The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

Sev. Luegs

Biblische Realkonkordanz

Repertorium für Prediger,
Religionslehrer, Seelsorger
und Theologen.

Fünfte Auflage, revidiert u. verbessert von

Bernhard Mairhofer, Pfarrer.

EX LIBRIS PROVINCIAE
PRO STUDIO THEOL.
S.S. CORDIS JESU.

220.03
220.02
L948b
v.2

Lager

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

The Catholic
Theological Union
LIBRARY
Chicago, Ill.

Zweiter Band.

K — Z.

Regensburg 1900.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A.-G., München-Regensburg.

REV. AUGUSTINE B. LAGER S. T. D.

Imprimatur.

Ratisbonae, die 23. Maii 1900.

Dr. **Fr. Leitner,**
Vic. Gen.

Th. Braun.

15326

K.

Artikel, die sich unter K nicht finden, sind unter C zu suchen.

Kab (Log), ein kleines hebräisches Maß für Mehl und Getreide, der 18. Teil eines Epha, der 6. eines Sea, etwa 24 Eierschalen enthaltend: I. Kön. 6, 25.

Kabul, eine Stadt an der Ostgrenze des Stammes Aser, und ein Landstrich in Galiläa, Nord-Palästina. Siehe: Chabul.

Kad (Cad), ein Maß für Flüssigkeiten, auch Bath genannt, der 10. Teil eines Kor: III. Kön. 17, 12; 18, 34; Pred. 12, 6; Luk. 16, 6.

Kadumim (Kedumim), ein Bach in Palästina, dessen im Siegeslied der Debora erwähnt wird, der aber übrigens unbekannt ist: Richt. 5, 21; einige übersetzen: „Bach der Kühnen, der Schlachten".

Kahle Berge, ein Gebirge im südlichen Teile von Juda; im Hebräischen Chalak, welches auch kahl bedeutet; es ist aber noch unentschieden, ob man dieses Gebirge Chalak geheißen, oder ob man es nicht vielmehr das kahle, von Bäumen entblößte Gebirge nannte, im Gegensatz des Gebirges Seïr, das voll Bäume war. Einen Teil des ersteren eroberte Josue: 11, 17.

Kahlkopf, ein von Haaren entblößter Kopf, welcher leicht den Verdacht des Aussatzes erregte; daher giebt Moses in dieser Beziehung ein Gesetz: III. Mos. 13, 40—43; Kahlkopf findet sich in der Schrift als Schimpfwort: IV. Kön. 2, 23.

Kain (Cain, Eroberung), der Erstgeborene des Adam und der Eva: I. Mos. 4, 1; er ward ein Ackersmann: V. 2; als Gott an seinem Opfer nicht solches Wohlgefallen zeigte, als an dem seines Bruders Abel, ergrimmte er so, daß er denselben meuchelmörderisch erschlug: V. 3—8; Weish. 10, 3; Hebr. 11, 4; I. Joh. 3, 12; Jud. 11; seine Strafe: I. Mos. 4, 9—16; er baute auch eine Stadt: 4, 17.

Kainan (Kenan, Besitzung): 1) Der Sohn des Enos: I. Mos. 5, 9; I. Chron. 1, 2; Luk. 3, 37. 38; erreichte ein Alter von 910 Jahren: I. Mos. 5, 12—14. — 2) Ein Sohn des Arphaxad: Luk. 3, 36.

Kaiser (Cäsar), war ursprünglich ein Familienname, darauf der Ehrentitel des Herrschers bei den Römern seit Julius Cäsar. Die römischen Kaiser ließen Judäa, durch Pompejus unterworfen, erst von abhängigen Fürsten, dann von Statthaltern verwalten. Von ihnen kommen in der Hl. Schrift vor: Kaiser Augustus, unter dessen Regierung Jesus Christus geboren ward: Luk. 2, 1. 4—7; Kaiser Tiberius, unter dem Johannes der Täufer auftrat: 3, 1, und der Heiland den Tod erlitt; Kaiser Claudius, zu dessen Zeit eine Hungersnot entstand und die Juden aus Rom vertrieben wurden: Apg. 11, 28; 18, 2; Kaiser Nero, der Christenverfolger, dessen Name aber nicht genannt wird: Phil. 4, 22. — Jesus ward fälschlich der Lehre beschuldigt, man solle dem Kaiser keine Abgaben entrichten: Luk. 23, 2; vgl. Matth. 22, 17—21; Röm. 13, 7, und dann als Feind des Kaisers verklagt: Joh. 19, 12. 15. Der heilige Paulus appellierte in seiner Gefangenschaft an den Kaiser (Nero): Apg. 25, 10—12. 21. 25; 26, 32; 28, 19. Kaiserliche Schar, war ein römisches Regiment zu Cäsarea: Apg. 27, 1.

Kalb, zunächst ein junges Rind, ist das Bild mutwilliger, wohl unterhaltener, aber weichlich gewordener Staaten und Völker: Jer. 31, 18; 46, 20. 21; 50, 11; Osee 10, 11. Merkwürdig ist die Redensart: mit dem Kalbe eines anderen pflügen, und heißt so viel, als: sich einer fremden Sache zum eigenen Vorteil bedienen; eines anderen Heimlichkeiten durch dessen Vertraute erfahren: Richt. 14, 18. Noch sind zu bemerken die Kälber Aarons, die Kälber Jeroboams. Diese sind nur eine Nachahmung des ägyptischen Tierdienstes.

zu dem die Israeliten sehr hinneigten: II. Mos. 32, 4 f.; V. Mos. 9, 16—21; diesen Kälberdienst erneute nach Salomos Zeiten Jeroboam, König in Israel, indem er, um die Trennung des Reiches Israel von Juda zu vollenden, zu Bethel und zu Dan zwei goldene Kälber als Sinnbilder des wahren Gottes errichten ließ: III. Kön. 12, 26—30. 32; II. Chron. 11, 15; dieser Dienst blieb die Erbsünde des Reiches Israel, der zehn Stämme, und heißt die Sünde Jeroboams: III. Kön. 14, 9. 16; 15, 30. 34; 16, 19. 26; IV. Kön. 10, 29. 31; jene Kälber heißen auch das Kalb Samaria: Osee 8, 5. 6; und mit der Zeit brachte man ihnen auch Menschenopfer: 13, 2.

Kalender der Hebräer. Die Hebräer rechneten von den frühesten Zeiten an nach Mondmonaten. Das gewöhnliche hebräische Jahr besteht aus zwölf Mondmonaten. Es beginnt mit dem Frühlingsmonate, in welchem seit Moses Ostern liegt. Das Frühlingsäquinoktium bildet ungefähr den Ausgangspunkt der Berechnung. In späterer Zeit gab es eine Berechnung nach dem bürgerlichen Jahre, welches um die Zeit des Herbstäquinoktiums mit jenem Monate begann, der seit dem Exil Tischri heißt. In der vorexilischen Zeit werden die Monate nach der Reihe vom Frühlingsmonate gezählt. Seit dem Exile erhielt jeder Monat einen babylonischen Namen, neben welchem die heiligen Schriftsteller manchmal die alte Zahlbezeichnung anwenden. Diese Namen sind folgende:

1) Nisan, März—April.
2) Jjar, April—Mai.
3) Sivan, Mai—Juni.
4) Thammuz, Juni—Juli.
5) Ab, Juli—August.
6) Elul, August—September.
7) Tischri, September—Oktober.
8) Marcheschwan, Oktober—November.
9) Kislev, November—Dezember.
10) Tebeth, Dezember—Januar.
11) Schebat, Januar—Februar.
12) Adar, Februar—März. Siehe: Jahr.

Kalita (Kelaja), ein Levit nach dem Exil, der sein fremdes Weib entließ: I. Esdr. 10, 23.

Kallisthenes (Callisthenes), ein syrischer Höfling, der zur Zeit des Judas Makkabäus die heiligen Thore anzündete und verbrannte, der aber am Tage einer Siegesfeier vom Volke ergriffen und verbrannt wurde: II. Makk. 8, 33.

Kalphi, des Kriegsobersten Judas Vater: I. Makk. 11, 70.

Kalt Kälte, eigentlich der Wärme beraubt, bedeutet im übertragenen Sinne die Gleichgültigkeit gegen das Christentum: Off. 3, 15. 16; vgl. Zach. 14, 6; Kälte wird als Beweis der Allmacht Gottes beschrieben: Job 37, 9. 10; Ps. 147, 6. 7; Sir. 43, 21—24.

Kalvarienberg. Siehe: Calvaria.

Kamel, gehört zu den Wiederkäuern und wird im Morgenlande als nützliches Haustier hoch geschätzt; es wurde unter die Reichtümer der Patriarchen gerechnet: I. Mos. 12, 16; 24, 35; 30, 43; 32, 7. 15; Job 1, 3; 42, 12; die Kamele wurden besonders zum Lasttragen gebraucht: I. Mos. 37, 25; Richt. 6, 5; 7, 12; Isai. 30, 6; sie dienten auch zum Reisen: I. Mos. 24, 10. 11. 20. 61. 63. 64; 31, 17. 34. Die Araber nennen das Kamel das „Schiff der Wüste", wegen dessen Nutzbarkeit; der Hals des Kamels wurde mit Zieraten behangen: Richt. 8, 21. 26. Der Nutzen des Kamels beschränkt sich aber nicht auf seine Verwendung als Last- und Reittier; seine freilich etwas zähe und sehr fette Milch: I. Mos. 32, 15 ist eine gesunde Nahrung; sauer geworden soll sie berauschend wirken: Richt. 4, 19; 5, 25; das Fleisch ist hart und zäh; das zartere des Höckers gilt bei den Arabern als Leckerbissen. Den Israeliten war es als unrein verboten: III. Mos. 11, 3. 4; die Haut wird zu Sandalen, Wasserschläuchen u. dgl. verarbeitet; aus den Haaren, die im Frühlinge von selbst ausfallen, wurden grobe Kleider: Matth. 3, 4; Mark. 1, 6, und Zeltdecken angefertigt; doch wußten die Alten auch feinere Gewebe daraus zu bereiten; der Mist endlich lieferte ein treffliches Brennmaterial; schon von alten Zeiten her wurde das Kamel auch im Kriege verwendet: Jud. 2, 8; Isai. 21, 7. Redensarten: ein Kamel durch ein Nadelöhr: etwas Unmögliches: Matth. 19, 24; Mark. 10, 25; Luk. 18, 25; Mücken durchseihen und Kamele verschlucken: im Kleinen pünktlich und im Großen gewissenlos handeln: Matth. 23, 24.

Kammer, im eigentlichen Sinne jedes Gemach des Hauses, insbesondere ein Nebenzimmer: Richt. 3, 24; IV. Kön. 9, 2; 23, 12; Apg. 9, 39; im bildlichen Sinne aber bezeichnet es: 1) das Grab, die Kammer des Todes: Spr. 7, 27; Isai. 57, 2. — 2) Unzucht und Geilheit: Röm. 13, 13.

Kämmerer, auch Kämmerlinge. Unter diesem Namen werden gewöhnlich Hofherren, Befehlshaber, Schatzmeister an königlichen Höfen bezeichnet, wie z. B. Putiphar am Hofe Pharaos: I. Mos. 37, 36; für einen solchen wird gehalten, der am Hofe der Königin Kandake war und der von Philippus die heilige Taufe erhielt: Apg. 8, 27. 34. 38. Unter Kämmerling im inneren Sinn versteht man einen Eunuchen, Verschnit-

tenen, der die Oberaufsicht über die Frauen hatte: IV. Kön. 9, 32; Esth. 2, 3. 14. 15. Sie bekleideten überhaupt die vornehmsten Reichswürden; wir finden sie öfters Fürsten, Richtern und Priestern vorangesetzt: IV. Kön. 24, 15; Jer. 29, 2; 34, 19; die Israeliten durften dergleichen nicht machen: V. Mos. 23, 1; III. Mos. 22, 24; daher ein Verschnittener bei ihnen soviel als einen Minister bedeutet: I. Mos. 37, 36; 40, 1; III. Kön. 22, 9; IV. Kön. 8, 6; die Verschnittenen am Hofe der jüdischen Könige waren daher entweder Ausländer: I. Kön. 8, 15; IV. Kön. 9, 32; 24, 12; Jer. 38, 7, oder es wurden überhaupt alle vornehmen Hofbeamten damit bezeichnet: I. Mos. 39, 1.

Kamon, eine Stadt im Lande Galaad, wo Jaïr, der Richter, begraben wurde: Richt. 10, 5.

Kamos (Chamos), ein Götze der Moabiter: Richt. 11, 24.

Kampf, ein von den Wettrennen und Kampfspielen der Griechen bekanntes Wort, das bei dem Ringen Jakobs mit dem Engel gebraucht ist. Es war ein wirklicher Kampf, kein Traum, wie einige vorgeben; denn wie konnte man im Traume sich so stark stoßen, daß das Band des Hüftknochens verrenkt wurde? I. Mos. 32, 24—28; vgl. Weish. 10, 12. Im bildlichen Sinne wird Kampf gebraucht: 1) von widrigen Schicksalen und Leiden: Phil. 1, 30; Hebr. 10, 32; — 2) vom ernstlichen Bestreben, alle Hindernisse bei Ausübung der Tugend zu überwinden, und von der standhaften Treue bei Erfüllung der Glaubenspflichten: I. Tim. 6, 12; II. Tim. 4, 7; vgl. I. Kor. 9, 25; Kol. 1, 29.

Kämpfen. 1) Bedeutung: einem Gegner zu widerstehen, ihn zu überwinden suchen: Osee 12, 3. 4; Joh. 18, 36. Bildlich: das Christentum mutig verteidigen, gegen die Irrlehre streiten: Eph. 6, 12; Phil. 1, 27; 4, 3; in dieser Hinsicht alle Bedrückungen und Widerwärtigkeiten standhaft ertragen: I. Thess. 2, 2; Hebr. 12, 4.

2) Die Feinde, mit denen der Christ zu kämpfen hat, sind:

a) der Teufel.

Wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher dieser Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Eph. 6, 12.

Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

b) die Welt.

Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich zuvor gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt u. s. w. Joh. 15, 18. 19.

Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden. I. Kor. 11, 32.

Welcher sich selbst hingegeben hat für unsere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen bösen Welt erlöste, nach dem Willen Gottes und unseres Vaters. Gal. 1, 4.

Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist. Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens; was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. I. Joh. 2, 16.

Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt im Bösen. I. Joh. 5, 19.

c) das eigene Fleisch.

Alles Dichten ihres Herzens ist immerdar auf das Böse gerichtet. I. Mos. 6, 5.

Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von seiner Jugend auf. I. Mos. 8, 21.

Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Totschläge, Ehebrüche, Hurerei, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Matth. 15, 19.

Keiner ist gerecht, keiner verständig, keiner, der Gott sucht ꝛc. Röm. 3, 10. 11.

Als wir dem Fleische lebten, wirkten sie sündhafte Lüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten. Röm. 7, 5.

Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleische nichts Gutes wohne. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Röm. 7, 18.

Ich habe Lust am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Röm. 7, 22. 23.

Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben. Röm. 8, 13.

Ich züchtige meinen Leib und bring' ihn unter die Botmäßigkeit. I. Kor. 9, 27.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thun dürfet, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit u. s. w. Gal. 5, 19.

So ertötet denn euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit ꝛc. Kol. 3, 5.

3) Die Waffen gegen diese Feinde.

Übrigens, meine Brüder, seid stark im Herrn und in der Kraft seiner Macht. Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels. Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in allem vollkommen aushalten könnet. Stehet denn, euere Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beschuhet an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens; vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet, und nehmet den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes (welches das Wort Gottes ist). Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste; und wachet darin in aller Beharrlichkeit und in Fürbitte für die Heiligen. Eph. 6, 10—18.

Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. I. Thess. 5, 8.

4) Mittel, diese Feinde zu besiegen.

a) ein lebendiger Glaube.

Meine Kinder, schauet auf alle Menschenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden geworden. Denn wer blieb treu seinen Geboten, und ist (von ihm) verlassen worden? Oder wer verschmähet, der ihn angerufen? Sir. 2, 11. 12.

Er beschirmet alle, die ihn suchen in Wahrheit. Sir. 2, 13.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist, und wofür du abgelegt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. I. Tim. 6, 12.

Unterwerfet euch also Gott, widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. Jak. 4, 7.

Dem Teufel widerstehet standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 9.

b) das Gebet.

Diese Gattung Teufel wird nicht anders ausgetrieben, als durch Gebet und Fasten. Matth. 17, 20.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; denn der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Diese Gattung kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Gebet und Fasten. Mark. 9, 28.

Darum wachet und betet allzeit, damit ihr würdig geachtet werdet, all dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne. Luk. 21, 36.

Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Luk. 22, 40.

c) Erfüllung des göttlichen Willens und des Christenberufes.

Er hat uns erwählt vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe, der uns vorherbestimmt hat zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadiget hat durch seinen geliebten Sohn. Eph. 1, 4—6.

Ich bitte euch, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid. Eph. 4, 1; I. Kor. 7, 20; Phil. 1, 27.

Wenn ihr dann wisset, daß wir jeden von euch (wie ein Vater seine Kinder) gebeten, getröstet und beschworen haben, daß ihr würdig wandeln möget Gottes, der euch zu seinem Reiche und seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 11. 12.

Darum, heilige Brüder, Mitgenossen des himmlischen Berufes, sehet auf Jesum, den Gesandten und Hohenpriester unseres Bekenntnisses. Hebr. 3, 1.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Denn wenn einer die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. I. Joh. 2, 15.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 17.

d) die sichere Hoffnung des Sieges und der Belohnung.

Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; denn das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. I. Joh. 5, 4.

Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlangt? Laufet so, daß ihr ihn erlanget. Und jeder, welcher sich im Wettlauf übt, enthält sich von allem; und diese (thun's), um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber eine unvergängliche (zu gewinnen). Ich laufe nun ebenso, nicht als auf etwas Ungewisses; ich kämpfe ebenso, nicht um Luftstreiche zu thun, sondern ich züchtige meinen Leib, und beuge ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 24—27.

Wer im Wettkampf streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. II. Tim. 2, 5.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt; im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir der Herr an jenem

Tage geben wird, der gerechte Richter; nicht allein aber mir, sondern allen, welche seine Ankunft lieb haben. II. Tim. 4, 7. 8.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält: denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Kanath oder **Knath** (auch Chanat), eine Stadt im Stamme Manasses, jenseits des Jordan, unweit Bostra, am Haraun-Gebirge in Trachonitis; deren Eroberer Nobe gab ihr seinen Namen: IV. Mos. 32, 42; I. Chron. 2, 23.

Kanzler, der Reichsgeschichtschreiber bei den Israeliten: II. Kön. 8, 16; IV. Kön. 18, 18, wie auch bei den Persern: Esth. 6, 1. Der eigentliche Kanzler hieß der Schreiber; er war zugleich Minister des Königs- und Vorsitzender des Geheimrates: Jer. 36, 12. 20.

Kapharbarucha (Segensort), der Ort, wohin Abraham unter Bitten für Sodom den Herrn begleitete, und wo er dann den Rauch der gottlosen Stadt aufsteigen sah: I. Mos. 18, 22; 19, 27. 28.

Kaphar-Emona (-Amonai), eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 24.

Kaphar-Salama, eine Stadt in Judäa, in deren Nähe Judas Makkabäus mit Nikanor kämpfte: I. Makk. 7, 31.

Kaphira, Kephira, Kaphara, eine Stadt der Gabaoniten: Jos. 9, 17; dem Stamme Benjamin zugeteilt: Jos. 18, 26.

Karfunkel, ein dunkelroter, glänzender Stein von der Gattung der Rubine, der erste in der zweiten Reihe auf dem Brustblatte Aarons: II. Mos. 28, 18; 39, 11; Ezech. 28, 13.

Kargheit, Eigenschaft des Geizes, ist die übermäßige und unvernünftige Sparsamkeit in dem, was zur Notwendigkeit des Lebens gehört oder was die Ehre und der Wohlstand erfordert.

1) Der Karge handelt wider die Gesetze Gottes.

Wenn du die Früchte deines Landes ernten, sollst du sie nicht abschneiden bis zum Boden der Erde, und sollst die überbleibenden Ähren nicht auflesen. Und in deinem Weinberge sollst du die Trauben nicht nachlesen und die abgefallenen Beeren nicht auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen zur Lese überlassen. Ich bin der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 9. 10.

Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Empfangen und verschlossen zum Geben. Sir. 4, 36.

Man muß eingedenk sein des Wortes Jesu: Seliger ist geben als empfangen. Apg. 20, 35.

2) Er schadet sich selber, da ihm sein Geld nichts nützt.

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele; wer aber grausam ist, verstößt auch seine Verwandten. Der Gottlose thut ein Werk, das nicht besteht; wer aber Gerechtigkeit säet, dessen Lohn bleibt nicht aus. Spr. 11, 17. 18.

Wie ein Zeichendeuter und Wahrsager spricht er von dem, was er nicht weiß; er wird zu dir sagen: Iß und trink, aber sein Herz ist nicht bei dir. Spr. 23, 7.

Die Gabe Gottes bleibt bei dem Gerechten, und was von ihm herkommt, hat Fortgang in Ewigkeit. Mancher wird durch Sparen reich und sein Lohn ist, daß er sagen kann: „Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben.“ Denn er weiß nicht, daß die Zeit vorübergeht, der Tod herankommt, er alles anderen zurücklassen und sterben muß. Sir. 11, 17—20; vgl. Luk. 12, 15. 16—20. 21.

Einem geizigen und kargen Manne nützet Reichtum nichts, und was soll ein neidischer mit Geld? Wer sammelt und Unrecht an sich selbst begeht, der sammelt für andere, und andere werden seine Güter verprassen. Wer sich selbst nicht gut ist, wird der einem anderen gut sein? Er wird seiner Güter nimmer froh werden. Niemand ist schlechter, als der sich selbst nichts gönnt, und das ist der Lohn für seine Bosheit. Sir. 14, 3—6 f.

3) Er macht sich bei anderen verhaßt, weil er niemand Gutes thut.

Thut er auch etwas Gutes, so thut er es unwissend, und nicht mit seinem Willen, und zuletzt verrät er seine Schlechtigkeit. Das Auge des Neidischen ist schalkhaft: er wendet sein Angesicht ab und verachtet sich selbst. Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht; er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 7. 8. 9.

Wer karg ist im Ausspeisen, über den murret die Stadt, und das Zeugnis, das man von seiner Kargheit giebt, ist wahr. Sir. 31, 29.

4) Er hat keinen Lohn zu hoffen.

Einige teilen das Ihrige aus und werden immer reicher, andere rauben, was nicht ihnen gehört, und sind doch immer arm. Spr. 11, 24.

Das aber sage ich: Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten; und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. II. Kor. 9, 6.

Siehe: Geiz.

Karien, eine Landschaft in Kleinasien, westlich und südlich vom Ägäischen und vom Mittelmeer, östlich vom Lykien und Phrygien, nördlich von Lydien und Jonien

begrenzt, war ziemlich fruchtbar: I. Makk. 15, 23.

Karmeliter, Karmeliterin, Einwohner des Berges Karmel: II. Kön. 3, 3; I. Chron. 3, 1. 11. 37.

Karmesin, eine rote, hochglänzende Farbe, bereitet aus der weiblichen Schildlaus; viele Teppiche des heiligen Zeltes, sowie die Kleidung des Hohenpriesters waren mit Karmesinfäden durchwirkt: II. Mos. 25, 4; 26, 1. 31. 36; 36, 8; 28, 5. 6. 8.

Karpus, ein Schüler und Freund des heiligen Paulus zu Troas, wo er Einkehr nahm: II. Tim. 4, 13; er soll einer der 72 Jünger und später Bischof von Verona gewesen sein, er wird als heilig verehrt.

Kartha, eine Stadt in Zabulon, am Karmel, wurde den Leviten abgetreten: Jos. 21, 34.

Karthago, eine berühmte Stadt und Niederlassung der Phönizier in Afrika, welche großen Handel nach Tyrus trieb; Ezechiel weissagte deren Verfall: 27, 12.

Kasaloth, eine Grenzstadt im Stamme Issachar: Jos. 19, 18; vielleicht Kesloth-Tabor.

Kasan, ein Vorfahr Christi: Luk. 3, 28.

Kasbon oder **Kasphor,** eine Stadt in Galaad, welche Judas Makkabäus eroberte: I. Makk. 5, 26. 36; wohl eines mit Kasphin: II. Makk. 12, 13—16; man hält diese Stadt für Hesebon: IV. Mos. 21, 26.

Kased, Cased, Chased, ein Sohn des Nachor, Neffe Abrahams: I. Mos. 22, 22; er soll der Stammvater der Kasiden (der Chaldäer) gewesen sein.

Katechumenen, hießen in früheren Zeiten der Kirche diejenigen, welche in den Anfangsgründen des Christentums Unterricht empfingen, um so zum Empfange der heiligen Taufe vorbereitet zu werden. Die Katechumenen, meist Erwachsene aus den Heiden und Juden, konnten erst durch ein stufenweises Aufsteigen Aufnahme in den Schoß der Kirche finden. Die Aufnahme in das Katechumenat, dessen Dauer unbestimmt war, geschah durch Handauflegung und Bezeichnung mit dem Kreuze. Seit dem vierten Jahrhundert gab es im Katechumenat folgende Stufen: 1) solche, die bei den gottesdienstlichen Versammlungen nur der Predigt beiwohnen durften (audientes); — 2) solche, welche nach der Predigt noch dem Gebete beiwohnten und den kirchlichen Segen empfingen (genuflectentes). Sie wurden vor der Austeilung des heiligen Abendmahles an die Gläubigen vom Diakon entlassen mit den Worten: Ite, Catechumeni, missa est! (daher noch heute die Bezeichnung Missa Catechumenorum für diesen Teil des Gottesdienstes); — 3) solche, welche die Prüfung erstanden und in der nächsten feierlichen Zeit (Ostern, Pfingsten, bei den Griechen auch Epiphanie) zur Taufe zugelassen werden sollten (competentes, electi). Erst auf dieser Stufe wurden sie in die christlichen Mysterien, in die Lehre von der Trinität, Inkarnation, in die Bedeutung der heiligen Sakramente und des Glaubensbekenntnisses überhaupt eingeführt. Vgl. Apg. 2, 46; Röm. 6, 1—11; 10, 13—15; 16; Gal. 3, 27; 4, 6; Eph. 4, 22; Kol. 2, 12; 3, 5. 9; I. Tim. 6, 12; II. Tim. 2, 11; I. Petr. 3, 21; I. Joh. 2, 20. 27.

Katholisch. Siehe: Kirche Christi.

Katholische Briefe heißen von jeher sieben Sendschreiben der Apostel, nämlich: der Brief des hl. Jakobus, die zwei Briefe Petri, die drei Briefe des hl. Johannes und der Brief des hl. Judas. Die Bezeichnung katholisch bedeutet entweder von der Gesamtheit der Apostel herrührend außer Paulus, oder besser: mit dem Namen katholisch wird auf die Allgemeinheit des Inhaltes und der Bestimmung der Briefe hingewiesen.

Kauf und **Kaufen,** Handel, handeln, Austausch des Eigentums: I. Mos. 23, 16; 25, 10; Jer. 32, 9; ein Kauf der Äcker durfte nach dem Gesetze nur auf die Ernten gehen: III. Mos. 25, 14—16; Kauf war die gewöhnliche Erwerbsart der Knechte und Mägde: I. Mos. 37, 36; II. Mos. 21, 2; III. Mos. 25, 39. 42. 47—49; ja sogar die Frauen erhielt man durch Kauf: I. Mos. 29, 15. 27; 34, 12. Der Preis war in der Regel gering. Der Kauf wurde schon bei den Kananitern und nachmals bei den Hebräern, im Thore öffentlich vor allen Aus- und Eingehenden geschlossen: I. Mos. 23, 18; Ruth 4, 1. 3. 9. Die nach dem Gesetze bestimmten Opfertiere, Wein, Salz und Öl wurden im Vorhofe des Tempels verkauft. Jesus eiferte sehr gegen diesen Mißbrauch des Hauses Gottes: Matth. 21, 12; Mark. 11, 15; Joh. 2, 14—16. Kaufen heißt uneigentlich: nach etwas trachten: Spr. 23, 23; Sir. 51, 33; sich zu eigen machen: Isai. 51, 1. Siehe: Handel.

Kaufbrief, die Urkunde über einen geschlossenen Kauf; in den älteren Zeiten vertraten Zeugen dessen Stelle: I. Mos. 23, 16. 18; der Prophet Jeremias setzte einen Kaufbrief über ein erworbenes Grundstück auf: Jer. 32, 10—16.

Kaufleute sind diejenigen, welche mit Handelsgütern und Waren ein Gewerbe treiben, sich mit Kaufen und Verkaufen abgeben, und zu dieser Absicht oft beschwerliche Reisen unternehmen. Kaufleute waren in

der alten Welt vorzüglich die Phönizier und Tyrer: Jsai. 23, 2. 3. 8; Ezech. 27, 12; ferner die Ägypter: Ezech. 27, 7; die Araber: Ezech. 27, 15. 21. 22; die Babylonier: Jos. 7, 21; Jsai. 43. 14; Ezech. 47, 4, endlich die Spanier: Ezech. 38, 13. An Jsmaeliter oder Madianiter wurde Joseph von seinen Brüdern verkauft: I. Mos. 37, 25. 28; er selbst trieb später dieses Geschäft und bereicherte dadurch die Schatzkammer des Königs von Ägypten: I. Mos. 47, 14. 17. 20. Die Schrift fordert von ihnen:

1) Billigkeit und Gerechtigkeit.

Ihr sollet kein Unrecht thun im Gerichte, in der Elle, im Gewichte, im Maße. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtige Scheffel und richtiges Maß. Ich bin der Herr, euer Gott, der ich euch aus dem Lande Ägypten geführt habe. III. Mos. 19, 35. 36; vgl. V. Mos. 25, 13. 15.

Eine falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Die Einfalt führet richtig die Gerechten, aber die Hinterlist stürzt die Verkehrten ins Verderben. Reichtümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreit vom Tode. Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet seinen Weg; aber in seine Bosheit wird fallen der Gottlose. Die Gerechtigkeit errettet die Frommen; aber die Gottlosen fangen sich in ihren Anschlägen. Wenn der Gottlose stirbt, ist keine Hoffnung mehr, und die Erwartung des zu Sorgfältigen wird zu nichts. Spr. 11, 1—7.

2) Abscheu vor allem Betrug.

„Schlecht ist's, schlecht ist's," sagt jeder Käufer: ist er aber weggegangen, dann rühmt er sich. Spr. 20, 14.

Ein Greuel ist vor dem Herrn doppeltes Gewicht: eine falsche Wage ist nicht gut. Spr. 20, 23; vgl. V. 10.

Zwei Dinge scheinen mir schwer und gefährlich zu sein: Ein Kaufmann wird sich schwerlich vor Nachlässigkeit (im Dienste Gottes und in den Pflichten gegen den Nächsten) hüten, und ein Krämer nicht rein bleiben von den Sünden der Zunge.*) Sir. 26, 28.

Wie zwischen Steinfugen der Pflock eingetrieben wird, so drängt sich zwischen Kauf und Verkauf die Sünde in die Mitte. Sir. 27, 2.

Schäme dich nicht ... der Redlichkeit in Wage und Gewicht ... nicht der Auflösung von Kauf und Verkauf. Sir. 42, 2. 4. 5.

3) Erinnerung an Gottes Strafen.

Ein Kananiter ist Ephraim, mit der Wage des Trugs in der Hand, Übervorteilung liebend. Osee 12, 7.

Noch ist Feuer im Hause des Gottlosen, Schätze der Ungerechtigkeit und kleine Mäßerei mit Zorn gefüllt. Sollt' ich gutheißen ungerechte Wage und trügerisches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechtes werden? Mich. 6, 10. 11. 12.

Wisset, welche Vorschriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jesum, ... daß keiner übervorteile und seinen Bruder im Geschäft nicht überliste; denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 2. 6.

Siehe: Betrug, Handel.

Kebsfrau oder **Kebsweib**, oder Halbweib. Dem Hebräer war nicht nur die Vielweiberei erlaubt: V. Mos. 21, 15—17, sondern konnte auch mit oder ohne Einwilligung der Frau sich deren Mägde beilegen. Eine solche hatte auf die übrigen Rechte der Frau keinen Anspruch: I. Mos. 16, 2. 3; 22, 24; 25, 6; 35, 22; 36, 12; Richt. 8, 31; II. Kön. 3, 7; 5, 13; 15, 16; I. Chron. 2, 46; 3, 9; 7, 14. Gesetze in Beziehung auf selbige giebt Moses: II. Mos. 21, 7—10; III. Mos. 19, 20—22; erlaubt auch, die im Kriege erbeuteten Mädchen zu Kebsweibern zu nehmen: V. Mos. 20, 12. 14. Um Ausschweifungen in deren Zahl vorzubeugen, war den Königen verboten, viele Frauen zu halten: V. Mos. 17, 17; dieses Gesetz übertrat besonders Salomo, wohl aus Prachtliebe: III. Kön. 11, 3; nach Art der morgenländischen Fürsten: Dan. 5, 2. Kebsweiber sind im bildlichen Sinne Seelen, die noch nicht mit Christo vereint sind, aber doch den Weg der Tugend wandeln; Heilige von einem geringeren Grade: Hohesl. 6, 7. 8.

Kedmoniter (Kadmonäer), Nachkömmlinge Chanaans: I. Mos. 15, 19. Sie hatten sich am Berge Libanon niedergelassen, und werden für eins mit den Hevitern gehalten: 10, 17.

Kehren, reinigen, fegen: Luk. 11, 25; 15, 8; wenden, richten, drehen: Jos. 7, 8; I. Chron. 21, 27; Tob. 3, 14; zurückkehren, umkehren: Richt. 20, 8; I Kön. 23, 28; sich kehren zu: sich wenden, richten: Weish. 16, 7; sittlicherweise: seinen Sinn ändern, sich bessern: Jsai 9, 13; 44, 22; Zach. 9, 12; vgl. II. Tim. 4. 4; sich kehren von: ablassen, aufhören: III. Kön. 13, 33; Bar. 2, 8. 13; Ezech. 18, 24. 26—28; von Gott kehren: seine Gesetze verlassen: II. Chron. 29 6; II. Petr. 2, 21; von Gott gebraucht: sich kehren zu: sich jemand gnädig erweisen: IV. Kön. 13, 23; Zach. 1, 3; Mal. 3, 7.

Kelch, ein Becher, Trinkgefäß, kommt in verschiedenen Verbindungen vor:

*) Im Griechischen: Ein Kaufmann wird sich schwer vor Unglück hüten, und ein Krämer schwer vor Versündigung (durch Übervorteilung des Nächsten 2c.).

1) Kelch des Segens, von dem Paulus: I. Kor 10, 16 redet, ist das heilige Abendmahl; — 2) der Kelch der Dämonen, ein heidnischer Opfertrank: ebd. V. 20; — 3) der Kelch des göttlichen Zornes, sind die von Gott bestimmten Strafen: Jsai. 51, 17. 22; Off. 14, 9. 10; — 4) der Kelch des Heiles wurde nach erhaltener Rettung oder Wohlthat zum Danke Gottes ausgetrunken: Ps 115, 4; — 5) Kelch bedeutet Leiden und Trübsal, besonders wird das Leiden Christi so genannt: Matth. 20, 22. 23; Mark. 10, 38. 39; Joh. 18, 11; — 6) der goldene Kelch zu Babylon: die Macht und Pracht Babylons: Jer. 51, 7.

Kelter, Keltertreter. 1) Im eigentlichen Sinne: Eine zum Auspressen der Weintrauben bestimmte Vorrichtung: IV. Mos. 18, 27. 30; Richt. 6, 11; 7, 25; Spr. 3, 10. — 2) Im uneigentlichen Sinne: Speise und Trank: V. Mos 15, 14; IV. Kön. 6, 27; Osee 9, 2; glückliche, friedliche Zeiten: Jsai. 16, 10; Amos 9, 13; auch göttliche Züchtigungen, besonders durch blutige Schlachten und Kriege: Jer. 48, 33: Klagel. 1, 15; Joel 3, 13; Off. 14, 19. 20. — 3) Christus ward als ein Keltertreter geschildert, wie er mit Blut bespritzt erscheint und die Feinde seines geistigen Reiches durch seinen Tod überwindet: Jsai. 63, 1—3; Off. 19, 15.

Kennen hat verschiedene Bedeutungen: 1) erkennen, von anderen unterscheiden: I. Mos. 27, 23; V. Mos. 9, 24; — 2) mit jemand Bekanntschaft, Umgang haben: I. Kön. 10, 11; Job 42, 11; Matth. 26, 72; Apg. 4, 13; — 3) richtige Begriffe von etwas haben, mit Überzeugung kennen: Spr. 20, 11; Weish. 15, 11; I. Joh. 3, 1. — Im vollkommensten Sinne kennt Gott niemand als Jesus: Matth. 11, 27; Joh. 7, 29; auf diese Art kennt Gott auch die Menschen: III. Kön. 8, 39; Job 11, 11; Ps. 1, 6. Die Menschen kennen Gott, wenn sie richtige Vorstellung von ihm haben, ihn als Gott anerkennen: Jsai. 19, 21; Jer. 24, 7; Osee 13, 4; Weish. 12, 27; Joh. 7, 29; — 4) heißt Gott kennen, ihn auf die rechte Art verehren: Ps. 9, 11; 35, 11; Jer. 9, 6. 24; Dan. 11, 32; II. Tim. 2, 19; I. Joh. 2, 4. 13; 4, 7. 8. Gott oder Jesum nicht kennen: keine oder keine richtige Erkenntnis von ihnen haben: Jer. 9, 6; 10, 25; Joh. 1, 26. 31; 8, 19; 14, 7; 15, 21. Kennen von Gott oder von Jesu Christo: als die Seinigen anerkennen, beachten und berücksichtigen, sich ihrer annehmen: Ps. 36, 18; Jer. 1, 5; Nah. 1, 7; Matth. 7, 23; Joh. 10, 15. 27.

Kenntnis. Siehe: Einsicht; Selbstkenntnis.

Kenntnis Gottes. Siehe: Erkenntnis.

Kenntnis der Menschen. Siehe: Menschenkenntnis.

Keseloth-Tabor, (Ceseloth-, Kisloth-) eine östliche Grenzstadt der Stämme Zabulon und Jssachar: Jos. 19, 12.

Kesitah war das älteste Gewicht und Geldstück, es wird gewöhnlich durch Lämmer übersetzt: I. Mos. 33, 19; Jos. 24, 32; Job 42, 11.

Ketten, eiserne Banden, durch welche man sich der Gefangenen versicherte: Richt. 16, 21; Luk. 8, 29; Apg. 12, 6. 7. Solche wurden auch besiegten Königen angelegt und sie also weggeführt: IV. Kön. 25, 7; II. Chron. 33, 11; 36, 6; Jer. 40, 1; Ezech. 19, 4; auch der Satan wird mit Ketten gebunden vorgestellt als ein Gefangener: II. Petr. 2, 4; Off. 20, 1. 2; Ketten stehen daher auch für Gefangenschaft: Eph. 6, 20; II. Tim. 1, 16; Ketten von Gold oder Silber gehören zur Zierde der Morgenländer: IV. Mos. 31, 50; Könige pflegten damit ihre Günstlinge zu ehren: I. Mos. 41, 42; Dan. 5, 7. 16. 29; Aaron trug solche an seiner Amtskleidung: II. Mos. 28, 14. 24; 39, 15. 17; die Frauen schmückten sich mit Ketten: Jsai. 3, 19; sogar den Götzenbildern wurden solche umgehangen: Jsai. 40, 19; auch an den Säulen Salomos waren Ketten angebracht und abgebildet: III. Kön. 7, 17; II. Chron. 3, 5. 16.

Ketzer, Ketzerei. Siehe: Häretiker; Häresie; Irrlehrer.

Keuschheit ist jene Tugend, wodurch man die Gelüste des Fleisches vernunftmäßig zu beherrschen sucht und sich von aller verbotenen Wollust enthält.

1) Es giebt eine dreifache Keuschheit.

Der heilige Paulus unterscheidet eine dreifache Keuschheit: a) die jungfräuliche Keuschheit im ledigen Stande: I. Kor. 7, 1. 7. 8. 34; vgl. Off. 14, 4; — b) die eheliche Keuschheit: I. Tim. 5, 2; Tit. 2, 4. 5; Hebr. 13, 4; I. Petr. 3, 2; — c) die Keuschheit im Witwenstande: Luk. 2, 37; I. Tim. 5, 5—7. 14.

2) Ermahnungen zur Keuschheit.

Seid der Sünde abgestorben, lebet aber für Gott in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet: noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und

gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 11—13.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet. Röm. 12, 1.

Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen? Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes. II. Kor. 6, 16.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen, denn das Fleisch gelüstet wider den Geist. Gal. 5, 16. 17.

Die Werke des Fleisches sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit . . . Die Frucht des Geistes aber ist Enthaltsamkeit und Keuschheit. Gal. 5, 19—23.

Die, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuziget samt den Lastern und Gelüsten. Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln. Gal. 5, 24. 25.

Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, und was zur löblichen Zucht gehöret, das beherziget. Phil. 4, 8.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein jeder von euch sein Gefäß in Ehre und Heiligkeit zu besitzen wisse, nicht in leidenschaftlicher Lust, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen. I. Thess. 4, 3—5.

Nicht zur Unlauterkeit hat uns Gott berufen, sondern zur Heiligung. Wer daher nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns gegeben hat. I. Thess. 4, 7. 8.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

Ermahne ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit. I. Tim. 5, 2.

Halte dich selbst keusch. I. Tim. 5, 22.

Geliebteste! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 15—17.

3) Jungfräuliche Keuschheit ist vorzüglicher als die eheliche.

Glücklich ist die Unfruchtbare und Unbefleckte, welche um ein Beilager in Sünden nichts weiß: sie wird ihren Lohn erhalten, wenn den heiligen Seelen vergolten wird: und glücklich ist der Verschnittene, der keine Missethat mit seinen Händen verrichtet, noch Boshaftes sinnet wider Gott: denn für seine Treue wird er ein auserlesen Geschenk erhalten, und ein vorzügliches Los im Tempel Gottes. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfaulet nicht. Weish. 3, 13—15.

O, wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze: denn unsterblich ist sein Andenken, und bei Gott und bei Menschen ist es anerkannt. Ist es gegenwärtig, so ahmet man ihm nach: entzieht es sich den Augen, so sehnet man sich danach: und ewig triumphiert es mit der Siegeskrone, und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon. Weish. 4, 1. 2.

Das Streben nach Zucht zeiget sich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer (der Weisheit) Gesetze: die Beobachtung der Gesetze aber in vollkommener Reinigkeit: und die Reinigkeit führet ganz nahe zu Gott. Weish. 6, 19. 20.

Die Jünger sprachen zu Jesu: Wenn die Sache des Mannes mit seinem Weibe sich so verhält, so ist nicht gut heiraten. Er sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn es giebt Verschnittene, die vom Mutterleibe so geboren sind; und es giebt Verschnittene, die von Menschen dazu gemacht wurden; und es giebt Verschnittene, die sich um des Himmelreiches willen selbst verschnitten haben. Wer es fassen kann, der fasse es. Matth. 19, 10—12.

In der Auferstehung werden sie weder heiraten, noch verheiratet werden, sondern sie werden wie die Engel Gottes im Himmel sein. Matth. 22, 30.

Jesus sprach: Die Kinder dieser Welt heiraten und werden verheiratet: die aber gewürdiget werden, an jener Welt und der Auferstehung von den Toten teilzunehmen, heiraten nicht und nehmen keine Weiber: denn sie können nicht mehr sterben, und sind den Engeln gleich, Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. Luk. 20, 34—36.

Was das betrifft, worüber ihr mir geschrieben habet, so ist es dem Menschen gut, kein Weib zu berühren. I. Kor. 7, 1.

Ich sage den Unverheirateten und den Witwen: es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie auch ich. I. Kor. 7, 8.

Was die Jungfrauen betrifft, so habe ich kein Gebot vom Herrn; aber einen Rat gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu sein ... Ich

wünschte nämlich, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer kein Weib hat, sorgt nur für das, was des Herrn ist, wie er Gott gefallen möge. Wer aber ein Weib hat, sorgt für das, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefallen möge, und er ist geteilt. Und ein unverheiratetes Weib und eine Jungfrau ist auf das bedacht, was des Herrn ist, damit sie an Leib und Geist heilig sei; die Verheiratete aber ist auf das bedacht, was der Welt ist, wie sie dem Manne gefallen möge ... Also, wer seine Jungfrau verheiratet, thut wohl, wer sie aber nicht verheiratet, thut besser. I. Kor. 7, 25. 32—34. 38.

Diese sind's, die sich mit Weibern nicht befleckt haben. Denn sie sind Jungfrauen. Sie folgen dem Lamme, wohin es geht. Sie sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm. Off. 14, 4.

4) Lob und Lohn der Keuschheit.

Du (Judith) bist der Ruhm Jerusalems, du die Freude Israels, du die Ehre unseres Volkes! Denn du hast männlich gehandelt, und bist starkmütig gewesen, dieweil du die Keuschheit geliebet, und nach deinem Manne keinen anderen erkannt hast. Darum hat auch die Hand des Herrn dich gestärket, und darum wirst du gesegnet sein in Ewigkeit. Jud. 15, 10. 11.

Mit der Tugend verband sie auch Keuschheit, also daß sie keinen Mann erkannte alle Tage ihres Lebens, seit Manasses, ihr Mann, gestorben war. Jud. 16, 26.

Wer die Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdseligkeit seiner Lippen willen den König zum Freunde haben. Spr. 22, 11. Vgl. Weish. 3, 13—15; 4, 1. 2; 6, 19. 20.

Alles, was man schätzet, ist mit einer enthaltsamen Seele nicht zu vergleichen. Sir. 26, 20.

Der Verschnittene spreche nicht: Sieh', ich bin ein dürres Holz! Denn so spricht der Herr zu den Verschnittenen: Die meine Sabbate halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund bewahren, denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen besseren Namen als Söhne und Töchter geben, einen ewigen Namen ihnen geben, der nicht soll untergehen. Isai. 56, 3—5.

Jeder, welcher sich im Wettkampfe übt, enthält sich von allem, und diese thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. I. Kor. 9, 25.

Die Frucht des Geistes ist: ... Keuschheit. Gal. 5, 22. 23.

Wer überwindet, wird dieses (Seligkeit und Herrlichkeit im Himmel) erhalten, und ich will ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein. Off. 21, 7.

5) Mittel zur Erhaltung der Keuschheit:

a) das stete Andenken an Gottes Allgegenwart.

Und alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen, und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen, und die Gebote des Herrn, unseres Gottes, außer acht zu lassen. Tob. 4, 6.

Kann jemand sich verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Erfüll' ich nicht Himmel und Erde? spricht der Herr. Jer. 23, 24.

Der Geist des Herrn erfüllt den ganzen Erdkreis, und dem, der alles zusammenhält, ist jeder Laut bekannt. Weish. 1, 7.

Und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich es bin, der Herz und Nieren erforscht. Off. 2, 23.

b) Nüchternheit und Mäßigkeit.

Der Wein macht unkeusch, und die Trunkenheit aufrührerisch: wer immer daran Lust hat, wird nicht weise werden. Spr. 20, 1.

Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen und dein Herz wird Verkehrtes reden. Spr. 23, 33.

Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt, sondern seid voll des heiligen Geistes. Eph. 5, 18.

Trink' nicht mehr Wasser, sondern genieß etwas Wein um deines Magens und deiner häufigen Krankheit willen. I. Tim. 5, 23.

c) demütiges und anhaltendes Gebet.

Herr, Gott und Vater meines Lebens, überlaß mich nicht ihrer Willkür. Gieb mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle böse Begierde. Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von fleischlichen Lüsten, und in ein unverschämtes [ungenießbares] Leben nicht verfallen. Sir. 23, 4—6.

Alle aber begegnet einander in Demut, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er seine Gnade. I. Petr. 5, 5.

d) Vermeidung des Müßiggangs und böser Gesellschaft.

Aber Dina, die Tochter Lias, ging aus, die Töchter jenes Landes zu sehen. Da sah sie Sichem, der Sohn Hemors, des Heviters, der Fürst des Landes, und gewann sie lieb, und nahm sie und schlief bei ihr und schwächte die Jungfrau mit Gewalt. I. Mos. 34, 1. 2.

Mein Sohn, geh' nicht mit ihnen: halte zurück deinen Fuß von ihren Wegen: denn ihre Füße laufen zum Bösen, und sie eilen, Blut zu vergießen. Spr. 1, 15. 16.

Inzwischen sich dieses nun zutrug, daß David am Nachmittag von seinem Lager aufstand, um sich auf dem Dache des königlichen Hauses zu ergehen; und er sah ein

Weib sich baden gegenüber von seinem Dache: das Weib aber war sehr schön. II. Kön. 11, 2.

Bestrebet euch, ein stilles Leben zu führen, euer eigen Geschäft zu treiben, mit eueren eigenen Händen zu arbeiten, wie wir es euch befohlen haben, ehrbar zu wandeln vor denen, die draußen sind. I. Thess. 4, 11.

e) Vermeidung der nächsten Gelegenheit.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntnis deiner Seele gefällt: so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit und vom Manne, der Verkehrtes redet, von denen, die den rechten Weg verlassen, und auf finsteren Wegen wandeln, die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgerlichsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte: um dich zu retten vom fremden Weibe, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt, und des Bundes ihres Gottes vergißt; denn ihr Haus ist geneigt zum Tode, und ihre Pfade zur Hölle: Alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht: damit du wandelst auf dem Wege und die Pfade der Gerechtigkeit bewahrest. Spr. 2, 10—20.

Sag' zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Denn ich schaute aus dem Fenster meines Hauses durch das Gitter, und sah die jungen Leute, und ward gewahr eines thörichten Jünglings, der auf der Straße vorbeiging am Ecke, und nahe bei dem Wege ihres Hauses im Dunkeln dahinschritt, da der Tag sich geneiget, in der finsteren Nacht und in der Dunkelheit. Und sieh', ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmuck, geschickt die Seelen zu fangen, geschwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, deren Füße im Hause nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling, und küßte ihn, und schmeichelte ihm mit frecher Miene, und sprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil, und heute meine Gelübde bezahlt: darum bin ich dir entgegengegangen, mit dem Verlangen, dich zu sehen, und ich fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert, mit bunten Teppichen aus Ägypten belegt: mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach besprengt. Komm', laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünschten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht: denn der Mann ist nicht in seinem Hause, ist fortgezogen auf eine weite Reise, hat den Geldsack mitgenommen, und wird erst am Tage des Vollmondes wieder in sein Haus kommen. So verstrickte sie ihn mit vielen Reden und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein mutwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in Fesseln gelegt wird: bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht: wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. Nun also, mein Sohn, höre mich, und hab' acht auf die Worte meines Mundes. Laß dein Herz nicht hingezogen werden auf ihre Wege, und laß dich nicht täuschen von ihren Pfaden: denn viele hat sie verwundet und gestürzt, und auch die stärksten getötet. Ihr Haus ist ein Weg zur Hölle, der hinunter geht zu den Kammern des Todes. Spr. 7, 4—27.

Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche und du zu Schanden werdest. Sieh' nicht nach einem buhlerischen Weibe, du möchtest sonst in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang (und gieb ihr kein Gehör), auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Gieb dich auf keine Weise unzüchtigen Weibern hin, du möchtest sonst dich samt deinem Erbe zu Grunde richten. Gaffe nicht auf den Straßen der Stadt umher und schweife nicht herum in ihren Straßen. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blick' nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennet die Lust wie ein Feuer. (Jedes Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten. Viele bewunderten die Gestalt eines fremden Weibes, und wurden ruchlos; denn ihr Gespräch zündet wie Feuer.) Mit eines anderen Weibe setze dich nicht zusammen (und liege nicht mit ihr auf deinem Ellenbogen bei Tische). Wetteifere nicht mit ihr bei Gastgelagen, damit nicht etwa dein Herz zu ihr sich neige, und du durch dein Blut ins Verderben geratest. Sir. 9, 2—13.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber. Sir. 42, 12.

6) Beispiele der Keuschheit.

Joseph: I. Mos. 39, 8; Job: 31, 1 ff.; Ruth: Ruth 3, 10; Sara: Tob. 3, 16—18; Susanna: Dan. 13, 23; Maria: Luk. 1, 34; Judith: 8, 4—8; 15, 10; 16, 26; Paulus: II. Kor. 6, 6.

Siehe: Unkeuschheit.

Kind: 1) heißt in Beziehung auf das Alter ein Mensch in den ersten Lebensjahren, oder das neugeborene mensch-

liche Geschöpf, heißen aber insbesondere a) die Nachkommen überhaupt: II. Mos. 12, 24; 20, 5; — b) die Kinder einer Familie ohne Rücksicht auf ihr Alter: I. Mos. 18, 19; III. Mos. 20, 20; Ezech. 5, 10; Matth. 7, 11; — c) die Einwohner eines Landes oder einer Stadt: Ps. 17, 45 (46); Matth. 12, 27; 23, 37; — d) Personen, die im Abhängigkeitsverhältnis stehen, z. B. Schüler ꝛc.: III. Kön. 20, 35; IV. Kön. 2, 3; 9, 1.

2) Im bildlichen Sinne kommen unter diesen Namen vor: a) ein unverständiger Mensch: Pred. 10, 16; Isai. 3, 12; 65, 20; — b) ein noch unverdorbener Mensch: Matth. 18, 3. 5; Mark. 9, 35 36; — c) ein solcher, dem es noch an vollständiger Einsicht in der Religion gebricht: I. Kor. 13, 11; Eph. 4, 14; Hebr. 5, 13.

3) Kinder werden überhaupt, besonders aber viele Kinder als ein Segen des Himmels betrachtet: I. Mos. 4, 1; 30, 1 13. 17—24; Ps. 126, 3; 127, 3 4, Wir finden in der Schrift manches Beispiel großer Fruchtbarkeit. Jerobaal oder Gedeon hatte 70 Söhne: Richt. 9, 2. 5; Abesan hatte 30 Söhne, und eben so viele Töchter: 12, 8. 9: Abia hatte 22 Söhne und 16 Töchter: II. Chron. 13, 21; Achab hatte 70 Söhne: IV. Kön. 10, 6. 7; Job hatte 14 Söhne und 6 Töchter: Job 1, 2; 42. 13. Unfruchtbare standen in keinem Ansehen, daher war auch die Annahme an Kindesstatt gewöhnlich: I. Mos. 11, 30; 15, 2; 30, 1. 2. 3. 4. 9; I. Kön. 2, 5; II. Kön. 6, 23.

4) Kind, Kinder kommt in verschiedenen Verbindungen vor: a) Kinder Adams, also werden alle Menschen als Nachkömmlinge Adams genannt, als solche Erben seiner Armseligkeiten und Gebrechlichkeiten: Sir. 40, 1. 2. — b) Kinder Belials: ruchlose, nichtswürdige Menschen: V. Mos. 13 13; Apg. 13, 10; II. Kor. 6, 15; — c) Kinder der Bosheit: ungerechte, abgöttische Menschen: II. Kön. 7, 10; Isai. 57, 4; Matth. 13, 38; — d) Kinder der Ehebrecher: die aus sündhafter Verbindung entsprossen sind; die Heilige Schrift weissagt ihnen Unglück hier und dort, weil sie gewöhnlich vernachlässigt und verachtet und dadurch verdorben werden und böse leben: Weish. 3, 16—18; 4, 6; — e) Kinder Gottes, also werden genannt: α) die Engel, als zur Verherrlichung Gottes gehörig: Job 1, 6; 2, 1; 38, 7; — β) die Abkömmlinge Seths, weil diese anfingen, den Namen Gottes öffentlich anzurufen: I. Mos. 4, 26; 6, 2. 4; — γ) die Israeliten im Alten Bunde, weil sie unter allen Völkern das geliebteste Volk waren: II. Mos. 4, 22; V. Mos. 14, 1; Weish. 12, 7. 19; 16, 26; Isai. 1, 2; 45, 11; 63, 8; Jer. 31, 20; Matth. 15, 26; Apg. 3, 25; — δ) die Rechtgläubigen im übertragenen Sinne, weil sie aus Gott und durch seine Gnade erzeugt sind, und sich seines Wohlgefallens erfreuen: Tob. 2, 17; Weish. 2, 13; 5, 5; Matth. 5, 9; Luk. 20. 36; Joh. 1, 12. 13; Röm. 8, 14—16. 17. 19; Gal. 3, 26; 4, 6; I. Joh. 3, 1. 2; 5, 2; — f) Kinder oder Söhne des Höchsten: also werden Fürsten und Obrigkeiten als Stellvertreter Gottes genannt: Ps. 81, 6; Weish. 9, 7; — g) Kinder des Lichtes sind die Rechtgläubigen; Glaube ist Licht Gottes, und wer aus dem Glauben geboren ist, der ist ein Kind des Lichtes. Sie sollen nur der Lichtregion nachstreben, und die Werke des Lichtes vollbringen: Luk. 16, 8; Eph. 5, 8; I. Thess. 5, 5; Phil. 2, 15; — h) Kinder der Menschen heißen die Nachkommen Kains: I. Mos. 6, 2. 4; Kinder des Reiches sind die Juden: Matth. 8, 12; 15. 26; Kinder des Unglaubens die ungläubigen hartnäckigen Leute, welche der Wahrheit kein Gehör geben: Eph. 2, 2; 5, 6; Kol. 3, 6; Kinder der Welt diejenigen, die von dem Weltgeist regiert werden und nur aufs Irdische bedacht sind: Luk. 16, 8; 20, 34; Kinder des Verderbens, der Hölle, nichtswürdige Menschen: II. Thess. 2, 3; Matth. 23, 15; I. Joh. 3, 10; Kinder des Zorns, also nennt der hl. Paulus alle Menschen wegen der Erbsünde: Eph. 2, 3; vgl. Röm. 5, 8. 10.

Kinder, deren Pflichten gegen ihre Eltern.

1) Die Kinder sind den Eltern vor allem schuldig: Ehrerbietung, Achtung und Liebe.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. II Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 16; Matth. 15, 4; Mark. 7, 10.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben. II. Mos. 21, 17.

Ein jeder fürchte seinen Vater und seine Mutter. III. Mos. 19, 3.

Vor grauem Haupte sollst du aufstehen, und die Person des Greises ehren. III. Mos. 19, 32.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben: er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, sein Blut sei auf ihm. III. Mos. 20, 9.

Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt: und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 16.

Der alte Tobias sprach zu seinem Sohne: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, so begrabe meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren alle Tage

deines Lebens: denn du sollst gedenken, was und wie große Gefahren sie ausgestanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Tob. 4, 2—4.

Wer seinen Vater betrübt, und seine Mutter verjagt, ist ein schändlicher und unseliger Mensch. Spr. 19, 26.

Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, dessen Leuchte wird ausgelöscht in der dicksten Finsternis. Spr. 20, 20.

Wer seinem Vater oder der Mutter etwas nimmt und spricht, es sei keine Sünde, der ist der Genosse eines Mörders. Spr 28, 24.

Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und die Geburt (im Hebr. den Gehorsam) seiner Mutter verachtet, das sollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler fressen. Spr. 30, 17.

Gott will, daß die Kinder ihren Vater ehren, und will und bestätigt das Ansehen der Mutter über die Kinder. Sir. 3, 3.

Wie einer, der Schätze sammelt, so ist, wer seine Mutter ehret. Wer seinen Vater ehret, wird Freud' an seinen Kindern haben, und an dem Tage, da er betet, erhöret werden. Wer seinen Vater ehrt, wird lange leben, und wer seinem Vater gehorsam ist, wird Trost seiner Mutter bringen. Wer den Herrn fürchtet, ehrt seine Eltern, und dienet ihnen als seinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Mit Wort und That, und in aller Geduld ehre deinen Vater, damit sein Segen über dich komme, und sein Segen bis ans Ende dauere. Sir. 3, 5—10.

Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters, denn seine Schande bringt dir keine Ehre: und eines Menschen Ehre bestehet in der Ehre seines Vaters, und ein ehrloser Vater ist Schande dem Sohne. Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, solange er lebet: und wenn seine Sinne abnehmen, so halt' es ihm zu gute, und verachte ihn nicht in deiner Kraft: denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen. Das Böse, das du von der Mutter leidest, wird dir mit Gutem vergolten werden: Gerechtigkeit wird der Grund deines Gebäudes sein, am Tage der Trübsal wird dein gedacht werden, und wie das Eis bei schönem Wetter werden schmelzen deine Sünden. Wie böse ist dessen Ruf, der seinen Vater verläßt; und verflucht ist von Gott, der seine Mutter erbittert. Sir. 3, 12—18.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Gedenke, daß du ohne sie nicht geboren wärest, und thu' ihnen Gutes, sowie sie auch dir erwiesen. Sir. 7, 29. 30.

Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du mitten unter den Großen bist: daß nicht etwa Gott deiner vor ihnen vergesse, du dich daran gewöhnest, ein Thor werdest, Schmach leidest, lieber nicht geboren zu sein wünschest, und den Tag deiner Geburt verfluchest. Sir. 23, 18. 19.

Hör' auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. Spr. 23, 22; Mal. 1. 6.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Matth. 19, 19.

Du weißt die Gebote: . . . du sollst Vater und Mutter ehren. Mark. 10, 19; Luk. 18, 20; Eph. 6, 2.

Beispiele solcher Kinder, welche gegen ihre Eltern Achtung und Ehrerbietung bezeigten.

Sem und Japhet: I. Mos. 9, 23; Joseph: I. Mos 46, 29; König Salomo: III Kön. 2, 19

2) Kinder sind ihren Eltern schuldig Gehorsam.

Wenn jemand einen widerspenstigen und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters und seiner Mutter Befehle nicht hört, und wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will: so sollen sie ihn nehmen und zu den Ältesten der Stadt führen, und zu dem Thore des Gerichtes, und sollen zu ihnen sprechen: Dieser unser Sohn ist widerspenstig und unbändig, und verachtet unsere Ermahnungen, und giebt sich der Völlerei, Schlemmerei und Unzucht hin: und das Volk der Stadt soll ihn steinigen, und er soll sterben: auf daß ihr das Böse von euch thuet, und ganz Israel es höre und sich fürchte. V. Mos. 21, 18—21.

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters: und verlaß nicht das Gesetz deiner Mutter: damit Zierde auf dein Haupt komme, und eine Kette an deinen Hals. Spr. 1, 8. 9.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Spr. 4, 1.

Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters, und laß nicht ab von dem Gesetze deiner Mutter! Binde sie auf dein Herz, und hänge sie an deinen Hals. Wenn du gehest, lasse sie mit dir gehen: wenn du schlafest, laß sie dich beschützen, und wenn du aufwachest, rede mit ihnen: denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Warnung der Lehre ist der Weg des Lebens. Spr. 6, 20—23.

Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters, wer aber ein Spötter ist, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Spr. 13, 1; 15, 32.

Höre, mein Sohn, und sei weise: und richte deine Seele auf den Weg. Spr. 23, 19.

Hör' auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. Spr. 23, 22.

Meine Kinder, höret auf den Ausspruch

eueres Vaters, und handelt so, daß es euch wohlgehe. Sir. 3, 2.

Wer den Herrn fürchtet, ehret seine Eltern, und dienet ihnen als seinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Sir. 3, 8.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, so wirst du bis ins Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Ein ungezogener Sohn ist dem Vater zur Schande, und eine solche Tochter gereicht ihm zum Schaden. Sir 22, 3.

Die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, hielten fest an dem Gebote ihres Vaters, das er ihnen geboten. Jer. 35, 16.

Kinder, gehorchet eueren Eltern im Herrn: denn das ist recht. Ehre deinen Vater und deine Mutter, welches ist das erste Gebot mit der Verheißung: daß es dir wohlgehe, und lange du lebest auf Erden. Eph. 6,1—3.

Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in allem: denn das ist wohlgefällig im Herrn. Kol. 3, 20.

Beispiele des Gehorsams gegen die Eltern. Isaak war seinem Vater Abraham gehorsam: I. Mos. 22, 1 ff.; Esau seinem Vater Isaak: 27, 1 ff.; ebenso Jakob: 28, 7; Joseph: 37, 14; der Knabe Jesus: Luk. 2, 51.

3) Weil aber die Pflichten gegen Gott allen anderen vorgehen, so dürften Kinder nicht gehorchen, wenn die Eltern etwas den göttlichen Geboten Zuwiderlaufendes befehlen würden.

Einer von seinen Jüngern sprach zu Jesu: Herr, laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Toten ihre Toten begraben. Matth. 8, 21. 22.

Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37.

Als Jesus noch mit dem Volke redete, siehe, da standen seine Mutter und Brüder draußen, und suchten mit ihm zu reden. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und Brüder stehen draußen, und suchen dich. Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und welche sind meine Brüder? Und er streckte die Hand nach seinen Jüngern aus und sprach: „Siehe da meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mir Bruder, Schwester und Mutter. Matth. 12, 46—50.

Man sehe auch das Beispiel von der Herodias: Mark. 6, 22—26.

Als Maria und Joseph den Knaben Jesus sahen, wunderten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht! Und er sprach zu ihnen: Warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? Luk. 2, 48. 49.

Wenn jemand zu mir kommet, und hasset nicht seinen Vater und seine Mutter ... ja sogar seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26.

Petrus und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Apg. 5, 29.

4) Kinder sollen guten Rat und Ermahnungen der Eltern gern hören und befolgen:

a) überhaupt.

Kommet, ihr Kinder, höret auf mich: die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Ps. 33, 12.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb' ich euch, verlasset mein Gesetz nicht! Denn ich war auch der Sohn meines Vaters, der zärtlich geliebte und einzige vor meiner Mutter. Er lehrte mich und sprach: Dein Herz nehme auf meine Worte, bewahre meine Gebote, so wirst du leben. Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit: vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behüten: liebe sie, so wird sie dich bewahren. Spr. 4, 1—6.

Mein Sohn, höre meine Worte, und zu meinen Reden neige dein Ohr. Laß sie nicht weichen von deinen Augen: bewahre sie in der Mitte deines Herzens. Denn sie sind Leben denen, die sie finden, und Gesundheit für den ganzen Menschen. Spr. 4, 20—22. Siehe oben: Spr. 6, 20—23.

Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rat an, und verwirf meinen Rat nicht ... Mein Sohn, wenn du auf mich achthaben willst, wirst du lernen: und wenn du dein Herz ihr (der Weisheit) zuwenden willst, so wirst du weise werden. Sir. 6, 24. 33.

Höre auf Rat, und nimm die Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weise werdest. Spr. 19, 20.

Höre auf mich, mein Sohn, und verachte mich nicht! so wirst du zuletzt meine Worte wahr finden. Sir. 31, 26.

Der alte Tobias sprach zu seinem Sohne: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz. Tob. 4, 2.

b) in der Regel bei wichtigen Geschäften: besonders bei Verheiratung: vgl. I. Mos. 21, 21; II. Mos. 21, 9; Richt. 11, 2.

Siehe: Braut; Bräutigam.

5) Kinder sollen ihre Fehler den Eltern bekennen.

Die Knechte Absaloms thaten an Amnon, wie Absalom ihnen geboten hatte (töteten ihn). Absalom aber war entflohen und

nach Gessur gekommen, und war daselbst drei Jahre. Und David, der König, hörte auf, Absalom zu verfolgen, denn er war nun getröstet über den Tod Amnons . . . Und Absalom ward gerufen, und er ging hinein zum Könige, und betete an auf dem Erdboden vor ihm; und der König küßte Absalom. II. Kön. 13, 29. 38. 39; 14, 33.

Man sehe das Beispiel vom verlorenen Sohne: Luk. 15, 12 ff.

6) Kinder sollen sich, wenn sie gefehlt haben, der Bestrafung der Eltern willig unterwerfen, und sich dann bessern.

Mein Sohn, höre mich, und weiche nicht von meines Mundes Worten . . ., daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehrt hast, und sprechest: Warum hab' ich die Zucht gehasset, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen; warum hab' ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe meine Ohren nicht zu den Meistern geneiget? Ich bin schier in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine und Versammlung. Spr. 5, 7. 11—14.

Die Warnung der Lehre ist der Weg des Lebens. Spr. 6, 23.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit, wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein weiser Sohn ist die Lehre seines Vaters: wer aber ein Spötter ist, hört nicht, wenn er gewarnt wird. Spr. 13, 1.

Armut und Schmach kommt über den, der sich der Zucht entzieht, wer aber Warnung willig annimmt, kommt zu Ehren. Spr. 13, 18.

Ein Thor treibet Spott mit der Zucht seines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Wer die Zucht verwirft, verachtet seine eigene Seele: wer aber Warnung annimmt, hat Verstand. Spr. 15, 32.

Über einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzlich Verderben, und ist ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Rute und Strafe geben Weisheit, der Knabe aber, dem sein Wille gelassen wird, macht seiner Mutter Schande. Spr. 29, 15.

Das Böse, das du von der Mutter leidest, wird dir mit Gutem vergolten werden. Sir. 3, 16.

Wie gut ist's, wenn einer, der gestraft wird, Bußfertigkeit äußert: denn so zeigt er, daß seine Sünde nicht freiwillig war. Sir. 20, 4.

Gut ist's dem Manne, wenn er getragen das Joch von seiner Jugend an. Klagel. 3, 27.

Unsere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht. Hebr. 12, 9.

7) Kinder sollen ihren Eltern immer dankbar sein.

Du sollst gedenken, was und wie große Gefahren deine Mutter ausgestanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Tob. 4, 4.

Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. Spr. 23, 22.

Mit Wort und That und in aller Geduld ehre deinen Vater . . . Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, solange er lebt; und wenn seine Sinne abnehmen, so halt' es ihm zu gute, und verachte ihn nicht in deiner Kraft: denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen. Sir. 3, 9. 14. 15.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Gedenke, daß du ohne sie nicht geboren wärest, und thu' ihnen Gutes, sowie sie auch dir erwiesen. Sir. 7, 29. 30.

Hört, ihr Himmel, und nimm es zu Ohren, Erde, denn der Herr redet. Söhne hab' ich aufgezogen und emporgebracht, aber sie haben mich verachtet. Jsai. 1, 2.

Wenn eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so soll sie zuerst ihr eigenes Haus regieren lernen, daß den Eltern vergolten werde; denn das ist angenehm vor Gott . . . Wenn aber jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 4. 8.

8) Die Dankbarkeit der Kinder gegen die Eltern zeigt sich auf verschiedene Weise:

a) dadurch, daß sie den Eltern Freude zu machen suchen.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vater, aber ein thörichter Sohn ist das Herzleid seiner Mutter. Spr. 10, 1.

Ein weiser Sohn erfreuet den Vater. Spr. 15, 20.

Möge sich freuen dein Vater und deine Mutter, und möge frohlocken, die dich geboren hat. Spr. 23, 25.

b) dadurch, daß sie alles vermeiden, was den Eltern Angst und Betrübnis verursachen könnte.

Judas sprach zu Joseph: Also, wenn ich käme zu deinem Knecht, unserem Vater, und der Knabe ginge ab (denn seine Seele hänget an der Seele des Knaben) und er sähe ihn nicht bei uns, so stürbe er, und deine Knechte brächten seine grauen Haare mit Schmerzen unter die Erde. Laß mich darum dein Knecht sein; denn für diesen bin ich Bürge geworden und habe versprochen und gesagt: Bringe ich ihn nicht wieder zurück, so will ich die Schuld gegen meinen Vater tragen immerdar. Also will ich bleiben, und dein Knecht sein anstatt

des Knaben im Dienste meines Herrn, und der Knabe soll hinaufziehen mit seinen Brüdern; denn ohne den Knaben kann ich zu meinem Vater nicht zurückkehren, damit ich nicht Zeuge des Jammers sei, der meinen Vater treffen würde. I. Mos. 44, 30—34.

Der junge Tobias sprach zu dem Engel, der ihn begleitete: Du weißt selbst, daß mein Vater die Tage zählt: und wenn ich nun einen Tag länger zögere, so wird seine Seele betrübt. Tob. 9, 4.

Raguel sprach zu seinem Eidam: Bleibe hier, und ich will einen Boten zu Tobias, deinem Vater, schicken, daß es dir wohl gehe. Und Tobias sprach zu ihm: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter nun die Tage zählen, und ihr Geist innerlich leidet. Als nun Raguel den Tobias mit vielen Worten gebeten, und dieser ihn keineswegs hören wollte, gab er ihm Sara und die Hälfte seines ganzen Vermögens an Knechten, an Mägden, an Schafen, an Kamelen, und an vielem Gelde: und er ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen. Tob. 10, 8—10.

c) dadurch, daß sie sich nie ihrer Eltern schämen.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Dieses entbietet dir dein Sohn Joseph: Gott hat mich zum Herrn gemacht im ganzen Lande Ägypten, komme herab zu mir, und weile nicht! Du sollst wohnen im Lande Gessen, und nahe bei mir sein, du und deine Söhne . . . Da will ich dich speisen (die noch übrigen fünf Jahre des Hungers), damit du nicht umkommst . . . Verkündet meinem Vater alle meine Herrlichkeit und alles, was ihr gesehen habt in Ägypten: eilet und führet ihn herab zu mir! . . . Und als sein Vater in Ägypten ankam, spannte Joseph seinen Wagen an, und zog seinem Vater entgegen an denselben Ort: und er sah ihn, und fiel an seinen Hals, und weinte im Umhalsen . . . Danach brachte Joseph seinen Vater zum Könige hinein und stellte ihn vor. I. Mos. 45, 9—11. 13; 46, 29; 47, 7.

Bethsabee kam zum König Salomo, um für Adonias mit ihm zu reden: und der König stand auf, ging ihr entgegen, und neigte sich vor ihr, und setzte sich auf seinen Thron: und man stellte einen Thron für die Mutter des Königs, und sie saß zu seiner Rechten. III. Kön. 2, 19.

Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du mitten unter den Großen bist: daß nicht etwa Gott deiner vor ihnen vergesse, du dich daran gewöhnst, ein Thor werdest, Schmach leidest, lieber nicht geboren zu sein wünschest, und den Tag deiner Geburt verfluchest. Sir. 23, 18. 19.

d) dadurch, daß sie mit den Schwachheiten ihrer Eltern Nachsicht haben.

Ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter. Spr. 15, 20.

Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. Spr. 23, 22.

Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler fressen. Spr. 30, 17.

Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, solange er lebt: und wenn seine Sinne abnehmen, so halte es ihm zu gute, und veracht' ihn nicht in deiner Kraft. Sir. 3, 14. 15.

Vater und Mutter thut man Schmach an in dir (Jerusalem). Ezech. 22, 7.

e) dadurch, daß sie sich gegen die Wohlthäter der Eltern dankbar bezeigen.

David sprach kurz vor seinem Tode zu seinem Sohne Salomo: Den Söhnen Berzellais, des Galaaditers, vergilt ihre Barmherzigkeit, daß sie essen an deinem Tische: denn sie kamen mir entgegen, da ich floh vor Absalom, deinem Bruder. III. Kön. 2, 7.

Zu Abiathar, dem Priester, sprach der König Salomo: Gehe hin nach Anathoth auf dein Feld; denn du bist ein Mann des Todes: aber ich will dich heute nicht töten, weil du die Lade Gottes des Herrn getragen vor David, meinem Vater, und dich gemühet hast in allem, darin mein Vater sich gemühet. III. Kön. 2, 26.

9) Gute Kinder sind die Freude der Eltern.

Der Knabe Samuel nahm zu, und wuchs, und war angenehm sowohl bei dem Herrn, als bei den Menschen. I. Kön. 2, 26.

Siehe oben: Spr. 10, 1; 15, 20; 23, 25.

Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreuet seinen Vater. Spr. 29, 3.

Neun Dinge achte ich sehr, und kein Mensch denkt übel davon in seinem Herzen: . . . Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Sir. 25, 9. 10.

Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Luk. 2, 52.

10) Böse Kinder sind eine Quelle des Kummers für ihre Eltern.

Jakob sprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt und verhaßt gemacht bei den Kananitern und Pherezitern, den Einwohnern dieses Landes. I. Mos. 34, 30.

Ein thörichter Sohn ist das Herzeleid seiner Mutter. Spr. 10, 1.

Der Thor ist zu seiner eigenen Schande geboren: und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben. Spr. 17, 21.

Ein thörichter Sohn ist der Zorn des Vaters und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat. Spr. 17, 25.

Der Schmerz des Vaters ist ein thörichter Sohn. Spr. 19, 13.

Wer seinen Vater betrübt und seine Mutter verjagt, ist ein schändlicher und unseliger Mensch. Spr. 19, 26.

Ein ungezogener Sohn ist dem Vater zur Schande: und eine solche Tochter gereicht ihm zum Schaden. Eine verständige Tochter ist ein Erbteil für ihren Mann: aber die, welche Schande macht, gereicht ihrem Vater zum Schimpf. Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: sie ist den Ruchlosen gleich, sie wird von beiden verachtet. Sir. 22, 3—5.

11) Pflichtwidriges Betragen der Kinder gegen die Eltern wird schon sehr oft in diesem, gewiß aber in einem anderen Leben bestraft.

Siehe die oben angeführten Stellen: II. Mos 21, 17; III. Mos. 20, 9; V. Mos. 21, 18—21; 27, 16; Spr. 20, 20; 30, 17.

Ein arglistiger Sohn hat nichts Gutes zu hoffen. Spr. 14, 15.

Wie böse ist dessen Ruf, der seinen Vater verläßt; und verflucht ist von Gott, der seine Mutter erbittert. Sir. 3, 18.

Als Noah erwachte vom Wein und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan, sprach er: Verflucht sei Chanaan, ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern! I. Mos. 9, 24. 25.

Ein Weib warf ein Stück von einem Mühlstein herunter, und traf damit Abimelechs Haupt, und zerbrach seine Hirnschale. Da rief er eilends seinem Waffenträger und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich, damit man nicht etwa sage, ein Weib habe mich getötet. Und dieser that, wie ihm befohlen war, und tötete ihn. Da er nun tot war, kehrten alle Israeliten, die mit ihm waren, in ihre Heimat zurück: und Gott vergalt das Böse, das Abimelech an seinem Vater gethan, da er seine siebzig Brüder tötete. Richt. 9, 53—56.

Absaloms Empörung wider seinen Vater David und sein endliches Schicksal sehe man: II. Kön. Kap. 15—18.

12) Im Gegenteile haben gute Kinder Hoffnung, schon in diesem, gewiß aber in einem anderen Leben belohnt zu werden.

Noah sprach: Gebenedeit sei der Herr, der Gott Sems; Chanaan sei sein Knecht. Gott breite Japhet aus, und er wohne in den Hütten Sems, Chanaan sei sein Knecht. I. Mos. 9, 26. 27.

Samuel wuchs, und der Herr war mit ihm, und von allen seinen Worten fiel keines auf die Erde. I. Kön. 3, 19.

Der Sohn, welcher das Gesetz beobachtet, wird frei vom Verderben sein. Spr. 29, 27. Siehe: II. Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 16; Sir. 3, 1—20; Eph. 6, 1. 2.

13) Fromme Kinder werden manchmal auch von bösen Eltern erzeugt.

Wie Ezechias von Achaz: II. Chron. 29; Josias von Amon: II. Chron. 33, 25; 34, 2.

14) Ebenso haben aber auch fromme Eltern öfters gottlose Kinder.

Adam den Kain: I. Mos. 4, 1; Noah den Cham: 9, 22; Abraham den Ismael: 21, 20; Isaak den Esau: 25, 25; Heli den Ophni und Phinees: I. Kön. 2, 12. 15; Samuel den Joel und Abia: 8, 1—3; David den Amnon und Absalom: II. Kön. 13, 1; 15, 1; Salomo den Roboam: III. Kön. 11, 43; Josaphat den Joram: II. Chron. 21, 4; Ezechias den Manasses: 33, 2.

15) Beispiele

a) guter Kinder: Jesus: Luk. 2, 51; Joh. 19, 26. 27; Sem und Japhet: I. Mos. 9, 21. 23; Joseph: 37, 13—17; Judas: 44, 30—34; Tobias: Tob. 9, 4; 10, 19; David: I. Kön. 17, 17; 22, 3. 4; Samuel: 3, 1.

b) böser Kinder: Cham: I. Mos. 9, 21—25; die Söhne Jakobs: 37, 11—35; Ophni und Phinees: I. Kön. 2, 22; Joel und Abia: 8, 2. 3; die Knaben, welche den Elisäus verspotteten, und dann zur Strafe von Bären zerrissen wurden: IV. Kön. 2, 23 f.; Amnon: II. Kön. 13, 23; Absalom: 13, 23—36; 14, 29—33; 15, 1—30; die Tochter der Herodias: Mark. 6, 24. 25.

Über die Pflichten der Eltern gegen die Kinder siehe: Eltern; Erziehung.

Kinder, uneheliche (der Ehebrecher), sind solche, die aus einer unehelichen Vermischung hervorgehen.

1) Sie sind von allen Ämtern ausgeschlossen.

Es soll kein Mamzer, das ist keiner Hure Sohn, in die Gemeine des Herrn kommen bis ins zehnte Geschlecht. V. Mos. 23, 2.

2) Sind verflucht, ehrlos, nichtsnutzig und gehen zu Grunde.

Verflucht ist ihr Geschlecht; denn glücklich ist die Unfruchtbare und Unbefleckte, welche um ein Beilager in Sünden nichts weiß; sie wird ihren Lohn erhalten, wenn den heiligen Seelen vergolten wird, und (glücklich ist) der Verschnittene, der keine Missethat mit seinen Händen verrichtet, noch Boshaftes sinnet wider Gott: denn für seine Treue wird er ein auserlesen Geschenk erhalten, und ein vorzügliches Los im Tempel Gottes. Die guten Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfaulet nicht. Aber die Kinder der Ehebrecher verderben, und der Same aus einem gesetzwidrigen Beilager wird ausgerottet.

Und wenn sie auch lange leben, werden sie doch für nichts geachtet, und ihr Alter wird zuletzt ehrlos sein. Sterben sie aber bald, so werden sie keine Hoffnung haben, und keine Ansprache am Tage des Gerichtes. Denn das Geschlecht der Ungerechten nimmt ein unglückliches Ende. Weish. 3, 13—19.

Die fruchtbare Menge der Gottlosen fruchtet nichts, unechte Sprößlinge wurzeln nicht tief, und legen keinen dauerhaften Grund. Und wenn sie auch eine Zeit lang an den Zweigen grünen, so werden sie doch, weil sie nicht feststehen, vom Winde hin und her getrieben, und durch die Übermacht der Stürme entwurzelt. Denn ihre Äste werden abgebrochen, ehe sie ausgewachsen sind, ihre Früchte sind unnütz und bitter zum Essen, und taugen zu nichts. Denn die Kinder, so aus einem gesetzwidrigen Beischlafe geboren wurden, sind Zeugen der Bosheit wider ihre Eltern, wenn sie gefragt werden. Weish. 4, 3—6.

Kindermord. Dieses schauderhaften Verbrechens haben sich schuldig gemacht: Pharao: II. Mos. 1, 16; Apg. 7, 19; Herodes der Große: Matth. 2, 16.

Kinderzucht. Siehe: Erziehung.

Kindschaft Gottes, ist der selige Zustand der Wiedergeburt, das höchste, unschätzbarste Glück des Menschen. Solches genossen a) die Juden im Alten Bunde: II. Mos. 4, 22; 19, 5; V. Mos. 7, 6; Röm. 9, 4; — b) dann aber die durch den Glauben und die heilige Taufe wiedergeborenen, der heiligen Lehre Christi gemäß lebenden Christen: Röm. 8, 15. 23; Gal. 4, 5. 6; Eph. 1, 5.

Kir-Chareseth, oder Hares, die Hauptstadt der Moabiter; Kir-Moab: Jsai. 15, 1; ihr weissagt der Prophet den Untergang: 16, 7. 11; Jer. 48, 31. 36; auch Charaka genannt: II. Makk. 12, 17.

A. Kirche Christi. Unter dieser Benennung kann man überhaupt eine Versammlung der Menschen verstehen, welche sich zu einem gemeinschaftlichen Gottesdienste nach dem Geiste Christi verstehen; im eigentlichen Sinne aber wird dadurch die katholische Kirche bezeichnet, die Gesamtheit der Rechtgläubigen, welche sich zu dem nämlichen Glauben und zur Gemeinschaft der Sakramente bekennen, und unter der Leitung und Regierung rechtmäßiger Hirten, besonders des römischen Papstes als des Oberhauptes der Kirche stehen.

I. Die Namen der Kirche und ihre Vergleichungen.

1) Namen.

Die Kirche heißt im Neuen Bunde Haus Gottes: I. Tim 3, 15; I. Petr. 2, 5; Jerusalem: Off. 3, 12; 21, 2. 10; Leib Christi: Eph. 4, 12. 16; Röm. 12, 5; Reich Gottes: Mark. 10, 23; Luk. 17, 20. 21; Stadt Gottes: Hebr. 12, 22; Heiliger Tempel: Eph. 2, 21; Heiliges Volk, Volk des Eigentums: I. Petr. 2, 9. 10.

2) Vergleichungen.

Mit einem Acker voll Weizen und Unkraut: Matth. 13, 24—30; mit einem Erdreich von verschiedener Fruchtbarkeit: V. 3—23; mit einem Sauerteige: V. 33; einem Senfkorn: V. 31. 32; einem verborgenen Schatze: V. 44; einer köstlichen Perle: V. 45. 46; einem Fischernetze: V. 47. 48; mit einem Hause voll verschiedener Geräte: II. Tim. 2, 20; mit einer Tenne, worauf Weizen und Spreu sind: Matth. 3, 12; mit einem Weinberge: 20, 1—16; 21, 28—30. 33 ff.; mit einem Erntefeld: 9, 37. 38.

II. Die Stiftung der Kirche erhellet

1) aus Jesu ausdrücklichen Worten.

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Matth. 16, 18.

Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche: wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 17.

2) Aus mehreren Gleichnissen: Matth. 20, 1 ff.; 13, 18; 13, 31; 13, 44; 22, 1 ff.

Ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind: auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden. Joh. 10, 16.

Und ich Joannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabsteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geschmückt ist. Off. 21, 2.

3) Daraus, daß Christus sich zweiundsiebzig Wegbereiter: Luk. 10, 1, und zwölf Apostel erwählte: Matth. 10, 1, denen er die Binde- und Lösegewalt übertrug: Matth. 18, 18, und unter welchen er Einen als seinen sichtbaren Stellvertreter aufstellte: Matth. 16, 18; Joh. 21, 15—17; und ihnen auftrug, die Kirche allenthalben zu verbreiten: Matth. 28, 19; Mark. 16, 15, und bei den Bekennern des Christentumes auch auf Darstellung des Glaubens in ihrem Lebenswandel zu dringen: Matth. 28, 20; 10, 33.

4) Aus den Institutionen Christi: nämlich der Taufe: Matth. 28, 19; Mark. 16, 16; Joh. 3, 3. 5; des Altarssakramentes: Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19. 20; Joh. 6; I. Kor. 11, 23—25; des Bußsakramentes: Matth. 16, 19; 18, 18; Joh. 20, 23

Deswegen sandte er den heiligen Geist: Apg. 2, 1 ff.; und die Apostel mit seiner Vollmacht: Matth. 10, 7; Mark. 16, 15; und mit Wunderkraft in alle Welt: Matth. 10, 8; Mark. 16, 20; sie durch seine Lehre und sein Sakrament in die Kirche aufzunehmen.

5) Als bestehend erscheint die Kirche in der Geschichte und in den Briefen der Apostel.

Welche nun Petri Wort annahmen, die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt bei dreitausend Seelen. Sie beharrten aber in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete ꝛc. Apg. 2, 41. 42 f.

Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Apg. 4, 32.

Es waren in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer ꝛc. Apg. 13, 1.

Einige hat Gott in der Kirche gesetzt, erstlich zu Aposteln, zweitens zu Propheten, drittens zu Lehrmeistern: dann verlieh er einigen Wunderkräfte, ferner Gaben, zu heilen, Hilfe zu leisten, wohl zu verwalten, mancherlei Sprachen zu reden, Reden auszulegen. 1. Kor. 12, 28.

Gott hat Christo alles unter seine Füße gelegt, und ihn zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt, welche sein Leib ist, und die Vollendung dessen, der alles in allem vollendet. Eph. 1, 22. 23.

Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, erbaut auf die Grundfeste der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst der Haupteckstein ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste. Eph. 2, 19—22.

Gott sei Ehre in der Kirche und in Christo Jesu durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Eph. 3, 21.

Christus selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Ausübung des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi: bis wir alle zusammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Eph. 4, 11—13.

Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus ist das Haupt der Kirche. Aber sowie die Kirche Christo unterworfen ist, so auch seien es die Weiber ihren Männern in allem. Männer, liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzeln, oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. Eph. 5, 23—27.

Christus ist das Haupt des Leibes der Kirche. Kol. 1, 18.

III. Andeutungen und Vorbilder der Kirche im Alten Testamente.

Mache dir eine Arche von leichtem Holz, mache Kammern in die Arche, und verpiche sie von innen und außen mit Pech. I. Mos. 6, 14; vgl. Weish. 10, 4; I. Petr. 3, 20.

Einen Weinberg hast du aus Ägypten versetzt: hinausgeworfen die Völker, und ihn gepflanzt. Ps. 79, 9.

Ein verschlossener Garten bist du, meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Garten, eine versiegelte Quelle. Hohesl. 4, 12.

Eine ist meine Taube, meine Vollkommene, die Einzige ihrer Gebärerin. Hohesl. 6, 8.

Der Herr wird Sion trösten, und alle seine Trümmer trösten, wird seine Wüste wie zu einem Lustgarten machen, und seine Einöde wie zu einem Garten des Herrn: Freude und Wonne wird man darin finden, Danksagung und Lobgesang. Isai. 51, 3.

Ich pflanzte dich als auserlesenen Weinberg, alles war echter Same: wie hast du mir denn ausgeartet gleich einem wilden Weinberg? Jer. 2, 21.

Da wird man sagen: Dies unbebaute Land ist wie ein Lustgarten geworden, und die wüsten, verlassenen und zerstörten Städte stehen nun festgebaut. Und die Heiden, so viele ihrer übrig sind um euch herum, sollen erfahren, daß ich, der Herr, das Zerstörte erbaut, das Unbebaute gepflanzt habe: ich, der Herr, hab' es geredet und gethan! Ezech. 36, 35. 36.

IV. Eigenschaften der Kirche.

1) Einheit der Kirche.

a) Einzigkeit der Kirche.

Christus redet immer nur von Einer Kirche: Matth. 16, 18; 18, 17; von Einer Herde und Einem Schafstalle: Joh. 10, 16; von Einem Weinstocke: 15, 1—7; von Einem Himmelreiche auf Erden: Matth. 13, 24. 47 ꝛc.; setzte nur Eine Taufe, Eine Eucharistie ein, setzte nur Einen Fels zum Fundamente der Kirche (siehe oben). Von Einer Kirche nur reden die Apostel: Christus hat seine Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben. Eph. 5, 25; vgl. V. 26. 27. 32.

Gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind: also auch Christus. Denn durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft,

Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. 1. Kor. 12, 12. 13.

Treu ist Gott, durch welchen ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesu Christo, unserem Herrn, berufen seid. I. Kor. 1, 9.

Christus ist unser Friede, der aus beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergerissen hat, die Feindschaft durch sein Fleisch, indem er das Gesetz der Gebote durch Lehren aufhob, damit er die zwei durch sich selbst zu Einem neuen Menschen schüfe, Frieden machte, und beide, zu Einem Leibe vereinigt, mit Gott versöhnte durch das Kreuz, indem er die Feindschaft durch sich selbst tötete. Eph. 2, 14—16.

Durch Christum ist das ganze Gebäude zusammengefügt, und wächst heran zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste. Eph. 2, 21. 22.

Christus ist das Haupt der Kirche. Eph. 5, 23.

Christus ist das Haupt des Leibes der Kirche. Kol. 1, 18.

Ich freue mich nun in den Leiden für euch, und ersetze das an meinem Fleische, was an den Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt. Kol. 1, 24.

Der Friede Christi herrsche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe. Kol. 3, 15.

b) Einigkeit der Kirche.

(Vgl. unmittelbar oben: Einzigkeit der Kirche.)

Ein jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden, und eine jede Stadt oder jedes Haus, das wider sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. Matth. 12, 25; Luk. 11, 17.

Ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: damit alle Eins seien, wie du, Vater, in mir, und ich in dir, damit auch sie in uns Eins seien: damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben: damit sie Eins seien, wie auch wir Eins sind. Ich in ihnen und du in mir; damit sie vollkommen Eins seien, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie liebst, wie du mich auch liebst. Joh. 17, 20—23.

Die Apostel alle beharrten einmütig im Gebete. Apg. 1, 14.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46; vgl. V. 42

Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Apg. 4, 32.

Gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben, so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 4. 5.

Ich bitte euch, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch seien: daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes, und Einer Meinung seiet. I. Kor. 1, 10.

Ist denn Christus geteilt? oder ist Paulus für euch gekreuzigt worden? oder seid ihr im Namen des Paulus getauft worden? I. Kor. 1, 13.

Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Christi Glieder sind? I. Kor. 6, 15.

Ein Brot, Ein Leib sind wir viele, wir alle, die wir an Einem Brote teilnehmen. I. Kor. 10, 17.

Gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind: also auch Christus. Denn durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern besteht aus vielen ... Wenn alle Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber sind viele Glieder, aber nur Ein Leib, Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich bedarf deiner Dienste nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr seid mir nicht notwendig! sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu sein scheinen, die notwendigeren: und die wir für die unansehnlicheren Glieder des Leibes halten, diese umkleiden wir mit größerem Schmucke: und die an uns unanständig sind, werden desto ehrbarer bedeckt: die wohlanständigen an uns bedürfen keines Schmuckes: Gott aber hat den Leib so eingerichtet, daß er demjenigen mehr Ehre beilegte, welchem es daran gebrach: damit keine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder auf gleiche Weise füreinander Sorge tragen. Und wenn Ein Glied etwas leidet, so leiden alle Glieder mit: desgleichen wenn Ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi, und untereinander Glieder. I. Kor. 12, 12—14. 19—27.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens. I. Kor. 14, 33.

In Christo Jesu seid ihr nun, die ihr einst fern waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergerissen hat, die Feindschaft durch sein Fleisch, indem er das Gesetz der Gebote durch Lehren aufhob, da-

mit er die zwei durch sich selbst zu Einem neuen Menschen schüfe, Frieden machte, und beide, zu Einem Leibe vereinigt, mit Gott versöhnte durch das Kreuz, indem er die Feindschaft durch sich selbst tötete. Er kam, und verkündete Frieden euch, die ihr fern waret, und Frieden denen, die nahe waren: denn durch ihn haben wir Zutritt beide in Einem Geiste zu dem Vater. Eph. 2, 13—18.

Seid beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph 4, 3.

Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles, und in uns allen. Eph. 4, 4—6

Zur Vervollkommnung der Heiligen (siehe V. 11), zur Ausübung des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi: bis wir alle zusammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes. Eph. 4, 12. 13.

Daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus: durch welchen der ganze Leib zusammengefügt und verbunden wird, und mittels aller Gelenke der Hilfeleistung, nach der einem jeden Gliede zugemessenen Wirksamkeit, Wachstum erhält zu seiner Erbauung in Liebe. Eph. 4, 15. 16.

Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Eph. 5, 29. 30.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Phil. 2, 2.

Der Friede Christi herrsche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe. Kol. 3, 15.

2) Katholizität der Kirche.

a) Aussprüche und Andeutungen der Heiligen Schrift.

In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker der Erde. I. Mos. 22, 18.

Begehre von mir, so will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe: und zu deinem Eigentume die Enden der Erde. Ps. 2, 8.

Es werden sich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren alle Enden der Erde: und anbeten vor seinem Angesichte alle Geschlechter der Heiligen. Ps. 21, 28.

In der letzten Zeit wird der Berg des Hauses des Herrn auf dem Gipfel der Berge stehen, und sich erheben über die Hügel, und strömen werden zu ihm alle Völker. Und viele Völker werden hingehen und sprechen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des Herrn und zu dem Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und daß wir wandeln auf seinen Pfaden: denn von Sion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort des Herrn von Jerusalem. Isai. 2, 2. 3.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: vom Anfang hol' ich deinen Samen, und vom Niedergang her sammle ich dich. Zur Mitternacht sag' ich: Gieb her, und zum Mittag: Wehre nicht! Bring' her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von den Enden der Erde. Isai. 43, 5 6.

Siehe, ich mache dich zum Lichte der Heiden, daß du mein Heil bis an der Erde Grenzen bringest. Isai. 49, 6.

Siehe, diese kommen von ferne her, und siehe! Jene von Mitternacht und vom Meer, und jene aus dem Lande gegen Mittag. Isai. 49, 12.

Erhebe deine Augen ringsum, und sieh', jene alle versammeln sich, und kommen zu dir: so war ich lebe, spricht der Herr, du wirst sie alle wie einen Schmuck anziehen, dir sie anthun, wie eine Braut. Isai. 49, 18. Siehe Isai. Kap. 60.

Man wird erkennen unter den Völkern ihren Samen, und ihr Gewächs inmitten der Nationen: alle, die sie sehen, erkennen sie, denn sie sind der Same, den gesegnet der Herr . . . Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt, und der Garten seinen Samen aufgehen läßt, also wird Gott, der Herr, Gerechtigkeit und Lob wachsen lassen vor allen Völkern. Isai. 61, 9. 11.

Und ich schaute im Nachtgesicht, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn, und kam bis zu dem Altbetagten, und ward vor sein Angesicht gebracht. Und er gab ihm Gewalt und Ehre und das Reich, daß alle Völker, Geschlechter und Zungen ihm dienen. Seine Gewalt ist ewige Gewalt, und sein Reich ein Reich, das nicht zerstört wird. Dan. 7, 13. 14.

Die Erde soll voll werden von Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, wie Wasser das Meer bedeckt. Hab. 2, 14.

Es werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, den Herrn der Heerscharen in Jerusalem zu suchen, und zu flehen zu dem Angesichte des Herrn. Zach. 8, 22.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang wird dein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden; denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 11.

Es wird dieses Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnisse geprediget werden: und alsdann wird das Ende kommen. Matth. 24, 14.

Gehet hin und lehret alle Völker. Matth. 28, 19.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Mark. 16, 15.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die Grenzen der Erde. Apg. 1, 8.

Sie gingen hin, und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort und die darauffolgenden Wunder. Mark. 16, 20.

Also steht es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Toten auferstehen: und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden unter allen Völkern, von Jerusalem angefangen. Luk. 24, 46. 47.

Vor allem danke ich meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle; weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird. Röm. 1, 8.

Über die ganze Erde geht aus ihr Schall, und bis an die Enden des Erdkreises ihr Wort. Röm. 10, 18; Ps. 18, 5.

Von der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt ist, habt ihr gehört durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen, wie auch in der ganzen Welt es ist, Früchte bringt und zunimmt. Kol. 1, 5. 6.

Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Siehe: Berufung der Heiden.

b) Sinnbilder der Katholizität der Kirche.

Das Gleichnis von dem Senfkorne: Matth. 13, 31. 32; vom Sauerteige: Matth. 13, 33; vom Hause: II. Tim. 2, 20; das Sprachenwunder am Pfingstfeste: Apg. 2; das Gesicht des Petrus von dem Tuche mit allen Tiergattungen: Apg 10; siehe: Matth. 5, 14; Eph. 2, 12 f.; 3, 6; Kol. 1, 19 f.

3) Apostolizität der Kirche.

Christus gründete seine Kirche auf die Apostel im allgemeinen: Matth. 10; 18, 18; 28, 19. 20; und auf Petrus im besonderen: Matth. 16, 18. 19; Joh. 21, 15—17.

Ihr seid erbaut auf die Grundfeste der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst der Hauptecksstein ist, durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut seid zu einer Wohnung Gottes im Geiste. Eph. 2, 20—22.

Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf waren die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. Off. 21, 14.

4) Heiligkeit der Kirche.

a) Sie ist heilig in ihrem Stifter: Joh. 5, 36; 7, 16. 18; 8, 26 27. 42. 46; 12, 44 f.; I. Kor. 1, 2; Hebr. 7, 26; I. Petr. 1, 15. 16.

b) Sie ist heilig in ihrer Lehre: denn sie enthält die reinsten Begriffe hinsichtlich unserer Pflichten gegen Gott: Matth. 3, 17; 5, 16. 48; Mark. 12, 29. 30; Röm. 10, 9. 10; I. Kor. 8, 4—6; 10, 13; Gal. 3, 13; I. Joh. 5, 3 f.; gegen den Nächsten: Matth. 5, 4. 7. 9. 39 ff; 22, 39; Röm. 13, 8—10; I. Kor. 13, 4—6; und gegen sich selbst: Matth. 4, 17; 5, 3. 5. 6. 8. 10. 29. 30. 37; 6, 33; 12, 36; 16, 24—26; I. Kor. 6, 15—20; Phil. 3, 14. 20.

c) Heiligung ihrer Glieder ist der höchste Zweck der Kirche.

Deinem Hause ziemt Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten. Ps. 92, 5.

Joannes predigte: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! Matth. 3, 2.

Jesus fing an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe! Matth. 4, 17; Mark. 1, 14—21: Luk. 5, 2—11.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Matth. 6, 33.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen (Matth. 25, 11; Luk. 6, 46). Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweissagt in Deinem Namen? Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in Deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in Deinem Namen? Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt: weichet von mir, ihr Übelthäter! Ein jeder also, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat! Matth. 7, 21—24.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren: wer aber seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. Denn was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 24—26.

Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war. Matth. 18, 11; Luk. 19, 10.

Die Apostel gingen aus und predigten, daß man Buße thun sollte. Mark. 6, 12.

Uns zu verleihen, daß wir, aus der Hand unserer Feinde erlöset, furchtlos ihm dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens. Luk. 1, 74. 75.

Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat er mich gesalbet, und mich gesendet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen, die zerknirschten Herzens sind, den Gefangenen Erlösung, den Blinden das Gesicht zu verkünden, die Zerschlagenen frei zu entlassen, das angenehme Jahr des Herrn und den Tag der Vergeltung zu predigen. Luk. 4, 18. 19.

Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren. Joh. 14, 21.

Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich auch sie in die Welt, und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt seien. Joh. 17, 17—19.

Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14, 17.

Gott hat uns in Christo erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Durch welchen das ganze Gebäude zusammengefügt ist, und heranwächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Eph. 2, 21.

Christus selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Ausübung des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi: bis wir alle zusammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollkommenen Mannheit, zum Maße des vollen Alters Christi: damit wir nicht mehr Kinder seien, die wie Meereswellen hin und her fluten, und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden, durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrtum: sondern daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4, 11—15.

Dieses sage ich denn, und beschwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes ... Ihr aber habt Christum nicht so kennen gelernt, wenn ihr anders ihn gehört, und euch durch ihn belehren ließet, sowie die Wahrheit in Jesu ist: daß ihr in Ansehung des vorigen Wandels ableget den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Erneuert euch aber im Geiste eueres Gemütes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Darum leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten: denn wir sind Glieder untereinander. Zürnet ihr, so sündiget nicht, die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne. Gebet nicht Raum dem Teufel! Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzuteilen. Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegeneinander, barmherzig einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 17—32.

Männer, liebet euere Weiber, sowie auch Christus die Kirche geliebt, und sich für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzeln, oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. Eph. 5, 25—27.

Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen, und singet Gott mit Dankbarkeit in euerem Herzen. Kol. 3, 16.

Ihr wisset, daß wir jeden von euch wie ein Vater seine Kinder gebeten, getröstet und beschworen haben, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 11. 12.

Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi, zum Glauben der Auserwählten Gottes und zur Erkenntnis der Wahrheit, welche zur Gottseligkeit führt. Tit. 1, 1.

Christus hat sich selbst für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, das er sich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachstrebet. Tit. 2, 14.

Da nun die Kinder des Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, so hat er auch gleichfalls sich derselben teilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Gewalt nähme, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel, und diejenigen erlöste, welche in der Furcht des Todes durch

das ganze Leben der Knechtschaft unterworfen waren. Hebr. 2, 14. 15.

Richtet euch nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. I. Petr. 1, 15. 16.

Bauet euch selbst als lebendige Steine auf ihn zum geistigen Hause, zum heiligen Priestertume, um geistige Opfer darzubringen, welche Gott wohlgefällig sind durch Jesum Christum. I. Petr. 2, 5.

Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. I. Petr. 2, 9.

Haltet den Herrn Christum heilig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung; aber thut es mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 15. 16

Wer Sünde thut, ist vom Teufel: denn der Teufel sündigt vom Anfange: der Sohn Gottes ist aber dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibet, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Darin erkennt man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht gerecht ist, ist nicht aus Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt. I. Joh. 3, 8–10.

Die Christen werden deswegen auch Heilige genannt. Siehe: Christen.

d) Ungeachtet der Heiligkeit der Kirche sind doch nicht alle Unheiligen von derselben ausgeschlossen.

Das Himmelreich ist gleich einem Netze, das ins Meer geworfen wird, und allerlei Fische einfängt. Wenn es angefüllt ist, ziehen sie es heraus, setzen sich an das Ufer, und sammeln die guten in Geschirre zusammen, die schlechten aber werfen sie weg. Matth. 13, 47. 48.

Es müssen zwar Ärgernisse kommen, weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Matth. 18 7.

Siehe das Gleichnis von dem Feinde, der Unkraut säete: Matth. 13, 24–30; das Gleichnis von den zehn Jungfrauen: Matth. 25, 1–12; von der Tenne: Matth. 3, 12; das Gleichnis von dem Hochzeitmahle, an dem auch Unwürdige teilnahmen: Matth. 22, 2 ff.; von den Schafen und Böcken: Matth. 25, 33. Siehe II. Tim. 2, 20; I. Petr. 2, 18.

5) Die Kirche ist unfehlbar.

Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn sein, deine Kinder den Frieden in Fülle haben. Auf Gerechtigkeit wirst du gegründet werden. Jsai. 54, 13. 14.

Jerusalem wird heißen die Stadt der Wahrheit, und der Berg des Herrn der Heerscharen, der Berg der Heiligkeit. Zach. 8, 3.

Dies wird mein Bund mit ihnen sein, spricht der Herr: Mein Geist, der in dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gegeben, werden nicht weichen von deinem Munde und von dem Munde deines Samens, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. Jsai. 59, 21.

Es werden preisen die Himmel deine Wunder, o Herr, und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen. Ps. 88, 6.

Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28 20.

Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche, und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder. Luk. 22, 32.

Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger sein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31. 32.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch sein. Joh. 14, 16. 17.

Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hört, wird er reden, und was zukünftig ist, euch verkünden. Joh. 16, 13.

Welches ist die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit. I. Tim. 3, 15.

Dies habe ich euch von denen geschrieben, die euch verführen. Was euch betrifft, so bleibe die Salbung, die ihr von ihm empfangen habet, in euch, und ihr habet nicht nötig, daß euch jemand lehre: sondern sowie euch seine Salbung über alles belehret, so ist's wahr und keine Lüge, und wie er euch gelehrt hat, so bleibet in ihm. I. Joh. 2, 26. 27.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern

der Geist eueres Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Die Apostel sagten von ihren zu Jerusalem gefaßten Beschlüssen: Es hat dem heiligen Geist und uns gefallen, euch weiter keine Last aufzulegen, als diese notwendigen Stücke ꝛc. Apg. 15, 28.

Siehe: Papst.

6) Die Kirche wird dauern bis ans Ende der Welt.

Wenn deine Tage um sind, und du schlafest bei deinen Vätern, so will ich nach dir deinen Samen erwecken, der aus deinen Lenden kommen soll, und will sein Reich bestätigen. Dieser soll in meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Reiches feststellen bis in Ewigkeit. II. Kön. 7, 12. 13.

Ich will ihn in mein Haus setzen, und in mein Reich bis in Ewigkeit: und sein Thron soll überfest sein bis in Ewigkeit. I. Chron. 17, 14.

Ewig will ich ihm seine Barmherzigkeit bewahren: und treu meinen Bund. Ich will dauern lassen von Ewigkeit zu Ewigkeit seinen Samen: und seinen Thron, wie die Tage des Himmels. Aber wenn verlassen seine Söhne mein Gesetz, und nicht wandeln in meinen Rechten: wenn sie meine Satzungen entheiligen: und meine Gebote nicht halten: so werde ich heimsuchen mit der Rute ihre Missethaten, und mit Schlägen ihre Sünden. Doch meine Barmherzigkeit will ich nicht von ihm hinwegnehmen: noch es fehlen lassen an meiner Wahrheit: noch entweihen meinen Bund: noch zu nichte machen, was hervorgegangen von meinen Lippen. Einmal schwur ich bei meiner Heiligkeit: werd' ich dem David lügen! Sein Name soll ewig dauern, und sein Thron wie die Sonne vor meinen Augen, und wie der Mond so vollkommen in Ewigkeit. Ps. 88, 29—38.

Siehe Sion, unsere festliche Stadt! deine Augen schauen Jerusalem als reiche Wohnung, als Zelt, das man nimmermehr wegrücken kann, dessen Nägel man nicht herauszieht in Ewigkeit, von dessen Seilen keines bricht. Isai. 33, 20.

Dann wird dies mein Bund mit ihnen sein, spricht der Herr: Mein Geist, der in dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gegeben, werden nicht weichen von deinem Munde, und von dem Munde deines Samens, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. Isai. 59, 21.

Ich bin mit dir, spricht der Herr, dir zu helfen: ein Ende will ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet, aber mit dir will ich kein Ende machen, sondern strafen will ich dich mit Maß, auf daß du dich nicht für unschuldig haltest. Jer. 30, 11.

Siehe, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich das gute Wort erwecke, welches ich gesprochen zum Hause Israel und zum Hause Juda. In denselben Tagen, und zur selben Zeit, will ich dem David das Gewächs der Gerechtigkeit sprossen lassen: das Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. In denselben Tagen soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen: und das ist sein Name: Der Herr, unser Gerechter! denn so spricht der Herr: Es soll dem David nicht an dem Manne fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitze. Und an Priestern und Leviten soll es nicht mangeln vor mir, die Brandopfer darbringen, und Speisopfer anzünden, und Opfer schlachten alle Tage. Jer. 33, 14—18.

In den Tagen dieser Königreiche wird der Gott des Himmels ein Reich erwecken, das in Ewigkeit nicht zerstört werden wird; sein Reich wird keinem anderen gegeben werden, und es wird zermalmen und vernichten alle diese Reiche: es selber aber wird bestehen ewiglich. Dan. 2, 44.

Aber das Reich und die Gewalt, und die Herrlichkeit der Herrschaft unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden: dessen Reich ein ewiges Reich ist, dem alle Könige dienen und gehorchen werden. Dan. 7, 27.

Ich verlobe mich mit dir auf ewig, und verlobe mich mit dir durch Gerechtigkeit und Gericht, durch Gnade und Erbarmung. Osee 2, 19.

Den Hinkenden gebe ich Nachkommenschaft, die Mühseligen mach' ich zum starken Volke: und der Herr wird über sie herrschen auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit. Mich. 4, 7.

Gott wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird herrschen im Hause Jakobs ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein. Luk. 1, 32. 33; vgl. V. 75.

Die Pforten der Hölle sollen die Kirche nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Es wird dieses Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugnisse gepredigt werden: und alsdann wird das Ende kommen. Matth. 24, 14.

Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Ich will den Vater bitten, er wird einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe. Joh. 14, 16; Eph. 3 21.

V. Die Hauptgrundsätze der von Christo gestifteten Kirche sind der

Glaube und die Liebe zu Gott und dem Nächsten.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüte. Dies ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 37—39.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Das ist der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

Ein neues Gebot geb' ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr euch einander liebet. Joh. 13, 34.

Siehe: Glaube; Liebe.

VI. Das Haupt der Kirche.

1) Das unsichtbare Haupt der Kirche ist Christus.

Alles hat Gott unter Christi Füße gelegt, und ihn zum Haupte über die ganze Kirche gesetzt, welche sein Leib ist, und die Vollendung dessen, der alles in allem vollendet. Eph. 1, 22. 23.

Daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4, 15.

Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus ist das Haupt der Kirche. Eph. 5, 23.

Er ist das Haupt des Leibes der Kirche, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten: damit er in allem den Vorrang habe. Kol. 1, 18.

In Christo wohnt leibhaftig die ganze Fülle der Gottheit: und ihr seid erfüllet in ihm, der das Haupt aller Oberherrschaften und Gewalten ist. Kol. 2, 9. 10.

Der Gott des Friedens hat heraufgeführt von den Toten den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesum Christum. Hebr. 13, 20.

Ihr waret wie irrende Schafe: jetzt aber seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Bischof euerer Seelen. I. Petr. 2, 25.

2) Zum sichtbaren Oberhaupte der Kirche hat Christus den Petrus bestellt.

Siehe: Papst; Petrus; Primat.

VII. Das Amt der Sendung Christi in der Kirche.

1) Bei den heiligen Aposteln.

a) Auch den übrigen Aposteln hat Christus die Gewalt gegeben, die Kirche Gottes zu regieren.

Wahrlich, sag' ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein: und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöset sein. Matth. 18, 18.

Jesus trat hinzu, redete mit seinen Jüngern und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes: und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe: und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 18—20.

Jesus sprach abermal zu seinen Jüngern: Der Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Da er dies gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen: und welchen hr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 21—23.

Es erschienen ihnen zerteilte Zungen, wie Feuer, und es ließ sich auf einen jeden von ihnen nieder: und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt ꝛc. Apg. 2, 3. 4.

Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und darauf waren die Namen der zwölf Apostel des Lammes. Off. 21, 14.

b) Diese Macht haben die Apostel in der Kirche auch ausgeübt.

Paulus und Barnabas ordneten mit Gebet und Fasten Älteste in allen Gemeinden, und empfahlen sie dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren. Apg. 14, 22.

Es erhoben sich einige aus der Sekte der Pharisäer, welche den Glauben angenommen hatten, und sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Mosis zu halten. Da versammelten sich die Apostel und Ältesten, diese Sache zu untersuchen. Apg. 15, 5. 6.

Es gefiel den Aposteln und Ältesten samt der ganzen Versammlung, daß man Männer aus ihnen erwähle, und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia sende, und daß man durch sie einhändige dieses Schreiben ꝛc Apg. 15, 22. 23.

Wie sie nun durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Aposteln und Ältesten, die in Jerusalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Habet acht auf euch und die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28; I. Kor. 4, 1.

c) Paulus übt seine apostolische Gewalt aus, wie nachfolgende Stellen bezeugen.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch seien: daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung seiet. I. Kor. 1, 10.

Was wollet ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen, oder mit Liebe, und im Geiste der Sanftmut? I. Kor. 4, 21; vgl. 18.

Ich war zwar abwesend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiste nach, habe schon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der solches verübt hat, beschlossen: im Namen unseres Herrn Jesu Christi, während ihr und mein Geist versammelt seid, mit der Kraft unseres Herrn Jesu Christi, einen solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 5, 3—5.

Denen, welche durch die Ehe verbunden sind, gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht vom Manne scheide. Wenn sie aber geschieden ist, so bleibe sie ehelos, oder versöhne sich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlasse sein Weib nicht. Den übrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es ihr gefällt, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht ꝛc. I. Kor. 7, 10—12; 9, 16 f.

Dies ist mein Befehl. Ich lobe auch nicht, daß ihr nicht zum Bessern, sondern zum Schlechtern zusammenkommt. Denn fürs erste, höre ich, sind, wenn ihr in die Versammlung zusammenkommet, Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ich es. I. Kor. 11, 17. 18.

Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander. Hat aber jemand Hunger, der esse zu Hause, damit ihr nicht zum Gerichte zusammenkommt. Das übrige aber will ich anordnen, wenn ich kommen werde. I. Kor. 11, 33. 34.

Die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Festen, indem wir niederreißen die Ratschläge, und alle die Hoheit, welche sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und gefangen zu nehmen jeden Verstand zum Gehorsame Christi, und bereit sind, allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam wird vollzogen sein. Sehet nur auf das Äußere! Wenn jemand sich zutraut, Christi zu sein, so gedenke er dies wieder bei sich, daß, wie er Christ ist, so auch wir: denn wenn ich mich auch etwas mehr der Gewalt, die uns der Herr zur Auferbauung und nicht zu euerer Zerstörung gegeben hat, rühmen würde: so dürfte ich nicht erröten. II. Kor. 10, 4—8.

Ich habe es vorhergesagt, und sage es, wie wenn ich gegenwärtig wäre, obwohl ich jetzt abwesend bin, sowohl denen, die vorher gesündigt haben, als allen übrigen, daß, wenn ich abermal komme, ich nicht schonen werde. II. Kor. 13, 2.

Deswegen schreibe ich dies abwesend, damit ich anwesend nicht mit Strenge verfahren müsse, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen hat zur Erbauung und nicht zur Zerstörung. II. Kor. 13, 10; Eph. 3, 7.

Bittet für mich, damit mir das Wort gegeben werde bei Eröffnung meines Mundes, um mit Zuversicht das Geheimnis des Evangeliums kundzumachen, wofür ich Bote bin in Banden, daß ich für dasselbe freimütig spreche, wie ich sprechen soll. Eph. 6, 19. 20.

Ich zog hinauf vermöge einer Offenbarung: und ich legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Heiden predige, besonders aber denen, die in Ansehen standen, damit ich nicht vergeblich liefe, oder gelaufen wäre. Als sie sahen, daß mir das Evangelium bei den Unbeschnittenen anvertraut ist, gleichwie dem Petrus bei den Beschnittenen, denn der mit Petrus wirksam war zum Apostelamte bei den Beschnittenen, der war auch mit mir wirksam unter den Heiden, und als sie die Gnade erkannten, die mir verliehen ist, da gaben Jakobus und Cephas und Johannes, die als Säulen angesehen waren, mir und Barnabas die Hand zur Gemeinschaft, daß wir unter den Heiden, sie aber unter den Beschnittenen predigten: nur sollten wir der Armen eingedenk sein, was ich auch zu thun beflissen gewesen bin. Gal. 2, 2—10.

Als aber Cephas nach Antiochien gekommen war, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er zu tadeln war. Denn bevor einige von Jakobus herkamen, aß er mit den Heidnischen: als sie aber gekommen waren, zog er sich zurück und sonderte sich ab, aus Furcht vor denen, die aus der Beschneidung waren. Gal. 2, 11. 12.

Wenn jemand unserem Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch, und habet keine Gemeinschaft mit ihm damit er beschämt werde. II. Thess. 3, 14; I. Tim. 1, 20.

Wahrhaft ist das Wort! Wenn jemand ein Bischofsamt verlangt, so verlangt er ein gutes Werk. Es muß aber der Bischof untadelhaft sein . . . Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen: wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes. I. Tim. 3, 1. 2. 14. 15.

Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders aber solche, die in Wort und Lehre sich abmühen. Denn es sagt die Schrift: „Du sollst dem dreschen-

den Ochsen das Maul nicht verkörben." Und: „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert." Gegen einen Priester nimm keine Klagen an, außer bei zwei oder drei Zeugen ꝛc. I. Tim. 5, 17—19.

2) Bei den Nachfolgern der Apostel.

a) Die Apostel wählten Nachfolger: Apg. 1, 12—26.

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben durch die Prophezeiung mit Handauflegung der Priester. I. Tim. 4, 14.

b) Bei diesen Nachfolgern dauert die den Aposteln verliehene Gewalt fort: Apg. 1, 12—26; I. Tim. 4, 14.

Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28.

Dieses Gebot empfehle ich dir, Sohn Timotheus, nach den zuvor über dich ergangenen Weissagungen, daß du denselben gemäß einen guten Kampf kämpfest. I. Tim. 1, 18.

Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen: wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes. I. Tim. 3, 14. 15.

Predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II. Tim. 4, 2.

Ich habe dich in Kreta zurückgelassen, damit du, was mangelt, ersetzest, und von Stadt zu Stadt Älteste aufstellest, wie ich dir auch mündlich geboten habe, wenn einer schuldlos ist, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, die nicht der Ausschweifung beschuldigt, oder ungehorsam sind. Denn der Bischof muß als Haushalter Gottes schuldlos sein . . . festhaltend an dem glaubwürdigen Wort, wie es der Lehre gemäß ist, damit er imstande sei, in der gesunden Lehre zu unterrichten und die Widersprecher zu widerlegen. Denn es giebt viele Widerspenstige, Schwätzer und Verführer, besonders unter denen aus der Beschneidung, welche man zum Schweigen bringen muß, welche ganze Häuser verkehren, Ungebührliches lehren, schändlichen Gewinnes halber. Tit. 1, 5—7. 9—11.

So rede und ermahne, und weise zurecht mit aller Macht: niemand soll dich verachten. Tit. 2, 15.

Die Priester, die unter euch sind, bitte ich darum als ihr Mitpriester und Zeuge der Leiden Christi, der auch Mitgenosse der Herrlichkeit ist, die einst offenbar werden soll, weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe: nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbild der Herde geworden sind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 1—4.

c) Das den Aposteln und ihren Nachfolgern übertragene Hirtenamt, die ihnen verliehene Schlüsselgewalt bedeutet eine wirkliche obrigkeitliche und richterliche Macht.

Ich will den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schultern legen: wenn er öffnet, soll niemand zuschließen, und wenn er zuschließet, soll niemand öffnen. Isai. 22, 22.

Zu Cyrus sage ich: Du bist mein Hirt! du wirst allen meinen Willen vollbringen, der ich sage zu Jerusalem: Man wird dich bauen; und zum Tempel: Man wird dich gründen. Isai. 44, 28.

Menschensohn, weissage von den Hirten Israels: weissage und sprich zu den Hirten: Weh den Hirten Israels, die sich selbst geweidet haben! Sollten nicht die Herden von den Hirten geweidet werden? Ezech. 34, 2.

Und du, Bethlehem, im Lande Judäa, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, der mein Volk Israel regieren soll. Matth. 2, 6.

Jesus erhob seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche: sowie du ihm Macht über alles Fleisch gegeben hast, damit er allen denen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe. Joh. 17, 1. 2.

Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende ich auch sie in die Welt. Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt seien. Joh. 17, 17—19.

Wie sie durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Aposteln und Ältesten, die in Jerusalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Ich habe beschlossen, schreibt Paulus, einen solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor. 5, 5.

Wenn ich mich auch etwas mehr der Gewalt, die uns der Herr zur Auferbauung, und nicht zu euerer Zerstörung gegeben hat, rühmen würde: so dürfte ich nicht erröten. II. Kor. 10, 8.

Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreib': Das sagt der Heilige und Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet und niemand schließt, der schließt und niemand öffnet. Off. 3, 7.

d) Diese Gewalt der Kirchenvorsteher ist aber eine geistliche Gewalt.

Jesus sprach: Wenn ich durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Matth. 12, 28.

Jesus rief seine Apostel zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Völker über dieselben herrschen, und die, welche größer sind, Gewalt über sie ausüben. Nicht so soll es unter euch sein; sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener: und wer unter euch der erste sein will, der sei euer Knecht: gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben zur Erlösung für viele hinzugeben. Matth. 20, 25—28; Mark. 10, 42—45; Luk. 22, 25—30.

Es geschah aber, als die Zeit in Erfüllung ging, daß er hinweggenommen werden sollte, entschloß er sich, nach Jerusalem zu gehen. Und er schickte Boten vor sich her. Und sie gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samaritaner, um für ihn zurichten zu lassen. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war. Als dieses seine Jünger Johannes und Jakobus sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so sagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre. Er aber wandte sich um, strafte sie und sprach: Ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seid! Der Menschensohn ist nicht gekommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen. Luk. 9, 51—56.

Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt sanftmütig zu dir, und sitzet auf einer Eselin, und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres. Matth. 21, 5.

Einer aus dem Volke sprach zu Jesu: Meister, sag' meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir teile; er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbverteiler über euch gesetzt? Luk. 12, 13. 14.

Als Jesus erkannte, daß sie kommen und ihn mit Gewalt nehmen, um ihn zu ihrem Könige zu machen, floh er abermal auf den Berg, er allein. Joh. 6, 15.

Simon Petrus zog das Schwert, das er hatte, schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes war Malchus. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Joh. 18, 10. 11; Matth. 26, 52.

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener streiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Wer immer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Joh. 18, 36. 37.

Wir wandeln im Fleische, kämpfen aber nicht nach dem Fleische. Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Festen, indem wir niederreißen die Ratschläge, und alle die Hoheit, welche sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und gefangen nehmen jeden Verstand zum Gehorsame Christi, und bereit sind, allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam wird vollzogen sein. II. Kor. 10, 3—6.

e) Diese Gewalt schließt das Recht in sich, widerspenstige Glieder aus der Kirchengemeinschaft auszuschließen.

Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet euere Perlen nicht vor die Schweine hin, damit sie selbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten, und sich umkehren, und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

Wenn er die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Wahrlich, sage ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein: und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöset sein. Matth. 18, 17. 18.

Wenn deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so hau' sie ab, und wirf sie von dir ... Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir. Matth. 18, 8. 9.

Ich war zwar abwesend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiste nach, habe schon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der solches verübt hat, beschlossen im Namen unseres Herrn Jesu Christi, während ihr und mein Geist versammelt seid, mit der Kraft unseres Herrn Jesu Christi, einen solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleisches, damit der Geist gerettet werde am Tage unseres Herrn Jesu Christi. I. Kor 5, 3—5.

Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinschaft haben sollet: das meinte ich aber nicht von den Hurern dieser Welt, oder den Geizigen oder Räubern, oder Götzendienern: denn sonst müßtet ihr aus der Welt gehen: sondern ich schrieb euch da: keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Säufer oder ein Räuber ist, mit einem solchen sollet ihr nicht einmal essen. Denn was geht es mich an, die draußen sind, zu richten? Richtet ihr

nicht die, welche drinnen sind? Denn die draußen sind, wird Gott richten. Schaffet den Bösewicht aus euerer Mitte selbst weg. I. Kor. 5, 9—13.

Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich lebt, und nicht nach der Vorschrift, welche er von uns empfangen hat. II. Thess. 3, 6.

Wenn aber jemand unserem Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch und habet keine Gemeinschaft mit ihm, damit er beschämt werde. II. Thess. 3, 14.

Bewahre den Glauben, und ein gutes Gewissen, welches einige von sich gestoßen, die da im Glauben Schiffbruch gelitten haben: zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie lernen, nicht zu lästern. I. Tim. 1, 19. 20.

Einen ketzerischen Menschen meide, nach einer einmaligen oder zweimaligen Zurechtweisung: denn du weißt, daß ein solcher verkehrt ist, und sündigt, daß er sich selbst das Urteil der Verdammung spricht. Tit. 3, 10. 11.

Wenn jemand zu euch kommt, und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. II. Joh. 10.

VIII. Pflichten der Glieder der Kirche gegen die kirchliche Obergewalt.

1) Dieser obrigkeitlichen Gewalt der Kirche muß von seiten der Glieder dieser Kirche Gehorsam geleistet werden.

Hat dein Bruder wider dich gesündiget, so geh' hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein: giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Giebt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche: wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 15—17.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Es ist euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Röm. 13, 5.

Denn ich vermesse mich nicht, etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch euch, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und That. Röm. 15, 18.

Titus liebt euch nun herzlicher, da er sich des Gehorsams euer aller erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen. II. Kor. 7, 15.

O ihr unverständigen Galater! wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen? euch, denen Jesus Christus vor Augen gestellt worden, als wäre er unter euch gekreuziget? Gal. 3, 1.

Ihr liefet gut: wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Gal. 5, 7.

Also, meine Geliebtesten, wie ihr allzeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Anwesenheit, sondern auch um so mehr nun in meiner Abwesenheit, wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Wenn jemand unserem Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch, und habet keine Gemeinschaft mit ihm, damit er beschämt werde. II. Thess. 3, 14.

Gehorchet eueren Vorstehern und seid ihnen unterthänig: denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freude thun, und nicht mit Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr 13, 17.

2) Die Gläubigen sollen ihren Hirten das Notwendige zum Lebensunterhalte reichen.

Hüte dich, daß du den Leviten nicht verlassest, die ganze Zeit, da du lebest auf Erden. V. Mos. 12, 19; 14, 27; 16, 11.

Du sollst dem Ochsen, der auf deiner Tenne deine Früchte drischt, das Maul nicht verbinden. V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9; I. Tim. 5, 18.

Auch thun wir euch kund in Ansehung aller Priester und Leviten, und Sänger, und Thürhüter, Nathinäer und Diener dieses Hauses Gottes, daß ihr nicht Macht habet, Zoll und Zins und Jahrgeld auf sie zu legen. I. Esdr. 7, 24.

Verehre Gott aus deiner ganzen Seele und ehre die Priester [und entsündige dich durch die Schulterstücke]. Gieb ihnen, wie es dir befohlen ist, ihren Teil von den Erstlingen und von den Opfern der Reinigung [und entsündige dich über dein Versäumnis mit wenigem]. Opfere dem Herrn die Gabe deiner Schulterstücke, das Opfer der Heiligung, und die Erstlinge des Geheiligten. Sir. 7, 33—35.

Der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. Matth. 10, 10; Luk. 10, 7.

Sie fanden es für gut; sie sind aber auch ihre Schuldner: denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern teilgenommen haben, so sind sie schuldig, ihnen auch mit den leiblichen beizustehen. Röm. 15, 27.

Wer dienet je auf eigene Kosten im Kriege? Wer pflanzt einen Weinberg, und genießt nicht von seiner Frucht? Wer weidet eine Herde, und nährt sich nicht von der Milch der Herde? Rede ich dies nur nach

Menschenweise? oder sagt dies nicht auch das Gesetz? Denn es steht geschrieben im Gesetze Mosis: Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verkörben. Sorget Gott für die Ochsen? Oder sagt er das vielmehr unsertwegen? Ja, unsertwegen steht es geschrieben: denn in Hoffnung soll der Pflüger pflügen, und der Drescher arbeiten in der Hoffnung, Früchte zu genießen. Wenn wir euch das Geistige gesäet haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches ernten? Wenn andere an euerer Habe teilhaben, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben uns dieser Habe nicht bedient, sondern wir nehmen alles auf uns, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis in den Weg legen. Wisset ihr nicht, daß die, welche im Heiligtume beschäftigt sind, vom Heiligtume auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Teil empfangen? Also hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen. 1. Kor. 9, 7—14.

Wer Unterricht im Worte Gottes erhält, der teile von allem Guten dem mit, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

Ich habe für nötig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitkämpfer, eueren Abgesandten und Diener für meine Bedürfnisse, zu euch zu senden . . . So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und haltet solche Männer in Ehren. Phil. 2, 25. 29.

Ihr wisset auch, ihr Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien hinwegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft stand, in Hinsicht auf Geben und Empfangen, als ihr allein. Denn auch nach Thessalonich sandtet ihr einmal und abermal, wessen ich bedurfte. Nicht als suchte ich Geschenk, sondern ich suche reichlichen Gewinn für euere Rechnung. Phil. 4, 15—17.

Wir bitten euch, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorstehen, und euch ermahnen, daß ihr sie achtet in überschwenglicher Liebe wegen ihres Werkes: lebet im Frieden mit ihnen. I. Thess. 5, 12. 13.

3) Die Gläubigen sollen für ihre Kirchenvorsteher beten.

Petrus ward zwar in dem Gefängnisse verwahrt, aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Apg. 12, 5.

Ich bitte euch, Brüder, bei unserem Herrn Jesu Christo und bei der Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mir helfet bei Gott, mit euerem Gebete für mich. Röm. 15, 30.

Betet auch zugleich für uns, daß Gott uns die Thür des Wortes öffne, zu verkünden das Geheimnis Christi, um dessentwillen ich auch gebunden bin. Kol. 4, 3.

Übrigens, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn seinen Lauf habe und verherrlicht werde, sowie auch bei euch. II. Thess. 3, 1.

Ich weiß, daß mir dieses zur Seligkeit gedeihen wird durch euere Fürbitte und den Beistand des Geistes Jesu Christi. Phil. 1, 19.

Betet für uns; wir vertrauen wohl, ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen: aber ich bitte euch um so mehr, dieses zu thun, damit ich euch um so eher wiedergegeben werde. Hebr. 13, 18. 19.

IX. Christus und die Kirche.

1) Die Kirche wurde gegründet (gezeugt) und wird verbreitet durch Verkündigung des Evangeliums Christi.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben: welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Joh. 1, 12. 13.

Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. Röm. 8, 14.

Denn, wenn ihr zehntausend Lehrmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht so viele Väter. Denn in Christo Jesu habe ich euch durch das Evangelium gezeugt. I. Kor. 4, 15.

O meine Kindlein, für die ich abermal Geburtsschmerzen habe, bis daß Christus in euch gestaltet wird. Gal. 4, 19.

Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi zum Glauben der Auserwählten Gottes und zur Erkenntnis der Wahrheit, welche zur Gottseligkeit führt, zur Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 1, 1. 2.

Ich bitte dich für meinen Sohn, den ich in meinen Banden gezeugt habe, für Onesimus. Philem. 10.

Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir ein Erstling seiner Schöpfung wären. Jak. 1, 18.

Ihr seid wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen durch das Wort des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit bleibet. I. Petr. 1, 23; vgl. I. Joh. 3, 9; 5, 18.

2) Die Kirche ist die Braut Christi.

Höre, Tochter, und schaue, und neige dein Ohr: und vergiß dein Volk, und das Haus deines Vaters! So wird der König nach deiner Schönheit verlangen; denn er ist der Herr, dein Gott, und man wird ihn anbeten. Ps. 44, 11. 12.

Ich schwur dir, und trat mit dir in einen Bund, spricht Gott der Herr, und du wurdest mein. Ezech. 16, 8.

Ich verlobe mich mit dir auf ewig, und verlobe mich mit dir durch Gerechtigkeit und Gericht, durch Gnade und Erbarmung. Ich verlobe mich mit dir durch Treue; und du wirst erkennen, daß ich der Herr bin. Osee 2, 19. 20.

Ich eifere um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keusche Jungfrau Christo darzustellen. II. Kor. 11, 2.

Männer, liebet euere Weiber, wie auch Christus seine Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat. Eph. 5, 25.

Lasset uns freuen und frohlocken und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide mit glänzendem, weißem Byssus: denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Off. 19, 7. 8.

Komm', ich will dir die Braut zeigen, die Braut des Lammes ꝛc. Off. 21, 9.

Siehe: Braut und Bräutigam.

3) Christus hat sich die Kirche mit seinem Blute erworben.

Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben. Apg. 20, 28.

Ihr seid um teuern Preis erkauft. I. Kor. 6, 20.

Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen. I. Kor. 7, 23.

In Christo Jesu seid ihr, die ihr einst fern waret, nahe gebracht worden durch das Blut Christi. Eph. 2, 13.

In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut. Kol. 1, 14.

Ihr seid nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset, . . . sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

Christus ist nicht durch das Blut von Böcken und Stieren, sondern mit seinem eigenen Blute ein für allemal eingegangen ins Heiligtum, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9, 12.

Christus hat uns geliebt und uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blute. Off. 1, 5.

Du bist getötet worden, und hast uns Gott erkauft mit Deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern; und Nationen. Off. 5, 9.

4) Christus schützt und bewahrt seine Kirche.

Der Herr zog vor ihnen her, sie zu geleiten, des Tages in einer Wolkensäule, und des Nachts in einer Feuersäule: damit er ihr Führer auf der Reise sei zu jeder Zeit. II. Mos. 13, 21.

Ich will mitten unter den Söhnen Israels wohnen, und will ihr Gott sein. II. Mos. 29, 45.

Ich will unter euch wandeln, und euer Gott sein, und ihr sollet mein Volk sein. III. Mos. 26, 12.

Der Herr, dein Gott, wandelt mitten im Lager, dich zu erretten, und deine Feinde dir zu übergeben, und soll also dein Lager heilig sein, und nichts Unflätiges darin gesehen werden, auf daß er dich nicht verlasse. V. Mos. 23, 14.

Ich will wohnen in der Mitte der Söhne Israels, und mein Volk Israel nicht verlassen. III. Kön. 6, 13; I. Chron. 22, 9.

Herr, unsere Zuflucht bist Du geworden von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 89, 1.

Wer unter der Hilfe des Allerhöchsten wohnet: wird bleiben unterm Schirme des Gottes des Himmels. Ps. 90, 1.

Wenn du durch Gewässer gehst, will ich bei dir sein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht sengen. Isai. 43. 2

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, denn ich bin mit dir, und will ein Ende machen allen Völkern, dahin ich dich verstoßen: aber dir will ich kein Ende machen, sondern dich strafen mit Maß, wenn ich dein auch nicht schone wie eines Unschuldigen. Jer. 46, 28.

Siehe, ich bin alle Tage bei euch bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20.

B. Kirche, Haus Gottes, ein zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmtes Gebäude, ein Tempel, ein Bethaus.

1) Sie heißt Bethaus, weil sie ganz besonders zum Gebete bestimmt ist.

Siehe auf das Gebet deines Knechtes, und auf sein Flehen, Herr, mein Gott: höre das Lob und das Gebet, welches dein Knecht vor dir heute betet: damit deine Augen über dieses Haus offen stehen Tag und Nacht, über das Haus, wovon du gesagt: Mein Name soll da sein: daß du höreſt das Gebet, welches in diesem Orte dein Knecht zu dir betet. Höre das Gebet deines Knechtes und deines Volkes Israel, um was sie immer bitten werden an diesem Orte deiner Wohnung im Himmel, und wenn du es höreſt, sei gnädig. III. Kön. 8, 28—30; II. Chron. 6, 18—21; 7, 11—16; I. Makk. 7, 37.

Der Herr sprach zu Salomo: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, womit du gefleheſt vor mir: ich habe geheiligt dieses Haus, das du erbaut, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein allzeit. III. Kön. 9, 3.

Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Jsai. 56, 7.

Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Matth. 21, 13; Mark. 11, 17; Luk. 19, 46

2) Gott wohnt aber nicht allein in den Kirchen, er ist allüberall.

Aber sollte man's glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn so der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht fassen können, wie viel minder dieses Haus, das ich erbaut. III. Kön. 8, 27; II. Chron. 6, 18.

So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße: was ist das für ein Haus, das ihr mir bauen wollet, und was ist das für ein Ort, da ich ruhen soll? Jsai. 66, 1.

Erfülle ich nicht Himmel und Erde? spricht der Herr. Jer. 23, 24.

Der Höchste wohnt nicht in Häusern von Händen gemacht. Apg. 7, 48.

Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Apg. 17, 24

3) Der Besuch der Kirche ist Pflicht; denn

a) Gott verlangt einen gemeinsamen Gottesdienst.

Gott gebe . . ., daß ihr einmütig mit Einem Munde Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi, preiset. Röm. 15, 6.

Lasset uns aufeinander achthaben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken, indem wir nicht verlassen unsere Versammlung, wie einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern, und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß der Tag herannaht. Hebr. 10, 24. 25.

b) wir haben dadurch unsere Gemeinschaft mit anderen Christen zu erklären.

So sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 5.

Denn Ein Brot, Ein Leib sind wir viele, wir alle, die wir an Einem Brote teilnehmen. I. Kor. 10, 17.

Nun aber sind viele Glieder, aber nur Ein Leib. I. Kor. 12, 20.

Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alles, und durch alles und in allem. Eph. 4, 4—6.

c) können dadurch ein gutes Beispiel geben und einander verhilflich sein.

Christus, durch welchen der ganze Leib zusammengefügt und verbunden wird, und mittels aller Gelenke der Hilfeleistung, nach der einem jeden Gliede zugemessenen Wirksamkeit, Wachstum erhält zu seiner Erbauung in Liebe. Eph. 4, 16.

d) ist ein Beförderungsmittel der eigenen Frömmigkeit und Tugend, dem Willen Jesu gemäß.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist; wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32. 33.

e) Jesus gab uns hierin das schönste Beispiel, nicht minder die Apostel und ersten Christen.

Und Jesus begab sich aus dem Tempel. Matth. 24, 1.

Und er zog ein in Jerusalem, und ging in den Tempel. Mark. 11, 11.

Und Jesus hob wieder an und sprach, da er im Tempel lehrte. Mark. 12, 35.

Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte . . . Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem sein muß, was meines Vaters ist? Luk 2, 46 49.

Die Apostel waren immer im Tempel, und lobten und priesen Gott. Luk. 24, 53.

Petrus und Johannes gingen um neun Uhr, zur Stunde des Gebetes, hinauf in den Tempel. Apg. 3, 1.

Ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, führte sie hinaus und sprach: Gehet hin, tretet auf und sprechet im Tempel zu dem Volke die Worte dieses Lebens. Als sie dieses gehört hatten, gingen sie bei Tagesanbruch in den Tempel und lehrten. Apg. 5, 19—21.

Am Tage des Sabbats gingen wir zum Thore hinaus an den Fluß, wo der Betort zu sein schien. Apg. 16, 13.

Es geschah aber, als wir zum Betorte gingen ꝛc. Apg. 16, 16.

Paulus nahm die Männer zu sich, reinigte sich am folgenden Tage, und ging mit ihnen in den Tempel. Apg. 21, 26.

Es geschah, als ich wieder nach Jerusalem kam, und im Tempel betete, daß ich im Geiste entrückt ward ꝛc. Apg. 22, 17.

Täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46.

4) Wir sollen die Kirche nicht nur fleißig, sondern auch mit Freuden besuchen.

Tobias ging nach Jerusalem zu dem Tempel des Herrn, und betete daselbst den Herrn, den Gott Jsraels, an. Tob. 1, 6.

Herr, ich liebe die Pracht deines Hauses, und den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit. Ps. 25, 8.

Um Eines habe ich gebeten den Herrn, wiederum verlang' ich's, daß ich weile im Hause des Herrn alle Tage meines Lebens, daß ich schaue die Lust des Herrn, und seinen Tempel besuche. Ps. 26, 4.

Selig sind, die in deinem Hause wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben sie Dich. Ps. 83, 5.

Besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen, als tausend. Viel lieber will ich als der Geringste im Hause meines Gottes sein, als wohnen in den Hütten der Sünder. Ps. 83, 11.

Ich freue mich, wenn man mir sagt: Lasset uns gehen zum Hause des Herrn. Ps. 121, 1.

Es war auch eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aser: diese war vorgerückt zu hohen Jahren, hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit ihrem Manne gelebt, und war nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Luk. 2, 36. 37.

5) In der Kirche soll man sich ehrerbietig betragen.

Jakob erschrak und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort! Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus, und die Pforte des Himmels. I. Mos. 28, 17.

Ich will eingehen in dein Haus in der Fülle deiner Barmherzigkeit: will anbeten in deiner Furcht nach deinem heiligen Tempel hin. Ps. 5, 8.

Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes gehest, und mache dich nahe hinzu, auf daß du höreſt. Pred. 4, 17.

Die Kinder der Fremdlinge, die dem Herrn anhängen, ihm zu dienen, seinen Namen zu lieben, und seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen, und meinen Bund bewahren: die will ich auf meinen heiligen Berg führen, und sie erfreuen in meinem Bethause: ihre Brandopfer und Schlachtopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altare, denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Isai. 56, 6. 7.

Du, Herr, hast dieses Haus erwählet, daß dein Name darin angerufen werde, daß es ein Haus des Gebetes und des Flehens sei für dein Volk. I. Makk. 7, 37.

6) Der Besuch der Kirche aus unedler oder gar sündhafter Absicht ist sehr sträflich.

Aber siehe! ihr verlasset euch auf Lügenworte, die euch nichts nützen werden. Ihr stehlet, mordet, brechet die Ehe, schwöret fälschlich, opfert den Baalen, gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt, und danach kommet ihr, und tretet vor mich in diesem Hause, darin mein Name angerufen worden ist, und sprechet: Wir sind gerettet, weil wir alle diese Greuel gethan haben. Ist denn dieses Haus, darin mein Name angerufen worden, eine Räuberhöhle geworden in eueren Augen? Ich, ich bin's, ich hab' es gesehen, spricht der Herr. Jer. 7, 8—11.

Woher kommt's, daß mein Geliebter so viele Laster in meinem Hause treibt? Wird denn das geheiligte Opferfleisch die Bosheit von dir nehmen, darauf du stolz gewesen bist? Jer. 11, 15.

In dem Orte ist wahrhaft eine gewisse Kraft Gottes. Er selbst, der im Himmel wohnt, ist gegenwärtig in diesem Orte, und schützt ihn, und die Böses zu thun hinkommen, schlägt und tötet er. II. Makk. 3, 38. 39.

Das Osterfest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Leute, welche Ochsen, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Da machte er eine Geißel von Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und Ochsen, verschüttete das Geld der Wechsler, und stieß die Tische um. Zu denen aber, welche die Tauben verkauften, sprach er: Schaffet dies weg von da, und machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Joh. 2, 13—17; Luk. 19, 45; Mark. 11, 16. 17.

Kirchenbann. Siehe: Kirchenstrafe.

Kirchengebote. Die fünf Hauptgebote der Kirche, welche nebst den zehn Geboten Gottes von jedem katholischen Christen zu befolgen sind.

1) Die Kirche hat das Recht, den Gläubigen Gebote zu geben.

Hat dein Bruder wider dich gesündigt, so geh' hin und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen; giebt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche; wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 15—17.

Alles, was ihr auf Erden bindet, wird auch im Himmel gebunden sein. Matth. 18, 18.

Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Joh. 20, 21.

2) Die Gläubigen haben die Pflicht, sich den Gesetzen und Vorschriften der Kirche zu unterwerfen.

Du sollst thun, was die Vorsteher an jenem Orte sagen, den der Herr erwählen wird, und was sie dich lehren nach seinem Gesetze und sollst ihrem Ausspruche folgen, und nicht abweichen weder zur Rechten noch zur Linken. Wer aber hoffärtig ist und dem Gebote des Priesters, der zu selber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dienet, oder dem Urteile des Richters nicht gehorchen will, der Mensch soll sterben, und du sollst das Böse aus Israel thun. V. Mos. 17, 10—12.

Wer die Kirche nicht hört, sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 17.

Darum ist es euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Röm. 13, 5.

Ich vermesse mich nicht, etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch mich, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und That. Röm. 15, 18.

Jenes Jerusalem von oben aber, das ist die Freie, welche unsere Mutter ist. Gal. 4, 26.

Also, meine Geliebtesten! (wie ihr allzeit gehorsam gewesen seid) nicht nur in meiner Anwesenheit, sondern auch um so mehr nun in meiner Abwesenheit, wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Wer aber nicht darauf achtet (auf die Vorschriften, die ich euch gegeben habe), der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns gegeben hat. I. Thess. 4, 8.

Wir vertrauen auch rücksichtlich euer im Herrn, daß ihr, was wir euch gebieten, thuet und thun werdet. II. Thess. 3, 4.

Wenn aber jemand unserem Worte in diesem Briefe nicht gehorchet, denselben merket euch, und habet keine Gemeinschaft mit ihm, damit er beschämt werde.

Gehorchet eueren Vorstehern und seid ihnen unterthänig; denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Kirchengebräuche, Ceremonien, sind gewisse religiöse, äußerliche Zeichen und Handlungen, deren sich die Kirche überhaupt bei Spendung der heiligen Geheimnisse, besonders aber bei dem öffentlichen Gottesdienste bedient, ihn feierlicher und eindrucksvoller zu machen. Alle von der Kirche gut geheißenen Gebräuche oder Ceremonien sind löblich und billig beizubehalten.

1) Werden sie empfohlen durch das Ansehen des göttlichen Wortes; religiöse Gebräuche waren schon gewöhnlich

a) im Anbeginn und im Alten Bunde.

Das Opfer der Erstlinge von der Herde Abels gefiel dem Herrn: I. Mos. 4, 4; Melchisedek opferte Brot und Wein: 14, 18; Gott selbst befahl dem Abraham die Beschneidung zum Zeichen des Bundes: 17, 11. 12; im Gesetze Mosis verordnete der Herr selbst sehr viele Gebräuche und äußerliche Ceremonien, und besonderen Gebrauch beim Altare: II. Mos. 18, 20; V. Mos. 28, 15; Ezech. 43, 18.

b) solche wurden im Gnadengesetze beibehalten.

Jesus steckte einem Tauben seinen Finger ins Ohr, spie aus, rührte seine Zunge an, sah gegen den Himmel, seufzte, und so löste sich das Band der Zunge: Mark. 7, 33—35; er machte ferner aus dem Speichel Kot, strich ihn dem Blindgeborenen über die Augen, der sich sodann waschen mußte, und plötzlich das Augenlicht erhielt: Joh. 9, 6. 7; er hauchte seine Jünger an, da er ihnen den heiligen Geist mitteilte, die Sünden zu vergeben: Joh. 20, 22. 23. Jesus Christus hätte alles dieses allein durch sein allmächtiges Wort bewirken können, wenn er die Absicht gehabt hätte, alle äußerlichen Ceremonien aus seiner Kirche zu entfernen. — Auch Paulus verordnete gewisse Gebräuche beim öffentlichen Gottesdienste, besonders bei dem Genusse des heiligen Abendmahles: Apg. 1, 26; 15, 29; I. Kor. 11, 5—34.

2) Werden sie empfohlen durch die heilsamsten Absichten und Endzwecke derselben.

Sie dienen a) offenbar zur Erhebung und zu größerer Feier des Gottesdienstes und die Gläubigen werden durch sie zur Betrachtung der göttlichen Dinge angeleitet; — b) zur Beförderung einer lebhafteren Andacht, da durch das äußerlich Sinnliche das innere Wesentliche um so mehr befördert wird. Vgl. Joh. 4, 23. 24.

Kirchenjahr. Siehe: Jahr.

Kirchenräuber, einer, der Kirchengut durch Raub oder Betrug an sich bringt, und sich dabei einer besonderen Entehrung des Gotteshauses und der gottgeweihten Sachen schuldig macht. Ein solcher war der ruchlose Lysimachus: II. Makk. 4, 39—42; auch der heilige Paulus wurde fälschlich dieses Verbrechens bezichtigt: Apg. 19, 37.

Kirchenspaltung, heißt Trennung in Parteien in Religionssachen

Leider äußerte sich der Geist der Zwietracht schon zu den Zeiten der Apostel zwischen den griechischen und hebräischen Juden: Apg. 6, 1; auch unter den Korinthern entstanden Spaltungen, welche ihnen der heilige Paulus tadelnd verweist: I. Kor. 1, 10—13; im eigentlichen Sinne entstehen solche durch eine freiwillige Absonderung eines Christen von der Einigkeit der Kirche und ihrem rechtmäßigen Oberhaupte und werden Schisma genannt. Siehe Häresie.

Kirchenstrafe heißt 1) überhaupt jede ernstliche Ermahnung, Belehrung und Drohung, durch welche die geistlichen Oberen die Irrenden oder Lasterhaften zurückzubringen suchen: II. Tim. 4, 2; Tit. 1, 13; — 2) im eigentlichen Sinne wird dadurch der Kirchenbann, die Ausschließung von der Kirchengemeinschaft, verstanden. Solche mäßige Gewalt haben die Kirchenvorsteher: Matth 18, 17. 18; sie wurde schon im Alten Bunde ausgeübt, vgl. Joh. 9, 34; 12, 42; 16, 2. Der heilige Paulus belegte den öffentlichen Blutschänder zu Korinth mit dem Banne und setzte ihn den Anfällen des Satans zur körperlichen Strafe aus: I. Kor. 5, 3—5. 9—13; diese apostolische Strenge empfanden mehrere Sünder und Irrlehrer: Apg. 5, 3. 5. 9; 13, 8—11; I. Tim. 1, 19. 20; vgl. II. Thess. 3, 6. 14. Siehe: Bann.

Kirchenversammlung. Die ersten wurden schon von den Aposteln gehalten. Der heilige Petrus hatte, als Haupt der übrigen, den Vorsitz und sprach zuerst; die Entscheidung erfolgte im Namen des heiligen Geistes durch die Versammlung: Apg. 1, 15; 15, 6. 7—29.

Kirchliches Regiment oder kirchliche Hierarchie, ist die Stufenfolge in der Kirche, sowohl in betreff der heiligen Weihung, als der Gerichtsbarkeit und der Verrichtungen, vgl. I. Kor. 12, 28; Eph. 4, 11. Siehe: Papst; Bischof; Priester; Diakon.

Kirchweihe, Kirchweihfest: 1) Die Einweihung des Salomonischen Tempels: Es versammelten sich alle Ältesten Israels mit den Fürsten der Stämme und den Obersten der Geschlechter der Söhne Israels bei Salomo, dem Könige, in Jerusalem, um die Lade des Bundes des Herrn heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist von Sion. Und ganz Israel kam zusammen bei Salomo, dem Könige, im Monat Ethanim, am Feste, d. i. im siebenten Monate. Und es kamen alle Ältesten von Israel, und die Priester hoben die Lade auf, und trugen die Lade des Herrn und das Zelt des Bundes und alle Geräte des Heiligtums, die im Zelte waren, und das trugen die Priester und Leviten. Aber der König Salomo und die ganze Gemeine Israels, die bei ihm zusammengekommen war, ging mit ihm vor der Lade her und opferten Schafe und Rinder, daß man's nicht schätzen noch zählen konnte. Und die Priester brachten die Lade des Bundes des Herrn an ihren Ort, in den Sprachort des Tempels, das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim; denn die Cherubim breiteten ihre Flügel aus über den Ort der Lade und bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her. Und da vordem die Stangen so weit vorstanden, daß ihre Enden außerhalb des Heiligtums vor dem Sprachorte sichtbar waren, so konnte man sie fürder nicht mehr von außen sehen; und daselbst blieben sie auch bis auf diesen Tag. Aber in der Lade war nichts anderes, als die zwei steinernen Tafeln, welche Moses zu Horeb dareingelegt hatte, als der Herr den Bund schloß mit den Söhnen Israels, da sie auszogen aus dem Lande Ägypten. Es begab sich aber, als die Priester herausgegangen aus dem Heiligtum, erfüllte eine Wolke das Haus des Herrn, und es konnten die Priester nicht stehen und dienen wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn hatte erfüllt das Haus des Herrn. Da sprach Salomo: Der Herr hat gesagt, daß er wohnen wolle in der Wolke. Ich habe ein Haus gebauet zu deiner Wohnung, zu deinem festen Throne in Ewigkeit. Und der Herr wandte sein Angesicht: und segnet die ganze Gemeine Israels; denn die ganze Gemeine Israels stand. Und Salamo sprach: Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels, welcher geredet hat mit seinem Munde zu David, meinem Vater, und mit seiner Hand es erfüllt hat, da er sprach Seit dem Tage, da ich mein Volk Israel herausgeführt aus Ägypten, erwählte ich keine Stadt aus allen Stämmen Israels, um ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre; sondern ich erwählte David, daß er über mein Volk Israel wäre. Und David, mein Vater, wollte ein Haus bauen dem Namen des Herrn, des Gottes Israels; und der Herr sprach zu David, meinem Vater: Daß du in dem Herzen gedachtest, ein Haus meinem Namen zu bauen, das hast du wohl gethan, daran zu denken; aber du sollst mir kein Haus bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, der soll meinem Namen ein Haus bauen. Und der Herr hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat; denn ich ward aufgestellt an Davids Statt, meines Vaters, und er setzte mich auf den Thron Israels, wie der Herr geredet hat, und habe dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus erbaut

Und ich bestimmte daselbst einen Ort für die Lade, in welcher der Bund des Herrn ist, den er geschlossen mit unseren Vätern, da sie herauszogen aus dem Lande Ägypten. Und Salomo stellte sich vor den Altar des Herrn im Angesichte der Gemeine Israels und breitete seine Hände aus gen Himmel, und sprach: Herr, Gott Israels! es ist kein Gott dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten; der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, welche vor dir wandeln aus ganzem ihrem Herzen, der du gehalten deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm versprochen; du hast es geredet mit dem Munde und mit der Hand es erfüllt, wie dieser Tag zeiget. So halte nun, Herr, Gott Israels! deinem Knechte David, meinem Vater, was du zu ihm geredet, da du sprachest: Es soll dir nicht gebrechen an einem Manne vor mir, der da sitzet auf dem Throne Israels; so doch, daß deine Söhne ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast. Und nun, Herr, Gott Israels! laß deine Worte bestätigt werden, die du geredet hast zu deinem Knechte David, meinem Vater. Aber sollte man es glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn wenn der Himmel, und die Himmel der Himmel dich nicht fassen können, wie viel minder dieses Haus, das ich erbauet? Aber sieh' auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, Herr, mein Gott! Höre das Lob und das Gebet, welches dein Knecht heute vor dir betet, damit deine Augen über dieses Haus offen stehen Tag und Nacht, über das Haus, wovon du gesagt: Mein Name soll da sein! daß du höreſt das Gebet, welches in diesem Orte dein Knecht zu dir betet. Höre das Gebet deines Knechtes und deines Volkes Israel, um was sie immer bitten werden an diesem Orte, höre es an dem Orte deiner Wohnung im Himmel, und wenn du es höreſt, sei gnädig! Wenn jemand sündiget wider seinen Nächsten, und ist ihm ein Eid aufgelegt worden, der ihn verbunden hält und er kommt des Eides willen vor deinen Altar in dein Haus, so wolleſt du hören im Himmel, und es thun, und deine Knechte richten und den Gottlosen verdammen und seinen Weg auf sein Haupt zurückbringen und den Gerechten rechtfertigen und ihm vergelten nach seiner Gerechtigkeit. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehet (denn es wird sündigen wider dich) und sie Buße thun und deinen Namen bekennen, und kommen und beten und vor dir flehen in diesem Hause, so wolleſt du hören im Himmel und die Sünde deines Volkes Israel nachlassen, und sie wieder in das Land zurückführen, das du ihren Vätern gegeben. Wenn der Himmel verschlossen ist, und es nicht regnet um ihrer Sünden willen und sie beten an diesem Orte und thun Buße deinem Namen und bekehren sich von ihren Sünden, um ihrer Trübsal willen, so wolleſt du sie erhören im Himmel und die Sünden deiner Knechte und deines Volkes Israel verzeihen; und wolleſt ihnen einen guten Weg zeigen, auf dem sie wandeln und Regen über dein Land geben, welches du zum Erbe gegeben deinem Volke. Wenn ein Hunger entstanden im Lande, oder Pest, oder böse Luft oder Brand oder Heuschrecken oder Wildfeuer, wenn sein Feind es bedränget und seine Pforten belagert, wenn irgend eine Plage, irgend eine Krankheit ist, alle Verwünschung, alle Verfluchung, die irgend einem Menschen widerfährt aus deinem Volke Israel; wenn jemand die Plage seines Herzens erkennt und seine Hände ausbreitet in diesem Hause, das wolleſt du hören im Himmel, am Orte deiner Wohnung, und wieder gnädig sein, und thun und vergelten einem jeglichen nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz erkennſt (denn du allein kennſt das Herz aller Menschenkinder), damit sie dich fürchten alle Tage, die sie leben im Lande, welches du unseren Vätern gegeben. Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volke Israel ist, aus fernem Lande kommet um deines Namens willen (denn man wird hören von deinem großen Namen, und von deiner starken Hand und von deinem ausgestreckten Arme überall), wenn er dann kommt und betet an diesem Orte, so wolleſt du ihn hören im Himmel, in der Feste deiner Wohnung, und alles thun, um was der Fremde dich anruft: auf daß alle Völker der Erde fürchten lernen deinen Namen, wie dein Volk Israel, und erfahren, daß dein Name angerufen sei über dies Haus, das ich erbauet. Wenn dein Volk ausziehet zum Streite wider seine Feinde, auf welchen Weg immer du sie senden wirſt, und sie beten zu dir nach der Stadt hin, die du erwählet hast, und nach dem Hause hin, das ich deinem Namen erbauet habe, so wolleſt du hören im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und ihnen Recht schaffen. Wenn sie wider dich sündigen (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget) und du erzürnt ihren Feinden sie übergiebſt, und sie gefangen in das Land ihrer Feinde geführt werden, fern oder nahe, und sie thun Buße in ihrem Herzen an dem Orte ihrer Gefangenschaft, und kehren um, und flehen zu dir in ihrer Gefangenschaft und sprechen: Wir haben gesündigt, unrecht gethan, und gottlos gehandelt und kehren sich zu dir in ihrem ganzen Herzen und von ihrer ganzen Seele im Lande der Feinde, in das sie gefangen geführt wurden, und beten zu dir nach ihrem

Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach der Stadt, die du erwählt hast, und nach dem Tempel, den ich deinem Namen erbauet habe, so wollest du hören im Himmel, auf der Feste deines Thrones ihr Gebet und ihr Flehen und ihnen Recht schaffen; und wollest gnädig sein deinem Volke, das wider dich gesündigt, und allen ihren Missethaten, die sie wider dich begangen haben, und ihnen Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, auf daß sie sich ihrer erbarmen. Denn sie sind dein Volk und dein Erbe, das du herausgeführt aus dem Lande Ägypten, mitten aus dem eisernen Ofen: daß deine Augen offen seien auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, und du sie erhöreſt in allem, um was sie dich anrufen. Denn du hast sie ausgesondert dir zum Erbe aus allen Völkern der Erde, wie du geredet durch Moses, deinen Knecht, da du unsere Väter aus Ägypten geführt; Herr! Gott! Es geschah aber, nachdem Salomo vollendet, zu dem Herrn zu beten all dies Gebet und Flehen, stand er auf vor dem Altare des Herrn; denn er hatte beide Kniee zur Erde gebeugt und seine Hände zum Himmel gebreitet. Also stand er, und segnete die ganze Gemeine Israels mit lauter Stimme und sprach: Gebenedeit sei der Herr, welcher Ruhe gegeben seinem Volke Israels, nach allem, was er geredet; es ist auch nicht Ein Wort verfallen von all dem Guten, das er gesprochen durch Mose, seinen Knecht. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen, und verlasse uns nicht und verwerfe uns nicht, sondern neige unsere Herzen zu sich, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und seine Gebote halten und seine Ceremonien und Rechte, die er nur immer unsern Vätern geboten. Und diese meine Worte, die ich geflehet vor dem Herrn, seien dem Herrn, unserm Gott, nahe Tag und Nacht, auf daß er Recht schaffe seinem Knechte, und seinem Volke Israel alle Tage; damit alle Völker der Erde erkennen, daß er, der Herr, Gott ist, und außer ihm keiner mehr. Auch sei unser Herz vollkommen mit dem Herrn, unserem Gott, daß wir in seinen Satzungen wandeln und seine Gebote halten wie auch heute. Und der König und ganz Israel mit ihm opferten Opfer vor dem Herrn. Und Salomo schlachtete Friedopfer, die er opferte dem Herrn, zweiundzwanzigtausend Rinder und hundertzwanzigtausend Schafe; und also weihten sie den Tempel, der König und die Söhne Israels. An demselben Tage heiligte der König den mittleren Vorhof, welcher vor dem Hause des Herrn war; denn er opferte daselbst Brandopfer und Speisopfer und das Fett der Friedopfer, weil der eherne Altar, der vor dem Herrn stand, zu klein war und die Brandopfer nicht fassen konnte und die Speisopfer und das Fett der Friedopfer. Also machte Salomo zu der Zeit ein herrlich Fest und ganz Israel mit ihm, eine große Versammlung vom Eingange nach Emath bis an den Fluß Ägyptens vor dem Herrn, unserem Gott, sieben Tage und (abermal) sieben Tage, das ist vierzehn Tage. Und am achten Tage entließ er das Volk, und sie segneten den König und zogen hin zu ihren Hütten, fröhlich und freudigen Herzens über all das Gute, so der Herr dem David, seinem Knechte, gethan, und Israel, seinem Volke. III. Kön. 8. — 2) Das Kirchweihfest, oder die Tempelweihe, wurde von Judas Makkabäus zur Erinnerung an die Befreiung Jerusalems vom Joche des Antiochus Epiphanes und an die vollbrachte Reinigung des Tempels von der Entweihung desselben, eingesetzt: II. Makk. 10, 1—8; I. Makk. 4, 41—58; es dauerte vom 25. des Monats Kasleu (Chasleu, Dezember) an acht Tage lang: V. 59, und wurde mit kostbaren Opfern, Psalmen und Freudengesängen gefeiert. Auch Jesus war auf diesem Feste im Tempel zu Jerusalem anwesend: Joh. 10, 22; doch war das Erscheinen keine Pflicht; es wurde auch das Lichterfest genannt, weil in dieser Zeit in allen Häusern Lichter angezündet wurden. Die Christen ahmten später diesen löblichen Gebrauch hinsichtlich der Kirchen nach.

Klage, klagen, Äußerung schmerzhafter Gefühle, Trauer, Wehklage, sehnsuchtsvolles, dringendes Flehen: Esth. 4, 3; Job 9, 27; 10, 1; Ps. 105, 44; Isai. 3, 26; Mich. 1, 8; die Unglücksweissagungen der Propheten fangen gewöhnlich mit Klagen an: Isai. 22, 12; Jer. 4, 8; 25, 34; 49, 3; Ezech. 27, 30—32; Joel 1, 13; Off. 18, 15. 19; Ausdruck trauriger Empfindungen bei dem Tode und dem Begräbnisse von jemand; Trauergebräuche: I. Mos. 23, 2; 50, 10. 11; III. Kön. 13, 29. 30; Luk. 8, 52; Apg. 8, 2; dabei wurde zu wiederholten Malen Ach! gerufen, mit welchem Worte die meisten Klagelieder beginnen: Jer. 4, 10; 22, 18; 34, 5; es galt als eine besondere Strafe Gottes und eine Entehrung, wenn jemand nicht beklagt wurde: Jer. 16, 6; 25, 33; Ezech. 24, 16. 17; Trauerlied, Klagegesang: II. Kön. 1, 17; II. Chron. 35, 20; Ezech. 2, 9; Anstimmung desselben: II. Kön. 3, 33; Ezech. 32, 2; Beleidsbezeigungen: Jer. 16, 5; Luk. 23, 27; Tadeläußerung: Sir. 35, 17; 41, 10; Kol. 3, 13; eine Klage vor dem Richter: Joh. 18, 29; Apg. 23, 30; 25, 7. 16; I. Tim. 5, 19.

Klagelieder des Propheten Jeremias, sind fünf kanonische Kapi-

tel, welche unmittelbar auf das Buch des Jeremias folgen, und zu demselben gerechnet, auch jederzeit für göttlich angesehen wurden. Wohl zur Erleichterung des Vorsängers sind den Versen Buchstaben nach der Ordnung des hebräischen Alphabets vorgesetzt (vgl. Ps. 118). Vier dieser Trauergesänge enthalten wehmütige Herzensergießungen über das Schicksal Jerusalems, des Tempels und des jüdischen Volkes; wobei zugleich im höheren Sinne die Sünde als Ursache des Elendes und die wahre Buße als Mittel dagegen vorgestellt werden: 1—4; der fünfte ist ein Gebet zu Gott für die gefangenen Juden: 5; wahrscheinlich sandte solche der Prophet seinen weggeführten Landsleuten nach; denn die Zeit der Abfassung fällt wohl unmittelbar nach der Zerstörung und Wegführung.

Klageweiber, weibliche Personen, welche um Geld sich kläglich stellen, um andere zum Mitleid zu bewegen. Dieselben wurden bei Trauerfällen, Leichenbegängnissen um Geld gedungen, sie sangen unter lebhaften Gebärden Klagelieder und suchten dadurch die Regungen der Trauer in den Anverwandten des Verstorbenen zu erwecken: Jer. 9, 17—20; Amos 5, 16; vgl. Mark. 5, 38; auch bei den Griechen und Römern herrschte diese Sitte; noch heutigen Tages herrscht diese Sitte in Ägypten; 15—20 dunkel gekleidete Weiber betrauern die Verstorbenen durch Gebärden, Tanz und Geschrei; die Trauer dauert 40 Tage; während dieser Zeit besuchen die Verwandten weiblichen Geschlechtes in Begleitung der Klageweiber öfters das Grab und stoßen auf dem Wege wechselweise gellendes Geschrei aus. In Bethlehem kommen am Tage der Beerdigung die Weiber zusammen, weinen, springen und tanzen am Grabe des Verstorbenen; an gewissen Tagen des Sterbemonates wiederholen sie diese Klagen und Bewegungen an den Gräbern. Siehe: Begräbnisceremonien.

Klang, der helle Laut der Metalle; Klang der Harfe: ein Bild des Wohlstandes und der Fröhlichkeit: Is. 5, 12; Ezech. 26, 13; der Klang der Glöckchen am Prachtgewande des Hohenpriesters: II. Mos. 28. 34. 35; Sir. 45, 10. 11, sollte dem Volke das Zeichen geben, daß nun die erhabenste, gottesdienstliche Feier begonnen und es Zeit sei, derselben mit schuldiger Andacht beizuwohnen.

Klar, Klarheit: deutlich, offenbar: V. Mos. 27, 8; Weish. 7, 22; I. Kor. 3, 13; Glanz, herrliches Ansehen: II. Mos. 24, 10; Luk. 2, 9; 9, 31. 32; Apg. 22, 11; Off. 18, 1. Der hl. Paulus vergleicht die verschiedenen Stufen der Seligkeit mit der verschiedenen Klarheit der Himmelskörper: I. Kor. 15, 41—43; Phil. 3, 21; Erhabenheit, Herrlichkeit, Majestät, Würde: Joh. 17, 5; II. Kor. 3, 7. 8; 4, 6.

Kleid, Kleider, Bedeckung des menschlichen Körpers: II. Mos. 22, 27; solche wurde durch den Verlust der Unschuld und die daraus entstandenen Folgen zum Bedürfnis. Das erste Menschenpaar bedeckte sich daher mit Blättern; darauf, nach Gottes Anweisung, mit Fellen: I. Mos. 3, 7. 21; bald bediente man sich wohl der Wolle zu Kleidern: I. Mos. 31, 19; 38, 12. 13; die Kleider, welche Abrahams Knecht der Rebekka schenkte, waren vermutlich schon von kostbarem Stoffe: I. Mos. 24, 53, sowie auch der bunte Rock Josephs: I. Mos. 37, 3. Überhaupt waren bei den Morgenländern reiche, kostbare Kleider von den frühesten Zeiten gewöhnlich: II. Kön. 1, 24; Ps. 44, 10. 14. 15; I. Makk. 6, 2, und bildeten einen bedeutenden Teil des Vermögens der Orientalen: Job 27, 16; vgl. Ps. 21, 19; Kleider gehörten zu den gewöhnlichen Geschenken im Morgenlande: I. Mos. 45, 22; I. Kön. 18, 4; III. Kön. 10, 25; IV. Kön. 5, 26; II. Chron. 9, 24, und galten als geschätzte Kriegsbeute: Richt. 5, 30; IV. Kön. 7, 8; II. Chron. 20, 25; der Sieger pflegte mit erbeuteten Kleidern die Jungfrauen zu schmücken: II. Kön. 1, 24; die Anlegung kostbarer Kleider gehörte zur Einweihung zu einer hohen Würde: I. Mos. 41, 12; IV. Mos. 20, 28. Gott sorgte — sei es auf wunderbare, sei es auf natürliche Weise — dafür, daß es den Israeliten während der 40jährigen Wanderschaft durch die Wüste nie an Kleidung fehlte: V. Mos. 8, 4; 29, 5; II. Esdr. 9, 21.

1) Kleidung der israelitischen Männer, sie bestand aus Unterkleid, einem Gürtel, Oberkleid, aus Kopf- und Fußbedeckung:

a) Das Unterkleid (Ketoneth, χιτών, tunica), war ein Rock mit Ärmeln, der, oben am Halse ausgeschnitten, den bloßen Leib umfing, Leibrock, Hemd. Es hatte aber nicht immer gleiche Beschaffenheit. In der frühesten Zeit ist es wohl nur eine Schürze um die Hüfte gewesen, die bis an die Kniee reichte: I. Mos. 3, 21. Später verlängerte sich diese Schürze bis zum Halse, wobei sie wohl auch allmählich die Schultern bedeckte; noch später kamen Aermel dazu. In dieser Art und Länge scheint es zu Mosis und Davids Zeiten getragen worden zu sein: II. Mos. 28, 42; IV. Kön. 6, 20. Nach der babylonischen Gefangenschaft und noch später reichte das Unterkleid bis an die Knöchel und in diesen späteren Zeiten wurde es, besonders von Reicheren

und Vornehmeren, auch doppelt getragen: Matth. 10, 10. Der Stoff, aus dem das Unterkleid verfertigt wurde, war Baumwolle oder Linnen. Besondere Arten desselben waren das Sarbal und das Phatisch: Dan. 3, 21; das erstere bedeutet die langen Pluderhosen der Perser, das letztere ist wohl ein auf zierliche Weise ausgenähtes Unterkleid. War jemand bloß mit dem Kleidungsstücke angethan, so hieß er nach dem biblischen Sprachgebrauche nackt: Is. 20 2; Job 22, 6; Joh. 21, 7.

b) Der Gürtel. Mit diesem wurde das in der Regel ziemlich lange und weite Unterkleid aufgebunden und an den Leib befestigt. Der Gürtel war anfangs und später auch bei ärmeren Leuten noch ganz einfach, aus Leder oder einem Streifen verfertigt und mit einer Schnalle versehen, um ihn weiter oder enger zu machen; so trugen Elias und Johannes der Täufer lederne Gürtel: IV. Kön. 1, 8; Matth. 3, 4. Bei Reicheren und Vornehmen bestand der Gürtel aus Linnen oder Baumwolle, später auch aus Seide oder war mit solcher gestickt, mit künstlichen Figuren, ferner mit Silber, Gold und Edelsteinen geziert, ziemlich breit, so daß er mehrmals übereinander gelegt, und daß Gold oder ähnliche Gegenstände in ihn gewickelt werden konnten: Matth. 10, 9; Mark. 6, 8; oft war er so lange, daß er öfters um den Leib geschlungen werden konnte; er wurde ziemlich tief getragen, daher das häufige „die Lenden umgürten"; und wenn man Dolch oder Schwert u. dgl. bei sich trug, wurde die Waffe im Gürtel befestigt, weshalb derselbe auch zur Kriegsausrüstung gehörte: Is. 5, 27. Weil die Lenden umgebend, halten ihn die Orientalen für besonders wert und es ist darum der Austausch der Gürtel als Sinnbild der Treue und Freundschaft. So tauschten schon David und Jonathas den Gürtel: I. Kön. 18, 4.

c) Das Oberkleid (Simla. ἱμάτιον), über Unterkleid und Gürtel getragen, war anfangs nur ein viereckiges Stück Linnen oder Baumwollenzeug von solcher Größe, daß man sich knapp darein wickeln konnte, um sich dadurch vor Regen und Kälte zu schützen. Zu diesem Zwecke und in dieser unvollkommenen Gestalt wirft es der heutige Araber noch über seine Schulter, indem er es noch dazu benützt, Dinge, die sein Sack nicht fassen kann, darein zu wickeln und über den Schultern zu tragen. Einen ähnlichen Gebrauch machten davon die Israeliten zur Zeit, da sie noch wie die jetzigen Araber Hirtenstämme waren: II. Mos. 22, 34; noch während des Zuges durch die Wüste erhielt diese Art von Mantel eine kleine Veränderung. Veranlassung dazu gab eine Sabbatverletzung: IV. Mos. 15, 38. Damit die Israeliten an das Gebot, den Sabbat zu heiligen, stets erinnert würden, sollten sie sich an die vier Ecken des Oberkleides himmelblaue, linnene Quästchen setzen. Im Verlaufe der Zeit wurden diese Quästchen an den untern Rand des Oberkleides gesetzt und zwar deren so viele, als derselbe fassen konnte, so daß dadurch ein gefranster Saum entstand: Matth. 9, 20, den die Pharisäer zur Bekundung ihrer besonderen Frömmigkeit sehr auffällig zu machen suchten: Matth. 23, 5. Bei Armen bestand das Oberkleid aus Wolle oder Kamelhaaren, bei Reichen und Vornehmen aus feinem Kattun von weißer, blauer oder purpurroter Farbe. Ärmeren Leuten diente dieses Kleidungsstück zugleich als Schlafdecke und durfte daher von einem Gläubiger nicht über Nacht als Pfand behalten werden: II. Mos. 22, 26 f.; V. Mos. 24, 13. Mit der Zeit unterlag das Oberkleid verschiedenartigen Veränderungen. Eine Art von Oberkleid ist auch der purpurne Soldatenmantel: Matth. 27, 28, den die römischen Soldaten Jesu bei der Geißelung umhingen. Er reichte nur bis an die Kniee und wurde mittels einer Schnalle über der rechten Schulter befestigt und um die linke Schulter gehangen, daß die äußeren Säume sich nicht berührten, sondern den linken Arm frei ließen. Bei gemeinen Soldaten hatte er die Farbe der gewöhnlichen Wolle; bei den Feldherren war er purpurn. Da die Soldaten Jesum als König verspotten wollten, zogen sie ihm einen alten, abgetragenen Purpurmantel an, den wahrscheinlich einer von ihnen von einem höheren Offizier zum Geschenke erhalten hatte. Eine andere Art Oberkleid war der Prophetenmantel: Jos. 7, 21. 24; Zach. 13, 4, wohl aus Ziegen- oder Kamelhaaren verfertigt.

d) Die Kopfbedeckung. Anfangs galten die Haare als die natürliche und genügende Kopfbedeckung, später band man sie mit einer einfachen Schnur oder einer breiteren Tuchbinde künstlich zusammen und an den Kopf hin. Mit der Zeit wurde die Tuchbinde immer länger und breiter, wurde mehreremal um den Kopf gewunden, künstlich gefaltet und oben zusammengebogen und geschlossen, oder auch so gebunden, daß das Ganze in eine kegelartige Spitze auslief, und so entstand die heute im Oriente noch gewöhnliche Kopfbedeckung, Turban genannt. Welche Form die Turbane der Hebräer gehabt, läßt sich nicht leicht ermitteln: Job 29, 14; Is. 3, 23; Zach. 3, 5. Vgl. Is. 61, 10; Ezech. 24, 17.

e) Die Fußbekleidung der alten Hebräer bestand wie bei den Griechen und Römern, sowie den heutigen Arabern aus bloßen ledernen oder hölzernen Schnür-

sohlen, Sandalen (Nealajim, ὑποδήματα). Sie wurden mittels Riemen auf verschiedene Weise an die Füße gebunden. Es gab Sandalen von verschiedenem Werte: Amos 2, 6; 8 6; Ezech. 16, 10; Hohesl. 7, 1; Jud. 10, 3; 16, 11. Sie abzulösen, war Aufgabe der Sklaven und wer einen solchen nicht zu unterhalten vermochte, war in der Regel ohne Sandalen. Bevor man ein Haus betrat, wurden sie abgezogen, da die Zimmer immer ohne Fußbekleidung betreten wurden, ausgenommen bei der Paschamahlzeit: II. Mos. 12, 11.

f) Die Feier- oder Wechselkleider, welche bei den Israeliten häufig und sehr beliebt waren, unterschieden sich zwar nicht in der Form von den gewöhnlichen Kleidern, waren aber aus feineren Stoffen hergestellt und mit Stickereien reichlich verziert; häufig wurden sie auch mit wohlriechenden Substanzen versetzt: I. Mos. 27, 27; Hohesl. 4, 11; Ps. 44, 9; ihr Gebrauch beschränkte sich auf festliche Veranstaltungen wie Hochzeiten, Gastmähler, ungewöhnliche Feierlichkeiten u. dgl. Um Pracht und Reichtum zur Schau zu tragen, wurden hierbei die Feierkleider sehr oft gewechselt, acht- bis zehnmal bei einem einzigen Gastmahle.

g) Die Trauerkleider (Sak, σάκκος), waren, wie schon der Name sagt, fast bloße Säcke, aus rohem Zeug von Ziegen- oder Kamelhaaren, ohne Ärmel, nur mit Öffnungen für Kopf und Arme versehen, bis zu den Knieen reichend. Ihre Farbe war schwarz oder dunkelbraun; sie wurden mit einem Strick an den Leib gebunden: I. Mos. 37, 34; Js. 3, 34; II. Kön. 3, 31; Jer. 4, 8.

2) Kleidung der israelitischen Frauen. Der Frauenanzug hatte wesentlich dieselben Bestandteile wie die Männerkleidung, war aber durch Schnitt und Prunk so ausgezeichnet, daß er von dieser sich unterschied: V. Mos. 22, 5. So waren die Unterkleider der Frauen länger, die Gürtel mehr verziert, wohl auch mit Perlen und Edelsteinen besetzt, wie heute noch im Oriente. Die Männer trugen den Gürtel um Lenden oder Hüften, die Frauen höher, unter der Brust. Das weibliche Oberkleid unterschied sich von dem männlichen durch größere Weite, sowie die stattliche Schleppe und besonders dadurch, daß es öfters auch den Kopf mit einschloß und zugleich statt des Schleiers diente. In dem weiten Oberkleide der Ruth: 3, 15 fanden sechs Epha Gerste Platz. Die Sandalen hatten farbigen Schmuck: Jud. 10, 3; Hohesl. 7, 1; die Turbane waren auf verschiedene Weise gewunden und verziert: Hohesl. 7, 5. Zu den wesentlichen Stücken der weiblichen Kleidung gehörte der Schleier. Die Frauen pflegten sich beim Ausgehen mit dem Schleier zu bedecken; auf Reisen wurde dieser zurückgeschlagen, beim Herannahen eines Mannes aber alsbald wieder hervorgezogen: I. Mos. 24, 65: im patriarchalischen Zeitalter: I. Mos. 20, 16 und auch später: Js. 47, 2 wurde jedoch die Sitte, Schleier zu tragen, nicht immer beobachtet.

3) Staatskleider waren bunt, gestickt und wurden vorzugsweise in Babylon verfertigt: Richt. 5, 30; Ps. 44, 14. 15; Js. 3, 22; Ezech. 16, 10. 18; Purpurkleider waren das Vorrecht der Oberhäupter und Günstlinge: Richt. 8, 26; Esth. 8, 15; 6, 8. 10; III. Kön. 22, 10; II. Chron. 18, 9; I Makk. 14, 43; weiße Kleider, welche ebenfalls von Fürsten und Großen getragen wurden, galten als Ehren-, Prunk- oder Festkleider: Pred. 9, 8; Luk. 23, 11; Joh. 20, 12; Apg. 1, 10; 10, 30; die Kleider pflegte man zu wechseln oder zu waschen: vor gottesdienstlichen Handlungen: II. Mos. 19, 10. 14; III. Mos. 6, 11; wenn man vor Königen zu erscheinen hatte: I. Mos. 41, 14; 45, 22; wenn man dieselben als verunreinigt ansah: I. Mos. 35, 2; III. Mos. 11, 25; wenn man levitisch unrein war: III. Mos. 15, 5. 11. 17; 16, 28; 17, 15. 16; IV. Mos. 19, 7. 8. 10; 31, 24; wenn man vom Aussatze gereinigt werden wollte: III. Mos. 14, 8; 15, 13. Man liebte überhaupt das Wechseln der Kleider: Richt. 14, 12. 13; die Verfertigung der Kleider gehörte zu den weiblichen Arbeiten: I. Kön. 2, 19; Spr. 31, 13. 19. 21. 22. 24; Apg. 9, 39; doch war es verboten, Kleider halb aus Linnen, halb aus Wolle zu verfertigen: III. Mos. 19, 19; V. Mos. 22, 11; vielleicht weil fremde Völker solche trugen. Ferner durften Frauen keine männlichen und Männer keine weiblichen Kleider tragen: V. Mos. 22, 5, nicht nur des Anstandes halber, sondern auch um Verführung der Frauen und unnatürliche Laster zu verhüten, ferner weil die Heiden bei Verehrung gewisser Götzen diesen Kleiderwechsel vollzogen. Im III. Mos. 13, 47 ff. findet sich auch eine Vorschrift in Bezug auf den Kleideraussatz; er soll durch kleine Insekten, oder durch die Wolle kranker Schafe entstehen und macht sich bemerkbar durch grüne oder rötliche Flecken am Linnen- oder Wollenzeug, an Häuten oder am Leder. — Das Ausziehen und Unterlegen der Kleider gilt im Morgenlande als besondere Ehrenbezeigung und als Zeichen der Huldigung eines neuen Königs: IV. Kön. 9, 13; Matth. 21, 8; dagegen das Abschneiden der Kleider als große Beschimpfung: II. Kön. 10, 4; I. Chron. 19, 4. Das Zerreißen der Kleider geschah, indem man in das Oberkleid vom Halse gegen die Brust einen

handbreiten Riß machte. Das Zerreißen der Kleider war üblich: beim Tode des nächsten Verwandten aus Betrübnis: I. Mos. 37, 29. 30. 34; II. Kön. 1, 11; Job 1, 20; um heftige Gemütsbewegungen auszudrücken: I. Mos. 44, 13; IV. Mos. 14, 6; Jos. 7, 6; Richt. 11, 35; I. Kön. 4, 12; II. Kön 13, 19; IV. Kön. 2, 12; 11, 14; Esth. 4, 1; Job 2, 12; als ein Zeichen wahrer Reue über Vergehungen: III. Kön. 21, 27; IV. Kön. 22, 11; I. Makk. 3, 47; bei Anhören von Gotteslästerungen: IV. Kön. 19, 1; Apg. 14, 13; der Prophet Joel ermahnte die Israeliten zur Zerreißung der Herzen statt der Kleider: zur wahren Buße: Joel 2, 13. Kaiphas zerriß heuchlerischerweise seine Kleider wegen der vorgeblichen Gotteslästerung des Heilandes: Matth. 26, 65; verletzte aber dadurch zugleich das Gesetz: III. Mos. 10, 6; 21, 10. Aussätzige mußten die Kleider zerreißen, um kenntlich zu sein: III. Mos. 13, 45. — Kleid bedeutet die Haut des Krokodils: Job 41, 4; es steht auch für Betttuch: V. Mos. 22, 17; und für Waffenrüstung: I. Kön. 17, 38. 39; Isai. 9, 5.

4) Redensarten: jemand die Kleider des Heiles anziehen: mit Glück und Segen umgeben: Is. 61, 10; 59, 17; Ps. 131, 16; Luk. 15, 22; das hochzeitliche Kleid, welches man denen reichte, die zur königlichen Tafel geladen waren, zielt auf eine gereinigte Seele: Matth. 22, 11. 12; weiße Kleider sind ein Bild der Unschuld derer, die ihr Taufgelübde nicht verletzt haben: Off. 3, 4. 5; 7, 13. 14; der Unverdorbenheit und Würde: Off. 3, 4; 4, 4; 6, 11; des Sieges: Off. 3, 5; 4, 4; 7, 9 und ein Sinnbild der Unsterblichkeit im Himmel: Matth. 17, 2; 28, 3; Apg. 1, 10; Off. 19, 8; Ps. 103, 2; Dan. 7, 9. Die Nackten kleiden wurde von Tobias: 1, 20; 4, 17 und von Job 31, 19 ausgeübt und ist ein Werk leiblicher Barmherzigkeit: Matth. 25, 36; Is. 58, 7; Ezech. 18, 5. 7.

Kleidung, heißt alles, was zur Bedeckung des Körpers gehört.

1) Die Kleidung verrät oft die Gesinnung des Menschen.

Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne sich zeigen, und der Gang des Menschen verraten, was er ist. Sir. 19, 27.

2) Die heilige Schrift warnt vor Eitelkeit und Kleiderpracht besonders bei den Frauen, und empfiehlt bloß Sorge für den Wohlstand.

Sei nicht stolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst. Sir. 11, 4; vgl. Apg. 12, 21—23.

Du kennst meine Not, betete Esther, daß mir ein Greuel ist das Zeichen des Stolzes und meiner Herrlichkeit. Esth. 14, 16.

An diesem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe, und die kleinen Monde, mit den Halsbändern die Geschmeide, die Armspangen und die Hauben, die Haargewinde, die Fußkettchen, die Schnürlein, die Riechfläschchen und die Ohrenringe: die Fingerringe, und die Edelsteine, die an der Stirne hangen: die Feierkleider, die Mäntel, die Linnenkleider, und die Haarnadeln: die Spiegel, die feinen Hemden, die Turbane, und Sommerkleider. Statt der Wohlgerüche wird es Gestank geben, statt des Gürtels einen Strick, statt des gekräuselten Haares eine Glatze, und statt der Brustbinde das Trauerkleid. Isai. 3, 18—24.

Ihrer Kleinode Schmuck gebrauchten sie zur Hoffart, und machten daraus die Bilder ihrer greuelhaften Götzen: daraus mach' ich es ihnen zur Unreinigkeit. Ezech. 7, 20.

Was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die da weichliche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige. Matth. 11, 8.

Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Kleidern einhergehen, und gegrüßt sein wollen auf den Plätzen. Mark. 12, 38.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit ... Es starb der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Luk. 16, 19. 22.

Die Weiber sollen sich in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken: nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Der Schmuck der Weiber sei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen oder im Anzuge von Kleidern, sondern der verborgene Herzensmensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Wert hat. So schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. I. Petr. 3, 3—5.

3) Warnt vor Tragung der Kleider des anderen Geschlechtes, vor Nachahmung ausländischer Moden und vor unzüchtiger Kleidung.

Ein Weib soll nicht Mannskleider anthun, und ein Mann soll nicht Weibskleider anziehen: denn ein Greuel ist vor Gott, wer solches thut. V. Mos. 22, 5.

Siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmuck, geschickt, die Seelen zu fangen. Spr. 7, 10.

Und am Tage des Schlachtopfers des Herrn geschieht's, daß ich heimsuche die

Fürsten und Königssöhne und alle, die in Kleidern des Fremden gehen. Soph. 1, 8.

4) Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, sollen wir zufrieden sein.

Die Lämmer kleiden dich und des Ackers Preis sind Böcke. Spr. 27, 26.

Das erste im menschlichen Leben ist Wasser und Brot, ein Kleid und ein Haus, das die Blöße deckt. Sir. 29, 28.

Sorget nicht ängstlich für eueren Leib, was ihr anziehen werdet? Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? ... Warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und spinnen nicht: und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Matth. 6, 25. 28. 29.

Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. I. Tim. 6, 8.

Kleinasien, eine große Halbinsel, zwischen dem 45. und 56. Grade g. Länge und dem 36. und 42. Grade g. Breite gelegen, grenzte im Norden an das Schwarze Meer, im Osten an Armenien und Syrien, im Süden an das Mittelmeer, im Westen an das Ägäische Meer (Archipelagus), an den Hellespont (Meerenge der Dardanellen), an Propontis (Marmora-Meer) und an den Thracischen Bosporus (Meerenge von Konstantinopel). Die Halbinsel, welche ursprünglich von den Nachkommen Japhets bevölkert wurde, umfaßt ungefähr 10,000 Quadratmeilen. Sie wurde von den Aposteln Petrus, Johannes, Paulus und Barnabas christianisiert und hieß im römischen Zeitalter geradezu Asien, wonach im Neuen Testamente unter Asia mit gehöriger Beschränkung nur Kleinasien zu verstehen ist: Apg. 2, 9; 6, 9; 19, 10; I. Kor. 16, 19; II. Kor. 1, 8; I. Petr. 1, 1; Offs. 1, 4. 11. Erst in späterer Zeit wurde die Halbinsel zur Unterscheidung vom übrigen Asien sowohl eigentliches Asien (Asia propria), als auch Kleinasien (Asia minor) genannt. Kleinasien enthielt die Landschaften: Cilicien, Pamphylien, Pisidien, Lykien, Karien, Lydien, Jonien, Mysien, Bithynien, Pontus, Cappadocien, Lykaonien, Galatien, Phrygien und Paphlagonien. Das Hauptgebirge des Landes ist der bis zum Gipfel bewaldete Taurus, der sich in Verzweigungen von Osten nach Westen ausdehnt. Im Norden des Taurus zieht sich der Antitaurus hin. Die bedeutendsten Flüsse sind der Halys und Iris, beide dem Schwarzen Meere zufließend.

Kleingläubig (Kleingläubigkeit), ist der, welcher schwach und mißtrauisch im Glauben und Vertrauen ist: Röm. 14, 1; die Kleingläubigkeit verweist Christus seinen Jüngern: Matth. 6, 30; 8, 26; 14, 31; 16, 8. Siehe: Kleinmut.

Kleinigkeiten, im sittlichen Sinne, wenn solche der christlichen Vollkommenheit nachteilig sind, und zur Sünde verleiten, müssen vermieden werden.

David sah ein Weib sich baden gegenüber von seinem Dache; das Weib aber war sehr schön. II. Kön. 11, 2.

Wer das Geringe nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht, weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen; geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21.

Wer im kleinsten treu ist, der wird es auch im größten sein. Luk. 16, 10.

Kleinmut, ist Mutlosigkeit und Zaghaftigkeit zur Zeit der Trübsal und Not.

1) Er ist im Vertrauen auf Gottes Beistand zu verscheuchen.

Wer ist der Mann, der furchtsamen und zaghaften Herzens ist? Er gehe hin, und kehre zurück zu seinem Hause, auf daß er das Herz seiner Brüder nicht auch zaghaft mache, wie er selbst von Furcht beklommen ist. V. Mos. 20, 8; Richt. 7, 3.

Ich wartete auf den, der mich errettete von der Kleinmut des Geistes, und vom Sturme. Ps. 54, 9.

Mein Sohn, laß die Weisheit nicht von deinen Augen weichen, bewahre das Gesetz und guten Rat. Dann wirst du sicher wandeln ... Wenn du schläfst, wirst du dich nicht fürchten, du wirst ruhen und dein Schlaf wird sanft sein: daß du dich nicht fürchtest vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Macht der Gottlosen: denn der Herr wird an deiner Seite sein, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirst. Spr. 3, 21. 23—26.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Wer Menschen fürchtet, wird schnell fallen: wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Spr. 29, 25.

Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geschirmt von ihm werden. Weh denen, welche die Geduld verlieren! Sir. 2, 15. 16.

Sei nicht kleinmütig in deinem Herzen. Sir. 7, 9.

Die Gesinnung des Verständigen verschlimmert sich zu keiner Zeit aus Furcht. Eine Verpfählung auf der Anhöhe und eine ohne Mörtel aufgeführte Mauer kann dem Wind nicht widerstehen: so widersteht auch das Herz eines Thoren, der unsicher in seiner

Gesinnung ist, dem Anfalle der Furcht nicht. Sir. 22, 20—22.

Den Herrn der Heerscharen, den haltet heilig. Er sei euere Furcht, und er sei euer Schrecken. Isai. 8, 13.

Saget den Kleinmütigen: Seid getrost, und fürchtet nicht: siehe, euer Gott bringt Rache und Vergeltung, Gott selber kommt, und erlöset euch. Isai. 35, 4.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Siehe, es werden sich schämen und erröten alle, die wider dich streiten: sie werden sein, wie wenn sie nicht wären, und umkommen werden die Männer, die mit dir hadern . . . Denn ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr Getöteten aus Israel, ich helfe dir, spricht der Herr, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Isai. 41, 10. 11. 13. 14.

Und nun, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, o Jakob, der dich gebildet hat, o Israel! Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset und dich gerufen bei deinem Namen: Mein bist du. Isai. 43, 1.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Isai. 43, 5.

Ich will Hirten über sie stellen, die sie weiden sollen: daß fürder nicht mehr Furcht und Schrecken unter sie kommt. Jer. 23, 4.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und zittere nicht, Israel: denn siehe, ich errette dich aus dem fernen Land. Jer. 30, 10.

Fürchtet euch nicht vor dem König von Babylon, vor dem ihr zaget und bebet: fürchtet ihn nicht, spricht der Herr, denn ich bin bei euch, um euch zu helfen, und zu erretten aus seiner Hand. Jer. 42, 11.

Judas sprach zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall. Gedenket, wie unsere Väter gerettet wurden im Roten Meere, als Pharao mit großem Heere sie verfolgte. I. Makk. 4, 8. 9.

Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Matth. 8, 26.

Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte sich nicht. Joh. 14, 27.

Ihr habt nicht wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Röm. 8, 15.

Tröstet die Kleinmütigen! I. Thess. 5, 14.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II. Tim. 1, 7.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein: wer aber Furcht hat, der ist nicht vollkommen in der Liebe. I. Joh. 4, 18.

2) Kleinmütigkeit und Zaghaftigkeit sind oft Folge der Sünden.

Wenn du nicht haltest und thuest alle Worte dieses Gesetzes . . . so wird dich der Herr zerstreuen unter alle Völker, von einem Ende der Erde zum anderen: und du wirst daselbst anderen Göttern dienen . . . Und auch unter diesen Völkern wirst du nicht Ruhe haben, und dein Fußtritt wird nicht rasten: denn der Herr wird dir daselbst ein zaghaftes Herz geben, und abnehmende Augen, und eine Seele, die vor Trauer verschmachtet: und dein Leben wird sein, wie wenn es vor dir hinge. Tag und Nacht wirst du dich fürchten, und deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens wirst du sagen: Wer wird mir den Abend geben? und des Abends: Wer wird mir den Morgen geben? vor Furcht deines Herzens, die dich erschrecket, und um aller Dinge willen, die deine Augen sehen. V. Mos. 28, 58. 64—67.

Saul versammelte ganz Israel, und kamen Gelboe. Und da Saul das Lager der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz ward überaus verzagt. Und er fragte den Herrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Priester, noch durch Propheten. I. Kön. 28, 4—6.

Es sammelten sich zu Jeroboam Nichtswürdige und Belialskinder: und sie wurden überlegen Roboam, dem Sohne Salomos; denn Roboam war unerfahren, und zaghaften Herzens, und konnte ihnen nicht widerstehen. II. Chron. 13, 7.

Um und um schrecken den Gottlosen Schreckniße, und umwickeln seine Füße. Job 18, 11; Weish. 17, 10.

Die Frevler freveln, ja schwer freveln sie, die Frevler! Schrecken, und Grube und Schlinge über dich, Bewohner des Landes! Isai. 24, 16. 17.

Siehe oben: Spr. 3, 21 f.; Sir. 22, 20—22.

3) Beispiele der Kleinmütigkeit.

Lot: I. Mos. 19, 19; die Israeliten: II. Mos. 14, 10; 20, 18; Saul und alle Israeliten: I. Kön. 17, 11.

Siehe: Furcht; Traurigkeit.

Klug, Klugheit. Klug ist überhaupt derjenige, welcher vernünftige Mittel zu wählen und einsichtsvoll seine Zwecke zu erreichen weiß (einsichtsvoll, verständig); in moralisch-religiöser Hinsicht ist derjenige klug, welcher seine Einsichten richtig zur Beförderung seiner wahren Bestimmung anwendet; daher tugendhaft, gottesfürchtig.

1) Das Streben nach Klugheit wird jedem empfohlen, denn sie gewährt vielerlei Vorteile.

Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit. Spr. 4, 5.

Der Weisheit Anfang ist: Erwirb dir die Weisheit, und für dein ganzes Eigentum erwirb dir die Klugheit! Ergreife sie, so wird sie dich erhöhen: und wenn du sie umarmest, so wird sie dich zu Ehren bringen ꝛc. Spr. 4, 7. 8.

Sag' zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe, und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Spr. 7, 4. 5.

Verlasset die Kindheit, und lebet, und wandelt auf den Wegen der Klugheit. Spr. 9, 6.

Der Arglose glaubt jedem Worte, der Kluge merket auf seine Schritte. Ein arglistiger Sohn hat nichts Gutes zu hoffen: aber ein weiser Knecht wird glücklich und sein Weg gerade werden . . . Es erben die Einfältigen Thorheit, aber die Klugen harren auf Weisheit. Spr. 14, 15. 18.

Es ist vollkommene Klugheit, auf Weisheit zu denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge sein. Weish. 6, 16.

Seid klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Das Ende aller Dinge hat sich genähert. Seid also klug und wachsam im Gebete. I. Petr. 4, 7.

2) Diese Klugheit verleiht Gott.

Der Herr gebe dir Weisheit und Verstand, daß du Israel regieren könnest, und das Gesetz des Herrn, deines Gottes, bewahren. I. Chron. 22, 12.

Aus deinen Geboten werd' ich weise, darum hasse ich jeden Weg der Ungerechtigkeit. Ps. 118, 104.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet, und giebt Verstand den Kleinen. Ps. 118, 130.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Bei mir ist Rat und rechtes Handeln, bei mir ist Klugheit, bei mir ist Stärke Spr. 8, 14.

Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen, und klug vor euch selbst. Isai. 5, 21.

Weh euch, abtrünnige Kinder, spricht der Herr, die Ratschläge ausführen, aber nicht aus mir, und ein Gewebe anzetteln, aber nicht in meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen. Isai. 30, 1.

Die fleischliche Gesinnung ist Tod; aber die geistige Gesinnung Leben und Friede. Röm 8, 6.

Fehlt es jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden. Jak. 1, 5.

3) Wir sollen uns nicht selbst für klug halten.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen und klug vor euch selbst. Isai. 5, 21; Spr. 3, 7.

Darum, daß der König von Assyrien spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's gethan, und durch meine Weisheit bin ich klug gewesen ꝛc. Isai. 10, 13.

Menschensohn, sage dem Fürsten von Tyrus: So spricht Gott, der Herr: Dieweil du erhoben dein Herz und gesprochen: Ich bin Gott, und sitze auf dem Throne Gottes . . . Siehe, du bist weiser als Daniel, kein Geheimnis ist vor dir verborgen, durch deine Weisheit und Klugheit bist du stark geworden . . . Darum spricht so Gott, der Herr ꝛc. Ezech. 28, 2. 3. 4. 6.

Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

Niemand täusche sich selbst! Wenn jemand unter euch sich weise zu sein dünkt in dieser Welt, der werde ein Thor, auf daß er weise werde. I. Kor. 3, 18.

Wir sind Thoren um Christi willen, schreibt Paulus, ihr aber seid klug in Christo. I. Kor. 4, 10.

4) Die christliche Klugheit geht hervor aus der christlichen Weisheit.

Mein Sohn, hab' acht auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit, daß du die Besinnung behaltest, und deine Lippen die Lehre bewahren. Spr. 5, 1. 2.

Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rate und bin bei vernünftigen Gedanken. Spr. 8, 12.

Die Weisheit teilt Wissenschaft und klugen Verstand aus. Sir. 1, 24.

5) Die christliche Klugheit hält sich aber fern von Arglist und Weltklugheit.

Gewandtheit in der Bosheit ist nicht Weisheit, und sündhafte Anschläge sind keine Klugheit. Es ist eine Schalkheit, die ein Greuel ist: und ein Thor ist, dem's an Weisheit mangelt. Besser ist ein Mensch, dem's an Weisheit und Verstand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verstand hat, und das Gesetz des Allerhöchsten übertritt. Es giebt eine gewisse Klugheit, die Ungerechtigkeit ist. Sir. 19, 19—22.

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast. Matth. 11, 25.

Die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geschlechte klüger, als die Kinder des Lichtes. Luk. 16, 8.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

Wir versagen uns schändliche heimliche Kunstgriffe, indem wir nicht in Arglist wandeln, und das Wort Gottes nicht verfälschen, sondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen. II. Kor. 4, 2.

6) Äußerungen der christlichen Klugheit.

Wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 5.

Viel reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit: wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein kluger Mensch verbirgt seine Einsicht, aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. Spr. 12, 23.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat: wer aber ein Thor ist, verrät seine Thorheit. Spr. 13, 16.

Die Weisheit des Klugen ist Erkenntnis seines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrtum. Spr. 14, 8.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht seines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Das Herz des Weisen sucht Lehre, und der Mund der Thoren weidet sich an Unverstand. Spr. 15, 14.

Wer Verstand hat, liebet seine Seele, und wer die Klugheit in acht hat, findet Gutes. Spr. 19, 8.

Des Mannes Einsicht erkennt man in seiner Geduld, und sein Ruhm ist, über Unrecht wegzugehen. Spr. 19, 11.

Ihr ertraget gern die Thörichten, da ihr selbst weise seid. II. Kor. 11, 19.

7) Beispiele der Klugheit.

Rahab: Jos. 2, 9. 12; Debora: Richt. 4, 4; Ruth: Ruth 2, 2; Anna: I. Kön. 1, 15; David: 18, 5; Abigail: 25, 18; das Weib von Thekua: II Kön. 14, 19; Bethsabee: III. Kön. 1, 16. 17; Salomo: 2, 3; II. Chron. 2, 12; die Königin von Saba: III. Kön. 10, 1; das Weib von Sunam: IV. Kön. 4, 25; die Prophetin Holda: 22, 14; Zacharias: I. Chron. 26, 14; Esther: Esth. 7, 1 ff.; das Weib des Pilatus: Matth. 27, 19; Maria, die Schwester des Lazarus: Luk. 10, 39 ff.

Siehe: Weisheit.

Knabe, hat verschiedene Bedeutungen, hauptsächlich ein Kind, junger Mensch männlichen Geschlechtes, dann Knecht, Bediente ꝛc. Die Redensart vom hundertjährigen Kinde oder Knaben (pueri centum annorum) bei Isaias 65, 20 ist nicht buchstäblich, sondern nur als ein Bild der künftigen Glückseligkeit der Juden nach der Gefangenschaft zu verstehen, zu welcher nach ihrer Vorstellung auch ein langes Leben gehört. Es heißt also so viel: Die Leute werden gleichsam so alt werden, wie im Anfange der Welt. Wer hundert Jahre alt sein wird, wird noch für ein Kind gelten.

Knabenschande, Knabenschänderei, eine schreckliche Art von unnatürlicher Unzucht, das Hauptlaster von Sodom und Gomorrha: I. Mos. 18 20; 19, 5; auch unter den Kananitern: III. Mos. 18. 3. 22; später bei den Römern und Griechen und anderen Völkern im Schwunge: Röm. 1, 27; I. Tim. 1, 10. Es wurde im levitischen Gesetze unter Ausrottung und Todesstrafe verboten: III. Mos. 18, 22. 27—29; 20, 13. Das Gnadengesetz verurteilt solche zur ewigen Verdammnis: I. Kor. 6, 9. 10; Gal. 5, 19. 21.

Knecht, Knechte, eine zu gewissen Diensten verpflichtete Person; in der Heiligen Schrift meist ein Leibeigener: I. Mos. 39, 17; 41, 12; 44, 9. 16. Die Sitte, Knechte zu haben (die Leibeigenschaft), fällt in das graueste Altertum: I. Mos. 9, 25. 26; 14, 14; 26. 25; viele Knechte gehörten zum Reichtum des Morgenländers: I. Mos. 12, 16; 20, 14; 30, 43; 32, 5; Pred. 2, 7. Die Juden, obwohl meist unter fremder Botmäßigkeit, betrachteten alle übrigen Völker als ihre Leibeigenen: Klagel. 5, 8; Joh. 8, 33 Knechte oder Leibeigene wurden erworben: durch Gefangennehmung im Kriege: I. Mos. 31, 26; V. Mos. 20 14; 21, 10; durch Kauf: I. Mos. 17, 23; 37. 28 36; II. Mos. 21, 7; 22, 3; III. Mos. 25, 39; durch Zuwachs geborener Leibeigenen: I. Mos. 14, 14; 17, 12. 23; II. Mos. 23, 12; durch der Knechtschaft verfallene Schuldner oder deren Familien: III. Mos. 25. 39; IV. Kön. 4, 1; Matth. 18, 25. Der Preis war nach den Eigenschaften, Alter, Stärke u. s. w. verschieden; im mosaischen Gesetze finden wir den Preis bei der Loskaufung vom Heiligtume bestimmt: III. Mos. 27, 2—8. Der hebräische Knecht war im Sabbatjahre frei, und wurde mit einem Geschenke entlassen: II. Mos. 21, 2—4; III. Mos. 25, 39—42. 47; V. Mos. 15, 12—15. 18. Die Knechte standen bei den Israeliten unter dem Schutze der Gesetze und hatten ihre

15826

Rechte. Gesetze in Bezug auf deren körperliche Züchtigung finden sich: II. Mos. 21, 20. 21; 26, 27, und in Bezug auf deren gute und milde Behandlung, so daß sie auch an der Ruhe des Sabbates und der Freude des Hauses teilnahmen: II. Mos. 20, 10; III. Mos. 25, 6; V. Mos. 12, 12; 16, 4. Wollte ein Knecht nach 6 Jahren die gesetzliche Freiheit nicht annehmen, so nahm ihn sein Herr nach geschehener Anzeige bei der Obrigkeit, durch eine sinnbildliche Handlung für immer unter seine Hausgenossen auf: II. Mos. 21, 5. 6; V. Mos. 15, 16. 17; Knechte, welche freiwillig auf ihre Freiheit verzichteten, erhielten vorzüglich ehrenvolle Bedingungen, genossen großes Vertrauen und wurden manchmal sogar mit Töchtern des Herrn vermählt: I. Mos. 15, 2. 3; 24, 2; I. Chron. 2, 34. 35; wir finden in der Heiligen Schrift das Verhalten und die Pflichten der Knechte vorgezeichnet: I. Mos. 30, 29; Ps. 122, 2; Spr. 14, 35; 19, 10; Mal. 1, 6; Matth. 10, 24. 25; Luk. 12, 37. 45. 47; 17, 10; Eph. 6, 5; Kol. 3, 22; I. Tim. 6, 1; Tit. 2, 9. 10; I. Petr. 2, 18; aber auch das Verhalten der Herren gegen ihre Untergebenen: Spr. 29, 19. 21; 30, 10; Sir. 7, 22. 23; 33, 25; Kol. 4, 1; Eph. 6, 8. 9. — Knecht bezeichnet Personen, welche ehrenvolle Aemter bekleiden, wie: Geheimräte, Minister: I. Mos. 20, 8; 40, 20; II. Mos. 7, 10; I. Kön. 8, 14. 15; III. Kön. 3, 15; Jer. 22, 2. 4; Matth. 14, 2; auch Krieger, Soldaten: I. Kön. 17, 8; II. Kön. 11, 1; I. Makk. 16, 16; Gerichtsdiener: Matth. 26, 51. 58; Mark. 14, 47. 65; jeder, der nach dem Willen eines anderen ein Amt oder Gebot verrichtet: Knecht Gottes: daher ein Gesandter, Werkzeug Gottes. Der erste Knecht Gottes ist Jesus Christus, der Messias, selbst in Ansehung seines Amtes: Ps. 39, 8. 9 und seiner Menschheit: Is. 42, 1; 49, 3. 5. 6. 7; 52, 13; 53, 11; Ezech. 34, 23. 24; Phil. 2, 7; die Engel, als dienstbare Geister: Job 4, 18; Ps. 102, 20. 21; Menschen, welche den Willen Gottes verkündigen: als Propheten: III. Kön. 14, 18; IV. Kön. 10, 10; Is. 20, 3; Jer. 7, 25; 25, 4; Dan. 9, 10; Amos 3, 7; Zach. 1, 6; Apostel: Röm. 1, 1; Phil. 1, 1; Tit. 1, 1; Jak. 1, 1; II. Petr. 1, 1; Off. 1, 1: Religionslehrer: Apg. 4, 29; 16, 17; Gal. 1, 10; II. Tim. 2, 24; der heilige Paulus machte sich zu jedermanns Knecht, um desto mehr Seelen zu gewinnen: I. Kor. 9, 19. 20; II. Kor. 4, 5; Werkzeuge Gottes, wenn auch unbewußt dazu bestimmt: so Moses: II. Mos. 4, 10; IV. Mos. 11, 11; 12, 7. 8; Hebr. 3, 5; Caleb: IV. Mos. 14, 24; Josue: Jos. 24, 29; Richt. 2, 8; Samuel: I. Kön. 3, 9; David: III. Kön. 11, 32; Ps. 77, 70; Zorobabel: Agg. 2, 24; Eliakim: Is. 22, 20; Nabuchodonosor: Jer. 25, 9; 27, 6; Cyrus: Is. 42, 1; die Israeliten als Gottes Eigentum, als das auserwählte Volk: III. Mos. 25, 42; V. Mos. 32, 36; II. Esdr. 1, 10; Ps. 101, 29; 104, 6; Is. 41, 8. 9; 42, 19; 44, 1. 21; Gläubige und Fromme: Diener und Verehrer Gottes: V. Mos. 9, 27; III. Kön. 8, 23; Job 1, 8; Ps. 33, 23; 68, 37; 89, 13. 16; 104, 42; 134, 14; Is. 65, 13—15; 66, 14; Joel 2, 29; sowie die Verehrer Christi: Röm. 6, 22; Eph. 6, 6; Kol. 4, 12; Off. 1, 1. — Knecht ist ein Ausdruck der Höflichkeit und Ehrerbietigkeit: I. Mos. 19, 2; 42, 10. 11. 13; 43, 28; 44, 7. 9; IV. Mos. 32, 4; besonders ein Anreden an Gott: I. Mos. 18, 3; 32, 10; V. Mos. 3, 24; Richt. 15, 18; II. Kön. 7, 20. 25; I. Chron. 17, 17. 18. 19. 24; II. Esdr. 1, 6; Ps. 18, 14; 34, 27; 85, 2. 4. 16; 115, 7. Redensarten: ein Knecht der Sünde sein: sich von seinen bösen Leidenschaften beherrschen lassen: Joh. 8, 34. 35; Röm. 6, 17. 20; II. Petr. 2, 19; Knechte der Menschen: von dem Willen anderer abhängig sein: I. Kor. 7, 23; II. Kor. 11, 20; Knechte der Gerechtigkeit: tugendhafte Menschen: Röm. 6, 16. 18; Unnütze Knechte: wir Gott gegenüber: Luk. 17, 10; vgl. Ps. 15, 2.

Siehe: Dienstboten.

Knechtliche Arbeiten: alle schweren körperlichen Arbeiten, welche gewöhnlich von Taglöhnern, Handwerkern, Lohnarbeitern verrichtet werden. Von diesen mußten sich die Israeliten am Sabbate enthalten: II. Mos. 16, 22. 23; 20, 8. 9; weil Gott selbst diesen Tag heiligte: I. Mos. 2, 3. Auch den Christen sind an den Sonntagen alle nicht unumgänglich notwendigen Arbeiten verboten. Matth. 12, 10. 11.

Knechtschaft. 1) Im eigentlichen Sinne: Leibeigenschaft.

Isaak antwortete: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt und alle seine Brüder ihm zur Knechtschaft unterworfen. I. Mos. 27, 37.

Er sieht, daß gut die Ruhe sei, das Land sehr gut und neigt zum Tragen seine Schulter und wird ein fronergebener Knecht. I. Mos. 49, 15.

2) im sittlichen Sinne: der Gehorsam und der Gottesdienst aus Zwang und nicht aus Liebe.

Das ist bildlich gesprochen; denn dies sind die zwei Testamente: das eine nämlich auf dem Berge Sina, welches zur Dienstbarkeit gebiert, welches die Agar ist; denn Sina ist ein Berg in Arabien, der in Verbindung mit dem jetzigen Jerusalem ist,

EX LIBRIS PROVINCIAE PRO STUDIO THEOL.

das mit seinen Kindern dienet. Gal. 4, 24. 25.

Er erlöste diejenigen, welche in der Furcht des Todes durch das ganze Leben der Knechtschaft unterworfen waren. Hebr. 2, 15.

3) Knechtschaft der Sünde: Herrschaft der niederen Leidenschaften über die Seele des Menschen.

Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, jeder, welcher Sünde thut, ist ein Knecht der Sünde. Der Knecht bleibt nicht ewig in dem Hause: der Sohn aber bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so werdet ihr wahrhaft frei sein. Joh. 8, 34. 35. 36.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet: noch gebet euere Glieder hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. Röm. 6, 12—14.

Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Knecht seid, und dem zu gehorchen habt, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorsame hin gebet, sei es als Knechte der Sünde zum Tode, oder als Knechte des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Röm. 6, 16.

Als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit gewesen. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämt? Denn das Ende davon ist der Tod. Röm. 6, 20. 21.

Sie verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind: denn von wem jemand überwältigt wird, dessen Knecht ist er. II. Petr. 2, 19.

Kniebeugung ist nach dem Schriftgebrauch 1) das äußere Zeichen der Anbetung des wahren, lebendigen Gottes.

Es geschah aber, nachdem Salomo vollendet, zu dem Herrn zu beten all dies Gebet und Flehen, stand er auf vor dem Altare des Herrn: denn er hatte beide Kniee gebeugt und seine Hände zum Himmel gebreitet. III. Kön. 8, 54.

Da nun Daniel erfuhr, daß die Satzung gemacht war, ging er in sein Haus, that die Fenster auf, die in seinem Oberzimmer gen Jerusalem gerichtet waren, und bog dreimal des Tages seine Kniee, um anzubeten und seinen Gott zu bekennen, wie er auch vordem zu thun gewohnt war. Dan. 6, 10.

Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Matth. 2, 11.

Ein Vorsteher trat herzu, betete ihn an und sprach: Herr, meine Tochter ist soeben gestorben. Matth. 9, 18. Vgl. 14, 33; 15, 25.

Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, und fiel vor ihm mit flehenden Gebärden nieder. Matth. 20, 20.

Und wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie nieder vor ihm, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Mark. 3, 11. 12.

Da dieser Jesum sah, fiel er vor ihm nieder, schrie mit lauter Stimme und sprach: Was hab' ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht. Luk. 8, 28.

Jesus entfernte sich von ihnen einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete. Luk. 22, 41.

Auf den Knieen liegend, schrie Stephanus mit lauter Stimme und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde. Apg. 7, 59.

2) Zeichen einer abgöttischen Verehrung: III. Kön. 19, 18; Esth. 3, 2 ff.

3) Ist die Kniebeugung öfters eine orientalische Ehrenbezeigung gegen Personen hohen Ranges. Vor Königen und Fürsten wirft man sich zur Erde nieder. I. Mos. 18, 2; Apg. 10, 26.

Kommen, an einen Ort gelangen oder sich hinbegeben; nahen, erscheinen: I. Kön. 17, 45; Pred. 4, 14; Sir. 40, 23; Is. 35, 10; Matth. 7, 15; Luk. 13, 7; geschehen, sich ereignen, auftreten, erfolgen, in Erfüllung gehen: I. Mos. 9, 11; 12, 10; 49, 10; Is. 10, 3; 42, 9; Agg. 2, 8; Matth. 5, 17; 18, 7; I. Thess. 5, 2; Off. 14, 7. 15; ein Ziel erreichen, zur Teilnahme gelangen: Matth. 5, 20; Joh. 14, 6; Hebr. 11, 6; entstehen, hervorgehen, herrühren, entspringen, abstammen: I. Mos. 15, 4; Ps. 70, 18; Spr. 2, 6; Sir. 11, 14; Joh. 3, 2. 31; Röm. 5, 16; Hebr. 7, 5; Jak. 1, 17. Kommen Gottes bezeichnet göttliche mittelbare oder unmittelbare Offenbarungen: I. Mos. 20, 3; I. Kön. 3, 10; Isai. 3, 14; 30, 27; Osee 10, 12; auch Schutz: Zach. 2, 10. Kommen Christi bezeichnet seine Menschwerdung: Is. 59, 20; Matth. 11, 3; 18, 11; I. Tim. 1, 15; I. Joh. 4, 2, oder sein Gericht über die jüdische Nation und über den ganzen Erdkreis: Matth. 24, 30. 42. 44; 25, 31; Joh. 21, 22. 23; Apg. 1, 11; II. Thess. 1, 10; die Erfüllung seiner Verheißungen: Hebr. 10, 37. Kommen: jemandes Jünger, Nachfolger werden: Matth. 11, 28; Luk. 14, 26; Joh. 6, 35. 37. 44. Auf jemand kommen: ihn treffen, zu teil werden: Ps. 7, 17; Spr. 24, 25; Matth. 10, 13; begeistert werden: IV. Mos. 24, 2; Richt. 11, 29; Apg. 1, 8. Über jemand

kommen: ihn treffen, in Erfüllung gehen im guten oder bösen Sinne: Sir. 3, 9. 10; Matth. 10, 13; 23, 36; Röm. 5, 18; Jak. 5, 1; Off. 3, 3; kommen über . . . mit dem Geiste Gottes erfüllt werden: III. Kön. 10, 46; IV. Kön. 3, 15; Luk. 1, 35; kommen vor: zur Kenntnis gelangen: Joh. 4, 1. Kommen zu Gott, zu Christo: sich zu ihm wenden, ihn anbeten, durch ihn selig werden: Ps. 64, 3; Jer. 3, 22; Joh. 5, 40; 6, 37. 44.

König, Königtum. 1) König ist der unbeschränkte Herrscher eines Reiches. In der Heiligen Schrift muß man unter dem Ausdrucke Könige sich öfters nur kleine Fürsten vorstellen, die eine mäßige Zahl von Knechten und Herden besaßen: I. Mos. 14, 1. 2. 8. 9. 14; 36, 31; Richt. 1, 7; Josue besiegte 31 kananitische Könige: Jos. 12, 9. Zuweilen war die Königs- mit der Priesterwürde in einer Person vereinigt: I. Mos. 14, 18; vgl. Hebr. 6, 20; 7, 1. 2; I. Kön. 4, 18; 7, 16. 17; II. Kön. 6, 15. 17. 18. Zur Zeit der Richter verlangten die Israeliten einen König: I. Kön. 8, 4. 5. 6; ein solcher war schon früh in Aussicht gestellt worden: I. Mos. 17, 6; obwohl das mosaische Gesetz keinen König bestimmt hatte, so waren doch dessen Pflichten — als Stellvertreter Gottes — vorher angegeben: er sollte stets abhängig von Gott (schon durch die Wahl) und von seinem Gesetze — ja vielmehr ein Eiferer für dasselbe sein; er sollte demnach die Religion beschützen und bewahren, die Abgötterei aber ausrotten; er sollte alle Üppigkeit, Hoffart und Eroberungssucht meiden, gegen die Weise der heidnischen Könige, welche durch die Laster ihre Unterthanen zu Grunde richteten: V. Mos. 17, 14—20. Das Recht zum Throne sollte also durch eigene Wahl Gottes, durch Vermittlung der Propheten erteilt werden, wie es auch geschah: I. Kön. 9, 17; 10, 17—24; 13, 14; III. Kön. 11, 31 ff.; 19, 16, was jedoch die ordentliche Erbfolge nicht ausschloß: III. Kön. 2, 2; 21, 43. Auch durch Volkswahl regierten mehrere Könige in Israel, obwohl dies ungesetzlich war: IV. Kön. 21, 24; 23, 30. Bei der Wahl berücksichtigte man ein schönes Äußere als Zeichen des inneren Wertes: I. Kön. 10, 23. 24; II. Kön. 14, 25; III. Kön. 1, 6. Bei der Thronbesteigung wurde der König feierlich gesalbt, bald vom bisherigen Herrscher, bald von den Ältesten, bald vom Hohenpriester im Tempel: I. Kön. 10, 1; 15, 1. 17; 16, 12. 13; II. Kön. 2, 4; 5, 1 3; III. Kön. 1, 34. 39. 45; die Salbung war ein Symbol, daß er Stellvertreter Gottes sei: I. Kön. 25, 23. 41; II. Kön. 9, 6; 14, 4. 22. 23; 18, 28; 24, 21; III. Kön. 1, 16. 23. 31; sie hießen daher Gesalbte des Herrn: I. Kön. 2, 10; 12, 5; 16, 6; 24, 7; II. Kön. 19, 21. Dem Könige wurde auch eine untrügliche Kenntnis in allen Dingen zugeschrieben: II. Kön. 14, 17. 20; 18, 3; Spr. 16, 10. Bei der Einweihung wurden noch folgende Gebräuche beachtet: Unter dem Freudenrufe des Volkes: „Es lebe der König!“ unter dem Geleite der Hofleute und Leibwachen und unter Musik zog der König auf seinem Reittiere durch die Hauptstadt nach dem Platze oder dem Tempel: III. Kön. 1, 33. 38—40; IV. Kön. 9, 13; 11, 13. 14; dort wohl setzte man ihm die Krone auf das Haupt und überreichte ihm den Scepter: II. Kön. 1, 10; IV. Kön. 11, 12; Ps. 44, 7, verpflichtete ihn zur Beobachtung des Gesetzes: I. Kön. 10, 25; II. Kön. 5, 3; III. Kön. 12, 3. 4; IV. Kön. 11, 17 und leistete ihm den Treue-Eid: I. Kön. 10, 25; II. Kön. 5, 3; IV. Kön. 11, 12. Danach bestieg der König den Thron: III. Kön. 1, 34. 35; IV. Kön. 11, 14, brachte Dankopfer dar: I. Kön. 10, 8; 11, 14, 15; III. Kön. 1, 25 und hielt ein Gastmahl: I. Kön. 9, 24; III. Kön. 1, 9. 10. 19. Die Kleidung der Könige war prächtig und reich, unter anderem ein purpurner oder glänzend weißer Mantel von Byssus. Besondere Zeichen seiner Würde waren das Diadem, ein farbiges Stirnband: II. Kön. 1, 10; IV. Kön. 11, 12, außerdem Krone und Scepter, sowie ein Thron oder reichgeschmückter Lehnsessel: III. Kön. 10, 18. Die Achtung, welche man dem Könige erwies, war sehr groß: wer beritten war, stieg ab, wenn er dem Könige begegnete: I. Kön. 25, 23, man fiel vor ihm nieder: I. Kön. 24, 9; 25, 23; rief Glückwünsche zu: Dan. 2, 4; 3, 9 und empfing den Herrscher mit Pomp in den Städten: IV. Kön. 9, 30. An der Tafel eines Königs zu speisen, galt für eine besondere Gnade: II. Kön. 9, 7; III. Kön. 2, 7; Esth. 5, 12, plötzliches Aufstehen des Königs für ein Zeichen der Ungnade gegen jemand: Esth. 7, 7; an den Prinzen des königlichen Hauses wurde die beleidigte Majestät durch Entfernung vom Hofe: II. Kön. 14, 24. 28, an anderen durch Hinrichtung: III. Kön. 21, 10 bestraft. Auch untereinander ehrten die Könige sich durch Geschenke und Gesandtschaften: III. Kön. 10, 2; IV. Kön. 20, 12; dennoch waren die Sitten der Könige anfangs sehr einfach: I. Kön. 11, 5; II. Kön. 6, 14. 16; sie selbst waren ihren Unterthanen zugänglich und zeigten sich ihnen: II. Kön. 18, 4; 19, 7. 8. 41; IV. Kön. 22, 10. Sie hatten das Recht, Krieg und Frieden zu schließen: I. Kön. 11, 6. 7; 14, 36. 47—48, waren Oberheerführer: I. Kön. 8, 20, besaßen die höchste Richtergewalt: II. Kön. 15, 2; 8,

15, sowie das Begnadigungsrecht: II. Kön. 14, 21. 33. Einige Beschränkung der königlichen Gewalt lag in den Verhältnissen des Königs zu den Stammfürsten; denn diese schlossen mit dem neuen Könige einen Vertrag: II. Kön. 5, 3; IV. Kön. 11, 17. Die Könige waren von allen priesterlichen Verrichtungen ausgeschlossen: II. Chron. 26, 16—18, doch stand ihnen das Recht zu, den Gottesdienst zu befördern: III. Kön. 8, 1 ff.; IV. Kön. 12, 4 ff.; 18, 4—6. Als Einkünfte der Könige werden genannt: Geschenke, ein schuldiges Zeichen der Huldigung: I. Kön. 10, 27; 16, 20; III. Kön. 10, 10. 15. 25; der Zehent von Äckern, Weinbergen und Herden: I. Kön. 8, 14; I. Chron. 27, 25—31 und Fiskalgüter: II. Kön. 16, 4; III. Kön 21, 15; Kriegsbeute: II. Kön. 3, 22; Zinsgelder: II. Kön. 8, 2; III. Kön. 4, 21; II. Chron. 17, 11; wohl auch jährliche Abgaben an Geld: III. Kön. 10, 14. 15. Dazu mußten die Unterthanen noch schwere Dienstarbeiten (Frondienste) verrichten: III. Kön. 9, 23; 5, 13 ff.; Salomo führte neben seinen Einkünften noch einen ergiebigen Handel: III. Kön. 10, 22. 28. Als Hofstellen oder Hofämter werden erwähnt: der Reichsverweser oder Stellvertreter des Königs; er ist der erste Beamte des Königs und als solcher dessen geborener Freund und Ratgeber: III. Kön. 4, 5; Esth. 1, 14; 3, 1; der Haushofmeister oder Minister des Kgl. Hauses: III. Kön. 4, 6; 16, 9; IV. Kön. 18, 18; Is. 22, 15; der Feldherr: II. Kön. 8, 16; 20, 23; III. Kön. 4, 4; I. Chron. 27, 34, welcher bisweilen zugleich der Oberste der Leibwache ist; der Reichsannalist, Kanzler: II. Kön. 8, 16; 20, 24; III. Kön. 4, 3; IV. Kön. 18, 18; Is. 36, 3; die Kgl. Sekretäre, Schreiber: II. Kön. 8, 17; 20, 25; III. Kön. 4, 3; IV. Kön. 12, 10; 19, 2; 22, 3 ff.; der Fronmeister: II. Mos. 20, 24; III. Kön. 4, 6; 12, 18; die Verwalter der Kgl. Domänen, welche die verschiedenen Vorräte, Herden ꝛc. unter sich hatten: I. Chron. 27, 25—31; die 12 über ganz Israel gesetzten Präfekten, welche die Kgl. Hofhaltung mit Lebensmitteln versorgten: III. Kön. 4, 7. 19; der Kleidermeister: IV. Kön. 10, 22; die Kgl. Leibwache: II. Kön. 8, 18; 15, 18; 20, 7. 23; III. Kön. 1, 38. 44; I. Chron. 18, 17. Zu dem Wohlleben der Könige gehörte mißbräuchlich ein zahlreiches Frauengemach: II. Kön. 5, 13; III. Kön. 11, 1. 3; 20, 3; II. Chron. 11, 18—21, welches an den Thronfolger überging: II. Kön. 12, 8. Schlechte Könige wurden nicht in die Kgl. Gruft, sondern abgesondert beigesetzt, was einer Art von Totengericht glich: IV. Kön. 21, 26; II. Chron. 21, 20; 24, 25.

2) Reihenfolge der alttestamentlichen Könige.

Das vereinigte Königreich Juda und Israel hatte nur 3 (4) Könige: Saul (40 Jahre): Apg. 13, 21; Isboseth: II. Kön. 2, 10; David (40 Jahre): III. Kön. 2, 11; Salomo (40 Jahre): III. Kön. 2, 12; 11, 42. Nach des letzteren Tode hatte

a) das Reich Israel in einem Zeitraum von 250 Jahren 20 Könige, von denen die meisten böse waren:

Jeroboam I. (975—955): III. Kön. 14, 20.

Nadab (955—952): III. Kön. 15, 25. 28.

Baasa (952—930): III. Kön. 15, 33; 16, 6.

Ela, Zambri, Thebni; Amri (930—916): III. Kön. 16, 8. 10. 15. 18. 22. 23. 28.

Achab (916—896): III. Kön. 16, 29. 30.

Ochozias (896—894): III. Kön. 22, 52.

Joram (894—884): IV. Kön. 3, 1.

Jehu (884—856): IV. Kön. 10, 36.

Joachaz (856—840): IV. Kön. 13, 1. 9.

Joas (840—825): IV. Kön. 13, 10. 13.

Jeroboam (825—784): IV. Kön. 14, 23. 29.

Zwischenreich (784—772).

Zacharias (6 Monate): IV. Kön. 15, 8.

Sellum (1 Monat): IV. Kön. 15, 13. 14.

Manahem (771—760): IV. Kön. 15, 17. 22.

Phakeia (760—758): IV. Kön. 15, 23—26.

Phakee (758—738): IV. Kön. 15, 27—28.

Osea (730—722): IV. Kön. 17, 1. 6.

b) das Reich Juda in einem Zeitraum von ungefähr 400 Jahren ebenfalls 20 Könige, unter denen mehrere gute waren:

Roboam (975—958): III. Kön. 14, 21. 31.

Abia (958—955): III. Kön. 15, 1. 2. 8.

Asa (955—914): III. Kön. 15, 9. 10. 24.

Josaphat (914—889): III. Kön. 22, 41. 42.

Joram (889—883): IV. Kön. 8, 16. 17.

Ochozias (883): IV. Kön. 8, 25. 26.

Athalia (883—878): IV. Kön. 11, 3.

Joas (878—838): IV. Kön. 12, 1. 20.

Amasias (838—809): IV. Kön. 14, 1. 2. 17.

Azarias (Ozias) (809—758): IV. Kön. 15, 1. 2. 7.

Joatham (758—742): IV. Kön. 15, 32. 33.

Achaz (742—727): IV. Kön. 16, 1. 2.

Ezechias (727—699): IV. Kön. 18, 1. 2. 3; 20, 21.

Manasses (699—642): IV. Kön. 21, 1. 2. 18.
Amon (642—639): IV. Kön. 21, 19. 26.
Josias (639—610): IV. Kön. 22, 1. 2; 23, 30.
Joachaz (610): IV. Kön. 23, 31.
Joakim (610—599): IV. Kön. 23, 36.
Joachim (599): IV. Kön. 24, 8.
Sedekias (599—588): IV. Kön. 24, 18; 25, 7.
Siehe die einzelnen Artikel.

3) König ist Gott als der unumschränkte Gebieter des Weltalls, Herr der Schöpfung und Lenker der Schicksale der Menschen und Völker: Ps. 5, 3; 46, 3. 8. 9; 92, 1; 94, 3; 95, 10; 98, 1; Is. 33, 22; Jer. 10, 10; Dan. 4, 31. 32. 34; Mal. 1, 14; er ist ein ewiger König: II. Mos. 15, 18; Ps. 10, 16; Dan. 3, 99. 100; der König der Könige: Off. 1, 5; 17, 14; 19, 16; der König der Herrlichkeit: Ps. 23, 7—10; Is. 33, 17; Jer. 10, 10; der König der Unsterblichkeit: Röm. 1, 20; I. Tim. 1, 17; 6, 15. 16; König Israels heißt Gott im eigentlichen Sinne; denn er beherrschte unmittelbar Land und Volk Israel mittels der durch Moses gestifteten Theokratie. Das Volk nahm ihn in diesem Sinne als König an, wie er sich selbst nannte: II. Mos. 19, 4—8; V. Mos. 33, 5. — König heißt auch Jesus Christus der Messias in Bezug auf sein ewiges geistiges Reich: Is. 32, 1; 52, 7; Jer. 23, 5; 30, 9; Ezech. 37, 24; Osee 3, 5; Mich. 4, 7; Zach. 9, 9; 14, 9; Matth. 2, 2; 25, 34; Luk. 1, 32. 33; 19, 38; Joh. 1, 49; 18, 36. 37. — König aller Könige: der größte und mächtigste aller Könige: Nabuchodonosor, König von Babylonien: Ezech. 26, 7; Dan. 2, 37; Xerxes, König von Persien: I. Esdr. 7, 12; Esth. 13, 1; König über alle Stolze: das kühnste, stärkste Tier: Job 41, 25; König des Schreckens: der Tod: Job 18, 13. 14.

4) Die Könige haben auf Erden

a) eine Gott ähnliche Würde.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer sich demnach der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammung zu. Denn die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern den bösen furchtbar. Willst du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, so thue Gutes und du wirst von ihr Lob erhalten; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich; denn sie trägt nicht umsonst das Schwert; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut. Röm. 13, 1—4.

Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Verleumder. Spr. 24, 21.

Seid daher unterthan jeder menschlichen Kreatur, um Gottes willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern. Ehret alle; liebet die Brüderschaft; fürchtet Gott; ehret den König. I. Petr. 2, 13. 17.

b) aber sie sind dem höchsten Herrn unterworfen.

Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern; die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen; es werden ihn (Christum) anbeten alle Könige der Welt, alle Völker ihm dienen. Ps. 71, 10. 11.

Gelobet und haltet's dem Herrn, eurem Gott, ihr alle, die ihr ringsum Gaben bringet dem Schrecklichen, der hinwegnimmt den Stolz der Fürsten, der schrecklich ist bei den Königen der Erde. Ps. 75, 12. 13

Die Völker werden fürchten deinen Namen, Herr! und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. Ps. 101, 16.

Durch mich regieren die Könige, und verordnen die Gesetzgeber, was recht ist Spr. 8, 15.

Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn wie Wasserleitungen; auf alles, was er will, neiget er es hin. Spr. 21, 1.

Sag' dem Könige und der Herrscherin: Demütiget euch, setzet euch auf die Erde! Denn die Krone euerer Herrlichkeit ist von euerem Haupte gefallen. Jer. 13, 18.

Der Herr ändert die Zeitalter, rückt Reiche weg und befestiget andere. Dan. 2, 21. Vgl. Job 34, 18. 19; Weish. 7, 5; Sir. 10, 11. 12.

c) Die Könige haben viele und schwere Pflichten und große Verantwortung.

Und nun, ihr Könige, verstehet; laßt euch weisen, die ihr Richter seid auf Erden. Dienet dem Herrn in Furcht und frohlocket ihm mit Zittern! Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege. Ps. 2, 10—12.

Der Herr zu deiner Rechten wird Könige zerschmettern am Tage seines Zornes. Ps. 109, 5.

Liebet die Gerechtigkeit, die ihr Richter seid auf Erden. Denket gut von dem Herrn und suchet ihn in Einfalt des Herzens. Weish. 1, 1.

Höret, ihr Könige, und werdet verständig; lernet, ihr Richter der ganzen Erde! Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrschet und euch gefallet in den Scharen der Nationen; denn von dem Herrn ist

euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten, der euere Werke untersuchen und euere Gedanken erforschen wird. Denn wenn ihr als Diener seines Reiches nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habet, wird er schrecklich und schnell über euch kommen, weil das strengste Gericht über die, so anderen vorstehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit; aber die Mächtigen werden mächtig gestraft werden. Denn Gott wird niemandes Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen, weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für alle. Weish. 6, 2—8.

Ihr Könige, seid begierig nach meinen Reden und habet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen. Weish. 6, 12.

Ihr Könige der Völker, wenn ihr Lust habet an Thronen und Sceptern, so liebet die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet. Liebet das Licht der Weisheit, ihr alle, die ihr Vorsteher seid über die Völker. Weish. 6, 22. 23.

Der Weisen Menge ist das Heil der Welt; und ein weiser König ist die Stütze des Volkes. Darum nehmet die Zucht durch meine Worte an, das wird euch frommen. Weish. 6, 26. 27.

Weder ein König noch ein Tyrann wird dir unter die Augen treten, und dich über die zur Rede stellen, die du vertilgt hast. Weish. 12, 14. Vgl. Spr. 16, 12.

Barmherzigkeit und Wahrheit schützen den König und durch Huld wird fest sein Thron. Spr. 20, 28.

Es wird geschehen, wenn der Herr vollbracht alle seine Werke auf dem Berge Sion und zu Jerusalem, dann will ich heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien und die Pracht seiner hochblickenden Augen. Is. 10, 12.

Von einem jeden, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden; und wem viel anvertraut worden ist, von dem wird viel zurückverlangt werden. Luk. 12, 48.

d) Ihre Eigenschaften und Tugenden. Siehe: Fürst.

Könige, die vier Bücher der Könige, zu welchen die zwei Bücher Samuels und die zwei Bücher der Könige gerechnet werden. Der Prophet Samuel wird für den Verfasser der ersten zwei (der zwei Bücher Samuels) gehalten, obwohl die Propheten Nathan und Gad Anteil daran gehabt haben mögen: I. Chron. 29, 29; auch Esdras mag Zusätze gemacht haben. An der Echtheit und Göttlichkeit dieser Bücher ist kein Zweifel. Der Verfasser der eigentlichen zwei Bücher der Könige ist Esdras; nach einigen war der Prophet Jeremias ihr Verfasser. Auch die Echtheit und Göttlichkeit dieser ist außer allem Zweifel, da Christus und die Propheten sich auf sie bezogen haben: III. Kön. 8, 18. 19; Apg. 7, 47—49; Jak. 5, 17.

Das I. Buch (I. Buch Samuels) zerfällt in drei Teile: 1) die israelitische Geschichte unter dem Richter Heli: Kap. 1—4; — 2) unter dem Propheten Samuel: Kap. 5—12; — 3) unter dem König Saul: Kap. 13—28, nebst Davids Schicksalen und Thaten bis zu Sauls Tode: Kap. 16—31.

Das II. Buch (II. Buch Samuels) enthält die Geschichte des Königs David: 1) der Tod des Königs Isboseth und Davids anfängliche glückliche Regierung: Kap. 1—10; — 2) dessen Missethaten und die Züchtigungen Gottes für dieselben: Kap. 11—18; — 3) dessen Bekehrung, fernere Schicksale und Tod: Kap. 19—24.

Das III. Buch (I.) zerfällt in zwei Hauptteile: 1) in die Geschichte des unzerteilten Reiches unter König Salomo: Kap. 1—10; — 2) die Geschichte des getrennten Reiches: Salomos Abgötterei; Roboams Betragen und die dadurch veranlaßte Trennung: Kap. 11—14; Geschichte mehrerer Könige von Juda und Israel: Kap. 15—22.

Das IV. (II.) Buch faßt 1) die fernere Geschichte beider Königreiche bis zum Sturz des israelitischen: Kap. 1—17; — 2) den stufenweisen Zerfall des Reiches Juda: Kap. 18—22; — 3) dessen völligen Untergang: Kap. 23—25. Die ersten zwei umfassen einen Zeitraum von 140 Jahren, die letzten zwei aber einen Zeitraum von 400 Jahren. Diese vier Bücher stellen in Frakturschrift vor Augen, wie jedes Reich zu Grunde geht, wenn es nicht auf den unerschütterlichen Grund der göttlichen Religion gebaut ist.

Königin, in der Hl. Schrift meistens die Gemahlin des Königs: IV. Kön. 10, 13; Esth. 1, 9; Hohesl. 6, 7; seltener die Beherrscherin eines Reiches, sowie die Königin von Saba, welche den König Salomo besuchte: III. Kön. 10, 1—10. 13; I. Chron. 9, 1—9. 12; sie heißt auch Königin des Mittags: Matth. 12, 42; Luk. 11, 31. Im Reiche Juda finden wir die Königin Athalia, welche aber eine Thronräuberin war: IV. Kön. 11, 3; II. Chron. 22, 12. — Uneigentlich ein mächtiges, andere beherrschendes Reich: Isai. 47, 7; Klagel. 1, 1.

Königlich, heißt eigentlich der königlichen Würde angemessen: Isai. 42, 3; Luk. 7, 25. Königliches Gebot heißt das Hauptgebot in Bezug auf alle Pflichten gegen den Nächsten: Jak. 2, 8; vgl. Röm. 13, 10; Gal. 5, 14. Königliche Priesterschaft, mit diesem ehrenvollen Titel werden die Christen bezeichnet; denn sie sind im geistigen Sinne

Priester, Opfer und König zugleich: II. Mos. 19, 6; Röm. 12, 1; I. Petr. 2, 5. 9; Off. 1, 6; 5, 10. Siehe: Priester.

Kor, ein großes Maß für trockene Gegenstände, Früchte; es enthält zehn Ephi oder Bath = 1 Scheffel (Malter): IV. Mos. 11 32; III. Kön. 4, 22; 5, 11; II. Chron. 2, 10; 27, 5; I. Esdr. 7, 22; Ezech. 45, 11. 13. 14; Osee 3, 2; Luk. 16, 7. Siehe: Cor; Chomor; Malter.

Korban, ein hebräisches Wort, welches eine freiwillige Opfergabe bezeichnet, und nur zum Dienste Gottes verwendet werden durfte; eine Tempelgabe, welche meistens den Priestern zufiel. Es kam nicht selten vor, daß ein Gläubiger, dessen Schuldner nicht zahlen wollte, den Gegenstand der Schuld zu einem Gelübde, Opfer machte, indem er sagte: „Das soll ein Korban sein," worauf der Schuldner zur Bezahlung verpflichtet war. Die Pharisäer scheinen einem Sohne ein Verdienst zugeschrieben zu haben, wenn er von dem seinen Eltern schuldigen Unterhalte eine solche Gelübdeanweisung an den Tempel machte; Christus tadelt gebührend diese Ungerechtigkeit: Mark. 7, 11—13; Matth. 15, 5. 6.

Kornwucherer, ein solcher wird in der Heiligen Schrift verflucht: Spr. 11, 26. Siehe: Wucher.

Körper. Siehe: Leib.

Kraft, ist das Vermögen zu wirken, auch die Wirksamkeit selber, und wird verschieden gebraucht: 1) Von Gott gebraucht bedeutet es dessen unumschränkte Allmacht und deren Wirkungen: II. Mos. 9, 16; Gott ist selbst Kraft und unsere Kraft: V. Mos. 8, 18; Ps. 17, 33; 70, 16; Isai. 40, 29. 31; — 2) von Christo, der seine göttliche Kraft schon auf Erden blicken ließ: Matth. 16, 19; Mark. 5, 30; Luk. 5, 17; 6, 19; 8, 46; vorzüglich aber am Tage des Gerichtes mit aller Macht glänzen wird: Matth. 24 30; Mark. 13, 26; Luk. 21, 27; II. Thess. 1, 7; — 3) vom heiligen Geiste: seine Geistesgaben und deren Wirkungen: Luk. 1, 35; 24, 49; Apg. 1, 8; Röm. 15, 13. 19; Hebr. 2, 4; — 4) von der Lehre Jesu, deren außerordentliche Erfolge und Wirkungen: Röm. 1, 16; I. Kor. 1, 18; Eph. 3, 20; — 5) von den heiligen Engeln, als mächtige Geister, das Himmelsheer: Kol. 1, 16; I. Petr. 3, 22; — 6) von dem Menschen, sowohl die Kräfte des Körpers als der Seele: I. Mos. 31, 6; 49, 3; I. Kön. 28, 20; Sir. 6, 27; 7, 32; Mark. 12, 30; Luk. 1, 17; Eph. 3, 16; II. Tim. 1, 7; — 7) die Kräfte des Himmels: die Himmelskörper, die Sterne: Matth. 24, 29; Mark. 13, 25; Luk. 21, 26; endlich — 8) die Kraft der Sünde ist das Gesetz: das Sündigen wurde durch das ungenügende Gesetz nur noch häufiger und strafbarer: I. Kor. 15, 56. Siehe Röm. 7, 7 f.

Kranke, Krankheit. Krank ist derjenige, welcher sich in einem widernatürlichen körperlich zerrütteten Zustande befindet: dieser Zustand heißt Krankheit überhaupt.

I. Die Krankheiten selbst, was sie sind, und wessen Folgen.

1) Krankheiten, sowie Schmerzen überhaupt sind eine Folge der ersten Sünde.

Von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben. I. Mos. 2, 17.

Zum Weibe sprach Gott: Ich will die Beschwerden deiner Schwangerschaft mehren: in Schmerzen sollst du Kinder gebären. I. Mos. 3, 16.

Im Schweiße des Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 19.

2) Krankheiten sind auch oft eine Strafe unserer eigenen Sünden.

Wenn du die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörest, und thuest, was recht vor ihm ist, und seinen Geboten gehorchest, und alle seine Gesetze beobachtest, so will ich keine der Krankheiten, die auf Ägypten gelegt, über dich bringen; denn ich bin der Herr, dein Heiland. II. Mos. 15, 26.

Ihr sollet dem Herrn, euerem Gott, dienen, daß ich dein Brot und Wasser segne, und die Krankheiten wegnehme aus deiner Mitte. II. Mos. 23, 25.

Wenn ihr meine Gesetze verwerfet . . . so will ich entgegen solches euch thun: Ich will euch plötzlich heimsuchen mit Armut, mit Hitze, die euere Augen verdirbt und euch selbst verzehrt. III. Mos. 26, 15. 16.

Wenn du diese Rechte hörest, und sie hältest und thuest . . . so wird der Herr alle Krankheiten von dir wegnehmen, und die bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, wird er nicht über dich bringen. V. Mos. 7, 12. 15.

Hunger und Kummer wird der Herr über dich senden, und Zorn über alle deine Werke, die du thuest: bis er dich aufreibet und schnell vertilget, um all deiner bösen Werke willen, in denen du mich verlassen. Und der Herr wird die Pest noch hinzuthun, bis er dich vertilget aus dem Lande, in das du ziehest, es zu besitzen. Schlagen wird dich der Herr mit Armut und Fieber, und Kälte, und Hitze und Dürre, und giftiger Luft, und Getreidebrand, und wird dich verfolgen, bis du umkommest. V. Mos. 28, 20—22.

Schlagen wird dich der Herr mit dem Geschwüre Ägyptens, und den Ort des Leibes, daraus der Unflat gehet, und mit Grind und Krätze, so daß du nicht kannst geheilt werden. V. Mos. 28, 27.

Der Herr wird deine Plage vermehren, und die Plagen deines Samens, die großen und anhaltenden Plagen, die bösen und anhaltenden Krankheiten. Und er wird alle Trübsale Ägyptens auf dich wenden, vor denen du dich fürchtest, und sie werden dir anhangen: und alle Krankheiten und Plagen, so nicht geschrieben sind in dem Buche des Gesetzes, wird der Herr über dich bringen, bis er dich vertilget. V. Mos. 28, 59—61.

Da Gad zu David kam, berichtete er ihm und sprach: Entweder kommt sieben Jahre lang ein Hunger in dein Land, oder du fliehest drei Monate lang vor deinen Feinden, die dich verfolgen, oder es ist sicherlich drei Tage eine Pestilenz in deinem Lande . . . Da sandte der Herr eine Pestilenz über Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, und es starben vom Volke, von Dan bis nach Versabee, siebzigtausend Mann. II. Kön. 24, 13. 15.

Der Aussatz Naamans wird dir anhangen, dir und deinem Samen bis in Ewigkeit. Und er ging hinaus von ihm aussätzig wie der Schnee. IV. Kön. 5, 27.

Asa ward krank im neununddreißigsten Jahre seines Reiches an dem heftigsten Fußschmerz, und auch in seiner Krankheit suchte er den Herrn nicht, sondern vertrauete mehr auf die Kunst der Ärzte. II. Chron. 16, 12.

Es ward dem Joram ein Schreiben gebracht von dem Propheten Elias, darin geschrieben war: Dieses spricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Dieweil du nicht gewandelt bist auf den Wegen Josaphats, deines Vaters, und auf den Wegen Asas, des Königs von Juda: sondern einhergingest den Weg der Könige von Israel, und huren machtest Juda und die Einwohner Jerusalems, und nachahmtest die Hurerei des Hauses Achabs, über das auch tötetest deine Brüder, das Haus deines Vaters, die besser waren, als du: siehe, so wird der Herr dich schlagen mit einer großen Plage, samt deinem Volke und deinen Söhnen, und Weibern und deiner ganzen Habe. Und du wirst an einer sehr bösen Krankheit deines Leibes erkranken, bis dein Eingeweide herausgehet allmählich von Tag zu Tag. II. Chron. 21, 12—15.

Über alles das schlug Joram der Herr mit einer unheilbaren Krankheit des Leibes. Da nun ein Tag nach dem anderen verging, und die Zeiträume umliefen, ward der Lauf zweier Jahre erfüllt, und er abgezehret von langwieriger Krankheit, dergestalt, daß auch sein Eingeweide von ihm ging, und Krankheit und Leben zugleich wichen. Also starb er an einer gar bösen Krankheit, und das Volk hielt ihm kein Begräbnis nach der Weise des Verbrennens, wie es seinen Ahnen gethan hatte. II. Chron. 21, 18. 19.

Im hundertdreiundfünfzigsten Jahre, im zweiten Monat, gebot Alcimus, die Mauer des innern Vorhofes niederzureißen, niederzureißen das Werk der Propheten; und er fing an, es zu thun. Zu derselben Zeit ward Alcimus geschlagen, und sein Werk gehindert, und sein Mund verstopft, und er ward gelähmt, und konnte kein Wort reden, noch Befehle geben über sein Haus. Und Alcimus starb zu derselben Zeit unter großer Qual. I. Makk. 9, 54—56.

In seiner Krankheit fing nun Antiochus an, von seinem großen Stolze nachzulassen, und zur Erkenntnis seiner selbst zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und seine Schmerzen jeden Augenblick zunahmen. Als er selbst seinen Gestank nicht mehr ertragen konnte, sprach er so: Es ist billig, sich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche sich nicht Gott gleich dünke. II. Makk 9, 11. 12.

Danach fand Jesus ihn im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden: sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joh. 5, 14.

Herodes setzte sich, mit königlichem Gewande angethan, an einem bestimmten Tage auf seinen Thron, und hielt eine Rede an sie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen! Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte: und von Würmern gefressen, gab er den Geist auf. Apg. 12, 21—23.

Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. Darum sind unter euch viele Schwache und Kranke, und schlafen (entschlafen) viele. I. Kor. 11, 29 30.

3) Oft zieht sich der Mensch selbst Krankheiten zu.

Wer vor den Augen seines Schöpfers sündigt, muß in die Hände des Arztes fallen. Sir. 38, 15.

Sei hurtig in allen deinen Handlungen, so wird dir keine Krankheit zustoßen. Sir. 31, 27.

Auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit und die Freßsucht führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben: wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben. Sir. 37, 33. 34.

Siehe: Hurerei (Folgen derselben).

4) Aber nicht immer sind Krankheiten Folgen der Sünde, sie sind

oft auch, wie andere Übel, Prüfungen Gottes.

Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getöteten hinweg, verbarg sie in seinem Hause, und begrub sie um Mitternacht. Es geschah aber, daß er eines Tages, da er müde vom Begraben nach Hause kam, sich an die Wand hinwarf und einschlief: und da er schlief, fiel aus einem Schwalbennester der warme Kot auf seine Augen, und er ward blind. Aber diese Prüfung ließ der Herr darum ihm widerfahren, daß er den Nachkommen ein Beispiel seiner Geduld gebe, wie auch der heilige Job. Denn dieweil er von seiner Jugend auf Gott allzeit fürchtete, und seine Gebote beobachtete, so beklagte er sich nicht wider Gott, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen, sondern blieb unbeweglich in der Furcht Gottes, und dankte Gott alle Tage seines Lebens. Tob. 2, 9—14.

Weil du angenehm vor Gott warest, mußte die Versuchung dich bewähren. Und nun sandte mich der Herr, dich zu heilen. Tob. 12, 13. 14.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget; darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Denn er verwundet, und heilet, er schlägt, denn seine Hände machen gesund. In sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich nichts Böses treffen. Job 5, 17—19. Siehe Job 1; 2.

Viele Drangsale kommen über den Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 20.

5) Krankheiten haben heilsame sittliche Wirkungen, wenn der Mensch sie nicht hindert.

Siehe Sir. 31, 2; Röm. 8, 28; II. Kor. 4, 17; denn sie lehren die Vergänglichkeit, Eitelkeit alles Irdischen: Ps. 38, 6. 7; 89, 3. 5—10; Sir. 14, 18; Isai. 38, 10—12; und den Wert der Gesundheit kennen: Sir. 30, 14—17; sie treiben an, Gott zu suchen: Ps. 32, 18—20; Isai. 26, 16; 38, 2; Luk. 17, 13. 17; Joh. 11, 3; I. Petr. 4, 19; in verschiedenen Tugenden, in Geduld, Ergebung, Vertrauen und Reue sich zu üben: I. Esdr. 9, 13—15; Tob. 3, 1—5; Job 2, 7—10; 33, 19—30; Ps. 37, 2—11; 106, 17—22; Sir. 31, 2; Jer. 2, 17. 19; 10, 19; Klagel. 5, 15—17; auf die Ewigkeit sich vorzubereiten: Ps. 38, 5; Sir. 11, 28; Isai. 38, 3; auch seine zeitlichen Angelegenheiten zu ordnen: IV. Kön. 20, 1; Tob. 8, 24; Sir. 33, 24; 42, 3; vgl. I. Tim. 6, 7.

II. Pflichten des Kranken.

1) Der Kranke soll zur Herstellung seiner Gesundheit die geeigneten Mittel anwenden.

Ehre den Arzt um der Not willen; denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen. Denn alle Arznei ist von Gott, und vom König empfängt er Belohnung. Die Kunst erhebet den Arzt zu Ehren, und von den Großen wird er gepriesen. Der Allerhöchste schuf die Arzneien aus der Erde, und der weise Mann hat keinen Abscheu davor. Ward nicht durch das Holz das bittere Wasser versüßt, damit die Menschen dergleichen kennen lernten? und der Allerhöchste gab Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen würde in seinen Wundern. Durch sie heilet er, und lindert den Schmerz: der Apotheker aber macht liebliche Arzneien, bereitet gesunde Salben, und seines Thuns ist kein Ende. Sir. 38, 1—7.

Mein Sohn, verachte dich nicht selbst in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen, und reinige von jeder Missethat dein Herz. Opfere Wohlgerüche und feines Mehl zum Gedächtnis, laß fett sein dein Opfer, und gieb Zutritt dem Arzte: denn der Herr hat ihn erschaffen, laß ihn nicht von dir gehen, denn seine Dienste sind notwendig. Es kommt eine Zeit, da du in ihre Hände geraten mußt. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen lasse, dir Ruhe und Gesundheit zum Leben zu geben. Sir. 38, 9—14.

Brauche Heilmittel vor der Krankheit, und richte dich selbst vor dem Gericht, so wirst du vor den Augen Gottes Gnade finden. Demütige dich vor der Krankheit, und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel. Sir. 18, 20. 21.

2) Man soll aber nicht von der Arznei allein Hilfe erwarten, sondern sich auch im Gebete an Gott um Hilfe wenden.

Zu der Zeit ward Ezechias krank bis zum Tode: und es kam zu ihm Isaias, der Sohn Amos', der Prophet, und sprach zu ihm: Dieses spricht Gott, der Herr: Gebiet' über dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht leben. Da kehrte er sein Angesicht zur Wand, und bat den Herrn und sprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was vor dir wohlgefällig gewesen. Und Ezechias weinte überlaut. Und ehe Isaias noch hinausging über die Mitte des Vorhofes, geschah das Wort des Herrn zu ihm und sprach: Kehre um, und sprich zu Ezechias, dem Fürsten meines Volkes: Also spricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen gesehen: und siehe, ich habe dich geheilet, am dritten Tage sollst du hinaufgehen zum Tempel des Herrn. Und ich will fünfzehn Jahre zu deinen Tagen

thun, und dich auch samt dieser Stadt erretten aus der Hand des Königs der Assyrier, und will diese Stadt beschützen, um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen. Und Isaias sprach: Bringet eine Feigenmasse her. Als sie die gebracht, und auf sein Geschwür gelegt, ward er gesund. IV. Kön. 20, 1—7; Isai. 38, 1—5.

Suchet den Herrn und seine Kraft: suchet sein Angesicht allzeit. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Gerichte seines Mundes. I. Chron. 16, 11. 12.

Asa ward krank im neununddreißigsten Jahre seines Reiches an dem heftigsten Fußschmerz, und auch in seiner Krankheit suchte er den Herrn nicht, sondern vertrauete mehr auf die Kunst der Ärzte. Und er entschlief zu seinen Vätern. II. Chron. 16, 12. 13; Ps. 29, 3; 106, 17 f.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, sondern nur eine kurze Zeit wurden sie zur Warnung erschreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles, zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes. Denn wer sich hinwendete, der wurde gesund, nicht durch das, was er sah, sondern durch dich, den Heiland aller. Dadurch zeigtest du unseren Feinden, daß du es bist, der von allem Übel erlöst. Jene aber wurden durch den Biß der Heuschrecken und Fliegen getötet, ohne daß sich ein Rettungsmittel ihres Lebens fand: denn sie hatten's verdient, von solchen Tieren vertilgt zu werden. Aber deine Kinder konnten auch der giftigen Drachen Zähne nicht übermältigen: denn deine Barmherzigkeit kam herzu und machte sie gesund. Sie wurden nur gezüchtiget, um deiner Worte zu gedenken, und schnell wieder geheilt, damit sie nicht in tiefe Vergessenheit fielen, und deine Hilfe nicht verlören. Denn weder Kraut noch Pflaster machte sie gesund, sondern dein Wort, o Herr, welches alles heilet. Denn du, Herr, hast Gewalt über Leben und Tod: du führest bis an die Pforten des Todes, und führest auch wieder zurück. Weish. 16, 6—13.

Mein Sohn, verachte dich selbst nicht in deiner Krankheit, sondern bete zum Herrn, und er wird dich gesund machen. Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen, und reinige von jeder Missethat dein Herz. Sir. 38, 9. 10.

Es kommt eine Zeit, da du in der Ärzte Hände geraten mußt. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen lasse, dir Ruhe und Gesundheit zum Leben zu geben. Sir. 38, 13. 14; Phil. 2, 25—27.

Ist jemand unter euch traurig, so bete er. Jak. 5, 13.

Siehe: Arzt.

3) Gebet eines Kranken.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach: heile mich, Herr, denn meine Gebeine zittern: und meine Seele ist sehr bestürzt: aber du, o Herr, wie lange? Wende dich, Herr, und errette meine Seele: hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen. Denn im Tode ist keiner, der deiner gedenket: und in der Hölle, wer wird da dich loben? Ich hab' mich abgemühet in meinem Seufzen, wasche jede Nacht mein Bett; und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Vom Grame ist verdunkelt mein Auge. Ps. 6, 2—8. Vgl. Ps. 37, 2—11.

Schau' doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entschlafe zum Tode. Ps. 12, 4.

Die geringe Zahl meiner Tage thu' mir kund! Ruf' mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage: deine Jahre währen von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 101, 24. 25.

Ich werde nicht sterben, sondern leben, und die Werke des Herrn erzählen. Hart gezüchtiget hat mich der Herr, aber dem Tode nicht übergeben. Ps. 117, 17. 18.

O Herr! erlöse mich: o Herr! laß wohl gelingen. Ps. 117, 25.

Ich rufe aus meinem ganzen Herzen, erhöre mich, Herr, so will ich deinen Satzungen nachgehen. Ich rufe zu dir, hilf mir: daß ich deine Gebote beobachte. Ps. 118, 145. 146.

Herr, erhöre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit: und nach deinem Rechte belebe mich. Ps. 118, 149.

Heile mich, Herr, so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen. Jer. 17, 14.

4) Mehr noch, als für seinen Körper soll der Kranke für seine Seele sorgen, dadurch, daß er seine Krankheit benützt, und sich in verschiedenen Tugenden, der Geduld, der Ergebenheit, des Vertrauens auf Gott, der Reue über seine Sünden übt.

Nach allem, was über uns gekommen um unserer überbösen Werke und unserer großen Missethat willen, hast du, unser Gott, uns erlöset von unserer Missethat, und uns Rettung gegeben, wie es heute ist, damit wir nicht zurückkehreten, und deine Gebote zu nichte machten, noch Heiraten eingingen mit den Völkern dieser Greuel. Solltest du denn über uns zürnen bis zum Untergange, daß du uns die Überbleibsel nicht zum Heile lassest . . . Siehe, wir sind vor dir in unserer Schuld; denn um deswillen kann man nicht bestehen vor dir. I. Esdr. 9, 13—15.

Tobias seufzte, und fing unter Thränen zu beten an, und sprach: Herr, du bist

gerecht, und alle deine Gerichte sind gerecht, und alle deine Wege Barmherzigkeit und Wahrheit und Gerechtigkeit. Und nun, Herr, sei meiner eingedenk, und nehme keine Rache an meinen Sünden, und gedenke meiner, und meiner Eltern Missethaten nicht. Weil wir deinen Geboten nicht gehorchten, darum sind wir hingegeben worden zum Raube, und zur Gefangenschaft, und zum Tode, und zum Sprichworte und zum Spotte allen Völkern, unter die du uns zerstreut hast. Und nun, o Herr, deine Gerichte sind groß, weil wir nicht gethan nach deinen Geboten, und nicht aufrichtig gewandelt haben vor dir. Tob. 3, 1—5.

Der alte Tobias that seinen Mund auf, lobte den Herrn und sprach: Groß bist du, Herr, in Ewigkeit, und in alle Ewigkeit währet dein Reich: denn du schlagest und heilest: führest in die Hölle und wieder heraus, und niemand ist, der deiner Hand entflieht . . . Er hat uns gestraft um unserer Missethat willen, und er wird uns erlösen um seiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 1. 2. 5.

Der Satan ging aus von dem Angesichte des Herrn, und schlug Job mit einem überbösen Geschwüre, von der Fußsohle bis zu seinem Scheitel. Und er schabte das Eiter mit einem Scherben ab, und saß auf einem Misthaufen. Sein Weib aber sprach zu ihm: Verbleibst du noch in deiner Einfalt? Segne Gott, und stirb! Und er sprach zu ihr: Wie eine von den thörichten Weibern redest du: haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht annehmen? In allem diesem sündigte Job nicht mit seinen Lippen. Job 2, 7—10.

Gott strafet den Menschen mit Schmerzen auf dem Bettlein, und läßt verdorren all sein Gebein. Abscheulich wird ihm das Brot in seinem Leben, und seiner Seele die Speise, danach er vorher lüstern war. Sein Fleisch schwindet hin, und das Gebein, so bedeckt war, wird entblößt. Seine Seele nahet dem Verderben, und sein Leben tödlichen Übeln. Wenn dann ein Engel, einer aus Tausenden, für ihn redet, und dem Menschen die Gerechtigkeit verkündet: so wird er sich über ihn erbarmen, und sagen: Erlöse ihn, damit er nicht hinabsteige zum Verderben: ich hab' gefunden, worin ich ihm gnädig sein will. Sein Fleisch ist von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen seiner Jugend wieder kommen! Er wird zu Gott beten, und der wird ihm gnädig sein: und ihn sein Angesicht in Jubel schauen lassen, und dem Menschen seine Gerechtigkeit wiedergeben. Er wird sich umsehen bei den Menschen, und sprechen: Ich habe gesündiget, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's wert war. Er hat seine Seele gerettet, daß sie nicht zum Verderben hinfahre, sondern im Leben das Licht schaue. Siehe, das alles thut Gott dreimal mit einem jeglichen: damit er ihre Seelen vom Verderben zurückbringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Job 33, 19—30.

Dieweil ich geschwiegen, veralteten meine Gebeine, während ich schrie den ganzen Tag: denn Tag und Nacht lag schwer auf mir deine Hand: in meinem Elende hab' ich mich bekehrt, während der Stachel in mir haftete. Meine Sünde hab' ich dir kundgethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab' gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 3—5.

Des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten: und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen: daß er rette vom Tode ihre Seelen, und sie ernähre in Hunger. Unsere Seele harret auf den Herrn: denn er ist unser Helfer und Beschirmer. Ps. 32, 18—20.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne: denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes: kein Friede ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. Denn meine Missethaten haben mein Haupt überstiegen: und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir. Meine Wundmale sind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit. Ich bin elend geworden, und vollends gebeuget: den ganzen Tag betrübet einhergegangen. Denn meine Lenden sind voll der Täuschungen: und nichts Gesundes ist in meinem Fleische. Ich bin geplaget und gar sehr gedemütiget: ich stöhnete vor Seufzen meines Herzens. Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht: und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen: und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. Ps. 37, 2—11.

Unser Gott ist ein Gott, der helfen kann: und des Herrn, ja des Herrn ist's, entrinnen zu lassen dem Tode. Ps. 67, 21.

Um ihrer Sünden willen wurden sie gedemütigt. Vor allen Speisen ekelte ihrer Seele: und sie nahten sich den Pforten des Todes. Und sie riefen zu dem Herrn in ihrer Drangsal: und er rettete sie aus ihren Nöten. Er sandte sein Wort und heilte sie: und entriß sie ihrem Untergange. Sie sollen danken dem Herrn für seine Barmherzigkeit: für seine Wunder unter den Menschenkindern: und Dankopfer opfern: und seine

Werke verkünden mit Frohlocken. Ps. 106, 17—22.

Eine schwere Krankheit macht nüchtern den Geist. Sir. 31, 2.

Demütige dich vor der Krankheit, und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel. Sir. 18, 21.

Ist dir dies nicht darum geschehen, weil du den Herrn, deinen Gott, verlassen zur Zeit, da er dein Führer war auf dem Wege. Jer. 2, 17.

Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich schelten. Du sollst inne werden und einsehen, wie böse und bitter es ist, daß du den Herrn, deinen Gott, verlassen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir ist. Jer. 2, 19.

Weh mir um meiner Wunden willen, um meiner überaus großen Trübsal willen. Aber ich sage: Es ist ja mein Leiden, ich will es tragen. Jer. 10, 19.

Dahin ist die Freude unseres Herzens, in Trauer verwandelt unser Chor. Entfallen ist die Krone unserem Haupte: weh uns, daß wir gesündigt! Darum ist traurig worden unser Herz, darum verdunkeln sich unsere Augen. Klagel. 5, 15—17.

Siehe, du bist gesund geworden: sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joh. 5, 14.

Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn beten, und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn: und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden. Jak. 5, 14. 15.

Bedenke, aus was du herausgesunken bist, und thu' Buße, und thu' die ersten Werke: wo nicht, so werde ich kommen, und deinen Leuchter von seinem Orte bewegen, wenn du nicht Buße thust. Off. 2, 5.

Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie Buße thue, aber sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie ins Bett, und die mit ihr ehebrechen, in sehr große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken. Off. 2, 21. 22.

5) Der Kranke soll sich nicht zu sehr um irdische Dinge bekümmern.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruh' vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er sie sammelt. Und nun, was ist meine Hoffnung? Ist's nicht der Herr? Denn mein Bestand ist bei dir. Ps. 38, 7. 8.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, und er wird dich erhalten. Ps. 54, 23.

Martha, Martha, du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luk. 10, 41. 42.

Du Thor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet hast, wessen wird es sein? Luk. 12, 20.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Luk. 12, 31.

Wenn doch auch du es erkenntest, und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Luk. 19, 42.

Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt. Phil. 3, 13.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern suchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Wir sehen nicht hin auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. II. Kor. 4, 18.

Alle euere Sorge werfet auf Gott; denn er sorgt für euch. I. Petr. 5, 7.

6) Dessenungeachtet ist es rätlich, auch über seine zeitlichen Güter gehörig zu disponieren.

Ezechias ward krank bis zum Tode: da kam zu ihm Isaias, der Sohn Amos', der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben. Isai. 38, 1; IV. Kön. 20, 1; II. Chron. 32, 24.

Raguel gab dem Tobias die Hälfte von allem dem, was er besaß, und machte eine Verschreibung, daß die Hälfte, die nach ihrem Tode noch übrig bleibet, dem Tobias als Eigentum zufiele. Tob. 8, 24.

Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinscheidens verteile deine Erbschaft. Sir. 33, 24.

Wir haben nichts in diese Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. I. Tim. 6, 7.

Schäme dich nicht der Auslieferung des Erbteiles an die Freunde. Sir. 42, 3.

7) Großen Trost kann es dem Kranken gewähren, daß Jesus so viel Teilnahme gegen die Kranken äußerte, und so viele derselben wundervoll heilte.

Das Gerücht von Jesu ging aus in ganz Syrien, und sie brachten zu ihm alle, die sich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die vom Teufel Besessenen, und die Mondsüchtigen, und die Gichtbrüchigen, und er heilte sie. Matth. 4, 24.

Ein Aussätziger kam, betete Jesum an, und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will, sei gereinigt. Und sogleich ward er gereinigt von dem Aussatze. Matth. 8, 2. 3; Mark. 1, 40; Luk. 5, 12.

Es trat ein Hauptmann zu Jesu, bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig und leidet große Qual ... Jesus sprach zum Hauptmanne: Geh' hin, wie du geglaubt hast, so soll dir geschehen. Und in derselben Stunde war der Knecht gesund. Matth. 8, 5. 6. 13; Luk. 7, 1 f.

Als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er, daß seine Schwiegermutter am Fieber daniederlag. Und er nahm sie bei der Hand, und das Fieber verließ sie: und sie stand auf, und diente ihnen. Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele zu ihm, die von bösen Geistern besessen waren: und er trieb die Geister mit Einem Worte aus, und machte alle Kranken gesund. Matth. 8, 14—16.

Sie brachten zu Jesu einen Gichtbrüchigen, der auf seinem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben ... Dann sprach er zum Gichtbrüchigen: Steh' auf, nimm dein Bett, und geh' in dein Haus. Und er stand auf, und ging in sein Haus. Matth. 9, 2. 6. 7; Mark. 2, 3—13; Luk. 5, 18—26.

Ein Weib, das zwölf Jahre lang am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum seines Kleides; denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. Jesus aber wandte sich um, sah sie und sprach: Tochter, sei getrost! dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund von derselben Stunde an. Matth. 9, 20—22; Mark. 5, 25—34; Luk. 8, 43—48.

Als Jesus von dannen ging, folgten ihm zwei Blinde nach, welche schrieen und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unser! Als er aber nach Hause gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch dieses thun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr! Da berührte er ihre Augen und sprach: Es geschehe euch nach euerem Glauben! Und ihre Augen wurden aufgethan. Matth. 9, 27—30; 10, 8; 14, 35. 36; Mark. 1, 32. 33; 6, 56; Luk. 4, 40; 5, 15; 9, 2.

Jesus machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren. Mark. 1, 34.

Am Sabbate lehrte Jesus in ihrer Synagoge. Siehe, da war ein Weib, die schon achtzehn Jahre einen Geist der Krankheit hatte; sie war gekrümmt, und konnte durchaus nicht aufwärts sehen. Da nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Krankheit befreit! Und er legte ihr die Hände auf, und sie richtete sich sogleich auf, und pries Gott. Luk. 13, 10—13.

Es war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm ... Er faßte ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen. Luk. 14, 2. 4.

Es war ein Mensch da, der eine verdorrte Hand hatte ... und Jesus sagte zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde wieder gesund wie die andere. Matth. 12, 10. Mark. 3, 1—5.

Da sie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn sogleich. Und man lief in jener ganzen Gegend umher, und fing an, die Kranken auf den Betten herumzutragen, wo sie hörten, daß er wäre. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer, oder in die Städte einzog, legten sie die Kranken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides berühren dürften: und alle, die ihn berührten, wurden gesund. Mark. 6, 54—56.

Jesus kam an das Galiläische Meer: und er stieg auf einen Berg, und setzte sich daselbst nieder. Da kam viel Volkes zu ihm, das Stumme, Blinde, Lahme, Schwache und viele andere bei sich hatte, und sie legten sie zu seinen Füßen, und er machte sie gesund. Matth. 15, 29. 30.

Es folgten ihm viele Scharen nach, und er heilte sie daselbst. Matth. 19, 2.

Es war da ein Königlicher, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag. Da dieser gehört hatte, daß Jesus von Judäa nach Galiläa gekommen sei, begab er sich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und seinen Sohn heile: denn er war daran, zu sterben ... Jesus sprach zu ihm: Geh' hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jesus gesagt hatte, und ging hin. Und da er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündeten ihm und sagten, daß sein Sohn lebe. Joh. 4, 46. 47. 50. 51.

Es war daselbst ein Mensch, welcher seit achtunddreißig Jahren krank war. Als Jesus diesen liegen sah und wußte, daß es schon lange ist, so sprach er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich brächte, wenn das Wasser in Wallung kommt: denn während ich komme, steigt ein anderer vor mir hinab. Jesus sprach zu ihm: Steh' auf, nimm dein Bett und wandle. Und sogleich ward der Mensch gesund, und er nahm sein Bett, und wandelte. Joh. 5, 5—9.

8) Nach wiedererlangter Gesundheit soll man Gott von Herzen danken.

Raguel und Anna sprachen: Wir loben dich, Herr, Gott Israels, daß nicht geschehen ist, wie wir geglaubt haben: denn du hast an uns deine Barmherzigkeit gethan, und den Feind, der uns verfolgt, von uns ausgetrieben, und über die beiden Eingeborenen dich erbarmet. Gieb ihnen, Herr, daß sie noch vollkommener dich preisen, und das

Opfer deines Lobes für ihre Gesundheit dir bringen, damit alle Völker erkennen, daß du allein Gott bist auf der ganzen Erde. Tob. 8, 17—19.

Tobias faßte das Weiße, und zog es aus seinen Augen, und alsbald erhielt er sein Gesicht zurück. Und sie priesen Gott, er nämlich und sein Weib, und alle, die ihn kannten. Und Tobias sprach: Ich lobe dich, Herr, Gott Israels, weil du mich gezüchtiget hast, und wieder geheilet: und siehe, ich sehe Tobias, meinen Sohn. Tob. 11, 15—17.

Herr, mein Gott, zu dir hab' ich gerufen, und du hast mich geheilet: Herr, du zogest meine Seele aus der Höhle: hast mich befreit von denen, die hinabfahren in die Grube. Lobsinget dem Herrn, ihr, seine Heiligen: und preiset das Andenken seiner Herrlichkeit. Denn er strafet in seinem Grimme, und giebt Leben durch sein Wohlwollen. Am Abende kehrt Weinen ein, und am Morgen Freude. Ps. 29, 3—6.

In deine Hände befehl' ich meinen Geist: du hast mich erlöset, o Herr, Gott der Wahrheit. Ps. 30, 6.

Ich will dir danken, Herr, mein Gott, von ganzem meinem Herzen, und will preisen deinen Namen ewiglich. Denn deine Barmherzigkeit ist groß gegen mich: und du hast erlöset meine Seele aus der untersten Hölle. Ps. 85, 12. 13; 106, 17—22.

Ich danke dir, daß du mich erhöret hast, und mir geworden bist zum Heile. Vom Herrn ist das geschehen: und ist wunderbar in unseren Augen ... Mein Gott bist du, ich will dir danken: mein Gott bist du, ich will dich erheben. Ich will dir danken, denn du hast mich erhöret, und bist mir geworden zum Heile. Danket dem Herrn, denn er ist gut: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Ps. 117, 21. 23. 28. 29.

Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, solang ich lebe: will lobsingen meinem Gott, solang ich bin. Ps. 145, 2.

Gebet Jesu, des Sohnes Sirachs. Ich will dich loben, Gott, mein Heiland. Ich will preisen deinen Namen: denn du wareſt mein Helfer und Beschirmer. Du errettetest meinen Leib aus dem Verderben, aus den Schlingen der bösen Zunge ... Du befreitest mich aus den Trübsalen, die mich umgaben: aus der bedrängenden Flamme, die mich umgab, daß ich mitten im Feuer nicht verbrannte: aus dem tiefen Schlunde der Hölle ... Darum lobe meine Seele den Herrn bis in den Tod. Denn mein Leben nahete sich schon der Hölle nach unten. Ich war umgeben ringsum, und niemand half mir: ich sah mich um nach Hilfe bei Menschen, und ich fand keine. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit und an das, was du von Anbeginn her gethan hast; denn du retteſt, die auf dich harren, und erlöſest sie aus den Händen der Völker. Du hast erhöhet mein Haus auf Erden, da ich betete um Erlösung vom Tode. Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn, daß er mich nicht lasse ohne Hilfe am Tage meiner Trübsal. Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß, und ihn preisen mit Danksagung; denn mein Gebet ist erhöret worden. Du hast mich errettet aus dem Verderben, und mich befreiet zur bösen Zeit. Darum will ich dich preisen, und loben und segnen den Namen des Herrn. Sir. 51, 1—17.

Schrift Ezechias', des Königs von Juda, als er krank gewesen und genesen war von seiner Krankheit. Ich sprach: In der Hälfte meiner Tage soll ich zu des Totenreiches Pforten gehen, vermissend den Überrest meiner Jahre? Ich sprach: Nimmer schau' ich Gott, den Herrn, im Lande der Lebendigen, nicht erblick' ich ferner Menschen und Bewohner des ruhigen Landes. Mein Leben wird von mir genommen, und zusammengewickelt wie ein Hirtenzelt: mein Leben wird abgeschnitten, wie vom Weber: da ich noch kaum begonnen, schneidet er mich ab, von früh morgens bis zum Abend machst du's aus mit mir. Ich hoffte auf den Morgen, aber wie ein Löwe zerbricht er mir alle Gebeine: vom Morgen bis zum Abend machst du's aus mit mir. Wie eine junge Schwalbe schrie ich, seufzte wie eine Taube: meine Augen wurden schwach vor Schauen in die Höh'. Herr, ich leide gewaltig, nimm dich meiner an! Was soll ich sagen? Oder was wird er mir entgegnen, da er's gethan? Ich will vor dir alle meine Jahre überdenken in der Bitterkeit meiner Seele. Herr, lebt man durch solches, und ist darin meines Geistes Leben, so magst du mich strafen und beleben. Siehe, meine bitterste Bitterkeit ist mir zum Frieden worden: du retteteſt meine Seele, daß sie nicht umkäme, warfest hinter dich alle meine Sünden. Denn nicht preiset dich die Hölle, noch lobsinget dir der Tod: nicht warten, die in die Grube fahren, auf deine Treue: wer lebt, der preiset dich, so wie ich heute: der Vater thut den Kindern seine Treue kund. Herr, hilf mir, so wollen wir unsere Psalmen singen alle Tage unseres Lebens im Hause des Herrn. Isai. 38, 9—20.

Heliodorus lag durch göttliche Kraft sprachlos da, aller Hoffnung der Genesung beraubt ... Es baten einige von den Freunden des Heliodorus den Onias, den Allerhöchsten anzurufen, daß er dem in den letzten Zügen Liegenden das Leben schenken möchte ... Und als der Hoheprieſter im Gebete war, stellten sich dieselben Jünglinge, mit denselben Kleidern angethan (V. 26), vor Heliodorus und sprachen: Onias, dem

Hohenpriester, sage Dank; denn seinetwillen hat dir der Herr das Leben geschenkt. Und da du von Gott gezüchtigt wurdest, so verkünde allen die herrliche Macht Gottes. Als sie dies gesagt hatten, verschwanden sie. Heliodorus aber brachte Gott ein Opfer, und gelobte dem Verleiher des Lebens große Gelübde, und dankte dem Onias, und zog sich mit seinem Heere zum Könige zurück. Er bezeugte aber allen, welche Werke des großen Gottes er mit seinen Augen gesehen. II. Makk. 3, 29. 31. 33—36.

Als Jesus in einen Flecken kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben. Und sie erhoben ihre Stimmen und sprachen: Jesu, Meister, erbarme dich unser! und da er sie sah, sprach er: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm: und dieser war ein Samaritan. Da antwortete Jesus, und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind denn die neun? Keiner findet sich, der zurückkäme, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer. Luk. 17, 12—18.

Siehe: Leiden.

III. Pflichten gegen die Kranken.

1) Man muß sie besuchen.

Es ward Joseph berichtet, daß sein Vater krank wäre: da nahm er seine zwei Söhne Manasses und Ephraim, und begab sich zu ihm. I. Mos. 48, 1.

Ochozias, der Sohn Jorams, der König von Juda, zog hinab, Joram, den Sohn Achabs, zu besuchen in Jezrahel, weil er daselbst krank war. IV. Kön. 8, 29; 9, 16; II. Chron. 22, 6. 7.

Elisäus litt an einer Krankheit, an der er auch starb: und Joas, der König von Israel, ging zu ihm hinab und weinte vor ihm und sprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und sein Fuhrmann! IV. Kön. 13, 14; 20, 12.

Da die drei Freunde Jobs all das Unglück hörten, das ihm widerfahren, kamen sie, ein jeglicher von seinem Orte, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter. Denn sie hatten sich verabredet, ihn zu besuchen und zu trösten. Job 2, 11.

Besser ist, in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahls: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und traure mit den Trauernden. Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu besuchen: denn das wird dir Liebe gewinnen. Sir. 7, 38. 39.

Dann werden die Gerechten sagen: Herr, wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnisse, und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Wahrlich, sag' ich euch: was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 39. 40.

Die Schwestern des Lazarus schickten zu Jesu, und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du liebest, der ist krank. Als nun Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde ꝛc. Joh. 11, 3. 4.

2) Man muß aufrichtige Teilnahme bezeigen und sie unterstützen.

Wie unserem nächsten Freunde und Bruder, also war ich ihnen zu Willen; wie ein Trauernder und Betrübter, also war ich gebeugt. Ps. 34, 14.

Der Herr bringe ihm Hilfe auf dem Bette seiner Schmerzen: all sein Liegen in seiner Krankheit wendet er. Ps. 40, 4.

Ihre Priester verkaufen, was man ihnen opfert, und mißbrauchen's; desgleichen nehmen ihre Weiber davon, und geben nichts den Armen und Kranken. Bar. 6, 27.

Gepriesen sei Gott, der uns tröstet in unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängnis sind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnet werden. II. Kor. 1, 4.

3) Passende Trostgründe anführen zur Erleichterung ihres Gemütes und zur geduldigen Ertragung der Krankheit.

Besser ist der Tod als ein bitteres Leben, und besser die ewige Ruhe, als eine langwierige Krankheit. Sir. 30, 17.

Herr, in der Angst suchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

Ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit in keinen Vergleich kommen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 18.

So ist es mit der Auferstehung der Toten. Gesäet wird (der Leib) in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit. Gesäet wird er in Unehre, auferstehen wird er in Herrlichkeit; gesäet wird er in Schwachheit, auferstehen wird er in Kraft. I. Kor. 15, 42. 43.

Krankenbesuch. Siehe: Kranke.

Kränkung ist das schmerzliche Gefühl wegen erlittener Beleidigung oder unwürdiger Behandlung, das man entweder selbst hat oder anderen zufügt.

1) Seinen Nebenmenschen zu kränken, ist den Christen verboten.

Gram im Herzen des Mannes drücket ihn nieder; aber ein gutes Wort erfreuet ihn. Spr. 12, 25.

Alle Bitterkeit (Kränkung) und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 31. 32.

2) Der Christ aber soll auch nicht zürnen und sich grämen über jede Unbill und Kränkung, die ihm zugefügt wird.

Der Thor läßt alsbald seinen Zorn merken; wer aber über das Unrecht sich nichts anmerken läßt, der ist klug. Spr. 12, 16.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat; wer aber ein Thor ist, verrät seine Thorheit. Spr. 13, 16.

Kreuz, Kreuzigung, Kreuzesstrafe. Das Kreuz war ein senkrechtes, mit einem Querholze versehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher mittels Nägeln an Händen und Füßen angeheftet und dadurch langsam und qualvoll hingerichtet wurden; denn sie starben oft erst nach dreitägigem Leiden an Entkräftung. Die Kreuze hatten mitunter die Gestalt eines römischen X oder eines griechischen T, gewöhnlich aber die bekannte Gestalt †. Die Kreuzesstrafe war bei den meisten Völkern des Altertums üblich, und mit denselben wurden besonders Räuber und Aufwiegler belegt: Esth. 2, 23; Matth. 27, 38. Auch unser göttlicher Heiland erduldete selbe: Matth. 27, 26—50; Mark. 15, 20—37; Luk. 23, 26. 32—38. 44—46; Joh. 19, 16—24. 30; und nahm so das Schimpfliche und den Fluch des Kreuzes auf sich und indem er selbst der Verfluchte sein wollte, wie man die zum Kreuztod Verurteilten nannte: V. Mos. 21, 23; Gal. 3, 10. 13. Vor ihnen her trug ein Soldat eine weiße Tafel, worauf ihr Name, ihr Vaterland und ihr Vergehen geschrieben war; selbige wurde an das Kreuz geheftet: Joh. 19, 19; auf der Richtstätte wurde das Kreuz aufgerichtet und befestiget; hierauf erst wurde der entblößte Verurteilte emporgehoben, dann an das Kreuz gebunden und mit Händen und Füßen daran genagelt; war er ein Jude, so wurde er durch Zerschlagen der Knochen oder durch einen Stich getötet, noch vor Sonnenuntergang vom Kreuze abgenommen: Joh. 19, 31—34; vgl. V. Mos. 21, 22. 23.

Kreuz heißt Leiden, Drangsale; in weiterem Sinne Selbstverleugnung und Entsagung, durch welche wir zum Himmel eingehen müssen: Matth. 10, 38; 16, 24; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; Apg. 14, 21. Die Hl. Schrift spricht vom Kreuze der Blutzeugen, welches die ersten Bekenner Jesu erduldeten: Offs. 1, 9; 2, 9. 10; 7, 14. 15; vom Prüfungskreuze, durch welches viele Gerechte und überhaupt Christi Nachfolger geprüft wurden: I. Mos. 22, 2; 27, 41; II. Mos. 2, 15; II. Kön. 15, 14. 17. 30; Apg. 12, 4. 6; Röm. 8, 35. 36; vom Kreuze der Züchtigung: II. Kön. 12, 9—12; Spr. 3, 11. 12; I. Kor. 11, 32. — Das Kreuz kommt von Gott: Sir. 11, 14; vgl. Job 2, 10; Matth. 10, 30; aus väterlicher Liebe: Hebr. 12, 5—7. 11 und führt uns zu Gott zurück durch Buße und Besserung: I. Mos. 42, 21; Luk. 15, 21; II. Kor. 1, 6; I. Petr. 4, 1. 12; es verschafft die heilsamsten Früchte der Gerechtigkeit: Joh. 16, 20. 22; Hebr. 12, 11, Trost durch Christus: II. Kor. 1, 4. 5; Röm. 8, 18, und die Seligkeit: Jak. 1, 12. Siehe: Leiden.

Kreuz Christi: das Kreuzholz, an welches der Heiland genagelt wurde; dasselbe wurde durch den Pfahl der ehernen Schlange vorgebildet: IV. Mos. 21, 8. 9; Joh. 3, 14. 15; vgl. Röm. 8, 3; I. Petr. 2, 24; dadurch wird ferner ausgedrückt: das Leiden und Sterben Jesu und die damit verbundenen unendlichen Verdienste: Gal. 6, 14; Eph. 2, 16; Kol. 1, 20; Hebr. 2, 14. 15; 12, 2; die heilvolle Lehre vom Kreuzestode Christi und deren Folgen: I. Kor. 1, 17. 18; Gal. 6, 12. 14; Phil. 3, 18; vgl. Matth. 16, 24; Luk. 14, 27; 24, 26.

Kreuzigen, heißt einen Verurteilten an das Kreuz heften: Matth. 20, 19; 23, 34; Christum kreuzigen heißt die Lehre Christi lästern und verfolgen: Hebr. 6, 6; mit Christo gekreuzigt sein heißt wie Christus nach seinem Beispiele leiden: Gal. 2, 19; das Fleisch, den alten Menschen kreuzigen, d. h. seinen Gelüsten absterben, wie ein Gekreuzigter nach und nach stirbt; sich Gewalt anthun: Röm. 6, 2. 6; Gal. 5, 24; der Welt gekreuzigt sein, ihr nicht mehr angehören: Gal. 6, 14.

Krieg, Krieger, Kriegsgesetze. Krieg ist der Zustand des Waffenstreites unter den Völkern; Anfechtung oder Verteidigung gewisser Besitzungen und Rechte. Der erste Krieg, dessen die Hl. Schrift erwähnt, war derjenige, an welchem Abraham mit seinen 318 Knechten siegreich teilnahm: I. Mos. 14, 1. 2. 10—16. Schon damals war es Sitte, unter der Beute auch Menschen wegzuführen: I. Mos. 14, 12. Die Israeliten begannen ihre Kriege gewöhnlich mit dem Monat Nisan, dem neuen Jahre: II. Kön. 11, 1. Die Verpflichtung zum Kriegsdienste traf jeden Israeliten, wahrscheinlich vom 20. bis 50. Lebensjahre, wie der Levitendienst: IV. Mos. 8, 24. 25;

I. Chron. 23, 27. Bei bevorstehendem Kriege wurde die Mannschaft zuerst einberufen: Richt. 6, 34; I. Kön. 11, 7; Isai. 13, 2—4. Moses gab den Israeliten folgende Gesetze: 1) Der Hohepriester mußte vor einem nahen Treffen an der Spitze des Heeres eine Aufmunterungsrede halten: V. Mos. 20, 2. 4. — 2) Die Befehlshaber schickten einige zu Hause oder zum Feldbau nötige Männer, auch diejenigen, welche sich mit einer Frauensperson verlobt hatten, wieder zurück: V. 5—9. — 3) Bei Belagerung einer Stadt mußte man ihr zuerst den Frieden antragen. Nahm sie ihn an, so mußte zwar das Volk geschont aber zinsbar gemacht werden, widrigenfalls wurde alles, was männlichen Geschlechtes war, niedergemacht: V. 10—15. — 4) Die Bäume mit eßbaren Früchten mußten geschont werden: V. 19. — 5) Der israelitische Soldat mußte sich seinen Unterhalt selbst verschaffen: I. Kön. 17, 17. 18. — 6) Dafür hatte er Anteil an der gemachten Beute; das Kostbarste aber mußte dem Könige eingeliefert werden: IV. Mos. 31, 36; II. Kön. 8, 12; 12, 30. — 7) Ein mäßiger Teil der Beute fiel an die Priester und Leviten: IV. Mos. 31, 41—44; vgl. Jos. 22, 8; V. Mos. 20, 10. 14; I. Kön. 30, 20—25. In den Kriegen gegen die Kananiter sollte gar keine Kapitulation bewilligt, sondern alle Einwohner mußten vertilgt werden: II. Mos. 23, 31—33; IV. Mos. 33, 52. 55; V. Mos. 7, 1 ff.; 20, 16—18; Jos. 6, 17—19. Im Anfange waren die Israeliten in Beobachtung dieser Gesetze sehr eifrig: Jos. 6, 21. 24; 12, 1. 7. 8; mit der Zeit machte man aber die Kananiter bloß zinspflichtig: Richt. 1, 21. 27—35; 2, 2; 3, 1—6; König David verfuhr mit den Überwundenen oft sehr glimpflich: II. Kön. 2, 26—28; III. Kön. 9, 20. 21; II. Chron. 2, 17; doch verheerte man gewöhnlich die Städte: Richt. 9, 45; IV. Kön. 25, 9. 10; II. Chron. 36, 19, und kriegsgefangene Männer wurden oft unmenschlich getötet: Richt. 1, 6. 7; 8, 16. 17. 21; I. Chron. 20, 1. 3; II. Chron. 25, 12; 36, 17; ihre Köpfe pflegte man zur Schau auszustellen: Jos. 8, 29; I. Kön. 17, 54; 31, 10. 12; doch wurde mitunter auch Schonung und Menschlichkeit angewendet: II. Chron. 28, 9—15; bald finden wir Ausspäher, Kundschafter: IV. Mos. 13, 3; V. Mos. 1, 22; Jos. 2, 1; Richt. 7, 10. 11; Kriegslist: Richt. 7, 21. 22; IV. Kön. 7, 12; besonders Hinterhalte: Richt. 9, 25; Jos. 8, 2. 3—7. 12. 14—19; I. Kön. 15, 5. Den Israeliten und deren Nachbarn fehlte es bis auf Davids Zeiten an der eigentlichen Kriegskunst: Jos. 7, 5; 8, 3. 14; Richt. 4, 15; I. Kön. 14, 15. 20. Zur Zeit des Moses finden wir schon ein ziemlich geordnetes Heer bei den Israeliten; sie zogen in Scharen und in allgemeiner Bewaffnung aus Ägypten: II. Mos. 12, 51; 13, 18; Saul bildete zuerst ein stehendes Heer von 3000 Mann: I. Kön. 13, 2; 14, 52; 24, 3; König David vermehrte dasselbe bedeutend; denn er schuf ein Heer von 288,000 Mann in 12 Abteilungen unter 12 Kriegsobersten, welche einander monatlich im Dienste ablösten: I. Chron. 27, 1—15; II. Kön. 8, 16. 18. Das israelitische Heer bestand anfänglich aus Fußvolk: II. Mos. 12, 37; IV. Mos. 11, 21; während andere Völker wie die Kananiter und Philister auch über Sichelwagen und Reiterei verfügten: Jos. 17, 16; Richt. 1, 19; 4, 3. 13; II. Kön. 1, 6. Die Einteilung des Heeres war nach Stämmen und Geschlechtern: IV. Mos. 1, 2. 3. 16; 2, 2; V. Mos. 20, 9, dabei kommen Abteilungen von verschiedener Stärke vor: IV. Mos. 31, 18. Als Waffen dienten: und zwar als Schutzwaffen: Schild und Helm, der Panzer sowie Schienen an den Armen und Beinen; als Trutz- und Angriffswaffen: das Schwert, die Lanze, der Speer, der Wurfspieß, der Bogen, die Schleuder und in der letzteren Zeit auch Festungsgeschütze. Siehe: die einzelnen Artikel. Nach beendigtem Kriege wurde der Sieg glänzend gefeiert mit Gesang und Tanz: II. Mos. 15, 1; Richt. 5, 1; 11, 34; I. Kön. 18, 6 ff.; II. Kön. 22, 1 ff.; I. Makk. 4, 24 und durch Errichtung von Trophäen: I. Kön. 15, 12; II. Kön. 8, 13; im Tempel wurde ein Teil der erbeuteten Waffen als Weihegeschenk niedergelegt: I. Kön. 21, 9; 31, 10; IV. Kön. 11, 10; I. Chron. 10, 10. Besondere Auszeichnung traf die, welche sich durch Mut und Tapferkeit ausgezeichnet hatten: Jos. 15, 16; I. Kön. 17, 25; 18, 17; I. Chron. 11, 6. — Bedeutendere Kriege und Kämpfe der Israeliten: a) in der Zeit vor den Königen: gegen die Madianiter: IV. Mos. 31, 3—5; gegen die Stadt Hai: Jos. 7, 4. 5; 8, 3; gegen die Kananiter und Pheresiter: Jos. 1, 3—4; gegen die Moabiter: Richt. 3, 26. 27—31; gegen Jabin, König der Kananiter: Richt. 4, 10; gegen die Madianiter: Richt. 7, 3. 6; gegen die Galaaditer: Richt. 12, 4; gegen die Philister: Richt. 15, 14 ff.; 16, 21; I. Kön. 4, 1—2. 5; gegen Benjamin: Richt. 20. — b) Zur Zeit des Königs Saul: gegen die Ammoniter: I. Kön. 11, 1 ff.; gegen die Philister: I. Kön. 13, 2 ff.; 14, 22 ff.; 31, 1; gegen die Amalekiter: 15, 2 ff. — c) Kriege Davids: gegen Abner: II. Kön. 2, 12 ff.; gegen die Philister, Moabiter, gegen Adarezer, den König von Soba: II. Kön. 8, 1—5. 13; gegen die Ammoniter und Syrer: II. Kön. 10, 1 ff. — d) Kriege nach

Salomo: Roboam gegen Israel: III. Kön. 12, 21; II. Chron. 11, 1; Roboam gegen Sesak, König der Ägypter: II. Chron. 12, 2 ff.; Abias gegen Jeroboam: II. Chron. 13, 2 ff.; Asa gegen Zara, König der Äthiopier: II. Chron. 14, 8 ff.; Benadad gegen Samaria: III. Kön. 20, 1. 15. 26. 27; Amasias gegen die Söhne Seirs: II. Chron. 25, 5. 6. 10; Achaz gegen Syrien: II. Chron. 28, 5; Ezechias gegen Sennacherib, König der Assyrier: IV. Kön. 18, 13 ff.; siehe Jud. 2, 7. — e) Zur Zeit der Makkabäer: Judas gegen Seron, den Feldherrn Syriens: I. Makk. 3, 13 ff.; Judas gegen die Syrer: I. Makk. 4, 6 ff.; Judas gegen die Idumäer und Ammoniter: I. Makk. 5, 3 ff.; Simon gegen die Heiden: I. Makk. 5, 20 ff.; Judas gegen Antiochus, Lysias' Sohn: 6, 17 ff.; vgl. I. Makk. 7, 26. 39; 9, 4—6. 31. 34; 10, 74—79; 11, 45. 68; 12, 41; 15, 13; 16, 4; II. Makk. 8, 19; 10, 16—18. 24; 11, 1. 2; 12, 10. 17. 20 ff.; 13, 1. 2; 15, 1.

1) Kriege sind oft eine Strafe Gottes für Verachtung der göttlichen Gebote, für Vergießung unschuldigen Blutes, für Habsucht, Ungerechtigkeit, Stolz u. dgl.

Wer Menschenblut vergießet, dessen Blut soll auch vergossen werden. I. Mos. 9, 6.

Wenn ihr euch noch nicht bessern wollet, und mir noch entgegenwandelt, so will auch ich euch entgegenwandeln, und euch siebenfach schlagen euerer Sünden willen: und ich will das Schwert über euch bringen, zur Rache meines Bundes. III. Mos. 26, 23—25.

Der Herr ergrimmte wider Israel, und gab sie in die Hände der Plünderer, die sie fingen und an ihre Feinde verkauften, welche ringsherum wohnten: und sie konnten ihren Feinden nicht widerstehen: sondern wo sie hinwollten, war die Hand des Herrn wider sie, wie er gesprochen und ihnen geschworen hatte: und sie wurden hart gedrängt. Richt. 2, 14. 15.

Die Söhne Israels thaten übel in den Augen des Herrn, und er gab sie in die Hand Madians sieben Jahre. Richt. 6, 1.

Die Söhne Israels begingen neue Sünden zu den alten, und thaten übel in den Augen des Herrn, und dienten den Götzen ... Da ergrimmte der Herr wider sie, und gab sie in die Hände der Philister und der Söhne Ammons. Richt. 10, 6. 7.

Die Söhne Israels thaten wieder Böses vor den Augen des Herrn, und er gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. Richt. 13, 1.

Die Philister stritten wider Israel, und die Männer Israels flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gelboe. I. Kön. 31, 1.

Das Schwert soll nicht weichen von deinem Hause für und für, dieweil du mich verachtet, und das Weib Urias', des Hethiters, genommen, daß sie dein Weib sei. II. Kön. 12, 10.

Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehet (denn es wird sündigen wider dich) ꝛc. III. Kön. 8, 33.

An den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabats, welcher Israel sündigen machte, blieb er hangen, und wich nicht davon ... Er sandte zu Josaphat, dem Könige von Juda, und sprach: Der König von Moab ist abgefallen von mir, so komm' mit mir wider ihn zum Streit. IV. Kön. 3, 3. 7.

In diesen Tagen fing der Herr an, Israels überdrüssig zu werden. Und Hagel schlug sie in allen Grenzen Israels. IV. Kön. 10, 32.

Es ist ergrimmt der Zorn des Herrn wider sein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Kot in den Gassen liegen. Isai. 5, 25.

Ich will heimsuchen die Bosheit des Erdbodens, und die Ungerechtigkeit der Gottlosen, ich will des Hochmuts der Ungläubigen ein Ende machen, und den Übermut der Gewaltigen demütigen, also, daß ein Mann teuerer sein soll als Gold, und ein Mensch werter als das reinste, feinste Gold ... Da wird man sein wie ein flüchtiges Reh und wie ein Schaf, weil niemand ist, der sammelt: ein jeder wird zu seinem Volke sich wenden, und jeder in sein Land fliehen. Jeder, den man findet, wird getötet, und jeder, der dazu kommt, durchs Schwert fallen. Ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, ihre Häuser geplündert, und ihre Weiber geschändet. Siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die auf Silber nicht achten und Gold nicht verlangen, sondern mit Pfeilen die Jungen töten: die der säugenden Mutter sich nicht erbarmen, und deren Blick der Kinder nicht schonet. Isai. 13, 11. 12. 14—18.

Sie verleugnen den Herrn und sprechen: Er ist's nicht, noch kommet Unglück über uns: Schwert und Hunger werden wir nicht sehen. Die Propheten reden in den Wind, und Gottes Wort ist nicht in ihnen; darum wird dies ihnen selbst widerfahren. Aber so spricht der Herr, der Gott der Heerscharen: Dieweil ihr gesprochen dieses Wort, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen, und dies Volk zu Holz, und das Feuer soll sie fressen. Siehe, Haus Israel, ich will über euch ein Volk von der Ferne herbringen, spricht der Herr, ein starkes Volk, ein altes Volk. Jer. 5, 12—15.

Wenn ihr sprechet: Ins Land Ägypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg sehen, noch den Klang der Trompete hören, noch Hunger zu leiden haben: da wollen wir wohnen: so höret nun des Herrn Wort,

ihr Überbleibsel von Juda: Also spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn ihr euer Angesicht richtet, um nach Ägypten zu ziehen, und hineinkommet, um darin zu wohnen: so wird das Schwert, das ihr fürchtet, daselbst im Lande Ägypten euch ergreifen. Jer. 42, 14—16.

Fliehet, rettet euer Leben, und seid wie die Tamarisken in der Wüste! Darum, weil du dich verließest auf deine Festungen und deine Schätze, wirst auch du eingenommen: und Chamos wandert in die Gefangenschaft, seine Priester und seine Fürsten allzumal. Jer. 48, 6. 7.

Moab wird aufhören, ein Volk zu sein, denn es hat sich erhoben wider den Herrn. Jer. 48, 42.

Was rühmest du dich der Thäler? Dein Thal ist dahin, weichliche Tochter, die du dich verließest auf deine Schätze, und sprachest: Wer wird mir nahen? Siehe, ich lasse über dich Schrecken kommen, spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, von allen, die um dich her sind: ihr sollet zerstreuet werden, ein jeglicher aus des anderen Augen, und wird niemand die Flüchtigen sammeln. Jer. 49, 4. 5.

Deine Anmaßung und die Hoffart deines Herzens verführten dich, weil du in Felsenhöhlen wohnest, und nach der Berghöhen Besitz strebest: aber bautest du auch so hoch dein Nest wie ein Adler, von dannen zög' ich dich herab, spricht der Herr. Jer. 49, 16.

Ich sah den Herrn stehen auf dem Altar, und er sprach: Schlag' an die Thürangeln, daß die Oberschwellen beben: denn alle beherrschet der Geiz. Ihre Überbleibsel töt' ich mit dem Schwerte, ohne daß Flucht für sie ist: sie werden fliehen, aber nicht wird sich retten aus ihnen ein Flüchtling. Amos 9, 1.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnet, und Böses bereitet auf eueren Lagern: beim Licht des Morgens vollführen sie's, und wider Gott ist ihr Thun . . . Darum spricht so der Herr: Siehe, ich sinne wider dieses Geschlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet euere Hälse, wobei ihr nicht hochmütig wandelt; denn eine gar böse Zeit wird's sein. An demselben Tage wird man zum Sprichwort euch machen, und ein Lied mit Lust singen und sagen: Entvölkert und verwüstet sind wir: das Erbteil meines Volkes ist vertauscht. Mich. 2, 1. 3. 4.

2) Gott streitet für die Seinigen.

Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht; stehet, und schauet die Großthaten des Herrn, die er heute thun wird: denn die Ägypter, die ihr jetzt sehet, werdet ihr hinfüro nimmer sehen. Der Herr wird für euch streiten, und ihr sollet schweigen. II. Mos. 14, 13. 14.

Gott, der Herr, der euer Führer ist, wird selbst für euch streiten, wie er in Ägypten gethan, da alle es sahen. V. Mos. 1, 30.

Fürchte sie nicht: denn der Herr, euer Gott, streitet für euch. V. Mos. 3, 22.

David sprach zu dem Philister: Du kommest zu mir mit Schwert und Spieß und Schild, und ich komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen, des Gottes der Scharen Israels, denen du gehöhnet hast heute, und der Herr wird dich in meine Hand geben, und ich werde dich schlagen I. Kön. 17, 45. 46.

Merket auf, ganz Juda, und die ihr wohnet zu Jerusalem, und du König Josaphat! Dieses sagt der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht und zaget nicht vor dieser Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes. II. Chron. 20, 15.

Gott ist's, der meine Hände lehrte den Streit, und meine Arme zurichtete wie einen ehernen Bogen. Ps. 17, 35.

Gepriesen sei der Herr, mein Gott, der meine Hände lehret den Kampf, und meine Finger den Krieg. Ps. 143, 1.

3) Verhaltungsregeln bei dem Kriegführen.

Wenn du vor eine Stadt kommst, sie zu belagern, so sollst du ihr zuerst den Frieden anbieten. Und wenn sie ihn annimmt, und dir die Thore öffnet, so soll alles Volk, das darin ist, am Leben bleiben. V. Mos. 20, 10. 11.

Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerst und mit Belagerungswerken umzieheſt, so sollst du nicht die Bäume abhauen, von denen man essen kann, noch mit der Axt die Gegend verheeren ringsum: denn es ist Holz und nicht Mensch, und kann wider dich der Streitenden Zahl nicht mehren. Nur Bäume, die keine Früchte bringen, und wild sind und zu anderem Gebrauche dienen, die magst du umhauen, und Belagerungswerke davon bauen, bis du die Stadt einnimmst, die gegen dich streitet. V. Mos. 20, 19. 20.

Wenn du ausziehest wider deine Feinde zum Streite, so hüte dich von allem Bösen. V. Mos. 23, 9.

Abner rief Joab zu und sprach: Soll dein Schwert wüten bis zur Vernichtung? Weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich ist? Wie lange sagest du dem Volk nicht, daß es ablasse, seine Brüder zu verfolgen? Und Joab sprach: So wahr der Herr lebet, hättest du geredet, das Volk hätte seit dem Morgen abgelassen, seine Brüder zu verfolgen. Also stieß Joab in die Posaune, und alles Volk stand still, und verfolgte Israel nicht weiter, und sie stritten auch nicht mehr. II. Kön. 2, 26—28.

Zu der Zeit war daselbst ein Prophet des Herrn, Namens Obed: der ging heraus dem Heere entgegen, das aen Samaria

kam, und sprach zu ihnen: Siehe, der Herr, der Gott euerer Väter, ist erzürnet wider Juda, und gab sie in euere Hände, und ihr habt sie grausam gemordet, also, daß euere Grausamkeit bis zum Himmel reichet! Überdies wollet ihr die Kinder Judas und Jerusalems euch unterjochen zu Knechten und Mägden, welches ihr gar nicht hättet thun sollen: denn darin habt ihr gesündiget gegen den Herrn, eueren Gott. Aber höret meinen Rat, und führet die Gefangenen zurück, die ihr hergebracht habt von eueren Brüdern: denn ein großer Grimm des Herrn nahet euch. Darum traten etliche Männer auf von den Fürsten der Söhne Ephraims ... wider die, so aus dem Streite kamen, und sprachen zu ihnen: Ihr sollet die Gefangenen nicht hereinbringen, daß wir nicht sündigen wider den Herrn. Warum wollt ihr unsere Sünden vermehren, und die alten Missethaten überhäufen? Denn eine große Sünde ist's, und der grimmige Zorn des Herrn ist nahe über Israel. Da ließen die Männer, die Krieger, die Beute und alles, was sie gefangen hatten, vor den Fürsten und der ganzen Gemeinde. Und die Männer, die wir oben genannt haben (V. 12), traten auf, und nahmen die Gefangenen, und bekleideten alle, die nackt waren, von dem Raube: und da sie selbe bekleidet und beschuhet hatten, erquickten sie sie auch mit Speis und Trank, und salbeten sie um der Müdigkeit wegen, und sorgeten für sie: und welche nicht gehen konnten, und schwachen Körpers waren, die setzten sie auf Tiere, und führeten sie nach Jericho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und sie selbst kehreten nach Samaria zurück. II. Chron. 28, 9—15.

Kriege muß man mit guter Leitung führen. Spr. 20, 18.

Mit guter Anordnung fängt man den Krieg an: und der Sieg wird da sein, wo viele Ratgeber sind. Spr. 24, 6.

Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menschen waren. Wider diese kam ein großer König, und warf einen Wall um sie auf, und bauete Bollwerke ringsum, und die Belagerung ward vollzogen. Da fand sich darin ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit: aber niemand gedachte danach dieses armen Menschen. Und ich sprach: Weisheit ist besser als Stärke, wie konnte man also die Weisheit des Armen verachten, und seine Worte nicht hören? Die Worte des Weisen in der Stille sind vernehmlicher als das Geschrei eines Fürsten unter Thoren. Weisheit ist besser als Kriegswaffen. Pred. 9, 14—18.

Es fragten den Johannes auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen wir denn thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unbill an, und seid zufrieden mit euerem Solde. Luk. 3, 14.

Welcher König wird gegen einen anderen König ausziehen, und Krieg führen, ohne sich zuvor niederzusetzen, und zu überlegen, ob er mit zehntausend Mann bei dem etwas ausrichten könne, der mit zwanzigtausend Mann zu ihm kommt? Luk. 14, 31.

4) Der Krieg soll, solange es möglich ist, vermieden werden.

Wenn du vor eine Stadt kommst, sie zu belagern, so sollst du ihr zuerst den Frieden anbieten. V. Mos. 20, 10.

Mannigfach ist des Krieges Ausgang, und das Schwert frißt jetzt diesen, nun jenen. II. Kön. 11, 25.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Sir. 8, 1.

Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern. Matth. 5, 25.

5) Das Glück des Krieges hängt nicht so sehr von der Macht der Streitenden als von Gott ab; daher sollen diese nicht allein auf ihre Kräfte bauen, sondern zu Gott um seinen Segen flehen.

Melchisedech segnete Abram, nachdem dieser seinen Bruder Lot befreit hatte, und sprach: Gepriesen sei der höchste Gott, durch dessen Schutz die Feinde in deinen Händen sind. I. Mos. 14, 19. 20.

Es kam Amalek und stritt wider Israel in Raphidim ... Und wenn Moses die Hände aufhob, siegte Israel: wo er sie aber ein wenig sinken ließ, übermochte Amalek. Aber die Hände Mosis wurden schwer: darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, darauf zu sitzen: Aaron aber und Hur stützten seine Hände auf beiden Seiten. Also geschah es, daß seine Hände nicht laß wurden bis zu Sonnenuntergang. Und Josue schlug Amalek und dessen Volk mit der Schärfe des Schwertes. II. Mos. 17, 8. 11—13.

Moses sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht mit euch: daß ihr nicht fallet vor eueren Feinden. Die Amalekiter und Kananiter sind vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr dem Herrn nicht gehorchen wolltet, und er wird nicht mit euch sein. Aber sie waren verblendet, und zogen auf die Höhe des Berges: doch die Lade des Bundes des Herrn und Moses wichen nicht aus dem Lager. Da kamen herab die Amalekiter und Kananiter, die auf dem Berge wohnten: und schlugen sie, und zerhieben sie, und jagten ihnen nach bis gen Horma. IV. Mos. 14, 41—45.

Moses sprach: Zaget nicht, und fürchtet sie nicht: Gott, der Herr, der euer Führer ist, wird selbst für euch streiten, wie er in Ägypten gethan, da es alle sahen. V. Mos. 1, 29. 30; 3, 22.

Wenn du sagest in deinem Herzen: Diese Völker sind größer denn ich, wie kann ich sie vertilgen? so fürchte dich nicht, sondern gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao gethan, und allen Ägyptern. V. Mos. 7, 17. 18.

Wenn die Schlacht nahet, soll der Priester vor die Heeresspitze treten, und also zum Volke reden: Höre, Israel: ihr liefert heute eine Schlacht wider euere Feinde; euer Herz verzage nicht, erschrecket nicht, weichet nicht, und fürchtet sie nicht: denn der Herr, euer Gott, ist unter euch, und streitet für euch gegen euere Feinde, auf daß er euch errette aus der Gefahr. V. Mos. 20, 2—4.

Seid mannhaft und tapfer: fürchtet euch nicht, noch erschrecket bei ihrem Anblicke: denn der Herr, dein Gott, ist selbst dein Führer, und hält dich, und verläßt dich nicht. V. Mos. 31, 6.

O! wären sie weise, und verstünden's, und erkenneten ihr Ende. Wie könnte einer Tausende verfolgen, und zween Zehntausend jagen? wenn nicht darum, weil ihr Gott sie verkaufet, und der Herr sie übergeben hat? V. Mos. 32, 29. 30.

Der Herr sprach zu Josue: Siehe, ich habe Jericho in deine Hand gegeben, und dessen König, und alle tapferen Männer ꝛc. Jos. 6, 2.

Der Herr sprach zu Josue: Fürchte dich nicht, und bebe nicht: nimm mit dir alles streitbare Volk, und mache dich auf, und ziehe hinauf gegen die Stadt Hai. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben ihren König, und das Volk, und die Stadt, und das Land. Jos. 8, 1.

Der Herr sprach zu Josue: Fürchte sie nicht, denn in deine Hände habe ich sie gegeben: Keiner aus ihnen wird dir widerstehen können. Und Josue überfiel sie plötzlich, nachdem er die ganze Nacht von Galgal heraufgezogen war: und der Herr verwirrte sie vor Israel, und schlug sie in einer großen Schlacht zu Gabaon, und verfolgte sie auf dem Wege der Anhöhe von Bethhoron und schlug sie bis nach Azeka und Makeda. Und da sie vor den Söhnen Israels flohen, und auf dem Abhange von Bethhoron waren, da sandte der Herr große Steine über sie vom Himmel bis gen Azeka, und es starben ihrer viel mehr von den Hagelsteinen, als die Söhne Israels mit dem Schwerte erschlagen hatten. Jos. 10, 8—11.

Alle Könige und Lande nahm Josue ein auf einen Überfall, und verwüstete sie: denn der Herr, der Gott Israels, stritt für ihn. Jos. 10, 42.

Der Herr sprach zu Josue: Fürchte sie nicht, denn morgen um diese Stunde will ich sie alle der Verwundung hingeben vor Israel: ihre Pferde sollst du lähmen, und ihre Wagen mit Feuer verbrennen. Jos. 11, 6.

Hanget dem Herrn, euerem Gott, an, wie ihr gethan bis auf diesen Tag. So wird der Herr auch nun große und starke Völker vor euch vertreiben, und niemand wird euch widerstehen können. Einer von euch wird tausend Feinde jagen: weil der Herr, euer Gott, selbst für euch streiten wird, wie er verheißen hat. Nur nehmet euch fleißig in acht, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet. Wo ihr aber den Irrtümern dieser Völker, so unter euch wohnen, anhangen, Heiraten mit ihnen eingehen, und Freundschaften mit ihnen schließen wollet, so wisset schon jetzt, daß der Herr, euer Gott, sie nicht vertilgen wird vor euch, sondern sie sollen euch zur Grube und zum Fallstrick, zum Anstoß an euerer Seite und zum Stachel in eueren Augen werden, bis er euch vertreibet und vertilget aus diesem guten Land, das er euch gegeben. Jos. 23, 8—13.

Debora sprach zu Barak: Mache dich auf, denn dies ist der Tag, da der Herr hat Sisara in deine Hände gegeben: sieh', er selbst ist dein Führer. Also zog Barak herab vom Berge Tabor, und die zehntausend Mann mit ihm: und der Herr erschreckte Sisara, und alle seine Wagen, und sein ganzes Heer vor der Schärfe des Schwertes, beim Anblicke Baraks: also, daß Sisara vom Wagen sprang, und zu Fuß entfloh. Und Barak jagte nach den fliehenden Wagen, und dem Heere bis Haroseth der Völker: und die ganze Menge der Feinde fiel bis auf den letzten Mann. Richt. 4, 14—16.

Vom Himmel ward gestritten wider sie, die Sterne blieben in ihren Bahnen und Läuften, und stritten wider Sisara. Richt. 5, 20.

Der Herr sprach zu Gedeon: Geh' hin in dieser deiner Kraft, und du wirst Israel retten aus der Hand Madians: denn wisse, daß ich dich sandte. Und er antwortete und sprach: Mein Herr, ich bitte, womit soll ich Israel erretten? Siehe, meine Familie ist die geringste in Manasse, und ich der Geringste im Hause meines Vaters. Und der Herr sprach zu ihm: Ich werde mit dir sein, und du wirst Madian schlagen, wie einen einzelnen Mann. Richt. 6, 14—16.

Der Herr sprach zu Gedeon: Zu viel Volk ist mit dir, und Madian soll nicht in seine Hand gegeben werden, damit sich nicht Israel wider mich rühme und sage: Durch meine Kraft ward ich errettet. Richt. 7, 2.

Die Philister hörten, daß die Söhne Israels versammelt wären in Maspphath, und

die Fürsten der Philister zogen hinauf zu Israel. Als dies hörten die Söhne Israels, fürchteten sie sich vor den Philistern, und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu rufen zu dem Herrn, unserem Gott, daß er uns errette aus der Hand der Philister. Da nahm Samuel ein säugendes Lamm, und opferte es ganz zum Brandopfer dem Herrn, und Samuel rief zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörte ihn. Es geschah aber, da Samuel das Brandopfer brachte, daß die Philister in den Streit gingen wider Israel: der Herr aber donnerte mit großem Getöse an jenem Tage über die Philister, und erschreckte sie, daß sie geschlagen wurden vor Israel. Da zogen aus von Masphath die Männer Israels und jagten nach den Philistern, und schlugen sie bis zum Orte, der unter Bethchar war. I. Kön. 7, 7—11.

Jonathas sprach zu dem Jüngling, seinem Waffenträger: Komm', laß uns hinübergehen zu der Besatzung dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr für uns wirken, denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch viele zu retten, oder durch wenige. I. Kön. 14, 6.

Die ganze Gemeine erfahre es, sprach David zu dem Philister, daß der Herr nicht rette weder durch Schwert noch durch Spieß: denn sein ist der Streit, und er wird euch in unsere Hände geben. I. Kön. 17, 47.

David fragte den Herrn und sprach: Soll ich diese Räuber verfolgen, und werd' ich sie erreichen oder nicht? Und der Herr sprach zu ihm: Verfolge sie; denn ohne Zweifel wirst du sie erreichen, und den Raub ihnen abjagen. Da zog David hin, er und die sechshundert Mann, die mit ihm waren, und sie kamen bis zum Bache Besor, und einige blieben da müde stehen. David aber und vierhundert Mann jagten nach; denn zweihundert blieben stehen, weil sie müde waren, und konnten über den Bach Besor nicht gehen . . . David schlug sie vom Abend an, bis zum Abend des anderen Tages, und es entkam von ihnen kein Mann, außer vierhundert Jünglingen, welche sich auf die Kamele setzten, und flohen. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, und errettete auch seine zwei Weiber. Und es ging nichts ab von dem Kleinsten bis zum Größten, sowohl an Söhnen, als an Töchtern, als am Raube, und David brachte alles zurück, was sie ihnen entrissen hatten. I. Kön. 30, 8—10. 17—19.

David kam nach Baalpharasim, und schlug die Philister, und sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir zerteilt, wie sich die Wasser teilen. II. Kön. 5, 20.

Der Herr sprach durch Nathan zu David: Ich bin mit dir gewesen aller Orten, da du wandeltest, und habe getötet alle deine Feinde vor dir her, und habe dir einen großen Namen gemacht gleich den Namen der Großen, die auf Erden sind. II. Kön. 7, 9.

Wer ist stark außer unserem Gott? Gott ist's, der mich gürtete mit Kraft . . . der meine Hände lehrte den Streit, und meine Arme zurichtete, wie einen ehernen Bogen. Du gürtetest mich mit Kraft zum Streite: du krümmtest unter mich, die sich auflehnten wider mich. Meine Feinde gabst du mir in die Flucht: meine Hasser, daß ich sie vernichtete. II. Kön. 22, 32. 33. 35. 40. 41.

Als die Männer Israels hinaufzogen, blieb Eleazar stehen, und schlug die Philister, bis seine Hand müde ward, und am Schwert erstarrte: und der Herr wirkte ein großes Heil an demselben Tage, und das Volk, welches geflohen war, kehrte um, die Erschlagenen zu plündern. Und nach diesem Semma, der Sohn Ages, der Arariter. Als die Philister sich versammelten auf dem Standort, und daselbst ein Acker voll Linsen war, und das Volk floh vor den Philistern, stellte er sich mitten auf den Acker, und schützte ihn, und schlug die Philister: und der Herr wirkte ein großes Heil. II. Kön. 23, 10—12.

Es trat ein Prophet zu Ahab, dem König von Israel, und sprach zu ihm: Dieses spricht der Herr: Hast du wohl gesehen diese ganze übergroße Menge? Siehe, ich gebe sie heute in deine Hand, auf daß du wissest, daß ich der Herr bin. III. Kön. 20, 13.

Naaman, der Heeresfürst des Königs von Syrien, war ein großer Mann bei seinem Herrn und geehrt; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien: und der Mann war tapfer und reich, aber aussätzig. IV. Kön. 5, 1.

Jeroboam legte Hinterhalt rücklings, und während er gegenüber den Feinden stand, umzog er Juda, so es nicht wußte, mit seinem Heere. Als nun Juda sich umwandte, sah es den Streit gerichtet von vorne und von hinten, und es schrie zu dem Herrn, und die Priester fingen an, auf den Trompeten zu blasen. Und alle Männer Judas schrieen: und siehe, da sie schrieen, erschreckte Gott Jeroboam und ganz Israel, das gegen Abia und Juda stand. Und die Söhne Israels flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hand. Also schlug sie Abia und sein Volk mit großer Niederlage, und es fielen von Israel an ihren Wunden fünfmalhunderttausend starke Männer. Und es wurden gedemütigt die Söhne Israels zu derselben Zeit, und die Söhne Judas wurden gar mächtig gestärkt, dieweil sie vertrauten auf den Herrn, den Gott ihrer Väter. II. Chron. 13, 13—18.

Asa hatte in seinem Heere, so Schild und Speer trugen, von Juda dreimalhundertausend, und von Benjamin, die Schild und Bogen hatten, zweimalhundertachtzigtausend, die alle sehr tapfere Männer waren. Und es zog wider sie Zara, der Äthiopier, mit seinem Heere von zehnmalhunderttausend Mann, und dreihundert Wagen, und kam bis Maresa. Und Asa zog ihm entgegen, und stellte sich in Ordnung zum Streit im Thale Sepheta, das bei Maresa ist: und er rief zu Gott, dem Herrn, und sprach: Herr, es ist bei dir kein Unterschied, ob du mit wenigen helfest oder mit vielen: Hilf uns, Herr, unser Gott, denn auf dich und auf deinen Namen vertrauten wir, und sind wider diese Menge gekommen. Herr, du bist unser Gott, wider dich vermag kein Mensch. Da erschreckte der Herr die Äthiopier vor Asa und Juda, und die Äthiopier flohen. Und Asa jagte ihnen nach, und das Volk, so mit ihm war, bis Gerara; und es fielen die Äthiopier bis auf den letzten Mann: denn es schlug der Herr, und es stritt sein Heer, und sie wurden zermalmet. Daher trugen sie viele Beute davon: und schlugen alle Städte rings um Gerara; denn ein großer Schrecken war über alle gefallen, und die plünderten die Städte, und trugen großen Raub davon. Auch zerstörten sie die Schafhürden, und führten Vieh und Kamele weg unzählbar viel, und kehrten zurück nach Jerusalem. II. Chron. 14, 8–15.

Auf Azarias, den Sohn Obeds, kam der Geist Gottes, und er ging Asa entgegen, und sprach zu ihm: Hört mich, Asa, und ganz Juda und Benjamin: der Herr ist mit euch, dieweil ihr mit ihm gewesen. Wenn ihr ihn suchet, so werdet ihr ihn finden: wenn ihr ihn aber verlasset, so wird er auch euch verlassen. II. Chron. 15, 1. 2.

Zu der Zeit kam Hanani, der Prophet, zu Asa, dem König von Juda, und sprach zu ihm: Dieweil du Vertrauen gehabt auf den König von Syrien und nicht auf den Herrn, deinen Gott, darum ist das Heer des Königs von Syrien entkommen deiner Hand. Waren nicht der Äthiopier und der Lybier viel mehr mit Wagen, und Reitern, und sehr großer Menge: und gab sie der Herr nicht in deine Hand, da du ihm vertrautest? Denn die Augen des Herrn beschauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, so an ihn glauben mit vollkommenen Herzen. Darum hast du thöricht gethan, und deswegen werden von nun an sich wider dich Kriege erheben. II. Chron. 16, 7–9.

Josaphat sprach: Unser Gott, wirst du sie (die feindlichen Moabiter und Ammoniter) denn nicht richten? Denn wir haben nicht so große Kraft, daß wir widerstehen könnten dieser Menge, die uns überfällt. Aber weil wir nicht wissen, was wir thun sollen, so bleibt das allein übrig, daß wir unsere Augen zu dir richten. Und ganz Juda stand vor dem Herrn mit ihren Kindern und Weibern, und Söhnen. Es war aber Jahaziel, der Levit von den Söhnen Asaphs, über welchen der Geist des Herrn kam, mitten in der Versammlung, und er sprach: Merket auf, ganz Juda, und die ihr wohnt zu Jerusalem, und du, König Josaphat! Dieses sagt der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dieser Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes. Morgen ziehet hinab wider sie: denn sie werden über die Anhöhe, Sis genannt, heraufkommen, und ihr werdet sie am Ende des Baches treffen, welcher der Wüste Jeruel gegenüberliegt. Ihr werdet's nicht sein, die streiten, sondern bleibet nur stehen im Vertrauen, und schauet die Hilfe des Herrn über euch, o Juda und Jerusalem: fürchtet euch nicht, und zaget nicht' morgen ziehet ihnen entgegen, und der Herr wird mit euch sein . . . Josaphat stellte sich in ihre Mitte und sprach: Höret mich, Männer Judas, und alle Einwohner Jerusalems, vertrauet auf den Herrn, eueren Gott, und ihr werdet sicher sein: glaubet seinen Propheten, und alles wird gut gehen! . . . Da die Sänger nun anfingen, Lob zu singen, wandte der Herr ihre Hinterlist wider sie selbst, nämlich die Hinterlist der Söhne Ammons und Moabs . . . Denn sie erhoben sich wider die Einwohner des Berges Seir, um sie zu töten und zu vertilgen: und da sie dieses im Werke vollzogen hatten, wandten sie sich einer wider den anderen, und fielen an den Wunden, die sie einander sich gaben. Als nun Juda zu der Warte kam, so gegen die Wüste sieht, sahen sie in der Ferne die ganze Gegend weitum mit Leichen erfüllet, und keinen übrig geblieben, der dem Tode hätte entrinnen können. Da kam Josaphat und alles Volk mit ihm, die Getöteten auszubeuten: und sie fanden unter den Leichen allerlei Hausrat, auch Kleider und sehr kostbare Geschirre, und sie erbeuteten so vieles, daß sie nicht alles tragen konnten, und in drei Tagen nicht wegbringen die Beute vor Größe des Raubes. Und am vierten Tage versammelten sie sich . . . und es kehrten zurück alle Männer von Juda, und die Einwohner Jerusalems, und Josaphat vor ihnen, mit großer Freude nach Jerusalem, dieweil ihnen der Herr Freude gegeben über ihre Feinde. II. Chron. 20, 12–17. 20. 22–27.

Und ob zwar eine gar geringe Anzahl Syrer kam, so gab doch der Herr eine ungemeine Menge in ihre Hände, dieweil sie

den Herrn, den Gott ihrer Väter, verließen: und sie übten an Joas ein schmähliches Gericht. II. Chron. 24, 24.

Amasias dingte um Sold von Israel hunderttausend Tapfere und hundert Talente Silbers. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, und sprach: O König, laß das Heer von Israel nicht mit dir ziehen; denn der Herr ist nicht mit Israel und allen Söhnen Ephraims: und wenn du meinst, in Heeresmacht bestehe der Krieg, so wird dich Gott von den Feinden überwunden werden lassen. Denn Gottes ist's, zu helfen, und in die Flucht zu schlagen. II. Chron. 25, 6—8.

Ozias suchte den Herrn, solange Zacharias lebte, der weise und ein Seher Gottes war, und solange er den Herrn suchte, führte er ihn in allem. Er zog auch aus und stritt wider die Philister, und wider die Araber, und riß die Mauer von Geth ein, und die Mauer von Jabnia, und die Mauer von Azot: und baute Städte bei Azot und unter den Philistern. Und Gott half ihm wider die Philister, und wider die Araber, die zu Gurbaal wohnten, und wider die Ammoniter. Und die Ammoniter gaben Ozias Geschenke, und sein Name ward berühmt, bis wo man kommt nach Ägypten, um der häufigen Siege willen. II. Chron. 26, 5—8.

Achaz that nicht, was recht war in den Augen des Herrn ... Und der Herr, sein Gott, gab ihn in die Hand des Königs von Syrien, der ihn schlug, und viel Beute aus seinem Reiche nahm, und nach Damaskus führte. Und auch in die Hände des Königs von Israel ward er gegeben, und mit großer Niederlage geschlagen. Denn Phacee, der Sohn Romelias, mordete von Juda hundertzwanzigtausend an einem Tage, lauter streitbare Männer: dieweil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. II. Chron. 28, 1. 5. 6.

Ezechias bestellte die Kriegsfürsten im Heere, und rief sie alle zusammen auf dem Platze am Thore der Stadt, und redete zu ihren Herzen, und sprach: Handelt wacker, und seid tapfer: fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dem Könige der Assyrier, und dem ganzen Heere, so mit ihm ist: denn viel mehr sind mit uns, als mit ihnen. Denn mit ihm ist ein fleischlicher Arm: aber mit uns der Herr, der unser Helfer ist und für uns streitet ... Der Herr sandte einen Engel: der erschlug alle starken Männer und Krieger, und Heeresfürsten des Königs der Assyrier: und er kehrte mit Schmach in sein Land zurück ... Also rettete der Herr Ezechias und die Einwohner Jerusalems aus der Hand Sennacheribs, des Königs der Assyrier, und aus der Hand aller, und schaffte ihnen Ruhe ringsum. II. Chron. 32, 6—8 21. 22.

Die im Lande Juda wohnten, fürchteten sich sehr vor dem Angesichte des Holofernes. Schrecken und Grauen überfiel ihre Sinne, daß er nicht etwa auch an Jerusalem und am Tempel des Herrn thäte, was er den übrigen Städten und ihren Tempeln gethan ... Alles Volk schrie inständigst zu dem Herrn, und sie demütigten ihre Seelen durch Fasten und Beten, sie und ihre Weiber ... Dann zog Eliachim, der Hohepriester des Herrn, in ganz Israel herum, und redete ihnen zu, und sprach: Wisset, daß der Herr euere Gebete erhören wird, wenn ihr bleibet und verharret im Fasten und Beten vor dem Angesichte des Herrn. Seid eingedenk des Moses, des Knechtes des Herrn, der Amalek nicht im Streite durchs Schwert, sondern durch sein heiliges Flehen im Gebete überwand, da er vertraute auf seine Stärke und Macht, auf sein Heer und seine Schilde, auf seine Wagen und seine Reiter. Also werden alle Feinde Israels sein, wenn ihr ausharret in dem Werke, das ihr begonnen. Jud. 4, 1. 2. 8. 11—14.

Achior sprach: Wohin die Söhne Israels immer zogen, ohne Bogen und Pfeil, ohne Schild und Schwert, stritt ihr Gott für sie, und siegte. Und es ist niemand gewesen, der diesem Volke Trotz bieten konnte, außer wenn es abwich vom Dienste des Herrn, seines Gottes ... So oft es sie reute, vom Dienste ihres Gottes abgewichen zu sein, gab ihnen der Gott des Himmels Kraft zum Widerstande ... Wo keine Missethat an diesem Volke ist vor seinem Gott, so werden wir ihnen nicht widerstehen können; denn ihr Gott wird sie beschirmen, und wir werden dem ganzen Lande zum Spotte sein. Jud. 5, 16. 17. 19. 25.

Da Achior dieses erzählt hatte, fiel das ganze Volk auf das Angesicht nieder, und sie beteten den Herrn an, und heulten und weinten insgemein, und schütteten ihr Gebet einmütig aus vor dem Herrn, und sprachen: Herr, Gott des Himmels und der Erde, sieh' an ihren Hochmut, und schaue auf unsere Demut, habe acht auf das Angesicht deiner Heiligen, und zeige, daß du nicht verlassest, die auf dich vertrauen, und daß du demütigest, die auf sich vertrauen, und ihrer Stärke sich rühmen ... Danach ward das ganze Volk zusammengerufen, und sie beteten die ganze Nacht in der Versammlung, und flehten um Hilfe vom Gotte Israels. Jud. 6, 14. 15. 21.

Es waren hundertzwanzigtausend Streitbare zu Fuß, und zweiundzwanzigtausend zu Pferd, ohne die Männer, die er gerüstet hatte, nachdem sie gefangen genommen und abgeführt waren aus den Ländern und Städten von der ganzen jungen Mann-

schaft ... Lasset uns demütig seinen Trost erwarten, so wird er an unseren Feinden, die uns bedrängen, unser Blut rächen, und alle Völker demütigen, die wider uns aufstehen, und wird sie ehrlos machen der Herr, unser Gott. Jud. 7, 2; 8, 20.

Judith betete: Nicht in der Menge besteht deine Macht, o Herr, noch hast du Wohlgefallen an der Rosse Stärke: und nicht gefielen dir die Stolzen von Anbeginn, sondern der Demütigen und Sanftmütigen Gebet hat dir allzeit gefallen. Jud. 9, 16.

Als das ganze Heer hörte, daß Holofernes enthauptet worden, wich von ihnen Verstand und Rat, und da nur Zittern und Furcht sie trieb, suchten sie Schutz in der Flucht, dergestalt, daß keiner mit dem anderen redete, sondern alle die Köpfe hingen, alles verließen, auf Feldwegen und hügeligen Pfaden flohen, und den Hebräern zu entkommen eilten, von denen sie hörten, daß sie bewaffnet gegen sie herankämen. Da nun die Söhne Israels sie fliehen sahen, jagten sie ihnen nach. Sie kamen herab, stießen in die Trompeten, und heulten hinter ihnen her. Und weil sich die Assyrier nicht zusammenhielten, und eine übereilte Flucht nahmen, die Söhne Israels aber heerweise nachjagten, so schlugen sie alle zu Boden, die sie erreichen konnten ... Die in Bethulia zurückgebliebenen waren, fielen ins Lager der Assyrier, und nahmen den Raub, den die fliehenden Assyrier zurückgelassen hatten, und machten eine sehr reiche Beute. Und die als Sieger nach Bethulia zurückkamen, brachten alles mit, was ihnen zugehört hatte, so daß das kleine und große Vieh und alle ihre beweglichen Güter nicht zu zählen waren, und alle vom kleinsten bis zum größten von ihrer Beute reich wurden. Jud. 15, 1—4. 7. 8.

Der Herr vollendet die Kriege. Herr ist sein Name: der sein Heerlager schlägt in der Mitte seines Volkes, um uns zu retten aus der Hand aller unserer Feinde. Jud. 16, 3. 4.

Wenn ein Heerlager wider mich stehet, so soll sich mein Herz nicht fürchten. Wenn sich ein Streit wider mich erhebet, so will ich dabei hoffen. Ps. 26, 3.

Einem Könige hilft nicht große Macht: und einem Riesen hilft nicht die Fülle seiner Kraft. Das Roß ist betrüglich zur Hilfe: in seiner überschwenglichen Kraft wird's doch nicht helfen. Ps. 32, 16. 17.

Nicht durch ihr Schwert haben sie eingenommen das Land, und ihr Arm half ihnen nicht: sondern deine Rechte und dein Arm, und deines Angesichtes Licht, denn du warst ihnen hold. Ps. 43, 4.

Warum soll ich mich fürchten am bösen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachsteller mich umgiebt, welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichtümer sich rühmen? Ps. 48, 6. 7.

Durch dich stoßen wir mit Hörnern unsere Feinde, und in deinem Namen verachten wir die, so wider uns aufstehen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen: sondern du hilfst uns von unseren Drängern und machest zu Schanden, die uns hassen. Ps. 43, 6—8.

Herr, wer ist dir gleich? Der den Elenden rettet aus der Hand derer, die stärker sind als er, den Armen und Dürftigen von denen, die ihn berauben. Ps. 34, 10.

Hilf uns aus der Trübsal; denn der Menschen Hilfe ist eitel. In Gott wollen wir Großes thun: und er wird zu nichte machen unsere Feinde. Ps. 107, 13. 14.

Herr, Herr, du Stärke meines Heiles: du beschirmest mein Haupt am Tage des Streites. Ps. 139, 8.

Gepriesen sei der Herr, mein Gott, der meine Hände lehret den Kampf, und meine Finger den Krieg. Er ist meine Barmherzigkeit und meine Zuflucht, mein Befreier, der mich aufnimmt: mein Schützer, auf ihn hoff' ich, der mein Volk mir unterwirft. Ps. 143, 1. 2.

Der Name des Herrn ist der festeste Turm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Es giebt keine Weisheit, und keine Klugheit, und keinen Rat wider den Herrn. Das Pferd wird gerüstet auf den Tag des Streites; der Herr aber giebt den Sieg. Spr. 21, 30. 31.

Josue rief den Allerhöchsten, den Allmächtigen an, da er ringsum die Feinde bekämpfte, und der große und heilige Gott erhörte ihn, daß Hagelsteine fielen von sehr großer Schwere. Er fiel mit Ungestüm auf das feindliche Volk, und vernichtete die Widersacher, als sie herabzogen, daß die Völker seine Macht erkenneten, und daß wider Gott streiten nicht leicht sei. Sir. 46, 6—8.

Erschlug nicht David den Riesen, und nahm die Schmach von seinem Volke? Er erhob seine Hand, und warf mit dem Schleuderstein den Übermut Goliaths zu Boden: denn er rief den Herrn, den Allmächtigen, an, und der gab seiner Rechten Kraft, den starken Kriegsmann wegzuräumen, und das Horn seines Vaters zu erhöhen. Darum verherrlichte man ihn mit den Zehntausenden, und pries an ihm die Segnungen des Herrn, und gab ihm die Krone der Herrlichkeit: denn er bezwang die Feinde ringsherum, und vertilgte die Philister, die unsere Widersacher sind bis auf den heutigen Tag, und zerschlug ihr Horn bis in Ewigkeit. Bei jedem Werke

brachte er dem Heiligen seinen Dank dar, dem Allerhöchsten durch heilige Worte. Von ganzem Herzen lobte er den Herrn, und liebte Gott, der ihn erschaffen, der ihm solche Macht über seine Feinde gegeben. Sir. 47, 4—10.

Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe, auf Rosse hoffend, auf Wagen vertrauend, weil ihrer viel, auf Reiter, weil sie sehr stark: die nicht vertrauen auf den Heiligen in Israel, und sich nicht wenden an den Herrn ... Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse sind Fleisch und nicht Geist: der Herr wird seine Hand ausstrecken, daß stürze der Helfer, und der, dem geholfen wird, falle, daß alle zumal umkommen. Isai. 31, 1. 3.

Weil du dich verließest auf deine Festungen und deine Schätze, wirst auch du eingenommen. Jer. 48, 7.

Des Hauses Judas will ich mich erbarmen, und sie erretten durch den Herrn, ihren Gott: und nicht sie erretten durch Bogen, und Schwert und Krieg, durch Rosse und Reiter. Osee 1, 7.

Du vertrautest auf deinen Wandel, auf die Menge deiner Starken. Osee 10, 13.

Wie Helden zertreten sie den Gassenkot im Streit, und kriegen; denn der Herr ist mit ihnen: die Reiter auf Rossen werden zu Schanden. Zach. 10, 5.

Es hörte Seron, der Feldherr Syriens, daß Judas die Gemeine, eine Truppe Getreuer, um sich gesammelt, und er sprach: Ich will mir einen Namen machen, und mich berühmt machen im Reiche, und den Judas und seine Gefährten, welche den Befehl des Königs verachten, bekriegen. Und er rüstete sich, und es zog heran mit ihm ein Heer von Gottlosen, starke Helfer, um Rache zu üben an den Söhnen Israels. Sie kamen heran, bis Bethoron, und Judas zog heraus ihnen entgegen mit wenigen. Da sie aber das Heer sahen, das ihnen entgegenkam, sprachen sie zu Judas: Wie können wir, so gering an Zahl, streiten wider eine so große, so mächtige Menge? Auch sind wir heute ermattet von dem Fasten. Da sprach Judas: Es ist leicht, daß viele den Händen weniger übergeben werden: und es ist kein Unterschied vor dem Gott des Himmels, zu retten durch viele oder durch wenige: denn nicht durch die Größe des Heeres kommt der Sieg im Kampfe, sondern vom Himmel kommt die Kraft. Sie kommen gegen uns mit einer frechen, hochmütigen Menge, um uns zu vertilgen, und unsere Weiber und unsere Kinder, und um uns zu plündern: wir aber streiten für unser Leben und unsere Gesetze, und der Herr selbst wird sie schlagen vor unseren Augen: darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Als er aufgehört hatte, zu reden, stürzte er auf sie plötzlich ein, und Seron und sein Heer war geschlagen vor ihm. Und er verfolgte ihn in der abhängigen Gegend von Bethoron bis in die Ebene, und es fielen von ihnen achthundert Mann: die übrigen aber flohen ins Philisterland. Und es befiel Furcht und Schrecken vor Judas und seinen Brüdern alle Völker ringsum. Und es gelangte sein Name bis zum Könige, und von den Schlachten des Judas erzählten alle Völker. I. Makk. 3, 13—26.

Es versammelte sich die Schar, um bereit zu sein im Streite, um zu beten und Erbarmung und Gnade zu erflehen ... Siehe, sprachen sie, die Heiden haben sich versammelt wider uns, um uns zu vertilgen: du weißt, was sie wider uns vorhaben. Wie können wir aber vor ihnen standhalten, wenn du, Gott, uns nicht hilfst? ... Da sprach Judas zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall ... Sie zogen heraus aus dem Lager zum Streit; aber die mit Juda waren, bliesen die Trompeten. Und sie stießen zusammen: und die Heiden wurden geschlagen, und flohen in die Ebene. Die letzten alle fielen durchs Schwert. Und sie verfolgten sie bis Gezeron und bis in die Ebene von Idumäa und bis Azot, und bis nach Jamnia: und es fielen aus ihnen bei dreitausend Mann. I. Makk. 3, 44. 52. 53; 4, 8. 13—15.

Es flohen alle, die auf Jonathas' Seite waren, und niemand von ihnen blieb zurück, außer Mathathias, der Sohn Absaloms, und Judas, der Sohn Calphis, der Oberste des Kriegsheeres. Da zerriß Jonathas seine Kleider, und that Staub auf sein Haupt, und betete. Dann kehrte Jonathas zu ihnen zurück ins Treffen, und schlug sie in die Flucht ohngeachtet ihres Widerstandes. Das sahen, die an seiner Seite geflohen waren, und sie kehrten zu ihm zurück, und verfolgten alle mit ihm bis Cades in ihr Lager; denn bis dahin kamen sie. Und es fielen von den Ausländern an jenem Tage dreitausend Mann: und Jonathas kehrte nach Jerusalem zurück. I. Makk. 11, 70—74.

Aus großen Gefahren von Gott errettet, danken wir ihm höchlich, daß wir wider einen so großen König streiten konnten. Denn er hat diese Menge aus Persien vertrieben, die wider uns und die heilige Stadt gestritten haben. II. Makk. 1, 11. 12.

Jene, sprach Judas, der Makkabäer, verlassen sich zwar auf Waffen und ihre Kühnheit, wir aber verlassen uns auf den allmächtigen Gott, der die wider uns Anrückenden und die ganze Welt mit einem Wink vernichten kann. Er erinnerte sie

auch an die Hilfe Gottes, welche die Voreltern erfuhren, und daß unter Sennacherib hundertfünfundachtzigtausend umkamen: sowie an den Kampf, den sie wider die Galater in Babylonien hatten, wo die Macedonier, die mit ihnen waren, als es zur Schlacht kam, wankten, sie aber, obwohl ihrer nur sechstausend waren, hunderzwanzigtausend durch die ihnen vom Himmel gegebene Hilfe schlugen, wodurch sie sehr viele Vorteile erlangt hatten. Durch diese Worte wurde ihr Mut befestigt, und sie waren bereit, für Gesetz und Vaterland zu sterben ... Der Allmächtige stand ihnen bei, und sie töteten über neuntausend Mann, und den größten Teil des Heeres Nikanors schlugen sie in die Flucht, da er durch Wunden geschwächt war. II. Makk. 8, 18—21. 24.

Timotheus, der schon früher von den Juden besiegt wurde, sammelte ein Heer von sehr vielen Ausländern, zog die Reiterei Asiens zusammen, und kam in der Absicht, Judäa mit den Waffen zu erobern. Da flehete der Makkabäer mit den Seinigen, als er sich annäherte, zu dem Herrn, das Haupt mit Staub bestreut, die Lenden mit dem Trauergewand umgürtet, und an den Fußboden des Altares hingestreckt, daß er ihm gnädig, ihren Feinden aber Feind sein, und ihren Widersachern sich widersetzen möchte, wie das Gesetz verheiße. Nach dem Gebete ergriffen sie die Waffen, und rückten weit vor die Stadt hinaus, und lagerten sich, als sie ganz nahe den Feinden waren. Sobald aber die Sonne aufgegangen war, gerieten beide Heere zusammen; die einen hatten zur Bürgschaft des Sieges und Glückes den Herrn samt ihrer Tapferkeit, die anderen hatten den Kriegsmut zum Anführer. Als nun der Streit heftig war, erschienen den Feinden vom Himmel auf goldbezäumten Pferden fünf strahlende Männer. Diese dienten den Juden zu Führern, und zwei von ihnen waren zu beiden Seiten des Makkabäers, und beschirmten ihn mit ihren Waffen, daß er unversehrt blieb: gegen die Feinde aber schleuderten sie Pfeile und Blitze, wodurch sie verblendet wurden, so daß sie in voller Verwirrung dahinfielen. Da wurden gemordet zwanzigtausend zu Fuß und sechshundert Reiter. Und Timotheus flüchtete sich nach Gazara, einem festen Orte, wovon Chäreas Befehlshaber war. Der Makkabäer aber und die mit ihm waren, belagerten voll der Freude die Festung vier Tage lang. Die, welche darin waren, bauten auf die Festigkeit des Ortes, lästerten überaus, und stießen die greulichsten Reden aus. Als aber der fünfte Tag anbrach, naheten zwanzig Jünglinge aus der Schar des Makkabäers, von Zorn entbrannt um der Lästerung willen, tapfer der Mauer, und erstiegen sie grimmigen Mutes: und die anderen stiegen ihnen gleichfalls nach, und fingen an, die Türme und Thore anzuzünden, und die Lästerer lebendig zu verbrennen. Während zweier ganzer Tage verwüsteten sie den festen Ort, und den Timotheus, der sich an einem Orte versteckt hatte, töteten sie, als sie ihn fanden, und auch den Chäreas, seinen Bruder, und den Apollophanes ermordeten sie. Nach diesen Thaten priesen sie in Lob- und Dankliedern den Herrn, der Großes gethan in Israel, und ihnen den Sieg gegeben hat. II. Makk. 10, 24—38.

Kurze Zeit danach versammelte Lysias, der Vormund und Verwandte des Königs, der Reichsverweser, sehr verdrießlich über das Vorgefallene, achtzigtausend Mann zu Fuß und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden in der Absicht, die Stadt einzunehmen und zu einer Wohnung der Heiden zu machen, den Tempel aber zum Gelderwerb zu gebrauchen, wie die übrigen Tempel der Heiden, und das Hohepriestertum jährlich käuflich zu machen. Er bedachte gar nicht die Macht Gottes, sondern pochte im tollen Stolze auf die Menge seines Fußvolkes, die Tausende seiner Reiter und achtzig Elefanten. Als er nun in Judäa eingedrungen, und an Bethsura gekommen war, das in einem Engpaß fünf Stadien von Jerusalem lag, belagerte er diese Festung. Da aber der Makkabäer und die Seinigen erfuhren, daß er die Festungen belagere, baten sie unter Thränen und Wehklagen samt dem ganzen Volke den Herrn, daß er seinen guten Engel senden möchte zur Rettung Israels ... Also zogen sie mutig fort mit dem Schutze des Himmels und dem barmherzigen Herrn ober ihnen. Nach Löwenart stürzten sie auf die Feinde, und erschlugen von ihnen elftausend vom Fußvolke, und tausend sechshundert Reiter. Alle übrigen schlugen sie in die Flucht, wovon die meisten nur verwundet und ohne Waffen entkamen: und auch Lysias selbst entkam schimpflich durch die Flucht. Da er aber nicht unverständig war, überlegte er bei sich die erlittene Niederlage, und sah ein, daß die Hebräer unüberwindlich seien, wenn sie sich auf die allmächtige Hilfe Gottes verlassen. II. Makk. 11, 1—6. 10—13.

Da die erste Kohorte des Judas erschien, fiel die Feinde Furcht vor dem gegenwärtigen Gott an, der alles sieht, und sie wandten sich zur Flucht einer von dem anderen weg, so daß sie öfter von den Ihrigen gestürzt, und von den Spitzen ihrer Schwerter verwundet wurden. Judas aber verfolgte sie heftig, züchtigte die Gottlosen, und tötete dreißigtausend Mann von ihnen ... Nach der Flucht und Ermordung dieser

Feinde brach er mit dem Heere nach der festen Stadt Ephron auf, worin eine Menge von verschiedenen Völkern wohnte. Auf den Mauern derselben standen starke Jünglinge, welche tapfer kämpften, und in der Stadt waren viele Kriegsmaschinen und Vorrat von Geschossen. Aber die Juden riefen den Allmächtigen an, der in seiner Kraft die Macht der Feinde zerbricht, und nahmen die Stadt, und töteten von denen, die darin waren, fünfundzwanzigtausend. II. Makk. 12, 22. 23. 27. 28.

Der König Antiochus zog mit wilder Wut heran, in der Absicht, noch schlimmer mit den Juden zu verfahren, als sein Vater. Als dies Judas erfuhr, gebot er dem Volke, Tag und Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wie immer, auch jetzt ihnen beistehe ... Hierauf gab er den Seinigen das Losungswort: Sieg von Gott, überfiel mit einer Auswahl der tapfersten Jünglinge des Nachts das königliche Zelt, und tötete im Lager viertausend Mann und den größten Elefanten samt denen, die darauf waren. Nachdem sie so das Lager der Feinde mit der größten Furcht und Verwirrung erfüllt hatten, zogen sie nach glücklich ausgeführter Sache ab. Es geschah dies, als der Tag anbrach, durch den Schutz des Herrn, der ihm zu Hilfe kam. II. Makk. 13, 9. 10. 15—17.

Als der Makkabäer die Ankunft der Menge, die verschiedene Bewaffnung und die Wut der Elefanten sah, breitete er seine Hände zum Himmel aus, und rief den wunderthätigen Herrn an, der nicht nach der Macht der Waffen, sondern nach seinem Wohlgefallen den Würdigen den Sieg verleiht ... Judas und die Seinigen riefen Gott an, und kämpften betend. Mit der Hand fochten sie, und im Herzen beteten sie zu dem Herrn, und streckten nicht weniger denn fünfunddreißigtausend nieder, hoch erfreut durch Gottes Gegenwart. Als sie ausgekämpft hatten, und mit Freuden zurückkehrten, sahen sie, daß Nikanor gefallen war in seiner Rüstung. Da erhoben sie ein Geschrei, und erregten Getümmel, und priesen den allmächtigen Herrn in der vaterländischen Sprache. II. Makk. 15, 21. 26—29.

6) Es ist Pflicht, für sein Vaterland zu streiten.

Euere Weiber und Kinder sollen im Lande bleiben ... ihr aber sollt bewaffnet vor eueren Brüdern herziehen, alle, die streitbare Männer sind, und sollet für sie kämpfen ... Und sie antworteten Josue, und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, wollen wir thun: und wohin du uns sendest, wollen wir ziehen. Jos. 1, 14. 16.

Fürchtet euch nicht vor ihrem Angesichte, gedenket des Herrn, des großen und furchtbaren, und streitet für euere Brüder, für euere Söhne und euere Töchter, und euere Weiber und euere Häuser. II. Esdr. 4, 14.

Eleazar sah eines der Tiere mit einem königlichen Panzer gepanzert, über alle anderen Tiere hervorragend: und es schien ihm, daß der König darauf wäre. Und er opferte sich auf, um sein Volk zu retten, — und sich einen ewigen Namen zu erwerben. Und er lief kühn darauf zu, mitten in die Legion hinein, und tötete rechts und links, so daß sie durch ihn fielen von beiden Seiten. Und er lief unter den Elefanten, legte sich unter ihn, und tötete ihn: und er fiel zu Boden auf ihn, und er starb daselbst. I. Makk. 6, 43—46.

Simon sprach: Es sei fern von mir, mein Leben zu schonen in jeglicher Zeit der Trübsal; denn ich bin nicht besser als meine Brüder (V. 4). So will ich denn mein Volk rächen, das Heiligtum, auch unsere Weiber und Kinder; denn alle Völker haben sich versammelt, uns zu vernichten aus Feindschaft. Da entbrannte der Geist des Volkes allzumal, als es diese Worte hörte, und sie antworteten mit lauter Stimme, und sprachen: Du bist unser Anführer, statt Judas und Jonathas, deines Bruders. Führe uns zur Schlacht, und alles, was du uns sagst, wollen wir thun. I. Makk. 13, 5—9.

Simon sprach zu seinen Söhnen: Nun bin ich alt geworden; darum tretet an meine Stelle, und seid mir wie Brüder, und ziehet aus, und streitet für unser Volk: die Hilfe des Himmels aber sei mit euch. I. Makk. 16, 3.

7) Beispiele von rechtschaffenen Kriegern außer den bereits angeführten.

Der Hauptmann, der Jesum um die Heilung seines kranken Knechtes bat: Matth. 8, 5 f.; Luk. 7, 1 f.; der Hauptmann Cornelius: Apg. 10; Julius: Apg. 27, 1 f.

Kriegsgesetze. Siehe Krieg.

Kriegsknechte, Kriegsleute, Soldaten, Truppen: I. Kön. 18, 5; III. Kön. 11, 24; Jer. 41, 3; Apg. 10, 7, namentlich die römischen Soldaten: Matth. 27, 27; Mark. 15, 16; Luk. 23, 36; Joh. 19, 2. 23. 24. Bei den Israeliten mußten alle streitbaren Männer vom 20. Lebensjahre an dienen: IV. Mos. 1, 3; 26, 2; sie bekamen einen Anteil an der Kriegsbeute: IV. Mos. 31, 27. 36; Jos. 22, 8; die Kriegsleute sollen sich an der Lehre Johannes des Täufers halten: Luk. 3, 14, und dem Beispiele des Hauptmanns Cornelius folgen: Apg. 10, 1. 2. 4. 22. 30. 31.

Krippe, eine Art Futtertrog, aus welchem die zahmen Tiere zu fressen pflegen: Job 39, 9; Spr. 14, 4; Isai. 1, 3; Luk.

13, 15; die Krippe, in welche der neugeborene Heiland bei der Geburt zu Bethlehem gelegt wurde, war ein hölzerner Trog: Luk. 2, 7.

Krokodill, siehe Leviathan.

Krone, Abzeichen der königlichen Würde, ein goldenes Diadem, das man sich wahrscheinlich als halbkreisrundes, die Stirn oder den unteren Rand des Turbans umgebendes Goldband zu denken hat: II. Kön. 1, 10; IV. Kön. 11, 12; Esth. 1, 11; 2, 17; Sir. 47, 7; Ezech. 21, 26, oder eine den Kopf in der Art eines Kranzes rings umschließende goldene Krone. Die Krone, welche David eroberte, hielt an Wert 3000 Seckel Gold: II. Kön. 12, 30; bei israelitischen Hochzeiten trugen die Brautleute Kronen: Hohesl. 3, 11; auch die Götzenbilder pflegte man mit Kronen zu schmücken: Ezech. 23, 15; unter Krone versteht man auch das goldene Stirnblatt des jüdischen Oberpriesters: II. Mos. 39, 29. 30; III. Mos. 8, 9; Zach. 6, 11. 14. — Im übertragenen Sinne bedeutet Krone das geistige Reich Christi, seine majestätische Herrlichkeit: Off. 6, 2; 14, 14; Christus wurde zwar mit einer Dornenkrone gekrönt: Matth. 27, 29; Joh. 19, 2, doch bleibt er ein König: Joh. 18, 36. 37 aller Könige: Off. 19, 12. 16. — Kronen, Kränze, welche als Siegespreise bei Wettkämpfen ausgeteilt wurden, waren von Ölbaum- oder Lorbeerzweigen; den Siegern in Schlachten gab man zuweilen auch goldene Kronen: Weish. 5, 17; auf diese Kronen deutet der heilige Paulus, wenn von dem Preise der ewigen Seligkeit die Rede ist, und nennt dieselben Krone der Gerechtigkeit, des Lebens: I. Kor. 9, 25; II. Tim. 4, 8; vgl. Jak. 1, 12; I. Petr. 5, 4; Off. 2, 10; 3, 11; Krone ist ein Bild des Ansehens, des Glückes, der Freude: Job 19, 9; Ps. 20, 4; Spr. 12, 4; 14, 24; 16, 31; 27, 24; Sir. 1, 11. 22; 6, 32; Jer. 13, 18; Klagel. 5, 16; I. Thess. 2, 19, ein Bild großer Gewalt: Off. 12, 3; 13, 1; Krone ist der Eigenname der Stadt Atharoth: I. Chron. 2, 54; die Stadt Samaria wegen ihrer eigentümlichen Lage: Isai. 28, 1. 3, die Städte Tyrus und Jerusalem werden mit einer Krone verglichen: Isai. 23, 8; 62, 3; Gott der Herr selbst heißt eine Krone: Isai. 28, 5, sowie die Kirche Christi: Isai. 62, 3.

Kuh, das weibliche Geschlecht des Rindviehes, ein wichtiger Teil des Reichtums der Morgenländer: I. Mos. 15, 9; 32, 15. Junge Kühe ohne Fehler, welche noch nie gebraucht worden waren, dienten besonders zu Opfern: III. Mos. 3, 1. Zur Sühne für einen unentdeckten Menschenmord wurde eine Kuh anstatt des Mörders in ein rauhes Thal geführt, und ihr daselbst der Kopf abgehauen; hierauf wuschen die Priester und Ältesten der Stadt über der Kuh die Hände: V. Mos. 21, 1—9; vgl. Ps. 25, 6; Matth. 27, 24. — Die sieben fetten Kühe, aus dem Nile heraufsteigend, im Traume Pharaos, waren ein Anzeichen der Fruchtbarkeit: I. Mos. 41, 1. 2, da das Rind in der Bildersprache der Ägypter den Ackerbau und die Nahrungsmittel bedeutet, die Fruchtbarkeit Ägyptens aber vom Austreten des Nils abhängt: I. Mos. 41, 3. 4. Eine rote (rötliche) Kuh (rot ist Farbe der Schuld) diente zum Brandopfer, deren Asche, mit Wasser vermischt, als Reinigungswasser; die Kuh war das Schlachtopfer zur Versöhnung der Sünde. Eine junge, makellose, rote Kuh, die nie das Joch getragen hatte, wurde außerhalb des Lagers oder der Stadt (später auf dem Ölberge) auf einem Holzstoße geschlachtet; deren Blut wurde siebenmal gegen die Thür des Heiligtums hingesprengt, hierauf wurde der Holzstoß angezündet und die Kuh vollständig verbrannt samt Cedernholz, Ysop und Scharlachwolle. Die Asche wurde dann gesiebt und in drei Teile geteilt: zur Entsündigung der Priester, des Volkes und zur Aufbewahrung. Alle Personen, welche bei dieser Verbrennung beteiligt waren, wurden unrein: IV. Mos. 19, 2—10 ff. Diese rote Kuh wird als Sinnbild von Christus gedeutet. Das Tier war rot, durfte kein Joch getragen haben und wurde außerhalb des Lagers (oder der Stadt) getötet. Christus ist der blutige Keltertreter: Isai. 63, 1—3; er hatte nie das Joch der Sünde getragen: Joh. 8, 46; er wurde außerhalb der Stadt getötet: Hebr. 13, 12. 13. — Mit einer unbändigen Kuh wird das Volk Israel verglichen, welches das Joch des Gesetzes nicht tragen will: Osee 4, 16; fette Kühe sind üppige Frauen, Oberste des Volkes: Amos 4, 1.

Kummer, eine fortdauernde, unterhaltene Traurigkeit: I. Kön. 1, 16; Schmerzen: I. Chron. 4, 9; Mangel und Dürftigkeit: Job 30, 3; Ezech. 4, 16.

Siehe: Leiden.

Kundschafter, ein Ausspäher: I. Mos. 42, 9. 12. 14; I. Kön. 16, 4; II. Kön. 15, 10; deren sandte Moses aus jedem Stamme einen Mann nach Kanaan, um Nachrichten einzuziehen: IV. Mos. 13, 3—17. 18. 19—22 26. 27. 32; 14, 6. 23. 24. 34. 38; Josue schickte solche nach Jericho: Jos. 2, 1. 4 ff.; Hebr. 11, 31. Siehe: Krieg.

Künftiges Leben. Siehe: Leben, ewiges.

Kunst, Künste, jede durch Übung erlangte Fertigkeit, etwas nach Re-

geln zu bewirken: III. Kön. 7, 14; Weish. 13, 13; 14, 2; bedeutet auch: Wissenschaft, Einsicht, Gelehrsamkeit: Sir. 38, 3. 6; Isai. 44, 25; Dan. 1, 17; List, Bosheit: Isai. 47, 10; Zauberkunst: Weish. 17, 7; vorwitzige Künste: abergläubische Zauberkünste fand man zu den Zeiten der Apostel häufig bei den Ephesern: Apg. 19, 19. — Kunst wird auch gebraucht im Sinne von Handwerk. Siehe diesen Artikel.

Kuß, Küssen, überhaupt das Zeichen der Freundschaft und Liebe. Zu vermeiden sind:

1) die Küsse der Schmeichelei und Falschheit.

Und wenn jemand ihm (Absalom) nahte, ihn zu grüßen, so streckte er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küßte ihn. II. Kön. 15, 5.

Und Joab sprach zu Amasa: Sei gegrüßt, mein Bruder, und faßte mit der rechten Hand das Kinn Amasas, als wollte er ihn küssen. Aber Amasa gab auf das Schwert nicht acht, welches Joab hatte, und dieser stieß jenen in die Seite, daß seine Eingeweide auf die Erde herausfielen und versetzte ihm keine zweite Wunde mehr, und er starb. II. Kön. 20, 9. 10.

Besser sind die Wunden des Liebenden als die listigen Küsse des Lachers. Spr. 27, 6.

2) die Küsse der Unzucht.

Sie erfaßte den Jüngling, und küßte ihn, und schmeichelte ihm mit frecher Miene. Spr. 7, 13.

L.

Laabim (Leabim, Flammen), der dritte Sohn Mesraims, Enkel des Cham, Stammvater der Lehabiten oder Lybier, in Afrika: I. Mos. 10, 13; I. Chron. 1, 11.

Laada (Laeda, vorübergehend), Sohn des Sela und Gründer der Stadt Maresa im Stamme Juda. Seine Nachkommen trieben das Weben der ägyptischen Leinwand: I. Chron. 4, 21.

Laban (der Weiße). 1) Ein Sohn Bathuels, Bruder der Rebekka, des Weibes Isaaks, und Vater der Rachel und Lia, der Weiber Jakobs: I. Mos. 24, 29; 25, 20; 28, 5; 29, 16 f. Er empfängt gastfreundlich den Knecht Abrahams: 24, 31 f., giebt seine Zustimmung zur Verbindung seiner Schwester Rebekka mit Isaak: V. 50. 51; nimmt dessen Sohn Jakob auf: 29, 13; vgl. 27, 43; 28, 2. 5; 29, 5; giebt diesem hinterlistig seine Tochter Lia anstatt der Rachel zum Weibe: 29, 23; und nachdem Jakob um die Rachel noch sieben weitere Jahre gedient hatte (20, 27), endlich auch diese: V. 28. Jakob wollte sodann den Dienst verlassen, aber Laban hält ihn noch zurück durch neue Versprechungen und Zugeständnisse: 30, 25. 27. 31. 34. Jakobs Emporkommen macht diesen seinem Schwiegervater und dessen Söhnen verhaßt: 31. 1. 2; deswegen entflieht Jakob. Laban setzt ihm nach: V. 17. 23, wird aber von Gott vor Feindseligkeit gegen Jakob gewarnt: V. 24; jedoch macht er diesem verschiedene Vorwürfe: V. 26 f., dergleichen ihm auch Jakob erwidert: V. 36 ff., und ihm besonders seine Ungerechtigkeit vorhält, trotz deren er ihm zwanzig Jahre gedient: V. 41. Endlich versöhnen sie sich, und schließen ein Bündnis: V. 44; Laban segnet noch Jakobs Kinder, und kehrt in sein Land zurück: V. 55. — 2) Ein Ort auf der Ostseite des Jordan im Gebiete der Moabiter, in der Arabischen Wüste: V. Mos. 1, 1.

Labana (weiß), eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene: Jos. 15, 42. Siehe: Lobna.

Labanath (Libnath, die Weiße), eine Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 26.

Laben, mit Speis und Trank erquicken, stärken: I. Mos. 18, 5; Richt. 19, 5. 8; Jud. 7, 7. Dieses Ausdrucks bedient sich die Braut im Hohenlied: Hohesl. 2, 5. Gott labet die Seinigen auch geistigerweise: Matth. 5, 6.

Lacedämon, die Hauptstadt von Lakonien im Peloponnes an den Ufern des Eurotas, auch Sparta genannt: II. Makk. 5, 9. Siehe: Spartaner.

Lachen, ist der Ausdruck einer fröhlichen Gemütsbewegung. Je nachdem die Ursache, warum man lacht, gut oder böse, ist auch das Lachen ein vernünftiges oder ein unvernünftiges.

Das thörichte Lachen.

Das Lachen hielt ich für Unsinn und zur Freude sprach ich: Warum täuschest du dich umsonst. Pred. 2, 2.

Besser ist zürnen, als lachen; denn durch ein trübes Angesicht wird gebessert des Sünders Herz. Pred. 7, 4.

Denn wie das Knistern brennender Dornen unter dem Topfe, also ist das Lachen des Thoren: Auch das ist Eitelkeit. Pred. 7, 7.

Durch Faulheit senkt sich das Gebälke, und bei lässigen Händen läßt das Haus den Regen durch. Sie nehmen Brot zum

Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen; dem Gelde gehorchet alles. Pred. 10, 18. 19.

Der Thor erhebt seine Stimme im Lachen, der weise Mann aber wird kaum still lächeln. Sir. 21, 23.

Die Rede der Sünder ist widerlich, und ihr Lachen Sündenlust. Sir. 27, 14.

Das Lachen kann mit Schmerz vermischt sein, und auf die Freude Traurigkeit folgen. Spr. 14, 13.

Kraft und Anmut ist ihr (des starken Weibes) Kleid: in den letzten Tagen wird sie lachen. Spr. 31, 25.

Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne sich zeigen, und der Gang des Menschen verraten, was er ist. Sir. 19, 27.

Weh euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet weinen und heulen. Luk. 6, 25.

Kasteiet euch, trauert und weinet: euer Lachen verwandelt sich in Weinen, und euere Freude in Traurigkeit. Jak. 4, 9.

Lachis, eine Stadt im Lande der Amorrhiter. Ihr König, einer von den Belagerern der mit Israel verbündeten Stadt Gabaon: Jos. 10, 3 ff.; wird nebst den übrigen von Josue unterjocht und getötet: 10, 10. 26; die Stadt selbst erobert: V. 32. Sie fällt dem Stamme Juda zu: 15, 39; wird von dem Könige Roboam stark befestigt: II. Chron. 11, 9; aber doch von dem assyrischen Könige Sennacherib erobert: IV. Kön. 18, 14; II. Chron. 32, 9; vgl. Isai. 36, 1 f. Nabuchodonosor zerstörte diese Stadt: Jer. 34, 7; sie wurde aber von den aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekommenen Juden wieder bewohnt: II. Esdr. 11, 30. Weissagung wider Lachis: Mich. 1, 13.

Lade des Bundes, das Heiligtum der Israeliten.

1) Beschreibung. Solche war von Akazienholz, ein längliches Viereck bildend, $2^1/_2$ Ellen lang, und $1^1/_2$ breit und hoch, und in- und auswendig mit Goldplatten bedeckt, mit einem Kranze von Gold umgeben; durch vier goldene Ringe von den vier Ecken gingen zwei Tragstangen ebenfalls von Akazienholz, mit Gold überzogen, welche stets an der Lade bleiben mußten; der mit Gold belegte Deckel hieß Gnadenthron, an dessen beiden Seiten waren zwei Cherubim von gediegenem Golde angebracht, welche mit ihren Flügeln denselben bedeckten: II. Mos. 25, 10—15. 17—20; 37, 1—9; sie stand im Allerheiligsten: II. Chron. 5, 7—9.

2) Ihre verschiedenen Namen. Diese Lade wurde genannt: Lade des Bundes: Jos. 3, 14; 6, 7; II. Chron. 6, 11; des Bundes Gottes: II. Kön. 15, 24; des Bundes des Herrn: IV. Mos. 10, 33; Jos. 6, 8; III. Kön. 6, 19; Lade Gottes: I. Kön. 3, 3; 14, 18; Lade des Herrn: Jos. 4, 5; 6, 7; Lade des Gottes Israel: I. Kön. 5, 7; Lade der Kraft Gottes: I. Chron. 16, 11; II. Chron. 6, 41; Lade des Zeugnisses: II. Mos. 25, 16—21; 26, 34; II. Kön. 6, 15.

3) Ihre Bedeutung. Die Lade des Bundes war ein Sinnbild der heiligen Gegenwart Gottes; die Gesetztafeln darin zeigten die Offenbarung seines Wortes an. — Man kann übrigens die Lade des Bundes ansehen als Vorbild von Christo, und zwar a) in Ansehung der Benennung. Sie hat außer den genannten noch diese Benennungen: die Ehre Israels: I. Kön. 4, 21; die Lade der Heiligkeit oder des Heiligtums: IV. Mos. 4, 20; das Angesicht des Herrn: Ps. 42, 3. Nur Christus Jesus ist der Mittler und Grund des Neuen Bundes: Mal. 3, 1; Hebr. 8, 6; durch ihn hat Gott seinen Willen am deutlichsten gezeigt, und in seiner Empfängnis, seinem Sterben und Auferstehung hat sich seine Macht geoffenbart: I. Kor. 1, 24; er ist die Zierde und der Preis Israels: Luk. 2, 32; das Heilige: Luk. 1, 35; und das Angesicht seines Vaters: Kol. 1, 15; Hebr. 1, 3. — b) In Ansehung seiner Person. Die Lade war von unverweslichem Holze, in- und auswendig überzogen, die Herrlichkeit des Herrn hatte ihren Thron darüber, und war wie ein Sarg, worein man die Toten legt. Christi Menschheit hat die Verwesung nicht gesehen, ist in der Auferstehung und Himmelfahrt von göttlicher Macht erfüllt, in ihr wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig: Kol. 2, 9; und sein Tod enthielt alle Schätze seiner Gnade für uns. — c) In Ansehung seines dreifachen Amtes und zwar des prophetischen. In der Lade lagen die Tafeln des Gesetzes, sie zeigte Israel den Weg durch die Wüste, wurde mit Ringen an zwei Stangen, welche beständig darin blieben, getragen. In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis: Kol. 2, 3; er zeigt uns den Weg durch die Wüste ins himmlische Kanaan: Joh. 14, 6; dessen Verherrlichung ist durch den Dienst des Evangeliums in allen vier Gegenden der Welt bekannt geworden, und das Amt, so die Versöhnung predigt, soll nie aufhören. Des königlichen Amtes: der goldene Kranz umgab den obersten Teil der Lade: Christus ist in seiner Versöhnung mit Preis und Ehre gekrönt: Hebr. 2, 9. Endlich des hohenpriesterlichen: vor der Lade wurde am Versöhnungstage einmal im Jahre das ganze Volk versöhnt: Christi Blut und Opfer, einmal dargebracht, hat Gott versöhnet. — Über das Geschichtliche siehe: Bundeslade.

Lager. 1) Das Bett, die Ruhestätte: Job 7, 13; Ps. 4, 5; 6, 7; 149, 5; bei den Morgenländern oft mit prächtigen Polstern und Decken versehen: vgl. II. Mos. 8, 3; III. Kön. 1, 47, dessen man sich am schwülen Mittage bediente: II. Kön. 4, 5. 11; 11, 2; dort wurden Vertraute und Freunde empfangen: Ps. 35, 5; auf demselben wurden auch Tote zu Grabe getragen: II. Chron. 16, 14; von der Pracht der Lager findet man Spuren: Spr. 7, 16. 17; Amos 6, 4; besonders ward Salomos Lagerstätte (Ruhebett) als sehr prächtig beschrieben: Hohesl. 3, 7–10. Das Lager wurde durch einen Unreinen auch verunreinigt: III. Mos. 15, 4; auf des Vaters Lager steigen: Blutschande begehen: I. Mos. 49, 4. Lager, der Ort, wo Israel geistige Hurerei trieb: Isai. 57, 7. 8. — 2) Das Hirtenlager der Patriarchen bestand aus einer Anzahl Zelte für die Familie und Knechte: I. Mos. 33, 18; 12, 8. Der Hirtenfürst und seine Gemahlinnen hatten eigene Zelte; in einiger Entfernung lagen die Hütten der Hirten und der Knechte herum; das Vieh blieb gewöhnlich unter freiem Himmel. Auf dem Zuge wurden die Zelte auf Kamele geladen, und der Hausvater zog mit denselben voran und bereitete das Lager. — Sich lagern: ein Lager beziehen: II. Mos. 13, 20; schützend nahe sein: Ps. 33, 8, sich niederlassen, ruhen: I. Mos. 24, 11; Joh. 6, 10. 11; Ruhe verschaffen: Ezech. 34, 15. — 3) Das Volkslager der Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste. a) Einrichtung desselben. In der Mitte befand sich die Stiftshütte; in einiger Entfernung vom Vorhofe hatten die Priester und Leviten ihre Zelte: IV. Mos. 1, 50. 51. 53; etwa 1¼ Stunde davon waren auf den vier Seiten die vier Hauptlager der zwölf Stämme: V. 52; gegen Morgen der Führer-Stamm Juda, unter dessen Fahne Issachar und Zabulon; gegen Abend der Haupt-Stamm Ephraim, zu welchem Manasses und Benjamin gehörten; gegen Mittag der Panner-Stamm Ruben mit Simeon und Gad; gegen Mitternacht der Leit-Stamm mit Aser und Nephthali: IV. Mos. 2, 2 ff. In dieser Ordnung zogen sie auch weiter: 10, 2. 5. 6. 12–14. 28. Man konnte zwischen den Zelten durchgehen, und der Umfang des ganzen Lagers soll 12 deutsche Meilen betragen haben. Das Lager hatte Thore wie eine Stadt und war vermutlich mit einem Walle umgeben: II. Mos. 32, 27; für Reinlichkeit und Ordnung sorgte Moses durch Gesetze: V. Mos. 23, 10–14. — b) Zahl der Lagerplätze und die merkwürdigsten derselben. Die Zahl der Lagerplätze wird abweichend auf 42, 47 und 50 angegeben (vgl. IV. Mos. 33, 3–49, wo aber nicht alle angegeben sind). Die merkwürdigsten Lagerplätze waren zu Kades oder Kadesbarne, in der Wüste Sin, wo die Israeliten zweimal verweilten: IV. Mos. 13, 1. 4. 27; und auch wegen ihres störrigen Sinnes das Urteil empfingen, daß sie 40 Jahre in der Wüste umherziehen und keiner von ihnen in das verheißene Land einziehen sollten: 13, 32. 34; 14, 1–10. 20–24. 29. 32–35; und zu Abel-Settim oder Satim, der letzte diesseits des Jordans im Gefilde Moab: 22, 1; 33, 48. 49; wo Israel sich schändlich versündigte: 25, 1–3; und Moses seine letzten Ermahnungen und Anordnungen gab, Josue bestellte, seinen Segen erteilte und starb: V. Mos. 31.–35. Kap.; dann zu Galgala, das erste Lager im eigentlichen Lande Kanaan: Jos. 4, 19; 9, 6; 10, 7. 15; 14, 6. — 4) Ein Feld-, Heerlager: Richt. 7, 9; III. Kön. 16, 16; wahrscheinlich waren dieselben in runder Form gebildet; sie wurden durch eine Wagenburg gedeckt: I. Kön. 17, 20. — Lager heißt auch die Hauptwache der Römer auf der Burg Antonia zu Jerusalem: Apg. 21, 34. 37; 22, 24.

Lahela (Feuchtigkeit), eine Landschaft in Assyrien, wohin ein Teil der Israeliten abgeführt wurde: I. Chron. 5, 26: vgl. IV. Kön. 17, 6.

Lahem (Lehem, das Brot), der abgekürzte Name für Bethlehem: I. Chron. 4, 22.

Lahm, Lahme, an den Gliedern zu wenig beweglich, hinkend: II. Kön. 4, 4; Job 29, 15; Mal. 1, 8. Die Lahmen und Gebrechlichen durften nicht Priester werden: III. Mos. 11, 17–20, um noch den Begriffen der meisten Völker das Priestertum und den Gottesdienst nicht verächtlich zu machen. Auch gelähmte Tiere durften nicht geopfert werden: III. Mos. 22, 21–24. Unter den Blinden und Lahmen. II. Kön. 5, 6. 8, sind wohl spottweise die Jebusiter zu verstehen. Jesus und die Apostel heilten viele Lahme: Matth. 15, 30. 31; 21, 14; Joh. 5, 3. 5. 8; Apg. 3, 2. 7; 8, 8; 14, 7–9; vgl. Is. 35, 6. Lahme oder Hinkende heißen Einfältige, sehr Verachtete unter den Völkern, welche Christum aufnehmen in ihren Herzen: Makk. 4, 6. 7; vgl. Soph. 3, 12; Luk. 41, 21. Lahme werden auch solche Christen genannt, die in ihren Grundsätzen schwankend sind: Hebr. 12, 13.

Laie, ihre Pflichten gegen den Klerus. Siehe: Priester.

Lais (Löwe). 1) Der Vater Phaltis, des zweiten Mannes der Michol: I. Kön. 25, 44· II. Kön. 3, 15. — 2) Eine Stadt

im Stamme Nephthali, welche die Daniten einnahmen: Richt. 18, 7. 27. 28, und ihr hernach den Namen Dan gaben: V. 29 f.; heißt auch Lesem: Jos. 19, 47; Laisa: Isai. 10, 30; I. Makk. 9, 5.

Lamech (der Arme), es giebt zwei dieses Namens. 1) Ein Sohn des Mathusael vom Geschlechte Kains: I. Mos. 4, 18; er war der erste, der zwei Weiber, Ada und Sella, zugleich ehelichte: 4, 19; dies that er aus Stolz und um sich mächtig zu machen. Er war auch der zweite Mörder, doch, wie man sagt, nur verteidigungsweise. Auch tröstete er seine Weiber mit dem Beispiele Kains, den Gott am Leben erhalte und schütze: V. 23. 24. — 2) Lamech, ein Sohn des Mathusala, Enkel Henochs und Vater des Noah aus dem Geschlechte Seths: er lebte 777 Jahre und war ein Vorfahr Christi: I. Mos. 5, 25. 28–31; I. Chron. 1, 3; Luk. 3, 36.

Lamm. Im eigentlichen Sinne: ein junges Schaf. Lämmer wurden häufig zum Opfer dargebracht und zwar nicht nur täglich am Morgen und Abend: II. Mos. 29, 38. 39; IV. Mos. 28, 3. 4. 8, sondern auch am Paschahfeste: II. Mos. 12, 3 ff. und an anderen Festen: III. Mos. 23, 12; IV. Mos. 28, 9. 11. 27. 29; 29, 2. 4. 8. 10. 13 ff. von Wöchnerinnen: III. Mos. 12, 6, von den vom Aussatze Losgesprochenen: 14, 10—13. 21. 24. 25 und bei Gelübden: IV. Mos. 6, 14.

Lamm oder Lamm Gottes ist das erhabenste Sinnbild Jesu und seiner heiligsten Unschuld, indem er sich für uns, gleich einem Opferlamme, zum Versöhnungsopfer schlachten ließ: Isai. 16, 1; 53, 4. 5. 7; Jer. 11. 19; Joh. 1, 29. 36; Apg. 8, 32; vgl. II. Mos. 29, 10. 15. 19; III. Mos. 1, 4; 3, 2. Er heißt auch das unschuldige, unbefleckte Lamm: I. Petr. 1, 19; vgl. II. Mos. 12, 5; III. Mos. 1, 10; oder das Lamm allein: Off. 5, 12; 7, 14. 17; 13, 8; 14, 1; 17, 14; 21, 14. — Lamm ist auch ein Bild der Apostel: Luk. 10, 3; vgl. I. Tim. 3, 2. 3; der neuangehenden Christen: Isai. 40, 11; Joh. 21, 15; vgl. 10, 12; überhaupt wehrloser, schwacher Menschen: Sir. 47, 3; Jer. 51, 40.

Lampsakus (Sampsaki, Sampsones), eine berühmte Freistadt in Mysien am Hellespont: I. Makk. 15, 23.

Lamuel (Lemuel, Gott mit ihm), ist nach der Meinung der älteren Schrifterklärer ein Beiname des Königs Salomo, ihm von seiner Mutter Bethsabee gegeben, und heißt soviel als Eigentum Gottes: Spr. 31, 1. 4; was auch Jedidia, Ididiah bedeutet: II. Kön. 12, 25.

Land, der feste Teil des Erdbodens: Jon. 1, 13; Luk. 5, 3. 11; Joh. 6, 21; Ackerland, Fruchtboden, die bebaute Erde: I. Mos. 2, 5; Ps. 64, 10; Luk. 14, 35; Landschaft, Gebiet: I. Mos. 12, 7; 13, 9; II. Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 33; Ps. 8, 2; Agg. 2, 5; Mark. 6, 55; ein Staat: Pred. 10, 16. 17; Weish. 6, 2. Das Land des Herrn: das Land Kanaan: III. Mos. 25, 23; Isai. 14, 2; Osee 9, 3, ebenso: das Land der Hebräer: I. Mos. 40, 15, das heilige Land: Zach. 2, 12; das Land Israels: Ezech. 7, 2, das Land der Verheißung: Hebr. 11, 9. Das Land besitzen, erben, darin wohnen: Besitz von Kanaan und bedeutet zeitliches Wohlergehen: Ps. 24, 13; 36, 3. 11. 22. 29; Spr. 2, 21. 22. Land steht auch für dessen Bewohner: V. Mos. 9, 28; Ezech. 14, 13; Joel 2, 21; Matth. 3, 5; 10, 15; Mark. 1, 5. Das Land der Lebenden: die Welt und deren Bewohner: Job 28, 13; Ps. 26, 13; 51, 7; 141, 6; Isai. 38, 11; Jer. 11, 19. Das Land der Finsternis, das finstere Land: die Unterwelt, das Totenreich: Job 10, 21. 22; Isai. 9, 2; Land des Sehens ist der Berg Moria: I. Mos. 22, 2. 14; Länder, auch Städte werden in der Hl. Schrift Mütter und Töchter genannt: Ps. 44, 13; Isai. 47, 1. 5.

Landmann ist derjenige, welcher sich mit Ackerbau und anderen Landarbeiten beschäftigt.

1) Dieser Stand hat seinen Ursprung von Gott und ist daher höchst achtenswert.

Zu Adam sprach Gott: Weil du Gehör gegeben der Stimme deines Weibes, und von dem Baume gegessen, von dem ich dir geboten, daß du nicht davon essest, so sei die Erde verflucht in deinem Werke; mit vieler Arbeit sollst du essen von ihr alle Tage deines Lebens. Dörner und Disteln soll sie dir tragen, und du sollst das Kraut der Erde essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist; denn du bist Staub, und sollst zum Staube wiederkehren. I. Mos. 3, 17—19.

Abel aber war ein Schafhirt, und Kain ein Ackersmann: I. Mos. 4, 2; vgl. 9, 20; 25, 27; 26, 12; 32, 7; I. Kön. 11, 1—11; Job 1, 14; Isai. 28, 24; II. Tim. 2, 6; Jak. 5, 7.

2) Es ist ein notwendiger, nützlicher und ehrbarer Stand.

Wer seinen Acker bauet, wird vom Brote satt werden; wer aber dem Müßiggang nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Wer seinen Acker bauet, wird vom Brote gesättigt; wer aber dem Müßiggang nachgeht, wird voll Armut sein. Spr. 28, 19.

Hasse nicht beschwerliche Arbeit, noch den

Landbau, den der Höchste geschaffen. Sir. 7, 16.

Wer seinen Acker bauet, erhöhet den Fruchthaufen. Sir. 30, 30.

3) Der Landmann ehrt seinen mühevollen Stand und strebt nicht nach hohen Dingen.

Schau' fleißig nach, wie dein Vieh aussieht, und gieb auf deine Herden acht; denn Reichtum bleibt dir nicht immer. Spr. 27, 23. 24.

Siehe oben die Stelle: Sir. 7, 16.

Wie soll der weise werden, der den Pflug hält, sich seines Steckens rühmt, die Ochsen mit dem Stachel antreibt, mit solcher Arbeit umgeht, und nur von Kälbern zu reden weiß? Er wird darauf sinnen, wie die Furchen zu ziehen sind, und seine Acht auf die Mastung der Kühe richten. Sir. 38, 26. 27.

4) Er kann mit Grund auf den Lohn seines Fleißes hoffen.

Wer seinen Acker baut ꝛc. Siehe oben die Stellen: Spr. 12, 11; 28, 19; Sir. 20, 30.

Die Fluren thun sich auf, und grüne Kräuter erscheinen, und Gras sammelt man von den Bergen. Die Lämmer kleiden dich, und des Ackers Preis sind Böcke. Laß dir genügen Ziegenmilch zu deiner Speise, zur Notdurft deines Hauses und zur Nahrung deiner Mägde. Spr. 27, 25—27.

Siehe: Ackerbau.

Landpfleger. Statthalter, Befehlshaber, Landvogt (Prokurator), so hießen die römischen Vögte, welche nach Verweisung des Archelaus in Judäa angestellt wurden. Sie hatten nicht bloß die Verwaltung der Einkünfte, sondern auch das Recht über Leben und Tod: Joh. 18, 31; 19, 10; und das der Absetzung des Hohenpriesters, doch standen sie unter den Statthaltern von Syrien. Ihr Sitz war Cäsarea-Paläſtina; aber zur Zeit hoher Feste kamen sie nach Jerusalem, um besser Ordnung halten zu können. Sie waren der Reihe nach: Coponius, Markus-Ambivivius, Annius-Rufus, Valerius-Gratus, Pontius-Pilatus, Marcellus und Marullus. Nach dem Tode des Herodes Agrippa I. bis zur Zerstörung Jerusalems (etwa in 20 Jahren) verwalteten folgende Judäa: Caspius-Fadus, er dämpfte den Aufruhr des Theudas: Apg. 5, 36; Tiberius-Alexander, Ventidius-Cumanus, Claudius-Felix: Apg. 23, 24 ff.; Pontius-Festus: ebd. 25, 1 ff.; Albinus, Gessius-Florus, gegen dessen Unsittlichkeit die Juden endlich sich empörten im Jahre 66 n. Chr. — Die Pflichten eines Landpflegers sind: Sorgfalt für das allgemeine Beste: II. Esdr. 4, 16—23; Uneigennützigkeit: 5, 2—15; Furchtlosigkeit nach dem Beispiele des Nehemias: Kap. 4, 14; 6, 3—14. 16.

Landplagen, allgemeine Drangsale (Dürre, Erdbeben, Hagel, Hunger, Krieg, Pest, Seuchen), welche oft ganze Reiche zur Strafe für die Sünden und Missethaten treffen, damit sie zur Buße bewegt werden sollen. Siehe: Drangsale.

Langmut, Langmütigkeit ist jene christliche Tugend, welche sich durch ausdauernde Nachsicht gegen Fehler und Beleidigungen anderer äußert. Sie wird dem Christen empfohlen: II. Kor. 6, 4. 6; schon im allgemeinen Gebote der Liebe: 1. Kor. 13, 4; sie deckt die Sünden zu: I. Petr. 4, 8; derselben soll sich der Christ befleißen: nach Gottes Willen: Jak. 1, 19; nach dem Beispiele Jesu: Luk. 9, 54—56; 13, 6—9; weil wir alle fehlerhafte Menschen sind: Matth. 7, 2—5; Röm. 2, 1—3; 3, 23.

Langmut Gottes ist seine Güte, insofern sie die verdienten Strafgerichte zurückhält und Zeit zur Buße und Besserung läßt.

1) Ihre Wirklichkeit und Äußerung.

Gott will nicht der Seele Untergang, sondern sinnet und denket, daß nicht vollends zu Grunde gehe, wer verworfen ist. II. Kön. 14, 14; Ezech. 18, 32; 33, 11.

Du erbarmest dich aller, denn du vermagst alles, und bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen. Weish. 11, 24.

Der Höchste ist ein langmütiger Vergelter. Sir. 5, 4.

Der Herr wartet noch, sich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euch schonet: denn der Herr ist ein Gott des Gerichtes: selig alle, die auf ihn hoffen. Isai. 30, 18.

Gott spricht zu ihnen: Dies bringt Ruhe von mir; aber sie wollen nicht hören, und ihr Wort des Herrn ist: Immer Gesetz und wieder Gesetz, immer Gesetz und wieder Gesetz, Harren und wieder Harren, Harren und wieder Harren, bald hier etwas, bald dort etwas: so daß sie hingehen und hinter sich fallen, zertreten, verstrickt und gefangen werden. Isai. 28, 12. 13.

Ich schwieg immer, war still und geduldig: nun aber will ich laut werden wie eine Gebärerin, zerstören und verschlingen allzumal. Isai. 42, 14.

Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus nach dem ungläubigen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Isai. 65, 2.

Du, Gott, der du gnädig bist, gütig und barmherzig, langmütig und von großer Erbarmung, hast sie nicht verlassen. II. Esdr. 9, 17.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen: Er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9.

Siehe das Gleichnis vom Feigenbaume: Luk. 13, 6 ff.

2) Sie entspringt aus der Barmherzigkeit und aus dem Verlangen, alle Menschen selig zu machen.

Ist nicht Ephraim der Sohn, den ich ehren will, ist er nicht mein zärtlich Kind? denn seit ich von ihm rede, gedenke ich sein auch, darum ist mein Inneres in Bewegung um seinetwillen, und ich erbarme mich sein gar sehr, spricht der Herr. Jer. 31, 20.

Was soll ich mit dir machen, o Ephraim? soll ich dich schützen, o Israel? Soll ich dich machen, wie Adama, dir thun, wie Seboim? mein Herz wendet sich um, und mein Mitleid reget sich zugleich. Ich will nicht thun nach meinem grimmigen Zorne, mich nicht wenden, Ephraim zu vertilgen; denn ich bin Gott und kein Mensch, der Heilige in deiner Mitte, und ich gehe nicht in die Stadt. Osee 11, 8. 9.

Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich will nicht den Tod des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. ... Wenn ich aber zu dem Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben, und er Buße thut über seine Sünde, und Recht und Gerechtigkeit übet ... alle seine Sünden, die er begangen, werden ihm nicht zugerechnet werden; denn er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, er wird leben, ja leben. Ezech. 33, 11. 14. 16.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück u. s. w. Siehe oben die Stelle: II. Petr. 3, 9.

3) Hat zur Absicht die Bekehrung des Sünders.

Du bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen ... O Herr, der du die Seelen lieb hast, du schonest aller; denn dein ist alles. Weish. 11, 24. 27.

Gott ist gütig und barmherzig, und verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal, und beschirmet alle, die ihn suchen in Wahrheit. Sir. 2, 13.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm. 2, 4.

4) Verachtung der göttlichen Langmut:

a) sie entspringt aus dem übermäßigen Hange zum Zeitlichen, aus dem Leichtsinn und den sündhaften Freuden.

Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, und zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und nicht achtsam waren, bis die Sündflut kam, und alle hinwegnahm; also wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Matth. 24, 38. 39.

Es fingen aber alle einstimmig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Meierhof gekauft, und muß hingehen, ihn zu sehen; ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe nun hin, sie zu versuchen: ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Luk. 14, 18. 19.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels und viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Wurzel aller Übel ist die Habsucht; einige, die sich ihr ergeben, sind vom Glauben abgefallen, und haben sich in viele Schmerzen verwickelt. I. Tim. 6, 9. 10.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. I. Joh. 2, 15.

b) Aber die Folgen davon sind zeitliches und ewiges Verderben.

Als aber Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten ihres Herzens immerfort zum Bösen gerichtet, da reute es ihn, daß er den Menschen gemacht auf Erden, und that ihm innerlich im Herzen leid, und er sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen, von der Erde vertilgen, vom Menschen bis zum Vieh, vom Gewürm bis zu den Vögeln des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie gemacht. I. Mos. 6, 5—7.

Aber ich sage euch, daß viele vom Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tische sitzen werden, die Kinder des Reichs aber werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden, da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 8, 11. 12.

Und der Herr ward zornig und übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt haben würde. Matth. 18, 34

Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen werden. Matth. 23, 38.

Der Herr dieses Knechtes wird kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn absondern, und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben, da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 24, 50. 51.

Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du den Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

5) Beispiele der Langmut Gottes.

Siehe I. Mos. 6, 3; 8, 21; 9, 11. 15; ein rührendes Beispiel sind die Niniviten: Jon. 4, 2. 4. 10. 11; vgl. Matth. 18, 23–27.

Langsamkeit. Siehe: Trägheit.

Lanze, aus hölzernem Schaft mit eiserner oder eherner Spitze bestehend, war Stich- und Stoßwaffe, um unmittelbare Angriffe abzuhalten: sie wurde außer dem Kampfe auf dem Rücken, zwischen den Schultern, über das Haupt emporragend, getragen; an ihrer Spitze konnte ein Tuch befestigt werden, mit dem Signale in die Ferne gegeben wurden: Jos. 8, 18. 26; Saul gebrauchte sie als Wurfspieß und Scepter: I. Kön. 18, 11; 19, 10; 20, 33. Siehe: Krieg.

Laodicea (Gericht des Volkes), eine berühmte reiche Handelsstadt in Kleinasien, am Flusse Lycus und Hauptstadt von Phrygia Pakatiana. Der heilige Paulus schrieb einen Brief an die Christen daselbst: Kol. 4, 16; sowie der heilige Johannes einen Brief an den Bischof dieser Gemeinde richtete: Offb. 1, 11; 3, 14.

Lapidoth (Lichter), Gemahl der berühmten Prophetin Debora: Richt. 4, 4.

Lassen, geschehen lassen, nicht hindern, gestatten: Ps. 54, 23; Matth. 3, 15; unterlassen, nicht thun: Ezech. 3, 27; Matth 23, 23; Apg. 4, 20; hilflos, im Stiche lassen, preisgeben, unvollendet lassen: Ps. 15, 10; 36, 23; Tob. 4, 11; Isai. 50, 1; Joh. 8, 29; zurücklassen, hinterlassen: Weish. 8, 13; Matth. 5, 24; 18, 12; Joh. 14, 27; ablassen, weichen, aufhören: Ps. 36, 8. 27; Spr. 17 14; freiwillig übertreten: Matth. 5, 40; 21, 3; Luk. 6, 29; dargeben, aufopfern: Joh. 10, 11. 15; 15, 13; I. Joh. 3, 16; gehen heißen: Matth. 14, 15. 22; an einem Orte bleiben: Jer. 27, 11; Luk. 13, 8; 19, 44; wohin flüchten: Isai. 10, 3; übergehen: Hebr. 6, 1.

Last, jede schwere Sache, Bürde: II. Mos. 23, 5; III. Kön. 5, 15; Spr. 27, 3; Sir. 21, 19; 33, 25; Isai. 22, 25; soviel als ein Tier tragen kann: IV. Kön. 5, 17; 8, 9. Uneigentlich alles, was beschwerlich und unerträglich ist: II. Kön. 15, 33; Job 7, 20; Ps. 37, 5; Sir. 21, 19; als ein Amt, eine Obliegenheit: IV. Mos. 4, 15. 19. 31; 11, 11. 17; Isai. 9, 4; Druck durch Fronarbeiten: II. Mos. 1, 11; 3, 7. 9; 5, 9; 6, 6; vgl. III. Kön. 11, 28; Ps. 65, 11; ein unerträglicher Jahrzins: Isai. 10, 27; Osee 8, 10; I. Makk. 13, 34. 37; die Schwachheiten anderer: Gal. 6, 2. 5; Last heißt auch prophetischer Ausspruch, eine Weissagung: IV. Kön. 9, 25; Isai. 13, 1; 15, 1; 17, 1; 19, 1; 21, 1. 11; Jer. 23, 33. 34. 36. 38; Ezech. 12, 10; Nah. 1, 1; Hab. 1, 1; Mal. 1, 1.

Laster, die strafbare Fertigkeit in der Abweichung vom Gesetze, wiederholt grobe Sünden, Missethaten, Greuel: Job. 31, 11; 35, 15; Amos 1, 3. 6. 9. 11. 13. Laster entspringen aus bösem Herzen: Matth. 15, 19; aus den Reizungen der Welt: I. Joh. 2, 15. 16.

Lasterhafte, sind diejenigen, bei welchen die Befriedigung böser Neigungen zur Gewohnheit geworden ist: Sir. 23, 21—24. Siehe: Gottlose.

Lasterhaftigkeit, heißt so viel als Bosheit; die Hauptquelle derselben ist Geringschätzung und endlich Verachtung der wahren Religion. Isaias schildert den Anfang und Fortgang derselben bei den Israeliten: 59, 1—8; der heilige Paulus bei den Heiden: Röm. 1, 21—32; vgl. Spr. 19, 3.

Lästermaul, boshafte Lippen, vor solchen warnt Salomo: Spr. 4, 24; vgl. Jak. 3, 5.

Lästerung Gottes. Siehe: Gotteslästerung.

Lästerung des heiligen Geistes, ist eine boshafte Verleugnnug der göttlichen Allmacht und Güte, welche zwar auf solche Art auch den Vater und Sohn beleidigt, aber vorzüglich jene Eigenschaften angreift, welche man dem heiligen Geiste insbesondere zuschreibt. Von dieser Sünde sagt Christus, daß keine Nachlassung derselben weder hier noch dort sei, indem man sich dadurch gegen jeden Einfluß des heiligen Geistes geflissentlich verhärtet: Matth. 12, 31. 32; Mark. 3, 28. 29.

Lästerung wider den Mitmenschen, ist diejenige Handlung, durch welche man denselben vorsätzlich an seiner Ehre verletzt, ihn verleumdet und schmäht.

1) Lästerung ist ein Greuel vor Gott und wird verworfen.

Den ganzen Tag ist meine Schmach vor mir, und die Scham meines Angesichtes

bedecket mich: vor der Stimme des Schmähers und Lästerers, vor dem Angesichte des Feindes und Verfolgers. Ps. 43, 16. 17.

Gott wird demütigen den Lästerer. Ps. 71, 4.

Zwar ist der Geist der Weisheit mild, aber die Lippen des Lästerers läßt er nicht ungestraft. Weish. 1, 6.

Widersetze dich einem Lästerer nicht ins Angesicht, er möchte sonst wie einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. Sir. 8, 14.

Ich schrieb euch: keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Säufer oder ein Räuber ist: mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen. I. Kor. 5, 11.

Weder Weichlinge . . . noch Lästerer werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 10.

Ich danke dem, der mich gestärket, Christo Jesu, unserem Herrn, daß er mich für treu gehalten, und in das Amt eingesetzt hat: der ich vorher ein Lästerer und Verfolger und Schmäher war. I. Tim. 1, 12. 13.

Es werden die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam ꝛc. II. Tim. 3, 2.

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein. Tit. 3, 2.

Der Herr weiß die Ungerechten auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren: vorzüglich diejenigen . . . die sich nicht fürchten, Trennungen einzuführen und zu lästern. II. Petr. 2, 9. 10.

Diese sind wie unvernünftige Tiere, welche von Natur bestimmt sind, gefangen und getötet zu werden, lästern, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit zu Grunde gehen. II. Petr. 2, 12.

Sodom und Gomorrha leiden die Strafe des ewigen Feuers. Ebenso wird es auch diesen gehen, welche das Fleisch beflecken, die Obrigkeit verachten, und die Würde lästern, da doch selbst Michael, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit und Wortwechsel über den Leichnam Mosis geriet, es nicht wagte, das Urteil der Lästerung zu fällen, sondern sprach: Der Herr gebiete dir! Diese aber lästern immer, was sie nicht verstehen. Jud. V. 7—10.

2) Beispiele von Lästerern und Gelästerten.

a) Es lästerten: die Israeliten das edomitische Volk: Ezech. 35, 12; die Chaldäer: Jer. 33, 24; die Ammoniter: Soph. 2, 8; die Juden den Paulus: Apg. 13, 45; 18, 6. — b) Es wurde gelästert: Paulus: Röm. 3, 8; I. Kor. 4, 12.

Siehe: Beschimpfung.

Läßliche (oder Schwachheits-) **Sünde.** Siehe: Sünde.

Lau, Lauheit, ist die Gleichgültigkeit gegen das Gute. Lau heißen: 1) die Christen, welche ein zwischen Gott und der Welt geteiltes Herz haben, indem sie sich nur zu jenen Werken verstehen, die ihnen keine Mühe machen: Luk. 8, 13; — 2) träge Kirchenvorsteher, welche ihren Hirtenpflichten nicht nachkommen, wie der Bischof zu Laodicea, dem Gott sein Gericht ankünden läßt: Offb. 3, 14—16. — Alle solche Christen und Vorsteher befinden sich in der Gefahr, zu Grunde zu gehen: II. Petr. 2, 21; sie sind der träge Knecht im Evangelium, der das empfangene Talent unbenützt ließ: Matth. 25, 24. 25; vgl. 26, 40.

Laubhüttenfest. Es war das große Erntedankfest der Juden, welches am Abende nach dem 14. des 7. Monats (Tisri — im Oktober) begann, und volle acht Tage lang währte. Es hieß auch das Fest der Fruchtlese: II. Mos. 23, 16. Es war das dritte Jahresfest, an welchem alle männlichen Israeliten bei dem Heiligtume zu Jerusalem erscheinen mußten: II. Mos. 23, 14. 17; V. Mos. 16, 16; vgl. II. Chron. 5, 3; Zach. 14, 16; Joh. 7, 2. 10. Es war zugleich dem Andenken des Aufenthaltes der Israeliten in der Wüste gewidmet, wo ihre Väter unter Zelten wohnten; daher mußten sie während der Feier des Festes unter Zelten oder Hütten zubringen, welche unter freiem Himmel von Zweigen edler Baumarten aufgerichtet und kostbar verziert wurden; auch trugen sie Baumzweige (Palmen-, Myrthen- und Weidensträuße) in den Händen, wozu noch ein Paradiesapfel kam: III. Mos. 23, 34—43; V. Mos. 16, 13—15; dabei sollte dem Volke das Gesetz vorgelesen werden: V. Mos. 31, 10—12; II. Esdr. 8 14—18. Es war ein Fest der Freude und Fröhlichkeit: III. Kön. 12, 32 und wurde mit größeren Opfern als gewöhnlich begangen. Am ersten Tage wurde beim Morgenopfer das Wasser aus der Quelle Siloe feierlich dargebracht mit Beziehung auf das wunderbare Wasser aus dem Felsen der Wüste: II. Mos. 17, 6; I. Kor. 10, 4, wohl um die so notwendige Wohlthat des Regens zur Saatzeit zu erflehen. Es war zugleich ein Bild der Lehren des Gesetzes, der Ausgießung des heiligen Geistes: Joh. 7, 37. Dabei sangen die Leviten das große Alleluja mit Instrumentalbegleitung: Ps. 112—117. Ein Gleiches geschah kurz vor dem Abendopfer. So wurde die ganze Festzeit — 8 Tage hindurch — dieses Schöpfen und Ausgießen wiederholt. Nach demselben, am Morgen, wurden die Festopfer dargebracht; sie bestanden aus Brand- und Sündopfern; zu jenen waren Farren, 2 Rinder und

14 jährige Widder bestimmt. Die Zahl der Farren (Kälber) verringerte sich täglich: am 1. Tage wurden 13, am letzten nur ein Stück geopfert, nebstdem ein Widder und 7 Lämmer samt Speis- und Trankopfern; das Sündopfer war jeden Tag ein Ziegenbock: IV. Kön. 29, 12—38. Hierzu kamen noch die zahlreichen Dankopfer des Volkes: IV. Kön. 29, 39. Auch hielten die Israeliten täglich einen Umzug mit Zweigen in den Händen um den Brandopferaltar herum, wobei sie die Zweige schüttelten und Hosianna riefen zum Andenken des Falles von Jericho; am 7. Tage geschah solches siebenmal. Hierauf wurde der priesterliche Segen unter feierlicher Musik erteilt. Alle Tage nach dem Abendopfer sangen die Leviten die 15 Stufenpsalmen: Ps. 119—133 unter dem Klange der Instrumente; Priester bliesen dazu die Posaunen, indem sie auf den 15 Stufen heruntergingen, welche aus dem Vorhofe der Israeliten in den Vorhof der Frauen führten. Die Vornehmen tanzten dabei einen Fackeltanz, während der ganze Vorhof glänzend erleuchtet war. Diese Festlichkeiten wurden jede Nacht wiederholt. Die 5 Tage, welche auf den ersten folgten, waren nur halbe Feiertage; der 7. Tag des Festes, der 21. des Monates, wurde als besonders herrlicher angesehen: vgl. Joh. 7, 37; er hieß das große Hosianna oder auch das Weidenfest: vgl. II. Makk. 10, 6—8; an diesem Tage wurden Opfermahle gehalten. Der 8. war wieder ein Sabbat; das Opfer war geringer: IV. Mos. 29, 35—38, der Umgang unterblieb und man wohnte wieder in Häusern.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Sage den Söhnen Israels: Vom fünfzehnten Tage an dieses siebenten Monats soll das Fest der Laubhütten sein, sieben Tage dem Herrn. Der erste Tag soll hochfestlich und hochheilig genannt werden: kein knechtlich Werk sollt ihr da thun. Und sieben Tage sollt ihr Brandopfer dem Herrn bringen: und der achte Tag soll hochfestlich und hochheilig sein: und sollet ein Brandopfer dem Herrn bringen: denn es ist ein Tag der Zusammenkunft und Versammlung: kein knechtlich Werk sollt ihr da thun. III. Mos. 23, 33—36.

Ihr sollt also vom fünfzehnten Tag des siebenten Monats, wenn ihr alle Früchte eueres Landes eingesammelt, das Fest des Herrn feiern sieben Tage, und am ersten und achten Tage soll Sabbat sein, d. i. Ruhe. Und am ersten Tage sollt ihr Früchte von den schönsten Bäumen nehmen, und Palmzweige, und Äste von dickbelaubten Bäumen, und sollt fröhlich sein vor dem Herrn, euerem Gott. Und sollt ein Fest eiern sieben Tage im Jahre: das soll eine ewige Satzung sein in eueren Geschlechtern. Im siebenten Monate sollt ihr das Fest feiern, und sollt sieben Tage in Laubhütten wohnen. Wer immer vom Geschlechte Israels ist, soll unter Laubhütten weilen: auf daß euere Nachkommen wissen, daß ich in Zelten die Kinder Israels habe wohnen lassen, da ich sie herausgeführet aus dem Land Ägypten. II. Mos. 23, 16; III. Mos. 23, 39—43.

Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, der euch heilig sein soll und ehrwürdig, sollt ihr kein knechtlich Geschäft thun, sondern feiern das Fest des Herrn sieben Tage. IV. Mos. 29, 12. Siehe das ganze Kapitel.

Das Fest der Laubhütten sollst du feiern, sieben Tage, wenn du von der Tenne und der Kelter deine Früchte sammelst: und sollst essen bei deinem Feste, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und der Levit, und der Fremdling, und der Waise, und die Witwe, die in deinen Thoren sind. Sieben Tage sollst du Feste feiern dem Herrn, deinem Gott, an dem Orte, den der Herr erwählen wird: und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in allen deinen Früchten, und in jedem Werke deiner Hände, und darum wirst du fröhlich sein. V. Mos. 16, 13—15.

Moses sprach zu den Leviten: Über sieben Jahre, im Erlaßjahre, am Feste der Laubhütten, wenn alle zusammenkommen aus Israel, um vor dem Herrn, ihrem Gott, zu erscheinen an dem Ort, den der Herr erwählen wird, sollst du die Worte dieses Gesetzes vor ganz Israel lesen, daß sie es hören. V. Mos. 31, 10. 11.

Lauterkeit. Siehe: Rechtschaffenheit Redlichkeit.

Lazarus (Gottes Hilfe). 1) Der arme: Luk. 16, 20 ff. — 2) Der Bruder der Maria und Martha zu Bethanien, den Christus besonders liebte: Joh. 11, 1. 3. 5. 36; war erkrankt: V. 1. 6, und stirbt: V. 14. 17; wird von Christo wieder zum Leben erweckt: V. 43. 44, sitzt mit diesem zu Tische: 12, 2; wird von den Juden verfolgt: 12, 10.

Lebana (weiß), der Stammvater eines Nathinäergeschlechtes, von welchem viele mit Esdras aus Babylon wiederkehrten: I. Esdr. 2, 45; 7, 48.

Lebaoth, eine Stadt im Stamme Juda gegen das Gebirge: Jos. 15, 32.

Lebbäus, im Griechischen der Beiname des Judas Thaddäus: Matth. 10, 3. Siehe: Judas.

Leben. 1) Das Dasein in der Verbindung mit einem organischen Körper, das natürliche zeitliche Leben: I. Mos. 2, 7; 47, 8; Job 7, 7; Ps. 25, 9; 89, 10; Weish. 4, 8. 9; Ezech. 18, 9. Die Men-

schen der ersten Jahrhunderte genossen nach dem Zeugnisse der Heiligen Schrift eines sehr langen Lebens: I. Mos. 5, was durch die Sagen und Schriften der alten Völker vollständig bestätigt wird. Wohl mit Recht hielt man ein langes Leben für eine Belohnung der Frömmigkeit, verkürztes Leben für eine Strafe der Lasterhaften: I. Mos. 5, 22. 24; V. Mos. 4, 40; Ps. 60, 7; Pred. 6, 3; Dan. 2, 4. — 2) Leben als Lebenswandel, der in einer Gott gefälligen Denk- und Handlungsweise besteht.

Regeln zur Einrichtung unseres Lebenswandels.

Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 19.

Gott erschien dem Abraham, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, wie ich heilig bin. III. Mos. 11, 44.

Rede zu der ganzen Gemeinde Israels, und sage ihnen: Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 2; 20, 7.

Ihr sollt mir heilig sein, weil ich heilig bin, ich, der Herr, und euch gesondert habe von den übrigen Völkern, auf daß ihr mein seiet. III. Mos. 20, 26.

Sie sollen heilig sein, weil auch ich heilig bin, ich, der Herr, der sie heiligt. III. Mos. 21, 8.

Wer wird hinaufsteigen den Berg des Herrn? oder wer wird stehen an seinem heiligen Orte? Wer, unschuldig an Händen und rein von Herzen, seine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälschlich schwöret seinem Nächsten: der wird Segen vom Herrn erlangen, und Barmherzigkeit von Gott, seinem Heilande. Das ist das Geschlecht, das nach ihm verlangt, die da verlangen nach dem Angesichte des Gottes Jakobs. Ps. 23, 3—6.

Bewahre die Unschuld, und sieh', was recht ist: denn einem friedsamen Menschen bleibt etwas übrig. Ps. 36, 37.

Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das ist der ganze Mensch: und alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 13. 14.

Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun; denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12; Tob 4, 16; Luk. 6, 31.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

Du, blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, damit das Auswendige rein werde ꝛc. Matth. 23, 26.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Wenn jemand mir dient, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Wenn ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr, einer nach dem anderen, die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thut, wie ich euch gethan habe. Joh. 13, 14. 15.

Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joh. 15, 12.

Wir sind mit Christo durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Es giebt nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Röm. 8, 1.

Laßt uns ablegen die Werke der Finsternis, und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13. 14.

Ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung. Röm. 15, 2.

Möget ihr essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31.

Geliebteste, lasset von aller Befleckung des Fleisches und Geistes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Gott hat uns in Christo erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Ich bitte euch, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid. Eph. 4, 1; I. Kor. 7, 20; Phil. 1, 27.

Leget in Ansehung des vorigen Wandels ab den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Erneuert euch aber im Geiste eueres Gemütes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Eph. 4, 22—24.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder: und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt. Eph. 5, 1. 2.

Werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist. Eph. 5, 17.

Wie ihr Jesum Christum, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm. Kol. 2, 6.

Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat. Kol. 3, 9. 10.

Ziehet nun als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld . . . Alles, was ihr thuet in Wort oder in Werk, das thuet alles im Namen des Herrn Jesu Christi. Kol. 3, 12. 17.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung ꝛc. I. Thess. 4, 3 f.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen, und lehrt uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Wahrhaft ist das Wort, und ich will, daß du sie darin befestigest, damit diejenigen, welche an Gott glauben, sich befleißen, guten Werken obzuliegen. Tit. 3, 8.

Strebet nach Frieden mit allen und nach Heiligung, ohne welche niemand Gott schauen wird. Hebr. 12, 14.

Wer ist weise und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Jak. 3, 13.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüsten, wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel. I. Petr. 1, 14. 15.

Lebet nach dem Willen Gottes die noch übrige Zeit im Fleische. 1. Petr. 4, 2.

Wie sehr solltet ihr euch befleißen, mit heiligem Wandel und Gottseligkeit zu erwarten und entgegenzueilen der Ankunft des Tages des Herrn. II. Petr. 3, 11. 12.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 6.

3) Das **Leben**, als Dasein in dieser Welt.

a) Das menschliche Leben ist kurz, hinfällig und mühselig, und wird daher mit Hinfälligem verglichen.

Wir alle sterben, und werden ausgegossen wie Wasser auf die Erde, das nicht wiederkommt. II. Kön. 14, 14.

Wir sind Fremdlinge vor dir und Einkömmlinge wie alle unsere Väter. Unsere Tage sind wie ein Schatten auf Erden, und ist kein Bleiben darauf. I. Chron. 29, 15.

Ein Streit ist des Menschen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners seine Tage. Job 7, 1.

Wenn ich schlafen gehe, sage ich: Wann werde ich aufstehen? Und warte ich wieder auf den Abend, so werd' ich mit Schmerzen erfüllt bis in die Finsternis. Mein Fleisch ist gekleidet in Fäulnis und Erdenkot: meine Haut ist verdorrt und eingeschrumpft. Meine Tage gingen schneller dahin, als der Weber den Faden bricht: und sind vergangen ohne alle Hoffnung. Gedenke, daß mein Leben nur ein Hauch ist, und mein Auge nicht wieder Gutes sieht. Job 7, 4—7.

Von gestern sind wir, und wissen nichts; und wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden. Job 8, 9.

Ich soll wie Moder verzehrt werden, und wie ein Kleid, das von Motten zerfressen wird. Job 13, 28.

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllt. Wie eine Blume geht er auf, und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bleibet nimmer in einem Stande. Job 14, 1. 2.

Kurz sind des Menschen Tage, die Zahl seiner Monden ist bei dir: du hast sein Ziel gesetzt, welches man nicht überschreiten kann. Job 14, 5.

Siehe, ein Maß setztest du meinen Tagen, und mein Wesen ist wie nichts vor dir! Wahrlich, lauter Eitelkeit ist jeglicher Mensch, der da lebt! Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruh' vergebens. Ps. 38, 6. 7.

Unsere Tage schwinden dahin, wir vergehen in deinem Zorne: unsere Jahre sind zu achten wie ein Spinnengeweb': die Zeit unserer Jahre ist siebzig Jahr': und wenn mit Kräften achtzig Jahr': und was darüber noch, ist Mühsal und Schmerz; denn es kommt Laßheit, und wir werden fortgerafft. Ps. 89, 9. 10.

Meine Tage schwinden hin wie Rauch: und meine Gebeine verdorren wie dürres Reis. Ps. 101, 4.

Der Herr kennet, was wir für Geschöpfe sind: er gedenket, daß wir Staub sind. Der Mensch, wie Heu sind seine Tage: wie eine Blume des Feldes, also welket er dahin denn fährt der Wind an ihr vorüber, so hält sie nicht aus: und man kennet nimmer ihren Ort. Ps. 102, 14—16.

Wie ein Schatten, der dahin gehet, schwind' ich hin: und werde weggeschüttelt wie die Heuschrecken. Ps. 108, 23.

Der Mensch ist gleich der Eitelkeit, seine Tage gehen vorüber wie ein Schatten. Ps. 143, 4.

Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit sich bringt. Spr. 27, 1.

Alle Tage des Menschen sind voll Schmerzen und Elend: auch des Nachts ruhet sein Geist nicht. Ist das nicht auch Eitelkeit? Pred. 2, 23.

Ich sah das Elend, welches Gott den Menschenkindern gegeben, auf daß sie sich darin abmüheten. Pred. 3, 10.

Was braucht der Mensch nach Dingen zu streben, die über ihm sind, die er nicht weiß, was ihm frommet in seinem Leben, in den wenigen Tagen seiner Wanderschaft in der Zeit, die wie ein Schatten vorübergeht? Pred. 7, 1.

Die Gottlosen denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens, und keine Erquickung ist am Ende des Menschen, auch kennet man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen: denn aus nichts wurden wir geboren, und bald darauf sind wir, als wären wir nicht gewesen, weil der Hauch in unserer Nase ein Rauch ist, und die Rede ein Fünklein zur Bewegung des Herzens. Ist es erloschen, so wird unser Leib Asche, und der Geist verflieget wie dünne Luft: unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke, und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unseres Namens vergessen, und niemand gedenket mehr unserer Werke. Denn wie der Vorübergang des Schattens ist unsere Zeit, und nach unserem Ende ist kein Wiederkehren, weil er versiegelt ist, und niemand zurückkehrt. Weish. 2, 1—5.

Was half uns der Stolz? Was nützte uns des Reichtums Prahlerei? Alles das ging vorüber wie ein laufender Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, und wie ein Schiff, welches das wogende Meer durchfährt, von dem man, ist es vorüber, keine Spur mehr findet, noch die Bahn seines Kieles in den Fluten: oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, von dessen Fluge man kein Merkmal findet, denn er rauschet nur mit den Flügeln, und schlägt die leichte Luft, zerteilet sie mit der Kraft des Fluges, und flieget, die Schwingen bewegend, dahin: aber ein Zeichen seines Fluges findet sich nicht danach: oder wie ein nach dem Ziele abgeschossener Pfeil: wo die Luft sich teilet, und wieder zusammenschließt, so daß man seinen Weg nicht erkennt. Also sind auch wir geboren worden, und bald wieder verschwunden. Weish. 5, 8—13.

Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt an einem grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab: so ist das Geschlecht von Fleisch und Blut: einige sterben, andere werden geboren. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer sie wirket, gehet mit ihnen. Sir. 14, 18—20.

Alle Menschen sind Erde und Staub. Sir. 17, 31.

Die Zahl der menschlichen Lebenstage beträgt, wenn's viel ist, hundert Jahre. Wie ein Tropfen Wasser aus dem Meer und wie ein Sandkörnchen sind seine wenigen Tage gegen die Ewigkeit. Sir. 18, 8.

Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden. Ihre Gedanken und Besorgnisse des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne sitzt, wie dem, der bis zu Staub und Asche gedemütigt ist; bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie dem, den grobe Leinwand deckt. Wut, Eifersucht, Unruh', Wankelmut, Todesfurcht, andauernder Zorn und Zank bewegen ihn, und zur Zeit der Ruh' verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer seine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruh': und es ist ihm im Traume wie am Tage der Sorge. Er erschrickt vor den Gesichten seiner Einbildung wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf und findet sich in Sicherheit, so wundert er sich über seine grundlose Furcht. So ist's mit allem Fleisch, vom Menschen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es siebenfach. Sir. 40, 1—8; 41, 16.

Eine Stimme spricht: Predige! Da sprach ich: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit wie die Blume des Feldes. Das Heu verdorret, die Blume fällt ab, wenn der Wind des Herrn darein bläst. Wahrlich, Heu ist das Volk! Das Heu verdorret, die Blume fällt ab: aber das Wort unseres Herrn bleibet ewiglich! Isai. 40, 6—8.

Ich will zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast großen Vorrat an Gütern auf sehr viele Jahre: ruhe aus, iß, trink', laß dir wohl sein! Gott aber sprach zu ihm: Du Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet hast, wessen wird es sein? Luk. 12, 19. 20.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II. Kor. 4, 17.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern suchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Es rühme sich der Reiche seiner Niedrig-

keit: denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Jak. 1, 10.

Was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Jak. 4, 15.

Alles Fleisch ist wie Gras, und seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorret und seine Blume fällt ab: aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. I. Petr. 1, 24. 25.

Siehe: Hinfälligkeit.

b) Langes Leben ist den Beobachtern der göttlichen Gebote verheißen.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. II. Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 16; Matth. 15, 4; Eph. 6, 2.

Gerechtes und wahres Gewicht sollst du haben, gerechtes und wahres Scheffel: auf daß du lange lebest im Lande. V. Mos. 25, 15.

Wenn du wandelst in meinen Wegen und meine Gebote beobachtest und meine Gesetze, wie dein Vater gewandelt ist, so will ich dein Leben verlängern. III. Kön. 3, 14.

Mit langem Leben will ich ihn sättigen, und ihm zeigen mein Heil. Ps. 90, 16.

Mein Sohn! vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren: denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden sie dir bringen. Spr. 3, 1. 2.

Langes Leben ist in der Weisheit Rechten: und in ihrer Linken Reichtum und Ehre. Spr. 3, 16.

Durch mich werden sich mehren deine Tage, und Jahre des Lebens dir zugelegt werden. Spr. 9, 11.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage und die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Wer den Geiz hasset, der wird lange leben. Spr. 28, 16.

4) Leben in seiner Beziehung auf die Ewigkeit.

a) Wir sollen nicht uns, sondern nur Gott leben.

Keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst: denn leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir dem Herrn: wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 7. 8.

Für alle ist Christus gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 15.

Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Gal. 2, 20.

Wir sollen, mögen wir nun wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. I. Thess. 5, 10.

b) Wir sollen uns als Fremdlinge und Pilger betrachten, nur die zukünftigen Dinge im Auge haben, alle Gelüste besiegen und in Reinheit wandeln.

Was mir Gewinn war, habe ich alles für Schaden gehalten um Christi willen. Phil. 3, 7.

Unser Wandel aber ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, unseren Herrn Jesum Christum. Phil. 3, 20.

Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 1. 2.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen und lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und allen Lüsten entsagen, sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12 f.; vgl. Gal. 6, 7—10.

Lasset uns hinausgehen zu ihm (Christus) außerhalb des Lagers und seine Schmach tragen; denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern suchen eine zukünftige. Hebr. 13, 13. 14.

Siehe die Stellen oben bei Leben als Lebenswandel.

c) Aber ebendeshalb sollen wir bei aller pflichtgemäßen Sorge für das zeitliche Leben bereit sein, dasselbe aufzuopfern, wenn höhere Rücksichten es gebieten.

Wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. Matth. 10, 39.

Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber um meinet- und des Evangeliums willen sein Leben verliert, der wird es erhalten. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch geben, seine Seele wieder einzulösen? Mark. 8, 35—37.

Wer sein Leben retten will, der wird es verlieren: aber wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Luk. 9, 24; 17, 33.

Wenn jemand zu mir kommt, und hasset nicht . . . sogar seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirt ist, und dem die Schafe nicht zugehören, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe, und flieht . . . Ich gebe mein Leben für meine Schafe. Joh. 10, 11. 12. 15.

Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren, und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren. Joh. 12, 25.

Dies ist mein Gebot, daß ihr einander

liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Joh. 15, 12. 13.

Nichts von diesem fürchte ich, spricht Paulus, noch achte ich mein Leben höher als euch: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. Apg. 20, 24.

Paulus antwortete und sprach: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mein Herz betrübet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn. Apg. 21, 13.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab: und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. I. Joh. 3, 16.

d) Das ewige Leben aber, dessen Aussaat das jetzige ist, ist eine Gnade Gottes, mit der wir mitwirken müssen.

Jedes Werk der Barmherzigkeit wird jedem nach seinem Verdienste einen Platz bereiten, je nachdem sein Wandel weise war. Sir. 16, 15.

Euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Wer immer sein Haus, oder Brüder oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Äcker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges erhalten, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19, 29.

Siehe die Gleichnisse von den Arbeitern und von den Talenten. Matth. 20, 1 ff.; Matth. 25, 14 ff.

Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist. Matth. 25, 34.

Dem, der werkthätig ist, wird der Lohn nicht aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit zugerechnet. Röm. 4, 4.

Der Sold der Sünde ist der Tod: die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 23.

Jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewähret worden, wird er die Krone des ewigen Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

5) Redensarten: Baum des Lebens: alles, was eine heilsame Kraft und Wirksamkeit hat: Spr. 3, 18; 11, 30; Gebote, Gesetze, Worte des Lebens: die glücklich machenden Vorschriften der Religion: Sir. 16, 9; Ezech. 33, 14. 15; Bar. 3, 9; Phil. 2, 16; Wasser des Lebens: die erquickenden Lehren des Christentums: Off. 22, 17; Isai. 55, 1; Joh. 4, 10. 14; Weg des Lebens: was zum Glücke und Wohlsein führt: Spr. 2, 19; 6, 23; 15, 24; sein Leben in seine Hand setzen: sein Leben daran wagen: I. Kön. 19, 5. — Das menschliche Leben wird wegen seiner Kürze und Flüchtigkeit verglichen: mit einer Pilgerfahrt: I. Mos. 47, 9; vgl. I. Chron. 29, 15; Pred. 7, 1; mit einem Rauche oder Dampfe: Ps. 101, 4; Weish. 2, 2; Jak. 4, 15: mit einem Nebel: Weish. 2, 3; mit einem Schatten: Job 8, 9; Ps. 38, 7; 101, 12; 143, 4; Weish. 2, 5; 5, 9; Pred. 7, 1; 8, 13; mit einem Hauche: Job 7, 7; mit Staub und Erde: Ps. 102, 14; Sir. 17, 31; vgl. Job 13, 28; mit Gras und Blumen: Job 14, 2; Ps. 102, 15; Sir. 14, 18. 19; Isai. 40, 6–8; I. Petr. 1, 24; Jak. 1, 10. 11; mit dem Fluge eines Vogels: Weish. 5, 11; mit einem abgeschossenen Pfeil: Weish. 5, 12; mit verschüttetem Wasser: II. Kön. 14, 14; Ps. 89, 6; mit von einem Schiffe durchschnittenen Fluten: Weish. 5, 10.

Leben, ewiges. Siehe: Glückseligkeit; Seligkeit.

Lebendig, ist überhaupt alles, was Leben hat. Also heißt Gott, als der einzig wahre, im Gegensatze der leblosen, unmächtigen Götzen: I. Mos. 16, 14; V. Mos. 5, 26; Jos. 3, 10; Jer. 10, 10. Lebendiger Glaube, ist so viel als vollkommener, thätiger, großer Glaube: Matth. 17, 19; 21, 21; Luk. 17, 5; Jak. 1, 6. Lebendiges Brot oder Brot des Lebens ist Jesus, welcher sich selbst im geistigen Sinne also nennet. Er ist solches mit seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Lehre, seinen heiligen Sakramenten, kurz mit seinem Erlösungsverdienst: Joh. 6, 51. 52. Lebendiges Opfer, bezeichnet einen tugendhaften Lebenswandel: Röm. 12, 1. Lebendige Quelle, lebendiges Wasser, heißt ein Bach oder Brunnen, aus welchem stets frisches Wasser hervorquillt: I. Mos. 26, 19; bildlich etwas Heilsames, Erquickendes: Spr. 10, 11; 16, 22; Joh. 4, 10.

Lebendige Quelle, lebendiges Wasser, heißt ein Bach oder Brunnen, aus welchem stets frisches Wasser hervorquillt: I. Mos. 26, 19; IV. Mos. 21, 16; bildlich: etwas Erquickendes, Heilsames: Spr. 10, 11; 16, 22; Joh. 4, 10; 7, 38. Gott selbst wird mit einer lebendigen Quelle verglichen: Ps. 35, 10; Jer. 2, 13; 17, 13.

Lebendiger Glaube. Siehe: Lebendig.

Lebendiges Brot. Siehe: Lebendig.

Lebendiges Opfer. Siehe: Lebendig.

Lebensstrafen. Siehe: Strafen.

Lecha (wandelnd), ein Sohn des Her, Urenkel des Juda, der Stammvater der Familien, die sich mit dem Weben der ägyptischen Leinwand befaßten: I. Chron. 4, 21.

Leckerhaftigkeit, eine unmäßige Eßlust zu jeder der Sinnlichkeit schmeichelnden Speise, insbesondere aber die ungeordnete Eßlust nach feinen, schmackhaften Speisen.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle, und fall' nicht über jede Speise her; denn auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit und die Freßlust führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben; wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben. Sir. 37, 32—34.

Lehre, ein Vortrag, in welchem eine Anweisung erteilt wird; die Belehrung, der Unterricht, Unterweisung.

1) Nutzen der Lehre oder Belehrung:

a) den Lehrenden.

Die, welche das Gesetz deines Gottes nicht kennen, lehret frei. I. Esdr. 7, 25.

Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele. Spr. 10, 21.

Man kennt den Mann aus seiner Lehre. Spr. 12, 8.

Tiefe Wasser sind die Worte aus des Mannes Munde, und ein überströmender Fluß ist die Quelle der Weisheit. Spr. 18, 4.

Des Mannes Einsicht erkennt man in seiner Geduld. Spr. 19, 11.

Die Worte des Weisen in der Stille sind vernehmlicher als das Geschrei eines Fürsten unter Thoren. Pred. 9, 17.

Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie tief eingeschlagene Nägel. Pred. 12, 11.

In der Rede erkennt man die Weisheit: Urteil, Wissenschaft und Lehre zeigt sich in den Worten des Verständigen. Sir. 4, 29.

Neun Dinge achte ich: . . . Wer die Gerechtigkeit einem Ohre verkündet, das willig ist. Sir. 25, 12.

Die Seele eines heiligen Mannes sagt oft mehr Wahrheit, als sieben Wächter, die auf der Warte stehen. Sir. 37, 18.

Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren, und thut dabei seiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

b) besonders aber den zu Belehrenden und Belehrten.

Belehret mich, so will ich schweigen: und ist etwas, worin ich unwissend bin, so unterweiset mich. Job 6, 24.

Höret die Weisheit der Weise, so wird er weiser: und der Verständige bekommt den Zügel. Er wird achthaben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weisen und ihre Rätsel. Spr. 1, 5. 6.

Das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Warnung der Lehre ist der Weg des Lebens. Spr. 6, 23.

Nehmet meine Lehre und nicht Geld; wählet eher Lehre als Gold: denn besser ist die Weisheit als alle Kostbarkeiten. Spr. 8, 10. 11.

Gieb dem Weisen Gelegenheit, so wird er in der Weisheit zunehmen: lehre den Gerechten, so wird er's eilends annehmen. Spr. 9, 9.

Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit: und alle Ungelehrten unterrichtet er. Spr. 14, 33.

Das Herz des Weisen suchet Lehre. Spr. 15, 14.

Eine Quelle des Lebens ist Verstand für den, so ihn besitzt: die Lehre der Thoren ist Thorheit. Spr. 16, 22.

Laß nicht ab, mein Sohn, die Lehre zu hören, und laß dir nicht unbekannt sein der Wissenschaft Worte. Spr. 19, 27.

Das Ohr des Weisen ist nach Lehre begierig. Spr. 18, 15.

Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weisen: und nimm wohl zu Herzen meine Lehre: die schön für dich sein wird, wenn du sie in deinem Innern behaltest, und sie wird reichlich fließen von deinen Lippen. Spr. 22, 17. 18.

Siehe, ich habe sie dir dreifach beschrieben durch Gedanken und Erkenntnis: damit ich dir festen Grund und das Wort der Wahrheit zeigte, auf daß du daraus denen antwortest, die dich gesandt haben. Spr. 22, 20. 21.

Laß dein Herz eingehen in Lehre, und deine Ohren kommen zu den Worten der Erkenntnis. Spr. 23, 12.

Iß, mein Sohn, Honig; denn es ist gut: und Honigseim, welcher gar süß ist für deinen Gaumen: also ist auch die Lehre der Weisheit für deine Seele: findest du sie, wirst du Hoffnung haben, wenn dein Ende da ist, und deine Hoffnung wird nicht zu Grunde gehen. Spr. 24, 13. 14.

Befleiße dich der Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher ein Wort antworten kannst. Spr. 27, 11.

Eines Weisen Herz erkennt man an der Weisheit, und ein gutwilliges Ohr hört mit aller Lust die Weisheit. Sir. 3, 31.

Sei bereitwillig, ein Wort zu hören, um es zu verstehen: aber mit Klugheit gieb die rechte Antwort. Sir. 5, 13.

Mein Sohn, nimm Lehre von Jugend auf, so wirst du bis ins Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Wenn du der Weisheit Gehör giebst, wirst du Belehrung erhalten: und wenn du gern hörst, wirst du weise werden. Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich von Herzen ihrer Weisheit, da-

mit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sieheſt du einen Weiſen, ſo mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle ſeiner Thür. Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emſig in ſeinen Vorſchriften, ſo wird er dir ein Herz geben, und du wirſt Luſt zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 34—37.

Schlage die Rede alter Weiſen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: denn von ihnen wirſt du Weisheit und kluge Lehre vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen: denn ſie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannſt du Einſicht lernen, und wie man zur Zeit der Not antworten ſoll. Sir. 8, 9—12.

Alles, was geſchrieben worden, iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben, damit wir durch die Geduld und den Troſt aus der Schrift die Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

2) Verachtung der Lehre iſt ſchädlich und ſündhaft.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wer einen Spötter unterweiſet, thut ſich ſelbſt Unbill an, und wer einen Gottloſen ſtrafet, der macht ſich einen Flecken. Spr. 9, 7.

Strafe einen Spötter nicht, damit er dich nicht haſſe: ſtrafe den Weiſen, ſo wird er dich lieben. Spr. 9, 8.

Die, ſo ungelehrig ſind, ſterben in der Verarmung des Geiſtes. Spr. 10, 21.

Der Spötter ſucht Weisheit und findet ſie nicht; für die Verſtändigen iſt die Erkenntnis leicht. Tritt dem Thoren gegenüber, ſo wird er von den Lippen der Klugheit nichts wiſſen. Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntnis ſeines Weges, und die Unklugheit der Thoren Irrtum. Spr. 14, 6—8.

Was nützt es dem Thoren, Reichtümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann? Wer ſein Haus hoch macht, will den Einſturz, und wer Belehrung ſcheut, fällt ins Unglück. Spr. 17, 16.

Der Thor nimmt die Worte der Weisheit nicht an, wenn du nicht ſagſt, was in ſeinem Herzen vorgeht. Spr. 18, 2.

Rede nicht in die Ohren der Unweiſen, denn ſie verachten die Lehre deiner Rede. Spr. 23, 9.

Wie gar ſchwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menſchen, denn ein Herzloſer kann bei ihr nicht aushalten. Sie iſt ihnen wie ein ſchwerer Probierſtein, und es währet nicht lange, ſo werfen ſie ſelbe von ſich. Denn die Lehre der Weisheit iſt wie ihr Name, und wenigen bekannt. Sir. 6, 21—23.

Wer nicht verſtändig iſt, läßt ſich nicht unterrichten. Sir. 21, 14.

Das Herz des Thoren iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr; es behält keine Weisheit. Hört ein Verſtändiger eine weiſe Rede, ſo lobt er ſie und nimmt ſie an: hört ſie ein Mutwilliger, ſo mißfällt ſie ihm, und er wirft ſie hinter ſeinen Rücken. Sir. 21, 17. 18.

Wer einen Thoren belehret, leimet Scherben zuſammen. Sir. 22, 7.

Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, redet mit einem Schlafenden: und am Ende des Vortrages ſagt er: Wer iſt der? Sir. 22, 9.

Lehre Jeſu Chriſti und der heiligen Apoſtel. Solche darf und kann nicht anders als göttlich betrachtet und verehrt werden; denn

1) ſie hat ihren Urſprung von Gott, dem himmliſchen Vater.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Luk. 10, 16; Matth. 10, 40; Joh. 13, 20.

Jeſus ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. Wenn jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich aus mir ſelber rede. Joh. 7, 16. 17.

Wenn ich die Wahrheit rede, ſo glaubet ihr mir nicht. Wer aus euch kann mich einer Sünde beſchuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott iſt, der höret auf Gottes Wort: darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott ſeid. Joh. 8, 45—47.

Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir ſelbſt. Joh. 14, 10.

Das Wort, welches ihr gehört habt, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Joh. 14, 24.

Ich habe nicht von mir ſelbſt geredet, ſondern der Vater, welcher mich geſandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren ſoll. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Darum, was ich rede, rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat. Joh. 12, 49. 50.

Nicht alle gehorchen dem Evangelium: denn Iſaias ſagt: Wer glaubt unſerem Worte, das man hört? So kommt alſo der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Chriſti. Röm. 10, 16. 17.

Meine Rede und meine Predigt beſtand nicht in überredenden Worten menſchlicher Weisheit, ſondern in Erweiſung des Geiſtes

und der Kraft: damit euer Glaube nicht auf der Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. Indes lehren wir doch Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt, noch der Fürsten dieser Welt, die zu nichte werden: sondern wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnisvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat, die keiner von den Fürsten dieser Welt erkannt hat: denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nie gekreuzigt haben. I. Kor. 2, 4–8.

Wird jemand für einen Propheten oder Begeisterten gehalten, der erkenne, daß dies, was ich euch schreibe, des Herrn Gebote sind. I. Kor. 14, 37.

Gott sei Dank, der allzeit macht, daß wir allzeit den Sieg erhalten in Christo Jesu, und daß der Wohlgeruch seiner Erkenntnis sich überall durch uns verbreite. II. Kor. 2, 14.

Denn wir sind nicht, wie so gar viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott, vor Gott in Christo. II. Kor. 2, 17.

Ich mache euch bekannt, Brüder, das Evangelium, das ich verkündet habe, ist nicht Menschenlehre. Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Gal. 1, 11. 12.

Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgethan worden. Eph. 3, 3.

Wir danken auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, die ihr von uns vernahmet, aufgenommen habt, nicht als Wort von Menschen, sondern (wie es wahrhaft ist) als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden seid. I. Thess. 2, 13.

Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugnis in sich: wer dem Sohne nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, weil er an das Zeugnis nicht glaubt, welches Gott von seinem Sohne bezeugt hat. I. Joh. 5, 10.

2) sie wurde durch Wunder bestätigt, welche nur ein Gott wirken konnte.

Da sprach Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubt ihr nicht. Joh. 4, 48.

Aber ich habe ein größeres Zeugnis, als das des Johannes ist. Denn die Werke, welche der Vater mir gegeben, daß ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, geben Zeugnis von mir, daß mich der Vater gesandt hat. Joh. 5, 36.

Thue ich die Werke meines Vaters nicht, so möget ihr mir nicht glauben. Thue ich sie aber, so glaubet den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollet, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm. Joh. 10, 37. 38.

Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als aus hochherrlichem Glanze diese Stimme herab erscholl: dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, diesen höret! II. Petr. 1, 17.

3) sie allein führt zu Gott.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden: wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dursten. Joh. 6, 35; vgl. V. 47–52.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn jemand mein Wort hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. Joh. 8, 51.

Dieser ist der Stein, der von den Bauleuten verworfen wurde, der zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem anderen Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. Apg. 4, 11. 12

Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes, da er zum Fluche für uns geworden, denn es steht geschrieben: verflucht ist jeder, der am Holze hängt. Gal. 3, 13; vgl. Röm. 5, 12. 15. 16.

Siehe: Christus.

Lehre, die falsche. Falsche und verführerische Lehren zu hören und anzunehmen, ist schädlich und sündhaft.

Ich möchte mit dem Allmächtigen reden, und wünschte mit Gott zu rechten: wenn ich vorher als Lügenschmiede euch gezeigt, und verkehrter Lehren Verehrer. Job 13, 3. 4.

Die Zunge der Weisen zieret Wissenschaft: der Mund der Thoren strömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Die Lippen der Weisen streuen Weisheit aus, aber das Herz der Thoren ist nicht also. Spr. 15, 7.

Eine Quelle des Lebens ist Verstand für den, so ihn besitzt: die Lehre der Thoren ist Thorheit. Spr. 16, 22.

Ein Mann, der vom Wege der Lehre abirrt, muß wohnen in der Versammlung der Riesen. Spr. 21, 16.

Das Gespräch eines Thoren drückt wie Bürde auf dem Weg. Sir. 21, 19.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen sie nicht beide in die Grube? Luk. 6, 39; Matth. 15, 14.

Siehe: Häresie; Irrlehrer.

Lehren, Kenntnisse, Fertigkeiten beibringen, unterrichten: Richt. 13, 8; Spr. 5, 13; besonders in den Wahrheiten

des Christentums: Matth. 21, 32; Röm. 2, 21; 12, 7; Gal. 2, 2; Kol. 1, 28; 2, 7; solches ist Pflicht der Religionslehrer: Mal. 2, 7; Matth. 5, 16, sowie auch anderer: Sir. 5, 14; 42, 8; es soll auf liebevolle Weise geschehen: Joh. 13, 13—17; Röm. 15, 14. 15; Belehrung soll jedem willkommen sein: Spr. 15, 10; man soll darauf merken: Sir. 21, 18; 22, 8 und sie befolgen: Spr. 12, 15; Sir. 21, 20; Matth. 13, 20. 21. 23; Jak. 1, 22—24; denn dadurch wird der Mensch weise und einsichtsvoll, glücklich und selig: Spr. 12, 1; 15, 32; 19, 20; Sir. 6, 24—34; 8, 11; Spr. 10, 17; 15, 10; Luk. 10, 39. 42; 11, 28. Von Gott gebraucht, bedeutet es die Weisheit, welche uns das Vermögen giebt, seine Lehre zu fassen und heilsam zu gebrauchen: Ps. 118, 12; Jsai. 48, 17; Joh. 8, 28. Mit Beziehung auf Christum werden dadurch alle seine Lehren verstanden: Matth. 4, 23; 5, 2; Luk. 13, 22; Apg. 1, 1. Vom heiligen Geiste, welcher uns durch übernatürliche Erleuchtung den Weg der Wahrheit lehrt: Luk. 12, 12; Joh. 14, 26; I. Kor. 2, 13.

Lehrer, einer, der anderen Kenntnisse, besonders göttliche mitteilt; Ausleger des Gesetzes, Lehrgehilfen der Apostel, aber auch Irrlehrer: I. Esdr. 7, 11; Jsai. 30, 20; 43, 27; Luk. 2, 46; Joh. 3, 2; I. Kor. 12, 28; II. Petr. 2, 1. In den ältesten Zeiten war der Vater der Lehrer seiner Kinder: I. Mos. 18, 19; II. Mos. 10, 2; V. Mos. 11, 18. 19. Die ersten öffentlichen Lehrer waren später die Priester, welches Amt sich jedoch darauf beschränkte, daß sie alle sieben Jahre dem Volke das Gesetz vorlasen und dasselbe in zweifelhaften Fällen erklärten: III. Mos. 10, 11; V. Mos. 21, 5; 31, 10—13. In den von Samuel gestifteten Prophetenschulen wurden Volkslehrer gebildet, welche sich jedoch an keine bestimmte Zeit und Ordnung banden: I. Kön. 10, 5; IV. Kön. 2, 3. 5. Der fromme König Josaphat ließ das Volk im Reiche Juda durch Priester und Leviten unterrichten: II. Chron. 17, 7—9; 19, 8—11; auch der König von Assyrien gab den weggeführten Israeliten Priester, um sie zu unterweisen: IV. Kön. 17, 27. 28. Erst nach der Wegführung entstand der eigentliche Lehrstand, da bei veränderter Sprache und Sitte der Jude sein eigenes Gesetz nicht mehr ohne Auslegung verstand. Esdras selbst nahm sich dieses Geschäftes eifrig an: I. Esdr. 7, 25; 8, 16—20; II. Esdr. 8, 4—8. 13. 18; 9, 3. Das Gesetz wurde nunmehr in den Synagogen vorgelesen (etwa 170 Jahre v. Chr.) und zu diesem Zwecke die fünf Bücher Moses in 53 Abschnitte eingeteilt, so daß an jedem Sabbate ein Abschnitt, an einem aber zwei, also das Ganze in einem Jahre vorgelesen und am Laubhüttenfeste geschlossen wurde, was die Gesetzfreude hieß: vgl. Apg. 15, 21. Während des Antiochus IV. Verbot, das Gesetz zu lesen, wählte man Abschnitte aus den Propheten, welche in Ansehung des Inhaltes mit jenen übereinstimmten; und als das Gesetz wieder verlesen werden durfte, behielt man auch letztere bei. Jene wurden Paraschen, diese Haphtaren genannt. Die Sitte, beide zu lesen, gab später der christlichen Kirche Veranlassung, in gleicher Art Abschnitte aus den Episteln, sowie aus den Evangelien und anderen Büchern der Heiligen Schrift als Lesestücke beim öffentlichen Gottesdienste vorzuschreiben. Auf diese Vorlesungen bezieht sich: Luk. 4, 16. 17. 20; Apg. 13, 15; sie waren nebst den öffentlichen Vorträgen zur Zeit Jesu überall eingeführt. Die Erlaubnis, in den Synagogen zu lehren, wurde neben den Schriftlehrern auch den Propheten und Wunderthätern auch solchen gestattet, welche eine neue Lehre vortrugen, um deren Inhalt kennen und beurteilen zu können: vgl. Matth. 4, 23; 9, 35; 13, 54; Apg. 9, 20; 13, 5; die Lehrer genossen große Achtung: Matth. 23, 6. 7; man pflegte sie Väter und deren Schüler Kinder zu nennen: IV. Kön. 2, 5. 12; 6, 21; Spr. 1, 1—8; 2, 1; I. Kor. 4, 14. 15. 17. Würdige Lehrer werden genannt: Boten Gottes: Jsai. 52, 7; Boten an Christi Statt: II. Kor. 5, 20; Eph. 6, 20; Engel des Herrn Sabaoth: Mal. 2, 7; Off. 2, 1. 8. 12. 18; Haushalter: I. Kor. 4, 1. 2; Tit. 1, 7; Hirten: Eph. 4, 11; Knechte Gottes: Röm. 1, 1; Gal. 1, 10; II. Tim. 2, 24; Gottes Mitarbeiter: I. Kor. 3, 9; Licht der Welt, Salz der Erde: Matth. 5, 13. 14; Wächter: Ezech. 3, 17.

Falsche. Siehe: Häretiker.

Wahre, rechtmäßige. Siehe: Prediger.

Leib des Menschen. Nicht bloß die Seele des Menschen ist erlöst und geheiligt, sondern auch der Leib, — daraus ergeben sich für den Christen ganz eigentümliche Pflichten in Hinsicht auf den Leib.

1) Auch der Leib ist ins neue Leben aus Christo versetzt.

Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien? Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. So diene ich derselben mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetze der Sünde. Röm. 7, 24. 25.

Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, in seinem Tode getauft worden sind? Denn wir sind

mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wenn wir nämlich (mit ihm) zusammengepflanzt sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Ähnlichkeit der Auferstehung sein. Denn dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde und wir nicht mehr der Sünde dienen, denn wer gestorben ist, ist gerechtfertigt von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden; da wir aber wissen, daß Christus, nachdem er von den Toten auferstanden, nicht mehr stirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrschen wird. Denn da er der Sünde gestorben, ist er einmal gestorben, und da er lebt, lebt er für Gott. Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 3—11.

Als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Lüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten; jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir Gott im neuen Geiste und nicht im alten Buchstaben dienen. Röm. 7, 5. 6.

Es ist nichts Verdammenswertes mehr in denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Röm. 8, 1.

2) Infolge dieser Erlösung aus den Banden der Sünde und des Todes, und dieser Versetzung, dieser Ineinspflanzung mit dem Auferstandenen, ist der Leib die geheiligte Wohnstätte, der Tempel des heiligen Geistes, und ein Glied des Leibes Jesu Christi.

Die Liebe Gottes (die wesentliche Liebe Gottes, die Gott selbst hat) ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 5.

Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? I. Kor. 3, 16.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret? denn ihr seid um teuren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe! I. Kor. 6, 19. 20.

Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Eph. 5, 30.

3) Doch ist die Erlösung des Leibes noch nicht vollendet, noch ist er dem Tode unterworfen, noch seufzet er, wie die allgemeine Natur, nach der Offenbarwerdung der Kinder Gottes; aber sein Seufzen wird gestillt, er wird in Verklärung auferstehen.

Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14.

Wenn aber jemand den Geist Christi nicht hat, so ist er nicht sein. Ist dagegen Christus in euch, so ist zwar der Leib sterblich um der Sünde willen, der Geist aber lebet um der Gerechtigkeit willen. Und wenn der Geist desjenigen, der Jesum von den Toten erwecket hat, in euch wohnet, so wird der, welcher Jesum Christum von den Toten erwecket hat, auch euere sterblichen Leiber lebendig machen um seines Geistes willen, der in euch wohnet. Röm. 8, 9. 10. 11.

Wir wissen, daß alle Geschöpfe seufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch. Und nicht allein sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes besitzen, ja wir selbst seufzen innerhalb uns und warten auf die (vollendete) Aufnahme zu Kindern Gottes, auf die Erlösung unseres Leibes. Röm. 8, 22. 23.

(Aber) erschallen wird die Posaune, und die Toten werden unverweslich auferstehen, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit. Wenn aber dieses Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod im Siege. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? I. Kor. 15, 52—55.

Wie stehen die Toten auf? In welchem Leibe werden sie kommen? ... Gesäet wird (der Leib) in Verweslichkeit, auferstehen wird er in Unverweslichkeit: gesäet wird er in Unehre, auferstehen wird er in Herrlichkeit; gesäet wird er in Schwachheit, auferstehen wird er in Kraft; gesäet wird ein tierischer Leib, auferstehen wird ein geistiger Leib. I. Kor. 15, 35. 42—44.

4) Soll es aber zu dieser Verklärung und vollendeten Erlösung kommen, so hat der Christ auf dem Grund, der in der heiligen Taufe gelegt ist, fortzubauen und durch sittliche Verklärung den Leib in der Heiligung aus Gnade zu erhalten und diese nach dem Maße der empfangenen Gnade möglichst zu vollenden.

Das aber sage ich, Brüder! daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können; und die Verwesung wird nicht die Unverweslichkeit besitzen. Siehe, ich sage

euch ein Geheimnis: Wir werden zwar alle auferstehen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden. I. Kor. 15, 50. 51.

Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet; noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und (gebet) euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Ziehet den Herrn Jesum Christum an und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten: denn der Tempel Gottes ist heilig und der seid ihr. I. Kor. 3, 17.

Aber der Leib ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. Gott aber hat den Herrn auferweckt, und er wird auch uns auferwecken durch seine Macht. Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind? Soll man nun die Glieder Christi nehmen und sie zu Gliedern einer Hure machen? das sei ferne! Oder wisset ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, Ein Leib mit ihr wird? Denn es werden die zwei in Einem Fleische sein. Wer aber dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm. Fliehet die Hurerei! Jede Sünde, die der Mensch begeht, ist außer dem Leibe; wer Hurerei begeht, sündigt wider seinen eigenen Leib. Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seid um teuren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott an euerem Leibe. I. Kor. 6, 13—20.

Ich züchtige meinen Leib und bringe ihn unter die Botmäßigkeit. I. Kor. 9, 27.

Immer tragen wir die Abtötung Jesu an unserem Körper umher, damit das Leben Jesu auch an unserem Körper offenbar werde. II. Kor. 4, 10.

Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe, und gegenwärtig bei dem Herrn zu sein. II. Kor. 5, 8.

Ich trage die Wundmale des Herrn Jesus an meinem Leibe. Gal. 6, 17.

Ich freue mich in den Leiden für euch, und ersetze das an meinem Fleische, was an dem Leiden Christi für seinen Leib, welcher die Kirche ist, mangelt. Kol. 1, 24.

Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist in Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unseres Herrn, Jesu Christi. I. Thess. 5, 23.

Siehe über die zeitlichen Pflichten gegen den Leib: Ängstlichkeit; Gesundheit; Krankheit; Leben.

Leib Christi. Siehe: Altarssakrament.

Leibeigen, Leibeigenschaft, persönlich einem anderen angehörend, Sklave: I. Mos. 47, 19. 25; Jer. 2, 14; Gesetze in betreff derselben gab Moses: II. Mos. 21, 2—6; III. Mos. 25, 39 ff.; V. Mos. 15, 12—15. Schon König Sedekias befahl die Aufhebung der Leibeigenschaft: Jer. 34, 9. 10. Die Apostel ermuntern die Leibeigenen, die Gelegenheit zur Freiheit nicht zu versäumen: I. Kor. 7, 21; erklären es für einen großen Frevel, Menschen mit Gewalt zu Sklaven zu machen: I. Tim. 1, 10; vgl. II. Mos. 21, 16, und schärfen überhaupt die Menschen- und Christenwürde vor Gott ein ohne Unterschied der Sklaven und Herren, hinsichtlich der Rechte und der Bestimmung der Christen: Gal. 3, 28; Kol. 3, 11; I. Kor. 12, 13; sie erinnern die Herren an ihre Verantwortung gegen einen höheren Herrn: Eph. 6, 8. 9; Kol. 4, 1; 3, 11. 25; doch erlauben sie den Knechten nicht, sich eigenmächtig freizumachen, gebieten ihnen vielmehr Gehorsam auch gegen harte Gebieter: Eph 6, 5—8; Kol. 3, 22. 23. 24; I. Petr. 2, 18; I. Tim. 6, 1; Tit. 2, 9. 10. Siehe: Knecht.

Leibesstrafen. Siehe: Strafen.

Leiche, Leichnam. Siehe: Begraben

Leichtfertig, Leichtfertigkeit. Leichtfertigkeit bezeichnet jenen Seelenzustand, der an Leichtsinn und Unbesonnenheit grenzt, und in dem man sich leicht über alles wegsetzt, und heute ja, morgen nein sagt.

Habe ich nun, da ich dies vorhatte, leichtsinnig gehandelt? Oder die Entschlüsse, die ich fasse, fasse ich sie nach dem Fleische, so daß bei mir bald ja, bald nein sei? Nein, Gott ist getreu! Unsere Rede, die wir bei euch führten, ist nicht bald ja, bald nein gewesen. II. Kor. 1, 17. 18.

Siehe: Leichtsinn.

Leichtgläubigkeit ist die Neigung, etwas auf die Aussage anderer hin, ohne gehörige Prüfung für wahr zu halten.

1) Sie ist an und für sich thöricht.

Wer geschwinde glaubt, ist leichtsinnig [und wird Schaden leiden]; und wer wider sich selbst sündigt, wird gering geschätzt werden. Sir. 19, 4.

2) Sie ist zu vermeiden im Umgange mit anderen.

Hast du etwas wider deinen Nächsten gehört, so laß es mit dir sterben: sei ver-

sichert, du wirst davon nicht bersten. Sir. 19, 10.

Stelle deinen Freund zur Rede; denn man irrt sich oft: und glaube nicht jeder Rede: Mancher verfehlt sich mit der Zunge, aber nicht aus Vorsatz. Denn wer hat mit seiner Zunge noch nicht gesündigt? Sir. 19, 15—17.

Läßt er (der Feind) sich auch herab mit seinen Reden, so trau' ihm doch nicht; denn sieben Greuel sind in seinem Herzen. Spr. 26, 25.

Ruft dich ein Mächtiger zu sich, so halte dich fern: dann wird er dich noch dringender rufen . . . Hüte dich und habe genau auf seine Reden acht; denn du wandelst nahe bei deinem Verderben. Und wenn du seine Worte höreſt, so halte sie für einen Traum und sei auf deiner Hut. Sir. 13, 12. 16. 17.

3) Sie veranlaßt nicht selten Ungerechtigkeit.

Als solches der Herr (Putiphar) hörte und den Worten seines Weibes zu leicht glaubte, ward er sehr zornig und warf Joseph in den Kerker. I. Mos. 39, 19. 20.

Das israelitische Volk glaubte eher die falschen Berichte über Kanaan, als die wahren Aussagen der redlichen Kundschafter: IV. Mos. 13. u. 14. K.

Der König Assuerus glaubte ohne weiters die ungerechten Beschuldigungen Amans gegen die Juden. Esth. 3, 8—15.

4) Besonders ist sie in Religionssachen zu vermeiden.

Der Christ darf keinem Kinde ähnlich sein, das hin und her wankt und von dem Winde jeder Lehre durch Menschenbosheit herumgetrieben wird: Eph. 4, 14; I. Joh. 4, 1.

Paulus gab den Galatern ihrer Leichtgläubigkeit wegen gegen jüdische Irrlehre scharfe Verweise: Gal. 1, 6. 7; 3, 1—3; 5, 7.

Leichtsinn, ist jener Zustand, in dem man blind und unvorsichtig seinen Neigungen und augenblicklichen Einfällen folgt, bei dem man es an der erforderlichen Überlegung und Aufmerksamkeit fehlen läßt.

1) Warnung vor demselben.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat: wer aber ein Thor ist, verrät seine Thorheit. Spr. 13, 16.

Wo keine Erkenntnis der Seele ist, da ist kein Gut: und wer eilig mit den Füßen ist, stoßt an. Spr. 19, 2.

In allen deinen Werken gedenke an die letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Sir. 7, 40.

Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und hütet sich zur Zeit, da die Sünde herrschet, vor Trägheit. Sir. 18, 27.

Der Mann von Überlegung verwirft klugen Rat nicht: aber der Unbesonnene und Stolze fürchtet auch das nicht, was zu fürchten ist: er thut alles von sich selbst ohne Rat, und wird danach durch seine eigenen Anschläge gestraft. Mein Sohn, thu' nichts ohne Rat, so wirst du nach der That nichts zu bereuen haben. Sir. 32, 22—24.

Verschaffe dir selbst ein Herz, das dir gut rät, denn es giebt für dich nichts Schätzbareres. Sir. 37, 17.

Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, und vor jeder Handlung einen sicheren Rat. Sir. 37, 20.

Sehet zu, Brüder, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benutzet die Zeit. Eph. 5, 15. 16.

Wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

2) Beispiele des Leichtsinnes.

Eva: I. Mos. 3, 6; Esau: I. Mos. 25, 33; der verlorene Sohn: Luk. 15, 12; der Statthalter Felix: Apg. 24, 25; König Agrippa: 26, 24—32; Pilatus: Joh. 18, 38.

Siehe: Beobachtsamkeit; Behutsamkeit.

Leiden, alle Ereignisse, welche unseren Wünschen widersprechen und unangenehme Empfindungen hervorbringen: Widerwärtigkeiten, Trübsale, Krankheiten, Verfolgungen.

I. Der Ursprung und die Quelle der Leiden.

1) Widerwärtigkeiten und Mühsale sind das Los aller Menschen auf Erden.

Zum Weibe sprach Gott: Ich will die Beschwerden deiner Schwangerschaft mehren: in Schmerzen sollst du Kinder gebären, und sollst unter der Gewalt des Mannes sein, und er wird über dich herrschen. Zu Adam aber sprach er: . . . Die Erde sei verflucht in deinem Werk; mit vieler Arbeit sollst du essen von ihr alle Tage deines Lebens. Dörner und Distel soll sie dir tragen, und du sollst das Kraut der Erde essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 16—19.

Ein Streit ist des Menschen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners seine Tage. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und wie ein Taglöhner verlanget nach dem Ende seines Werkes: also habe ich eitle Monde gehabt und mühselige Nächte mir zugezählt. Job 7, 1—3.

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllt. Job 14, 1.

Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens. Weish. 2, 1.

Der Leib, der verweslich ist, beschweret die Seele, und die irdische Hütte drückt nieder den vieldenkenden Geist. Weish. 9, 15.

Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams von dem Tage an, da sie aus dem Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden. Ihre Gedanken und Besorgnisse des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne sitzt, wie dem, der bis zu Staub und Asche gedemütigt ist: bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie dem, den grobe Leinwand deckt. Wut, Eifersucht, Unruh', Wankelmut, Todesfurcht, andauernder Zorn und Zank bewegen ihn, und zur Zeit der Ruh' verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer seine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruh': und es ist ihm im Traume, wie am Tage der Sorge. Er erschrickt vor den Gesichten seiner Einbildung wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf, und findet sich in Sicherheit, so wundert er sich über seine grundlose Furcht. So ist's mit allem Fleisch, vom Menschen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es siebenfach. Dazu kommen noch Tod, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unterdrückung, Hunger, Verderben und Plagen. Sir. 40, 1—9.

2) *Nicht alle Leiden in dieser Welt sind eine Strafe oder ein Zeichen der Ungnade Gottes: auch den Frommen treffen viele Trübsale.*

Auch das sah ich in den Tagen meiner Eitelkeit: der Gerechte stirbt in seiner Gerechtigkeit, und der Gottlose lebt lange Zeit in seiner Bosheit. Pred. 7, 16.

Eitelkeit über Eitelkeit ist's, was auf Erden geschieht! Da sind Gerechte, denen Böses widerfährt, als hätten sie der Gottlosen Werke gethan, und da sind Gottlose, die so sicher leben, als hätten sie der Gerechten Werke gethan! Aber ich halte dies für sehr eitel. Pred. 8, 14.

Ich gab mein Herz hin, die Weisheit zu erkennen und die Sorgen zu verstehen, die auf Erden sich befinden, wo es Menschen giebt, denen Tag und Nacht kein Schlaf in die Augen kommt: da lernte ich einsehen, daß der Mensch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht ergründen könne: je mehr er sich Mühe giebt, nachzuforschen, desto weniger findet er: spräche auch der Weise, er wisse es, so kann er sich doch nicht darein finden. Pred. 8, 16. 17.

Das alles hab' ich in meinem Herzen erwogen, um es genau zu verstehen. Es giebt Gerechte und Weise, und ihre Werke sind in der Hand Gottes, und doch weiß der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sei: sondern alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten, weil alles auf gleiche Weise dem Gerechten und Ungerechten widerfährt, dem Guten und dem Bösen ... Das ist das Schlimmste von allem, was unter der Sonne geschieht, daß allen dasselbe widerfährt: darum wird auch das Herz der Menschenkinder voll der Bosheit und Verachtung in ihrem Leben, und dann werden sie zur Hölle geschafft. Pred. 9, 1—3.

Der Mensch weiß sein Ende nicht, sondern wie die Fische mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, so werden die Menschen zur Zeit des Unglücks gefangen, wenn es plötzlich über sie daherkommt. Auch hab' ich diese Weisheit gesehen unter der Sonne, und sie deuchte mir sehr groß. Pred. 9, 12. 13.

Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Alsdann werden sie euch der Trübsal überliefern und euch töten: und alle Völker werden euch hassen um meines Namens willen. Matth. 24, 9; 10, 17; Luk. 21, 12; Joh. 15, 20; 16, 2.

Habet acht auf euch selbst! Denn sie werden euch den Ratsversammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen. Mark. 13, 9.

Es waren zu derselben Zeit einige gegenwärtig, die ihm von den Galiläern erzählten, welche Pilatus eben, da sie opferten, hatte niedermetzeln lassen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, diese Galiläer seien größere Sünder gewesen, als alle anderen Galiläer, weil sie solches erlitten haben? Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen. Oder meinet ihr, daß jene achtzehn, auf welche der Turm zu Siloe fiel, und sie tötete, schuldiger gewesen seien, als alle Bewohner Jerusalems? Luk. 13, 1—4.

Als Jesus vorüberging, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war: und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern; sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Joh. 9, 1—3.

Gedenke meiner Rede, die ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Joh. 15, 20.

Niemand werde in diesen Trübsalen wankend: denn ihr selbst wisset, daß wir dazu bestimmt sind. 1. Thess. 3, 3.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo

Jesu, werden Verfolgungen leiden. II. Tim. 3, 12; Hebr. 12, 6.

Beispiele: der ägyptische Joseph; Moses; Job; Tobias; Jeremias; die Apostel.

3) Gott verhängt oft Leiden über die Tugendhaften, um sie zu prüfen, allein er hilft ihnen auch, und rettet sie.

Siehe: Prüfung Abrahams: I. Mos. 22, 1 f.

Der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht. V. Mos. 13, 3.

Meine gerechte Hilfe ist von dem Herrn, der die, so aufrichtigen Herzens sind, rettet. Ps. 7, 11.

Herr, du hast geprüft mein Herz, und heimgesucht bei Nacht: du hast durch Feuer mich erforscht, und Missethat ward nicht erfunden an mir. Ps. 16, 3.

Viele Drangsale kamen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 20.

Der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte: und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Ps. 33, 23.

Ich bin jung gewesen, und alt geworden: aber den Gerechten hab' ich nicht verlassen gesehen, und seinen Samen nicht nach Brot gehen . . . Der Herr liebet das Recht, und verläßt nicht seine Heiligen: ewiglich werden sie bewahret. Ps. 36, 25. 28.

Es schauet nach dem Gerechten der Sünder: und suchet ihn zu töten: aber der Herr verläßt ihn nicht in seinen Händen: und verdammet ihn nicht, wenn er gerichtet wird von ihm. Ps. 36, 32. 33.

Das Heil der Gerechten ist von dem Herrn: er ist ihr Beschirmer zur Zeit der Trübsal. Und es hilft ihnen der Herr und befreiet sie, und errettet sie von den Sündern, und erlöset sie, denn sie haben gehofft auf ihn. Ps. 36, 39. 40.

Wenn die Gerechten von den Menschen Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet sie, und findet sie seiner wert. Wie Gold im Ofen prüfet er sie, und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf, und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Weish. 3, 4—6.

Die Weisheit hat die, so sie in Ehren hielten, von den Schmerzen erlöst. Dieselbe führte den Gerechten, da er vor dem Zorne seines Bruders floh, auf rechten Wegen, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntnis des Heiligen: brachte ihn durch seine Arbeit zu ehrsamem Stand, und segnete seine Mühen. Sie stand ihm bei, da er mit List hintergangen ward, und brachte ihn zu Ehren. Sie schützte ihn vor seinen Feinden, stellte ihn sicher vor seinen Nachstellern, und ließ ihn siegen im harten Streit, damit er wüßte, wie die Weisheit mächtiger sei als alle Dinge. Sie ist's, die den verkauften Gerechten nicht verließ, sondern von den Sündern errettete: die mit ihm in die Grube stieg und ihn in den Banden nicht verließ, bis sie ihm den Scepter des Reiches gab und Macht wider die, so ihn unterdrückten: die als Lügner darstellte, die ihn bemakelten, und die ewige Glorie ihm verlieh. Sie hat ein gerechtes Volk und ein unsträfliches Geschlecht von den Völkern, die es unterdrückten, erlöst. Weish. 10, 9—15.

Harte Worte führet ihr wider mich, spricht der Herr. Ihr sprechet: Was haben wir wider dich geredet? Ihr habt gesagt: Unnützes thut, wer Gott dienet: und welchen Vorteil haben wir, daß wir seine Gebote beobachtet, und traurig einhergegangen sind vor dem Herrn der Heerscharen. Darum preisen wir nun selig die Übermütigen, denn die Bosheit übten, kamen empor, und die Gott versuchten, wurden gerettet. Darauf sagen die Gottesfürchtigen, einer zu dem anderen: Der Herr merket auf, und höret, und ein Denkbuch ist geschrieben vor ihm über die Gottesfürchtigen und über die, so seines Namens gedenken. Und sie werden, spricht der Herr der Heerscharen, am Tage, da ich wirke, mein Eigentum sein: ich werde ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Dann werdet ihr euch bekehren, und sehen, was für ein Unterschied zwischen dem Gerechten und Ungerechten sei, zwischen dem, der Gott dienet, und zwischen dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 13—18.

Es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter als um böser Thaten willen leidet. I. Petr. 3, 17.

Geliebteste! Lasset euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames: sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken könnet. I. Petr. 4, 12. 13.

Gott hat der alten Welt nicht geschont, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, erhalten: . . . er hat die Städte Sodom und Gomorrha in Asche verwandelt, und zur Zerstörung verdammt, und sie zum Beispiele für die, so gottlos handeln, aufgestellt: während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbill gottloser Leute und ihren schwelgerischen Wandel gequält ward . . . Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II. Petr. 2, 5—7. 9.

4) Sehr viele Leiden aber ziehen sich die Menschen durch ihre Sünden, oder doch durch ihre Unbedachtsamkeit zu.

Samuel sprach zu Saul: Der Herr wird dir thun, wie er durch mich gesprochen hat, und wird dein Reich aus deiner Hand reißen, und David, deinem Nächsten, geben: dieweil du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und seinen grimmigen Zorn wider Amalek nicht im Werke vollzogen: darum, was du leidest, hat heute der Herr dir gethan. I. Kön. 28, 17. 18.

Wenn deine Kinder sich versündigt gegen Gott, und er sie überlassen der Hand ihrer Missethat ꝛc. Job 8, 4.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen. Ps. 31, 10.

Halt' fern von dem fremden Weibe deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses: . . . daß nicht etwa Fremde sich sättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen in eines anderen Haus nicht kommen: daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehrt hast, und sprechest: Warum hab' ich die Zucht gehasset, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen, warum hab' ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meistern geneiget? Ich bin schier in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine und Versammlung. Spr. 5, 8. 10—14.

Wenn der Gerechte auf Erden leidet, um wie viel mehr der Gottlose und Sünder. Spr. 11, 31.

Wer verächtlich von einer Sache spricht, der zieht sich eine Verantwortung auf die Zukunft zu; wer aber das Gebot fürchtet, wird im Frieden wandeln. Spr. 13, 13.

Eine böse Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt, und wer die Zucht hasset, wird sterben. Spr. 15, 10.

Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Mein Sohn, säe nichts Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ernten. Sir. 7, 1—3.

Weh dem Gottlosen, ihm geht's übel: denn nach den Werken seiner Hände wird ihm vergolten. Isai. 3, 11.

Du verließest dich auf deine Bosheit, und sprachest: Niemand sieht mich! So hat dich deine Weisheit und Einsicht betrogen, die du sprachest in deinem Herzen: Ich bin's, und ist keine andere außer mir! Es wird über dich Unglück kommen, wovon du nicht weißt, wo es herkommt. Es wird Elend über dich herfallen, das du nicht sühnen kannst, es wird plötzlich Ungemach über dich kommen, das du nicht vorsiehst. Isai. 47, 10. 11.

Ist dir dies nicht darum geschehen, weil du den Herrn, deinen Gott, verlassen, zur Zeit, da er dein Führer war auf dem Wege . . . Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich schelten. Du sollst inne werden und einsehen, wie böse und bitter es ist, daß du den Herrn, deinen Gott, verlassen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir ist, spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Jer. 2, 17. 19.

Deine Werke und deine Gedanken haben dir das gethan: diese deine Bosheit hat's gethan, denn sie ist bitter, und drang bis in dein Herz. Jer. 4, 18.

Die Hirten übten Thorheit aus, und suchten den Herrn nicht: darum waren sie ohne Verstand, und ihre ganze Herde wurde zerstreut. Jer. 10, 21.

Du hast die Quelle der Weisheit verlassen. Denn hättest du auf Gottes Wege gewandelt, wärest du sicherlich im Frieden auf immer geblieben. Bar. 3, 12. 13.

So spricht Gott, der Herr: Dieweil du mein vergessen und mich hinter dich geworfen hast, so trage nun du auch dein Laster. Ezech. 23, 35.

II. Absicht und Zweck der Leiden.

1) Der Mensch soll durch verschuldete Leiden auf den Zustand seines Gewissens aufmerksam gemacht, und zur Besserung angeleitet werden.

Du hast dein Herz verhärtet, und zu ihm ausgebreitet deine Hände. Wenn du die Missethat, so in deiner Hand ist, wegnimmst von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magst du dein Angesicht erheben makellos, und fest sein und nicht fürchten: auch vergissest du dann des Elends und gedenkest desselben wie der Wasser, die vorüberflossen. Und wie ein Mittagsglanz geht's dir auf am Abende, und da du meinest, es sei aus mit dir, steigest du auf wie der Morgenstern: und hast Zuversicht, weil die Hoffnung vor dir liegt, und verschanzt ruhest du sicher. Du ruhest, und ist keiner, der dich aufscheuchet, und gar viele werden anflehen dein Angesicht. Aber der Gottlosen Augen verschmachten, und es verschwindet ihnen die Zuflucht, und ihre Hoffnung ist Greuel der Seele. Job 11, 13—20.

Ergieb dich dem Herrn, und habe Frieden: und das wird die besten Früchte bringen! Nimm an aus seinem Munde das Gesetz, und lege seine Worte in dein Herz. Wenn du wiederkehrest zu dem Allmächtigen, wirst du erbaut werden, und wirst die Bosheit weit von deiner Hütte thun . . . Dem Unschuldigen wird geholfen, aber geholfen durch die Reinigkeit seiner Hände. Job 22, 21—23. 30.

Gott öffnet die Ohren der Männer, und lehret sie, und unterweiset sie durch Unterricht. Daß er den Menschen abwende von dem, was er thut, und ihn rette von der Hoffart: und seine Seele erlöse vom Verderben, und sein Leben, daß er nicht ins Schwert falle. Job 33, 16—18.

Sein Fleisch ist von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen seiner Jugend wieder kommen! Er wird zu Gott beten, und der wird ihm gnädig sein: und ihn sein Angesicht in Jubel schauen lassen, und dem Menschen seine Gerechtigkeit wiedergeben. Er wird sich umsehen bei den Menschen und sprechen: Ich habe gesündigt, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's wert war. Er hat seine Seele gerettet, daß sie nicht zum Verderben hinfahre, sondern im Leben das Licht schaue. Siehe, das alles thut Gott mit einem jeglichen: damit er ihre Seelen vom Verderben zurückbringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Job 33, 25—30.

Suchet den Herrn, da er zu finden ist, rufet ihn an, da er nahe ist. Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Ungerechte seine Gedanken: er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, zu unserem Gott, denn er ist reich an Erbarmung. Isai. 55, 6. 7.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht verkürzt, daß er nicht helfen könne, nicht taub sein Ohr, daß er nicht hören könne: sondern euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott, und euere Sünden verbergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Isai. 59, 1. 2.

Rufe mir doch wenigstens von nun an zu: Du bist mein Vater und der Führer meiner Jungfrauschaft. Willst du denn ewiglich zürnen, oder immerdar so bleiben? Siehe, du redetest, und thatest Böses, soviel du konntest! Jer. 3, 4. 5.

Laßt uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Laßt uns unsere Herzen samt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Wir haben gottlos gehandelt und zum Zorne gereizt: darum lassest du dich nicht erbitten. Du hülltest dich in Grimm, und schlugest uns, tötetest und schontest nicht. Du lagertest eine Wolke vor dir, damit nicht durchdränge das Gebet. Klagel. 3, 40—44.

Ich rief an deinen Namen, o Herr, aus der tiefsten Grube. Du erhörtest meine Stimme: wende dein Ohr nicht ab von meinem Seufzen und Rufen! Du hast dich mir genahet am Tage, da ich dich angerufen; du sprachest: Fürchte dich nicht. Du hast geschlichtet, Herr, den Handel meiner Seele, du Erlöser meines Lebens. Klagel. 3, 55—58.

Nahet euch Gott, so wird er sich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und säubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Demütiget euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen. Jak. 4, 8. 10.

Die ich lieb habe, die strafe und züchtige ich: so sei nun eifrig, und thu' Buße. Off. 3, 19.

2) Es ist ein Zeichen großer Verstocktheit, wenn ein Mensch selbst durch Leiden nicht gebessert wird.

Als Pharao sah, daß der Regen aufhörte, und der Hagel und der Donner, mehrete er seine Sünde noch: denn sein Herz, wie auch seiner Knechte Herz blieb verstockt, und überaus hart: und er ließ die Söhne Israels nicht ziehen, wie der Herr durch Moses geboten hatte. II. Mos. 9, 34. 35.

Joachaz that Böses vor dem Herrn, und wandelte den Sünden Jeroboams nach .. Da ergrimmte der Zorn des Herrn wider Israel . . . Und Joachaz flehte vor dem Angesichte des Herrn, und der Herr erhörte ihn . . . Dennoch aber ließen die Söhne Israels nicht ab von den Sünden des Hauses Jeroboams . . . und dem Joachaz blieben vom Volke nur fünfzig Reiter, und zehn Wagen, und zehntausend Mann Fußvolk: denn der König von Syrien hatte sie umgebracht, und zertreten wie Staub auf der Dreschtenne. IV. Kön. 13, 2—7.

Überdies mehrte der König Achaz noch zur Zeit seiner Bedrängnis die Verachtung des Herrn. II. Chron. 28, 22.

Es erhob sich der Zorn Gottes wider sie, und er tötete ihre Fetten, und hinderte die Auserwählten Israels. Bei dem allem sündigten sie noch mehr: und glaubten nicht an seine Wunder. Darum vergingen ihre Tage in Eitelkeit, und ihre Jahre in Eile. Wenn er den Tod unter sie schickte, so suchten sie ihn: und kehrten um, und kamen frühzeitig zu ihm: und gedachten, daß Gott ihr Helfer ist, und Gott, der Allerhöchste, ihr Erlöser. Aber sie liebten ihn nur mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm. Denn ihr Herz war nicht aufrichtig mit ihm: noch wurden sie treu erfunden in ihrem Bunde. Ps. 77, 31—37.

In der Trübsal hast du mich angerufen, und ich hab' dich erlöset: hab' dich gehört im Dunkel des Wetters: dich geprüft bei dem Wasser des Widerspruchs . . . Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme: und Israel hatte nicht acht auf mich. Ps. 80, 8. 12.

Darum weil ich rief und ihr nicht wolltet: ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen, und spotten, wenn euch be-

gegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranstürzt, wenn Trübsal und Angst über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: früh wird man aufstehen, aber mich nicht finden: darum, daß sie die Zucht gehasset, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben, nicht gehorchten meinem Rate, und alle meine Strafreden lästerten. Darum sollen sie die Früchte ihres Wandels essen, und an ihren Anschlägen sich sättigen. Spr. 1, 24—31.

Über einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzliches Verderben und ist ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Die durch Spott und Strafe nicht gebessert wurden, erfuhren ein Urteil, Gottes würdig. Denn weil sie über das, was sie litten, unwillig wurden, und sahen, daß sie durch das, was sie für Gott hielten, vertilgt wurden, so lernten sie dadurch den wahren Gott kennen, den sie ehemals verleugneten. Da brach denn am Ende ihre Verdammnis über sie aus. Weish. 12, 26. 27.

Einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen. Sir. 3, 27.

Der Herr rufet euch an jenem Tage zum Weinen und Wehklagen, zum Kahlscheren und Umgürten des Sackes; aber siehe da! Freude und Lust! man tötet Kälber, und schlachtet Widder, man ißt Fleisch, und trinkt Wein! und spricht: Lasset uns essen und trinken, denn morgen müssen wir doch sterben! Darum kam zu meinen Ohren des Herrn der Heerscharen Stimme: Nicht wird euch diese Missethat vergeben, bis ihr sterbet. Isai. 22, 12—14.

Ich will erwählen ihre Verspottung, und was sie fürchten, über sie kommen lassen: denn ich rief und niemand antwortete, ich redete und sie hörten nicht, sondern sie thaten Böses vor meinen Augen, und erwählten, was mir nicht gefiel. Isai. 66, 4.

Ihr habt mich alle verlassen, spricht der Herr. Vergeblich hab' ich euere Kinder geschlagen, die Züchtigung nahmen sie nicht an: euer Schwert fraß euere Propheten wie ein verwüstender Löwe . . . und doch sprichst du: Ich bin ohne Sünde und unschuldig, möge deshalb dein Zorn sich von mir wenden. Siehe, ich werde mit dir ins Gericht gehen, darum daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt. Jer. 2, 29. 30. 35.

Herr, deine Augen sehen auf den Glauben! Du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht: du zermalmest sie, aber sie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stirn ist härter als ein Felsen, und sie wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3.

Du hast mich verlassen, spricht der Herr, bist zurückgewichen: so will ich meine Hand wider dich ausstrecken, und dich töten: ich bin des Bittens müde. Ich will sie mit der Wurfschaufel in den Thoren der Erde verworfeln. Ich tötete und richtete zu Grund mein Volk, aber sie kehrten nicht zurück von ihren Wegen. Jer. 15, 6. 7.

Der Stolz Israels wird gedemütigt vor seinen Augen: aber sie kehrten nicht zu dem Herrn, ihrem Gott, zurück, und suchen ihn nicht bei all dem. Osee 7, 10.

Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie Buße thue, aber sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Off. 2, 21.

Der vierte Engel goß aus seine Schale in die Sonne, und es ward ihm Macht gegeben, die Menschen mit Hitze und Feuer zu peinigen. Und es glühten die Menschen in großer Hitze, und lästerten doch den Namen Gottes, der Macht hatte über alle diese Plagen, und sie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. Und der fünfte Engel goß seine Schale auf den Thron des Tieres: und sein Reich ward verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten den Gott des Himmels über ihren Schmerzen und über ihren Wunden, und thaten nicht Buße von ihren Werken. Off. 16, 8—11.

III. Verhalten des Menschen beim Leiden:

1) vor den Leiden.

Der Mensch soll sich schon in guten Tagen auf bevorstehende Leiden vorbereiten.

Glückselig der Mensch, der allzeit furchtsam ist. Spr. 28, 14.

Wenn auch der Mensch viele Jahre durchlebt, und sich freuet in ihnen allen, so gedenke er doch der finsteren Zeit, und der vielen Tage, die, wenn sie kommen, das Vergangene der Eitelkeit zeihen. Pred. 11, 8.

Mein Sohn, willst du den Dienst Gottes antreten, so halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf Anfechtung gefaßt. Sir. 2, 1.

Sprich nicht: Ich bin mir genug: was kann mir von nun an noch Übles widerfahren? Vergiß des Bösen zur Zeit des Guten nicht: und vergiß des Guten zur Zeit des Bösen nicht. Sir. 11, 26. 27.

Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses, und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtums. Die Zeit ändert sich vom Morgen bis Abend, und so geschieht alles schnell vor Gottes Augen. Sir. 18, 25. 26.

Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch eueren Lohn geben zu seiner Zeit. Sir. 51, 38.

2) bei den Leiden.

a) Selbstverschuldete Leiden soll der Mensch mit Ergebung und Geduld ertragen.

Die Brüder Josephs sprachen zu einander: Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserem Bruder gesündigt: wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir höreten nicht: darum kommet diese Trübsal über uns. Und einer von ihnen, Ruben, sprach: Hab' ich's euch nicht gesagt: Sündiget nicht an dem Knaben, aber ihr hörtet mich nicht! Sehet, nun wird sein Blut gefordert. I. Mos. 42, 21. 22.

Das Volk ward verdrossen über die Reisen und Beschwerden, und redete wider Gott und Moses und sprach: Warum hast du uns aus Ägypten geführet, daß wir sterben in der Wüste? Weder Brot noch Wasser ist da: und unsere Seele ekelt an dieser schalen Speise. Derowegen sandte der Herr Feuerschlangen unter das Volk: und da sie gebissen wurden, und sehr viele ihrer starben, kamen sie zu Moses und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir geredet wider den Herrn und wider dich: bitte, daß er die Schlangen von uns nehme. IV. Mos. 21, 4—7.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn! Und Nathan sprach zu David: Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirst nicht sterben. Aber weil du dadurch lästern machtest die Feinde des Herrn, so soll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes sterben. Und Nathan kehrte in sein Haus zurück. Und der Herr schlug das Kind, welches das Weib Urias' David geboren hatte, daß man verzweifelte. II. Kön. 12, 13—15.

Es schlug dem David das Herz, nachdem das Volk gezählet war, und David sprach zu dem Herrn: Ich habe schwer gesündigt durch diese That: aber ich bitte, Herr, nimm weg die Missethat deines Knechtes; denn ich habe überaus thöricht gehandelt. II. Kön. 24, 10.

David sprach zu dem Herrn, da er den Engel sah, der das Volk schlug: Ich bin's, der gesündigt hat, ich habe unrecht gethan: diese, die Schafe sind, was haben sie gethan? Wende, ich bitte, deine Hand wider mich und wider das Haus meines Vaters. II. Kön. 24, 17.

David bauete daselbst einen Altar dem Herrn, und opferte Brandopfer und Friedopfer: und der Herr ward versöhnet dem Lande, und der Plage ward gewehret in Israel. II. Kön. 24, 25.

Unsere Missethaten sind über unser Haupt gestiegen, und unsere Sünden sind bis an den Himmel gewachsen seit den Tagen unserer Väter: aber auch wir selbst haben schwer gesündigt bis auf diesen Tag, und um unserer Missethaten willen sind wir selbst, und unsere Könige und unsere Priester in die Hand der Könige der Lande gegeben worden, zum Schwerte, zur Gefangenschaft, zum Raube, und zur Schmach des Angesichtes, wie auch heute . . . Und nach allem, was über uns gekommen um unserer überbösen Werke und unserer großen Missethat willen, hast du, unser Gott, uns erlöset von unserer Missethat, und uns Rettung gegeben, wie es heute ist, damit wir nicht zurückkehreten, und deine Gebote zu nichte machten, noch Heiraten eingingen mit den Völkern dieser Greuel. Sollst du denn über uns zürnen bis zum Untergange, daß du uns die Überbleibsel nicht zum Heile lassest. Herr, Gott Israels, du bist gerecht: denn wir sind übrig geblieben, daß wir erhalten würden, wie es heute ist. Siehe, wir sind vor dir in unserer Schuld; denn um deswillen kann man nicht bestehen vor dir. I. Esdr. 9, 6. 7. 13—15.

Und nun, unser Gott, der du groß, stark und furchtbar bist, Bund und Barmherzigkeit bewahrest, wende dein Angesicht von all der Mühe nicht weg, die uns, unsere Könige, und unsere Fürsten und unsere Priester, und unsere Propheten, und unsere Väter, und dein ganzes Volk getroffen, seit den Tagen des Königs von Assyrien bis auf diesen Tag. Und du bist gerecht in allem, was über uns gekommen: denn du hast Wahrheit gethan, wir aber haben gottlos gehandelt. II. Esdr. 9, 32. 33.

Siehe, wir selbst sind jetzo Knechte, und in dem Lande, das du unseren Vätern gegeben, daß sie sein Brot, und was es Gutes hat, essen, darin sind wir selbst sogar Knechte. Und seine Früchte mehren sich für die Könige, die du über uns gesetzet um unserer Sünden willen, und sie herrschen über unsere Leiber und unser Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Trübsal. Nun über all dieses schließen wir einen Bund, und schreiben, und unsere Fürsten, unsere Leviten und unsere Priester versiegeln ihn. II. Esdr. 9, 36—38.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes: kein Frieden ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. Denn meine Missethaten haben mein Haupt überstiegen: und gleich einer schweren Bürde lasten sie auf mir. Meine Wundmale sind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit. Ich bin elend geworden und vollends gebeuget: den ganzen Tag betrüber einhergegangen, denn meine Lenden sind voll der Täuschungen: und nichts Gesundes ist in meinem Fleische. Ich bin geplaget und gar sehr gedemütiget: ich stöhnte vor Seufzen meines Herzens. Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht, und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Mein

Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen: und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. Meine Freunde und meine Nächsten haben sich genahet wider mich, und sich aufgestellt: und die bei mir waren, sind fern gestanden: und die meiner Seele nachstellten, übten Gewalt: die mir Böses wollten, haben eitle Dinge geredet: und List ersonnen den ganzen Tag. Ich aber, einem Tauben gleich, hörete nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Und ich ward wie ein Mensch, der nicht höret, und der in seinem Munde keine Widerrede hat. Denn auf dich, Herr, harr' ich: du wirst mich erhören, Herr, mein Gott . . . Denn für die Geißeln bin ich bereit, und mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte. Ich will anzeigen meine Missethat: und meiner Sünden gedenken. Ps. 37, 2—16. 18. 19.

Die Thorheit des Menschen unterschlägt seinen Gang: und sein Herz brauset auf wider Gott. Spr. 19, 3.

Sie sollen erkennen: Womit jemand sündiget, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.

Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Du selbst hast sie ja gelehrt, sich wider dich zu erheben, und unterrichtet, über dich zu herrschen: werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe? Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir solches? Wegen der Menge deiner Missethaten wird aufgedeckt deine Scham, werden befleckt deine Fußsohlen. Jer. 13, 21. 22.

Wenn unsere Missethaten wider uns zeugen, Herr, so hilf doch um deines Namens willen, denn unsere Verkehrtheit ist groß, wir sündigten wider dich. Jer. 14, 7.

Herr, wir erkennen unsere Missethaten, die Sünden unserer Väter, denn wir sündigten wider dich. Jer. 14, 20.

Und nun, allmächtiger Herr, Gott Israels, eine Seele in Ängsten und ein beklommener Geist rufet zu dir! Höre, o Herr, und erbarme dich unser, denn wir haben vor dir gesündigt. Da du in Ewigkeit thronest, sollen wir für immer verloren sein? Allmächtiger Herr, Gott Israels, höre nun das Gebet der Toten Israels, und ihrer Kinder, die vor dir gesündigt und nicht gehört haben auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, weshalb auch Unglück über Unglück uns befiel. Sei nicht eingedenk der Missethaten unserer Väter, sondern gedenke deines Armes und deines Namens in dieser Zeit, denn du bist der Herr, unser Gott: so wollen wir dich preisen, Herr! Bar. 3, 1—6.

Kindlein! ertraget geduldig den Zorn, der über euch ausgebrochen. Bar. 4, 25.

Dein eigen Verderben bist du, Israel. Osee 13, 9.

b) Unverschuldete Leiden, Prüfungen Gottes, soll man mit Geduld ertragen, und sich derselben sogar freuen.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn, er wird's schon machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. Sei ergeben dem Herrn und bete zu ihm. Ps. 36, 5—7.

Übereile dich zur Zeit der Trübsal nicht. Trage, was dir Gott auferlegt: vereinige dich mit Gott und harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme. Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt' aus in dem Schmerz, und sei geduldig in Demut: denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung. Vertrau' auf Gott, so wird er sich deiner annehmen. Sir. 2, 2—6.

Gott ist gütig und barmherzig und verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal. Sir. 2, 13.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen. Matth. 5, 10—12.

In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Sie gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 41.

Erfreuet euch in Hoffnung, seid geduldig in Trübsal. Röm. 12, 12.

Die, welche weinen, seien, als weinten sie nicht. I. Kor. 7, 30.

In allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten . . . wie sterbend, und siehe, wir leben, als gezüchtigt, und doch nicht getötet. II. Kor. 6, 4. 5. 9.

Bei vieler Prüfung durch Trübsal war übergroß ihre Freude. II. Kor. 8, 2.

Ich freue mich in den Leiden für euch. Kol. 1, 24.

Ihr ertruget mit Freude den Raub euerer Güter, wohl wissend, daß ihr ein besseres und bleibendes Gut habet. Hebr. 10, 34.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet. Jak. 1, 2.

Seid geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, er harret

geduldig, bis sie den Früh- und Spätregen empfange. So seid also auch ihr geduldig, und stärket euere Herzen: denn die Ankunft des Herrn nahet sich . . . Zum Beispiele der Geduld im Leiden und schmählichen Tode nehmet, Brüder, die Propheten: welche im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preisen selig, die ausgeharrt haben. Von der Geduld des Job habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr gab, habt ihr gesehen: denn der Herr ist gütig und barmherzig. Jak. 5, 7—11.

Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung. I. Petr. 5, 6.

Siehe: Geduld.

3) nach den Leiden.

a) Wir sollen Gott dafür danken.

Danket dem Herrn, denn er ist gut; denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit. Ps. 106, 1.

Sei eingedenk deines Wortes an deinem Knechte, worauf du mir Hoffnung gegeben. Das ist mein Trost und meine Niedrigkeit; denn dein Wort macht mich lebendig. Ps. 118, 49. 50.

Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen; außer von einer menschlichen. Gott aber ist getreu; er wird euch nicht über euere Kraft versuchen lassen; sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

b) Wir sollen für die Zukunft um Gottes Stärke bitten.

Wir sollen stets durch Gebet unser Vertrauen zu Gott äußern: Jak. 5, 13; er ist nahe allen, die ihn anrufen: Ps. 144, 18; sollen Geduld und Standhaftigkeit im Leiden als den Weg zur ewigen Freude betrachten: Luk. 21, 19.

IV. Die Hilfe im Leiden und in der Not.

1) Man soll in Leiden zuerst und vorzüglich Gottes Hilfe suchen, und von ihm Befreiung von denselben erwarten.

Wenn du Gott suchest, so wirst du ihn finden: wenn du ihn nur von ganzem Herzen suchest, und in aller Angst deiner Seele. V. Mos. 4, 29.

Wenn du früh zu Gott aufstehest, und zu dem Allmächtigen flehest, rein und aufrichtig wandelst: so wird er alsbald aufwachen zu dir, und in Frieden stellen die Wohnung deiner Gerechtigkeit. Job 8, 5. 6.

Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit: in der Trübsal hast du mir Raum gemacht. Ps. 4, 2.

Herr, mein Gott, auf dich hab' ich gehofft: hilf mir von all meinen Verfolgern, und rette mich. Ps. 7, 2.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke, Herr, meine Feste und meine Zuflucht, und mein Erretter, mein Gott, mein Helfer, ich will auf ihn hoffen, mein Beschirmer, und Horn meines Heiles, der mich aufnimmt. Ps. 17, 2. 3.

Du gabest mir den Schirm deines Heiles, und deine Rechte nahm mich auf: deine Züchtigung hat mich endlich gebessert, und deine Züchtigung, die wird mich lehren. Ps. 17, 36.

Zu dir, Herr, will ich rufen: Mein Gott: schweige nicht vor mir: damit nicht, wenn du schweigest vor mir, ich gleich werde denen, die in die Grube hinabfahren. Erhöre, mein Herr, die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir bete: wenn ich erhebe meine Hände zu deinem heiligen Tempel. Ps. 27, 1. 2.

Ich hab' gesucht den Herrn, und er hat mich erhört, und aus allen meinen Trübsalen mich errettet. Ps. 33, 5.

Dieser Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhört: und aus allen seinen Trübsalen ihn errettet. Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, so ihn fürchten: und sie erretten. Ps. 33, 7. 8.

Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat sie erhört, und aus allen ihren Drangsalen sie errettet. Nah' ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind: und den Geistgebeugten hilft er. Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 18—20.

Der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte: und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Ps. 33, 23.

Rufe zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 49, 15.

Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser, auf den Herrn hoffen, als sich verlassen auf Fürsten. Ps. 117, 8. 9.

Meine Hilfe ist von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 120, 2.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 123, 8.

Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen: allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er: und erlöst sie. Der Herr behütet alle, die ihn lieben: und alle Sünder vertilgt er. Ps. 144, 18—20.

Der Name des Herrn ist der festeste Turm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Als sie dursteten, riefen sie dich an, und ihnen ward Wasser gegeben aus einem sehr hohen Felsen, und sie löschten den Durst aus harten Steinen. Weish. 11, 4.

Der Herr wischt ab die Thränen von jedem Antlitz, und nimmt die Schmach sei-

nes Volkes weg von der ganzen Erde, denn der Herr hat's geredet. Jsai. 25, 8.

Herr, in der Angst sucht man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Jsai. 26, 16.

Bekehret euch zu mir, so werdet ihr gerettet. Jsai. 45, 22.

Heile mich, Herr, so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen . . . Sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübsal. Jer. 17, 14. 17.

Ihr werdet mich anrufen, und werdet Fortgang nehmen; ihr werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr mich suchet von euerem ganzen Herzen. Und ich will mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und will euere Gefangenen zurückführen ꝛc. Jer. 29, 12—14.

Bei mir nur ist Hilfe für dich. Osee 13, 9.

Alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 22.

Ist jemand unter euch traurig, so bete er. Jak. 5, 13.

Dies ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in allem, was wir nach seinem Willen begehren werden, erhöret. Und da wir wissen, daß er uns erhöret, was wir immer bitten, so wissen wir, daß wir das von ihm Erbetene erlangen. I. Joh. 5, 14. 15.

Siehe: Gebet.

2) Gott verspricht, den Leidenden beizustehen.

Nahe ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind: und dem Geistgebeugten hilft er. Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 19. 20.

Wir gingen durch Feuer und Wasser, aber du führtest uns heraus in die Erquickung. Ps. 65, 12.

Wenn nicht der Herr mir geholfen, so läge beinahe in der Hölle meine Seele. Ps. 93, 17.

Er heilet, die geschlagenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. Ps. 146, 3.

Der Herr giebt den Müden Kraft, und den Kraftlosen Kraft und Stärke in Menge. Jsai. 40, 29.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Jsai. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Jsai. 41, 13.

So spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, dessen Name heilig ist, der in der Höh' und im Heiligtum wohnt, und bei denen, so zerschlagenen und demütigen Geistes sind, um zu beleben den Geist der Demütigen, um zu beleben das Herz der Zerschlagenen: Nicht ewiglich will ich hadern, noch immerdar zürnen. Jsai. 57, 15. 16.

Ich sehe seine Wege, und heile es, und führe es zurück, und gebe ihm wieder Trost, denen, die Leid tragen. Jsai. 57, 18.

Wie einen, den seine Mutter liebkoset, so will ich euch trösten, und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden. Jsai. 66, 13.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal, und kennet, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Das zerknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen. Matth. 12, 20.

Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängnis sind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnt werden. Denn gleichwie die Leiden Christi uns reichlich zu teil werden, so wird uns auch durch Christum reichlicher Trost zu teil. II. Kor. 1, 3—5.

3) Wer seine Sünde erkennt, und ernste Entschlüsse zur Besserung gefaßt hat, der darf hoffen, daß Gott sein Leiden bald enden oder mildern, oder ihm doch den nötigen Trost und die Gnade zur standhaften Ertragung derselben nicht entziehen werde.

Wenn dich alle Dinge treffen, die vorhergesagt sind, wirst du zurückkehren in der letzten Zeit zu dem Herrn, deinem Gott, und seine Stimme hören. Denn ein barmherziger Gott ist der Herr, dein Gott: er läßt dich nicht, und verdirbt dich nicht völlig, noch vergißt er seines Bundes, den er geschworen deinen Vätern. V. Mos. 4, 30. 31.

Wenn nun über dich kommen alle diese Worte, der Segen oder der Fluch, den ich dir vor Augen gestellet, und du in der Reue deines Herzens unter allen Völkern . . . dich wieder zu Gott kehrest, und seinen Befehlen gehorchest, wie ich dir heute gebiete, du und deine Söhne aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, so wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenschaft wieder wenden, und sich deiner erbarmen. V. Mos. 30, 1—3.

Es sprachen die Söhne Jsraels zu dem Herrn: Wir haben gesündigt, vergilt uns, wie es dir gut dünket: nur errette uns diesmal. So sprachen sie, und schafften hinweg alle Bilder fremder Götter aus ihren Grenzen, und dienten Gott, dem Herrn. Und der Herr hatte Mitleid mit ihrem Elend. Richt. 10, 15. 16.

David sprach zu Nathan: Ich habe ge-

sündiget wider den Herrn! Und Nathan sprach zu David: Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirst nicht sterben. II. Kön. 12, 13.

Weil du deine Kleider zerrissen und geweint hast vor mir, so hab' ich dich erhöret, spricht der Herr. IV. Kön. 22, 19.

Wenn ich den Himmel verschließe, daß kein Regen strömet, wenn ich den Heuschrecken gebiete, und das Land abfressen lasse, wenn ich Pestilenz unter mein Volk sende: mein Volk aber sich bekehret, und zu mir flehet, und mein Angesicht suchet, und Buße thut von seinen überbösen Wegen: so will ich erhören vom Himmel, und gnädig sein ihren Sünden, und ihr Land heilen. II. Chron. 7, 13. 14.

Die Fürsten Israels wurden bestürzt samt dem Könige und sprachen: Gerecht ist der Herr! Da nun der Herr sah, daß sie sich gedemütigt, geschah des Herrn Wort zu Semeia und sprach: Dieweil sie sich gedemütiget, will ich sie nicht verderben, sondern ein wenig Hilfe ihnen verschaffen. II. Chron. 12, 6. 7.

Wenn sie in ihrer Bedrängnis sich zu dem Herrn, dem Gott Israels, wieder wenden, und ihn suchen, so werden sie ihn finden. II. Chron. 15, 4.

Da nun Manasses gedränget war, betete er zu dem Herrn, seinem Gott, und that große Buße vor dem Gott seiner Väter. Und er bat ihn, und flehte inständig: und er erhörte sein Gebet, und führte ihn nach Jerusalem zurück in sein Reich, und Manasses erkannte, daß er, der Herr, Gott sei. II. Chron. 33, 12. 13.

Weil dein Herz erweicht worden, und du dich gedemütiget vor dem Angesichte des Herrn, um der Dinge willen, die gesagt worden über diesen Ort und die Einwohner Jerusalems: und weil du mein Angesicht fürchtetest, und deine Kleider zerrissest, und vor mir weintest: so habe auch ich dich erhöret, spricht der Herr. II. Chron. 34, 27.

Du schlagest und heilest: führest in die Hölle und wieder heraus, und ist niemand, der deiner Hand entfliehet ... Er hat uns gestraft um unserer Missethaten willen, und er wird uns erlösen um seiner Barmherzigkeit willen. So schauet nun, was er an uns gethan, und lobet ihn mit Furcht und Zittern, und erhebet den König der Ewigkeit in eueren Werken ... Darum bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gerechtigkeit vor Gott, und glaubet's, daß er seine Barmherzigkeit an euch thun wird. Tob. 13, 2. 5. 6. 8.

Gott verwirft die Mächtigen nicht, da er auch selbst mächtig ist: aber er hilft nicht den Gottlosen, und schaffet Recht den Armen. Er ziehet von den Gerechten seine Augen nicht ab, und setzt sie auf den Thron wie Könige immerdar, und sie kommen empor. Und wenn sie in Ketten sind, und gebunden mit Stricken der Armut: so zeigt er ihnen ihre Werke und Laster an, dieweil sie Gewaltthat geübt, und öffnet auch ihr Ohr, um zu bessern, und sagt ihnen, daß sie umkehren von ihrer Missethat. Hören sie und gehorchen sie, so werden sie ihre Tage im Guten vollenden, und ihre Jahre in Ruhm: hören sie aber nicht, so werden sie in das Schwert fallen, und umkommen in Thorheit. Job 36, 5—12.

Wenn ihr euch vergangen habt, so will ich euch unter die Völker zerstreuen, aber wenn ihr euch wieder zu mir bekehret, und meine Gebote haltet, und sie thuet, so will ich, auch wenn ihr abgeführt wäret bis an das Ende des Himmels, euch von daher sammeln. II. Esdr. 1, 8. 9.

Oftmals errettete er sie. Aber sie erbitterten ihn mit ihrem Vorhaben, und sie wurden gedemütiget in ihren Missethaten. Und er sah, wie sie geplagt wurden: und erhörte ihr Gebet. Und er gedachte seines Bundes: und es reute ihn nach der Menge seiner Barmherzigkeit. Und er ließ sie zu Gnaden kommen vor allen, die sie gefangen hatten. Ps. 105, 43—46.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, sondern nur eine kurze Zeit wurden sie zur Warnung erschreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles, zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes. Denn, wer sich hinwendete, der wurde gesund, nicht durch das, was er sah, sondern durch dich, den Heiland aller. Weish. 16, 6. 7.

Aber gleichwie ein Weib ihren Buhlen verachtet, also hat mich das Haus Israel verworfen, spricht der Herr. Horch'! Eine Stimme auf Wegen, Weinen und Heulen der Kinder Israels, dieweil sie ihren Weg verkehret, und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben! So bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, und ich will heilen eueren Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der Herr, unser Gott. Jer. 3, 20—22.

Willst du dich bekehren, o Israel, spricht der Herr, so bekehre dich zu mir: willst du wegräumen aus meinem Angesicht, was zu deinem Fall ist, so wirst du nicht wanken. Jer. 4, 1.

Wenn ich plötzlich wider ein Volk und Reich mein Wort gerichtet habe, in der Absicht, es auszurotten, zu zerstören und zu verderben; dieses Volk aber Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen, so wird mich auch das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Jer. 18, 7. 8.

Bessert eueren Wandel und euere Absichten, und höret auf die Stimme des Herrn, eueres Gottes, so wird den Herrn

reuen des Übels, das er gesprochen wider euch. Jer. 26, 13.

Du hast mich gestraft, und ich ward gezüchtigt wie ein ungebändigt Kalb: bekehre mich, so werde ich bekehrt, denn du bist der Herr, mein Gott. Denn nachdem du mich bekehret hast, thu' ich Buße, und nachdem du mir's gezeigt, schlag' ich auf meine Hüfte: ich bin beschämt und erröte, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. Jer. 31, 18. 19.

V. Trost in Leiden und Trübsal.

1) Außerdem, daß wir in Gott einen Helfer haben, soll uns im Leiden noch trösten das Beispiel unseres leidenden und sterbenden Heilandes.

Der Jünger ist nicht über den Meister: jeder aber wird vollkommen sein, wenn er wie sein Meister ist. Luk. 6, 40.

Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Luk. 9, 23.

Mußte nicht Christus dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der, welcher ihn gesandt hat. Joh. 13, 16.

Den, welcher ein wenig unter die Engel erniedrigt ward, damit er nach Gottes Gnade für alle den Tod verkoste, Jesum, sehen wir wegen Erleidung des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn es ziemte sich, daß der, um dessentwillen alle Dinge sind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 9. 10.

Obwohl er als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorsam lernte, und, zur Vollendung gebracht, allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit wurde. Hebr. 5, 8. 9.

Wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget ... er, der nicht drohete, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurteilte. I. Petr. 2, 20. 21. 23.

Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne. I. Petr. 4, 1.

2) Es trifft uns kein Leiden ohne Gottes Willen oder Zulassung.

Siehe: Job 2, 10; Klagel. 3, 37. 38; Amos 3, 6; Matth. 6, 25 ff.

VI. Nutzen der Leiden und Trübsale.

Die Leiden gewähren vielfachen und großen Nutzen. In Leiden denkt man nach über seinen Lebenswandel, das Gewissen wird aufgeregt, die Reue angefacht, das Vertrauen und die Hoffnung zu Gott belebt u. dgl.

Gebenedeit sei dein Name, du Gott unserer Väter, der du Barmherzigkeit übest, nachdem du erzürnt warst, und zur Zeit der Trübsal die Sünden nachlassest denen, die dich anrufen. Tob. 3, 13.

Das hält jeglicher für gewiß, der dich verehrt, daß sein Leben gekrönt wird, wenn es erprobet worden, daß er erlöset wird, wenn er in der Trübsal gewesen, und zu deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der Züchtigung gewesen. Denn du hast keine Lust an unserem Verderben: denn nach dem Ungewitter machst du es still, und nach Weinen und Wehklagen überschüttest du mit Frohlocken. Tob. 3, 21. 22.

Du schlagest und heilest: führest in die Hölle und wieder heraus, und ist niemand, der deiner Hand entfliehet ... Er hat uns gestraft um unserer Missethaten willen, und er wird uns erlösen um seiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 2. 5.

Sie sollen gedenken, wie unser Vater Abraham versucht worden, und, durch viele Trübsale bewährt, Gottes Freund geworden ist. Also ist Isaak, also Jakob, also Moses, also sind alle, die Gott gefällig waren, durch viele Trübsale gegangen, und sind treu geblieben. Jud. 8, 22. 23.

Wir wollen uns nicht rächen über das, was wir leiden, sondern denken, daß geringer als unsere Sünden diese Strafruten des Herrn sind, und wollen glauben, daß wir damit wie Knechte zur Besserung gezüchtigt werden, und nicht zu unserem Untergange. Jud. 8, 26. 27.

Der Mensch ist zur Arbeit (Mühseligkeit) geboren und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget; darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Denn er verwundet und heilet, er schlägt, und seine Hände machen gesund. In sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich nichts Böses treffen. Job 5, 17—19.

O, daß du einsähest, daß er viel weniger von dir fordert, als deine Ungerechtigkeit verdient hat. Job 11, 6.

Gott prüfte mich wie Gold, das durchs Feuer geht. Job 23, 10.

Sein Fleisch ist von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen seiner Jugend wieder kommen. Er wird zu Gott beten, und

der wird ihm gnädig sein: und ihn sein Angesicht in Jubel schauen lassen, und dem Menschen seine Gerechtigkeit wieder geben. Job 33, 25. 26.

Er wird sich umsehen bei den Menschen und sprechen: Ich habe gesündigt, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's wert war. Er hat seine Seele gerettet, daß sie nicht zum Verderben hinfahre, sondern im Leben das Licht schaue. Siehe, das alles thut Gott dreimal, mit einem jeglichen, damit er ihre Seele vom Verderben zurückbringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchtet. Job 33, 27—30.

In der Trübsal hast du mir Raum gemacht. Ps. 4, 2.

Es hat sich gemehrt ihr Elend, danach eilten sie herbei. Ps. 15, 4.

Du hast geprüft mein Herz, und heimgesucht bei Nacht: du hast mich durch Feuer erforscht, und Missethat ward nicht erfunden an mir. Ps. 16, 3.

Du gabest mir den Schirm deines Heiles, und deine Rechte nahm mich auf: deine Züchtigung hat mich endlich gebessert, und deine Züchtigung, die wird mich lehren. Ps. 17, 36.

Du bist meine Zuflucht vor der Trübsal, die mich umrungen hat: du mein Frohlocken, errette mich von denen, die mich umringen. Ps. 31, 7.

Nah' ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind; und den Geistgebeugten hilft er. Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 19. 20.

Du hast uns geführt in den Fallstrick, Trübsal gelegt auf unseren Rücken: Menschen gesetzt über unsere Häupter. Wir gingen durch Feuer und Wasser, aber du führtest uns heraus, in die Erquickung. Ps. 65, 11. 12.

Erfülle ihr Angesicht mit Schmach, daß sie deinen Namen suchen, Herr! Ps. 82, 17.

Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübsal, ich reiß' ihn heraus, und bring' ihn zu Ehren. Ps. 90, 15.

Glückselig der Mensch, den du unterweisest, o Herr: und ihn lehrest dein Gesetz! daß du ihm linderst die Tage des Unglücks: bis dem Sünder gegraben die Grube. Ps. 93, 12. 13.

Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreuten deine Tröstungen meine Seele. Ps. 93, 19.

Bevor ich gedemütigt ward, hab' ich gesündigt: darum halt' ich dein Wort. Ps. 118, 67.

Gut ist's mir, daß ich gedemütigt ward: damit ich lerne deine Satzungen. Ps. 118, 71.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst: denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Wie das Silber durch Feuer geprüft wird im Schmelzofen, so prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3.

Aus dem Gefängnisse, aus den Ketten kommt manchmal einer zum Königreich. Pred. 4, 14.

Wenn der Geist eines Gewaltigen über dich herfährt, so verlaß deinen Ort nicht: denn dieses Mittel heilet die größten Sünden. Pred. 10, 4.

Ein wenig werden sie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet sie, und findet sie seiner wert. Weish. 3, 5.

Als sie geprüft wurden, wiewohl sie nur gnädig gezüchtigt wurden, haben sie eingesehen, welche Qualen die Gottlosen zu leiden haben, welche im Zorne verurteilt werden. Die Gerechten prüftest du wie ein Vater, der ermahnt, die Ungerechten untersuchtest und verurteiltest du wie ein strenger König. Weish. 11, 10. 11.

Als sie hörten, daß die Qualen, die sie litten, jenen zu gute gekommen, gedachten sie des Herrn, und verwunderten sich über den endlichen Ausgang. Denn sie mußten den, welchen sie verlachten, weil er grausam ausgesetzt wurde, zuletzt bei dem Ausgange doch bewundern. Weish. 11, 14. 15.

Wenn du uns auch züchtigst, schlägst du unsere Feinde mit vielfältigen Plagen, damit wir, wenn wir richten, deiner Güte gedenken, und auf deine Barmherzigkeit hoffen, wenn wir gestraft werden. Daher hast du auch die, so in ihrer Thorheit und Ungerechtigkeit dahinlebten, eben durch das so stark gequält, was sie verehrten. Denn sie wandelten zu lange auf dem Wege des Irrtums, hielten das für Götter unter den Tieren, was man für verächtlich hält, und lebten wie thörichte Kinder. Darum strafest du sie auch wie thörichte Knaben, mit Spott. Die aber durch Spott und Strafe nicht gebessert wurden, erfuhren ein Urteil, Gottes würdig. Denn weil sie über das, was sie litten, unwillig wurden, und sahen, daß sie durch das, was sie für Gott hielten, vertilgt wurden, so lernten sie dadurch den wahren Gott kennen, den sie ehemals verleugneten. Weish. 12, 22—27.

Wenn du die Feinde deiner Diener, die des Todes schuldig waren, mit so großer Langmut gestraft hast, daß du ihnen Zeit und Raum gabest, von ihrer Bosheit abzustehen: mit wie vieler Sorgfalt richtest du nicht deine Kinder, deren Vätern du durch Eid und Bund die besten Verheißungen gegeben. Weish. 12, 20. 21.

O Herr, wie gut und süß ist dein Geist in allen Dingen. Daher strafest du diese-

nigen, die sich verirren, nach und nach, und erinnerst sie an das, wodurch sie sich versündigen, und redest ihnen zu, damit sie von der Bosheit ablassen und an dich glauben, o Herr! Weish. 12, 1. 2.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, sondern nur eine kurze Zeit wurden sie zur Warnung erschreckt, und erhielten das Zeichen des Heils, zur Erinnerung an die Gebote deines Gesetzes. Weish. 16, 6.

Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt' aus in dem Schmerz und sei geduldig in Demut: denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung. Sir. 2, 4. 5.

Gott ist gütig und barmherzig, verzeiht die Sünden am Tage der Trübsal, und beschirmet alle, die ihn suchen in Wahrheit. Sir. 2, 13.

Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen: und die gerechten Menschen prüfet die Trübsal. Sir. 27, 6.

Die Sorge, sich vorzusehen, macht abwendig den Sinn: und eine schwere Krankheit macht nüchtern den Geist. Sir. 31, 2.

Gar schön ist die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Trübsal, wie eine Regenwolke zur Zeit der Trockenheit. Sir. 35, 26.

Ich werde meine Hand gegen dich wenden, und deine Schlacken rein ausschmelzen und all dein Zinn wegnehmen: und dir wieder Richter geben, wie vorher, und Ratgeber wie vor alters: dann wirst du heißen die Stadt des Gerechten, die treue Stadt. Isai. 1, 25. 26.

Meine Seele verlanget nach dir in der Nacht, und auch mein Geist erwachet zu dir in mir am frühen Morgen: denn wenn du Gericht haltest auf Erden, lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises. Erbarmet man sich aber des Gottlosen, so lernet er nicht Gerechtigkeit: er thut Böses im Lande der Heiligen, und schauet auf die Herrlichkeit des Herrn nicht. Isai. 26, 9. 10.

Herr, in der Angst suchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

So oft sie (die Plage) daherkommt, wird sie euch mitnehmen, denn früh morgens kommt sie, bei Tag und bei Nacht, und wird schon die Anfechtung euch lehren, aufs Wort zu merken. Isai. 28, 19.

Vor der Stimme des Herrn erschrecket Assur, wenn ihn trifft seine Rute. Isai. 30, 31.

Der Blasbalg ist ausgegangen, das Blei ward im Feuer verzehrt, aber umsonst arbeitete der Schmelzer: denn ihre Bosheit wurde nicht verzehrt. Jer. 6, 29.

Ich will dich strafen mit Maß, auf daß du dich nicht für unschuldig haltest. Jer. 30, 11; 46, 28.

Ich weiß, daß dies Volk mir nicht gehorchen wird, weil es ein halsstarrig Volk ist: aber im Lande seiner Gefangenschaft wird es in sich gehen: da werden sie erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin: ich werde ihnen ein Herz geben, daß sie verstehen, und Ohren, daß sie hören. Und sie werden mich preisen im Lande ihrer Gefangenschaft, und eingedenk sein meines Namens. Sie werden sich bekehren von ihrer Hartnäckigkeit und ihren Bosheiten, denn sie erinnern sich, wie es ihren Vätern gegangen, die gegen mich gesündigt. Bar. 2, 30–33.

Und nun, allmächtiger Herr, Gott Israels, eine Seele in Ängsten und ein beklommener Geist rufet zu dir! Höre, o Herr, und erbarme dich, du bist ja ein barmherziger Gott, erbarme dich unser, denn wir haben vor dir gesündigt. Bar. 3, 1. 2.

Setze den leeren Topf auf glühende Kohlen, daß sein Erz heiß und fließend werde: und die Unreinigkeit in seinem Innern zerschmolzen und sein Rost verzehrt werde. Viele Mühe wendet man daran, aber sein übermäßiger Rost geht nicht ab, auch nicht durchs Feuer. Ezech. 24, 11. 12.

Viele werden ausgeschieden, gereinigt und wie im Feuer bewährt werden. Dan. 12, 10.

Siehe, ich will deinen Weg verzäunen mit Dornen, und ihn verbauen mit einer Mauer. Osee 2, 6.

In ihrer Trübsal werden sie früh zu mir sich aufmachen und sagen: Kommet, lasset uns zurückkehren zu dem Herrn: denn er selbst hat uns gefangen, so wird er uns auch erlösen: geschlagen, so wird er uns auch heilen. Osee 6, 1. 2.

Mit menschlichen Banden zog ich sie, an Seilen der Liebe: ich war ihnen, als ob ich aufhöbe das Joch auf ihrem Nacken. Osee 11, 4.

Da in mir bang ward meine Seele, gedachte ich des Herrn: daß zu dir käme mein Gebet in deinem heiligen Tempel. Jon. 2, 8.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal, und kennt, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Es wird geschehen im ganzen Lande, spricht der Herr: zwei Teile werden darin zerstreut, und kommen um, und der dritte Teil bleibt übrig darin. Und ich führe den dritten Teil durchs Feuer, und läutere ihn, wie man Silber läutert, und prüfe ihn, wie man Gold prüfet. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören. Ich werde sagen: Du bist mein Volk! Und er wird sagen: Der Herr ist mein Gott. Zach. 13, 8. 9.

Ich schlug euch mit Brandluft, Meltau und Hagel, alle Werke euerer Hände: und

doch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehrt hätte, spricht der Herr. Agg. 2, 18.

Wer wird den Tag seiner Ankunft aussinnen, und wer bestehen bei seinem Anblick? Denn er ist wie ein schmelzend Feuer, und wie das Kraut der Walker: er sitzet schmelzend und reinigend das Silber, daß sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Herrn gefallen das Opfer Judas und Jerusalems wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren des Altertums. Mal. 3, 2—4.

Ward nicht Abraham treu erfunden in der Prüfung, und ward es ihm nicht angerechnet zur Gerechtigkeit? Joseph beobachtete in der Zeit seiner Bedrängnis das Gebot, und ward Herr von Ägypten. I. Makk. 2, 52. 53.

Ich bitte jene, welche dieses Buch lesen, nicht zu erschrecken über diese Unglücksfälle, sondern zu bedenken, daß diese Vorfälle nicht zum Verderben, sondern zur Züchtigung unseres Volkes gekommen seien. Denn daß den Sündern nicht lange Zeit gestattet wird, nach ihren Gelüsten zu thun, sondern schnelle Rache über sie verhängt wird, ist ein Zeichen großer Güte. II. Makk. 6, 12. 13.

Er hat nie seine Barmherzigkeit uns entzogen; wohl aber durch Unglück sein Volk gestraft, aber nicht verlassen. II. Makk. 6, 16.

Wenn ich auch jetzt der Marter der Menschen entgehe, so kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch tot entfliehen. II. Makk. 6, 26.

Antiochus fing an, von seinem großen Stolze nachzulassen und zur Erkenntnis seiner selbst zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und seine Schmerzen jeden Augenblick zunahmen. Als er selbst seinen Gestank nicht mehr ertragen konnte, sprach er so: Es ist billig, sich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche sich nicht Gott gleich dünke. II. Makk. 9, 11. 12.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket: denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen. Matth. 5, 10—12.

Der verlorene Sohn ging in sich und sagte: Wie viele Taglöhner haben im Hause meines Vaters Überfluß an Brot; ich aber sterbe hier Hungers! Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündiget wider den Himmel und an dir: ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: halte mich wie einen deiner Taglöhner. Und er machte sich auf, und ging zu seinem Vater. Luk. 15, 17—20.

Mußte nicht Christus dies leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

Jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe. Joh. 15, 2.

Ihr werdet traurig sein, aber euere Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Das Weib, wenn es gebiert, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist: wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst, wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren worden ist. Auch ihr habt jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und euere Freude wird niemand von euch nehmen. Joh. 16, 20—22.

Die Patriarchen beneideten den Joseph, und verkauften ihn nach Ägypten; aber Gott war mit ihm. Er rettete ihn aus allen seinen Drangsalen, gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Ägypten, und setzte ihn zum Vorsteher über Ägypten und über sein ganzes Haus. Apg. 7, 9. 10

Wir rühmen uns der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt: Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 3—5.

Wenn wir Kinder sind, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mitverherrlicht werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 17. 18.

Wir wissen, daß alle Geschöpfe seufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch. Und nicht allein sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes besitzen, ja, wir selbst seufzen innerhalb uns, und warten auf die Kindschaft Gottes, auf die Erlösung unseres Leibes. Röm. 8, 22. 23.

Wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtigt, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden. I. Kor. 11, 32.

Unsere Hoffnung in betreff euer ist fest, da wir wissen, daß, wie ihr Mitgenossen der Leiden seid, ihr es auch im Troste sein werdet. II. Kor. 1, 7.

Allenthalben leiden wir Trübsal, aber wir werden nicht beängstigt: wir geraten in Not, aber wir kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II. Kor. 4, 8. 9.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II. Kor. 4, 17.

Erfüllt bin ich mit Trost, übervoll von Freude bei all unserer Trübsal. II. Kor. 7, 4.

Bei vieler Prüfung durch Trübsal war übergroß ihre Freude. II. Kor. 8, 2.

Die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. II. Kor. 12, 9

Ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Bedrängnissen um Christi willen: denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. II. Kor. 12, 10.

Euch ist in Beziehung auf Christum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden. Phil. 1, 29.

Wir rühmen uns euer bei den Gemeinden Gottes wegen euerer Geduld und eueres Glaubens selbst in allen eueren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr ertraget zum Beweise des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet: wenn es anders gerecht bei Gott ist, daß er denjenigen, welche euch in Trübsal versetzen, mit Trübsal vergelte, euch aber, die ihr Trübsal leidet, samt uns mit Ruhe, wann der Herr Jesus vom Himmel aus sich offenbaren wird mit den Engeln seiner Macht. II. Thess. 1, 4—7.

Wahrhaft ist das Wort: denn wenn wir mit ihm gestorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen: wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 11. 12.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgung leiden. II. Tim. 3, 12.

Den, welcher ein wenig unter die Engel erniedrigt ward, damit er nach Gottes Gnade für alle den Tod verkoste, Jesum, sehen wir wegen Erleidung des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn es ziemte sich, daß der, um dessentwillen alle Dinge, und durch welchen alle Dinge sind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 9. 10.

Obwohl er als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorsam lernte. Hebr. 5, 8.

Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er: er schlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern: denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle teilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarde und keine Kinder. Ferner, unsere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht: sollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? Jene züchtigten uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken: dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 5—11.

Paulus und Barnabas stärkten die Gemüter der Jünger, und ermahnten sie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübsal eingehen müssen in das Reich Gottes. Apg. 14, 21.

Der heilige Geist spricht, daß Bande und Trübsale zu Jerusalem meiner warten. Aber nicht von diesem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher als mich: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienst des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jesus, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. Apg. 20, 23. 24.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß die Prüfung eueres Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen und ganz seid, und an nichts Mangel habet. Jak. 1, 2—4.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

In der letzten Zeit werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet, damit die Prüfung eueres Glaubens als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde zum Lobe und Preise, zur Ehre bei der Erscheinung Jesu Christi. I. Petr. 1, 6. 7.

Was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erdulden müsset? aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward, der nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohete, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurteilte. I. Petr. 2, 20—23.

Wenn ihr etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schreckniße fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht. I. Petr. 3, 14.

Es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter als um böser Thaten willen leidet. I. Petr. 3, 17.

Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet euch auch mit demselben Sinne: denn wer im Fleische leidet, hört auf, zu sündigen: so daß er nicht mehr nach den

Lüsten der Menschen, sondern nach dem Willen Gottes lebt die noch übrige Zeit im Fleische. I. Petr. 4, 1. 2.

Geliebteste! Lasset euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames: sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken könnet. I. Petr. 4, 12. 13.

Selig seid ihr, wenn ihr um des Namens Christi willen geschmähet werdet, denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes und sein Geist ruhet auf euch. Niemand unter euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Lästerer, oder Lüstling nach fremdem Gute. Leidet er dagegen als Christ, so schäme er sich nicht; vielmehr preise er Gott in diesem Namen. I. Petr. 4, 14—16.

Der Gott aller Gnade, der uns durch Jesum Christum berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, wolle euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, vollenden, stärken und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10.

Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II. Petr. 2, 9.

Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal, und an dem Reiche und an der Geduld in Christo Jesu. Off. 1, 9.

Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Off. 7, 14.

Siehe: Drangsale.

Leiden Jesu Christi ist der Inbegriff der großen und vielen Schmerzen, Kränkungen, Peinigungen und des Kreuzestodes, welchen Jesus Christus zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes sich unterzog.

1) Seine Vorbildung.

Die Öffnung an der Seite der Arche Noahs: I. Mos. 6; der Patriarch Noah, der von seinem Sohne Cham verspottet wird: K. 9; Isaak, der den Holzbündel auf seinen Schultern trägt: K. 22; der Widder, der an den Dörnern sich verwickelt und statt Isaak geopfert wurde: K. 22; Joseph, der von seinen Brüdern um zwanzig Silberlinge verkauft wird ꝛc.: K. 37; der Ziegenbock, der als Sündopfer dargebracht wurde, während der Sündenbock in die Wüste entlassen wurde: III. Mos. 6; die eherne Schlange in der Wüste: IV. Mos. 21; die Riesentraube, welche Josue und Caleb als Kundschafter an einer Stange aus dem Gelobten Lande brachten: K. 13; König David, der von Achis und seinem Hofe für einen Thoren gehalten und verlacht wurde: I. Kön. 21; Samson, der unter den Trümmern des Tempels all seine Feinde begrub: Richt. 16; Jonas, der drei Tage im Bauche eines Meerungeheuers war: Jon. 2; endlich das Osterlamm: II. Mos. 12. — Siehe: Christus.

2) Seine Vorherverkündigung durch die Propheten des Alten Bundes und durch Jesum Christum selber.

Siehe: Christus.

3) Seine Eigenschaften.

Es war ein überaus schweres Leiden; Matth. 20, 22; Luk. 22, 44. 63—65; 23, 11 f.; ein unschuldiges: II. Kor 5, 21; Hebr. 7, 26; I. Petr. 2, 22; 3, 18, vgl. Isai. 53, 4—6; Joh. 8, 46; ein notwendiges: Luk. 24, 26; Hebr. 2, 14. 15; aber ein freiwilliges: Joh. 10, 15. 18; 14, 31; vgl. Luk. 18, 31; Joh. 13, 1; 18, 1—9; der ganzen Welt heilsames: Joh. 3, 16; 11, 50—52; II. Kor. 5, 14 15. 18; I. Tim. 2, 3. 4; II. Tim. 1, 10; es erfolgte nach Gottes Ratschluß: Joh. 19, 11; Apg. 2, 23; 4, 28; zur bestimmten Zeit: Luk. 22, 53; Gal. 4, 4. 5.

4) Christus litt an Leib und Seele und an der Ehre.

a) An Leibe: Er wurde seinen Feinden überliefert und von ihnen gefangen: Matth. 26, 47. 50; Mark. 14, 43. 46; Joh. 18, 2—12; dem Gespötte der Gerichtsdiener preisgegeben und schrecklich mißhandelt: Matth. 26, 67. 68; Mark. 14, 65; Luk. 22, 63—65; grausam gegeißelt, mit Dornen gekrönt und dabei neuerdings beschämt: Matth. 27, 26—30; Mark. 15, 15—19; ans Kreuz genagelt und zwischen zwei Mördern aufgerichtet: Matth. 27, 31—38; Mark. 15, 20—27; vgl. Joh. 19, 16—24; an welchem er erst nach drei qualvollen Stunden den Geist aufgab: Mark. 15, 25. 33. 34. 37; Luk. 23, 33. 44—46.

b) An der Seele: Ein Jünger verriet ihn: Matth. 26, 14—16. 21—25. 46. 48. 49; Luk. 22, 3—6. 47. 48; am Ölberge war seine Seele traurig bis in den Tod: Matth. 26, 37—45; Mark. 14, 32. 34—41; seine Jünger flohen: Mark. 14, 50—52; Petrus verleugnete ihn: Mark. 14, 54. 66—71; Luk. 22, 54—61.

c) An der Ehre: Das Kreuz war die schimpflichste Todesstrafe; er ward als Volksaufwiegler dargestellt; zwischen zwei Mördern als der ruchloseste behandelt: Matth. 27, 37—49; Mark. 15, 27—36; Luk. 23 35—39.

5) Der Zweck des Leidens war die Rettung und Begnadigung des ganzen Menschengeschlechtes.

Siehe: Christus.

6) Die Art und Weise, wie Christus Jesus sein übergroßes Leiden erduldet.

Er litt alles mit dem willigsten Gehorsam: Matth. 26, 39. 42. 44; Mark. 14, 35. 36. 39; Phil. 2, 8; Hebr. 5, 8; mit der größten Geduld: II. Thess. 3, 5; Off. 1, 9; mit der außerordentlichsten Demut und Sanftmut: Phil. 2, 6. 7; Hebr. 12, 2; I. Petr. 2, 23; mit der zärtlichsten Liebe gegen die Menschheit, selbst gegen seine Feinde: Röm. 5, 8. 9; Luk. 23, 28. 34. 43; Joh. 13, 1. 34. 35; 19, 26. 27; Eph. 5, 25.

7) Sein Leiden war für ihn der Weg zur Herrlichkeit.

Mußte nicht Christus dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

Und er sprach zu ihnen: Also steht es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Toten auferstehen. Luk. 24, 46.

So wisse denn das ganze Haus Israel unfehlbar gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zum Christum und auch zum Herrn gemacht hat. Apg. 2, 36.

Darum hat ihn Gott auch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind. Phil. 2, 9. 10.

8) Zu dieser Herrlichkeit sollen alle seine Bekenner gelangen; aber es führt kein anderer Weg dahin, als der Weg des Mitleidens mit Jesu, sei es das eigentliche Mitleiden wie bei Maria, oder das Mitleiden der Buße, wie bei Magdalena.

Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast; damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24.

Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Jesu Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mitverherrlichet werden. Röm. 8, 17.

Euch ist in Beziehung auf Christum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, indem ihr denselben Kampf habet, den ihr an mir gesehen, und jetzt von mir höret. Phil. 1, 29. 30.

Wenn Christus, euer Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr erscheinen mit ihm in Herrlichkeit. Kol. 3, 4.

Was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erduldet? Aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. I. Petr. 2, 20. 21.

Geliebteste! Lasset euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freut euch, daß ihr mit Christo leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken könnet. I. Petr. 4, 12. 13.

9) Wir sollen daher uns im Geiste in die Höhe und Tiefe, in die Breite und Länge des Kreuzes Christi versenken und in diesem Buche Tag und Nacht betrachten.

Erde! bedecke mein Blut nicht (durch Vergessen), und mein Geschrei finde auf dir keine Stätte, sich zu bergen. Job 16, 19.

Gehet heraus, ihr Töchter Sions, und schauet den König Salomo mit der Krone, womit ihn seine Mutter gekrönt am Tage seiner Vermählung und am Tage der Freude seines Herzens. Hohesl. 3, 11.

Komm' in meinen Garten (durch Meditation), meine Schwester, meine Braut, um meine Myrrhe mit meinen Gewürzen zu pflücken, den Honigseim samt meinem Honig zu essen, meinen Wein mit meiner Milch zu trinken; esset, Freunde! und trinket und berauschet euch, Allerliebste! Hohesl. 5, 1.

Für alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Darum kennen wir von nun an niemand dem Fleische nach. II. Kor. 5, 15. 16.

Damit ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe sei, und erkennen die Liebe Christi, die alles Erkennen übersteigt, damit ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllet werdet. Eph. 3, 18. 19.

Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern an sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und eueren Mut nicht sinken lasset. Hebr. 12, 3.

Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische leidet, hört auf, zu sündigen. I. Petr. 4, 1.

10) Dann sollen wir aber auch in die Fußstapfen des Gekreuzigten treten und seinem Beispiele nachfolgen.

Und er wird ein Panier unter den Völkern aufrichten, und die Verjagten Israels zusammenbringen und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde. Jsai. 11, 12.

Ethai antwortete dem König David: So wahr der Herr lebet, und so wahr mein Herr, der König, lebet: an welchem Orte du, mein Herr und König, noch sein wirst, es sei im Tode oder Leben, da wird auch dein Knecht sein. II. Kön. 15, 21.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16, 24; vgl. 10, 38; Luk. 9, 23; 14, 27.

Christus hat für uns gelitten und uns ein Beispiel hinterlassen, daß wir in seine Fußstapfen eintreten sollen. I. Petr. 2, 21.

Leidenschaften, sind gewisse Gemütsbewegungen, welche aus der Vorstellung wahrer oder eingebildeter guter oder böser Gegenstände entstehen.

1) Der Mensch ist wegen der durch die Sünde verdorbenen Natur zu bösen Leidenschaften vorzüglich geneigt.

Alles Dichten ihres Herzens ist immerdar auf Böses gerichtet. I. Mos. 6, 5.

Der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf. I. Mos. 8, 21.

Ich bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. Nun aber wirke ich jenes nicht, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, d. h. in meinem Fleische nichts Gutes wohnet u. s. w. Röm. 7, 14—18 f.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus eueren Begierden, die da kämpfen in eueren Gliedern? Jak. 4, 1.

2) Diese Leidenschaften sollen (und können) zwar nicht vertilgt und vernichtet, wohl aber sollen sie beherrscht und dem Guten dienstbar gemacht werden.

Aber ihre Begier soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. I. Mos. 4, 7.

Beschneidet die Vorhaut eueres Herzens und verhärtet eueren Nacken nicht länger. V. Mos. 10, 16.

Bedenke, daß ich dir heute vorgelegt Leben und Gutes, und andererseits Tod und Böses. V. Mos. 30, 15; vgl. V. 19.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du der Seele ihre Gelüste gewährest, macht sie dich zum Hohne deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet, noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als Lebendiggewordene von den Toten und (gebet) euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Streit, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13.

3) Zu dieser Heiligung der Leidenschaften sind wir verpflichtet infolge der durch die heilige Taufe bewirkten Verähnlichung mit Christo.

Siehe oben bei Art. Leib die Stelle: Röm. 6, 3—11.

Mit Christo bin ich ans Kreuz geheftet; ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich nun aber lebe im Fleische, das lebe ich in dem Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 19. 20.

Denn ihr alle, die ihr getauft seid, habt Christum angezogen. Gal. 3, 27.

Ziehet aus den alten Menschen mit seinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat. Kol. 3, 10.

Erneuert euch im Geiste eueres Gemütes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Eph. 4, 23. 24.

4) Dieser heiligen Pflicht vermag der Erlöste auch nachzukommen, denn er ist in das neue Leben versetzt und befindet sich in und unter der Gnade.

Die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. Röm. 6, 14.

(Ihr seid nicht mehr unter dem Gesetze:) Wisset ihr nicht, daß das Gesetz über den Menschen herrschet, solange er lebet. Denn ein Weib, das unter einem Manne steht, ist an das Gesetz gebunden, solange der Mann lebt; wenn aber ihr Mann stirbt, so ist sie vom Gesetze des Mannes entbunden ... Daher seid auch ihr, meine Brüder, durch den Leib Christi dem Gesetze abgetötet, und so einem anderen, dem von den Toten Erstandenen, angehörig, damit wir Gott Früchte bringen. Denn als wir dem Fleische lebten, wirkten die sündhaften Lüste infolge des Gesetzes in unseren Gliedern, so daß sie dem Tode Frucht brachten; jetzt aber sind wir vom Gesetze des Todes, in welchem wir festgehalten waren, befreit, so daß wir (Gott) im neuen Geiste, und nicht im alten Buchstaben dienen. Röm. 7, 1—6.

(Sondern unter der Gnade:) Ich unglücklicher Mensch! wer wird mich von

dem Leibe dieses Todes befreien? Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. So diene ich, derselbe, mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde. Röm. 7, 24. 25.

Nichts Verdammenswertes ist mehr in denen, die in Christo sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Denn das Gesetz des lebendigmachenden Geistes hat mich in Christo Jesu von dem Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward: das hat Gott (bewirkt), indem er seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und wegen der Sünde sandte, und die Sünde im Fleische verdammte, damit die Satzung des Gesetzes erfüllt werde, indem wir nicht mehr nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Röm. 8, 1—4.

5) Zur Erfüllung dieser Pflicht werden wir durch die stärksten Beweggründe ermutiget.

Jeder, welcher Sünde thut, ist ein Knecht der Sünde. Joh. 8, 34.

Sie verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind; denn von wem jemand überwältigt wird, dessen Knecht ist er. II. Petr. 2, 19.

Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Knechte seid, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorsame hingebet, sei es (als Knechte) der Sünde zum Tode, oder (als Knechte) des Gehorsams zur Gerechtigkeit. Dank sei aber Gott, daß ihr, die ihr Knechte der Sünde gewesen, von Herzen der Lehre gehorchet, jene Gestalt gewonnen habet, und die ihr überwiesen worden seid. Befreit nämlich von der Sünde, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eueres Fleisches willen. Denn gleichwie ihr euere Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit hingabet zur Gottlosigkeit, so gebet nun euere Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit gewesen. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämet? denn das Ende davon ist der Tod. Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod; die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 16—23.

Wenn jemand den Tempel Gottes entheiliget, so wird Gott ihn verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. I. Kor. 3, 16.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seid um teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 19. 20.

Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Eph. 5, 30.

6) Beispiele nicht beherrschter Leidenschaftlichkeit.

a) Der stolze Aman am Hofe des Königs Assuerus: Esth. 5, 10. — b) Der geizige Judas: Matth. 27, 5. — c) Die wollüstigen Sodomiter: I. Mos. 19, 5—8. 24. — d) Der jähzornige Antiochus: II. Makk. 9, 28. — e) Der neidische Kain und die neidischen Pharisäer: I. Mos. 4. — f) Der träge, faule Knecht: Matth. 25, 24. — g) Der lieblose reiche Prasser: Luk. 16, 22. Siehe: Abtötung; Begierde; Begierlichkeit; Gebet; Wachsamkeit.

Leihen, jemand etwas borgen, ein Darlehen geben: II. Mos. 12, 36; V. Mos. 15, 6; solches wurde im mosaischen Gesetze dringend empfohlen: V. Mos. 15, 7. 8; Zinsen durften dabei nicht genommen werden: II. Mos. 22, 25; III. Mos. 25, 35. 37; V. Mos. 23, 19. 20; ein Pfand zu nehmen, war unter gewissen Einschränkungen erlaubt: II. Mos. 22, 26. 27; V. Mos. 24, 6. 10—13; vor gänzlichem Verluste des Darlehens sicherte die Verfassung: vgl. 25, 10. 13; den Wucher traf die tiefste Verachtung: Ps. 14, 5; 108, 1; Spr. 28, 8; Sir. 20, 16 und göttliche Strafe: Ezech. 18, 13. 17; 22, 12; das Leihen wird von der Hl. Schrift gerühmt und geboten: Ps. 36, 26; 111, 5; Spr. 19, 17; Sir. 29, 1. 2. 10. 11. 13. 27; Matth. 5, 42; Luk. 6, 34. 35; wer etwas borgt, soll es gewissenhaft erstatten: Ps. 36, 21; Spr. 22, 7; Sir. 29, 2—9; beim Eintreiben der Schulden herrschte große Strenge: IV. Kön. 4, 1; II. Esdr. 5, 5; Matth. 18, 25. 30. Siehe: Borgen.

Leinen oder **Leinwand**, aus Lein oder Flachs verfertigt: III. Mos. 13, 47. 59; Joh. 20, 5—7; leinene oder linnene Beinkleider gehörten zu der Amtskleidung des jüdischen Priesters: II. Mos. 28, 42; III. Mos. 6, 10; 16, 4; aus Byssus oder feiner ägyptischer Baumwolle gewebt: II. Mos. 25, 4, wegen ihrer Zartheit und Weiße auch Seide genannt, war der Stoff der hohenpriesterlichen und königlichen Kleidung: II. Mos. 39, 1; I. Chron. 15, 27; II. Chron. 5, 12; Esth. 8, 15; Ezech. 16, 10. Weiße Leinwand ist ein Sinnbild der Reinheit und Unschuld: Off. 19, 8; ein Mischzeug von Leinen und Wolle, wie die Ägypter, zu weben, war den Israeliten ver-

boten: III. Mos. 19, 19 als Denkzeichen und Sinnbild, daß sie mit anderen Völkern sich nicht vermischen sollten.

Leiter, die geheimnisvolle Leiter Jakobs in einer nächtlichen Erscheinung, welche von der Erde bis an den Himmel reichte und auf welcher die Engel auf und nieder stiegen: I. Mos. 28, 12. 13, ist ein Bild der göttlichen Vorsehung und Fürsorge für den Menschen namentlich durch den Dienst der Engel: vgl. Ps. 90, 11. 12.

Lekum (Lakum, wieder erstehend), eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 33.

Lenden, Hüften, in denselben besteht ein Teil der Stärke; daher schreibt die Hl. Schrift denselben die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes zu: Ps. 37, 8; Joh. 40, 11; aus jemandes Lenden kommen: von ihm herstammen: I. Mos. 35, 11; 46, 26; II. Mos. 1, 5; III. Kön. 8, 19; noch in des Vaters Lenden sein: ungeboren: Hebr. 7, 5. 10; Frucht seiner Lenden: Nachkommen: Apg. 2, 30; um die Lenden thun: anziehen: III. Kön. 20, 31. 32; die Lenden umgürten oder gegürtet sein: reisefertig machen oder sein: rührt von der Gewohnheit her, das Oberkleid aufzuschürzen: II. Mos. 12, 11; III. Kön. 18, 46; überhaupt sich bereit machen, anschicken: Job 40, 2; Jer. 1, 17; Luk. 12, 35; Eph. 6, 14; Lenden bedeutet auch das Innere, das Gemüt: Isai. 21, 3; I. Petr. 1, 13.

Lernen, etwas klar erkennen, Kenntnisse sammeln, Belehrungen annehmen: Spr. 4, 1; 6, 6; Matth. 9, 13; I. Kor. 14, 35; auch von unmittelbarer Offenbarung: Joh. 6, 45: Gal. 1, 12. Lernen soll man besonders: Gott fürchten, Gottes Gebote halten: V. Mos. 4, 1; 5, 1; 31, 12: Ps. 118, 71; Gerechtigkeit: Isai. 26, 9; Gutes thun: Isai. 1, 17, von Christo Sanftmut und Demut: Matth. 11, 29. Beispiele der Lernbegierde waren der König Salomo: Pred. 1, 16. 17; 7, 26; Sir. 51, 18—29; der Knabe Jesus: Luk. 2, 46; Maria von Bethanien: Luk. 10, 39. 42.

Lesa (Lasa, Lachem), eine Stadt zwischen dem Toten Meere und dem Berge Attarus an der äußersten Grenze: I. Mos. 10, 19; einerlei mit Kalirhoe, nach anderen mit Lais.

Lesung der Heiligen Schrift, ist von höchster Wichtigkeit und wird empfohlen 1) im Alten Testamente. Moses las das Buch des Bundes dem Volke vor: II. Mos. 24, 7; Josue erhielt den Befehl, das Gesetzbuch nicht von sich zu entfernen, täglich fleißig darin zu lesen: Jos. 1, 8. Diesen Befehl erhielten auch die Könige von Israel: V. Mos. 17, 19; vgl. II. Esdr. 8, 3; 13, 1; Isai. 34, 16; Apg. 8, 28. — 2) Im Neuen Testamente: Röm. 15, 4; Eph. 3, 3. 4; II. Kor. 1, 13; vgl. Joh. 5, 39; II. Tim. 3, 15. — Die Lesung der Heiligen Schrift muß aber, insbesondere in Schriftausgaben in der Muttersprache mit großer Vorsicht geschehen. Darum hat die Kirche, um allem Mißbrauch und aller Verführung der Gläubigen vorzubeugen, angeordnet, daß die heiligen Bücher nur in solchen Schriftausgaben gelesen werden dürfen, welche vom kirchlichen Lehramte approbiert und mit erläuternden Anmerkungen versehen sind. Vgl. II. Petr. 3, 16.

Letzte Dinge. Siehe: Erinnerung.

Leuchte, Lampe, Licht: II. Mos. 27, 20; Off. 22, 5; ist ein Bild der Wachsamkeit: Spr. 31, 18; der sittlichen Belehrung: Spr. 6, 23; Ps. 118, 105; Off. 21, 23; eines glücklichen Zustandes und des göttlichen Schutzes: Job 21, 17; 29, 3; Ps. 17, 29; Spr. 21, 4; Leuchte für Nachkommen: IV. Kön. 8, 19; II. Chron. 21, 7; Ps. 131, 17. Verlöschen der Leuchte: nicht bestehen: Job 18, 6; 21, 17; Spr. 13, 9; 20, 20; 24, 20; mit Leuchten eine Stadt durchsuchen: sie völlig ausplündern: Soph. 1, 12.

Leuchten, Licht von sich geben, strahlen, glänzen: II. Mos. 25, 37; Job 18, 5; Spr. 4, 18; Sir. 32, 7. Wird gebraucht: vom thätigen Glauben, den guten Werken und Lehren: Matth. 5, 15. 16; vgl. Sir. 32, 20; von der ewigen Seligkeit: Dan. 12, 3; Matth. 13, 43; vgl. I. Kor. 15, 41. Das Angesicht erleuchten über jemand: ihm gnädig sein: Ps. 30, 17; 66, 2; 118, 135.

Leuchter, 1) Träger eines Lichtes: Matth 5, 15; Mark. 4, 20; Luk. 8, 16; besonders ist in der Hl. Schrift zu bemerken der siebenarmige goldene Leuchter: II. Mos. 25, 31—39; 37, 17—24; 40, 22 ff.; III. Mos. 24, 2. 4; IV. Mos. 8, 1 ff.; er war in getriebener Arbeit, also innen hohl, ganz aus reinem Golde angefertigt. Auf einem nicht näher beschriebenen Postament erhob sich ein gerade aufsteigender Schaft, von welchem an drei übereinander liegenden Stellen je zwei dünnere, bogenförmig bis zur Höhe des Schaftes sich erhebende Röhren als Arme ausliefen, so daß das Ganze ein baumartiges Ansehen genoß. An dem Schafte befanden sich vier und an jedem Arme drei zweiteilige Verzierungen in der Gestalt von aufgebrochenen, kelchartigen Blumen, bestehend aus einem runden Knauf und einer darauf sich erhebenden Blüte; an dem Schafte waren diese Verzierungen so angebracht, daß unter jedem der drei Paare von Seitenarmen ein Knauf sich befand, die Seitenarme also da aus-

liefen, wo an den drei unteren Verzierungen Knauf und Blüte sich schieben, wogegen die vierte Verzierung weiter oben angebracht war; an den Seitenarmen hat man sich die je drei Verzierungen natürlich symmetrisch verteilt zu denken. Auf den Schaft und die sechs Arme waren sieben abnehmbare Lampen, d. h. Behälter für Öl und Docht aufgesetzt. Der Leuchter stand dem Schaubrotetisch gegenüber auf der Südseite gegen das Allerheiligste hin. Als Nebengeräte gehörten zum Leuchter Lichtputzer und Löschgefäße. Auch die letzteren Geräte bestanden aus reinem Golde und es war zu ihnen und dem Leuchter im Ganzen ein Talent Gold, also 49,110 kg im Werte von ca. 105,000 Mk. verwendet worden. Im Tempel Salomos standen zehn goldene Leuchter, fünf auf der rechten und fünf auf der linken Seite: III. Kön. 7, 49; II. Chron. 4, 7. 20; sie wurden nach Babylon gebracht: Jer. 52, 19 Unter den von Cyrus den heimkehrenden Exulanten zurückgegebenen Tempelgeräten scheint kein Leuchter gewesen zu sein: I. Esdr. 1, 7 ff. Im Tempel Zorobabels befand sich nur ein großer goldener Leuchter: Sir. 26, 22, den Antiochus Epiphanes wegnehmen und zerschlagen, Judas der Makkabäer aber neu herstellen ließ: I. Makk. 1, 21; 4, 49 f. Der siebenarmige Leuchter deutet auf den Geist Gottes, der in den Propheten den Priestern zu Hilfe kam. Er ist auch Sinnbild des geistigen Lichtes, welches Gott stets in der Kirche erhalten will. — 2) Das Gesicht des Propheten Zacharias von einem goldenen Leuchter, dem des Tempels ähnlich, sollte die Fortsetzung und glückliche Vollendung des Tempelbaues unter Gottes Beistand andeuten. Zach. 4, 2. 11. 12; er ist ein Bild der Erhaltung der Kirche durch Gottes Kraft. Die sieben goldenen Leuchter des hl. Johannes sind das Bild der sieben Kirchengemeinden in Kleinasien und deren Bischöfe: Off. 1, 12. 13. 20; vgl. 2, 1. 5; Matth. 5, 15.

Leugnen, heißt, zu einer Sache, deren man beschuldigt wird, nein sagen, was man vorgehabt oder gethan, nicht eingestehen, bemänteln. Solches geschieht nun teils aus Furcht der Strafe, oder aus Beschämung, oder um anderer Ursachen willen. So leugnete Sara, gelacht zu haben: I. Mos. 18, 15; ferner Johannes der Täufer bekannte und leugnete nicht: Joh. 1, 20; Petrus leugnete, daß er Christum kenne: Matth. 26, 70. 72. In den Sprichwörtern 28, 13 steht: Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; und bei I. Johannes 2, 22. 23 lesen wir: Derjenige sei ein Lügner, der da leugne, Jesus sei der Gesalbte; ein solcher sei der Antichrist, der den Vater und Sohn leugne.

Leutseligkeit. Siehe: Freundlichkeit; Liebe des Nächsten.

Levi (zugethan). 1) Der dritte Sohn des Jakob mit der Lia gezeugt: I. Mos. 29, 34; rächt mit seinem Bruder Simeon die Schändung seiner Schwester Dina an den Sichemiten auf die grausamste Weise: 34, 25 ff.; und wird hierüber von seinem Vater zurechtgewiesen: V. 30; man vgl. 49, 5. Er hatte drei Söhne, mit denen er nach Ägypten zog: 46, 11, und wurde 137 Jahre alt: II. Mos. 6, 16. Weissagung Jakobs über die Nachkommen Levis: I. Mos. 49, 5 ff.; Mosis Segen: V. Mos. 33, 8 ff. Von ihm stammt ab der Stamm Levi: IV. Mos. 3, 17 ff.; I. Chron. 6, 1 f.; der von Gott zum Altardienste bestimmt wurde: IV. Mos. 1, 49 f.; 3, 6 ff.; 3, 12. 41; 8, 16; erhielt aber kein besonderes Erbe im Lande Israel: IV. Mos. 18, 20. 23; 26, 62; V. Mos. 10, 9; 18, 1. 2; Jos. 13, 14; sondern nur einzelne Städte, 48 an der Zahl, zu Wohnsitzen, und deren Bezirke zu Viehweiden: IV. Mos. 35, 2 ff.; V. 7. 8; Jos. 21, 1 f.; desgleichen auch den Zehnten und Anteil an den Opfern: III. Mos. 27, 30; 7, 6. 10. 31; IV. Mos. 18, 21. 24; V. Mos. 18, 1. — Weihe der Leviten: IV. Mos. 8, 6 ff.; Amt und Obliegenheiten derselben: IV. Mos. 1, 49 ff.; 3, 6 ff.; 4; 7; 8; 18, 2 ff.; III. Mos. 10, 8 f.; V. Mos. 10, 8 f.; 31, 10 f. Die Verrichtungen derselben zu Davids Zeiten und später: I. Chron. 6, 31 ff.; 15, 2; 16, 4; 23, 24; 25; 26; II. Chron. 8, 14; 17, 8; 19, 8; 20, 19; 23, 2 ff.; 23, 18; 24, 5. 11; 29, 4 ff.; 30, 15 f.; 31, 2; 34, 9; 35, 3; I. Esdr. 3, 8 ff.; Ezech. 44, 11. — Noch zu bemerken ist: die vom Sohne Levis vollzogene Strafe der Abgötterei: II. Mos. 32, 26 ff.; die Zählung der Leviten zu verschiedenen Zeiten: IV. Mos. 3, 15. 22. 28. 34. 39; 26, 62; II. Esdr. 11, 15 ff.; ihre Vertreibung aus Israel: II. Chron. 11, 14; ihr Schwur an Esdras: I. Esdr. 10, 5. — Siehe: Hebr. 7, 9. 11. — 2) Sohn Melchis im Geschlechtsregister Jesu: Luk. 3, 24. — 3) Sohn Simeons: Luk. 3, 29. — 4) Beiname des Apostels Matthäus: Mark. 2, 14; Luk. 5, 27.

Leviathan (ihre Trauer). Unter diesem wird gewöhnlich das Krokodil verstanden; dessen Schilderung bei Job: 40, 20—28; Kap. 41; es gab Zauberer, die seine Wut gegen diesen oder jenen zu lenken meinten: Job 3, 8. Er ist das Bild von Staaten, die den Israeliten feindlich gesinnt waren: bei Isaias wahrscheinlich das babylonisch-chaldäische Reich: Isai. 27, 1.

Levirathsehe oder **-Recht,** auch Pflichtehe genannt, bestand darin, daß,

wenn ein Mann kinderlos verstorben war, dessen Bruder, oder wenn auch dieser nicht mehr lebte, der nächste Verwandte (Goel) die hinterlassene Witwe heiraten mußte; dem Erstgeborenen aus dieser Ehe fiel die Erbschaft des ersten Mannes zu, gleich als habe jener ihn gezeugt, auch sollte er dessen Namen führen: I. Mos. 38, 8. 9. Moses nahm dieses alte Herkommen in das Gesetz auf: V. Mos. 25, 5. 6; Matth. 22, 24; Luk. 20, 28; milderte aber dieses Gesetz in so weit, daß der Bruder des verstorbenen Mannes vor Gericht erklären durfte: „er wolle die Witwe nicht:" V. Mos. 25, 7—10; vgl. Ruth 4, 5—8. 10.

Leviten. Siehe: Levi.

Levitikus, das 3. kanonische Buch des Alten Testamentes, oder das 3. Buch Mosis, heißt Levitikus, weil es durchaus von den Kirchengebräuchen und Einrichtungen des jüdischen Gottesdienstes und von den Verrichtungen der Priester und Leviten handelt. Es zerfällt in drei Teile: der erste handelt von den verschiedenen Gattungen Opfer: 1—7; der zweite von der Einweihung zum Priestertum, von der gesetzlichen Reinigkeit von Menschen und Tieren und anderen Gebräuchen: 8—24; der dritte enthält die größeren Feste und das Jubeljahr und deren Feier: Kap. 23, Kap. 25—27. Es umfaßt nur Einen Monat von der Errichtung der Stiftshütte: II. Mos. 40, 2; bis zur Volkszählung: IV. Mos. 1, 1 ff.

Lia (die Arbeitsame, Abgemattete), die älteste Tochter des Laban: I. Mos. 29, 16. 17; wird anfangs hinterlistigerweise von ihrem Vater dem Jakob als Weib zugeführt, hernach aber von diesem wirklich zur Ehe genommen: V. 23 f.; aber weniger von ihm geschätzt, als ihre Schwester Rachel: V. 30. 31. Sie gebar ihm sechs Söhne und eine Tochter: 29, 32—35; 30, 17—21; entfloh hierauf mit ihm nach Kanaan: 31, 4 f., wo sie auch starb: 49, 31. Siehe: Jakob.

Libanon (weiß), der Berg, das Gebirge, Laban, der Weiße genannt, weil dessen Boden und Fels ziemlich weiß, und dessen Gipfel mit ewigem Schnee bedeckt sind, ist eines der höchsten Gebirge im Norden von Palästina, größtenteils zu Syrien gehörig. Er besteht aus zwei von der Mündung des Leontes an in vier verschiedenen Abdachungen hinlaufenden Bergreihen, welche das große Thal Cölesyrien einschließen: a) die rechts liegende Bergreihe heißt von ihrer gleichlaufenden, sich dem syrischen Libanon gleichsam entgegenstemmenden Lage Antilibanon, und führt, als zu Palästina gehörend, in der Heiligen Schrift den Namen Libanon überhaupt: Hohesl. 7, 4; der mittlere höchste Teil derselben heißt Hermon. — b) Der syrisch-phönizische, eigentliche Libanon, stößt im Süden an Palästina und macht zugleich von hier nach Norden zu bis an den Eleutherius die Grenze Phöniziens aus. Von dem zu diesem Lande gehörigen Teile bezog Salomo die Cedern und Steine zum Tempelbau: III. Kön. 5, 6. 17. 18; II. Chron. 2, 8 f.; III. Kön. 7, 2; 10, 17; vgl. 9, 19; II. Chron. 8, 6; ebenso auch Zorobabel: I. Esdr. 3, 7. Fruchtbarkeit des Libanon: Ps. 71, 16; Hohesl. 4, 14; 5, 15; Osee 14, 7.

Libertiner, waren Juden oder Neubekehrte derselben und wahrscheinlich römische Freigelassene oder deren Nachkommen. Sie hatten zu Jerusalem eine Synagoge zum Besten derer, welche aus Rom und überhaupt aus Italien in jene Stadt reisten. Sie stritten mit dem heiligen Stephanus: Apg. 6, 9. 10.

Libyen, Libyer (auch Lybien), eine Landschaft in Nordafrika, östlich an Ägypten, südlich an die Sandwüsten, westlich an Numidien und nördlich ans Mittelmeer grenzend. Im Grundtexte heißt es Phut, bisweilen auch Lybien und wird für Westafrika oder Mauritanien gehalten: I. Mos. 10, 6; I. Chron. 1, 8; Jer. 46, 9; Ezech. 27, 10; 30, 5; Nah. 3, 9. Von Lybien kamen Gesandte an Holofernes: Jud. 3, 1. Lybier waren im Heere Sesaks, des Königs von Ägypten: II. Chron. 12, 3. Die in Jerusalem anwesenden Lybier hörten die Apostel in ihrer Landessprache reden: Apg. 2, 10.

Licht. Es kommt in der Schrift vor im natürlichen und übernatürlichen Sinne.

1) Im natürlichen Sinne.

Das natürliche Licht erfreut.

Tobias sprach: Welche Freude soll mit mir sein, da ich im Finstern sitze, und das Licht des Himmels nicht sehe? Tob. 5, 12.

Das Licht der Augen erfreuet die Seele. Spr. 15, 30.

Süß ist das Licht, und lieblich für die Augen, die Sonne zu sehen. Pred. 11, 7.

2) Im übertragenen Sinne.

a) Gott ist das Licht und wohnt in einem unzugänglichen Lichte.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich fürchten? Ps. 26, 1.

Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte schauen wir das Licht. Ps. 35, 10.

Herr, mein Gott, du bist überaus groß, hast angethan Lob und Zierde, angethan das Licht wie ein Kleid. Ps. 103, 1. 2.

Und das Licht Israels wird im Feuer sein, sein Heiliger in der Flamme und wird seine Dornen und Disteln anzünden und verzehren an Einem Tage. Isai. 10, 17.

Nicht wird dir hinfort die Sonne zum Lichte bei Tag sein, noch der Glanz des Mondes dir scheinen; sondern der Herr wird dein ewiges Licht sein und dein Gott deine Herrlichkeit. Jsai. 60, 19.

Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Gott bewohnt ein unzugängliches Licht, ihn hat kein Mensch gesehen, noch kann ihn einer sehen. I. Tim. 6, 16.

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. I. Joh. 1, 5.

b) Christus ist das Licht der Welt. Siehe: Christus.

c) Das Licht der Gnade erleuchtet den Menschen.

Das Licht deines Angesichtes, Herr, ist gezeichnet über uns: du hast Freude in mein Herz gegeben. Ps. 4, 7.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, sie werden mich leiten und führen auf deinen heiligen Berg, und in deine Hütten. Ps. 42, 3.

Herr, im Lichte deines Angesichtes werden sie wandeln. Ps. 88, 16.

Ein Licht ist aufgegangen dem Gerechten: und denen, die aufrichtigen Herzens sind Freude. Ps. 96, 11.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis. Ps. 111, 4.

So kommet, ihr vom Hause Jakob, und laßt uns wandeln im Lichte des Herrn. Jsai. 2, 5.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht: den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf. Jsai. 9, 2; Matth. 4, 16.

Wer im Finstern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und stütze sich auf seinen Gott. Jsai. 50, 10.

Es wandeln die Völker in deinem Lichte, und die Könige im Glanze, der dir aufgegangen. Jsai. 60, 3.

Wenn ich gefallen, werd' ich wieder aufstehen, wenn ich im Dunkel sitze, wird der Herr mein Licht sein. Mich. 7, 8.

Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 9.

Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Joh. 9, 5.

Noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr Licht habet, damit euch die Finsternis nicht überfalle: denn wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. Glaubet an das Licht, solange ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes seid. Joh. 12, 35. 36.

Ihr waret einst Finsternis, nun aber seid ihr Licht im Herrn: wandelt als Kinder des Lichtes. Die Frucht des Lichtes aber ist jede Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Eph. 5, 8. 9.

Ihr Brüder, seid nicht in Finsternis, daß jener Tag euch wie ein Dieb überrasche: denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages: wir sind nicht Kinder der Nacht oder der Finsternis. I. Thess. 5, 4. 5.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander. I. Joh. 1, 7.

Aber ein neues Gebot schreibe ich euch, was es sowohl bei ihm als bei euch wirklich ist, da die Finsternis vergangen, und das wahre Licht jetzt scheinet. Wer da sagt, er sei im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch bis jetzt in der Finsternis. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, und in ihm ist kein Ärgernis. I. Joh. 2, 8—10.

d) Das Licht der Gnade hassen die Bösen.

Sie haben sich aufgelehnt wider das Licht, nicht erkannt seine Wege, und kehrten nicht um zu seinen Pfaden. Job 24, 13.

Das ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht: denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Böses thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden: wer aber die Wahrheit thut, kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind. Joh. 3, 19—21.

e) Wir sollen das Licht des guten Beispiels an uns leuchten lassen.

Ihr seid das Licht der Welt. Man zündet kein Licht an, und stellt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 14—16.

Wer die Wahrheit thut, kommt an das Licht, damit seine Werke offenbar werden, weil sie in Gott gethan sind. Joh. 3, 21.

Johannes war die brennende, Licht gebende Leuchte, und ihr wolltet auf eine Stunde frohlocken in seinem Lichte. Joh. 5, 35.

Befleißet euch des Guten, nicht nur vor Gott, sondern auch vor allen Menschen. Röm. 12, 17.

Wir versagen uns schändliche, heimliche Kunstgriffe, indem wir nicht in Arglist wandeln, und das Wort Gottes nicht verfälschen, sondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen. II. Kor. 4, 2.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen. II. Kor. 8, 21.

Thut alles ohne Murren und Zaudern,

damit ihr tadellos seid, lautere Kinder Gottes, unsträflich mitten unter einem bösen und verkehrten Geschlechte, unter dem ihr leuchtet wie Lichter der Welt. Phil. 2, 14. 15.

Euere Sittsamkeit werde allen Menschen kund. Phil. 4, 5.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Übelthätern reden, euere guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung. I. Petr. 2, 12.

Licht, dasselbe wurde durch Gottes Allmacht hervorgerufen, als Finsternis die neue Schöpfung bedeckte: I. Mos. 1, 3. 4; II. Kor. 4, 6; Licht bezeichnet: die Ursache der Erleuchtung, Helle, besonders Tageslicht: I. Mos. 1, 5. 18; Job 26, 20; Pred. 2, 13; 11, 7; Weish. 7, 29. 30; Joh. 11, 9; die leuchtenden Himmelskörper: Sonne, Mond und Sterne: I. Mos. 1, 14—16; Job 3, 9; 31, 26; Ps. 135, 7; Jer. 31, 35; den Blitz: Job 37, 11. 15; 38, 24; einen strahlenden Glanz: Apg. 9, 3; 12, 7; das künstliche Licht der Lampe: Matth. 5, 15; Mark. 4, 21; Luk. 8, 16; 12, 35; 15, 8; das Offenbare, das Bekanntwerden einer Sache: Ps. 89, 8; 138, 11; Osee 6, 5; Matth. 10, 27; das Lebenslicht, das Leben: Job 3, 16. 20; 18, 18; Sir. 22, 10; die Erleuchtung von oben, die Offenbarung, das Wort Gottes: Ps. 118, 105; Spr. 6, 23; Isai. 42, 16; 51, 4; die Aufklärung durch die Religion Christi: Matth. 5, 14. 16; Joh. 1, 4. 5. 9; 3, 19. 21; 5, 35; II. Kor. 4, 4; 6, 14; Eph. 5, 8. 9; der richtige Verstand: Matth. 6, 22. 23; Luk. 11, 34—36. Licht ist ein Bild des Glückes, der Freude und Seligkeit: Job 18, 5. 6; 30, 26; 33, 28; Ps. 96, 11; 111, 4; Spr. 23, 9; Isai. 58, 8; 60, 1. 3; Jer. 13, 16. Redensarten: Licht des Angesichtes: Gnade, Güte, besonders von Gott: Job 29, 3. 24; Ps. 4, 7; 43, 4; 88, 16; Isai. 60, 1; Engel oder Apostel des Lichtes: Diener, Beförderer göttlicher Anstalten: II. Kor. 11, 14; Kinder des Lichtes: die aus Gott geboren, die Wiedergeborenen, die Rechtgläubigen: Joh. 12, 36; Eph. 5, 8; I Thess. 5, 5; Waffen des Lichtes: die nötigen Heilsmittel: Röm. 13, 12; im Lichte wandeln: in Christo, in der Gnade, nach seiner Lehre leben: Isai. 2, 5; I. Joh. 1, 7; 2, 9; Finsternis für Licht und Licht für Finsternis halten: allen Unterschied zwischen Gut und Bös aufheben: Isai. 5, 20.

Liebe, überhaupt die Neigung oder Begierde des menschlichen Willens nach einer an sich guten oder doch gut scheinenden Sache. Eine solche Zuneigung wäre also die sogenannte Liebe des Wohlgefallens (amor beneplaciti), und die daraus entspringenden Erweisungen der Wohlthätigkeit ꝛc. die Liebe des Wohlwollens (amor benevolentiae). Man kann die Liebe auch als eine natürliche oder übernatürliche fassen, je nachdem sie aus dem Fleische oder aus dem heiligen Geiste kommt, und je nachdem sie sich auf natürliche oder übernatürliche Gegenstände bezieht. Die vorzüglicheren Gegenstände der Liebe sind Gott, Jesus Christus, die Mitmenschen, unsere eigene Person. Eine herrliche Schilderung der Liebe finden wir: I. Kor. 13, 1—8. 13; Kol. 3, 14; Röm. 13, 10.

Liebe Gottes, d. i. die Liebe, welche Gott zu uns hat, ist die Eigenschaft, nach welcher er zur Förderung der sittlichen Vollkommenheit, also der möglichst größten Glückseligkeit der Menschen, alle Anstalten trifft und erhält.

1) Gott selbst ist die Liebe.

Da der Herr vor ihm vorüberging, sprach er: Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, langmütig und von großer Erbarmung, und wahrhaftig bist. II. Mos. 34, 6.

Du, o Herr, bist gütig und mild, und von großer Erbarmung für alle, die dich anrufen. Ps. 85, 5. Siehe den ganzen Psalm.

Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner überaus großen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, uns, die wir tot waren in Sünden, mitbelebt in Christo (durch dessen Gnade ihr erlöset worden), und mit auferweckt und mitversetzt in den Himmel in Christo Jesu, um in den folgenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade zu zeigen durch die uns in Christo Jesu erwiesene Güte. Eph. 2, 4—7.

Wer nicht liebt, der kennet Gott nicht; denn er ist die Liebe. I. Joh. 4, 8.

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

2) Gottes Liebe ist unendlich groß, allgemein, allumfassend und kennt kein Ansehen der Person.

Er schaffet Recht den Waisen und Witwen, liebet den Fremdling und giebt ihm Speise und Kleidung. V. Mos. 10, 18.

Herr, bis an den Himmel reichet deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit bis an die Wolken. Ps. 35, 6.

Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmütig und von großer Erbarmung. Lieblich ist der Herr gegen alle und seine Erbarmung geht über alle seine Werke. Ps 144, 8. 9.

Der die Person des Fürsten nicht ansieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit dem Armen; denn Werk seiner Hände sind alle. Job 34, 19.

Der Reiche und der Arme begegnen einander; der Herr hat sie beide geschaffen. Spr. 22, 2.

Gott wird niemandes Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen, weil er den Kleinen und den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für alle. Weish. 6, 8.

Du aber, unser Herr, bist gütig und wahrhaft, geduldig und regierest alles mit Barmherzigkeit. Weish. 15, 1.

Der Herr sieht auf keine Person wider den Armen: sondern erhört das Gebet des Beleidigten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht, noch auch der Witwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wange herab, schreiet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt ꝛc. Sir. 35, 16—18 f.

Der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. 5, 45.

Er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen: seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 35. 36.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

In Wahrheit erfahre ich, daß Gott nicht sieht auf die Person: sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm. Apg. 10, 34. 35.

Gott hat alles unter dem Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. Röm. 11, 32.

Für alle ist Christus gestorben, damit die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 15.

3) Gottes Liebe will nur das Wohl der Geschöpfe und bleibet ewig und unveränderlich.

Danket dem Herrn, denn er ist gut; denn seine Barmherzigkeit währet in Ewigkeit. Ps. 117, 1.

Gott hat den Tod nicht gemacht und am Untergang der Lebendigen freut er sich nicht. Weish. 1, 13.

Berge werden wanken und Hügel zittern, aber meine Barmherzigkeit wird nicht von mir weichen und der Bund meines Friedens nicht erschüttert werden: der Herr, dein Erbarmer, spricht es. Isai. 54, 10.

Barmherzigkeit des Herrn ist's, daß wir nicht vernichtet werden; denn seine Erbarmungen haben noch kein Ende. Klagel. 3, 22.

Sollt' ich ein Wohlgefallen haben am Tode der Gottlosen, spricht Gott, der Herr, und nicht viel mehr daran, daß er sich bekehre von seinen Wegen und lebe? Ezech. 18, 23.

4) Ohne Verdienst hat uns Gott zuvor geliebt.

Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat; wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

Der uns vorherbestimmt hat zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat durch seinen geliebten Sohn. Eph. 1, 5. 6.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. I. Joh. 3, 1.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbart, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe; nicht, daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. I. Joh. 4, 9. 10.

Lasset uns also Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebt hat. I. Joh. 4, 19.

5) Gottes Liebe zeigt sich gegen uns a) in Hinsicht der irdischen Glückseligkeit, besonders aber b) in Hinsicht auf das ewige Wohl.

a) Du hast ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. Alles hast du seinen Füßen unterworfen, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Tiere des Feldes. Ps. 8, 6—8; vgl. I. Mos. 1, 28.

Er machte ihn furchtbar für alle Geschöpfe und zum Herrscher über Tiere und Vögel. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen. Ohren und ein fühlendes Herz und erfüllte sie mit weiser Lehre. Sir. 17, 4. 5; vgl. Jer. 33, 11; Apg. 14, 16.

Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen: und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie u. s. f. Matth. 6, 25. 26 f.

b) Und da der Herr vorüberging, sprach er: Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig, gütig, langmütig und von großer Erbarmung und wahrhaftig bist. II. Mos. 34, 6.

Er teilte ihnen die Wissenschaft des Geistes mit, machte gefühlvoll ihr Herz und zeigte ihnen das Gute und Böse. Sein Auge wachte über ihr Herz und ließ sie schauen die Herrlichkeit seiner Werke, damit sie lobten seinen heiligen Namen (seine Wunderthaten rühmten) und die Herrlichkeit seiner Werke verkündeten. Dazu gab er ihnen die Lehre und das Lebensgesetz zum Erbe. Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen. Ihre Augen sahen seine große Herrlichkeit, ihre Ohren hörten seine herrliche Stimme, und er sprach zu ihnen: Hütet euch vor allem Unrechte. Sir. 17, 6—11.

Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Röm. 5, 8. 9.

Gott aber ist getreu: er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnt. I. Kor. 10, 13.

Ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Und der Herr leite euere Herzen in der Liebe Gottes und in der Geduld Christi. II. Thess. 3, 5.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns hingab, und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. I. Joh. 3, 16.

6) Die Liebe Gottes ist der Grund und das Princip unseres höheren Lebens, und die Vollkommenheit dieses Lebens ist nichts, als das göttliche Leben der Liebe.

Er führte mich in den Weinkeller, und ordnete in mir die Liebe. Hohesl. 2, 4.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 5.

Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes, denn nicht habt ihr wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt (als angenommene Kinder) den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater. Röm. 8, 14. 15.

Weil ihr aber Kinder seid, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in euere Herzen, der da ruft: Abba, Vater. Gal. 4, 6.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II. Tim. 1, 7.

Ich habe deinen Namen bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, womit du mich geliebt, in ihnen sei, und ich in ihnen. Joh. 17, 26.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Röm. 8, 35.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen. II. Kor. 13, 13.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. I. Joh. 2, 15.

Sehet, welch eine Liebe uns der Vater erwiesen, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. I. Joh. 3, 1.

Die Liebe ist aus Gott geboren, und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe. I. Joh. 4, 7. 8.

Wenn wir aber einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. I. Joh. 4, 12.

Daran erkennen wir, daß wir in ihm wohnen, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat. I. Joh. 4, 13.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

Siehe: Gott.

Liebe des Menschen zu Gott. Sie ist jene Gesinnung und Willensrichtung, vermöge welcher uns Gott über alles geht, und wir uns Gott mit allem, was wir sind und haben, ganz hingeben.

1) Gott über alles lieben, ist des Menschen erste und wichtigste Pflicht.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus allen deinen Kräften. V. Mos. 6, 5.

Und nun, Israel, was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest. V. Mos. 10, 12.

Wenn ihr nun meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebt und ihm dient aus euerem ganzen Herzen und euerer ganzen Seele: so wird er euerem Lande Regen geben ꝛc. V. Mos. 11, 13. 14.

Liebe den Herrn, deinen Gott, und halte seine Gebote und Vorschriften allzeit. V. Mos. 11, 1. 22.

Der Herr, dein Gott, wird dein Herz

beschneiden, und das Herz deines Samens; damit du den Herrn, deinen Gott, liebest aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, auf daß du leben mögest. V. Mos. 30, 6.

Liebet den Herrn, eueren Gott, und wandelt in allen seinen Wegen, und haltet seine Gebote, und hanget ihm an, und dienet ihm aus ganzem Herzen, und aus euerer ganzen Seele. Jos. 22, 5.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke. Ps. 17, 2.

Liebet den Herrn, ihr all seine Heiligen. Ps. 30, 24.

Liebe den, der dich gemacht, aus allen deinen Kräften, und verlaß seine Diener nicht. Sir. 7, 32.

Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert: und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37; Luk. 14, 26.

Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze? Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüte. Dies ist das größte und erste Gebot. Matth. 22, 36—38.

Jesus antwortete: Das erste aus allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist Ein Gott. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot. Mark. 12, 29. 30; Luk. 10, 27.

Gott soll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, und den Nächsten soll man lieben wie sich selbst: das ist mehr als alle Brandopfer und andere Opfer. Mark. 12, 33.

Bleibet in meiner Liebe. Joh. 15, 9.

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes. Röm. 13, 10.

Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüßte alle Geheimnisse, und besäße die Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, und wenn ich meinen Leib zum Brennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. I. Kor. 13, 1—3.

Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; aber das größte unter diesen ist die Liebe. I. Kor. 13, 13.

Wenn jemand nicht lieb hat unseren Herrn Jesum Christum, der sei ausgeschlossen. I. Kor. 16, 22.

Denn in Christo gilt weder die Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Vor allem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3, 14.

Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen, und unverfälschtem Glauben. I. Tim. 1, 5.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

Jeder, welcher den Erzeuger liebet, liebet auch den, der aus ihm erzeugt ist. I. Joh. 5, 1.

Erhaltet euch in der Liebe Gottes. Jud. 21.

2) Der vorzüglichste Beweggrund zur Liebe Gottes ist, daß uns Gott zuvor und ohne unser Verdienst geliebt hat.

Der Menschensohn ist gekommen, daß er sein Leben zur Erlösung hingebe für viele. Mark. 10, 45.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 16. 17.

Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Joh. 15, 13.

Es erweiset Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, um so viel mehr werden wir als Versöhnte selig werden in seinem Leben. Röm. 5, 8—10.

Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

Für alle ist Christus gestorben, damit, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. II. Kor. 5, 15.

Was ich lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Gott hat uns vorherbestimmt zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat durch seinen geliebten

Sohn: in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut. Eph. 1, 5—7.

Damit ihr erkennen möget die Liebe Christi, die alles Erkennen übersteigt. Eph. 3, 19.

Darin haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab. I. Joh. 3, 16.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbart, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuvor geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden. I. Joh. 4, 9. 10.

Geliebteste, da Gott uns so geliebt, so müssen wir uns auch einander lieben. I. Joh. 4, 11.

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

Lasset uns Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebt hat. I. Joh. 4, 19.

Siehe: Gott.

3) Die Liebe zu Gott muß sich durch Haltung seiner Gebote beweisen.

Was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, auf seinen Wegen wandelst, und ihn liebest? V. Mos. 10, 12.

Wenn ihr meinen Geboten gehorchet, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet und ihm dienet aus euerem ganzen Herzen ꝛc. V. Mos. 11, 13.

Liebe den Herrn, deinen Gott, und halte seine Gebote und Vorschriften allzeit. V. Mos. 11, 1. 22.

Liebet den Herrn, eueren Gott, und wandelt in allen seinen Wegen. Jos. 22, 5.

Hasset das Böse, die ihr liebet den Herrn. Ps. 96, 10.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren seine Wege. Die den Herrn fürchten, suchen nur, was ihm wohlgefällig ist: und die ihn lieben, werden seines Gesetzes voll. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor seinem Angesicht. Die den Herrn fürchten, beobachten seine Gebote, und haben Geduld, bis er sie heimsucht, und sagen: Wenn wir nicht Buße thun, fallen wir zwar nicht in der Menschen Hände, aber in die Hände Gottes. Sir. 2, 18—22.

An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen. Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 20. 21.

Warum sprecht ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich sage? Luk. 6, 46.

Wenn ihr mich liebet, so haltet meine Gebote. Joh. 14, 15.

Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden; ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren. Joh. 14, 21.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Joh. 14, 23. 24.

Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 9. 10.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig: die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 4—7.

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Meine Kindlein, lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor seinem Angesichte unsere Herzen beruhigen. I. Joh. 3, 18. 19.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. I. Joh. 5, 3.

Dies ist die Liebe, daß wir nach seinen Geboten wandeln. II. Joh. 6.

Wenn wir sagen, wir haben Gemeinschaft mit Gott, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir, und handeln nicht nach der Wahrheit. I. Joh. 1, 6.

4) Gottes- und Nächstenliebe sind unzertrennlich.

Dieses befehle ich euch, daß ihr einander liebet. Joh. 15, 17.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: die Liebe ist also die Erfüllung des Gesetzes. Röm. 13, 10.

Wir wissen, daß wir vom Tode ins Leben übersetzt worden sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, der bleibet im Tode. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder: und ihr wisset, daß kein Menschenmörder das ewige Leben bleibend in sich hat. I. Joh. 3, 14. 15.

Geliebteste, da uns Gott so geliebt, so müssen wir uns auch einander lieben. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir aber einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. I. Joh. 4, 11. 12.

Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott," und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebe. I. Joh. 4, 20. 21.

Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. I. Joh. 5, 2.

5) Wer Gott wahrhaft liebt, bringt dieser Liebe auch jedes Opfer.

Stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie die Hölle der Eifer, ihre Leuchten sind feurige und flammende Leuchten. Viele Wasser vermögen nicht die Liebe zu löschen, und die Ströme reißen sie nicht hinweg: gäbe auch ein Mensch alle Habe seines Hauses für die Liebe, für nichts würde man's achten. Hohesl. 7, 6. 7.

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag: werden geachtet, wie Schlachtschafe. Aber in diesem allem überwinden wir um desjenigen willen, der uns geliebt hat. Denn ich bin versichert, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Mächtige, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Stärke, weder Höhe, noch Tiefe, noch ein anderes Geschöpf es vermag, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 8, 35—39.

Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Phil. 1, 21.

6) Die Liebe zu Gott muß beharrlich sein.

Vor dem Festtage der Ostern, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen sei, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, und er die Seinigen, die in dieser Welt waren, lieb hatte, so liebte er sie bis ans Ende. Joh. 13, 1.

Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 9. 10.

Die Gnade sei mit allen, welche unseren Herrn Jesum Christum unwandelbar lieben. Eph. 6, 24.

Um das bitte ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme. Phil. 1, 9.

Wer in der Liebe bleibet, bleibet in Gott, und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

Ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen. Off. 2, 4.

7) Wirkungen der Liebe Gottes.

Ich thue Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben und meine Gebote halten. II. Mos. 20, 6; V. Mos. 7, 9.

Wenn ihr meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet, und ihm dienet aus euerem ganzen Herzen und euerer ganzen Seele: so wird er euerem Lande Regen geben, den Frühregen und den Spätregen, daß ihr Getreide einsammelt, und Wein, und Öl, und Heu von dem Felde, das Vieh zu nähren, und daß ihr selbst esset und satt werdet. V. Mos. 11, 13—15.

Hasset das Böse, die ihr liebet den Herrn: der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, aus der Hand des Sünders errettet er sie. Ps. 96, 10.

Ich liebe, die mich lieben. Spr. 8, 17.

Petrus sprach zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt: was wird uns wohl dafür werden? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wann des Menschen Sohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. Und wer immer sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib oder Kind, oder Äcker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19, 27—29.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luk. 7, 47.

Wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren. Joh. 14, 21.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23.

Jesus sprach zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal sagte er zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sagte zu ihm: Weide meine Lämmer. Er sprach zum drittenmal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Liebst du mich? und sagte zu

ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe. Joh. 21, 15—17.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was der Herr denen bereitet hat, die ihn lieben. I. Kor. 2, 9.

Wenn jemand Gott liebt, der ist erkannt von ihm. I. Kor. 8, 3.

Überschwenglich erwies sich die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe in Christo Jesu. I. Tim. 1, 14.

Wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. I. Petr. 4, 8.

Wenn wir einander lieben, so bleibet Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen. I. Joh. 4, 12.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. I. Joh. 4, 16.

8) Das vorzüglichste Hindernis der Liebe zu Gott ist die Sinnlichkeit der Menschen.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen, und den anderen lieben, oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen. Matth. 6, 24.

Die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft wider Gott, weil sie sich dem Gesetze Gottes nicht unterwirft, denn sie vermag es nicht. Die fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 7. 8.

Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 15—17.

Liebe Jesu, d. i. die Liebe, welche er gegen uns hat. Er liebt uns überhaupt als seine Geschöpfe, besonders aber hat er seine Liebe gegen uns darin bewiesen, daß er Mensch geworden und uns von dem ewigen Verderben erlöset hat.

Gleichwie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe: sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 9. 10.

Eine größere Liebe als diese hat niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt. Joh. 15, 13.

Es stirbt schwerlich jemand für einen Gerechten; für den Wohlthäter dürfte vielleicht jemand den Mut haben zu sterben. Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit für uns gestorben ist. Röm. 5, 7—9.

Die Liebe Christi dränget uns, indem wir also urteilen: Ist einer für alle gestorben, so sind alle gestorben. II. Kor. 5, 14; vgl. folgende Stellen: Joh. 13, 1. 34; 14, 3. 13. 14.

Liebe Jesu, d. i. jene Liebe, welche wir gegen Jesum haben sollen.

1) Wir werden zu dieser Liebe aufgefordert.

Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Matth. 10, 37.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden; ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbaren . . . Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 21. 23.

Wenn jemand nicht lieb hat unseren Herrn Jesum Christum, der sei ausgeschlossen immerdar. I. Kor. 16, 22.

Die Liebe Christi übersteigt alle Erkenntnis. Eph. 3, 19.

2) Diese Liebe muß sich äußern:

a) durch dankbare Wertschätzung seiner Wohlthaten, Sehnsucht nach seiner näheren Kenntnis und nach der Vereinigung mit ihm, vorzüglich aber durch Haltung seiner Gebote.

Siehe oben die Stelle bei Joh. 14, 21. 23.

Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe und gegenwärtig bei dem Herrn zu sein. II. Kor. 5, 8.

Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Ich werde nämlich von beiden gedrängt: habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu sein, was um viel besser wäre. Phil. 1, 23.

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten. Ja, ich halte auch alles für Schaden um der

alles übertreffenden Kenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne. Phil. 3, 7. 8.

Welchen ihr, ohne ihn gesehen zu haben, lieb habet, und an welchen ihr, ohne ihn jetzt zu sehen, glaubet. I. Petr. 1, 8.

b) durch freudiges Bekenntnis seines Namens und seiner heiligen Religion, wie durch Nachahmung seines Beispiels.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Und wer mich vor den Menschen verleugnet, den will ich auch vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32. 33.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist, zum Heile für einen jeden, der daran glaubt. Röm. 1, 16.

Schäme dich also nicht des Zeugnisses von unserem Herrn. II. Tim. 1, 8.

Wenn wir dulden, werden wir mitherrschen, wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 12.

c) durch Hintansetzung aller irdischen Vorteile aus reiner Liebe zum Heilande.

Wer immer sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Äcker, um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19, 29.

Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdiget wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 41.

Und wenn ich auch ein Schlachtopfer werde, über dem Opfer und Dienst eueres Glaubens, so freue ich mich und frohlocke mit euch allen. Phil. 2, 17.

Wegen des Werkes Christi ist er (Epaphroditus) dem Tode nahe gewesen, und hat sein Leben gewagt, um das zu erfüllen, was an euerem Dienste für mich noch mangelte. Phil. 2, 30.

Liebe des Nächsten ist eine Haupttugend, welche das pflichtmäßige Verhalten gegen andere enthält, indem man den Nächsten wie sich selbst wegen Gott liebt.

1) Es ist Pflicht, alle unsere Mitmenschen zu lieben, und diese Liebe ist das wesentlichste Kennzeichen eines Christen.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern ihn offen warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest ... Du sollst deinen Freund lieben wie dich selbst. III. Mos. 19, 17. 18.

Wenn du den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf herumirren siehst, sollst du nicht vorübergehen, sondern zu deinem Bruder sie zurückführen; und wenn dein Bruder nicht nahe dir wohnt, und du ihn nicht kennst, sollst du sie in dein Haus führen, und sie sollen so lange bei dir bleiben, bis dein Bruder danach sucht und sie bekommt. V. Mos. 22, 1. 2.

Siehe, daß du niemals einem anderen thust, was du nicht willst, daß dir von einem anderen widerfahre. Tob. 4, 16.

Gott befahl, wie jedes gegen seinen Nächsten sich verhalten soll. Sir. 17, 12.

Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun; denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12; Luk. 6, 31.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Matth. 19, 19.

Das andere Gebot ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen zwei Geboten hangen das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 39. 40.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihr die Krauseminze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Gesetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit (Menschenliebe) und den Glauben vernachlässiget. Dieses sollt ihr thun, und jenes nicht unterlassen. Matth. 23, 23.

Einer der Schriftgelehrten kam herbei, der ihren Wortwechsel gehört und gesehen hatte, daß er ihnen gut geantwortet habe; der fragte ihn, welches das erste aller Gebote sei? Jesus aber antwortete ihm: Das erste aus allen Geboten ist: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist Ein Gott. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ein anderes größeres Gebot als dieses giebt es nicht. Mark. 12, 28—31. 33.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Luk. 10, 27.

Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr einander liebet. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet untereinander. Joh. 13, 34. 35.

Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joh. 15, 12.

Dieses befehle ich euch, daß ihr euch einander liebet. Joh. 15, 17.

Bleibet niemand etwas schuldig, als daß ihr untereinander liebet; denn wer den Nächsten liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn das Verbot: Du sollst nicht ehebrechen, du

sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis geben, du sollst nicht gelüsten, und jedes andere Gebot ist in dieser Vorschrift enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses: die Liebe ist also die Erfüllung des Gesetzes. Röm. 13, 8—10.

Wenn ich die Sprachen der Menschen und Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüßte alle Geheimnisse, und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, und wenn ich meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört nie auf: wenn auch die Weissagungen aufhören, wenn die Sprachen ein Ende nehmen, und die Wissenschaft vergeht. I. Kor. 13, 1—8.

Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei: aber das größte unter diesen ist die Liebe. I. Kor. 13, 13.

Trachtet nach der Liebe. I. Kor. 14, 1.

Wir erweisen uns als Diener Gottes mit ungeheuchelter Liebe. II. Kor. 6, 6.

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Dienet einander durch die Liebe des Geistes. Denn das ganze Gesetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Gal. 5, 13. 14.

Wir sollen Wahrheit üben in Liebe und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus: durch welchen der ganze Leib zusammengefügt und verbunden wird, und mittels aller Gelenke der Hilfeleistung, nach der einem jeden Gliede zugemessenen Wirksamkeit, Wachstum erhält zu seiner Erbauung in Liebe. Eph. 4, 15. 16.

Wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt, und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat. Eph. 5, 2.

Vor allem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3, 14.

Was die Bruderliebe betrifft, so habe ich nicht nötig, daß ich euch schreibe: denn ihr selbst seid von Gott belehrt, euch einander zu lieben, denn ihr thut es ja gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir bitten euch aber, Brüder, wachset darin mehr und mehr. I. Thess. 4, 9. 10.

Der Endzweck des Gebotes ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und unverfälschtem Glauben. I. Tim. 1, 5.

Lasset uns aufeinander achthaben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken. Hebr. 10, 24.

Die Bruderliebe bleibe unter euch. Hebr. 13, 1.

Wenn ihr das königliche Gebot erfüllt, wie die Schrift es ausdrückt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst: so handelt ihr recht. Joh. 2, 8.

Reinigt euere Seelen im Gehorsame der Liebe durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen. I. Petr. 1, 22.

Ehret alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. I. Petr. 2, 17.

Vor allem liebet euch stets untereinander, denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. I. Petr. 4, 8.

Verbindet mit der Gottseligkeit Bruderliebe, und mit der Bruderliebe Menschenliebe. Denn wenn ihr dies an euch habt und reichlich habt, so wird es euch in der Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi weder leer noch unfruchtbar sein lassen. Wem aber dieses mangelt, der ist blind, tappt mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner alten Sünden. II. Petr. 1, 7—9; I. Joh. 3, 10; 4, 11; 2, 9—11.

Wir wissen, daß wir vom Tode ins Leben übersetzt worden sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, der bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Menschenmörder. I. Joh. 3, 14. 15.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß wir unter uns einander lieben, wie er uns befohlen hat. I. Joh. 3, 23.

Geliebteste, lasset uns einander lieben! denn die Liebe ist aus Gott: und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren, und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht: denn Gott ist die Liebe. I. Joh. 4, 7. 8.

Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott", und haßt doch seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebt, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe. I. Joh. 4, 20. 21.

2) Die Ausübung der Nächstenliebe erwirbt uns Anspruch auf Nachlassung unserer Sünden, und auf das Reich Gottes.

Alle Vergehungen bedeckt die Liebe. Spr. 10, 12.

Durch Barmherzigkeit und Wahrheit wird

Missethat versöhnt, und in der Furcht des Herrn weicht man vom Bösen. Spr. 16, 6.

Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben: und seine Sünden zuverlässig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Sir. 28, 1. 2.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Matth. 6, 14; 18, 35.

Siehe: Matth. 25, 31—46.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luk. 7, 47.

Die Liebe bedeckt die Menge der Sünden. I. Petr. 4, 8.

3) Eigenschaften der Nächstenliebe.

a) Die Nächstenliebe soll aufrichtig sein.

Die Liebe sei ungeheuchelt. Hasset das Böse und hanget dem Guten an. Röm. 12, 9.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander in Liebe. Eph. 4, 1. 2.

Reiniget euere Seelen im Gehorsam der Liebe, durch brüderliche Liebe; liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen. I. Petr. 1, 22.

Meine Kindlein! Lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der That und Wahrheit. I. Joh. 3, 18; vgl. Luk. 7, 13 f.; 19, 41 ff.

b) Die Nächstenliebe soll uneigennützig sein.

Alles also, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt auch ihr ihnen thun; denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Wer dich bittet, dem gieb; und wer von dir borgen will, dem schlag' es nicht ab. Matth. 5, 42.

Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen. Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was für ein Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder lieben die, von welchen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes thuet, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun dasselbe. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie Gleiches wieder erhalten. Luk. 6, 31—34.

Zu dem aber, der ihn geladen hatte, sprach Jesus: Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie nicht etwa dich wieder laden, und dir wieder vergolten werde, sondern wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde, und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir bei der Auferstehung der Gerechten. Luk. 14, 12—14.

Wir Stärkeren nun müssen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unserem Gefallen leben; ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung. Röm. 15, 1. 2.

Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 24.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit. I. Kor. 13, 4—6.

Seid gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid; daß ihr nichts thuet aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte als sich selbst; daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was das anderen ist. Phil. 2, 2—4.

Lasset uns aufeinander achthaben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken. Hebr. 10, 24.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab; und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Not leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? I. Joh. 3, 16. 17.

c) Die Nächstenliebe soll allgemein sein.

Wenn ihr die liebet, welche euch lieben, was sollet ihr da für einen Lohn haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thut ihr da mehr? Thun dies nicht auch die Heiden? Matth. 5, 46. 47.

Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. Du sollst deinen Freund lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr. Wenn ein Fremdling in euerem Lande wohnet und unter euch weilet, dem sollt ihr nicht Vorwürfe machen; sondern wie ein Eingeborener soll er unter euch sein, und ihr sollet ihn lieben wie euch

selbst; denn auch ihr seid Fremdlinge im Lande Ägypten. Ich bin der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 18. 33. 34; vgl. V. Mos. 10, 19.

Hat aber jemand Betrübnis verursacht, so hat er nicht mich allein, sondern, um nichts zu übertreiben, wenigstens zum Teile euch alle betrübt. Wenn ihr aber etwas verziehen habt, dem habe auch ich verziehen; denn was ich vergeben habe, das geschah euretwillen an Christi Statt. II. Kor. 2, 5. 10.

Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

4) Äußerungen der Nächstenliebe.

Siehe, daß du niemals einem anderen thust, was du nicht willst, daß dir von einem anderen widerfahre. Tob. 4, 16.

Hab' ich mich gefreut über den Untergang dessen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen? Job 31, 29.

Draußen blieb kein Fremdling, meine Thür war offen dem Wanderer. Job 31, 32.

Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu besuchen: denn das wird dir Liebe gewinnen. Sir. 7, 39.

Gedenke keiner Unbill, die dir dein Nächster gethan, und thu' selbst niemand Unbill an. Sir. 10, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und den Menschen gutgeheißen sind, hab' ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe, und gutes Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen: sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den anderen dar. Und will jemand vor Gericht mit dir streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile zu gehen nötigt, so gehe noch zwei Meilen mit ihm. Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlag' es nicht ab. Matth. 5, 39—42.

Welcher von diesen dreien (V. 30—35) scheint dir der Nächste von dem gewesen zu sein, der unter die Räuber gefallen war? Jener aber sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Und Jesus sprach zu ihm: Geh' hin, und thu' desgleichen. Luk. 10, 36. 37.

Die Liebe sei ungeheuchelt . . . Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 9. 15.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13, 10.

Wir Stärkeren müssen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unserem Gefallen leben. Ein jeder von euch sei gefällig dem Nächsten zum Guten. Röm. 15, 1. 2.

Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 24.

Dienet einander durch die Liebe des Geistes. Gal. 5, 13.

Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

Ertraget einander in Liebe. Eph. 4, 2.

Demütig achte einer den anderen höher: daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was des anderen ist. Phil. 2, 3. 4.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem anderen Böses mit Bösem vergelte: sondern befleißet euch allzeit des Guten gegeneinander und gegen jedermann. I. Thess. 5, 15.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab: und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. I. Joh. 3, 16.

5) Die Liebe zum Nächsten äußert sich besonders in der Sorge für ihr Seelenheil.

Moses sprach: Oder, wenn du das nicht thun willst, lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben. II. Mos. 32, 32.

Und der reiche Prasser sprach: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest; denn ich habe fünf Brüder; damit er ihnen zum Zeugnisse sei, daß nicht auch sie an den Ort dieser Qual kommen. Luk. 16, 27. 28.

Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Andreas sprach zu seinem Bruder Simon: Wir haben den Messias gefunden. Und er führte ihn zu Jesu. Joh. 1, 41. 42.

Da erkannte der Vater (der Königliche), daß es um dieselbe Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Joh. 4, 53.

Und Stephanus schrie auf den Knieen liegend mit lauter Stimme und sprach: Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde. Apg. 7, 59.

Cornelius war fromm und fürchtete Gott mit seinem ganzen Hause, gab viel Almosen dem Volke, und betete immerdar zu Gott. Apg. 10, 2.

Und Paulus sprach: Wollte Gott, daß nicht nur beinahe, sondern völlig, nicht nur allein du, sondern auch alle, die mich hören, heute das würden, was ich bin, ausgenommen diese Bande. Apg. 26, 29

Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht; mein Gewissen giebt mir Zeugnis im heiligen Geiste: daß ich große Trauer und beständigen Schmerz in meinem Herzen trage. Denn ich wünschte selbst im Banne zu sein, los von Christo, statt meiner Brüder, die meine Verwandten sind

dem Fleische nach, welche die Israeliten sind, denen die Kindschaft, die Herrlichkeit, der Bund, die Gesetzgebung, der Gottesdienst und die Verheißungen angehören, denen die Väter gehören, und aus denen dem Fleische nach Christus stammt, der da ist über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen. Röm. 9, 1—5.

Meines Herzens Wunsch und Flehen zu Gott geschieht für sie, daß sie selig werden möchten. Röm. 10, 1.

Obwohl ich von jedermann unabhängig war, habe ich mich doch zu jedermanns Knecht gemacht, um desto mehrere zu gewinnen. Für die Juden bin ich gleichsam ein Jude geworden, damit ich die Juden gewänne. Für die, welche unter dem Gesetze stehen, als wäre ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze bin), damit ich die, so unter dem Gesetze sind, gewänne; für die, welche ohne Gesetz sind, als wäre ich ohne Gesetz (obwohl ich nicht ohne Gesetz Gottes, sondern unter dem Gesetze Christi bin), damit ich die, so ohne Gesetz sind, gewänne. Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle selig zu machen. I. Kor. 9, 19—22.

6) Wir müssen auch unsere Feinde lieben.

Siehe: Feindesliebe.

Liebe, eheliche. Siehe: Eheleute.

Liebe, mütterliche. Siehe: Mutter.

Liebe, kindliche. Siehe: Kind.

Liebe, sinnliche, unkeusche. Sie ist unerlaubt, weil sie aus der ungeordneten Leidenschaft, aus der Geschlechtslust stammt, die Furcht und Liebe Gottes beiseite setzt, und die Quelle namenloser Qual und unzähliger Übel ist.

Da sah sie (Dina) Sichem, der Sohn Hemors, des Heviters, der Fürst des Landes, und gewann sie lieb, und nahm sie, und schlief bei ihr und schwächte die Jungfrau mit Gewalt. Und sein Herz hing an ihr, und da sie traurig war, tröstete er sie mit lieblichen Worten. I. Mos. 34, 2. 3.

Es warf nach einiger Zeit seine Gebieterin ihre Augen auf Joseph und sprach: Schlaf' bei mir. I. Mos. 39, 7.

Sie rief zu den Leuten des Hauses und sprach zu ihnen: Sehet, da hat er einen Hebräer hereingebracht, uns zu beschimpfen; er kam zu mir herein, um bei mir zu liegen; da ich schrie, und er meine Stimme hörte, ließ er das Kleid zurück, das ich faßte, und floh hinaus. I. Mos. 39, 14. 15.

Es begab sich aber nach diesem, daß Ammon, der Sohn Davids, sich verliebte in die Schwester Absaloms, des Sohnes Davids, die sehr schön war und Thamar hieß, und er liebte sie so sehr, daß er aus lauter Liebe zu ihr krank wurde; denn weil sie eine Jungfrau war, schien es ihm schwer, etwas Unehrbares mit ihr zu begehen. II. Kön. 13, 1. 2.

Und Ammon faßte einen Haß wider sie, einen übergroßen Haß, so daß der Haß, womit er sie haßte, größer war, als die Liebe, womit er sie ehevor geliebt. II. Kön. 13, 15.

Wer soll das Volk der Hebräer verachten, die so schöne Weiber haben, daß wir schon um dieser willen wider sie streiten müssen. Jud. 10, 18.

Und das Herz des Holofernes ward erschüttert; denn er brannte von Begierde zu ihr. Jud. 12, 16.

Und die Ältesten sahen sie täglich hineingehen und herumwandeln: und sie entbrannten von böser Lust nach ihr; und im verkehrten Sinne wandten sie ihre Augen ab, den Himmel nicht mehr zu sehen, und der gerechten Gerichte nicht mehr zu gedenken. Beide waren von Liebe zu ihr verwundet. Dan. 13, 8. 9. 10.

Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind? Soll man nun die Glieder Christi nehmen und sie zu Hurengliedern machen? Das sei fern. I. Kor. 6, 15.

Siehe: Unkeuschheit.

Liebe zu irdischen Dingen; zur Welt und zu allem, was in der Welt ist.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; wenn jemand die Welt lieb hat, ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. I. Joh. 2, 15.

Siehe: Welt.

Liebe gegen sich selbst. Siehe: Eigenliebe.

Liebe zu den Tieren. Siehe: Tiere.

Liebesmahl. Siehe: Agape.

Lieblosigkeit, ist Mangel an echter Nächstenliebe, welche durch Härte, Kränkung ꝛc. sich äußert: I. Joh. 3, 17. Solche mißfällt Gott vorzüglich: Sir. 35, 22—25; Osee 4, 1. 2; und wird besonders von ihm bestraft: Matth. 25, 41—45.

Lied, Gesang, besonders Dank- und Lobgesang: I. Chron. 13, 8; Ps. 138, 3. 4; Job schreibt den Gebrauch des Gesanges den Söhnen Gottes (den Engeln) zu: Job 38, 7. Im Altertume wurden gute Lehren und merkwürdige Dinge in Verse gefaßt, um solche auf die Nachwelt zu überliefern: V. Mos. 31, 19. 21. Die älteste Spur der hebräischen Dichtkunst findet sich: I. Mos. 4, 23. 24 und in den Segenswünschen der sterbenden Stammväter: I. Mos

27, 28. 29; 49, 1. Moses war der älteste Dichter nicht nur der Israeliten, sondern aller Völker; seine Lieder sind die ältesten und schönsten Denkmale davon: II. Mos. 15, 1—19; V. Mos. 32, 1—44, und seine Thaten gaben Stoff zu Liedern, welche noch lange nach ihm gesungen wurden: Js. 43, 16—19; 51, 19. 20; Ps. 17, 8—16. Nach ihm sang die Seherin Debora ihr begeistertes Siegeslied: Richt. 5 und die Heldin Judith später ein ähnliches: Jud. 16, 1—21. Inzwischen hatte die Dichtkunst durch Samuels Prophetenschule eine neue Richtung erhalten, und seine Schüler besangen wohl die Natur und deren Urheber: I. Kön. 10, 5; Davids Psalmen und Lieder weihten die Dichtkunst zum würdigen Gebrauche des öffentlichen Gottesdienstes: Ps. 23; 28; 29; Matth. 23, 39; Apg. 16, 25; doch dichtete er auch andere Lieder: II. Kön. 1, 17—27; 3, 33. 34. 38. Der Wohlstand unter Salomos Regierung wirkte auch auf die Dichtkunst; von seinen 1005 Liedern: III. Kön. 6, 32 ist jedoch außer einigen Psalmen: Ps. 71; 76, nur das Hohelied auf uns gekommen. Andere Lieder sind: das Lied des Ezechias nach seiner Genesung: Js. 38, 9—20; des Ananias, Azarias und Misael, der Gesang der drei Gefährten Daniels im Feuerofen: Dan. 3, 24—45, 51—90; das Lied des Zacharias: Luk. 1, 68—79 und der Lobgesang der Mutter Gottes Maria: Luk. 1, 46—55. — Die hebräischen Lieder wurden meistens in abwechselnden Chören gesungen: II. Mos. 15, 20. 21; IV. Mos. 21, 17. 18; II. Kön. 18, 6. 7; I. Esdr. 3, 11; II. Esdr. 12, 24 und bei verschiedenen Gelegenheiten: bei Begräbnissen: Amos 6, 10. 11; I. Makk. 9, 20. 21; Matth. 9, 23; nach dem Genusse des Osterlammes: Matth. 26, 30; Mark. 14, 26; in den Versammlungen der ersten Christen: I. Kor. 14, 26; Eph. 5, 19; Kol. 3, 16. Das Wort Lied wird in den Psalmen und Propheten gewöhnlich für Evangelium gebraucht: Ps. 39, 4; 44, 2; 95, 1; 143, 9; Js. 5, 1; 26, 1; Offs. 5, 9; 14, 3.

Lied, hohes, das 24. kanonische Buch des Alten Testamentes; genannt Sir Hasirim, d. h. das vollkommenste Lied, der vortrefflichste Gesang, der Gesang der Gesänge (Canticum Canticorum), für dessen Verfasser Salomo beinahe allgemein gehalten wird. Nach der wahrscheinlichsten Meinung ist das Hohelied ein Hirtengesang und unter dem Bilde der menschlich-keuschen Liebe des Hirten (Salomo) zu seiner Geliebten, wird die erhabene geistige Liebe Gottes zu den Menschen, Christi zu der Kirche, seiner Braut, dargestellt. Die vier Hauptabschnitte des Buches enthalten 1) zärtliche Ergießungen der Liebe und das Verlangen nach dem Bräutigam: Kap. 1; — 2) Gespräche zwischen diesem und der Braut: Kap. 2; — 3) Wechselgespräche von dem abwesenden Bräutigam; Schönheit der Braut: Kap. 3—4; — 4) Beschreibung des Bräutigams und der Braut, deren Lob, Treue und Verlangen: Kap. 5—8.

Liedlohn, der für die Arbeit ausbedungene Preis.

1) Dem Arbeiter soll man seinen Lohn nicht vorenthalten, schmälern oder gar entziehen.

Jakob sprach zu den Töchtern Labans: Ihr wisset selbst, wie ich euerem Vater aus allen Kräften gedienet; und euer Vater hat mich getäuschet, und meinen Lohn geändert zehnmal: obwohl ihm Gott nicht zugelassen, mir zu schaden. I. Mos. 31, 6. 7.

Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. Der Lohn des Taglöhners soll bei dir nicht bleiben bis an den Morgen. III. Mos. 19, 13.

Ist dein Nächster arm, so soll das Pfand nicht über Nacht bei dir bleiben, sondern gieb es ihm zurück vor Sonnenuntergang, auf daß er schlafe in seinem Kleide, und dich segne, und dir solches zur Gerechtigkeit gerechnet werde von dem Herrn, deinem Gott. Du sollst dem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht versagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren ist: sondern an demselben Tage sollst du ihm den Lohn deiner Arbeit geben vor Sonnenuntergang; denn er ist arm, und erhält damit sein Leben: auf daß er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dies zur Sünde gerechnet werde. V. Mos. 24, 12—15.

Du sollst dem Ochsen, der auf deiner Tenne deine Früchte drischt, das Maul nicht verbinden. V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9; I. Tim. 5, 18.

Wer dir etwas arbeitet, dem gieb alsbald seinen Lohn, und laß ja deines Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben. Tob. 4, 15.

Sie hielten Mittag unter dem Haufen derer, die Durst litten, nachdem sie die Kelter getreten. Job 24, 11.

Der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. Matth. 10, 10; Luk. 10, 7.

Als es Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gieb ihnen den Lohn, von den letzten angefangen bis zu den ersten. Matth. 20, 8.

Dem, der werkthätig ist, wird der Lohn nicht aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit zugerechnet. Röm. 4, 4.

Es steht geschrieben im Gesetze Mosis: „Du sollst dem Ochsen, der drischt, das Maul nicht verkörben." Sorget Gott für

die Ochsen? Oder sagt er das vielmehr unsertwegen? Ja, unsertwegen steht es geschrieben: denn in Hoffnung soll der Pflüger pflügen, und der Drescher arbeiten in der Hoffnung, Früchte zu genießen. I. Kor. 9, 9. 10.

2) Die Übertretung dieses Gebotes wird bestraft.

Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Taglöhner, der sich dir aufopfert. Sir. 7, 22.

Wer vom ungerechten Gute opfert, dessen Opfer ist unrein . . . Wer ein Opfer von dem Gute eines Armen bringt, ist wie einer, der den Sohn im Angesichte seines Vaters schlachtet. Das Brot der Armen ist das Leben der Armen: wer ihn darum bringt, ist ein Mörder. Wer das im Schweiße gewonnene Brot raubt, ist gleich dem, der seinen Nächsten tötet. Wer Blut vergießt, und der, so einen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. Sir. 34, 21. 24—27.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drückt ohne Ursach', und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Jer. 22, 13.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so den Taglöhner in betreff seines Lohnes drücken, Witwen, Waisen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 3, 5.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet: und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Jak. 5, 4.

Liegen, ruhen: von Schlafenden: I. Kön. 3, 2; von Kranken: II. Kön. 13, 8; Toten: I. Mos. 47, 30; niederfallen vor Gott: V. Mos. 9, 25; Jos. 7, 10; Dan. 9, 18; zu Felde liegen: IV. Mos. 22, 5; II. Kön. 11, 11; sich befinden: Kol. 2, 3; I. Joh. 5, 19.

Lilie, eine edle Gartenblume, die aber im Morgenlande auch auf freiem Felde wächst, auf den blumigen Auen, wo Hirten ihre Herden weiden: Hohesl. 2, 16; 6, 2, oder anmutige Gazellen grasen: Hohesl. 4, 5; auf weiße Farbe läßt der Vergleich in Hohesl. 4, 5, auf rote Farbe Hohesl. 5, 13 schließen; sie ist ein Bild prächtigen Gedeihens: Sir. 39, 18 und an ihrem alle Pracht Salomos übertreffenden Schmuck: Matth. 6, 28 ff. auch Abbild der würdevollen Hoheit und gewinnende Anmut vereinigenden Schönheit des Hohenpriesters Simon: Sir. 50, 8; lilienförmige Verzierungen im Tempel: III. Kön. 7, 19. 22. 26; II. Chron. 4, 5.

Lindigkeit. Siehe: Güte; Sanftmut.

Links, zur Linken, der Gegensatz von zur Rechten: I. Mos. 48, 13; Zach. 4, 3; Ezech. 4, 4; heißt öfters auch gegen Norden: I. Mos. 14, 15; Jos. 19, 27; Ezech. 16, 46; denn der Morgenländer wendet sein Gesicht nach Morgen, nicht bloß beim Gebete, sondern auch bei Bezeichnung der Himmelsgegenden. Die linke Hand bezeichnet in der Hl. Schrift auch das Böse: Sünde, Laster u. dgl.: Pred. 10, 2; Jon. 4, 11, die ewige Verdammnis: Matth. 25, 33. 41. Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut, bedeutet: gute Werke ohne Ruhmsucht verrichten: Matth. 6, 3.

Linsen, eine bekannte Hülsenfrucht, welche in Palästina häufig gebaut wurde: II. Kön. 17, 28; 23, 11; Ezech. 4, 9; für ein Linsenmus verkaufe Esau sein Erstgeburtsrecht: I. Mos. 25, 29—34; ein Bild der Thorheit der Sünder, welche um einer aufsteigenden Begierlichkeit willen sogar auf die ewige Seligkeit verzichten: Hebr. 12, 16.

Linus, ein Gläubiger zu Rom, welcher den Timotheus grüßen läßt: II. Tim. 4, 21; wohl der Nachfolger des heiligen Petrus als Bischof zu Rom und Papst.

Lippen, der bewegliche Rand des Mundes: I. Kön. 1, 13; Ps. 118, 13, häufig für Mund selbst: V. Mos. 23, 23; Job 15, 6; 16, 6; Ps. 62, 4; Spr. 27, 2; Osee 14, 3; auch Gott werden Lippen zugeschrieben: Tob. 11, 5; 23, 12; Ps. 16, 4, und Christo: Ps. 44, 3; Hohesl. 5, 13. Befleckte Lippen: sündhafte Reden: Is. 6, 5; im Jubel ertönende Lippen: Fröhlichkeit: Job 8, 21; unbeschnittene Lippen: eine ungeläufige Sprache: II. Mos. 6, 12. 30: Frucht der Lippen: Gebet: Is. 57, 19; Hebr. 13, 15. Die Hl. Schrift warnt vor dem Mißbrauch der Lippen d. h. in Reden: Job 27, 4; Ps 33, 14, 140, 3; Spr. 4, 24; 8, 7; 10, 18. 19 21. 32; 12, 13. 22; 16, 27. 30; 17, 4: 18, 6. 7; 20, 19; 24, 2; Pred. 10, 12. Sir. 21, 28, schildert die Häßlichkeit böser Lippen oder Reden: Ps. 58, 8; 139, 4; Röm. 3, 13; unsere Lippen sollen Gottes Lob verkünden: Ps. 50, 17; 70, 23; Soph. 3, 9.

List oder **Listigkeit** ist die Feinheit in der Erfindung der Mittel zur Erreichung seines Zweckes, gewöhnlich mit Täuschung anderer verbunden: Job 13, 7; Ps. 37, 13; Sir. 11, 31; 25, 22. Solche ist nur zur Verhinderung böser Anschläge, zur Selbstverteidigung und im Kriege erlaubt. So thaten Abraham und Isaak mit ihren Frauen: I. Mos. 20, 2—13; 26, 6. 10; Josue im Kriege: Jos. 8, 12 ff.; die Gabaoniten: Jos. 9, 3. 4; Joab und die Frau von Thekua: II. Kön. 14, 1—4; Salomo bei seinem Urteile: III. Kön. 3, 23. Dagegen

ist List zur Vereitlung guter Zwecke und zum Schaden anderer stets unerlaubt; daher im mosaischen Gesetze verboten: II. Mos. 21, 14; III. Mos. 35, 20. 21; und im Gnadengesetze sehr mißbilligt: Apg. 13, 10; Röm. 1, 29; I. Thess. 2, 3. Beispiele dieses Lasters finden wir sehr viele in der Hl. Schrift, nämlich: Saul gegen David: I. Kön. 18, 17. 21; David gegen Urias: II. Kön. 11, 6—17; Absalom gegen Amnon: II. Kön. 13, 26—28; Jeroboam: III. Kön. 12, 26. 28; König Herodes: Matth. 2, 8; die Pharisäer: Matth. 22, 15; 26, 4. 5; die falschen Apostel und Lehrer: Röm. 16, 18; II. Kor. 11, 13; Satan selbst: I. Mos. 3, 1; II. Kor. 11, 3. 14. Gott macht die Anschläge der Listigen zu Schanden und bestraft sie: Job 5, 12. 13; Ps. 100, 5; Jer. 5, 26. 27. 29.

Siehe: Betrug; Falschheit.

Lithostratos, der erhabene, mit Marmor gepflasterte Ort vor dem Richthause, wo der römische Statthalter die Urteile sprach: Joh. 19, 13. 16.

Lob (Ehre, Ruhm, Lobenswürdigkeit), ist überhaupt die Äußerung einer guten Meinung von jemand, eine Rede, wodurch man sein Urteil über die Güte einer Sache und deren Grade nebst seinem Wohlgefallen daran an den Tag legt.

1) Echtes, wahres Lob erwirbt nur Einsicht und Weisheit, Tugend und Frömmigkeit.

Man kennt den Mann aus seiner Lehre; wer aber eitel und thöricht ist, setzt sich der Verachtung aus. Spr. 12, 8.

O, wie schön ist ein keusches Geschlecht im (Tugend-) Glanze; denn unsterblich ist sein Andenken, und bei Gott und den Menschen ist es anerkannt. Weish. 4, 1.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Ein weiser Mann wird mit Segen überhäuft, und die ihn sehen, loben ihn. Sir. 37, 27.

2) Strebe nicht nach dem Lobe der Menschen, sondern nach dem Lobe, das bei Gott gilt; vor allem aber lobe dich nicht selber.

Ein anderer mag dich loben, und nicht dein Mund, ein Fremder, und nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Dieses spricht der Herr: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke und der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums, sondern wer sich rühmen will, rühme sich, daß er mich kenne, und wisse, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn das gefällt mir, spricht der Herr. Jer. 9, 23. 24.

Wenn du Almosen giebst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir herblasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Leuten gepriesen werden; wahrlich sage ich euch: sie haben ihren Lohn schon empfangen. Matth. 6, 2.

Nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude; und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung; sondern wer es im Innern ist und die Beschneidung des Herzens, nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach (hat), der ist ein Jude, dessen Lob nicht von den Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 28. 29.

Nicht gut ist euer Rühmen! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? I. Kor. 5, 6.

Wir wagen es nicht, unter gewisse Leute uns zu mengen, die sich selbst empfehlen, und mit ihnen uns zu vergleichen; sondern wir messen uns nach dem, was wir in uns sind, und wir vergleichen uns mit uns selbst. II. Kor. 10, 12.

Wer sich aber rühmt, der rühme sich im Herrn; denn nicht wer sich selbst lobt, ist bewährt, sondern der, den Gott lobt. II. Kor. 10, 17. 18.

3) Nur in gewissen Fällen, zur eigenen Verteidigung darf man von sich und seinen Verdiensten sprechen, nach dem Beispiel des großen Apostels.

Möchtet ihr ein wenig meine Thorheit ertragen! Ja, ertraget mich! denn ich eifere um euch, mit Gottes Eifer! Denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keusche Jungfrau Christo darzustellen. II. Kor. 11, 1. 2.

Wenn es gerühmt sein soll (es nützet zwar nichts), will ich auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn kommen u. s. w. II. Kor. 12, 1.

4) Wird man gelobt, so sei man behutsam, und prüfe sich wohl, sei demütig, gebe immer alle Ehre Gott und betrachte sich als unnützen Knecht.

Wie das Silber durch Feuer geprüft wird, und das Gold im Schmelzofen, so prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3.

Der Bösewicht gehorcht einer gottlosen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Wie das Silber im Schmelztiegel und das Gold im Ofen geprüft wird, also wird der Mensch durch den Mund eines Lobenden geprüft. Das Herz des Gottlosen strebt nach Bösem, aber ein rechtschaffenes Herz strebt nach Weisheit. Spr. 27, 21.

Als aber das Volk in dem Wahne stand und alle in ihren Herzen von Johannes dachten, ob er nicht etwa Christus wäre, so antwortete Johannes und sprach zu allen:

Ich taufe zwar mit Wasser, es wird aber einer kommen, der mächtiger ist als ich, dem ich nicht wert bin die Schuhriemen aufzulösen. Luk. 3, 15. 16; vgl. Joh. 1, 19 28.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen war, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir schuldig waren zu thun. Luk. 17, 10.

Mir aber ist es das geringste, von euch oder einem menschlichen Gerichtstage gerichtet zu werden: und ich richte euch auch selbst nicht, denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr. I. Kor. 4, 3—4.

Was hast du, das du nicht empfangen. Hast du es aber empfangen, warum rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7.

Lob Gottes, ist die freudige Empfindung und das dankbare Bekenntnis der in der Welt und an den Menschen offenbar gewordenen Vollkommenheiten Gottes, dessen Ruhm und Verherrlichung.

1) Aufforderung zum Lobe Gottes.

Ihr aus Israel, die ihr willig hingabet in die Gefahr euere Seelen, lobet den Herrn. Richt. 5, 2.

Gieb ihnen, Herr, daß sie noch vollkommener dich preisen, und das Opfer deines Lobes für ihre Gesundheit dir bringen. Tob. 8, 19.

Lobet den Herrn, ihr Kinder Israels, und preiset ihn vor dem Angesichte der Heiden. Tob. 13, 3.

Judith sprach: Lobet den Herrn, unseren Gott, der nicht verlassen hat, die auf ihn hofften. Jud. 13, 17.

Bringet dem Herrn Preis und Ehre, bringet dem Herrn Preis. Ps. 28, 2.

Machet groß mit mir den Herrn: laßt uns erheben seinen Namen miteinander. Ps. 33, 4.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes. Ps. 49, 14.

Lobsinget seinem Namen, macht herrlich seinen Preis. Ps. 65, 2.

Preiset, ihr Völker, unseren Gott, und lasset hören die Stimme seines Lobes. Ps. 65, 8.

Es lobe den Herrn Himmel und Erde, das Meer und alles Kriechende darin. Ps. 68, 35.

Selig sind, die in deinem Hause wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben sie dich. Ps. 83, 5.

Gehet ein mit Lob in seine Thore: in seine Vorhöfe mit Lobgesängen: preiset ihn, lobet seinen Namen. Ps. 99, 4.

Das Volk, das soll geschaffen werden, wird den Herrn loben. Ps. 101, 19.

Zu Sion verkünden sie den Namen des Herrn: und sein Lob zu Jerusalem. Ps. 101, 22.

Sie glaubten seinen Worten, und sangen sein Lob. Ps. 105, 12.

Hilf uns, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern, damit wir preisen deinen heiligen Namen, und uns rühmen deines Lobes. Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volk spreche: Amen, Amen! Ps. 105, 47. 48.

Sie sollen danken dem Herrn für seine Barmherzigkeit: für seine Wunder unter den Menschenkindern: und Dankopfer opfern: und seine Werke verkünden mit Frohlocken. Ps. 106, 21. 22.

Sie sollen danken dem Herrn für seine Barmherzigkeit: für seine Wunder unter den Menschenkindern: und ihn hochpreisen in der Gemeinde des Volkes: und in der Sitzung der Alten ihn loben. Ps. 106, 31. 32.

Alleluja! Lobet den Herrn, ihr Diener: lobet den Namen des Herrn! Der Name des Herrn sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange sei gelobet der Name des Herrn! Ps. 112, 1—3.

Wir, die wir leben, werden preisen den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 113, 26 (18).

Lobet den Herrn, alle Völker: lobet ihn, alle Nationen. Ps. 116, 1.

Lobet den Namen des Herrn, lobet ihn, Diener des Herrn: die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes. Lobet den Herrn, denn gut ist der Herr: lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich! Ps. 134, 1—3.

Dich sollen preisen, o Herr, alle deine Werke: und deine Heiligen dich rühmen. Ps. 144, 10.

Lobet den Herrn, denn Lobsingen ist gut: liebliches und zierliches Lob sei unserem Gott! Ps. 146, 1.

Lobe, Jerusalem, den Herrn: lobe, Sion, deinen Gott. Ps. 147 (146), 12.

Alleluja! Lobet den Herrn vom Himmel her: lobet ihn in den Höhen! Lobet ihn, all seine Engel: lobet ihn, all seine Heere! Lobet ihn, Sonne und Mond: lobet ihn, alle leuchtende Sterne! Lobet ihn, Himmel der Himmel, und alle Wasser, die über dem Himmel sind! Sie sollen loben den Namen des Herrn: denn er sprach, und sie sind geworden: er befahl, und sie wurden geschaffen. Ps. 148, 1—5.

Lobet den Herrn auf der Erde: ihr Ungeheuer und alle Tiefen! Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind: die sein Wort ausrichten! Ihr Berge und alle Hügel: ihr Fruchtbäume und alle Cedern! Ihr

wilden Tiere und alles Vieh: ihr Schlangen und gefiederte Vögel! Ihr Könige der Erde und alle Völker: ihr Fürsten und alle Richter der Erde! Jünglinge und Jungfrauen, jung und alt, lobet den Namen des Herrn! Denn erhaben ist sein Name allein. Sein Lob ist über Himmel und Erde, und er erhöhet das Horn seines Volkes. Lob ziemet allen seinen Heiligen: den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe ist. Alleluja! Ps. 148, 7—14.

Alleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied: sein Lob sei in der Gemeinde der Heiligen. Ps. 149, 1.

Alleluja! Lobet den Herrn in seinen Heiligen: lobet ihn in der Feste seiner Kraft. Lobet ihn in seinen Kräften: lobet ihn nach seiner vielfältigen Größe! Lobet ihn mit Posaunenschall: lobet ihn mit Harfen und Zithern. Lobet ihn mit Pauken und Chören: lobet ihn mit Saiten und Pfeifen. Lobet ihn mit Cymbeln, die gut klingen: lobet ihn mit Freudencymbeln. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Alleluja! Ps. 150.

Lobe im Leben, lobe und bekenne Gott, da du noch lebest und gesund bist; und rühme dich seiner Barmherzigkeit. Sir. 17, 27.

Wenn wir Gott rühmen, wie weit reicht unsere Kraft? Denn er ist allmächtig über alle seine Werke. Der Herr ist schrecklich und überaus groß, und seine Macht ist wunderbar. Preiset den Herrn, so hoch ihr könnet: er ist doch noch höher: denn seine Herrlichkeit ist wunderbar. Lobet den Herrn, erhebet ihn, soviel ihr könnt; denn er ist größer als alles Lob. Erhebet ihn, und nehmet zusammen euere Kraft; aber bemühet euch nicht zu sehr: denn ihr werdet ihn nicht erreichen. Sir. 43, 30—34.

Euere Seele freue sich seiner Barmherzigkeit, und schämet euch seines Lobes nicht. Sir. 51, 37.

Preiset den Herrn, und rufet an seinen Namen, machet kund unter den Völkern seine Anschläge: gedenket, daß erhaben ist sein Name. Isai. 12, 4.

Es werden dich mächtige Völker preisen. Isai. 25, 3.

Wachet auf und lobsinget, die ihr wohnet im Staube! Isai. 26, 19.

Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Lob töne von den Enden der Erde her. Isai. 42, 10.

Lobsinget, ihr Bewohner von Petra, von der Berge Gipfel sollen sie rufen. Ehre gebe man dem Herrn, und sein Lob verkünde man in den Inseln. Isai. 42, 11. 12.

Lobpreiset, ihr Himmel, denn der Herr hat Barmherzigkeit gethan: jubelt, ihr Enden der Erde, erschallet von Lob, ihr Berge, du Wald und jeder Baum darin, denn der Herr hat Jakob erlöst, und Israel kann sich rühmen. Isai. 44, 23.

Lobsinget, ihr Himmel, und frohlocke, du Erde, ertönet, ihr Berge, von Lob, denn getröstet hat der Herr sein Volk, und seiner Armen sich erbarmt. Isai. 49, 13.

Freude und Wonne wird man darin finden, Danksagung und Lobgesang. Isai. 51, 3.

Es sollen nun, die der Herr erlöst, zurückkehren, und nach Sion kommen mit Lobgesang, ewige Freude auf ihren Häuptern. Isai. 51, 11.

Die Stimme deiner Wächter! Sie erheben ihre Stimme, lobpreisen allzumal, denn sie sehen mit ihren Augen, wenn der Herr Sion bekehret. Freuet euch und lobsinget allzumal, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr tröstet sein Volk, erlöset Jerusalem. Isai. 52, 8. 9.

Singet dem Herrn, lobet den Herrn: denn er befreiet die Seele des Armen aus der Hand der Bösen. Jer. 20, 13.

Sie werden kommen, und lobsingen auf dem Berge Sion. Jer. 31, 12.

Sie werden mich preisen im Lande ihrer Gefangenschaft, und eingedenk sein meines Namens. Bar. 2, 32.

Du bist der Herr, unser Gott: so wollen wir dich preisen, Herr! Denn darum hast du deine Furcht unseren Herzen mitgeteilt, daß wir deinen Namen anrufen und dich preisen in unserer Gefangenschaft. Bar. 3, 6. 7.

Sage Lob, Tochter Sions, juble, Israel. Soph. 3, 14; Zach. 2, 10.

Lobet den Herrn, alle Völker, und preiset ihn, alle Nationen. Röm. 15, 11.

Laßt uns Gott allzeit darbringen das Opfer des Lobes, d. i. die Frucht der Lippen, welche seinen Namen bekennen. Hebr. 13, 15.

Würdig bist du, Herr, unser Gott, zu empfangen Preis und Ehre und Kraft. Off. 4, 11.

2) Zum Lobe Gottes fordern uns auch auf die Beispiele so vieler Frommen und Heiligen Gottes.

Gepriesen sei der höchste Gott, durch dessen Schutz die Feinde in deinen Händen sind. I. Mos. 14, 20.

Meine Stärke und mein Lob ist der Herr; denn er ward mir zum Heile: er ist mein Gott, ihn will ich preisen: der Gott meines Vaters, ihn will ich erheben. II. Mos. 15, 2.

Da solches sah das Volk, priesen sie den Herrn, und fielen nieder auf ihr Antlitz. III. Mos. 9, 24.

Als das Volk den Samson sah, lobte es seinen Gott. Richt. 16, 24.

David stellte vor die Lade des Herrn Leviten zum Dienste, daß sie gedächten seiner Werke, und den Herrn, den Gott Israels, preisen und loben. I. Chron. 16, 4.

Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels. III. Kön. 8, 15.

Dein, o Herr, ist die Herrlichkeit, und die

Macht, und die Ehre, und der Sieg, und das Lob: denn alles, was im Himmel und auf Erden, ist dein: dein, o Herr, ist das Reich, und du bist über alle Fürsten. I. Chron. 29, 11.

Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage: Amen! und lobe den Herrn. I. Chron. 16, 36.

Und nun, unser Gott, danken wir dir, und loben deinen herrlichen Namen. I. Chron. 29, 13.

Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels, der im Werke erfüllt hat, was er zu David, meinem Vater, gesprochen. II. Chron. 6, 4.

Auch sahen die Söhne Israels das Feuer und die Herrlichkeit des Herrn herniederkommen über das Haus: und sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde auf das Pflaster, und beteten an, und lobten den Herrn, weil er gut, weil seine Barmherzigkeit ewiglich währet. II. Chron. 7, 3.

Salomo bestellte nach der Anordnung Davids, seines Vaters, die Ämter der Priester nach ihren Diensten, und die Leviten nach ihrer Ordnung, zu loben und zu dienen vor den Priestern. II. Chron. 8, 14.

Die Leviten lobten den Herrn, den Gott Israels, hoch mit lauter Stimme. II. Chron. 20, 19.

Josaphat gab dem Volke den Rat, und bestellte die Sänger des Herrn, daß sie sein Lob sängen nach ihren Scharen, und hergingen vor dem Heere, und einstimmig sagten: Preiset den Herrn; denn seine Barmherzigkeit währt ewig. Und da sie anfingen, Lob zu singen, wandte der Herr ihre Hinterlist wider sie selbst, nämlich die Hinterlist der Söhne Ammons und Moabs. II. Chron. 20, 21. 22.

Da die Brandopfer gebracht wurden, fingen sie an, lobzusingen dem Herrn. II. Chron. 29, 27.

Ezechias sprach: Ihr habt gefüllt euere Hände dem Heere, so tretet nun herzu, und opfert die Schlachtopfer und Lobopfer im Hause des Herrn. II. Chron. 29, 31.

Die Söhne Israels, die zu Jerusalem sich einfanden, feierten das Fest des Ungesäuerten sieben Tage mit großer Freude, und priesen den Herrn alle Tage, wie auch die Leviten und Priester mit Saitenspielen, die zu ihrem Amte gehörten. Und Ezechias redete zu den Herzen aller Leviten, die gute Einsicht hatten in Hinsicht des Herrn: und sie aßen die sieben Tage des Festes, und schlachteten die Friedopfer, und priesen den Herrn, den Gott ihrer Väter. II. Chron. 30, 21. 22.

Da die Bauleute den Grund gelegt am Tempel des Herrn, standen die Priester in ihrem Gewande mit Trompeten, und die Leviten, die Söhne Asaphs, mit Cymbeln, Gott zu loben mit Lobgesängen Davids. I. Esdr. 3, 10.

Und sie sangen zusammen Loblieder und Danklieder dem Herrn, daß er gut, daß seine Barmherzigkeit ewiglich über Israel währt. Und alles Volk schrie mit lautem Rufe, und lobte den Herrn, daß der Tempel des Herrn gegründet worden. I. Esdr. 3, 11.

Die ganze Gemeine sprach: Amen! Und sie lobten Gott. II. Esdr. 5, 13.

Die Leviten sprachen: Machet euch auf, lobet den Herrn, eueren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit: man preise den hohen Namen deiner Herrlichkeit mit allem Lob und Preis. II. Esdr. 9, 5.

Ich ließ die Fürsten Judas auf die Mauer steigen, und stellte zwei große Lobchöre an. II. Esdr. 12, 31.

David: Ich will mich freuen und frohlocken in dir: lobsingen deinem Namen, Allerhöchster! Ps. 9, 3.

Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich gerettet von meinen Feinden. Ps. 17, 4.

Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern: mitten in der Gemeine dich preisen. Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn: alle Kinder Jakobs, rühmet ihn. Ps. 21, 23. 24.

Bei dir ist mein Lob in der großen Gemeine: meine Gelübde will ich erfüllen im Angesichte derer, die ihn fürchten. Es werden essen die Armen, und satt werden, und den Herrn loben, die ihn fürchten. Ps. 21, 26. 27.

Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit: immer soll sein Lob in meinem Munde sein. Ps. 33, 2.

Ich will dir danken in großer Gemeine, unter zahlreichem Volke dich loben. Ps. 34, 18.

Meine Zunge soll Überdachtes reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Lobe! Ps. 34, 28.

Mit Freuden wird meine Zunge deine Gerechtigkeit preisen. Herr! öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkündigen dein Lob. Ps. 50, 16. 17.

Meine Lippen wollen dich loben. Ps. 62, 4.

Wie von Mark und Fett laß fett werden meine Seele, daß mit jubelnden Lippen dich lobe mein Mund. Ps. 62, 6.

Ich will preisen den Namen Gottes mit Gesang, und ihn verherrlichen mit Lob. Ps. 68, 31.

Laß voll sein meinen Mund von Lob, daß ich singe deine Herrlichkeit: deine Größe den ganzen Tag. Ps. 70, 8.

Wir, dein Volk und die Schafe deiner Herde, werden dir danken in Ewigkeit: von Geschlecht zu Geschlecht verkünden dein Lob. Ps. 78, 13.

Ich will den Herrn hoch preisen mit meinem Munde: und in der Mitte vieler ihn loben. Ps. 108, 30.

Dir will ich opfern ein Opfer des Lobes und will anrufen den Namen des Herrn. Ps. 115, 8 (17).

Siebenmal des Tages sprech' ich dein Lob, wegen deiner gerechten Satzungen. Ps. 118, 164.

Meine Seele wird leben, und dich loben. Ps. 118, 175.

Ich will dich erheben, Gott, mein König: und preisen deinen Namen ewig, ja immer und ewig. Alltäglich will ich dich preisen: und deinen Namen loben ewig, ja immer und ewig. Groß ist der Herr und sehr preiswürdig: und seiner Größe kein Ende. Ein Geschlecht nach dem anderen wird rühmen deine Werke: und deine Macht verkünden. Von der großen Herrlichkeit deiner Heiligkeit werden sie reden: und deine Wunder erzählen: von der Kraft deiner schrecklichen Thaten werden sie sagen, und deine Größe erzählen. Von dem Andenken deiner übergroßen Lieblichkeit werden sie überströmen: und deiner Gerechtigkeit wegen jubeln. Ps. 144, 1—7.

Des Herrn Lob soll sprechen mein Mund: und alles Fleisch preisen seinen heiligen Namen ewig, ja immer und ewig. Ps. 144, 21.

Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, solange ich lebe: will lobsingen meinem Gott, solange ich bin. Ps. 145, 2.

Von ganzem Herzen lobte David den Herrn, und liebte Gott, der ihn erschaffen, der ihm solche Macht über seine Feinde gegeben. Er stellte Sänger vor den Altar, und ließ ihre süße Gesangweise ertönen. Er gab den Festen ihren Glanz, und schmückte die festlichen Zeiten bis ans Ende seines Lebens, damit man lobte den heiligen Namen des Herrn, und am frühen Morgen schon preise den heiligen Gott. Sir. 47, 10—12.

Meine Seele lobe den Herrn bis in den Tod. Sir. 51, 8.

Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß, und ihn preisen mit Danksagung; denn mein Gebet ist erhört worden. Sir. 51, 15.

Der Herr gab mir zur Belohnung eine Zunge: ich will ihn damit loben. Sir. 51, 30.

Meine Stärke und mein Lob ist der Herr, und er ward mir zum Heil. Isai. 12, 2.

Herr, du bist mein Gott, ich will dich erheben, und preisen deinen Namen, denn du thust Wunder, alte, treue Ratschlüsse, Amen. Isai. 25, 1.

Daniel pries den Gott des Himmels, und hob an und sprach: Der Name des Herrn sei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist die Weisheit und Macht. Dan. 2, 19. 20.

Dir, Gott meiner Väter, danke ich, und lobe dich, denn du hast mir Weisheit und Macht gegeben. Dan. 2, 23.

Die drei Männer wandelten mitten in den Flammen, und lobten Gott und priesen den Herrn. Dan. 3, 24.

Azarias betete also: Gepriesen seist du, Herr, Gott unserer Väter: lobwürdig und herrlich ist dein Name in Ewigkeit. Dan. 3, 26.

Da lobten die drei Gott wie aus Einem Munde, und verherrlichten und priesen ihn im Ofen und sprachen: Gepriesen seist du, Herr, du Gott unserer Väter: du bist lobwürdig und herrlich und überaus erhaben in Ewigkeit. Dan. 3, 51. 52. S. bis V. 90.

Da beneidete ich den Allerhöchsten, und lobte den, der in Ewigkeit lebt, und verherrlichte ihn. Dan. 4, 31.

Darum lobe und preise und verherrliche ich Nabuchodonsor den König des Himmels: denn alle seine Werke sind wahrhaftig, und seine Wege gerecht. Dan. 4, 34.

Helkias und sein Weib lobten Gott wegen ihrer Tochter Susanna, so auch Joakim, ihr Mann, und alle ihre Verwandten, weil keine schändliche That an ihr erfunden ward. Dan. 13, 63.

Ich will dir opfern mit des Lobes Stimme. Jon. 2, 10.

Sie feierten die Einweihung des Altars acht Tage lang, und brachten Brandopfer dar mit Freuden, und opferten Dank- und Lobopfer. I. Makk. 4, 56.

Sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerscharen, welche Gott lobten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höh' und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Luk. 2, 13. 14.

Die Hirten kehrten zurück, und priesen und lobten Gott über alles, was sie gehört und gesehen hatten, sowie es ihnen gesagt worden war. Luk. 2, 20.

Sogleich ward er sehend und folgte Jesu nach, und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott. Luk. 18, 43.

Als Jesus nahe an den Ort kam, wo man den Ölberg hinabgeht, fingen alle Scharen der Jünger an, mit Freuden und mit lauter Stimme Gott zu loben, wegen all der Wunder, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gebenedeit sei der König, der da kommt im Namen des Herrn: Friede sei im Himmel und Ehre in der Höh'. Luk. 19, 37. 38.

Die Jünger waren immer im Tempel, und lobten und priesen Gott. Luk. 24, 53.

Der geheilte Lahme sprang auf, stand und wandelte: er ging mit ihnen hinein in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott. Und alles Volk sah ihn wandeln und Gott loben. Apg. 3, 8. 9.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas, und lobten Gott. Apg. 16, 25.

Eine Stimme ging vom Throne aus, die sprach: Lobsinget unserem Gott, alle seine Knechte: und die ihr ihn fürchtet, klein und groß. Off. 19, 5.

3) Wir sollen aber Gott loben vom Grunde des Herzens, mit innigster Freude, mit Wort und That und unser ganzes Leben lang.

Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit; immer soll sein Lob in meinem Munde sein. Ps. 33, 2.

Bereit ist mein Herz, o Gott, bereit mein Herz: daß ich singe und Psalmen hersage. Ps. 56, 8.

So will ich dich preisen in meinem Leben: und in deinem Namen aufheben meine Hände. Ps. 62, 5.

Wie von Mark und Fett laß fett werden meine Seele, daß mit jubelnden Lippen dich lobe mein Mund. Ps. 62, 6.

Lobe meine Seele den Herrn, und alles, was an mir ist, seinen Namen. Ps. 102, 1.

Ich will singen dem Herrn in meinem Leben: will lobsingen meinem Gott, solange ich bin. Ps. 103, 33.

Ich will dich erheben, Gott, mein König, und preisen deinen Namen ewig, ihn immer und ewig. Alltäglich will ich dich preisen, und deinen Namen loben ewig, ja immer und ewig. Ps. 144, 1. 2.

Ich will loben den Herrn, solange ich lebe, will lobsingen meinem Gott, solange ich bin. Ps. 145, 2.

Lobet also jetzt mit ganzem Herzen und Munde, und preiset den Namen des Herrn. Sir. 39, 41.

Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß und ihn preisen mit Danksagung; denn mein Gebet ist erhört worden. Sir. 51, 15.

Thue weg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Geleier will ich nicht hören. Es ströme wie Wasser Recht, und Gerechtigkeit wie ein starker Strom. Amos 5, 23. 24.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Darin wird mein Vater verherrlichet, daß ihr sehr viele Frucht bringet, und meine Jünger werdet. Joh. 15, 8.

Ist jemand unter euch traurig, so bete er; ist jemand guten Mutes, so singe er Loblieder. Jak. 5, 13.

Siehe: Ehre Gottes.

Lob des Nächsten, ist die laute Äußerung der guten Meinung von jemand. Die heilige Schrift lehrt:

1) Wahre und gute Eigenschaften oder Handlungen des Nächsten soll man bei Gelegenheit nach Gebühr loben.

Lasset uns loben die berühmten Männer und unsere Vorfahren in ihren Geschlechtern. Viel Rühmliches hat der Herr von Anbeginn in seiner Herrlichkeit gethan. Sie herrschten in ihren Landen, waren mächtige und mit Klugheit begabte Männer, und machten als Propheten die prophetische Würde kund. Sie herrschten über das vorhandene Volk, und gaben durch ihre Weisheit die heiligsten Lehren den Völkern. Sie forschten in ihrer Kunst nach Tonweisen in der Musik, und verfaßten die Gesänge der Schrift. Sie waren Männer, reich an Kraft, des Schönen beflissen, und lebten friedlich in ihren Wohnungen. Diese alle erlangten Ruhm bei den Nachkommen ihres Volkes, und schon in ihren Tagen wurden sie gelobt. Ihre Nachkommen hinterließen einen Namen zur Verkündung ihres Lobes. Sir. 44, 1—8.

Man sehe die Kapitel 44—50 im Buche Sirach.

Jesus fing an, von Johannes zum Volke zu sprechen: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die kostbare Kleider haben, und in Freuden leben, sind in den Häusern der Könige. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. Dieser ist es, von welchem geschrieben steht: Siehe, ich sende deinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. Denn ich sage euch: Unter den von Weibern Geborenen ist kein größerer Prophet als Johannes der Täufer. Luk. 7, 24—28.

Es lobte der Herr den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe. Luk. 16, 8.

Johannes sprach von Jesu: Dieser ist's, der nach mir kommen wird, der vor mir gewesen ist, und dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin. Joh. 1, 27.

Am anderen Tage sah Johannes Jesum zu sich kommen und sprach: Siehe, das Lamm Gottes, siehe, der hinwegnimmt die Sünden der Welt! Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir gewesen ist: denn er war eher, als ich. Joh. 1, 29. 30.

Paulus stand in der Mitte des Areopagus und sprach: Athener! Ich sehe, daß ihr in allen Dingen, ich möchte sagen, übergläubig seid. Apg. 17, 22.

Wir setzen euch in Kenntnis, Brüder, von der Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben worden; indem bei vieler Prüfung durch Trübsal übergroß unsere Freude war, und ihre tiefste Armut sich reich zeigte in der Fülle ihrer Gut-

mütigkeit: denn sie sind nach Vermögen, ich bezeuge es ihnen, ja über Vermögen willfährig gewesen, und haben uns sehr angelegentlich um die Gnade und die Teilnahme an dem Dienste gebeten, der den Heiligen gewidmet ist. Und nicht nur, wie wir gehofft hatten, sondern sich selbst ergaben sie zuerst an den Herrn, dann an uns, nach Gottes Willen. II. Kor. 8, 1—5.

Wir haben euch mit ihm (Titus) den Bruder gesandt, der wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden das Lob hat. Nicht allein aber das, sondern er ist auch von den Gemeinden als unser Reisgefährte zu dieser Gnade verordnet worden, die von uns zur Ehre des Herrn, und wie wir es uns vorgesetzt haben, besorgt wird. II. Kor. 8, 18. 19.

Wir haben auch mit ihnen unseren Bruder gesandt, den wir oft in vielen Dingen eifrig befunden haben, jetzt aber viel eifriger wegen des großen Vertrauens zu euch; ... gebet ihnen deshalb den Beweis euerer Liebe, und wie billig wir uns euer rühmen, im Angesichte der Gemeinden. II. Kor. 8, 22. 24.

In Ansehung des Dienstes, der den Heiligen geschieht, ist es überflüssig, daß ich euch schreibe. Denn ich kenne euer williges Gemüt, dessen ich mich eurethalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia seit dem vergangenen Jahre bereit gewesen, und euer Eifer sehr viele aufgefordert hat. II. Kor. 9, 1. 2.

Also, meine Geliebtesten, wie ihr allzeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Anwesenheit, sondern auch um so mehr in meiner Abwesenheit, wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Ihr habet wohlgethan, an meiner Trübsal Anteil zu nehmen. Phil. 4, 14.

Ihr seid unsere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter vieler Trübsal aufnahmet mit Freude im heiligen Geiste: so daß ihr ein Vorbild geworden seid für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia. I. Thess. 1, 6. 7.

Wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ehrenkrone? Seid es nicht ihr vor unserem Herrn Jesu Christo bei seiner Ankunft? Ja, ihr seid unsere Ehre und Freude. I. Thess. 2, 19. 20.

2) Man darf schlechterdings keinen Lasterhaften seiner bösen Thaten wegen loben.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen: die es halten, ereifern sich wider ihn. Spr. 28, 4.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen und verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Sir. 11, 2; vgl. I. Kön. 16, 7.

Lobe keinen Menschen, ehe er geredet hat; denn daraus erprobt man die Menschen. Sir. 27, 8.

Siehe: Ansehen der Person: Schmeichelei.

Lobna (die Weiße), auch Lebna, Libna, Lobana genannt, eine kananitische Königsstadt, zwischen Makeda in Lais, welche Josue eroberte, dem Stamme Juda zugeteilt: Jos. 10, 29. 30; 12, 15; 15, 42; und hierauf den Leviten als Freistadt übergeben wurde: 21, 13; I. Chron. 6, 5. 7; fällt vom Könige Joram ab: IV. Kön. 8, 22; wird von Sennacherib belagert: IV. Kön. 19, 8; Isai. 37, 8.

Lobni, Lebni, Libni (weiß): 1) der Erstgeborene des Gerson: II. Mos. 6, 17; IV. Mos. 3, 18; I. Chron. 6, 20. — 2) Sohn Moholis und Enkel Meraris: I. Chron. 6, 29.

Lod (Lydda, Geburt), eine Stadt im Stamme Benjamin, am Mittelmeere: I. Chron. 8, 12; II. Esdr. 11, 34; I. Esdr. 2, 33; II. Esdr. 7, 37.

Lodabar (Geburt des Sohnes), eine Stadt in Galaad jenseits des Jordan, der Aufenthaltsort Miphiboseths, des Sohnes Jonathans: II. Kön. 9, 4. 5; 17, 27.

Log, ein Maß zu Flüssigkeiten, der zwölfte Teil von einem Hin, etwa sechs Eierschalen (ein Schoppen): III. Mos. 14, 10. 12. 15.

Siehe: Gomor; Hin.

Lohn, was jemand für geleistete Dienste von anderen bekommt; Arbeitslohn: I. Mos. 29, 15; 30, 28; die Hl. Schrift befiehlt, denselben nicht vorzuenthalten: I. Mos. 31, 6. 7; III. Mos. 19, 13; V. Mos. 24, 14. 15; Tob. 4, 15; und bedroht die Übertreter dieses Gebotes: Sir. 7, 22; 34, 21. 24—27; Jer. 22, 13; Mal. 3, 5; Jak. 5, 4; Unterhalt der Religionsdiener: I. Kön. 9, 10—18; Gal. 6, 6; I. Tim. 5, 18; ein Arbeiter ist seines Lohnes wert: Matth. 10, 10; Luk. 10, 7; Röm. 4, 4; I. Kor. 9, 9; die göttliche Vergeltung: Isai. 40, 10; Off. 22, 12; und zwar Vergeltung des Guten: II. Chron. 15, 7; Ps. 18, 12; Weish. 5, 16; Matth. 5, 12. 46; 10, 41; Luk. 6, 23. 32—35; und Vergeltung des Bösen: Job 20, 29; Sir. 19, 3; Isai. 17, 14; Jer. 13, 25; II. Petr. 2, 13; der Vergelter selbst: I. Mos. 15, 1; Weish. 5, 16.

Siehe: Lieblohn.

Loide (Lois), die mütterliche Großmutter des Timotheus, von dem heiligen Paulus sehr gerühmt: II. Tim. 1, 5.

Longinus, soll der Name des römischen Hauptmannes sein, welcher dem Heilande die Seite eröffnete und dessen Gottheit bekannte: Matth. 27, 54; Mark. 15, 39; Luk. 23, 47; Joh. 19, 34. 35.

Los, ist ein körperliches Zeichen, oder eine gewisse Handlung, dessen man sich bei einer ungewissen Sache zur Entscheidung des Glückes zu bedienen pflegt.

1) Die Art, das Los zu werfen, ist in der Heiligen Schrift nicht ausgedrückt. Den Berichten der Rabbiner, besonders des Maimonides zufolge sollen die zwei Lose zwei Stückchen vom Buchenholzbaum gewesen sein (nach Erbauung des Tempels waren sie von Gold), auf deren einem die Worte standen: für Jehovah. Man warf beide Stückchen in einen Topf. Der Hoheprieſter griff mit beiden Händen hinein, nahm eines in die rechte und das andere in die linke Hand, und hierdurch war das Schicksal entschieden. Befand sich das Los Jehovah in der rechten Hand, so war dies eine gute Bedeutung. Die Israeliten bedienten sich des Loses sehr häufig bei Ämterausteilungen: IV. Mos. 17, 2; I. Chron. 24, 5; 25, 8; bei Verteilung des Landes Kanaan: IV. Mos. 26, 55. 56; 33, 54; Jos. 13, 1; 14, 2; 17, 14; 18, 10; bei Rechtsstreitigkeiten in Ermanglung eines anderen Entscheidungsgrundes: Spr. 18, 18; Matth. 27, 35; Mark. 15, 24; Joh. 19, 23. 24; vgl. Ps. 21, 19; in peinlichen zur Entdeckung eines Schuldigen: Jos. 7, 14—18; I. Kön. 14, 37—43. Das Los wurde geworfen am Versöhnungsfeste über die zum Opfer bestimmten zwei Böcke: III. Mos. 16, 8—10; durch das Los wurde Saul König: I. Kön. 10, 20. 21; auch erforschte man durch die Lose, welche in eine Urne geworfen wurden, die zu einem Unternehmen günstigen Tage: Esth. 3, 7; 9, 24; Gefangene wurden durch das Los verteilt: Joel 3, 3; Nah. 3, 10; der Apostel Matthias wurde durch Losen gewählt. Apg. 1, 26.

2) Auch bei Losen, wo alles dem Zufall überlassen zu sein scheint, leitet doch Gott die Hand desjenigen, der das Los zieht.

Die Lose werden in den Schoß geworfen; aber der Herr verteilet sie. Spr. 16, 33. Vgl. Jos. 7, 16—19.

Da sprachen sie zu einander: Kommet, laßt uns das Los werfen, daß wir erfahren, warum uns dieses Unglück getroffen. Und sie warfen das Los, und das Los fiel auf Jonas. Jon. 1, 7.

Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darüber, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt wurde, der da sprach: Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand das Los geworfen. Matth. 27, 35; vgl. Apg. 1, 26.

Du, Menschensohn, mache die zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babylon kommen kann, so, daß beide aus Einem Lande ausgehen; dann wird er mit seiner Hand das Los ziehen, aber am Wege einer Stadt wird er es ziehen . . . Da wird die Wahrsagung auf die rechte Seite, auf Jerusalem deuten. Ezech. 21, 19. 22.

Lösegeld, das Geld, wodurch der Mensch von der Knechtschaft, von einer Strafe, oder von gewissen persönlichen Verbindungen überhaupt losgekauft wird: IV. Mos. 3, 46. 49. Ein solches wurde für die Erstgeburt entrichtet: II. Mos. 13, 13; III. Mos. 27, 27. Jesus Christus gab das Lösegeld für unsere Erlösung, d. h. sich selbst: Matth. 20, 28; Mark. 10, 45; I. Petr. 1, 15, 19; vgl. I. Kor. 6, 20.

Lot oder **Loth** (verborgen), der Sohn des Haran, Enkel des Thare und Neffe Abrahams: I. Mos. 11, 27; zieht mit seinem Großvater Thare aus Ur nach Haran: V. 31, von da mit Abram ins Land Kanaan: 12, 4. Er trennt sich von diesem, und läßt sich zu Sodom nieder: 13, 12; vgl. V. 5 ff.; gerät in Gefangenschaft: 14, 12, und wird von Abram wieder befreit: V. 16. Er wird durch zwei Engel, die er gastfreundlich aufgenommen: 19, 1 ff., und von denen er das schändliche Vorhaben der Bewohner Sodoms abzuwenden gesucht hatte: V. 5 ff., von dem bevorstehenden Untergange Sodoms in Kenntnis gesetzt: 19, 12, verläßt mit den Seinigen auf Antrieb der beiden Engel die Stadt: V. 15 ff., und flüchtet sich nach Segor: V. 22. 23. Sein Weib sah, gegen das Verbot der Engel, auf der Flucht hinter sich, und wurde zur Strafe ihres Ungehorsams in eine Salzsäule verwandelt: V. 17. 26. Lot zog sich hierauf von Segor in eine Gebirgshöhle zurück: V. 30, und beging da, wiewohl unwissend, mit seinen beiden Töchtern Blutschande: V. 33. 35, aus welcher Moab und Ammon entsprossen sind, die beiden Stammväter der Moabiter und Ammoniter: V. 36 ff. Vgl. V. Mos. 2, 9; Ps. 82, 9; Sir. 16, 9; Luk. 17, 28. Lots Charakter kann mit so häßlichen Farben eben nicht geschildert werden, wie es gar oft geschieht, um so weniger, da der heilige Petrus selbst den Lot als gerecht beschreibt, dem die Ausgelassenheit und Unzucht zum Greuel war: II. Petr. 2, 7.

Lotan (Lothan, verborgen), ein Sohn Seirs, des Horiters, Fürst von Edom: I. Mos. 36, 20. 22; I. Chron. 1, 38. 39.

Löwe, dieses starke, mutige und fürchterliche Tier: Spr. 30, 30; Sir. 27, 11. 31; Amos 3, 4; Nah. 2, 11. 12, gleichsam der König der übrigen Tiere, war auch in Palästina ehedem einheimisch: III. Kön. 13, 24—26; 20, 36; IV. Kön.

17, 25. 26, namentlich im Dickicht der Jordanufer: Jer. 49, 19; 50, 44; war häufig ein Gegenstand der biblischen Dichtkunst: Ps. 7, 3; 10, 9; 16, 12; 57, 7; Isai. 11, 6. 7; Jer. 2, 30. Die Helden Samson, Banajas und David kämpften mit Löwen und überwanden dieselben: Richt. 14, 5. 6; I. Kön. 17. 34—36; II. Kön. 23, 20; I. Chron. 11, 22. Der in Palästina heimische Löwe war die Abart, die man als den Persischen Löwen zu bezeichnen pflegt; dieser ist etwas kleiner als der Löwe der Berberei, und seine lange Mähne ist aus braunen und schwarzen Haaren gemischt. Er wird gebraucht als Bild: der Stärke und Macht Gottes: Job 10, 16; Isai. 31, 4; 38, 13; Osee 5, 14; Amos 3, 8; des Messias, in Ansehung der Macht des Stammes Juda, aus welchem er entsproß: Off. 5, 5; 10, 3; des Teufels in seinen Nachstellungen: I. Petr. 5, 8; vgl. Ps. 21, 14. 22; 90, 13; II. Tim. 4, 17; überhaupt der Stärke und Macht: IV. Mos. 23, 24; 24, 9; II. Kön. 1, 23; Jer. 49, 19; 50, 44; Ezech. 19, 2—9; des Mutes, der Tapferkeit und Eroberungssucht: V. Mos. 33, 20. 22; II. Kön. 17, 10; I. Chron. 12, 8; der drohenden Gefahren und fürchterlichen Feinde: Ps. 56, 5; Jer. 4, 7; 50, 17; Joel 1, 6; eines Wüterichs, Bösewichts: Job 4, 10. 11; Spr. 28, 15; Sir. 4, 35. Das Brüllen des Löwen, dessen schreckliches Getöse der Vorbote des Raubes und der Vernichtung ist, wird besonders als ein Bild schadenfroher, grimmiger Feinde gebraucht: Jer. 2, 15; 51, 38; Ezech. 19, 7; auch zur Bezeichnung von Gottes Strafgericht: Isai. 5, 29; Jer. 25, 30; Osee 11, 10; 13, 7. 8; Joel 3, 16.

Löwengrube, solche hielten die Könige in der Nähe ihrer Paläste, und in denselben wurden bisweilen Verurteilte den Löwen preisgegeben. Der Prophet Daniel wurde in einer solchen Grube zweimal wunderbar erhalten: Dan. 6, 12. 16—23. 24; 14, 30. 31. 39. 41.

Lucius: 1) Ein römischer Konsul, der die Juden in Schutz nahm: I. Makk. 15, 16 f. — 2) Lucius von Cyrene, einer von den Propheten und Lehrern in der Kirche zu Antiochia: Apg. 13, 1; vgl. Röm. 16, 21.

Lud (der Geborene), der vierte Sohn des Sem: I. Mos. 10, 22; wahrscheinlich der Stammvater der Lydier in Kleinasien; vgl. Isai. 66, 19.

Ludim (die Geborenen), der erste Sohn Mesraims und Enkel Chams: I. Mos. 10, 13; vermutlich der Ahnherr der Lydier in Afrika; vgl. Ezech. 30, 5.

Lüge. Dieses Wort kommt in der Heiligen Schrift unter verschiedenen Bedeutungen vor, bedeutet aber gemeinhin eine Rede, welche der inneren Überzeugung der Wahrheit widerspricht. Lüge wird überhaupt in der Schrift als unerlaubt betrachtet, ohne allen Unterschied, ob es eine Bosheit-, Schaden-, Scherz- oder Notlüge ist.

1) Sie wird von Gott ausdrücklich verboten.

Du sollst Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottlosen ein falsches Zeugnis zu reden. II. Mos. 23, 1.

Die Lüge sollst du fliehen. II. Mos. 23, 7.

Ihr sollt nicht lügen, nicht trügen einer den anderen. III. Mos. 19, 11.

Solange ein Atem in mir ist, und Gottes Hauch in meiner Nase, sollen meine Lippen kein Unrecht reden, noch meine Zunge auf Lüge sinnen. Job 27, 3. 4; Ps. 5, 7.

Bewahre deine Zunge vom Bösen: und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Ps. 33, 14.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheut seine Seele: Hohe Augen, lügenhafte Zungen ꝛc. Spr. 6, 16. 17.

Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm. Spr. 12, 22.

Der Gerechte verabscheut lügenhafte Reden. Spr. 13, 5.

Ein treuer Zeuge lüget nicht; aber ein falscher Zeuge bringt Lügen hervor. Spr. 14, 5.

Eitelkeit und Lügenreden laß fern von mir sein. Spr. 30, 8.

Nimm auf niemand Rücksicht zum Nachteil deiner selbst und lüge nicht zu deinem Nachteile. Sir. 4, 26.

Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder und thu' desgleichen auch nicht wider deinen Freund. Habe nie die Absicht, irgend eine Lüge zu sagen; denn daran sich gewöhnen, ist nicht gut. Sir. 7, 13. 14.

Des Arglistigen Werkzeuge sind sehr böse: denn sein Sinnen geht auf die Sanften, sie zu verderben durch lügnerische Worte. Isai. 32, 7.

Warum ist denn dies Volk zu Jerusalem abgewendet, und verharret in der Verkehrung? Sie halten an der Lüge und wollen nicht zurückkehren. Jer. 8, 5.

Sie spannen ihre Zunge wie einen Bogen, um Lüge und nicht Wahrheit abzuschießen: sie haben Macht erlangt im Lande, denn sie gehen von Bosheit zu Bosheit, und achten mich nicht, spricht der Herr. Jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und traue keinem seiner Brüder; denn jeglicher Bruder geht mit Hinterlist um, und jeglicher Freund mit Betrug. Ein Bruder spottet des anderen, und man redet keine Wahrheit: man lehrt, Lüge zu reden, seine

Zunge, und müht sich ab mit Unrechtthun. Jer. 9, 3—5.

Euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. Matth. 5, 37.

Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor; und ein böser Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. Ich sage euch aber, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Matth. 12, 35—37.

Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüsten eueres Vaters thun. Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn, und ist in der Wahrheit nicht bestanden; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, so redet er aus seinem Eigentume, denn er ist ein Lügner, und Vater der Lüge. Joh. 8, 44.

Leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten: denn wir sind Glieder untereinander. Eph. 4, 25.

Belüget einander nicht. Kol. 3, 9; Jak. 3, 14.

2) Die Lüge ist bei den Menschen verhaßt und schändlich.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausspricht, ist ein Thor. Spr. 10, 18.

Der Bösewicht gehorcht einer gottlosen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Es stehen dem Thoren nicht zierliche Worte an, noch dem Fürsten lügenhafte Lippen. Spr. 17, 7.

Besser ist ein armer, als ein lügenhafter Mann. Spr. 19, 22.

Ein schändlicher Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge: aber im Munde des Zuchtlosen ist sie beständig. Der Dieb ist noch besser als der beharrliche Lügner: Verderben aber erben beide. Das Betragen lügnerischer Menschen ist ehrlos: und ihre Schande ist unaufhörlich bei ihnen. Sir. 20, 26—28.

Drei Gattungen Menschen hasset meine Seele, und ihr Wesen schmerzt mich sehr: Ein stolzer Armer, ein lügenhafter Reicher, und ein thörichter, unverständiger Greis. Sir. 25, 3. 4.

3) Die Lüge wird empfindlich bestraft, zieht überhaupt die verderblichsten Folgen nach sich.

Wer sich auf Lügen verlasset, der nährt sich mit Winden, und derselbe jagt fliegenden Vögeln nach. Spr. 10, 4.

Wahrhaftige Lippen bestehen in Ewigkeit: ein eilfertiger Zeuge aber spitzt die Zunge auf Lügen. Spr. 12, 19.

Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt seine Seele. Spr. 13, 3.

Der Gerechte verabscheut lügenhafte Reden, aber der Gottlose macht andere zu Schanden, und wird selbst zu Schanden. Spr. 13, 5.

Wer verkehrten Herzens ist, findet nichts Gutes: und wer seine Worte verdreht, fällt ins Unglück. Spr. 17, 20.

Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft: und wer Lügen redet, entkommt nicht. Spr 19, 5.

Wer Lügen redet, geht zu Grunde. Spr. 19, 9.

Süß ist dem Menschen das Brot der Lüge, aber danach wird ihm der Mund voll Sand. Spr. 20, 17.

Wer Schätze sammelt mit lügenhafter Zunge, ist eitel und unsinnig, und fällt in die Stricke des Todes. Spr. 21, 6.

Ein Fürst, der gern Lügenworte hört, hat lauter gottlose Diener. Spr. 29, 12.

Ein Mund, der lügt, tötet die Seele. Weish. 1, 11.

Habe nie die Absicht, irgend eine Lüge zu sagen: denn daran sich gewöhnen, ist nicht gut. Sir. 7, 14.

Der Dieb ist noch besser, als der beharrliche Lügner: Verderben aber erben beide. Das Betragen lügnerischer Menschen ist ehrlos: und ihre Schande ist unaufhörlich bei ihnen. Sir. 20, 27. 28.

Du hassest alle, die Böses thun, die Lüge reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheuet der Herr. Ps. 5, 7.

Du liebtest die Bosheit mehr als die Güte: Unrecht zu reden mehr, als was billig ist. Du liebtest alle verderblichen Worte, betrügerische Zunge! Darum wird dich Gott verderben ganz und gar; dich herausreißen, und dich wegräumen aus deiner Hütte: und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. Ps. 51, 5—7.

Wer unrecht redet, wird nicht recht thun in meinen Augen. Ps. 100, 7.

Herr, erlöse meine Seele vom ungerechten Lippen und von betrügerischen Zungen. Was giebt man dir, oder was ist dein Lohn für eine betrügerische Zunge? Scharfe Pfeile eines Gewaltthätigen und brennende Kohlen. Ps. 119, 2—4.

Ihr sprechet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und einen Vertrag mit der Hölle gemacht. Wenn eine Plage überflutend daherströmt, wird sie uns nicht treffen, denn wir machten die Lüge zu unserer Zuflucht, und den Trug zu unserem Schirm. Darum spricht Gott, der Herr, dieses: ... Ich will das Recht zum Gericht, und die Gerechtigkeit zur Wage machen: und verwüsten soll der Hagel die Zuflucht der Lüge, und das Wasser wegschwemmen den Schutz. Und zerstört soll werden euer Bund mit dem Tode, und nicht bestehen

euer Vertrag mit der Hölle; wenn die Plage überflutend daherströmt, wird sie euch zertreten. Isai. 28, 15—18.

Den Verzagten, den Ungläubigen . . . und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen, noch was Greuel übet und Lüge, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeschrieben sind. Off. 21, 27.

Draußen sind die Hunde, die Zauberer, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzendiener, und alle, welche die Lüge lieben und thun. Off. 22, 15.

4) Beispiele:

a) von Lügen.

α) Schwer haben gelogen: die Schlange im Paradiese: I. Mos. 3, 1 ff.; das Weib Putiphars: 39, 17; die Gabaoniter: Jos. 9, 8; Samson: Richt. 16, 13; die falschen Zeugen wider Naboth: III. Kön. 21, 13; Giezi: IV. Kön. 5, 25; Hazael: IV. Kön. 8, 14; Aman: Esth. 3, 8; die Ältesten gegen Susanna: Dan. 13, 36 ff.; Petrus: Matth. 26, 70; die Wächter am Grabe Christi: Matth. 28, 11 ff.; Ananias und Saphira: Apg. 5, 2 ff.; die falschen Zeugen wider Stephanus: Apg. 6, 13; die Cretenser nennt Paulus lügenhaft: Tit. 1, 12.

β) Notlügen haben sich zu schulden kommen lassen: die Wehmütter der Israeliten in Ägypten: II. Mos. 1, 19; Rahab: Jos. 2, 5; Michol: I. Kön. 19, 17; Elisäus: IV. Kön. 6, 19; Judith: Jud. 10, 11 f.

b) der Wahrhaftigkeit.

Paulus redete stets die Wahrheit: Röm. 9, 1; II. Kor. 11, 31; Gal. 1, 20. Gott als das heiligste Wesen kann nicht lügen: IV. Mos. 23, 19; Tit. 1, 2; Hebr. 6, 18.

Siehe: Wahrhaftigkeit.

Lügner, einer, der gern und fertig Unwahrheiten sagt: Spr. 19, 22; Joh. 8, 55; I. Joh. 2, 4. 22; die Hl. Schrift bezeichnet damit Lügenmäuler: Lästerer, Verleumder: Ps. 5, 7; 62, 12; 119, 2; Lügenprediger: falsche Propheten: Jer. 5, 12. 13; 23, 14. 32; Ezech. 13, 6. 8. 19; 22, 28; Mich. 2, 11; Lügenredner: Irrlehrer: I. Tim. 4, 1. 2; Lügenschmiede: Erfinder falscher, irriger Grundsätze: Job 13, 4; Gott wird lästerlich zum Lügner gemacht, wenn der Mensch gegen seine Ueberzeugung nicht glauben will, was Gott gesagt hat: I. Joh. 1, 10; 5, 10; alle Menschen sind Lügner: d. h. alle Menschen können irren oder irre geführt werden: Ps. 115, 2; Röm. 3, 4.

Lukas (Lucanus), der Evangelist, gebürtig aus Antiochia in Syrien, zuvor ein heidnischer Arzt und Maler: Kol. 4, 14, war nach seiner Bekehrung der beständige (20 Jahre lang) Gefährte und Gehilfe des Paulus: Apg. 16, 10 f.; 20, 6. 13. 14; 27, 27 f.; II. Tim. 4, 11; Philem. 24; vgl. II. Kor. 8, 18.

Lukas, das dritte kanonische Buch des Neuen Testaments, allgemein als göttlich anerkannt. Lukas schrieb dasselbe wohl außerhalb Palästina zwischen (50—60), 60—70 nach Christo unter der Anleitung des heiligen Paulus, vielleicht in Rom, in gut griechischer Sprache. Das Buch faßt fünf Hauptabteilungen: 1) Die Geschichte des Johannes: K. 1; — 2) die Kindheit und Jugendgeschichte Jesu: K. 2; — 3) die Lehren, Wunder und Thaten Christi: K. 3—21; — 4) die Leidensgeschichte: K. 22—23; — 5) die Auferstehung und Himmelfahrt Christi: K. 24. Lukas ist auch der Verfasser der Apostelgeschichte, die sich an das Evangelium anschließt.

Lust, ist der sinnliche Trieb nach Dingen, welche Vergnügen verursachen. Siehe: Begierde; Begierlichkeit.

Lustbarkeit. Siehe: Ergötzlichkeit; Vergnügen.

Lüstern, Lüsternheit, ein heftiges sinnliches Verlangen empfinden und unterhalten, gierig sein: II. Kön. 23, 15; Sir. 37, 32. Ein warnendes Beispiel der Lüsternheit sind Adam und Eva in Bezug auf die verbotene Frucht: I. Mos. 3, 6. 7. 23; ferner Esau mit dem Linsengerichte: 25, 29—34; Hebr. 12, 16. 17; sowie die Israeliten, welche die Begierde nach dem Fleische mit dem Tode büßen mußten: IV. Mos. 11, 4—6; 18, 31—33; Ps. 77, 27—31; Weish. 16, 2; I. Kor. 10, 6. Der Ort, wo sie begraben wurden, ward die Lustgräber genannt: IV. Mos. 11, 34; V. Mos. 9, 22. Siehe: Leckerhaftigkeit.

Luxus. Siehe: Kleidung.

Luza. 1) Eine Stadt im Lande Kanaan, nachher Bethel genannt von Jakob: I. Mos 28, 19; vgl. 35, 6; 48, 3; Richt. 1, 23; der dort den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter hatte: I. Mos. 28, 11—19, auch daselbst einen Altar erbaute. 35, 7, und die Amme Rebekkas begrub: V. 8; gelegen an der Grenze des Stammes Ephraim, im Stamme Benjamin: Jos. 16, 2; 18, 13. — 2) Eine Stadt im Lande der Hethiter: Richt. 1, 26.

Luzifer, der Morgenstern, das Bild, unter welchem der Prophet Isaias den Stolz und Fall des Balthasar, Königs von Babylon, schildert. Einige Kirchenväter erblicken darin auch den Fall des aufrührerischen Engels: Isai. 14, 4—7. 9—21 Siehe: Morgenstern.

Lybien. Siehe: Libyen.

Lydda. Siehe: Lod.

Lydia (die Geborene). 1) Eine Landschaft in Kleinasien: Isai. 66, 19; I. Makk. 8, 8; deren Bewohner an mehreren Stellen erwähnt werden: Jer. 46, 9; Ezech. 27, 10; 30, 5. — 2) Eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, wird von Paulus bekehrt und getauft: Apg. 16, 14. 40.

Lykaonien (Lycaonien), eine gebirgige Landschaft in Kleinasien, mit den Städten Ikonium, Derbe und Lystra. Hier predigte Paulus und Barnabas: Apg. 14, 5. 6. Siehe: Lystra.

Lysanias, Vierfürst in der Landschaft Abilene: Luk. 3, 1.

Lysias (auflösend). 1) Statthalter und Feldherr des Königs Antiochus IV. Epiphanes: I. Makk. 3, 32 ff.; setzt den angefangenen Krieg gegen die Juden fort: 4, 28, ist unglücklich und sammelt neue Streitkräfte: V. 34. 35; macht den Antiochus Eupator nach dessen Vaters Tod zum Könige: 6, 17; bestimmt ihn, Frieden zu schließen mit den Juden, der aber bald wieder gebrochen ward: V. 57—63; wird endlich von dem Gegenkönige Demetrius getötet: 7, 2. 4; vgl. II. Makk. 10, 11; 11; 12, 1; 13. — 2) Claudius Lysias, ein Oberster, befreit den Paulus aus den Händen der Juden: Apg. 23, 10, und schickt ihn dann an den Landpfleger Felix: V. 26; vgl. 24, 7. 22.

Lysimachus (den Kampf beendend). 1) Ein Jude zu Jerusalem, Sohn des Priesters Ptolemäus, welcher die Geschichte der Esther in das Griechische übersetzte, die den Juden zu Alexandrien als Geschenk überbracht wurde: Esth. 11, 1. — 2) Ein ruchloser Benjaminit, Bruder des Hohenpriesters Menelaus und sein Nachfolger im Amte; von diesem verleitet, entwendete er mehrere Tempelgeräte und Gelder, wodurch er einen Auflauf veranlaßte, in welchem er erschlagen wurde: II. Makk. 4, 29. 39—42.

Lystra (Lösestadt), eine Stadt in Lykaonien. Paulus und Barnabas, aus Ikonium vertrieben, flüchteten sich dahin: Apg. 14, 6, wirken Wunder: V. 7 ff.; werden von den Einwohnern für Götter gehalten: V. 10 ff.; zuletzt aber schimpflich behandelt: V. 18 ff.; II. Tim. 3, 11. Ist die Vaterstadt des Timotheus: Apg. 16, 1.

M.

Maacha (zerknirscht, zertreten). 1) Ein Sohn Nachors, des Bruders Abrahams: I. Mos. 22, 24. — 2) Tochter des Tholmai, Königs von Gessur, Weib des Königs David und Mutter Absaloms: II. Kön. 3, 3. — 3) Tochter Absaloms, Weib des Königs Roboam, und Mutter Abiams, Königs von Juda: III. Kön. 15, 2; II. Chron. 11, 20; heißt auch Michaia: II. Chron. 13, 2. — 4) Mutter Asas, Königs von Juda, die der Abgötterei zugethan war: III. Kön. 15, 10. 13; II. Chron. 15, 16. — 5) Kebsweib Calebs, die ihm Saber und Tharana gebar: I. Chron. 2, 48. — 6) Schwester Machirs: 7, 15. — 7) Weib Machirs, die den Phares gebar: 7, 16. — 8) Weib Abigabaons oder Jehiels: 8, 29; 9, 35. — 9) Vater Hanans, einer von Davids Helden: 11, 43. — 10) Vater des Simeoniter-Stammfürsten Saphatias: 27, 16. — 11) Vater des Achis, König von Geth: III. Kön. 2, 39. — 12) Eine kananitische Stadt und Gegend: II. Kön. 10, 6; ward von den Assyriern eingenommen: IV. Kön. 15, 29.

Maasias (Gottes Werk). 1) Ein Levit und Thorhüter unter David: I. Chron. 15, 18. — 2) Sohn Adajas, ein Oberster: II. Chron. 23, 1. — 3) Ein Beamter des Ozias, Königs von Juda: 26, 11. — 4) Sohn des Achaz, Königs von Juda, der im Streite zwischen Israel und Juda fiel: 28, 7. — 5) Oberster der Stadt Jerusalem unter dem Könige Josias: 34, 8. — 6) Vier von denen, die fremde Weiber genommen: I. Esdr. 10, 18. 21. 22. 30. — 7) Vater des Azarias, eines Baumeisters in Jerusalem: II. Esdr. 3, 23. — 8) Zwei Leviten im Dienste des Esdras: 8, 4. 7. — 9) Vater des Priesters Sophonias: Jer. 21, 1; 29, 25; 37, 3. — 10) Vater des falschen Propheten Sedekias: Jer. 29, 21. — 11) Großvater des Propheten Baruch: Jer. 32, 12; 51, 59. — 12) Sohn Sellums, Thürhüter: Jer. 35, 4.

Maceda (Anbetung, Brand), Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 41; wohin sich die von Josue verfolgten fünf Amorhiterkönige flüchteten und zugleich ihren Tod fanden: Jos. 10, 10. 16; die Stadt wurde sodann von Josue eingenommen, und König und Einwohner wurden getötet: V 28; 12, 16.

Macedonien (erhaben, hervorragend, von den Hebräern Chetim genannt), Landschaft in Griechenland, wo der Apostel Paulus das Evangelium verkün-

dete: Apg. 16, 9 f.; 18, 5; 19, 21; 20, 1; II. Kor. 2, 13; vgl. I. Theſſ. 1, 6 f.; I. Tim. 1, 3; auch wurde von den Macedoniern eine Liebesſteuer gereicht: Röm. 15, 26; der Apoſtel ſpricht ihnen Lob: II. Kor. 8, 1; 9, 4; 11, 9; Phil. 4, 15. Aus Macedonien waren: Aman, der Sohn Amadathis: Eſth. 16, 10; Alexander der Große, Beherrſcher von Griechenland: I. Makk. 1, 1; 6, 2; Gajus und Ariſtarchus, Gefährten des Apoſtels Paulus: Apg. 19, 29; 27, 2.

Macelloth, Maceloth (die Stäbe). 1) Sohn Abigabaons und Vater Samaas im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 31; 9, 38. — 2) Ein Heerführer unter David: I. Chron. 27, 4. — 3) Einer von den Lagerplätzen der Israeliten in der Wüſte: IV. Moſ. 33, 25.

Machabäer oder Makkabäer. Den Namen Machabäus, zu deutſch: „Hammer", erhielt wegen ſeiner Heldenthaten zuerſt Judas, der Sohn des Prieſters Mathathias: I. Makk. 2, 4; nachher wurde derſelbe nicht nur auf ſein tapferes Geſchlecht ausgedehnt, welches von Aſſamonäus, ſeinem Großvater, Hasmonäer, und von dem Worte Chaſidim: Eiferer für Religion, Chaſidäer genannt wurde, ſondern auf alle, welche in ſeiner Zeit für den Glauben kämpften. Als nämlich Antiochus IV. Epiphanes, König von Syrien, es unternahm, die Juden ihrer Freiheit und Religion zu berauben, und dabei mit der größten Grauſamkeit verfuhr, da erhob ſich Mathathias, ein Prieſter auf dem Berge Modin, mit ſeinen fünf mannhaften Söhnen (um 167 v. Chr.), ſammelte eine Schar gleichgeſinnter Landsleute und begann den ſchweren Kampf: I. Makk. 2, 1—48. Nach ſeinem Tode (im nächſten Jahre ſchon) folgten ihm nach und nach drei ſeiner Feldherren und Helden: Judas, der nach vielen großen Kämpfen den Tempel herſtellte: K. 3, 9—22; Jonathas, der in ſeine Fußſtapfen trat: K. 9, 31 — K. 12; und Simon, der zugleich Hoherprieſter wurde: K. 13, 1—16; dann ein dritter Sohn Simons, Johannes Hyrkanus I.: 16, 19—24. Letzterer erkämpfte nicht nur die völlige Unabhängigkeit der Juden, ſondern erweiterte auch den Staat durch Unterwerfung der Idumäer und Eroberung von Samaria. Sein Sohn Ariſtobul I. nahm ſogar den erblichen Königstitel an (107 v. Chr.), bewies ſich aber grauſam gegen ſeine eigene Familie. Ihm folgte Alexander Jannäus (106 v. Chr.), deſſen unruhige Regierung eine Kette von Abſcheulichkeiten war. Seine Gemahlin Alexandra (79 v. Chr.), regierte als Vormünderin ihrer Söhne; darauf folgte der ſchwache Hyrkan II., im Streite mit dem kühnen Ariſtobul II. (71 v. Chr.), an welchem die Römer teilnahmen (65 v Chr.), und den Staat ſchwächten; endlich des letzteren Söhne Alexander II. (64 v. Chr.), und ſpäter Antigonus (39 v. Chr.); dieſer wurde von Herodes, dem Sohne Antipaters (welcher unter Ariſtobulus II. einen Nebenkönig abgegeben hatte), enthront und enthauptet, ſo daß die Herrſchaft der Makkabäer, nach 130jähriger Dauer, auf die Idumäer überging (37 v. Chr.),

Machabäer, ſo heißen die zwei kanoniſchen oder deuterokanoniſchen Bücher des Alten Teſtamentes, genannt das erſte und zweite Buch der Makkabäer, von der Kirche als göttlich angenommen. Der Verfaſſer des erſten iſt unbekannt; es war wahrſcheinlich ein paläſtinenſiſcher Jude, der unter Hyrkan I. lebte, und in der hebräiſchen oder ſyrochaldäiſchen Sprache ſchrieb, ſich aber der griechiſchen Zeitrechnung bediente, welche um 312 v. Chr. beginnt. Das Buch umfaßt einen Zeitraum von vierzig Jahren; von Antiochus IV. Epiphanes bis auf Antiochus VII. Tod. Der unbekannte Verfaſſer des zweiten ſchrieb griechiſch, aus welcher Sprache die lateiniſche Überſetzung wie die des erſteren herſtammt. Er ſetzt alle ſeine Begebenheiten um ein Jahr früher an, als ſelbige im erſten Buche vorkommen, beginnt früher zu erzählen, endet aber auch früher; denn ſeine Geſchichte umfaßt nur einen Zeitraum von vierzehn Jahren; von Seleukus IV. Philopator an bis auf den Tod des Feldherrn Nikanor.

Machabäer, die ſieben Brüder und deren Mutter, welche unter den Opfern der Grauſamkeiten des Antiochus IV. waren. Sie werden wegen ihrer Standhaftigkeit unter den ſchrecklichſten Qualen, und wegen ihres feſten Glaubens an ein zukünftiges Leben in der Heiligen Schrift gerühmt: II. Makk. 7.

Machir (Kaufmann, Verkäufer). 1) Der erſte Sohn des Manaſſes, Enkel Joſephs: I. Moſ. 50, 22; der Stammvater des Geſchlechtes der Machiriter, Vater Galaads: IV. Moſ. 26, 29; 27, 1; 32, 40; 36, 1; V. Moſ. 3, 15; Joſ. 13, 31; 17, 1. 3; Richt. 5, 14; I. Chron. 7, 14; und der Mann der Maacha: B. 16. — 2) Sohn Ammiels von Lodobar: II. Kön. 9, 4; 17, 27.

Machmas (Michmas, zerſchlagen), Stadt im Stamme Benjamin, in deren Nähe Jonathas ſeine Heldenthat gegen die Philiſter ausübte: I. Kön. 14, 5 f.; vgl. 13, 2 f.; Wohnort des Makkabäers Jonathas: I. Makk. 9, 73; Iſai. 10, 28; I. Esdr. 2, 27; II. Esdr. 7, 31.

Macht, iſt überhaupt die Kraft und das Vermögen, etwas zu be-

wirken; in der Schrift hat dieses Wort verschiedene Bedeutungen, je nachdem es von Gott, von Christo, von den Engeln und von den Menschen gebraucht wird; von Gott, seine Herrschergewalt, Allmacht, Herrlichkeit: V. Mos. 3, 24; I. Chron. 29, 11. 12; II. Chron. 20, 6; Ps. 77, 4; 105, 8; 150, 1; Weish. 11, 22; Sir. 36, 3; Apg. 1, 7; Röm. 9, 17; II. Thess. 1, 9; von Christo, der gleiche Macht mit dem Vater hat: Matth. 9, 6; 21, 23; Luk. 4, 36; Joh. 1, 12; 5, 27; 17, 2; Eph. 6, 10; Off. 12, 10, und diese darum auch seinen Jüngern erteilen konnte: Mark. 3, 15; Luk. 9, 1; von Engeln als erhabenen Geistern: Eph. 1, 21; II. Petr. 2, 11; von Menschen: das innere und äußere Vermögen, Körperstärke: V. Mos. 32, 27; Job 9, 19; II. Kön. 6, 14; Recht, Freiheit, Vorzug: Matth. 20, 15; Joh. 1, 12; 10, 18; I. Kor. 6, 12; 9, 4; Hebr. 13, 10; Gewalt, Herrschaft über andere: V. Mos. 33, 11; I. Kön. 2, 10; Ps. 32, 16; Ezech. 33, 28; Dan. 2, 37; Luk. 19, 17. Die bürgerliche Macht ist die Gewalt der Obrigkeit, das Recht, zu herrschen und zu gebieten.

1) Diese Macht ist nicht unabhängig und unbeschränkt.

Und ich will sein Herz verhärten und er wird euch nachjagen; und ich will euch verherrlichen an Pharao und seinem ganzen Heere und die Ägypter sollen wissen, daß ich der Herr bin. II. Mos. 14, 4.

Einem Könige hilft nicht große Macht; und einem Riesen hilft nicht die Fülle seiner Kraft. Das Roß ist betrüglich zur Hilfe; in seiner überschwenglichen Kraft wird es doch nicht helfen. Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten: und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen. Ps. 32, 16—18.

Kann denn der, so das Recht nicht liebt, heil werden? — Der zum Könige spricht: Abtrünniger! der die Fürsten gottlos nennt: der die Person des Fürsten nicht ansieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit den Armen; denn Werk seiner Hände sind alle. Gähling sterben sie, und mitten in der Nacht kommen in Unruh' die Völker, und gehen dahin, und der Gewaltsame wird hinweggenommen ohne Hand. Job 34, 17—20.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Luk. 1, 52.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet; fürchtet den, welcher, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet. Luk. 12, 4. 5.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt: denn es giebt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet . . . Sie (die obrigkeitliche Gewalt) ist Gottes Dienerin. Röm. 13, 1. 4.

2) Diese Macht darf nicht nach Willkür mißbraucht werden.

Darum spreche ich zu den Gottlosen: Handelt nicht gottlos! und zu den Sündern: Erhebet das Horn nicht! Erhebet nicht in die Höhe euer Horn: redet nicht unrecht wider Gott! Denn weder vom Aufgang, noch vom Untergang, noch von den Bergen der Wüste — — weil Gott der Richter ist. Diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er. Ps. 74, 5—8.

Begehre keine Herrschaft von dem Herrn, noch eine Ehrenstelle von dem Könige. Sir. 7, 4.

Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt, und Fleisch zu seinem Arme wählt, und dessen Herz vom Herrn abweicht. Jer. 17, 5.

So spricht der Herr: Übet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unschuldig Blut an diesem Orte. Jer. 22, 3.

So spricht Gott, der Herr: Lasset's euch genügen, ihr Fürsten Israels, lasset ab von Unrecht und Raub, übet Recht und Gerechtigkeit, und sondert euere Grenzen von meinem Volke, spricht Gott, der Herr. Ezech. 45, 9.

Er (Alexander der Große) hatte eine gewaltige Macht und ein überaus großes Kriegsheer zusammengebracht; weshalb sein Herz sich erhob und hoffärtig ward. I. Makk. 1, 4.

Siehe: Obrigkeit.

Mächtige, sind die Reichen, Großen, Angesehenen, Einflußreichen der Erde.

1) Die Verbindung mit den Mächtigen der Erde ist gefährlich.

Streite dich nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Sir. 8, 1.

Halte dich von einem Menschen fern, der Macht zu töten hat, so wirst du von der Furcht des Todes frei sein. Kommst du aber zu ihm, so versehle dich mit nichts, daß er dir dein Leben nicht nehme. Sir. 9, 18. 19.

Wer sich zu einem Angesehenern gesellt, als er ist, der bürdet sich eine Last auf; darum geselle dich zu keinem Reicheren, als du bist. Wie paßt der irdene Topf zum ehernen Kessel? Stoßen sie aneinander, so bricht der Topf. Der Reiche verübt Unrecht und trotzt noch dazu: der Arme muß beleidigt noch schweigen. Sir. 13, 2—4.

2) Doch soll man nicht verzagt und furchtsam vor ihnen sein, wenn es die Pflicht erheischt.

Widersetze dich einem Mächtigen nicht, und strebe nicht an wider den Strom. [Aber kämpfe aus allen Kräften für die Gerechtigkeit], kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, so wird Gott wider deine Feinde für dich streiten. Sir. 4, 32. 33.

Euch aber, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet. Luk. 12, 4. 5.

Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels. Eph. 6, 11.

Stehet denn, euere Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit. Ebd. V. 14.

3) Beispiele davon gaben Johannes der Täufer, Petrus und die übrigen Apostel.

Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben. Mark. 6, 18.

Sie brachten nun selbe herbei und stellten sie vor den hohen Rat. Da fragte sie der Hohepriester und sprach: Haben wir euch nicht streng befohlen, nicht mehr zu lehren in diesem Namen? Und siehe, ihr habt Jerusalem angefüllt mit dieser Lehre und wollet das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5, 27—29.

Madai (Medai, Maß), der dritte Sohn Japhets und Enkel des Noah: I. Mos. 10, 2; er ist der Stammvater der Meder; vgl. Isai. 21, 2.

Madan (Medan, Gewicht, Maß), der dritte Sohn Abrahams von der Cetura: I. Mos. 25, 2; er ist der Stammvater der Madaniten, eines Volkes in Arabien am Toten Meere, welche nicht mit den Madianiten zu verwechseln sind.

Madian, Madianiter (Maß). Madian, der vierte Sohn Abrahams, von seinem Weibe Cetura: I. Mos. 25, 2. 4; I. Chron. 1, 33; Stammvater der Madianiter. Ein Teil derselben bewohnte Madian, eine Gegend im Steinigen Arabien am Roten Meere, zwischen dem Berge Horeb und dem Arabischen Meerbusen: II. Mos. 4, 19; die übrigen hielten sich in dem östlichen und südlichen Arabien auf und grenzten an die Moabiten und Israeliten; diese werden geschlagen von dem edomitischen Könige Adab: I. Mos. 36, 35; I. Chron. 1, 46; Joseph wird an madianitische Kaufleute verkauft: I. Mos. 37, 28; die ihn wieder an Putiphar verkaufen: V. 36; Moses flüchtet sich zu den Madianiten, wo er sich verheiratet: II. Mos. 2, 15 f., und kehrt von da wieder zurück nach Ägypten: 4, 19; die Madianiter wenden sich gemeinschaftlich mit den Moabitern an den Propheten Balaam, den anrückenden Israeliten zu fluchen: IV. Mos. 22, 4. 7; die Israeliten werden von den Madianitern zur Hurerei und zum Götzendienste verführt: IV. Mos. 25, 6 f.; Moses nimmt dafür auf göttlichen Befehl furchtbare Rache an den Madianitern; IV. Mos. 25, 17. 18; K. 31; vgl. Jos. 13, 21; die Madianiter erheben sich wieder, und drücken das Volk Israel sieben Jahre lang: Richt. 6, 1 ff.; Rettung der Israeliten durch Gedeon: 6, 11 ff.; Sieg über die Madianiter: K. 7; 8, 28; 9, 17; vgl. Isai. 9, 4; 10, 26; Ps. 82, 10; Hab. 3, 7; Niederlage der Madianiter durch den Assyrier Holofernes: Jud. 2, 16.

Madon (Medon, sein Maß), eine kananitische Königsstadt, deren Fürst sich mit anderen gegen Israel verbündete, aber von Josue besiegt und geschlagen wurde: Jos. 11, 1. 8; 12, 19.

Magd, eine Leibeigene, Sklavin, deren die Morgenländer viele hatten: I. Mos. 12, 16; 21, 10; 24, 35; IV. Kön. 5, 26; bisweilen eine Mitgabe der Ehefrau: I. Mos. 29, 24. 29. Frauen, welche gar keine Kinder hatten, legten aus Scheu vor der Schande der Unfruchtbarkeit ihrem Manne eine Magd bei, gleichsam als Stellvertreterin: I. Mos. 16, 1; 30, 3. 4 9; 35, 25. 26. Eine noch nicht losgekaufte Magd durfte kein Israelit berühren III. Mos. 19, 20. Den Söhnen wurden zur Vermeidung größerer Ausschweifungen vor ihrer Vermählung Mägde gegeben, welche später versorgt wurden: II. Mos. 21, 9—10; im 7. Jahre sollte die israelitische Magd wie der Knecht freigelassen werden: V. Mos. 15, 12; Jer. 34, 9; Vorrechte der Mägde: II. Mos. 21, 7. 8; III. Mos. 25, 5. 6; V. Mos. 12, 12. 18; 16, 11. 14; sie dienten auch als Thürhüterinnen; Joh. 18, 16. 17; Apg. 12, 13; Magd gilt als Sinnbild des jüdischen Gesetzes gegenüber der Freien, dem Sinnbilde des Evangeliums: Gal. 4. 22. 23. 30. 31. Magd heißt ein lediges Mädchen: Sir. 41, 27, gewöhnlich Mägdlein: I. Mos. 34, 1. 4; Matth. 9, 24. 25; Mark. 5, 39 f.; Magd ist öfters nur ein Ausdruck der Artigkeit, Bescheidenheit, Demut und Unterwerfung. Ruth 2, 13; 3, 9; I. Kön. 1, 11. 16; 25, 24; II. Kön. 14, 6. 12; III. Kön. 1

13. 17; IV. Kön. 4, 2. 16; Jud. 11, 4. 14. Siehe: Dienstboten.

Magdalel (Migdal-El, Magdala, Gottes Größe), eine Stadt im Stamme Nephthali, zwischen Dor und Akko, gegen den Karmel: Jos. 19, 38.

Magdalena. Siehe: Maria.

Magdalum, Magdala (Größe, Höhe). 1) Gegend in Ägypten, Lagerplatz der Israeliten: II. Mos. 14, 2; IV. Mos. 33, 7; Isai. 44, 1; 46, 14. — 2) Stadt im Stamme Nephthali, auch Magedan genannt: Matth. 15, 39.

Mageddo oder Megiddo (Haufe, Schar). 1) Eine kananitische Königsstadt zwischen Skythopolis und Cäsarea: Jos. 12, 21; fiel nach der Einnahme durch Josue dem Stamm Manasse zu: 17, 11; I. Chron. 7, 29; Richt. 1, 27; unter Salomo, der den Bana über diese Stadt setzte, ward sie befestiget: III. Kön. 4, 12; 9, 15; die Könige Ochozias und Josias fanden dort ihren Tod: IV. Kön. 9, 27; 23, 29; II. Chron. 35, 22; vgl. Zach. 12, 11. — 2) Mageddo, die Ebene oder das Feld, von der Stadt Mageddo so genannt, ein Teil der Ebene von Esdrelon oder Jezrahel. — 3) Mageddo, das Wasser, ist wahrscheinlich der Bach Kison, der vom Tabor herab durch die Ebene floß. Hier ward Sisara geschlagen: Richt. 5, 19. 20.

Magie. Siehe: Zauberei.

Magog (vom Dache), der zweite Sohn Japhets, Enkel Noahs: I. Mos. 10, 1. 2; I. Chron. 1, 5; wird für den Stammvater der Skythen und Tataren gehalten; vgl. Ezech. 38, 2.

Mahath (vernichtend): 1) Vater Elkanas und Sohn Amasais, ein Levit: I. Chron. 6, 35. — 2) Ein Levit unter dem Könige Ezechias: II. Chron. 29, 12. — 3) Ein anderer desgleichen: II. Chron. 31, 13. — 4) Sohn des Mathathias, im Geschlechtsregister Jesu Christi aufgeführt: Luk. 3, 26

Mahlzeit oder **Mahl.** Die Hauptmahlzeit wurde bei den Israeliten abends gehalten: Matth. 26, 20; Luk. 14, 16; die gewöhnliche Mahlzeit war wohl um Mittag: I. Mos. 43, 16. 25; die Morgenländer pflegen wohl auch mit Tagesanbruch etwas zu genießen: vgl. Richt. 19, 5. 6. Die Frauen hielten ihre Feste zugleich mit den Männern, aber von ihnen abgesondert: vgl. Esth. 1, 9; Mahlzeiten wurden schon von den Patriarchen bei verschiedenen Anlässen gehalten: I. Mos. 21, 8; 31, 54; 43, 16; die Heiden pflegten auch ihren Götzen zu Ehren Mahlzeiten zu halten: Isai. 65, 11; Jer. 7, 18; vor der Mahlzeit wurde ein Gebet gesprochen: I. Kön. 9, 13; Joh. 6, 11; in den ältesten Zeiten saß man während der Mahlzeit: I. Mos. 27, 19; Richt. 19, 6; in der Folge lag man zu Tische auf Polstern, indem man sich auf den linken Ellbogen stützte: Matth. 9, 10; 26, 7, und so seinem Vormann gleichsam im Schoße lag: Joh. 13, 23. 25; mit der rechten Hand nahm man die Speisen aus der gemeinschaftlichen Schüssel: Spr. 26, 15; Matth. 26, 23; Mark. 14, 20. Siehe: Gastmahl.

Malachias (Malachi, mein Abgeordneter), der zwölfte unter den kleineren Propheten und der letzte des Alten Bundes, deren Schriften noch auf uns gekommen sind. Von seiner Person wissen wir gar nichts. Er lebte gegen das Jahr 440 v. Chr. zur Zeit des Nehemias und erschien bald nach den Propheten Aggäus und Zacharias. Seine Reden sind an die zurückkehrenden Juden gerichtet, und betreffen teilweise die Mißbräuche, welche auch Nehemias abzuschaffen bemüht war. Nach Malachias trat bis auf Johannes kein Prophet mehr auf. In dem Buche Malachias, dessen göttliches Ansehen unbezweifelt ist, klagt der Prophet über das Volk, und namentlich über die Priesterschaft, ermahnt sie zur Buße, weissagt über das Ende des jüdischen Staates, über die Berufung der Heiden, über die Zeit der Ankunft Christi: Mal. 1; 2; 3; 4.

Malaleel (Gott lobend). 1) Sohn Kainans, Großvater des Henoch: I. Mos. 5, 12. 15. 18; Vater des Jared: V. 15; lebte 895 Jahre: V. 17; I. Chron. 1, 2; Luk. 3, 37. — 2) Vater Saphatias im Stamme Juda: II. Esdr. 11, 4.

Malchus (König), Knecht des Hohenpriesters Kaiphas, der, von Petrus verwundet, von Jesu wieder geheilt ward: Matth. 26, 51; Mark. 14, 47; Luk. 22, 50; Joh. 18, 10.

Maloch (Malluch, der Regierende). 1) Sohn Hasabias', Vater Abdis im Stamme Levi: I. Chron. 6, 44. — 2) Einer von den Söhnen Herems, die ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 32.

Malter, ein großes Getreidemaß, welches 10 Epha hielt, folglich einem Chomor gleich: Isai. 5, 10; Luk. 16, 7.

Malzeichen, damit bezeichnet die Hl. Schrift: 1) Denkmal merkwürdiger Begebenheiten: I. Mos. 28, 18. — 2) Grabhügel, gewöhnlich ein Steinhaufen: Ezech. 39, 15. — 3) Zeichen am menschlichen Körper, wie am Brudermörder Kain: I. Mos. 4, 15. — 4) Flecken vom Aussatze: III. Mos. 13, 2. 3; 14, 37. — 5) Zeichen, welche die Heiden bei der Trauer zu Ehren der Götzen sich in die aufgeritzte Haut einbrannten: III. Kön. 18, 28; Jer. 16, 6; 41, 5. Moses verbot den Israeliten diesen Gebrauch: III. Mos. 19, 28; 21, 5; V. Mos. 14, 1. — 6) Der hl. Paulus spricht von den Malzeichen

Jesu Christi an seinem Körper: Gal. 6, 17, worunter er die vielfältig erduldeten Peinigungen versteht: vgl. II. Kor. 11, 23–25. — 7) Das Malzeichen im Gesichte des hl. Johannes, welches das große Tier für seine Anbeter bestimmte, ist von den Merkmalen zu verstehen, an welchen man die gezwungenen Götzenanbeter erkennen konnte: Off. 13, 16 17; 14, 9. 11; 15, 2; 16, 2; 19, 20; 20, 4.

Mambre (aufrührerisch). 1) Ein Amorrhiter, der mit Abraham sich zur Befreiung Lots verbunden: I. Mos. 14, 13 f. — 2) Ein Thal, wo Abraham sein Zelt aufgeschlagen und lange Zeit gewohnt hatte: I. Mos. 13, 18; wo ihm auch der Herr erschienen: 18, 1 f. — 3) Ein Fluß, in den Siegen des Holofernes erwähnt: Jud. 2, 14. — 4) Eine Stadt, wo Jakob auf seiner Rückkehr seinen Vater Isaak antraf: I. Mos. 35, 27; und in deren Nähe Sara: 23, 17; Abraham: 25, 9; Isaak mit Rebekka und Lia: 49, 30. 31, und Jakob: 50, 13, in einer doppelten Höhle, dem Eigentumsbegräbnisse Abrahams, begraben wurden.

Mammon, ein syro-chaldäisches Wort, und bedeutet Reichtum. Siehe: Reichtum.

Man, Manna, Manhu (ein Geschenk), die wunderbare Speise der Israeliten in der Wüste: II. Mos. 16, 15; V. Mos. 8, 3. 16; II. Esdr. 9, 20; auch Himmelsbrot, Engelsbrot genannt: Ps. 77, 24. 25; Weish. 16, 20; dessen Beschaffenheit: II. Mos. 16, 31; IV. Mos. 11, 7; Aufbewahrung: II. Mos. 16, 32; vgl. Hebr. 9, 4; Zubereitung: IV. Mos. 11, 8, und Aufhören: Jos. 5, 12. Das Manna war Vorbild von dem wahren Himmelsbrote Christus: Joh. 6, 31. 32. 35. 49. 58. 59; I. Kor. 10, 3. 6; Off. 2, 17.

Manahem, Manahen (der Tröster). 1) König von Israel, Sohn Gadis von Thersa: IV. Kön. 15, 14, ein grausamer und gottloser Regent: V. 16. 18; bemächtigte sich mit Gewalt des Thrones, den er zehn Jahre lang inne hatte: V. 14. 16. 17; Einfall der Assyrier unter seiner Regierung: V. 19. 20; dessen Sohn und Nachfolger Phaceia: V. 22. — 2) Ein Prophet und Lehrer der Kirche zu Antiochia: Apg. 13, 1 f.

Manaim, Mahanaim (Gottes Lager). 1) Die Gegend, wo dem Jakob nach seinem Abschiede von Laban Engel Gottes begegneten: I. Mos. 32, 2. — 2) Eine Levitenstadt in dieser Gegend, und zwar im Stamme Gad gelegen: Jos. 13, 26. 30; 21, 37; I. Chron. 6, 80; III. Kön. 4, 14.

Manasse (Vergessenheit). 1) Der Erstgeborene des Patriarchen Joseph, von der Aseneth: I. Mos. 41, 51; wird von seinem Großvater an Sohnes Statt angenommen und gesegnet: 48, 16, aber seinem jüngeren Bruder Ephraim nachgesetzt: V. 20. Seine Nachkommen siehe: IV. Mos. 26, 29 ff. Von ihm hat seinen Ursprung der Stamm Manasse. Fürst desselben in der Wüste war: Gamaliel: IV. Mos. 1, 10; Stärke dieses Stammes: 1, 34. 35; 26, 34; dessen Stellung im Lager: 2, 20; Opfer des Stammfürsten zur Einweihung des heiligen Zeltes: 7, 54; Kundschafter dieses Stammes war Gaddi: 13, 12; die acht verschiedenen Familien in demselben: 26, 29 ff. (Salphaad war ohne Söhne: V. 33; 27, 1). — Ein doppeltes Erbteil erhielten die Manassiten: jenseits des Jordan das Land Galaad: IV. Mos. 32, 39. 40; vgl. V. Mos. 3, 14. 15; Jos. 13, 7. 8. 29. 30. 31; 22, 4; 17, 2; I. Chron. 5, 23. 24; und nachdem sie in Verbindung mit den Rubenitern und Gaditern, welche auch jenseits des Jordan ihre Erbteile hatten: IV. Mos. 32, 33; 34, 14. 15, für die übrigen Stämme gestritten: Jos. 1, 12 ff.; 4, 12 f.; vgl. IV. Mos. 32, 26 f., empfingen sie auch diesseits des Jordan im Lande Kanaan ihr Erbteil: Jos. 13, 7 f.; K. 17; vgl. IV. Mos. 34, 13. Verteiler des Erbteils für den Stamm Manasse war Hanniel: IV. Mos. 34, 23. Segen Mosis über diesen Stamm: V. Mos. 33, 13–17; Ausspruch Josues: Jos. 17, 17. 18; Rückkehr des halben Stammes Manasse mit den Stämmen Ruben und Gad in das Land jenseits des Jordan: Jos. 22, 1 ff.; Mißverständnis über einen von diesen Stämmen errichteten Altar: Jos. 22, 10 ff.; V. 16; Berichtigung desselben: V. 21 ff.; Zusammenwohnen der Manassiten mit den Kanaanitern: Richt. 1, 27; vgl. Jos. 17, 12. Aufruf an die Manassiten durch Gedeon, der auch ein Manassite war: Richt. 6, 1,5 zum Kampfe gegen die Madianiter: Richt. 6, 35. Beistand, den die Manassiten dem David leisteten: I. Chron. 12, 19. 21. 23. 31. 37; Teilnahme derselben an der Feier des Phase unter dem Könige Ezechias: II. Chron. 30, 11. 18; Ausrottung der Abgötterei im Stamme Manasse durch Ezechias: II. Chron. 31, 1 ff., und Josias: 34, 6 f.; ihre Beiträge zur Herstellung des Tempels: V. 9; ihr Abfall von Gott und ihre Strafe dafür: I. Chron. 5, 25. 26; vgl. IV. Kön. 15, 10. 29; ferner über Manasse: Ps. 59, 9; 79, 3; Ezech. 48, 4; Isai. 9, 20; Off. 7, 6.

2) Ein König in Juda, Sohn und Nachfolger des frommen Ezechias: IV. Kön. 20, 21; 21, 1; II. Chron. 32, 33; 33, 1, ein sehr gottloser und der Abgötterei ergebener Regent: IV. Kön. 21, 2 ff.; 23, 26; II. Chron. 32, 2 ff.; vgl. Jer. 15, 4; wurde von dem Heeresfürsten der Assyrier gefangen

nach Babylon abgeführt: II. Chron. 33, 11; aus welcher Gefangenschaft er jedoch, nachdem er Buße gethan: V. 12. 13, wieder befreit wurde; er kehrte sodann gebessert nach Jerusalem zurück: V. 13. 14, und suchte seine Fehler zu verbessern: V. 15. 16. Er starb endlich zu Jerusalem, und ihm folgte sein Sohn Amon: IV. Kön. 21, 18; II. Chron. 33, 20. — Manasses ist auch aufgeführt im Geschlechtsregister Christi: Matth. 1, 10.

3) Zwei von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 30. 33.

4) Der Mann der Judith: Jud. 8, 2 ff.

Mandelbaum, ein in Asien und Afrika einheimischer, dem Pfirsichbaume ähnlicher Baum; nach ihm wurde eine alte kananitische Stadt benannt: I. Mos. 28, 19; die Brüder Josephs brachten unter anderen Geschenken auch Mandeln mit nach Ägypten, woraus aber nicht geschlossen werden darf, als ob es in Ägypten keine Mandelbäume gegeben hätte; der Mandelbaum trägt schon im Januar Blüten, die Frucht ist bitter: I. Mos. 30, 37; 43, 11; IV. Mos. 17, 8; die süße Mandel ist ein Werk der Kultur; sie schmeckt angenehm, ist aber der Gesundheit wenig zuträglich.

Mangel heißt überhaupt der Abgang, das Entbehren einer Sache, auch ihre Unvollkommenheit. Der Mangel ist ein verschiedener, je nachdem die Gegenstände sind, welche mangeln, z. B. Nahrung, Priester, Wort Gottes. Siehe diese.

Mann, Ehemann. Siehe: Ehe.

Manna. Siehe: Man.

Mannspersonen, Personen des männlichen Geschlechtes. Die Schrift schildert ihr Verhalten gegen die Frauenspersonen, und zwar:

1) das gottselige Betragen derselben.

a) Eine rechtschaffene Mannsperson unterdrückt jede böse Begierde zu Personen anderen Geschlechts.

Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche und du zu Schanden werdest. Sieh' nicht nach einem buhlerischen Weibe, du möchtest sonst in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang [und gieb ihr kein Gehör], auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Gieb dich auf keine Weise unzüchtigen Weibern hin, du möchtest dich sonst mit deinem ganzen Erbe zu Grunde richten. Gaffe nicht auf den Gassen der Stadt umher, und schweife nicht herum in ihren Straßen. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde und durch sie entbrennt die Lust wie ein Feuer. [Jedes Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten. Viele bewunderten die Gestalt eines fremden Weibes und wurden ruchlos; denn ihr Gespräch zündet wie Feuer.] Mit eines anderen Weib setze dich ja nicht zusammen [und liege mit ihr nicht auf deinem Ellbogen bei Tische]. Wetteifere nicht mit ihr in Gastgelagen, damit nicht etwa dein Herz sich zu ihr neige, und du durch dein Blut ins Verderben geratest. Spr. 9, 2—13.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber: denn aus den Kleidern kommen Motten, und die Bosheit des Mannes kommt vom Weibe. Besser ist Unrecht von einem Manne erfahren, als ein liebkosendes Weib, als ein Weib, das Schande zuzieht. Sir. 42, 12—14.

b) Eine rechtschaffene Mannsperson weiß, daß auch der Weise dadurch ins Unglück stürzen kann, und entfernt sich daher von allem häufigen und unnötigen Umgang, besonders hütet er sich vor diesem Umgange bei Lustbarkeiten.

Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall [und Strafe über den Verständigen]. Sir. 19, 2.

Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang. Sir. 9, 4.

Mit eines anderen Weib setze dich nicht zusammen. Sir. 9, 12. Siehe obige Stelle.

c) Eine rechtschaffene Mannsperson läßt sich durch die Schönheit einer Weibsperson nicht verführen, noch nimmt sie Rücksicht auf dieselbe bei vorhabender Heirat.

Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke: denn eine Hure ist kaum ein Laiblein Brot wert und solch ein Weib fängt des Mannes kostbare Seele. Kann auch jemand Feuer in seinem Busen verbergen, ohne daß seine Kleider brennen, oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne seine Fußsohlen zu verbrennen? Also der, welcher geht zu seines Nächsten Weib, er bleibt nicht rein, wenn er sie berührt. Spr. 6, 25—29.

Siehe die Stellen oben Sir. 9, 8—13.

Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Schau' nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Sir. 25, 27. 28.

d) Eine rechtschaffene Mannsperson erinnert sich an das Beispiel Jobs und an den heiligen Umgang

Jesu mit den frommen Schwestern des Lazarus, und folgt ihnen nach.

Ich habe einen Bund mit meinen Augen geschlossen, daß ich auch keinen Gedanken hätte auf eine Jungfrau. Job 31, 1.

Wenn mein Herz verführt ward durch ein Weib, und ich heimlich lauerte an der Thür meines Freundes: so sei mein Weib die Hure eines anderen, und andere mögen sich beugen über sie: denn das ist eine Schandthat, und eine sehr große Missethat: ein Feuer ist's, das bis zum Verderben frißt und alle Gewächse entwurzelt. Job 31, 9—12.

Jesus Christus im Umgang mit der Samariterin: Joh. 4, 7—13; mit den Schwestern des Lazarus: Joh. 11, 1 ff.; 12, 1 ff.

2) Das tadelnswürdige Betragen derselben.

a) Sie lieben vertrauten heimlichen Umgang mit dem anderen Geschlechte; wodurch ihre bösen Begierden gereizt werden, und lassen sich durch dieselben verblenden, wie z. B. David: II. Kön. 11, 2—4. — b) Sie begehen oft Ungerechtigkeiten nach vollbrachter böser That; wie Amnon: II. Kön. 13, 1—14. — c) Sie werden durch die Weiber zu anderen Lastern verführt, wie Salomo: III. Kön. 11, 1—8.

Mantel, das Oberkleid der Morgenländer: III. Kön. 11, 30; 19, 13; Matth. 5, 40; steht für Schleier: I. Mos. 24, 65, Decke: Richt. 4, 18, Bücherfutteral: II. Tim. 4, 13. Elias warf seinen Mantel um Elisäus als ein Zeichen der Nachfolge im Prophetenamte: III. Kön. 19, 19. 20; IV. Kön. 2, 14. Der Mantel der Propheten war rauh, eine Art Haut: Zach. 13, 4. Ruth bat den Booz, er möge den Mantel über sie ausbreiten, d. h. sie in seinen Schutz nehmen: Ruth. 3, 9. 15. Der Purpurmantel der römischen Soldaten reichte nur bis an die Kniee und wurde mit einer Schnalle über der rechten Schulter befestigt und um die linke Schulter gehangen: Matth. 27, 28. Siehe: Kleid.

Manne (Manoah, Geschenk, Ruhe), ein Mann von Saraa, vom Stamme Dan: Richt. 13, 2, dessen unfruchtbares Weib, von Gott besonders begnadigt: V. 3 ff., ihm den Samson gebar: V. 24, der ihm durch den Engel des Herrn angekündigt worden: V. 11—21; 16, 31.

Maon (Wohnung). 1) Stadt und Gegend (Steppe) im Stamme Juda: Jos. 15, 55; Zufluchtsort des David: I. Kön. 23, 25; und Wohnplatz des reichen Nabal: I. Kön. 25, 2. — 2) Sohn Sammais im Stamme Juda: I. Chron. 2, 45.

Maoniter (Maoniten), ein unbekanntes Volk in der Wüste: Richt. 10, 12; vielleicht die Minäer in Arabien: II. Chron. 26, 7; nach anderen Madianiten; die Vulgata hat Kananiten.

Maozim (Maiisim, Machuzim, die Stärksten, Tapfersten), der Name eines Götzen, des Kriegsgottes: Dan. 11, 38. 39. Nach den meisten Auslegern war es Jupiter Capitolinus, oder Olympius, welchen Antiochus IV. in Rom kennen lernte und im Tempel zu Jerusalem zur Verehrung aufstellen ließ: I. Makk. 1, 45. 50.

Mara (die Bittere). 1) Die fünfte Lagerstätte des israelitischen Volkes, wo Moses das bittere Wasser in süßes verwandelte: II. Mos. 15, 22 f.; IV. Mos. 33, 8. 9. — 2) Beiname der Noemi: Ruth 1, 20.

Marajoth, Merajoth (Bitterkeiten). 1) Sohn Achitobs aus priesterlichem Geschlechte: I. Chron. 9, 11. — 2) Sohn Zacharias', eines von den Ahnen des Esdras: I. Esdr. 7, 3. — 3) Eine Priesterfamilie, deren Haupt zu Nehemias' Zeiten Helki war: II. Esdr. 12, 15.

Mardochäus (Mardochai, bitter, Zerknirschung), der Sohn Jairs, vom Stamme Benjamin, zu Susan, der Hauptstadt des persischen Königs Assuerus: Esth. 2, 5; 1, 2; vgl. 11, 4; Pflegevater der Esther: Esth. 2, 7, die von Assuerus zur Königin angenommen ward: V. 17. Dieser entdeckt der Esther eine Verschwörung gegen den König: V. 21. 22; 12, 1—5; vgl. 6, 2, wofür ihm königliche Ehre erwiesen wird: 6, 10. 11. Er reizte ohne sein Verschulden den Obersten Aman, weil er diesem nicht göttliche Ehre erwies: 3, 2, zur furchtbarsten Rache gegen sich selbst und das übrige Volk der Juden, so zwar, daß er von dem Könige den Befehl auswirkte, daß alle Juden an Einem Tage vertilgt werden sollten: V. 5 ff.; vgl. 13, 1—7; 5, 14; 12, 6; 6, 4. Über den grausamen Befehl des Königs: 3, 13, bestürzt: 4, 1, ruft er zu Gott um Hilfe: 13, 8—18, und fordert die Königin Esther zur Fürbitte bei dem Könige auf: 4, 5—14; vgl. 15, 1—3; die sich auch für die Juden beim König verwendet: 15, 4 ff.; 5, 1 ff.; 7, 3. 4; 8, 5 f. Diese finden Gnade, ja sogar die Erlaubnis, sich an ihren Feinden zu rächen: 8, 9—14; K. 16; und Mardochäus wird an die Stelle seines Todfeindes Aman: 7, 10; 9, 25, zur höchsten Würde erhoben: 8, 1. 2. 15; 10, 3. Zum Andenken an die von den Juden genommene blutige Rache: 9, 1—19, bestimmte er für sie einen eigenen Festtag: 9, 21. 23, Phurim genannt: 9, 26; vgl. II. Makk. 15, 37. So ging zugleich sein früher gehabter Traum in Erfüllung: 11, 2—12; vgl. 10, 4 ff. Siehe noch: I. Esdr. 2, 2; II. Esdr. 7, 7.

Maresa (Erbschaft). 1) Vater Hebrons im Stamme Juda: I. Chron.

2, 42. — 2) Sohn Laadas im Stamme Juda: I. Chron. 4, 21. — 3) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 44; vom Könige Roboam befestigt: II. Chron. 11, 8; und berühmt durch die Schlacht zwischen dem Könige Asa und den Äthiopiern: II. Chron. 14, 9. 10; Zufluchtsort des Georgias: II. Makk. 12, 35, und Geburtsort des Eliezer: II. Chron. 20, 37. Siehe: Mich. 1, 15.

Maria (Mirjam, die Bittere), Tochter des Amram und der Jochabed, und Schwester Mosis und Aarons: IV. Mos. 26, 59; II. Mos. 15, 20; I. Chron. 6, 3; rettet durch ihre Schlauheit ihren Bruder Moses: II. Mos. 2, 4. 7; jubelt über den Untergang der Ägypter: II. Mos. 15, 20. 21; murret gegen Moses: IV. Mos. 12, 1, und wird deshalb von Gott zurechtgewiesen: V. 8, und mit dem Aussatze bestraft: V. 10; vgl. V. Mos. 24, 9. Moses erbittet ihr wiederum Heilung: IV. Mos. 12, 13 ff.; sie stirbt endlich zu Cades: 20, 1. Siehe Mich. 6, 4.

Maria, die seligste Jungfrau und Gottesgebärerin, die Mutter Jesu (die Tochter Joachims und der Anna), aus dem Stamme Davids: Matth. 1, 16; als solche schon im Paradiese von Gott verkündigt: I. Mos. 3, 15; wohnhaft zu Nazareth: Luk. 1, 26 f.; die Verlobte des Joseph: Matth. 1, 18; Luk. 1, 27. Erhält die frohe Botschaft des Engels Gabriel, daß sie durch die Wirkung des heiligen Geistes Jesum empfange: Luk. 1, 26—38; vgl. Matth. 1, 20; begiebt sich in eine Stadt Judas zu Elisabeth: Luk. 1, 39. 40. 56; wird von dieser als Mutter des Herrn gepriesen: V. 42—45; stimmt Gott einen Lobgesang an: V. 46—55. Joseph will sie entlassen: Matth. 1, 18. 19; wird aber eines Besseren belehrt: V. 20 ff. und nimmt sie zu sich: V. 24; Maria und Joseph begaben sich auf Veranlassung des kaiserlichen Befehles nach Bethlehem: Luk. 2, 4; und hier gebiert sie Jesum: V. 7; ist Zeuge der ersten Anbetung durch die Hirten: V. 15—20; und der späteren durch die Weisen aus dem Morgenlande: Matth. 2, 11; stellt ihr göttliches Kind nach der Vorschrift des mosaischen Gesetzes im Tempel dar: Luk. 2, 22; bringt das herkömmliche Opfer: V. 24, und vernimmt die Weissagung Simeons: V. 33—35; flüchtet sich mit Joseph und dem göttlichen Kinde nach Ägypten: Matth. 2, 13—15; und ziehen nach dem Tode des Herodes wieder nach Nazareth zurück: Matth. 2, 15. 19—23. Joseph und Maria führen den zwölfjährigen Jesum nach Jerusalem: Luk. 2, 41 f.; verlieren ihn: V. 45; finden ihn endlich im Tempel: V. 46; und Maria macht ihm einen zärtlichen Vorwurf: V. 48; sie kehren endlich miteinander nach Nazareth zurück: V. 51; Maria wohnt der Hochzeit zu Kana bei: Joh. 2, 1; wo Jesus auf ihr Gesuch Wasser in Wein verwandelte: V. 3 ff.; und begiebt sich von da auf kurze Zeit nach Kapharnaum: V. 12. Sie und die übrigen Verwandten suchen ihn auf: Matth. 12, 46 ff.; Mark. 3, 32 ff.; Luk. 8, 19 ff. Sie verläßt auch Jesum im Tode nicht: Joh. 19, 25; und wird noch von ihm dem Jünger Johannes empfohlen: V. 26. 27; sie ist auch zugegen bei der Sendung des heiligen Geistes und bei der Wahl des Apostels Matthias: Apg. 1, 14; Off. 12, 1.

Maria, die seligste Jungfrau, die Mutter Jesu. An ihr wird gerühmt:

1) Die Hoheit ihrer Geburt und zwar:

a) in Ansehung ihrer Geburt nach dem Fleische.

Sie war von Abrahams Geblüte, Same und Stamme, in welchem alle Geschlechter der Erde gesegnet wurden: I. Mos. 12, 3; Matth. 1, 2. 16. Sie stammte von Propheten und Königen ab: Matth. 1, 5. 6. 10. 11; vgl. Ps. 2.

b) in Ansehung ihrer Geburt nach dem Geiste:

Sie ward selbst vom Engel Gabriel die Gnadenvolle, die Gesegnete unter den Weibern genannt: Luk. 1, 28. Sie ward von Gott von Ewigkeit zu den heiligsten und geistvollsten Absichten bestimmt, schon im Paradiese verheißen, und ihr allein die Gnade vorbehalten, ohne Verletzung ihrer reinen Jungfrauschaft den Sohn des Allerhöchsten zu empfangen und die Mutter des Weltheilandes zu werden: I. Mos. 3, 15; Matth. 1, 20; Luk. 1, 35; 2, 7—14.

2) Maria die wahre Gottesgebärerin; denn

a) Sie empfing wahrhaft den Sohn Gottes.

Der Messias mußte nach der Weissagung des Isaias von einer Jungfrau aus dem Stamme Davids geboren werden: Isai. 7, 14; dies ward wirklich in der Person Marias erfüllt: Matth. 1, 22. 23; Luk. 1, 26. 27; 2, 4. 5. — Maria empfing Jesum α) der Menschheit nach: Luk. 1, 42. 43; Christus stammt seiner Menschheit nach von Davids Geschlecht: Röm. 1, 3. Wäre der Leib Christi nicht aus Maria gestaltet, wie könnte sich Jesus einen Menschensohn nennen: Matth. 20, 18. — β) Sie empfing ihn durch Mitwirkung des heiligen Geistes: Matth. 1, 20. 21; Luk. 1, 34. 35.

b) Maria gebar den wahren Gottmenschen.

α) Sie gebar Jesum Christum: Matth. 1, 21. 25; 2, 1; selbst der Engel nannte Maria die Mutter Jesu: Matth. 2, 13; Joh. 2, 3; Gal. 4, 4.

β) Sie war die Mutter desjenigen, der Gott und Mensch zugleich war. Jesus ist wahrer Gott: Joh. 1, 1—3; 10, 30; er ist wahrer Mensch: Matth. 16, 13. Siehe: Christus.

3) Marias ewige Jungfrauschaft.

a) Isaias spricht: Eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären: Isai. 7, 14; Maria spricht: Ich erkenne keinen Mann: Luk. 1.

b) Der Sinn der Hl. Schrift überhaupt, wo im Hebräischen immer derjenige der Erstgeborene heißt, der auch der Einziggeborene ist: II. Mos. 12, 29; und unter den Erschlagenen gewiß viele Einziggeborene waren: ebd. 13, 2; 22, 29. Die Stelle: Matth. 1, 25, scheint der ewigen Jungfrauschaft zu widersprechen: allein das Wörtchen bis wird im Hebräischen von Dingen gebraucht, welche niemals geschehen sind, noch werden; und wenn von den Brüdern Jesu die Rede ist: Matth. 12, 46. 47; 13, 55. 56; Joh. 7, 3, so werden darunter Anverwandte verstanden, wie es der Schriftgebrauch will.

4) Marias erhabene Tugenden.

Sie zeichnete sich vorzüglich aus: a) durch ihre jungfräuliche Reinigkeit: Luk. 1, 34; — b) durch eine ungeheuchelte Demut: V. 38. 48; — c) durch einen lebendigen Glauben: ebd. V. 45; — d) durch ein festes Vertrauen: Joh. 2, 5; — e) durch eine echte Frömmigkeit: Luk. 1, 46—55; 2, 19; — f) durch eine aufrichtige Nächstenliebe: Joh. 2, 2—5; und Freundschaft: Luk. 1, 39. 40; — g) besonders durch ihre mütterliche Sorgfalt für Jesum und ihre standhafte Liebe zu ihm bis in den Tod: Matth. 2, 14; Luk. 2, 43—48; Joh. 19, 25. 26.

Maria. 1) **Magdalena,** zu Bethanien, Schwester des Lazarus und der Martha: Luk. 10, 39; Joh. 11, 1. 5. 18, wahrscheinlich die nämliche, welche ihrer großen Liebe zu Jesu wegen von diesem Verzeihung ihrer Sünden erlangte: Luk. 7, 37—50. Er befreite sie von sieben Teufeln: 8, 2; sie aber diente ihm mit anderen Frauen mit ihrem Vermögen: V. 3; merkt nun auf ihn, weshalb sie auch gepriesen wird: 10, 39. 42; erlangt mit ihrer Schwester von Jesu die Auferweckung ihres Bruders: Joh. 11, 1. 3. 14. 19. 20. 28. 32. 44. 45; salbet den Herrn zum zweitenmal: Joh. 11, 2; 12, 1. 3; Matth. 26, 6 ff.; Mark. 14, 3; ist Zeuge seines Leidens und Todes: Matth. 27, 56; Mark. 15, 40; Luk. 23, 49; Joh. 19, 25; wohnt auch seinem Begräbnis bei: Matth. 27, 61; Mark. 15, 47; begiebt sich am ersten Wochentage zum Grabe, den Leichnam Jesu zu salben: Matth. 28, 1; Mark. 16, 1; Luk. 24, 1; Joh. 20, 1; findet das Grab leer, und berichtet dies dem Petrus und Johannes: Joh. 20, 2; gewahrt auch die beiden Engel im Grabe: V. 11 ff.; der auferstandene Jesus offenbart sich ihr zuerst: V. 15 ff.; und sie hinterbringt diese Nachricht alsogleich den Jüngern: V. 18; vgl. Matth. 28, 9; Mark. 16, 9; Luk. 24, 10. — 2) Die Frau des Cleophas (Alphäus), und Mutter des Apostels Jakobus des Jüngeren und Josephs, Schwester der seligsten Jungfrau, eine der Frauen, die dem Herrn dienten, seinem Tode und seinem Begräbnis beiwohnten, zu seinem Grabe gingen, seinen Leichnam zu salben, dort den Engel trafen, der ihnen die Auferstehung Jesu verkündigte, und diese Nachricht den Aposteln hinterbrachten: Matth. 27, 56. 61; Mark. 15, 40; 16, 1; Luk. 24, 10; Joh. 19, 25. — 3) Marie Salome. Siehe: Salome. — 4) Die Mutter des Johannes (Markus) zu Jerusalem, in deren Haus sich Petrus nach seiner Befreiung aus dem Kerker begab: Apg. 12, 12. — 5) Eine besonders eifrige Christin, deren Paulus erwähnt: Röm. 16, 6.

Marimuth (Maremoth, Bitterkeit des Todes). 1) Einer von den Söhnen Banis, die ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 36. — 2) Der Sohn Urias', bei der Herstellung Jerusalems beschäftigt: II. Esdr. 3, 3.

Mark, das Fett in den Knochen, das ihnen Kraft giebt: Job 21, 24; Spr. 3, 7. 8; das Mark des Landes essen: das Beste vom Land besitzen, die besten Weiden: I. Mos. 45, 18; die besten Markstücke: ein Bild der jüdischen Großen: Ezech. 24, 4. 5. 10; Mark, die belebende Kraft des göttlichen Wortes: Hebr. 4, 12.

Markt, Marktplatz, im Morgenlande lagen dieselben nahe an den Thoren der Stadt; sie dienten nicht nur zu Kauf oder Verkauf: Ezech. 27, 12—19, sondern auch zu Gerichtsplätzen, Volksversammlungen: Mark. 7, 4; Apg. 16, 19, und zu Sammelplätzen müßiger Leute: Matth. 11, 16; Mark. 12, 38; Luk. 11, 43; 20, 46; Taglöhner kamen dorthin, um Arbeit zu suchen: Matth. 20, 3; die Apostel lehrten öfters auf diesen Plätzen: Apg. 17, 17.

Markus (rein), der zweite unter den Evangelisten, mit vollständigem Namen: Johannes Markus, Sohn einer gewissen Maria zu Jerusalem, in deren Hause sich die Apostel oft versammelten: Apg. 12, 12, und ein Verwandter des Barnabas: Kol. 4, 10; begleitete diesen und den Paulus auf ihren Reisen: Apg. 12, 25; 13, 5; trennte sich auf einige Zeit in Pamphylien von ihnen: 13, 13; vgl. 15, 38; schloß sich jedoch späterhin wieder an, zuerst an Barnabas: 15, 39, dann auch an Paulus, bei dem er sich auch während der zweimaligen

Gefangenschaft desselben zu Rom aufhielt: Kol. 4, 10; II. Tim. 4, 11. Paulus nennt ihn seinen Mitarbeiter: Philem. 24, und Petrus seinen Sohn: I. Petr. 5, 13.

Markus, das zweite kanonische Buch des Neuen Testamentes, oder das Evangelium des heiligen Markus. Markus schrieb solches etwa zwanzig Jahre nach dem Tode Christi zu Rom, wohin er den Apostel Petrus begleitet hatte — etwa um 55 n. Chr., und zwar auf Verlangen der dortigen Gläubigen. Nach anderen schrieb er um das Jahr 67 oder 68 n. Chr. in griechischer Sprache. — Im Eingange: 1, 1—15 ist das Thema angegeben. Jesus Christus, als Sohn Gottes erklärt bei der Taufe, gründet das messianische Reich; 1, 16—8, 30: Jesus erweist sich durch seine Wirksamkeit in Galiläa als Messias und Sohn Gottes; 8, 31—13, 27: Unterweisung der aus dem Volke erwählten Apostel zur Einführung in ihr Amt. Kap. 14—16: Leiden und Auferstehung Jesu.

Marmor, derselbe ist in Palästina nicht einheimisch, wohl aber in Arabien. Der weiße Marmor, den der König David zum Tempelbau gesammelt hatte: I. Chron. 29, 2; III. Kön. 5, 17, war wohl eine Frucht seiner Siege. In den Palästen der Großen waren die Fußböden mit Marmorplatten künstlich ausgelegt: Esth. 1, 6. Marmorsäulen sind ein Bild hoher Schönheit: Hohesl. 5, 15.

Martha (die Auffordernde), die vermutlich ältere Schwester des Lazarus und der Maria Magdalena, wohl eine Witwe zu Bethanien: Joh. 11, 1; Luk. 10, 39; nimmt Jesum gastfreundlich auf und bewirtet ihn: Luk. 10, 38. 40; wird jedoch von ihm ihrer unruhigen Geschäftigkeit wegen getadelt: V. 41; klagt über den Tod ihres Bruders: Joh. 11, 20; vgl. V. 3. 5. 19; spricht aber dabei ihren Glauben an Christum als den Sohn Gottes aus: V. 27, und erlangt von ihm die Auferweckung ihres Bruders: V. 44. 45; vgl. V. 39; später bewirtet sie Jesum wiederum: Joh. 12, 2.

Märtyrer, so nennt man in der christlichen Kirche die tapferen ruhmvollen Helden, welche für Gottes Ehre und seine heilige Religion ihr Leben (unter grausamen Qualen) aufopferten.

1) Zum Martertum wird erfordert: a) der Stand der Gnade, sei es durch das Sakrament der Buße oder übernatürliche Reue, vgl. I. Kor. 13, 3; — b) die Bereitwilligkeit, für den Glauben oder für die Tugend zu sterben; vgl. Matth. 14, 4; Mark. 6, 18; — c) ein freiwillig erduldeter, durch Verfolger verhängter Tod um Christi willen.

2) Kennzeichen der Märtyrer sind daher: a) Standhaftigkeit bei dem Verluste zeitlicher Güter, als Vermögen: Matth. 23, 34; Hebr. 10, 34; 11, 37; Freiheit: II. Kor. 11, 20; Phil. 1, 7; der Ehre: Apg. 5, 41; I. Kor. 4, 13; II. Kor. 12, 10; — b) Verachtung der Freuden der Welt, und heilige Freude an Schmach und Leiden: Gal. 6, 14; Hebr. 11, 24—27; — c) Bereitwilligkeit zu allen Martern, aus Liebe zu Christo, als da sind: Banden und Kerker: Apg. 16, 23. 24; 20, 23; Folter und Streiche: Matth. 10, 17; 23, 34; Apg. 22, 24; Hebr. 11, 36; der schrecklichste Tod: II. Makk. 6, 30; Matth. 23, 34.

3) Märtyrer a) des Alten Testamentes sind: Jeremias: Jer. 37, 14. 15; 38, 6; der Priester Zacharias: II. Chron. 24, 21. 22; Daniel und seine drei Gefährten: Dan. 3, 20—22; 6, 13. 16; Eleazar und die sieben makkabäischen Brüder und deren Mutter: II. Makk. 6, 18—30; 7; vgl. Hebr. 11, 35—37; — b) im Gnadengesetze: die unschuldigen Kinder: Matth. 2, 16; 10, 39; Johannes der Täufer: Matth. 14, 6—12; Stephanus: Apg. 7, 56—59; die Apostel: Apg. 12, 1. 2; und als König aller Märtyrer Jesus Christus: Matth. 27, 26—50.

Maß, die Ausdehnung, Länge, Größe, richtiges Verhältnis, ein Bild der Vergeltung. Mit dem Maße, als wir ausmessen, wird uns wieder eingemessen werden. Jus talionis.

Er soll Leben geben um Leben. II. Mos. 21, 23.

Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule. II. Mos. 21, 24. 25; III. Mos. 24, 20; V. Mos. 19, 21.

Adonibezek sprach: Siebzig Könige mit abgehauenen Spitzen an Händen und Füßen lasen den Abfall der Speisen unter meinem Tische auf: wie ich gethan, also hat mir Gott vergolten. Richt. 1, 7.

Samuel sprach zu Agag: Gleichwie dein Schwert die Weiber kinderlos gemacht, also sei kinderlos unter den Weibern auch deine Mutter! Und Samuel hieb ihn zu Stücken vor dem Herrn in Galgala. I. Kön. 15, 33.

So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. II. Kön. 22, 25; Ps. 17, 21.

Thu' nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm ist; und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht: denn der Herr ist der Richter seines Handels: und wird die tief

kränken, welche seine Seele tief gekränkt haben. Spr. 22, 22. 23.

Weh dir, Räuber! Wirst du nicht auch beraubt werden? Verächter, wirst du nicht auch verachtet werden? Wenn du vollendet den Raub, wirst du beraubt, wenn du müde ablassest vom Verachten, verachtet werden! Isai. 33, 1.

Ich will nicht schweigen, sondern vergelten, vergelten will ich's in ihren Schoß, euere Missethaten und die Missethaten euerer Väter allesamt, spricht der Herr. Isai. 65, 6. 7.

Es stürzen ihre Grundfesten, zerstöret sind ihre Mauern, denn es ist des Herrn Rache; rächet euch an ihr, wie sie gethan, thut ihr! Jer. 50, 15.

Rufet herbei wider Babylon gar viele, alle, die den Bogen spannen: stellt euch ringsum wider sie, daß niemand entrinne; vergeltet ihr nach ihren Werken, nach allem, was sie gethan, thuet ihr. Jer. 50, 29.

So spricht Gott, der Herr: Ich will dir thun, wie du gethan. Ezech. 16, 59.

Siehe, ich mache, daß sie sich aufmachen von ihrem Ort, dahin ihr sie verkauft, und wende die Rache euch zurück auf euer Haupt. Ich verkaufe euere Söhne und Töchter durch Judas Söhne, die sie verkaufen an die Sabäer, ein fernes Volk: der Herr hat's geredet. Joel 3, 7. 8. (12. 13.)

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet: denn mit welchem Urteile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch wieder gerichtet werden: und mit welchem Maße ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. Matth. 7, 1. 2.

Jesus sprach zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret: Mit welchem Maße ihr messet, wird euch wieder gemessen, und es wird euch noch darüber gegeben werden. Mark. 4, 24.

Gebet, so wird euch gegeben, ein gutes, ein eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in eueren Schoß geben; denn mit demselben Maße, womit ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. Luk. 6, 38.

Maß oder **Maaß**, überhaupt eine bekannte Größe, deren man sich bedient, eine unbekannte zu bestimmen, insbesondere ein zur Messung bestimmtes Werkzeug, es mag zu trockenen oder flüssigen Waren bestimmt sein. Es teilen sich die Maße der Hebräer in dreierlei:

1) Die **Längenmaße** waren: die Fingerbreite = 6 mit den Seiten aneinander gelegten mittelmäßigen Gerstenkörner: Jer. 52, 21; die Daumenbreite (Ezba) = 8 Körner; die Handbreite (Tephach) = 24 Körner: II. Mos. 25, 25; III. Kön. 7, 26; II. Chron. 4, 5; die Spanne (Sereth), die Länge von der Spitze des Daumens bis zur Spitze des kleinen Fingers; 3 Handbreiten = 72 Körner: II. Mos. 28, 16; 39, 9; I. Kön. 17, 4; die Elle (Amma), die Länge vom Ellbogen bis an die Fingerspitzen: Ezech. 41, 8; oder 4 Handbreiten = 96 Körner, oder der sechste Teil der Höhe eines Mannes: V. Mos. 3, 11; I. Kön. 17, 4; auch fünf Handbreiten: Ezech. 40, 5; 43, 13; der Gomed, die Armlänge: Richt. 3, 16; das Rohr (Kaneh) oder der Stab = 6 Ellen oder Mannshöhe; die Rute oder Klafter = 6 größeren Ellen oder 36 Palmen: Ezech. 40, 5.

2) **Geographische Maße.** Der Acker wurde von der einfachen Arura von 100 gevierten Ellen oder mit der doppelten von 28 Stäben zu 5 Ellen = 140 Ellen gemessen. Ein Sabbatweg, Feldweg, Meile wird auf 2000 kleine oder 1000 große Schritte und auf 6 bis 8 Stadien zu 125 Schritten = 5 Fuß angegeben: Luk. 24, 13; Joh. 6, 19. Das Kibrathhaarez war die Weite, welche ein Pferd täglich machen kann: I. Mos. 35, 16. Eine Tagreise hielt 150—160 Stadien = 4 deutsche Meilen: I. Mos. 30, 36; IV. Mos. 11, 31.

3) **Hohlmaße**, a) zu Getreide und dergleichen waren: Chomer oder Kor (Malter): III. Kön. 4, 22; Ezech. 45, 11. 13; Luk. 16, 7; Lethech, $^1/_2$ Kor: Osee 3, 2; Epha oder Bath, der zehnte Teil desselben: Ezech. 45, 11; Seah oder Satum, der dritte Teil des Epha: I. Mos. 18, 6; Gomor (Omer), der zehnte Teil des Epha: II. Mos. 16, 16. 36. Kab, so viel als 24 Eierschalen = $^1/_6$ Seah: IV. Kön. 6, 25; Komez, eine Handvoll: III. Mos. 2, 2; 5, 12. — b) Maße für Flüssigkeiten sind: Chomer oder Kor, wie oben. Bath, auch Kad, ein Eimer: III. Kön. 7, 26. 38. Hin der sechste Teil des Bath: IV. Mos. 15, 4; Log der zwölfte Teil des Hin = 6 Eierschalen: III. Mos. 14, 10. 21. Von den römischen Maßen kommen vor: Modius, der Metzen: Matth. 5, 15; Luk. 11, 33; der dritte Teil des Amphora, enthielt sechzehn Sextarien.

Maß und Gewicht. Es ist Pflicht, gerechtes Maß und Gewicht zu gebrauchen.

Ihr sollt kein Unrecht thun im Gericht, in der Elle, im Gewicht, im Maß. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtige Scheffel, und richtiges Maß. III. Mos. 19, 35. 36.

Wenn du etwas verkaufest an deinen Mitbürger, oder kaufest von ihm, so betrübe deinen Bruder nicht. III. Mos. 25, 14.

Du sollst nicht zweierlei Gewichte in deinem Sacke haben, ein größeres und ein kleineres: auch sollst du in deinem Hause nicht ein größeres und kleineres Scheffel haben. Gerechtes und wahres Gewicht sollst du haben, gerechtes und wahres Scheffel:

auf daß du lange lebest im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben will. Denn der Herr, dein Gott, verabscheut den, wer solches thut, und er verabscheut alle Ungerechtigkeit. V. Mos. 25, 13—16.

Eine falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Spr. 11, 1.

Doppeltes Gewicht und doppeltes Maß: beides ist ein Greuel bei Gott! Spr. 20, 10.

Zwei Dinge scheinen mir schwer und gefährlich zu sein: ein Kaufmann wird sich schwer vor Nachlässigkeit hüten, und ein Krämer nicht rein bleiben von Sünden der Zunge. Sir. 26, 28.

Der Armut willen sündigen viele, und wer reich werden will, wendet sein Auge weg. Wie zwischen Steinfugen der Pflock eingetrieben wird, so drängt sich zwischen Kauf und Verkauf die Sünde in die Mitte. Sir. 27, 1. 2.

Schäme dich nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht. Sir. 42, 4.

Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn: auch alle Gewichtsteine im Sacke sind sein Werk. Spr. 16, 11.

Ein Greuel ist bei dem Herrn ein doppeltes Gewicht: eine falsche Wage ist nicht gut. Spr. 20, 23.

Richtige Wage, richtiges Ephi und richtiges Lot sollt ihr haben. Ezech. 45, 10.

Ein Kananiter ist Ephraim, mit der Wage des Truges in der Hand, Übervorteilung liebend. Und Ephraim spricht: Ei was! ich bin reich geworden, hab' meinen Götzen gefunden, in allem meinem Thun wird man kein Unrecht finden, das ich begangen. Osee 12, 7. 8.

Sollt' ich gutheißen ungerechte Wage und trügerisches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden. Mich. 6, 11. 12.

Keiner gehe zu weit, und übervorteile nicht seinen Bruder im Geschäfte: denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 6.

Siehe: Betrug; Gerechtigkeit.

Mäßigkeit, eine Tugend, welche die pflichtmäßige Einschränkung im Genuß der Nahrungsmittel zur Absicht hat.

1) Mäßigkeit wird überhaupt geboten.

Wenn du issest, und satt wirst, so hüte dich wohl, den Herrn zu vergessen. V. Mos. 6, 12. 13.

Wenn du issest und satt wirst, sollst du den Herrn, deinen Gott, für das gute Land segnen, das er dir gegeben. Habe acht, und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergissest, und seine Gebote, und Rechte und Vorschriften vernachlässigest, die ich dir heute gebiete: daß, wenn du issest, und satt wirst, und schöne Häuser bauest, und darin wohnest, und Herden von Rindern und Schafen, und Überfluß an Silber und Gold, und allen Dingen hast, dein Herz sich nicht erhebe, und du nicht vergissest des Herrn, deines Gottes. V. Mos. 8, 10—14.

Sie gewannen feste Städte und ein fettes Land, und nahmen Häuser in Besitz voll von allen Gütern, Cisternen, die andere gegraben, Weinberge und Ölgärten, und viele fruchtbare Bäume: und sie aßen, und wurden satt und fett, und flossen über in Freuden von deiner großen Güte. Aber da reizten sie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen deine Gesetze hinter den Rücken: II. Esdr. 9, 25. 26.

Hast du Honig gefunden, so iß, was dir genug ist, damit du nicht etwa übersatt es ausspeiest. Spr. 25, 16.

Eine satte Seele zertritt Honig: und eine hungrige Seele nimmt auch Bitteres für Süßes. Spr. 27, 7.

Glückselig das Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen, um sich zu stärken, und nicht zur Lust. Pred. 10, 17.

Wenn jemand Gerechtigkeit lieb hat, so besteht ihr Thun in großen Tugenden, denn sie lehrt Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmut, welche das Nützlichste sind im Menschenleben. Weish. 8, 7.

Hütet euch, daß euere Herzen nicht belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens. Luk. 21, 34.

2) Sie ist notwendig zur Erhaltung der Gesundheit des Leibes.

Überlade dich nicht bei dem Mahle . . . Genieße wie ein mäßiger Mensch das, was man dir vorsetzt: damit man dir nicht gram werde, wenn du viel issest. Höre zuerst auf um des Wohlanstandes willen, und sei nicht unersättlich, daß du keinen Anstoß gebest. Wenn du unter mehreren sitzest, so strecke deine Hand nicht zuerst aus, und begehre nicht zuerst zu trinken. Wie gern begnügt sich der gesittete Mensch mit wenigem Wein! Davon wirst du im Schlafe nicht geplagt, und keinen Schmerz empfinden. Schlaflosigkeit, Gholera und Grimmen sind für den Unmäßigen: ein gesunder Schlaf für den Mäßigen: er schläft bis an den Morgen, und seine Seele ist munter mit ihm. Sir. 31, 17. 19—24.

Der Wein, mäßig getrunken, giebt dem Menschen angemessene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkst, bleibst du nüchtern. Sir. 31, 32. 37.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle: und fall' nicht über jede Speise her: denn auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit, und die Freßlust führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele ge-

storben: wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben. Sir. 37, 32—34.

3) Sie ist notwendig zur Wohlfahrt der Seele.

Möget ihr essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31.

Die Frucht des Geistes ist: Sanftmut, Treue, Mäßigkeit, Enthaltsamkeit ꝛc. Gal. 5, 22. 23.

Lasset uns nicht schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein . . . Wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein. I. Thess. 5, 6. 8.

Ein Bischof muß untadelhaft sein, . . . nüchtern, . . . nicht dem Trunke ergeben ꝛc. I. Tim. 3, 2. 3.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II. Tim. 1, 7.

Umgürtet die Lenden eueres Gemütes, seid nüchtern. I. Petr. 1, 13.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Siehe: Schwelgerei; Unmäßigkeit; Trunkenheit.

Mäßigung, ist die Beherrschung seiner selbst überhaupt, selbst in guten Dingen. Sie wird gebraucht: 1) von Bezähmung heftiger Leidenschaften: II. Petr. 1, 6; — 2) von der Tugend der Bescheidenheit bei Gefahr zum Stolze und zur Ruhmsucht. Eine solche Mäßigung äußerte Paulus: II. Kor. 5, 13; — 3) von dieser Klugheit: Jeder mäßige seine Weisheit nach dem Maße des Glaubens, welches ihm Gott zugeteilt hat: Röm. 12, 3; Phil. 2, 3.

Masma (die Erhörung). 1) Sohn Ismaels: I. Mos. 25, 14; I. Chron. 1, 30; — 2) der Vater Hamuels, einer von den Nachkommen Simeons: I. Chron. 4, 25.

Maspha, Masphata (eine Warte). 1) Eine Landschaft der Heviter am Fuße des Hermon: Jos. 11, 3, mit einer Ebene, wo Zabni von Josue geschlagen worden: V. 8. — 2) Eine Stadt in Moab, wohin sich David vor Saul flüchtete: I. Kön. 22, 3. — 3) Eine Stadt im Stamme Gad: Jos. 13, 26, wo sich die Israeliten unter Jephte gegen die Ammoniter versammelten: Richt. 10, 17; 11, 11, und diesem seine Tochter entgegenkam: V. 34. — 4) Eine Stadt im Stamme Benjamin, wo sich die Israeliten versammelten, die Schandthat der Gabaoniter zu rächen: Richt. 20, 1 ff.; 21, 1 ff. In dieser Stadt richtete auch Samuel das Volk: I. Kön. 7, 5. 6. 16; und verkündete ihm des Königs Rechte: I. Kön. 10, 17 ff. König Asa befestigte sie: III. Kön. 15, 22; II. Chron. 16, 6. Hierher flüchteten sich auch nach der zweiten Wegführung des Volkes nach Babylon die zerstreuten Juden, darunter auch Jeremias, unter den Schutz des Godolias: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 6; der hier seinen Tod fand: IV. Kön. 25, 25; Jer. 41, 2. Diese Stadt war vor Erbauung des Tempels ein Betort für Israel: I. Makk. 3, 46; vgl. I. Kön. 7, 5.

Massa (Last, Versuchung). 1) Ein Sohn Ismaels, des Sohnes Abrahams: I. Mos. 25, 14; I. Chron. 1, 30. — 2) Ein Ort in der Wüste, „Ort der Versuchung", wo durch ein Wunder Wasser aus dem Felsen floß: II. Mos. 17, 7.

Materialismus, wird der Irrtum derjenigen genannt, welche die Seele für kein geistiges, sondern für ein körperliches Wesen, für eine Materie halten. Die Feinde des Glaubens beschuldigen den Prediger (Ekklesiastes) dieser Irrlehre: Pred. 3, 21; wo er doch nur sagen will, daß das Schicksal der Menschen und der Tiere in betreff des Körpers das nämliche sei, und wir nicht imstande sind, den Unterschied zwischen den Seelen der Menschen und jener der Tiere anzugeben und zu beweisen; denn die Unsterblichkeit des Geistes bekennt der Verfasser anderswo deutlich: Pred. 12, 7.

Mathan (Geschenk). 1) Ein Priester des Baal, der unter dem Könige Joas getötet wurde: IV. Kön. 11, 18; II. Chron. 23, 17. — 2) Der Vater des Saphatias: Jer. 38, 1. — 3) Der Großvater Josephs, des Nährvaters Jesu Christi: Matth. 1, 15.

Mathanai (Geschenk). 1) Zwei desselben Namens, die ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 33. 37. — 2) Haupt der Familie Jojarib: II. Esdr. 12, 19.

Mathania, Mathanias (Gottes Gabe, Geschenk). 1) Der Oheim des Königs Joachim von Juda: IV. Kön. 24, 17; der von Nabuchodonosor den Namen Sedekias erhielt. Siehe: Sedekias. — 2) Ein Sohn Michas, Levit und einer von den neuen Bewohnern Jerusalems nach der Gefangenschaft: I. Chron. 9, 15; II. Esdr. 11, 17. — 3) Ein Levit und Sänger: I. Chron. 25, 16. — 4) Einer von den Vorfahren des Leviten Jahaziel: II. Chron. 20, 14. — 5) Ein Levit von den Söhnen Asaphs: II. Chron. 29, 13. — 6) Drei von denen, die ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 26. 30. 37. — 7) Vater Zachurs, und Großvater Hanans: II. Esdr. 13, 13.

Mathatha (Geschenk). 1) Einer von denen, die sich von ihren fremden Weibern trennen mußten: I. Esdr. 10, 33. — 2) Ein Enkel des Königs David: Luk. 3, 31.

Mathathias (Gottes Geschenk). 1) Ein Levit unter dem Könige David: I. Chron. 9, 31. — 2) Ein anderer

Levit, gleichfalls unter David: I. Chron. 15, 18; 16, 5; 25, 3. 21. — 3) Einer von denen, die fremde Weiber genommen: I. Esdr. 10, 43. — 4) Ein ansehnlicher Jude zur Zeit Esdras: II. Esdr. 8, 4. — 5) Ein Priester, Stammvater der Makkabäer, der sich dem unsinnigen Vorhaben des syrischen Königs Antiochus Epiphanes zuerst widersetzte: I. Makk. 2, 1 ff.; klagt über das eingerissene Verderben: V. 7—14; widersteht den ungerechten Anforderungen des Antiochus: V. 16 ff.; flüchtet sich mit seinen Söhnen: V. 28; sammelt ein Heer: V. 39 f., und ermunterte noch vor seinem Tode seine Söhne zum Eifer für das Gesetz und zur Verteidigung gegen die widerrechtliche Gewalt: V. 49 ff. Sein Tod: V. 70. — 6) Einer von den Tapferen des Makkabäers Jonathas: I. Makk. 11, 70. — 7) Sohn des Makkabäers Simon, ward nebst seinem Vater und Bruder Judas hinterlistig getötet: I. Makk. 16, 14—16. — 8) Zwei gleichen Namens, im Geschlechtsregister Jesu Christi angeführt: Luk. 3, 25. 26.

Mathias oder **Matthias** (Gottes Geschenk), wahrscheinlich einer der 72 Jünger Jesu Christi und zu Bethlehem geboren. Er wurde an die Stelle des treulosen Judas durch das Los zum Apostelamte gewählt: Apg. 1, 23—26.

Mathusala (Schwert des Todes), Sohn des Henoch und Vater des Lamech, des Vaters Noahs: I. Mos. 5, 21. 25; I. Chron. 1, 3; Luk. 3, 37; der unter allen Menschen das höchste Alter, 969 Jahre, erreichte: I. Mos. 5, 27.

Matthäus (Gottes Gabe), früher ein Zöllner, dann Apostel und Evangelist, mit dem Beinamen Levi, Sohn des Alphäus: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 15; folgt alsogleich dem Rufe Jesu: Mark. 2, 14: Matth. 9, 9; Luk. 5, 27. 28; Jesus kehrt bei ihm ein: Matth. 9, 10; Mark. 2, 15; Luk. 5, 29.

Matthäus, das erste kanonische Buch des Neuen Testamentes, das erste unter den Evangelien, dessen Göttlichkeit stets anerkannt wurde. Matthäus schrieb dasselbe vielleicht um 50 oder 60 n. Chr., jedenfalls vor dem heiligen Markus, ursprünglich in der aramäischen Mundart, welche aber bald, vielleicht durch ihn selbst in die griechische Sprache übersetzt wurde. Das Evangelium enthält drei Abschnitte: Kindheit Jesu, Lehren und Wunder Jesu in Galiläa, Leiden Jesu. Der Verfasser erzählt im Eingange: K. 1. 2 die Geschichte der Kindheit Jesu (Genealogie, Magier, Flucht nach Ägypten, Kindermord, Rückkehr). Dann geht er über zur Besprechung der öffentlichen Thätigkeit Jesu: K. 3—18. Die Vorbereitung derselben bildete (3) die Taufe und Versuchung Jesu. Hierauf folgt das erste Auftreten und die vorläufige Apostelwahl (4), dann die Bergpredigt (5—7). Weiter wird erzählt von der Wunderthätigkeit Jesu (8 u. 9) und von der probeweisen Aussendung der Apostel (10). K. 11 u. 12 besprechen das Verhältnis Jesu zu Johannes dem Täufer und zu den Pharisäern; dann folgen Parabeln (13). Die folgenden Kapitel (14—16) reden von der Unterweisung der Apostel, die an die Spitze des neuen messianischen Gottesreiches treten sollen. Die beiden folgenden Kapitel geben an, wie Christus die Jünger allmählich hinwies auf die Notwendigkeit seines Leidens. Nun folgt die Leidensgeschichte. K. 19 u. 20: Reise nach Judäa und Lehren Jesu auf derselben. K. 21—25 erzählen vom Einzuge in Jerusalem und Streit mit den Pharisäern, geben dann Parabeln der Mahnung und die Lehre vom Gerichte. Die Schlußkapitel 26—28 berichten noch über das Leiden und den Tod Jesu, sowie über seine Auferstehung. — Der Evangelist hat den Stoff so geordnet, daß die Schrift geeignet war, für geborene Juden den Beweis der Messianität Jesu zu erbringen. Daher die vielen Verweisungen auf alttestamentliche Weissagungen und Typen, mit dem Beisatze, daß dieselben an Jesu ihre Erfüllung gefunden haben.

Mauer, eine Wand aus Steinen: II. Mos. 14, 22; Spr. 25, 28. Die Mauern der Städte waren in Palästina die hauptsächlichsten Befestigungen: Ps. 50, 20, sehr hoch und dick: V. Mos. 3, 5; 28, 52; 1, 28; Is. 25, 12; an denselben waren Brustwehren und Türme angebracht: II. Kön. 18, 24; II. Chron. 14, 7; 32, 5. Bei Belagerungen wurde die Stadt durch Bogenschützen von den Mauern aus: II. Kön. 11, 20. 24; II. Chron. 32, 18, oder durch Herabwerfen von Steinen verteidigt: Richt. 9, 53; II. Kön. 11, 21. Die Belagerer bedienten sich dagegen der Mauerbrecher und der Sturmböcke: Ezech. 21, 22; 26, 9; auch in Friedenszeiten wurden Wachposten, Wächter, rings auf den Mauern der festen Plätze verteilt: Ezech. 27, 11; Is. 62, 6. Das Aufstecken eines Paniers auf den Mauern war ein Zeichen von dem Herannahen des Feindes: Jer. 51, 12. Die Stadtmauern wurden auch unter gottesdienstlichen Feierlichkeiten eingeweiht: II. Esdr. 12, 27. Mauer steht bisweilen auch für Stadt selbst: Ps. 121, 7; Amos 1, 7. 10. 14. — Die Mauern der Häuser wurden von rohen oder von gebrannten Steinen: I. Mos. 11, 3; Nah. 3, 14, die der Prachtgebäude meistens aus großen Quadersteinen und Marmorblöcken: III. Kön. 6, 7. 8; 7, 8—12; I. Chron. 29, 2 errichtet. Zu deren Verbindung bediente man sich des Erdpechs

des Thons, Lehms und in Persien einer Art Mörtels aus Gips, Erde und Stroh. Mit Mauern umgab man auch die Weinberge teils zur Befestigung, teils zur Sicherheit gegen feindliche Einfälle oder Zerstörungen durch wilde Tiere: Spr. 24, 31; Jer. 5, 10. — Mauer bezeichnet uneigentlich: was Schutz gewährt: I. Kön. 25, 16; Spr. 18, 11; Nah. 3, 8; sie sind ein Bild des Schutzes Gottes: Js. 26, 1; Zach. 2, 5; der Stärke, Sicherheit, Unüberwindlichkeit: Jer. 1, 18; 15, 20; 51, 44. 58; Off. 21, 12. 17—19.

Maul, statt Mund, meist von Tieren gebraucht: V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9; das Maul aufsperren über jemand: ihn verlachen, verspotten: Js. 57, 4; Klagel. 2, 16. Siehe: Lippen; Mund.

Maulbeerbaum hat seine ursprüngliche Heimat in Persien, verbreitete sich aber ostwärts und insbesondere westwärts über die Euphratländer und Vorderasien und wuchs bald wild, bald kultiviert. Als Baum gezogen erreicht er eine bedeutende Höhe, giebt gelblich gestreiftes, ziemlich hartes, zu feineren Arbeiten sehr geeignetes Holz und trägt Früchte, die als beliebte Speise, als kühlendes Getränk und kräftig wirkendes Heilmittel einen bedeutenden Handelsartikel bilden; man unterscheidet einen schwarzen und einen weißen Maulbeerbaum. Vgl. II. Kön. 5, 23. 24; I. Chron. 14, 14. 15; Ps. 77, 47; Js. 9, 10; Amos 7, 14; Luk. 17, 6; 19, 4; I. Makk. 6, 34.

Medien, Meden (Maß), eine Landschaft (Reich) in Asien, ist mehrmals erwähnt: I. Esdr. 6, 2; Jer. 51, 28; I. Makk. 6, 56; 8, 8; 14, 1, begrenzt im Osten von Parthien und Susiana, im Süden von Persien, im Westen von Großarmenien und Assyrien, im Norden vom Kaspischen Meere und vom Araxes. Seit der Zeit Alexanders des Großen begegnet man der Einteilung des Landes in Groß- und Kleinmedien. Das nach Süden sich ausdehnende Großmedien, dem heutigen Irak Adschemi entsprechend, erfreute sich ehedem schöner Cedernwälder und war mit den herrlichsten Erzeugnissen gesegnet. Kleinmedien, der westliche und mehr gebirgige Teil, innerhalb des Quellgebietes des Euphrat, Tigris und Araxes gelegen, wurde Atropatene (nach dem Helden Atropes) genannt. Die bedeutendsten Städte Mediens, welche die Hl. Schrift erwähnt, sind: Ekbatana und Rages: II. Makk. 9, 3; Tob. 5, 8; Jud. 1, 1 ff.; Tob. 1, 16 ff.; 4, 21; 9, 3 ff. Den Namen und die Bevölkerung erhielt Medien von Madai, dem dritten Sohn Japhets: I. Mos. 10, 2; I. Chron. 1, 5; es heißt auch Ara, Hara, d. i. Bergland: I. Chron. 5, 26. Die Meder, welche nach Herodot den ursprünglichen Namen Arier führten, galten von den frühesten Zeiten als ein streitbares, tapferes Volk und waren als gute Reiter und Bogenschützen bekannt: Js. 21, 1. 2; 22, 6. 7; 13, 17. 18; Jer. 51, 11. 28; dabei trieben sie Handel: Ezech. 27, 23. 24.

Die Religion der alten Meder war Licht- und Feuerdienst; die Sonne und der Mond nebst fünf Planeten wurden als heilig verehrt: Esth. 1, 14. 19; Dan. 6, 8. 12. 15. Die Priester, welche Magier hießen, erfreuten sich wissenschaftlicher Kenntnisse. Im nördlichen Medien wurde die Zendsprache und in Niedermedien (Parthien) die Pehlensprache gesprochen. Die Meder, welche ursprünglich in sechs Stämme abgeteilt waren, wurden von dem assyrischen Könige Ninus früh unterjocht, machten sich aber in der Folge der Zeit von der Herrschaft der Assyrier unabhängig und erhielten in Arbaces (900 v. Chr.) einen König. Die Namen der Könige Mediens werden in der Hl. Schrift nicht aufgeführt, sondern es wird nur erwähnt, daß die Meder dem assyrischen Könige Salmanasar unterthan waren: IV. Kön. 17, 6; denn dieser König verteilte die aus dem Reiche Israel abgeführte Bevölkerung in die Städte der Meder: IV. Kön. 17, 6; 18, 11; Tob. 1, 16; 3, 7. Schon früher hatte Teglathphalasar die Syrier: IV. Kön. 16, 9 und die dritthalb Stämme der Israeliten dorthin versetzt: I. Chron. 5, 26. Unter Senacherib machten die Meder sich wieder frei und wählten den Dejaces (Arphaxad) um 710 zum König. Dessen Sohn Phraortes bezwang die Perser (660). Sein Nachfolger Kyaxares I. verwandelte Assyrien in eine medische Landschaft (600). Der Eroberer Cyrus verband das medische und das persische Reich miteinander (538): Dan. 5, 28. 31; 8, 20; 11, 1; Esth. 1, 3. 18; 10, 2; Js. 13, 17. Alexander d. Gr. verdrängte dessen Nachfolger (333—330): I. Makk. 1, 1—5; 6, 56; 8, 8; 14, 1. Endlich wurde Medien von den Parthern erobert und ein Teil des Reiches: Apg. 2, 9.

Meer, eine von der Erde abgesonderte Sammlung der Gewässer: I. Mos. 1, 10; 9, 2; V. Mos. 30, 13; I. Chron. 16, 32; Ps. 23, 2; 71, 8; Pred. 1, 7. Die Hl. Schrift zeigt uns im Meere einen Beweis der Allmacht und Größe Gottes: II. Mos. 20, 11; Job 26, 12; 38, 8—11; 16; 41, 22; Ps. 32, 7; 64, 8; 73, 13; 103, 25; Spr. 3, 20; 8, 29; Sir. 24, 8; 43, 25—27, sowie der Allmacht Jesu: Matth. 8, 24—27; Mark. 4, 39; sie schildert uns dessen Beschaffenheit: I. Mos. 1, 10; Job 11, 9; Jon. 2, 4. 6; Mich. 7, 19, dessen Eigenschaften: V. Mos. 3, 17; Jos. 15, 2; Js. 57, 20; Jon. 1,

4. 11—13; Dan. 7, 2, und dessen Nutzen: V. Mos. 33, 19; III. Kön. 5, 9; 9, 27; 10, 22. — Meer bezeichnet in der Hl. Schrift auch ohne Beisatz öfters ein bestimmtes Meer und zwar:

1) Das Mittelländische Meer, auch genannt: das Große Meer: IV. Mos. 34, 6. 7; Jos. 1, 4, im Gegensatz zum Galiläischen Meer (See Genesareth) und zum Toten Meer; das Hintere Meer, mit Rücksicht auf seine westliche Lage: V. Mos. 11, 24; Zach. 14, 8, da der Hebräer bei Bezeichnung der Himmelsgegenden sein Angesicht nach Osten wendete und danach die übrigen Weltgegenden bezeichnete; Meer der Philister: II. Mos. 23, 31, nach den an seinem Gestade wohnenden Philistern; mehrmals heißt es geradezu das Meer: Is. 49, 12; III. Kön. 5, 9; I. Makk. 14, 34; 15, 11. Von den Grenzen Ägyptens herauf bis Joppe ist die Meeresküste niedrig und bildet eine selten unterbrochene Sandhügelkette; von Joppe bei Tyrus erhöht sich die Meeresküste und hat viele Klippen; beinahe nirgends bieten die Ufer eine geeignete Stelle für einen Hafen. Nur Joppe: II. Chron. 2, 16 und Akko: Richt. 1, 31 werden als solche genannt; später ließ Herodes I. einen Hafen zu Cäsarea anlegen. Die Strömung des Meeres geht von Süden nach Norden und zur Zeit der Nilüberschwemmung wurden Massen von Schlamm und Sand an die südliche Küste des alten Philisterlandes hingeschwemmt. Die Ebbe und Flut wird an der palästinensischen Küste wenig bemerkt, worauf das Prophetenwort bezogen werden mag: Wollt ihr mich denn nicht fürchten, spricht der Herr? der ich Sand dem Meere zur Grenze gesetzt, zum ewigen Gesetze, worüber es nicht gehen darf; denn es wallen wohl seine Fluten, aber sie vermögen nichts; sie schwellen an, kommen aber nicht darüber: Jer. 5, 22. Die handeltreibenden Phönizier und Ägypter standen mit dem Mittelländischen Meere in vielfacher Beziehung, während die Juden, deren Gesetz den Handel nicht begünstigte, in geringere Berührung mit diesem Meere kamen. Holz vom Libanon wurde zum Bau des Salomonischen Tempels auf dem Mittelmeere nach Joppe geführt und von da nach Jerusalem gebracht: II. Chron. 2, 16. Auf diesem Meere fuhr der Prophet Jonas: 1, 3, und der Apostel Paulus durchkreuzte es mehrmals auf seinen evangelischen Reisen.

2) Das Rote Meer, der Arabische Meerbusen, das Meer Suph oder Schilfmeer, wegen des Seetanges, einer Art Seegras, das an den Küsten wuchs, so genannt: II. Mos. 10, 19; 14, 2. 9; IV. Mos. 11, 31; Weish. 10, 18; Apg. 7, 36; Ps. 106, 7. 9. 22; zwischen Arabien, Ägypten, Nubien und Abessynien; rot wird es genannt: I. Makk. 4, 9; Weish. 10, 18; 19, 7; Apg 7, 36; Hebr. 11, 29 nach den zum Stamme der Edomiter (Rote) gehörenden Umwohnern, oder nach den rotgefleckten Blättern in der Tiefe, die das Wasser rot erscheinen lassen. Es ist eigentlich ein Arm des Weltmeeres, der sich in das feste Land Arabien hineinzieht. Es teilt sich in zwei lange Buchten: den östlichen oder älanitischen und westlichen oder heroopolitanischen. Letztere ist durch den wunderbaren Durchzug der Israeliten berühmt: II. Mos. 14, 21—29. Wo nun die Israeliten durch das Meer gezogen sind, ist noch nicht festgestellt. Indes sind die in II. Mos. 14, 3 vorausgesetzten Ortsverhältnisse nur südlich von Suez zu finden, wo den Ausziehenden östlich das Meer, südlich und westlich das hohe Gebirge, im Rücken aber das ägyptische Heer den Weg verlegte. Aus dieser Bedrängnis werden die Israeliten durch ein unleugbares Wunder des allmächtigen Gottes gerettet. Vgl. II. Mos. 15, 1—19; Jos. 2, 10; 4, 24; II. Esdr. 9, 11; Ps. 65, 6; 77, 13. 53; 113, 3—7; Weish. 10, 18—20; 19, 7—9; Is. 43, 16. 17; 51, 10; 63, 11—13; II. Kor. 10, 1; Hebr. 11, 29.

3) Das Tote Meer, der bekannte Binnensee Palästinas, in den der Jordan sich ergießt; es bildet ein 76 km langes und durchschnittlich 12 km breites Oval, welches im Süden durch eine von Osten eintretende Halbinsel (el Lisan, Zunge genannt) in zwei ungleiche Hälften geteilt wird. Das nördliche Becken von 50 km Länge ist 329—399 m tief, während das südliche Becken von 15 km Länge nur 2—3,5 m Tiefe aufweist. Diese auffallende Verschiedenheit hängt offenbar mit der Entstehung des Sees zusammen. Den Namen Totes Meer hat die See erst in römischer Zeit erhalten, weil die Beschaffenheit desselben kein tierisches und pflanzliches Leben möglich macht. Weil in der nächsten Umgebung viel Erdharz gefunden und solches öfters in großen schwarzen Schollen auf dem Wasser selbst gesehen wurde, nannten die Alten das Wasser auch „Erdharz-See", während uns im Mittelalter der Name das Verwünschte Meer und das Meer des Teufels mit Rücksicht auf die sündbeladenen Städte Sodom und Gomorrha begegnet. Bei den heutigen Arabern heißt das Meer mit Bezug auf I. Mos. 19, 1 ff. „See des Lot". Die Hl. Schrift nennt es auch „Salzmeer": I. Mos. 14, 3; IV. Mos. 34, 12; vgl. Ezech. 47, 11, wegen des übergroßen Salzgehaltes seines Wassers. Dieses schmeckt wie eine widerliche Mischung von Salz und Bitter herb

und unangenehm, läßt auf Hand, Gesicht und Kleidern eine fett-ölige Kruste zurück und erregt auf bloßer Haut ein ätzend prickelndes Gefühl. Die Gegenstände, welche man in das Wasser wirft oder taucht, werden sogleich mit einer Salzkruste überzogen, und selbst die Steine am Ufer und andere Gegenstände sind mit einer Salzrinde bedeckt. Das Wasser hat vermöge seiner Dichtigkeit eine außerordentliche Hebungskraft, so daß selbst schwere Körper darauf schwimmen. Das specifische Gewicht des Wassers und eben damit auch sein Salzgehalt ist aber je nach der geographischen Lage und je nach der Seetiefe, der das Wasser entnommen wird, ein sehr verschiedenes. In der Mitte des Meeres ist das Wasser an der Oberfläche des Sees am wenigsten salzhaltig (3—4 %), bei 20 m Tiefe sind bereits 20 % gelöst; bei 120 m 26 % und bei 300 m Tiefe 27,8 %. Die gelösten Salze sind Chloride und Bromide, indem Chlor und Brom mit Natrium, Magnesium, Kalium und Calcium Verbindungen eingegangen sind. — Meer der Wüste wird das Tote Meer genannt: V. Mos. 3, 17; 4, 49; Jos. 3, 16, wegen der Steppengegend, in der es größtenteils liegt. Im Südosten erheben sich nämlich rauhe, eisengleiche Gebirge und auf der Ostseite wird vulkanische Bildung mit Lavatrümmern wahrgenommen, während im Westen des Sees die aschbraunen und verbrannten Uferfelsen dem Blicke sich darbieten. Meist herrscht ringsum Unfruchtbarkeit und Totenstille und nur selten ist einiges magere Gesträuch wahrzunehmen. Die Benennung Meer gegen Morgen oder Östliches Meer: Ezech. 47, 18; Zach. 14, 8 schreibt sich von der Lage zum Mittelländischen Meere und findet sich meist bei den Propheten. Vgl. Joel 2, 20.

4) Meer heißt ferner: das Galiläische Meer: Mark. 1, 16; das Meer Tiberias: Joh. 21, 1; das Meer Kennereth: Jos. 12, 3; der See Genesareth: Luk. 5, 1; vgl. Matth. 4, 13; 8, 18; 13, 1; Mark. 2, 13; 3, 7; der See bei Jazer: Is. 16, 8; Jer. 48, 32; der Fluß Euphrat: Is. 21, 1; Jer. 51, 36. 42; der Nil: Job 41, 22. 23; Nah. 3, 8; der Ocean, das Weltmeer: Pred. 1, 7; Ser. 40, 11; Ezech. 47, 10; anstatt Meer steht auch Tharsis: Ps. 47, 8; 71, 10; Is. 2, 16; Ezech. 38, 13. Meer ist ein Bild der Größe, der Unermeßlichkeit, der Unergründlichkeit: Job 11, 9; Is. 11, 9; 48, 18; Klagel. 2, 13; der Völker und Reiche: Ps. 45, 3. 4; Is. 23, 1; Jer. 31, 25; der einbrechenden, mächtigen Feinde: Is. 17, 12; Jer. 6, 23; 50, 42; Ezech. 26, 3; Luk. 21, 25; der Zweifler: Jak. 1, 6; der Gottlosen: Is. 57, 20; das Gläserne Meer ist ein Sinnbild der Allwissenheit: Off. 4, 6.

5) Das Eherne Meer war ein großer Kessel, 10 Ellen im Durchmesser, 5 Ellen hoch oder tief, 50 Ellen im Umfange, er hatte einen verzierten Rand und hielt (mit den Untergestellen) 2000 Bath (etwas über 400 hl). Es stand auf 12 ehernen (wohl hohlen) Rindern, deren Köpfe zu drei und drei nach den vier Weltgegenden gekehrt waren. Dieses große Gefäß im Vorhofe des Tempels diente zum Waschen der Priester: III. Kön. 7, 23—26. 39. 44; II. Chron. 4, 2—5. 10. 15. König Achaz zerstörte das Eherne Meer: IV. Kön. 16, 17. Die Chaldäer zerbrachen, was noch übrig war, und führten das Erz nach Babylon: IV. Kön. 25, 13. 16; Jer. 52, 17.

Meile, ein Maß, die Entfernung der Orte voneinander zu bezeichnen: Matth. 5, 41. Die hebräische hielt 8 Stadien = 0,2 geogr. Meilen = 1478,7 m.

Meineid, das schreckliche Verbrechen, worin man mit ausdrücklicher Berufung auf den allwissenden, heiligen und gerechten Gott, wider Glauben und Wissen etwas Unwahres als wahr beteuert; oder wenn man etwas zu leisten verspricht, was man nicht zu halten gesonnen ist, oder das Versprechen nicht hält.

1) Ist ausdrücklich von Gott verboten.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht eitel nennen, denn der Herr wird den nicht für unschuldig halten, der den Namen des Herrn, seines Gottes, vergeblich nennt. II. Mos. 20, 7; V. Mos. 5, 11.

Eine Seele, die etwas Verlorenes findet, und es ableugnet, und überdies falsch schwöret ꝛc. III. Mos. 6, 3.

Du sollst nicht falsch schwören bei meinem Namen, und den Namen deines Gottes nicht entweihen. Ich bin der Herr. III. Mos. 19, 12.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist, du sollst nicht falsch schwören sondern du sollst dem Herrn halten, was du geschworen hast. Matth. 5, 33.

Das Gesetz ist nicht für die Gerechten gegeben worden, sondern für die Ungerechten und Ungehorsamen ... für die Lügner und Meineidigen. I. Tim. 1, 9. 10.

2) Wird von Gott verabscheut und bestraft.

Wenn jemand sündiget wider seinen Nächsten, und ist ihm ein Eid aufgelegt worden, der ihn verbunden hält, und er kommt des Eides willen vor deinen Altar in dein Haus, so wollest du hören im Himmel, und es thun, und deine Knechte richten, und den Gottlosen verdammen, und seinen Weg

auf sein Haupt zurückbringen. III. Kön. 8, 31. 32.

Nicht die Macht derer, bei denen man schwöret, sondern die Strafe der Sünde trifft immer die Übertretung der Ungerechten. Weish. 14, 31.

Armut und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir nur, was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verleugnung gereizt werde und sage: Wer ist der Herr? Oder aus Armut zum Stehlen genötigt werde, und falsch schwöre bei dem Namen meines Gottes. Spr. 30, 8. 9.

Ihr stehlet, mordet, brechet die Ehe, schwöret fälschlich, opfert den Baalen, gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt, und danach kommt ihr ꝛc. Jer. 7, 9.

Das ist der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: denn jeder Dieb wird, wie darauf geschrieben ist, gerichtet werden, und jeder Meineidige gleichfalls danach gerichtet werden. Zach. 5, 3.

Keiner denke Böses wider seinen Nächsten in seinem Herzen, und liebet nicht falsch zu schwören; denn all dieses hasse ich, spricht der Herr. Zach. 8, 17.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen. Mal. 3, 5.

3) Des Meineides machten sich schuldig:

Da Saul dieses hörte, ward er versöhnt durch Jonathas' Stimme und schwur: So wahr der Herr lebt, er soll nicht getötet werden! . . . Der böse Geist vom Herrn geriet über Saul, und er saß in seinem Hause, und hielt den Spieß, David aber spielte die Harfe mit seiner Hand. Und Saul trachtete, David mit dem Spieße an die Wand zu heften, aber David wich aus vor Saul, und der Spieß traf ihn nicht, sondern fuhr in die Wand. I. Kön. 19, 6. 9. 10.

Sedekias that Böses in den Augen des Herrn, seines Gottes, und scheute sich nicht vor dem Angesichte Jeremias, des Propheten, der aus dem Munde des Herrn zu ihm redete. Er fiel auch ab vom Könige Nabuchodonosor, der ihn bei Gott hatte schwören lassen: und er war halsstarrig und verhärtete sein Herz, daß er nicht zurückkehrte zu dem Herrn, dem Gott Israels. II. Chron. 36, 12. 13.

Der König (Antiochus V.) schwur ihnen samt den Obersten, und darauf zogen sie aus der Festung. Und der König zog ein auf dem Berge Sion, und sah die Befestigung des Ortes. Und er brach alsbald den Eid, den er geschworen, und befahl, die Mauer niederzureißen ringsum. I. Makk. 6, 61. 62.

Bacchides redete mit den Juden friedliche Worte, und schwur ihnen und sprach: Wir wollen euch und eueren Freunden kein Leid zufügen! Und sie glaubten ihm; aber er nahm von ihnen sechzig Männer und tötete sie an Einem Tage, nach dem Worte, welches geschrieben steht: Das Fleisch deiner Heiligen und ihr Blut haben sie rings um Jerusalem vergossen, und es war niemand, der sie begrub. Da fiel Furcht und Schrecken auf das ganze Volk; denn man sprach: Bei ihnen ist keine Treue und Gerechtigkeit; denn sie haben das Festgesetzte und den Eid, den sie geschworen, übertreten. I. Makk. 7, 15—18.

Menelaus ging zu Andronicus, und bat ihn, den Anias zu töten. Hierauf ging Andronicus zu Anias, reichte ihm unter eidlichen Versicherungen die Hand, und beredete ihn, obwohl dieser auf ihn Verdacht schöpfte, aus der Freistätte herauszugehen, worauf er ihn alsbald tötete, ohne die Gerechtigkeit zu fürchten. II. Makk. 4, 34.

Petrus leugnete abermals mit einem Schwure: Ich kenne den Menschen nicht. Und nach einer kleinen Weile traten die Umstehenden hinzu, und sagten zu Petrus Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn auch deine Sprache macht dich kennbar. Darauf fing er an, zu fluchen und zu schwören, daß er diesen Menschen nicht kenne. Matth. 26, 72—74.

Meinung, gute, ist überhaupt der gute Wille, alles zur Ehre Gottes zu verrichten.

1) Die gute Meinung ist notwendig, sollen unsere Werke gottgefällig und verdienstlich sein.

Der Mensch sieht das, was erscheint, der Herr aber sieht das Herz. I. Kön. 16, 7.

Hütet euch, daß ihr euere Gerechtigkeit nicht übet vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet; sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei euerem Vater, der im Himmel ist. — Wo dein Schatz ist, ist dein Herz. Das Licht deines Leibes ist dein Auge; ist dein Auge einfältig, so wird dein ganzer Leib erleuchtet sein; ist aber dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster sein. — Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis selbst sein. Niemand kann zwei Herren dienen, ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon: Matth. 6, 1. 21—24; vgl. Matth. 5, 20; 10, 42; Mark. 12, 41 ff.

Ihr möget essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31.

Daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was des anderen ist. Denn so sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war. Phil. 2, 4. 5.

Aber, was ihr thut im Wort, oder im Werk, das thut alles im Namen des Herrn

Jesu Christi und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

Alles, was ihr immer thut, das thut von Herzen, als wie dem Herrn, und nicht den Menschen. Kol. 3, 23.

Der Endzweck des Gebotes ist die Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen, und unverfälschtem Glauben. I. Tim. 1, 5; vgl. Hebr. 11, 4.

Als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten, wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach den Heiligen, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. I. Petr. 1, 14—16.

2) Zu dieser guten Meinung wird mancherlei erfordert, und zwar gehört dazu:

a) Gleichförmigkeit des Willens mit dem göttlichen Willen, nach dem Beispiele Jesu und der Engel.

Denn da ich bei euch war, war ich durch den Willen Gottes bei euch; ihn preiset, ihm singet Lob. Tob. 12, 18.

Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, damit ich sein Werk vollbringe. Joh. 4, 34.

Ich kann nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Joh. 5, 30.

Und machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig, und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Gehorchet: . . . nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen, und mit gutem Willen dienen gleichsam dem Herrn und nicht den Menschen. Eph. 6, 6. 7.

Darum beten wir auch für euch, daß unser Gott euch würdig mache seines Berufes, und alles ihm wohlgefällige Gute und das Werk des Glaubens in Kraft zur Vollkommenheit bringe, damit verherrlichet werde der Name unseres Herrn Jesu Christi in euch, und ihr in ihm, zufolge der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesu Christi. II. Thess. 1, 11. 12.

b) eine vollkommene Bereitwilligkeit.

Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. Matth. 26, 42.

Da wir ihn nun nicht bereden konnten, schwiegen wir und sprachen: Des Herrn Wille geschehe. Apg. 21, 14.

Da sprach ich: Sieh', ich komme (im Anfang des Buches steht von mir geschrieben), zu vollbringen, Gott, deinen Willen. Hebr. 10, 7.

c) eine feste Entschlossenheit.

Es grüßet euch Epaphras, der einer aus euch ist, ein Diener Christi Jesu, immer eifrig für euch im Gebete, daß ihr vollkommen bleibet und jeglichen Willen Gottes erfüllet. Kol. 4, 12.

Der Herr Jesus Christus, der mache euch zu jedem guten Werke geschickt, seinen Willen zu thun; er wirke in euch, was ihm wohlgefällig ist durch Jesum Christum. Hebr. 13, 21.

Darum müssen auch diejenigen, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen dem treuen Schöpfer mit guten Werken empfehlen. I. Petr. 4, 19.

3) Beispiele.

Kain und Abel haben beide dem Herrn geopfert; aber nur der letztere mit guter Meinung: I. Mos. 4; Hebr. 11; Pharao rief: Ich habe gesündigt: II. Mos. 9; Saul auch: I. Kön. 15; und ebenso David: II. Kön. 12; aber nur letzterer meinte es aufrichtig. Jezabel schmückte sich; Judith auch; jene mit böser, diese mit guter Meinung: IV. Kön. 9; Jud. 10. Die arme Witwe hatte mit ihren zwei Hellern mehr eingelegt, als alle Reichen: Luk. 21. Herodes suchte den Heiland zu sehen; Zachäus auch. Jener aus Vorwitz, dieser aus guter Absicht: Luk. 19 und 23. Fasten und Almosengeben sind gute Werke. Bei den Pharisäern waren sie böse: Matth. 6; Luk. 12. Viele liefen dem Herrn zu und nach; wenige zu ihrem Heile. Sie thaten es aus Vorwitz und Eigennutz: Matth. 18. Siehe: Gesinnung; Heuchelei.

Meister, jeder, der in einer Kunst vorzüglich erfahren ist, Künstler: Sir. 9, 24; Is. 29, 16; Jer. 10, 9, so Tubalkain: I. Mos. 4, 22; Doliab: II. Mos. 38, 23; Hiram: III. Kön. 7, 14; Oberhaupt, Befehlshaber: I. Mos. 49, 10; Is. 33, 22; von Gott: Bildner, Schöpfer: Weish. 13, 3; Is. 45, 9. 11; Jer. 3, 4; Röm. 9, 20; im Neuen Testamente ein Ehrentitel, Rabbi, Lehrer: Joh. 3, 26; Matth. 23, 8. 10, vorzüglich Christo beigelegt: Matth. 8, 19; 10, 24; 12, 38; 19, 16; 22, 6; Mark. 4, 38; Luk. 11, 45; 17, 13; Joh. 11, 8; 13, 13. 14.

Melcha (König). 1) Das Weib Nachors, des Bruders Abrahams, die ihm acht Söhne gebar: I. Mos. 11, 29; 22, 20, 23; 24, 15. — 2) Tochter Salphaads, aus dem Stamme Manasse: IV. Mos. 26, 33; 27, 1; Jos. 17, 3.

Melchias (der Herr ist König). 1) Sohn Athanais, im Stamme Levi: I. Chron. 6, 40. — 2) Der Vater Phas-

furs, im Stamme Levi: 9, 12. — 3) Ein Fürst der fünften Priesterklasse unter dem Könige David: 24, 9. — 4) Drei gleichen Namens, die fremde Weiber genommen hatten: I. Esdr. 10, 25. 31; vgl. II. Esdr. 3, 11. — 5) Zwei gleichen Namens, die beim Baue Jerusalems thätig waren: II. Esdr. 3, 14. 30. — 6) Einer der Vornehmen zu Esdras Zeiten: II. Esdr. 8, 4. — 7) Einer von den Versieglern des erneuerten Bundes unter Nehemias: II. Esdr. 10, 3. — 8) Einer von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. — 9) Der Vater Phassurs, des Gesandten des Königs Sedekias: Jer. 21, 2; 38, 1. — 10) Sohn Amelechs, in dessen Cisterne Jeremias gestürzt wurde: Jer. 38, 6.

Melchisedech (König der Gerechtigkeit), König von Salem und Priester des Allerhöchsten, opfert Brot und Wein: I. Mos. 14, 18, und segnet den Abraham: V. 19; dieser giebt ihm den Zehenten von allem: V. 20. Melchisedech, ein Vorbild Jesu Christi, sein Opfer ein Vorbild der heiligen Messe: Ps. 109, 4; Hebr. 5, 6. 10; 6, 20; 7, 1 ff.

Melchisua (der König Erlöser), der dritte Sohn des Königs Saul: I. Kön. 14, 49; I. Chron. 8, 33; 9, 39; der mit seinem Vater und seinen Brüdern im Kampfe gegen die Philister fiel: I. Kön. 31, 2; II. Chron. 10, 2 f.

Melchom. Siehe: Moloch.

Melita, Malta (fröhlich, süß), eine Insel des Mittelmeeres, zwischen Sicilien und Afrika. In den ältesten Zeiten im Besitze der Phönizier und Karthager, darauf von den Römern erobert. An den Klippen von Melita scheiterte das Schiff mit Paulus; der Apostel wird freundlich aufgenommen und behandelt: Apg. 27, 41; 28, 1. 2. 7; wirkte während seines dreimonatlichen Aufenthaltes: V. 11, mehrere Wunder daselbst; schleuderte eine giftige Schlange, die an seiner Hand hing, ins Feuer, so daß ihm kein Leid widerfuhr: V. 3—6; darauf machte er den Vater des Publius gesund: V. 8, und heilte dann auch die übrigen Kranken: V. 9, wofür die Einwohner bei der Abfahrt ihm vor den übrigen Reisenden noch große Freundschaft und Dienste erwiesen: V. 10. 11.

Melluch (regierend). 1) Einer von den Söhnen Bamis, die fremde Weiber genommen: I. Esdr. 10, 29. — 2) Zwei von den Versieglern des Bundes unter Nehemias: II. Esdr. 10, 4. 27. — 3) Einer von den Priestern, die mit Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt sind: II. Esdr. 12, 2.

Memphis (Erhöhung), bei den Griechen und Römern, hebräisch Moph oder Noph genannt, die zweite Hauptstadt von Ägypten: über sie finden sich verschiedene Weissagungen: Isai. 19, 13; Jer. 2, 16; 44, 1; 46, 14 ff.; Ezech. 30, 13 16; Osee 9, 6.

Menelaus (Stärke des Volkes), der Sohn des Hohenpriesters Simon II. († 217—195), ein Böswicht, gleichgesinnter Bruder des verräterischen Tempelvorstehers Simon: II. Makk. 4, 23. 25; bringt auf schändliche Weise das Hohepriestertum an sich: V. 24; wird aber desselben wieder entsetzt: V. 29, vgl. V. 27; bewirkt die Ermordung des gewissenhaften Onias: V. 32—34; wird seiner Verbrechen wegen zur Verantwortung gezogen: V. 43, vgl. V. 39; als schuldig befunden, erkauft er noch sein Leben um Geld: V. 45. 47. 50; wird sodann neuerdings zum Verräter und Unterdrücker des Vaterlandes: 5, 15. 23; findet endlich den verdienten Tod: 13, 3—8.

Meni (Mena), der Name der Glücks- oder Schicksalsgöttin: Isai. 65, 11; solcher wurden von den abgöttischen Juden Trankopfer (Lektisternien) nach Weise der Heiden dargebracht. Nach einigen Venus, die Liebesgöttin.

Mennith (Minnith, Zahl), eine Stadt im Lande der Ammoniter, berühmt durch Jephtes Sieg: Richt. 11, 33.

Mensch, das erhabenste und vollkommenste Geschöpf Gottes auf Erden, von Gott selbst aus Erde gebildet und mit ganz besonderen Vorzügen vor allen anderen Geschöpfen ausgestattet.

1) Die ersten Menschen kamen aus Gottes Hand gut und glücklich, sie sind ja nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen worden.

Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn. I. Mos. 1, 26. 27.

Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. I. Mos. 1, 31.

Am Tage, da Gott den Menschen schuf, bildete er ihn nach Gottes Gleichnis. I. Mos. 5, 1.

Der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. I. Mos. 9, 6.

Das hab' ich gefunden, daß Gott den Menschen recht gemacht. Pred. 7, 30.

Gott hat den Tod nicht gemacht, . . . er schuf ja alles zum Sein, und heilbringend alles, was den Erdkreis bevölkert, und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden. Weish. 1, 13. 14.

Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und nach seinem Bilde und Gleichnis ihn gemacht. Weish. 2, 23, vgl. Luk. 3, 38.

Diese Weisheit hat den bewahret, der zuerst von Gott zum Vater des Erdkreises gemacht worden, da er allein geschaffen war. Weish. 10, 1.

Gott schuf den Menschen aus Erde, und machte ihn nach seinem Bilde. Sir. 17, 1 f.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 33.

Durch Einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod. Röm. 5, 12.

Der Mann ist Gottes Bild und Ehre. I. Kor. 11, 7; Hebr. 2, 10. 11.

Durch die Zunge loben wir Gott und den Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind. Jak. 3, 9.

2) Dieses glücklichen Zustandes aber machten die ersten Menschen sich bald verlustig und dadurch auch alle ihre Nachkommen.

Siehe: Erbsünde.

3) Infolge derselben ist unser Leben kurz, hinfällig und mühselig.

Siehe: Hinfälligkeit; Leben der Menschen; Tod.

4) Der Mensch besteht aus Leib und Seele.

Der Herr bildete den Menschen aus Erdenstaub, und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und also ward der Mensch zum lebenden Wesen. I. Mos. 2, 7; Job 13, 14; Weish. 15, 11.

Der Staub kommt wieder zur Erde, wovon er war, und der Geist wieder zu Gott zurück, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist. I. Kor. 2, 11.

Der Leib ohne den Geist ist tot. Jak. 2, 26.

5) Dem Leibe nach ist der Mensch Staub und Asche.

Der Herr bildete den Menschen aus Erdenstaub. I. Mos. 2, 7.

Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. I. Mos. 3, 19.

Abraham sprach: Weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Asche bin. I. Mos. 18, 27.

Gedenke doch, daß du wie Thon mich geformt, und zu Staub auch wieder wandeln wirst. Job 10, 9.

Wenn er sein Herz auf sich richtete, seinen Geist und Odem an sich zöge: so verginge alles Fleisch zumal, und der Mensch würde wieder zu Asche werden. Job 34, 14. 15.

Gott gedachte, daß die Menschen Fleisch sind, ein Hauch, der dahin fährt, und nicht wiederkehrt. Ps. 77, 39.

Es fahret aus der Menschenkinder Geist, und sie kehren zurück zu ihrer Erde. Ps. 145, 4.

Der Staub kommt wieder zur Erde, wovon er war. Pred. 12, 7.

Alles, was aus Erde ist, wird wieder in Erde verwandelt. Sir. 41, 13.

6) Die Seele des Menschen ist unsterblich.

Siehe: Seele.

7) Bestimmung des Menschen.

Der Geist kehrt zu Gott wieder zurück, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

Jeden, der meinen Namen anruft, habe ich geschaffen zu meiner Ehre. Isai. 43, 7.

Jesus sprach: Weiche, Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Es ist nicht der Wille eueres Vaters, der im Himmel ist, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe. Matth. 18, 14.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst. Matth. 22, 37. 39.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3.

Gott hat aus Einem Menschen das ganze menschliche Geschlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde: und hat bestimmte Zeiten und Grenzen ihrer Wohnung gesetzt, daß sie Gott suchen sollten, ob sie ihn etwa tasten oder finden möchten, obwohl er nicht fern von jedem aus uns ist. Apg. 17, 26. 27.

Ihr seid um einen teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 20.

Möget ihr essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut alles zur Ehre Gottes. I. Kor. 10, 31.

Unser Wandel ist im Himmel. Phil. 3, 20.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung. I. Thess. 4, 3.

Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum. I. Thess. 5, 9.

Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Der Gott der Gnade hat uns durch Jesum Christum berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit. I. Petr. 5, 10.

Siehe: Heiligkeit; Vollkommenheit.

8) Hohe Würde des Menschen und Vorzug vor allen übrigen Geschöpfen.

Gott sprach: Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis, der da herrsche über die Fische des Meeres, und das Geflügel des Himmels, und die Tiere, und über die ganze Erde, und alles Gewürm, das sich reget auf Erden. I. Mos. 1, 26.

Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest: oder des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Du hast ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. Alles hast du seinen Füßen unterworfen, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels, und die Fische des Meeres, welche die Wege des Meeres durchwandeln. Ps. 8, 5—9.

Herr, was ist der Mensch, daß du dich ihm zu erkennen giebst, oder des Menschen Sohn, daß du ihn achtest? Ps. 143, 3.

Durch deine Weisheit hast du, Gott, den Menschen bestimmt, daß er über die Geschöpfe herrsche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit. Weish. 9, 2. 3.

Gott bestimmte die Zahl und Zeit der Tage des Menschen, und gab ihm Gewalt über alles, was auf Erden ist. Er machte ihn furchtbar für alle Geschöpfe, und zum Herrscher über Tiere und Vögel. Er schuf aus ihm eine Gehilfin, die ihm ähnlich war. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und ein fühlendes Herz und erfüllte sie mit weiser Lehre. Er teilte ihnen die Wissenschaft des Geistes mit, machte gefühlvoll ihr Herz, und zeigte ihnen das Gute und Böse. Sein Auge wachte über ihr Herz, und ließ sie schauen die Herrlichkeit seiner Worte, damit sie lobten seinen heiligen Namen, seine Wunderthaten rühmten und die Herrlichkeit seiner Werke verkündeten. Dazu gab er ihnen die Lehre, und das Lebensgesetz zum Erbe. Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen. Sir. 17, 3—10.

In Gott leben wir, und bewegen uns, und sind wir: wie auch einige von eueren Dichtern gesagt haben: Wir sind selbst seines Geschlechtes. Apg. 17, 28.

Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind? . . . Wer dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm . . . Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? denn ihr seid um einen teueren Preis erkauft. I. Kor. 6, 15. 17. 19. 20.

Ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht, ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott und sie sollen mein Volk sein . . . Ich will euch annehmen, und will euer Vater sein, und ihr sollet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. II. Kor. 6, 16. 18; Hebr. 2. 10. 11; vgl. Luk. 3, 38.

Durch Christum hat uns Gott die größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft mit der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet. II. Petr. 1, 4.

Geliebteste! jetzt sind wir Gottes Kinder; aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 2.

9) Mensch, bildet verschiedene uneigentliche Redensarten, als: der alte Mensch d. h. die verderbte Natur des Menschen: Röm. 6, 6; Eph. 4, 22; der äußerliche Mensch d. i. in Bezug auf sein Erscheinen, sein Leben in der Welt, auf seinen Leib: II. Kor. 4, 16; der innerliche Mensch, d. i. der nach der Idee Gottes geschaffene Mensch, der Same des Guten, der im Menschen geblieben: Röm. 7; II. Kor. 4, 16; der Mensch Gottes = einer, der vor anderen ausgezeichnet ist, dessen sich Gott bedient, der sich Gott geweiht: II. Tim. 3, 17; II. Petr. 1, 21; der Mensch in Christo = ein vollkommener, ein in das Leben der Gemeinschaft aus Christo erhobener Mensch: II. Kor. 12, 2; der natürliche Mensch = der unerlöste Mensch: I. Kor. 2, 14; der neue Mensch = ein durch Gottes Gnade und durch einen lebendigen Glauben von allen Sünden gereinigter Mensch: II. Kor. 5, 17; Eph. 4, 24; Kol. 3, 10; der Mensch der Sünde = ein Erzböseswicht, in welchem die Sünde leibhaft wohnt, der Antichrist: II. Thess. 2, 3; der verborgene Mensch des Herzens: das tugendhafte Innere: I. Petr. 3, 4.

Menschenfurcht, die falsche Rücksichtnahme auf die Menschen bei Erfüllung der Pflichten.

1) Aus Scheu vor den Menschen sollen wir nie etwas Böses thun oder etwas Gutes unterlassen.

Wer Menschen fürchtet, wird schnell fallen, wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Viele suchen das Angesicht des Fürsten: aber der Herr ist Richter über alle. Spr. 29, 25. 26.

Nimm auf niemand Rücksicht zum Nachteil deiner selbst. Sir. 4, 26.

Widersetze dich einem Mächtigen nicht, und strebe nicht wider den Strom. Aber

kämpfe aus allen Kräften für die Gerechtigkeit, kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, so wird Gott wider deine Feinde für dich streiten. Sir. 4, 32. 33.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Isai. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Isai. 41, 13.

Und nun, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, o Jakob, der dich gebildet hat, o Israel! Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, und dich gerufen bei deinem Namen: mein bist du! Wenn du durch Gewässer gehst, will ich bei dir sein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht sengen. Isai. 43, 1. 2.

Höret auf mich, die ihr wisset, was recht ist, mein Volk, in dessen Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht vor der Menschen Schmach, vor ihren Lästerungen zaget nicht! denn wie ein Kleid wird der Wurm sie fressen, und wie Wolle die Motte sie verzehren: aber mein Heil wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit von Geschlecht zu Geschlecht. Isai. 51, 7. 8.

Ich, ich selbst will euch trösten! Wer bist du! daß du dich fürchtest vor sterblichen Menschen, vor Menschenkindern, die wie Heu verdorren? Daß du vergissest des Herrn, deines Schöpfers, der die Himmel ausgespannt und die Erde gegründet, daß du dich fürchtest stets den ganzen Tag vor der Wut deiner Ängstiger, die bereit sind, dich zu verderben: wo ist nun die Wut des Ängstigers? Isai. 51, 12. 13.

Vor wem bist du in Sorgen und fürchtest dich, daß du lügest und mein nicht gedenkest, noch dies zu Herzen nimmst? Weil ich schwieg und that, als ob ich nicht sähe, vergassest du mein! Isai. 57, 11.

Der Herr sprach zu Jeremias: Sag' nicht: Ich bin ein Kind; sondern du sollst überall hingehen, wohin ich dich sende, und alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, dich zu erlösen, spricht der Herr. Jer. 1, 7. 8.

So gürte denn deine Lenden um, und mach' dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich will machen, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten habest. Denn ich mache dich heute zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule, zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, wider die Könige von Juda und seine Fürsten, wider die Priester und das Volk des Landes. Sie werden zwar wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, spricht der Herr, dir zu helfen. Jer. 1, 17—19.

Euch, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, aber danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, diesen fürchtet. Luk. 12, 4. 5; Matth. 10, 28.

Petrus und Johannes antworteten und sprachen: Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilet selbst. Apg. 4, 19; vgl. Tob. 2, 9.

Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? Röm. 8, 31.

Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen. I. Kor. 7, 23.

Wer kann euch schaden, wenn ihr nach dem Guten trachtet? Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schreckniſse fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht: haltet nur den Herrn Christum heilig in eueren Herzen, bereit allzeit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung. I. Petr. 3, 13—15.

2) Beispiele:

a) der Menschenfurcht.

Aus Menschenfurcht hat Aaron das goldene Kalb gemacht: II. Mos. 32, 4; seinen ausländischen Weibern zu gefallen, baute Salomo den Götzen der Moabiter und Ammoniter Tempel: III. Kön. 11, 7. 8; niemand redete öffentlich von Jesu aus Furcht vor den Juden: Joh. 7, 13; die Eltern des geheilten Blindgeborenen getrauten sich nicht, öffentlich Jesum für den Messias zu erklären: Joh. 9; Pilatus verurteilte Jesum, obwohl er von seiner Unschuld überzeugt war: Joh. 19, 12; die Hohenprieſter und Pharisäer versammelten einen Rat und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch wirkt viele Wunder. Wenn wir ihn so lassen, so werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen, und unser Land und Volk wegnehmen: Joh. 11, 47. 48; Herodes befahl, den Johannes zu enthaupten, der Herodias zu Gefallen: Mark. 6, 26. 28; Herodes ließ den Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte töten. Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch den Petrus zu ergreifen: Apg. 12, 2. 3; da Felix sich den Juden gefällig zeigen wollte, ließ er den Paulus gefangen zurück: Apg. 24, 27.

b) der Verachtung der Menschenfurcht.

David fürchtete Gott mehr als der Menschen Tadel und das Gespött seines Weibes: II. Kön. 6; Tobias ging allein

nach Jerusalem zu dem Tempel des Herrn, und betete daselbst, obgleich alle übrigen zu den goldenen Kälbern gingen: Tob. 1, 5. 6; auch in Hinsicht des Begrabens der Toten ürchtete Tobias Gott mehr als den König: Tob. 2, 9; Daniel betete trotz des Verbotes des Königs bei offenem Fenster seinen Gott an: Dan. 6, 10. 11; Petrus und Johannes: Apg. 4, 18. 19; die Apostel: ebd. 5, 28. 29; Paulus: I. Kor. 4, 3. 4.

Menschenkenntnis. Aus dem Äußern des Menschen und namentlich aus seinen Reden und Handlungen kann man auf das Innere desselben schließen.

Die Weisheit leuchtet aus dem Angesichte des Weisen: die Augen des Thoren schweifen bis an die Enden der Erde. Spr. 17, 24.

Schon den Knaben erkennt man aus seinem Bestreben, ob rein und recht seine Werke sind. Spr. 20, 11.

Wie das Gesicht derjenigen zurückglänzt, die ins Wasser schauen: also sind der Menschen Herzen aufgedeckt vor den Klugen. Spr. 27, 19.

Wie das Silber im Schmelztiegel und das Gold im Ofen geprüft wird, so wird auch der Mensch durch den Mund eines Lobenden geprüft. Spr. 27, 21.

Die Weisheit leuchtet auf des Menschen Angesicht, und der Allmächtige ändert sein Angesicht. Pred. 8, 1.

Das Herz verändert des Menschen Angesicht, sei es zum Guten oder zum Bösen. Den Ausdruck eines guten Herzens, ein gutes Gesicht, wirst du hart und mühsam finden. Sir. 13, 31. 32.

Aus dem Gesichte erkennt man den Mann, und aus den Mienen erkennt man den Verständigen. Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne sich zeigen, und der Gang des Menschen verraten, was er ist. Sir. 19, 26. 27.

Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen: und die gerechten Menschen prüfet die Trübsal. Wie man die Pflege eines Baumes aus seiner Frucht erkennt, so aus dem Worte die Gedanken des Herzens. Lobe keinen Menschen, ehevor er geredet hat; denn daraus erprobt man die Menschen. Sir. 27, 6—8.

Entweder lasset den Baum gut sein und auch seine Frucht gut, oder lasset den Baum böse sein und auch seine Frucht böse: denn an der Frucht erkennt man den Baum. Matth. 12, 33.

Ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt. Man sammelt auch keine Feigen von den Dörnern, und von der Hecke liest man keine Weintrauben. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor: und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor; denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Luk. 6, 44. 45.

Menschenliebe. Siehe: Liebe des Nächsten.

Menschensohn. 1) Ein Mensch, Menschenkind: IV. Mos. 23, 19; Job 25, 6; Ps. 8, 5; Isai. 56, 2. — 2) Jesus Christus legt sich selbst öfters diesen Namen bei: Matth. 8, 20; 9, 6; 12, 8; 26, 24; Luk. 9, 56; 22, 48, wodurch der Messias und zwar von den Juden verkannte verstanden wird: Matth. 16, 27; 18, 11; 26, 64; Luk. 12, 8; 21, 27. 36; 22, 66—70. Vgl. Dan. 7, 13. 14; Joh. 12, 34; Apg. 7, 55; Off. 1, 13. Er wird wegen seines besonderen Vorzuges als Erstgeborener vor allen anderen Menschenkindern genannt: I. Mos. 27, 29; Joh. 1, 51; 3, 13; 5, 27; Apg. 7, 55.

Menschlich, Menschlichkeit, eine der Vernunft und dem Gefühle entsprechende Behandlung jedes lebenden Geschöpfes.

1) Menschlichkeit ist geboten.

Sehen sie aber, daß der Fehlende Schläge verdient habe, so sollen sie ihn niederlegen und schlagen lassen vor ihren Augen. Nach der Größe seiner Sünden soll auch die Zahl der Schläge sein, doch also, daß man die Zahl vierzig nicht überschreite, auf daß dein Bruder nicht übel zerschlagen weggehe vor deinen Augen. V. Mos. 25, 2. 3.

Du sollst nicht pflügen mit einem Ochsen und einem Esel zusammen. V. Mos. 22, 10.

Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh, aber das Herz der Gottlosen ist grausam. Spr. 12, 10.

2) Beispiele der Menschlichkeit.

Abner rief Joab zu: Soll dein Schwert bis zur Vernichtung wüten? weißt du nicht, daß Verzweiflung gefährlich ist? Wie lange sagst du dem Volke nicht, daß es ablasse, seine Brüder zu verfolgen? Und Joab sprach: So wahr der Herr lebt, hättest du früher geredet, das Volk hätte seit dem Morgen von der Verfolgung seiner Brüder abgelassen. Nun stieß Joab in die Posaune, alles Volk stand still und verfolgte Israel nicht weiter. II. Kön. 2, 26—28.

Da überließen die Männer (auf Zureden des Propheten Obed) die Krieger, die Beute und alles, was sie gefangen hatten, den Fürsten und der ganzen Gemeinde. Diese aber übernahmen die Gefangenen, bekleideten alle, die nackt waren, erquickten sie mit Speise und Trank, setzten die auf Tiere, welche nicht gehen konnten, und führten sie nach Jericho. II. Chron. 28, 14. 15.

Beim Schiffbruche waren die Soldaten willens, die Gefangenen zu töten, damit keiner durch Schwimmen entkäme; allein der Hauptmann ließ es nicht geschehen, sondern befahl, daß die, welche schwimmen könnten,

sich zuerst ins Meer werfen sollen, um sich zu retten. Apg. 27, 42.

Menschwerdung Christi. Siehe: Christus.

Mephaat (Wasser des Rufes), eine Levitenstadt im Stamme Ruben: Jos. 13, 18; 21, 36; I. Chron. 6, 79; Jer. 48, 21.

Merari (bitter). 1) Der dritte Sohn des Levi, Enkel des Patriarchen Jakob, Vater Mocholis und Musis: I. Mos. 46, 11; II. Mos. 6, 16. 19; IV. Mos. 3, 17. 20. 33; Besitz seiner Nachkommen, der Merariten: Jos. 21, 7. 34; Anzahl derselben, und ihre Verrichtungen im allgemeinen und im einzelnen: IV. Mos. 4, 29 ff.; V. 42 ff.; 26, 57; vgl. 7, 8; 10, 17; I. Chron. 6, 44; 15, 6. 17; 26, 10 f.; II. Chron. 29, 12; 34, 12. — 2) Der Vater der berühmten israelitischen Witwe Judith: Jud. 8, 1; 16, 8.

Merimuth (Bitterkeit). 1) Einer von den beim Baue Jerusalems Beschäftigten: II. Esdr. 3, 21. — 2) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 5. — 3) Einer von den Priestern, die mit Zorobabel zurückgekommen: II. Esdr. 12, 3.

Merkur (Merkurius, Hermes). Nach der Götterlehre der Griechen der Gott der Handelschaft, auch der Beredsamkeit und Bote der Götter. Für Merkurius hielten die Einwohner von Lystra den hl. Paulus: Apg. 14, 11; vgl. Spr. 26, 8.

Merob (kämpfend), die erstgeborene Tochter König Sauls: I. Kön. 14, 49; sie wurde zwar dem David versprochen nach dem Sieg über Goliath, doch der König hielt nicht Wort: 17, 25; zwar wiederholte der König Saul bei einem neuen Kriege mit den Philistern seine Verheißungen wieder, dennoch gab er seine Tochter dem Hadriel von Molath: 18, 17—19; deren fünf Söhne wurden später ermordet: II. Kön. 21, 8. 9.

Merodach, ein Götze der Babylonier, wohl Mars, der Kriegsgott: Jer. 50, 2.

Merodach-Bal-Adan (bittere Zerstoßung), ein König von Babylon, der mit König Ezechias ein Bündnis wider Assyrien einzugehen wünschte: Isai. 39, 1; IV. Kön. 20, 12.

Merom (bitter), hohes, oberstes Wasser, später Samochonitis genannt, ein See im Stamme Nephthali, berühmt durch die Siege der Israeliten: Jos. 11, 5. 7; Richt. 5, 18.

Mes (Mas, Masech, aufhebend), der vierte Sohn Arams, Enkel Seths: I. Mos. 10, 23; seine Nachkommen sind die Bewohner der masischen Gebirge in Armenien.

Mesa (Erlöser). 1) Ein König von Moab, dem Könige von Israel zinsbar: IV. Kön. 3, 4; wurde bundbrüchig: V. 5; die Könige von Israel, Juda und Edom bekriegten ihn nun: V 9; und zwar mit Glück: V. 24. 25; da sie aber sahen, daß Mesa, seine Götter zu versöhnen, seinen eigenen Sohn zum Brandopfer brachte, ließen sie ab von ihm: V. 27. — 2) Erstgeborener Calebs im Stamme Juda: I. Chron. 2, 42.

Mesezebel (Heil Gottes). 1) Der Vater des Barachias: II. Esdr. 3, 4. — 2) Der Vater des Phathahia: II. Esdr. 11, 24.

Mesopotamien (Land zwischen Flüssen), eine Landschaft in Asien, zwischen dem Tigris und dem Euphrat. Daselbst wohnte Abraham, ehe er nach Kanaan kam: Jos. 24, 3; I. Mos. 11, 31; 15, 7; Jud. 5, 7; Apg. 7, 2; dahin reiste der Knecht Abrahams, für Isaak ein Weib zu holen: I. Mos. 24, 10; nämlich Rebekka, die Tochter Bathuels: 25, 20; auch Jakob zog dahin: 28, 2. 5; auf welcher Reise er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter hatte: V. 10 ff.; und heiratete alldort Labans Töchter Lia und Rachel: K. 29; von welchen ihm mehrere Söhne geboren wurden: 35, 23. 24; nachdem er lange Zeit seinem Schwiegervater gedient: 29, 20; 31, 41; und sich großen Reichtum erworben hatte: 30, 43; zog er endlich aus Mesopotamien ab: 31, 17 f. Siehe: Jakob. Aus diesem Lande wurde auch Balaam gerufen, Israel zu fluchen: IV. Mos. 22, 5; V. Mos. 23, 4; Jos. 24, 9; hier hatten die Väter des Judenvolkes einstmals Götzendienst getrieben: Jos. 24, 14. 15; Israel im Dienste des Königs von Mesopotamien: Richt. 3, 8; die Ammoniter dingten sich aus demselben Lande Hilfstruppen gegen David: I. Chron. 19, 6; Siege des Holofernes in diesem Lande: Jud. 2, 14 ff.; 3, 1 ff.; Siege Davids: Ps. 59, 2; II. Kön. 8. Bewohner von Mesopotamien hörten nebst anderen die Jünger Jesu in ihrer Sprache reden: Apg. 2, 9.

Mesraim (Mizraim, Trübsale), der zweite Sohn Chams: I. Mos. 10, 6. 13; die Mizrijm besetzten Ägypten, welches nach ihnen benannt wurde. Siehe: Ägypten.

Messa (Last). 1) Eine Landschaft in Asien, einstens von den Nachkommen Sems bewohnt: I. Mos. 10, 30. — 2) Ein Haus in Jerusalem: IV. Kön. 11, 6.

Messe, Meßopfer, das einzige, wahre und allerheiligste Opfer des Neuen Bundes, in welchem Gott, dem höchsten Herrn aller Dinge, das **Fleisch und Blut Jesu Christi** unter den Gestalten von Brot und Wein dargebracht wird.

1) Andeutungen und Vorbilder desselben im Alten Bunde.

Melchisedech, König von Salem, brachte Brot und Wein; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram dem höchsten Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat. I. Mos. 14, 18. 19.

Abraham erhob seine Augen, und sah rücklings einen Widder, der mit den Hörnern in den Hecken hing; den nahm er, und brachte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. I. Mos. 22, 13.

Es soll ein Lamm sein ohne Fehler, ein Männlein und einjährig. Halte diese Vorschrift als eine Satzung für dich und deine Söhne bis in Ewigkeit. II. Mos. 12, 5. 24.

Lege auf den Tisch allzeit die Schaubrote vor mein Angesicht. II. Mos. 25, 30.

Nimm ein Kalb von dem Viehe, und zween Widder tadellos, und ungesäuerte Brote und ungesäuerte Kuchen . . . von Weizenmehl mache alles. II. Mos. 29, 1. 2.

Der Priester soll eine Handvoll Weißmehl nehmen, so mit Öl besprengt ist, und allen Weihrauch, der auf das Weißmehl gelegt ist, und selbes verbrennen auf dem Altare, zum Gedächtnis übersüßen Geruches für den Herrn. Aber den übrigen Teil des Weißmehls soll Aaron essen mit seinen Söhnen, ohne Sauerteig: am heiligen Orte, im Vorhofe des Zeltes, soll er's essen. Und darum soll es nicht gesäuert werden, weil ein Teil davon geopfert wird als Feuerung für den Herrn. Es soll hochheilig sein, wie ein Opfer für Sünde und Missethat. III. Mos. 6, 15—17.

Der Priester antwortete David und sprach zu ihm: Ich habe nicht gemeines Brot bei der Hand, sondern nur heiliges Brot. I. Kön. 21, 4.

Du hast einen Tisch vor meinem Angesichte bereitet wider die, so mich quälen. Du hast gesalbt mit Öl mein Haupt: und mein berauschender Becher wie herrlich ist er. Ps. 22, 5.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist der Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs. Ps. 109, 4.

Die Weisheit baute sich ein Haus . . . kommet, esset mein Brot, und trinket den Wein, den ich euch gemischt habe. Spr. 9, 1. 5.

An dem Tage wird der Altar des Herrn mitten in Ägypten sein, und ein Denkmal des Herrn an dessen Grenze. Isai. 19, 19.

Ich werde aus ihnen (den Heiden) Priester und Leviten nehmen, spricht der Herr. Isai. 66, 21.

An Priestern und Leviten soll es nicht mangeln vor mir, die Brandopfer darbringen, und Speisopfer anzünden, und Opfer schlachten alle Tage. Jer. 33, 18.

Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergang wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden: denn groß wird mein Name werden unter den Völkern. spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 11.

2) Einsetzung, Wirklichkeit des heiligen Meßopfers, d. h. es ist außer allem Zweifel, daß die heilige Eucharistie den Opfercharakter hat.

Das Brot, welches ich geben (opfern) werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Joh. 6, 52.

Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und nicht trinket sein Blut; so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.*) Joh. 6, 54—57.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib . . . dies ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26. 28.

Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird . . . Luk. 22, 19.

Sie beharrten aber in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete . . . täglich verharrten sie einmütig im Tempel, und den Häusern nach das Brot brechend, nahmen sie Speise mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 42. 46.

Als wir am ersten Tage der Woche zum Brotbrechen zusammengekommen waren ꝛc. Apg 20, 7.

Als diese nun dem Herrn den heiligen Dienst verrichteten (ministrantibus [λειτουργούντων] illis Domino) und fasteten, sprach der heilige Geist zu ihnen: Sondert mir ab den Paulus und Barnabas zu dem Werke, zu dem ich sie aufgenommen habe. Apg. 13, 2.

Ein Brot, Ein Leib sind wir viele, wir alle, die wir an Einem Brote teilnehmen. Sehet auf die Israeliten nach dem Fleische: haben nicht die, welche die Opfer essen, teil an dem Altare? Was (sage ich) nun? . . . Ihr könnet nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Teufel, ihr könnet nicht Anteil an dem Tische des Herrn haben

*) Die Beweiskraft dieser Stelle liegt in dem fortgehenden Nebeneinandersetzen von Fleisch und Blut, Essen des Fleisches und Trinken des Blutes.

und am Tische der Teufel. I. Kor. 10, 17—21.

Wir haben einen Opferaltar (θυσιαστήριον), wovon diejenigen nicht essen dürfen, die dem Zelte dienen (λατρεύοντες). Hebr. 13, 10. Siehe: Altarssakrament.

3) Das Opfer der heiligen Messe ist ein und dasselbe Opfer mit dem Opfer am Kreuze, nur in der Darbringung ist es verschieden, jenes unblutig, dieses blutig. Die Bestandteile sind dieselben:

a) der Leib und das Blut Christi.

Jesus gab sich selbst zur Speise und zum Tranke hin: Matth. 26, 26–28; Luk. 22, 17—20; mit dem Befehle, dieses Opfer nach seinem Tode zu seinem Gedächtnisse zu verrichten: Mark. 14, 22—24; Luk. 21, 19; I. Kor. 11, 23—26.

Siehe: Altarssakrament.

b) Jesus Christus ist Priester und Opfer zugleich, jedoch unblutigerweise.

Die Schrift bezeugt ja: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech. Hebr. 7, 17.

Dieser aber hat, weil er ewig bleibt, ein ewiges Priestertum, weshalb er auch immer retten kann diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allzeit lebt, um für uns zu bitten. Hebr. 7, 24. 25.

So ward auch Christus einmal geopfert, um vieler Menschen Sünden hinwegzunehmen. Zum zweitenmal wird er ohne Sündopfer zum Heile denen erscheinen, die ihn erwarten. Hebr. 9, 28.

In diesem Willen sind wir geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi ein für allemal. Hebr. 10, 10.

Meine Kindlein, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget. Wenn aber jemand gesündigt hat, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, den Gerechten; und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden, doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

4) Das Opfer der heiligen Messe ist nicht nur a) ein Versöhnungs- und Bittopfer, sondern auch b) ein Anbetungs- und Dankopfer.

a) Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28.

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Dies ist mein Blut des Neuen Testamentes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

Durch seinen geliebten Sohn, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnade. Eph. 1, 7.

Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von allen Sünden. I. Joh. 1, 7.

Da wir nun einen so großen Hohenpriester haben, der den Himmel durchdrungen, Jesum, den Sohn Gottes, so lasset uns festhalten am Bekenntnisse. Denn wir haben keinen Hohenpriester, der mit unseren Schwachheiten nicht Mitleid haben könnte, sondern einen, der in allen Stücken, ähnlich wie wir, doch ohne Sünde war. Darum lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 14—16.

Weshalb er auch immer retten kann diejenigen, welche durch ihn Gott nahen, da er allzeit lebt, um für uns zu bitten. Hebr. 7, 25.

Denn nicht in das von Menschenhänden gemachte Heiligtum, welches ein Vorbild des wahren war, ist Jesus eingegangen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen. Hebr. 9, 24; vgl. 9, 13. 14.

b) Was soll ich dem Herrn vergelten, was er mir gegeben hat? Ich will den Kelch des Heiles nehmen, und den Namen des Herrn anrufen. Ps. 115, 3. 4.

Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Thut dies zu meinem Andenken. Luk. 22, 19.

Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? Röm. 8, 32.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen; und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Aber nicht allein dies, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt: Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 1—5.

Es erweiset aber Gott seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus, als wir noch Sünder waren, zur (bestimmten) Zeit für uns gestorben ist. Um so mehr werden wir nun, da wir durch sein Blut gerechtfertigt sind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, um so viel mehr werden wir als

Versöhnte selig werden in seinem Leben. Und nicht allein dies, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung erlangt haben. Röm. 5, 8—11.

Darum bitte ich euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Er dankte, brach es und sprach: Nehmet hin und esset: das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken. I. Kor. 11, 24.

5) Das Opfer der heiligen Messe ist folglich an sich a) von absolutem unendlichen Werte, b) seine Applikation aber ist von relativem und endlichem, seine Wirkungsweise deprekatorisch und mittelbar.

a) Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, welche in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind, da Gott Geduld hatte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Röm. 3, 23—26.

Aber nicht wie mit der Sünde verhält es sich mit der Gabe: denn wenn durch die Sünde eines einzigen die vielen gestorben sind, so ist um so mehr die Gnade Gottes und die Gabe durch die Gnade eines einzigen Menschen Jesu Christi mehreren im Überfluß zu teil geworden. Röm. 5, 15.

Das Gesetz ist dazwischen gekommen, damit die Sünde überhandnehme; als aber die Sünde überschwenglich war, wurde die Gnade noch überschwenglicher, damit, gleichwie die Sünde zum Tode geherrscht hat, also auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrsche durch Jesum Christum, unseren Herrn. Röm. 5, 20. 21.

Er aber, nachdem er ein Opfer für die Sünden dargebracht hat, sitzet auch immer zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden; denn mit Einem Opfer hat er auf ewig die Geheiligten zur Vollendung gebracht. Hebr. 10, 12—14.

b) Wer wird die Auserwählten anklagen? Gott, der gerecht macht? Wer wird verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, ja der auch auferstanden ist, der auch fürbittet für uns? Röm. 8, 33. 34.

Siehe oben die Stellen unter Nr. 4 a.

6) Der Segen der Beiwohnung bei diesem Opfer ist a) sehr groß: b) nur hat diese Beiwohnung mit aller Andacht zu geschehen.

Einen Altar von Erde machet mir, und opfert darauf euere Brandopfer und Friedopfer, euere Schafe und Rinder, an jeglichem Orte, wo mein Name gefeiert wird, will ich zu dir kommen und dich segnen. II. Mos. 20, 24.

Und die Rute wird beharrlich über ihn herziehen und der Herr sie darauf ruhen lassen unter Pauken und Harfen: in auserlesenen Kämpfen wird er wider sie streiten.*) Isai. 30, 32.

Als diese nun dem Herrn den heiligen Dienst verrichteten und fasteten, sprach der heilige Geist zu ihnen: Sondert mir ab den Saulus und Barnabas zu dem Werke, zu dem ich sie aufgenommen habe. Apg. 13, 2.

Siehe oben die Stellen unter Nr. 4 a und b.

Am dritten Tage erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von ferne. Und er sprach zu seinen Knechten: Wartet hier mit dem Esel: ich und der Knabe wollen dorthin eilen und zu euch zurückkehren, wenn wir angebetet haben. I. Mos. 22, 4. 5.

Jakob versammelte sein ganzes Haus und sprach: Thuet weg die fremden Götter, die unter euch sind, und reiniget euch und wechselt euere Kleider. Machet euch auf und wir wollen gegen Bethel ziehen und einen Altar dort bauen dem Gott, der zur Zeit meiner Trübsal mich erhöret, und auf meiner Reise mich geleitet hat. I. Mos. 35, 2. 3.

Habet Ehrfurcht vor meinem Heiligtum. Ich bin der Herr. III. Mos. 26, 2.

Er sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus heißen: ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Matth. 21, 13.

Und er (Simeon) kam aus Antrieb des heiligen Geistes in den Tempel. Luk. 2, 27.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Darum bitten wir euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Darum lasset uns mit Zuversicht (Vertrauen) hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Siehe: Gottesdienst.

Messianische Weisagungen. Siehe: Messias; Weisagungen.

Messias. Christus, ein Gesalbter, bezeichnet auch einen König. Also

*) O salutaris Hostia, qui coeli pandis ostium, bella premunt hostilia, da robur, fer auxilium.

wird Jesus, der Sohn Gottes, der Weltheiland genannt: Joh. 1, 41; 4, 25; Hebr. 1, 9. Gleich nach dem Falle der Stammeltern wurde dem menschlichen Geschlechte ein göttlicher Erlöser verheißen: I. Mos. 3, 15. Dunkel und unbestimmt waren die ersten Hindeutungen auf den zukünftigen Messias. Zur Zeit der Patriarchen wurde geoffenbart, daß der Messias aus dem Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs entspringen werde: I. Mos. 12, 3; 18, 18; 22, 18; 28, 14; IV. Mos. 24, 17; V. Mos. 18, 15. 18; merkwürdig ist die Weissagung Jakobs hinsichtlich seines Sohnes Juda: I. Mos. 49, 9. 10. Deutlicher und zahlreicher wurden seit David: II. Kön. 7, 13. 16; Ps. 131, 11; II. Kön. 23, 1—3, bis zur Zeit der Wegführung die Vorhersagungen von dem zukünftigen Messias. Unter die prophetischen Psalmen werden in dieser Hinsicht besonders gezählt: Ps. 2; 15; 21; 44; 78; 109. Die Propheten aber trösteten die Israeliten in ihren Drangsalen durch die Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft, durch die Ankunft und das Reich des Messias: Isai. 2, 2—5; 9, 2. 6. 7; 11, 1—5. 10; 42, 1—9; 45, 8; 62, 11. 12; Jer. 33, 15. 16; Ezech. 34, 23; Osee 13, 14; Apg. 2, 8. 10; Mal. 3, 1. Die Weissagungen von der Geburt, von den Lebensumständen und den Leiden, von dem Tode und der Auferstehung des Messias gingen pünktlich in Erfüllung: der Messias sollte 490 Jahre nach der Wiedererbauung des Tempels erscheinen: Dan. 9, 24. 25. 26; Luk. 2, 1; der Messias mußte vom Geschlechte Davids entspringen: Isai. 11, 1; Jer. 23, 5. 6; Matth. 1, 1 ff.; zu Bethlehem: Mich. 5, 2. 3; Matth. 2, 1. 6; Joh. 7, 42 und zwar von einer Jungfrau geboren werden: Isai. 7, 14; Matth. 1, 18. 25; Luk. 1, 26—35; 2, 6. 7. 11. Sein Vorläufer Johannes wurde vorhergesagt: Mal. 3, 1; Isai. 40, 3; Matth. 3, 1—3; Mark. 1, 1—3. Der Messias sollte allenthalben das Evangelium verkünden: Isai. 61, 1—3; Mark. 1, 14; Luk. 18, 1; und große Wunder wirken: Isai. 35, 5. 6; Weish. 10, 21; Matth. 11, 5; Luk. 7, 21. 22. Er sollte ein neues, heiliges Opfer einsetzen: Mal. 1, 10. 11; Luk. 22, 19. 20; er sollte später in Jerusalem einziehen: Zach. 9, 9; Matth. 21, 1—5. 7; er sollte daselbst verraten und verkauft: Ps. 40, 10; Zach. 11, 12; Joh. 13, 18. 21; Matth. 26, 14. 15, auf alle Weise mißhandelt: Isai. 50, 6; Matth. 26, 68, und verspottet: Ps. 21, 9; Weish. 2, 18; Matth. 27, 43, den Übelthätern beigezählt: Isai. 53, 12; Mark. 15, 28; Matth. 27, 38; seine Kleider sollten durch das Los geteilt werden: Ps. 21, 19; Matth. 27, 35; Joh. 19, 24; er sollte den Kreuzestod sterben, dann aber wird er wieder auferstehen: Ps. 15, 10; Matth. 28, 2 ff.; Apg. 2, 21 ff.; 13, 30. 35; endlich in den Himmel sich erheben: Apg. 1, 9; Ps. 23, 7. 8 und mit ihm die Seelen der verstorbenen Gerechten: Ps. 67, 19; Eph. 4, 8—10, wo er zur Rechten Gottes sitzet: Ps. 109, 1; Matth. 22, 44; Mark. 16, 19; er mußte seinen Geist über alle Menschen ausgießen: Joel 2, 28. 29. 32; Apg. 2, 2—4. 16—18. 21 und durch ihn sollte die Bekehrung der Heiden erfolgen: Isai. 49, 6—8; Apg. 13, 46—49. Vergeblich erwarten die hartnäckigen Juden, welche unter dem Messias einen weltlichen Herrscher sich vorstellten, der seine Nation erheben wird, noch jetzt die Ankunft desselben: Joh. 1, 41; 4, 25. 26. Die Sendung des Messias ist in jeder Hinsicht göttlich. Dieses bezeugt

1) die Stimme des Himmels.

Und siehe, eine Stimme vom Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17.

Als der Herr noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; diesen sollt ihr hören. Matth. 17, 5.

Meine Seele ist jetzt betrübt! und was soll ich sagen? Vater, rette mich von dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe verherrlicht und werde ferner verherrlichen! Das Volk nun, welches dastand und die Stimme gehört hatte, sagte, es habe gedonnert. Andere sprachen, ein Engel hat mit ihm geredet. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen gekommen. Joh. 12, 27—30.

2) sein eigenes göttliches Zeugnis.

Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen. Joh. 5, 43.

Jesus sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit ein jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Wenn aber jemand meine Worte hört und nicht hält, den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selbst

geredet, sondern der Vater, welcher mich gesandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren soll. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Darum, was ich rede, rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat. Joh. 12, 44—50.

Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. Joh. 7, 16.

Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. Joh. 16, 28.

3) seine vielen und erhabenen Wunderthaten, wie er selbst sagt.

Ich habe ein größeres Zeugnis, als das des Johannes ist; denn die Werke, welche der Vater mir gegeben, daß ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, geben Zeugnis von mir, daß mich der Vater gesandt hat. Joh. 5, 36.

Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

Jesus ging herum in ganz Galiläa und lehrte in den Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches; und er heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten unter dem Volke. Und das Gerücht von ihm ging aus in ganz Syrien, und sie brachten zu ihm alle, die sich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die von den Teufeln Besessenen und die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen und er heilte sie. Matth. 4, 23. 24.

Als es nun Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle, die sich übel befanden und von bösen Geistern besessen waren; und er machte viele gesund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren, und trieb viele Teufel aus, und ließ sie nicht reden, weil sie ihn kannten. Mark. 1, 32. 34; vgl. Luk. 6, 18. 19.

Zu derselben Stunde aber heilte Jesus viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. Da antwortete er und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habet: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden gereiniget, Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt. Luk. 7, 21. 22.

4) seine reine Lehre und deren übernatürliche Kraft.

Er lehrte wie einer, der da Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten und Pharisäer. Matth. 7, 29; vgl. Mark. 1, 22.

Und als er in sein Vaterland kam, lehrte er sie in ihren Synagogen, so daß sie sich verwunderten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Wunderkraft? Matth. 13, 54.

Sie erstaunten über seine Lehre; denn seine Rede war gewaltig. Luk. 4, 32.

Die Diener der Hohenpriester antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch! Joh. 7, 46.

5) die Lehre seiner Jünger.

Die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen (den Jüngern) gegeben: und sie haben dieselben angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast. Joh. 17, 8; vgl. Matth. 10, 5. 6; 16, 16. 17; Joh. 16, 27.

Siehe: Christus.

Meßrute, eine Stange, gewöhnlich von 6 ¾ Ellen, welche als Längenmaß gebraucht wird: Ezech. 40, 3. 5; Off. 21, 15.

Meßschnur, ein Werkzeug zum Messen: Job 38, 5; Isai. 44, 13; Ezech. 47, 3; Amos 7, 17; bedeutet auch Erbteil: V. Mos. 32, 9; Mich. 2, 5. Dieses Werkzeug setzt bei den Israeliten Kenntnisse in der Meßkunst voraus: I. Mos. 7, 20; Jos. 18, 4. 8. Die Meßschnur über ein Land ziehen: dasselbe feindlicher Übermacht preisgeben: IV. Kön. 21, 13; Isai. 34, 11; II. Kön. 8, 2. Bei Jerusalem bezieht es sich jedoch auf dessen Wiederherstellung: Zach. 2, 1. 2.

Metretes, ein griechisches Maß für flüssige Dinge, ½ größer als die römische Amphora, enthält 72 Sextarien oder ein hebräisches Bath, etwa 39 l: Joh. 2, 6.

Meuchelmord. Siehe: Mord.

Miamin, Miamin (rechts). 1) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 25. — 2) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 7. — 3) Einer von den Priestern, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückkehrten: II. Esdr. 12, 5. — 4) Ein Priester und Familienhaupt in den Tagen Joakims: II. Esdr. 12, 17. — 5) Ein Priester, bei der Einweihung des neuen Jerusalem beschäftiget: II. Esdr. 12, 40.

Micha (arm, demütig). 1) Der Sohn Miphiboseths und Enkel des Jonathas, des Sohnes Sauls: II. Kön. 9, 12; I. Chron. 8, 34. 35. — 2) Der Vater Achobors (Abdons): IV. Kön. 22, 12; II. Chron. 34, 20. — 3) Sohn Semeis im Stamme Ruben: I. Chron. 5, 5. — 4) Sohn Zechris, und Vater des Mathanias, ein Levit: I. Chron. 9, 15; II. Esdr. 11, 17. — 5) Ein Nachkomme Oziels, ein Levit: I. Chron. 23, 20; 24, 24. — 6) Vater

des Ozias, eines Obersten von Bethulia: Jud. 6, 11.

Michäas (Armut). 1) Sohn Jemlas, vom Stamme Ephraim, prophezeite den Untergang Achabs, Königs von Israel: II. Chron. 18, 7 f.; III. Kön. 22, 8 f.; dafür ward er gestraft: II. Chron. 18, 23. 26; III. Kön. 22, 24. 27; aber seine Weissagung ging in Erfüllung: II. Chron. 18, 33. 34; III. Kön. 22, 34—37. — 2) Der sechste der kleineren Propheten, aus Morasthi im Stamme Juda gebürtig, weissagte unter den Königen Joathan, Achaz und Ezechias wider die beiden Reiche Juda und Israel: Mich. 1, 1 f.; vgl. Jer. 26, 18; und über die Ankunft des Messias: Mich. 5, 2 ff. — 3) Sohn Gamarias, hinterbrachte den Fürsten von Juda die Weissagungen des Jeremias: Jer. 36, 11 ff.

Michäas, ein kanonisches Buch des Alten Testamentes. Der Inhalt des Buches gliedert sich in drei Abschnitte, welche durch je eine messianische Weissagung am Schlusse kenntlich gemacht sind. Die Weissagungen sind an die beiden Reiche Juda und Israel gerichtet, doch vorzugsweise an das südliche Reich. 1. Abschnitt: Kap. 1. u. 2. Gott ist daran, sein Volk wegen seiner Untreue zu strafen. Zunächst trifft die Strafe das nördliche Reich; das südliche soll sich daran ein Beispiel nehmen. — 2. Abschnitt: Kap. 3—5. Dem Reiche Juda wird es nicht besser ergehen: Sion wird erobert und zerstört werden. Gleichwohl hört das Reich Gottes nicht auf; vielmehr kommt eine schöne Zeit durch einen Herrscher, der von Bethlehem ausgeht, aber von Ewigkeit herstammt. — 3. Abschnitt: Kap. 6 u. 7. Die Strafe Israels ist unabwendbar wegen der Sünden des Volkes. Das Volk selbst kann sich dieser Einsicht nicht verschließen. Aber die Strafe hat nicht definitive Verwerfung zur Folge, sondern man darf und soll eine Zukunft des Friedens hoffen. Ein rührendes Gebet des Propheten für sein Volk: 7, 18—20 bildet den Schluß.

Michael (wer ist wie Gott?). 1) Der Erzengel, vom Propheten Daniel als der Schutzgeist Israels bezeichnet: Dan. 10, 13. 21; 12, 1; sein Streit mit dem Satan um den Leichnam Mosis: Jud. V. 9; vgl. IV. Mos. 34, 6; sein Kampf mit dem Drachen: Offb. 12, 7 ff. — 2) Vater Sethurs vom Stamme Aser: IV. Mos. 13, 14. — 3) Ein Gaditer: I. Chron. 5, 13; und einer von dessen Voreltern: 5, 14. — 4) Sohn Baasaias vom Stamme Levi: 6, 40. — 5) Sohn Izrahias vom Stamme Issachar: 7, 3. — 6) Ein Benjamite: 8, 16. — 7) Ein Fürst über tausend im Stamme Manasse, leistete dem flüchtigen David Hilfe: 12, 20. — 8) Vater Amris, eines Stammfürsten im Stamme Issachar: 27, 18. — 9) Ein Sohn Josaphats, Königs von Juda: II. Chron. 21, 2. — 10) Vater Zebedias: I. Esdr. 8, 8.

Michas (wer ist wie der Herr?), ein Jude vom Gebirge Ephraim, zur Zeit der Richter: Richt. 17, 1; richtete in seinem Hause mit seiner Mutter einen Bilderdienst ein: V. 4; und nahm sich einen Leviten aus Bethlehem-Juda zum Priester: V. 10. Die Daniten entwendeten das Bild des Michas: 18, 17. 18; und stellten es bei sich auf: V. 30. 31.

Michol (wer ist vollkommen?), des Königs Saul jüngste Tochter: I. Kön. 14, 49; die David zum Weibe bekam: 18, 20. 22. 26. 27. 28; vgl. 17, 25; sie rettete diesem das Leben: 19, 11. 12. 17; da er aber fliehen mußte, erhielt sie den Phalti zum Manne: 25, 44, wurde jedoch nach dem Regierungsantritte Davids diesem wieder zugeführt: II. Kön. 3, 13—16. Für die ungerechten Vorwürfe, die sie David machte, ward sie mit Unfruchtbarkeit geschlagen: II. Kön. 6, 20—23; I. Chron. 15, 29.

Mietling, einer, der um Lohn dienet: II. Mos. 12, 45; vgl. Matth. 20, 1; die Propheten Ezechiel: K. 34 und Zacharias: 11, 16. 17; schildern treulose Hirten (Mietlinge). Christus tadelt unter dieser Benennung die lohnsüchtigen Lehrer, welche ihr geistliches Amt nur der zeitlichen Vorteile wegen verrichten: Joh. 10, 12. 13; Phil. 2, 21, und die ein strenges Gericht erwartet: Jak. 3, 1. Zu solchen kann man zählen sorglose Obrigkeiten, welche eingerissene Laster nicht gehörig ausrotten: Isai. 56, 10; Ezech. 13, 5; Offb. 2, 14. 20; nachlässige Eltern, die über ihre Kinder nicht pflichtmäßig wachen: I. Kön. 3, 12. 13; III. Kön. 1, 6; Jer. 50, 6; strafbare Hausväter, welche aus Gewinnsucht das Laster in ihrem Hause gestatten: II. Esdr. 13, 4. 7—9. 15 f.; II. Makk. 4, 12; Apg. 16, 16.

Milch, der weiße Nahrungssaft der weiblichen Geschöpfe; war eine Hauptnahrung der alten Völker: Sir. 39, 31; I. Kor. 9, 7, welche man auch den Reisenden vorzusetzen pflegte: I. Mos. 18, 8; aus der Milch bereiteten schon die Alten Butter: Spr. 30, 33; durch Überfluß an Milch und Honig bezeichneten nicht nur die Hebräer, sondern auch andere Völker die Fruchtbarkeit. Palästina war in Rücksicht auf seine blühende Viehzucht und seinen Überfluß an Honig ein eigentliches: Milch- und Honigland: II. Mos. 3, 8. 17; III. Mos. 20, 24; IV. Mos. 13, 28; V. Mos. 6, 3; Jos. 5, 6. Nach dem levi-

tischen Gesetze durfte man kein Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen: II. Mos. 23, 19; 34, 26; ebenso durfte ein Milchtier vor dem achten Tage dem Herrn nicht geopfert werden: III. Mos 22, 27. Milch bezeichnet auch: die berauschende Kamelmilch: Richt. 5, 25; Muttermilch: Isai. 28, 9. Milch ein Bild der Schönheit: 1. Mos. 49, 12; Hohesl. 5, 12; Klagel. 4, 7. Uneigentlich: der echte, lautere Unterricht im Christentume im Gegensatz zum Judentum: I. Petr. 2, 2; die leichteren Lehren, die Anfangsgründe des Christentums: I. Kor. 3, 2; Hebr. 5, 12. 13; die Religion überhaupt: Isai. 55, 1; Joel 3, 18.

Milde. Siehe: Güte; Sanftmut.

Mildthätigkeit. Siehe: Barmherzigkeit; Gutthätigkeit.

Miletus (Milet, die Rötliche), eine berühmte Handels- und Seestadt im Süden von Jonien in Kleinasien, mit vier Häfen: II. Tim. 4, 20. Dort hielt der hl. Paulus seine berühmte Abschiedsrede: Apg. 20, 15. 17 f.

Mina (Menah, Mane, Mna), ein größeres Geldgewicht, das Sechzigstel des Talentes, 60 Seckel: III. Kön. 10, 17; II. Chron. 9, 16; I. Esdr. 2, 69; II. Esdr. 7, 71. 72; Ezech. 45, 12.

Miphiboseth (Schande aus meinem Munde), auch Meribbaal genannt: I. Chron. 8, 34. — 1) Ein Sohn des Jonathas, des Sohnes Sauls, war lahm an den Füßen: II. Kön. 4, 4. Fand Gnade und gastfreundliche Aufnahme bei David: 9, 6 ff.; ward aber in der Folge durch seinen verleumderischen Knecht als treulos angeklagt, und seiner Güter beraubt: 16, 3. 4; von denen er hernach doch wieder die Hälfte erhielt: 19, 24—29. David schonte seiner, da die Gabaoniter Blutrache forderten: 21, 7. — 2) Ein Sohn Sauls, den David mit sechs anderen den Gabaonitern zur Blutrache auslieferte: II. Kön. 21, 8. 9.

Misach (wertvoll). Der chaldäische Name des Misael. Siehe: Misael.

Misael. 1) Gefährte des Daniel, Ananias und Azarias, mit denen er nach Babylon in die Gefangenschaft abgeführt worden: Dan. 1, 6. 7; blieb gemeinschaftlich mit diesen auch am Hofe des Königs Nabuchodonosor dem göttlichen Gesetze treu: V. 11 ff.; und wurde mit ihnen zum Dienste des Königs verwendet: V. 19; weil sie sich durch ihre Weisheit auszeichneten: V. 20. Dem Befehle des Königs, eine goldene Bildsäule anzubeten, nicht willfährig: 3, 12 ff., wurde er mit zweien seiner Gefährten in einen brennenden Feuerofen geworfen: V. 20 ff.; in welchem sie aber, durch den Engel des Herrn beschützt, keinen Schaden litten: V. 49. 50. 92; sondern vielmehr Gott lobten und priesen: V. 51 ff.; unverletzt kamen sie wieder heraus: V. 93 f.; und wurden vom Könige zu großen Ehren erhoben: V. 97; vgl. I. Makk. 2, 59. — 2) Sohn Oziels: II. Mos. 6, 22; III. Mos. 10, 4. — 3) Ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 4.

Missethat, Schuld, Sünde, Übel-, Schand-, Lasterthaten: II. Mos. 20, 5; 34, 7; III. Mos. 18, 25; 20, 10. 17—19; Jos. 22, 17; II. Kön. 24, 10. 17; I. Chron. 10, 13; II. Esdr. 9, 2; Job 10, 14; 22, 5; Ps. 37, 19; 50, 5; 78, 8; Isai. 1, 4; 14, 21; 17, 14; Jer. 3, 13; 5, 25; 14, 7. 20; 30, 15. Missethat steht für Strafgericht selbst: I. Mos. 19, 15; 44, 16; I. Kön. 25, 24; Klagel. 4, 6. 22; Ezech. 14, 10. Seine Missethat, Schuld, Verbrechen tragen: die Verantwortung auf sich ziehen, die üblen Folgen derselben empfinden: III. Mos. 19, 8; IV. Mos. 5, 31; 30, 16; Ezech. 4, 4; 14, 10. Aaron trug die Missethaten des Volkes: II. Mos. 28, 38. 43; am Versöhnungstage wurden dieselben auf ein Opfertier (Bock) gelegt: III. Mos. 16, 21. 22; von beiden ist Christus das heiligste Abbild, indem er die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen hat: Isai. 53, 5. 8; I. Petr. 2, 24; Phil. 2, 7. 8.

Mißgunst. Siehe: Neid.

Mißtrauen, ist die Befürchtung über die Gesinnungen anderer; die Neigung, von anderen nichts Gutes zu glauben; auf Gott angewendet, ist es Mangel an Vertrauen, als ob er nicht helfen wolle und könne, und eine Art Furcht, man werde sich keine Hilfe von ihm zu versprechen haben.

1) Hinsichtlich **Gottes** ist das Mißtrauen stets unvernünftig und strafbar; da Gott helfen kann und will, auch nicht lügt.

Der Herr sprach zu Moses und Aaron: dieweil ihr mir nicht geglaubt, und mich nicht geheiligt habt vor den Söhnen Israels, sollt ihr dies Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. IV. Mos. 20, 12.

Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geschirmt von ihm werden. Sir. 2, 15.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen seinen Worten nicht. Sir. 2, 18.

Siehe, die Hand des Herrn ist nicht verkürzt, daß er nicht helfen könnte, nicht taub sein Ohr, daß er nicht hören könnte; sondern euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott und euere Sünden verbergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Isai. 59, 1. 2.

Die Jünger traten zu Jesu, weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir gehen

zu Grunde. Und Jesus sprach zu ihnen Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille. Matth. 8, 25. 26.

Petrus antwortete Jesu und sprach: Herr, wenn du es bist, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Er aber sprach: Komm'! Und Petrus stieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme. Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich: und da er anfing zu sinken, rief er und sprach: Herr, hilf mir! Und Jesus streckte alsbald seine Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Matth. 14, 28—31.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luk. 1, 37.

Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes aus Mißtrauen, sondern war stark im Glauben, und gab Gott die Ehre; da er vollkommen überzeugt war, daß derselbe, was er immer versprochen, vermöge auch zu thun. Darum ward es ihm auch angerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 20—22.

Gott kann unmöglich lügen. Hebr. 6, 18.

Verlieret also euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

Er bitte im Glauben, ohne zu zweifeln: denn wer zweifelt, gleichet der Meereswelle, die vom Winde bewegt und umhergetrieben wird: darum denke ein solcher Mensch nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Jak. 1, 6. 7.

2) In Hinsicht auf **die Mitmenschen** ist es lieblos, sündhaft und verleitet zu Ungerechtigkeiten.

Unterdessen stand ein anderer König auf in Ägypten, der Joseph nicht gekannt hatte; und er sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk Israel ist zahlreich und stärker als wir. Kommet, laßt es uns klüglich unterdrücken, daß es nicht etwa sich mehre, und wenn ein Krieg gegen uns entstände, zu unseren Feinden sich schlüge, wider uns stritte, und aus dem Lande zöge. II. Mos. 1, 8—10.

Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohne Naas', wie auch sein Vater Barmherzigkeit gethan an mir. Also sandte David hin, um ihn zu trösten durch seine Knechte über seines Vaters Tod. Als aber die Knechte in das Land der Söhne Ammons gekommen, sprachen die Fürsten der Söhne Ammons zu Hanon, ihrem Herrn: Meinst du, daß David um der Ehre deines Vaters Tröster zu dir sandte? Hat David nicht darum Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und zu erspähen, und sie zu zerstören? Darum nahm Hanon die Knechte Davids und schor den halben Teil des Bartes ab, und schnitt ihre Kleider halb ab bis an den Hintern und ließ sie abgehen. II. Kön. 10, 2—4.

Als Tobias das Blöcken eines Böckleins hörte, sprach er: Sehet zu, daß es nicht etwa gestohlen ist: Gebet es seinem Herrn zurück, denn etwas Gestohlenes dürfen wir weder essen noch anrühren. Tob. 2, 21.

Sinnet nicht Böses einer gegen den anderen in seinem Herzen. Zach. 7, 10.

Die Liebe denkt nichts Arges. I. Kor. 13, 5.

3) Dagegen wird Mißtrauen auf **sich selbst** und seine eigene Kraft jedem empfohlen.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

Wer demnach meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. I. Kor. 10, 12.

Ein solches Vertrauen haben wir durch Christum zu Gott, nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, wie aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 4. 5.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

4) Traurige Beispiele des Selbstvertrauens.

David, der Mann nach dem Herzen Gottes: II. Kön. 11, 2. 4; Salomo, der weiseste unter den Menschenkindern: III. Kön. 11, 1. 2; Petrus, der herzhafteste Jünger: Matth. 26, 33—35. 69—75. Siehe: Argwohn; Vertrauen.

Miterbe, Mitgenosse, Teilnehmer an einem Gute, an einer Verheißung; nach dem Sinne der Hl. Schrift: Ein Bürger des Reiches des Messias: Eph. 3, 6; Hebr. 11, 9; I. Petr. 3, 7. Teilnehmer an der Herrlichkeit Christi: Röm. 8, 17.

Mithridates (Kundschafter). 1) Sohn Gazabars, der Schatzmeister des Cyrus, durch dessen Hand letzterer die Tempelschätze den Juden auslieferte: I. Esdr. 1, 8. — 2) Ein Feind Israels, der nebst anderen einen Klagebrief wider die Juden an Artaxerxes schrieb: I. Esdr. 4, 7 f.

Mitleid, ist die innige Teilnahme an dem widrigen Schicksale anderer, verbunden mit dem Wunsche, solches zu erleichtern.

1) Es ist eine notwendige Folgt wahrer Nächstenliebe und von Gott geboten.

Das Ohr, das mich hörte, pries mich selig, und das Auge, das mich sah, gab

mir Zeugnis: dieweil ich den Armen errettete, der schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. Der Segen des, der sonst zu Grunde gegangen wäre, kam über mich, und das Herz der Witwe tröstete ich. Job 29, 11—13.

Gehet! lernet, was das sagen wolle, Mitleid will ich und nicht Opfer. Matth. 9, 13; vgl. Osee 6.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun. Matth. 7, 12.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig. I. Petr. 3, 8.

Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Not leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? I. Joh. 3, 17.

2) Auch mit solchen, die durch ihre eigene Schuld in Unglück gekommen sind, muß man Mitleid haben.

Obwohl der Stamm Benjamin seine Niederlage verdient hatte, erhoben doch die Söhne Israels ihre Stimme, und weinten sehr und schluchzten über die Söhne Benjamins: Richt. 21, 2.

Samuel weinte um Saul: I. Kön. 15, 35.

Darum (wegen Babylons Untergang) sind meine Lenden voll Schmerz, Angst ergreift mich, wie einer Gebärenden Angst. Isai. 21, 3.

Gehet hinweg von mir, daß ich bitterlich weine: mühet euch nicht, mich zu trösten, über die Verheerung der Tochter meines Volkes. Isai. 22, 4.

Mein Gewissen giebt mir Zeugnis im heiligen Geiste: daß ich große Trauer und beständigen Schmerz in meinem Herzen trage. Denn ich wünschte selbst im Banne zu sein, los von Christo statt meiner Brüder, die meine Verwandten sind dem Fleische nach. Röm. 9, 1—3.

3) Beispiele bewiesenen Mitleids.

Abraham eilte dem Lot zu Hilfe, als er gehört hatte, daß er gefangen worden sei, und befreite ihn: I. Mos. 14, 14; Ruben und Judas widerstanden ihren übrigen Brüdern, als diese den Joseph töten wollten: I. Mos. 37, 21 ff.; Gedeon bat für seine ermüdete Mannschaft um Brot: Richt. 8, 5; als Jezabel die Propheten des Herrn ermordete, nahm Abdias hundert Propheten, und versteckte sie zu fünfzig in Höhlen, und nährte sie mit Brot und Wasser: III. Kön. 18, 4; Elisäus hatte Mitleid mit der armen Witwe: IV. Kön. 4, 1 ff.; Jesus weinte über Jerusalem: Luk. 19, 41; erbarmte sich über die Witwe zu Naim: Luk. 7, 12 ff.; machte die Pflicht des Mitleids anschaulich in den Parabeln von dem unbarmherzigen Knechte: Matth. 18, 21 ff.; und von dem unter die Räuber gefallenen Samaritan: Luk. 10, 30 ff.; Paulus spricht: Wer wird schwach, ohne daß ich schwach werde? wer wird geärgert, ohne daß ich brenne? II. Kor. 11, 29.

Mittag, die Mittagszeit: IV. Kön. 4, 20; Amos 8, 9, wo im Morgenlande der großen Hitze wegen die Geschäfte ruhen, und man sich in einem abgelegenen inneren Gemache des Hauses der Ruhe überläßt: Richt. 3, 20; vgl. Ps. 4, 5; 35, 5. Der helle Mittag ist ein Bild offenbarer klarer Dinge: Job 5, 14; Ps. 36, 6, des glänzenden Glückes: Job 11, 17; Isai. 58, 10; aber auch großer Not: V. Mos. 28, 29; Isai. 16, 3. — Mittag ist eine Himmelsgegend: der Süden: I. Mos. 12, 9; 13, 1; 24, 62; Jos. 15, 19; Matth. 12, 42. Mittagsarmee: das Heer des südlichen Königs, d. i. Ägyptens: Dan. 11, 15. König gegen Mittag: der König von Ägypten: Dan. 11, 6 ff.

Mittagsteufel (Daemonium meridianum), ein Ausdruck, der in Psalm 90, 6 vorkommt. Nach der wahrscheinlichsten Meinung werden durch diesen Ausdruck die Pest und die ansteckenden Seuchen verstanden, welche im Orient zu Mittag am heftigsten wüten.

Mitternacht, die mittelste Zeit der Nacht: II. Mos. 11, 4; Ps. 118, 62. Zu Mitternacht: zu einer ungewöhnlichen, plötzlichen Zeit: Job 34, 20; Matth. 25, 6; Mark. 13, 35; Luk. 11, 5. — Mitternacht: die Himmelsgegend, der Norden: I. Mos. 13, 14; 28, 14. Land von Mitternacht: Chaldäa, weil die Chaldäer aus Norden stammen: Jer. 10, 22; 16, 15; Ezech. 26, 7; die von Mitternacht: die Chaldäer: Jer. 1, 14; 13, 20; 47, 2. König gegen Mitternacht: der König von Syrien: Dan. 11, 6. Der von Mitternacht: die Heuschrecke, welche immer nordwärts zieht: das Bild der Chaldäer: Joel 2, 20. Von Mitternacht her bis Mitternacht: von einem Ende des Landes bis zu dem anderen, die sämtlichen Bewohner: Ezech. 20, 47; 21, 4; Luk. 13, 29.

Mittler. Siehe: Christus.

Mitwirkung, mit der göttlichen Gnade, ist die thätige Anwendung derselben. Sie wird von Gott und Religion gefordert: Matth. 25, 14. 24—30; II. Kor. 6, 1. 2; vgl. Spr. 1, 24. 25; I. Kor. 15, 10; Jak. 1, 12. 13; Off. 2, 10. Siehe: Gnade.

Mitylene (Reinheit), ein reicher Seeplatz, die Hauptstadt der Insel Lesbos. Der hl. Paulus kam auf seiner Reise von Assus nach Mitylene: Apg. 20, 14.

Mna. Siehe: Mina.

Mnason (gelobend), ein von Jesu selbst bekehrter Jünger, wohl einer von den zweiundsiebzig; allem Anschein nach ein

reicher Kaufmann aus Cäsarea, der auch zu Jerusalem ein Haus hatte, wo er den Paulus bewirtete: Apg. 21, 16.

Moab, Moabiter (vom Vater). Moab, der Sohn des Lot, den dieser mit seiner ältesten Tochter erzeugt hatte, und Stammvater der Moabiter: I. Mos. 19, 37. Diese rissen das Land der Emim an sich: V. Mos. 2, 9 ff.; die Amorrhiter nahmen ihnen aber ihr Land bis zum Arnon, so daß dieser zwischen beiden Völkerschaften die Grenze bildete: die Hauptstadt der Moabiter hieß Ar: IV. Mos. 21, 13. 15. 26. 28; V. Mos. 2, 9. 18. 29; Richt. 11, 18; Jsai. 15, 1. Sie waren dem Götzendienste ergeben: IV. Mos 21, 29; 25, 1. 3; III. Kön. 11, 7; Richt. 10, 6; Jer. 48, 13; und brachten auch Menschenopfer: IV. Kön. 3, 26. 27. Den Israeliten war es von Gott verboten, die Moabiter zu beunruhigen: V. Mos. 2, 9; Richt. 11, 15; doch wurden diese beiden Völker nach und nach immer feindseliger gegeneinander; Balak, König der Moabiter, berief eigens den Balaam, den Israeliten zu fluchen: IV. Mos. 22, 5 f.; Jos. 24, 9; wogegen die Israeliten ihnen das Bürgerrecht für immer verweigerten: V. Mos. 23, 3. 4; II. Esdr. 13, 1. Eglon, König der Moabiter, schloß ein Bündnis mit den Ammonitern gegen die Israeliten, und diese mußten ihm 18 Jahre dienen: Richt. 3, 12 ff.; er wurde aber zuletzt durch einen israelitischen Helden umgebracht und die Moabiter erlitten eine harte Niederlage: Richt. 3, 21. 30. Auch Saul und David führten Krieg gegen die Moabiter, und zwar mit gutem Erfolge: letzterer machte sie sogar zinsbar: I. Kön. 14, 47; II. Kön. 8, 2; I. Chron. 18, 2. 11. So blieb es bis zur Zeit Ahabs: IV. Kön. 3, 4. 5; wo dann ein neuer Krieg entstand, in welchem die Israeliten abermals siegten: IV. Kön. 3, 6—27. Die Moabiter wollten sich hierauf mit den Ammonitern an Josaphat, König in Juda, rächen, erlitten aber eine noch größere Niederlage: II. Chron. 20, 1—25. Übrigens waren die Moabiter ein Gott verhaßtes Volk, wie zu ersehen ist aus den vielen Weissagungen gegen sie: Jsai. 15, 1 ff.; 16; 25, 10; Jer. 48; Ezech. 25, 8; Amos 2, 1 ff.; Soph. 2, 8 ff.; IV. Mos. 21, 29; Balaams Weissagung: 24, 17. 18; Ps. 59, 10; 107, 10; Dan. 11, 41. Noch ist zu bemerken: die Verführung der Israeliten durch die Moabiter: IV. Mos. 25, 1; vgl. Richt. 10, 6; die neue Zählung des israelitischen Volkes in den Ebenen Moabs: IV. Mos. 26, 2. 3; dessen Lagerung daselbst: 33, 48. 49; Befehle an Moses: 35, 1; Erneuerung des Bundes: V. Mos. 29, 1, und Moses Tod im Lande Moab: V. Mos. 34, 1. 5. 6. 8; der Auszug des Elimelech vom Stamme Juda ins Land der Moabiter: Ruth 1, 1 ff.; die Aufnahme Davids in seinem Elende bei ihnen: I. Kön. 22, 3. 4; Salomos moabitische Weiber: III. Kön. 11, 1 ff.; die Räuber von Moab: IV. Kön. 13, 20; 24, 2; die Heiraten der Israeliten mit moabitischen Weibern: I. Esdr. 9, 1; II. Esdr. 13, 23; Beratung des Holofernes mit den Moabitern über das Volk Israel: Jud. 5, 2; 7, 8.

Modin (Gericht), eine Stadt in der Nähe von Lydda im Stamme Dan und der Wohnplatz des Priesters Mathathias und der makkabäischen Familie: I. Makk. 2, 1; deren Bewohner von den Abgeordneten des Königs Antiochus zum Götzendienste aufgefordert wurden, wozu sich aber die Familie der Makkabäer nicht bewegen ließ: V. 15. 16. 23. 24. In der Nähe von Modin wurden verschiedene Schlachten geliefert: 16, 4 ff.; II. Makk. 13, 14 ff. Auch war Modin das Erbbegräbnis des berühmten makkabäischen Geschlechtes: I. Makk. 9, 19; 13, 25 ff.; mit einem großartigen Grabmale: V. 27 ff.

Modius (Scheffel), das vornehmste römische Maß für trockene Dinge, $^1/_2$ der Amphora, enthielt 16 Sextarien: Matth. 5, 15; Mark. 4, 21; Luk. 11, 33.

Moholi. 1) Sohn Meraris und Enkel Levis: II. Mos. 6, 19; IV. Mos. 3, 20; I. Chron. 6, 19. 29; 23, 21; 24, 26; I. Esdr. 8, 18; von ihm stammte das Geschlecht Moholi: IV. Mos. 26, 58. — 2) Sohn Musis, des Sohnes Meraris: I. Chron. 6, 47; 23, 23; 24, 30.

Mohrenland, im Grundtexte: Chusch. Chuschiten, Nachkommen Chus', des ältesten Sohnes Chams: I. Mos. 10, 6; wohnten im Glücklichen Arabien, nach den östlichen und westlichen Ufern des Roten Meeres hin. Ein Teil der Chuschiten ließ sich in der Folge in Afrika nieder, in der Gegend, welche später Äthiopien (Abyssinien und Nubien) hieß und teilte diesem Lande seinen Namen mit, daß also zwei Chuschitenländer zu unterscheiden sind: 1) das asiatische Mohrenland oder Chusäa im Glücklichen Arabien: I. Mos. 2, 13; IV. Mos. 12, 1; II. Chron. 14, 9; 21, 16; Jud. 1, 9; Job 28, 19; Jsai. 18, 1; Hab. 3, 7; — 2) das afrikanische Mohrenland: Esth. 1, 1; 13, 1; Jer. 38, 7. (Siehe die Weissagungen bei Jsaias, Ezechiel, Jeremias, Daniel, Sophonias.) Siehe: Äthiopien, Äthiopier.

Moloch oder Malkam (Melchom, Milkom, ihr König), ein Götze der Kananiter, namentlich der Ammoniter: Jer. 49, 1; I. Chron. 20, 2; dem man Menschenopfer brachte, und welchem zu opfern den Israeliten bei Todesstrafe verboten war: III. Mos. 18, 21; 20, 2. 4

dennoch verehrte ihn Salomo: III. Kön. 11, 5. Der fromme König Josias hob diesen Götzendienst im Reiche Juda auf: IV. Kön. 23, 10. David hatte sich nach dem Siege über die Ammoniter eine Krone aus der goldenen Krone Molochs gemacht: I. Chron. 20, 2. Strafgerichte Gottes über die Verehrer Molochs: Jer. 32, 35 ff.; 49, 1 ff.; Amos 1, 15; 5, 26. 27; Soph. 1, 5; vgl. Apg. 7, 43.

Monarch, der Herrscher und König, der allein regiert. Siehe: Despotismus; Obrigkeit.

Monat, die Dauer eines völligen Mondenwechsels: Sir. 43, 7. 8; Gal. 4, 10. Die Israeliten pflegten ihre Monate mit dem Neumonde (der ein Fest war) zu beginnen, und da ein Mondesmonat nur 29 Tage, 12 Stunden und 44 Minuten enthält, bald 29, bald 30 Tage auf einen Monat zu rechnen. Das hebräische Mondenjahr hatte 12 Monate, doch mußte es auch Schaltjahre geben, wie es Schaltmonate gab, weil das Mondenjahr ungefähr 11 Tage kürzer ist, als das Sonnenjahr. Vor der Wegführung wurden die Monate nach Ordnungszahlen bezeichnet (z. B. der erste, der zweite ꝛc. Monat), nach der Wegführung erhielten sie chaldäische Namen, wie folgt: 1) Nisan oder Abib (die Hälfte März und April): II. Esdr. 2, 1; — 2) Zio, Siw oder Jjar (April bis Mai): III. Kön. 6, 1. 37; — 3) Siwan (Mai bis Juni): Esth. 8, 9; — 4) Thamuz oder Tamus (Juni bis Juli); — 5) Ab (Juli bis August); — 6) Elul oder Elud (August bis September): II. Esdr. 6, 15; — 7) Tisri oder Ethanim (September bis Oktober): III. Kön. 8, 2; — 8) Bul oder Marscheswan (Oktober bis November): III. Kön. 6, 38; — 9) Kasleu oder Kislew (November bis Dezember): Zach. 7, 1; — 10) Thebeth oder Tebeth (Dezember bis Januar): Esth. 2, 16; — 11) Sabbath oder Sebath oder Schebeth (Januar bis Februar): Zach. 1, 7; — 12) Adar (Februar bis März): Esth. 8, 12. Diese Aufzählung ist nach dem kirchlichen Jahr, welches mit dem Monat Nisan beginnt, anders ist die des bürgerlichen Jahres, welches mit dem Monat Tisri anfängt. Siehe: Jahr.

Mond, der bekannte, die Nacht erhellende Himmelskörper, der wie die Erde sein Licht von der Sonne erhält und die Erde zu beleuchten bestimmt ist: I. Mos. 1, 14—19; Ps. 135, 9; Jer. 31, 35. Er dient zur Bestimmung der Monden oder Monate: Sir. 43, 6—8: und des Jahres: Ps. 103, 19. Der Mond ist ein Bild 1) steter Dauer: Ps. 71, 5. 7; 88, 38; — 2) äußerer Schönheit und Würde: Sir. 50, 6; Hohesl. 6, 9; — 3) hellscheinender Mond ist ein Bild glücklicher Zeit: Isai. 30, 26; 60, 19. 20; Offb. 21, 23; vgl. Isai. 24, 23; — 4) finsterer Mond ist ein Bild trüber Tage, drohender Unglücksfälle, Umwälzungen, Strafgerichte Gottes: Isai. 13, 10; Ezech. 32, 7. 8; Joel 2, 31; Matth. 24, 29; Offb. 6, 12; 8, 12.

Monogamie. Siehe: Einheit der Ehe.

Mord. Im mosaischen Gesetze ward Mord, eine ungerechte, vorsätzliche Beraubung des Lebens, vom Totschlag, durch Unvorsichtigkeit oder Zufall veranlaßte Tötung eines Menschen, wohl unterschieden. Auf dem Morde stand die Todesstrafe: II. Mos. 21, 12. 14; III. Mos. 24, 17; IV. Mos. 35, 16—21; ein solches Verbrechen konnte auch nicht losgekauft werden: IV. Mos. 35, 31. Auf dem Totschlag stand Verweisung in eine Freistadt bis zum Tode des Hohenpriesters: II. Mos. 21, 12. 13; IV. Mos. 35, 6. 22. Um Menschenblut noch mehr zu heiligen, sollte auch ein Tier, das einen Menschen tötete, gesteinigt werden: II. Mos. 21, 28. 29. Eine Mordthat aber, deren Urheber unbekannt war, mußte, als Land und Volk befleckend, entsündigt werden: V. Mos. 21, 1—9. Der Israelit, welcher einen Leibeigenen mit dem Stabe schlug, so daß der Tod alsbald erfolgte, war des Todes schuldig: II. Mos. 21, 20. 21. Die Todesstrafe vollzog der Bluträcher (Goel) als nächster Verwandter des Getöteten: IV. Mos. 35, 19, die Zeugen: V. Mos. 13, 9 oder im Namen des Königs der Oberste der Leibwache: III. Kön. 2, 25. 34. 46. — Dieses Verbrechen bleibt selten unentdeckt: II. Mos. 2, 12—14; Mark. 4, 22; es wird von Gott selbst ausdrücklich verboten: I. Mos. 9, 5; II. Mos. 20, 3; 23, 7; V. Mos. 5, 17 und verabscheut: Spr. 6, 16. 17; Ps. 5, 7; Isai. 59, 3. 7; Ezech. 22, 2—4. 6. 9. 12. 13; Matth. 5, 21; auf das strengste bestraft und verflucht auf Erden: I. Mos. 4, 10 —14; 9, 6; Spr. 28, 17 und in der Ewigkeit; I. Joh. 3, 15; Offb. 22, 15; Mord wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus: Gal. 5, 19. 21; Offb. 21, 8. Man soll daher fliehen, was zum Morde verleiten kann: Gewinn und Herrschsucht, Ehrgeiz: II. Mos. 1, 16; Richt. 9, 2—5; III. Kön. 21, 7 —13; IV. Kön. 11, 1—3; 21, 16; II. Chron. 21, 3. 4; Spr. 1, 11—16; Zorn, Rachsucht, Mißgunst und Neid: I. Mos. 4, 5—8; 13, 28. 32; 20, 9. 10; Jak. 1, 20; Trunkenheit: Sir. 34, 25; vgl. II. Mos. 21, 20; IV. Mos. 35, 16—18. 20. 21; II. Kön. 11, 14—16; III. Kön. 21, 8—10; II. Chron. 24, 21; Mark. 6, 23—27; Joh. 18, 24. Wir haben vielmehr die Pflicht,

das Leben anderer stets zu schätzen und Vorsicht auf dessen Erhaltung anzuwenden: II. Mos. 20, 13; 21, 28. 29; IV. Kön. 11, 2. Vgl. Totschlag.

Mörder, ein unbefugter, vorsätzlicher Totschläger: Job 24, 14; Jer. 7, 6. 9; I. Petr. 4, 15; ein Straßenräuber: Luk. 10, 36; Joh. 10, 1. 8; Aufrührer: Mark. 14, 48; Joh. 18, 40; Matth. 27, 38. 44; gewaltthätige, grausame Menschen: Ps. 16, 4; Sir. 34, 25—27; Isai. 1, 21; wer seinen Nächsten haßt und beleidigt: Matth 5, 21. 22; I. Joh. 3, 15. Der Teufel heißt ein Mörder von Anbeginn: Joh. 8, 44; I. Joh. 3, 12—15.

Mördergrube, ein Ort, an dem sich allerlei Verbrecher aufhalten, eine Räuberhöhle. So nennet Jesus den Tempel wegen dessen Entehrung und Herabwürdigung wie auch wegen des Verfalls von Religion und Priestertum: Jer. 7, 11; Matth. 21, 13; Mark. 11, 17; Luk. 19, 46.

Morgen, bezeichnet 1) die erste Tageszeit nach Sonnenaufgang: I. Mos. 1, 5. 8. 13. 19. 23; II. Mos. 16, 7; V. Mos. 28, 67; Job 4, 20; Ps. 72, 14; Spr. 8, 17; Sir. 18, 26; Isai. 21, 12; Osee 6, 4. Lichter Morgen: Glück: Job 11, 17. — 2) Den nächsten Tag: II. Mos. 9, 5; Jos. 3, 5; Spr. 3, 28; 27, 1; Sir. 20, 16; Matth. 6, 30. 34. — 3) Die Himmelsgegend, wo die Sonne aufzugehen scheint: der Osten, Aufgang: I. Mos. 13, 11; 29, 1; Ps. 102, 12; Matth. 8, 11. Alle dem Sonnendienste ergebenen Völker wandten beim Gebete das Angesicht gegen Morgen, der Eingang der Tempel war daher gegen Abend: Ezech. 8, 16. Dagegen war in Jehovahs, des wahren Gottes, Heiligtum der Eingang gen Morgen und das Allerheiligste, wohin die Betenden das Antlitz wenden mußten, auf der Abendseite: Ezech. 8, 16. Unter denen gegen Morgen oder gegen Aufgang sind die Araber zu verstehen, da Arabien den Ägyptern gegen Morgen lag: Job 1, 3; Isai. 11, 14; Jer. 49, 28. — Heute oder morgen: einst, einmal: II. Mos. 13, 14; V. Mos. 6, 20. Heute und morgen: bald: Luk. 13, 32.

Morgengabe. Bei vielen Völkern des Orients herrschte die Gewohnheit, daß nicht die Braut einen Brautschatz zubringt, sondern daß vielmehr der Bräutigam das Mädchen gleichsam erkaufen mußte: I. Mos. 34, 12; II. Mos. 22, 16. 17; der gewöhnliche Kaufpreis war 50 Silbersecksel: V. Mos. 22, 29.

Morgenland, unter diesem Namen ist Arabien zu verstehen, wegen der Lage Ägyptens gegen dieses Land und weil der nördliche Teil desselben, Palästina, gegen Morgen liegt. Die Araber hießen daher auch B'ne-Kedim, Söhne des Morgens: I. Mos. 25, 6; Richt. 6, 3. 33; Matth. 2, 1. 2. 9.

Morgengebet, ist der erste heilsame Gedanke beim Erwachen. Es ist in der Gemütsverfassung einer gläubigen Seele begründet, und höchst heilsam und nützlich.

Zu dir will ich beten, Herr, des Morgens wirst du hören meine Stimme. Ps. 5, 4.

Ich rufe zu Gott, und der Herr wird mich erretten. Abends und morgens und mittags will ich erzählen und verkünden, und er wird erhören meine Stimme. Ps. 54, 17. 18.

Ich stehe vor Tag auf und rufe: denn auf deine Worte hoffe ich gar sehr. Meine Augen wachen zu dir vor der Morgenröte: damit ich deine Worte betrachte. Ps. 118, 147. 148.

Gut ist's, den Herrn preisen; und lobsingen deinem Namen, Allerhöchster: morgens zu verkünden deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit des Nachts. Ps. 91, 2. 3.

Was vom Feuer nicht verzehrt werden konnte, nämlich vom Manna, das schmolz, bloß von einem schwachen Sonnenstrahl erwärmt zusammen, damit jeglichem kund würde, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir Lob und Dank sagen, und beim Anbruch des Tages dich anbeten soll.*) Weish. 16, 27. 28.

Der Weise gewöhnet sein Herz, vom frühen Morgen zu dem Herrn, seinem Schöpfer, zu erwachen, und vor dem Allerhöchsten zu beten. Sir. 39, 6.

Meine Seele verlanget nach dir in der Nacht, und auch mein Geist erwachet zu dir in mir am frühen Morgen. Isai. 26, 9.

Siehe: Abendopfer.

Morgenregen, sonst Frühregen, welcher bald nach der Herbstnachtgleiche um die Saatzeit fällt und zum Gedeihen der Ernte unentbehrlich ist, da es im Sommer im Morgenlande wenig regnet: Jak. 5, 7.

Morgenröte, der helle rote Schein am Horizont, der dem Aufgange der Sonne vorausgeht: I. Mos. 19, 15; 32, 24. 26; Jos. 6, 15; II. Esdr. 4, 21; Job 24, 17. Die Augenlider der Morgenröte: deren erste Spuren: Job 41, 9; Flügel der Morgenröte: Schnelligkeit: Ps. 138, 9. Morgenröte ist ein Bild der Schönheit: Hohesl. 6, 9; des nahen Glückes und göttlichen Beistandes: Isai. 58, 8; der Vorbote der besseren Zeiten des Messias: Osee 6, 3; der geistigen Erkenntnisse: Joel 2, 2; Amos 4, 13.

*) Jene, welche das Manna nach Sonnenaufgang sammeln wollten, fanden es zerschmolzen; so ergeht es mit der Hoffnung derjenigen, welche nicht an Gott denken.

Morgenstern, der schöne hellglänzende Stern, welcher beim Anbruche des Morgens am Himmel steht: Job 38, 32. Er ist das Bild des nahen Glückes: Job 11, 17; der Klarheit der Engel: Job 38, 7; des stattlichen Äußeren: Sir. 50, 6; ausgezeichneter Größe der Staaten und ihrer Herrscher: Isai. 14, 12; heller Erkenntnis: II. Petr. 1, 19; Off. 2, 28; 22, 16. Siehe: Lucifer.

Moria (Morijah), eine mit dem Berge Sion zusammenhängende Anhöhe. Dort sollte Abraham seinen Sohn Isaak opfern und nannte zum Andenken an die Erhaltung desselben den Berg: Jehovah jirath (der Herr sieht): I. Mos. 22, 2. 14; dort baute Salomo später den Tempel: II. Chron. 3, 1.

Mosa. 1) Sohn des Caleb und der Epha, im Stamme Juda: I. Chron. 2, 46. — 2) Sohn des Saharaim und der Hodes, im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 9. — 3) Sohn Zamris im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 36; 9, 42.

Mosaisches Gesetz. Siehe: Gesetz.

Moses (Mose, Moyses, der aus dem Wasser Gezogene), Sohn des Amram und der Jochabed, und der jüngere Bruder Aarons und der Maria, vom Stamme Levi aus dem Geschlechte Merari: II. Mos. 6, 20. Wird gegen Pharaos grausamen Befehl: 1, 22; am Leben erhalten: 2, 2; und durch besondere Fügung am königlichen Hofe erzogen: V. 3—10; vgl. Apg. 7, 21. 22; Hebr. 11, 23; erschlägt einen Ägypter, der einen Hebräer mißhandelte: II. Mos. 2, 11. 12; Apg. 7, 24. 25; flieht ins Land Madian: II. Mos. 2, 15; heiratet Raguels (Jethros) Tochter Sephora, mit der er zwei Söhne, Gersam und Eliezer, erzeugt: V. 21. 22; 18, 2. 3; I. Chron. 23, 15; Apg. 7, 29; hütet die Schafe seines Schwähers: II. Mos. 3, 1; hat eine merkwürdige Erscheinung Gottes am Berge Horeb in einem brennenden Dornbusche, und erhält den Befehl, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen: 3, 2 f.; vgl. 2, 23—25; Apg. 7, 30 ff.; vgl. 2, 23—25; Apg. 7, 30 ff.; und zur Bekräftigung seines göttlichen Berufes zugleich auch die Gabe, Wunder zu wirken: II. Mos. 4, 1—9; Moses weigert sich anfangs aus Schüchternheit, sein Amt zu übernehmen: V 10—13; allein, da der Herr darauf besteht, und ihm seinen Bruder Aaron zum Gefährten bestimmt: V. 14 ff.; kehrt er auf göttlichen Befehl: V. 19; nach Ägypten zurück: V. 20; Gott sagt ihm dabei die Hartnäckigkeit Pharaos voraus: V. 21—23; unterwegs geschieht die Beschneidung seines jüngsten Sohnes, da ihm mit dem Tode gedroht wird: V. 24—26; Aaron vereiniget sich auf göttliche Anordnung mit seinem Bruder: V. 27; Moses tritt mit ihm vor Pharao und verlangt die Entlassung des israelitischen Volkes, wird aber nicht gehört: 5, 1—5; sondern das Volk noch ärger gedrückt: V. 6—19. Gott tröstet Moses, und wiederholt seinen Befehl: 5, 22. 23; 6, 1—13. 29. 30. Das Wunder mit dem Stabe fruchtet nichts: 7, 9—13; nun treten die Plagen über Ägypten ein: 1) Verwandlung des Wassers in Blut: II. Mos. 7, 15—25; — 2) die Plage der Frösche: 8, 1—15; — 3) die Plage der Mücken: 8, 16—19; — 4) die Plage der Fliegen: 8, 21—32; — 5) die Pest: 9, 1—7; — 6) Geschwüre: 9, 8—12; — 7) Hagel: 9, 18—35; — 8) die Plage der Heuschrecken: 10, 4—20; — 9) furchtbare Finsternis: 10, 21—27; — 10) Tod der Erstgeborenen: 11, 4—10; 12, 21—30. Endlich führt Moses die Israeliten, nachdem sie das Osterlamm nach der göttlichen Vorschrift genossen: II. Mos. 12, 1 ff.; glücklich aus Ägypten: V. 33 ff.; 13, 17 f.; die Gebeine Josephs mit sich führend: 13, 19; vgl. I. Mos. 50, 24; ordnet die Feier des Paschafestes: II. Mos. 13, 3 ff.; und die Heiligung der Erstgeburt an: 13, 11 ff.; vgl. 12, 14 ff.; veranstaltet den Durchzug durchs Rote Meer: 14, 15 f.; V. 21 f.; Ps. 77, 13; 104, 37; 113, 3; Apg. 7, 36; Hebr. 11, 29; und bewirkt den Untergang der Ägypter: II. Mos. 14, 26—28; sein Lobgesang: 15, 1 f; bei Mara verwandelt er das bittere Wasser in süßes: V. 25; Jud. 5, 15; Sir. 38, 5; in der Wüste Sin verschafft er den murrenden Israeliten Wachteln und Manna zur Sättigung: II. Mos. 16, 1. 2. 4. 6. 12. 13 ff.; in Raphidim Wasser aus dem Felsen Horeb: 17, 1. 5. 6; vgl. IV. Mos. 33, 14; und den Sieg über die Amalekiter: II. Mos. 8, 11 ff.; Mosis Schwäher Jethro, sein Weib und seine Söhne kommen zu ihm in die Wüste: 18, 5; und jener giebt ihm einen guten Rat hinsichtlich der Verwaltung des Richteramtes: V. 17 ff.; den Moses auch befolgt: V. 24; Gott spricht mit ihm auf dem Berge Sinai: 19, 1. 3 ff.; Apg. 7, 38; und er führt das Volk Gott entgegen: V. 17 f.; Gott offenbart ihm die zehn Gebote: V. 20; und verschiedene andere Gesetze: K. 21; 22; 23; welche Moses wiederum dem Volke verkündet: 24, 3; er bauet am Fuße des Berges einen Altar, und besiegelt den Bund, den Gott mit den Israeliten geschlossen, mit Opferblut: V. 4 ff.; kehrt dann wiederum zurück auf den Berg: V. 9; bringt dort vierzig Tage und vierzig Nächte zu: V. 18; erhält verschiedene Befehle von Gott in Bezug auf die Anordnung des Gottesdienstes, Haltung des Sab-

bats u. dgl.: K. 25—31; und zugleich die zwei steinernen Tafeln: 31, 18; V. Mos. 9, 9—11; unterdessen betete das Volk ein goldenes Kalb an: II. Mos. 32, 1 ff.; Moses wird deshalb zum Volke abgesandt: V. 7 ff.; und bestraft es: V. 19 ff.; V. Mos. 9, 12 ff.; abermaliges Gespräch mit Gott über die Untreue des Volkes: II. Mos. 32, 31 ff.; 38, 1—6; Mosis Aufenthalt im Zelte des Bundes: V. 7 ff.; Gnade des Herrn gegen Moses: V. 11 f.; er erhält die neuen Gesetzestafeln: 34, 1 ff.; vgl. 32, 19; und zugleich wieder verschiedene göttliche Vorschriften: 34, 10 ff.; kehrt dann wieder nach vierzig Tagen mit den neuen Tafeln zurück: V. 28 f.; V. Mos. 9, 18; und zwar mit einem glänzenden Angesichte: II. Mos. 34, 29 f.; vgl. II. Kor. 3, 7; er sammelte das Nötige für die Stiftshütte: II. Mos. 35, 5 ff.; deren Errichtung sodann nach göttlicher Vorschrift: 36, 1 ff.; vor sich geht: K. 35—40; seinen Bruder Aaron weiht er zum ersten Hohenpriester und seine Söhne zu Priestern: III. Mos. 8, 4 ff. Mehrere göttliche Verordnungen ergehen an Moses hinsichtlich der verschiedenen Opfer, und viele andere die Reinigkeit, die jährlichen Feste, heilige Zeiten, Gelübde, Zehenten, Bestrafung verschiedener Sünden u. dgl. betreffende Vorschriften: III. Mos. K. 1—8; desgleichen über die zu veranstaltenden Volkszählungen, über die Lagerordnung, über den Dienst der Leviten u. s. f. Siehe das ganze III. Mos. — IV. Mos. K. 10. Moses zieht mit dem Volke vom Berge Gottes, vom Sinai, ab: IV. Mos. 10, 33 ff.; stillt durch sein Gebet einen Lagerbrand: 11, 1—3; das lüsterne Volk murret wider ihn: V. 4 ff.; worauf er zu Gott um Hilfe ruft: V. 11 ff., die auch nicht ausbleibt: V. 18 ff.; V. 31 ff.; er versammelt auf göttliche Anordnung siebzig Älteste um sich zur Unterstützung in seinem Amte: V. 16. 17. 24 ff.; auch Aaron und Maria murren wider ihren Bruder: 12, 1 ff.; weshalb diese mit dem Aussatze bestraft wird: V. 10 ff.; Moses sendet aus der Wüste Pharan Kundschafter nach Kanaan: 13, 4 ff.: diese bringen durch ihre abschreckende Schilderung von Kanaan und dessen Bewohnern das Volk neuerdings zum Murren wider Moses: 13, 33. 34; 14, 1 ff.; wofür Kundschafter, Josua und Caleb ausgenommen: 14, 38; 26, 65; vgl. 13, 31; 14, 6; und das Volk von Gott gestraft werden: 14, 24 f.; auch wird es von den Amalekitern und Kananitern geschlagen, da es gegen Mosis Warnung kämpfte: V. 41 ff.; Moses erhält neue Vorschriften von Gott hinsichtlich der Opfer: 15, 1 ff.; und Bekleidung: V. 38 ff.; er läßt einen Sabbatschänder auf göttlichen Befehl steinigen: V. 32 ff.; Core, Dathan und Abiron empören sich gegen ihn: 16, 1 ff.; werden aber samt ihrem Anhange vertilgt: V. 31 ff.; auch die übrigen murren: V. 41 ff.; und werden gleichfalls mit dem Tode bestraft: V. 45 ff.; Moses sammelt auf göttlichen Befehl zwölf Stäbe von den Fürsten der verschiedenen Stämme: 17, 2 ff.; und findet den Stab Aarons grünen: V. 8 ff.; Amt und Einkünfte der Priester und Leviten werden von Gott bestimmt: K. 18; desgleichen das Gesetz hinsichtlich der Opferung der roten Kuh und des Reinigungswassers: K. 19. Moses stillt das Murren des Volkes in der Wüste Sin abermals durch wunderbares Hervorlocken des Wassers aus einem Felsen: 20, 1 ff.; er schickt Boten zum Könige von Edom, und läßt um freien Durchzug bitten: V. 14 ff.; dieser aber wehrt ihnen selber mit Gewalt: V. 20. 21. Mosis Schwester Maria stirbt zu Cades: 20, 1; sein Bruder Aaron auf dem Berge Hor: V. 24 ff.; vgl. V. 12; wiederholtes Murren des Volkes wider ihren Anführer, wird mit den tödlichen Bissen von Feuerschlangen gestraft: 21, 5. 6; dieser richtet eine eherne Schlange auf, und heilt die Gebissenen durch den Anblick derselben: V. 9; Sieg über die Amorrhiter und den König von Basan: 21, 24. 34. 35; Balaam, statt zu fluchen, segnet die Söhne Israels: K. 22; 23; 24; der Götzendienst und die Hurerei mit den Moabitern kostet vielen Tausenden aus ihnen das Leben: K. 25; Moses wird von dem Herrn beauftragt, mit Eleazar eine neue Volkszählung vorzunehmen: 26, 1 ff.; und empfängt das Erbschaftsgesetz: 27, 4 ff.; es wird ihm ferner sein Tod vor dem Einzuge ins gelobte Land kundgethan: V. 13. 14; vgl. 20, 12; V. Mos. 3, 27; 4, 21; 31, 2; 34, 4; 32, 51; und Josue zu seinem Nachfolger bestimmt: IV. Mos. 27, 18 f.; vgl. V. Mos. 3, 28; 31, 7; Gesetze über die Opfer und Gelübde: IV. Mos. K. 28. — K. 30; Sieg über die Madianiter, Reinigung und Verteilung der Beute: K. 31; Moses überläßt das eroberte Land diesseits des Jordan den Stämmen Gad, Ruben und dem halben Manasse: 32, 33; unter der Bedingung, daß sie den übrigen Stämmen zur Eroberung des Landes jenseits beistehen: V. 20 ff.; Verzeichnis der Lagerplätze der Israeliten in der Wüste: 33, 1 ff.; Befehle des Herrn an Moses, betreffend: den Einzug ins Land: 33, 50 ff.; die Grenzen des Landes und die Verteilung: K. 34; die Leviten- und Freistädte: K. 35; Ausspruch des Moses über die Ehen der Erbtöchter: 36, 5 ff.; vgl. 27, 7 ff. Im Lande Moab erinnert Moses die Israeliten vor ihrem Einzuge in Kanaan noch einmal an die Geschichte ihres Auszuges aus Ägypten: V. Mos. K. 1—4; legt ihnen die zehn Gebote Gottes ans Herz: K. 5; 6;

und nachdem er sie in den verschiedenen schon früher gegebenen Gesetzen und Geboten des Herrn ausführlich unterwiesen und ihnen die nötigen Ermahnungen und Warnungen gegeben: K. 7—30; bestellet er Josua zu seinem Nachfolger: 31, 2. 7. 8; übergiebt das Gesetzbuch an die Leviten: V. 9 ff.; V. 24 ff.; verkündet den Lobgesang, den ihm Gott mitgeteilt: 32, 1—43; vgl. 31, 19 ff.; wird von Gott beauftragt, den Berg Nebo zu besteigen, und das Land Kanaan vor seinem Tode noch zu schauen: 32, 49 ff.; erteilt den zwölf Stämmen seinen Segen: K. 33; beschauet das Land der Verheißung: 34, 1—4; und stirbt sodann im Lande Moab, 120 Jahre alt: V. 5 ff.; Moses war von Gott hoch begnadigt: II. Mos. 33, 11; Ps. 98, 6; 102, 7; heißt darum auch: der Knecht, Mann, Auserwählter Gottes: Jos. 1, 1. 2. 13; I. Chron. 23, 14; I. Esdr. 3, 2; Ps. 89, 1; 104, 26; 105, 23; der sanfteste Mann: IV. Mos. 12, 3; im ganzen Hause Gottes der treueste: 12, 7; Hebr. 3, 2. 5; von Gott und Menschen geliebt u. dgl.: Sir. 45, 1 ff.; Is. 63, 12; Jer. 15, 1. Moses war mit den erhabensten Tugenden erfüllt: Bruderliebe: II. Mos. 2, 11; Hebr. 11, 24—26; Demut: II. Mos. 3, 11; 4, 10—13; Glaube und festes Vertrauen: Hebr. 11, 24—29; Eifer: II. Mos. 32, 15. 19. 20. 26. 27; Standhaftigkeit: 16, 2. 3. 7; 17, 2—4; IV. Mos. 11, 1—6. 10—15; 14, 1—5. 10; 21, 4. 5; Geduld und Feindesliebe: 12, 3—5. Er besaß die Gabe der Weissagung: III. Mos. 25, 3. 4. 21; II. Mos. 34, 23. 24; V. Mos. 28, 48—51; und die Gabe der Wunder, namentlich bei der Befreiung Israels aus Ägypten. — Christus und die Apostel berufen sich auf das Gesetz und die Aussprüche Mosis: Matth. 8, 4; Mark. 7, 10; Luk. 24, 44; Joh. 1, 17. 45; 5, 46; Apg. 13, 38; 26, 22; Röm. 10, 19. Moses erscheint bei der Verklärung Christi: Matth. 17, 3; Mark. 9, 3; Luk. 9, 90. Moses ist bezeichnet als der Ankläger der Juden: Joh. 5, 45; als der, welcher zur Erfüllung des Gesetzes gleichfalls schon Glauben und Bekenntnis gefordert hat: Röm. 10, 5 ff.; vgl. V. Mos. 30, 11—14; als Vorsteher und Retter Israels: Apg. 7, 35; als tüchtig im Glauben: Hebr. 11, 23 ff.; sein Gesetz als vorbereitend auf das Evangelium: Joh. 1, 17; Gal. 3, 19. 24. Noch ist zu bemerken: Kurze Lebensgeschichte Mosis, vom hl. Stephanus: Apg. 7, 20 ff.; seine Hinweisung auf Christum: Apg. 7, 37; 3, 22. 23; vgl. V. Mos. 18, 15. Der Streit des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam Mosis: Jud. V. 9; endlich noch: Luk. 16, 29. 31; Apg. 15, 21; Röm. 5, 14; I. Kor. 10, 2; II. Kor. 3, 15; Off. 15, 3.

Moses, wurde von jeher für den Verfasser des Pentateuchs, d. i. der fünf Bücher Mosis gehalten, obwohl auch die heiligen Väter den Einfluß des späteren Ordners (Esdras) nicht verkennen. Er schrieb solche auf Befehl Gottes nieder: II. Mos. 17, 14; 24, 4. 7; V. Mos. 31, 9. 24. Siehe: Genesis; Exodus; Levitikus; Numeri; Deuteronomium.

Mosollam (Mesullam). 1) Sohn des Zorobabel, im Stamme Juda: I. Chron. 3, 19. — 2) Sohn des Abihail, im Stamme Gad: 5, 13. — 3) Ein Familienfürst, im Stamme Benjamin: 8, 17. — 4) Vater Salos: 9, 7. — 5) Sohn des Saphatias: 9, 8. — 6) Sohn des Sadok und Vater des Helkias: 9, 11. — 7) Sohn des Mosollamith und Vater Zezras: 9, 12. — 8) Einer von den Söhnen Caaths, im Stamme Levi: II. Chron. 34, 12. — 9) Ein Familienfürst und einer von denen, die von Esdras an Eddo abgesandt worden: I. Esdr. 8, 16. — 10) Einer von denen, die fremde Weiber genommen: I. Esdr. 10, 29. — 11) Sohn des Barachias: II. Esdr. 3, 4; 6, 18. — 12) Sohn des Besodias: II. Esdr. 3, 6. — 13) Ein Gefährte des Esdras: 8, 4.

Mosollamoth (Mesullemoth, Herr des Todes). 1) Vater des Barachias: II. Chron. 28, 12. — 2) Vater des Ahazi und Sohn Emmers: II. Esdr. 11, 13.

Motte, ein kleines Insekt, welches besonders die Kleider zerfrißt und langsam beträchtlichen Schaden anrichtet: Spr. 25, 20; Sir. 42, 13. Sie sind das Bild der Vergänglichkeit des Lebens: Job 4, 19; 13, 28; gering scheinender, aber gefährlicher Feind, durch welche Gott nach und nach den Sturz der Reiche Israel und Juda herbeiführte: Osee 5, 12; Isai. 50, 9; Matth. 6, 19. 20; Jak. 5, 2.

Mücke, ein kleines Insekt, auch durch Schnacken oder Fliegen übersetzt, die dritte Plage Ägyptens: II. Mos. 8, 16—18. Mücken durchseihen und Kamele verschlucken: in Kleinigkeiten übertriebene Gewissenhaftigkeit zeigen: Matth. 23, 24. Man durchseihte nämlich das Getränke, um keine Mücke zu verschlucken.

Müde, durch körperliche Anstrengungen erschöpft: Richt. 8, 4; Job 22, 7; Isai. 40, 28; Joh. 4, 6; der Seele, dem Gemüte nach erschöpft, mutlos, unfähig, länger zu dulden: Sir. 17, 20; Isai. 35, 3; 40, 29—31; Eph. 3, 13; Hebr. 12, 12; satt, überdrüssig: Isai. 47, 13; von Gott, in betreff der Sünde und Abgötterei: Isai. 1, 14; Jer. 15, 6. Müde: elend, unglücklich: Isai. 28, 12; 50, 4; Jer. 31, 25; nachlässig, verdrossen in Er-

füllung der Pflichten oder bei geringem Erfolge: Jsai. 8, 22; II. Kön. 4, 1; Gal. 6, 9; II. Thess. 3, 13.

Mühe, Mühseligkeit des menschlichen Lebens. Siehe: Leben.

Mund. Dieser Teil des Körpers steht im eigentlichen Sinne vom Menschen: II. Mos. 4, 11; Job 12, 11; Ps. 16, 10; 33, 2; Ezech. 2, 8; Luk. 21, 15; Apg. 11, 8; Röm. 15, 6; bisweilen auch von Tieren: I. Mos. 8, 11; IV. Mos. 22, 28; Job 41, 10; uneigentlich von der Erde: IV. Mos. 16, 30—32; 26, 10. Für Ausspruch, Aussage, Zeugnis, Befehl: II. Mos. 4, 12; IV. Mos. 27, 21; V. Mos. 17, 6; II. Kön. 1, 16; IV. Kön. 19, 28; Matth. 18, 16; II. Kor. 13, 1. Gott selbst wird ein Mund zugeschrieben: zur Bezeichnung seiner göttlichen Wirksamkeit: II. Kön. 22, 9; Job 15, 30; 37, 2; Jsai. 11, 4; der göttlichen Aussprüche, Weissagungen, Befehle und Offenbarungen: III. Mos. 24, 12; IV. Mos. 9, 23; 20, 24; Spr. 8, 3; Matth. 4, 4; I. Kön. 12, 14; III. Kön. 13, 21; Ps. 118, 72; Jer. 9, 12; Klagel. 3, 38. Auch Christus wird ein Mund beigelegt: Jsai. 49, 2; 53, 7. 9; Matth. 5, 2; 13, 35; I. Petr. 2, 22; Off. 1, 16. Redensarten: den Mund aufthun: sich offen, vertraulich äußern: II. Kor. 6, 11; Eph. 6, 19; herzhaft, frei reden: I. Kön. 2, 1; Job 33, 2; Ezech. 24, 27; das Vermögen, zu reden, wiedergeben: Luk. 1, 64; den Mund nicht aufthun: demütig schweigen: Ps. 37, 14. 15; 38, 10; aus dem Munde speien: verwerfen: Off. 3, 16; das Alte aus dem Munde entfernen: nicht mehr sprechen wie vorher: I. Kön. 2, 3; die Hand auf den Mund legen: schweigen: Job 29, 9; 39, 34; Weish. 8, 12; die Hand mit dem Munde küssen: Abgötterei treiben: Job 31, 27; den Mund des Herrn fragen: ihn um Rat fragen: Jos. 9, 14; II. Kön. 21, 1; vgl. I. Mos. 24, 57; den Mund an den Himmel setzen: frech reden: Ps. 72, 9; in jemandes Mund legen (Worte u. dergl.): Offenbarungen mitteilen: Jsai. 59, 21; Jer. 1, 9; ihm geläufig machen: V. Mos. 31, 19; jemandes Mund sein: für ihn sprechen, reden: II. Mos. 4, 15. 16; den Mund in den Staub legen: sein Leiden mit Ergebung betrauern: Klagel. 3, 29; den Mund verhüllen: betrauern: Ezech. 24, 17. 22; den Mund zuhalten: verstummen: Job 5, 16; die Worte in dem Munde eines anderen zu Feuer machen: ihn Drohreden ausstoßen lassen: Jer. 5, 14; es ist das Wort sehr nahe in deinem Munde: es ist dir deutlich genug bekannt: V. Mos. 30, 14; Früchte des Mundes: Reden: Spr. 13, 2; 18, 20; Rede, Opfer des Mundes vor Gott: das Gebet: Ps. 8, 3; 18, 15; 53, 4; 70, 8; 118, 108; 144, 21. Die Hl. Schrift warnt uns vor dem Mißbrauche des Mundes und giebt uns Ermahnungen in betreff desselben: Ps. 9, 28; 38, 2; Spr. 4, 24; 13, 3; 20, 15; 22, 14; 27, 2; Pred. 5, 5; Weish. 1, 11; Sir. 22, 33; 23, 9; 28, 28; Matth. 12, 34; 15, 18; Luk. 19, 22; Eph. 4, 29; Kol. 3, 8; Jak. 3, 10; Off. 14, 5.

Murren, heißt: durch unanständige Worte, Gebärden ꝛc. Unwillen und Unzufriedenheit äußern.

1) Das Murren gegen Gott und Gottes Anordnungen ist sündhaft und strafbar.

Am Morgen sollet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen: denn er hat euer Murren gehört wider den Herrn: Was sind aber wir, daß ihr gegen uns gemurret? II. Mos. 16, 7.

Moses sprach: Der Herr wird euch am Abende Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brot zur Sättigung: weil er euer Murren gehört, wie ihr gegen ihn gemurret: denn was sind wir? Nicht wider uns ist euer Murren, sondern wider den Herrn: II. Mos. 16, 8. S. V. 9. 12.

Es erhob sich ein Murren des Volkes wider den Herrn, als klagten sie über Beschwerden. Als dies der Herr hörte, erzürnte er, und Feuer des Herrn ging aus wider sie, und fraß den äußersten Teil des Lagers. IV. Mos. 11, 1.

Das Volk ward verdrossen über die Reisen und Beschwerden, und redete wider Gott und Moses und sprach: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, daß wir sterben in der Wüste? Weder Brot noch Wasser ist da: und unsere Seele ekelt an dieser schalen Speise. Deswegen sandte der Herr Feuerschlangen unter das Volk: IV. Mos. 21, 4—6.

Der Herr redete zu Moses und Aaron und sprach: Wie lange murret dies böse Volk wider mich? Ich habe die Klagen der Söhne Israels gehört. Darum sage ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, sowie ihr geredet vor meinen Ohren, also will ich euch thun. In dieser Wüste sollen euere Leichname liegen bleiben. Alle, die ihr gezählt seid von zwanzig Jahren, und darüber, und gemurret habt wider mich, ihr sollet nicht in das Land kommen, worüber ich meine Hand erhoben, euch darin wohnen zu lassen: außer Caleb, dem Sohne Jephones, und Josue, dem Sohne Nuns. Aber euere Kinder, von denen ihr saget, sie würden eueren Feinden zur Beute werden, will ich hineinführen, daß sie das Land schauen, das euch mißfallen hat. Euere Leichname sollen in der Wüste liegen bleiben. Und euere Söhne sollen unstet sein in der Wüste vierzig Jahre, und sollen

euere Hurerei tragen, bis die Leichname der Väter aufgerieben sind in der Wüste, nach der Zahl der vierzig Tage, da ihr das Land erkundetet: ein Jahr soll auf einen Tag gerechnet werden. Vierzig Jahre sollen euere Missethaten vergolten werden, und ihr sollet erfahren meine Rache. Denn wie ich geredet, also will ich diesem ganzen bösen Volke thun, das sich erhoben wider mich: in dieser Wüste soll es umkommen, und sterben. Und die Männer, die Moses sandte, das Land zu besehen, und die zurückgekehret, die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, und das Land verschrieen, daß es böse sei, die starben, und wurden geschlagen vor den Augen des Herrn. IV. Mos. 14, 26—37.

Sie redeten übel von Gott und sprachen: Sollte wohl Gott einen Tisch zurichten können in der Wüste? Denn er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser flossen, und Bäche sich ergossen: aber kann er auch Brot geben, oder einen Tisch zurichten seinem Volke? Also hörte der Herr und verzog: und ein Feuer entbrannte in Jakob, und ein Zorn stieg auf in Israel! darum daß sie nicht glaubten an Gott, noch hofften auf sein Heil. Ps. 77, 19—22.

Das Ohr des Eifers hört ja alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahrt die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen. Weish. 1, 10. 11.

Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlassen und auf böse Wege abweichen! Was werden sie thun, wenn der Herr zu untersuchen anfangen wird? Sir. 2, 16. 17.

Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? Isai. 45, 9.

Wer darf sagen, daß etwas geschehe ohne des Herrn Befehl? und daß weder Gutes noch Böses komme aus dem Munde des Allerhöchsten? Warum murret also der Mensch im Leben, der Mann bei seinen Sünden. Laßt uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen und zurückkehren zu dem Herrn. Klagel. 3, 37—40.

Da die Arbeiter den Zehner empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese, die letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gehalten, die wir die Last und die Hitze des Tages getragen haben. Matth. 20, 11. 12.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt sich der Sünder an, und isset mit ihnen. Luk. 15, 2; 19, 7; Matth. 9, 11.

Die Juden murrten darüber, daß er gesagt hatte: Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist . . . Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander. Joh. 6, 41. 43.

Murret nicht, wie einige von ihnen murrten, und durch den Würgengel umkamen. Alles dieses widerfuhr ihnen als Vorbild: es ist nämlich zur Warnung geschrieben für uns, die wir in den letzten Zeiten leben. I. Kor. 10, 10. 11.

Thut alles ohne Murren und Zaudern. Phil. 2, 14.

Sie sind murrende, stets klagende, nach ihren Lüsten wandelnde Leute. Ihr Mund redet stolze Worte, und sie schmeicheln dem Menschen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

2) Dieses strafbaren Vergehens machten sich die Israeliten öfters schuldig.

Die Israeliten sprachen zu Moses: Waren etwa keine Gräber in Ägypten, daß du uns wegführtest, um in der Wüste zu sterben: warum wolltest du also thun, uns aus Ägypten zu führen? Ist das nicht die Rede, die wir zu dir in Ägypten sprachen, da wir sagten: Laß uns, daß wir den Ägyptern dienen? denn viel besser war es, ihnen zu dienen, als in der Wüste zu sterben. II. Mos. 14, 11. 12.

Das Volk murrte wider Moses und sprach: Was sollen wir trinken? II. Mos. 15, 24.

Das Volk zankte wider Moses und sprach: Gieb uns Wasser, daß wir trinken. Und Moses antwortete ihnen: Was zanket ihr wider mich? Warum versuchet ihr den Herrn? Und das Volk durstete daselbst aus Mangel an Wasser, und murrte wider Moses und sprach: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, um uns sterben zu lassen, und unsere Kinder, und unser Vieh, vor Durst. II. Mos. 17, 2. 3.

Es murrten wider Moses und Aaron alle Söhne Israels und sprachen: O, wären wir doch gestorben in Ägypten, und kämen wir um in dieser weiten Wüste, und führte uns der Herr nicht in dies Land, daß wir nicht fallen durchs Schwert, und unsere Weiber und Kinder nicht gefangen abgeführt werden. Ist es nicht besser, zurückzukehren nach Ägypten? Und sie sprachen einer zu dem anderen: Lasset uns einen Heerführer aufstellen, und zurückkehren nach Ägypten. IV. Mos. 14, 2—4.

Das ganze Volk der Söhne Israels murrte am folgenden Tage wider Moses und Aaron und sprach: Ihr habt das Volk des Herrn getötet. Und als sich ein Aufruhr erhob, und das Getümmel wuchs, da flohen Moses und Aaron zum Zelte des Bundes. Und da sie hineingegangen, bedeckte es die Wolke, und es erschien die Herrlichkeit des Herrn. IV. Mos. 16, 41—43.

Ihr murret in eueren Zelten und sprachet: Der Herr hasset uns, darum hat er uns aus dem Lande Ägypten geführt, um uns in die Hand der Amorrhiter zu geben, und zu vertilgen. V. Mos. 1, 27.

3) Murren wider die Obrigkeit und ihre Anordnungen, ist eben so sündhaft und strafbar, weil es ein mittelbares Auflehnen gegen Gott ist. Siehe obige Stellen: Aufruhr.

Musik (Tonkunst). Gesang und Instrumentalmusik sind uralt bei allen Völkern. Als Erfinder der Instrumente wird Jubal, ein Abkömmling Kains, genannt: I. Mos. 4, 21. Schon Laban spricht von Gesang und Saitenspiel: I. Mos. 31, 27. Obwohl man von der Beschaffenheit der Musik bei den Hebräern nichts Geschichtliches weiß, so kann man aus den Lobpreisungen derselben in der Hl. Schrift und dem Werte, welcher darauf gelegt wurde, wohl schließen, daß sie einen gewissen Grad von Vollkommenheit erreicht hatte; doch war dieselbe wohl sehr einfach. Besonders trug David zur Ausbildung derselben viel bei. Schon vor ihm finden wir bei den Israeliten Erwähnung von Vokal- und Instrumentalmusik: II. Mos. 15, 1. 20; III. Mos. 25, 9; IV. Mos. 10, 10; Jos. 6, 16; Richt. 5, 1; 11, 34; I. Kön. 18, 6. 7; Sir. 44, 5; dieser König — selbst ein Tonkünstler — bestellte aus den Leviten 4000 Musikverständige und teilte sie in 24 Klassen, deren jede 12 Kapellmeistern und die alle 3 Direktoren untergeordnet waren: Asaph, Heman und Idithun: I. Chron. 25, 1—31. Jede Klasse mußte abwechselnd eine Woche Dienst thun; an den Festtagen erschienen sie alle: I. Chron. 6, 31—33; 15, 16; 16, 5—7. 9. 37. 42; 23, 5; II. Chron. 5, 12. 13. Jene Einrichtung blieb bis zur Wegführung: II. Chron. 29, 25. 26 und wurde nach derselben wieder hergestellt: I. Esdr. 2, 65; 3, 10; I. Makk. 4, 54; 13, 51. Bei frohen und wichtigen öffentlichen oder Familienfestlichkeiten durfte die Musik nicht fehlen; gewöhnlich wurde mit Gesang und Musik ein Reigentanz unter Beteiligung der Frauen und Jungfrauen verbunden: so wurden siegreich heimkehrende Feldherren festlich empfangen: Richt. 11, 34; I. Kön. 18, 6; die Thronbesteigung des Königs und seine Vermählung wurden mit Musik: III. Kön. 1, 40 ff. verherrlicht; bei den Reigentänzen am Herbstfeste: Richt. 9, 27; 21, 21 haben Gesänge und Paukenschlag sicher nicht gefehlt. Ebenso wurden Familienfeste aller Art unter Gesang und Musik begangen: I. Mos. 31, 27; Jer. 25, 10; I. Makk. 9, 39; Luk. 15, 25. Der Hirt vergnügte sich auf einsamer Flur an seinem Saitenspiel: I. Kön. 16, 18, und wo das Volk zu geselliger Freude auf den Thorplätzen der Städte sich versammelte, erklang Musik: Klagel. 5, 14; durch die Lieder von Sängern und Sängerinnen wurden die Tafelfreuden am Hofe des Königs erhöht II. Kön. 19, 35; Pred. 2, 8, und bei den Gelagen üppiger Zecher erschallten lärmende Gesänge und rauschende Musik: Is. 5, 12; 24, 8; Amos 6, 5. Der umherziehenden Buhlerin aber mußten Gesang und Saitenklang dazu behilflich sein, leichtlebige Männer an sich zu locken: Isai. 23, 16. Im Gnadengesetze finden wir Ermunterung zur heiligen Tonkunst: Matth. 26, 30; Kol. 3, 16; Eph. 5, 19; Jak. 5, 13. Die heilige Geschichte erzählt uns Beispiele von der Macht der Musik über das Gemüt: I. Kön. 16, 16. 23; 19, 20—24; IV. Kön. 3, 15.

1) Anwendung derselben bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten.

David und ganz Israel spielten vor dem Herrn auf allerlei Holzinstrumenten, auf Harfen und Zithern, und Pauken, und Zinken, und Cymbeln. II. Kön. 6, 5; I. Chron. 13, 8.

David und das ganze Haus Israels führten herauf die Lade des Zeugnisses des Herrn mit Jubel und Posaunenschall. II. Kön. 6, 15.

David sprach zu den Fürsten der Leviten, daß sie aus ihren Brüdern Sänger bestellten, mit musikalischen Instrumenten, nämlich mit Harfen und Leiern und Cymbeln, damit hoch ertöne der Klang der Freude. I. Chron. 15, 16.

David und die Obersten des Heeres sonderten ab zum Dienste die Söhne Asaphs und Hemans, und Idithuns, die da weissagten auf Zithern und Harfen und Cymbeln, auf daß sie dienten nach ihrer Zahl in dem ihnen übertragenen Amte. I. Chron. 25, 1.

Es standen an der östlichen Seite des Altares die Leviten und die Sänger, das ist, sowohl die unter Asaph waren, als die unter Heman, und die unter Idithun, und ihre Söhne und Brüder, bekleidet mit feiner Leinwand, und spielten zusammen auf Cymbeln und Harfen und Zithern, und hundertzwanzig Priester bei ihnen bliesen die Trompeten. Also stimmten alle miteinander zusammen mit Gesang und Cymbeln und Saitenspielen, und Instrumenten allerlei Art, und erhoben hoch ihre Stimme, daß weithin gehört ward der Schall, also, daß das Haus Gottes, da sie den Herrn zu preisen begannen und zu sagen: Lobet den Herrn, weil er gut, und seine Barmherzigkeit ewiglich währt — mit einer Wolke erfüllt ward. II. Chron. 5, 12. 13.

Ezechias bestellte auch die Leviten im Hause des Herrn mit Cymbeln, und Harfen und Zithern nach der Anordnung Davids, des Königs, und Gads, des Sehers, und

Nathans, des Propheten: denn es war des Herrn Befehl durch die Hand seiner Propheten. Und die Leviten standen, und hielten die Saitenspiele Davids, die Priester aber die Trompeten. II. Chron. 29, 25. 26.

Sie forschten in ihrer Kunst nach Tonweisen in der Musik, und verfaßten die Gesänge der Schrift: Sir. 44, 5; vgl. Ps. 32, 2; 56, 9; 70, 22; 80, 3; 91, 4; 97, 5; 143, 9; 146, 7; 149, 3; 150, 3. 4.

Es sangen auch Moses und die Israeliten nach dem Durchzuge durch das Rote Meer ein Lied. II. Mos. 15, 1 ff.

Ebenso Debora und Barak nach dem Siege über Sisara: Richt. 5, 1 f.; vgl. Matth. 26, 30; Kol. 3, 16; Eph. 5, 19; Jak. 5, 13.

2) Lob der Musik in ihren Wirkungen.

Und wann immer der böse Geist vom Herrn über Saul fiel, nahm David die Harfe, und schlug darauf mit seiner Hand, und Saul ward erquickt, daß es ihm leichter ward; denn der böse Geist wich von ihm. I. Kön. 16, 23.

Wie ein Rubin in einer goldenen Einfassung, so ist Musik bei einem Weingastmahl. Wie ein Smaragd in einem goldenen Ring, so ist ein Musikchor bei mäßig und fröhlich getrunkenem Weine. Sir. 32, 7. 8.

Wein und Musik erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe zur Weisheit. Pfeifen und Harfenspiel tönen lieblich, aber über beide ist eine liebliche Rede. Sir. 40, 20. 21.

Musikalische Instrumente waren bei den Israeliten folgende gebräuchlich: 1) Saiteninstrumente: die Zither, die Harfe mit verschiedener Saitenzahl, auf welcher König David Meister war: I. Kön. 16, 16; 18, 10; I. Chron. 15, 20. 21; Ps. 6, 1; das Nablium (Nebel) mit zehn Saiten, der Harfe ähnlich, aber dreieckig: Ps. 32, 2; 143, 9; die Sambuka, dem Nablium ähnlich, von dreieckiger Form, einem umgekehrten Delta gleichend: Dan. 3, 5. 7. — 2) Blasinstrumente: der Uggab, eine Hirtenpfeife von Rohr: Job 21, 12; Ps. 150, 4; die Sumphonia, eine Art Sackpfeife oder Schalmei: Dan. 3, 5. 7. Chalil, die Flöte, aus Rohr, Bein oder Holz: III. Kön. 1, 40; Isai. 5, 12; Jer. 48, 36. Schophar, das Horn: von den Hörnern der Rinder verfertigt: Jos. 6, 5. 16; II. Kön. 6, 15. Chazora, die Trompete und Posaune besonders zum heiligen Gebrauch: IV. Mos. 10, 2. 10; IV. Kön. 12. 13. — 3) Schlaginstrumente: Abuffe oder Thoph: Handpauke, ein Ring, mit Leder überzogen und mit Klingeln an den Rändern, ein Instrument der Tänzerinnen: II. Mos. 15, 20; Ps. 67, 26; Zetzelim, Mezilthaim, Cymbeln: a) Becken: zwei Teller von Metall, welche zusammengeschlagen wurden: I. Kön. 18, 6. b) Kastagnetten: vier kleine Metallplatten an den Händen, welche ebenfalls aneinander geschlagen wurden: II. Kön. 6, 5; I. Chron. 13, 8. Sistra, Menaaneim, Zinken: bestand wohl aus Eisenstangen in zwei geraden Winkeln mit Ringen behängt, welche geschüttelt wurden: II. Kön. 6, 5, eine Art Triangel.

Müßiggang, besteht darin, daß man sich einer geordneten Thätigkeit entzieht: entweder sind dabei Geist und Körper völlig unthätig, oder man beschäftigt sich auf regellose, unnütze und oft veränderliche Weise.

1) Er ist an sich unerlaubt und von Gott verboten.

Der Mensch wird zur Arbeit geboren, und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

Eine faule Hand wirkt Armut, aber die Hand der Starken bereitet Reichtümer. Spr. 10, 4.

Wer seinen Acker baut, wird vom Brote satt werden, wer aber dem Müßiggang nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe leer: wo aber viel Frucht ist, da zeigt sich des Ochsen Stärke. Spr. 14, 4.

Wer seinen Acker baut, wird mit Brot gesättiget: wer aber dem Müßiggange nachgeht, der wird voll Armut sein. Spr. 28, 19.

Das tugendhafte Weib ißt ihr Brot nicht müßig. Spr. 31, 27; 24, 30 ff.

Am Morgen säe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, was mehr gerate, dieses oder jenes: und wenn beides zugleich geriete, wäre es desto besser. Pred. 11, 6.

Der Müßiggang lehrt viel Böses. Sir. 33, 29.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättiget von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrer und ihrer Tochter Müßiggang den Armen und Dürftigen die Hand nicht: und wurden übermütig, und thaten Greuel vor mir. Ezech. 16, 49. 50.

Als die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut mitten unter den Weizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

Warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Matth. 20, 6; vgl. V. 3.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 30; Eph. 5, 16; Kol. 4, 5.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. II. Thess. 3, 10.

Von jüngeren Witwen halte dich fern ... sie gewöhnen sich auch, müßig in den Häu-

sern herumzugehen, und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und fürwitzig, und reden, was sich nicht ziemet. I. Tim. 5, 11. 13.

2) Er ist schädlich hinsichtlich der üblen Folgen.

Gott, der Herr, hat den ersten Menschen in den Garten Eden gesetzt, daß er ihn bebaue und bewache: I. Mos. 2; er aber ging müßig und sündigte (setzt Chrysostomus bei Hom. 14). Während Moses auf dem Berge war, setzte sich das Volk zum Essen und Trinken und stand auf, zu spielen. Aus lauter Langweile machte es sich ein goldenes Kalb, opferte demselben und betete es an: II. Mos. 32, 6; Müßiggang war die Missethat Sodoms und Gomorrhas: Ezech. 16, 49; bei Dalila verlor Samson seine Stärke: Richt. 16, 13; David ward durch Müßiggang zum Ehebruche, und Salomo zur Abgötterei verleitet: II. Kön. 11, 2; III. Kön. 11, 7; der Faule macht sich in der Not keines Mitleids würdig: Spr. 10, 4; 20, 13; 28, 19; Sir. 11, 6; im Gleichnisse heißt es: Während die Leute schliefen, kam der Feind und säete Unkraut unter den Weizen: Matth. 13, 25; der faule Knecht wurde in die äußerste Finsternis hinausgeworfen: Matth. 25.

Siehe: Arbeiten; Trägheit.

Mut, ist diejenige Gemütsbeschaffenheit, die uns fähig macht, schwere Pflichten zu erfüllen und Trübsale zu erdulden; oder ist die zuversichtliche freudige Unternehmung von Dingen, auch wenn solche das Maß gewöhnlicher Kräfte übersteigen, und mit Hindernissen und Gefahren verbunden sind. Solchen Mut soll der Christ äußern durch Entschlossenheit 1) bei dem Bekenntnisse des Glaubens: I. Kor. 16, 13; Eph. 6, 10; II. Tim. 4, 7; Hebr. 11, 32—34; so daß man niemand fürchtet als Gott: Matth. 10, 28; nach dem Beispiele der Makkabäer: II. Makk. 7, 1—42; des alten Eleazar: II. Makk. 6, 18. 31; des hl. Paulus: Apg. 18, 9; 20, 22—24; — 2) bei dem Bekenntnisse der Wahrheit: Matth. 23, 13—39; Apg. 5, 29—32. 41. 42; Phil. 1, 27—30; — 3) bei Obrigkeiten: Sir. 4, 9. 27. 28. 33. (Siehe: Mächtige; Obrigkeit); — 4) bei der brüderlichen Bestrafung und Zurechtweisung. Man darf sich dabei nicht abschrecken lassen durch den Gedanken der eigenen Schwäche: II. Kor. 4, 16; der mühevollen Arbeit: Hebr. 11, 33. 34; der Gefahren, denen man sich dadurch aussetzt: Phil. 1, 27—30; II. Tim. 2, 3; oder anderer Hindernisse: Ezech. 2, 4—7; Eph. 6, 10. Man erinnere sich immer an die mutvollen Beispiele Nathans gegen David: II. Kön. 12, 1—4; Jesu gegen die Pharisäer: Matth. 23, 13—39; Johannes gegen Herodes: Mark. 6, 18; der Apostel: Apg. 5, 29—40; Hebr. 11, 24—27; 12, 2. 3. Man lasse sich leiten vom Vertrauen auf Gott, der die Kraftlosen stärkt: Sir. 17, 20; Hebr. 11, 24. 25; in Gefahren schützt: Ps. 22, 4; 27, 1—3; der Rechtschaffene wird immer verfolgt: Apg. 7, 52; sein Lohn ist aber groß im Himmel: Matth. 5, 12; Off. 2, 10.

Siehe: Festigkeit; Beharrlichkeit; Beständigkeit; Vertrauen.

Mutlosigkeit, ist so viel als Zaghaftigkeit, Furcht, oder Mangel an Mut: V. Mos. 20, 8; Richt. 7, 3. 1) Sie ist strafbar, wo es auf Gottes Ehre und die Reinigkeit der Seele ankommt: Sir. 2, 15. 16; Off. 3, 15—17. — 2) Sie entspringt aus einem bösen Gewissen: Spr. 10, 16; Weish. 17, 11—14; — 3) aus Armut: Spr. 10, 15; Ezech. 21, 7.

Mutter, im eigentlichen Sinne eine Person weiblichen Geschlechtes in Beziehung auf die Kinder, welche sie geboren hat: I. Mos. 2, 24; Richt. 5, 28; I. Kön. 2, 19. Gesetze hinsichtlich einer Mutter, welche geboren hatte, finden sich: III. Mos. 12, 1—8; Luk. 2, 22—24. Im Morgenlande hatten besonders die Mütter großen Einfluß bei der Verheiratung der Kinder: I. Mos. 21, 21; 24, 55. Gesetze hinsichtlich der Pflichten der Kinder gegen die Mutter (Eltern) finden sich: II. Mos. 20, 12; 21, 15. 17; III. Mos. 18, 7; 19, 3; V. Mos. 5, 16; 27, 16; Tob. 4, 3; Spr. 6, 20; 10, 1; 19, 26; 20, 20; 23, 22. 25; 28, 24; 30, 11. 17; Sir. 3, 3. 5. 7. 11. 16. 18; 7, 29. 30; Matth. 15, 4; 19, 19; Eph. 6, 2. 3; solche sollen sich stets auf die eigentliche Mutter beziehen, da die Stiefmutter „des Vaters Frau" genannt wird: vgl. III. Mos. 18, 11—13. Der Ausdruck: der Name seiner Mutter war, wie er oft im Anfange der Geschichte eines Königs steht: III. Kön. 15, 2; IV. Kön. 12, 1; II. Chron. 12, 13, ist wahrscheinlich ein Ehrentitel, welcher der Ersten der Frauen der königlichen Familie beigelegt wurde. — Mutter heißt: Stamm-Mutter: I. Mos. 3, 20; Ps. 50, 6. 7; Großmutter: III. Kön. 15, 10; auch ein Tier weiblichen Geschlechtes: II. Mos. 22, 30; 23, 19; III. Mos. 22, 27; V. Mos. 22, 6. Mutter im weiteren Sinne eine Person, welche man als Mutter ansieht oder ansehen soll und als solche ebenso liebt und ehrt: Richt. 5, 7; Matth. 12, 50; Joh. 19, 27; I. Tim. 5, 2; alles, was in einem mütterlichen Verhältnisse steht, von wo etwas herrührt: eine Hauptstadt: II. Kön. 20, 19; Jer. 15, 8; 50, 12; Babylon, der Hauptsitz der Abgötterei: Off. 17, 5; die Vorfahren der

jüngeren Geschlechter: Isai. 50, 1; Ezech. 19, 2. 10; das ganze Volk der zehn Stämme, oder die jüdische Kirche: Osee 2, 2. 5; 4, 5; die Erde: Sir. 40, 1; die christliche Kirche: Gal. 4, 26. Gott selbst stellt sich unter dem Bilde einer liebreichen Mutter dar: Isai. 46, 3; 49, 15; 66, 13; Jer. 31, 3.

Mutterliebe. Die Mütter hegen 1) eine vorzügliche Liebe gegen ihre Kinder: Isai. 49, 15. Beispiele davon geben: die Mutter des Moses: II. Mos. 2, 2. 3; die Mutter Ismaels, Agar: I. Mos. 21, 15. 16; die Mutter Jakobs, Rebekka: I. Mos. 27, 42—45; Anna, die Mutter des jüngeren Tobias: Tob. 5, 23—25; 11, 6. 11; die Mutter der makkabäischen Brüder: II. Makk. 7; vgl. III. Kön. 3, 16—26; Luk. 1, 48. — Sie machen sich aber 2) tadelnswürdig durch Vernachlässigung der nötigen Kinderzucht.

Siehe: Eltern.

Mutwille, eine verkehrte Äußerung des Mutes und der Kraft, und ist der Wille zu Handlungen, wodurch man anderen zur eigenen Ergötzung schadet. Mutwille kommt in der Schrift in vielfachem Sinne vor: die böse Handlung selbst, welche mit einer gewissen Dreistigkeit begangen wird: I. Mos. 34, 13. 25; 49, 6; ein Bubenstück: Richt. 20, 6; Lüste: Sir. 5, 2; Off. 18, 7; Wollust, Blutschande: Ezech. 22, 9. 11; Off. 18, 9; verkehrte Gedanken: Isai. 30, 12; Mich. 7, 3; vorsätzlich böser Wille: II. Petr. 3, 3—5; sündigen auf Gottes Barmherzigkeit: Ps. 9, 24; 57, 3; Jud. V. 4; Beispiel eines großen Mutwillens die Knaben, welche Elisäus beschimpften: IV. Kön. 2, 23. 24.

Myrrhen. Der Myrrhenbaum ist ein etwa zehn Fuß hoher, der Akazie ähnlicher, mit Dornen versehener Baum, in Arabien heimisch. Aus demselben bringt im Frühling und im Herbst von selbst ein weißer, wohlriechender, harziger Saft hervor, der zu Gummi gerinnt. Dies ist die kostbarste, edelste Myrrhe, auch Stakte oder Myrrhenthräne, Myrrhentropfen genannt: II. Mos. 30, 23. 34. Die andere wird durch Aufritzen der Rinde gewonnen und ist geringer. Jene Art ist nicht nur wegen ihrer Heilkraft, sondern auch wegen ihres Wohlgeruchs geschätzt und bildet auch einen Handelsartikel: I. Mos. 37, 25; 43, 11; Ezech. 27, 19. Die Myrrhe wurde zum heiligen Salböl der Priester oder Könige gebraucht: II. Mos. 30, 23. 34; Ps. 44, 8. 9. Die Frauen salbten sich mit Myrrhen und Myrrhenöl: Esth. 2, 12; Hohesl. 3, 6; 5, 5; Spr. 7, 17; und steckten Myrrhensträußchen an: Hohesl. 1, 12; 5, 1. Die Myrrhen dienten zum Einbalsamieren der Leichname: Joh. 19, 39. Mit solchen wurde schon Joseph beschenkt: I. Mos. 43, 11; und später der neugeborene Heiland Jesus Christus: Matth. 2, 11. Berg der Myrrhen nennt die Sulamithin eine wohlduftende Flur: Hohesl. 4, 6. Die Myrrhe ist das Bild der Weisheit: Sir. 24, 20. 21.

Myrrhenwein, wurde den zum Tode Verurteilten vor der Hinrichtung gereicht, entweder um sie zu betäuben oder vielmehr sie zu stärken, damit sie nicht vorher unterliegen: Mark. 15, 23; Matth. 27, 34.

Myrte, ein Baum von schöner Bildung und angenehmem Geruche mit dichtstehenden, schlanken Zweigen, kleinen, spitzigen, immergrünen Blättern und weißer Blüte, welche Beeren von etwas bitterem Geschmacke treibt: Zach. 1, 8. 10. 11; vgl. II. Esdr. 8, 15. Die Myrte ist ein Bild der Fruchtbarkeit und Anmut: Isai. 41, 19; 55, 13.

Mysia (Mysien), eine getreide- und weinreiche Landschaft an der Nordwestspitze Kleinasiens: Apg. 16, 7. 8.

N.

Naalol (Nahalol, herrlich), eine Stadt im Stamme Zabulon: Jos. 19, 15; später den Leviten abgetreten: 21, 34. 35.

Naama (die Schöne). 1) Ein ammonitisches Weib Salomos, und Mutter Roboams, Königs von Juda: III. Kön. 14, 21; II. Chron. 12, 13. — 2) Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 41.

Naaman (der Schöne, Anmutige). 1) Heeresfürst des Königs Benadad von Syrien: IV. Kön. 5, 1; wurde aussätzig: V. 1; und da er von den Wunderkräften des Propheten zu Samaria hörte: V. 3. 4; wandte er sich an den König von Israel: V. 5 f.; der ihn zu dem Propheten Elisäus schickte: V. 8. 9; von diesem wurde er auch geheilt, nachdem er sich siebenmal im Jordan gewaschen hatte: V. 10. 14; vgl. Luk. 4, 27; er entsagte hierauf dem Götzendienste: IV. Kön. 5, 15. 17; bot auch dem Propheten Geschenke an: V. 15; der sie aber nicht annahm: V. 16; Naaman stellte noch zwei Bitten: V. 17. 18; und kehrte hierauf in sein Land zurück: V. 19;

Giezi, der Diener des Propheten, suchte von Naaman unterwegs noch Geschenke zu erhaschen: V. 20 ff.; wurde aber dafür mit dem Aussatze Naamans gestraft: V. 27. — 2) Der fünfte Sohn Benjamins: 1. Mos. 46, 21; I. Chron. 8, 4. — 3) Einer von dessen Nachkommen: I. Chron. 8, 7.

Naaria (jung). 1) Sohn Semeias, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 22. — 2) Ein Fürst im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 42.

Naas (Schlange). 1) Ein stolzer König der Ammoniter, der die Stadt Jabes in Galaad belagerte: I. Kön. 11, 1 f.; war der Vater Hanons, und hatte David Freundschaft erwiesen: II. Kön. 10, 2; I. Chron. 19, 2. — 2) Der Vater der Abigail: II. Kön. 17, 25. — 3) Der Vater Sobis: II. Kön. 17, 27. — 4) Eine Stadt im Stamme Juda: I. Chron. 4, 12.

Nabal (Narr, thöricht), ein wohlhabender, aber böser Mann zu Karmel, in der Wüste Maon, dessen Weib die kluge Abigail war: I. Kön. 25, 2. 3; 27. 3; 30, 5; II. Kön. 2, 2; 3, 3; David ließ ihm zu seiner Schafschur Glück wünschen: I. Kön. 25, 4 ff.; er aber beschimpfte David: V. 10; und ließ seine Abgesandten leer abziehen: V. 11; David wollte diese Beleidigung rächen: V. 21. 22; jedoch die kluge Abigail verhinderte dies: V. 18. 19. 23 ff.; Nabal starb bald darauf: V. 37; und David heiratete hernach die Abigail: V. 39 ff.

Nabat (anschauend), auch Nadab genannt, der Vater Jeroboams, welcher letztere die Israeliten zur Abgötterei, welche häufig die Sünde Jeroboams genannt wird, verleitete: III. Kön. 11, 26; 12, 2. 15; 15, 1; 16, 3. 26. 31; 21, 22; 22, 53; IV. Kön. 3, 3; 9, 9; 10, 29; 13, 2. 11; 15, 9. 18. 24. 28; 17, 21; 23, 15; II. Chron. 9, 29; 10, 2; 13, 6.

Nabo (Weissagung). 1) Eine Stadt im Lande Moab, wurde Besitztum des Stammes Ruben: IV. Mos. 32, 38; 33, 47; Isai. 15, 2; Jer. 48, 1. 22. — 2) Ein babylonischer Götze: Isai. 46, 1.

Naboth (Prophet), ein braver Bewohner von Jezrahel, der neben dem Palaste Achabs, des Königs von Samaria, einen Weinberg hatte: III. Kön. 21, 1; der König wollte diesen haben: V. 2; Naboth weigerte sich: V. 3; mußte aber seine Weigerung mit dem Leben büßen: V. 13; und zwar eines falschen Zeugnisses wegen, das Achabs Gemahlin Jezabel wider ihn aufgebracht: V. 10; Achab wollte nun von dem Weinberge Besitz nehmen: V. 16; da wurde ihm durch Elias die gerechte Strafe angekündigt: V. 17 ff.

Nabuchodonosor (Nebukadnezar [Nebo = der Fürst der Götter]), in der Geschichte Nabopolassar genannt, um 625 v. Chr. Er gründete das babylonisch-chaldäische Reich und besiegte Ägypten. Jer. 46, 2—10.

Nabuchodonosor, der Sohn des obigen (Nabopolassar), König von Babylonien, und sein Nachfolger. Er belagerte im dritten Jahre der Regierung Joakims, Königs von Juda, die Stadt Jerusalem, nahm sie ein, beraubte den Tempel, und führte den König mit mehreren Vornehmen, worunter auch Daniel war, gefangen nach Babylon: Dan. 1, 1. 2. 6; II. Chron. 36, 6; er schenkte hierauf dem Könige die Freiheit unter Auflegung eines Tributes, welchen aber derselbe nur drei Jahre leistete, nach denen er wieder abfiel: IV. Kön. 24, 1. Unter seinem Nachfolger Joachim belagerte der König von Babylon, der durch die Eroberungen in Ägypten noch mächtiger geworden: V. 7; neuerdings Jerusalem: V. 10; und führte den König mit noch vielen anderen und einem unermeßlichen Schatze aus dem Tempel Salomos mit sich nach Babel: V. 12 ff.; über die noch im Lande Zurückgelassenen machte er den Sedekias zum Könige: V. 17; II. Chron. 36, 10; Jer. 37, 1; da auch dieser von ihm abfiel: IV. Kön. 24, 20; II. Chron. 36, 13; belagerte Nabuchodonosor Jerusalem von neuem, plünderte und zerstörte es, tötete des Königs Söhne, und führte den König und das Volk gefangen nach Babylon; über die Zurückgebliebenen aber setzte er den Godolias: IV. Kön. 25, 1 ff.; II. Chron. 36, 17 f.; vgl. Jer. 21; 25, 1 ff.; 27, 6. 8. 20; 32, 1 ff.; 34, 7; 39, 1. 11; 43, 10; 46, 2; 49, 28; 52, 4. 12. 28. 30; Bar. 1, 9; Ezech. 26, 7; 29, 18. Von den gefangenen Juden schätzte Nabuchodonosor besonders den Daniel und seine Gefährten: Dan. 1, 6. 17 ff.; vorzüglich jenen wegen Auslegung seines Traumes: K. 2; da aber diese seine von ihm selbst zur göttlichen Verehrung aufgestellte goldene Bildsäule: 3, 1 ff. anzubeten sich weigerten: V. 12 ff.; ließ er sie in einen Feuerofen werfen: V. 19 ff.; jedoch das Feuer schadete ihnen nicht: V. 24 ff; und der König pries ihren Gott und gab Befehle zu gunsten der Juden, auch setzte er Daniel und seine Gefährten wieder in ihre vorige Würde ein: V. 95 ff. Einen besonderen Traum, den er neuerdings hatte, erklärte ihm wiederum Daniel: 4, 1 ff.; V. 16 ff.; die Erfüllung desselben bestand darin, daß er für seinen Hochmut von Gott bestraft und seines Verstandes beraubt wurde: V. 27—29; hielt sich einige Zeit unter den Tieren auf: V. 30; kam aber dann wieder zu Verstand und wurde wieder in sein Reich eingesetzt: V. 31 ff.

Nabuchodonosor, ein König von Assyrien, auch Saosduchin genannt. Der Nachfolger des Assarhaddon, um 680 oder 700 v. Chr. Er besiegte den Arpharad, König der Meder, im Felde Ragan: Jud. 1, 5. 6. Da wollte er nach dem Siege über die Meder sich auch die übrigen Völker unterwerfen: V. 7 ff.; und sandte deshalb seinen Feldherrn Holofernes mit einem großen Kriegsheere aus: 2, 1 ff.; von den unterjochten Völkern wollte er als Gott verehrt werden: 3, 13; 5, 29; auch Bethulia, im Lande der Israeliten, wurde von diesem Heere belagert: K. 7; aber durch die fromme Witwe Judith wieder in Freiheit gesetzt: K. 13; und überdies das Heer der Assyrier mit großem Verluste aus dem Lande vertrieben: K. 14; 15. Siehe: Judith.

Nabuzardan (der das Gericht des Schwertes voraus verkündigt), ein Feldherr des Königs Nabuchodonosor, der Jerusalem mit stürmender Hand eroberte: IV. Kön. 25, 8 f.; Jer. 39, 9 ff.; 41, 10; 43, 6; 52, 12 f.; und den Propheten Jeremias frei ließ: Jer. 40, 1 ff.; vgl. 39, 11 ff.; 43, 6.

Nachahmung, ist die Befolgung der sittlichen Handlungsweise anderer in unserem eigenen Verhalten.

1) Wir sollen Gott, namentlich Jesum, nachahmen, d. h. nach Kräften trachten, ihm ähnlich zu werden.

Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 38; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; 14, 27.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Ihr aber, liebet euere Feinde; thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 35. 36.

Der Jünger ist nicht über den Meister: jeder aber wird vollkommen sein, wenn er wie sein Meister ist. Luk. 6, 40.

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Wenn ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr, einer dem anderen, die Füße waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Gesandte größer als der, welcher ihn gesandt hat. Joh. 13, 14—16.

Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, sowie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe. Joh. 15, 10.

Dies ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joh. 15, 12.

Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistig, wenn anders der Geist Gottes in euch wohnet. Röm. 8, 9.

Die er vorhergesehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

Seid gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder: und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat. Eph. 5, 1. 2.

So sollet ihr gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war. Phil. 2, 5.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel, denn es steht geschrieben: Ihr sollet heilig sein, denn ich bin heilig I. Petr. 1, 14—16.

Das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. Denn was ist es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erdulden müsset? Aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus für uns gelitten, und euch ein Beispiel hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, und in dessen Munde kein Betrug gefunden ward, der nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurteilte: der unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Holze trug, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seid. I. Petr. 2, 19—24.

Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne. I. Petr. 4, 1.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander. I. Joh. 1, 7.

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 6.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahingab: und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. I. Joh. 3, 16.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Dadurch ist die Liebe Gottes vollkommen bei uns, wenn wir, wie er ist, ebenso in dieser Welt sind. I. Joh. 4, 16. 17.

2) Wenn wir Christum nachahmen, so haben wir Hoffnung, einst mit ihm verherrlicht zu werden.

Ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen; wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden. Matth. 10, 22.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Wenn jemand mir dient, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Wenn wir Kinder Gottes sind, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlicht werden. Röm. 8, 17.

Wahrhaft ist das Wort: denn wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen. II. Tim. 2, 11. 12.

Gedenket an Jesum, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, und eueren Mut nicht sinken lasset. Hebr. 12, 3.

3) Ein Beispiel der Nachahmung Christi giebt uns Paulus.

Seid meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin. I. Kor. 4, 16.

Ich bin allen in allem zu Gefallen, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 33.

Mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Gal. 2, 19. 20.

Daß ich ihn erkenne und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich ihm ähnlich werde im Tode, um auf irgend eine Weise zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. Phil. 3, 10. 11.

4) Nachahmen soll man die Guten und nicht die Bösen.

Hüte dich, den besiegten Völkern nachzufolgen, wenn sie bei deinem Einzuge vertilgt werden, und zu fragen nach ihren Gebräuchen, und zu sagen: Wie diese Völker ihren Göttern gedienet, also will auch ich ihnen dienen. V. Mos. 12, 30.

Du hast nachgeahmt die Hurerei des Hauses Achabs. II. Chron. 21, 13.

Du ahmest nach die Zunge der Lästerer. Dein Mund wird dich verdammen und nicht ich. Job 15, 5. 6.

Eifere nicht einem ungerechten Menschen nach, und folge seinen Wegen nicht. Spr. 3, 31.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. Flieh' davor, und geh' nicht darauf: weiche ab und verlaß ihn. Spr. 4, 14. 15.

Eifere bösen Leuten nicht nach, und wünsche nicht, bei ihnen zu sein. Spr. 24, 1.

Die dem Teufel angehören, ahmen ihm nach. Weish. 2, 25.

Phinees, der Sohn Eleazars, war der dritte in der Herrlichkeit: denn er ahmte ihm nach in der Furcht des Herrn. Sir. 45, 28.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eueres Sinnes. Röm. 12, 2.

Seid meine Nachfolger, wie auch ich Christi Nachfolger bin. I. Kor. 11, 1; 4, 16; I. Thess. 1, 6; 2, 14.

Seid meine Nachfolger, Brüder, und schauet auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Phil. 3, 17.

Wir gebieten euch, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich lebt, und nicht nach der Vorschrift, welche er von uns empfangen hat. Denn ihr selbst wisset, wie ihr uns nachahmen sollt. II. Thess. 3, 6. 7.

Wir wünschen, daß ein jeder von euch denselben Eifer beweise, um volle Hoffnung zu haben bis ans Ende: daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, welche durch Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind. Hebr. 6, 11. 12.

Gedenket euerer Vorsteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben: sehet auf den Ausgang ihres Wandels, folget nach ihrem Glauben. Hebr. 13, 7.

Geliebtester, ahme nicht das Böse, sondern das Gute nach. III. Joh. 11.

Siehe: Beispiel; Nachfolge.

Nachbar, Nachbarn (Nahebauer), derjenige, welcher zunächst an uns wohnt.

Ein guter Nachbar ist wert zu achten: Spr. 27, 10. Eintracht unter Nachbarn gefällt Gott: Ps. 132, 1; Sir. 25, 1. 2. Beispiele guter Nachbarn finden wir in der Schrift: Tob. 8, 22; Luk. 1, 58; 15, 6. 9.

Nachfolge. Nachfolge Christi besteht darin, daß der Christ, welcher-

Anteil am Reiche Christi haben will, sich bestrebe, die heiligen Gesinnungen Jesu Christi sich eigen zu machen, und im Geiste desselben zu handeln: Matth. 10, 38; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; 14, 27; 6, 40; Joh. 15, 12; Matth. 19, 21; I. Petr. 2, 21—24; I. Joh. 2, 6. 1) Christus fordert die Selbstverleugnung in Bezug auf die Neigungen: Kol. 3, 2; Tit. 2, 12; I. Joh. 2, 15; in betreff des Verstandes und dessen richtiger Anwendung: Mark. 7, 7; Apg. 14, 14; Röm. 1, 21; Tit. 3, 9; Joh. 8, 12, in Ansehung des Willens, der alles Böse verabscheuen: Matth. 24, 12 und die Abtötung lieben soll: Röm. 8, 13; Kol. 3, 5; Eph. 5, 5. — 2) Christus verlangt willige Annahme des Kreuzes: Matth. 11, 29; 16, 24. Der Christ soll Trübsale geduldig tragen: Röm. 8, 35; II. Kor. 11, 30 und die Widerwärtigkeiten gern leiden: Hebr. 12, 6; Matth. 10, 16: Gal. 6, 2. — 3) Christus verlangt unverzügliche Nachfolge: Matth. 16, 24, in seinen Absichten: Röm. 8, 5—9. 29; Phil. 2, 2—5; vgl. I. Kor. 15, 49; Eph. 4, 22—24; in seinen Handlungen, insofern diese bei den verschiedenen Verhältnissen der Menschen nachgeahmt werden sollen und können: Joh. 8, 46; 13, 14—16; Röm. 6, 4; Eph. 4, 32; 5, 1. 2; I. Petr. 1, 15. 16; I. Joh. 3, 16, im heiligen Sinne gegen Gott und im Drange, seinen Willen zu vollziehen: Joh. 4, 34; 15, 10; Phil. 2, 7; Ps. 39, 9, in Reinheit von (allen) Sünden: Joh. 8, 46; I. Joh. 3, 3; I. Petr. 1, 15. 16, in Wahrhaftigkeit und Treue: Matth. 22, 16; I. Petr. 2, 22, in der Demut: Matth. 11, 29 und Sanftmut: Joh. 8, 49. 50; 13, 13. 14; Phil. 2, 6—8 und in der Liebe, selbst gegen Feinde: Luk. 9, 55; 23, 34; Eph. 5, 2; I. Joh. 4, 19, in unermüdlicher Thätigkeit zum Wohle der Menschen: Matth. 20, 28; Joh. 9, 4; Apg. 10, 38 in Geduld und ruhiger Ergebung: Matth. 26, 39; Hebr. 12, 3; in der Beharrlichkeit: Phil. 2, 8; vgl. Hebr. 3, 14; Jak. 1, 4. Wenn wir Christo nachfolgen, so haben wir Hoffnung, einst mit ihm verherrlicht zu werden: Matth. 10, 22; Joh. 8, 12; 12, 26; 14, 6; Röm. 8, 17; II. Tim. 2, 11. 12; Hebr. 12, 2. Siehe: Nachahmung.

Nachfolgen, hinter jemand hergehen: II. Mos. 15, 20; Matth. 4, 25; 8, 1; Mark. 3, 7; in feindlicher Absicht: verfolgen: II. Mos. 14, 17; Richt. 18, 22; in die Ewigkeit: Off. 14, 13; anhängen: einer Partei: II. Kön. 15, 13; 17, 9; fremden Göttern: V. Mos. 6, 14; Jer. 7, 6. 9; 8, 2; eines Lehrers Schüler werden: III. Kön. 19, 20; sowie die Apostel Jesu nachfolgten: Matth. 4, 19. 20. 22; Mark. 1, 17. 18; Luk. 5, 11; nachahmen, zum Muster nehmen: II. Thess. 3, 7; Hebr. 13, 7; gehorchen: IV. Mos. 14, 24; Off. 14, 4.

Nachfolger, Nachahmer, solche, welche sich nach jemandes Muster bilden, ihm ähnlich sind. So die Apostel, die Nachfolger Christi: Matth. 4, 18—22; 19, 27; Mark. 1, 20, besonders der hl. Paulus: I. Kor. 4, 16; 10, 33; 11, 1; Gal. 2, 19. 20; Phil. 3, 10. 11. 17; die Nachfolger der Heiligen: I. Thess. 1, 6; 2, 14; 3, 7. 9; Hebr. 6, 12; aber auch die Nachfolger böser Lehren und Leidenschaften: II. Petr. 2, 2. 15; vgl. III. Joh. 11.

Nachgiebigkeit, eine Art Nächstenliebe, mittels welcher man anderen in den an uns gemachten Forderungen weniger Widerstand leistet, als man könnte.

1) Die **rechtmäßige** Nachgiebigkeit wird empfohlen.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Durch Langmut läßt sich erweichen der Fürst, und eine sanfte Zunge bricht, was hart ist. Spr. 25, 15.

Ich aber sage euch, ihr sollet dem Übel nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche auch den linken dar; und will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile zu gehen nötiget, so geh' noch zwei Meilen mit ihm. Matth. 5, 39—41.

Rächet euch selber nicht. Röm. 12, 19.

Darum lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert, und das gegeneinander beobachten, was zur Erbauung dient. Zerstöre nicht um einer Speise willen das Werk Gottes. Alles ist zwar rein, aber verderblich wird es dem Menschen, der ißt und Anstoß giebt. Besser ist es, kein Fleisch essen, keinen Wein zu trinken, noch zu thun, woran deine Brüder Anstoß oder Ärgernis nehmen oder wankend werden könnten. Röm. 14, 19—21.

Schon das ist ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habet. Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 7.

Denn obwohl ich von jedermann unabhängig war, habe ich mich doch zu jeder manns Knecht gemacht, um desto mehrer zu gewinnen. Für die Juden bin ich gleich

sam ein Jude geworden, damit ich auch die Juden gewinne. Für die, welche unter dem Gesetze stehen, als wäre ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze bin), damit ich die, so unter dem Gesetze sind, gewänne; für die, welche ohne Gesetz sind, als wäre ich ohne Gesetz (obwohl ich nicht ohne Gesetz, sondern unter dem Gesetze Christi bin), damit ich die, so ohne Gesetz sind, gewänne. Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle selig zu machen. I. Kor. 9, 19—22.

2) Dagegen wird die **falsche** Nachgiebigkeit, welche unnütze und verwerfliche Dinge sich aufdrängen läßt und der Wahrheit nicht Zeugnis giebt, verworfen.

Mein Sohn, benütze die Zeit und hüte dich vor dem Bösen. Schäme dich nicht um deines Lebens willen, die Wahrheit zu sagen. Denn es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Nimm auf niemand Rücksicht zum Nachteil deiner selbst und (lüge nicht zu deinem Nachteile). (Scheue dich vor deinem Nächsten nicht bei seinem Falle.) Halte mit deinen Reden zur Zeit der Rettung nicht zurück, und verbirg deine Weisheit nicht, wenn sie sich Ehre machen soll. Denn in der Rede kennt man die Weisheit: (Urteil, Wissenschaft) und Lehre zeigt sich in den Worten des Verständigen und seine Stütze sind die Werke der Gerechtigkeit. Rede auf keine Weise wider das Wort der Wahrheit und schäme dich, wenn du aus Versehen gelogen hast. Schäme dich nicht, deine Sünden zu bekennen, aber gieb keinem Menschen nach, um Böses zu thun. Widersetze dich einem Mächtigen nicht, und strebe nicht an wider den Strom. (Aber kämpfe mit allen Kräften für die Gerechtigkeit), kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, so wird Gott wider deine Feinde für dich streiten. Sir. 4, 23—33.

Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menschen. I. Kor. 7, 23.

Ihr ertraget es, wenn euch einer unterjocht, wenn einer euch aufzehrt, wenn einer (von euch) nimmt, wenn einer sich erhebt, wenn einer euch ins Angesicht schlägt. II. Kor. 11, 20.

Ist es mir denn nur um Menschengunst oder Gottes Beifall zu thun? Oder suche ich den Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1, 10.

Siehe: Sanftmut.

Nachlassung der Sünden. Siehe: Buße.

Nachor (dürr). 1) Sohn des Sarug, Vater Thares und Großvater Abrahams: I. Mos. 11, 22 ff.; Jos. 24, 2; Luk. 3, 34. — 2) Ein Sohn Thares und Bruder Abrahams: I. Mos. 11, 26 f.; Mann der Melcha: V. 29; 22, 20; in die Stadt Nachors, das ist Haran, schickte Abraham seinen Knecht, seinem Sohne Isaak ein Weib zu holen: 24, 10 f.; Laban ein Sohn, d. i. Enkel Nachors: 29, 5; 31, 53.

Nachrede, üble Verurteilung des Nächsten ohne Fug und Recht: Röm. 14, 1—5; Jak. 4, 11. Siehe: Verleumdung.

Nachsicht ist die gelinde Behandlungsweise des Nächsten bei seinen Unvollkommenheiten und Fehlern. Ist eine Tugend, die aus dem Wesen der Nächstenliebe hervorgeht, und in der Schrift empfohlen wird.

Mein Kind! nimm dich des Vaters an im Alter, und betrübe ihn nicht, solange er lebt; und wenn seine Sinne abnehmen, so halte es ihm zu gute und verachte ihn nicht in deiner Kraft; denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeugst, wird nimmermehr vergessen. Sir. 3, 14. 15.

Wir Stärkeren müssen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unserem Gefallen leben. Röm. 15, 1.

Für die Schwachen bin ich schwach geworden, um die Schwachen zu gewinnen. I. Kor. 9, 22.

So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen; wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 12. 13.

Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in allem vollkommen aushalten könnet. Eph. 6, 11.

Wir bitten euch noch, Brüder! weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmütigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

Nachstellung. Siehe: List; Feindselig.

Nächstenliebe. Siehe: Liebe des Nächsten.

Nächster. 1) Jeder Mensch außer uns ohne Ausnahme, wessen Standes, Geschlechtes, Alters, Volkes und Glaubens er auch sei, insofern er uns von göttlicher Vorsehung so nahe gestellt ist, daß wir ihm helfen können: Luk. 10, 29—37; hier im Gegensatze der Begriffe der Juden, welche die Nächstenliebe auf ihre Nation und Religion einschränkten. Gesetze in Beziehung auf das Verhalten gegen den Nächsten finden sich: II. Mos. 20, 16. 17; 21, 24; 22, 7. 8; III. Mos. 6, 2. 3; 19, 13—18; 20, 10; 24, 17. 19. 22; 25, 17; V. Mos. 15, 2. 3;

19, 4—6. 11. 14 f.; 23, 19. 20. 24. 25; 24, 10—15; 27, 17. 24; Ps. 14, 3—5; 100, 5; Spr. 24, 28; 25, 18; Sir. 28, 2; 29, 1; 31, 18; Jer. 22, 13; Röm. 13, 10; Gal. 5, 14; Eph. 4, 25. — 2) Nächster heißt auch ein Mitbürger, Landsmann: I. Kön. 15, 28; ein Freund, Verwandter: Ps. 37, 12; 87, 19; Spr. 14, 20. 21; 21, 10; vgl. II. Kön. 12, 11; ein Bekannter: Sir. 42, 3; der Nächste im Range, ein Minister: II. Chron. 28, 7; Esth. 1, 14; Christus selbst als seinem Vater am nächsten: Zach. 13, 7.

Nacht, wurde anfänglich vom Schöpfer selbst Finsternis genannt: I. Mos. 1, 5; vgl. Ps. 103, 20, bezeichnet die Zeit, wo die Hälfte der Erdkugel verdunkelt wird: Job 7, 3; 30, 17; Ps. 6, 7; 118, 55; Luk. 2, 8; 5, 5; Joh. 11, 10; 13, 30. Die Nächte sind im Morgenlande während des Sommers, wo die Tageshitze unerträglich ist, sehr frisch: I. Mos. 31, 40; Ps. 120, 6; Jer. 36, 30. — Tag und Nacht heißt: ohne Aufhören, ununterbrochen, stets: V. Mos. 28, 66; Jos. 1, 8; III. Kön. 8, 29; II. Chron. 6, 20. Nacht wird bildlich gebraucht: zur Bezeichnung: unglücklicher, drangsalvoller Umstände: Job 17, 12; 35, 10; Isai. 21, 11; Klagel. 1, 2; Mich. 3, 6; der Todesnacht: Job 36, 20; Joh. 9, 4; der Zeit des Irrtums und der Unwissenheit: Röm. 13, 12; I. Thess. 5, 5. 7.

Nachtwache, ein Teil der Nacht: Ps. 89, 4. Die Nacht wurde von den alten Hebräern in drei Nachtwachen eingeteilt. Die erste wurde gerechnet von Sonnenuntergang bis abends 10 Uhr: Klagel. 2, 19; die zweite bis 2 Uhr nach Mitternacht: Richt. 7, 19; die dritte bis zum Aufgang der Sonne, Morgenwache genannt: II. Mos. 14, 24. Zu Christi Zeit hatte man die römische Einteilung in vier Nachtwachen: 1) von 6—9 Uhr abends; 2) von 9—12 Uhr Mitternacht: Matth. 25, 6; 3) von 12—3 Uhr morgens: Mark. 13, 35; 4) von 3—6 Uhr zur Morgendämmerung: Matth. 14, 25.

Nackt, Nacktheit, gänzlich unbekleidet, bloß: I. Mos. 2, 25; 3, 7. 10. 11; Job 1, 21; Pred. 5, 14; nur dürftig bekleidet: etwa bloß mit dem Unterkleide: I. Kön. 19, 24; II. Kön. 6, 20; Joh. 21, 7; so mußte der Prophet Isaias einhergehen, um anzudeuten, daß Asdod innerhalb dreier Jahre erobert werden sollte: Isai. 20, 2—4. Nackte, deren Job erwähnt, sind Arme, denen wider das Gesetz: II. Mos. 22, 26. 27 das Oberkleid genommen worden war: Job 22, 6; 24, 7. 10. Die Nackten kleiden ist ein Werk der Barmherzigkeit: Tob. 1, 20; 4, 17; Isai. 58, 7; Ezech. 18, 5. 7. 16; Matth. 25, 36. Siehe: Barmherzigkeit. — Nacktheit ist das Bild eines im rohen Naturzustande oder in drückender Abhängigkeit lebenden Volkes, wie z. B. die Israeliten in Ägypten waren: Ezech. 16, 22. 39; 23, 29; Osee 2, 3.

Nadab (freiwillig). 1) Der Erstgeborene Aarons: II. Mos. 6, 23; I. Chron. 6, 3; 24, 1; folgte Moses auf den Berg zur Anschauung Gottes: 24, 1 f.; V. 9 f.; wurde von Gott zum Priester bestimmt: 28, 1 f.; und wegen seines Ungehorsams mit plötzlichem Tode bestraft: III. Mos. 10, 2; 16, 1; IV. Mos. 3, 4; 26, 61; I. Chron. 24, 2. — 2) Sohn und Nachfolger Jeroboams, auch Nabat genannt, König von Israel: III. Kön. 14, 20; regierte zwei Jahre: 15, 25; war ein schlechter Regent: V. 26; und wurde von Baasa getötet: V. 28. — 3) Sohn Sameis vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 28. — 4) Sohn Abigabaons vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 30; 9, 36.

Naham (der Schöne). 1) Der dritte Sohn Calebs vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 15. — 2) Der Vater Ceilas vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 19.

Nahasson (Nahason, Wahrsager, Schlange). 1) Sohn Aminadabs vom Stamme Juda: IV. Mos. 1, 7; Bruder der Elisabeth, des Weibes Aarons: II. Mos. 6, 23; Fürst und Anführer dieses Stammes in der Wüste: IV. Mos. 2, 3; 7, 12; Vater des Salomo und einer der Vorfahren Davids: Ruth 4, 20; Matth. 1, 4; Luk. 3, 32. — 2) Stadt in Galiläa, auch Naasson genannt: Tob. 1, 1.

Nahath (die Ruhe). 1) Sohn Rahuels, Enkel Esaus, Fürst im Lande Edom: I. Mos. 36, 13. 17; I. Chron. 1, 37. — 2) Ein Levit zu Davids Zeiten: I. Chron. 6, 26. — 3) Ein anderer Levit unter Ezechias: II. Chron. 31, 13.

Nahrung, ist, was man zur Ernährung, zum Unterhalte nötig hat.

1) Gott giebt allen Geschöpfen, was sie zu ihrer Erhaltung unumgänglich nötig haben.

Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamt auf Erden, und alle Bäume, die in sich selbst Samen haben nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seien, und allen Tieren der Erde, und allem Geflügel des Himmels, und allem, das sich reget auf Erden, und in welchem eine lebende Seele ist, damit sie haben zu essen. Und also geschah es. I. Mos. 1, 29. 30; vgl. 9, 3.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du thust auf deine Hand: und sättigest alles Lebendige mit Segen. Ps. 114, 15. 16.

Er giebt dem Vieh seine Speise, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Ps. 146, 9.

2) Man soll die Nahrung als eine Wohlthat Gottes ansehen und dankbar dafür sein.

Damit, wenn du issest und satt wirst, du den Herrn, deinen Gott, für das übergute Land segnest, das er dir gegeben. V. Mos. 8, 10.

Der sich nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Wohlthaten spendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speise und Freude unsere Herzen erfüllte. Apg. 14, 16.

Die verbieten zu heiraten und Speisen zu genießen, welche Gott geschaffen hat, daß sie mit Danksagung genossen werden von den Gläubigen und von denen, welche die Wahrheit erkannt haben: denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung genossen wird. I. Tim. 4, 3. 4.

3) Man soll sich mit wenigem begnügen und anderen nicht lästig sein.

Besser ist die Nahrung des Armen unter bretternem Dache, als glänzende Mahle bei Fremden, wo man nicht zu Hause ist. Begnüge dich mit wenigem wie mit vielem [so wirst du keine Schmähung hören, wie sie den Herumziehenden widerfährt]. Es ist ein böses Leben, von Haus zu Haus herumzuziehen; denn wo einer Gast ist, darf er nicht vertraulich sein, und den Mund nicht aufthun. Er wird zu Gast genommen, aber daß er speise und tränke Undankbare, und muß überdies noch Bitteres hören. „Komm' her, Gast, bereite den Tisch, und speise mit dem, was du bei dir hast, die übrigen." Sir. 29, 29—33.

Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich an des Königs Kost nicht zu verunreinigen, noch an dem Weine, den dieser trank, und bat den obersten Kämmerling, sich nicht verunreinigen zu müssen. Und Gott ließ Gnade und Barmherzigkeit widerfahren vor dem Angesichte des Obersten der Kämmerlinge. Und der oberste Kämmerling sprach zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, der euch Speise und Trank verordnet hat; denn wenn er euer Angesicht magerer sieht, als die der anderen Jünglinge eueres Alters, so machet ihr mein Haupt verfallen dem Könige. Und Daniel sprach zu Malosar, den der oberste Kämmerling über Daniel, Ananias, Misael und Azarias gesetzt hatte: Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns Gemüse zu essen geben und Wasser zu trinken: und schau' auf unsere Angesichter und die Angesichter der Knaben, die von den Speisen des Königs essen; und wie es dir gutdünkt, magst du's dann machen mit deinen Knechten. Dieser hörte auf diese Worte und versuchte es mit ihnen zehn Tage. Aber nach zehn Tagen waren die Angesichter schöner und vollkommener, als jene aller der Knaben, die von den Speisen des Königs aßen. Da nahm ihnen Malosar die Speise und den Trank, den sie trinken sollten, und gab ihnen Gemüse. Dan. 1, 8—16.

Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. I. Tim. 6, 8; vgl. Spr. 27, 26.

4) Christus warnt uns vor der ängstlichen Sorge um die Nahrung, als gegen Gottes heiligen Willen, aus Mangel an Vertrauen, da Gott selbst für uns sorgt.

Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen, desgleichen Brot und Fleisch am Abend und er trank aus dem Bache. III. Kön. 17, 6.

So spricht der Herr, der Gott Israels: der Mehltopf soll nicht abnehmen und der Ölkrug soll nicht leer werden bis zum Tage, an dem der Herr Regen geben wird über das Land her. III. Kön. 17, 14.

Hoffe auf den Herrn, und thu' Gutes: bleibe im Lande und nähre dich von seinen Schätzen. Ps. 36, 3.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: er wird's schon machen. Ps. 36, 5.

Vergeblich steht ihr vor Tag auf: stehet immer auf, nachdem ihr (nur) gesessen seid, die ihr esset das Brot der Schmerzen! Während er Schlaf giebt seinen Geliebten; siehe, da erben sie Kinder von dem Herrn: ihr Lohn ist Leibesfrucht! Ps. 126, 2. 3.

Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet . . . Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen: und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Matth. 6, 25. 26.

Sorget euch also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? Denn nach all diesem trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Matth. 6, 31. 32.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so wird euch dies alles zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Siehe: Ängstlichkeit.

Nahum (Tröster), der siebente unter den kleineren Propheten, gebürtig aus Elkesei (Elkosch), in Assyrien oder Galiläa: Nah. 1, 1; dieses ist alles, was man von seinen Lebensumständen weiß. Vermutlich weissagte er, als Sennacherib drohend in Palästina stand und der Juden und ihres Gottes spottete, um 714 v. Chr.: K. 1, 12; vgl. IV. Kön. 19, 33. Nahums Vortrag ist klassisch.

Nahum, das achtundzwanzigste kanonische Buch des Alten Testamentes, wel-

ches stets von Juden und Christen für göttlich angesehen wurde. Sein Hauptinhalt sind Gottes Strafgerichte über die Assyrier und die gänzliche Zerstörung der blutbefleckten abgöttischen Stadt Ninive: im übertragenen Sinn der Untergang der Welt: K. 1—3.

Nahum. 1) Einer von denen, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückgekommen: II. Esdr. 7, 7. — 2) Ein Mann vom Stamme Juda, im Geschlechtsregister Jesu Christi aufgeführt: Luk. 3, 25.

Naim (Nain, Schönheit), eine Bergstadt im Stamme Issachar, wo Jesus den Sohn einer Witwe zum Leben erweckte: Luk. 7, 11 ff.

Najoth (Wohnungen), wahrscheinlich Zelte bei der Stadt Rama, wo Samuel sich aufhielt, oder nach anderen der Name des Gebäudes der Prophetenschule zu Ramatha, in welchem sich David auf der Flucht vor Saul einige Zeit aufhielt: I. Kön. 19, 18 f.; 20, 1.

Name. Namen, das Wort, welches eine Person oder Sache von anderen ihrer Art unterscheidet. Die Namen gab man bei den Israeliten den Kindern in den ältesten Zeiten nach der Geburt, dann bei der Beschneidung: I. Mos. 29, 32—35; II. Mos. 2, 22; Luk. 1, 59. Die Mütter scheinen gewöhnlich die Namen gegeben zu haben: I. Mos. 19, 37. 38; 29, 32; 35, 18. Oft wurden die Namen von zufälligen Umständen bei der Geburt hergenommen: 25, 25; 35, 18; I. Kön. 4, 21. Überhaupt liebte man bedeutungsvolle Namen: I. Mos. 3, 20; 4, 1; 5, 29; 16, 11; 21, 5. 6; I. Kön. 1, 20. Die Propheten gaben ihren Kindern oft sinnbildliche Namen: Isai. 7, 14; 8, 3; Osee 1, 4. 6. 9. Den Mädchen gab man Namen, welche etwas Schönes, Liebliches bedeuten: Job 42, 13. 14; oder von Lieblingstieren herkommen: I. Mos. 29, 6; Apg. 9, 36. Die Juden hatten in jeder Familie bestimmte Namen, welche man zu behalten Sorge trug: vgl. Luk. 1, 61; Isai. 56, 5. Den Namen des Vaters pflegten die Morgenländer dem ihrigen zur Unterscheidung beizulegen: II. Kön. 23, 1; III. Kön. 12, 2; IV. Kön. 13, 1; II. Esdr. 1, 1; Spr. 1, 1; Sir. 46, 1; 50, 1; 51, 1. Man fügte wohl auch den Namen des Großvaters bei: Richt. 20, 28; Jer. 39, 14; und gab den Namen der Mutter zum Beinamen: II. Kön. 2, 13; I. Chron. 3, 1—3. Die Morgenländer führten oft mehrere Namen, die sie bei wichtigen Ereignissen angenommen hatten: I. Mos. 17, 5. 15; 32, 28; I. Kön. 8, 2; vgl. I. Chron. 6, 28; I. Kön. 14, 49; vgl. 31, 2; II. Kön. 3, 3; vgl. I. Chron. 3, 1; Mark. 3, 17; Joh. 1, 42; vgl. Isai. 62, 2; Off. 2, 17. Andere Namen beizulegen, galt als ein Zeichen der Oberherrschaft: I. Mos. 2, 19; 41, 45; IV. Mos. 13, 17; IV. Kön. 24, 17 II. Chron. 36, 4; Dan. 1, 7; Joh. 1, 42. Zur Zeit Christi pflegten die Juden im Verkehr mit Griechen und Römern sich einen anderen Namen beizulegen: Joh. 11, 16; Apg. 1, 23; 4, 36. Auch die Namen der Städte wurden bei besonderer Veranlassung geändert: I. Mos. 28, 19; IV. Mos. 32, 38; Jos. 19, 47; 21, 11. — Name bezeichnet 1) die Person selbst, von welcher die Rede ist: I. Kön. 18, 30; Matth. 10, 41. 42; Personen, Seelen: Off. 3, 4; 11, 13; Nachkommenschaft: I. Kön. 24, 22; IV. Kön. 14, 27; Neh. 1, 14. — 2) Namen des Herrn steht öfters für Gott selbst. Die Heiden legten ihren Gottheiten solche Namen bei, welche deren Eigenschaften und Wirksamkeit bezeichneten: vgl. Zach. 14, 9. Aus Herablassung zur menschlichen Schwachheit gefiel es Gott, sich selbst einen Namen beizulegen: Jehovah, Herr: II. Mos. 3, 13. 14; 6, 3; Isai. 51, 15; 54, 5; Jer. 33, 2; der Name Gottes ist herrlich und schrecklich, groß, hehr, heilig und ewig: V. Mos. 28, 58; Ps. 98, 3; 102, 1; 110, 9; 134, 13; 148, 13. Aller Mißbrauch wird daher durch Gott selbst streng verboten unter Androhung von Strafe: II. Mos. 20, 7; III. Mos. 19, 12; 24, 16; V. Mos. 5, 11: dagegen denjenigen Segen verheißen, die den Namen Gottes fürchten, ehren und loben: V. Mos. 10, 8; 32, 3; III. Kön. 8, 41—43; Isai. 50, 10. Im Namen Gottes: auf seinen Befehl, Auftrag, unter seinem Beistand, im Vertrauen auf ihn: II. Mos. 5, 23; V. Mos. 18, 19; I. Kön. 17, 45; Ps. 43, 6; 51, 11; Jer. 14, 14; Joh. 5, 43; Jak. 5, 10. Den Namen des Herrn anrufen: ihn gottesdienstlich verehren: I. Mos. 4, 26; 12, 8; 26, 25; Ps. 19, 8; Joel 2, 32; Soph. 3, 9; vgl. II. Tim. 2, 19. — Der erhabene Name Jesu: Jer. 23, 6; 33, 16; Isai. 7, 14; Matth. 1, 21. 23; Luk. 1, 31. Jesus Christus selbst: Joh. 1, 12; 3, 18; 20, 31; Apg. 3, 16; 4, 12; I. Joh. 3, 23; seine höchste Würde und Herrlichkeit: Phil. 2, 9. 10; Isai. 45, 24; Röm. 14, 11; das Bekenntnis des Namens Gottes und Christi: Luk. 21, 12; Joh. 15, 21; Apg. 9, 15. 16; Off. 3, 8. Christi Wort und Befehl in Wirkung und Kraft: Matth. 18, 20; Mark. 9, 38; Luk. 10, 17; 24, 47; Joh. 14, 13; 16, 23. 24; Apg. 5, 28; 16, 18. Im Namen Jesu, durch seinen Namen: im Glauben, aus Gehorsam gegen ihn, in seinem Sinne, im Vertrauen auf ihn: Matth. 7, 22; 18, 5. 20; Joh. 14, 13. 26. An den Namen Jesu glauben, denselben nennen:

seine Lehre befolgen: Apg. 3, 16; 4, 17. 18; II. Tim. 2, 19. Im Namen Jesu taufen: zum Bekenntnisse und zur Verehrung Jesu verpflichten: Matth. 28, 19; Apg. 2, 38; 8, 16; 10, 48. Um des Namens Gottes, um Jesu willen: seines Bekenntnisses, seiner Verehrung wegen: Isai. 66, 5; Matth. 19, 29; Apg. 21, 13; I. Petr. 4, 14. Sich nach Gottes, nach Christi Namen nennen; von Gott den Namen haben: sein Verehrer sein: Isai. 63, 19; Apg. 15, 14. Knechte und Soldaten führten den Namen ihrer Oberen, Heiden den Namen ihrer Gottheiten: vgl. Isai. 44, 5; Off. 3, 12; 14, 1; 22, 4; in, unter dem Namen Jesu: zu seiner Ehre: Röm. 1, 5; Phil. 2, 9. 10. Redensarten: den Namen austilgen: ein Geschlecht, ein Volk ausrotten, aussterben lassen: V. Mos. 25, 6; 29, 20; I. Kön. 20, 15; einen Namen erwecken: sein Geschlecht durch die Leviratsehe fortpflanzen: V. Mos. 25, 7; Ruth 4, 5. 10; mit Namen kennen, nennen, rufen: wert achten, zu etwas ausersehen: II. Mos. 33, 12. 17; Ps. 146, 4; Isai. 40, 26; 43, 1; 45, 3. 4; mit einem neuen Namen genannt werden: in eine glückliche Lage versetzt werden: Isai. 62, 2; 65, 15; Off. 2, 17.

Name Gottes. Siehe: Name; Jehovah.

Name, guter. Siehe: Ehre.

Name Jesu. Siehe: Jesus.

Name Mariens. Siehe: Maria.

Namsi, der Großvater Jehus, des Königs von Israel: IV. Kön. 9, 2. 14; III. Kön. 19, 16; IV. Kön. 9, 20; II. Chron. 22, 7.

Namuel (schlafend). 1) Sohn des Patriarchen Simeon, auch Jamuel genannt: I. Mos. 46, 10; IV. Mos. 26, 12; I. Chron. 4, 24. — 2) Sohn Eliabs vom Stamme Ruben, Bruder Dathans und Abirons: IV. Mos. 26, 9.

Nanna (Nanäa, Nane), der persische Name der Göttin Diana. König Antiochus IV. Epiphanes wollte, unter dem Vorgeben, sich mit der Nanna zu vermählen, den reichen Tempel derselben zu Elymais plündern und verlor dabei das Leben (?): II. Makk. 1, 13—16. Er wurde aber dort wahrscheinlich zurückgeschlagen: I. Makk. 6, 1—4; und starb, vom Unglücke verfolgt, zu Tabä eines schmählichen Todes. Wahrscheinlich traf das obige Schicksal seinen Heerführer: I. Makk. 6, 4. 8—13. 16; II. Makk. 9.

Naphis (Naphes, Seele), ein Sohn des Ismael, Enkel Abrahams: I. Mos. 25, 15; I. Chron. 1, 31. Die Naphisäer oder Naphiten in Arabien waren seine Nachkommen: vgl. I. Chron. 5, 19.

Naphthali. Siehe: Nephthali.

Narde, Nardenöl oder Nardenwasser. Letzteres wird aus den Blättern und Wurzeln der wohlriechenden Nardus indica bereitet. Hohesl. 4, 13. 14. Maria, die Schwester des Lazarus, salbte statt des gastfreundlichen Fußwaschens vor dem Mahle die Füße Jesu mit echtem Nardenöl: Joh. 12, 3. 5; vgl. Mark. 14, 3. 5. Das Pfund davon wird von einigen auf 50 Reichsthaler geschätzt.

Nasiräer. Siehe: Nazaräer.

Nathan (Gabe, geschenkt). 1) Ein Prophet zur Zeit des Königs David: II. Kön. 7, 1. 2; wohl aus der Prophetenschule Samuels hervorgegangen. Da dieser (David) einen Tempel bauen wollte, erklärte ihm Nathan auf göttlichen Befehl, daß nicht er, sondern sein Sohn denselben bauen werde: 7, 2 f.; I. Chron. 17, 1 ff.; verkündete ihm auch Gottes Strafe wegen seines Ehebruches und Totschlages: II. Kön. 12, 1 ff.; Ps. 50, 2; verwendete sich für Salomo zur Nachfolge in der Regierung seines Vaters David: III. Kön. 1, 8 ff.; und wohnte auch seiner Salbung in Gihon bei: V. 38. 45; beschrieb die Thaten Davids und Salomos: I. Chron. 29, 29; II. Chron. 9, 29. Lob Nathans: Sir. 47, 1 f.; vgl. II. Chron. 29, 25; Zach. 12, 13. — 2) Einer von den Söhnen Davids von der Bethsabee, die ihm zu Jerusalem geboren wurden: II. Kön. 5, 14; Luk. 3, 31. — 3) Der Vater Igaals, einer von Davids Helden: II. Kön. 23, 36. — 4) Der Vater des königlichen Beamten Azarias: III. Kön. 4, 5. — 5) Der Vater des Priesters Zabud: III. Kön. 4, 5. — 6) Sohn Etheis und Vater Zabads: I. Chron. 2, 36. — 7) Bruder Joels: I. Chron. 11, 38. — 8) Einer der von Esdras an Eddo Abgesandten: I. Esdr. 8, 16. — 9) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 39.

Nathanael (Gottesgabe). 1) Sohn Suars, Fürst und Anführer des Stammes Issachar in der Wüste: IV. Mos. 1, 8; 2, 5; 7, 18; 10, 15. — 2) Sohn Isais und Bruder Davids: I. Chron. 2, 14. — 3) Ein Priester unter David: I. Chron. 15, 24. — 4) Vater des Leviten Semeias zur Zeit Davids: I. Chron. 24, 6. — 5) Sohn Obedeboms, ein Levit: I. Chron. 26, 4. — 6) Ein Fürst unter dem Könige Josaphat: II. Chron. 17, 7. — 7) Ein Oberster der Leviten unter dem Könige Josias: II. Chron. 35, 9. — 8) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 22. — 9) Haupt der Priesterfamilie Idaia: II. Esdr. 12, 21. — 10) Einer von den Söhnen der Priester, die bei der Einweihung der Mauer Jerusalems beschäftigt waren: II. Esdr. 12, 35. —

11) Ein Galiläer (aus Kana), welchen Philippus Jesu zuführte: Joh. 1, 45 ff.; war zugegen bei der Erscheinung des auferstandenen Jesus am See von Tiberias und bei dem wunderbaren Fischfange: Joh. 21, 2.

Nathanias (Nethanja, Geschenk des Herrn). 1) Vater Ismahels, eines der Mörder des Godolias: IV. Kön. 25, 23. 25; Jer. 40, 8. 14. 15 f. — 2) Einer von den Söhnen Asaphs und Sänger unter David: I. Chron. 25, 2. 12. — 3) Ein Levit unter Josias: II. Chron. 17, 8. — 4) Einer von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. — 5) Sohn Selemias' und Vater Judis: Jer. 36, 14.

Nathineer (Nathinäer, Nathiniten, Nathinie [= Geschenkte: IV. Mos. 8, 18. 19]), also hießen die Gabaoniter, welche bei ihrer Unterwerfung dem Heiligtume geschenkt wurden, um die niedrigen Dienste, als Holzhauen, Wassertragen u. dgl. zu verrichten: Jos. 9, 21—27; I. Chron. 9, 2; I. Esdr. 2, 43. 58; 8, 20; II. Esdr. 3, 26; 10, 28; 11, 3. Zu ihnen gehörten die Knechte des Heiligtumes, d. i. Leute, welche sich oder die Ihrigen dem Dienste des Heiligtumes durch ein Gelübde geweiht hatten: III. Mos. 27, 1—8; sowie die sogenannten Knechte Salomos, von diesem Könige dem Tempel geschenkt: I. Esdr. 2, 55. 58; II. Esdr. 11, 3.

Nationallaster, oder gewisse Sünden, die vorzüglich bei gewissen Völkern herrschen. Sie rühren hauptsächlich von der Nationalerziehung her. Man sieht von Jugend auf irrige Beispiele. Man erhält falsche Begriffe von Tugend und Laster und endlich wird die Gewohnheit zur anderen Natur. Auf diese Art schildert Paulus die Kretenser als Gewohnheitslügner, böse Tiere und träge Bäuche: Tit. 1, 12.

Nationalstolz, diesen ererbten die Israeliten schon von ihren Voreltern als Nachkommen Abrahams. Als solche sahen sie mit Verachtung über andere Nationen weg. Sie wußten, daß ihnen das Land Kanaan von Jehovah eidlich verheißen war; sie hatten aber immer schon zu Mosis Zeiten die Bedingnisse aus den Augen verloren, unter denen es ihnen verheißen war. Moses bewies ihnen, daß ihnen dieses Erbrecht an und für sich nichts nütze, wenn sie in ihrem Ungehorsame verharren würden. Darum hält er ihnen zu ihrer Verdemütigung alle ihre Versündigungen ausführlich vor, deren sie sich während der vierzig Jahre auf der Reise durch die Wüste schuldig gemacht hatten. V. Mos. 9, 3. 4. 16.

Natur. 1) Die natürliche Entstehung, Herkunft: Röm. 2, 27; 11, 24; Gal. 2, 15. — 2) Die erste ursprüngliche Beschaffenheit, der Inbegriff der Eigenschaften eines Dinges: Röm. 2, 14; Gal. 4, 8; II. Petr. 1, 4; 2, 12. — 3) Die Gemütsart, zu der die Menschen einen angeborenen Hang haben; die durch die Erbsünde verdorbene Natur: Röm. 8, 5—7; I. Kor. 2, 14; Eph. 2, 3. Betrachtung derselben. Siehe: Betrachtung.

Natürlich, wie etwas durch Geburt oder Abstammung entsteht, natürliche Zweige: die Juden als Nachkommen Abrahams: Röm. 11, 21. 24; in der Natur, in der ursprünglichen Beschaffenheit und Wesenheit gegründet: Röm. 1, 26. 27; Jud. 10; tierisch, zur Befriedigung tierischer Bedürfnisse: I. Kor. 15, 44—46.

Naturgeschichte, Naturkunde. In dieser Wissenschaft waren die Israeliten nicht unerfahren; sie kannten die verschiedenen Erd- und Steinarten der Gattung und dem Namen nach; teilten die Pflanzen in Gras, Kräuter und Bäume, die Tiere in kleine und große Wassertiere, in Vögel, vierfüßige Tiere und Gewürm, ferner in reine und unreine Tiere des Feldes, in solche mit gespaltenen und ungespaltenen Klauen, die Wassertiere in Meer- und Flußfische, mit oder ohne Floßfedern und Schuppen; die Insekten in geflügelte und ungeflügelte, kriechende und laufende: III. Mos. 11; V. Mos. 14, 1—20; IV. Mos. 8, 4; Jer. 15, 12; II. Kön. 12, 30; Ezech. 22, 18. 20; 28, 13; an Salomo wird Pflanzen- und Tierkenntnis gerühmt, indem es von ihm heißt: Er redete über die Bäume von der Ceder, so auf dem Libanon ist, bis zum Ysop, der aus der Wand wächst. Und er redete über das Vieh und über die Vögel und über das Gewürm und über die Fische: III. Kön. 4, 33.

Nazaräer (Nasiräer). Nasir heißt der Ausgesonderte, Auserlesene, Begünstigte: Klagel. 4, 7; so der Stamm Joseph: I. Mos. 49, 26; V. Mos. 33, 16. Das davon abgeleitete Wort Nasiräer bezeichnet Abgesonderte, oder sich Absondernde, insbesondere solche, welche durch gewisse Angelobungen sich Gott weihten und sich absondern: Amos 2, 11; I. Makk. 3, 49. Solche verpflichteten sich durch ein feierliches Gelübde, sich des Weines und aller berauschenden Getränke, des Weinessigs und der Weintrauben zu enthalten; in kein Haus zu gehen, wo eine Leiche war, und im Falle der plötzlichen Verunreinigung das Nasiräat wieder zu beginnen; auch das Haupthaar nicht zu scheren: IV. Mos. 6, 2—9. 12. Es gab ein doppeltes Nasiräat, ein immerwährendes, z. B. Samson: Richt. 13, 2—5. 7. 12—14

der Prophet Samuel: I. Kön. 1, 11. 28; Johannes der Täufer: Luk. 1, 13—15; und wohl auch der heilige Paulus; nach anderen war letzterer nur eine Zeit lang Nasiräer: Apg. 18, 18; 21, 23—26; ein anderes auf eine Zeit lang, gewöhnlich auf dreißig Tage. Nach Ablauf derselben brachte der Nasiräer in dem Vorhofe des Tempels ein Brand-, Sühn-, Dank- und Speiseopfer dar; darauf schor ihm der Priester das Haupt und warf das Haar ins Feuer: IV. Mos. 6, [9—11] 13—21; z. B. Absalom, der sein Haar jährlich abscheren ließ und dessen Gewicht an Silber erstattete: II. Kön. 15, 7. 8; 14, 26. Die Ähnlichkeit der Klostergelübde mit dem Nasiräat ist unverkennbar. — Christus heißt ein Nazaräer oder Nazarener von seiner Vaterstadt Nazareth: Matth. 2, 23; 26, 71; Apg. 2, 22; vgl. Matth. 21, 11; Mark. 1, 24; Luk. 4, 34; Joh. 18, 5; 19, 19; so auch seine Anhänger: Apg. 24, 5.

Nazareth (Blume), eine unbedeutende, verachtete Stadt in Galiläa, im Stamme Zabulon, Wohnsitz der Jungfrau Maria. Hier erhielt sie die frohe Botschaft des Engels Gabriel: Luk. 1, 26 ff.; von hier aus reiste sie mit ihrem Manne Joseph nach Bethlehem: 2, 4. 5; dahin kehrten sie nach geschehener Aufopferung Jesu wieder zurück: V. 39; und dahin begaben sie sich auch nach ihrer Zurückkunft aus Ägypten: Matth. 2, 23; daselbst wuchs Jesus auf: Luk. 2, 40; von dort aus reiste der zwölfjährige Jesus mit seinen Eltern nach Jerusalem: Luk. 2, 41. 42; und dann wieder dahin zurück: V. 51; später verließ Jesus Nazareth wieder, um von Johannes im Jordan getauft zu werden: Mark. 1, 9; nachdem Jesus die Wüste verlassen und von der Gefangennehmung Johannes' gehört hatte, begab er sich gleichfalls wieder nach Nazareth: Matth. 4, 12; Mart. 1, 14; wo er in der Synagoge lehrte: Luk. 4, 16 f.; die Anwesenden, über ihn aufgebracht, stießen ihn zur Stadt hinaus und wollten ihn von der Anhöhe eines Berges hinabstürzen: V. 29. 30; worauf er sich nach Kapharnaum zurückzog: V. 31; Matth. 4, 13; Mark. 1, 21; überhaupt war Jesus in seiner Vaterstadt verachtet: Matth. 13, 54 f.; Mark. 6, 2 ff.; Luk. 4, 29. — Die Bewohner Nazareths waren von den Juden gering geschätzt: Joh. 1, 46; vgl. 7, 41. 52.

Neapolis (neue Stadt), eine Stadt in Macedonien an der Küste des Mittelmeeres (des Ägäischen), am Meerbusen Strymon, ehemals zu Thracien gehörig. Der hl. Paulus kam auf seinen Reisen auch nach Neapolis: Apg. 16, 11.

Nebahaz (Nibehas, fruchtbar), ein Abgott der Heviter, welcher wahrscheinlich eine Hundsgestalt oder doch einen Hundskopf hatte, dem Anubis der Ägypter ähnlich: IV. Kön. 17, 31.

Nebenabsicht, dergleichen fand man auch schon im mosaischen Gesetze, welche den Endzweck des Gesetzes heiligten. So mußte man z. B. das Opferfleisch bei einem Lobopfer noch an demselben Tage essen, und nichts durfte bis zum nächsten Tage übrig bleiben: III. Mos. 7, 15. Die Absicht schien gewesen zu sein, daß der Opfernde, der davon essen durfte, auch Arme, Witwen, Waisen, Fremdlinge ꝛc. dazu einladen, und bei Gott geopferten Gaben nicht so haushälterisch sein sollte, wie manche Heiden, die, was sie bei den Opfern nicht aufzehren konnten, einsalzten und zu fernerem Gebrauche aufhoben.

Nebenfrau. Siehe: Kebsweib.

Nebenmensch. Siehe: Liebe des Nächsten.

Nebo (Weissagung). 1) Die nordwestliche Spitze des Gebirges Abarim, die östliche des Gebirges Phasga, im Südosten von Jericho, im Ostjordanlande gelegen, sechs römische Meilen abwärts von Hesebon, von wo aus man das Land Kanaan überblicken konnte: IV. Mos. 27, 12; 33, 47. Dort starb Moses: V. Mos. 32, 49; 34, 1; und dort verbarg der Prophet Jeremias die Bundeslade, als die Chaldäer Jerusalem eroberten: II. Makk. 2, 4. — 2) Eine Stadt im Stamme Ruben: I. Chron. 5, 8. Siehe: Nabo.

Nebukadnezar. Siehe: Nabuchodonosor.

Nechao. Siehe: Pharao (Nechao).

Nehemias (des Herrn Trost). 1) Nehemias, vermutlich aus dem Stamme Juda und aus dem königlichen Geschlechte, ein Sohn Helchias: II. Esdr. 1, 1; mit dem Beinamen „Athersatha", d. i. Landpfleger (in Judäa): II. Esdr. 8, 9; 10, 1; vgl. I. Esdr. 2, 63; ein bei dem Könige Artaxerxes von Persien (I. Esdr. 7, 11), an dessen Hofe er zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft lebte und das Amt eines königlichen Mundschenken bekleidete: II. Esdr. 1, 1. 11; 2, 1; höchst angesehener Israelit: K. 2; vernimmt mit größter Betrübnis die traurige Lage der Juden zu Jerusalem: 1, 3—4; betet für sie: V. 5 ff.; erwirbt sich vom Könige die Erlaubnis, nach Jerusalem reisen und diese zerstörte Stadt wieder erbauen zu dürfen: 2, 5 ff.; überzeugt sich von dem elenden Zustande derselben: V. 11 ff.; bewerkstelliget trotz aller Hindernisse: V. 19; 4, 1 ff.; 6, 1 ff.; den Bau der Mauern, Thore und Türme Jerusalems: K. 3; 6, 15; 7, 1; indem er die Anschläge seiner Feinde mittels kluger Anstalten unterdrückt: 4, 9. 13 ff.; 6, 3. 8. 10. 11; mildert das Elend der Bewohner durch Abstellung des Wuchers und durch

seine großmütige Uneigennützigkeit: 5, 1 ff.; V. 14 ff.; nimmt eine Volkszählung vor: 7, 5; sorgt für die Herstellung des Gottesdienstes u. dgl.: K. 8; nimmt Anteil an der Versiegelung des erneuerten Bundes: 10, 1; ordnet die Einweihung der neuen Stadt an: 12, 31 ff.; kehrt nach zwölf Jahren wieder zum Könige Artaxerxes zurück: 13, 6; vgl. 5, 14; kommt dann noch einmal nach Jerusalem, verschiedene Mißbräuche abzustellen: 13, 7 ff. — Von der Auffindung des heiligen Feuers durch Nehemias, vgl. II. Makk. 1, 18 ff.; von Anlegung einer Büchersammlung: II. Makk. 2, 13; seine Schriften: II. Esdr. K. 1—13; sein Lob: Sir. 49, 15. — 2) Einer von denen, die mit Zorobabel zurückgekommen sind: I. Esdr. 2, 2; II. Esdr. 7, 7. — 3) Sohn Azboks, bei der Herstellung Jerusalems beschäftigt: II. Esdr. 3, 16.

Nehemias, das sechzehnte kanonische Buch des Alten Testamentes, welches die Vulgata das II. Buch Esdras nennt, weil es die Fortsetzung der Geschichte des I. Buches Esdras enthält. Doch wird Nehemias einstimmig für den Verfasser desselben gehalten. Es enthält die Geschichte vom Jahre 444 bis zum Jahre 428 v. Chr. in drei Teilen: 1) die Reise des Nehemias nach Jerusalem; der Wiederaufbau der Mauern und die Befestigung der Stadt: 1—6; — 2) die Anstalten, welche er vor seiner Rückkehr an den persischen Hof getroffen hat: 7—12; — 3) die Anordnungen nach seiner zweiten Rückkehr nach Jerusalem: 13.

Nehmen, sich nahe bringen, ergreifen: Ps. 115, 13; Matth. 13, 31; Luk. 22, 36; in Empfang nehmen: Ps. 14, 5; Sir. 4, 36; Matth. 20, 14; nach etwas trachten: Joh. 5, 34. 41. 44; bekommen: Matth. 15, 33; wegnehmen, entziehen, sich zueignen: Job 1, 21; Ps. 50, 13; Spr. 28, 24; Matth. 5, 40; heiraten, zur Ehe wählen: V. Mos. 7, 3; Richt. 12, 9; Ruth 1, 11; Mark. 12, 19—22; von, aus etwas genommen sein: der Urstoff eines Körpers: II. Mos. 2, 23; 3, 19; auf sich nehmen: wegnehmen, heben: Matth. 8, 17; vgl. Isai. 53, 4; übernehmen, sich auflegen lassen, tragen: Matth. 10, 38; 11, 29; bei der Hand nehmen: sich jemandes annehmen, ihn leiten: Isai. 51, 18; Jer. 31, 32; in, durch den Mund nehmen: davon sprechen: Ps. 49, 16; zu sich nehmen: aufnehmen, beiseite nehmen: Matth. 12, 45; 16, 22; genießen: Mark. 15, 23; Joh. 13, 30.

Neid, ist das Mißvergnügen über die Wohlfahrt und den Wohlstand anderer.

1) Der Neid ist ein höchst schändliches Laster, sowohl an sich, als weil es wider den Charakter eines Christen und die wahre Nächstenliebe streitet.

Der Verzärtelte und Verweichlichte unter dir wird seinen Bruder beneiden, und das Weib, das in seinen Armen liegt, und wird ihnen vom Fleische seiner Söhne nicht geben, das er isset . . . Das weichliche und verzärtelte Weib, das die Erde nicht betreten, und ihres Fußes Spur darauf nicht zurückzulassen wagte, um ihrer Verzärtelung und Weichlichkeit willen, wird ihren Mann beneiden, der in ihren Armen liegt, um der Söhne und Töchter Fleisch. V. Mos. 28, 54—56.

Iß nicht mit einem neidischen Menschen und sei nicht lüstern nach seinen Speisen: denn wie ein Zeichendeuter und Wahrsager spricht er von dem, was er nicht weiß: er wird zu dir sagen: Iß und trink, aber sein Herz ist nicht bei dir. Spr. 23, 6. 7.

Ein Mann, der reich zu werden eilet, und andere beneidet, weiß nicht, daß ihn die Armut überfallen wird. Spr. 28, 22.

Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen, und die ihm angehören, ahmen ihn nach. Weish. 2, 24. 25.

Mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben; denn ein solcher Mensch hat nichts gemein mit der Weisheit. Weish. 6, 25.

Wieder betrachtete ich alle Mühen der Menschen, und merkte, daß in der Betriebsamkeit einer neide den anderen: und auch darin ist Eitelkeit und unnütze Sorge. Pred. 4, 4.

Im Glücke erkennet man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glücke des Mannes trauern seine Feinde; im Unglück lernt er den Freund kennen. Sir. 12, 8. 9.

Strecke deine Hand nicht zuerst aus: auf daß der Neid dich nicht beflecke, und du errötest. Sir. 31, 16.

Ratschlage nie mit einem Neidischen über Dankbarkeit . . . Mit allen diesen ratschlage niemals. Sir. 37, 12. 14.

Da nun die kamen, welche um die elfte Stunde eingetreten waren, empfing ein jeder einen Zehner. Als aber auch die ersten kamen, meinten sie, mehr zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt jeder einen Zehner. Und da sie ihn empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese, die letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgehalten, die wir die Last und Hitze des Tages getragen haben. Er aber antwortete einem aus ihnen und sprach: Freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht um einen Zehner mit mir übereingekommen? Nimm, was dein ist, und gehe hin: ich will aber diesem letzten auch geben wie dir. Oder

ist es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will? Ist denn dein Auge darum schalkhaft, weil ich gut bin? Matth. 20, 9–15.

Als der ältere Sohn kam, und sich dem Hause nahte, hörte er das Saitenspiel und den Tanz. Da rief er einen seiner Knechte und fragte ihn, was das wäre? Dieser aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder erhalten hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Darum ging sein Vater heraus, und fing an zu bitten. Er aber antwortete und sprach zu seinem Vater: Siehe, ich diene dir so viele Jahre, und habe niemals deine Gebote übertreten; und nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte: nachdem aber dieser dein Sohn, der sein Vermögen mit Huren verschwendet hat, gekommen ist, ließest du ihm das gemästete Kalb schlachten. Luk. 15, 25–30.

Von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamlosigkeit, neidische Augen, Lästerung, Hoffart, Thorheit. Mark. 7, 21. 22.

Einer von seinen Jüngern, Judas Ischariot, der ihn danach verriet, sagte: Warum hat man diese Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen gewesen, sondern weil er ein Dieb war, und den Beutel hatte, und das trug, was hineingeworfen wurde. Joh. 12, 4–6.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt, sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Neid ꝛc. Röm. 1, 28. 29.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, und in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13. 14.

Die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden . . . sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern . . . sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit. I. Kor. 13, 4–6.

Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei . . . Neid, Zorn, Hader, Mißgunst ꝛc. Gal. 5, 19–21.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Einige verkünden Christum aus Neid und Streitsucht. Phil. 1, 15.

Ihr gelüstet und erhaltet's nicht; ihr mordet und neidet, und könnet's nicht erlangen. Jak. 4, 2.

Meinet ihr, daß die Schrift ohne Grund sage: Hat der Geist, der in uns wohnet, einen Hang zum Neide? Jak. 4, 5.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht. I. Petr. 2, 1.

2) Neid ist ein höchst schädliches Laster, nicht nur in Rücksicht des eigenen körperlichen Wohles, sondern auch in Rücksicht auf Seelenfreude und Seelenheil.

Abel opferte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fette. Da sah der Herr auf Abel und seine Gaben; aber auf Kain und seine Gaben sah er nicht: und es ergrimmte Kain sehr, und sein Angesicht senkte sich. Und der Herr sprach zu ihm: Warum ergrimmest du, und warum senket sich dein Angesicht? Ist's nicht also? Wenn du Gutes thust, erhältst du Lohn: wenn aber Böses, wird sogleich die Sünde vor der Thüre sein. Aber ihre Begierde soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. Und Kain sagte zu Abel, seinem Bruder: Laß uns hinausgehen! Und als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und erschlug ihn. I. Mos. 4, 4—8.

Esau haßte immer Jakob um des Segens willen, womit ihn sein Vater gesegnet, und sprach in seinem Herzen: Es werden Tage der Trauer über meinen Vater kommen, und meinen Bruder Jakob will ich erwürgen. I. Mos. 27, 41.

Israel liebte Joseph mehr, denn alle seine Söhne, weil er in seinem Alter ihn gezeugt hatte, und er machte ihm einen bunten Rock. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn der Vater mehr liebte, denn alle seine Söhne, haßten sie ihn, und konnten nicht freundlich mit ihm reden. Und es geschah, daß Joseph einen Traum, den er geträumt, seinen Brüdern erzählte; und dies war die Ursache noch größeren Hasses. I. Mos. 37, 3—5.

Die Brüder Josephs sahen ihn von ferne, und gedachten, bevor er noch nahe war, ihn zu töten; und sprachen untereinander: Siehe! da kommt der Träumer! So kommt, laßt uns ihn töten, und in eine alte Grube werfen, und dann sagen: Ein böses Tier hat ihn gefressen; und dann wird man sehen, was seine Träume ihm nützen. I. Mos. 37, 18—20.

Unterdessen stand ein neuer König auf in Ägypten, der nichts wußte von Joseph: und er sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Söhne Israels ist größer und stärker, denn wir. Kommet, laßt es uns klüglich unterdrücken, daß es nicht etwa sich

mehre, und, wenn ein Krieg gegen uns entstände, zu unseren Feinden sich schlage, wider uns streite, und aus dem Lande ziehe. Also setzte er über sie Fronvögte, um sie zu quälen mit schweren Arbeiten. II. Mos. 1, 8—11.

Wahrlich, den Thoren tötet der Unmut, und den Kleinmütigen mordet die Mißgunst. Job 5, 2; Spr. 14, 30.

Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

Einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Des Körpers Leben ist ein gesundes Herz: Knochenfäulnis ist der Neid. Spr. 14, 30.

Daniel übertraf alle Fürsten und Statthalter: denn höherer Geist Gottes war in ihm. Und der König gedachte ihn über das Reich zu setzen. Darum suchten die Fürsten und Statthalter Ursache, etwas zu finden an Daniel in Sachen des Königs: aber sie konnten keine Ursache oder Argwohn finden, dieweil er treu war, und irgend eine Schuld oder Argwohn an ihm nicht gefunden werden konnte, Dan. 6, 3. 4.

Pilatus wußte, daß die Juden Jesum aus Neid überantwortet hatten ... Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesu machen, der Christus genannt wird? Da riefen alle: Er soll gekreuziget werden. Matth. 27, 18. 22. 23.

3) Beispiele des Neides außer den schon angeführten.

Die Philister beneideten den Isaak wegen seines Reichtums, und verstopften alle Brunnen, welche die Knechte seines Vaters Abraham gegraben: I. Mos. 26, 13—15. Als Rachel sah, daß sie unfruchtbar sei, beneidete sie ihre Schwester: I. Mos. 30, 1. Saul beneidete den David: I. Kön. 18, 8.

Neid, um der göttlichen Gnade willen. Siehe: Sünde.

Neidisch, heißt derjenige, welcher dem Nächsten aus einem sträflichen Eifer seinen Wohlstand mißgönnt. Es wird oft für geizig, eifersüchtig, mißgünstig gebraucht: Spr. 23, 6; 28, 22; Sir. 14, 1; 25, 17; 31, 14—16; 37, 12.

Neigen, ein Ding gegen ein anderes abwärts nähern, bewegen, beugen: I. Mos. 24, 14; sinken lassen, das Haupt, wie ein Sterbender: Joh. 19, 30. Neigen den Himmel, von Gott gebraucht: den Himmel, die Wolken sich senken lassen, Umschreibung eines Gewitters: II. Kön. 22, 10; Ps. 17, 10; 143, 5; sich neigen: hinunterführen: Spr. 2, 18; die morgenländische Sitte, jemand zu begrüßen: I. Mos. 23, 7. 12; 33, 3. 6. 7; 43, 28; 48, 12; II. Mos. 18, 7; I. Kön. 24, 9; Gott verehren und anbeten: I. Mos. 24, 26. 28; Hebr. 11, 21; Neigen des Tages: einbrechende Dämmerung: Richt. 19, 9; Luk. 9, 12. Redensarten: das Herz neigen nach oder zu einem: jemand anhängen, ergeben sein: Jos. 24, 23; Spr. 2, 2; das Herz jemandes neigen: geneigt machen, auf seine Seite bringen — (von Gott) Gehorsam einflößen: II. Kön. 19, 14; III. Kön. 8, 57. 58; Spr. 21, 1; die Barmherzigkeit zu jemand neigen: ihm gnädig sein: I. Esdr. 7, 28; 9, 9; die Ohren neigen zu jemand: gnädig erhören: IV. Kön. 19, 16; Ps. 114, 1. 2; aufmerken und das Gehörte befolgen: Spr. 4, 20; 22, 17; Sir. 6, 34.

Neigungen. Siehe: Begierde.

Nemrim (Beth-Nimrim-Nimra, Bitterkeit), ein Landstrich im Thale des Jordan in Galaad, welcher dem Stamme Gad zugeteilt wurde: IV. Mos. 32, 3. 36; Jos. 13, 27.

Nemrod (Nimrod, Empörer), Sohn des Chus, Enkel des Cham, des Sohnes Noahs, wurde mächtig, und gründete das babylonische Reich: I. Mos. 10, 8—10; I. Chron. 1, 10; Mich. 5, 6.

Nepheg (schwach). 1) Einer von den Söhnen Isaaks im Stamme Levi: II. Mos. 6, 21. — 2) Sohn Davids: II. Kön. 5, 15; I. Chron. 3, 7.

Nephthali (Gleichhaltung), der sechste Sohn des Patriarchen Jakob, den derselbe mit der Bala erzeugte: I. Mos. 30, 8; 35, 25; zieht mit seinen vier Söhnen nach Ägypten: 46, 24; wird von seinem Vater gesegnet: 49, 21; vgl. Moses Segen: V. Mos. 33, 23.

Nephthalis Stamm. Ahira war Stammfürst beim Auszuge aus Ägypten: IV. Mos. 1, 15; Stärke dieses Stammes bei der ersten Zählung der Israeliten in der Wüste: 53,400: V. 42. 43; bei der folgenden: 45,400: 26, 50; Opfer des Stammfürsten zur Einweihung des heiligen Zeltes: 7, 78; Nahabi wird als Kundschafter dieses Stammes nach Kanaan gesandt: 13, 15; verschiedene Geschlechter der Nachkommen Nephthalis: Jesieliter, Geniter, Jeseriter und Selemiter: 26, 48. Phedael wird zur Landesverteilung aufgestellt: 34, 28; nach dem Einzuge ins Gelobte Land sollte dieser Stamm den von Moses über die Gottlosen bestimmten Fluch aussprechen: V. Mos. 27, 13 ff.; Anteil desselben in Kanaan: Jos. 19, 32 ff.; Cedes, Freistadt und Levitenstadt: 20, 7; 21, 32; Gemeinschaft mit den Kananitern: Richt. 1, 33; Sieg über den kananitischen Heerführer Sisara: 4, 6. 10. 15; 5, 18; und über die Madianiter: 7, 23; Achimaas war unter Salomo Vorsteher zu Nephthali: III. Kön. 4, 15; Niederlage dieses Stam-

mes durch die syrischen Hilfstruppen des Königs Asa von Juda: III. Kön. 15, 20; Abführung desselben nach Assyrien: IV. Kön. 15, 29; 17, 6 ff.; Tob. 1, 1 f.; Verheißung hinsichtlich des Messias: Isai. 9, 1 f.; Matth. 4, 14 f. — Siehe: Ps. 67, 28; Ezech. 48, 3. 34; Offb. 7, 6.

Nephtuim (Nephtuhim, Öffnung, Pforte), der vierte Sohn Mesraims, Enkel Chams: I. Mos. 10, 13; I. Chron. 1, 11; seine Nachkommen, die Nephtuiter, werden für die Numidier in Afrika, oder für die Einwohner eines Teils in Ägypten gehalten.

Ner (Lampe). 1) Der Sohn Abiels und Vater des Abner, eines Heerführers des Königs Saul: I. Kön. 14, 51; 26, 5. 14; II. Kön. 2, 8. 12; 3, 6; III. Kön. 2, 5. 32; I. Chron. 26, 28. — 2) Der Großvater des Saul: I. Chron. 8, 33. — 3) Der Sohn Jehiels (Abigabaons), Bruder des Cis, des Vaters Sauls: I. Chron. 9, 36.

Neri, Nerias (Lampe). 1) Der Vater des Propheten Baruch, Sohn Maasias': Jer. 32, 12; 36, 4; Bar. 1, 1. — 2) Der Vater Seraias: Jer. 51, 59. — 3) Vater Salathiels: Luk. 3, 27.

Nest, der Bau der Vögel: Job 39, 27; Ps. 83, 4; Spr. 27, 8; Isai. 16, 2; Wortspiel auf die Kiniter, Raubnest: IV. Mos. 24, 21; die Jungen im Neste: Luk. 13, 34; vgl. Matth. 23, 37; das Haus, in welchem man geboren ist und zumeist wohnt: Sir. 36, 28; Job 29, 18; Hab. 2, 9. Sein Nest hoch machen: seine Wohnung, Land vor Feinden sichern: Jer. 49, 16; Abd. 4.

Netophati (tropfen, herabtropfen). 1) Sohn Salmas im Stamme Juda: I. Chron. 2, 54; von welchem die Netophatiter abstammten: I. Chron. 9, 16; 11, 30; 27, 15; II. Kön. 23, 28; IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. — 2) Eine Ebene und Stadt im Stamme Juda zwischen Bethlehem und Anathot. Dort wohnten die Vornehmen aus dem Hause Joabs, später die Sänger des Tempels: I. Chron. 2, 54.

Netz, Garn zum Fange der Fische und Vögel: Job 40, 26; Spr. 1, 17; Isai. 19, 8. 9; Matth. 4, 18. 20. 21. 22; uneigentlich: Lockung, Reizung: Jos. 23, 13; Pred. 7, 27; Nachstellung, Fallstrick, Hinterlist: Job 18, 8; Ps. 9, 16; 24, 15; 34, 8; 123, 7; 140, 10; Spr. 29, 5; Ezech. 32, 3; Osee 5, 1; drohende Gefahren, Verderben, Strafgerichte: Klagel. 1, 13; Ezech. 12, 13; 17, 20; 32, 3; Osee 7, 12. Das Himmelreich wird mit einem Netze verglichen: Matth. 13, 47. 48. — Das aus Kupferdraht verfertigte Gitter am Brandopferaltar: II. Mos. 27, 4; 38, 4. Der große Leberlappen: II. Mos. 29, 13. 22; III. Mos. 7, 4.

Neu, Neues, eine Sache, welche erst seit kurzem da ist; jung, frisch, noch nicht gebraucht, noch kräftig und stark, wie es am Anfange war: II. Mos. 1, 8; Ps. 32, 3; Pred. 1, 9. 10; Sir. 9, 14. 15; Matth. 9, 16. 17; die jetzige Beschaffenheit einer Sache, welche sie zuvor nicht hatte: Ezech. 11, 19; 18, 31; Matth. 26, 28. 29; Joh. 3, 3. Neues und Altes bezeichnet eine Allgemeinheit; die Lehre des Alten und Neuen Bundes: Matth. 13, 52. Neuer Bund: das Gesetz der Gnade: Jer. 31, 31. Neue Kreatur, neuer Mensch: ein mit einem neuen Geiste und Sinne in Christo begnadigter Mensch: II. Kor. 5, 17; Eph. 2, 15; 4, 24; Kol. 3, 9. 10. Neues Gebot, wovon Joh. 13, 34 die Rede ist. Bezieht sich auf die Nächstenliebe: Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebet einander. Es ist dies ein neues Gebot hauptsächlich insoferne, als damit eine Liebe gegen den Nächsten gefordert wird, wie die Liebe war, die Jesus Christus hatte, nämlich eine Opferliebe. Neue Geburt: geistige Wiedergeburt: Joh. 3, 3. 7. Neues Herz, neuer Geist: Gott gefällige Denkweise, durch seine Gnade bewirkt: Ezech. 11, 19; 18, 31; 36, 26. Neues Leben oder Wesen: Gott gefällige Handlungsweise: Röm. 6, 4; 7, 6. Das neue Jerusalem: das Reich des Messias, die Kirche Gottes: Offb. 3, 12; 21, 2. 5; vgl. Eph. 2, 22; 12, 22. Neues Lied: das Evangelium von Christo: Ps. 39, 4; 95, 1; Offb. 5, 9. Neuer Name: ein vortrefflicher, z. B. der Christen: Isai. 62, 2, der Seligen: Offb. 2, 17.

Neues Testament. Siehe: Bund; Schrift, heilige.

Neugierde, die unbefugte Sucht, etwas Neues zu erfahren.

1) Die Neugierde wird mißbilligt.

Andere sollen nicht sehen aus Neugier, was im Heiligtum ist ... sonst werden sie sterben. IV. Mos. 4, 20.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen: sondern was dir Gott befohlen, daran denke allzeit, und sei nicht vorwitzig bei vielen seiner Werke. Denn du hast nicht nötig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu sehen. In unnützen Dingen forsche nicht viel nach, und sei nicht vorwitzig in vielen seiner Werke. Denn sehr viel ist dir geoffenbart, was des Menschen Verstand übersteigt. Viele schon hat ihr falscher Wahn getäuscht, und Eitelkeit hat ihren Verstand gefangen. Sir. 3, 22—26.

Die zusammengekommen waren, fragten Jesum und sprachen: Herr, wirst du wohl in dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen? Er aber sprach zu ihnen: Es steht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wissen,

welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Apg. 1, 6. 7.

2) Sie ist schädlich und strafbar, wie wir in anderen Beispielen sehen. Eva: I. Mos. 3; Dina: K. 34; Ozias: II. Chron. 26, 19; Herodes: Luk. 23, 8; 9, 9.

Neujahr wurde am ersten Tag des siebenten Monats Tisri mit der Morgenröte von den Priestern vom Tempel aus durch Posaunenschall angekündigt, der den ganzen Tag über fortdauerte bis zum Untergange der Sonne: III. Mos. 23, 24. 25. Nach der Zerstörung des Tempels blies man in allen Städten und feierte das Fest zwei Tage hindurch. Die Opfer bestanden aus einem Kalbe, einem Widder und sieben Lämmern, nebst den dazu gehörigen Speiseopfern zum Brandopfer, auch einen Bock zum Sündopfer: IV. Mos. 29, 1—6.

Neuling (Neubekehrter, Proselyt), ist derjenige, welcher erst vor kurzem ein Christ (Katholik) geworden. Die christliche Kirche erlaubt nicht, solche Neubekehrte zu Bischöfen zu wählen: I. Tim. 3, 6; vgl. I. Kor. 3, 6. Siehe: Katechumenen.

Neumond, der Eingang eines jeden Monats, wurde bei den Israeliten wie auch bei vielen anderen Völkern festlich begangen: I. Chron. 23, 31 (er war ein religiöses Freudenfest bei den Juden), er wurde deshalb durch gottesdienstliche Versammlung und durch Darbringung eines besonderen Brand- und Sündopfers gefeiert: IV. Mos. 28, 11—15; Isai. 1, 13; Ezech. 46, 1 ff.; I. Chron. 23, 31; II. Chron. 2, 4; 8, 13; 31, 3; I. Esdr. 3, 5; II. Esdr. 10, 33; unter Trompetenschall: IV. Mos. 10, 10; Ps. 80, 4. Am Neumonde hielt Saul allzeit ein Gastmahl: I. Kön. 20, 5. 24; und Judith fastete alle Tage ihres Lebens, die Sabbate und die Neumonde und die Festtage des Hauses Israel ausgenommen: Jud. 8, 6. Handel und Wandel ruhte: Amos 8, 5; vgl. IV. Kön. 4, 23; Osee 2, 11; I. Makk. 10, 34; Kol. 2, 16.

Nichterhörung des Gebetes. Jesus giebt bei den Gleichnisreden von der ungestümen Witwe und vom Pharisäer vier Hauptursachen an: 1) Es gebricht manchmal an anhaltendem Gebete. Diesem verspricht Gott Hilfe und Rettung: Luk. 18, 5. 7. — 2) Mangel des notwendigen Vertrauens und lebhaften Glaubens: V. 8. — 3) Falscher Stolz und Eigenliebe, Vertrauen auf die eigenen Verdienste und Tugenden (Pharisäer): V. 9. 10. — 4) Mangel der inneren Verdemütigung des Geistes vor Gott: V. 13. 14.

Nichtglauben, wird in der Heiligen Schrift von Unglauben unterschieden. Letzterer setzt Starrsinn und Hartnäckigkeit voraus, welcher sich auch durch die klarsten Beweise und auffallendsten Wunder nicht überzeugen läßt: Luk. 10, 13; Apg. 6, 9. 11; 7, 51. Der heilige Thomas war dagegen bloß nichtgläubig, was keine Bosheit voraussetzt: Joh. 20, 24. 25. 27; vgl. Luk. 24, 11; Mark. 16, 19.

Niederfallen. 1) Zur Erde fallen: Richt. 19, 26; Jer. 25, 27; liegen bleiben: Richt. 5, 27. — 2) Die morgenländische Sitte, Höhere zu begrüßen, zu empfangen oder anzuflehen: I. Mos. 42, 6; 43, 26. 28; 44, 14; I. Kön. 20, 41; Matth. 18, 26. 29; welche noch jetzt besonders vor Königen üblich ist. Man fällt dabei erst auf die Kniee, dann auf die flachen Hände und bückt den Leib nebst dem Kopfe so tief, daß man mit der Stirn die Erde berührt. Man beugt sich wohl auch nur mit dem Oberleibe, wobei man die Hände an die Kniee legt: I. Kön. 24, 9. Auf dergleichen Ehrenbezeigungen beziehen sich die Stellen Matth. 9, 18; 14, 33; Mark. 5, 22; 7, 25. Bisweilen steht es auch nur für Ehrfurcht erzeigen: Isai. 49, 23; 60, 14. — 3) Anbeten, göttliche Ehre erweisen: II. Chron. 6, 13; Isai. 44, 17; Dan. 3, 5. 6; Ps. 94, 6; Matth. 2, 11; 4, 9; 14, 33; Off. 5, 14; 19, 4. Auch Christus am Ölberg fiel auf sein Angesicht nieder und betete: um die Last der Sünden anzudeuten, unseren Hochmut zu büßen und uns ein Beispiel zu geben, wie wir vor Gott uns demütigen sollen. Matth. 26, 39.

Niedergeschlagenheit, oder Traurigkeit, bei welcher man allen Mut verloren hat. Siehe: Mutlosigkeit Traurigkeit.

Niedrigkeit, verächtlicher, geringer Stand, der Stand der Erniedrigung. Einen solchen wählte 1) der Heiland der Welt aus Liebe zum menschlichen Geschlechte. Er nahm die Gestalt des Knechtes an und unterwarf sich dem ungerechtesten Todesurteile: Apg. 8, 33; Phil. 2, 8. — 2) Die echte Niedrigkeit liebte die seligste Jungfrau Maria. Sie nannte sich selbst vor den Augen des Herrn eine geringe Magd: Luk. 1, 48. — 3) Nach der Lehre des heiligen Jakobus soll sich ein dem Stande und Vermögen nach angesehener Christ der Niedrigkeit und Demut befleißen: Jak. 1, 10.

Nikanor (Sieger). 1) Sohn des Patroklus: II. Makk. 8, 9; Statthalter von Cypern: 12, 2; ein syrischer Feldherr unter Antiochus Epiphanes, und dessen Reichsverweser Lysias gegen die Juden ausgesandt: I. Makk. 3, 38 ff.; II. Makk. 8, 9 ff.; wird geschlagen: II. Makk. 8, 24; flüchtet sich nach Antiochien: V. 34 ff.;

9, 3; zieht unter Demetrius Soter wiederholt gegen die ihm verhaßten Juden aus: I. Makk. 7, 26; II. Makk. 14, 12 f.; geht jedoch mit ihrem Feldherrn Judas einen Vergleich ein: II. Makk. 14, 18 ff.; wird aber von dem Könige aus Veranlassung der Verleumdungen des Alcimus genötigt, wieder feindlich gegen die Juden zu verfahren: V. 27 ff.; I. Makk. 7, 29 f.; Nikanor wird neuerdings geschlagen: I. Makk. 7, 31. 32; sucht den Judas in seine Gefangenschaft zu bringen, aber vergeblich: 7, 33 ff.; desgleichen einen gewissen Razias, einen von den Ältesten Jerusalems, der einen heldenmütigen Tod schmählicher Gefangenschaft vorzog: II. Makk. 14, 37 ff. Nikanor rüstet sich abermals zum Kampf mit Judas: 15, 1 ff.; es kommt nun zu einer Schlacht, in welcher das Heer Nikanors, wiewohl dieser in seinem Übermute des Sieges gewiß zu sein glaubte: V. 5. 6. 25; gänzlich geschlagen, er selbst aber getötet wird: V. 27. 28; I. Makk. 7, 43. 46; Haupt und Hand werden ihm abgehauen und öffentlich aufgehangen, die Zunge gleichfalls ausgeschnitten: I. Makk. 7, 47; II. Makk. 15, 30 ff. Judas verordnete zum Andenken an diesen Sieg einen eigenen Festtag: I. Makk. 7, 49; II. Makk. 15, 36. 37. — 2) Einer der sieben Diakonen zu Jerusalem: Apg. 6, 5.

Nikodemus (Sieger des Volkes; unschuldiges Blut), ein Pharisäer und Mitglied des hohen Rates zu Jerusalem: Joh. 3, 1; und dabei ein heimlicher Anhänger Jesu, hält ein nächtliches Gespräch mit Jesu, von dem er belehrt wird: V. 2 ff.; vgl. 7, 50; 19, 39; verteidiget Jesum vor den übrigen Pharisäern und wird dafür beschimpft: 7, 50 f.; sorgt für die Einbalsamierung des Leichnams Jesu: 19, 39.

Nikolaiten, waren Irrlehrer im ersten Jahrhundert der Kirche. Sie hielten Ehebruch und Hurerei für keine Sünde, und das sechste Gebot für ein bloß menschliches Gesetz, welches Christus bereits aufgehoben habe: auch gestatteten sie sich Weibergemeinschaft und hingen mehreren Irrlehrern an: vgl. Off. 2, 6. 14. 15. Sie trieben hauptsächlich in Ephesus und Pergamum ihr Unwesen, doch gab es auch zu Thyatira Anhänger dieser Sekte: Off. 2, 20.

Nikolaus, einer der ersten sieben Diakonen, ein Judengenosse aus Antiochia, welcher das Christentum angenommen hatte: Apg. 6, 3. 5. 6. Er wird für den Stifter der Nikolaiten gehalten.

Nil (Nilus, Bach, Strom), der Hauptfluß Ägyptens, wird aus zwei Quellflüssen gebildet, von denen der eine, Bahr el Abiad, aus dem äthiopischen Zanasee ausfließt, während der andere Bahr el Azrek, aus den unter dem Äquator gelegenen innerafrikanischen Seen herkommt. Beide vereinigen sich bei dem heutigen Chartum in Nubien und der Nil tritt endlich nach langem Laufe, durch zahlreiche Nebenflüsse und Bäche verstärkt, bei Assuan ins ägyptische Gebiet über, wo er bald, schon oberhalb Theben, Katarakte bildet und sich in unzähligen Krümmungen durch das Nilthal hinabzieht: IV. Mos. 34, 5; Jos. 15, 4; in der Hl. Schrift wird er genannt: der Fluß in Ägypten: Amos 8, 8; 9, 5; der Strom: II. Mos. 7, 15. 17. 18. 24; der Fluß (schlechthin): I. Mos. 41, 1—3; II. Mos. 1, 22; 2, 3. 5. 10; Sehor, der Schwarze, wegen seiner Farbe: Jos. 13, 3; Isai. 23, 3. Sein Wasser ist sehr trüb und mit unzähligen Organismen bevölkert; abgeklärt und gereinigt wird es jedoch ein wohlschmeckendes und gesundes Trinkwasser: Jer. 2, 18. Beim niedrigsten Stande ändert das Wasser seine Farbe und wird alsdann grünlich und widerlich anzusehen: Isai. 19, 6; während der Zeit des Anschwellens aber wird es rot wie Ocker, so daß hierin der natürliche Untergrund für das II. Mos. 7, 17—24 berichtete Wunder zu suchen ist. Durch die Überschwemmungen des Nil ist die Fruchtbarkeit Ägyptens bedingt. Er beginnt nämlich im Juni infolge der tropischen Regengüsse im äthiopischen Hochlande zu wachsen, tritt dann in der ersten Hälfte des August über die Ufer und setzt das ganze Nilthal mehr als zwei Monate lang unter Wasser. Um die Überschwemmung überall hinzuleiten, ist das ganze Land von Kanälen durchschnitten; an höher gelegene Orte suchte man durch Schöpfräder das Wasser in die Höhe zu leiten, und mit Bezug darauf sagt Moses zu den Israeliten: Das Land, wohin du ziehest, es zu besitzen, ist nicht wie das Land Ägypten, aus dem du gezogen bist, wo man in die Saat, die man gesäet, Wasser leitet, um sie zu wässern wie Gärten; sondern es hat Berge und ebene Thäler und wartet des Regens vom Himmel: V. Mos. 11, 10 f.; vgl. II. Mos. 7, 19. Wenn die Überschwemmung nur sparsam erfolgt oder ausbleibt, so ist für das folgende Jahr nur eine schlechte oder gar keine Ernte zu erwarten, und es entsteht im ganzen Lande Hungersnot. Wenn die Propheten dem Lande Ägypten Unglück verkünden, sprechen sie vom Seichtwerden des Nils und vom Austrocknen der Kanäle: Dann wird versiegen das Wasser im Meere (Nil), der Strom wird veröden und austrocknen. Die Flüsse verlaufen sich, die Kanale werden seicht und trocknen aus Rohr und Schilf verwelken:

Jsai. 19, 5 ff.; vgl. Ezech. 30, 10. 12. Unterhalb Kairo teilt sich der Strom in zwei Hauptarme, welche das Delta bilden, und ergießt sich in sieben bis neun Mündungen in das Mittelmeer: vgl. Jsai. 7, 18; 11, 15. Siehe: Ägypten.

Ninive (die Schöne), die Hauptstadt und der Königssitz von Assyrien auf der Ostseite des Tigris, wahrscheinlich mit einer Vorstadt auf der Westseite: Jud. 1, 5; IV. Kön. 19, 36; Jsai. 37, 37; Jon. 3, 6. Ihr Erbauer war Assur, ein Sohn Sems; nach einer anderen Erklärung war es Nemrod: 1. Mos. 10, 11; der Vater des Ninus, welcher die Stadt nach seinem Namen benannte: Nin-nave (Wohnung des Nin). In der Geschichte wird wohl irrig Ninus selbst, der Gemahl der Semiramis, dafür gehalten. Beschreibung der Stadt: Jon. 1, 2; 3, 3; 4, 11. König Sennacherib wurde dort von seinen Söhnen getötet: IV. Kön. 19, 36. 37; Jsai. 37, 38; Tobias kommt dahin mit seinem Weibe und Sohne in die Gefangenschaft: Tob. 1, 2. 11; vgl. 7, 3; prophezeit kurz vor seinem Tode den Untergang dieser Stadt: 14, 6. 13, und wird da begraben: V. 2; sein Sohn verläßt Ninive nach dem Tode seiner Mutter: V. 14. Jonas trat daselbst als Bußprediger auf: Jon. 1, 2; 3, 2 f.; die Niniviten bekehrten sich und finden wieder Gnade bei Gott: V. 10; vgl. Matth. 12, 41; Luk. 11, 30. 32; worüber Jonas sich beklagt, aber dafür beschämt wird: K. 4. — Wiederholte Weissagungen wider Ninive: Nah. 1, 1; 2, 8; 3, 1 f.; Soph. 2, 13.

Nisan (früher Abis), der erste Monat im jüdischen Kirchenjahr (im bürgerlichen war es der Tisri), welcher teils unserem März, teils dem April entspricht: II. Esdr. 2, 1 f.; Esth. 3, 7. 12; 11, 2 f.

Noa (aufgeregt). 1) Die zweite Tochter Salphaads: IV. Mos. 26, 33; welche mit ihren Schwestern die Verkündung des Erbschaftsgesetzes veranlaßte, und auch einen Anteil in Kanaan erhielt: 27, 1 f.; vgl. 36, 11; Jos. 17, 3. — 2) (Nea) eine Grenzstadt des Stammes Zabulon: Jos. 19, 13.

Noadia (Zeugnis). 1) (Noadeia), Sohn des Leviten Bennoi: I. Esdr. 8, 33. — 2) (Noadja) ein falscher Prophet: II. Esdr. 6, 14.

Noah. Siehe: Noe.

Nobe (Nob, Weissagung). 1) Eine Stadt im Stamme Manasse, so benannt von einem Manassiten gleichen Namens: IV. Mos. 32, 42. — 2) Eine Stadt im Stamme Gad: Richt. 8, 11. — 3) Eine Priesterstadt im Stamme Benjamin: II. Esdr. 11, 32; David kam auf seiner Flucht dahin, ward bewirtet und mit dem Schwerte Goliaths bewaffnet: I. Kön. 21, 1 ff.; dafür ließ Saul diese Stadt zerstören, und die Priester töten: 22, 19 f.; Jsai. 10, 22.

Noe (Noah, Ruhe), Sohn des Lamech: 1. Mos. 5, 29; Vater des Sem, Cham und Japhet: 5, 31; 6, 10; ein gerechter Mann: 6, 8. 9; Sir. 44, 17; Ezech. 14, 14. 20; Gott kündigt ihm die Sündflut an, zugleich seine Rettung und befiehlt ihm den Bau der Arche ꝛc.: 1. Mos. 6, 13 ff.; 7, 1 ff.; Noe geht in die Arche mit seiner Familie und aller Art von Tieren, und entkommt so der Sündflut: 7, 7 ff.; 8, 1 ff.; vgl. Sir. 44, 18; er verläßt die Arche, baut einen Altar und opfert Gott: 1. Mos. 8, 18 ff.; Gott nimmt sein Opfer gnädig auf: V. 21; segnet ihn und seine Söhne, und giebt ihnen seine Gebote: 9, 1 ff.; schließt einen Bund mit ihnen, keine Wasserflut mehr eintreten zu lassen: V. 8 ff.; vgl. 8, 21. 22; Sir. 44, 19; Jsai. 54, 9; und bestimmt ihnen als Zeichen des Bundes den Regenbogen: 1. Mos. 9, 12 ff. Noe wird nach der Sündflut ein Ackersmann und pflanzt Weinberge: V. 20; wird von Wein berauscht: V. 21; und in diesem Zustande von seinem Sohne Cham verspottet: V. 22; dafür spricht Noe über ihn und dessen Sohn Kanaan den Fluch aus: V. 24 ff.; Noe stirbt, nachdem er nach der Flut noch 350 Jahre gelebt, 950 Jahre alt: V. 28. 29. — Geschlechtsregister der Söhne Noes: K. 10. — Man vgl. Matth. 24, 37 f.; Luk. 17, 26; 3, 36; Hebr. 11, 7; I. Petr. 3, 20; II. Petr. 2, 5.

Noema (Naema, die Schöne), eine Tochter des Lamech und der Sella, wahrscheinlich die Erfinderin der Spinnerei und Weberei: 1. Mos. 4, 22.

Noeman (Naeman, der Schöne), der zweite Sohn Belas, Enkel Benjamins, Stammvater der Noemaniter: IV. Mos. 26, 40.

Noemi (Naemi, schön), Weib des Elimelech, zieht mit ihrem Manne und ihren beiden Söhnen Mahalon und Chelion wegen Hungersnot aus Bethlehem ins Land Moab: Ruth 1, 1. 2; nach deren Tode: V. 3. 5, kehrt sie mit Ruth, ihrer Schnur, wieder zurück in ihr Vaterland: V. 6 . . . 14. 18. 19. 22; nennt sich Mara, d. i. die Betrübte: V. 20; schickt ihre Schnur aufs Feld, Ähren zu sammeln: 2, 2 ff.; preiset die Freigebigkeit des Eigentümers, ihres Verwandten Booz: 2, 20 f.; giebt ihr Rat und Anweisung, bei selbem die Pflichtehe nachzusuchen: 3, 1 ff.; Rut folgt ihr: V. 6 ff.; und giebt ihr Nachricht von dem günstigen Erfolge: V. 16 ff.; sie wird des Booz Weib: 4, 13; Obed ihr Sohn: V. 16. 17.

Nord, die Himmelsgegend nach

Mitternacht; von dorther sollten die Verbündeten des Königs von Babel anrücken, welche Judäa eroberten und verwüsteten: Jer. 1, 13. 14; 6, 22; 10, 22.

Nordwind, dieser rauhe, stürmische Wind, wie auch der Nordost- und Nordwest-Wind: Apg. 27, 12. 14 bringt in Palästina Kälte und Regen: Sir. 43, 18—22. 23 und bezeichnet sinnbildlich Drangsale und Verfolgungen: Hohesl. 4, 16; Spr. 25, 23.

Not ist der Zustand, in dem man eines Dinges dringend bedarf, oder wo man in der Wahl der Mittel eingeschränkt ist; jedes Leiden, Gefahr.

1) Die Not ist eine fruchtbare Segensquelle für den Menschen.

In meiner Trübsal schrie ich zu dem Herrn, und schrie zu meinem Gott, und er erhörte meine Stimme aus seinem heiligen Tempel, und mein Geschrei vor seinem Angesichte ist gekommen zu seinen Ohren. Ps. 17, 7.

Meine Augen gehen immer nach dem Herrn; denn er wird meine Füße aus dem Netze ziehen. Schau' auf mich und erbarme dich meiner; denn ich bin einsam und arm. Die Trübsale meines Herzens sind vielfältig geworden: aus meinen Nöten rette mich. Ps. 24, 15—17.

Von ihnen (den Alten) kannst du Einsicht lernen, wie man in der Zeit der Not antworten soll. Sir. 8, 12.

Sieh', meine bitterste Bitterkeit ist mir zum Frieden geworden: du rettest meine Seele; daß sie nicht umkomme, und warfst hinter dich alle meine Sünden. Isai. 38, 17.

Herr, in der Angst sucht man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

Und siehe, sie brachten zu ihm einen Gichtbrüchigen, der auf einem Bette lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach Jesus zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2.

Und siehe, ein kananäisches Weib kam aus dieser Gegend her, und rief und sprach zu ihm: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird arg von einem bösen Geiste geplagt. Matth. 15, 22.

2) In der Not sollen wir gefaßt sein, auf Gott unsere Hoffnung setzen, und ihn anrufen.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage deiner Angst, so mindert sich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübsalen, die uns sehr stark getroffen. Ps. 45, 2.

Rufe zu mir am Tage der Trübsal, so werde ich dich erretten, und du wirst mich preisen! Ps. 49, 15.

3) Man soll von diesem Vertrauen auch dann nicht lassen, wenn Gott verzieht, sondern eben dadurch seine Abhängigkeit erkennen und zu ihm beten.

Ich vertraue auf den Herrn: wie saget ihr zu meiner Seele: flieh' wie ein Sperling auf den Berg! Ps. 10, 2.

Wie eine junge Schwalbe schrie ich, seufzte wie eine Taube, meine Augen wurden schwach vor Schauen in die Höhe. Herr, ich leide gewaltig, nimm dich meiner an! Was soll ich sagen? Oder was wird er mir entgegnen, da er's gethan? Ich will vor dir alle meine Jahre überdenken in der Bitterkeit meiner Seele. Herr, lebt man durch solches, und ist darin meines Geistes Leben, so magst du mich strafen und beleben. Isai. 38, 14—16.

4) Des Gerechten gedenkt Gott in der Not; aber den Gottlosen verachtet er in der Trübsal.

[Gerechtigkeit wird der Grund deines Gebäudes sein], am Tage der Trübsal wird dein gedacht werden, und wie das Eis bei schönem Wetter werden schmelzen deine Sünden. Sir. 3, 17.

Die da sagen zum Holze: Mein Vater bist du, und zum Steine: Du hast mich gezeugt! denn sie wenden mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Aber zur Zeit der Trübsal sprechen sie: Steh' auf und rette uns! Wo sind denn deine Götter, die du dir gemacht? Laß sie aufstehen und dich retten in der Zeit deiner Trübsal! denn so viel deiner Städte sind, so viel hast du Götter, Juda. Jer. 2, 27. 28.

Erstürmet ihre Mauern und reißet sie ein, nur verderbet's nicht vollends: thut ihre Sprossen weg; denn sie sind nicht des Herrn. Jer. 5, 10.

Und danach kommt ihr, und tretet vor mich in diesem Hause, worin mein Name angerufen worden ist, und sprechet: Wir sind gerettet, obwohl wir all diese Greuel gethan haben. Jer. 7, 10.

Darum spricht also der Herr: Siehe, ich will Unglück über sie bringen, dem sie nicht entgehen können, dann werden sie zu mir schreien, aber ich will sie nicht erhören. Jer. 11, 11.

So bete denn du nicht für dieses Volk, und bringe für sie nicht Lobgesang, nicht Bitte vor; denn ich will nicht hören zur Zeit, da sie zu mir rufen, zur Zeit der Not. Jer. 11, 14.

5) Not hat noch das Gute, daß sie den wahren Freund kennen lehrt.

Wer ein Freund ist, liebet allzeit, und ein Bruder wird bewährt in der Not. Spr. 17, 17.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen; aber dein Ratgeber sei einer aus tausend.

Hast du einen Freund, so prüf' ihn in der Not, und schenk' ihm dein Vertrauen nicht zu schnell. Mancher ist nur so lange Freund, als ihm's an der Zeit zu sein scheint; aber am Tage der Trübsal bleibet er nicht. Mancher Freund ist nur ein Tischgesell; aber am Tage der Not bleibet er nicht. Mancher Freund verwandelt sich in einen Feind; und mancher Freund deckt Haß, Gezänke und Schmähungen auf. Sir. 6, 6—9.

Siehe: Ergebung; Leiden.

Notleidende. Siehe: Barmherzigkeit; Liebe des Nächsten.

Notzüchtigung. Siehe: Hurerei.

Nüchternheit. Siehe: Mäßigkeit.

Numenius, Sohn eines Antiochus, ein angesehener Mann, ein Gesandter des Jonathas und Simon: I. Makk. 12, 16; 14, 22. 24; 15, 15.

Numeri (Zahlen), das vierte kanonische Buch des Alten Testamentes oder das vierte Buch Mosis. Es hat den Namen von der auf Gottes Befehl unternommenen Volkszählung, mit welcher Moses dieses Buch beginnt, und welche hauptsächlich wegen des richtigen Stammregisters Jesu wichtig für uns ist. Moses wird allgemein für den Verfasser gehalten. Es zerfällt in vier Teile, der erste enthält die Geschichte der Volkszählung: 1—4; der zweite Begebenheiten und Nachrichten von neuen Gesetzen: das Opfer der Stammfürsten: 5—10; der dritte von dem Murren und den Empörungen des Volkes, von den Kundschaftern, von den verschiedenen Siegen und Vergehungen des Volkes, eine zweite Zahlung: 11—27; endlich der vierte verschiedene Verordnungen und Gesetze: 28—30; Besiegung der Madianiten: 31; Verteilung des künftigen Besitzes, Reisebeschreibung: 32—36. Es umfaßt einen Zeitraum von 39 Jahren.

Nun (Sohn), Vater des berühmten Feldherrn Josue (Osee) aus Ephraims Stamm: II. Mos. 33, 11; IV. Mos. 13, 17; von den Griechen Nave genannt: Sir. 46, 1.

Nymphas (Bräutigam), ein eifriger Christ und angesehener Mann zu Laodicea, in dessen Hause die Gläubigen gottesdienstliche Versammlungen hielten: Kol. 4, 15.

O.

Obdia, Obdias, Obadia (Diener des Herrn). 1) Sohn Arnans im Stamme Juda, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 21; 7, 3. — 2) Sohn Asels im Stamme Benjamin, vom Geschlechte Sauls: I. Chron. 8, 38. — 3) Sohn Semeias vom Stamme Levi: I. Chron. 9, 16. — 4) Ein Gadditer und Anhänger Davids auf seiner Flucht: I. Chron. 12, 9. — 5) Ein Fürst Josaphats, Königs von Juda: II. Chron. 17, 7. — 6) Einer von den Versieglern des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 5.

Obed (dienend). 1) Sohn des Booz und der Ruth, Vater Isais, des Vaters Davids: Ruth 4, 13. 17. 22; I. Chron. 2, 12; Matth. 1, 5; Luk. 3, 32. — 2) Vater Gaals: Richt. 9, 26. — 3) Ein Sohn Ophlals, Vater Jehus, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 37. — 4) Einer der Helden Davids: I. Chron. 11, 46. — 5) Einer von den Söhnen Semeias, ein Levit: I. Chron. 26, 7. — 6) Vater des Obersten Azarias: II. Chron. 23, 1. — 7) Ein Prophet zur Zeit des Achaz, Königs von Juda: II. Chron. 28, 9.

Obededom (Obed-Edom, Diener des Menschen). 1) Ein Levit, Sohn des Edithun, aus Gethremmon, in der Nähe von Jerusalem, in dessen Haus die Bundeslade sich einige Zeit befand: II. Kön. 6, 10. 11; I. Chron. 13, 14; 15, 25; 16, 5. 38. — 2) Sohn Idithuns und Thürhüter: I. Chron. 16, 38; 26, 4. 8. — 3) Ein Schatzmeister unter Amasias, König von Juda: II. Chron. 25, 24.

Obergaliläa, der nordöstliche Teil von Palästina, der Stamm Nephthali: Tob. 1, 1.

Oberhaupt der Kirche. 1) Das unsichtbare. Siehe: Kirche. — 2) Das sichtbare. Siehe: Papst; Primat.

Oberkleid. Siehe: Hoherpriester.

Oberster, derjenige, welcher unter mehreren die höchste Gewalt hat, Oberhaupt, Vorgesetzter, Obrigkeit: Apg. 16, 19; 17, 6. Die Hl. Schrift bezeichnet damit die israelitischen Stamm- und Geschlechtshäupter: II. Mos. 16, 22; I. Chron. 12, 27. 28; 15, 25; 23, 2; I. Esdr. 1, 5; die Oberhäupter unter den Priestern: I. Chron. 24, 4—6; II. Chron. 36, 14, unter den Leviten, Tonkünstlern und Sängern: I. Chron. 15, 16. 22; 16, 5; II. Esdr. 12, 45, Synagogenvorsteher: Matth. 9, 18; Mark. 5, 22; Luk. 8, 41; 13, 14; Beisitzer des Synedriums: Luk. 14, 1; 24, 20; Joh. 3, 1; 7, 26; Apg. 3, 17; Kriegsbefehlshaber: I. Chron. 4, 42; 12, 14; 26, 26; 27, 3. 5. 8; II. Chron.

26, 12. 13; Bezirksvorsteher: II. Esdr. 3, 9 f.; Oberzöllner: Luk. 19, 2; das Haupt der Dämonen, Teufel: Matth. 9, 34; Mark. 3, 22; Luk. 11, 15. Oberste in Asien: die zehn Häupter der heidnischen Priesterschaft in Kleinasien, welche die Aufsicht über die öffentlichen Spiele zu Ehren der Götter führten: Apg. 19, 31.

Obolus, eine Münze, dem Gerah gleich: II. Mos. 30, 13; III. Mos. 27, 25.

Obrigkeit, ist die rechtliche, ordnungsmäßige Gewalt im Staate, sind diejenigen, welche diese Gewalt bekleiden.

1) Alle Obrigkeit ist von Gott geordnet, und vertritt Gottes Stelle.

Es sei kein Unterschied der Person: wie den großen sollt ihr den geringen hören, und keines Menschen Person ansehen, denn es ist Gottes Gericht. V. Mos. 1, 17.

Josaphat gebot den Richtern und sprach: Sehet, was ihr thuet; denn ihr übet nicht eines Menschen Gericht, sondern des Herrn, und alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. II. Chron. 19, 6.

David sprach zu seinen Männern: Der Herr sei mir gnädig, daß ich solches nicht thue an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege: denn er ist der Gesalbte des Herrn. I. Kön. 24, 7.

Gott stehet in der Versammlung der Götter (Richter): und richtet darin die Götter ... Ich habe gesagt, ihr seid Götter und Söhne des Höchsten alle. Ps. 81, 1. 6.

Durch mich regieren die Könige, und die Gesetzgeber verordnen, was recht ist. Durch mich herrschen die Fürsten, und die Gewaltigen verordnen die Gerechtigkeit. Spr. 8, 15. 16.

Gottes Spruch ist auf den Lippen des Königs: sein Mund wird im Gerichte nicht irren. Spr. 16, 10.

Von dem Herrn, ihr Könige, ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten. Weish. 6, 4.

In Gottes Hand stehet die Herrschaft über ein Land: er erwecket ihm zur rechten Zeit einen tauglichen Regenten. Sir. 10, 4; 17, 14.

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels, so sollt ihr zu eueren Herren sagen: Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, welche auf dem Erdboden sind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgestreckten Arm: und ich gebe sie, wem ich will. Darum geb' ich nun alle diese Länder in die Hand Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, meines Knechtes: auch die Tiere des Feldes geb' ich ihm, daß sie ihm dienen. Jer. 27, 4—6.

Daniel sprach: Gottes ist Weisheit und Macht. Dan. 2, 20.

Die Lebendigen sollen erkennen, daß der Allerhöchste im Reiche der Menschen herrsche, und wem er will, es gebe, und den niedrigsten der Menschen darüber setze. Dan. 4, 14.

Jesus sprach zu Pilatus: Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joh. 19, 11.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt: denn es giebt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer sich demnach der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes: und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst die Verdammnis zu. Röm. 13, 1. 2.

Knechte, gehorchet den leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in der Einfalt eueres Herzens, gleichwie Christo: nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern als Diener Christi, die den Willen Gottes thun von Herzen, und mit gutem Willen dienen, gleichsam dem Herrn und nicht den Menschen. Eph. 6, 5—7.

Gehorchet eueren Vorstehern, und seid ihnen unterthänig: denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden thun und nicht mit Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

2) Obrigkeiten sind notwendig.

Moses antwortete dem Herrn: So sehe sich der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, um einen Mann um, und setze ihn über die Gemeine: der vor ihnen ausziehe, und vor ihnen heimziehe, der sie ausführe und einführe, auf daß das Volk des Herrn nicht wie eine Herde ohne Hirten sei. IV. Mos. 27, 15—17.

In jenen Tagen war kein König in Israel, sondern jeglicher that, was ihm recht schien. Richt. 17, 6; 21, 24.

Wo kein Regent ist, geht das Volk unter. Spr. 11, 14.

3) Obrigkeitliche Personen haben die Pflicht, sich Weisheit und Kenntnisse zu erwerben.

Salomo sprach: Und nun, Gott, Herr, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vaters David Statt; und ich bin doch nur ein kleiner Knabe, und weiß weder meinen Ausgang noch Eingang: und dein Knecht ist in der Mitte des Volkes, das du erwählet, des zahllosen Volkes, das nicht gezählet noch gerechnet werden kann vor Menge. Wolleſt darum deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er dein Volk zu richten und zu unterscheiden wisse zwischen gut und böse; denn wer vermöchte dieses Volk zu richten, dein Volk, dieses große? Und die Rede gefiel dem Herrn, daß Salomo um solches bat. III. Kön. 3, 7—10.

Gieb mir Weisheit und Verstand, daß ich einziehe und ausziehe vor deinem Volke; denn wer könnte dieses dein Volk, das so groß ist, nach Gebühr richten? II. Chron. 1, 10.

Und nun, ihr Könige, verstehet: laßt euch weisen, die ihr Richter seid auf Erden. Ps. 2, 10.

An euch, ihr Könige, sind diese meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. Denn die da recht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertigt werden: und die sie erlernen, werden zu antworten wissen. Seid also begierig nach meinen Reden, und habet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen. Weish. 6, 10—12; vgl. 6, 2. 3.

Darum bat ich, und es ward mir Verstand gegeben: ich rief, und der Geist der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichtum für nichts in Vergleich mit ihr. Weish. 7, 7. 8.

Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du alles durch dein Wort geschaffen und durch deine Weisheit den Menschen bestimmt hast, daß er über die Geschöpfe herrsche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urteil spreche: gieb mir die Weisheit, die bei deinem Throne steht, und verstoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht: denn ich bin dein Knecht, und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einsicht in das Recht und die Gesetze. Und wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so ist er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlt, für nichts zu achten. Du hast mich zum Könige über dein Volk erwählt, und zum Richter über deine Söhne und Töchter ... Bei dir ist deine Weisheit, die deine Werke kennet, und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machtest, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen, und was recht ist nach deinen Geboten. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Hoheit, daß sie bei mir sei, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bei dir angenehm sei: denn sie weiß und verstehet alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. So werden meine Werke angenehm sein, so werde ich dein Volk gerecht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig sein. Weish. 9, 1—12.

Ein weiser Richter spricht Recht seinem Volk, und die Herrschaft des Vernünftigen hat Bestand. Wie der Richter des Volkes, also sind auch seine Diener, und wie der Befehlshaber einer Stadt, so sind auch ihre Bewohner. Ein unweiser König verdirbt sein Volk, aber durch die Weisheit der Machthaber werden die Städte bevölkert. Sir. 10, 1—3.

4) Obrigkeiten sollen niemals vergessen, daß ihr Herr Gott ist, dem sie einstens über ihre Amtsführung werden Rechenschaft ablegen müssen.

Gelobet, und haltet's dem Herrn, euerem Gott, ihr alle, die ihr ringsum Gaben bringet, dem Schrecklichen, der hinwegnimmt den Stolz der Fürsten, der schrecklich ist bei den Königen der Erde. Ps. 75, 12. 13.

Steh' auf, Gott, richte die Erde: denn du erbest aus allen Völkern. Ps. 81, 8.

Durch mich regieren die Könige, und die Gesetzgeber verordnen, was recht ist. Durch mich herrschen die Fürsten. Spr. 8, 15. 16.

Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn wie Wasserleitungen: auf alles, wohin er will, neiget er es hin. Spr. 21, 1.

Höret, ihr Könige, und werdet verständig: lernet, ihr Richter der ganzen Erde. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrschet, und euch gefallet in den Scharen der Nationen: denn von dem Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten: der euere Werke untersuchet, und euere Gedanken erforschet. Denn wenn ihr als Diener seines Reiches nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habt, wird er plötzlich und schnell über euch kommen: weil das strengste Gericht über die, so anderen vorstehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, aber die Mächtigen werden mächtig gestraft werden. Denn Gott wird niemandes Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen: weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für alle. Den Stärkeren aber steht eine stärkere Strafe bevor. Weish. 6, 2—9.

Sprich nicht: Wie mächtig bin ich! Oder: Wer kann mir an um meiner Thaten willen? Denn Gott wird's gewiß nicht ungerochen lassen. Sir. 5, 3.

Wisset ihr's nicht? Habt ihr's nicht gehört? Ward's euch nicht kundgethan von Anbeginn? Habt ihr nicht Einsicht in die Gründung der Erde? Er sitzet über dem Erdkreis, und seine Bewohner sind ihm wie Heuschrecken: er spannt die Himmel aus, wie nichts, und breitet sie aus wie ein Zelt zum Wohnen. Er macht zu nichts die Forscher der Heimlichkeiten, zu eitel nichts die Richter der Erde. Isai. 40, 21—23.

Daniel sprach: Der Name des Herrn sei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist die Weisheit und Macht. Er ändert

die Zeitalter: rückt Reiche weg, und festiget andere. Er giebt Weisheit den Weisen, und Wissenschaft den Wissenschaftskundigen. Dan. 2, 20. 21.

So ist bestimmt durch den Spruch der Wächter, d. i. der Heiligen Rede und Verlangen: auf daß alle Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchste im Reiche der Menschen herrsche, und wem er will, es gebe, und den niedrigsten der Menschen darüber setze. Dan. 4, 14.

Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joh. 19, 11.

Ihr Herren, laßt ab von Drohungen: denn ihr wisset, daß der Knechte Herr auch der eurige ist im Himmel, und daß bei ihm kein Ansehen der Person ist. Eph. 6, 9.

Auf seinem Kleide und seiner Hüfte ist geschrieben: König der Könige, und Herr der Herren. Off. 19, 16.

5) Obrigkeiten sollen nicht vergessen, daß sie als Menschen den übrigen Mitmenschen gleich sind, und deshalb demütige Gesinnung sich aneignen.

Siehe, auch mich, wie dich, hat Gott gemacht, und aus demselben Leime bin auch ich gebildet. Job 33, 6.

Kann denn der, so das Recht nicht liebt, heil werden? und wie verdammest du den so hoch, der gerecht ist? der zum Könige spricht: Abtrünniger! der die Fürsten gottlos nennt? der die Person der Fürsten nicht ansieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit dem Armen: denn Werk seiner Hände sind alle. Job 34, 17—19.

Gott hat den Kleinen wie den Großen gemacht, und sorget auf gleiche Weise für alle. Weish. 6, 8.

Ich bin auch ein sterblicher Mensch, spricht Salomo, aus dem Geschlechte jenes Erdensohnes, der zuerst erschaffen ward. Weish. 7, 1.

Ich ward in Windeln gewickelt, mit vieler Sorgfalt genährt. Denn kein König hat einen anderen Anfang seiner Geburt; sondern alle haben einerlei Eingang ins Leben und gleichen Ausgang. Weish. 7, 4—6.

Je größer du bist, desto mehr demütige dich in allem, so wirst du bei Gott Gnade finden. Sir. 3, 20.

Gott hat aus Einem Menschen das ganze menschliche Geschlecht gemacht. Apg. 17, 26.

6) Obrigkeiten sollen ganz besonders der Gerechtigkeit sich befleißen.

Laß deine Magd reden, damit das Wort des Herrn, meines Königs, wie ein Opfer werde: denn wie ein Engel Gottes, also ist der Herr, mein König, daß er weder durch Segen noch durch Fluch sich bewegen läßt: derwegen ist auch der Herr, dein Gott, mit dir. II. Kön. 14, 17.

Der Herr ist gerecht, und liebet die Gerechtigkeit: auf Billigkeit schauet sein Angesicht. Ps. 10, 8.

Liebet die Gerechtigkeit, die ihr Richter seid auf Erden. Weish. 1, 1.

Siehe: Gerechtigkeit; Ansehen der Person; Geschenke.

7) Um Gerechtigkeit üben zu können, sollen Obrigkeiten die Sache jederzeit genau untersuchen, nicht vorschnell urteilen, und verleumderischen Klägern keinen Glauben schenken.

David sprach zu Saul: Warum höreſt du auf der Leute Reden, die da sagen: David suchet Böses wider dich? I. Kön. 24, 10.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat. Spr. 13, 16.

Der Gerechte beschuldigt sich selbst am ersten: kommt sein Freund, so wird er ihn erforschen. Spr. 18, 17.

Gottes Ehre ist's, das Wort zu verbergen, und der Könige Ehre, die Rede zu erforschen. Spr. 25, 2.

Ein Fürst, der gern Lügenworte hört, hat lauter gottlose Diener. Spr. 29, 12.

Der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach Hörensagen strafen, sondern mit Gerechtigkeit richten die Armen. Isai. 11, 3. 4.

Jonathas zog mit Pracht nach Ptolomais, und kam daselbst zu den beiden Königen, und gab ihnen viel Silber und Gold und Geschenke: und er fand Gnade vor ihnen. Da versammelten sich wider ihn heillose Männer aus Israel, gottlose Männer, um ihn zu verklagen, aber der König merkte nicht auf sie. Und er befahl, daß man dem Jonathas seine Kleider auszöge, und ihm Purpur anzöge: und man that also. Und der König ließ ihn neben sich setzen und sprach zu seinen Obersten: Ziehet mit ihm aus, mitten in die Stadt, und rufet aus, daß niemand wider ihn etwas vorbringe in irgend einer Sache, und niemand ihn beunruhige, weswegen immer. Und es geschah, als die, so wider seine Ehre redeten, sahen, was man ausrief, und ihn in Purpur gekleidet, flohen sie alle: und der König hielt ihn hoch in Ehren, und schrieb ihn unter seine ersten Freunde, und machte ihn zum Feldherrn und Regenten. I. Makk. 10, 60—65.

Jonathas zog zu dem Könige nach Ptolomais: und er fand Gnade vor ihm. Da klagten ihn einige Gottlose aus seinem Volke an: aber der König that ihm, wie die vor ihm gethan, und erhob ihn vor allen seinen Freunden. Er bestätigte ihm das Hohepriestertum, und was er sonst von hohen Ämtern zuvor gehabt, und machte ihn

zum Ersten seiner Freunde. I. Makk. 11, 24—27.

Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urteil. Joh. 7, 24.

8) Die Obrigkeit soll mild sein, soweit dies ohne Verletzung der Gerechtigkeit geschehen kann.

Wie des Löwen Gebrüll ist, also auch der Zorn des Königs: und wie der Tau auf dem Grase, also auch seine Freundlichkeit. Spr. 19, 12.

Barmherzigkeit und Wahrheit schützen den König, und durch Huld wird fest sein Thron. Spr. 20, 28.

Du zeigest zwar denen deine Macht, die an deine Allmacht nicht glauben, und diejenigen, die um dich nichts wissen wollen, überführest du ihrer Kühnheit: aber, allmächtiger Herrscher, du richtest doch mit Sanftmut, und regierest uns mit großer Nachsicht: denn die Macht steht dir zu Gebot, wenn du willst. Durch solche Handlungen lehrest du dein Volk, daß der Gerechte auch ein Menschenfreund sein müsse: und gabest deinen Kindern die gute Hoffnung, daß du als Richter über die Sünden Buße wirken lassest. Weish. 12, 17—19.

Denn wenn du uns auch züchtigest, schlägst du unsere Feinde mit vielfältigen Plagen, damit wir, wenn wir richten, deiner Güte gedenken, und auf deine Barmherzigkeit hoffen, wenn wir gestraft werden. Weish. 12, 22.

Weh ihm, der Städte baut mit Blut, und Städte gründet mit Ungerechtigkeit. Hab. 2, 12.

9) Ganz besonders sollen Obrigkeiten die Religion beschützen und achten.

Moses sprach zu Aaron (der das goldene Kalb aufgestellt hatte): Was hat dir dies Volk gethan, daß du auf dasselbe die größte Sünde gebracht? II. Mos. 32, 21.

Der Sohn eines israelitischen Weibes, den sie von einem Ägypter unter den Söhnen Israels geboren hatte, ging aus und zankte sich mit einem israelitischen Manne im Lager. Und da er den Namen lästerte und fluchte, führte man ihn zu Moses. Sie legten ihn ins Gefängnis, bis sie erkennten, was der Herr ihnen gebiete. Und er redete zu Moses und sprach: Führe den Lästerer vor das Lager, und alle, die es gehöret, sollen ihre Hände auf sein Haupt legen, und das ganze Volk soll ihn steinigen. III. Mos. 24, 10—14.

Der Herr sprach zu Moses: Nimm Josue, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn. Und er stehe vor Eleazar, dem Priester, und vor der ganzen Gemeine: und du sollst ihm Befehle geben vor aller Augen, und einen Teil deiner Herrlichkeit auf ihn legen, auf daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Söhne Israels. Und soll etwas geschehen, so soll Eleazar, der Priester, den Herrn beraten. IV. Mos. 27, 18—21.

David machte sich auf, und ging hin samt allem Volk, so mit ihm war aus den Männern Judas, heraufzuholen die Lade Gottes, darüber der Name des Herrn der Heerscharen ausgesprochen ist, der darauf thronet zwischen den Cherubim . . . David aber und ganz Israel spielten vor dem Herrn auf allerlei Holzinstrumenten, auf Harfen und Zithern, und Pauken, und Zinken, und Cymbeln. II. Kön. 6, 2. 5; I. Chron. 13, 6.

Der König David sprach zu Sadok: Trage die Lade Gottes wieder in die Stadt zurück, werde ich Gnade finden in den Augen des Herrn, so wird er mich zurückführen, und sie mir sehen lassen, und ihr Zelt; spricht er aber: Du gefallest mir nicht, so bin ich bereit, er thue, was vor ihm gut ist. II. Kön. 15, 25. 26.

Es kamen die Tage herbei, daß David sterben sollte, und er gebot seinem Sohne Salomo und sprach: Ich gehe den Weg aller Welt; sei stark und ermanne dich, und hab' acht auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, und beobachtest seine Ceremonien, und seine Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben steht im Gesetze Mosis: auf daß du weise seiest in allem, was du thust, und wohin du dich wendest: auf daß der Herr sein Wort bestätige, das er von mir gesprochen, da er sagte: Wenn deine Söhne ihre Wege behüten und vor mir wandeln in Wahrheit, in ihrem ganzen Herzen und in ihrer ganzen Seele, so soll von dir kein Mann gebrechen auf dem Throne Israels. III. Kön. 2, 1—4.

Es geschah das Wort des Herrn zu Salomo und sprach: Du bauest nun dieses Haus: wenn du wandelst in meinen Geboten, und meine Rechte thuest, und alle meine Gesetze haltest, danach wandelst, so will ich dir meine Rede bestätigen, welche ich zu David, deinem Vater, gesprochen. Ich will wohnen in der Mitte der Söhne Israels, und mein Volk Israel nicht verlassen. Also baute Salomo das Haus, und vollendete es. III. Kön. 6, 11—14.

Salomo stellte sich vor den Altar des Herrn, im Angesichte der Gemeine Israels, und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach ꝛc. III. Kön. 8, 22.

Asa that, was recht war in den Augen des Herrn, wie David, sein Vater: und schaffte die Hurer aus dem Lande, und reinigte es von allem Unflat der Götzen, die seine Väter gemacht hatten. III. Kön. 15, 11. 12.

Elias sprach zu Achab: Ich hab' Israel

nicht verwirret, sondern du und das Haus deines Vaters, die ihr die Gebote des Herrn verlieret, und dem Baalim nachginget. III. Kön. 18, 18.

Ezechias that, was gut war vor dem Herrn, nach allem, was David, sein Vater, gethan. Er verwüstete die Höhen, und zerbrach die Bildsäulen, und rottete mit Feuer die Haine aus, und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Moses gemacht hatte: denn bis zu der Zeit zündeten ihr die Söhne Israels Räucherwerk an; und er nannte ihren Namen Nohestan. Er vertraute auf den Herrn, den Gott Israels: darum ist nach ihm seinesgleichen nicht gewesen unter allen Königen von Juda, und auch unter denen nicht, so vor ihm gewesen. Und er hing dem Herrn an, und wich nicht von seinen Fußstapfen, und hielt seine Gebote, die der Herr geboten hatte Moses Und derwegen war der Herr mit ihm, und er handelte weislich in allem, was er vornahm. IV. Kön. 18, 3—7.

Der König Josias ging hinauf in den Tempel des Herrn, und alle Männer Judas, und alle, die zu Jerusalem mit ihm wohnten, die Priester und Propheten, und das ganze Volk vom Kleinen bis zum Großen: und er las, daß es alle hörten, alle Worte des Buches des Bundes. IV. Kön. 23, 2.

Der König gebot Helkias, dem Priester, und den Priestern der zweiten Ordnung, und den Thürhütern, daß sie aus dem Tempel des Herrn alle Gefäße schafften, die dem Baal, und dem Hain, und dem ganzen Heere des Himmels gemacht waren; und er verbrannte sie außerhalb Jerusalem im Thale Cedron, und brachte den Staub davon gen Bethel. Und er rottete die Wahrsager aus, welche die Könige von Juda aufgestellt hatten, um auf den Höhen zu opfern in den Städten Judas und rings um Jerusalem her, und die Räucherwerke anzündeten dem Baal und der Sonne und dem Monde und den zwölf Zeichen, und dem ganzen Heere des Himmels. Und er ließ den Hain wegschaffen aus dem Hause des Herrn außerhalb Jerusalem ins Thal Cedron, und verbrannte ihn daselbst, und machte ihn zu Pulver, und warf ihn auf die Gräber des gemeinen Volkes. Er riß auch die Häuslein der Hurer nieder, welche im Hause des Herrn waren, wofür Weiber Hänzelte webten. Und er versammelte alle Priester aus den Städten Judas, und verunreinigte die Höhen, wo die Priester opferten von Gabaa bis Bersabee: und riß die Altäre an den Thoren nieder am Eingange des Thores Josues. IV. Kön. 23, 4—8.

Also starb Saul um seiner Missethaten willen, dieweil er des Herrn Gebot übertreten, das er geboten hatte, und es nicht gehalten hat; ja, er hat auch über das die Wahrsagerin gefragt, und auf den Herrn nicht vertraut: darum hat er ihn getötet, und sein Reich auf David, den Sohn Isais, übertragen. I. Chron. 10, 13. 14.

Hiram, der König von Tyrus, antwortete durch einen Brief, den er an Salomo sandte, dieweil der Herr sein Volk geliebt, darum hat er dich darüber zu herrschen verordnet. Und er sagte noch weiter: Gebenedeit sei der Herr, der Gott Israels, der Himmel und Erde gemacht, der David, dem König, einen weisen, einen erfahrenen und klugen Sohn gab, damit er dem Herrn ein Haus baue. II. Chron. 2, 11. 12.

Da das Asa hörte, nämlich die Worte und die Weissagung Azarias', des Propheten, stärkte er sich, und nahm weg die Götzen aus dem ganzen Lande Juda und aus Benjamin, und aus den Städten, welche er genommen vom Gebirge Ephraim, und weihte den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn war. Und er versammelte ganz Juda und Benjamin, und mit ihnen die Fremdlinge von Ephraim, und von Manasse, und von Simeon: denn es flohen mehrere zu ihm aus Israel, da sie sahen, daß der Herr, sein Gott, mit ihm war. II. Chron. 15, 8. 9.

Wer, sprach Asa, den Herrn, den Gott Israels, nicht suchet, der soll sterben vom Kleinsten bis zum Größten, vom Manne bis zum Weibe. II. Chron. 15, 13.

Der Herr war mit Josaphat, weil er wandelte in den Wegen Davids, seines Vaters, dem ersten, und seine Hoffnung nicht auf die Baalim setzte, sondern auf den Gott seines Vaters, und fortwandelte in seinen Geboten, und nicht nach den Sünden Israels. II. Chron. 17, 3. 4.

Josaphat erschrak, und fürchtete sich, und nahm ganz seine Zuflucht zu dem Herrn, ihn zu bitten, und rief ein Fasten aus in ganz Juda. Und Juda versammelte sich, den Herrn zu bitten, und alle kamen aus ihren Städten, ihn zu bitten ꝛc. II. Chron. 20, 3. 4.

Ezechias bestellte die Scharen der Priester und Leviten nach ihren Abteilungen, einen jeglichen zu dem eigenen Amte, nämlich sowohl die Priester als Leviten zu Brandopfern und Friedopfern, auf daß sie dienten und dankten, und lobten in den Thoren des Lagers des Herrn. Und des Königs Anteil war, daß von seinem eigenen Gute ein Brandopfer gebracht ward, des Morgens immer und des Abends, auch an den Sabbaten und Neumonden, und den übrigen Festen, wie geschrieben ist im Gesetze Mosis. Er befahl auch dem Volke, das zu Jerusalem wohnte, den Teil an die Priester und Leviten zu geben, auf daß sie sich widmen könnten dem Gesetze des Herrn. II. Chron. 31, 2—4.

Manasses schaffte weg die fremden Götter und das Bild aus dem Hause des Herrn, auch die Altäre, die er gemacht auf dem Berge des Hauses des Herrn und zu Jerusalem, und warf alles hinaus vor die Stadt. Und er stellte wieder her den Altar des Herrn, und opferte darauf Schlachtopfer, Lobopfer und Friedopfer, und gebot Juda, dem Herrn, dem Gott Israels, zu dienen. II. Chron. 33, 15. 16.

Josias sprach: Gehet hin und bittet den Herrn für mich, und für die Überbleibsel Israels und für Juda. II. Chron. 34, 21.

Unter den Brüdern ist der, so regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, so ihn fürchten. Sir. 10, 24.

Es kam das Wort vor den König zu Ninive, und er stand auf von seinem Throne, warf sein Kleid von sich, zog das Trauerkleid an, und setzte sich in die Asche. Und er ließ in Ninive ausrufen, und sagen als des Königs und seiner Fürsten Befehl die Worte: Menschen und Tiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, nicht auf die Weide kommen, und kein Wasser trinken: sondern es sollen Trauerkleider anziehen Menschen und Tiere, und zu dem Herrn rufen mit Macht: und ein jeglicher soll umkehren von seinem bösen Wege und der Missethat, die seine Hand verübt. Jon. 3, 6—8.

10) Obrigkeiten sind verpflichtet, ihren Untergebenen mit einem guten Beispiel voranzugehen.

Du sollst keinen Mann eines anderen Volkes zum Könige machen können, der nicht dein Bruder ist. Und wenn er gesetzt ist, soll er nicht viele Rosse halten, und das Volk nicht zurückführen nach Ägypten, auf die Zahl seiner Rosse stolz; denn der Herr hat euch geboten, daß ihr nicht mehr denselben Weg zurückziehet. Er soll nicht viele Weiber haben, die sein Herz an sich ziehen, noch übermäßigen Schatz von Silber und Gold. Und wenn er nun sitzet auf dem Throne seines Reiches, soll er sich dies wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben, und die Handschrift von den Priestern des Geschlechtes Levi nehmen: und soll es bei sich haben, und darin lesen alle Tage seines Lebens, auf daß er fürchten lerne den Herrn, seinen Gott, und seine Worte und Vorschriften halten, die im Gesetze geboten sind, auf daß sein Herz nicht hoffärtig sich erhebe über seine Brüder, und daß er nicht abweiche weder zur Rechten noch zur Linken, und daß er lange herrsche, er und seine Söhne in Israel. V. Mos. 17, 15—20.

Israel diente dem Herrn alle Tage Josues, und solange die Ältesten lebten, welche noch lange nach Josue lebten, und alle Worte des Herrn kannten, welche er in Israel gethan hatte. Jos. 24, 31.

Weh dir, Land, dessen König ein Knabe ist, und dessen Fürsten des Morgens schon schmausen! Glückselig das Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen, um sich zu stärken und nicht zur Lust. Pred. 10, 16. 17.

Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind wie Beute raubende Wölfe, um Blut zu vergießen, Seelen zu verderben, und gierig nach Gewinn zu haschen. Ezech. 22, 27; Mich. 3, 11; Soph. 3, 3.

Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt werde. Matth. 18, 6.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Siehe: Beispiel.

11) Nur würdigen und gottesfürchtigen Männern sollen die Regenten ein obrigkeitliches Amt anvertrauen.

Im ganzen Volke sieh' dich um wackere Männer um, die Gott fürchten, die redlich sind, und den Geiz hassen, und stelle auf aus ihnen Obere über tausend, und Obere über hundert, und Obere über fünfzig, und Obere über zehn, die das Volk allzeit richten: was aber eine große Sache ist, die sollen sie an dich bringen, und nur geringe Sachen sollen sie selbst richten; so wird's dir leichter werden, wenn unter andere die Last verteilt ist. Wenn du das thust, wirst du Gottes Befehle erfüllen, und seine Gebote aufrecht halten können: und auch das ganze Volk wird an seinen Ort kehren im Frieden. II. Mos. 18, 21—23.

Der Herr sprach zu Moses: Versammle mir siebzig Männer von den Ältesten Israels, welche du kennest, daß sie Älteste des Volkes sind, und ihre Vorsteher, und stelle sie vor die Thür des Zeltes des Bundes, und stelle sie daselbst neben dich, so will ich herabkommen und mit dir reden, und will von deinem Geiste nehmen, und ihnen geben, daß sie die Last des Volkes mit dir tragen, und du nicht allein beschwert werdest . . . Und Moses kam zu dem Volke, und erzählte die Worte des Herrn, und versammelte siebzig Männer von den Ältesten Israels, und stellte sie rings um das Zelt. IV. Mos. 11, 16. 17. 24.

Moses antwortete: So sehe sich der Herr, der Gott der Geister alles Fleisches, um einen Mann um, und setze ihn über die Gemeine, der vor ihnen ausziehe, und vor ihnen heimziehe, der sie ausführe und einführe, auf daß das Volk des Herrn nicht wie eine Herde ohne Hirten sei. Und der Herr sprach zu ihm: Nimm Josue, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn. IV. Mos. 27, 15—18.

Moses sprach zum Volke: Ich kann allein euere Händel nicht tragen, und die Last und den Streit. Gebet aus euch weise und verständige Männer, und deren Wandel bewährt ist in eueren Stämmen, daß ich sie zu Fürsten über euch setze. Und ihr habt mir geantwortet: Es ist ein gut Ding, was du thun willst. Und ich nahm aus eueren Stämmen weise und edle Männer, und setzte sie zu Fürsten, als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn, auf daß sie alles euch lehrten. Und ich gebot ihnen und sprach: Höret sie, und richtet, wie es recht ist; sei es Bürger oder Fremdling. Und es sei kein Unterschied der Person; wie den Großen sollt ihr den Geringen hören, und keines Menschen Person ansehen, denn es ist Gottes Gericht. Dünket euch aber etwas schwer, so bringet's vor mich, und ich will euch hören. V. Mos. 1, 12 - 17.

Ein verständiger Diener ist dem König angenehm, aber ein unnützer wird seinen Zorn fühlen. Spr. 14, 35.

Es ist ein Unglück, das ich sah unter der Sonne, das gleichwie ein Irrtum vom Angesichte des Fürsten ausging, daß ein Thor hochgestellt ist in Würden, während die Reichen unten sitzen. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten auf der Erde zu Fuß gehen wie Knechte. Pred. 10, 5—7.

12) Regenten und Obrigkeiten sollen bösen Ratgebern kein Gehör geben, sondern nur guten Ratschlägen folgen.

Die Fürsten der Söhne Ammons sprachen zu Hanon, ihrem Herrn: Meinest du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröster zu dir sandte? Hat David nicht darum seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen, und zu erspähen, und sie zu zerstören? Darum nahm Hanon die Knechte Davids, und schor den halben Teil ihres Bartes ab, und schnitt ihre Kleider halb ab bis an den Hintern, und ließ sie hingehen. Da man dieses David berichtete, sandte er ihnen entgegen; denn die Männer waren gar schmählich beschimpft, und David befahl ihnen: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wieder gewachsen, und dann kehret zurück. Als aber die Söhne Ammons sahen, daß sie dem David eine Unbill angethan, sandten sie hin, und dangen um Sold die Syrer von Rohob, und die Syrer von Soba . . . Da das David hörte, sandte er Joab aus mit dem ganzen Heere der Kriegsleute (der die Ammoniter in die Flucht jagte). II. Kön. 10, 3—7.

Achitophel sprach zu Absalom: Geh' ein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen, das Haus zu hüten, damit, wenn ganz Israel hört, daß du deinen Vater geschändet, ihre Hände desto kühner werden. II. Kön. 16, 21.

Roboam verließ den (guten) Rat der Alten, den sie ihm gegeben, und wandte sich zu den Jünglingen, die mit ihm auferzogen wurden, und vor ihm standen, und sprach zu ihnen: Was gebt ihr mir für einen Rat, um Antwort zu geben diesem Volk, da sie zu mir sprachen: Mach' leichter das Joch, so dein Vater auf uns gelegt! Und die Jünglinge, die mit ihm auferzogen wurden, sprachen zu ihm: Also sollst du diesem Volke sagen, die zu dir gesprochen und geredet: dein Vater hat unser Joch erschweret, du erleichtere es uns: also sollst du zu ihnen sagen: Mein kleiner Finger ist dicker, als der Rücken meines Vaters! Und nun, mein Vater hat euch ein schweres Joch aufgelegt, ich will aber noch hinzuthun zu euerem Joche, mein Vater hat euch mit Geißeln geschlagen, ich aber will euch mit Skorpionen schlagen. (Die Folge der Befolgung dieses unklugen Rates war der Abfall von zehn Stämmen.) III. Kön. 12, 8—11.

Aman sprach zum Könige Assuerus: Es ist ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerstreut, das unter sich abgesondert ist, und neue Gesetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet: nun weißt du sehr wohl, daß es deinem Reiche nicht nützlich ist, wenn das Volk durch Nachsicht übermütig wird. Gefällt es dir, so befiehl, daß es vertilgt werde, und ich will zehntausend Talente Silbers darwiegen den Hütern deines Schatzes. Da nahm der König den Ring, dessen er sich bediente, von seiner Hand, und gab ihn Aman, dem Feinde der Juden, und sprach zu ihm: Das Silber, das du versprichst, soll dein sein. Mit dem Volke thu', was dir gut dünkt. Esth. 3, 8—11.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht, und auf dem Wege der Sünder nicht steht. Ps. 1, 1.

Wo kein Regent ist, geht das Volk unter, aber Heil ist, wo viel Rat ist. Spr. 11, 14.

Wer Zucht (guten Rat) liebt, liebt Weisheit. Spr. 12, 1.

Die alles mit Rat thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Ein Greuel sind dem Könige alle, die gottlos handeln: denn durch Gerechtigkeit wird befestigt der Thron. Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen: wer redet, was recht ist, wird geliebt werden. Spr. 16, 12. 13.

Eifere bösen Leuten nicht nach, und wünsche nicht bei ihnen zu sein: denn ihr Herz sinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Durch Weisheit wird ein Haus gebaut, und durch Klugheit wird es befestigt. Durch Einsicht füllen sich die Kammern mit jeglicher kostbarer und sehr schöner Habe. Der weise Mann ist stark, und der gelehrte Mann kräftig und ver-

mögend, denn mit guter Anordnung fängt man den Krieg an, und der Sieg wird da sein, wo viele Ratgeber sind. Spr. 24, 1—6.

Die zum Gottlosen sagen: du bist gerecht! solche werden verflucht von den Völkern, und verabscheut von den Geschlechtern. Spr. 24, 24.

Ratschlage mit Weisen und Klugen. Sir. 9, 21.

Die Fürsten sprachen zum Könige: Wir bitten dich, laß doch diesen Menschen töten! denn geflissentlich macht er mutlos die Kriegsleute, die noch übrig sind in dieser Stadt, auch das ganze Volk, weil er solche Reden führet: denn der Mann suchet nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dienet. Und der König Sedekias sprach: Siehe, er ist in eueren Händen, und dem König geziemt nicht, euch etwas zu versagen. Da nahmen sie Jeremias, und warfen ihn in die Grube des Melchias, die beim Vorplatze des Kerkers war: und sie ließen ihn an Seilen hinab in die Grube, worin kein Wasser, sondern Schlamm war, und Jeremias sank in den Schlamm. Jer. 38, 4—6.

13) Frommen Regenten und Obrigkeiten ist zeitliches und ewiges Heil verheißen.

David hielt sich klug auf allen seinen Wegen, und der Herr war mit ihm. I. Kön. 18, 14.

Salomo, der Sohn Davids, ward befestigt in seinem Reiche, und der Herr, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn groß und erhaben. II. Chron. 1, 1.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? ... Der sein Geld nicht giebt auf Wucher, und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen: wer solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 1. 5.

Ein König, der die Armen mit Wahrheit richtet, dessen Thron wird ewiglich feststehen. Spr. 29, 14.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verschmäht, und wessen Hand sich aller Bestechung enthält: wer seine Ohren verstopfet, um vom Blute nicht zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen: der wird wohnen in der Höh': Felsenschlösser werden sein Schutz sein: sein Brot wird ihm gegeben, und sein Wasser bleibt nicht aus. Isai. 33, 15. 16.

Hasset das Böse, und liebet das Gute, und lasset walten im Thore das Recht: vielleicht daß der Herr, Gott der Heerscharen, sich erbarme der übrigen Josephs. Amos 5, 15.

14) Gottlose und ungerechte Regenten und Obrigkeiten werden von Gott zeitlich und ewig bestraft.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe verkehrt; und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 19.

Abimelech ermordete seine Brüder, die Söhne Jerobaals, siebzig Männer auf Einem Stein: nur Joham blieb übrig, der jüngste Sohn Jerobaals, weil er sich versteckt hatte ... Der Herr sandte einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Einwohner von Sichem, daß sie anfingen, ihn zu verwünschen, und die Mordthat an den siebzig Söhnen Jerobaals und ihre Blutschuld auf Abimelech, ihren Bruder, und auf die übrigen Obersten zu Sichem, die ihm geholfen, zu wälzen. Und sie legten ihm Hinterhalte auf den Spitzen der Berge ... und fluchten dem Abimelech ... Abimelech näherte sich dem Turme, und stritt tapfer: und machte sich an die Thür, um Feuer darunter zu legen. Aber siehe! ein Weib warf ein Stück von einem Mühlstein herunter, und traf damit Abimelechs Haupt, und zerbrach seine Hirnschale. Da rief er eilends seinem Waffenträger, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich, daß man nicht sage, ein Weib habe mich getötet. Und dieser that, wie ihm befohlen war, und tötete ihn ... Gott vergalt das Böse, das Abimelech an seinem Vater gethan, da er seine siebzig Brüder tötete. Richt. 9, 5. 23—25. 27. 52—54. 56.

Das Wort des Herrn geschah zu Elias, dem Thesbiter, und sprach: Mache dich auf, und gehe hinab, Achab entgegen, dem Könige von Israel, der zu Samaria ist: siehe, er ist in den Weinberg Naboths hinabgegangen, um ihn in Besitz zu nehmen: und rede zu ihm und sprich: dieses sagt der Herr: du hast gemordet und dazu auch in Besitz genommen! Und danach sage weiter: dieses spricht der Herr: An dem Orte, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt, da sollen sie auch dein Blut lecken. Und Achab sprach zu Elias: Hast du mich dir feindselig gefunden? Und er sprach: Ich habe dich gefunden, dieweil du verkauft bist, um Böses zu thun vor dem Herrn. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, deine Nachkommen abmähen, und von Achab töten, was an die Wand pißt, und den Verschlossenen und Geringsten in Israel ꝛc. III. Kön. 21, 17—21.

Ein Mann spannte seinen Bogen, und schoß seinen Pfeil ins Ungewisse, und traf von ungefähr den König von Israel zwischen die Lunge und den Magen. Und er sprach zu seinem Wagenführer: Wende deine Hand, und führe mich eiligst aus dem Heere; denn ich bin schwer verwundet. Also geschah der Streit an demselben Tage, und der König von Israel stand in seinem Wagen gegen die Syrer, und starb des

Abends: und das Blut floß aus der Wunde. Also starb der König, und ward nach Samaria gebracht, und sie begruben den König zu Samaria. Und sie wuschen seinen Wagen in dem Teich von Samaria, und die Hunde leckten sein Blut, nach dem Worte des Herrn, das er gesprochen. III. Kön. 22, 34—38.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörte, die er gerufen wider den Altar in Bethel, streckte er seine Hand aus vom Altare her und sprach: Greifet ihn! Da verdorrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt hatte: und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen. III. Kön. 13, 4.

Saul starb um seiner Missethaten willen, dieweil er des Herrn Gebot übertreten, das er geboten hatte, und es nicht gehalten hat: ja, er hat auch überdies die Weissagerin gefragt, und auf den Herrn nicht vertraut: darum hat er ihn getötet, und sein Reich auf David, den Sohn Isais, übertragen. I. Chron. 10, 13. 14.

Da Amasias gewichen war von dem Herrn, machten sie ihm Nachstellungen zu Jerusalem. Und er floh gen Lachis, sie aber sandten hin, und töteten ihn daselbst. II. Chron. 25, 27.

Ich sah unter der Sonne an der Stätte des Gerichtes Gottlosigkeit, und an der Stätte der Gerechten Unrecht. Da sprach ich in meinem Herzen: Gott wird richten den Gerechten und Ungerechten, und dann wird die Zeit für jedes Ding sein. Ich sprach in meinem Herzen von den Menschenkindern: Gott prüfet sie. Pred. 3, 16—18.

Wenn ihr als Diener seines Reiches nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habt, wird er plötzlich und schnell über euch kommen: weil das strengste Gericht über die, so anderen vorstehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, aber die Mächtigen werden mächtig gestraft werden . . . Den Stärkeren steht eine stärkere Strafe bevor. Weish. 6, 5—7. 9.

Der Herr stürzte die Throne stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Stelle. Sir. 10, 17.

Viele Tyrannen saßen auf ihrem Throne, aber einer, von dem es niemand vermutet hätte, trug die Krone davon. Viele Gewalthaber wurden stark unterdrückt, und Berühmte wurden in anderer Hände geliefert. Sir. 11, 5. 6.

Außer David, Ezechias und Josias versündigten sich alle: denn die Könige von Juda verließen das Gesetz des Allerhöchsten, und verachteten die Furcht Gottes. Darum gaben sie ihr Königreich anderen, und ihre Würde einem fremden Volke. Sir. 49, 5—7.

Der Herr wird ins Gericht gehen mit den Ältesten seines Volkes und mit seinen Fürsten: denn ihr habt den Weinberg abgeweidet, und der Raub der Armen ist in eueren Häusern. Warum zertretet ihr mein Volk, und zerschlaget das Angesicht der Armen, spricht der Herr, der Gott der Heerscharen. Isai. 3, 14. 15.

Weh denen, die Gesetze des Unrechts geben: die Beschlüsse fassen, und die Ungerechtigkeit vorschreiben: so daß sie im Gerichte die Armen unterdrücken, und der Sache der Kleinen in meinem Volke Gewalt anthun; die Witwen zu ihrer Beute machen, und die Waisen berauben? Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung, und des Unglücks, das von ferne kommt? Und wo wollt ihr lassen euere Herrlichkeit, daß ihr euch nicht unter Fesseln beugen müsset, und mit den Erschlagenen dahinfallet? Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt noch ausgestreckt. Isai. 10, 1—4.

Alle Könige der Erde allzumal liegen mit Ehren, ein jeglicher in seinem Hause: du aber bist verworfen von deinem Grabe wie ein unnützer, ein unreiner Zweig, und bedeckt von denen, die gefallen durchs Schwert, die in die innerste Grube fahren wie ein stinkend Aas. Du wirst nicht mehr bei ihnen sein, auch nicht im Grabe, denn du hast dein Land verderbt, dein Volk erschlagen: nimmermehr wird man gedenken des Samens der Bösewichter. Isai. 14, 18—20.

Es finden sich unter meinem Volke Gottlose, die wie die Vogler lauern: die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen. Wie ein Vogelherd voll Vögel ist, so ist ihr Haus voll List; daher werden sie groß und reich, dick und fett, und übertreten schändlich mein Gesetz. Den Handel der Witwe richten sie nicht, den Handel des Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 5, 26—29.

Haus Davids! so spricht der Herr: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Unterdrückten aus des Gewaltthätigen Hand, daß nicht etwa wie Feuer mein Grimm ausbreche, und entbrenne, und niemand sei, der löschen könne, um der Bosheit euerer Anschläge willen. Jer. 21, 12.

Siehe, die Augen Gottes, des Herrn, sind auf dies sündige Reich gerichtet, und ich vertilge es hinweg von der Erde. Amos 9, 8.

Der fünfte der makkabäischen Brüder blickte auf den König und sprach: Du hast Macht unter den Menschen, und thust, was du willst, obwohl du selbst sterblich bist: glaube aber nicht, daß unser Volk von Gott verlassen werde. Warte nur und harre, so wirst du seine große Macht sehen, wie er

dich und deine Nachkommen strafen wird. Glaube nicht ungestraft zu bleiben, daß du wider Gott zu streiten dich vermessen hast. II. Makk. 7, 15–17. 19.

Wer unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er unrecht gethan hat: denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. Kol. 3, 25.

15) Gott läßt zur Bestrafung der Sünden eines Volkes oft zu, daß gottlose Obrigkeiten regieren.

Wenn Gott sein Antlitz verbirgt, gegen Völker, oder gegen alle Menschen, wer wird ihn anschauen? Der machet, daß um der Sünden des Volkes willen ein heuchelnder Mensch regiert. Job 34, 29. 30.

Weh dir, Land! dessen König ein Knabe ist, und dessen Fürsten des Morgens schon schmausen! Pred. 10, 16.

Ich gebe ihnen Knaben zu Fürsten, und Weichlinge werden über sie herrschen. Isai. 3, 4.

Der Herr schenket euch den Geist des Schlafes, verschließet euere Augen: die Propheten, und euere Fürsten, die Gesichte sehen, blendet er. Isai. 29, 10.

Ich gab dir einen König in meinem Grimm, und nehme ihn weg in meinem Zorne. Osee 13, 11.

16) Über das Recht der Könige spricht sich die Heilige Schrift folgendermaßen aus:

Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volke, welches einen König von ihm begehrt hatte, und sprach: Das wird das Recht des Königs sein, der über euch herrschen wird: euere Söhne wird er nehmen und auf seine Wagen setzen, und sie zu seinen Reitern machen, und zu Läufern vor seinen Wagen, und wird sie setzen zu seinen Hauptleuten über tausend, und über hundert, und zu Ackerleuten seiner Felder, und zu Schnittern seiner Saaten, und zu Schmieden für seine Waffen und Wagen. Und eure Töchter wird er zu seinen Salbenmischerinnen, und Köchinnen, und Bäckerinnen machen. Euere Felder und Weinberge und Ölgärten, die besten, wird er nehmen und seinen Knechten geben. Aber auch euere Saaten und die Einkünfte euerer Weinberge wird er zehenten, und es seinen Verschnittenen und Knechten geben. Auch euere Knechte und Mägde, und besten Jünglinge und Esel wird er nehmen, und zu seinen Geschäften brauchen. Euere Herden wird er zehenten, und ihr werdet seine Knechte sein. An dem Tage werdet ihr schreien über eueren König, den ihr euch erwählt habt: aber der Herr wird euch nicht erhören an jenem Tage, weil ihr einen König verlangtet. I. Kön. 8, 10–18.

17) Die Ehrennamen, welche die Schrift den guten Regenten und Obrigkeiten zuteilt.

Sie heißen: Vater des Landes: I. Mos. 45, 8; Götter: II. Mos. 22, 8. 9; Joh. 10, 35; Häupter: IV. Mos. 1, 16; Hirten: 27, 17; Heilande und Helfer: Richt. 3, 9; Leuchten: II. Kön. 21, 17; Gesalbte: I. Chron. 16, 22; Schilde: Ps. 45, 10; Grundfeste des Landes: Ps. 82, 5; Nagel: Isai. 22, 23; Pfleger und Säugammen des Volkes und der Kirche: Isai. 49, 23; Gottes Diener: Röm. 13, 4.

18) Beispiele guter Regenten und Obrigkeiten.

Samuel sprach zu ganz Israel: Siehe, ich habe euerer Stimme gehorcht in allem, was ihr zu mir gesprochen, und habe einen König über euch gesetzt ... Redet von mir vor dem Herrn und seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen? Ob ich jemand Unrecht oder Gewalt gethan? Ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen; so will ich's heute verachten, und euch wiedergeben. Und sie sprachen: Du hast uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von jemandes Hand etwas genommen. I. Kön. 12, 1. 3. 4.

David: Sir. 49, 5; Salomo: III. Kön. 3, 1 ff.; Ezechias: IV. Kön. 18, 4; II. Chron. 29, 1–5; Josaphat: II. Chron. 19, 5 ff.; Josias: II. Chron. 34, 1 ff.; Nehemias: II. Esdr. 5, 1 ff. Vgl. Sir. 44, 1 ff.; K. 45–49; Simon, der Makkabäer: 1. Makk. 14, 4 ff.

Siehe: Despotismus; Unterthanen.

Obst, Baumfrüchte; nach dem Gesetze Mosis durften Obstbäume bei Belagerungen nicht umgehauen: V. Mos. 20, 19, und in den ersten drei Jahren kein Obst von einem neugepflanzten Baume genossen werden: III. Mos. 19, 23; in Palästina wurden treffliche Obstarten erzielt und die Obstbaumzucht kunstmäßig betrieben: Hohesl. 6, 10; Amos 8, 1. 2; Joh. 20, 15; vorzüglich pflanzte man dort Oliven, Feigen, Datteln und Wein: Hohesl. 2, 13; 7, 12.

Ochozias (Ahasja, Besitzung des Herrn). 1) Sohn Achabs, der achte König von Israel: III. Kön. 22, 40; herrschte zwei Jahre: V. 52; und war ein schlechter Regent, und dabei ein Baalsdiener: V. 53. 54; baute mit Josaphat, dem Könige in Juda, gemeinschaftlich eine Flotte, die nach Tharsis bestimmt war, aber zu Grunde ging: II. Chron. 20, 35 f.; vgl. III. Kön. 22, 49; that einen tödlichen Fall und wollte einen Götzen der Philister wegen des Ausgangs desselben um Rat fragen lassen: IV. Kön. 1, 2; Elias kam den Boten des Königs entgegen, und ließ ihm auf göttlichen Befehl den Tod ankündigen: V. 3 f.; worauf der König wiederholt Mannschaft gegen ihn abschickte, die aber

jedesmal von ihm durch Feuer vom Himmel vernichtet wurde: V. 9 f.; Ochozias aber starb nach dem Ausspruche des Elias, und zwar ohne Thronerben; ihm folgte sein Bruder Joram: V. 16. 17. — 2) Sohn Joramś, König von Juda, auch Joachaz genannt: II. Chron. 21, 17; dessen Mutter die gottlose Athalia war, regierte ein Jahr, und war gleichfalls ein schlechter Regent: IV. Kön. 8, 24 ff.; II. Chron. 22, 1 f.; zieht mit Joram, König von Israel, in den Streit gegen den König Hazael von Syrien: IV. Kön. 8, 28; dieser wird verwundet nach Jezrahel gebracht, und Ochozias besucht ihn da: V. 29; 9, 16; beide werden von Jehu getötet: V. 24, 27; desgleichen des Ochozias zweiundvierzig Brüder (Söhne der Brüder): 10, 13. 14; vgl. II. Chron. 22, 5 f. Ihm folgte sein Sohn Joas: II. Chron. 22, 11. 12; 23, 11; I. Chron. 3, 11.

Ochse, dieses arbeitsame, besonders beim Ackerbau nützliche Tier: I. Kön. 11, 5; III. Kön. 19, 19, wurde auch von den Israeliten sehr geschätzt und schon unter die Reichtümer der Patriarchen gezählt, wo es unter dem gemeinsamen Namen Rind vorkommt: I. Mos. 12, 16; 20, 14; 24, 35; auf den fetten Triften Basans gab es starke, wilde Ochsen und Stiere: Ezech. 39, 18; Ps. 21, 13; im Gesetze wurden dem Ochsen manche Vorrechte eingeräumt: II. Mos. 23, 12; V. Mos. 5, 14; so sollte der Ochse nicht mit dem Esel zusammengespannt werden, wahrscheinlich aus Bevorzugung, vielleicht auch aus Rücksicht auf Ungleichheit der Stärke: V. Mos. 22, 10; dem Ochsen, welcher nach morgenländischer Sitte das Getreide austrat, durfte kein Maulkorb angehängt werden: V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9, welches Gesetz sich zugleich auf die Knechte beziehen soll, die mit Speise und Trank umgehen: vgl. Job 24, 10. 11; der Ochse wurde auch zum Lastragen verwendet: I. Chron. 12, 40; Gesetze in Bezug auf stößige Ochsen finden sich: II. Mos. 21, 28—36; andere Gesetze: II. Mos. 22, 1. 4; 23, 4; III. Mos. 27, 26; mit den Erstlingen der Ochsen durfte nicht geackert werden; denn sie waren dem Herrn geheiligt: V. Mos. 15, 19; übrigens gehörten sie unter die reinen Tiere, deren Genuß erlaubt war: III. Mos. 11, 2. 3; V. Mos. 14, 4; Opfer an Ochsen wurden von jeher dargebracht: I. Mos. 32, 15; IV. Mos. 7, 3. 6—8; Richt. 6, 25; I. Kön. 14, 34; der Ochse wurde zu den vorzüglichsten Opfern gebraucht, mußte aber makellos und gesund sein: III. Mos. 3, 1; 4, 3; 9, 4. 18; 22, 23; Ezech. 43, 19—25; 45, 18—24; vgl. I. Chron 29, 21; II. Chron. 5, 6; 30, 24. König Salomo opferte bei Einweihung des Tempels 22,000 Ochsen als Friedopfer: III. Kön. 8, 63; II. Chron. 7, 5; auch die Heiden opferten dem Jupiter zu Ehren vorzüglich Ochsen: Apg. 14, 12. Nach einer rohen Sitte wurden die Ochsen des Feindes durch Verhauung der Sehnen an den Hinterfüßen zu weiteren Dienstleistungen unbrauchbar gemacht. Ochsen von Erz befanden sich an dem Ehernen Meere und an den Fußgestellen: III. Kön. 7, 25. 29; IV. Kön. 16, 17; II. Chron. 4, 3. 4. 15; der Ochse ist ein Bild: furchtbarer, grausamer Feinde: V. Mos. 33, 17; Ps. 21, 13; mächtiger Fürsten oder Völker: Isai. 34, 7; Mich. 4, 12. 13; der Blindheit der Sünder: Spr. 7, 22; des Fleißes der Ackerbauern: Spr. 14, 4; Sir. 38, 26. 27; I. Tim. 5, 18. Mit Ochsen auf Felsen pflügen: etwas Thörichtes unternehmen: Amos 6, 13.

Odaia (Odaja, Lob des Herrn). 1) (Hodija), die Schwester des Naham vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 19. — 2) (Hodja), ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 9, 5. — 3) Zwei Leviten, Versiegler des unter Esdras erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 10. 13. — 4) Einer von den Häuptern des Volkes und gleichfalls Bundesversiegler: II. Esdr. 10, 18

Oded (haltend, aufrichtend). 1) Ein Prophet in Israel, welcher zu Samaria wohnte. Er bewog den König Phakeia, welcher einen großen Sieg über Juda erfochten hatte, 200,000 meistens wehrlose Gefangene samt der Kriegsbeute frei zu geben: II. Chron. 28, 9—15. — 2) Vater des Propheten Azarias: II. Chron. 15, 1.

Odem, Athem. 1) Die Luft, welche man ein- und ausathmet, der Lebenshauch, das Leben: Tob. 17, 1; 27, 3. 4; Hab. 2, 19; Apg. 17, 25. — 2) Der Geist, die Seele des Menschen: I. Mos. 2, 7; Job 32, 8. 18. 20; Spr. 20, 27. — 3) Odem Gottes bezeichnet: a) die alles belebende Kraft und Allmacht Gottes: Ps. 103, 30; Tob. 33, 4; Isai. 57, 16; 63, 14; — b) seinen Zorn und seine Strafgerichte: Job 4, 9; 15, 30; Isai. 30, 28. 33. — 4) Odem, Geist der Lippen: Worte, Richterspruch: Isai. 11, 4. — Odem haben: leben: Jos. 10, 40; Sir. 33, 21; den Odem nehmen: sterben lassen: Tob. 34, 14; Ps. 103, 29.

Odollam, Odullam (Beute, Raub). 1) Eine der königlichen Städte in Kanaan, welche schon zur Zeit Judas, des Sohnes Jakobs, vorkommt: I. Mos. 38, 1. 12. 20. Später eroberte selbe Josua: 12, 15; und verleiht sie dem Stamme Juda: 15, 35. Roboam ließ sie befestigen: II. Chron. 11, 7; Judas, der Makkabäer, feierte hier mit seinem ganzen Heere den Sabbat: II. Makk. 12, 38; vgl. II. Esdr. 11, 30; Mich. 1, 15. — 2) Eine Höhle gleichen Namens, wohin sich David vor Saul flüch-

tete: I. Kön. 22, 1; und wohin er sich auch begab zur Zeit eines Krieges mit den Philistern: II. Kön. 23, 13; I. Chron. 11, 15.

Oduia, Odovia (Lob des Herrn). 1) Sohn Elioenais, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 24. — 2) Sohn Asanas vom Stamme Benjamin: I. Chron. 9, 7. — 3) Vater der Leviten Josue und Cedmihel: I. Esdr. 2, 40; II. Esdr. 7, 44.

Öffnen, aufthun, aufschließen: Ps. 104, 41; Jer. 50, 25; Joh. 19, 34; ein Land öffnen, dem Feinde: Ezech. 25, 9; den Sinn von etwas enthüllen: Luk. 24, 27. 32. 45; eines Augen öffnen: bewirken, daß jemand etwas erkennt: IV. Mos. 22, 31; IV. Kön. 6, 17. 20; Luk. 24, 31; den Mund jemandes öffnen: ihn beredsam machen: Weish. 10, 21; eines Ohr öffnen: ihn belehren: Isai. 48, 8; ihm etwas offenbaren: Job 33, 16; 36, 10; Isai. 50, 5; den Mutterleib öffnen: geboren werden: II. Mos. 13, 2. 12; 34, 19; IV. Mos. 3, 12.

Öl, der von den Früchten des Ölbaumes (Oliven) ausgepreßte Saft: II. Mos. 30, 24. Das Öl war eines der vorzüglichsten Erzeugnisse Palästinas, mit welchem auch Handel getrieben wurde: Jer. 8, 22; Ezech. 27, 17; Luk. 16, 6, da es im Überflusse vorhanden war: III. Kön. 5, 11; II. Chron. 2, 10; es diente zum Brennen in Lampen: Matth. 25, 3. 4; das reinste, in Mörsern gestoßene wurde in der Stiftshütte gebraucht: II. Mos. 25, 6; ferner statt der Butter zum Backen: z. B. der Speiseopfer: II. Mos. 29, 2. 23. 40; III. Mos. 2, 1 ff.; 7, 10; III. Kön. 17, 12. Es wurde mit wohlriechenden Flüssigkeiten vermischt zu Salben bereitet und so angewendet bei Einweihungen, wie schon Jakob that: I. Mos. 28, 18; 35, 14; später bei der Stiftshütte: II. Mos. 30, 24—29; bei Salbungen der Priester, Propheten und Könige: II. Mos. 29, 7; I. Kön. 9, 16; 10, 1; 16, 1; III. Kön. 1, 34; bei freudigen Veranlassungen, besonders bei Gastmahlen: II. Kön. 14, 2; Ps. 44, 8; Pred. 9, 8; Matth. 26, 7; Luk. 7, 46; bei äußerlichen und innerlichen körperlichen Übeln: Isai. 1, 6; Luk. 10, 34; Mark. 6, 13; Jak. 5, 14. Der Prophet Elias vermehrte den Ölvorrat einer armen Witwe wunderbar: IV. Kön. 4, 2—7. Öl mit der Hand fassen: etwas Unmögliches ausführen; sich vergebliche Mühe geben: Spr. 27, 16. Öl ist ein Bild: der Freude und der Vergnügungen: V. Mos. 33, 24; Ps. 22, 5; Spr. 21, 20; des allgemeinen Volksglückes: Joel 2, 19; vgl. Osee 2, 8. 22; falscher Schmeichler, welche glatte süße Worte im Munde führen: Ps. 54, 22; Spr. 5, 3 Ölbäche bezeichnet den Überfluß an Öl: Tob. 29, 6; V. Mos. 32, 13.

Ölbaum, ein immer grüner, durch ausgebreitete Äste ansehnlicher Baum mit lanzettförmigen, dicken Blättern. Er wurde in besonderen Gärten, vorzüglich auf Bergen gezogen, weil er einen trockenen sandigen Boden liebt. Palästina war reich an Ölbäumen: V. Mos. 6, 11; 8, 8; Jos. 24, 13; IV. Kön. 18, 32; Job 15, 33. Die Früchte dieses Baumes, die Oliven, von dunkelgrüner Farbe, dienten als wohlschmeckende Speise, wurden aber hauptsächlich in Ölkeltern zu Öl gepreßt: Mich. 6, 15; Joel 2, 24. Zu diesem Zwecke wurden die Oliven vor ihrer völligen Reife (im September) abgeschlagen und mit heißem Wasser übergossen. Geschüttelt wurden sie nur für die Nachernte, die den Armen gehörte: V. Mos. 24, 20; Isai. 17, 6; 24, 13. Wer reines Öl gewinnen wollte, ließ die Oliven nicht pressen, sondern in Mörsern zerstoßen: II. Mos. 27, 20; 29, 40. Vgl. IV. Kön. 20, 13. — Der grünende, fruchtbare Ölbaum ist ein Bild dauernden Glückes, eines angesehenen Volkes: Ps. 51, 10; Jer. 11, 16; Osee 14, 7. — Der wilde Ölbaum hat kleinere, herbere Früchte; das Holz wurde zur Verarbeitung im Tempel gebraucht. Vgl. III. Kön. 6, 23. 31. 33. Er ist ein Bild der Heiden im Gegensatze zum Judenvolke: Röm. 11, 17. 19. 24. Die Nachlese vom Ölbaum bezeichnet die nach der Wegführung zurückgebliebenen: Isai. 17, 6, oder die dem Ungemach entflohenen Israeliten: Isai. 24, 13.

Ölberg (Ölgarten, har hassethim), ein mit Ölbäumen bepflanzter Berg. Der Ölberg im Osten von Jerusalem, ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt entfernt und von ihr durch das Thal und den Bach Kidron getrennt, über welchen eine Brücke führt, hat seinen Namen von den Ölbäumen, mit welchen er ehemals bepflanzt war. Er hat drei Spitzen, wovon die nördliche die höchste ist, und ist nochmal so hoch als der Berg Sion. Der Ölberg ist den Christen durch die Geschichte Jesu Christi ewig denkwürdig; daselbst hielt sich Jesus öfters auf: Matth. 24, 3; dort kämpfte er mit dem schwersten Seelenleiden: ebd. 26, 30. 36; dort wurde er gefangen: Joh. 18, 1—3; von dort aus erhob er sich nach seiner Auferstehung in den Himmel, so daß jener Berg der Ort seiner Erniedrigung und seiner Verherrlichung zugleich war.

Ölung, letzte, ist ein Sakrament, worin dem kranken Christen durch die Salbung mit heiligem Öl und durch das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der

Seele und öfters auch des Leibes erteilt wird.

Die Apostel trieben viele Teufel aus, und salbten viele Kranke mit Öl, und heilten sie. Mark. 6, 13.

Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn beten, und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn: und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden. Jak. 5, 14. 15.

Offenbaren, etwas enthüllen, entdecken, bekannt machen: Richt. 16, 18; I. Kön. 20, 2. 12. 13; Spr. 20, 19; 25, 9; Amos 3, 7; an den Tag legen, darthun, zeigen; Ps. 97, 2; Isai. 40, 5; 56, 1; Joh. 2, 11; Röm. 1, 17; Belehrungen erteilen: V. Mos. 29, 29; Matth. 11, 25; I. Kor. 2, 10; offenbaren von Gott: seinen Willen, Zukünftiges, Verborgenes enthüllen; durch Worte, Erleuchtungen oder Erscheinungen; Gegenstände des Wissens und Glaubens mitteilen, welche durch die Vernunft nicht anerkannt werden können: I. Mos. 35, 7; I. Kön. 2, 27; 3, 7. 21; Ps. 97, 2; Isai. 40, 5; Sir. 42, 20; Dan. 2, 22 ff.; Matth. 16, 17; Röm. 10, 16; von Christo: seine Menschenwerdung durch die Erscheinung im Fleische: Kol. 1, 26; I. Tim. 3, 16; II. Tim. 1, 10; I. Petr. 1, 20; sein Kommen zum Strafgerichte über Jerusalem: Luk. 17, 30, zum allgemeinen Gerichte: Kol. 3, 4; II. Thess. 1, 7; I. Petr. 1, 7. Offenbaren heißt auch übernatürlich zu erkennen geben, was man nicht gewußt oder nicht gefaßt hat: Matth. 11, 27; 16, 17; Luk. 10, 21; Joh. 17, 6; I. Kor. 2, 10; Gal. 1, 16; Kol. 4, 4. Sich offenbaren oder geoffenbart werden: sich zeigen, öffentlich hervortreten: Mark. 16, 12. 24; Luk. 19, 11; Joh. 21, 1. 14; vgl. II. Thess. 2, 3. 6. 8.

Offenbarung, ist im allgemeinen die Enthüllung, Bekanntmachung dessen, was verborgen und unbekannt ist, im besondern aber ist es die übernatürliche Mitteilung von Gegenständen und Wahrheiten, welche durch die Vernunft gar nicht oder nicht hinreichend erkannt werden können. Über die Möglichkeit, Nützlichkeit, Notwendigkeit und Erkennbarkeit der Offenbarung findet man in jeder Dogmatik das Nähere. Hier sei nur die Rede von der Art und Weise, wie Gott sich den Menschen zu offenbaren pflegt. Sie geschah: 1) mittels Bilder und Gleichnissen: Jer. 1, 11—13; 19, 11. 24; Ezech. 17, 2; Dan. 5, 16. 17; — 2) durch göttliche Erleuchtungen: I. Kor. 14, 6. 26. 30; Gal. 1, 12; Eph. 3, 3. 5; — 3) durch Aufforderungen: Gal. 2, 2. — 4) durch Gesichte und Erscheinungen: IV. Mos. 24, 4; Zach 1, 8 f.; Apstg. 10, 9. 10 f.; II. Kor. 12, 1; von Angesicht zu Angesicht, wie Moses das Glück hatte: II. Mos. 33, 11. Siehe: Vernunft.

Offenbarung des heiligen Johannes, Apokalypsis, das siebenundzwanzigste kanonische Buch des Neuen Testamentes. Der heilige Apostel und Evangelist Johannes ist unstreitig der Verfasser dieses schätzbaren und geheimnisvollen Buches; Off. 1, I. 4; 22, 8; er schrieb es während seiner Verbannung auf der Insel Patmos: 1, 9; nach einigen ungefähr um das Jahr 96 n. Chr. und nach Jerusalems Zerstörung; nach anderen um das Jahr 67 oder 68 n. Chr. vor der Zerstörung dieser Stadt, weil diese darin vorhergesagt wird. Der Hauptgegenstand und Inhalt des Buches ist das Reich des Messias und die über den Trümmern des Judentums emporsteigende Kirche Christi. Nach der wahrscheinlichsten Meinung sind die Weissagungen desselben bei der Verbreitung des Christentums u. s. w. geschichtlich schon erfüllt; doch kann man sicher annehmen, daß solche auch bildlich auf das Ende der Welt und die zweite Ankunft Jesu angewandt werden können, sowie die Zerstörung Jerusalems immer ein Vorbild des letzten Gerichtes war: Matth. 24, 15—22. Das Buch zerfällt in zwei Hauptteile: 1, 19; in die Nachricht über das, was ist, namentlich über den Zustand der sieben kleinasiatischen Gemeinden, die zugleich als Bild der ganzen Kirche stehen: 2, 3; dann in das, was geschehen soll, d. h. in der Weissagung von dem Kampf und Siege der Kirche über ihre Feinde, ihren Triumph: K. 4—22.

Offenheit, Offenherzigkeit, ist die Geneigtheit, anderen seine Empfindungen und Gedanken zu entdecken. Selbst die Schrift empfiehlt in diesem Stücke Behutsamkeit. „Eröffne dein Herz nicht jedermann," heißt es: Sir. 8, 12. Unüberlegte Offenherzigkeit kann leicht für unser Wohl nachteilig werden. Es erfuhr dies der leichtsinnige Samson, der seiner Dalila das Geheimnis seiner Stärke offenbarte und dadurch unglücklich ward: Richt. 16, 15—20. Siehe: Aufrichtigkeit; Behutsamkeit; Ehrlichkeit; Falschheit.

Og (Kuchenbereiter, Koch), König von Basan, jenseits des Jordan in Peräa, wurde von den Israeliten besiegt: IV. Mos. 21, 33. 35; 32, 33; V. Mos. 1, 4; 3 1 f.; 29. 7; 31, 4; Jos. 2, 10; 9. 10; 12, 4; III. Kön. 4, 19; Ps. 134, 11; 135, 20; war vom Geschlechte der Riesen: V. Mos. 3 11.

Ohr, ein Glied des Körpers, Werkzeug und Sitz des Gehörs: I. Mos. 44. 18; Ps. 113, 14; Spr. 23, 9; Mark. 7, 33; Knechten, welche zeitlebens bei ihren Herren bleiben wollten, wurden die Ohren durchbohrt, was nach dem Gesetze gerichtlich geschehen mußte: II. Mos. 21, 6; V. Mos. 15, 16. 17. Bei Einweihung Aarons und seiner Söhne mußte das rechte Ohrläppchen mit Opferblut bestrichen werden als Sinnbild, daß sie bereit sein sollten, Gottes Verordnungen zu hören: II. Mos. 29, 20; III. Mos. 8, 23. Bei Reinigung der Aussätzigen geschah ein Gleiches: III. Mos. 14, 14. 17. 25. 28. Der Sinn des Gehörs, das Vermögen, zu hören: Spr. 20, 12; Pred. 1, 8; Jsai 6, 8; 11, 3; Matth. 13, 13–15; Mark. 7, 35. Uneigentlich: das Vermögen des Geistes, zu vernehmen, zu begreifen, Urteilskraft, Einsicht: Job 12, 11; Spr. 2, 1. 2; 23, 12; 28, 9; Jsai. 50 4. Wer Ohren hat zu hören, der höre: wer Verstand hat, der fasse, beherzige: Matth. 11, 15; 13, 9. 43; Mark. 4, 9; Luk. 8, 8; häufig steht Ohr für die Person selbst, von welcher die Rede ist: Spr. 15, 31; Matth. 13, 16; Luk. 4, 21. Auch Gott werden Ohren zugeschrieben: Ps. 93, 9, zur Bezeichnung seiner Erkenntnis: IV. Mos. 14, 28; Weish. 1, 10, seiner Strafgerechtigkeit: IV. Kön. 19, 28; Jsai. 5, 9; Ezech. 8, 18, seiner Güte: II. Chron. 6, 40; 7, 15; Ps. 10, 38; 129, 2; Jsai. 22, 14; 59, 1; Klagel. 3, 56; Jak. 5, 4; I. Petr. 3, 12. Redensarten: das Ohr eröffnen: jemand etwas kund thun: II. Kön. 7, 27; Job 36, 10; Jsai. 50, 5; ins Ohr hören: im geheimen vernehmen: Matth. 10, 27; die Ohren neigen: willig, gelehrig, aufmerken: Ps. 77, 1; Spr. 22, 17; Jsai. 55, 3; von Gott: gnädig sein: Ps. 85, 1; 87, 3; 101, 3; 114, 2; Dan. 9, 18; den Ohren vertrauen: Verhaltungsbefehle erteilen: II. Mos. 17, 14; mit den Ohren vernehmen: darauf merken und sich einprägen: Jsai. 1, 2. 10; 28, 23; die Ohren verstopfen, verstocken, beschweren: taub sein gegen böse oder auch gegen gute Einreden: Spr. 11, 13; Jsai. 6, 10; 33, 15; Zach. 7, 11. Unbeschnittene Ohren: unempfindliche, widerspenstige Menschen: Apg. 7, 51; vgl. Jer. 6, 10.

Ohrenbeicht. Siehe: Bekenntnis der Sünden.

Ohrenbläser, Ohrenbläserei. Verleumdung und üble Nachrede mit der Absicht, die gegenseitige Freundschaft zweier Personen zu zerstören oder aufzuheben (susurratio).

1) Die heilige Schrift warnt vor diesem Laster.

Du sollst kein Verleumder noch Ohrenbläser unter deinem Volke sein. III. Mos. 19, 16.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh' nicht auf alle Wege: denn so macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sir. 5, 11.

Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen, und zu Schanden werdest. Sir. 5, 16.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte, wie ich wünschte, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschtet: daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Empörungen unter euch seien. II. Kor. 12, 20.

2) Sie schildert das Unheil, welches dieses Laster stiftet.

Wenn kein Holz mehr da ist, löscht das Feuer aus: und schafft man die Ohrenbläserei weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 20

Die Worte des Ohrenbläsers scheinen arglos, aber sie dringen bis ins Innerste des Leibes. Spr. 26, 22.

Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 28.

Werde nicht deinem Nächsten aus einem Freunde ein Feind, denn einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Der Ohrenbläser verunreinigt seine eigene Seele, und wird allenthalben gehaßt. Wer bei ihm wohnt, wird gehaßt: der Verschwiegene und Verständige wird geehrt. Sir. 21, 31.

Wer mit den Augen winkt, hat Böses im Sinne: aber niemand stößt ihn von sich. Vor deinen Augen macht er süß seinen Mund, und bewundert deine Reden: aber zuletzt ändert er seine Sprache und findet anstößig deine Worte. Vieles hasse ich, aber nichts so sehr als ihn, und auch der Herr hasset ihn. Sir. 27, 25—27.

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht; denn unter vielen, die in Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Die dritte Zunge hat schon viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem anderen getrieben: hat feste Städte der Reichen zerstört, und Fürstenhäuser untergraben: hat die Macht der Völker gebrochen, und starke Völker zerstreut. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und sie ihrer Arbeit beraubt. Wer auf sie merkt, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er sich verlassen kann. Sir. 28, 15—20.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemte, sie wur-

den voll jeglicher Ungerechtigkeit: . . . Ohrenbläser, Verleumder ꝛc. Röm. 1, 28. 29. 30.

Ohrengehänge, Ohrringe, waren von verschiedener Art und Größe, wie auch von verschiedenem Metalle, mit Steinen u. dgl. verziert: vgl. I. Mos. 24, 22. 30; II. Mos. 32, 2. 3; IV. Mos. 31, 50; Isai. 3, 19; Ezech. 16, 12. Sie waren wohl auch mit Figuren und seltsamen Schriftzügen verziert, sollten als Mittel wider Zauber und Krankheit dienen und verhindern, daß Zaubertöne ins Ohr bringen; waren auch den Götzen geweiht: vgl. I. Mos. 35, 2. 4; Isai. 3, 20; deswegen verbot wohl auch hauptsächlich der hl. Petrus das Tragen des Geschmeides den Frauen: I. Petr. 3, 3. Im Morgenland pflegten nicht bloß Frauen, sondern auch Männer Ohrringe zu tragen: II. Mos. 32, 2; 35, 22; Richt. 8, 24—26.

Omer, ein Maß. Siehe: Gomor.

Onam (Schmerz, Klage). 1) Der fünfte Sohn Sobals, von den Nachkommen Esaus, im Lande Edom: I. Mos. 36, 23; I. Chron. 1, 40. — 2) Sohn Jerameels im Stamme Juda: I. Chron. 2, 26. 28.

Onan (Schmerz, Stärke), der zweite Sohn des Patriarchen Judas: I. Mos. 38, 4; I. Chron. 2, 3; der für seine abscheuliche That von dem Herrn getötet wurde. V. 8—10; IV. Mos. 26, 19.

Onanie, eigentliche: siehe: Onan; **uneigentliche:** siehe: Hurerei.

Onesimus (nützlich), Sklave Philemons, eines angesehenen und frommen Mannes: Philem. V. 1, entlief seinem Herrn, wurde vom Apostel Paulus zum Christentume bekehrt, und sodann als Christ mit einem Empfehlungsschreiben wieder zu seinem Herrn zurückgeschickt: V. 10 ff.

Onesiphorus (Nutzen bringend), ein edeldenkender Christ, welchen der heilige Paulus als seinen Wohlthäter rühmt, während er im Gefängnisse war: II. Tim. 1, 16—18; 4, 19, Man hält ihn für einen der zweiundsiebzig Jünger.

Onias (des Herrn Stärke), der Name mehrerer Hohenpriester vor und zu der Zeit der Makkabäer: 1) Onias I., der Vater Simon I., des Gerechten, Sohn des Jaddus, gestorben 300: Sir. 50, 1. — 2) Onias II. (250—218), ein Sohn Simons I. und Vater Simons II.; vgl. I. Makk. 12, 7. — 3) Onias III. (195—175), ein Sohn Simons II.; er wurde anfangs wegen seiner Gottseligkeit sogar von Fürsten und Königen geehrt und begünstigt, und Juda war glücklich unter ihm: II. Makk. 3, 1—3; Onias widersetzt sich dem ungerechten Unternehmen des Tempelvorstehers Simon: V. 4; worauf dieser in seinem Grimme dem Könige von Syrien den Vorschlag macht, sich der überflüssigen Tempelschätze zu bemächtigen: V. 5 f.; Onias sucht den Abgesandten des Königs Heliodorus davon abzuhalten, aber umsonst: V. 10 ff.; doch wird dessen Vorhaben auf wunderbare Weise vereitelt: V. 24 f.; Onias bringt ein Opfer für die Genesung des dem Tode nahen Heliodorus: V. 32; und Gott schenkt ihm deshalb das Leben: V. 33. Onias wird von dem Verräter Simon, als der Urheber des ganzen Unglücks, verleumdet: 4, 1 f.; und begiebt sich deshalb zum Könige: V. 4 f.; sein Bruder Jason erkauft das Hohepriestertum, und erlaubt sich alle Greuel: V. 7 ff.; vgl. V. 26; Onias entflieht nach Daphne: V. 33; er tadelt seines Bruders Nachfolger Menelaus wegen eines Tempelraubes, den derselbe nach seiner Absetzung begangen: V. 32. 33; dieser trachtet ihm nun nach dem Leben, und Onias wird auf seinen Betrieb durch den Reichsverweser Andronikus getötet: V. 34; der König rächt diesen Tod: V. 36 ff. Traumgesicht des Judas Makkabäus von Onias: 15, 12 ff. — 4) Onias IV., der Sohn des vorigen; er begab sich, da alle Hoffnung fehlte, zur Priesterwürde zu gelangen, (153 v. Chr.) nach Ägypten: dort erwarb er sich die Gunst Ptolomäus VI., der ihn zum Oberfeldherrn ernannte und ihm noch erlaubte, auf den Trümmern eines Isistempels zu Leontopolis dem wahren Gott einen Tempel zu erbauen.

Ono (Schmerz), eine Stadt im Stamme Benjamin, erbaut von Samad: I. Chron. 8, 12; II. Esdr. 11, 35; in deren Nähe suchten des Nehemias Feinde ihn zu überlisten: II. Esdr. 6, 2 f.; vgl. I. Esdr. 2, 33; II. Esdr. 7, 37.

Onyx, Onych, ein kostbarer Edelstein von weißlicher und schwarzer Farbe. Weil das Weiße davon der Farbe eines Nagels an Händen und Füßen ähnlich ist, so nennt man ihn Onych, d. h. Nagel. Man findet ihn im Lande Heilath: I. Mos. 2, 12. Er wird heute noch in China dem Diamant vorgezogen, der schönste und kostbarste wird in Arabien gefunden. Sein hoher Wert läßt sich daraus erkennen, daß man ihn zum Oberkleid und zum Brustblatte Aarons nahm: II. Mos. 28, 9. 11.

Ooliab (Ahaliab, des Vaters Gezelt), Sohn Achisamechs, vom Stamme Dan, ein Werkmeister des heiligen Zeltes und Mitarbeiter Beseleels, von Gott selbst bestellt und mit den nötigen Kenntnissen ausgerüstet: II. Mos. 31, 2. 6; 35, 34; 36, 1; 38, 23.

Oholiba (Ahaliba, mein Gezelt), der erdichtete Name einer Ehebrecherin, unter welchem Bilde das lasterhafte, abtrünnige

Jerusalem geschildert wird: Ezech. 23, 4. 11 f.

Oolibama (mein Gezelt ist hoch). 1) Tochter Anas, einer Tochter Sebeons, eine von den Töchtern Kanaans, die Esau zu Weibern nahm: I. Mos. 36, 2. 5. — 2) Tochter Anas, eines Sohnes Sebeons: I. Mos. 36, 24. 25. — 3) Einer von Esaus Abkömmlingen, Fürst in Edom: I. Mos. 36, 41; 1. Chron. 1, 52.

Olla (Ahala, Gezelt), der erdichtete Name eines unzüchtigen Weibes, unter welchem Bilde die abgöttische, sündhafte Stadt Samaria geschildert wird: Ezech. 23, 4. 5 ff.

Opfer. Solche sind ursprünglich Geschenke, welche man der Gottheit unmittelbar darbringt, indem man die Gabe auf irgend eine Weise zerstört, um dadurch seine Abhängigkeit von ihr und seine dankbare Verehrung zu bezeigen. Sie wurden aus dem Tier- und Pflanzenreiche gewählt und machten vom Anbeginn der Welt her den Hauptteil des äußerlichen Gottesdienstes aus; denn schon Kain und Abel, die Söhne unserer Stammeltern, brachten dem Herrn ein Opfer dar: I. Mos. 4, 3. 4. Schon hierbei zeigte es sich, daß die gute Gesinnung den Wert des Opfers ausmacht: vgl. Spr. 21, 3; Sir. 35, 8. 9; denn Gott sah wohlgefällig auf das Opfer Abels: I. Mos. 4, 4, vorzüglich seines Glaubens wegen: Hebr. 11, 4, dagegen hatte der Herr kein Wohlgefallen an dem Opfer Kains: I. Mos. 4, 5. Im Sinne Abels opferten: Noah: I. Mos. 8, 20. 21; Abraham: 12, 7. 8; 13, 4; 15, 9—18; der sogar aus gläubigem Gehorsam bereit war, seinen Sohn darzubringen: 22, 2. 3 ff.; Hebr. 11, 17; Jak. 2, 21; Isaak und Jakob: I. Mos. 31, 54; 46, 1; Jethro: II. Mos. 18, 12; Job: 1, 5; Melchisedech: I. Mos. 14, 18. 19. Auch im levitischen Gesetze machten die Opfer den Hauptbestandteil des äußeren Gottesdienstes aus: II. Mos. 3, 12; 8, 27; 12, 31; wurden von Moses in eine bestimmte Ordnung und durch manches Eigentümliche von götzendienerischen Gebräuchen unterschieden. Sie mußten alle auf dem nämlichen Altare im Vorhofe der Stiftshütte, später des Tempels, dargebracht werden unter Strafe der Ausrottung für die Übertreter: III. Mos. 17, 3—9; V. Mos. 12, 11. 13. 14 nur gewisse Gelegenheiten, die Opfer gewisser Personen: Richt. 2, 5; 6, 18. 26; 13, 19: I. Kön. 7, 9. 17; 9, 12; III. Kön. 1, 9. 19. 25 oder die der Propheten ausgenommen: I. Kön. 13, 8—14; 16, 1—5; III. Kön. 18, 30—38; doch wurde es bis zum Baue des Tempels nicht u zgewissenhaft damit genommen: III. Kön. 3, 2—4; sie mußten rein und ohne Tadel sein: III. Mos. 1, 3 ff.; 3, 1; 22, 19—24; vgl. II. Mos. 29, 1; IV. Mos. 19, 2; V. Mos. 15, 21; 21, 3; Sir. 35, 14; Ezech. 43, 23; Mal. 1, 14. Unreine Tiere und die Erstgeburt des Menschen wurden ausgelöst, die des reinen Tieres geopfert: III. Mos. 27, 11. 12; V. Mos. 12, 6; 14, 23; 15, 19.

1) Die Opfer zerfielen in zwei Hauptgattungen:

a) blutige Opfer, victima, θυσία; zu den blutigen Opfern durften als Opfertiere nur genommen werden: Rinder, Schafe und Ziegen, in gewissen Fällen auch Turteltauben oder sonstige junge Tauben; beim Reinigungsopfer der Aussätzigen auch Sperlinge. Die Tiere mußten, mit Ausnahme der Tauben, über deren Alter nichts erwähnt ist, wenigstens acht Tage alt sein: III. Mos. 22, 27; Schafe und Ziegen opferte man gewöhnlich, wenn sie ein Jahr alt waren: II. Mos. 29, 38; III. Mos. 9, 3; 12, 6; 14, 10; IV. Mos. 15, 27; 28, 3. 9. 19; bei den Rindern wird ein Jahr vorgeschrieben: III. Mos. 9, 3. Der Opfernde, vorher geheiligt: I. Kön. 16, 5 brachte das Opfer durch Handauflegung dar, wodurch sinnbildlich die Schuld auf das Tier übertragen wurde: III. Mos. 1, 4; 3, 2. 8. 13; 4, 4. 15. 24. 29. 33, worauf es von ihm selbst: III. Mos. 1, 2. 5 oder von den Priestern: II. Chron. 29, 24; I. Esdr. 6, 20 an der Nordseite des Altars geschlachtet wurde. Mit dem in kupfernen Schüsseln aufgefangenen Blute wurde der Altar auf verschiedene Weise besprengt: III. Mos. 1, 5. 11; 3, 2. 8. 13; 4, 5. 6. 7. 16—18. 25; 30, 34; 5, 9. Den Opfertieren wurde die Haut abgezogen, das Fleisch zerschnitten und verteilt: III. Mos. 1, 6. 12; indem einige Stücke auf den Altar gelegt wurden, andere den Priestern oder zu den Opfermahlzeiten gehörten: III. Mos. 6, 26; 7, 6. 31—34. Das gottgeweihte Opferfleisch wurde verbrannt auf einem Holzstoße: II. Mos. 29, 13. 22. 25; III. Mos. 1, 7—9. 12. 13; 3, 3—5. 9—11. 14—16. Einige Opfer wurden durch Erhebung und Hin- und Herbewegen (Hebe und Webe) besonders Jehovah geweiht: II. Mos. 29, 26. 27; III. Mos. 7, 30. 32. 34; 8, 37. Zu den blutigen Opfern gehörten Brandopfer (Früh- und Abendopfer); Reinigungsopfer (der Wöchnerinnen, Aussätzigen, Samenflüssigen, Nasiräer); das Versöhnungsopfer des Hohenpriesters am großen Versöhnungstage; die Brandopfer aller erwachsenen Israeliten an den großen Festen; Bundesopfer bei einem geschlossenen Bündnisse: I. Mos. 15, 9. 10. 17. 18; Jer. 34, 18. 19; Dankopfer oder Friedopfer Sündopfer; Schuldopfer.

b) unblutige Opfer.

In diesen Opfern wurde Mehl, feines Gebäck, Kuchen, geröstete Körner mit Öl, Weihrauch, Salz und Wein dargebracht. Der Ritus der unblutigen Opfer bestand darin, daß ein Teil der Weihegabe auf dem Altare verbrannt und der Rest den Priestern überlassen wurde. Der Wein wurde gänzlich ausgegossen, ein Teil ins Feuer zum lieblichen Geruche für den Herrn: II. Mos. 29, 40. 41; III. Mos. 23, 18; IV. Mos. 15, 7. 10; 28, 8; 29, 6, der Rest an den Altar oder auf den Altar: Sir. 50, 16 f. Unblutige Opfer waren: Speisopfer, Trankopfer, Eiferopfer und Räucheropfer. Siehe die einzelnen Artikel.

2) Gott wohlgefällige Opfer wurden oft vom Feuer, das vom Himmel kam, verzehrt: III. Mos. 9, 23. 24; Richt. 6, 21; 13, 19. 20; III. Kön. 18, 38; I. Chron. 21, 26; II. Chron. 7, 1; II. Makk. 1, 22; 2, 10.

3) Menschenopfer waren strengstens verboten: III. Mos. 18, 21; 20, 2; V. Mos. 12, 31; 18, 10; Ps. 105, 37; Isai. 57, 5; Jer. 7, 31; 19, 5; Ezech. 16, 20; 23, 37; vgl. Richt. 11, 34—40.

4) Bei den Opfern wurden auch Mahlzeiten gehalten: II. Mos. 18, 12; V. Mos. 27, 7; I. Kön. 1, 4; 9, 12; 16, 5; II. Kön. 15, 12; III. Kön. 3, 15; 1, 9; I. Chron. 29, 22.

5) An den Opfern der Gottlosen hat Gott kein Wohlgefallen.

Die Opfer der Gottlosen sind ein Greuel dem Herrn: die Gelübde der Gerechten ihm angenehm. Spr. 15, 8.

Die Opfer der Gottlosen sind ein Greuel, weil man sie aus sündhaft erworbenem Gute darbringt. Spr. 21, 27.

Wer vom ungerechten Gute opfert, dessen Opfer ist unrein. Sir. 34, 21.

Erwarte nichts von einem ungerechten Opfer. Sir. 35, 15.

Was soll mir die Menge euerer Opfer: spricht der Herr. Ich bin satt. Isai. 1, 11.

Ich ließ mir nicht dienen von dir mit Gaben, noch war ich dir lästig mit Weihrauch. Du kauftest mir nicht um Geld Gewürzrohr, und sättigtest mich nicht mit dem Fette deiner Opfer: aber mit deinen Sünden machtest du mir zu schaffen und warst mir lästig mit deinen Missethaten. Isai 43, 23. 24.

Ich, der Herr, hasse den Raub auch im Brandopfer. Isai. 61, 8.

Wer einen Ochsen zum Opfer schlachtet, ist wie einer, der einen Menschen erschlägt; wer Kleinvieh opfert wie einer, der einem Hund das Hirn einschlägt; wer ein Speisopfer bringt wie einer, der Schweineblut opfert, wer auf Weihrauch bedacht ist wie einer, der einen Götzen verehrt. Dies alles erwählen sie auf ihren Wegen, und ihre Seele erlustigt sich an ihren Greueln. Isai. 66, 3.

Was bringet ihr mir Weihrauch von Seba, und wohlriechende Zimmetrinde aus fernem Land? Euere Brandopfer sind mir nicht angenehm, und euere Schlachtopfer gefallen mir nicht. Jer. 6, 20.

Wenn sie schon fasten, will ich ihr Flehen nicht erhören, und wenn sie Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, so will ich sie nicht annehmen, sondern mit Schwert, Hunger und Pest will ich sie aufreiben. Jer. 14, 12.

Sie werden Opfer bringen, Fleisch schlachten und essen, aber der Herr wird's nicht annehmen: bald wird er gedenken ihrer Missethat, und heimsuchen ihre Sünden: und sie werden nach Ägypten sich wenden. Osee 8, 13.

Ihre Opfer werden wie Trauerbrot, alle, die davon essen, verunreinigen sich; denn ihr Brot bleibt bei ihnen, und kommt nicht ins Haus des Herrn. Osee 9, 4.

Bringt ihr mir auch euere Brandopfer und Gaben, ich nehme sie nicht an: und auf die Dankopfer eueres Mastviehes blick' ich nicht. Thu' weg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Geleier will ich nicht hören. Es ströme wie Wasser Recht, und Gerechtigkeit wie ein starker Strom. Amos 5, 22—24.

Wird der Herr versöhnt werden können mit tausend Widdern, oder mit viel tausend fetten Böcken? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Missethat, meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seele: Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 7. 8.

Ihr bringet vom Geraubten, Lahmes und Krankes, und bringet's zum Opfer: soll ich das annehmen aus euerer Hand? spricht der Herr. Mal. 1, 13.

6) Die Opfer des Alten Bundes waren eigentlich nur Vorbilder und Schattenrisse des erhabenen Opfers des Neuen Bundes. Durch solche konnten die Sünden nicht getilgt werden: Kol. 2, 16. 17; Hebr. 10, 4—6. Die sinnliche Vorstellung von den Opfern wurde durch die Propheten immer mehr geläutert und von ihnen gelehrt, daß Gott auf das Herz sehe und Gehorsam und Besserung verlange: I. Kön. 15, 22; Ps. 39, 7; 49, 8—15; 50, 18. 19; 68, 31. 32; Pred. 4, 17; Sir. 34, 23; Isai. 1, 11—20; Jer. 6, 20; Osee 6, 6; Amos 5, 22, 23; Mich. 6, 6—8. Es wurde durch die Opfer das Neue Testament vorbereitet; denn der

Endzweck jener Opfer und das wahre Opfer war Jesus Christus, der sich selbst am Kreuze zum blutigen Opfer darbrachte, zur Vergebung und Tilgung der Sünden des ganzen Menschengeschlechtes und noch stets unblutigerweise für uns dem Vater sich opfert: I. Kor. 5, 7; Eph. 5, 2; Hebr. 4, 14—16; 5, 1—3. 5. 7; 7, 24—27; 9, 11—14. 15. 22—26. 28; 10, 1. 4. 14.

Opfer des Neuen Bundes. Siehe: Messe.

Opfer, heißt in der Schrift uneigentlich alles, was man dem Herrn zu Ehren mit Selbstverleugnung darbringt oder verrichtet; die Gott wohlgefällige Gesinnung und Handlung; die Erfüllung der Pflichten; alles, was man im Dienste des Christentums mit völliger Hintansetzung seiner selbst thut: Ps. 4, 6; 49, 14. 23; 50, 21; 118, 108; Sir. 35, 1—5; Mark. 12, 33; Phil. 2, 17; II. Tim. 4, 6; I. Petr. 2, 5; Hebr. 13, 16. — Redensarten: Opfer des Glaubens; diesem vergleicht der heilige Paulus die Neubekehrten: Röm. 12, 1; 15, 16; Opfer der Lippen: dies sind Gebete und unendliche Danksagungen: Osee 14, 3; Hebr. 13, 15; Gehorsam ist besser als Opfer, heißt: der Gehorsam gegen die Gebote Gottes macht das Wesen der Opfer aus: I. Kön. 15, 22; vgl. Isai. 1, 11; Jer. 6, 20.

Opferfleisch, das von den Opfertieren stammende Fleisch, das geopferte Fleisch. Es mußte am Tage, an welchem man es opferte, genossen werden: III. Mos. 7, 15—18; wer unrein war, durfte bei Strafe der Ausrottung dieses Fleisch nicht essen: V. 20. 21; wenn solches nach der Schlachtung des Tieres durch irgend etwas verunreinigt wurde, so durfte man dasselbe weder opfern noch genießen. Geschah die Verunreinigung vor der Schlachtung, so durfte man dasselbe wohl essen, aber nicht opfern: III. Mos. 7, 19; V. Mos. 12, 15.

Opfermahle, diese wurden bei den Dankopfern der Israeliten gehalten, wobei der Opfernde einen Teil nach Abzug des Priesteranteils zurückerhielt: III. Röm. 3, 15; I. Chron. 29, 22. Zu diesen Gastmahlen wurden außer der Familie Leviten, Fremdlinge, Arme, Witwen und Waisen, sowie die Leibeigenen des Gastgebers geladen. Alles mußte am nämlichen Tage gegessen werden: V. Mos. 12, 7. 11. 12 17. 18; 16, 11—14; 26, 11—15; vgl. III. Mos. 7, 15, wahrscheinlich um die Tugend der Gastfreundschaft und Wohlthätigkeit zu fördern. Sie waren ein Vorbild des Altarssakramentes im Neuen Bunde. — Auch die Heiden hielten Opfermahle, an denen der heilige Paulus den Christen verbot, teilzunehmen: I. Kor. 10, 7. 14. 18—21. 28.

Opfertiere bestanden in reinen, makellosen Rindern, Schafen und Ziegen, auch in Tauben: III. Mos. 1, 2. 3. 10. 14. Auch andere Vögel scheinen erlaubt gewesen zu sein: III. Mos. 14, 4—7; Fische kamen nicht auf den Altar. Siehe: Opfer.

Ophaz (Uphas), ein Land oder Ort, welcher für Ophir gehalten wird, und wegen des Goldes bekannt ist: Jer. 10, 9.

Ophel (Hügel), eine felsige Anhöhe des Berges Sion, welche besonders mit einer Mauer umgeben war; die Könige Joathan und Manasses ließen Ophel befestigen: II. Chron. 27, 3; 33, 14; Wohnplatz der Nathinäer unter Nehemias: II. Esdr. 3, 26; 11, 21

Opher (Staub). 1) Der zweite Sohn Madians und Enkel Abrahams: I. Mos. 25, 4. — 2) Eine Stadt und Gegend im Stamm Zabulon, woher der Prophet Jonas stammte: Jos. 12, 17; IV. Kön. 14, 25.

Ophim (Hupim, bedeckt), ein Sohn Benjamins, Enkel Jakobs: I. Mos. 46, 21; der Stammvater der Huphamiter: IV. Mos. 26, 39.

Ophir (Asche). 1) Der elfte Sohn Jektans und Enkel des Heber aus dem Geschlechte Sems. Seine Nachkommen bevölkerten das Land Ophir: I. Mos. 10, 29; I. Chron. 1, 23. — 2) Name eines Landes, woher Salomo viel Gold und dergleichen bezog: III. Kön. 9, 28; 10, 11; I. Chron. 29, 4; II. Chron. 8, 18; 9, 10: — auf dem Wege dahin scheiterten die Schiffe Josaphats, Königs von Juda III. Kön. 22, 49.

Ophni (Ophni, Faust). 1) Ein Priester, der älteste Sohn des Heli und Bruder des Phinees: I. Kön. 1, 3; waren beide gleichen Sünden ergeben: 2, 12. Er achtete nicht die Vorschriften über die Priestergebühren: V. 13 ff; und führte ein ausgelassenes Leben: V. 22; merkte auch nicht auf die Stimme seines Vaters: V. 23 ff; ein Prophet verkündete nun diesem die Strafe des Hauses Heli: V. 27 ff.; vgl. 3, 12 ff.; und zugleich den gleichzeitigen Tod seiner beiden Söhne: 2, 34, die auch im Kampfe gegen die Philister ums Leben kamen: 4, 11. 17. — 2) (Aphni) eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 24; vielleicht Gophna.

Ordnung, Ordnungsliebe. Ordnung überhaupt eine zweckmäßige Einrichtung und Verfassung: insbesondere die Rücksichtnahme auf die Umstände der Zeit, des Orts, die Vorschriften der Religion bei jeder Handlung.

1) Ordnung und Ordnungsliebe werden empfohlen.

Alles hat seine Zeit, alles unter dem Himmel geht vorüber nach seiner Zeit. Es ist eine Zeit der Geburt und des Todes; eine Zeit des Pflanzens, und eine Zeit, da man ausrottet, was gepflanzt worden; eine Zeit des Tötens und eine Zeit des Heilens; eine Zeit des Einreißens und eine Zeit des Aufbauens; eine Zeit des Weinens und eine Zeit des Lachens; eine Zeit des Klagens und eine Zeit des Tanzens; eine Zeit, Steine auseinander zu werfen und eine Zeit, Steine zu sammeln; eine Zeit zu umarmen und eine Zeit, von Umarmungen sich fern zu halten; eine Zeit zu gewinnen und eine Zeit zu verlieren; eine Zeit des Aufbewahrens und eine Zeit des Wegwerfens; eine Zeit des Zerreißens und eine Zeit des Zusammennähens; eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden; eine Zeit der Liebe und eine Zeit des Hasses; eine Zeit des Krieges und eine Zeit des Friedens. Pred. 3, 1. 8.

Du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet. Weish. 11, 21.

Das Land des Jammers und des Schreckens, wo Schatten des Todes und keine Ordnung ist, sondern ewiger Schrecken wohnet. Job 10, 22.

Alles aber geschehe wohlanständig und mit Ordnung. 1. Kor 14, 40.

2) Unordnung wird nicht selten von Gott bestraft.

Und Nadab und Abin, Aarons Söhne, nahmen ihre Rauchfässer, und thaten Feuer darein, und legten Rauchwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor dem Herrn, das ihnen nicht geboten war. Da ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß sie, und sie starben vor dem Herrn. III. Mos. 10, 1. 2.

Aber siehe, Core, der Sohn Isaars, des Sohnes Caaths, des Sohnes Levis, und Dathan und Abiron, die Söhne Eliabs, und Hon, der Sohn Phelethis, von den Söhnen Rubens, erhoben sich wider Moses samt anderen zweihundertfünfzig Söhnen Israels, vornehmen Männern der Versammlung und die man namentlich berief zur Zeit der Beratung . . . Und plötzlich, da er (Moses) aufhörte zu reden, da spaltet sich die Erde unter ihren Füßen, und thut ihren Mund auf, und verschlang sie mit ihren Zelten und all ihre Habe. IV. Mos. 16, 1. 2; 31. 32.

Und er (Saul) wartete sieben Tage nach Samuels Willen, aber Samuel kam nicht nach Galgala, und das Volk verlief sich von ihm weg. Da sprach Saul: Bringet mir das Brandopfer und Friedopfer! Und er opferte das Brandopfer. Und als er das Brandopfer zu bringen vollendet hatte, siehe, da kam Samuel, und Saul ging ihm entgegen, ihn zu grüßen. Und Samuel sprach zu ihm: Was hast du gethan? Du hast thöricht gethan und die Gebote des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten, die er dir geboten. I. Kön. 13, 8—10. 11. 13.

Aber da er (Ozias) mächtig geworden, erhob sich sein Herz zu seinem Untergange; und er verachtete den Herrn, seinen Gott, und ging in den Tempel des Herrn, und wollte Räucherwerk anzünden auf dem Rauchaltare. Und Ozias ward aussätzig bis zum Tage seines Todes. II. Chron. 26, 16. 21.

Und er (Joseph) sprach: Auch wir wollen uns einen Namen machen und hinziehen und streiten wider die Heiden um uns her! Und er befehligte sein Heer und sie zogen gegen Jamnia. Und Gorgias zog hinaus aus der Stadt samt seinen Männern ihnen entgegen zur Schlacht. Und Joseph und Azarias wurden in die Flucht geschlagen bis in das Gebiet von Judäa: und es fielen an jenem Tage vom Volke Israel bei zweitausend Mann, und das Volk wurde sehr zerstreut; weil sie nicht auf Judas und seine Brüder gehört hatten, indem sie meinten, Heldenthaten ausüben zu können. Aber sie waren nicht vom Geschlechte jener Männer, durch welche Rettung in Israel bewirkt werden sollte. I. Makk. 5, 57—62.

Oreb (Rabe), ein von Gedeon überwundener Madianiterfürst: Richt. 7, 25; 8, 3; vgl. Ps. 82, 12; Isai. 10, 26.

Orion, ein Sternbild am Himmel: Job 9, 9; 38, 31; Amos 5, 8; Isai. 13, 10. Hebr. Kesil; wird von den alten Übersetzern mit Riese, Gigant gedeutet, die griechischen legen ihm den Namen Orion bei. Die alten rechneten zu dem Sternbilde 22 Sterne von verschiedener Größe, in deren Mitte der Arkturus stand. Die in Job 38, 31 erwähnten „Bande des Orion" weisen auf die im Altertum verbreitete, aber bei den Semiten sonst noch nicht nachgewiesene Vorstellung hin, welche in diesem Sternbild einen am Himmel angefesselten Riesen sieht, der von den Israeliten gemäß der sprachgebräuchlichen Bedeutung des Wortes Kesil als ein auf seine Kraft vertrauender gottloser Thor aufgefaßt worden ist. Schwerlich sind aber die drei Gürtelsterne für jene Bande zu halten, da der hebr. Ausdruck für letztere zu einem Gurt nicht paßt. Das Lösen der Bande versteht man gewöhnlich von einer Befreiung des Riesen von den ihn an seiner Stelle festhaltenden Fesseln, durch deren Lockerung der Orion je nach den Jahreszeiten höher am Himmel steigt oder auch tiefer sinkt. Nach der Vorstellung der Perser war Orion der an den Himmel gefesselte Nimrod.

Ornan (Arnan, Areuna, des Sohnes Licht), der Jebusiter, bei dessen

Tenne der strafende Engel des Herrn dem David erschien: I. Chron. 21, 15 f.; auch Ornan erblickte den Engel: V. 20; David löste ihm hierauf diesen Platz ab, um da auf Befehl des Engels einen Altar zu bauen: V. 18. 22 f. Salomo erbaute hier den Tempel: II. Chron. 3, 1; vgl. II. Kön. 24, 18 f.

Orpha, Arpa (Hals), die Frau Chelions und Schwiegertochter der Noemi: Ruth 1, 2. 4. Sie blieb in ihrem Vaterlande Moab, als jene mit der Ruth nach Bethlehem zurückkehrte: V. 7. 14.

Osaias (der Herr ist Retter). 1) Ein vornehmer Jude zur Zeit Esdras: II. Esdr. 12, 32. — 2) Vater Jezonias (Azarias): Jer. 42, 1; 43, 2.

Osee. 1) Sohn Nuns vom Stamme Ephraim: IV. Mos. 13, 9; dessen Name von Moses in Josua verändert wurde: V. 17. Siehe: „Josue". — 2) Sohn Elas, verschwor sich wider Phakee, König von Israel, tötete ihn und ward König in seiner Stadt: IV. Kön. 15, 30; regierte neun Jahre zu Samaria: 17, 1; und that Böses vor dem Herrn: V. 2; er wurde dem Könige von Assyrien, Salmanasar, zinsbar: V. 3; und da er sich auflehnen wollte, zog derselbe neuerdings gegen Samaria, setzte ihn gefangen, und führte die zehn Stämme Israel in die bekannte assyrische Gefangenschaft: V. 4 f. Osee war der neunzehnte und letzte König in Israel. — 3) Sohn Ozazius, unter David Stammfürst im Stamm Ephraim: I. Chron. 27, 20. — 4) Einer von den Versieglern des unter Esdras erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 23.

Osee (Oseas, Hoseas, Retter), der erste der kleineren Propheten, ein Sohn des Beeri (nach der Angabe einiger heiliger Väter geboren zu Bethsames im Stamme Issachar), der Zeitgenosse der Propheten Isaias, Amos und Michäas; er weissagte in den Tagen Ozias, Joathans, Achaz, Ezechias, der Könige von Juda, und Jeroboams, Königs von Israel: Osee 1, 1. Seine Weissagungen sind vorzüglich gegen Israel gerichtet und betreffen den Götzendienst, die Lasterhaftigkeit dieses Reiches, und zugleich die drohenden Strafgerichte; des Reiches Juda ist nur selten gedacht: Osee 1, 7; 4, 15; 5, 12. 13. 14; 6, 4 11; 8, 14; 12, 2. — Vgl. 2, 24; 1, 10; Röm. 9, 25; I. Petr. 2, 10. — Matth. 2, 15; Osee 11, 1. — Matth. 12, 7; Osee 6, 6 — I. Kor. 15, 55; Osee 13, 14.

Osee, das zweiunddreißigste kanonische Buch des Alten Testaments, und das erste unter den kleineren Propheten, dessen Göttlichkeit durch die öftere Anwendung begründet wird, welche das Neue Testament von demselben macht. Siehe: Osee.

Osterfest oder **Ostern** (hebräisch Phase, Passah: der Durchgang des Herrn, auch das Fest der ungesäuerten Brot, genannt): II. Mos. 23, 15; Luk. 22, 1. E; wurde vom 14. bis 21. des Monats Nisan gefeiert, zum Andenken an die Befreiung aus Ägypten: II. Mos. 34, 18; III. Mos. 23, 4—8; IV. Mos. 28, 16—25; V. Mos. 16, 1—8. Es gehörte zu den drei großen Festen, an welchen alle Israeliten bei der Opferstätte erscheinen mußten: V. Mos. 16, 16. Die Menge der nach Jerusalem strömenden Israeliten war unzählbar. Da bei diesem und den beiden anderen größten Festen (Pfingsten und Laubhütten) das Land von Männern entblößt war, so hielt ein besonderer Segen alle feindlichen Einbrüche ab: „Denn habe ich die Völker hinweg genommen vor deinem Angesichte und deine Grenzen erweitert, dann wird keiner deinem Lande nachstellen, wenn du hinaufsteigst vor den Augen des Herrn, deines Gottes zu erscheinen dreimal im Jahre": II. Mos. 34, 24. Die Feier bestand im Genusse des ungesäuerten Brotes zum Andenken an den eiligen Auszug, welcher den Israeliten nicht einmal gestattete, das Brot zu säuern: II. Mos. 12, 14—20; 13, 6—10. Schon am Vorabende (am 13.) wurde aller Sauerteig aus den Häusern entfernt: II. Mos. 13, 7. Am 14. wurden die ungesäuerten Brote gebacken, darauf wurde das Mittagsmahl genossen und der frühere Sauerteig verbrannt.. Die Feier bestand ferner in dem Opfer eines jährigen Lammes, welches in der Familie verzehrt werden mußte: II. Mos. 12, 3—11; dasselbe wurde nach dem Abendopfer geschlachtet, wenn das Fest durch Musik eröffnet war; ferner in anderen Opfern: nämlich an diesem und den sieben folgenden Tagen wurden jedesmal als Brandopfer zwei Farren, ein Widder, sieben Lämmer, und als Sündopfer ein Bock geschlachtet: III. Mos. 28, 19—25; Ezech. 45. 21—24. Am 2. Tage wurde besonders die Erstlingsgabe dargebracht: III. Mos. 13, 10—14. Mit den Festen verbanden sich auch Opfermahlzeiten. Moses hielt im Glauben Ostern: Hebr. 11, 28; Jesus besuchte das Osterfest als zwölfjähriger Knabe: Luk. 2, 41 ff.; darauf während seines öffentlichen Lehramtes: Joh. 2, 13. 23; 12, 1. 12; Matth. 26, 2. 17; Mark. 14, 1; Luk. 22, 1. 7—8. Siehe: Pascha.

Osterlamm ist das Lamm, welches der Israelit jährlich zum Gedächtnis des Auszuges aus Ägypten mit seiner Familie am Osterfeste im ersten Monate (am 14. des Nisan) genießen sollte: II. Mos. 12, 2—4. Dieses Lamm mußte schon 4 Tage vorher von der

Herde abgesondert werden: V. 3. 6, um besser entdecken zu können, ob dasselbe Mängel habe (wider das Gesetz): V. 5, sowie als Sinnbild der Vorbereitung auf das Fest. Das Lamm wurde im inneren Vorhof des Tempels nach dem Abendopfer geschlachtet: II. Chron. 30, 15. 16. Das Fett des Tieres mußte ganz verbrannt werden; wenn der Tag hierzu nicht reichte, so wurde auch während der Nacht das Altarfeuer unterhalten: II. Mos. 23, 18. Mit dem Blute desselben mußten die Thürpfosten und Oberschwellen der Häuser besprengt werden: II. Mos. 12, 7, das Lamm durfte weder roh noch gekocht genossen, sondern mußte ganz am Feuer gebraten und noch am gleichen Tage verzehrt werden: V. 8—10. 46. Nichts durfte von dem Lamme aus einem Hause in ein anderes verbracht werden, und wenn etwa eine Familie zu klein war, um ein ganzes Lamm aufzuzehren, so konnten zwei oder mehrere Familien zusammenkommen. Nach späteren Satzungen aber sollten nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20 Personen an einem Lamme teilnehmen; mit dem Fleische des Lammes wurden bittere Kräuter und ungesäuertes Brot genossen: V. 8. Die Israeliten sollten bei dem Essen reisefertig dastehen mit Schuhen an den Füßen und einem Stab in der Hand zum Andenken an den eiligen Auszug aus Ägypten: V. 11. 14. Fremdlinge und Unbeschnittene durften am Mahle nicht teilnehmen, es sei denn, daß sie sich durch die Beschneidung in die israelitische Volksgenossenschaft hatten aufnehmen lassen: II. Mos. 12, 43—45. 48; doch waren Frauen davon nicht ausgeschlossen: I. Kön. 1, 4. 7; Luk. 2, 41. Wer dagegen ohne gesetzliches Hindernis das Phase nicht hielt, sollte ausgerottet werden: IV. Mos. 9, 13. 14. Für Alte, Kranke und von Jerusalem Entfernte wurde der folgende Monat bestimmt; überhaupt ward gesetzliche Reinigkeit erfordert: IV. Mos. 9, 6. 10. 11. 12; II. Chron. 30, 2. 3. 18; Joh. 18, 28. Diese Verordnung vom Osterlamme wird mit Recht die ewige genannt. Denn dieselbe erlosch nicht mit dem alten Gesetze; wir Christen begehen noch feierlich den Tag, an welchem Christus, unser Osterlamm, geschlachtet worden ist: I. Kor. 5, 7. An ihm ging die alte Verordnung des Gesetzes in Erfüllung: man soll dem Osterlamme kein Bein zerbrechen: II. Mos. 12, 46; IV. Mos. 9, 12; vgl. Joh. 19, 36; wie das Osterlamm abgesondert und ohne Fehler sein mußte: II. Mos. 12, 3. 5. 6, so war auch er unbefleckt und abgesondert von den Sündern: I. Petr. 1, 19; Hebr. 7, 26. Das Osterlamm ist also wirklich ein Vorbild Christi: Off. 13, 8. Die ersten Christen hielten das Osterfest mit den Juden bis zur ersten Kirchenversammlung von Nicäa 325 n. Chr. Siehe: Pascha.

Ostwind, ein glühender, schnell tötender Wind vom Morgen, von Arabien her, wo er Samum heißt. Sobald dieser schreckliche Wind sich erhebt, wird die Sonne wie mit einem blutigen Schleier bedeckt, und eine purpurrote Wolke streicht einige Fuß über der Erde mit einer zitternden Bewegung hin und verwandelt die blühendsten Landschaften in kürzester Zeit in ausgebrannte Steppen. Menschen und Tiere werfen sich schnell auf den Boden, um den verderblichen Wirkungen zu entgehen, welche Beklemmungen, Verlust der Stimme, Krämpfe und Raserei sind; wer von der ganzen Kraft des Windes getroffen wird, stirbt plötzlich, wobei das Blut aus allen Öffnungen des Körpers dringt, die Haut sich schwarz färbt und die Glieder vom Leibe fallen. Vgl. Ps. 90, 6. Dieser Wind gilt als Bild des Verderbens und besonders verwüstender, göttlicher Strafgerichte: Job 27, 21; Jsai. 27, 8; Jer. 18, 17; Osee 13, 15; Hab. 1, 9; so ist er ein Bild der Chaldäer, welche den jüdischen Staat zerstörten: Ezech. 17, 10; 19, 12, sowie der unklugen Bündnisse mit Assyrien und Ägypten: Osee 12, 1; vgl. IV. Mos. 11, 31; III. Kön. 19, 11; Ps. 102, 16. Der gewöhnliche Ostwind, welcher auch die Felder ausdorrt: Jon. 4, 8, brachte die Heuschrecken nach Ägypten: II. Mos. 10, 13 und trocknete das Meer aus: 14, 21; er zertrümmert die Schiffe: Ps. 47, 8.

Othoniel (Athniel, Gottes Stunde), der Sohn Cenez, Calebs Tochtermann, erhielt zum Lohne seiner Tapferkeit dessen Tochter Axa zum Weibe: Jos. 15, 16. 17; Richt. 1, 13; nachdem die Israeliten einige Jahre fremden Völkern gedient hatten, wurden sie von ihrem Richter Othoniel befreit und lebten dann in Ruhe bis zu seinem Tode: Richt. 3, 9 ff. Seine beiden Söhne waren Hathat und Maonathi: I. Chron. 4, 13.

Oza (Usa, Stärke). 1) Sohn Aminadabs, ein Levit: II. Kön. 6, 3; wurde wegen eines Frevels, indem er die Bundeslade berührte, von Gott mit dem Tode bestraft: V. 6. 7; vgl. I. Chron. 13, 7 ff. — 2) Sohn Geras, und Bruder Ahiuds: I. Chron. 8, 7. — 3) Benennung eines Gartens, in dem Manasses, König von Juda begraben wurde: IV. Kön. 21, 18.

Ozaziu (des Herrn Stärke). 1) Ein Levit unter David: I. Chron. 15, 21. — 2) Vater des Stammfürsten Osee im Stamm Ephraim: I. Chron. 27, 20.

Ozensara (Usen-Seera), eine Stadt in Palästina, welche von Sara, der Enkelin des Ephraim, wieder hergestellt wurde: I. Chron. 7, 24; Jos. 11, 11. 13.

Ozi (Usi, meine Stärke). 1) Sohn Boccis, ein Hoherpriester: I. Chron. 6, 5. 6. 51. — 2) Sohn Tholas, Vater Izrahias, im Stamme Issachar: I. Chron. 7, 2. 3. — 3) Sohn Belas vom Stamme Benjamin, ein Familienfürst: I. Chron. 7, 7. — 4) Sohn Mochoris, Vater Elas im Stamme Benjamin: I. Chron. 9, 8. — 5) Vater Phalels: II. Esdr. 3, 25.

Ozia, Ozias (Usia, des Herrn Stärke). 1) Sohn des Amasias, und König von Juda, auch Azarias genannt: II. Chron. 26, 1; vgl. IV. Kön. 14, 21; 15, 1; ein wackerer und siegreicher König: II. Chron. 26, 4 f.; wurde aber, da er aus Übermut und gegen die Warnung der Priester Räucherwerk im Heiligtum anzündete, auf Lebenszeit mit dem Aussatze bestraft: II. Chron. 26, 16—21; ihm folgte in der Regierung sein Sohn Joatham: II. Chron. 26, 23 f.; IV. Kön. 15, 4. 5; Matth. 1, 9. — 2) Sohn Uriels, ein Levit: I. Chron. 6, 24. — 3) Einer von Davids Helden, mit dem Beinamen der Astarothiter: I. Chron. 11, 44. — 4) Vater des Schatzmeisters Jonathan: I. Chron. 27, 25. — 5) Einer von den Söhnen Harims, die ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 21. — 6) Sohn Michas, vom Stamme Simeon, einer der Obersten der Stadt Bethulia: Jud. 6, 11 f.; nimmt den von Holofernes ausgelieferten Achior in sein Haus auf: V. 19; die Einwohner von Bethulia suchen ihn in größter Wassernot zur Übergabe der Stadt zu bewegen; 7, 12 f.; worauf er sie noch auf fünf Tage vertröstet: V. 23 ff.; Judith mißbilliget seine Zustimmung zur Übergabe: 8, 9.; und er merkt auf ihren Vorschlag: V. 28 f.; vgl. 10, 6 ff.; dieser wird glücklich ausgeführt und Ozias preiset die Heldin Judith: 13, 23 ff.

Oziau (Joesia, des Herrn Stärke), ein Sohn des Merari, der nebst seinem Geschlechte dem Dienste des Herrn bestimmt ward: I. Chron. 24, 26. 27.

Oziel (Usiel, meine Stärke ist der Herr). 1) Der vierte Sohn Caaths, und Vatersbruder Aarons und Mosis: II. Mos. 6, 18. 22; III. Mos. 10, 4; IV. Mos. 3, 19; von ihm stammt das Geschlecht der Ozieliten: IV. Mos. 3, 27. — 2) Ein Fürst im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 42. — 3) Sohn Balas und Enkel Benjamins: I. Chron. 7, 7. — 4) Ein Levit und Sänger: I. Chron. 15, 20. — 5) Vater Michas: I. Chron. 24, 24. — 6) Ein Sänger unter David: I. Chron. 25, 4. — 7) Ein Levit unter Ezechias: II. Chron. 29, 14.

Ozni (Osni, mein Ohr), der vierte Sohn Gads, Enkel Jakobs, Stammvater der Ozniter; IV. Mos. 26, 16; er heißt auch Esebon: I. Mos. 46, 16.

Oziel (Asriel, Gottes Hilfe), Vater Jerimoths, des Oberhauptes der Nephthaliter zu Davids Zeit: I. Chron. 27, 19.

P.

Palästina, der spätere Name des Landes Kanaan, in Vorderasien gelegen, längs der östlichen Küste des Mittelmeeres. Nach der Wegführung erhielt der südliche Teil des Westjordanlandes den Namen Judäa, der mittlere Teil hieß Samaria, und das nördliche Gebiet Galiläa. Im Ostjordanlande nannte man den südlichen Teil Peräa oder Galaaditis; zwischen dem Jarmuk und dem Jabok: Abschelun, Monrad und El-Botthein; zwischen dem Jabok und dem Arnon: das Belka; vom Arnon und dem Flüßchen El-Ahsa am Toten Meere: Kerek; von hier das Gebirge Dschevalund El-Schera (Seïr). Nördlich gab es verschiedene Landschaften: die Dekapolis (zehn Städte), die Gebiete Gaulanitis, Auranitis, Ituäa, Trachonitis, Botanäa und Abilene. Siehe die Artikel: Kanaan; Stamm.

Palmen, Palmenbaum. Die Dattelpalme: Phoenix dactylifera: II. Mos. 15, 27; IV. Mos. 33, 9; Joel 1, 12 ist in Arabien, Ägypten und Persien einheimisch. In Palästina fand man diesen Baum besonders in großen Anpflanzungen zwischen Jerusalem und Bethanien, sowie bei Jericho: V. Mos. 34, 3; Richt. 3, 13. Er wächst gern am Wasser in lockerem Boden, hat einen geraden 30—100 Fuß hohen Stamm, an dessen Spitze 40—88 ästige Blätter oder Zweige als die Krone sich ausbreiten. Aus dem Stamme selbst kommen lange Stiele hervor, an welchen die Früchte hängen, an Gestalt den Eicheln, an Größe den Pflaumen ähnlich mit einem harter Kern, von süßem Geschmack. Sie werden frisch genossen oder zu Syrup und Dattelwein gepreßt und sind Handelsartikel. Der Kern wird zerstoßen und den Kamelen gegeben. Aus den Blättern werden Körbe geflochten der Stamm dient zu Bau- und Brennholz Es giebt männliche und weibliche Palm-

bäume, die Befruchtung geschieht, indem man mit einem männlichen Blütenbüschel die weibliche Blume bestreut. Vgl. Hohesl. 7, 8. — Der Palmbaum ist das Bild der Schönheit und Dauer, denn sein Alter steigt bis zu zweihundert Jahren hinauf: Job 29, 18; Hohesl. 7, 7; des Glückes der Gerechten: Ps. 1, 3; 91, 13—16; der Vortrefflichkeit der Weisheit: Sir. 24, 18.

Palmyra (oder Thamar, auch Thadmor genannt [Palmenstadt]), eine berühmte, vom König Salomo, erbaute Stadt in einer von einer Sandwüste umgebenen, fruchtbaren Gegend, zwischen Damaskus und dem Euphrat, sechs Tagreisen von Babylon entfernt an der Handelsstraße aus Ostasien nach Damaskus führend, gelegen. Palmyra war wichtig als Festung und als Stapelort des Handels: III. Kön. 9, 18; II. Chron. 8, 4; Ezech. 47, 19; 48, 28. Nach dem Verfalle des israelitischen Reiches bildete Palmyra mit seinem Gebiete Palmyrene einen eigenen Staat, bis endlich Kaiser Aurelian die Königin Zenobia nach blutigem Kampfe besiegte, um 270 n. Chr.

Pamphylia(en), (ganz lieblich), eine Landschaft Kleinasiens, nördlich von Pisidien, östlich von Cilicien, südlich vom Mittelmeer und westlich von Lykien begrenzt. Unter römischer Oberherrschaft hatte die Provinz bald eigene Statthalter, bald wurde sie in Verbindung mit Galatien verwaltet. Als am Pfingstfeste der hl. Geist über die Apostel herabkam, fanden sich auch pamphylische Juden in Jerusalem ein und vernahmen die Verkündigung der Großthaten Gottes: Apg. 2, 10; vgl. 13, 13; 14, 23. In den hl. Urkunden werden die Städte dieser Landschaft genannt: Side, deren Einwohner von den Römern ein Sendschreiben zu gunsten der Juden erhalten haben: I. Makk. 15, 23; Attalia, von dem pergamenischen Könige Attalus Philadelphus am Mittelmeere erbaut. Hierher kam der Apostel Paulus auf seiner ersten Bekehrungsreise und schiffte sich nach Antiochia in Syrien ein: Apg. 14, 25; Perge am Flusse Cestrus, wo Paulus und Barnabas das Evangelium verkündeten: Apg. 13, 13; 14, 23.

Panier, eine Fahne, Feldzeichen, Christus am Kreuze, das von Gott errichtete Zeichen, um welches alle sich sammeln sollen zum Kampfe wider den Bösen: Isai. 11. 10. 12; Joh. 11, 52.

Panzer, schützende Körperbedeckung der Krieger, Harnisch; die Heilige Schrift erwähnt besonders des Panzers des Riesen Goliath. Derselbe war ein Schuppenpanzer in einer Schwere von 82 Kilogramm: I. Kön. 17, 5. 6; vgl. V. 38; Isai. 59, 17; Off. 9, 9. Der Gebrauch solcher Schuppenpanzer war im Altertume weit verbreitet, aber wegen ihrer Kostbarkeit zumal in älterer Zeit überall auf die vornehmsten Krieger beschränkt. So wurden bei den Ägyptern von den Königen hembartige Schuppenpanzer getragen, bei denen gelbe, blaue, rote und grüne Metallschuppen reihenweise miteinander abwechselten. Später trugen die ägyptischen Krieger allgemein zum Schutze des Oberkörpers Schienenpanzer, der entweder bloß aus mehreren Lederstreifen oder aus solchen und aus zwischen ihnen befestigten breiteren Metallbändern bestanden. Siehe: Krieg.

Paphos (Paphus oder Nea-Paphos, hitzig), von dem alten Paphos sechzig Stadien weit entfernt, die Hauptstadt der Insel Cypern auf der Westküste: Apg. 13, 6. 13.

Papst ist das sichtbare, von Christo zu seinem Stellvertreter eingesetzte Oberhaupt der katholischen Kirche.

1) Über den ganzen Leib der streitenden Kirche auf Erden hat Christus unmittelbar selbst den Einen heiligen Petrus als sichtbares Oberhaupt gesetzt.

Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas! Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches übergeben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein; und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöset sein. Matth. 16, 16—19.

Es sprach aber der Herr: Simon, Simon! siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche; und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder: Luk. 22, 31, 32.

Johannes fand zuerst seinen Bruder Simon und sprach zu ihm: Wir haben den Messias (welcher verdolmetscht heißt Christus) gefunden. Und er führte ihn zu Jesu. Jesus sah ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Jonas, du sollst Cephas heißen, welches verdolmetscht wird Petrus. Joh. 1, 41. 42.

Als sie nun Mahl gehalten hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide

meine Lämmer! Abermal sagte er zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Er sprach zum drittenmal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Liebst du mich? und sagte zu ihm: Herr! du weißt alles; du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe! Joh. 21, 15—17.

2) Petrus besaß daher eine höhere Macht und Stellung als die übrigen Apostel. Dies erhellt aus folgendem:

a) In dem Verzeichnisse der Apostel wird Petrus immer an erster Stelle aufgeführt.

Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste: Simon, welcher Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder u. s. w. Matth. 10, 2.

Dem Simon gab er den Namen Petrus u. s. w. Mark. 3, 16.

Er wählte aus den Jüngern zwölf (welche er auch Apostel nannte): Simon, den er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon mit dem Beinamen Eiferer, Judas, den Bruder des Jakobus, und Judas Ischariot, welcher der Verräter wurde. Luk. 6, 13—16.

Als sie hingekommen waren, stiegen sie in den Obersaal hinauf, wo Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas ... beisammen blieben. Apg. 1, 13.

b) Der Engel am Grabe, der den Frauen erschien, nennt den Petrus namentlich, dem sie die Kunde von der Auferstehung bringen sollen.

Der Engel sprach zu ihnen: Gehet hin, saget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch vorangehe nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Mark. 16, 7.

c) Dem Petrus erschien der auferstandene Heiland eigens.

Sie sprachen: Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Simon erschienen. Luk. 24, 34.

d) Petrus leitete die Versammlung, in welcher die Zahl der zwölf Apostel ergänzt wurde.

Sie beteten und sprachen: Herr! du Herzenskundiger aller, zeige an, welchen von diesen beiden du erwählt hast, die Stelle dieses Dienstes und des Apostelamtes zu empfangen, von welcher Judas entwichen ist, um hinzugehen an seinen Ort. Apg. 1, 24. 25; vgl. V. 15 ff.

e) Petrus predigte zuerst unter den Juden.

Da stand Petrus auf mit den elfen, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Judäa und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sei euch kundgethan und höret meine Worte. Apg. 2, 14; vgl. die ff. Verse.

f) Petrus wirkte das erste Wunder.

Petrus aber und Johannes gingen um neun Uhr, zur Stunde des Gebetes, hinauf in den Tempel. Da trug man herbei einen Mann, der von seiner Mutter Leib an lahm war; denselben setzten sie täglich an die Thür des Tempels, welche genannt wird die schöne, daß er um Almosen bäte diejenigen, welche in den Tempel gingen. Als dieser den Petrus und Johannes sah, da sie im Begriffe waren, in den Tempel zu gehen, bat er, um ein Almosen zu empfangen. Es blickte aber Petrus samt Johannes auf ihn und sprach: Sieh' uns an. Da sah er sie an in der Hoffnung, etwas von ihnen zu empfangen. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich dir. Im Namen Jesu Christi, des Nazareners, steh' auf und wandle. Apg. 3, 1—6.

g) Petrus predigte zuerst den Heiden und öffnete ihnen den Eingang zur Kirche.

Petrus that seinen Mund auf und sprach: In Wahrheit erfahre ich, daß Gott nicht sieht auf die Person, sondern in jedem Volke ist, wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit übet, ihm angenehm. Apg. 10, 34. 35.

Die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, staunten, daß auch über die Heiden ausgegossen wurde die Gnade des heiligen Geistes; denn sie hörten sie Sprachen reden und Gott verherrlichen. Da nahm Petrus das Wort: Kann wohl jemand das Wasser versagen, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn Jesu Christi. Apg. 10, 45—48.

h) Petrus führte den Vorsitz auf dem Apostelkonzil.

Als aber viele gemeinschaftliche Untersuchungen gepflogen waren, erhob sich Petrus und sprach zu ihnen: Männer, Brüder! Ihr wisset, daß Gott vor langer Zeit (mich) unter uns auserwählet, daß die Heiden durch meinen Mund das Evangelium hören und glauben sollen. Apg. 15, 7.

i) Zu Petrus begab sich der Apostel Paulus, um ihn zu sehen und sich mit ihm zu unterreden.

Hierauf nach drei Jahren kam ich nach Jerusalem, um Petrus zu sehen, und blieb bei ihm fünfzehn Tage: Gal. 1, 18. Siehe auch die Stellen unter I.

3) In diesem Primate über die ganze Kirche sollte Petrus nach der Anordnung Christi stets Nachfolger haben mit gleicher universaler Vollmacht: Matth. 16, 18; hiernach soll Petrus das Felsenfundament der Kirche sein, die bis ans Ende der Welt bestehen und von den Pforten der Hölle nicht soll überwältigt werden. Das Fundament gehört aber wesentlich zum Gebäude und dauert notwendig fort wie das Gebäude, also muß auch Petrus auf Erden zwar nicht physisch aber moralisch fortdauern in Amtsnachfolgern bis ans Ende der Welt. Nach Joh. 21, 15—17 ist Petrus der Hirt aller Lämmer und Schafe Christi. Nun aber giebt es solche Lämmer und Schafe fortwährend bis ans Ende der Welt, also muß auch Petrus fortdauern.

4) Der Primat über die ganze Kirche Christi, welcher dem heiligen Petrus von Christo verliehen worden ist, dauert im römischen Bischof und nur in ihm fort. (Beweis historisch.)

5) Als oberster Hirt und Lehrer der Kirche Christi ist der römische Bischof, Papst, als rechtmäßiger Nachfolger des heiligen Petrus (ex sese) unfehlbar, wenn er von seinem Lehrstuhle aus „ex cathedra", d. h. wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirt und Lehrer aller Christen kraft seiner höchsten apostolischen Gewalt eine von der gesamten Kirche festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre entscheidet. Die Bischöfe sind unfehlbar nur kollektiv und in Vereinigung mit dem römischen Papste und zwar sowohl in dem, was sie zerstreut über den Erdkreis hin als festzuhaltende und den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre übereinstimmend lehren, als auch in dem, was sie versammelt auf einem ökumenischen Konzil als festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre entscheiden. Siehe oben Matth. 16, 18; Luk. 22, 31. 32; Joh. 21, 15—17.

Habet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute erkauft hat. Apg. 20, 28.

O Timotheus! bewahre, was dir anvertraut ist, hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen und den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft, zu welcher einige sich bekannten und vom Glauben abgefallen sind. I. Tim. 6, 20. 21.

Predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit; denn es wird eine Zeit kommen, daß sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren Gelüsten sich Lehrer über Lehrer nehmen werden, welche die Ohren kitzeln, und von der Wahrheit werden sie das Gehör abwenden, zu den Fabeln aber zuwenden. Du aber sei wachsam, ertrag' alle Mühseligkeiten, thu' das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt, sei nüchtern. II. Tim. 4, 2—5.

Der Bischof muß festhalten an dem glaubwürdigen Worte, wie es der Lehre gemäß ist, damit er imstande sei, in der gesunden Lehre zu unterrichten und den Widerspruch zu widerlegen. Tit. 1, 9.

So rede und ermahne, und weise zurecht mit aller Macht. Niemand soll dich verachten. Tit. 2, 15.

6) Die Unfehlbarkeit des kirchlichen Lehramtes erstreckt sich

a) auf alle Lehren, welche den Glauben oder die Sitten betreffen und von der gesamten Kirche festzuhalten sind.

Glaubet nicht, daß ich gekommen bin, das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Auf dem Stuhle des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Darum haltet und thuet alles, was sie euch sagen. Matth. 23, 2. 3.

Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Jesus sprach zu den Aposteln: Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Mark. 16, 15; Joh. 21, 15—17.

Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, wie du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundfeste der Wahrheit. I. Tim. 3, 14. 15.

b) auf alle Gegenstände, welche zu den göttlichen Offenbarungswahrheiten in wesentlicher Beziehung stehen, nämlich: α) die theologischen Konklusionen; — β) die dogmatischen Thatsachen; — γ) die Kanonisation der Heiligen; — δ) die Approbation der religiösen Orden und — ε) die allgemeine Disciplin der Kirche.

7) Die wirkende Ursache der Unfehlbarkeit des kirchlichen Lehramtes ist Gott, d. h. eine übernatürliche Gnadengabe Gottes. Diese Gnade ist aber nicht die außerordentliche charismatische Gnade der Prophetie oder Offenbarung im engeren Sinn, auch nicht

die ordentliche Gnade der Inspiration, sondern die ordentliche charismatische Gnade des wirksamen Beistandes (assistentia) zu irrtumsloser Bewahrung oder Erklärung der von Gott geoffenbarten und von allen festzuhaltenden Wahrheiten. Diese Gnade des göttlichen Beistandes schließt aber den Gebrauch menschlicher Mittel von seiten der Träger des unfehlbaren kirchlichen Lehramtes nicht nur nicht aus, sondern vielmehr ein, doch nicht in dem Sinne, als ob der Gebrauch dieser menschlichen Mittel ein äußeres Kriterium der Unfehlbarkeit kirchlicher Lehrakte bilden würde, sondern in dem Sinne, daß diese Gnade des göttlichen Beistandes selber auch den Gebrauch der erforderlichen menschlichen Mittel auf seiten der Träger des unfehlbaren kirchlichen Lehramtes bei allen von der gesamten Kirche festzuhaltenden, den Glauben oder die Sitten betreffenden autoritativen Lehrakten zweifellos verbürgt.

Was Johann von Cyrene in fünf Büchern erzählt hat, — haben wir versucht, kurz in Ein Buch zusammenzuziehen. Denn erwägend die Menge der Bücher und daß die Geschichte den Lernenden erschwert wird wegen der Menge der Begebenheiten, suchten wir denen, welche die Geschichte lesen wollen, Unterhaltung zu verschaffen; denen, welche sich der Einprägung derselben ins Gedächtnis befleißen, Erleichterung, allen aber, die es lesen, Nutzen. Es war uns jedoch, die wir diese Arbeit des Auszuges unternommen haben, kein Leichtes, sondern ein Geschäft des Schweißes und vieler Nachtwachen. II. Makk. 3, 24—27.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. 28, 20.

So habe auch ich für gut befunden, der ich über alles vom Anfang an genaue Kundschaft eingeholt, es dir der Ordnung nach aufzuschreiben, bester Theophilus. Luk. 1, 3.

Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was der Herr thut; sondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kundgethan habe. Joh. 15, 15.

Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern, was er hört, wird er reden, und was zukünftig ist, euch verkünden. Joh. 16, 13.

O Timotheus! bewahre, was dir anvertraut ist, hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen und den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft. I. Tim. 6, 20.

Siehe: Primat.

Parabel (Gleichnis), ist ein Bild, aus dem häuslichen und ländlichen Leben, von der Natur, der Verfassung, der Geschichte oder auch von dem menschlichen Körper entlehnt, um damit nicht nur den Vortrag zu beleben, sondern auch den für höhere Wahrheiten empfänglichen Seelen die Einsicht in die Beschaffenheit des geistigen Reiches zu erleichtern.

1) Die Parabeln waren schon im Alten Bunde sehr gewöhnlich.

Im Buche der Richter 9, 8—15 die Parabel (Fabel) von den Bäumen, die sich einen König wählen, welche Jotham den Bewohnern von Sichem erzählt, um sie auf die Thorheit aufmerksam zu machen, daß sie einen so verworfenen Mann wie den Abimelech über sich erwählt hätten. Ein ferneres Beispiel sehen wir II. Kön. 12, 1—7, wo Nathan dem David sein Verbrechen gegen Urias vorhält; Kap. 14, 1 ff., wo das Weib von Thekua bei David um Gnade für Absalom fleht.

2) Besonders aber pflegte Jesus Christus die wichtigsten Wahrheiten in solche Bilder zu kleiden, und es kommen in den heiligen Evangelien siebenunddreißig Parabeln vor.

a) Parabeln im Evangelium des heiligen Matthäus: α) die beiden Bauherren: Matth. 7, 24—27; β) vom alten Kleide: 9, 16; γ) vom neuen Weine: 9, 17; δ) vom Säemann und die mancherlei Äcker: 13, 1—9; 18—23; ε) das Unkraut unter dem Weizen: 13, 24—30; 36—43; ζ) das Senfkorn: 13, 31—32; η) der Sauerteig: 13, 33; ϑ) der Schatz im Acker: 13, 44; ι) die kostbare Perle: 13, 45. 46; κ) das Fischernetz: 13, 47—50; λ) der Hausvater: 13, 52; μ) das verlorene Schaf: 18, 12. 13; ν) der ungerechte Knecht: 18, 23—35; ξ) die Arbeiter im Weinberge: 20, 1—16; ο) die beiden ungleichen Söhne: 21, 28—32; π) die bösen Weingärtner: 21, 33—46; ϱ) die königliche Hochzeit oder das hochzeitliche Kleid: 22, 1—14; σ) die verschiedenen Knechte: 24, 42—51; τ) die zehn Jungfrauen: 25, 1—13; υ) die anvertrauten Talente: 25, 14—30. — b) Parabeln im Evangelium des heiligen Markus: α) vom alten Kleide und den neuen Lappen: Mark. 2, 21; β) vom neuen Wein: 2, 22; γ) vom Säemann und mancherlei Acker: 4, 3—9; 14—20; δ) der wachsende Same: 4, 26—29; ε) das Senfkorn: 4, 30—32; ζ) die bösen Weingärtner: 12, 1—12. —

c) Parabeln im Evangelium des heiligen Lukas: α) vom alten Kleide und dem neuen Lappen: Luk. 5, 36; β) vom neuen Weine und den alten Schläuchen: 5, 37—39; γ) die beiden Bauherren: 6, 47–49; δ) die Wucherer und die beiden Schuldner: 7, 41—43; ε) vom Säemann und mancherlei Aecker: 8, 4—15; ζ) der barmherzige Samaritan: 10, 25—37; η) der bittende Freund: 11, 5—8; ϑ) der reiche Thor: 12, 13—21; ι) die verschiedenen Knechte: 12, 37—48; κ) der unfruchtbare Feigenbaum: 13, 6—9; λ) das Senfkorn: 13, 18. 19; μ) der Sauerteig: 13, 20. 21; ν) das große Abendmahl: 14, 16—24; ξ) der Turmbau: 14, 28—30; ο) vom Kriegführen: 14, 31—33; π) das verlorene Schaf: 15, 1—7; ϱ) der verlorene Groschen: 15, 8—10; σ) der verlorene Sohn: 15, 11—32; τ) der ungerechte Haushalter: 16, 1—13; υ) der reiche Prasser und der arme Lazarus: 16, 19—31; φ) der arbeitende Knecht: 17, 7—10; χ) der gottlose Richter und die Witwe: 18, 1—8; ψ) der Pharisäer und Zöllner: 18, 9—14; ω) die anvertrauten Talente: 19, 11—26; αα) die bösen Weingärtner: 20, 9—19.

3) Was den Herrn bewog, in Gleichnissen zu sprechen, war einerseits die Beschaffenheit seiner Zuhörer, andererseits die Natur der vorzutragenden Wahrheit, verbunden mit der Zweckmäßigkeit dieser Lehrart überhaupt.

Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird in Überfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören und verstehen. Und es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllt, der da spricht: Hören werdet ihr und nicht verstehen; sehen werdet ihr, und doch nicht sehen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt und sie hören schwer mit den Ohren, und verschließen ihre Augen, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen, und nicht hören mit den Ohren und mit dem Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren und ich sie heile. Aber selig sind euere Augen, weil sie sehen, und euere Ohren, weil sie hören. Denn wahrlich sage ich euch, viele Propheten und Gerechte haben gewünscht, zu sehen, was ihr sehet und haben es nicht gesehen, zu hören, was ihr höret und haben es nicht gehört. Matth. 13, 10—17.

Was ich euch im Finstern sage, das redet im Lichte: und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern. Matth. 10, 27.

Und als er allein war, fragten ihn die zwölf, die bei ihm waren, über dieses Gleichnis. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, das Geheimnis vom Reiche Gottes zu wissen; denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen vorgetragen; damit sie es mit Augen sehen und doch nicht sehen, und mit Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren, noch die Sünden ihnen vergeben werden. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dieses Gleichnis nicht, wie werdet ihr dann alle Gleichnisse verstehen. Mark. 4, 10—13.

Es fragten ihn aber die Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und nicht verstehen. Luk. 8, 9. 10.

Niemand zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefäße zu, oder setzt es unter ein Bett, sondern auf einen Leuchter setzt man es, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts heimlich, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. Sehet also zu, wie ihr höret; denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meint. Luk. 8, 16—18.

Alles dieses redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen: damit erfüllt wurde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen, was von Anbeginn der Welt verborgen war. Matth. 13, 34. 35; vgl. Ps. 78, 2.

Paradies (Lustgarten). 1) Der ursprüngliche Wohnplatz der ersten Menschen: I. Mos. 2, 8. 9. 15; Sündenfall derselben und Verstoßung aus dem Paradiese: Kap. 3. — 2) Paradies, gleichbedeutend mit dem Himmel der Seligen: Luk. 23, 43; II. Kor. 12, 4; Offenb. 2, 7; Versetzung Henochs in das Paradies: Sir. 44, 16; Vortrefflichkeit des Paradieses: Hohesl. 4, 13; Sir. 24, 41; 40, 17. 28; I. Mos. 13, 10; Ezech. 28, 13; 31, 8.

Paralipomenon. Siehe: Chronik.

Parteilichkeit ist das unbillige Betragen, durch welches man einer Person ohne rechtmäßige Ursache

vor einer anderen größere Zuneigung und unverdiente Vorzüge einräumt. Vor ihr mögen sich besonders die Richter hüten: V. Mos. 1, 17; Sir. 21, 31; überhaupt lasse man sich nicht vom äußern Schein blenden: Gal. 3, 28. Siehe Matth. 22, 16—18; Jak. 2, 1. Siehe: Ansehen der Person.

Parther, sind Juden aus Parthien, welche am Pfingstfeste zu Jerusalem erschienen: Apg. 2, 9 Das parthische Reich in Asien erstreckte sich in dessen blühendstem Zustande vom Euphrat bis zum Oxus, und vom Kaspischen Meere bis zum Südmeere; es begriff damals Persien, Assyrien, Babylonien und Mesopotamien in sich. Im eigentlichen Sinne ist Parthien der kleine Landstrich, wo die nachmals so berühmten Parther wohnten; ein gebirgiges, waldiges Land, im Nordwesten von Chorasan, nordöstlich von Medien, zu der Statthalterschaft Hyrkanien gehörig und nacheinander Persien, Macedonien und Neu-Syrien unterworfen. Im Jahre 256 n. Chr. machte Arsakes sein Vaterland frei und erhob dasselbe zu einem unabhängigen Staate; seine Nachfolger nannte man die Arsakiden. Einer derselben, Mithridates I., vergrößerte das Reich vom Euphrat bis zum Indus; Mithridates II. nahm den syrischen König Demetrius II. gefangen; I. Makk. 14, 2. 3. Endlich wurde Artabanus IV. von Artaxerxes, einem persischen Fürsten, entthront, und so entstand das neu-persische Reich der Sassaniden, 226 n. Chr.

Pascha, Passah oder Phase (Vorübergang). 1) Der Vorübergang des Engels, welcher in Ägypten alle Erstgeburten erschlug: II. Mos. 12, 27. — 2) Das Osterlamm, welches zum Gedächtnis daran geschlachtet wurde: 12, 21. — 3) Der betreffende Festtag, das Osterfest: IV. Mos. 28, 16. — 4) Der Gottesdienst und die Gebräuche des achttägigen Osterfestes: II. Mos. 12, 43. Das Paschamahl am 14. Nisan und den folgenden Tagen bis zum 21., der besonders heilig war; Fest der ungesäuerten Brote: III. Mos. 23, 5—8; IV. Mos. 9, 2—5; 28, 16-18. 19—25; V. Mos. 16, 1—8. Das Phase wurde unter Josue gehalten: Jos. 5, 10. 11. Die Könige Ezechias und Josias führten dasselbe neuerdings wieder ein: II. Chron. 30; IV. Kön. 23, 21—23; II. Chron. 35, 1—19. Auch Esdras hielt das Fest feierlich: I. Esdr. 6, 19—22. Siehe: Osterfest.

Patara (todbringend), einer der sechs Hauptorte der Landschaft Lykien mit einem Seehafen und einem berühmten Tempel des Apollo. Der heilige Paulus kam auf seiner Reise nach Jerusalem hierher: Apg. 21, 1.

Patmos (tödlich, todbringend), eine Insel im griechischen Archipelagus, zwischen Cos und Samos, woselbst Johannes im Exil gelebt und seine Offenbarung geschrieben hat: Offenb. 1, 9 f.

Patriarchen, Ali-, Erz- oder Urväter, also heißen die zehn Stammväter des Menschengeschlechtes von Adam bis auf Noah: I. Mos. 5; vornehmlich aber die Stammväter der Israeliten: Abraham, Isaak und Jakob, welche die Verehrung eines einzigen Gottes bewahrten und ausübten, auch dabei an den Messias glaubten: I. Mos. 12, 1—3. 7. 8; 26, 1—5; 28, 10—15. Unter dem Namen Patriarchen kommen sie vor: Tob. 6, 20; Hebr. 7, 4; auch die zwölf Söhne Jakobs nennt man Patriarchen. Diese Patriarchen waren geistliche Fürsten; denn sie übten die priesterliche: I. Mos. 12, 7; 15, 9, und die gesetzgebende, richterliche und vollziehende Gewalt aus: I. Mos. 35, 2. 3; 38, 24, schlossen Bündnisse mit auswärtigen Königen: I. Mos. 14, 13; 21, 32; 26, 28, und führten selbst Krieg: I. Mos. 14, 14. Das Verhältnis derselben zu den Untergebenen war wie das des Vaters zu den Kindern; der Knecht wurde zum Hause gerechnet: I. Mos. 15, 2; 24, 2.

Pauken, Handpauke oder Abuffe, das Timpanum der Alten: I. Mos. 31, 27; I. Kön 10, 5; II. Kön. 6, 5; I. Chron. 13, 8; ein breiter Reifen; mit einer Tierhaut überzogen, an dessen Rande dünne Scheiben von Metall und Schellen hängen, die Geräusch machten. Dieses Instrument wurde mit der Hand geschlagen und zwar besonders von Tänzerinnen: II. Mos. 15, 20; Richt. 11, 34; I. Kön. 18, 6; Ps. 67, 26; Jer. 31, 4. Die Pauken wurden auch zum Lobe gebraucht: Ps. 80, 3; 149, 3; 150, 4.

Paulus (klein). 1) Der große Weltapostel, früher Saulus genannt: Apg. 13, 9; ein Israelit vom Stamme Benjamin: Röm. 11, 1; II. Kor. 11, 22; Phil. 3, 5; geboren zu Tarsus in Cicilien und erzogen in der Schule des Pharisäers Gamaliel: Apg. 9, 11; 21, 39; 22, 3; vgl. 5, 34; gleichfalls Pharisäer: Apg. 23, 6; 26, 5; Phil. 3, 5; zugleich römischer Bürger: Apg. 16, 37; 22, 25; und im Handwerke der Zelttuchmacher erfahren: 18, 3; vgl. 20, 34; I. Thess. 2, 9; I. Kor. 4, 12; ein Eiferer für das Gesetz: Apg. 22, 3; Gal. 1, 14; und dabei ein Todfeind der Christen: Apg. 9, 1; nachher aber ein ausgewähltes Werkzeug in der Hand Gottes zur Verbreitung des Evangeliums: V. 15; und Lehrer der Heiden: I. Tim. 2, 7; wohnt der Steinigung des Stephanus bei, verwahrt die Kleider der

Steiniger desselben und willigt in seinen Tod: Apg. 7, 57—59; tritt als grimmiger Verfolger der Christen auf: 8, 3; 9, 1; vgl. 22, 4; 26, 9—11; I. Tim. 1, 13; Phil. 3, 6; I. Kor. 15, 9; Gal. 1, 13; verfolgt sie bis nach Damaskus: Apg. 9, 2; vgl. 26, 12; wird auf dem Wege dahin wunderbar bekehrt und zum Apostelamte berufen: 9, 3—18; vgl. 22, 4—16; 26, 9—18; I. Tim. 1, 1; Gal. 1, 1.

2) Sein Aufenthalt in Damaskus, Arabien, Tarsus und Antiochia, in Syrien und Jerusalem (im Jahre 37—43).

Er predigt in den Synagogen zu Damaskus: Apg. 9, 20; vgl. 26, 20; begiebt sich nach Arabien und dann wieder zurück nach Damaskus: Gal. 1, 17; wo er von den Juden gefangen gesetzt, von den Jüngern aber wieder befreit wird: Apg. 9, 23—25; vgl. II. Kor. 11, 32. 33; reist von da nach Jerusalem, wo ihn Barnabas dem Petrus und Jakobus empfiehlt: Apg. 9, 26 ff.; Gal. 1, 18. 19; flüchtet sich vor seinen Verfolgern nach Cäsarea, Syrien, Cicilien in seine Vaterstadt Tarsus: Apg. 9, 29 30; Gal. 1, 21; wird von Barnabas nach Antiochia begleitet, wo sie viele Jünger gewinnen, die nun zuerst Christen genannt werden: Apg. 11, 25 f.; erhält nebst Barnabas eine Sendung nach Jerusalem zur Unterstützung der notleidenden Brüder in Judäa: Apg. 11, 30; kehrt mit ihm und zugleich mit Johannes Markus nach Antiochia zurück: 12, 25; wird auf göttliche Anordnung nebst Barnabas in die Heidenländer geschickt: 13, 1 ff; vgl. 9, 15.

3) Erste apostolische Reise im Jahre 43 (oder 45).

Paulus zieht mit Barnabas zur Verbreitung des Evangeliums nach Cypern: 13, 4 ff.; wo der Magier Bar-Jesus von Paulus mit Blindheit geschlagen wird, der Prokonsul Sergius Paulus aber sich bekehrt: V. 11. 12; von da nach Perge in Pamphylien: V. 13; dann nach Antiochia in Pisidien: V. 14; wo Paulus in der Synagoge lehrt: V. 16 ff.; und bei vielen Beifall findet: V. 43; weshalb von den übrigen Juden eine Verfolgung gegen ihn erregt wird: V. 50. Er wendet sich nach Ikonium: V. 51; wo eine große Menge gläubig wird: 14, 1 f.; muß sich mit Barnabas wiederum flüchten: V. 5. 6; heilt zu Lystra einen Lahmen: V. 7 ff.; worauf das Volk ihm und Barnabas göttliche Ehre erweisen will: V. 10 ff.; wogegen sie sich aber aus Kräften widersetzten: V. 16 ff. Bald darauf wird Paulus gesteinigt: V. 18; beide Apostel predigen hernach in Derbe: V. 19; kehren dann durch die schon bereisten Gegenden nach Antiochia zurück: V. 20—25.

4) Aufenthalt in Antiochien und Jerusalem (etwa seit 48 n. Chr.).

Infolge des über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes hier entstandenen Streites reisen die beiden Apostel nach Jerusalem: Apg. 15, 1 ff.; vgl. Gal. 2, 1; erklären vor den versammelten Jüngern, was Gott Großes an ihnen gethan: Apg. 15, 12; bringen den Beschluß des Kirchenrates wieder nach Antiochia zurück: V. 22 f.; und predigen daselbst: V. 35. Paulus tadelt den Petrus wegen seiner Nachgiebigkeit gegen die jüdisch gesinnten Christen: Gal. 2, 11.

5) Zweite apostolische Reise im Jahre 51—54.

Paulus trennt sich von Barnabas: Apg. 15, 39; und wählt den Silas zum Begleiter auf seiner neuen zweiten Missionsreise: V. 40 (im Jahre 51—54); besucht mit ihm die Christengemeinden in Syrien und Cicilien: V. 41; begiebt sich nach Derbe und Lystra: 16, 1; und nimmt hier auch den Timotheus zu sich: V. 2 ff.; durchreist Phrygien und Galatien: V. 6; der heilige Geist wehrt ihnen, in Asien zu predigen: V. 6; sie ziehen nach Mysien: V. 7; und von da nach Troas: V. 8; wo Paulus durch ein nächtliches Gesicht ermahnt wird, nach Europa zu gehen; V. 9. 10. Sie reisen von Troas nach Samothracien, Neapolis: V. 11; und Philippi: V. 12; Lydia wird hier von Paulus bekehrt: V. 14; und eine Besessene vom bösen Geiste befreit: V. 16 ff.; Paulus hingegen wird neben Silas gegeißelt und ins Gefängnis geworfen: V. 22 f.; aber durch ein Erdbeben werden ihre Fesseln gelöst: V. 26 ff.; und der Kerkermeister bekehrt sich: V. 33. Sie werden freigelassen: V. 35 ff.; und ziehen über Amphipolis und Apollonia nach Thessalonika: 17, 1; wo sich wieder viele bekehren: V. 4. — Die Juden wiegeln das Volk wider sie auf: V. 5 ff.; und Paulus flieht mit Silas nach Beröa: V. 10; Juden und Heiden werden hier in großer Anzahl gläubig: V. 12; aber die Juden von Thessalonika verfolgen Paulus auch da: V. 13; und er flieht weiter nach Athen: V. 15; wo er gegen die Abgötterei der Bewohner eifert: V. 16; und auch im Areopag predigt: V. 22 ff.; worauf sich unter anderen auch Dionysius, ein Mitglied des Areopagos, bekehrt: V. 34. Paulus begiebt sich hierauf nach Korinth: 18, 1; hält sich bei Aquila und Priscilla auf und arbeitet mit ihnen: V. 2. 3; Silas und Timotheus treffen aus Macedonien bei ihm ein: V. 5; vgl. 17, 14; er bekehrt durch seine Predigten den Synagogenvorsteher Crispus und

viele andere Korinther: 18, 8; wird von dem Herrn durch ein nächtliches Gesicht ermutigt, frei zu reden: V. 9. 10. Nachdem er da anderthalb Jahre gepredigt: V. 11; wird er von den Juden verfolgt und vor Gericht gestellt: V. 12 ff.; kehrt sodann wieder nach Asien zurück, und reist über Ephesus: V. 19; und Cäsarea nach Jerusalem und Antiochia: V. 22.

6) Dritte apostolische Reise im Jahre 55—58.

So tritt er nun die dritte große Missionsreise an (im Jahre 55—58), zieht wieder nach Galatien, Phrygien: Apg. 18, 23; und Achaia: V. 27; kommt nach Ephesus: 19, 1; wo Jünger des Johannes von ihm getauft und gefirmt werden: V. 5. 6; predigt da zwei Jahre lang: V. 10; wirkt auch große Wunder: V. 11; sendet nach Macedonien zwei seiner Gehilfen, den Timotheus und Erastus: V. 22; es entsteht wider ihn ein großer Aufruhr durch den Silberschmied Demetrius: V. 23 ff.; vgl. I. Kor. 15, 32; er geht nun nach Macedonien: 20, 1 und Griechenland: V. 2; kehrt wegen Nachstellungen von den Juden zurück nach Troas: V. 3. 6; wo er den Eutychos zum Leben erweckt: V. 9 ff.; reist sodann nach Assos, Mitylene und Miletus: V. 14. 15; hier hält er eine Abschiedsrede, wozu auch die Epheser berufen worden: V. 17 ff.; und begiebt sich dann über Cos, Rhodus, Patara: 21, 1; Tyrus: V. 3; Ptolomais: V. 7; und Cäsarea: V. 8; wo ihm der Prophet Agabus seine Gefangenschaft weissagt: V. 11; nach Jerusalem zum Pfingstfeste: V. 15; vgl. 20, 16; Röm. 15, 23 ff.

7) Aufenthalt in Jerusalem und Gefangennehmung in Cäsarea im Jahre 59—60.

Da erzählt er dem Apostel Jakobus und den versammelten Ältesten, was Gott unter den Heiden durch ihn gewirkt: Apg. 21, 19; reinigt sich im Tempel: V. 26; wird von den Juden wütend angefallen und beinahe getötet: V. 27 ff.; aber von römischen Soldaten gerettet: V. 32; wird dann gefesselt auf die Burg abgeführt; V. 33. 34; rechtfertigt sich zuvor noch vor dem Volke: 22, 1 ff.; wobei er zugleich seiner Entrückung in den dritten Himmel erwähnt: V. 17 ff.; vgl. II. Kor. 12, 2 ff.; Gal. 1, 12. Neuerdings wollen ihn die Juden töten: Apg. 22, 22; der Landpfleger aber will ihn geißeln lassen: V. 24; wogegen sich Paulus auf sein römisches Bürgerrecht beruft: V. 25 ff.; der Oberste läßt ihn nun vor den hohen Rat stellen: V. 30; vor welchem er sich rechtfertiget: 23, 1; wird auf Befehl des Hohenpriesters geschlagen: V. 2; veranlaßt eine Trennung zwischen den Pharisäern und Sadducäern: V. 7; wird, da der Streit überhandnimmt, wieder in die Burg zurückgeführt: V. 10; Jesus erscheint ihm in der folgenden Nacht und ermutigt ihn: V. 11. Es bildet sich eine förmliche Verschwörung wider sein Leben: V. 12 ff.; diese wird jedoch noch zur rechten Zeit entdeckt: V. 16 ff.; und Paulus wird deshalb nach Cäsarea gebracht: V. 23 ff.; seine Ankläger treten gegen ihn vor dem Landpfleger Felix auf: 24, 1 ff.; er aber verteidigt sich so: V. 10 ff., daß das Urteil ausgesetzt bleibt: V. 22; wird mild behandelt: V. 23; spricht vor Felix und dessen Weibe Drusilla von dem christlichen Glauben u. dgl.: V. 24. 25; wird von Felix aus Habsucht oft gerufen: V. 26; bleibt zu Cäsarea zwei Jahre im Gefängnisse: V. 27. Seine Feinde wollen ihn nun von des Felix Nachfolger Festus nach Jerusalem bringen lassen: 25, 2 f.; dieser willigt jedoch nicht ein: V. 4; und Paulus wird zu Cäsarea neuerdings angeklagt: V. 7; er verantwortet sich: V. 8; und ergreift die Berufung an den Kaiser: V. 11; der König Agrippa und seine Schwester Bernice wurden von Festus über des Paulus Angelegenheit unterrichtet: V. 14 ff.; und lassen sich ihn vorführen: V. 23. Er verteidigt sich nun auch vor Agrippa: 26, 1 ff.; Festus hält ihn für wahnsinnig: V. 24; Agrippa für unschuldig: V. 31. 32. Paulus wird eingeschifft, um als Gefangener nach Rom zu gehen: 27, 1 ff.; vgl. 25, 11; warnt vor der drohenden Gefahr: 27, 10; vgl. V. 21; man hört aber nicht auf ihn: V. 11.

8) Fahrt nach Rom und erste Gefangenschaft durch zwei Jahre (61—63 n. Chr.). — Die vierte Reise. Der sich erhebende Sturm wird dem Schiffe sehr gefährlich: Apg. 27, 15 ff.; Paulus tröstet seine Reisegefährten mit der Erscheinung des Engels: V. 22 ff.; verhindert das Entfliehen der Schiffer: V. 30 ff.; nach erlittenem Schiffbruche wollen die Soldaten die Gefangenen töten, diese werden aber um des Paulus willen verschont, und alle erreichten unversehrt das Land: V. 42—44; nämlich die Insel Malta: 28, 1; deren Bewohner halten ihn für einen Gott, weil ihm der gefährliche Schlangenbiß nicht schadete: V. 6; er heilt die Kranken der Insel: V. 8. 9; die Fahrt wird fortgesetzt: V. 11; und Paulus kommt in Rom an, und wird da durch einen eigenen Soldaten bewacht: V. 16; bespricht sich mit den Juden über seine Angelegenheit: V. 17 ff.; und predigt als Gefangener das Evangelium zwei ganze Jahre: V. 30. 31. In dieser seiner ersten Gefangenschaft zu Rom schrieb Paulus auch an verschiedene Christengemeinden: An die Epheser:

Eph. 1, 1; 3, 1; 4, 1; um sie in der christlichen Gesinnung zu stärken und zu befestigen: Eph. 1, 13 ff.; an die Kolosser: Kol. 1, 1. 24; 4, 18; um sie vor den verderblichen Irrlehrern zu warnen: Kol. 2, 16. 18 ff.; an die Philipper Phil. 1, 1. 12 ff.; die ihn während seiner Gefangenschaft auch unterstützten: 4, 18: um sie zur Eintracht in demütiger Liebe zu ermuntern: 2, 1 ff.; und zugleich auch vor den falschen Lehrern zu warnen: 3, 1 ff.; dabei drückte er auch die Hoffnung aus, bald frei zu werden: 2, 24; auch schrieb er an Philemon: Phil. V. 1. 9. 13. 23; da er ihm den Onesimus zurückschickte: V. 10 ff.; zugleich bestellte sich Paulus in diesem Briefe, seine Befreiung sicher erwartend, eine Herberge in Kolossä: V. 22; endlich schrieb Paulus um diese Zeit wahrscheinlich auch den Brief an die Hebräer: Hebr. 13, 23. 24; worin er sie zur Standhaftigkeit in ihren Widerwärtigkeiten ermuntert: Hebr. 10, 32—34; 11, 34—39; 12, 1 ff.; und besonders vor dem Abfalle warnt: 4, 14 ff.

9) Fünfte Reise des heiligen Apostels (von 64—67).

Nach Beendigung seiner ersten Gefangenschaft machte er wieder mehrere Reisen nach Spanien: Röm. 15, 24. 28; Kreta: Tit. 1, 5; Kolossä: Phil. V. 22; Nikopolis: Tit. 3, 12; Troas: II. Tim. 4, 13; Ephesus: I. Tim. 1, 3; 3, 14; 4, 13 ꝛc.

10) Zweite Gefangenschaft zu Rom und Tod (9 Monate lang im Kerker im Jahre 67 oder 68).

Endlich ging er wieder nach Rom und geriet in die zweite Gefangenschaft daselbst, wovon er im zweiten Briefe an Timotheus schrieb: II. Tim. 1, 8. 12. 16. 17; 2, 9; 4, 14. 16. 17; ihm zugleich die Nähe seines Martertodes ankündigte: 4, 6—8. 18; 1, 12; und ihn zu sich nach Rom einlud: 4, 8. Im Jahre 67 oder 68 gegen das Ende der Regierung Neros ward Paulus enthauptet.

11) Briefe des Apostels außer den genannten.

Außerdem schrieb Paulus noch Briefe: An die Römer: Röm. 1, 1. 7; ihnen zu zeigen, daß Juden und Heiden beide nicht aus Verdienst von ihrer Seite, sondern nur aus Gnade durch den wahren Glauben vor Gott gerecht und selig werden: Röm. 1, 16. 17. 18; 5, 21; wie dieser wahre Glaube beschaffen sein müsse: K. 6—8; wie die Juden, die diesen Glauben verschmähen, vom christlichen Heile ausgeschlossen, sich aber in der letzten Zeit bekehren werden: K. 9—11; worauf Ermahnungen u. dgl. folgen: K. 12—16. — Ferner schrieb er zwei Briefe an die Korinther: I. Kor. 1, 1 f.; II. Kor. 1, 1 f.; unter denen sich mehrere Parteien gebildet hatten: I. Kor. 1, 12; und sein Ansehen herabgesetzt worden war: I. Kor. 9, 1 ff.; sein erstes Schreiben blieb nicht ohne gute Wirkung: II. Kor. 7, 7—9; doch erreichte es nicht ganz seinen Zweck: II. Kor. 6, 14—18; 12, 21; 13, 10; auch fand er noch vielen Widerspruch: I. Kor. 2, 15. 16; 3, 1; 10, 10; 1, 12—23; 10, 1—11; daher folgt sein zweites Schreiben: II. Kor. 1, 1 f.; worin er zugleich seine Leiden um Christi willen anführt: II. Kor. 11, 23 ff. Auch schrieb Paulus einen Brief an die Galater: Gal. 1, 1 f.; bei denen er während seiner Anwesenheit das höchste Ansehen genossen: 4, 13. 14; die aber hernach von dem wahren Evangelium abwichen: 1, 6; und jüdisch gesinnten Irrlehrern Gehör gaben: 1, 7 ff.; 3, 1 ff.; er ermahnt sie, von ihrer Verblendung abzulassen, und ein christliches Leben zu führen: 1, 9; 5; 6; zugleich verteidigt er sein apostolisches Ansehen: K. 1; 2; und erklärt das mosaische Gesetz als solches aufgehoben: K. 3—5, 13. In den beiden Briefen an die Thessalonicher: I. Thess. 1, 1; II. Thess. 1, 1; lobt Paulus ihren Eifer für das Christentum, ihre Standhaftigkeit im Glauben und ihre thätige Nächstenliebe: I. Thess. 3, 6; 4, 9; klagt aber auch über einige: I. Thess. 4, 3. 11; zugleich warnt er sie vor irrigen Lehrern: II. Thess. 2, 1 ff.; übrigens giebt er ihnen die für ihren Zustand passenden Ermahnungen: I. Thess. 4; 5. — An Timotheus, dem er die geistliche Weihe zum Priester und Bischof erteilt hatte: I. Tim. 4, 14; II. Tim. 1, 6; schrieb er gleichfalls zwei Briefe: I. Tim. 1, 1 f.; II. Tim. 1, 1 f. (über den zweiten Brief, den er in seiner zweiten Gefangenschaft schrieb, siehe oben); endlich schrieb er auch noch einen Brief an Titus: Tit. 1, 1 f.

Siehe: die einzelnen Artikel.

12) Paulus mit dem Beinamen Sergius, Statthalter auf der Insel Cypern, ward vom Apostel Paulus bekehrt: Apg. 13, 7. 12.

Pech, Erdpech. Erdharz, Asphalt: I. Mos. 6, 14; II. Mos. 2, 3. Bäche fließenden Peches ist ein vom Untergange Sodoms und Gomorrhas entlehntes Bild der Verwüstung eines Landes, insofern dasselbe durch immerwährende Unfruchtbarkeit herbeigeführt wird: Isai. 34, 9; vgl. Sir. 13, 1.

Pein, Angst, Schmerz, Qual, Strafe: Weish. 3, 1. 2; II. Makk. 7, 13; I. Joh. 4, 18; wird von der ewigen Strafe gebraucht: Matth. 25, 46; Luk. 16, 24; Jud. 7. Peinigen: quälen, strafen: II. Petr. 2, 9; Luk. 16, 25

Peiniger, wer von Angeklagten die Wahrheit durch Folter erfahren will; daher wurde ein Kerkermeister oder Stockmeister so genannt, weil ihm befohlen war, die unglücklichen Schuldner, die in seinem Gewahrsam sich befanden, grausam zu behandeln, um von ihnen Geld zu erpressen, oder anderer Mitleid zu erregen, daß diese bezahlen: Matth. 18, 34.

Pelikan, ein Sumpfvogel, Onocrotalus, Kropfgans, etwas größer als ein Schwan und merkwürdig wegen der Haut, die er am unteren Teile des Schnabels hat, weit genug, um große Fische zu fassen. Man glaubte von diesem Vogel, er ritze die Brust sich selbst mit seinem Schnabel auf, um seine Jungen mit dem eigenen Blute zu nähren, und stellte ihn als Bild der Zärtlichkeit auf. Er galt für unrein: V. Mos. 14, 17. Er liebt einsame Gegenden, daher vergleicht David sich in seiner Verlassenheit und Trübsal mit dem Pelikan: Ps. 101, 7.

Pelusium oder Sin (rot), eine bedeutende Stadt und nördliche Grenzfeste Ägyptens, gegen Palästina, 20 Stadien vom Mittelmeere in einer sumpfigen Gegend, der Schlüssel des Landes gegen die Ostseite: Ezech. 30, 15. 16

Pentapolis (fünf Städte), heißt ein Gebiet von fünf Städten: 1) Sodom, Gomorrha, Adama, Seboim und Segor: I. Mos. 14, 2; Weish. 10, 6; — 2) die Philisterstädte: Gaza, Azot, Askalon, Geth und Akkaron: Jos. 13, 3; I. Kön. 6, 16. 17.

Pentateuch (fünf Bücher), das einzige, heilige Buch, welches der ersten Periode der israelitischen Geschichte entstammt, Gesetzbuch und zugleich Geschichtsbuch Israels. Der hebräische Name ist Thora = Gesetz, der neutestamentliche ὁ νόμος. Die Namen der einzelnen Bücher: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium stammen aus der Septuaginta und sind nach dem Inhalte gewählt. In der hebräischen Bibel und bei den Rabbinern sind die Namen der fünf Bücher von den Anfangsworten hergenommen: 1. Buch: Bereschith = Im Anfange; 2. Buch: Schemoth = Namen (dieses sind die Namen); 3. Buch: Vajjiqra = Und es rief; 4. Buch: Vajjedabber oder Bemidbar = Und es redete Gott in der Wüste; 5. Buch: Debarim = Worte (dieses sind die Worte). — Als Verfasser wird in denselben Moses selbst genannt. Wie er, als Mittler des Gesetzes: II. Mos. 19—22, die Offenbarungen vom Herrn unmittelbar empfängt, so wird auch das Niederschreiben des Geoffenbarten ihm von Gott ausdrücklich und unmittelbar befohlen: vgl. II. Mos. 17, 14; IV. Mos. 33, 2. Moses kommt diesem Auftrage getreu nach. Was er aufgeschrieben, liest er dem Volke vor: II. Mos. 24, 3—7. So entsteht das Buch der Lehre: V. Mos. 31, 11, welches er den Leviten zur Aufbewahrung und Verkündung für das Volk und dessen Führer übergiebt: V. Mos. 17, 18; 31, 16. Moses schreibt in dem Schauen der göttlichen Geheimnisse und als eigentlicher, oft als alleiniger Zeuge: II. Mos. 34, 1 f. Sein Leben, sein Denken und Fühlen ist so tief und innig mit dem Inhalte seiner Bücher und dabei auf eine so einfach-großartige Weise verwebt, daß wir an einen der Sache und der Zeit nach nur um ein kleines fernstehenden Verfasser gar nicht zu denken vermögen. Ferner wird Moses selbst als Verfasser bezeichnet: Jos. 8, 31—32; III. Kön. 2, 3; IV. Kön. 14, 6. Das Alte wie das Neue Testament enthalten vielfach Stellen, welche mit ausdrücklicher Anführung des Moses, als ihres Verfassers, aus diesen fünf Büchern entnommen sind: Jos. 23, 6; IV. Kön. 23, 25; Dan. 9, 11. Das Volk Israel, die Leviten und die Propheten bewahrten und deuteten das Gesetzbuch Mosis. Die Synagoge las an den Sabbaten die Abschnitte aus dem Pentateuche öffentlich vor: Luk. 4, 17. Als rechtmäßiges Erbe der vorbildlichen Kirche Israel empfing diese ältesten Urkunden der Offenbarung die Kirche des Neuen Testamentes, in deren Gnaden und Wahrheiten der Inhalt derselben sein volles Verständnis, deren Absicht und Verheißung ihre Erfüllung finden: Joh. 1, 17; II. Kor. 3, 13. — Wenn auch die Teilung des ganzen Werkes in fünf Bücher wahrscheinlich nicht vom Verfasser selbst herrührt, so ist dieselbe doch sehr alt. Sicher ist, daß nicht erst die Siebzig das Werk so abteilten, da die Fünfteilung des Psalmenbuches das fünfteilige Gesetzbuch zur Voraussetzung hat. — Inhalt des Pentateuchs: Die Genesis (50 Kapitel) erzählt die Erschaffung der Welt und Menschheit, den Sündenfall und seine ersten Folgen, die Sündflut, die Zerstreuung der Menschen, die Geschichte Abrahams und seiner Nachkommen bis zum Tode des Patriarchen Jakob in Ägypten. Exodus (40 Kapitel) berichtet über die Geschichte Mosis, den Auszug der Israeliten aus Ägypten, die Gesetzgebung am Sinai und die ersten gottesdienstlichen Einrichtungen. Leviticus (27 Kapitel) enthält vorzüglich Vorschriften über Kultus und Kultuspersonen. Numeri (36 Kapitel) enthält Verzeichnisse der streitbaren Männer, der Leviten, Lagerordnung, mehrere gesetzliche Anordnungen mit Bezug auf den künftigen Aufenthalt in Kanaan, die Sagen Balaams. Des 37jährigen Aufenthaltes in der Wüste wird nicht erwähnt Deuteronomium (34 Kapitel) giebt eine

nochmalige Einschärfung und teilweise Wiederholung der früheren Gesetze und berichtet zum Schlusse von den letzten Anreden Mosis, seinem Tod und Begräbnis. Siehe die einzelnen Artikel.

Peräa. Im weitern Sinne: das Land jenseits des Jordan; von dessen Quellen bis zum Älanitischen Meerbusen, enthaltend die Landschaften: Dscholan, Dschebur, Hauran, Lebscha und Dschebel-Hauran (sonst Trachonitis und Batanäa); ferner die Gegend zwischen dem Jordan, dem Jabok, dem Arnon, dem Toten Meere und dem Gebirge Seïr: Dschebal und el Schera. — Im engern Sinne: das ostjordanische Palästina oder das israelitische Peräa: Galaaditis, das Land von dem Ausflusse des Jordan aus dem See Genesareth bis zu dem ins Rote Meer fließenden Arnon. In Peräa war auch die Dekapolis.

Pergamus (Pergamum, Erhöhung), eine ansehnliche Stadt der Landschaft Groß-Mysien in Kleinasien, war der Sitz eines Königs, aus attalischem Stamme; an die dortige Kirche richtete der heilige Johannes in seiner Offenbarung einen Brief: Off. 1, 11.

Perge (sehr irdisch), eine Stadt in Pamphylien, 60 Stadien vom Mittelmeere. Hierher kam der heilige Paulus: Apg. 13, 13. 14; 14, 24.

Perle, der kostbare, verhärtete Saft einer Muschel, in Größe und Wert sehr verschieden: I. Tim. 2, 9. Perle ist das Bild jeden mit Recht geschätzten Gegenstandes: Job 28, 18; Spr. 20, 15; 25, 12; 31, 10, des Wortes Gottes: Matth. 7, 6; 13, 45. 46, der Pracht des himmlischen Jerusalem: Off. 17, 4; 18, 12. 16; 21, 21.

Persepolis (Stadt der Perser), die ehedem große und prächtige Hauptstadt Persiens unweit des Araxes in der Landschaft Persis und Sitz der Könige, nachdem sie Susa verlassen hatten: Makk. 9, 2.

Perser, Persien (tapfer). Das eigentliche Persis, welches später dem großen Reiche den Namen gab, war eine Landschaft des Reiches Persien; letzteres grenzte im Osten an Indien, im Süden an das Persische Meer, im Westen an Assyrien und Babylonien, im Norden an Parthien und Medien. In der Hl. Schrift heißt dieses Land auch Aelam: I. Mos. 10, 22. Es wurde eingeteilt in die Landschaften Persis, Susiana, Karamanien und Gedrosia; die erste und letzte sind unfruchtbar, die beiden anderen sehr fruchtbar; der Persische Meerbusen, das Persische Meer und der Eubäus: Dan. 8, 2, sind die Hauptgewässer des Landes, der Taurus das Hauptgebirge. Persien bildete einst einen Teil der assyrischen Monarchie: I. Mos. 14, 1; hernach machten die Perser sich frei; kamen jedoch bald unter die Herrschaft der Meder, bis Cyrus sein Vaterland hob. Dieser Held gründete das persische Reich durch den Sieg über Astyages, den Mederkönig (560 v. Chr.), unterwarf Kleinasien nach dem Siege über Krösus (550 v. Chr.), eroberte ganz Babylonien (538), erbte Medien von Kyaxares II. (536) und gründete so eine der größten Monarchien: Esth. 1, 1. 2. Auch die früher weggeführten Juden und deren Vaterland kamen unter sein Scepter: II. Chron. 36, 20. Er aber erteilte den ersteren nach göttlicher Fügung und Eingebung: II. Chron. 36, 22. 23; Isai. 44, 28; 45, 1 ff. Erlaubnis, nach Judäa zurückzukehren (536), und unterstützte sie bei der neuen Gründung ihres Staates auf alle Weise: I. Esdr. 1, 1—7; 4, 3; 5, 13—15; 6, 3. 14; Dan. 10, 1. Ihm folgte der grausame Kambyses (um 529 v. Chr. [vermutlich Assuerus]): I. Esdr. 4, 6, dann Smerdis (um 522 v. Chr.), wahrscheinlich Artaxerxes: I. Esdr. 4, 7. 8. 11, welche beide den Tempelbau hinderten; hierauf um 521 v. Chr. der milde und weise Darius I. Hystaspes, unter welchem der Tempel vollendet wurde: I. Esdr. 4, 5. 24. Diesem folgte 486 der stolze, schwelgerische Xerxes I. (wohl Assuerus, mit dem die Geschichte der Esther spielte): Esth. 1, 1 ff., hierauf 464 Artaxerxes I. Beide unterstützten die jüdischen Ansiedler, welche 478 unter Esdras und 445 unter Nehemias nach Palästina wiederkehrten: I. Esdr. 7, 17. 11—26; 8, 1. 25; II. Esdr. 2, 1—9; 5, 14; 13, 6. Unter Xerxes II. und Sogdianus (424), Darius II. vgl. II. Esdr. 12, 22; Artaxerxes II. Mnemon (404); Artaxerxes III., Ochus (362); Arses (338) und Darius III. Kodomanus scheinen die Juden ziemlich ruhig gelebt zu haben. Alexander der Große stürzte das Reich des Cyrus nach 200jähriger Dauer (534—330 v. Chr.) durch Besiegung des letzten Königs: I. Makk. 1, 1; vgl. Dan. 8, 20. 21; 11, 2. 3. Persien stand nachmals unter den Seleuciden von Syrien: I. Makk 3, 31; 6, 1; II. Makk. 1, 13; 9, 1. Erst 200 v. Chr. machte Persien sich wieder unabhängig. Die Perser werden als tapfere Soldaten und gute Reiter dargestellt: Isai. 21, 2. 7; 22, 6. 7; Ezech. 27, 10; 38, 5. Sie verehrten ein höchstes Wesen unter dem Bilde des Feuers: IV. Kön. 23, 11. Die Regierung war despotisch: Esth. 1, 19; Dan. 6, 8. 9. 15. Der König pflegte besonders bei Festen seine ganze Pracht zu zeigen: Esth. 1, 3 ff.; er hatte einen zahlreichen Harem: 2, 11, welcher unter Aufsicht eines Verschnittenen stand: 2, 14. 15; 4, 5; derselbe besaß großen

Einfluß auf Regierungshandlungen: 7, 1 ff. Die Könige lebten abwechselnd zu Ekbatana, Susa und Babylon: Jud. 1, 1; I. Esdr. 1, 1; 5, 17; Esth. 1, 1. Den Landschaften standen Statthalter, Satrapen, vor: Esth. 3, 12. Die Beamten mußten sich täglich am Thore des königlichen Palastes einfinden, um Befehle zu erwarten. Daher der Ausdruck: der Hof, die Pforte: Esth. 2, 19. 21. Sehr früh hatten die Perser bequeme Landstraßen: Esth. 8, 14; 1, 22; 3, 13; auch findet sich bei ihnen die Einteilung des Jahres in 365 Tage. Weissagungen wider Persien (Aelam): Jer. 49, 34 ff.; Ezech. 32, 24.

Person, ein Mensch, von welchem die Rede ist: Spr. 19, 6; Kol 2, 1; die äußerliche Gestalt: I. Kön. 16, 7; Luk. 19, 3; das Ansehen, die Macht jemandes: Sir. 4, 26; eine Person achten, ansehen, vorziehen, fürchten (von Gott und von Menschen gebraucht): Rücksicht nehmen auf unwesentliche Vorzüge, deswegen begünstigen, schonen, gnädig ansehen: V. Mos. 10, 17; 28, 50; Ps. 81, 2; Spr. 6, 15. 35; 19, 6; Röm. 2, 11; Jak. 2, 9. Person: überhaupt Menschen, Leute: II. Kor. 1, 11.

Pest, eine ansteckende Krankheit, welche entsteht durch schlechte Dünste aus Sümpfen, Überschwemmungen, von der Unreinlichkeit der Menschen, aus der Fäulnis unbegrabener Leichname oder Kadaver. Gott hat mit der Pest die Sünden ganzer Völker zu strafen gedroht, und auch wirklich gestraft.

Moses und Aaron sprachen: Der Gott der Hebräer hat uns gerufen, daß wir drei Tagereisen in die Wüste ziehen, und dem Herrn, unserem Gott, opfern, daß nicht etwa das Schwert oder die Pest über uns komme. II. Mos. 5, 3.

So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere. Wo du aber dich weigerst, und sie zurückhältst: so will meine Hand über deine Äcker kommen: und über deine Pferde, und Esel, und Kamele, und Rinder und Schafe eine sehr schwere Pest. II. Mos. 9, 1—3.

Ich will jetzt meine Hand ausstrecken und dich schlagen, dich und dein Volk mit der Pest, daß du vertilgt werdest von der Erde. II. Mos. 9, 15.

Wo ihr euch nicht bessern wollet, und mir noch entgegenwandelt, so will ich das Schwert über euch bringen, zur Rache meines Bundes. Und wenn ihr in die Städte fliehet, will ich die Pest in euere Mitte senden, und ihr sollet fallen in die Hände euerer Feinde. III. Mos. 26, 23. 25.

Der Herr sprach zu Moses: Wie lange soll mich dieses Volk lästern? Wie lange wollen sie mir nicht glauben, bei allen Wundern, die ich vor ihnen gethan? Darum will ich sie mit der Pest schlagen, und vertilgen. IV. Mos. 14, 11. 12.

Der Herr wird die Pest noch hinzuthun, bis er dich vertilgt aus dem Lande, in das du ziehest, es zu besitzen. V. Mos. 28, 21.

Da Gad zu David kam, berichtete er ihm und sprach: Entweder kommt sieben Jahre ein Hunger in dein Land, oder du fliehest drei Monate lang vor deinen Feinden, die dich verfolgen, oder es ist sicherlich drei Tage eine Pestilenz in deinem Lande ... Da sandte der Herr eine Pestilenz über Israel, vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, und es starben von dem Volke, von Dan bis nach Bersabee siebzigtausend Mann. II. Kön. 24, 13. 15; I. Chron. 21, 12. 14.

Wenn ich Pestilenz unter mein Volk sende: mein Volk aber, worüber mein Namen angerufen, sich bekehrt, und zu mir fleht, und mein Angesicht sieht, und Buße thut von seinen überbösen Wegen: so will ich erhören vom Himmel, und gnädig sein ihren Sünden, und ihr Land heilen. II. Chron. 7, 13. 14.

Mit Schwert, Hunger und Pest will ich sie aufreiben. Jer. 14, 12.

Ich will die Einwohner dieser Stadt schlagen, Menschen und Vieh, daß sie sterben durch große Pest. Jer. 21, 6.

Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch Schwert, Hunger und Pest. Jer. 21, 9.

Ich will Schwert, Hunger und Pest unter sie senden, bis sie vertilgt sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben. Jer. 24, 10.

Mit Schwert, Hunger und Pest will ich das Volk heimsuchen, spricht der Herr, bis ich sie aufgerieben. Jer. 27, 8. 13.

So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie Schwert, Hunger und Pest, ich mache sie gleich schlechten Feigen, die man nicht essen kann, weil sie gar schlecht sind: ich verfolge sie mit Schwert, Hunger und Pest, und lasse sie plagen von allen Königreichen der Erde, und gebe sie zum Fluch, zum Entsetzen, zum Spott und zur Schmähung allen Völkern, dahin ich sie verstoßen; darum daß sie nicht gehört auf meine Worte, spricht der Herr, die ich an sie ergehen ließ durch meine Knechte, die Propheten. Jer. 29, 17—19.

Siehe, Wälle sind aufgeworfen wider diese Stadt, sie zu erobern, und schon ist durch Schwert, Hunger und Pest die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben, die wider sie streiten: und was du gesprochen, ist geschehen, wie du selbst siehst. Jer. 32, 24.

Dieses spricht der Herr: ihr habt mir nicht gehorcht, daß ihr Freiheit ausgerufen hättet, wie jeglicher für seinen Bruder und

ein jeglicher für seinen Freund: siehe, so ruf' ich für euch, spricht der Herr, Freilassung aus zum Schwert, zur Pest und zum Hunger, und will euch zerstreuen in alle Königreiche der Erde. Jer. 34, 17.

Alle Männer, die ihr Angesicht richten, nun nach Ägypten zu ziehen, und daselbst zu wohnen, werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest. Jer. 42, 17.

Darum sollet ihr wissen, daß ihr durch Schwert, Hunger und Pest sterben werdet an dem Orte, dahin ihr ziehen wollet, um da zu wohnen. Jer. 42, 22.

Ich will heimsuchen die Bewohner des Landes Ägypten, wie ich heimgesucht Jerusalem, durch Schwert, Hunger und Pest. Jer. 44, 13.

Ja, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: dieweil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Sünden und durch alle deine Greuel, so will ich auch zerbrechen, mein Auge wird nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen. Der dritte Teil von dir soll an der Pest sterben ꝛc. Ezech. 5, 11. 12.

Pest und Blut sollen bei dir durchziehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ezech. 5, 17.

So spricht Gott, der Herr: Schlage deine Hände zusammen, stampfe mit deinen Füßen und sprich: Weh über alle Greuel der Bosheit des Hauses Israel! Durch Schwert, Hunger und Pest sollen sie fallen! Wer entfernt ist, soll an der Pest sterben, wer in der Nähe ist, soll durchs Schwert fallen. Ezech. 6, 11. 12.

Blaset die Posaune, alles rüste sich! aber keiner zieht in den Streit, denn mein Zorn kommt über all ihr Volk. Draußen das Schwert, inwendig Pest und Hunger, wer auf dem Felde ist, stirbt durchs Schwert, wer in der Stadt, wird aufgefressen durch Pest und Hunger. Ezech. 7, 14. 15.

So spricht Gott, der Herr: Wenn ich meine gar bösen Strafurteile, Schwert, Hunger, böse Tiere und Pest über Jerusalem schicke, um Menschen und Vieh daraus zu vertilgen ꝛc. Ezech. 14, 21.

Ich will Pest wider sie senden, Blutvergießen auf ihre Gassen. Ezech. 28, 23.

Sprich also zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, die in den Trümmern wohnen, sollen durchs Schwert fallen, und wer auf dem Felde ist, soll den wilden Tieren zum Fraße gegeben werden, und die in Burgen und Höhlen sind, sollen an der Pest sterben. Ezech. 33, 27.

Ich will ihn richten mit Pest und Blut, mit heftigem Platzregen und ungeheuren Hagelsteinen. Ezech. 38, 22.

Es werden hier und dort Pest, Hunger und Erdbeben sein. Matth. 24, 7.

Siehe: Drangsale.

Petra (Stein, Klippe), die Hauptstadt des Steinigen Arabien: Richt. 1, 36; Jsai. 42, 11; 16, 1; wurde von Amasias, König von Juda, eingenommen und von ihm Jektehel genannt: IV. Kön. 14, 7; vgl. II. Chron. 25, 11.

Petrus (Fels), der Apostelfürst, mit dem ursprünglichen Namen Simon: Matth. 4, 18; 10, 2; Joh. 20, 2; von Jesu mit dem Beinamen Cephas oder Petrus belegt: Joh. 1, 42; Matth. 16, 18; Mark. 3, 16; vgl. I. Kor. 1, 12; 3, 22; 9, 5; 15, 5; Gal. 2, 9. 11. 14; aus Bethsaida in Galiläa gebürtig: Joh. 1, 44; Sohn des Joannes (Jonas): Joh. 21, 15; Matth. 16, 17; Joh. 1, 42; und Bruder des Apostels Andreas: Matth. 4, 18; 10, 2; ein Fischer: Matth. 4, 18. Wird von seinem Bruder Andreas Jesu zugeführt: Joh. 1, 41. 42; von Jesu nach dem reichen Fischzuge zum Apostelamte berufen: Matth. 4, 18 ff.; Mark. 1, 16 ff.; Luk. 5, 2 f.; vgl. I. Petr. 1, 1; II. Petr. 1, 1. Jesus kommt in sein Haus und heilt seine kranke Schwiegermutter: Matth 8, 14; erhält seine Sendung, und zwar als der Erste der Apostel: Matth. 10, 2 f.; geht Jesu auf dem Meere entgegen: Matth. 14, 28 ff.; legt Jesu sein Bekenntnis ab, und wird dafür von Jesu besonders ausgezeichnet und zum Oberhaupte der Kirche bestimmt: Matth. 16, 16 ff.; Mark. 8, 29; Luk. 9, 20; vgl. Joh. 6, 69. 70; da Jesus von seinem Leiden und Tode weissagt, will Petrus ihn davon abhalten, wofür er aber von Jesu zurechtgewiesen wird: Matth. 16, 23; Mark. 8, 32. 33; wohnt der Verklärung Jesu bei: Matth. 17, 1 ff.; Mark. 9, 1 ff.; Luk. 9, 28 ff.; vgl. II. Petr. 1, 17; desgleichen der Auferweckung der Tochter des Jairus: Luk. 8, 51; der Heilung einer Blutflüssigen: Luk. 8, 45 ff.; befragt Jesum über das Gleichnis von den wachsamen Knechten und dem wachsamen Hausvater: Luk. 12, 41; bezahlt zu Kapharnaum nach der Anweisung Jesu für sich und ihn den Tribut: Matth. 17, 23 ff.; wird von Jesu auf seine Anfrage belehrt, wie oft man vergeben müsse: Matth. 18, 21. 22; Jesus verheißt ihm und seinen Genossen ihren Lohn dafür, daß sie alles um seinetwillen verlassen haben: Matth. 19, 27. 28; Mark. 10, 28 ff.; Luk. 18, 28; macht Jesum aufmerksam auf den verdorrten Feigenbaum: Mark. 11, 21; befragt ihn über den Zeitpunkt der Erfüllung der Weissagung von der Zerstörung Jerusalems: Mark. 13, 3. 4. Er wird von Jesu beauftragt, das Osterlamm zu bereiten: Luk. 22, 8 ff.; vgl. Matth. 26, 17; Mark. 14, 12; sträubt sich anfangs, sich von Jesu die Füße waschen zu lassen: Joh. 13, 8. 9. 10; befragt den Johannes beim letzten Abendmahle über den Verräter

Jesu: Joh. 13, 24; vgl. Matth. 26, 22; Mark. 14, 19; Luk. 22, 23; ist besorgt über das Scheiden Jesu: Joh. 13, 36; und erklärt sich bereit, sein Leben für ihn zu geben: V. 37; worauf ihm Jesus die dreimalige Verleugnung voraussagt: V. 38; Matth. 26, 33 ff.; Mark. 14, 29 ff.; Luk. 22, 31 ff.; begleitet Jesum an den Oelberg: Matth. 26, 37 ff.; Mark. 14, 33; Luk. 22, 40; Joh. 18, 1; sucht Jesum mit seinem Schwerte zu verteidigen: Joh. 18, 10. 11; vgl. Matth. 26, 51; Mark. 14, 47; Luk. 22, 50; verleugnet Jesum und thut Buße: Matth. 26, 69 ff.; Mark. 14, 66 ff.; Luk. 22, 54 ff.; Joh. 18, 25 ff.; ist ein Zeuge der Leiden Jesu: I. Petr. 5, 1; erhält durch die frommen Frauen die Nachricht von der Auferstehung Jesu: Mark. 16, 7; Joh. 20, 2; begiebt sich zum Grabe: Joh. 20, 3 ff.; Luk. 24, 12; Jesus erscheint ihm nebst anderen am See von Tiberias, und Petrus stürzt sich aus dem Schiffe ins Wasser, ihm entgegenzueilen: Joh. 21, 1. 7; zieht das Netz mit dem wunderbaren Fischfange ans Land; V. 11; nach dem Mahle überträgt ihm Jesus das oberste Hirtenamt: V. 15 ff., und weissagt ihm den Kreuzestod: V. 18. 19; vgl. 13, 36; II. Petr. 1, 14; Petrus frägt um das Schicksal des Johannes, und wird darüber von Jesu zurechtgewiesen: Joh. 21, 20 ff.

Nach der Himmelfahrt Jesu kehrt Petrus mit den übrigen nach Jerusalem zurück: Apg. 1, 13; beantragt die Wahl eines neuen Apostels an die Stelle des Judas Ischariot: V. 15 ff.; predigt Christum nach geschehener Sendung des heiligen Geistes: 2, 14 ff.; worauf sich dreitausend bekehren: V. 41; heilt einen Lahmgeborenen im Namen Jesu: 3, 1 ff; predigt wiederholt dem versammelten Volke; V. 12 f.; vgl. 4, 4; wird nebst Johannes verhaftet: 4, 3; verteidigt sich mutig vor dem hohen Rate: V. 7 ff.; wird mit dem Auftrage entlassen, nicht mehr im Namen Jesu zu lehren: V. 18. 21 f.; worauf er gebührend antwortet: V. 19.

Ananias und Saphira werden von ihm wegen ihrer Heuchelei zurückgewiesen und mit plötzlichem Tode bestraft: 5, 3 ff.; die Kranken erwarten selbst von seinem Schatten Heilung: V. 15; er verteidigt sich neuerdings vor dem hohen Rate; V. 29 ff.; wird nebst Johannes von den Aposteln nach Samaria gesandt, den dortigen Anhängern Jesu den heiligen Geist zu erteilen: 8, 14 ff.; weist den Simon zurecht, der diese Gewalt um Geld erkaufen wollte: V. 19 ff.; kehrt hierauf nach Jerusalem zurück und geht aus, das Evangelium zu verkünden: V. 25; kommt auf seinen Reisen auch nach Lyda, wo er den gichtbrüchigen Äneas heilt: 9, 32 ff.; wird nach Joppe gerufen und erweckt da die Tabitha von den Toten: V. 38 ff.; sein merkwürdiges Gesicht zu Joppe: 10, 9 ff.; er folgt auf göttlichen Antrieb den drei Männern nach Cäsarea, welche zu ihm von dem heidnischen Hauptmann Cornelius gesandt worden waren: V. 19 ff.; vgl. V. 5 f.; predigt diesem Christum und bekehrt ihn mit seinem ganzen Hause: V. 27 ff.; wird bei seiner Ankunft zu Jerusalem von den Judenchristen über die Aufnahme der Heiden zur Rede gestellt und erklärt sich darüber: 11, 2 ff.; wird von Paulus besucht: Gal. 1, 18; wird von Herodes Agrippa eingekerkert: Apg. 12, 3 ff.; aber durch einen Engel wunderbar befreit: V. 7 ff.; vgl. V. 17; entscheidet auf der Kirchenversammlung zu Jerusalem den zu Antiochia über die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes erhobenen Streit: 15, 7 ff.; reist wieder nach Antiochien, wo ihm Paulus wegen seiner Nachgiebigkeit gegen die Jüdischgesinnten widerspricht: Gal. 2, 11. Die Anhänger des Petrus erwähnt Paulus: I. Kor. 1, 12. — Derselbe Apostel führt den Petrus als den Apostel der Juden an: Gal. 2, 7. Er erhielt die Märtyrerpalme während der Christenverfolgung des Kaisers Nero; er wurde gegeißelt und darauf gekreuzigt: vgl. Joh. 21, 18. 19; 13, 36; II. Petr. 1, 14, wie man behauptet, mit dem Kopfe abwärts, auf sein eigenes demütiges Verlangen hin und starb an einem Tage mit dem hl. Paulus zu Rom im Jahre (67 oder 68 n. Chr.).

Petrus, dessen zwei Briefe, das einundzwanzigste und zweiundzwanzigste kanonische Buch des Neuen Testaments, dessen Echtheit und Göttlichkeit unbezweifelt — die Zeit ihrer Abfassung 60 und 66 (?). Petrus schrieb diese zwei Briefe an die in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien zerstreuten Judenchristen: I. Petr. 1, 1; II. Petr. 1, 1; 3, 1; um sie zu einem tugendhaften Wandel zu ermuntern: I. Petr. 1, 13 — 2, 12; II. Petr. 1, 3—11; ihnen ihre besonderen Pflichten zu empfehlen: I. Petr. 2, 13 ff.; sie zur Standhaftigkeit im Christentum zu ermahnen: II. Petr. 1, 12—21; und sie zugleich vor falschen Lehrern und Verführern zu warnen: II. Petr. 2; 3. — Der erste Brief ist aus Babylon (Rom) geschrieben: I. Petr. 5, 13; der zweite kurz vor seinem Martertode: II. Petr. 1, 13—15.

Pfand ist 1) eine Sache, durch welche ein Versprechen bestmöglichst zugesichert wird: I. Mos. 38, 17. 18. 20. — 2) Eine Sache, welche ein Schuldner dem Darleiher überaiebt:

und ihm dadurch das Recht zugesteht, sich daran schadlos zu halten, wenn das Geliehene nicht zurückgegeben würde. Wegen der Härte und Übervorteilung, welche bei dem außergerichtlichen Pfande vorgehen konnten, wird in der Schilderung der Gottlosen öfters der Zug gefunden, daß sie auf Pfänder leihen: Job 22, 6; 24, 3. 7; Ezech. 18, 12. Siehe dagegen Ezech. 18, 7. 16; 33. 15. Moses erließ Gesetze wider den Mißbrauch bei Verleihung auf Pfänder. Der Gläubiger durfte nicht in das Haus des Schuldners gehen, um das Pfand wegzunehmen, sondern der Schuldner sollte es selbst herausbringen: V. Mos. 24, 10. 11. Als Pfänder wären Dinge ausgenommen, welche der Arme unumgänglich nötig hatte, so die Handmühle und die Kleidung: V. Mos. 24, 6. 12. 13. 17. Siehe II. Mos. 22, 26. 27. — 3) Im Gnadengesetze wird der heilige Geist das sicherste Unterpfand unserer künftigen Seligkeit genannt: II. Kor. 1, 21. 22; 5, 5; Eph. 1, 14. — Pfand steht auch für Geiseln: IV. Kön. 14, 14.

Pfeil, ein Geschoß, von den Alten zur Jagd und im Kriege gebraucht: IV. Mos. 24, 8; I. Kön. 20, 20—22. 36—38; IV. Kön. 9, 24; 13, 15. 17. 18; 19, 32; Ps. 57, 8; Isai. 7, 24. Sie bedienten sich auch der Brandpfeile, deren Schaft aus Pfriemen oder Ginsterholz bestand, welches im Feuer lange aushielt; ehe man dieselben abschoß, wurden sie angezündet: Ps. 119, 4; 7, 14; auch der vergifteten Pfeile: Job 6, 4; Ps. 63, 4. Das Schütteln der Pfeile war eine Art Wahrsagerei, Belomantie, deren man sich bediente, um in irgend einer Sache oder einem Unternehmen eine Entscheidung herbeizuführen: vgl. Ezech. 21, 20. 21. Die Pfeile bestanden aus Rohr (bei den Ägyptern) oder aus wohl geglättetem Holz: Jer. 51, 11; Isai. 49, 2, ihre Spitze aus Eisen oder Erz, wohl auch Stein. Während die ägyptischen Rohrpfeile am hinteren Ende meist nur eine einfache Gabel zum Aufsetzen auf die Sehne des Bogens haben, sind die assyrischen schon fast durchweg befiedert. — Pfeile bedeutet bildlich: Krankheiten: Job 6, 4; 34, 6; jeden gefährlichen, verderblichen Gegenstand: Ps. 56, 5; 63, 4, 8; 90, 6; Spr. 25, 18; 26, 18. 19; heftige Nachstellungen und Versuchungen; Jer. 9, 8; Eph. 6, 16; Spr. 7, 23; die Kraft und Wirkung des Evangeliums: Ps. 44, 6; Isai. 49, 2; vgl. Röm. 1, 16. Pfeile Gottes: wehthuende, göttliche Züchtigungen, womit Gott die Menschen gleichsam wie mit Pfeilen verwundet: V. Mos. 23, 23. 42; Ps. 37. 3; Klagel. 3, 12. 13; Ezech. 5, 16; Blitze: Ps. 76, 18; Hab. 3, 11; Zach. 9, 14.

Pfennig. 1) Eine kleine römische Münze; ein Aß 5—6 Pfennige, solche entspricht dem Gera $^1/_{10}$ Seckel oder 6—7 Pfennige: Mark. 6, 37; Joh. 6, 7. — 2) Steht für Denarien, etwa 35 Pfennige: Mark. 14, 5; Joh. 12, 5.

Pferd. Dieses Tier war von Moses bis Salomo unter den Israeliten ungewöhnlich; man bediente sich statt dessen der Ochsen, Esel oder Kamele. Dagegen fand man seit den frühesten Zeiten Pferde in Ägypten: I. Mos. 47, 17; II. Mos. 9, 3; III. Kön. 10, 28; denn eine zahlreiche Reiterei war in diesem ebenen Lande sehr brauchbar: II. Mos. 14, 9. 18. 23. Zu den Zeiten des Josue und der Richter hatten die Kananiter Pferde und Kriegswagen; daher die Israeliten ihre Eroberungen auf die Gebirge beschränkten: Jos. 11, 4; Richt. 4, 3; 5, 10. 22. Die Syrer hatten ebenfalls eine starke Reiterei: III. Kön. 20, 1. 21. 25; IV. Kön. 6, 14. Josue lähmte auf Gottes Befehl die Sehnen der feindlichen Pferde: Jos. 11, 6. 9; Gleiches that später König David mit 7000 erbeuteten Pferden, und ließ sie wieder laufen: II. Kön. 8, 4; I. Chron. 18, 4; Absalom: II. Kön. 15, 1 und nach ihm sein Bruder Adonia: III. Kön. 1, 5 hielten zuerst Pferde. Der König selbst errichtete zuerst eine Reiterei und trieb zum Vorteil der Krone Handel mit ägyptischen Pferden: III. Kön. 4, 26; 10, 26. 28. 29; II. Chron. 1, 14. 16. 17; 9, 25. Das Verbot des Moses, viele Pferde zu halten, war wohl zu Salomos Zeiten weniger anwendbar; V. Mos. 17, 16. Von nun an findet man auch unter den Israeliten viele Pferde: Isai. 2, 8; Amos 4, 10; der wahre Israelit sollte sich nicht auf Wagen und Rosse verlassen, sondern auf Gott, den Herrn: Ps. 19, 8; vgl. 32, 17. Übrigens scheint man weder den Wert des Pferdes: II. Chron. 1, 17, noch das Beschlagen desselben gekannt zu haben: Isai. 5, 28. Auf Pferden zu reiten, war eine Auszeichnung der Vornehmen: Pred. 10, 7. Pferde aus Armenien wurden von den Tyrern angekauft: Ezech. 27, 14. Pferde dienten den Persern zum Dienste der Sonne: IV. Kön. 23, 11. Weiße Pferde wurden bei den Triumphzügen der Sieger gebraucht: Off. 6, 2; 19, 11. 14. Ein rotes Pferd ist das Bild eines blutigen Krieges: Zach. 1, 8; Off. 6, 4; das schwarze Pferd bezeichnet den Hunger, das falbe den Tod: Off. 6, 5. 8. Das bis an die Zäume der Pferde gehende Blut ist eine Bezeichnung der göttlichen Rache an den Feinden des Christentums: Off. 14, 20. Eine schöne Schilderung des Pferdes zur

Ehre dessen Schöpfers giebt Job 39, 19—25. Siehe: Reiterei.

Pfingsten (Pentekostes, der fünfzigste Tag nach Ostern), eines von den drei großen Festen der Juden, welches fünfzig Tage nach dem ersten Ostertage gefeiert wurde, woher es auch den Namen erhielt: III. Mos. 23, 15 f.; II. Mos. 23, 16; IV. Mos. 28, 26 f.; V. Mos. 16, 9. 10. Dieses Fest heißt auch der Festtag der Wochen: II. Mos. 34, 22; V. Mos. 16 10; vgl. IV. Mos. 28, 26; und Erntefest oder Fest der Erstlinge: II. Mos. 23, 16; 34, 22; IV. Mos. 28, 26. Es war eingesetzt zum Andenken an die Gesetzgebung auf Sinai, welche fünfzig Tage nach dem Auszuge aus Ägypten erfolgte, und ein Vorbild des geistlichen Pfingstfestes, das zur Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel gefeiert wird: Apg. 2, 1 f.; Die für dieses Fest den Israeliten vorgeschriebenen Opfer sehe man in den oben angeführten Stellen. Paulus wollte auf den Pfingsttag zu Jerusalem sein: Apg. 20, 16; blieb bis auf Pfingsten zu Ephesus: I. Kor. 16, 8; nach Pfingsten griff Judas der Makkabäer den feindlichen Feldherrn Gorgias an: II. Makk. 12, 32.

Pflanze, die allgemeine Benennung verschiedener Gewächse: Jsai. 17, 10. Bildlich: Jünglinge von hohem Wuchse: Ps. 143, 12; Nachkommenschaft: Ezech. 34, 29; das dauernde Glück des treuen Volkes Gottes: Jsai. 61, 3; falsche Lehrer: Matth. 15, 13; aber auch Jesus Christus, das Gewächs Davids: Ezech 34, 29.

Pflanzen, anbauen, anlegen, versetzen: I. Mos. 9, 20; 21, 33; III. Mos. 19, 23; V. Mos. 6, 11; Pred. 2, 4. 5; 3, 2; Jsai. 65, 21. 22; schaffen, bilden, herstellen: Sir. 10, 18; Jsai. 51, 16; ein Volk in ein anderes Land verpflanzen, versetzen: so die Israeliten nach Kanaan: II. Mos. 15, 17; II. Kön. 7, 10; Jer. 2, 21; 11, 17; Ezech. 17, 8. 10; 19, 10. 13; Matth. 21, 33; in einen besseren Zustand versetzen, beglücken: Jer. 12, 2; 18 9; 24, 6; 31, 5. 28; Ezech. 36, 36; bilden: Ps. 93, 9. Bildlich: die Gründung christlicher Gemeinden durch Erteilung von Unterricht: Ps. 91, 44; I. Kön. 3, 6—8; Jak. 1, 21. Neue Himmelpflanzen und die Erde gründen: eine neue, bessere Ordnung der Dinge hervorbringen: Jsai. 51, 16; 60, 12.

Pflaster, ein erweichendes Mittel, lindernder Umschlag für Wunden: Weish. 16, 12; Jsai. 38, 21. Ein mit Steinen ausgelegter Fußboden: II. Chron. 7, 3; Sir. 21, 11; Ezech. 40, 17. 18; 42, 3, wohl auch mit Marmor: Esth. 1, 6 und mit Teppichen belegt: Mark. 14, 15; Luk. 22, 12.

Pfleger, jemand, der sich einer Person oder eines Amtes annimmt; ein Richter: I. Esdr. 7, 25; ein Priester: Hebr. 8, 2; ein Aufseher: Gal. 4, 2; Pflegevater, Ernährer: Esth. 2, 7.

Pflicht. 1) Ist die Schuldigkeit, jemand etwas zu erweisen oder zu entrichten: Röm. 4, 4; in der Heiligen Schrift bedeutet es die Gesinnungen und Handlungen, zu denen der Mensch nach Gottes Willen und Vorschrift verbunden ist: Ps. 118, 9; Matth. 7, 21. — 2) Die Quellen der Pflichten sind: a) das natürliche Gesetz und die Vernunft: Weish. 6, 4; Röm. 2, 14. 15; Eph. 6, 9; Kol. 3, 25; 4, 1; I. Petr. 1, 17; — b) die göttliche Offenbarung oder die ausdrücklichen Beteuerungen und Gebote Gottes als der Dekalog: II. Mos. 20, 2—17; V. Mos. 5, 6—21; 6, 1—9; Mich. 6 8; und das Gnadengesetz: Joh. 3, 16; 15, 10. 14; I. Kor. 6, 20; II. Kor. 5, 9—15; Eph. 4, 17—32; I. Joh. 2, 3—11. — 3) Die Pflichten müssen erfüllt werden a) überhaupt: V. Mos. 5, 32. 33; 6, 2. 3. 18. 24. 25; Jak. 1, 22. 25; I. Joh. 3, 23. 25; — b) pünktlich, ohne Ausnahme, vollständig: Jak. 2. 10; Phil. 1, 9. 10; Kol. 1, 9. 10. Siehe Gebote Gottes.

Pflug. Siehe: Ackerbau.

Pflugeisen, Pflugschar, der Keitel, mit welchem man die Ochsen antrieb: Richt. 3, 31; ein eisernes Werkzeug zum Pflügen: I. Kön. 13, 20. 21; das Schwert zur Pflugschar, zum Pflugeisen machen: Bezeichnung einer Zeit der Sicherheit und des Friedens: Jsai. 2, 4; Mich. 4, 3; dagegen aus Pflugeisen Schwerter machen: Rüstungen zu einem blutigen Kriege: Joel 9, 10.

Pflügen, Pflüger, mit dem Pfluge die Erde umwenden: Job 1, 14; Jsai. 28, 24; Luk. 17, 7; die Morgenländer bedienten sich dazu der Ochsen, Kühe und Esel und hatten bei lockerem Boden leichte Arbeit; doch mußte der Pflug mit Sorgfalt geleitet werden: um gerade Furchen ziehen zu können: III. Kön. 19, 19; Spr. 20, 4, Sir. 38, 26; I. Kön. 9, 10. Pflüger wie einen Acker: eine Stadt gänzlich zerstören: Jer. 26, 11; Mich. 3, 12; pflügen, uneigentlich: das sittliche Verhalten: Job 4, 8; Jer. 4, 3; Osee 10, 12, 13.

Pforte, Thor, Thür: II. Esdr. 3, 1; I. Makk. 4, 38. Die Pforte war im Morgenlande der prächtigste Teil der Paläste, und auf deren Verzierung wurden große Summen verwendet: Tob. 13, 21. Hier wurden die wichtigsten Dinge abge-

than, und die Beamten hatten täglich sich an deren Schwelle einzufinden: Esth. 2, 19. 21. Pforte der Gerechtigkeit: der Weg zum Herrn: Ps. 117, 19. 20; Pforte des Himmels: der Eingang zum Hause Gottes, der Ort einer näheren Offenbarung: I. Mos. 28, 17; Pforten der Hölle: die Macht des Satans: Matth. 16, 18; Pforten des Todes: der Tod, die Unterwelt: Job 38, 17; Ps. 9, 15; Isai. 38, 10; Pforte der Völker, der Handelsverkehr: Ezech. 26, 2; Pforte heißt bildlich: die Art, der Weg, etwas zu erlangen: Matth. 7, 13. 14; Luk. 13, 24.

Pfründe, das Recht auf die Einkünfte geistlicher Güter. Die Rechtmäßigkeit derselben gründet sich auf das natürliche: Matth. 10, 10; Luk. 10, 7; und auf das göttliche Gesetz: IV. Mos. 5, 9; 18, 21. 24; I. Kor. 9, 13. 14; vgl. 1. Petr. 5, 2.

Pfund. 1) Gewichte, Gewichtsteine nach der Vorschrift des Gesetzes: III. Mos. 19, 35. 36; V. Mos. 25, 13—15; Spr. 16, 11. — 2) Bestimmte Gewichte: a) Die Litra, ein Gewicht und Maß von zwölf Unzen = 327 gr: Joh. 12, 3; 19, 39; — b) die Mina, der sechzigste Teil eines griechischen Talentes = 48 bezw. 69 Mark: III. Kön. 10, 17; Luk. 19, 13. 16. 18. 20; — c) das Talent, 6000 Drachmen = 4500 Mark: Matth. 18, 24.

Phacee (Pekah, Eröffner), der achtzehnte König in Israel, ein Sohn des Romelias, Oberster Phaceias, Königs von Israel, verschwor sich wider diesen, tötete ihn und regierte an seiner Statt: IV. Kön. 15, 25; war ein schlechter Regent: V. 28; unter seiner Regierung ereignete sich die erste assyrische Gefangenschaft Israels: V. 29; Osee tötete ihn und wurde sein Nachfolger: V. 30. Sein blutiger Streit gegen Juda unter dem Könige Achaz: II. Chron. 28, 6; Isai. 7, 1 f.

Phaceia (Pekajah, der Herr öffnet), der siebzehnte König in Israel, Sohn und Nachfolger des Menachem, regierte zwei Jahre und sündigte fort wie Jeroboam, bis ihm Phacee Krone und Leben raubte: IV. Kön. 15, 22—26.

Phadaia (Pedaja, des Herrn Errettung). 1) Vater der Zebida, der Mutter des Königs Joakim von Juda: IV. Kön. 23, 36. — 2) Enkel Joakims, Königs von Juda, Sohn des Jechonias: I. Chron. 3, 18. 19. — 3) Vater Joels, des Stammfürsten über den halben Stamm Manasse: I. Chron. 27, 20. — 4) Sohn Pharos, beim Baue Jerusalems unter Nehemias beschäftigt: II. Esdr. 3, 25. — 5) Ein Levit zu Esdras Zeiten: II. Esdr. 8, 4. — 6) Sohn Colaias, Vater Joeds, vom Stamme Benjamin: II. Esdr. 11, 7. — 7) Ein Levit, von Nehemias über die Zehentscheunen aufgestellt: II. Esdr. 13, 13.

Phadassur (Pedazur, starker Retter), der Vater Gamiliels, des Hauptes des Stammes Manasses: IV. Mos. 1, 10; 2, 20.

Phadon (seine Errettung), einer der Häupter und Stammväter der Nathinäer: I. Esdr. 2, 44; II. Esdr. 7, 48.

Phahath-Moab (Führer Moab). 1) Ein Mann, dessen Nachkommenschaft öfters erwähnt ist: I. Esdr. 2, 6; 8, 4; 10, 30; II. Esdr. 3, 11; 7, 11; einer von den Versieglern des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 14. — 2) Ein Ort in Moab, der von jenem den Namen hatte.

Phaleg (Teilung), der älteste Sohn Hebers: I. Mos. 10, 25; 11, 16. 19; I. Chron. 1, 25; Luk. 3, 35.

Phalet, Phaleth, Phallet (Austreibung). 1) Sohn Jahaddais, von der Nachkommenschaft Judas: I. Chron. 2, 47. — 2) Sohn Jonathans, desgleichen: I. Chron. 2, 33. — 3) Sohn Azmoths, einer von den Getreuen Davids: I. Chron. 12, 3.

Phallu (wunderbar), der zweite Sohn des Patriarchen Ruben, und Stammvater der Phalluiter: I. Mos. 46, 9; IV. Mos. 26, 5. 8; I. Chron. 5, 3.

Phalti, Phaltiel (Befreiung). 1) Sohn Raphus, vom Stamme Benjamin, einer von den Kundschaftern Kanaans: IV. Mos. 13, 10. — 2) Sohn Laïs, dem Saul seine Tochter Michol, das Weib Davids, gab: I. Kön. 25, 44; die dann wieder zu David zurückkehrte: II. Kön. 3, 15. — 3) Stadt im Stamme Ephraim, woher Helles, der Phaltiter oder Phallonier, stammte: II. Kön. 23, 26; I. Chron. 11, 27; 27, 10. — 4) (Phaltiel) Fürst im Stamme Issachar, Sohn Ozans, von Moses zur Verteilung des Landes aufgestellt: IV. Mos. 34, 26.

Phaltia (der Herr wird retten). 1) Der Sohn Jesis, ein Nachkomme Simeons, zugleich Fürst der Simeoniten, die gegen die Amalekiter stritten: I. Chron. 4, 42. — 2) Vater Jesaias, Enkel Zorobabels, ein Nachkomme Davids: I. Chron. 3, 21.

Phanuel (Paniel, Pnuel, Gottes Anschauung). 1) Der Ort, wo Jakob mit dem Gott-Engel kämpfte: I. Mos. 32, 30. 31. Später wurde hier eine Stadt erbaut, gleichen Namens, deren Turm Gedeon zerstörte und die Einwohner ermordete: Richt. 8, 8. 17; sie wurde durch Jeroboam, König von Israel, wieder hergestellt: III. Kön. 12, 25. — 2) Vater Gadors

im Stamme Juda: I. Chron. 4, 4. — 3) Sohn Sesaks im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 25. — 4) Vater der Prophetin Anna, vom Stamme Aser: Luk. 2, 36.

Phara (Pura, fruchtbar). 1) Der Diener Gedeons, der ihn ins Lager der Madianiter begleitete: Richt. 7, 10. — 2) Eine von den Makkabäern befestigte Stadt: I. Makk. 9, 50.

Pharan (Paran, Schönheit, Ehre). 1) Eine große Wüste, wo die Chorriten geschlagen wurden: I. Mos. 14, 6; der vertriebene Ismael wohnte: 21, 21; die Israeliten nach ihrem Abzuge aus der Wüste Sinai sich niederließen: IV. Mos. 10, 12; 13, 1; und ihre Kundschafter von Moses nach Kanaan abgesandt wurden: 13, 4. 27; vgl. V. Mos. 1, 1; 33, 2; Hab. 3, 3. Dahin flüchtete sich auch David vor Saul: I. Kön. 25, 1; und der Idumäer Adad vor Joab: III. Kön. 11, 18. — 2) Ein Gebirge im Nordwesten vom Sinai: V. Mos. 33, 2.

Pharao (Zerstörer, König), ist der gemeinsame Name der alten Herrscher Ägyptens; denn Pharao, Phuro heißt so viel als König (Phi der, Uro König). In der Schrift werden folgende erwähnt: 1) Pharao, der Abrahams Weib, die Sara, zu sich nahm: I. Mos. 12, 15; aber von Gott dafür bestraft: V. 17; sie ihrem Mann wieder unberührt zurückgab: V. 18. — 2) Pharao, in der Geschichte Josephs: An einen seiner Verschnittenen, Putiphar, wird Joseph verkauft: I. Mos. 37, 36; Joseph erklärt Pharao seine merkwürdigen Träume: 41, 1 ff.; wofür ihn dieser zu den höchsten Würden erhebt: V. 40 ff.; Apg. 7, 10; der Hungersnot in seinem Lande wird durch Josephs weise Anordnungen abgeholfen: I. Mos. 41, 55. 56; er läßt die Brüder Josephs mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten kommen: 45, 16 f.; weist ihnen das Land Gessen zum Wohnsitze an; 47, 6; wird von Jakob gesegnet: 47, 10; schickt Joseph nach Kanaan ab, seinen Vater Jakob dort zu begraben: 50, 6. — 3) Pharao, der die Israeliten zu unterdrücken suchte: II. Mos. 1, 8 ff.; Apg. 7, 18; und alle ihre neugeborenen Kinder männlichen Geschlechtes zu töten befahl: II. Mos. 1, 16. 22. Seine Tochter findet das Kind Moses am Ufer des Nil: 2, 5; übergiebt das Knäblein seiner Mutter: V. 9; und nimmt es nachher an Sohnes Statt an: V. 10; Pharao trachtet Moses zu töten: V. 15; stirbt: V. 23. — 4) Pharao, von dem Moses und Aaron die Entlassung des israelitischen Volkes verlangten: II. Mos. 5, 1. Er merkt nicht auf ihr Verlangen, drückt vielmehr das Volk noch ärger: V. 2. 5 ff.; auch die Wunder Mosis (Verwandlung des Stabes in eine Schlange und des Wassers in Blut) bewegen ihn nicht: 7, 10 ff.; selbst die folgenden Plagen machen teils keinen, teils nur vorübergehenden Eindruck auf ihn: 8, 8. 15. 19. 29. 32; 9, 7. 12. 27. 28. 34. 35; 10, 8 ... 16, 20. 24. 27; 11, 10; der Tod aller Erstgeburt bewegt ihn endlich, das Volk zum Opfern abziehen zu lassen: 12, 31; da er aber von ihrem gänzlichen Abzuge aus Ägypten hört, jagt er ihnen nach: 14, 5 ff.; findet aber mit seinem ganzen Heere in den Fluten des Roten Meeres seinen Untergang: V. 28; vgl. I. Kön. 6, 6; Röm. 9, 17. — 5) Pharao, Schwiegervater des Königs Salomo: III. Kön. 3, 1; 7, 8; 9, 16. 24; 11, 1; II. Chron. 8, 11. — 6) Pharao, der den Sohn des Königs in Edom, Adad, gegen Davids Heerführer Joab in seinen Schutz nahm, und ihm seines Weibes Schwester zur Ehe gab: III. Kön. 11, 18 ff. — 7) Ein Pharao zur Zeit des Ezechias, Königs von Juda: IV. Kön. 18, 21; Isai. 36, 6. — 8) Pharao, mit dem Beinamen Nechao, zog gegen den König von Assyrien zu Felde und schlug das Heer des Königs in Juda, Josias, der zu Mageddo getötet ward: IV. Kön. 23, 29; II. Chron. 35, 20; dessen Sohn und Nachfolger Joachaz setzte er ab, führte ihn nach Ägypten, und machte dessen Bruder Eliakim zum Könige, und zwar mit dem Namen Joakim, das Land aber strafte er um hundert Talente Silbers und ein Talent Goldes: IV. Kön. 23, 33 ff.; II. Chron. 36, 3 f. Jeremias weissagte wider ihn: Jer. 25, 19. — 9) Ein Sohn und Nachfolger des vorigen, zur Zeit des Sedekias, Königs von Juda: Jer. 37, 4. 6; 43, 9. — 10) Pharao mit dem Beinamen Ephree: Jer. 44, 30. — Weissagungen wider die Pharaonen: Is. 19, 11; 30, 2. 3; 36, 6; Jer. 25, 19; 43, 9 ff.; Ezech. 17, 17; 29, 2; 30, 22; 31, 18; 32, 2. 31. — Die Gründung des Reiches der Pharaonen in Ägypten geschah etwa um 2200 v. Chr. Die Nachkommen des Mesraim, des Sohnes Chams, bevölkerten Ägypten; es erfolgten aber auch Einwanderungen des Stammes Chus aus Äthiopien: I. Mos. 10, 6; vgl. Ps. 104, 23, namentlich aus der Insel (dem Staate Meroe). So wurde in Ober- und Mittelägypten zu Theben (No-Ammon) und Memphis (Moph) ein Priesterstaat von streng hierarchischer Verfassung gegründet. Die Bevölkerung und Gesittung Unterägyptens gehört späteren Zeiten an. Pharao Menes war, der Sage nach, der erste Monarch in Ägypten, ein Wohlthäter seines Volkes, der Schöpfer dessen Kultur. Mit

ihm beginnt der erste Zeitraum der Geschichte Ägyptens (2200—1400 v. Chr.). Mehrere Menschenalter nach ihm regierte Osymandias, von dessen Prachtdenkmalen noch jetzt sehenswerte Reste vorhanden sind. Lange nach ihm ließ König Möris den nach ihm benannten See ausgraben. In diesen Zeitraum fallen der Aufenthalt Abrahams (um 2000 v. Chr.) und später Josephs Erhebung zur höchsten Würde (um 1770 v. Chr.) in der Stadt Memphis, sowie die Niederlassung seines Vaters Jakob in Gessen (um 1760 v. Chr.). Wahrscheinlich geschah dieses, während die Hykšos oder Hirtenkönige, ein arabisches oder skythisches Hirtenvolk, über Nieder- und Mittelägypten zu Memphis herrschten, so daß sie das Hirtenleben der Söhne Jakobs gegen den Willen der Ägypter begünstigten: I. Mos. 46, 34. Nach anderen Angaben fielen die Hykšos erst nach dem Tode Josephs (nach 1700 v. Chr.) in Ägypten ein und behaupteten sich über hundert Jahre dort. Ihr harter Druck soll auch die Auswanderung der Israeliten veranlaßt haben. Dieses geschah jedoch der ersteren Annahme zufolge nach der Vertreibung der Hykšos durch Amosis oder Tutmosis, König von Oberägypten oder von Theben. Ganz Ägypten wurde nun wohl zu einem Reiche vereinigt, dessen Hauptstadt Memphis ward. Damit beginnt der zweite Zeitraum der Geschichte Ägyptens: der der großen Bauwerke (1400—650 v. Chr.). Bald glänzte nun Sesostris oder Sesoosis, der größte König von Ägypten (um 1350 v. Chr.). Er eroberte Äthiopien und die Insel Cypern und drang in 9jährigen Kriegszügen bis nach Thracien, Skythien und bis an den Indus. Man rühmt ihn auch als großen Herrscher und Erbauer berühmter Tempel. Nach ihm regierten die Könige Proteus (1200 v. Chr.), dessen Sohn Rhampsinit (Rhemphis), der Schöpfer des größten Obelisken, Cheops oder Chemmis, welcher die größte Pyramide erbauen ließ; Asychis oder Bochoris, der sich als Gesetzgeber rühmlich auszeichnete (1150—1000 v. Chr.). An die Stelle des sinkenden Staates zu Theben und Memphis in Ober- und Mittelägypten erhob sich indessen ein neuer Staat in Unterägypten: Sesak, Pharao zu Tanis, beschützte zwar den flüchtigen Jeroboam: III. Kön. 11, 40, fiel aber später in dessen Reich ein, eroberte Jerusalem und plünderte den Tempel: III. Kön. 14, 25. 26; II. Chron. 12, 2—9. Zara oder Serach, der Äthiopier, welcher mit einem mächtigen Heere in Judäa einbrach: II. Chron. 14, 9 (um 940 v. Chr.) behauptete vielleicht schon eine Oberherrschaft über Ägypten. Sabako, wohl König von Meroe, unterjochte gewiß Ägypten (um 760 v. Chr.); er ist wohl identisch mit Sua oder Sevechus: IV. Kön. 17, 4, da er vierzig Jahre regiert haben soll. Tharako oder Tirhaka zog mit großer Macht aus, um den Fortschritten König Sennacheribs von Assyrien Einhalt zu thun: IV. Kön. 19, 9. Man hält ihn für den König Sethos, welcher nach Abzug oder Vertreibung des Sabako (um 714 v. Chr.) sich des Thrones zu Tanis bemächtigte. Ein Wunder rettete Ägypten von dem gefährlichen Angriffe Sennacheribs: IV. Kön. 19, 35. 36. Nach seinem Tode und nach langen Bürgerkriegen: vgl. Isai. 19, 1. 2, entstand die Dodekarchie: denn zwölf Könige herrschten gemeinsam aber bald uneinig. Endlich begann Psammetich, auch Sais, den dritten Zeitraum, den des Einflusses der Griechen (650—525 v. Chr.), indem er sich zum Alleinherrscher erhob und Sais zum Königssitze machte (670 oder 650 vor Chr.). Ihm folgte Nechao, sein Sohn, welcher Josias, den König von Juda, besiegte und erlegte: IV. Kön. 23, 29, darauf einige Zeit als Oberherr im Reiche Juda handelte: V. 33—35, endlich aber durch die Chaldäer bei Charkamis vollständig überwunden wurde: IV. Kön. 24, 7; Jer. 46, 2. Psammis, sein Sohn, wollte unter König Sedekias Jerusalem entsetzen und erlitt gleichfalls eine Niederlage: Jer. 37, 4. 6; Ezech. 17, 17; 30, 21. Apries oder Ephree wurde nach mehreren Eroberungen von seinen eigenen Unterthanen geschlagen, gefangen und endlich ermordet: Jer. 44, 30. Um diese Zeit geschah wohl der verheerende Zug Nabuchodonosors in Ägypten: Jer. 43, 10 ff.; 46, 13 ff.; Ezech. 29, 19. 20. Amasis, zum König daselbst erhoben, regierte gut und glücklich, aber sein Sohn Psammenit wurde um 525 v. Chr. von Kambyses, dem Sohne des Cyrus, entthront, und Ägypten dem persischen Reiche unterworfen. So blieb es im vierten Zeitraume (525—330 v. Chr.); doch entstand durch einen glücklichen Abfall Ägyptens wieder ein unabhängiges Reich unter neun einheimischen Königen (414—356 v. Chr.); vgl. Ezech. 29, 13—15, bis Ägypten neuerdings unterjocht wurde. Alexander der Große eroberte im Jahre 336 Ägypten und vereinigte dasselbe mit seiner Monarchie bis zu seinem Tode (323). Die griechischen Ptolemäer errichteten dann eine neue Herrschaft in Ägypten, welche den fünften Zeitraum bildete (300—30 v. Chr.), bis die Römer dieselbe stürzten. Unter dem Drucke der Perser war der Name der Pharaonen erloschen. Siehe: Ägypten.

Pharathon (Pireathon, Verauburg), eine Stadt im Stamme Ephraim auf dem Gebirge Amalek, Geburts- und

Begräbnisort des Richters Abdon: Richt. 12, 13. 15.

Phares (teilend, zerreißend). 1) Sohn des Juda von Thamar, seiner Schnur, und Zwillingsbruder des Zara: I. Mos. 38, 27 ff.; I. Chron. 2, 4; Ruth 4, 12; zog nach Ägypten mit: I. Mos. 46, 12; seine Söhne waren Hesron und Harmut: 46, 12; II. Chron. 2, 5; von ihm stammte das Geschlecht der Pharesiter: IV. Mos. 26, 20; vgl. Ruth 4, 18; Matth. 1, 3; Luk. 3, 33; I. Chron. 9, 4; 27, 3; II. Esdr. 11, 4. 6. — 2) Sohn der Maacha, des Weibes Machirs, im Stamme Manasse: I. Chron. 7, 16.

Phares, war das dritte Wort von der Schrift, welche bei dem schwelgerischen Gastmahl Balthasars, des letzten Königs von Babylon, an der Wand erschien: Dan. 5, 5. 28; vgl. Jer. 51, 39.

Pharisäer, deutsch: Abgesonderte, Auserwählte, Heilige, von dem hebräischen Worte Parasch, eine berühmte jüdische Sekte, deren Ursprung dunkel ist, indem man sie bald von Hillel und Sammai, zwei jüdischen Lehrern, ableitet, bald für Zweige der Assidäer hält: I. Makk. 2, 42; 7, 13; II. Makk. 14, 6. Man glaubt, sie seien bald nach der Wegführung, veranlaßt durch die Bekanntschaft mit den Lehren des Zoroaster, entstanden nach Abgang der letzten Propheten, der Bewahrer des Glaubens. Unter dem Hohenpriester Jonathan (160—143 v. Chr.) traten sie als gelehrte Partei auf; dagegen ging Johannes Hyrkan I. (der Makkabäer) zu ihren Gegnern, den Sadducäern über, um 110 v. Chr. Sie standen als religiöse Schule in großem Ansehen: Apg. 26, 5; vgl. 23, 8; deren Anhänger sich aber immer mehr mit Ehrsucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei befleckten: Matth. 23, 2 ff.; abgesagte Feinde Jesu waren: Matth. 9, 11. 34; 22, 15; Mark. 2, 16; Luk. 5, 21; 6, 7; 7, 30; 15, 2; 16, 14; Joh. 11, 56; und vor denen Jesus oft nachdrücklich warnte: Matth. 5, 20; 16, 11; und Weh über sie aussprach: Matth. 23, 13 ff.; Luk. 11, 42 ff.; sie hatten allmählich viele falsche und verkehrte Lehren und Grundsätze angenommen, hielten besonders auf ihre Überlieferungen und äußeren Religionsgebräuche, erwarteten im Messias einen irdischen König, widersprachen Christo und verfolgten ihn: Matth. 3, 7; 5, 20; 9, 11; 12, 2; 15, 2; 16, 1; 19, 3; 22, 15; 23, 13 ff.; Mark. 2, 16; 3, 6; 7, 1; 8, 11. 15; 10, 2; 12, 13; Luk. 5, 17 f.; 6, 2; 7, 30; 11, 38 ff.; 12, 1; 14, 1; 15, 2; 17, 20; 18, 10; Joh. 7, 32; 8, 3 ff.; 9, 13 ff.; 12, 19. 42; Apg. 15, 5.

Johannes der Täufer ermahnt sie zur Buße: Matth. 3, 7 f.; vgl. Luk. 7, 30; sie verlangen Zeugnis von Johannes: Joh. 1, 19. 24; Jesus verwirft ihre Scheingerechtigkeit: Matth. 5, 20; sie halten ihn für einen Gotteslästerer, weil er dem Gichtbrüchigen seine Sünden vergiebt: Luk. 5, 21; sie ärgerten sich an dem Umgange Jesu mit Zöllnern und Sündern: Matth. 9, 11; Mark. 2, 16 f.; Luk. 5, 30; 15, 2; beschuldigen Jesum, als treibe er die Teufel durch Beelzebub aus: Matth. 9, 34; 12, 24; Mark. 3, 22; Luk. 11, 15; klagen seine Jünger, die am Sabbate Ähren abpflücken, über Sabbatsentheiligung an: Matth. 12, 2; Mark. 2, 24; Luk. 6, 2; wollen ihn, da er am Sabbate eine verdorrte Hand heilte, als Sabbatschänder verurteilen: Matth. 12, 14; Mark. 3, 6; Luk. 6, 7; verlangen von Jesu ein Zeichen zu sehen: Matth. 12, 38; 16, 1; Mark. 8, 11; Luk. 11, 29; vgl. I. Kor. 1, 22; murren über seine Jünger, weil sie mit ungewaschenen Händen aßen: Matth. 15, 2; Mark. 7, 5; und ärgerten sich an seiner Zurechtweisung: Matth. 15, 12; vgl. Mark. 7, 6 ff. Jesus warnt vor ihrem Sauerteige: Matth. 16, 11; Mark. 8, 15; Luk. 12, 1.

Sie befragen Jesum, ihn zu versuchen, über die Auflösbarkeit der Ehe: Matth. 19, 3; Mark. 10, 2; sie werden beschämt durch seine Gleichnisse von zwei Söhnen und bösen Bauleuten, und suchen sich an ihm zu rächen: Matth. 21, 28 . . . 45. 46; befragen Jesum über die Verbindlichkeit des Kaiserzinses: Matth. 22, 15 ff.; Mark. 12, 13 ff.; Luk. 20. 20 ff.; und über das größte Gebot im Gesetze: Matth. 22, 35 f.; Mark. 12, 28 ff.; dagegen fragt sie Jesus; Was glaubt ihr von Christo? Matth. 22, 42 f.; Jesus warnt vor ihren Werken, schildert ihre Ehrsucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei und ruft Weh über sie aus: Matth. 23, 1 ff.; Mark. 12, 38—40; Luk. 20, 45; vergleicht sie mit Kindern, die auf dem Markte sitzen ꝛc.: Matth. 11, 16; Luk. 7, 31 f.; der Pharisäer Simon, bei dem Jesus einkehrt, nimmt Anstoß, daß eine Sünderin seine Füße salbt; Luk. 7, 39; ein anderer daran, daß Jesus sich vor der Mahlzeit nicht gewaschen habe: Luk. 11, 38; vgl. Matth. 23, 25 ff.; sie stellen Jesu wiederholt nach: Luk. 11, 54; einige von ihnen schaffen ihn fort, indem sie ihm mit Herodes drohen: Luk. 13, 31. Jesus heilt in ihrer Mitte einen Wassersüchtigen an einem Sabbate: Luk. 14, 1 ff.; sie lachen über Jesu Lehre, worin er die Sklaven des Reichtums verwirft: Luk. 16, 14; befragen ihn über die Ankunft des Reiches Gottes: Luk. 17, 20; die Pharisäer suchen ihn wieder zu ergreifen, aber umsonst: Joh. 7, 32 f.; sie stellen ihm eine Ehebrecherin als der

Strafe der Steinigung schuldig vor, werden aber dabei beschämt: 8, 3 ff.; Jesus nennt sich das Licht der Welt, die Pharisäer widersprechen ihm: V. 13; sie stellen einen von Jesu an einem Sabbate geheilten Blindgeborenen zur Rede, und glauben nicht an dieses Wunder: 9, 13 ff.; nach geschehener Auferweckung des Lazarus halten sie Rat mit den Hohenpriestern, wie sie Jesum töten könnten: 11, 47 ff.; sie ärgern sich über den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem: 12, 19; vgl. Luk. 19, 39; geben dem Judas Wache und Diener mit, Jesum gefangen zu nehmen: Joh. 18, 3; verlangen von Pilatus eine Wache zum Grabe Jesu: Matth. 27, 62.

Von der Sekte der Pharisäer waren auch: Nikodemus: Joh. 3, 1; der mit Jesu ein nächtliches Gespräch hielt und von ihm belehrt wurde: 2 ff.; ihn auch vor den übrigen Pharisäern verteidigte: 7, 50; Gamaliel, ein Gesetzeslehrer, der im hohen Rate zu gunsten der Apostel sprach: Apg. 5, 34 ff.; Judenchristen, welche die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes für die Heidenchristen verteidigten: Apg. 15, 5; endlich auch der Apostel Paulus: Apg. 23, 6; 26, 5; Phil. 3, 5; der bei seiner Rechtfertigung vor dem hohen Rate eine Trennung zwischen den Pharisäern und Sadducäern veranlaßte: Apg. 23, 6 ff. Bald nach dem Hingange Jesu scheint sich das Ansehen der Pharisäer vermindert zu haben, doch sind die heutigen Juden fast alle dem Pharisäismus zugethan und nennen sich daher Rabbaniten.

Besondere Gebräuche der Pharisäer: Matth. 23, 5 ff.; 6, 2. 5; Mark. 7, 3 ff.; Luk. 11, 42; 18, 12; ihre Scheingerechtigkeit: Matth. 5, 20; 9, 11; 12, 2; 15, 2; 16, 6; 23, 13 ff.; Mark. 2, 16; 7, 2 ff.; 8. 15; Luk. 5, 30; 6, 2; 11, 38. 44; 12, 1; 14, 1; 15, 2; 18, 10 ff. (Gleichnis Jesu vom Pharisäer und Zöllner): Joh. 9, 16; ihre falschen Lehren Sauerteig, vor welchen Jesus wiederholt warnte: Matth. 16, 6; Mark. 8, 15; Luk. 12, 1.

Pharos. 1) Ein Mann, dessen Abkömmlinge öfters erwähnt werden: I. Esdr. 2, 3; 8, 3; 10, 25; II. Esdr. 7, 8. — 2) Vater Phadaias: II. Esdr. 3, 25. — 3) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 14; wohl derselbe mit dem vorigen.

Phase (Vorübergang). Siehe: Osterfest; Pascha.

Phasea (Vorübergang). 1) Ein Mann, dessen Abkömmlinge im Verzeichnisse der unter Zorobabel Zurückgekommenen aufgeführt werden: I. Esdr. 2, 49; II. Esdr. 7, 51. — 2) Vater Jojadas: II. Esdr. 3, 6.

Phasga (die Höhe), ein Gebirge an den Grenzen des amorrhitischen Gebietes: IV. Mos. 21, 20; später zum Stamme Ruben gehörig: Jos. 13, 20; vgl. V. Mos. 3, 17; 4, 49; Jos. 12, 3; auf welchem Baalam die Söhne Israels segnete: IV. Mos. 23, 14 ff.; und Moses, nachdem er das ganze Land Kanaan in Augenschein genommen (Nebo die äußerste Spitze des Phasga), starb: V. Mos. 34, 1 f.; vgl. 3, 27.

Phassur (glänzend). 1) Sohn Melchias, Vater Jerohams, ein Priester: I. Chron. 9, 12. — 2) Sohn Emmers, Priester und Tempeloberaufseher, ließ den Propheten Jeremias einkerkern, der dann wider ihn weissagte: Jer. 20, 1 ff. — 3) Sohn Melchias, den Sedekias, König von Juda, an Jeremias absandte, ihn über den Ausgang des Streites mit Nabuchodonosor zu befragen: Jer. 21, 1; vgl. 38, 1. — 4) Vater Gedelias: Jer. 38, 1.

Phathahia (des Herrn Pforte). 1) Ein Levit zur Zeit Esdras: II. Esdr. 9, 5. — 2) Sohn Mesezebels (und Gehilfe des Nehemias): II. Esdr. 11, 24.

Phatures (Patros, Paturites, teilend), wahrscheinlich Oberägypten oder Thebais, das Mutterland der Ägypter, an der Grenze Äthiopiens, wo Jeremias die Abgötterei der Juden bekämpfte: Jer. 44, 1 . . . 15; vgl. Ezech. 29, 14; 30, 14. Siehe: Phetros.

Phegiel (Pagiel, Begegnung des Herrn), Sohn Ochrans, Stammfürst im Stamme Aser: IV. Mos. 1, 13; 2, 27; 7, 72. 77; 10, 26.

Phelethi (ter), Plethi (die Abgesonderten), wahrscheinlich ein Philistergeschlecht aus der Stadt Geth, die Gefährten der Kerethi, die Leibwache des Königs David, sehr geübte Steinschleuderer und tapfere Männer: II. Kön. 8, 18; I. Chron. 18, 17; II. Kön. 15, 18; 20, 7. 23; III. Kön. 1, 38. 44; IV. Kön. 11, 19.

Pheltia, Pheltias (Platja, Untergang). 1) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 22. — 2) Sohn Benajas, ein Volksfürst zur Zeit des Propheten Ezechiel: Ezech. 11, 1. 13.

Pherezitter (Pherestiten, auf dem Lande lebend), ein Volk, das im Lande Kanaan wohnte: I. Mos. 13, 7; 15, 19; 34, 30; Gott hatte den Israeliten befohlen, sie zu bekämpfen: II. Mos. 23, 23; 33, 2; 34, 11; V. Mos. 7, 1; 20, 17; was auch geschah: Jos. 9, 1; 11, 3; 12, 8; vgl. 17, 15; 24, 11; Richt. 1, 4; Jud. 5, 20; sie verführten später Israel zum Götzendienst: Richt. 3, 5—7; vgl. I. Esdr. 9, 1; Salomo machte sie zinsbar: III. Kön. 9, 20 f.; II. Chron. 8, 7. 8; die Israeliten nahmen Weiber von ihnen: I. Esdr. 9, 1.

Pheshur, Phashur (glänzend). 1) Ein Mann, von dessen Abkömmlingen unter Zorobabel 1247 zurückkamen: I. Esdr. 2, 38; II. Esdr. 7, 41; und sechs ihre fremden Weiber verstoßen mußten: I. Esdr. 10, 22. — 2) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 3.

Phetros (Pathros), die Phetrusim sind Nachkommen des Mesraim: I. Mos. 10, 14; I. Chron. 1, 12; und bewohnten Phetros oder Phatures, wahrscheinlich Oberägypten, wo ein Nomos gleichen Namens zu finden ist: Isai. 11, 11; Jer. 41, 1. 15; Ezech. 29, 14; 30, 14.

Phicol (karger Mund), ein Heeresfürst des Abimelech, Königs von Gerar: I. Mos. 21, 22. 23; 26, 26.

Phigellus (flüchtig), ein früherer Schüler des Apostels Paulus, trennte sich von ihm und wurde irrgläubig: II. Tim. 1, 15; vielleicht der Stifter der Nikolaiten.

Phihahiroth oder **Pi Hachiroth**, Lagerplatz der Israeliten vor dem Durchzuge durchs Rote Meer: II. Mos. 14, 2. 9; IV. Mos. 33, 7. 8.

Philadelphia (des Bruders Liebe), Stadt in Kleinasien in der Landschaft Lydien, und bischöflicher Sitz einer der sieben kleinasiatischen Christengemeinden: Off. 1, 11; 3, 7.

Philemon (liebhabend), ein angesehener und frommer Bürger von Kolossä oder Laodicea, dem der Apostel Paulus seinen entlaufenen Sklaven Onesimus mit einem Empfehlungsschreiben zurücksandte: Phil. 1 ff.

Philemon, das achtzehnte kanonische Buch des Neuen Testamentes. Der heilige Paulus schrieb diesen kurzen Brief von nur fünfundzwanzig Versen während seiner ersten Gefangenschaft zu Rom (um 63 n. Chr.). Der Inhalt betrifft die gütige Aufnahme des Onesimus und ist ein Erguß und Denkmal des schönsten Herzens des Apostels.

Philetus (geliebt), ein Irrlehrer zur Zeit des Apostels Paulus, welcher wie Hymenäus die Auferstehung der Toten ableugnet und diese nur sittlicherweise gelten lassen wollte: II. Tim. 2, 17.

Philippi, Philipper (kriegerisch, Pferde liebend). Philippi, eine angesehene Stadt Macedoniens: Apg. 16, 12; wo der Apostel Paulus die Lydia bekehrte: V. 14. 15, und eine Besessene befreite: V. 16 ff.; sodann mit Silas gegeißelt und eingekerkert: V. 19 ff.; vgl. I. Thess. 2, 2; durch ein Erdbeben aber wunderbar von den Fesseln befreit wurde: Apg. 16, 26; worauf der Kerkermeister sich mit seinem ganzen Hause bekehrte: V. 33; und Paulus und Silas entlassen wurden: V. 39; Paulus kam später wieder nach Philippi: Apg. 20, 6. — Die Philipper waren dem Apostel besonders ergeben, daher sie ihn eifrig unterstützten: Phil. 4, 15. 16. 18; vgl. II. Kor. 11, 9; er schrieb auch in seiner Gefangenschaft zu Rom (62 oder 63) einen Brief an sie: Phil. 1, 1 ff.

Philipper, das elfte kanonische Buch des Neuen Testamentes, der sechste Brief des heiligen Apostels Paulus, welchen er durch den Epaphroditus (um das Jahr 62 oder 63) aus seiner ersten Gefangenschaft zu Rom an die Gemeinde zu Philippi sendete. Darin giebt der Apostel den Philippern 1) seine Freude zu erkennen über ihre gute Verfassung: K. 1; 2) Ermahnungen zur Demut, zur brüderlichen Liebe und Trostverheißungen: K. 2; 3) Warnungen vor den Irrlehrern und Ermunterung zur Standhaftigkeit: K. 3; 4) Ermahnungen zu verschiedenen Tugenden: K. 4.

Philippus. 1) Vater Alexanders des Großen, König in Macedonien: I. Makk. 1, 1; 6, 2. — 2) Ein Phryger: II. Makk. 5, 22; und Freund des Königs Antiochus IV. Epiphanes: I. Makk. 6, 14; II. Makk. 9, 29; wird von diesem als Vorsteher über Jerusalem gesetzt: II. Makk. 5, 22; sucht durch seine Grausamkeit das Judentum auszurotten: 6, 11; ruft den Ptolemäus, den Statthalter von Cölesyrien und Phönizien, gegen Judas den Makkabäer, zu Hilfe: 8, 8; Antiochus Epiphanes setzt ihn vor seinem Tode über das ganze Königreich: I. Makk. 6, 14, und überträgt ihm zugleich die Erziehung seines Sohnes zur Regierung: V. 15. 55; dieser bekämpft ihn zu Antiochien, da er sich empört: V. 63; vgl. II. Makk. 9, 29; 13, 23. — 3) Philippus II. (III.), König von Macedonien, der einen unglücklichen Krieg mit den Römern geführt hatte: I. Makk. 8, 5. — 4) Vierfürst von Ituräa und Trachonitis, Stiefbruder des Vierfürsten Herodes von Galiläa: Luk. 3, 1. — 5) (Herodes) Philippus, Stiefbruder des vorigen, Gemahl der Herodias: Matth. 14, 3; Mark. 6, 17; Luk. 3, 19. — 6) Ein Apostel, aus der Stadt Bethsaida gebürtig: Joh. 1, 44; 12, 21; wird von Christo zum Apostelamte berufen: Joh. 1, 43; Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 14; führt Christo den Nathanael zu: Joh. 1, 45 ff.; wird von Christo vor der wunderbaren Sättigung der Fünftausend über den nötigen Brotankauf befragt: 6, 5. 7; Heiden, die nach Jerusalem zum Osterfeste gekommen waren, geben ihm ihr Verlangen kund, Jesum zu sehen: 12, 21; Jesus soll ihm Gott den Vater zeigen: 14, 8. 9; siehe Apg. 1, 13. — 7) Ein Diakon: Apg. 6, 5, aus Cäsarea: 21, 8; 8, 40; ein eifriger

Verkünder des Evangeliums (Evangelist): 8, 5. 35, 40; 21, 8; Vater von vier Töchtern, Jungfrauen, die weissagten: 21, 9; predigt, tauft und wirkt Wunder zu Samaria: 8, 5 ff.; bekehrt den Kämmerer der Königin Kandake von Äthiopien: V. 26 ff.; wird nach dessen Taufe plötzlich entrückt: V. 39; begiebt sich sodann nach Cäsarea: V. 40; Paulus kehrt bei ihm ein: 21, 8.

Philister, Philisthiim, Philisterland (Philistäa). Dieses Land war ein schmaler Landstrich im Südwesten von Palästina an der Küste des Mittelmeeres hin (vgl. I. Mos. 21, 34), mit den fünf Städten Accaron, Geth, Azot, Askalon und Gaza unter eben so vielen kleinen Fürsten: Jos. 13, 3; Richt. 3, 3; welche in der Ebene Sephela lagen: Jsai. 14, 29. 31. Von Philistäa oder Philistina hat später Palästina durch die Griechen den Namen erhalten. Die Philisthiim sind die Nachkommen der Söhne Mesraims, Enkel Chams: I. Mos. 10, 13. 14; I. Chron. 1, 11. 12; das eigentliche Vaterland der Philister ist Kaphthor, wohl die Insel Kreta: Jer. 47, 4; Amos 9, 7; die Kaphthorim stammten demnach aus Ägypten, wanderten nach Kaphthor (Kreta) und von dort ein Teil nach den südlichen Gegenden Kanaans, wo sie die Heviter vertilgten, an deren Statt wohnten und sich Philister nannten: V. Mos. 2, 23. Sie waren ein zahlreiches kriegerisches Volk von großem Körperbau, dabei stolz und hochmütig: Zach. 9, 6; der gemeinsame Name ihrer Fürsten war Abimelech, deren Hauptstadt oder Königssitz Gerara hieß; früher scheinen sie den wahren Gott verehrt zu haben (vgl. I. Mos. 20, 4—6); nachmals übten sie den schändlichsten Götzendienst (vgl. Richt. 16, 23); IV. Kön. 1, 2; ihr Land fällt später den Israeliten zu: Jos. 13, 2 f.; doch bleiben fünf Fürsten der Philister im Lande zurück: Richt. 3, 3; sechshundert von ihnen werden von Samgar, Richter in Israel, erschlagen: 3, 31; die Israeliten dienen ihren Göttern, daher sie Gott vierzig Jahre in ihre Hände gab: 10, 6; 13, 1; bis Samson sie befreite: 14; 15; 16; die Israeliten werden wieder geschlagen von den Philistern: I. Kön. 4, 1 ff.; diese entsetzen sich über das Jauchzen der Israeliten bei der Ankunft der Bundeslade: V. 6 ff.; dennoch siegen sie wieder, und nehmen sogar die Bundeslade: V. 10. 11. 17; bringen sie nach Azot, und stellen sie in den Tempel des Götzen Dagon: 5, 1. 2; die Erscheinungen im Tempel: V. 3 ff.; und die großen Plagen in Azot: V. 6; und an allen Orten, wohin die Lade gebracht wurde: V. 8 ff.; bewegen die Philister, die Lade nach sieben Monaten wieder zurückzusenden: 6, 1 ff. — Sie werden von den Israeliten in Masphat geschlagen: 7, 3. 7. 10 ff.; vgl. Sir. 46, 21; diesen wird von Gott ein König (Saul) verheißen, der sie aus der Hand der Philister errettet: I. Kön. 9, 16; Sauls Sohn, Jonathas, schlägt die Besatzung der Philister zu Gabaa; 13, 3; sie rüsten sich wieder, und lagern sich zu Machmas: V. 5. 16; und ziehen auf Raub aus: V. 17; werden bestürzt durch die Heldenthat des Jonathas: I. Kön. 14, 14. 15; werden von Saul geschlagen: V. 31; versammeln sich neuerdings wider Israel: 17, 1 ff.; ihr Riese Goliath fordert die Israeliten zum Zweikampfe auf: V. 8. 16; und wird von David überwältigt; V. 49; worauf sie fliehen: V. 51. 52; zweihundert werden von David geschlagen, wofür dieser die Michol, Sauls Tochter, zum Weibe erhält: 18, 27; vgl. V. 25; David siegt über sie zu wiederholten Malen: 19, 8; 23, 1 ff.; flüchtet sich vor Saul in ihr Land zum Könige Achis: 27, 1 ff.; sie rüsten sich neuerdings wider Israel: 28, 1 ff.; weigern sich aber, David mitziehen zu lassen: 29, 4; die Israeliten werden von ihnen besiegt, Saul und seine Söhne fallen: 31, 1 ff.; I. Chron. 10, 1 ff.; vgl. II. Kön. 1, 20. — Die Israeliten sollen nach Gottes Verheißung durch David aus der Hand der Philister errettet werden: II. Kön. 3, 18; David schlägt die Philister bei Baal-Pharasim: II. Kön. 5, 20; I. Chron. 14, 11; fernere Siege über die Philister: II. Kön. 8, 1; I. Chron. 18, 1; II. Kön. 21, 15 ff.; I. Chron. 20, 4 ff.; vgl. II. Kön. 23, 9 ff.; I. Chron. 11, 13 f.; III. Kön. 4, 21; II. Chron. 9, 26; IV. Kön. 18, 8; sie bringen dem Josaphat, Könige von Juda, Geschenke: II. Chron. 17, 11; ziehen wider die beiden Könige Joram: II. Chron. 21, 16; und Achaz: II. Chron. 28, 18; Weissagungen wider die Philister: Jsai. 11, 14; 14, 29; Jer. 47 1; Ezech. 25, 15; Amos 1, 6 ff.; Abd. 19; Soph. 2, 5; Zach. 9, 6. — Verfolgungen der Israeliten durch die Philister: Richt. 3, 3; 10, 7; 15, 9; I. Kön. 4, 1; 5; 13, 5; 23, 1 ff.; 28; 29; 31, 1 ff.; II. Kön. 5, 17 ff.; II. Chron. 21, 17; 28, 18; Niederlagen der Philister: Richt. 3, 31; 15, 15; I. Kön. 7, 11; 13, 3; 14; 17, 50; 18, 27; 19, 8; 23, 5; II. Kön. 5, 25; 8, 1; IV. Kön. 18, 8; I. Chron. 14, 11; 18, 1; 20, 4; II. Chron. 26, 7.

Philologus, ein Christ zu Rom, dessen der heilige Paulus gedenkt: Röm. 16, 15.

Philometor, ein König Ägyptens. Siehe: Ptolemäus Philometer.

Philosoph, Wahrheitsfreund, Weltweiser, derjenige, welcher nach Wahrheit forscht: Pred. 1, 13. Die Epikuräer und Stoiker traten zu Athen wider den heiligen Paulus auf: Apg. 17, 18.

Philosophie, Weisheitslehre; die echte gründet sich auf Christum und seine Lehre. Der heilige Paulus warnt vor dem falschen Lehrgebäude gewisser Irrlehrer, welche die heidnische Weltweisheit mit dem Christentume zu verbinden suchten, sich auf die Stifter solcher Sekten beriefen und auf Menschensatzung bauten: I. Kor. 1, 20; Kol. 2, 8. 18. 23.

Phinees (Pinehas, vertrauensvoll). 1) Sohn Eleazars und Enkel Aarons vom Stamme Levi: II. Mos. 6, 25; Richt. 20, 28; eifert gegen die abgöttischen Israeliten für die Ehre Gottes: IV. Mos. 25, 7. 8; vgl. Ps. 105, 30; dafür erteilt Gott seiner Familie das Recht des Priestertums: IV. Mos. 25, 13; Moses sendet ihn gegen die Madianiter: 31, 6; Josue zu den dritthalb Stämmen jenseits des Jordan, wegen eines von diesen errichteten Altars: Jos. 22, 13; er erhält die Stadt Gabaad zum Geschenke: 24, 33; sein Lob: Sir. 45, 28; I. Makk. 2, 26. 54. — 2) Sohn des Heli und Bruder des Ophni, gleich diesem ein gottvergessener Priester: I. Kön. 1, 3; 2, 12 ff.; ein Prophet verkündigt Heli seiner Söhne Tod: 2, 34; beide kommen auch im Kampfe gegen die Philister ums Leben: 4, 11. 17 f. — 3) Ein Sohn Eleazars, Fürst der Coriter: I. Chron. 9, 20. — 4) Vater Eleazars: I. Esdr. 8, 33.

Phinon (Pinon, Mund der Ewigkeit), ein Fürst der Edomiter: I. Mos. 36, 41; I. Chron. 1, 52.

Phison (Pison, des Mundes Ausdehnung), der erste der vier Flüsse des Paradieses, welcher das Land Hevilath umfloß und Goldsand führte: I. Mos. 2, 11; Sir. 24, 35; wohl der Araxes, von den Alten Phasis genannt, der in Armenien entspringt und in das Kaspische Meer fließt.

Phithom, Phitthon, (des Mundes Vollendung). 1) Eine Hüttenstadt, von den Israeliten in Ägypten unter dem Drucke Pharaos erbaut: II. Mos. 1, 11. — 2) Sohn Michas im Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 35; 9, 41.

Phöbe (die Reine, Glänzende), eine Diakonissin der Kirche zu Kenchris, ward von Paulus der Christengemeinde in Rom empfohlen: Röm. 16, 1. 2.

Phönice (rot), ein Hafen an der Südküste von Kreta: Apg. 27, 12.

Phönizien (die Rote), ursprünglich unter Kanaan begriffen, heißt in den späteren heiligen Büchern der schmale, buchten- und hafenreiche Küstenstrich des Mittelmeeres an der Südwestseite Syriens: II. Makk. 3, 5. 8; 10, 11; Apg. 11, 19. Gegen Norden und Osten grenzt es an Syrien, gegen Süden an Palästina, und gegen Westen dehnte es sich am Mittelländischen Meere aus. Als Nordgrenze galt später teils der Fluß Eleutherus, teils Pisidien, während seit der macedonischen Herrschaft die Stadt Cäsarea als Südgrenze angenommen ward, wonach die Länge des Landes 40—50 geogr. Meilen, die Breite aber an einigen Stellen nur etwas über eine Meile betrug. Dieser fruchtbare und in älteren Zeiten mit großen und schönen Städten geschmückte Küstendistrikt wird im Süden vom Karmelgebirge, weiter im Norden von dem Weißen Vorgebirge, ferner von den Ausläufern des Libanon durchzogen. Die Flüsse, welche aus dem Libanon kommen, den schmalen Landstrich bewässern und ins Mittelmeer münden, sind: der Belus bei Acco, der Leontes bei Tyrus, der Bostremus bei Sidon, der Tamyras zwischen Sidon und Berytus, der Magoras unweit Berytus, der Lykus nordöstlich von Berytus, der Adonis bei Byblus, der Sabbatfluß, welcher nach jüdischem Berichte nur am Sabbate floß, endlich der Eleutherus bei Aradus. — Die ältesten Bewohner Phöniziens waren Nachkommen Chams, durch Chanaan, die sich in mehrere Städte teilten: I. Mos. 10, 15 ff. Sie waren dem Götzendienste Baals und der Astarte ergeben; übertrafen in der Erd- und Sternkunde, in der Rechen- und Schiffsbaukunst alle anderen Völker, erfanden die Bereitung der Purpurfarbe, des Glases, die Prägekunst, und wohl auch die Buchstabenschrift; auch waren die Phönizier erfahren im Schnitzen und Gießen der Bilder. Ihre Berühmtheit seit den ältesten Zeiten verdanken sie ihrem Handel und der Schiffahrt: III. Kön. 9, 27; 10, 22; II. Chron. 8, 18; Isai. 23, 2 ff.; Ezech. 27, 3. 8. 9. 25. 26. Sie umsegelten Europa und Afrika, holten aus Spanien Silber und Gold, aus der britischen Insel Zinn, aus Baltia (Preußen) Bernstein, aus Cypern Kupfer, aus Ägypten Flachs, Baumwolle und Getreide, aus Syrien Wein und feine Wolle, sowie Leinwand und Stickereien, aus Palästina Öl, Honig und Feldfrüchte, aus Armenien Pferde und Maultiere, aus Arabien Gewürz und Räucherwerk. Auch legten sie überall Warenlager an: vgl. Ezech. 27, 7. 12—24. Wie mit den anderen Nachbarn lebten sie auch mit den Israeliten in Freundschaft und näherer Verbindung: II. Kön. 5, 11; III. Kön. 9, 11 ff.; 10, 22. — Die Sprache der Phönizier scheint zwischen dem Hebräischen und Aramäischen in der Mitte gestanden zu haben, wie dies die altphönizischen Münzen und die Inschriften auf Cypern, Malta, in Athen und anderwärts beurkunden. Anfangs hatten die bedeutenden Städte Phöniziens monarchische Verfassung und es gab so

viele einzelne Staaten als Städte. Die drei sidonischen Kreisstädte Tyrus, Sidon und Arabus hatten für sich eine Eidgenossenschaft gebildet; in derselben riß aber Tyrus die Oberherrschaft an sich, welche dann an die alten Monarchien, die assyrische, babylonische, persische überging. Das alte Phönizien hatte durch seine vielen Kolonien in Asien, am Mittelmeere, auf Sicilien, auf der iberischen Halbinsel und in Afrika den höchsten Gipfel der Macht und des Ruhmes erstiegen. Doch mit Palästinas Sturz sank auch Phönizien. In den Büchern der Makkabäer: II. Makk. 3, 5. 8; 8, 8, wird Phönizien als eine Provinz des seleucidischen Reiches aufgeführt und in der Apostelgeschichte: 11, 19; 15, 3; 21, 2 finden wir es mit Cypern und Samaria unter römischer Herrschaft. Da Phönizien zur Zeit Christi einen Teil von Syrien bildete, hieß es auch Syrophönizien; zum Unterschiede von dem eigentlichen Syrien: vgl. Mark. 7, 26; Matth. 15, 22. Das Christentum kam durch Paulus und Barnabas: Apg. 15, 3 nach Phönizien.

Phogor (Hauch). 1) Ein Berg, die nördliche Spitze des Gebirges Abarim, auf den Balak den Balaam führte, den Israeliten zu fluchen: IV. Mos. 23, 28; dieser aber segnete sie abermals: 24, 1 f. — 2) Beth-Phogor, Tempel oder Haus Phogor, ein Ort im Ostjordanlande unweit des Jordan: V. Mos. 3, 29; 4, 46; 34, 6; Jos. 13, 20; hier befand sich der Tempel des Götzen Phogor (Beel-Phegor, ein Priap oder Liegam: Wollustgötze), zu dessen Ehre die Moabitinnen sich preisgaben und dem zu dienen sich die Israeliten verleiten ließen: IV. Mos. 25, 18; 31, 16. Siehe: V. Mos. 3. 29; 4, 46; 34, 6.

Phrygina (Phrygien, dürr, trocken), eine Provinz in Kleinasien, die der Apostel Paulus bereiste: Apg. 16, 6; 18, 23; Phrygier hörten auch die Jünger Jesu in ihrer Sprache reden: 2, 10.

Phua (Pua, Heiland, schreiend). 1) Eine Wehmutter der Hebräer in Ägypten, die dem grausamen Befehle Pharaos nicht willfahrte und dafür von Gott belohnt wurde: II. Mos. 1, 15 f. — 2) Sohn des Patriarchen Issachar: I. Mos. 46, 13; I. Chron. 7, 1; von dem das Geschlecht der Phuaiter stammte: IV. Mos. 26, 23. — 3) Vater Tholas, vom Stamme Issachar: Richt. 10, 1.

Phul (Untergang), König von Assyrien, wahrscheinlich der Stifter des neu-assyrischen Reiches, dessen Regierungszeit von 770—750 v. Chr. gesetzt wird, der vom Reiche Israel Tribut nahm: IV. Kön. 15, 19: und die dritthalb Stämme jenseits des Jordan wegführt: I. Chron. 5, 26.

Phut (Put), der dritte Sohn Chams, Enkel Noahs: I. Mos. 10, 6; I. Chron. 1, 8; dessen Nachkommen, die Phutäer, ließen sich in Mauretanien, dem heutigen Fez und Marokko, genannt Lybien, nieder: Nah. 3, 9.

Phutiel (Putiel), der Schwiegervater des Hohenpriesters Eleazar: II. Mos. 6, 25.

Pilatus (Flüchtling), mit dem Vornamen Pontius, der fünfte römische Landpfleger von Judäa (27—36 n. Chr.) unter dem Kaiser Tiberius: Luk. 3, 1. Christus wird ihm von den Juden zur Verurteilung überliefert: Matth. 27, 2; Mark. 15, 1; Luk. 23, 1; Joh. 18, 28; von ihm befragt, für unschuldig befunden und auf die Klagen des Hohenpriesters zu antworten aufgefordert: Matth. 27, 11 ff.; Mark. 15, 2 ff.; Luk. 23, 3 ff.; Joh. 18, 33; Pilatus schickt Jesum zu Herodes, und dieser schickt ihn wieder zurück: Luk. 23, 7. 11; Pilatus läßt das Volk zwischen Jesu und Barabbas zur Loslassung auf das Fest wählen: Matth. 27, 17. 21; Mark. 15, 9 ff.; Luk. 23, 16 ff.; Joh. 18, 39 f.; sein Weib warnt ihn vor der Verurteilung Jesu: Matth. 27, 19; er giebt dem ungestümen Zudringen des Volkes nach, läßt den Barabbas los und verurteilt Jesum, beteuert aber auch zugleich dessen Unschuld: Matth. 27, 24; Mark. 15, 14. 15; Luk. 23, 22 ff.; vgl. V. 15. 20; er läßt Jesum geißeln, und dann überläßt er ihn den Juden zur Kreuzigung: Matth. 27, 26; Mark. 15, 15; Luk. 23, 24. 25; Joh. 19, 16; nachdem er ihn zuvor noch zu retten versucht hatte: 19, 4 f.; bestimmt die Überschrift auf das Kreuz Jesu: 19, 19 ff.; erlaubt dem Joseph von Arimathäa, den Leichnam Jesu vom Kreuze abzunehmen: V. 38; vgl. V. 31; Matth. 27, 57; Mark. 15, 45; Luk. 23, 52; läßt das Grab Jesu bewachen: Matth. 27, 65. Siehe: Apg. 3, 13; 4, 27; 13, 28. Seine Gewaltthätigkeit gegen Galiläer, da diese eben opferten: Luk. 13, 1.

Pilger, Pilgrim, zunächst ein Reisender, Pilgrim. Bildlich: 1) jeder Mensch, insofern sein flüchtiges Leben mit einer Pilgerfahrt, Wallfahrt nach dem ewigen Ziele jenseits verglichen wird: I. Mos. 47, 9; Ps. 38, 13; Hebr. 11, 13. — 2) Besonders jeder Christ, der nur den Himmel für sein Vaterland ansehen soll: II. Kor. 5, 6. 8. 9; I. Petr. 2, 11; zu welchem Christus der Weg ist: Joh. 14, 6.

Pisidien (Zerstörerin), eine Landschaft in Kleinasien mit der Hauptstadt Antiochia, wo Paulus predigte. Apg. 13, 14; 14, 23.

Plagen Ägyptens. Siehe: Ägypten.

Plauderhaftigkeit, der Hang zu unnützem Geschwätze, oder zur Bekanntmachung anvertrauter Geheimnisse.

1) Die Plauderhaftigkeit ist überhaupt tadelnswert.

Viel reden, geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Wer viele Worte macht, verletzt seine Seele; und wer sich unbillige Herrschaft anmaßt, wird gehaßt. Sir. 20, 8

Ein ungezogener Mensch ist wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Sir. 20, 21.

2) Besonders ist sie tadelnswert bei Frauen.

Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Sir. 25, 27.

Plündern, nach dem Kriegsrechte die beweglichen Güter rauben, was zumeist mit anderen Greueln verbunden ist: I. Mos. 34, 27—29; Isai. 42, 22. 24; Ezech. 26, 12; 39, 10; der Tempel zu Jerusalem wurde sehr oft geplündert: III. Kön. 14, 25. 26; 15, 18; IV. Kön. 12, 18; 14, 14; 16, 8; 18, 15. 16; 24, 13; 25, 13—17; Jer. 27, 17—22; 52, 17—23.

Pöbel, das gemeine Volk, die niedrigste Klasse dem Stande und der Bildung nach: Sir. 7, 7; Isai. 2, 9; 5, 13. 14; Volksmenge, Haufe: IV. Kön. 25, 11; Ps. 72, 10; Mannschaft: V. Mos. 4, 27; Isai. 3, 25; zusammengelaufene Leute: II. Mos. 12, 38; Müßiggänger, die sich leicht zu Aufruhr gebrauchen lassen: Apg. 17, 5; Fremde, die sich einem Volke beigemischt haben, so Hilfsvölker: Jer. 50, 37; Ezech. 30, 5.

Polygamie. Siehe: Vielweiberei; Einheit der Ehe.

Pontius. Siehe: Pilatus.

Pontus. 1) Eine Landschaft (Elassar) in Mesopotamien, deren König Arioch mit mehreren anderen von Abram besiegt wurde: I. Mos. 14, 1 f. — 2) Eine Landschaft am Schwarzen Meere, von deren Einwohnern viele die in Jerusalem versammelten Apostel nach der Herabkunft des heiligen Geistes in ihrer Sprache reden hörten: Apg. 2, 9; auch an die in Pontus zerstreuten Christen ist der erste Brief Petri gerichtet: I. Petr. 1, 1.

Posaune. 1) Eine Art Trompete von Horn. Moses mußte auf göttlichen Befehl zwei Posaunen von Silber fertigen lassen: IV. Mos. 10, 2. — 2) Sie wurden gebraucht: a) zur Ankündigung von Festen, als: des Hall- oder Jubeljahres: III. Mos. 25, 9; Jos. 6, 4; des bürgerlichen Neujahrfestes, daher auch Trompeten- oder Posaunenfest genannt: III. Mos. 23, 24; des Neumondes: IV. Mos. 10, 10; Ps. 80, 4; — b) bei anderen festlichen Gelegenheiten, wie beim Fortschaffen der Bundeslade: II. Kön. 6, 15; I. Chron. 15, 28; Ps. 46, 6; — c) zu öffentlichen Bekanntmachungen: I. Kön. 13, 3; II. Kön. 15, 10; — d) in Kriegen: Richt. 3, 27; Jer. 42, 14; und zwar als Zeichen der Versammlung zum Feldzuge: Richt. 6, 34; 7, 8; Jer. 51, 27; beim Anzuge der Feinde: Jer. 4, 5; 6, 1. 17; Osee 5, 8; zum Angriffe: Richt. 7, 16—22; II. Esdr. 4, 18. 20; Jer. 4, 19. 21; Soph. 1, 16; zum Rückzuge: II. Kön. 2, 28. — 3) Posaunen erklangen bei der Verkündigung des Gesetzes am Sinai: II. Mos. 19, 16. 19; 20, 18; Hebr. 12, 19. Mit laut tönenden Posaunen der Engel wird Christus zum letzten Gerichte erscheinen: Matth. 24, 31; I. Kor. 15, 52; I. Thess. 4, 15; Offs. 10, 7; 11, 15.

Posaunenfest, das bürgerliche Neujahrsfest, welches mit Posaunenklang begann.

Sage den Söhnen Israels: Im siebenten Monat am ersten Tage des Monats soll auch ein Sabbat sein, eine Gedächtnisfeier mit Posaunenklang, und soll heilig genannt werden. Kein knechtlich Werk sollt ihr da thun, und ein Brandopfer dem Herrn bringen. III. Mos. 23, 24. 25.

Der erste Tag des siebenten Monats soll euch ehrwürdig und hochheilig sein: kein knechtlich Geschäft sollt ihr daran thun, weil er der Tag des Klanges und der Trompeten ist. Und ihr sollet ein Brandopfer opfern dem Herrn zu übersüßem Geruche ꝛc. IV. Mos. 29, 1. 2. Vgl. II. Chron. 5, 3.

Pracht, Herrlichkeit, Glanz, Gepränge: Esth. 1, 3. 4; Ezech. 31, 2—9. 18; Übermut, Hoffart: Weish. 5, 8; Isai. 10, 12; 23, 9; Ezech. 28, 17; Stolz, Zierde eines Landes: Is. 13, 19; 14, 11; Zach. 9, 6; 10, 11; 11, 3; Majestät, Herrlichkeit Gottes: Job 40, 5; Ps. 144, 5. 11. 12.

Prädestination (Gnadenwahl), die göttliche Vorherbestimmung des Heiles für diejenigen, welche die Seligkeit thatsächlich erlangen.

1) Andeutungen dieser Lehre im Alten Testamente.

Der Töpfer knetet weiche Erde, und macht daraus mühsam verschiedene Gefäße zu unserem Gebrauche. Von demselben Thone macht er Gefäße zum reinen Gebrauche, und so auch Gefäße zum Gegenteil, so daß der Töpfer entscheidet, wozu ein Gefäß gebraucht werden soll. Weish. 15, 7.

So kommen auch alle Menschen aus der Erde; aus der Erde, aus welcher Adam geschaffen ward: und doch hat der Herr in

seiner mannigfachen Weisheit sie unterschieden, und ihre Lebenswege verschieden gemacht. Einige segnete und erhöhte er: heiligte sie und zog sie an sich; andere verfluchte und erniedrigte er, und beraubte sie der Auserwählung. Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet, und ganz nach seinem Gutdünken behandelt: so ist auch der Mensch in der Hand seines Schöpfers, der ihm vergilt nach seinem Ermessen. Sir. 33, 10—14.

Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? Isai. 45, 9.

Sollt' ich nicht wie dieser Töpfer auch mit euch thun können, Haus Israel? spricht der Herr. Siehe, wie Thon in des Töpfers Hand, also seid auch ihr in meiner Hand, Haus Israel! Jer. 18, 6.

Ich liebe euch, spricht der Herr, und ihr sprechet: Wie noch liebest du uns? Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der Herr, und ich liebte Jakob, Esau aber haßte ich. Mal. 1, 2. 3.

2) Der Glaube lehrt Vorherbestimmte und Vorhergesehene.

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Matth. 20, 16; Joh. 5, 21.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen, denen nämlich, die nach dem Vorsatze zu Heiligen berufen sind. Denn die er vorhergesehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen: und die er berufen, die hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlichet. Röm. 8, 28—30.

Was wollen wir nun sagen? Handelt Gott etwa ungerecht? Das sei ferne! Denn zu Moses sagt er: Ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Röm. 9, 14. 15.

Also erbarmt sich Gott, wessen er will, und verstockt, welchen er will. Du sagst mir nun: Warum beklagt er sich noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen? O Mensch, wer bist du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht etwa das Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht? Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen? ꝛc. Röm. 9, 18—21.

Gott hat uns vorherbestimmt zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens. Eph. 1, 5; 1. Petr. 1, 20.

In einem großen Hause aber sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, andere zur Schande. II. Tim. 2, 20.

3) Nur diese gelangen zum ewigen Leben und zwar ganz gewiß und unfehlbar.

Alsdann wird der König zu denen, die zu seiner Rechten sein werden, sagen: Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches seit Grundlegung der Welt euch bereitet ist. Matth. 25, 34.

Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen; und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. 28.

Alles, was mir der Vater giebt, das wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen; denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern, daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Das ist nämlich der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 37—40.

Ich rede nicht von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählt habe; aber die Schrift muß erfüllt werden; der das Brot mit mir ißt, erhebet wider mich seine Ferse. Joh. 13, 18.

Was Israel gesucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt, die übrigen sind verblendet worden. Röm. 11, 7.

Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat dieses Siegel: Es kennt der Herr die Seinen, und es stehe ab von Ungerechtigkeit ein jeder, der den Namen des Herrn nennt. II. Tim. 2, 19.

4) Und wenn auch diese Vorherbestimmung nach vorhergesehenen Verdiensten erfolgt, so ist die Wahl doch ein freiwilliges Geschenk der göttlichen Gnade.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch auserwählt; und ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und euere Frucht bleibe; damit euch der Vater alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. Joh. 15, 16.

Also erbarmt sich Gott, wessen er will, und verstockt, welchen er will. Du sagst mir nun: Warum beklagt er sich noch? Denn wer kann seinem Willen widerstehen?

O Mensch, wer bist du, daß du mit Gott rechten willst? Spricht etwa das Werk zu seinem Meister: Warum hast du mich so gemacht? Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derselben Masse ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen? ꝛc. Röm. 9, 18—21.

So ist also auch in der jetzigen Zeit der Überrest nach der Wahl der Gnade gerettet worden. Ist es aber Gnade, so geschah es nicht für Werke; denn sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade. Röm. 11, 5—6.

Der uns vorherbestimmt hat zur Kindschaft durch Jesum Christum für sich nach dem Vorsatze seines Willens. Eph. 1, 5.

Wozu er euch berufen hat durch unser Evangelium zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi. II. Thess. 2, 13.

In einem großen Hause aber sind nicht bloß goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, andere zur Schande. II. Tim. 2, 20; vgl. oben Weish. 15, 7; Sir. 33, 10—14; Isai. 45, 9; Jer. 18, 6; Mal. 1, 2. 3.

5) Dieses Geheimnis ist für den menschlichen Geist unergründlich.

Der, so die Majestät erforscht, wird von der Herrlichkeit erdrückt. Spr. 25, 27.

Welcher Mensch kann Gottes Ratschluß wissen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Weish. 9, 13.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen: sondern was dir Gott befohlen, daran denke jederzeit, und sei nicht vorwitzig bei vielen seiner Werke. Denn du hast nicht nötig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu sehen. Sir. 3, 22. 23.

O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Röm. 11, 33. 34.

Wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweise? I. Kor. 2, 16.

6) Weil wir über unsere Vorherbestimmung nicht gewiß sind, so sollen wir unser Heil mit Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit, aber auch mit Furcht und Zittern wirken.

Das alles habe ich in meinem Herzen erwogen, um es genau zu verstehen. Es giebt Gerechte und Weise, und ihre Werke sind in der Hand Gottes, und doch weiß der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sei; sondern alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten. Pred. 9, 1. 2.

Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde. Sir. 5, 5.

Du stehst durch den Glauben: sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt: der mich richtet, ist der Herr. I. Kor. 4, 4.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Darum, Brüder, befleißet euch um so mehr, euern Beruf und euere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen; denn wenn ihr dieses thut, werdet ihr nie sündigen. II. Petr. 1, 10.

7) Keiner, der die Seligkeit verliert, darf sagen, Gott sei schuld; denn Gottes Gnade ist allumfassend, und Gott will, daß alle Menschen zur Seligkeit gelangen.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest und steinigest die, welche zu dir gesandt worden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt; du aber hast nicht gewollt. Matth. 23, 27.

Und der Knecht kam zurück und berichtete dieses seinem Herrn. Da ward der Hausvater zornig und sprach zu seinem Knechte: Geh' schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, Schwachen, Blinden und Lahmen hier herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; aber es ist noch Platz übrig. Und der Herr sprach zu seinem Knechte: Geh' hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen waren, mein Abendmahl verkosten solle. Luk. 14, 21—24.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Darauf arbeiten wir hin und lassen uns lästern, weil wir auf den lebendigen Gott hoffen, welcher ist der Retter aller Menschen, vorzüglich der Gläubigen. I. Tim. 4, 10.

Prahlerei, ist eine Art Stolz, wodurch man sich selbst seiner Geschicklichkeit oder seines Reichtums, oder seiner Handlungen großsprechend rühmt.

1) Es wird vor der Prahlerei und Großsprecherei gewarnt.

Häufet nicht, euch rühmend, hohe Reden. I. Kön. 2, 3.

Laß die Hoffart niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrschen: denn alles Verderben hat in derselben seinen Anfang genommen. Tob. 4, 14.

Ein anderer mag dich loben, und nicht dein Mund: ein Fremder und nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Wir wagen es nicht, unter gewisse Leute uns zu mengen, die sich selbst empfehlen, um mit ihnen uns zu vergleichen: sondern wir messen uns nach dem, was wir in uns sind, und wir vergleichen uns mit uns selbst. II. Kor. 10, 12.

Nicht wer sich selbst lobt, ist bewährt, sondern der, den Gott lobt. II. Kor. 10, 18.

2) Üble Folgen der Prahlerei.

Es vertilge der Herr alle trügerischen Lippen, die großsprecherischen Zungen: die da sagen: Unsere Zunge wollen wir herrlich machen: unsere Lippen sind für uns, wer ist unser Herr? Ps. 11, 4. 5.

Was half uns der Stolz, was nützte uns des Reichtums Prahlerei? Alles das ging vorüber wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote. Weish. 5, 8. 9.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Dann nehme ich aus deiner Mitte die Großsprecher über deine Hoheit, und du erhebest dich nicht fürder ob meines heiligen Berges. Soph. 3, 11.

3) Beispiele der Prahlerei.

Gaal, der Sohn Obebs, rief: Wer ist Abimelech, und was ist Sichem, daß wir ihm dienen? ... Gäbe doch jemand dieses Volk unter meine Hand, so wollt' ich Abimelech aus dem Wege schaffen. ... Gaal zog heraus und stellte sich ins Thor der Stadt. Abimelech aber machte sich auf, und all sein Heer mit ihm, von dem Orte des Hinterhaltes. Als nun Gaal das Heer sah, sprach er zu Zebul: Siehe, da kommt ein Heer von den Bergen herunter. Dieser aber antwortete: Den Schatten der Berge siehst du für Häupter der Menschen an; denn dieser Irrtum täuscht dich. Und Gaal sprach wiederum: Siehe: ein Haufe kommt aus dem Mittel des Landes, und ein anderer kommt auf dem Wege der Eiche zu. Und Zebul sprach zu ihm: Wo ist nun dein Maul, womit du sprachest: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen? Ist dies nicht das Volk, daß du verachtetest? Ziehe nun hinaus und streite mit ihm! ꝛc. Richt. 9, 28. 29. 35–38.

Der Philisterriese Goliath: I. Kön. 17, 1 f.

Benadad sprach: Dies und das sollen mir die Götter thun, wenn der Staub von Samaria hinreicht, daß alles Volk, das mir folget, eine Handvoll davon nehme. Und der König von Israel antwortete und sprach: Saget ihm: Es rühme sich nicht, der sich gürtet, wie der, so sich abgürtet ... Und Benadad, der König von Syrien, floh zu Pferd mit seinen Reitern. III. Kön. 20, 10. 11. 20.

Rabsaces sprach: Haben denn die Götter der Völker ihr Land befreit aus der Hand des Königs der Assyrier? Wo ist der Gott Emaths und Arphads, wo ist der Gott Sepharphaims, Anas und Aras? Haben sie denn Samaria gerettet aus meiner Hand? Welche sind es unter allen Göttern der Länder, welche ihre Landschaft errettet haben aus meiner Hand, daß der Herr Jerusalem aus meiner Hand sollte retten können? IV. Kön. 18, 33—35. Siehe K. 19.

Holofernes sprach: Wenn wir sie alle schlagen wie Einen Mann; und ganz Israel soll mit dir zu Grunde gehen. Und du sollst erfahren, daß Nabuchodonosor der Herr der ganzen Erde ist. Jud. 6, 3. 4.

Aman rief seine Freunde zu sich, und Zares, sein Weib: und erzählte ihnen von der Größe seiner Reichtümer, und der Menge seiner Kinder, und zu welch großer Ehre ihn der König erhoben über alle seine Fürsten und Diener. Und danach sprach er: Auch hat die Königin Esther keinen anderen zum Mahle mit dem Könige gerufen, als mich: und auch morgen werde ich bei ihr mit dem Könige speisen. Esth. 5, 10—12.

Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten kann? sprach Nabuchodonosor. Dan. 3, 15.

Seron sprach: Ich will mir einen Namen machen, und mich berühmt machen im Reiche, und den Judas und seine Gefährten, welche den Befehl des Königs verachten, bekriegen ... Judas stürzte plötzlich ein auf sie, und Seron und sein Heer ward geschlagen vor ihm. I. Makk. 3, 14. 23.

Demetrius ließ dem Jonathas sagen: Nun denn, wenn du vertraust auf deine Truppen, so komm' herab zu uns in die Ebene, da wollen wir uns miteinander messen; denn bei mir ist Heereskraft. Frag' und vernimm, wer ich bin und die übrigen, die mir helfen, dann wird man sagen, daß ihr nicht standhalten könnet vor uns; denn zweimal sind deine Väter in die Flucht geschlagen worden in seinem Lande. Und nun, wie wirst du es aushalten können wider die Reiterei und ein so großes Heer in der Ebene, wo kein Stein, noch Fels, noch Zufluchtsort ist? ꝛc. I. Makk. 10, 71—73.

Nikanor sandte an die am Meer gelegenen Städte, indem er zum Ankauf der jüdischen Sklaven einlud, und versprach, neunzig Sklaven für ein Talent abzulassen; er dachte nicht an die Rache, die ihm vom Allmächtigen nachfolgen sollte. II. Makk. 8, 11.

Es drängte den Antiochus die Rache des Himmels, weil er so stolz gesprochen, daß er nach Jerusalem kommen, und es zum Grabhügel der Juden machen wolle. II. Makk. 9, 4.

Der Armselige (Nikanor) fragte: Ist wohl im Himmel ein Mächtiger, der den Sabbattag zu halten geboten hat? Und sie antworteten: Es ist der lebendige Herr selbst, der da Macht hat im Himmel, der den siebenten Tag zu halten geboten hat. Er aber sprach: Und ich habe die Macht auf Erden, und gebiete, die Waffen zu ergreifen, und des Königs Dienst zu verrichten! II. Makk. 15, 3—5.

Petrus sprach zu Jesu: Wenn sich alle an dir ärgern sollten, so werde ich es nicht thun ... Er redete noch mehr: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Desgleichen sagten sie alle. Mark. 14, 29. 31.

Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die übrigen Menschen ꝛc. Luk. 18, 11.

Siehe: Ehre; Hochmut; Stolz.

Präexistenz der Seelen, nämlich vor dem Körper. Daß Salomo diese geglaubt, oder die Erbsünde geleugnet habe, wird von den Spöttern der Offenbarung ohne allen Grund behauptet. Sie berufen sich zwar auf die Stelle: „Ich war aber ein Jüngling von großem Verstande, und hatte eine gute Seele bekommen. Und da ich besser wurde, erlangte ich einen unbefleckten Leib:" Weish. 8, 19. 20. Salomo will aber nur sagen: wie ich eine Seele mit vortrefflichen Anlagen von Gott erhalten habe, so wurde sie noch mit einem gesunden unverdorbenen Leibe verbunden. Oder wie Allioli erklärt: Mit dem Wachstum in der Weisheit erhielt ich die Gabe der Keuschheit.

Prasser, derjenige, welcher verschwenderisch und üppig lebt und sich den Ausschweifungen überläßt: II. Makk. 6, 4. So der verlorene Sohn und der reiche Prasser: Luk. 15, 11—17; 16, 19. 22. Vgl. Sir. 18, 32.

Prediger. 1) Ein in öffentlicher Versammlung Sprechender: Pred. 1, 1. 2. 12; 7, 28; ein Verkünder, Herold im Auftrage eines Höheren: Isai. 40, 3. 9; vgl. Matth. 3, 3; Röm. 10, 14; II. Kor. 11, 13. 15; II. Petr. 2, 5; ein Lehrer und Prophet: Isai. 41, 27; Mich. 2, 11; Joh. 1, 23; ein Verkünder und rechtmäßiger Ausleger des göttlichen Wortes: I. Tim. 2, 7; II. Tim. 1, 11; 4. 5.

2) Der Prediger muß rechtmäßig berufen sein.

Als aber Jesus am Galiläischen Meere wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, und Andreas, seinen Bruder, wie sie ihr Netz ins Meer warfen; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, so werde ich euch zu Menschenfischern machen. Sie aber verließen alsbald ihre Netze und folgten ihm nach. Und als er von da wegging, sah er zwei andere Brüder Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiffe mit Zebedäus, ihrem Vater, welche ihre Netze ausbesserten, und rief sie. Sie aber verließen alsogleich die Netze und ihren Vater und folgten ihm nach. Matth. 4, 18—22.

Danach verordnete der Herr noch zweiundsiebzig; und er sandte sie paarweise vor sich her in alle Städte und Orte, wo er selbst hinkommen wollte. Luk. 10, 1.

Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Oder wie werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Und wie werden sie hören ohne Prediger? Und wie können sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? wie geschrieben steht: Wie schön sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die frohe Botschaft vom Guten bringen. Röm. 10, 14. 15.

Und er selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrer verordnet. Eph. 4, 11.

Damit ihr aber auch wisset, wie es um mich steht, was ich mache, so wird euch alles kundthun Tychikus, der vielgeliebte Bruder und treue Diener im Herrn, welchen ich deshalb zu euch gesandt habe, damit ihr erfahret, wie es um uns stehe, und er euere Herzen tröste. Eph. 6, 21. 22.

Auch nimmt niemand sich selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird, wie Aaron. Hebr. 5, 4.

3) Der zur Verkündung des Wortes Gottes Berufene soll dieser seiner Pflicht mit Eifer nachkommen.

Jethro sprach zu Moses: Höre meine Worte und was ich rate, und Gott wird mit dir sein. Sei du fürs Volk in Sachen, die Gott angehen, und trage ihm vor, was man ihm sagen will: und zeige dem Volke die Gebräuche, und die Weise, Gott zu dienen, und den Weg, auf dem sie wandeln sollen, und die Werke, die sie thun sollen. II. Mos. 18, 19. 20.

Daß ihr Wissenschaft habet, das Heilige zu unterscheiden von dem Unheiligen, das Reine vom Unreinen: und daß ihr die Söhne Israels lehren könnet alle meine Gesetze, die der Herr zu ihnen gesprochen durch Moses. III. Mos. 10, 10. 11.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V. Mos. 18, 18.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet: und giebt Verstand den Kleinen. Ps. 118, 130.

Gott hat Barmherzigkeit, lehrt und weist wie ein Hirt seine Herde. Er erbarmt sich dessen, der die Lehre der Erbarmung annimmt, und bereitwillig ist in seinen Geboten. Sir. 18, 13. 14.

Der Weise strömt die Reden seiner Weisheit wie Regen aus, und preist in seinem Gebete den Herrn. Er bringt in Ausführung seine Lehren und Räte, und betrachtet in seinen Geheimnissen. Er macht offenbar den Unterricht seiner Lehre, und rühmt sich des Bundesgesetzes des Herrn. Viele loben seine Weisheit, und sie wird ewiglich nicht vergehen. Sein Andenken erlischt nicht, und sein Name wird wiederholt von Geschlecht zu Geschlecht. Seine Weisheit rühmen die Völker, und sein Lob verkündet die Gemeine. Bleibt er lange am Leben, so hinterläßt er einen größeren Namen als Tausende; und geht er bald zur Ruhe, so wird's ihm doch nützen. Sir. 39, 9—15.

Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der den Frieden verkündet, vom Heile predigt, der zu Sion sagt: Dein Gott wird herrschen! Die Stimme deiner Wächter! Sie erheben ihre Stimme, lobpreisen allzumal, denn sie sehen mit ihren Augen, wenn der Herr Sion bekehrt. Jsai. 52, 7. 8.

Sie sollen mein Volk lehren, und ihnen zeigen, was für ein Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen, zwischen dem Reinen und Unreinen sei. Ezech. 44, 23.

Die Lippen des Priesters sollen die Wissenschaft bewahren, und das Gesetz soll man holen aus seinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er. Mal. 2, 7.

Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche. Matth. 9, 35.

Als er das Volk sah, bemitleidete er es; denn es war geplagt, und lag zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Matth. 9, 36—38.

Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Geht nicht den Weg zu den Heiden, und zieht nicht in die Städte der Samariter, sondern geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Geht aber hin, predigt und sagt: das Himmelreich ist nahe. Matth. 10, 5—7.

Geht hin und lehrt alle Völker . . . und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19. 20.

Jesus predigte das Evangelium vom Reiche Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes hat sich genaht; thut Buße, und glaubt dem Evangelium. Mark. 1, 14. 15.

Laßt uns in die nächstgelegenen Städte und Flecken gehen, damit ich daselbst auch predige: denn dazu bin ich gekommen. Und er predigte in ihren Synagogen, und in ganz Galiläa. Mark. 1, 38. 39.

Jesus sandte die Apostel aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen . . . Sie gingen aus, und durchzogen die Flecken, und predigten das Evangelium. Luk. 9, 2. 6.

Jesus lehrte bei Tag in dem Tempel, und des Nachts ging er hinaus, und hielt sich am sogenannten Ölberge auf. Und alles Volk kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören. Luk. 21, 37. 38.

Philippus that seinen Mund auf, und fing an von dieser Schriftstelle, und verkündigte ihm die frohe Botschaft Jesu. Apg. 8, 35.

Ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, führte die Apostel hinaus und sprach: Gehet hin, tretet auf und sprecht im Tempel zu dem Volke die Worte dieses Lebens. Apg. 5, 19. 20.

Philippus durchzog das Land, und verkündete das Evangelium in allen Städten, bis er kam nach Cäsarea. Apg. 8, 40.

Die Apostel hielten sich zu Antiochia in der Kirchengemeine ein ganzes Jahr auf, und lehrten eine große Menge, so daß zu Antiochia die Jünger zuerst Christen genannt wurden. Apg. 11, 26.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute aller. Denn ich habe nicht vermieden, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkünden. Apg. 20, 26. 27.

Hat jemand ein Kirchenamt, der bleibe bei seinem Amte; wer lehrt, der bleibe bei der Lehre: wer ermahnt, der bleibe beim Ermahnen. Röm. 12, 7. 8.

Daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt; denn weh mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. I. Kor. 9, 16.

Wer weissagt, der redet zu den Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Troste. I. Kor. 14, 3.

Du sei über alle wachsam, ertrage alle Mühseligkeiten, thue das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt. II. Tim. 4, 5.

Dein Wort sei gesund und untadelig, damit der Widersacher beschämt werde. Tit. 2, 8.

Wenn jemand lehrt, so lehre er nach Gottes Wort. I. Petr. 4, 11.

4) Der Verkünder des göttlichen Wortes trage dasselbe vor ohne Menschenfurcht, ohne Rücksicht auf Lob oder Tadel.

Balaam antwortete: Wenn Balak mir gäbe sein Haus voll Silber und Gold, so könnte ich doch das Wort des Herrn, meines Gottes, nicht ändern, daß ich mehr oder weniger redete. IV. Mos. 22, 18.

Michäas sprach: So wahr der Herr lebt, was mir der Herr sagen wird, das will ich reden. III. Kön. 22, 14.

Deine Gerechtigkeit hab' ich nicht verborgen in meinem Herzen: von deiner Wahrheit und deinem Heile habe ich gesprochen. Ich habe nicht verborgen deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit vor der großen Versammlung. Ps. 39, 11.

Der Herr gab das Wort den Freudenbotschaftern mit großer Macht. Ps. 67, 12.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde: ein Mann, der gehorsam ist, wird siegreich reden. Spr. 21, 28.

Isaias sprach: Weh mir, denn ich muß schweigen, weil ich ein Mann von unreinen Lippen bin, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohne. Isai. 6, 5.

Die Alten und Angesehenen sind der Kopf; der Prophet aber, der Lügen lehret, ist der Schweif. Es giebt welche, die dieses Volk selig preisen, aber sie verführen es, und die sich für selig halten, sind die Gestürzten. Isai. 9, 15. 16.

Auf hohen Berg steig' hinan, die du frohe Botschaft bringst für Sion, erheb' deine Stimme mit Macht, die du frohe Botschaft bringst für Jerusalem, heb' an und fürchte nichts! Sage den Städten Judas: Sehet, euer Gott. Isai. 40, 9.

Er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, mit dem Schatten seiner Hand bedeckte er mich: er machte mich wie einen auserlesenen Pfeil, in seinem Köcher verbarg er mich. Isai. 49, 2.

Ich lege meine Worte in deinen Mund, mit dem Schatten meiner Hand bedeck' ich dich, auf daß du die Himmel pflanzest, und die Erde gründest. Isai. 51, 16.

Alle ihre Wächter sind blind, alle wissen nichts: stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können, Eitles schauen, schlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Unverschämte Hunde sind sie, die nicht satt werden können, obwohl Hirten, haben sie doch keinen Verstand: ein jeder weicht ab nach seinem Weg, ein jeder seinem Geize nach, vom Größten bis zum Kleinsten. Isai. 56, 10. 11.

Rufe ohne Aufhören, wie eine Posaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke ihre Laster, und dem Hause Jakobs ihre Sünden. Isai. 58, 1.

Der Herr sprach zu mir (Jeremias): Sag' nicht: Ich bin ein Kind; sondern du sollst überall hingehen, wohin ich dich sende, und alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen: denn ich bin bei dir, dich zu erlösen, spricht der Herr. Und der Herr streckte seine Hand aus, und berührte meinen Mund: und der Herr sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund: siehe, ich setze dich heute über die Völker und Reiche, daß du ausreißest und niederreißest, zerstörest und zerstreuest, aufbauest und pflanzest. Jer. 1, 7—10.

So gürte denn deine Lenden, und mache dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich will machen, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten habest. Denn ich mache dich heute zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, wider die Könige von Juda und seine Fürsten, wider die Priester und das Volk des Landes. Sie werden zwar wider dich streiten, aber dich nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, spricht der Herr, dir zu helfen. Jer. 1, 17—19.

Die Propheten weissagen Lügen, und die Priester klatschen dazu in die Hände: und mein Volk hat Lust an solchem. Wie wird's ihm denn endlich gehen? Jer. 5, 31.

Vom Geringsten bis zum Größten ergeben sich alle dem Geize, und vom Propheten bis zum Priester treiben alle Betrug. Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede! und doch kein Friede ist. Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun, obwohl sie selbst in der Schande nicht schamrot wurden, und sich zu schämen nicht verstanden: darum werden sie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung zu Boden stürzen, spricht der Herr. Jer. 6, 13—15.

Ich habe dich zum rüstigen Prüfer gesetzt über mein Volk: du sollst ihren Weg erkennen und prüfen. Jer. 6, 27.

Du, o Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und lasse dich nicht schrecken von ihren Worten, denn Ungläubige und Aufwiegler sind bei dir, und unter Skorpionen wohnst du. Vor ihren Worten

fürchte dich nicht, und vor ihrem Angesicht bebe nicht, denn es ist wie ein widerspenstig Haus. Sprich also meine Worte zu ihnen: vielleicht daß sie hören, und ablassen, denn es sind Menschen, die zum Zorne reizen. Ezech. 2, 6. 7.

Das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören: denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn und ein verstocktes Herz. Doch siehe, ich habe dein Angesicht stärker gemacht als ihr Angesicht, und deine Stirn härter als ihre Stirn. Wie Diamant und wie Kiesel habe ich dein Angesicht gemacht: fürchte dich nicht vor ihnen, und bebe nicht vor ihrem Angesicht, denn es ist ein widerspenstig Haus. Ezech. 3, 7—9.

Menschensohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel bestellt: du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben! und du verkündest ihm's nicht, daß er von seinem bösen Wege sich bekehre und lebe: so soll derselbe Gottlose in seiner Missethat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gottlosen verkündest, und er sich nicht bekehrt von seiner Missethat, und seinem bösen Weg, so soll derselbe zwar sterben in seiner Missethat, du aber hast gerettet deine Seele. Ezech. 3, 17—19.

Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet, und Böses thut, so lege ich vor ihn etwas, worüber er fällt: er wird sterben, dieweil du's ihm nicht verkündet hast: in seiner Sünde wird er sterben, und der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden: aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gerechten verkündigest, daß der Gerechte nicht sündigen solle, und er auch nicht sündigt, so wird er sicherlich leben, denn du hast ihm's verkündet, und du hast gerettet deine Seele. Ezech. 3, 20. 21.

Wenn der Wächter das Schwert kommen sieht, und nicht bläst mit der Trompete, und das Volk nicht auf sich achthat, und das Schwert kommt, und rafft eine Seele daraus weg: so wird diese zwar weggerafft in ihrer Missethat, aber ihr Blut werde ich fordern von des Wächters Hand. Und nun, Menschensohn, dich habe ich zum Wächter gesetzt über das Haus Israels: darum wenn du ein Wort aus meinem Munde hörst, verkünde es ihnen in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: Gottloser, du wirst des Todes sterben! und du sagst ihm das nicht, daß der Gottlose verlasse seinen Weg: so wird wohl der Gottlose selbst in seiner Missethat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Hast du aber dem Gottlosen verkündet, daß er sich bekehre von seinen Wegen, und er bekehrt sich nicht von seinem Wege: so wird er selbst sterben in seiner Missethat, du aber hast gerettet deine Seele. Ezech. 33, 6—9.

Ich will dir verkünden, was im Buche der Wahrheit verzeichnet ist. Dan. 10, 21.

Ich bin voll der Kraft des Geistes vom Herrn, voll des Rechtes und der Macht: um Jakob seine Laster zu verkünden, und Israel seine Sünden. Mich. 3, 8.

Was ich euch im Finstern sage, das redet im Lichte, und was ihr ins Ohr hört, das predigt auf den Dächern. Matth. 10, 27.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32.

Die Pharisäer schickten ihre Schüler mit den Herodianern zu Jesu, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen. Matth. 22, 16.

Johannes hatte zu Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben. Mark. 6, 18.

Wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Mark. 8, 38.

Als Herodes, der Vierfürst, von Johannes gestraft wurde um der Herodias, seines Bruders Weibes, willen, und wegen aller Übelthaten, die Herodes begangen hatte: fügte er zu allem noch dieses hinzu, daß er den Johannes ins Gefängnis schloß. Luk. 3, 19. 20.

Ein jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Luk. 12, 8. 9.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind. Joh. 7, 7.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirt ist, und dem die Schafe nicht zugehören, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht, und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Joh. 10, 11. 12.

Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt habe. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der

Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 18. 19.

Gedenket meiner Rede, die ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen: haben sie meine Worte gehalten, so werden sie auch euere halten. Joh. 15, 20.

Die Mitglieder des hohen Rates riefen die Apostel hinein, und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu. Petrus und Johannes antworteten, und sprechen zu ihnen: Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilet selbst. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir gesehen und gehört haben. Apg. 4, 18—20.

Sieh' nun, Herr, auf ihre Drohungen, und gieb deinen Knechten mit aller Zuversicht zu reden dein Wort. Apg. 4, 29.

Sie brachten die Apostel herbei und stellten sie vor den hohen Rat. Da fragte sie der Hohepriester und sprach: Haben wir euch nicht streng befohlen, nicht mehr zu lehren in diesem Namen? Und siehe, ihr habt Jerusalem angefüllt mit euerer Lehre, und wollet das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5, 27—29.

Sie riefen die Apostel hinein, und nachdem sie gegeißelt worden, geboten sie ihnen, ja nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häusern zu lehren und Christum Jesum zu verkündigen. Apg. 5, 40—42.

Da sprachen Paulus und Barnabas standhaft: Zu euch mußte zuerst das Wort Gottes gesprochen werden: weil ihr es aber von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens nicht wert achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Apg. 13, 46.

Der Herr sprach des Nachts in einem Gesichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. Apg. 18, 9.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute aller. Denn ich habe nicht vermieden, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkünden. Apg. 20, 26. 27.

Wenn jemand ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der sei verflucht. Gal. 1, 9.

Als Cephas nach Antiochien gekommen war, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er zu tadeln war. Gal. 2, 11.

Bin ich denn euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit sage? Gal. 4, 16.

Unsere Ermahnung kommt nicht vom Irrtum, noch aus Unlauterkeit, noch mit List: sondern wie wir von Gott bewährt erfunden wurden, daß uns das Evangelium anvertraut worden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. Denn wir haben uns niemals schmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wisset. I. Thess. 2, 3—5.

Predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren Gelüsten sich Lehrer über Lehrer nehmen werden, welche die Ohren kitzeln. II. Tim. 4, 2. 3.

5) Der Verkünder des göttlichen Wortes schließe von seiner Lehre alles aus, was abergläubisch, ketzerisch oder sonst dem Evangelium entgegen ist.

Vergeblich ehren sie mich, indem sie menschliche Lehren und Gebote lehren. Matth. 15, 9.

Jesus sprach: Eine jegliche Pflanzung, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerottet werden. Matth. 15, 13.

Ich vermesse mich nicht, etwas zu reden, was Christus nicht gewirkt hat durch mich. Röm. 15, 18.

Gott sei Dank, der allzeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Christo Jesu, und daß der Wohlgeruch seiner Erkenntnis sich überall durch uns verbreite: denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die zu Grunde gehen ... Wir sind nicht so, wie gar viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott vor Gott in Christo. II. Kor. 2, 14. 15. 17.

Weil wir dieses Amt haben, sind wir, sowie wir Barmherzigkeit erlangt haben, unermüdet: aber wir versagen uns schändliche heimliche Kunstgriffe, indem wir nicht in Arglist wandeln, und das Wort Gottes verfälschen, sondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen. II. Kor. 4, 1. 2.

Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Gal. 1, 8.

Ich habe dich gebeten, in Ephesus zu bleiben, und einigen einzuschärfen, daß sie keine andere Lehre vorbringen, noch sich mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern abgeben sollen, welche mehr Streitfragen als Erbauung Gottes im Glauben veranlassen. I. Tim. 1, 3. 4.

Vom unverfälschten Glauben sind einige abgewichen, und auf eitles Geschwätz ver-

fallen. Sie wollen Gesetzesgelehrte sein, und verstehen nicht, was sie sagen, noch was sie behaupten. I. Tim. 1, 6. 7.

Mit albernen, altweibischen Fabeln befasse dich nicht, übe dich vielmehr in der Gottseligkeit. I. Tim. 4, 7.

Hab' acht auf dich selbst und auf die Lehre, darin verharre; denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen. I. Tim. 4, 16.

O Timotheus, bewahre, was dir anvertraut ist, hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen, und den Streitreden der fälschlich sogenannten Wissenschaft, zu welcher einige sich bekannten und vom Glauben abgefallen sind. I. Tim. 6, 20. 21.

Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu. Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geist, der in uns wohnet. II. Tim. 1, 13. 14.

Laß dich nicht in Wortgezänk ein, denn es nützt zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. Strebe sorgfältig, dich selbst Gott zu erweisen als einen bewährten Arbeiter, der sich nicht schämt, und das Wort der Wahrheit recht behandelt. Unheilige und leere Schwätzereien aber meide: denn sie befördern viel die Gottlosigkeit. II. Tim. 2, 14—16.

Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen meide, da du weißt, daß sie Zänkereien erzeugen. Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweisend die, welche der Wahrheit widerstreben: vielleicht, daß ihnen Gott Buße verleiht, die Wahrheit zu erkennen, und sie wieder aus der Schlinge des Teufels zu sich kommen, von welchem sie gefangen gehalten werden nach seinem Willen. II. Tim. 2, 23—26.

Du rede, was der gesunden Lehre gemäß ist. Tit. 2, 1.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unverfälschtheit und Würde derselben. Dein Wort sei gesund und untadelig, damit der Widersacher beschämt werde, wenn er nichts Böses von uns zu sagen hat. Tit. 2, 7. 8.

Wahrhaft ist das Wort, und ich will, daß du sie darin befestigest, damit diejenigen, welche an Gott glauben, sich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dies ist den Menschen gut und heilsam. In thörichte Streitfragen aber, in Geschlechtsregister, in Zänkereien und Streitigkeiten über das Gesetz laß dich nicht ein; denn sie sind unnütz und eitel. Tit. 3, 8. 9.

6) Der Verkünder des göttlichen Wortes soll dasselbe faßlich und verständlich vortragen.

In vielen solchen Gleichnissen predigte ihnen Jesus das Wort, sowie sie es hören konnten. Mark. 4, 33.

Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja! Und er sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der gelehrt ist im Himmelreiche, einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus seinem Schatze hervorbringt. Matth. 13, 51. 52.

Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; doch nicht mit Wortweisheit, damit das Kreuz Christi nicht entkräftet werde . . . Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben. I. Kor. 1, 17. 21.

Auch ich, da ich zu euch kam, Brüder, kam nicht in hoher Rede oder Weisheit, um euch das Zeugnis von Christo zu verkünden: denn ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wissen, als allein Jesum, und diesen als den Gekreuzigten. I. Kor. 2, 1. 2.

Meine Rede und meine Predigt bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. I. Kor. 2, 4. 5.

Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistigen, sondern als zu Fleischlichen. Als Unmündigen in Christo gab ich euch Milch zu trinken, nicht Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht: aber auch jetzt vermöget ihr es noch nicht; denn ihr seid noch fleischlich. I. Kor. 3, 1. 2.

Wenn ihr nicht eine deutliche Rede vorbringet, wie wird man erkennen, was gesagt wird? Ihr werdet in den Wind reden! I. Kor. 14, 9.

Wer in Sprachen redet, der bitte um die Gabe der Auslegung. Denn wenn ich in Sprachen bete, so betet zwar mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht. Was ist nun zu thun? Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich beten: ich will mit dem Geiste singen, aber ich will auch verständlich singen. Sonst wenn du mit dem Geiste Gott lobpreisest, wie soll der, welcher die Stelle eines Unkundigen einnimmt, zu deiner Lobpreisung das Amen sagen? Er weiß ja nicht, was du sagst, denn du zwar sagst wohl Dank, aber der andere wird nicht erbaut. I. Kor. 14, 13—17.

Hiervon haben wir große Dinge zu sagen, die schwer zu erklären sind, weil ihr schwach geworden seid zum Vernehmen: denn die ihr Lehrer sein solltet der Zeit nach, bedürft wieder, daß man euch nochmals lehre, welches die Anfangsgründe des Wortes Gottes seien: und ihr seid zu solcher

geworden, die der Milch bedürfen, nicht der starken Speise. Denn jeder, der Milch empfängt, ist unempfänglich für das Wort der Gerechtigkeit: denn er ist ein Kind: für Vollkommene aber ist die starke Speise, die durch die Gewohnheit geübte Sinne erlangt haben, das Gute und Böse zu unterscheiden. Hebr. 5, 11. 14.

7) Der Verkünder des göttlichen Wortes befleiße sich eines unbescholtenen Wandels.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde: ein Mann, der gehorsam ist, wird siegreich reden. Spr. 21, 28.

Wer daher eines von diesen Geboten, auch von den kleinsten, übertritt, und die Menschen so lehrt, der wird der Geringste heißen im Himmelreich. Wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 19.

Auf dem Stuhle Mosis sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Darum haltet und thut alles, was sie euch sagen; nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun: denn sie sagen es wohl, thun es aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Lasten auf, und legen sie auf die Schultern der Menschen: sie aber wollen dieselben mit ihrem Finger nicht bewegen. Matth. 23, 2—4; Luk. 11, 46.

Wie belehrst du nun einen anderen, und dich selbst belehrst du nicht, predigst, nicht zu stehlen, und stiehlst ꝛc. Röm. 2, 21.

Ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 27.

Niemand müsse deine Jugend verachten, sondern sei ein Vorbild für die Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

Strebe sorgfältig, dich selbst Gott zu erweisen als einen bewährten Arbeiter. II. Tim. 2, 15.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

7) Tadelhafte Verkünder des Wortes Gottes.

Alle ihre Wächter sind blind, alle wissen nichts: stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können, Eitles schauen, schlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Unverschämte Hunde sind sie, die nicht satt werden können, obwohl Hirten, haben sie doch keinen Verstand: ein jeder weicht ab nach seinem Wege. Isai. 56, 10. 11.

Dinge zum Entsetzen und Verwundern geschehen im Lande. Die Propheten weissagen Lügen, und die Brüder klatschen dazu in die Hände: und mein Volk hat Lust an solchem. Jer. 5, 30. 31.

Ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten weissagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn und sagen: Ist nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen! Darum wird euerthalben Sion wie ein Feld gepflügt; und Jerusalem wird ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels eine Waldhöhe. Mich. 3, 11, 12.

Lasset sie: sie sind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube. Matth. 15, 14.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen sie nicht beide in die Grube? Luk. 6, 39.

Weh auch euch, ihr Gesetzgelehrten! Denn ihr legt den Menschen Lasten auf, die sie nicht tragen können, und ihr selbst berühret die Bürde nicht mit einem euerer Finger. Luk. 11, 46.

Weh euch, Gesetzgelehrten! Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr. Luk. 11, 52.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr euch in acht nehmt vor denen, welche Trennung und Ärgernisse anrichten wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie. Denn dergleichen Menschen dienen nicht unserem Herrn Christo, sondern ihrem Bauche, und mit süßen Worten und Schmeicheleien verführen sie die Herzen der Arglosen. Röm. 16, 17. 18.

Sie wollen Gesetzesgelehrte sein, und verstehen nicht, was sie sagen, und was sie behaupten. I. Tim. 1, 7.

Siehe: Wort Gottes.

Predigt, Predigten, ist die öffentliche Verkündigung des göttlichen Wortes; öffentlicher Vortrag und Unterricht zur Tugend, Ermahnung zur Tugend, Abmahnung vom Laster: Matth. 12, 41; I. Kor. 1, 21; 2, 4. Unter die vorzüglichsten biblischen Predigten werden gezählt: die letzten Ermahnungsreden des Moses: V. Mos. K. 29: 30; 32; des Josue: K. 23; 24; die Strafrede Samuels: I. Kön. 12, 7; die Predigten der Propheten Isaias und Jeremias: Isai. 40 f.; Jer. 2 f.; die Bußpredigt des heiligen Johannes des Täufers: Matth. 3, 1—12; Luk. 3, 3—18; die Bergpredigt Jesu Christi: Matth. K. 5—7; die Predigt des Simon Petrus am Pfingstfeste: Apg. 2; die erhabene Predigt des heiligen Stephanus: 7, 2 ff.; endlich die Predigt des Weltapostels Paulus: 17, 22 ff.

Predigtamt, ist das nach Gottes Anordnung gewissen Personen anvertraute Amt, sein heiliges Wort vollständig zu verkünden. Siehe: Prediger.

Preis, Ehre, Lob, Ruhm, Auszeichnung: Richt. 4, 9; Kor. 8, 19; Herrlichkeit, Seligkeit in der künftigen Welt: Röm. 2, 7; I. Petr. 1, 7; Gottes Lob, Ruhm, Verherrlichung: Pſ. 21, 27; Joel 2, 26; I. Kor. 6, 20; I. Tim. 1, 17; Off. 4, 9. 11; 5, 12. 13; von Chriſto und ſeiner Ehre: II. Petr. 1, 16; Hebr. 2, 9.

Preiſen. 1) Einem Gegenſtande einen hohen Wert beilegen und dies durch Worte ausdrücken: Pſ. 48, 19; Sir. 37, 27; Matth. 6, 2; II. Theſſ. 3, 1. — 2) Gott preiſen: ihn erheben, loben; ſeine Vollkommenheiten dankbar empfinden und bekennen; ihn durch einen guten Wandel und durch Beharrlichkeit ehren: Pſ. 21, 26. 27; 29, 2. 5; Iſai. 24, 14. 15; 25, 1; Matth. 5, 16; Luk. 17, 15; I. Petr. 2, 12; 4, 14. 16. — 3) Chriſtum preiſen: ihn verherrlichen: Phil. 1, 20; II. Theſſ. 1, 11. 12. Chriſtus ſelbſt pries ſeinen himmliſchen Vater durch ſeine Lehre und ſeine Thaten: Matth. 11, 25; Luk. 13, 13; Joh. 17, 4; Hebr. 5, 7. — 4) Selig preiſen: glücklich ſchätzen: I. Moſ. 30, 13; Mal. 3, 12. 15; Luk. 1, 48; Jak. 5, 11.

Priapus (Miplezeth, Schrecken), ein ſchändliches Götzenbild, die Unzucht vorſtellend; nach einigen die Aſtarte. Die Königin Maacha war die Vorſteherin des Dienſtes des Priapus in dunklen Wäldern, welchen König Aſa von Juda zerſtörte: III. Kön. 15, 13; II. Chron. 15, 16.

Prieſter, iſt eine Perſon, welche dem Dienſte Gottes vorſteht und denſelben beſorgt.

In der Urzeit verrichtete der Hausvater prieſterliche Handlungen und brachte Opfer dar, ohne an beſtimmte Zeiten und Orte und an feſte Ceremonien gebunden zu ſein: I. Moſ. 8, 20; 12, 7. 8; Job 1, 5. Als erſten Prieſter finden wir in der Heiligen Schrift Melchiſedech, König von Salem, dem Abraham den Zehent gab: I. Moſ. 14, 18—20. In der Theokratie des Moſes waren Prieſter die Diener des göttlichen Königs Jehovah, Gehilfen des Oberprieſters, die Vermittler zwiſchen Gott und dem Volke Iſrael; ſie allein verrichteten den vorgeſchriebenen Gottesdienſt. Nach der Beſtimmung Jehovahs übertrug Moſes dieſes Amt dem Stamme Levi. Moſes ſelbſt vereinigte, ehe das Geſetz völlig gegeben war, alle Gewalten, auch die prieſterliche, in ſich; er übte dieſelbe auch aus bei der Einleitung des Bundes zwiſchen Iſrael und Gott: II. Moſ. 19, 4—8, vorzüglich aber bei Vollziehung des Bundes: II. Moſ. 24, 4—8. Nachdem aber der Bund geſchloſſen war, übertrug er das Prieſtertum auf ſeinen Bruder Aaron, indem er dabei (ohne Zweifel das letzte Mal) das prieſterliche Amt verrichtete: III. Moſ. 8, 1—5. Die Familie Aaron bildete alſo die Prieſterſchaft: II. Moſ. 28, 1. 41; 29, 44; 30, 30; 40, 12. 13; V. Moſ. 21, 5; I. Kön. 2, 28; I. Chron. 6, 49; I. Makk. 4, 42; Hebr. 5, 4. Die Bedingung ihrer Tüchtigkeit war namentlich die Freiheit von körperlichen Gebrechen, wie bei den meiſten Völkern des Altertums, damit durch wohlgebildete Diener die Würde ihres Amtes gehoben werde; doch hatten die Gebrechlichen Anteil an den Opfern und Einkünften. Solche Gebrechliche waren: Blinde, Lahme, Höckerige, Zwerge, Leute mit zerbrochenen oder mit verſchrobenen Gliedern, mit einem Fleck im Auge, mit Krätze oder Grind Behaftete: III. Moſ. 21, 17—23. Nach den ſpäteren rabbiniſchen Vorſchriften machten noch viel mehr Leibesfehler untüchtig zum Prieſtertum. Auch alle von Stamme Levi, welche ihre Genealogie von Aaron nicht nachweiſen konnten, waren vom Prieſtertume ausgeſchloſſen: I. Esdr. 2, 61 f.; II. Esdr. 7, 63 f. — Das Alter, mit welchem die Prieſter dienſtfähig wurden, wird in der Heiligen Schrift nicht ausdrücklich beſtimmt; nach II. Chron. 31, 17 war es aber wahrſcheinlich das 20. Lebensjahr. Dieſes Alter forderten auch Vorſchriften der Rabbiner, nur beſtimmen ſie zugleich, daß die Fähigkeit zur Teilnahme am prieſterlichen Dienſte mit der angehenden Mannbarkeit beginne. Die Einweihung der Prieſter geſchah unter bedeutungsvollen Gebräuchen durch ſieben Tage; ſie wurden am ganzen Leibe mit Waſſer gewaſchen, ihnen die prieſterlichen Kleider angelegt und ſie dann mit Öl geſalbt durch Beſtreichung. Sie mußten durch Auflegung der Hände auf die drei Opfertiere ihre Sündhaftigkeit bekennen. Mit dem Blute eines geopferten Widders wurde ihnen das rechte Ohrläppchen, der rechte Daumen und die rechte große Fußzehe beſtrichen; nach der Blutausgießung am Altare wurde Blut und Salböl auf ihre Kleider geſprengt. Hierauf brachten ſie (mit dem Weihenden) Schlacht- und Speiſeopfer, welche ganz verbrannt wurden, nachdem dieſelben durch Hebe und Webe dem Herrn geheiligt worden waren; das Fleiſch des Einweihungs-Widders durften ſie am heiligen Orte genießen: II. Moſ. 29, 1—37; 40, 12. 13; III. Moſ. 8; Sir. 43, 18—20. Siehe die Schriftſtellen unter 1. Zu ihrer Amtskleidung: II. Moſ. 28, 40; III. Moſ. 6, 10; Ezech. 44, 17. 18 gehörten: Beinkleider oder Unterkleider aus Byſſus, von der Hüfte bis zu den Schenkeln (Knieen) herabreichend: II. Moſ. 28, 42. 43; 39, 27; der Gürtel aus blauem, purpurrotem karmeſinfarbigem und weißem Byſſus gewirkt;

er war nach den Rabbinern 3 Finger breit und so lang, daß er öfter um den Leib geschlagen werden konnte und seine Enden bis zu den Füßen niederhängend reichten: II. Mos. 39, 28; der Leibrock von Byssus war ein bis zu den Füßen reichendes, eng an den Leib geschlossenes Kleid, dessen Ärmel um die Arme zugeknöpft wurden: II. Mos. 28, 39; 39, 25; der Kopfbund, eine Art Mütze, war gleichfalls aus Byssus: II. Mos. 28, 40; 39, 26. Über ihre Amtsverrichtungen bei Opfern: siehe Opfer sowie die Schriftstellen unter 2. Außerdem mußten sie das tägliche Rauchopfer verrichten: II. Mos. 30, 7. 8; II. Chron. 13, 11; 26, 17. 18 und das Morgen- und Abendopfer darbringen: IV. Mos. 28, 3—8; für Erhaltung der Lampen im goldenen Leuchter sorgen: III. Mos. 24, 2—4; IV. Mos. 8, 2. 3; das heilige Salböl bereiten: IV. Mos. 4, 16; die Schaubrote auf den goldenen Tisch legen: II. Mos. 25, 30; III. Mos. 24, 5—8, und bei feierlichen Gelegenheiten die Posaunen und Trompeten blasen: IV. Mos. 10, 8—10; sie durften nur das Heilige, nie das Allerheiligste betreten. Besondere Verpflichtungen waren: sie sollen einen gottgefälligen Lebenswandel führen: Mal. 2, 4—6; sie sollten nur eine reine Jungfrau oder eine ehrbare Witwe heiraten: III. Mos. 21, 7; Ezech. 44, 22; sie sollten auch äußerer Reinheit sich befleißen, sich der Berührung von Leichnamen enthalten; doch durften sie sich verstorbenen Eltern, Geschwistern und Kindern nähern: III. Mos. 21, 1—4; Ezech. 44, 25, mußten sich dann aber reinigen: V. 26. 27; dagegen sollten sie ihre Trauer äußerlich nicht zeigen: III. Mos. 21, 5. 6. 8; 10, 6. 7; Ezech. 44, 20; sie sollten aller berauschenden Getränke sich enthalten, wenn sie in den Tempel gingen: III. Mos. 10, 9. 10; Ezech. 44, 21; sie sollten es nie wagen, im Zustande levitischer Unreinheit von den geheiligten Speisen zu essen: III. Mos. 22, 2—9; Unreines sollen sie überhaupt nicht essen: III. Mos. 22, 8; Ezech. 44, 31. Auf immer unfähig wurde ein Priester zur Ausübung seines Dienstes — mochte er die That auch noch so sehr bereuen, — wenn er am Götzendienste teilgenommen hatte; solche mußten als Thorhüter und Pförtner dienen: Ezech. 44, 10—14. Hatte ein Priester an einem anderen Orte außer dem rechtmäßigen Heiligtume geopfert, so wurde er den mit Leibesfehlern Behafteten gleichgeachtet: IV. Kön. 23, 9. — Der Priesterschaft war der Besitz und die Fortpflanzung der Gelehrsamkeit anvertraut; daher betrieb sie die Kunst, zu lesen und zu schreiben, machte Abschriften vom Gesetze; V. Mos. 17, 18 und beschäftigte sich mit Erlernung und Erklärung der Gesetze: III. Mos. 10, 11; V. Mos. 21, 5; II. Chron. 17, 9; 34, 30; II. Esdr. 8, 2; vgl. Ezech. 44, 23; Mal. 2, 7. Die Priester waren zugleich Ärzte: III. Mos. 13, 2, und Rechtsgelehrte: V. Mos. 17, 8—11; Ezech. 44, 24.

In ihrem Unterhalte waren die Priester auf die Zehenten, Erstlinge und den Anteil an den Opfern angewiesen: II. Mos. 29, 26; III. Mos. 2, 3. 10; 5, 13; 7, 6. 32; 10, 13; 24, 9; IV. Mos. 5, 9; 3, 48; 18, 8. 11 ff.; V. Mos. 18, 1 ff.; I. Kön. 2, 28; IV. Kön. 12, 16; II. Chron. 31, 4; II. Esdr. 10, 36. Sir. 45, 25. Siehe: Erstlinge; Zehent.

So hatten die Priester ihre Besoldung nicht vom Volke, sondern von dem Herrn, dem sie dienten: IV. Mos. 18, 20; V. Mos. 10, 9; 18, 1. 2; Ezech. 44, 28—30. Dieser Unterhalt sollte ihnen nicht mangeln: V. Mos. 12, 19; 14, 27; 16, 11. Vom Kriegsdienste waren sie frei: IV. Mos. 1, 45. 47; ebenso von den Abgaben. Auch thun wir euch kund in Ansehung aller Priester und Leviten und Sänger und Thürhüter, Nathinäer und Diener dieses Hauses Gottes, daß ihr nicht Macht habet, Zoll und Zins und Jahrgeld auf sie zu legen: I. Esdr. 7, 24. Nach der Besitznahme von Kanaan wurden ihnen dreizehn Städte in den Stämmen Juda, Benjamin und Simeon angewiesen, nämlich: Hebron, Lobna, Jether, Esthemo, Holon, Dabir, Alin, Jeta, Bethsames, Gabaon, Gabae, Anathot und Almon nebst deren Vorstädten und gewissen Bezirken zu Spaziergängen, Gärten u. s. w.: Jos. 21, 1—4. 13—19; vgl. IV. Mos. 35, 2—6. David teilte die Priester in vierundzwanzig Ordnungen oder Klassen ein, deren jede der Reihe nach eine Woche lang den Tempeldienst versah: I. Chron. 24, 1—19. Diese Ordnung dauerte bis zum Exil: II. Chron. 29, 25; 31, 2; 35, 4. Aus demselben kehrten nur vier Ordnungen zurück, nämlich: Jadaia, Emmer, Peshur und Harim: I. Esdr. 2, 36—39; II. Esdr. 7, 39—42. Jede dieser Ordnungen teilte sich in sechs Chöre, so daß 24 Chöre entstanden. Durch das Los trug man nun die Namen der früheren Priesterklassen auf diese Chöre über: vgl. Luk. 1, 5. Jede Klasse hatte ihr Haupt: II. Esdr. 12, 7. Auch eines Feldpriesters wird gedacht: V. Mos. 20, 2, und Phinees scheint dazu bestimmt gewesen zu sein: IV. Mos. 31, 6. Sein Amt war, die gottesdienstlichen Verrichtungen im Lager zu besorgen und dem Heere Mut einzusprechen: V. Mos. 20, 3. 4; er stand an Würde dem Hohenpriester wenig nach.

1) Die Priester werden zu ihrem Amte berufen und eingeweiht.

Nimm zu dir Aaron mit seinen Söhnen aus den Söhnen Israels, daß sie mir als Priester dienen. II. Mos. 28, 1.

Aaron und seine Söhne salbe und heilige sie, auf daß sie als Priester mir dienen. II. Mos. 30, 30.

Führe Aaron und seine Söhne vor die Thür des Zeltes des Zeugnisses, und ziehe ihnen, wenn sie mit Wasser gewaschen, die heiligen Kleider an, auf daß sie mir dienen, und die Salbung ihnen gedeihe zum ewigen Priestertum. II. Mos. 40, 12. 13.

Moses salbte Aaron und alle seine Gefäße, und salbte auch das Waschbecken samt seinem Fußgestell mit Öl: und goß es auf das Haupt Aarons, und salbte ihn und weihte ihn. III. Mos. 8, 11. 12.

Wer immer einen Fehler hat vom Samen Aarons, des Priesters, der nahe nicht hinzu, die Opfer dem Herrn darzubringen. III. Mos. 21, 21.

Moses füllte seine Hände, und salbte Aaron mit dem heiligen Öle. Das ist ihm und seinem Samen zum ewigen Bunde worden, solange die Tage des Himmels währen, daß sie Priester sein, Lob sagen und sein Volk in seinem Namen verherrlichen sollten. Er erwählte ihn aus allen Lebenden, daß er Gott Opfer, Rauchwerk und guten Geruch darbrächte, und seines Volkes gedächte, es zu versöhnen. Sir. 45, 18—20.

Judas wählte Priester aus, die ohne Tadel und eifrige Beobachter des Gesetzes Gottes waren. I. Makk. 4, 42; Eph. 1, 11.

Niemand nimmt sich selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird wie Aaron. Hebr. 5, 4.

2) Pflichten und Verrichtungen der Priester im levitischen Gesetze.

Ich will das Zelt des Zeugnisses mit dem Altare heiligen, und Aaron mit seinen Söhnen, auf daß sie als Priester mir dienen. II. Mos. 29, 44.

Aaron soll auf dem Altare wohlriechendes Räucherwerk anzünden des Morgens. Wenn er die Lampen zurichtet, soll er es anzünden: und wenn er sie abends aufsetzt, soll er anzünden das ewige Räucherwerk vor dem Herrn in eueren Geschlechtern ꝛc. II. Mos. 30, 7. 8.

Der Herr sprach zu Aaron: Wein, und alles, was berauschen kann, sollst du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr ins Zelt des Zeugnisses eingeht, damit ihr nicht sterbet; denn dies ist ein ewig Gesetz in eueren Geschlechtern: und daß ihr Wissenschaft habet, das Heilige zu unterscheiden von dem Unheiligen, das Reine vom Unreinen: und daß ihr die Söhne Israels lehren könnt alle meine Gesetze, die der Herr zu ihnen gesprochen durch Moses. III. Mos. 10, 8—11.

Die Priester sollen heilig sein ihrem Gott, und seinen Namen nicht entweihen: denn sie opfern die Feuerung des Herrn, und das Brot ihres Gottes: und darum sollen sie heilig sein. III. Mos. 21, 6. Siehe das ganze Kapitel, sowie das folgende.

Besorget die Hut des Heiligtums und den Dienst des Altars, daß kein Zorn komme über die Söhne Israels. Ich habe euch euere Brüder, die Leviten, gegeben aus der Mitte der Söhne Israels, und sie als Schankung dem Herrn geschenkt, daß sie dienen im Dienste seines Zeltes. Du aber und deine Söhne, besorget euer Priestertum: und alles, was zum Dienste des Altars gehört, und alles, was innerhalb des Vorhanges ist, soll durch die Priester besorgt werden. IV. Mos. 18, 5—7. Siehe das ganze Kapitel.

Es sollen hinzutreten die Priester, die Söhne Levis, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß sie ihm dienen, und in seinem Namen segnen, und auf deren Wort jeglicher Handel, und was rein, oder unrein ist, geurteilt wird. V. Mos. 21, 5.

Ich hab' ihn erwählt, aus allen Stämmen Israels zu meinem Priester, daß er hinantrete auf meinen Altar, und mir Räucherwerk anzünde, und das Ephod vor mir trage . . . Und ich will mir einen treuen Priester erwecken, der thun wird nach meinem Herzen und meiner Seele. I. Kön. 2, 28. 35.

Aaron und seine Söhne machten Feuerung auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar zu allem Dienste im Hochheiligen, und um zu beten für Israel, nach allem, was Moses, der Knecht Gottes, geboten. I. Chron. 6, 49.

Alsbald ging ihm (Ozias) nach Azarias, der Priester, und mit ihm achtzig Priester des Herrn, sehr wackere Männer, und widersetzten sich dem Könige und sprachen: Es ist nicht deines Amtes, Ozias, daß du Räucherwerk anzündest dem Herrn, sondern der Priester, das ist der Söhne Aarons, die geweiht sind zu diesem Dienste; gehe aus dem Heiligtume und verachte es nicht; denn dies wird dir nicht zur Ehre gerechnet von Gott, dem Herrn. Da ward Ozias zornig, und hatte ein Räucherfaß, Räucherwerk anzuzünden, in der Hand, und drohte den Priestern. Und alsbald brach der Aussatz an seiner Stirn aus vor den Priestern im Hause des Herrn vor dem Räucheraltare. Und als Azarias, der Hohepriester, und alle übrigen Priester auf ihn blickten, sahen sie den Aussatz an seiner Stirn, und sie trieben ihn eilig von dannen. II. Chron. 26, 17—20

Der Priester aus dem Stamme Levis

und der Familie Sadoks, welche die Gebräuche meines Heiligtums in acht hatten, als die Söhne Israels von mir abirrten: die sollen zu mir nahen, um mir zu dienen, denn sie sollen vor meinem Angesichte stehen, um mir Fett und Blut zu opfern ꝛc. Ezech. 44, 15—31.

Jeder Priester steht nämlich da, den heiligen Dienst zu verrichten, und dieselben Opfer, welche die Sünden nicht hinwegnehmen können, oft darzubringen. Hebr. 10, 11.

3) Die Priester segneten das Volk.

Melchisedech, der Priester Gottes, des Allerhöchsten, segnete Abraham. I. Mos. 14, 19.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Rede zu Aaron und seinen Söhnen: Also sollt ihr die Söhne Israels segnen, und ihnen sagen: Der Herr segne dich und behüte dich: der Herr zeige dir sein Angesicht, und sei dir gnädig: der Herr wende zu dir sein Angesicht, und gebe dir Frieden. Und sie sollen anrufen meinen Namen über die Söhne Israels, und ich will sie segnen. IV. Mos. 6, 22—27.

Es sollen hinzutreten die Priester, die Söhne Levis, die der Herr, dein Gott, erwählt hat, daß sie ihm dienen, und in seinem Namen segnen. V. Mos. 21, 5.

Heli segnete Elkana und sein Weib. I. Kön. 2, 20.

Es war ein großes Fest in Jerusalem, desgleichen seit den Tagen Salomos, des Königs von Israel, in derselben Stadt nicht gewesen. Und die Priester und Leviten standen auf, und segneten das Volk: und ihre Stimme ward erhört, und das Gebet kam zu der heiligen Wohnung im Himmel. II. Chron. 30, 26. 27.

4) Ansehen der Priester.

Komme vor die Priester vom Geschlechte Levi, und vor den Richter, und frage sie, so werden sie dir urteilen nach der Wahrheit. V. Mos. 17, 9.

Wer hoffärtig ist, und dem Gebote des Priesters nicht gehorchen will, der zu selber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dient, noch dem Urteile des Richters: der Mensch soll sterben, und sollst das Böse aus Israel thun. V. Mos. 17, 12.

Auf das Wort der Priester wird jeglicher Handel, und was rein oder unrein ist, geurteilt. V. Mos. 21, 5.

Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Priester. Sir. 7, 33.

Die Priester sollen mein Volk lehren, und ihnen zeigen, was für ein Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen, zwischen dem Reinen und Unreinen sei. Und in Streithändeln sollen sie an meinen Rechten halten und richten. Ezech. 44, 23. 24.

5) Die Priester sollen ihr Amt durch heiligen Wandel ehren.

Die Priester, welche sich dem Herrn nahen, sollen geheiligt sein, damit er sie nicht schlage. II. Mos. 19, 22.

Zu Aaron sprach Moses: Tritt herbei zum Altare, und opfere für deine Sünde: bring' ein Brandopfer, und bitte für dich und dein Volk. III. Mos. 9, 7; vgl. 4, 3.

Moses sprach zu Aaron: Das ist's, so gesprochen der Herr: Ich will geheiligt werden in denen, die mir nahen, und verherrlicht vor den Augen alles Volkes. III. Mos. 10, 3.

Wein, und alles, was berauschen kann, sollst du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr ins Zelt des Zeugnisses eingeht, damit ihr nicht sterbet. III. Mos. 10, 9; vgl. V. Mos. 29, 6.

Die Priester sollen heilig sein ihrem Gott, und seinen Namen nicht entweihen: denn sie opfern eine Feuerung des Herrn, und das Brot ihres Gottes: und darum sollen sie heilig sein. III. Mos. 21, 6.

Sage Aarons Söhnen und ihren Nachkommen: Jeder Mensch von euerem Stamme, der unrein ist und hinzunahet zu dem, was die Söhne Israels geheiligt haben, und dargebracht dem Herrn, der soll umkommen vor dem Herrn. III. Mos. 22, 3.

Mein Bund mit Levi war Leben und Friede: ich gab ihm Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen zitterte er. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und Unrecht ward nicht erfunden auf seinen Lippen, in Friede und Gerechtigkeit wandelte er mit mir, und viele hielt er ab von der Sünde. Denn die Lippen des Priesters sollen die Wissenschaft bewahren, und das Gesetz soll man holen aus seinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er. Mal. 2, 5—7.

Laß deine Priester anthun Gerechtigkeit. Ps. 131, 9.

Weichet, weichet, ziehet aus von dannen; rühret nichts Unreines an, ziehet aus davon: reinigt euch, die ihr des Herrn Gefäße traget. Isai. 52, 11.

So halte uns jedermann für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes. I. Kor. 4, 1; II. Kor. 5, 18—20.

Niemand geben wir irgend einen Anstoß, damit unser Amt nicht gelästert werde: sondern in allen Dingen erweisen wir uns als Diener Gottes. II. Kor. 6, 3. 4.

Die jugendlichen Gelüste fliehe: strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

Der Bischof muß als Haushalter Gottes schuldlos sein ꝛc. Tit. 1, 7; I. Tim. 3, 2-5, 22; 4, 12; Tit. 2, 7.

6) Die Priester werden von den Frommen geehrt.

Joseph kaufte das ganze Land Ägypten; denn ein jeglicher verkaufte sein Eigentum um der Größe des Hungers willen, und er machte es Pharao eigen, nur nicht das Land der Priester, das ihnen vom Könige eingeräumt war; denn diese bekamen bestimmte Speise aus den königlichen Speichern, und waren also nicht gezwungen, ihre Besitzungen zu verkaufen. I. Mos. 47, 20. 22.

Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte seine Priester in Ehren. Liebe den, der dich gemacht, aus allen deinen Kräften, und verlaß seine Diener nicht. Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Priester. Sir. 7, 31—33.

Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders solche, die in Wort und Lehre sich abmühen. I. Tim. 5, 17.

7) Die Priester werden von Gott belohnt werden.

Ihr sollt in ihrem Lande nichts besitzen, noch einen Teil unter ihnen haben: ich bin dein Anteil und Erbe in der Mitte der Söhne Israels. IV. Mos. 18, 20.

Levi hat keinen Teil noch Erbe mit seinen Brüdern, denn der Herr selbst ist sein Erbe, wie der Herr, dein Gott, ihm verheißen hat. V. Mos. 10, 9.

Die Priester sollen kein Erbteil haben, denn ich bin ihr Erbteil: darum sollt ihr ihnen kein Eigentum geben in Israel, denn ich bin ihr Eigentum. Ezech. 44, 28; V. Mos. 18, 1, 2.

8) Gottlosen Priestern droht Gott mit seiner Strafe.

Ich habe Heli vorhergesagt, daß ich sein Haus ewiglich richten werde um der Sünden willen, weil er wußte, daß seine Söhne Schändliches thaten, und sie nicht strafte. I. Kön. 3, 13.

Die Priester sagten nicht, wo ist der Herr? die mit dem Gesetz umgingen, kannten mich nicht, die Hirten sündigten wider mich, und die Propheten weissagten im Namen Baals, und gingen den Götzenbildern nach. Jer. 2, 8.

Ihre Priester verachten mein Gesetz, und entheiligen mein Heiligtum: zwischen Heilig und Gemein machen sie keinen Unterschied, auf Unterscheidung von Rein oder Unrein geht nicht ihr Sinn, von meinen Sabbaten wenden sie ihre Augen ab, und ich werde entheiligt in ihrer Mitte. Ezech. 22, 26.

Weil du die Erkenntnis verwirfst, verwerf' ich dich auch, daß du nicht mehr mein Priester seiest; weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, so vergess' ich auch deine Kinder. Je größer sie geworden, desto mehr haben sie wider mich gesündigt, ihre Herrlichkeit will ich verwandeln in Schande. Osee 4, 6. 7.

Darum soll, wie dem Volke, so den Priestern geschehen: und ich will an ihnen heimsuchen ihren Wandel, und ihre Gesinnung ihnen vergelten. Sie werden essen und nicht satt werden: denn sie hureten ohne Aufhören: haben den Herrn verlassen, und sein Gebot nicht gehalten. Osee 4, 9. 10.

Höret das, ihr Priester, hab' acht, Haus Israels, Haus des Königs merke auf! denn Gericht gebühret euch, weil ihr ein Strick waret auf der Warte, ein ausgespanntes Netz auf Tabor. Durch Schlachtopfer fielet ihr tief, aber ich will sie alle züchtigen. Osee 5, 1. 2.

Umgürtet euch und weinet, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altares: kommet, und übernachtet im Trauergewand, Diener meines Gottes: denn vom Hause eueres Gottes wird genommen Speis- und Trankopfer. Joel 1, 13.

Auf gepfändeten Gewändern lagern sie sich neben jeglichem Altar, und trinken Wein vom Gelde der Verurteilten im Hause ihres Gottes. Amos 2, 8.

Ihre Fürsten richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten weissagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn und sagen: Ist nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen. Mich. 3, 11.

Ihre Propheten sind verrückt, ein treuloses Volk: ihre Priester entweihen das Heiligtum, und üben Unrecht an dem Gesetz. Soph. 3, 4.

Bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerscharen. Euch trifft's, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet und sprechet: Wienach verachten wir deinen Namen? Ihr bringet auf meinem Altar unreine Speise dar und saget: Wienach verunreinigen wir dich? Dadurch, daß ihr saget, der Tisch des Herrn ist verachtet! Wenn ihr ein blindes Tier zum Schlachtopfer bringet, ist das nicht böse? Wenn ihr ein lahmes und krankes opfert, ist das nicht böse? Bring' es doch deinem Fürsten, ob er Gefallen daran hat, oder dich gnädig aufnimmt? spricht der Herr der Heerscharen. Und nun flehet zu Gott, daß er sich euer erbarme, da ihr solches gethan, ob er gnädig euch aufnimmt? spricht der Herr der Heerscharen. Wer von euch schließt die Thüren, und feuert auf meinem Altare unentgeltlich? Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der Herr der Heerscharen, und nehme kein Opfer an aus eueren Händen. Mal. 1, 6—10.

Und nun an mich ergeht dies Gebot, ihr Priester! Wenn ihr nicht hören wollet,

und nicht darauf achten, meinen Namen zu verherrlichen, spricht der Herr der Heerscharen: so will ich unter euch Armut senden, und verfluchen eueren Segen, ja, verfluchen will ich ihn, denn ihr habt nicht geachtet darauf. Mal. 2, 1. 2.

Ihr seid gewichen von dem Wege, und waret sehr vielen Anlaß zum Ärgernis und zur Verletzung des Gesetzes: ihr habt zunichte gemacht den Bund mit Levi, spricht der Herr der Heerscharen. Darum will ich euch auch verächtlich und niedrig machen vor allen Völkern, sowie ihr nicht bewahrt habt meine Wege, und das Gesetz nach Menschengefallen auslegtet. Mal. 2, 8. 9.

Ich weiß, daß nach meiner Abreise reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Herde nicht schonen. Apg. 20, 29.

Silber und Gold oder Kleider habe ich von niemand begehrt, wie ihr selbst wisset. Apg. 20, 33 f.

Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe: nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbild der Herde geworden sind von Herzen. I. Petr. 5, 2. 3.

Siehe: Prediger; Seelsorger.

Priester. Der wahre und höchste Priester ist Christus, der sich selbst am Kreuze geopfert hat, und noch täglich unblutigerweise im heiligen Meßopfer sich darbringt. Siehe: Christus; Messe, heilige.

Priester: 1) sind auch alle Gläubigen und Christen, als von Gott zu Priestern gewählt: Isai. 61, 6; Röm. 12, 1; I. Petr. 2, 5. 9; Off. 1, 6; 5, 10; 20, 6. — 2) Die Könige und Fürsten: II. Kön. 8, 18; 20, 26; I. Chron. 18, 17. — 3) Die Israeliten selbst waren nach Gottes eigenem Ausspruche ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk: II. Mos. 19, 6.

Priester der Götzen. Die verschiedenen heidnischen Völker hatten ebenfalls ihre Priester. Bei den Ägyptern waren die Oberpriester die ersten Personen des Staates, erbliche Fürsten, welche den Königen zur Seite standen. Bei seiner Erhöhung mußte Joseph dortselbst durch eine Heirat mit der Priesterkaste in Verbindung treten: I. Mos. 41, 45. 50; die Ländereien der Priester waren steuerfrei: I. Mos. 47, 22. Andere Götzenpriester werden erwähnt: Priester der Höhen: III. Kön. 12, 32; 13, 33; IV. Kön. 17, 32; Baals-Priester: IV. Kön. 10, 19; 11, 18; Dan. 14, 9; Priester des Dagon: I. Kön. 5, 5; 6, 2; Jupiters-Priester: Apg. 14, 12. Sie werden als Volksbetrüger geschildert und ihre Ausrottung geboten: Weish. 14, 8—19; Jer. 48, 7; 49, 3; Dan. 14, 9—12. 14. 18 21.

Priestertum, das priesterliche Amt, die priesterliche Würde, ist die Hauptstütze der Religion, das Amt der Vermittlung zwischen Gott und den Menschen. Die Hl. Schrift fordert Hochachtung gegen die Würde desselben: Sir. 7, 31. 33; Ezech. 44, 23. 24. Alttestamentliches Priestertum siehe: Priester. Auch im Neuen Bunde sind die Priester Gesalbte des Herrn und Stellvertreter Christi, daher aller Hochachtung würdig nach dem Willen Christi: II. Kor. 5, 20; I. Thess. 5, 12; I. Tim. 5, 17; vgl. Luk. 10, 16; Hebr. 1, 6. Die Hl. Schrift fordert auch Hochachtung gegen die erhabene Vollmacht der Priester; denn diese erstreckt sich auf den sittlichen Leib Jesu Christi, d. i. auf die Gläubigen als Glieder seiner Kirche: Matth. 16, 18; Mark. 16, 15; Apg. 1, 18; 2, 2; 20, 28, ferner auf den wahren Leib Jesu Christi: denn sie sind mit der erhabenen Macht ausgerüstet, denselben unter den Gestalten des Brotes und Weines den Gläubigen zu spenden: Matth. 26, 26—28, wodurch diesen heilsame Gnaden zuströmen: Joh. 6, 52. 54. Die Priester sind verpflichtet zur Mäßigkeit und Enthaltsamkeit: III. Mos. 10, 9, zur Ehrbarkeit: Ps. 131, 9; Isai. 52, 11; I. Tim. 5, 22, zu einem unsträflichen Wandel: I. Tim. 3, 1. 2; Tit. 1, 7. 8; 2, 7, und gutem Beispiele: II. Kor. 6, 3. 4; I. Tim. 4, 12; doch soll es nach dem Willen Gottes ihnen auch nicht am standesgemäßen Unterhalte fehlen: Matth. 10, 10; Luk. 10, 7; I. Kor. 9, 7. 11. 13. 14; Gal. 6, 6; I. Thess. 5, 12. 13. Nebensarten: die Sünde des Priestertums tragen: die Schuld eines Versehens darin büßen: IV. Mos. 18, 1; der Bund des ewigen Priestertums: die Zusicherung der dauernden Würde in der Familie: IV. Mos. 25, 13; Bund des Priestertums: die Bedingungen der Zulassung zu dieser Würde: II. Esdr. 13, 29; III. Mos. 21, 10. 15; das hl. königliche Priestertum sind geistiger Weise alle Gläubigen: I. Petr. 2, 5. 9; das ewige Priestertum: das immerwährende Mittleramt Christi: Hebr. 7, 24.

Priesterweihe ist das heilige Sakrament des Neuen Bundes, wodurch die Gewalt mitgeteilt wird, den Leib und das Blut Christi zu konsekrieren, zu opfern und den Gläubigen darzureichen, auch die Sünden nachzulassen oder zu behalten, verbunden mit der Gnade, alle diese Ämter würdig zu verrichten.

1) Sie hat alle zu einem Sakrament erforderlichen Stücke:

a) die Einsetzung durch Jesum Christum.

Jesus sprach abermal zu seinen Jüngern: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich auch euch. Da er dies gesagt hatte, hauchte er sie an, und sprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen: und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 21—23.

b) Die Handauflegung als sichtbares Zeichen und die innerliche Gnade.

Vernachlässige nicht die Gnade in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung mit Handauflegung der Priester. I. Tim. 4, 14.

Lege niemand voreilig die Hände auf. I. Tim. 5, 22.

Um dieser Ursache willen ermahne ich dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckest, welche in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. II. Tim. 1, 6.

2) Die Apostel haben die Priesterweihe erteilt.

Es waren in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer, Barnabas, Simon, genannt Niger, Lucius von Cyrene, Manahen, der mit Herodes dem Vierfürsten erzogen ward, und Saulus. Als diese nun dem Herrn den heiligen Dienst verrichteten und fasteten, sprach der heilige Geist zu ihnen: Sondert mir ab den Saulus und Barnabas zu dem Werke, wozu ich sie aufgenommen habe. Alsdann fasteten sie; und sie beteten, und legten ihnen die Hände auf; und sie ließen sie ziehen. Apg. 13, 1—3.

Sie ordneten ihnen mit Gebet und Fasten Älteste in allen Gemeinden, und empfahlen sie dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren. Apg. 14, 22.

Darum habe ich dich in Kreta zurückgelassen, damit du, was mangelt, ersetzest, und von Stadt zu Stadt Älteste aufstellest, wie ich dir auch mündlich geboten habe Tit. 1, 5.

Siehe: Priester.

Primat, ist das oberste Hirten-, Priester- und Lehramt in der Kirche, dem Petrus und seinen Nachfolgern in der Kirche zu Rom verliehen.

1) Dem Apostel Petrus hat Christus eine größere Macht und eine höhere Stellung, als den übrigen Aposteln, übergeben.

Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des Jonas; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein: und was du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöset sein. Matth. 16, 16—19.

Es sprach der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen: ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche, und wenn du einst bekehrt bist, so stärke deine Brüder. Luk. 22, 31. 32.

Andreas fand zuerst seinen Bruder Simon, und sprach zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Und er führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Jonas: du sollst Cephas heißen, welches verdolmetscht wird: Petrus. Joh. 1, 41. 42.

Jesus sprach zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal sagte er zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er sagte zu ihm: Weide meine Lämmer. Er sprach zum drittenmal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Liebst du mich? und sagte zu ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe. Joh. 21, 15—17.

2) Petrus wird unter den Aposteln immer zuerst genannt, obwohl er nicht der Erstberufene unter denselben war.

Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: der erste, Simon, welcher Petrus genannt wird u. s. w. Matth. 10, 2.

Dem Simon gab er den Namen Petrus, und (verordnete) Jakobus u. s. w. Mark. 3, 16.

Simon eilte ihm nach samt denen, die bei ihm waren. Mark. 1, 36.

Und als es Tag geworden war, berief er seine Jünger, und wählte aus ihnen zwölf (welche er auch Apostel nannte): Simon, den er Petrus nannte u. s. w. Luk. 6, 13. 14.

3) Im Bewußtsein dieses Vorzuges antwortete auch Petrus bei verschiedenen Gelegenheiten im Namen der übrigen, und führte vor den übrigen das Wort.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da ant-

wortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Matth. 16, 15. 16.

Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da nun alle es leugneten, sprach Petrus, und die mit ihm waren: Meister, die Scharen drängen und drücken dich, und du sprichst, wer hat mich angerührt? Luk. 8, 45.

Petrus stand auf in der Mitte der Brüder und sprach: Apg. 1, 15.

Da stand Petrus auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Judäa ꝛc. Apg. 2, 14.

Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen u. s. w. Apg. 2, 38.

Da nun Petrus das sah, hob er an zum Volke: Ihr Männer, Israeliten u. s. w. Apg. 3, 12.

Da ward Petrus mit dem heiligen Geiste erfüllt und sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes ꝛc. Apg. 4, 8.

Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5, 29.

Als aber viele gemeinschaftliche Untersuchungen gepflogen waren, erhob sich Petrus, und sprach zu ihnen: Männer, Brüder ꝛc. Apg. 15, 7.

Siehe: Papst.

Prisca oder **Priscilla** (die Alte), das Weib des Judenchristen Aquila: Apg. 18, 2; bei ihnen hielt sich Paulus zu Korinth auf: V. 3; von da begleiteten sie ihn nach Syrien: V. 18; zu Ephesus trennte er sich von ihnen: V. 19; sie unterrichteten hier den Juden Apollo aus Alexandria: V. 24. 26; auch Röm. 16, 3 f.; I. Kor. 16, 19; II. Tim. 4, 19.

Prochorus (bereitet), einer der ersten sieben Diakonen, welchen die Heilige Schrift selbst einen Mann voll des heiligen Geistes nennt: Apg. 6, 3. 5. 6; er soll später Bischof von Nikomedia gewesen sein.

Prophet, heißt eigentlich ein gottbegeisterter, erleuchteter Mann, der göttliche Offenbarungen hat und dieselben im Namen Gottes bekannt macht. Daher ein Mann, dem sich Gott geoffenbart hat: I. Mos. 20, 7; IV. Mos. 12, 6; I. Chron. 16, 22; Ps. 73, 9; vgl. Off. 18, 20, und dessen er sich bedient, um seine Befehle den Menschen zu verkünden: Richt. 6, 8; Dan. 9, 5. 6; Amos 3, 7; Luk. 1, 70; Jak. 5, 10. Sie hießen deshalb Diener oder Knechte des Herrn: Isai. 20, 3; Jer. 7, 25; 26, 5, auch Boten: Agg. 1, 13, Wächter: 3, 17. Sie besaßen die Gabe der Weissagung und Enthüllung der Zukunft und hießen darum auch Seher: I. Kön. 9, 9; I. Chron. 21, 9.

Ihre Berufung geschah durch Gott entweder unmittelbar: Isai. 6, 8. 9; Jer. 1, 5. 7. 8; Ezech. 1, 3; Amos 3, 7 oder mittelbar durch Menschen im Namen Gottes: III. Kön. 19, 16; sie wurden durch Salbung geweiht und mit dem Prophetenmantel umgeben: III. Kön. 19, 16. 19. Das Neue Testament betont, daß die Propheten des Alten Bundes durch die Gnade des heiligen Geistes ihr Amt ausübten: II. Petr. 1, 21; diese Einwirkung der göttlichen Gnade erfolgte verschieden: so durch Träume: IV. Mos. 12, 6, Erscheinungen: Ezech. 1, 1; Gesichte: Ezech. 37, 1, meist aber durch unvermittelte Erleuchtungen oder Anregungen.

1) Die wahren Propheten werden von Gott gesandt.

Ehe ich dich bildete im Mutterleib, kannte ich dich, und ehe du herausgingst aus dem Mutterschoße, heiligte ich dich, und verordnete dich zum Propheten für die Völker. Jer. 1, 5.

Der Herr sprach zu mir: Sag' nicht, ich bin ein Kind, sondern du sollst überall hingehen, wohin ich dich sende, und alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir, dich zu erlösen, spricht der Herr. Jer. 1, 7. 8.

Rufe zu mir, so will ich dich erhören und dir Großes verkünden, Dauerndes, was du nicht weißt. Jer. 33, 3.

Auch Gott, der Herr, thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten. Amos 3, 7.

2) Der Zweck ihrer Sendung.

Der Hauptzweck ihrer Sendung war Gottes erbarmungsvolle Liebe zu den Menschen: II. Chron. 36, 15. 16; Joh. 3, 16; sie mußten das Volk unterrichten, den in Verfall geratenen Gottesdienst wieder emporbringen, die Ratschlüsse Gottes verkündigen, für dessen Ehre und Gesetz gegen die Laster des Volkes und der Großen eifern, und seine Strafen ankündigen: I. Kön. 2, 27 f.; 13, 13. 14; 15, 16; 28, 6. 16—19; II. Kön. 12, 7—12; 24, 11. 13; III. Kön. 14, 6—16, 16, 1—4; 21, 17. 19. 20—24. Sie mußten Gottes Willensmeinung auch schriftlich abfassen: IV. Kön. 19, 2; I. Chron. 29, 29; Jer. 27, 18. Ihr Amt beglaubigten sie durch Wunderwerke: III. Kön. 17, 13. 14: IV. Kön. 2, 14 f.; 4, 1 f.: 5, 9—14; 6, 5. 6; 20, 7. Kennzeichen des echten Prophetentums finden wir ferner: Jer. 28, 9; Ezech. 14, 9; I. Joh. 4, 2. 3. Sie führten eine strenge Lebensweise: IV. Kön. 4, 10; 5, 16, und begnügten sich mit einfacher Kost: IV. Kön. 4, 38. 39. 42; 5, 26; Amos 7, 14, hielten sich auf Bergen und in menschenleeren Gegenden auf: IV. Kön

6, 1—3; III. Kön. 17, 3—6 und waren in Tierfelle oder Tuch aus Kamelhaaren gehüllt: III. Kön. 19, 13; IV. Kön. 1, 8; Isai. 20, 2; Zach. 13, 4.

3) Das Entstehen des Prophetenstandes.

Der Prophetenstand begann mit der Einführung des Königtums, wo der Staat in Gefahr kam, seine unmittelbare Beziehung auf Gott zu verlieren: I. Kön. 8, 7; er wurde aber nach der Trennung der Bruderreiche erst recht wichtig und heilsam. Die Propheten traten nicht nur als Seher, sondern auch als Sittenprediger auf. Sie hefteten die Blicke auf den kommenden Erretter, vergeistigten die Idee vom Messias und seinem Reiche, und erscheinen die Propheten sonach als Reiniger und Erweiterer der Religions- und Sittenlehre und als Verbreiter einer geistigeren, besseren Religion.

4) Die wahren Propheten werden von den Gottlosen oft verfolgt.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. Wer aber seine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werde ich mich rächen. V. Mos. 18, 18. 19.

Der Herr, der Gott ihrer Väter, wachsam vom frühen Morgen und täglich ermahnend, sandte zu ihnen durch seine Boten, dieweil er schonte seines Volkes und seiner Drohung. Aber sie verhöhnten die Boten Gottes, und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, und kein Heiland mehr war. II. Chron. 36, 15. 16.

Sie sagen: Kommet und lasset uns Anschläge sinnen wider Jeremias: denn nicht kann untergehen das Gesetz unter den Priestern, nicht der Rat unter den Weisen, nicht das Wort Gottes unter den Propheten: kommet, lasset uns ihn schlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf alle seine Reden. Jer. 18, 18.

Herr, du hast mich überredet, und ich ließ mich überreden: du bist stärker als ich gewesen, und hast übermocht; aber ich bin zum Spott geworden jeden Tag, alle verlachen mich: denn schon geraume Zeit rede ich, schreie über die Sünde, und rufe Verwüstung aus: aber das Wort des Herrn ist mir zur Schmach und zum Spott geworden jeden Tag. Jer. 20, 7. 8.

Der Herr sandte zu euch alle seine Diener, die Propheten, vom frühen Morgen an sandte er sie, und ihr habt nicht gehört, noch euere Ohren geneigt, um zu hören. Jer. 25, 4.

Es sprachen die Priester und Propheten zu den Fürsten und zum ganzen Volk, und sagten: Des Todes schuldig ist dieser Mann, denn er weissagte wider diese Stadt, sowie ihr gehört mit eueren Ohren. Jer. 26, 11.

Die Fürsten sprachen zum Könige: Wir bitten dich, lasse doch diesen Menschen töten. Jer. 38, 4.

Wenn ich dich zu den Völkern sendete, so würden sie dich hören. Aber das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat eine starke Stirn und ein verstocktes Herz. Ezech. 3, 6. 7.

Den Propheten befahlet ihr und sprachet: Ihr sollt nicht weissagen. Amos 2, 12.

Jesus sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgend weniger geehrt, als in seinem Vaterlande und in seinem Hause. Matth. 13, 57.

Prophet. Die Propheten werden in drei Zeitalter eingeteilt. 1) Von der Schöpfung bis auf Moses nennt man Propheten: Adam: I. Mos. 2, 16. 17; 3, 15; Henoch: 5, 23. 24; Jud. V. 14. 15; Lamech: I. Mos. 5, 28. 29; Noah: 6, 9. 13; 8, 20 21; 9, 8. 9: II. Petr. 2, 5; Abraham: I. Mos. 15, 12. 13; 20, 7; Isaak: 26, 3; Ps. 101, 9. 10. 15; Jakob: I. Mos. 27, 27—29; 49, 1 f.; Joseph: 41, 15—36; 50, 24; Moses selbst: IV. Mos. 12, 6—8; V. Mos. 34, 10—12. — 2) Von diesen bis auf die babylonische Gefangenschaft zählt man (nebst den vier Prophetinnen) sechsundfünfzig eigentliche Propheten. Solche sind hauptsächlich die vier größeren und die zwölf kleineren (vgl. Sir. 49, 12), deren Vorträge in dem Kanon des Alten Bundes aufbewahrt werden, nämlich Isaias, Jeremias, Ezechiel, Daniel; ferner: Jonas, Hoseas (Osee), Amos, Joel, Michäas, Nahum, Sophonias (Baruch), Habakuk, Abdias, Aggäus: Zacharias und Malachias. Außer diesen kommen in der Heiligen Schrift vor, Samuel: I. Kön. 3, 19. 20; Gad: 22, 5; II. Kön. 24, 11; Nathan: 7, 1. 4; Ahias: III. Kön. 11, 29; 14, 2. 18; Jehu: 16, 1. 12; Elias und Eliseus: 17, 1; 19, 16; Michäas: 22, 8. 14; Semeias und Addo: II. Chron. 12, 15; Azarias: 15, 1—8; Obed: 28, 9. — 3) Von der Wegführung nach Babylon bis Christus. In der Zeit des Exils weissagten die letzten der kleineren Propheten; im übrigen ist in dieser Periode nur ein Prophet erschienen: Johannes der Täufer: Matth. 3, 4; 11, 9; Mark. 1, 6; Luk. 1, 76; 7, 28; Joh. 1, 29.

Prophet. Der Prophet im ausgezeichnetsten Sinne ist Christus Jesus; er wird auch ausdrücklich ein Prophet genannt. Siehe: Christus.

Propheten im Neuen Testamente, hießen jene, welche nicht nur durch göttliche Offenbarung verborgene, oder zukünftige Dinge vorherwissen und in prophetischer Begeisterung vortragen, sondern überhaupt öfter in einem Zustande der Begeisterung sich befinden und in demselben entweder inbrünstig beten und Unterricht erteilen, oder geheime Ratschläge der Menschen entdecken: Apg. 11, 27; 21, 11; I. Kor. 14, 29. 32. 37; vgl. Matth. 10, 41. Es waren mithin christliche Lehrer, welche unter dem Einflusse des heiligen Geistes standen, wie die Apostel, doch in geringerm Grade, daher sie auch jenen nachgesetzt werden: I. Kor. 12, 28. 29; Eph. 3, 5; 4, 11; Off. 18, 20. Solche waren: Agabus: Apg. 11, 28; 21, 10; Judas und Silas: 15, 32.

Propheten, falsche, Afterpropheten, sind jene, welche ohne Beruf, im Namen von Götzen und es aus schlechten Absichten wagten, zu weissagen: III. Kön. 22, 6. 12 22. 23; Isai. 29, 10; Luk. 6, 26; Off. 16, 13; z. B. Sedekias: III. Kön. 22, 11. 24; Noadia: II. Esdr. 6, 14; Hananias: Jer. 28, 1. 10. 11. 15—17; Achab und Sedekias: Jer. 29, 21—23; Semeias: Jer. 29, 31. 32; Bar-Jesu: Apg. 13, 6. Falsche Propheten soll man nicht hören. Drohungen gegen dieselben.

Wenn ein Prophet, eingenommen von Hoffart, in meinem Namen reden will, was ich ihm nicht geboten, daß er's sage, oder wenn er im Namen anderer Götter redet, den soll man töten. V. Mos. 18, 20.

Elias sprach zum Volke: Greifet die Propheten des Baal, daß ihrer keiner entrinne. Und sie ergriffen sie, und Elias führte sie an den Bach Cison, und tötete sie daselbst. III. Kön. 18, 40; vgl. IV. Kön. 10, 19 f.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht, oder einer, der da vorgiebt, er habe einen Traum gesehen, und sagt ein Zeichen oder Wunder vor, und es geschieht, was er gesagt, und spricht zu dir: Laß uns hingehen, und anderen Göttern folgen, die du nicht kennst, und ihnen dienen: so sollst du die Worte dieses Propheten und Träumers nicht hören: denn der Herr, euer Gott, preiset euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht . . . Und denselben Propheten oder Träumer soll man töten: denn er hat geredet, euch abwendig zu machen von dem Herrn. V. Mos. 13, 1—5.

Wer Gerechte verführt auf bösen Weg, der wird in sein eigen Verderben fallen. Spr. 28, 10.

Der Priester und Prophet sind ohne Kenntnis vor Trunkenheit, sind ersoffen im Wein, irren in der Trunkenheit, wissen um keinen Seher, wissen um kein Recht. Isai. 28, 7.

Der Herr wird vor Israel Kopf und Schweif abhauen, den sich Bückenden und den Steifen an Einem Tag. Die Alten und Angesehenen sind der Kopf; der Prophet aber, der Lügen lehrt, ist der Schweif. Es giebt welche, die dieses Volk selig preisen, aber sie verführen es, und die sich für selig halten, sind die Gestürzten. Isai. 9, 14—16.

Alle ihre Wächter sind blind, alle wissen nichts: stumme Hunde sind sie: die nicht bellen können, Eitles schauen, schlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Isai. 56, 10.

Dinge zum Entsetzen und Verwundern geschehen im Lande. Die Propheten weissagen Lügen, und die Priester klatschen dazu in die Hände: und mein Volk hat Lust an solchem. Wie wird's ihm denn endlich gehen? Jer. 5, 30. 31.

Die Propheten heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede ist. Jer. 6, 14.

Siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet das Schwert nicht sehen, und Hunger wird euch nicht treffen, sondern wahren Frieden wird der Herr euch geben an diesem Ort. Und der Herr sprach zu mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen: ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts geboten, und nichts mit ihnen geredet: sie weissagen euch lügenhafte Gesichter, treiben Wahrsagerei, Betrug, und wozu ihr Herz sie verführt. Darum spricht also der Herr von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, ohne von mir gesandt zu sein; die da sagen: Schwert und Hunger werden nicht in dieses Land kommen: Durch Schwert und Hunger sollen diese Propheten umkommen. Jer. 14, 13—15.

Prophet und Priester haben sich befleckt, ja, in meinem Hause traf ich ihre Bosheit, spricht der Herr. Darum wird ihr Weg wie ein schlüpfriger Weg sein im Finstern, darauf sie straucheln und fallen: denn ich will Unglück über sie bringen, das Jahr ihrer Strafe, spricht der Herr. An den Propheten zu Samaria sah ich Thorheit: sie weissagten im Namen Baals, und betrogen mein Volk Israel: aber an den Propheten zu Jerusalem sah ich etwas, als wären sie Ehebrecher, und wie sie umgehen mit Lügen: sie bestärken die Ruchlosen in ihrem Thun, so daß sich niemand bekehrt von seiner Bosheit: sie sind mir alle wie Sodom, und ihre Einwohner wie Gomorrha. Darum spricht also der Herr der Heerscharen zu den Propheten: Siehe, ich will sie mit Wehmut speisen, und tränken mit Galle: denn von den Propheten ist die Unreinigkeit ausgegangen über das

ganze Land. So spricht der Herr der Heerscharen: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen und betrügen: die Gesichte nehmen sie aus ihren Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Sie sagen zu denen, die mich lästern: Der Herr hat gesagt: ihr werdet Frieden haben, und zu jeglichem, der in der Verkehrtheit seines Herzens wandelt, sprechen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen! Jer. 23, 11—17.

Hätten sie beigewohnt meinem Rate, und kundgethan meine Worte meinem Volke, so würde ich sie gewiß von ihrem bösen Weg und ihren boshaften Gedanken zurückgebracht haben. Jer. 23, 22.

Ich habe gehört, was die Propheten sagten, die da Lüge weissagten in meinem Namen und sprachen: Ich träumte, ich träumte! Wie lange haben die Propheten solches im Herzen, die da Lüge weissagen, und ihres Herzens Trug prophezeien: die erwirken wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse, um ihrer Träume willen, gleichwie ihre Väter vergessen meines Namens um des Baal willen. Jer. 23, 25—27.

Darum siehe, ich will mich an die Propheten machen, spricht der Herr, die meine Worte stehlen, einer dem anderen. Siehe, ich will mich an die Propheten machen, spricht der Herr, die ihr eigenes Wort führen und sagen: So spricht der Herr! Siehe, ich will mich an die Propheten machen, die lügenhafte Träume haben, und sie erzählen, die mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Wundern, da ich sie doch nicht gesandt, noch ihnen geboten habe, und sie unnütz sind diesem Volk, spricht der Herr. Jer. 23, 30—32.

Jeremias, der Prophet, sprach zu Hananias, dem Propheten: Höre, Hananias! der Herr hat dich nicht gesandt, und du machtest, daß dies Volk vertraute auf Lügen! Darum spricht dieses der Herr: Siehe, ich will dich vom Erdboden hinwegräumen: in diesem Jahr sollst du sterben, denn du hast geredet wider den Herrn. Und Hananias, der Prophet, starb in demselben Jahre. Jer. 28, 15—17.

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Lasset euch nicht verführen von eueren Propheten und Wahrsagern, die unter euch sind, und achtet nicht auf euere Träume, die ihr träumet: denn fälschlich weissagen sie euch in meinem Namen, und ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr. Jer. 29, 8. 9.

So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels, zu Achab, dem Sohne Colias, und zu Sedekias, dem Sohne Maasias, die auch Lügen weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie in die Hände Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, übergeben, daß er sie schlage vor eueren Augen. Und alle Gefangenen, die zu Babylon sind, sollen von ihnen die Fluchworte nehmen und sagen: Es thue dir der Herr, wie er Sedekias und Achab gethan, die der König von Babylon braten ließ am Feuer, darum, daß sie eine Thorheit begingen in Israel, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Freunde und ein Lügenwort redeten in meinem Namen, das ich ihnen nicht geboten: ich bin Richter und Zeuge, spricht der Herr. Jer. 29, 21—23.

Höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sagen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babylon, denn sie weissagen euch Lüge, denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr, und sie weissagen fälschlich in meinem Namen, damit sie euch ausstoßen und ihr umkommet samt den Propheten, die euch weissagen. Und zu den Priestern und zu diesem Volke redete ich und sprach: So spricht der Herr: Höret die Worte euerer Propheten nicht, die euch weissagen und sprechen: Siehe, die Gefäße des Herrn werden jetzt bald zurückkehren von Babylon, denn sie weissagen euch Lüge. Darum höret nicht auf sie, sondern dienet dem Könige von Babylon, damit ihr lebet. Jer. 27, 14—17.

Deine Propheten erschauten die Lüge und Thorheit, und enthüllten deine Missethat nicht, dich zur Buße zu bewegen, sondern erschauten dir fälschlich Angenommenes, wodurch du vertrieben wardst. Klagel. 2, 14.

So spricht Gott, der Herr: Weh den verrückten Propheten, die ihrem eigenen Geiste folgen, und nichts erschauen. Wie die Füchse in der Wüste sind deine Propheten, Israel ... Sie erschauen Eitles und weissagen Lüge; sie sagen: Es spricht der Herr, da doch der Herr sie nicht gesandt hat, und sie hören nicht auf, zu bestehen auf ihrer Rede. Sind's nicht eitle Gesichte, die ihr sehet, nicht lügenhafte Weissagungen, die ihr aussprechet? Ezech. 13, 3—7.

Darum spricht so Gott, der Herr: Dieweil ihr Eitles gesprochen, und Lügen geredet, darum siehe, komme ich über euch, spricht Gott, der Herr. Und meine Hand wird ergreifen die Propheten, welche Eitles erschauen und Lüge weissagen, im Rat meines Volkes sollen sie nicht sein, und in das Verzeichnis des Hauses Israel nicht eingeschrieben werden, noch eingehen ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, daß ich, der Herr, Gott bin. Darum, daß sie mein Volk betrogen und sprachen: Friede, da doch kein Friede ist. Es bauet eine Wand, aber sie tünchen sie mit Leimen ohne Stroh. Sprich zu denen, die mit eingemischten Leimen tünchen, daß es fallen wird ꝛc. Ezech. 13, 8—23.

Wenn ein Prophet irre geführt wird,

und ein Wort redet, so hab' ich, der Herr, einen solchen Propheten betrogen, und ich will meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes Israel. Sie sollen ihre Missethat tragen: wie die Missethat des Fragenden soll die Missethat des Propheten sein. Ezech. 14, 9. 10.

Die Propheten in ihrer Mitte haben sich verschworen: wie ein brüllender Löwe, der Beute raubt, fressen sie die Seelen, bringen Geld und Gut an sich, und vermehren die Zahl der Witwen in ihr. Ezech. 22, 25.

Ihre Propheten tünchen mit eingemischten Leimen, erschauen Eitles; weissagen ihnen Lüge und sprechen: So spricht Gott, der Herr; da der Herr doch nicht geredet hat. Ezech. 22, 28.

Es kommen die Tage der Heimsuchung, es kommen die Tage der Vergeltung. Wisse, Israel, daß thöricht der Prophet, daß wahnsinnig der Begeisterte — ob der Menge deiner Missethaten und der Größe deiner Thorheit. Ephraim schaut aus neben meinem Gott: Der Prophet ist zum Fallstrick worden auf allen seinen Wegen, Verrücktheit ist im Hause seines Gottes. Osee 9, 7. 8.

So spricht der Herr von den Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, Frieden verkünden: Krieg aber dem, der ihnen nichts in den Mund giebt. Darum soll euch Nacht werden für das Gesicht, und Finsternis für das Wahrsagen: untergehet die Sonne den Propheten, und finster wird ihnen der Tag. Schamrot werden, die Gesichte sehen, schamrot die Wahrsager; alle verhüllen ihr Angesicht, dieweil es nicht Gottes Wort war. Mich. 3, 5—7.

Die falschen Propheten und den unreinen Geist will ich wegschaffen aus dem Lande. Und es wird geschehen, wenn hinfüro jemand weissagt, so sprechen zu ihm sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt haben: Nicht sollst du leben! Denn Lüge sprichst du im Namen des Herrn. Und es durchbohren ihn sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, wenn er weissagt. Zach. 13, 2. 3.

An jenem Tage werden sich schämen die Propheten, ein jeglicher seines Gesichtes, wenn er geweissagt hat: und sie werden sich nicht mehr kleiden in härene Mäntel, um zu lügen, sondern sagen: Ich bin kein Prophet, ein Ackersmann bin ich. Zach. 13, 4. 5.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man denn Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? Matth. 7, 15. 16; Luk. 6, 44.

Es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen . . . Siehe, ich habe es euch vorhergesagt: Wenn sie euch also sagen: Siehe, er ist in der Wüste, so geht nicht hinaus: siehe, er ist in den Kammern, so glaubt es nicht. Matth. 24, 24—26.

Ich weiß, daß nach meiner Abreise reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht schonen. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die Verkehrtes reden werden, um die Jünger zu sich wegzuziehen. Apg. 20. 29, 30.

Falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, welche die Gestalt der Apostel Christi annehmen. II. Kor. 11, 13.

Hütet euch vor den Hunden, hütet euch vor den bösen Arbeitern, hütet euch vor der Zerschneidung. Phil. 3, 2.

Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt, und nicht nach Christo. Kol. 2, 8.

Der Geist sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen, und verführenden Geistern und Teufelslehren Gehör geben werden: die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt in ihrem eigenen Gewissen. I. Tim. 4, 1. 2.

Es waren auch falsche Propheten unter dem Volke, sowie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, den Herrn, der sie erkauft hat, verleugnen, und schnelles Verderben über sie herbeiführen. Und viele werden ihrer Schwelgerei nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch sie verlästert werden: und aus Gewinnsucht werden sie mit gleißnerischen Worten mit euch anbinden, sie, deren Verurteilung einst nicht säumet, und deren Verderben nicht schläft. II. Petr. 2, 1—3.

Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen, wo ist die Verheißung, oder seine Wiederkunft? II. Petr. 3, 3. 4.

Geliebteste, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind: denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. I. Joh. 4, 1.

Prophetenschulen, waren Lehranstalten, wo jüdische Jünglinge, Prophetenkinder oder Schüler genannt, in der Religion, im Gesetze, in der Dicht- und Tonkunst unterrichtet und zu Gelehrten herangebildet wurden. Diese Schulen entstanden zur Zeit des Richters Samuel, welcher selbst ein Prophet war, und an deren Leitung Anteil nahm; sie hatten Vorsteher: I. Chron. 15, 22. Die vornehmsten Prophetenschulen waren zu Kariath-

Jearim, Ramath, Bethel, Jericho und Galgal: I. Kön. 10, 5; 19, 18. 20; III. Kön. 18, 4. 13; 20, 35; IV. Kön. 2, 3. 5; 4, 38; 5, 22; 6, 1; 9, 1. Einige Zöglinge dieser Schule übten, vom göttlichen Geiste geleitet, das Amt der wirklichen Propheten aus: III. Kön. 20, 35. Es ist wahrscheinlich, daß König David, der so fertige Dichter, ein Zögling der Prophetenschule war, auch heißt er ausdrücklich ein Prophet: Apg. 2, 30.

Prophetensöhne. Siehe: Prophetenschulen.

Prophetin, ist eine Frau, welche, von Gott erleuchtet, zukünftige Dinge vorhersagt. Solche Frauen waren: Maria, Mosis Schwester, Debbora zur Zeit der Richter, Holda zur Zeit der Könige, Anna, die fromme Tochter Phanuels, welche Jesum bei der Aufopferung im Tempel sah: die seligste Jungfrau Maria, die Töchter des Philippus: II. Mos. 15, 20; Richt. 4, 4; IV. Kön. 22, 14; Luk. 2, 36; Apg. 21, 9. Der heilige Epiphanius führt überhaupt vom Alten und Neuen Testament 73 Propheten und 10 Prophetinnen an: Fragm. ap. Col. in can. apost. Lib. 4. c. 6.

Proselyten. Siehe: Judengenossen.

Prozeß, ist der Rechtshandel, welchen einer mit einem anderen wegen irgend einer Sache ꝛc. führt.

1) Von ungerechten Prozessen und Streithändeln soll man ganz abstehen.

Du sollst nicht Geschenke nehmen, welche auch die Weisen verblenden, und die Sache der Gerechten verkehren. II. Mos. 23, 8; V. Mos. 16, 19.

Du sollst das Recht des Fremdlings und der Waisen nicht verkehren, noch einer Witwe Kleid zum Pfande wegnehmen. V. Mos. 24, 17.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe verkehrt, und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 19.

Samuels Söhne wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu, und nahmen Geschenke, und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 3.

Der Gottlose nimmt Geschenke an aus dem Busen, um die Wege des Rechtes zu verkehren. Spr. 17, 23.

Thu' nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm ist, und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht: denn der Herr ist der Richter seines Handels. Spr. 22, 22. 23.

Wer mit einem Diebe teilhat, hasset seine Seele: er höret beschwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

Ich hoffte, daß sie recht thäten, und siehe, da war Unrecht, daß sie Gerechtigkeit übten, und siehe, da war Geschrei! Weh euch, die ihr Haus an Haus reihet, und Acker mit Acker verbindet, bis kein Platz mehr übrig ist. Wollt ihr denn allein wohnen im Lande. Isai. 5, 7. 8.

Weh euch, die ihr dem Gottlosen recht gebet um der Geschenke willen, und dem Gerechten sein Recht nehmet. Isai. 5, 23.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verschmäht, und wessen Hand sich aller Bestechung enthält: wer seine Ohren verstopfet, um vom Blute nicht zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen: der wird wohnen in der Höh'; Felsenschlösser werden sein Schutz sein: sein Brot wird ihm gegeben, und sein Wasser bleibt nicht aus. Isai. 33, 15. 16.

Den Handel der Witwe richten sie nicht, den Handel des Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht. Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 5, 28. 29.

Haus David! So spricht der Herr: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Unterdrückten aus des Gewaltthätigen Hand, daß nicht etwa wie Feuer mein Grimm ausbreche, und entbrenne, und niemand sei, der löschen könne, um der Bosheit euerer Anschläge willen. Jer. 21, 12.

So spricht der Herr: Übet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unschuldig Blut an diesem Orte. Denn wenn ihr diese Worte fleißig haltet, werden Könige aus Davids Geschlecht auf Davids Thron sitzen, durch die Thore dieses Hauses ziehen, auf Wägen und auf Rossen, sie und ihre Knechte und ihr Volk. Wenn ihr aber nicht höret auf diese Worte, so schwöre ich bei mir selbst, spricht der Herr, daß dieses Haus zur Wüste werden soll. Jer. 22, 3—5.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drückt ohne Ursach', und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen, und weite Gemächer: der sich große Fenster darein macht, mit Cedern es täfelt, und mit Hochrot es ausmalt. Wirst du darum König bleiben, weil du zu Cedern dich hältst? Hat dein Vater nicht gegessen und getrunken, und ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Gerechtigkeit übte? Er schlichtete des Armen und Dürftigen Handel, und that sich selbst dadurch Gutes. Geschah dies nicht darum, dieweil er mich erkannt hat? spricht der

Herr. Aber deine Augen und dein Herz gehen auf den Geiz, auf unschuldig Blut, es zu vergießen, auf Bedrückung und auf den Fortschritt in bösen Werken. Darum sagt dieses der Herr zu Joakim, dem Sohn Josias, dem König von Juda: Man wird ihn nicht beklagen: „Ach, Bruder, ach Schwester!“ Man wird nicht über ihn klagen: „Ach, Herr, ach, Erlauchter!“ Jer. 22, 13—18.

Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? I. Kor. 6, 9.

2) Aber auch gerechte soll man soviel als möglich vermeiden, und lieber seinen Rechten etwas vergeben (wo dies ohne Verletzung höherer Pflichten geschehen kann), wenn nur dadurch Friede und Eintracht erhalten werden kann.

Abraham sprach zu Lot: Lieber, laß keinen Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. Siehe! das ganze Land ist vor dir: ich bitte, scheide von mir; gehest du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; willst du aber die Gegend zur Rechten wählen, so ziehe ich zur Linken. I. Mos. 13, 8. 9.

Auch ich, und meine Brüder und meine Knechte haben ihr vieles Geld und Getreide geliehen: laßt uns insgemein das nicht zurückfordern, sondern die Schuld erlassen, die man uns schuldet. Gebt ihnen heute ihre Äcker zurück, und ihre Weinberge, und ihre Ölgärten, und ihre Häuser: ja, auch den Hundertsten des Geldes, Getreides, Weines und Öles, den ihr von ihnen zu fordern pfleget, gebet statt ihrer: und sie sprachen: Wir wollen's zurückgeben, und nichts von ihnen fordern, und wollen also thun, wie du sagst. II. Esdr. 5, 10—12.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst im Streite wider dich recht bekommen: denn viele hat Gold und Silber verführt, und bis zu der Könige Herz drangen sie, selbe zu verkehren. Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz in sein Feuer legen. Sir. 8, 1—4.

Vereinige dich mit deinem Bruder ohne Zögern; solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Matth. 5, 25. 26.

Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den anderen dar. Und will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile weit zu gehen nötiget, so gehe noch zwei Meilen mit ihm. Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlage es nicht ab. Matth. 5, 39—42; Luk. 6, 29. 30.

Wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehest, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängnis werfe. Ich sage dir: du wirst von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast. Luk. 12, 58. 59.

Wagt es jemand von euch, der einen Streithandel mit einem anderen hat, sich bei dem Ungerechten richten zu lassen und nicht bei den Heiligen? Wisset ihr nicht, daß die Heiligen diese Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig, die geringsten Dinge zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdische Sachen? Wenn ihr denn irdische Rechtshändel habet, so setzet die Unansehnlichsten, die in der Gemeinde sind, zu Richtern. Zu euerer Beschämung sage ich es. Ist denn nicht ein Weiser unter euch, der zwischen seinen Brüdern Recht sprechen könnte? Sondern ein Bruder streitet sich mit dem Bruder, und das vor Ungläubigen. Schon das ist allerdings ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habt. Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 1—7.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid, daß ihr nichts thuet, aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte: daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was der anderen ist. Phil. 2, 2—4.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus eueren Begierden, die da kämpfen in eueren Gliedern? Jak. 4, 1.

Siehe: Gerechtigkeit (der Menschen).

Prozeßsucht. Siehe: Prozeß.

Prüfen, Prüfung seiner selbst, ist die genaue Herzenserforschung über sein innerliches und äußerliches Leben, ob und wie solches mit Gottes Vorschrift übereinstimme.

1) Sie ist notwendig, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen.

Ich gedenke der alten Tage, und die ewigen Jahre nehme ich zu Herzen, und sinne des Nachts in meinem Herzen und üb' mich ein und forsch' in meinem Geiste. Ps. 76, 6. 7.

Ich bedenke meine Wege und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ps. 118, 59.

Mein Sohn, prüfe, solange du lebest, deine Seele, und wenn sie schalkhaft ist, so räume ihr keine Gewalt ein: denn allen ist nicht alles nütze, und allen gefällt nicht alles. Sir. 37, 30. 31.

Laßt uns durchforschen unseren Wandel und untersuchen und zurückkehren zu dem Herrn. Klagel. 3, 40.

Wenn jemand sich etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, und so wird er bei sich selbst nur Ruhm haben, und nicht bei einem anderen; denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. Gal. 6, 3—5.

Hab' acht auf dich selbst und die Lehre: darin verharre; denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen. I. Tim. 4, 16.

2) Diese Selbstprüfung wird auch in der Schrift gefordert hinsichtlich des Glaubens, des Lebenswandels und beim Empfange des heiligen Altarssakramentes.

Nicht wer es äußerlich ist, ist ein Jude, und nicht die äußerlich ist am Fleische, ist die Beschneidung; sondern wer es im Innern ist und die Beschneidung des Herzens, nämlich dem Geiste und nicht dem Buchstaben nach, ist ein Jude, dessen Lob nicht von Menschen, sondern aus Gott kommt. Röm. 2, 28. 29.

Hier wird von Ausspendern gefordert, daß jeder treu befunden werde. Mir aber ist es das geringste, von euch oder von einem menschlichen Gerichtstage gerichtet zu werden: und ich richte mich auch selbst nicht. Denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr. I. Kor. 4, 2—4.

Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche; denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. I. Kor. 11, 28. 29.

Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, untersuchet euch selbst! Erkennet ihr nicht an euch selbst, daß Christus Jesus in euch ist? Dann nicht, wenn ihr etwa verwerflich seid. II. Kor. 13, 5.

Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, und so wird er bei sich selbst nur Ruhm haben und nicht bei einem anderen. Gal. 6, 4.

3) Diese Selbstprüfung ist zudem überaus heilsam und nützlich; denn sie bewahrt vor dem Irrtum der Thoren, macht klug in Christo und sichert Gottes Schutz.

Verkostet und sehet; denn der Herr ist süß, selig der Mann, der auf ihn hoffet. Fürchtet den Herrn, ihr alle seine Heiligen; denn die, so ihn fürchten, leiden keinen Mangel. Ps. 33, 9. 10.

Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir sind schwach, ihr aber seid stark; ihr seid angesehen, wir aber sind verachtet. I. Kor. 4, 10.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Ihr also, Brüder, die ihr dieses wisset, hütet euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der Thoren mit fortgerissen werdet und euere eigene Festigkeit verlieret. II. Petr. 3, 17.

Siehe: Selbsterkenntnis.

Prüfen, Prüfungen Gottes. 1) Der Herr setzt die Gerechten auf die Probe, damit ihr Glaube, ihre Hoffnung und Liebe offenbar werde, die Bösen und Gottlosen aber, um sie zu strafen.

Der Herr erforscht den Gerechten und den Gottlosen: wer aber die Missethat liebt, haßt seine Seele. Ps. 10 (11), 6.

Du hast geprüft mein Herz, und heimgesucht des Nachts; du hast durch Feuer mich erforscht und Missethat ward nicht erfunden an mir. Ps. 16, 3.

Prüfe mich, Herr, und versuche mich: erforsche mit Feuer meine Nieren und mein Herz. Ps. 25, 2.

Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz: erforsche mich und erkenne meine Wege. Ps. 138, 23.

Wie Gold im Ofen prüfet er sie und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Weish. 3, 6.

Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen; denn was soll ich anders thun in Rücksicht der Tochter meines Volkes. Jer. 9, 7.

Herr der Heerscharen, du Prüfer der Gerechten, der du Herz und Nieren siehst. Jer. 20, 12.

2) Aber diese Prüfungen gereichen den Gerechten zum besten, läutern und heiligen sie und führen zum ewigen Leben.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum besten gereiche. Röm. 8, 28.

Wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 3—5.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält: denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Wo ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtungen betrübt werdet, damit die Prüfung eueres Glaubens viel köstlicher als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde zum Lobe und Preise und zur Ehre der Erscheinung Jesu Christi. I. Petr. 1, 6. 7.

Siehe: Gerechtigkeit; Gottlose; Leiden; Versuchungen.

Psalmen, die Sammlung der hundertundfünfzig Psalmen des Alten Testamentes, nämlich heiliger Lieder verschiedenen Inhalts: Luk. 24, 44. Der hauptsächlichste Verfasser derselben ist David, besonders derjenigen, die seine Überschrift tragen, und außerdem werden ihm noch 25 andere ohne Überschrift zugeschrieben: zusammen 123 Psalmen. Dem König Salomo wird der 71. und 126. Psalm zugerechnet. Asaph, ein Tonkundiger, verfaßte 12 Psalmen, den 49. und den 72. bis 82.; Heman den 87. Psalm; Ethan den 88.; Moses den 89. Psalm. Den Korehiten werden 11 Psalmen zugeschrieben, oder vielmehr, es sind die Psalmen 41 und 42—48, dann 83 und 84, 86 und 87 an dieselben gerichtet. Die Überschriften, welche manche Schwierigkeiten darbieten, zeigen außer dem Verfasser bisweilen die geschichtliche Veranlassung des Psalmes, oder enthalten musikalische Bemerkungen hinsichtlich der Dicht- oder Sangweise und der Instrumentalbegleitung. — Wir finden die Psalmen in fünf Bücher abgeteilt, nämlich: 1) Psalm 1—40; — 2) 41—71; — 3) 72—88; — 4) 89—105; — 5) 106—150; wahrscheinlich früher fünf voneinander verschiedene unabhängige Sammlungen, welche später zu einem Ganzen vereinigt wurden. Die letzten Verse eines jeden letzten Psalmes schließen das Buch mit feierlichem Lobe Gottes; vgl. Ps. 40, 14 ff. Bei einer anderen Abteilung in zwei Teile schloß die erste mit dem 71. Psalm; die zweite mit dem 150. Psalm. Hebräer und Akatholiken zählen ebenfalls 150 Psalmen, weichen aber in deren Abteilung von der Vulgata ab. Sie teilen den 9. Psalm; folglich ist der 10. in der Vulgata bei jenen der 11. u. s. f. bis zum 113. im Hebr. 114. Diese teilen sich wieder in zwei und fangen den 115. mit dem 9. Vers an. Dagegen setzen sie den 114. und 115. der Vulgata in einen, so daß der 116. bei den Hebräern der 117. ist u. s. f. bis zum 146., welchen sie mit dem 147. vereinigen und so in den letzten drei Psalmen mit der Vulgata übereinstimmen. — Außerdem werden die Psalmen noch eingeteilt: in Bitt- und Betpsalmen, in Buß-, Dank-, Lob-, Lehr-, prophetische, geschichtliche, Zeitpsalmen.

1) Bet- und Bittpsalmen; für die Kirche: der 3. 5. 27. 58. 63. 70. 73. 76. 78. 79. 82. 93. 111. 114. Wider die Feinde der Kirche: der 7. 18. 25. 26. 41. 44. 55. 56. 61. 140. Wider den Antichrist und seinen Anhang: der 9. 11. 35. 43. 54. 68. 69. 93. 108 119. Um Frieden der Kirche: der 59 84. 136. 139. Um Erhaltung des göttlichen Wortes: der 66. 68. 118. Um Vergebung der Sünden und daß uns Gott durch sein Wort und seinen Geist leiten wolle: der 37. 58. 85. 89. 129. 141. Für die weltliche Obrigkeit: 19. 60. Wider das böse Gewissen: 6. 37. 87.

2) Bußpsalmen: der 6. 31. 37. 101. 129. 142.

3) Dankpsalmen: für das göttliche Wort und andere Gnaden: der 33. 41. 65. 102. 121. 137. 144. 146. Für leiblichen Segen: der 32. 104. 106. 107. 113. 115. 138. 145. Für Rettung der Kirche: 75. 107. 110. 115. 134. 135. Für Rettung von den Tyrannen und aus anderen Nöten: der 9. 17. 29. 65. 112.

4) Lehrpsalmen: von der Vergebung der Sünden: 50. 138; von dem Vertrauen auf Gott: 4. 32. 90. 111. 114. 130. 145. 148. Daß man Gottes Wort hören und fromm sein soll: 1. 14. 40. 77. 80. 91. 94. 95. 99. 111. 149. Daß man sich nicht an der Gottlosen Glück ärgern soll: der 36. 38. 48. 51. 62. 72. 91. 128. Für die Lehrer der Kirche: 133. 150. Für die weltliche Obrigkeit und den Hausstand: 2. 81. 100. 124. 126. 127. 132. 143.

5) Lobpsalmen: zur Ehre Gottes: 8, 23. 45—47; 91. 102—106. 145—150.

6) Trostpsalmen: für die Kirche, daß sie Gott erhalten wolle: 3. 10. 22. 32. 35. 45. 46. 75. 123. 124. 125. Wider die falschen Lehrer: 5. 10. 11. 57.

7) Prophetische Psalmen: Von Christi Person und Amt: 2. 109. Von Christi Leiden und Herrlichkeit: 2. 8. 15. 21. 67. Von der Ausbreitung des Evangeliums: 18. 39. 44. 46. 49. 71. 77. 92. 96. 97.

8) Mehrere Psalmen im Hebräischen als: der 24. 34. 37. 111. 112. 119. 145. und 118. in der Vulgata heißen Alphabetspsalmen, weil jeder Vers mit einem Buchstaben des Alphabets beginnt, wahrscheinlich um dem Gedächtnisse der Sänger u. s. w. zu Hilfe zu kommen.

9) Geschichtliche Psalmen sind die meisten; denn die meisten angeführten sind

bei Gelegenheit irgend eines Ereignisses verfaßt worden und haben eine doppelte Beziehung oder Bedeutung; so: 2. 4. 5. 9. 10. 12. 16. 17. u. s. w.

10) Zeitpsalmen: d. h. Psalmen, welche zu gewissen Tagszeiten sich schicken: Morgens: 62. 102. 129. Mittags: 4. 7. 18. 103. 120. Vesper: 29. 90. 103. Abends: 3. 4. 8. 126. 133. 138.

Psalter, Psalterion, ein musikalisches Instrument, eine Art Harfe oder Lyra in Gestalt eines umgekehrten Delta, auch Nablon, Nablium, Nebel genannt, zwölf- und zehnsaitig: Ps. 32, 2; 56, 9; 91, 4; 143, 9; von ungleicher Größe und Vollständigkeit: I. Chron. 15, 16. 20. 28; Dan. 3, 5. 7. Siehe: Musikalische Instrumente.

Ptolemais, früher Accho oder Ako, eine Stadt, am Meerbusen gleichen Namens gelegen, auf drei Seiten von Bergen umschlossen, eine alte phönizische Niederlassung an der Küste des Mittelmeeres, wo sich die Flüsse Belus und Kison ergießen, in Obergaliläa, dem Stamme Aser zugeteilt, aber von den Phöniziern in Besitz gehalten: Richt. 1, 31; vgl. I. Makk. 5, 15. 55. Judas der Makkabäer wurde vom König Antiochus V. zum Statthalter der Gegend von Ptolemais ernannt: II. Makk. 13, 24. 25. Simon der Makkabäer schlug in Galiläa die Heiden und verfolgte sie bis an die Thore von Ptolemais: I. Makk. 5, 21. 22; diese Stadt wurde später vom Könige Demetrius erobert und dem Tempel zu Jerusalem samt ihrem Gebiete geschenkt: I. Makk. 10, 1. 39. Hier heiratete König Alexander I. die ägyptische Kleopatra und ehrte Jonathan, den Makkabäer: I. Makk. 10, 56—60; dieser gewann hier den König Demetrius II.: I. Makk. 11, 22. 24, wurde aber dann von Tryphon hier hinterlistig gefangen: I. Makk. 12, 45. 48; 13, 12. Ptolemais war zur Zeit der Apostel eine berühmte und wichtige Seestadt, und der heil. Paulus besuchte auf seiner letzten Reise nach Jerusalem die dortigen Christen: Apg. 21, 7; dort befand sich frühzeitig ein Bistum, später fiel Accho in die Hände der Sarazenen. Diese Stadt bildet gleichsam den Schlüssel von Palästina, denn vom Hafen bis zum Jordan erstreckt sich eine große fruchtbare Ebene, welche das Land teilt, und wo entscheidende Schlachten geschlagen wurden: vgl. Richt. 4, 7 ff.; I. Kön. 31, 1 ff. Jetzt heißt die Stadt Akka.

Ptolemäus oder Ptolomäus (kriegerisch), der gemeinsame Name der griechischen Könige, welche nach Alexanders Tod das ägyptische Reich erneuten und dreihundert Jahre lang (sowie hundert Jahre auch Palästina) beherrschten, von 323—30 v. Chr. — 1) Der Stifter der Dynastie war Ptolemäus Lagi (Sohn des Lagus), welcher Palästina eroberte und 30,000 Juden nach Ägypten führte (320 v. Chr.). Zwar entriß ihm Antigonus jenes Land (311 v. Chr.), aber nach der Schlacht bei Ipsus (301 v. Chr.) gelangte Ptolemäus wieder in dessen Besitz: Dan. 11, 5. — 2) Ptolemäus II. Philadelphus, sein Sohn (284 v. Chr.), behandelte die Juden sehr gnädig; unter ihm soll die Übersetzung der Heiligen Schrift durch die siebzig Dolmetscher (Septuaginta) unternommen worden sein, welche der Hohepriester Eleazar auf sein Verlangen geschickt hatte. — 3) Ptolemäus III. Euergetes, sein Sohn (246 v. Chr.), erweiterte das Reich durch große Siege und brachte ungeheure Beute aus Asien heim; vgl. Dan. 11, 7—9. — 4) Ptolemäus IV., dessen Sohn vergiftete ihn (221 v. Chr.) und wurde spottweise Philopator genannt: Esth. 11, 1. — 5) Ptolemäus V. Epiphanes folgte ihm (204 v. Chr.) und während seiner Minderjährigkeit ging Palästina für immer an Syrien verloren: 203—198; vgl. Dan. 11, 13—15. — 6) Ptolemäus VI., spottweise Philometor genannt (180 v. Chr.), mit dem Alexander, Gegenkönig von Demetrius, Freundschaft schloß: I. Makk. 10, 51 ff.; nachher aber bekriegte Ptolomäus seinen Schwiegersohn Alexander: 11, 1 f.; wobei er auch ums Leben kam: V. 18. Siehe I. Makk. 1, 19; II. Makk. 4, 21; 9, 29; 10, 13. — 7) Ptolemäus (Evergetes II. oder Physkon), dem die Juden von den Römern in einem eigenen Briefe empfohlen wurden: I. Makk. 15, 16. Siehe II. Makk. 1, 10. — 8) Noch andere Vornehme dieses Namens waren: Ptolemäus, der Sohn Dorymini: I. Makk. 3, 38; Ptolemäus Macer: II. Makk. 10, 12; siehe 4, 45; 8, 8; Ptolemäus, der Sohn Abobs, Schwiegersohn des Hohenpriesters Simon, der diesen hinterlistig tötete: I. Makk. 16, 11 ff.

Publius (öffentlich), ein reicher begüterter Römer auf der Insel Melita (Malta), der den Paulus mit seinen Gefährten aufnahm: Apg. 28, 7; und dessen kranken Vater der Apostel heilte: V. 8.

Pudens (sich scheuend); desselben erwähnt der heilige Paulus: II. Tim. 4, 21. Der heilige Petrus soll ihn bekehrt und in seinem Hause gewohnt haben, welches in eine Kirche verwandelt worden sein soll.

Purim (Phurim), das Fest der Lose (auch der Tag des Mardochäus genannt), ein Fest, das die Juden am 14. und 15. des Monats Adar (im Anfange

des März) zur Erinnerung an ihre Befreiung von dem Mordanschlage Amans durch die Fürbitte der Königin Esther jährlich begingen: Esth. 9, 20 ff. Es gab noch ein kleines Purimfest, welches von Judas Makkabäus zum Andenken des großen Sieges über Nikanor eingeführt und am 13. des Monats Adar begangen wurde: I. Makk. 7, 43. 48. 49; II. Makk. 15, 36. 37.

Purpur ist eine schöne, dunkelrote Farbe, der Saft der sogenannten Purpurschnecke, die man im Meere findet. Siehe I. Makk. 4, 23. Unter Purpur wird überhaupt eine Hauptgattung der Färberei verstanden, welche vornehmlich aus Seemuscheln gewonnen wird, denn die Farben waren nicht alle gleich. Die Muscheln des Weltmeeres sollen einen schwärzlichen, die an den italienischen Ufern und bei Sicilien einen violetten und die an den phönizischen Küsten einen hochroten Saft geben; auch findet man sogar weißen und schwarzen Purpur erwähnt. Der Purpur wurde besonders zum Färben der Wolle gebraucht: II. Mos. 25, 4; Hebr. 9, 19. Purpurkleider waren vor alters ein Vorzug der Könige und derer, welchen sie gestatteten, solche zu tragen: Richt. 8, 26; II. Kön. 1, 24; Esth. 8, 15; Jer. 4, 30; Dan. 5, 7. 16. 29; I. Makk. 10, 20. 62. 64; 11, 58; 14, 43. 44; weswegen man auch Jesu spottweise einen Purpurmantel umhängte: Mark. 15, 17. 20; Joh. 19, 2. 5. Die Phönizier verstanden am besten die Kunst der Purpurfärberei: II. Chron. 2, 7; sie besaßen die schönsten und feinsten Purpurgewänder: Ezech. 27, 7. 16. Vgl. Off. 18, 12. 16. Von dieser Farbe war auch der Vorhang der Stiftshütte; II. Mos. 26, 1. 31. 36; 36, 8, sowie das Oberhemd des Hohenpriesters: 28, 4—6. 8; 39, 1. 2. Auch den Götzen hing man Purpurkleider um: Jer. 10, 9; Bar. 6, 12.

Puteoli, eine Seestadt in Campanien bei Neapel, wohin Paulus auf seiner Reise nach Rom kam: Apg. 28, 13.

Putiphar (erstgeboren). 1) Minister und Oberster der Leibwache des Königs Pharao in Ägypten, an den die Madianiter den Joseph, Sohn Jakobs, verkauften: I. Mos. 37, 36; 39, 1 f.; und dessen Weib den Joseph zum Ehebruch verführen wollte: 39, 7 f. — 2) Putiphar (Potiphera), ein ägytischer Priester zu On (Heliopolis), Vater der Aseneth, Gemahlin des Joseph nach seiner Erhöhung: I. Mos. 41, 45. 50.

Putzsucht. Siehe: Kleidung.

Pyrrhus (rot), der Vater des Sopator von Beröa: Apg. 20, 4.

Python, ein böser Geist (Wahrsagergeist), von welchem unter anderen die Magd zu Philippi besessen war, die Paulus heilte: Apg. 16, 16 f.; auch die Zauberin zu Endor, die Saul befragte: I. Kön. 28, 7 ff.; vgl. I. Chron. 10, 13. Siehe V. Mos. 18, 11; III. Mos. 20, 27.

Q.

Qual. Jeder empfindliche Schmerz, Pein, Plage: Weish. 2, 19; 3, 1; Matth. 4, 24; 8, 6; Off. 9, 5; 12, 2; 18, 7. Die ewige Qual der Verdammten: Weish. 11, 10. 14; Luk. 16, 23. 28; Off. 14, 11.

Quadrans. 1) Ein Maß oder Gefäß in 12 Kyathus abgeteilt. — 2) Eine römische Münze, $^1/_4$ des Assarion; sie enthielt zwei griechische Lepton.

Quarantania, eine schaurige Wüste (Steppe), westlich von der Ebene von Jericho, in der Jordansau, wie auch ein hoher steiler Berg, beide bekannt durch den Aufenthalt Christi während seiner vierzigtägigen Fasten: Matth. 4, 1. 2. 8; Luk. 4, 1. 2. 5.

Quartus, ein eifriger Christ, Schüler des heiligen Paulus: Röm. 16, 23; er soll einer der 72 Jünger und Bischof zu Berythus gewesen sein.

Quelle. 1) Ein aus der Erde hervorspringendes Wasser, in der Hl. Schrift auch Brunnen genannt — eine große Wohlthat des gütigen Gottes: I. Mos. 7, 11; 8, 2; 16, 7. 14; 21, 19; 24, 62; II. Mos. 15, 27; IV. Mos. 33, 9; V. Mos. 8, 7; Jos. 15, 19; Ps. 73, 15; 103, 10; Spr. 8, 24. 28; 25, 26; Jer. 15, 18. Judäa war nicht reich mit Quellwasser versehen und die Ebenen mußten durch künstliche Kanäle bewässert werden. Selbst Jerusalem hatte Mangel an Quellen: denn die Quelle Siloe auf der Südostseite der Stadt: Joh. 9, 7. 11, die Quelle Rogel an der Westseite des Ölberges: Jos. 15, 7; II. Kön. 17, 17 und der Schlangenbrunnen auf der Westseite der Stadt waren kaum hinreichend, so daß von Bethlehem eine große Wasserleitung führte: II. Kön. 23, 15; IV. Kön. 20, 20; Sir. 48, 19; 50, 3. Von Heilquellen finden wir jene, welche sich in

den Teich Bethesda ergoß: Joh. 5, 2; ein berühmtes heißes Bad bei Tiberias; die Heilquellen von Kalirrhoe am Toten Meere und die von Amatha am Galiläischen Meere bei Gadara, welche Schwefel enthalten. — 2) Quelle bezeichnet auch Abstammung: Ps. 67, 27; vgl. Isai. 48, 1; 51, 1. — 3) Quelle, als eine sehr geschätzte Sache, ist das Bild der Erquickung des Heiles, eines werten Gegenstandes: Spr. 10, 11; 13, 14; 14, 27; 16, 22; Sir. 1, 5; Isai. 35, 7; 41, 18; Joel 3, 18; vgl. Zach. 13, 1; der Reichtümer des israelitischen Volkes: Osee 13, 15. Durch dieselbe wird Gott als der Urheber des körperlichen und geistigen Lebens bezeichnet: Ps. 35, 10; Jer. 2, 13; 17, 13; Joh. 1, 16; 4, 14; Off. 22, 1.

Querfinger, das kleinste Längenmaß der Alten: Digitus, Dactylus, d. i. 1 Zoll.

Querhand, ein Längenmaß von 4 Zoll oder Querfinger; vgl. Isai. 40, 12.

Quintus Memmius, ein römischer Abgeordneter, an den König von Syrien gesandt: II. Makk. 11, 34.

Quirinus, ein römischer Statthalter in Syrien unter Kaiser Augustus. Siehe: Cyrinus.

R.

Raaja (des Herrn Gesicht), eine aus Babylon zurückkehrende Nathinäerfamilie: I. Esdr. 2, 47; II. Esdr. 7, 50.

Raamia (des Herrn Bewegung), einer der vornehmsten Israeliten, welche mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückkehrten: II. Esdr. 7, 7.

Rabba, Rabbath-Ammon (die Große, Zahlreiche), die Hauptstadt der Ammoniter, jenseits des Jordan am oberen Jabok, oder Rahr-Amman: V. Mos. 3, 11, welche dem Stamme Gad zugeteilt wurde: Jos. 13, 25. Wird von Joab, Davids Heerführer, belagert: II. Kön. 11, 1. 17; 12, 26 ff.; I. Chron. 20, 1 f.; Amos 1, 14; Jer. 49, 2; Ezech. 21, 20; 25, 5. Als Könige daselbst kommen vor: Naas und Hanon: I. Kön. 11, 1; II. Kön. 10, 2; 17, 27. Weissagungen gegen diese Stadt, von Nabuchodonosor erfüllt: Jer. 49, 2. 3; Ezech. 21, 20; 25, 5; Amos 1, 14; später hieß diese Stadt Philadelphia oder Rabbathamana, zum Bezirke der zehn Städte gehörig. Jetzt führt sie den Namen Amman.

Rabbi, Rabboni (mein Herr), seit Hillel ein Ehrentitel jüdischer Lehrer: Matth. 26, 25. 49; Mark. 9, 4; 10, 51; 11, 21; Joh. 1, 38; 4, 31; 6, 25. Christus mißbilligt den Stolz derselben: Matth. 23, 7. 8. 10.

Rabboth (Rabith, Menge), eine Stadt im Stamme Issachar, wahrscheinlich an der Grenze: Jos. 19, 20.

Rabe, ein biblischer Gattungsname, der auch die Dohlen und Krähen umfaßt: III. Mos. 11, 15; V. Mos. 14, 14; die bekanntesten Arten sind: der Kolkrabe, die Nebelkrähe, die Saatkrähe und die Dohle, welche neben anderen in Palästina sich finden; als Aasfresser gehören die Raben zu den unreinen Vögeln: III. Mos. 11, 15; V. Mos. 14, 14; einen Raben ließ Noah aus der Arche fliegen: I. Mos. 8, 6. 7; der Prophet Elias wurde durch einen Raben am Bache Karith wunderbar gespeist: III. Kön. 17, 4—6; der Raben wird noch gedacht als ein Bild der Vorsehung Gottes: Job 38, 41; Ps. 146, 9; Luk. 12, 24; vgl 30, 17; Isai. 34, 11.

Rabsaces (Mundschenk), einer der Heerführer des Assyrierkönigs Sennacherib, der Jerusalem belagerte: IV. Kön. 18, 17 f.; Isai. 36, 2 f.; führte anfangs sehr hochmütige Reden gegen den frommen König Ezechias und den wahren Gott Israels: IV. Kön. 18, 19 ff.; Isai. 36, 4 ff.; zog aber dann wiederum ab: IV. Kön. 19, 8; Isai. 37, 8; vgl. Sir. 48, 20 f.

Rabsaris (Erzkämmerer), ein Heerführer des Königs Sennacherib: IV. Kön. 18, 17.

Rachal, eine Stadt, wahrscheinlich im Stamme Juda: I. Kön. 30, 29.

Rache, ist überhaupt eine empfindliche Bestrafung der entweder wirklich zugefügten oder auch nur zugedachten, oder mißlungenen Unbilden und Beleidigungen. Die Rache ist entweder eine rechtmäßige, oder eine unrechtmäßige.

1) Die rechtmäßige Rache steht

a) Gott zu.

Mein ist die Rache, und ich will vergelten zu seiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke: nahe ist der Tag des Verderbens und die Zeiten eilen herzu. V. Mos. 32, 35.

Wenn ich mein Schwert wie den Blitz schärfe und meine Hand zum Gerichte greifet, will ich Rache an meinen Feinden üben, und denen, die mich hassen vergelten. V. Mos. 32, 41.

Lasset uns demütig seinen Trost erwarten, so wird er an unseren Feinden, die uns bedrängen, unser Blut rächen, und alle Völker demütigen, die wider uns aufstehen, und wird sie ehrlos machen, der Herr, unser Gott. Jud. 8, 20.

Weh dem Volke, das aufsteht wider mein Volk; denn der Herr, der Allmächtige, wird sich rächen an ihnen, wird sie heimsuchen am Tage des Gerichtes. Jud. 16, 20.

Der Rächer ihres Blutes gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geschrei der Armen. Ps. 9, 13.

Darum spricht der Herr, der Gott der Heerscharen, der Starke in Israel: Weh, ich werde mich trösten an meinen Feinden und Rache nehmen an meinen Widersachern. Isai. 1, 24.

Aufgedeckt soll werden deine Scham und man wird sehen deine Schande: ich will Rache nehmen und niemand soll mir widerstehen. Isai. 47, 3.

Der Tag der Rache ist von mir beschlossen und das Jahr der Erlösung durch mich gekommen. Isai. 63, 4.

Sollt' ich sie deshalb nicht heimsuchen, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele. Jer. 5, 9; vgl. V. 29.

Rächet euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebet dem Zorn (Gottes) Raum; denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12, 19.

b) **der von Gott gesetzten Obrigkeit.**

Eine Seele aber, die aus Übermut etwas begeht, es sei selbe Bürger oder Fremdling, die soll ausgerottet werden aus ihrem Volke; denn sie hat sich aufgelehnt wider den Herrn. IV. Mos. 15, 30.

Räche vorerst die Söhne Israels an den Madianitern; danach sollst du gesammelt werden zu deinem Volke. IV. Mos. 31, 2.

Gott, der du mir Rache giebst, und mir unterwirfst die Völker. II. Kön. 22, 48.

Denn sie (die Obrigkeit) ist Gottes Dienerin, dir zum besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich; denn nicht umsonst trägt sie das Schwert; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut. Röm. 13, 4.

Denn die Waffen unseres Kampfes . . . sind bereit, allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam wird vollzogen sein. II. Kor. 10, 6; vgl. 7, 11.

Wenn der Herr Jesus vom Himmel aus sich offenbaren wird mit den Engeln seiner Macht, in Feuerflammen, da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi. II. Thess. 1, 7. 8.

Seid unterthan . . . den Statthaltern als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Übelthäter und zur Belohnung der Rechtschaffenen. I. Petr. 2, 13. 14.

2) **Die unrechtmäßige Rache (Privatrache) ist nicht erlaubt, aus dem Grunde, weil Gott allein die Rache gehört und er unsere Beleidiger bestraft, wenn sie von ihrer feindseligen Gesinnung nicht abstehen.**

Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. III. Mos. 19, 18.

Mein ist die Rache, und ich will vergelten zu seiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke. V. Mos. 32, 35.

Lasset uns demütig seinen Trost erwarten, so wird er an unseren Feinden, die uns bedrängen, unser Blut rächen, und alle Völker demütigen, die wider uns aufstehen. Jud. 8, 20.

Weh dem Volke, das aufsteht wider mein Volk: denn der Herr, der Allmächtige, wird sich rächen an ihnen, wird sie heimsuchen am Tage des Gerichtes. Jud. 16, 20.

Der Rächer ihres Blutes gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geschrei der Armen. Ps. 9, 13.

Der Gott der Rache ist der Herr: der Gott der Rache handelt frei. Ps. 93, 1.

Wer die Sünde zudeckt, führt Freundschaft: wer immer und immer davon spricht, trennt Verbundene. Spr. 17, 9.

Der Bösewicht sucht immer Händel, aber ein grausamer Engel wird wider ihn gesandt. Spr. 17, 11.

Sage nicht: Ich will das Böse vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht, wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun: ich will jedem vergelten nach seinen Werken. Spr. 24, 29.

Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben: und seine Sünden zuverlässig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen anderen — und suchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden. Er, der nur Fleisch ist, bewahrt den Zorn, und bittet Gott um Verzeihung, wer wird für seine Sünden bitten. Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft. Sir. 28, 1—6.

Darum spricht so der Herr: Siehe, ich will deinen Handel führen, und deine Rache übernehmen. Jer. 51, 36.

So spricht Gott, der Herr: Darum, weil Edom Rache genommen an den Söhnen Judas aus Rache, und schwer gesündigt, —

Rache an ihnen genommen hat: darum spricht dieses Gott, der Herr: Ich will meine Hand über Edom ausstrecken, und daraus wegnehmen Menschen und Vieh, und will es wüste machen von Mittag an, und die zu Dedan sind, sollen durchs Schwert fallen. Und ich will Rache üben an Edom durch mein Volk Israel: es soll mit Edom verfahren nach meinem Zorn und meinem Grimme: sie sollen meine Rache erfahren, spricht Gott, der Herr. So spricht Gott, der Herr: Darum, weil die Philister Rache geübet, und sich gerochen haben nach Herzenslust, so oft sie mordeten, und ihrer alten Feindschaft vollen Lauf ließen: darum spricht so Gott, der Herr: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken über die Philister und morden die Mörder, und vertilgen die Überbleibsel der Meeresküste: und will an ihnen große Rache üben, und sie strafen im Grimme: und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe. Ezech. 25, 12—17.

Ein eifervoller Gott und Rächer ist der Herr, ein grimmiger Rächer der Herr: es rächet sich der Herr an seinen Feinden, es zürnet der Herr seinen Widersachern. Nah. 1, 2.

Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen. Matth. 5, 39.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Matth. 6, 14; Mark. 11, 25.

Als dieses seine Jünger, Johannes und Jakobus, sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so sagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und sie vergehen. Er aber wandte sich um, strafte sie und sprach: Ihr wisset nicht, wessen Geistes ihr seid. Luk. 9, 54. 55.

Vergieb uns unsere Sünden, wie auch wir vergeben allen unseren Schuldigern. Luk. 11, 4.

Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Rächt euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebt dem Zorne Gottes Raum: denn es steht geschrieben: Mein ist die Rache: ich will vergelten, spricht der Herr. Röm. 12, 19; Hebr. 10, 30.

Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 7.

Zürnet ihr, so sündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne. Eph. 4, 26.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem anderen Böses mit Bösem vergelte. I. Thess. 5, 15.

Beispiele der Rache.

Rache übten: die Söhne Jakobs, Levi und Simeon, an den Sichemiten, wegen der Entehrung ihrer Schwester Dina: I. Mos. 34, 1—31. Absalom gegen seinen Bruder Amnon: II. Kön. 13, 20—29; Abner gegen Saul: II. Kön. 3, 7 ff.; Joab gegen Abner: II. Kön. 3, 27; Herodias gegen Johannes den Täufer: Mark. 6, 18 f.; die Pharisäer gegen Jesum; Mark. 12, 12; Luk. 11, 53. 54; 20 19.

Rachel (mild, Schaf), Labans jüngste und schönste Tochter: I. Mos. 29, 6. 16. 17; kommt Jakob entgegen: V. 9; wird ihm für siebenjährigen Dienst zum Lohne verheißen: V. 19; Jakob von Laban hintergangen: V. 25; muß noch andere sieben Jahre um sie dienen: V. 27. 28; bleibt lange Zeit unfruchtbar: V. 31; 30, 1 f.; gebärt endlich den Joseph: 30, 23. 24; willigt in die Flucht ihres Mannes, den sie begleitet: 31, 16. 17; nimmt ohne sein Wissen ihres Vaters Hausgötzen mit: V. 19. 32; verbirgt dieselben vor dessen Nachsuchungen: V. 34; wird ihres Mannes Bruder Esau vorgestellt: 32, 2 f.; gebar noch auf dem Wege nach Bethlehem einen Sohn, den Benjamin: 35, 16. 18; worauf sie stirbt: V. 19; Jakob errichtet ihr ein Denkmal; V. 20; vgl. Matth. 2, 18; Jer. 31, 15; Ruth 4, 11; I. Kön. 10, 2.

Rächer, heißt 1) Gott, insofern er das Strafgericht über die Welt vollzieht: Sir. 5, 3; Nah. 1, 2; I. Thess. 4, 6. — 2) Der Bluträcher bei den Hebräern: IV. Mos. 35, 19. 21. 24. 25:

Ragau (sein Hirt). 1) (Regu) Phalegs Sohn, und Sarugs Vater (Reu): I. Mos. 11, 19. 20; I. Chron. 1, 25; Luk. 3, 35. — 2) Eine große Ebene in Medien, wo der Meder König Arpharad von Nabuchodonosor besiegt wurde: Jud. 1, 5. 6.

Rages (Bewegung), eine Stadt im südlichen gebirgigen Teile Mediens gegen Parthien, in der Landschaft Ragiana, wo Tobias wohnte: Tob. 1, 16; 3, 7; vgl. 4, 21; 5, 8. 14; 6, 6; 9, 3. 6.

Raguel (Reguel, Gottes Hirt). 1) Ein Priester in Madian, dessen sieben Töchter mit Moses auf seiner Flucht zusammenkamen: II. Mos. 2, 16 ff.; Schwiegervater des Moses; auch Jethro genannt: II. Mos. 3, 1; dessen Sohn Hobab: IV. Mos. 10, 29 f.; siehe Jethro. — 2) Vater der Sara, des Weibes des Tobias: Tob. 3, 7; vgl. 6, 11; 7, 1 f.; 8, 11 ff.; 9, 5 f.; 10, 8; 14, 15.

Rahab (Ausbreitung, ausgebreitet), 1) Eine nicht im besten Rufe stehende Frauensperson in Jericho; beherbergt die von Josue abgesandten Kundschafter: Jos. 2, 1; verbirgt sie vor den Nachstellungen des Königs: V. 3 ff.; vgl. 6, 17; wogegen sie auch von ihnen Barmherzigkeit bei der bevorstehenden Eroberung von Jericho

in Anspruch nimmt: 2, 12 ff.; entläßt sie sodann: V. 15; bleibt mit ihrem ganzen Hause bei der Zerstörung Jerichos verschont, und wohnt von nun an unter den Israeliten: 6, 17 f.; vgl. Hebr. 11, 31; Jak. 2, 25. — 2) Weib Salmons, des Urgroßvaters Davids, Mutter des Boaz: Matth. 1, 5; vgl. Ruth 4, 21; I. Chron. 2, 11. Rahab, der dichterische Name des stolzen Ägypten: Ps. 86, 4.

Rahabia (Rehabia, Ausbreitung des Herrn), ein Sohn Eliezers, nebst seinen Brüdern Vorsteher der Tempelschätze zur Zeit Davids: I. Chron. 26, 25.

Raham (Barmherzigkeit), Sohn des Samma, Vater des Jerkaam, Nachkomme Calebs: I. Chron. 2, 44.

Rahelaia (Reelja), ein Priester und Stammhaupt, welcher mit Zorobabel aus Babylon zurückkehrte: I. Esdr. 2, 2.

Rahuel (Reguel, Gottes Hirt). 1) Sohn Esaus von der Basemath: I. Mos. 36, 4. 13; I. Chron. 1, 35. 37. — 2) Vater Saphatias, Sohn Jebanias, ein Nachkomme Benjamins: I. Chron. 9, 8.

Raka (Racha), ein syro-chaldäisches Wort, welches einen Nichtswürdigen, Taugenichts bezeichnet: Matth. 5, 22; vgl. Richt. 9, 4; 11, 3.

Ram (hoch, erhaben). 1) Dieser Name wird für eine Abkürzung Abrahams oder seines Geschlechtes gehalten: Job 32, 2; also ein Nachkomme des Butz, Sohnes Nachors und Neffe Abrahams: I. Mos. 22, 21; — 2) der zweite Sohn Hesrons im Stamme Juda, Vater Aminadabs: I. Chron. 2, 9. 10. — 3) Sohn Jerameels, Enkel Hesrons: I. Chron. 2, 25. 27.

Rama, auch Ramath (erhaben, Höhe, Erhöhung), der Name mehrerer auf Bergen erbauten Städte, als: 1) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 25; wurde von Baasa, König von Israel, auf seinem Zuge wider Juda befestigt: III. Kön. 15, 17. 21. 22; II. Chron. 16, 1 f. Siehe Richt. 19, 13; I. Kön. 22, 6; I. Esdr. 2, 26; II. Esdr. 7, 30; 11, 33; Isai. 10, 29; Osee 5, 8. Jeremias ward hier von Nabuzardan, dem obersten Heerführer Nabuchodonosors, freigelassen: Jer. 40, 1. Auch in betreff des Kindermordes wird Rama genannt: Jer. 31, 15; Matth. 2, 17. 18. — 2) Eine Grenzstadt im Stamme Aser: Jos. 19, 29. — 3) Eine Stadt im Stamme Nephthali: Jos. 19, 36. — 4) (Ramath) eine Stadt im Stamme Simeon mit dem Zusatze: gegen Mittag (Negeb): Jos. 19, 8. — 5) (Ramath-Lechi) ein Ort im Süden von Palästina, wegen einer Heldenthat Samsons also benannt: Richt. 15, 17.

Ramatha (das Hohe, Erhabene), eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, auch Ramathaimsophim genannt: Vaterstadt des Elkana: I. Kön. 1, 1; und seines Sohnes Samuel: V. 19. 20; 2, 11; 7, 17; 8, 4; 15, 34; 16, 13; 19 18; der hier auch begraben ward: 25, 1; 28. 3. Siehe I. Makk. 11, 34. Saul ward in der Nähe zum Könige gesalbt: I. Kön. 9, 6. 26. 27; 10, 1; dort war er auch unter den Propheten, als er dem flüchtigen David nachsetzte: I. Kön. 19, 22. 23, die Stadt gehörte zu Samaria und wurde erst durch König Demetrius zu Juda geschlagen: I. Makk. 11, 34.

Rameſſes (Raemses, Donner), ein Gebiet im Lande Gessen in Unterägypten, dessen Hauptstadt: Hüttenstadt Rameſſes, von den Israeliten unter dem Drucke Pharaos erbaut: II. Mos. 1, 11; Einzug und Abzug der Israeliten zu Rameſſes: I. Mos. 47, 11; II. Mos. 12, 37; IV. Mos. 33, 3.

Ramoth (Maspha, die Höhe). 1) Eine der berühmtesten Städte von Galaads Gebirge, zum Stamme Gad gehörig, zugleich Frei- und Leviten-; nach: V. Mos. 4, 43; Jos. 13, 26; 20, 8 21, 37; I. Chron. 6, 80. Ward vom Könige von Syrien erobert: III. Kön. 22, 3; Achab, König von Israel, sucht sie mit dem Könige Josaphat von Juda zu nehmen: 22, 3 f.; V. 29; II. Chron. 18, 2 f.; V. 28; findet aber dabei seinen Tod: III. Kön. 22, 35; II. Chron. 18, 34; sein Sohn Joram wird gleichfalls im Streite mit Hazael, König von Syrien, zu Ramoth verwundet: IV. Kön. 8, 28; 9, 14; II. Chron. 22, 5; Jehu wird in Ramoth zum Könige von Israel gesalbt: IV. Kön. 9, 1. 6. — 2) Eine Stadt im Stamme Issachar: zugleich Frei- und Levitenstadt: I. Chron. 6, 73. — 3) Ein Levit, der unter Esdras sein fremdes Weib entlassen mußte: I. Esdr. 10, 29.

Rangsucht ist eine unordentliche Begierde nach einem Vorzuge vor anderen: 1) Eine solche wird von Gott überhaupt mißbilligt: Spr. 25, 6; Sir. 10, 7; — 2) wird vorzüglich dem Christen untersagt: Matth. 18, 1—4; 20, 20—23; Gal. 5, 26; Phil. 2, 3; I. Petr. 5, 5. Siehe: Ehrbegierde; Ehrgeiz; Hochmut.

Ränke, geheime böse Anschläge zum Schaden anderer: Ps. 63, 7; Spr. 14, 22. 25. Siehe: Anschläge.

Rapha (Rephah, Arznei). 1) Der vierte Sohn Berias, Enkel Ephraims: I. Chron. 7, 25. — 2) Der fünfte Sohn Benjamins: I. Chron. 8, 2. — 3) Sohn Banaas, Vater Elasas: I. Chron. 8, 37. — 4) Der Stammvater eines philistäischen Riesengeschlechtes zu Geth: I. Chron. 20, 7; II. Kön. 21, 22.

Raphael (Arznei Gottes), einer der sieben Engel, welche jederzeit vor dem Throne Gottes zu seinen Diensten stehen. Er wird dem alten Tobias, und Sara, der künftigen Braut seines Sohnes, zu Hilfe gesandt: Tob. 3, 25; wird der Begleiter des jungen Tobias auf seiner Reise nach Rages: 5, 5 ff.; errettet ihn aus der durch einen Fisch drohenden Lebensgefahr: 6, 3 ff.; giebt ihm Unterricht über die mit Sara einzugehende Verbindung: V. 11 ff.; kehrt mit ihm bei Raguel, dem Vater der Sara, ein: 7, 1 ff.; bewegt diesen, seine Tochter dem Tobias zum Weibe zu geben: V. 12; vertreibt den bösen Geist: 8, 3; holt von Gabelus das dem Vater des Tobias schuldige Geld und bringt es ihm: 9, 1 ff.; vgl. 4, 21 22; begleitet den Tobias nach Hause zurück, und macht, daß sein blinder Vater sehend wird: 11, 1 ff.; Vater und Mutter wollen ihn für seine Dienste belohnen: 12, 1 ff.; er aber offenbaret sich und giebt ihnen zugleich gute Lehren: V. 6 ff.; scheidet sodann von ihnen: V. 21. — 2) Der zweite Sohn des Semei, ein tapferer Mann, zur Zeit des Königs David beim Tempel angestellt: I. Chron. 26, 7.

Raphaia (Arznei des Herrn). 1) Sohn Jeseias und Vater des Arnan vom Stamme Juda, und zwar vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 21. — 2) Sohn Jesis, vom Stamme Simeon, einer der Fürsten im Kampfe gegen die Amalekiter: I. Chron. 4, 42. — 3) Sohn Tholas im Stamme Issachar: I. Chron. 7, 2. — 4) Sohn Banaas, Vater Elasas, vom Geschlechte Sauls: I. Chron. 9, 43. — 5) Sohn Hurs, bei der Herstellung Jerusalems unter Nehemias beschäftigt: II. Esdr. 3, 9.

Raphaim (Ärzte, Retter). 1) (Raphaiten oder Rephäer) ist der Name eines kananitischen Riesenvolkes, welches vor der Besitznahme der Israeliten hauptsächlich die Gegenden jenseits des Jordan bewohnte; wurde vom Könige der Elamiten Chodorlahomor geschlagen: I Mos. 14, 5; 15, 20; Jos. 12, 4; 13, 12; 17, 15. Als einzelne Stämme derselben finden wir die Emiter, Enakiter und Zomzommiter: IV. Mos. 13, 29. 34; V. Mos. 2, 10. 11. 20. 21; 9, 2. Josue und Caleb vertilgten die Söhne Enaks: Jos. 11, 21. 22; 14, 12; 15, 14. Goliath war von dem Geschlechte der Raphaim: I. Kön. 17, 4—7. 8. 9. 23. 41—51. — 2) (Raphaim, Rephaim [Riesenthal]), ein Thal bei Jerusalem: Jos. 18, 16; Jsai. 17, 5; wo die Philister von David geschlagen wurden: II. Kön. 5, 18; I. Chron. 11, 15. — 3) Ein Sohn Achitobs, Vater Gedeons, von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1.

Raphidim (Handarznei), der elfte (14.) Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, wo Moses Wasser aus dem Felsen schlug: II. Mos. 17, 1 ff.; IV. Mos. 33, 14; und wo die Amalekiter wider Israel stritten: II. Mos. 17, 7 ff.; von Raphidim zogen die Israeliten in die Wüste Sinai: II. Mos. 19, 2; IV. Mos. 33, 15.

Raphon (Arznei), eine Stadt jenseits des Jordan in Peräa, unweit Karnaim. Hier erfocht Judas Makkabäus einen glänzenden Sieg über den Feldherrn Timotheus: I. Makk. 5, 37. 38. 42. 43.

Rasin (freier Wille). 1) (Rezin) der letzte König von Syrien, zog unter dem Könige Achaz wider das Reich Juda zu Felde: IV. Kön. 15, 37; 16, 5; wurde aber von dem König der Assyrier, den dieser zu Hilfe rief, getötet: IV. Kön. 16, 9; vgl. Jsai. 7, 1 f.; 8, 6; 9, 11. — 2) Einer, dessen Nachkommen, ein Nathinäer, mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückkamen: I. Esdr. 2, 48; II. Esdr. 7, 50.

Rat, ist eine Vorschrift oder Regel, welche man giebt oder empfängt, in irgend einer Sache das Rechte zu treffen; auch Darlegung der Gründe und Mittel einer künftigen Handlung: Ps. 118, 24; Spr. 12, 15; 19, 20; 20, 18; 27, 9; Sir. 6, 24; 9, 21; 32, 22. 24; 40, 25; Beratschlagung: III. Kön. 12, 6—14; Ps. 32, 10; Erfolg derselben: die gefaßte Entschließung, Entschluß, Unternehmung, Plan: Ps. 13, 6; Spr. 20, 5; I. Esdr. 4, 5; Jsai. 8, 10; Ezech. 7, 26; Matth. 12, 14; Luk. 23, 51; Gesinnungen, Grundsätze: Ps. 1, 1; Röm. 1, 28; I. Kor. 4, 5; Klugheit, Überlegung, Einsicht: V. Mos. 32, 28; Spr. 2, 10. 11; 11, 14; 15, 22; 21, 30; 24, 6; einen Rat geben: eine Vorhersagung verkünden: IV. Mos. 24, 14; von Gott: sein Ratschluß, seine Weisheit, seine Anstalten: Tob. 3, 20; Job 5, 13; 12, 13; 15, 8; Ps. 32, 11; 105, 13; Spr. 21, 30; Jsai. 28, 29; Mich. 4, 12; Luk. 7, 30; Eph. 1, 11; Hebr. 6, 17.

1) Es ist Pflicht, dem Nächsten guten Rat zu erteilen.

Da es Morgen war, drängten die Engel Lot und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib, und die zwei Töchter, die du hast, damit nicht auch du umkommest in dem Laster der Stadt. Und da er zauderte, nahmen sie seine Hand und die Hand seines Weibes, und seiner zwei Töchter, weil der Herr seiner schonen wollte, und sie führten ihn hinaus, und ließen ihn außer der Stadt, und sprachen daselbst mit ihm: Errette deine Seele, schaue nicht hinter dich, und bleibe nicht in der ganzen Umgegend, sondern rette dich auf das Gebirge,

damit du nicht umkommest. I. Mos. 19, 15—17.

Da Ruben das hörte, suchte er den Joseph aus den Händen seiner übrigen Brüder zu retten und sprach: Tötet sein Leben nicht, und vergießet nicht Blut, sondern werfet ihn in diese Grube hier, und bewahret rein euere Hände: dies sagte er aber, um ihn zu retten aus ihren Händen, und dem Vater wieder zurückzugeben. I. Mos. 37, 21. 22.

Moses antwortete den Söhnen Israels: Harret, daß ich erfrage, was der Herr euch gebiete. IV. Mos. 9, 8.

Mit Klugheit gieb die rechte Antwort. Verstehst du die Sache, so gieb Bescheid deinem Nächsten: wo nicht — leg' die Hand auf deinen Mund, daß du in einem unweisen Worte nicht gefangen und beschämt werdest. Ehre und Ruhm bringt die Rede eines Weisen. Sir. 5, 13—15.

Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen; mach' dich los von deinen Sünden, durch Almosen von deinen Missethaten, durch Barmherzigkeit gegen die Armen: so wird er dir vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

2) In allen wichtigeren Fällen sollen wir uns bei frommen und einsichtsvollen Menschen Rats erholen, guten Rat annehmen, und befolgen.

Jethro sprach zu Moses: Es ist nicht gut, was du thust: mit unweiser Mühe zehrest du dich auf, dich und dieses Volk, das mit dir ist: das Geschäft ist über deine Kräfte, du kannst es nicht tragen allein. Aber höre meine Worte, was ich dir rate, und Gott wird mit dir sein . . . Als Moses das hörte, that er alles, was jener geraten hatte. II. Mos. 18, 17—24.

Es ist ein Volk ohne Rat und Verstand. V. Mos. 32, 28.

Suche allzeit Rat bei einem Weisen. Tob. 4, 19.

Du hast deine Seele errettet, daß du solchen Rat gefunden, um zu unserem Herrn herabzukommen. Jud. 10, 15.

Wie lang soll ich ratschlagen in meiner Seele? Ps. 12, 2.

Bei den Alten ist Weisheit, und bei langer Zeit Klugheit. Job 12, 12.

Höret sie der Weise, so wird er weiser; und der Verständige bekommt den Zügel: Er wird achthaben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weisen und ihre Rätsel. Spr. 1, 5. 6.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntnis deiner Seele gefällt: so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlassen, und auf finstern Wegen wandeln, die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte. Spr. 2, 10—15.

Mein Sohn, bewahre Gesetz und guten Rat, so wird deine Seele das Leben haben, und deine Rede holdselig sein. Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, und dein Fuß wird nicht anstoßen. Spr. 3, 21—23.

Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rate: und bin bei vernünftigen Gedanken. Spr. 8, 12.

Wo kein Regent ist, da geht das Volk unter: aber Heil ist, wo viel Rat ist. Spr. 11, 14.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Betrug ist im Herzen derer, die auf Böses sinnen: denen aber, die zum Frieden raten, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Unter den Stolzen ist immer Hader, die aber alles mit Rat thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Ein kluger Mann thut alles mit Rat. Spr. 13, 16.

Vereitelt werden die Anschläge, wo kein Rat ist: wo aber mehrere Ratgeber sind, da bestehen sie. Der Mensch hat Freude an dem Ausspruche seines Mundes, aber ein Wort zu seiner Zeit ist das beste. Spr. 15, 22. 23.

Höre auf Rat, und nimm Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weise werdest. Spr. 19, 20.

Wie ein tiefes Wasser ist der Rat im Herzen des Mannes: der weise Mensch schöpft ihn heraus. Spr. 20, 5.

Gedanken werden durch Ratschläge fest: und Kriege muß man mit guter Leitung führen. Spr. 20, 18.

Salben und allerlei Wohlgerüche erfreuen das Herz: und süß sind der Seele die guten Ratschläge des guten Freundes. Spr. 27, 9.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen, aber dein Ratgeber sei einer aus tausend. Sir. 6, 6.

Habe nicht Rat mit Narren, denn sie können nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. Halte nicht Rat mit einem Fremden, denn du weißt nicht, was er vorhat. Sir. 8, 20. 21.

Ratschlage mit Weisen und Klugen. Laß gerechte Männer an deinem Tische sein. Sir. 9, 21. 22.

Hört ein Verständiger eine weise Rede, so lobt er sie, und nimmt sie an: hört sie ein Mutwilliger, so mißfällt sie ihm, und er wirft sie hinter seinen Rücken. Das Gespräch des Thoren drückt wie eine

Bürde auf dem Weg; aber die Lippen des Verständigen findet man holdselig. Der Mund des Weisen wird in der Versammlung gesucht, und sein Wort zu Herzen genommen. Sir. 21, 18—20.

Gleichwie ein Gefüge von Balken, die im Grunde eines Gebäudes sich zusammenschließen, nicht getrennt wird, so stehet auch fest ein Herz, das sich auf verständigen Rat stützt. Sir. 22, 19.

Wie schön steht einem grauen Haupte ein richtiges Urteil, und den Alten einsichtsvoller Rat! Wie schön steht den Bejahrten Weisheit, und den Angesehenen Verstand und Rat! die Krone der Greise ist viele Erfahrung. Sir. 25, 6—8.

Mein Sohn! thu' nichts ohne Rat: so wirst du nach der That nichts zu bereuen haben. Sir. 32, 24.

Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelern hat, weiß mit Verstand zu reden. Wer nichts erfahren hat, weiß auch wenig, aber wer viel durchgemacht hat, ist abgedreht. Sir. 34, 9. 10.

Verschaffe dir selbst ein Herz, das dir gut rät, denn es giebt für dich nichts Schätzbareres. Die Seele eines heiligen Mannes sagt oft mehr Wahrheit, als sieben Wächter, die auf der Warte stehen. Sir. 37, 17. 18.

Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, und vor jeder Handlung einen sicheren Rat. Sir. 37, 20.

Gold und Silber erhalten auf festem Fuß, aber über beide ist ein guter Rat. Sir. 40, 25.

Wenn ich dir rate, wirst du mir nicht gehorchen. Jer. 38, 15.

Siehe, Simon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein Mann des Rates ist: ihm gehorchet allzeit, er soll euer Vater sein. I. Makk. 2, 65.

3) Guter Rat ist bei Gott, und die Erfüllung desselben kommt von ihm.

Lobe Gott zu aller Zeit, und bitte ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Anschläge in ihm verbleiben. Tob. 4, 20.

Hast du den Rat Gottes gehört, und ist seine Weisheit geringer als du? Job 15, 8.

Er gebe dir nach deinem Herzen, und all deine Ratschläge erfüll' er. Ps. 19, 5.

Der Rat des Herrn bleibet in Ewigkeit: die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 32, 11.

Sie harrten nicht auf seinen (Gottes) Rat. Ps. 105, 13.

Sie widerstrebten Gottes Worten, und verwarfen Gottes Ratschluß. Ps. 106, 11.

Weil ihr verachtetet all meinen Rat, ... so will auch ich bei euerem Untergang achen. Spr. 1, 25. 26.

Deine Satzungen sind mein Rat. Ps. 118, 24.

Man nennt seinen Namen: Wunderbar, Ratgeber ꝛc. Isai. 9, 6.

4) Guten Rat verschmähen, hat oft üble Folgen.

Lots Weib schaute hinter sich (vgl. V. 17), und ward zu einer Säule von Salz. I. Mos. 19, 26.

Josephs Brüder sprachen zu einander: Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserem Bruder gesündiget: wir sahen seine Seelenangst, als er uns bat, und wir hörten nicht: darum kommet diese Trübsal über uns. Und einer von ihnen, Ruben, sprach: Hab' ich's euch nicht gesagt: Sündiget nicht an dem Knaben; aber ihr hörtet mich nicht. Sehet, nun wird sein Blut gefordert. I. Mos. 42, 21. 22.

Am frühen Morgen, da machten sie sich auf, und bestiegen den Gipfel des Berges und sprachen: Wir sind bereit, hinaufzuziehen an den Ort, wovon der Herr geredet hat, denn wir haben gesündigt. Und Moses sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht mit euch: daß ihr nicht fallet vor eueren Feinden. Die Amalekiter und Kananiter sind vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr dem Herrn nicht gehorchen wolltet, und er wird nicht mit euch sein. Aber sie waren verblendet und zogen auf die Höhe des Berges: doch die Lade des Bundes des Herrn und Moses wichen nicht aus dem Lager. Da kamen die Amalekiter und Kananiter, die auf dem Berge wohnten: und schlugen sie, und zerhieben sie, und jagten ihnen nach bis gen Horma. IV. Mos. 14, 40—45.

Moses antwortete den Söhnen Rubens und Gads. Sollen denn euere Brüder in den Streit ziehen, und ihr wollet hier still sitzen? Warum macht ihr abwendig die Gemüter der Söhne Israels, daß sie an den Ort nicht zu ziehen wagen, den der Herr ihnen geben will? Thaten nicht also euere Väter, die ich aussandte von Cadesbarne, das Land zu erkunden? Da sie gekommen waren bis zum Traubenthal, und durchspähet hatten die ganze Gegend, machten sie abwendig die Söhne Israels, daß sie in die Grenzen nicht zögen, die der Herr ihnen gegeben. Und er ergrimmte, und schwur und sprach: Diese Männer, die heraufgezogen aus Ägypten, von zwanzig Jahren und darüber, sollen das Land nicht sehen, das ich unter einem Schwure Abraham, Isaak und Jakob verheißen: denn sie wollten mir nicht gehorchen: ausgenommen Caleb und Josue: denn diese haben meinen Willen vollzogen. IV. Mos. 32, 6—12.

Der König Rehabeam hielt Rat mit den Alten, die vor Salomo, seinem Vater, standen, da er noch lebte, und sprach: Was gebet ihr mir für einen Rat, um Antwort zu geben diesem Volk? Und sie antworteten ihm: Wenn du heute diesem Volk gehorchest, und dienest, und ihrer Bitte stattgebest, und sanfte Worte zu ihnen redest, so werden sie deine Knechte sein auf immer ꝛc. III. Kön. 12, 6. 7.

Siehe: II. Chron. 26, 16—21; Jud. 5, 5 ff.; 6, 1 ff.; 13; 14; 15.

Weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen, und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranstürzt, wenn Trübsal und Angst über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: früh wird man aufstehen, aber mich nicht finden: darum, daß sie die Zucht gehasset, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben: nicht gehorchten meinem Rate, und alle meine Strafreden lästerten. Darum sollen sie die Früchte ihres Wandels essen, und an ihren Anschlägen sich sättigen. Spr. 1, 25—31.

5) Man hüte sich vor falschen Ratgebern.

Achitophel sprach zu Absalom: Ich will mir zwölftausend Mann auswählen, und mich aufmachen, und David nachjagen diese Nacht, und ich will ihn überfallen, dieweil er müde und kraftlos ist, und ihn schlagen, und wenn alles Volk, so mit ihm ist, fliehet, will ich den verlassenen König erschlagen, und alles Volk zurückführen, wie Ein Mann zurückzukommen pflegt: denn du suchest nur Einen Mann, und dann wird alles Volk in Ruhe sein. Und seine Rede gefiel Absalom und allen Ältesten in Israel. Aber Absalom sprach: Rufet Chusai, den Arachiter, daß wir hören, was auch er sagt. Als nun Chusai zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solche Rede hat Achitophel gesprochen. Sollen wir's thun oder nicht? Was giebst du für einen Rat? Und Chusai sprach zu Absalom: Der Rat ist nicht gut, welchen Achitophel diesmal gegeben. II. Kön. 17, 1—7; vgl. V. 14 f.

Führe nicht jedermann in dein Haus, denn die Nachstellungen eines Listigen sind vielfältig. Sir. 11, 31.

Ratschlage mit dem nicht, der dir nachstellt, und verbirg deine Absicht vor denen, die wider dich eifern. Alle dergleichen Ratgeber geben zwar Rat: aber sie sind Ratgeber für sich selbst. Sei auf deiner Hut vor einem Ratgeber: bedenke zuerst, was ihm not thut: denn er kann ja für sich bedacht sein. Er wird vielleicht einen Pfahl in die Erde schlagen, und zu dir sagen: Du bist auf gutem Wege! Indes steht er gegenüber, um zu sehen, was dir begegne. Ratschlage nur mit einem Menschen, der keine Religion hat, über die Heiligkeit, mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit, mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Furchtsamen über den Krieg, mit einem Kaufmann über Handelsgeschäfte, mit einem Käufer über den Verkauf, mit einem Neidischen über Dankbarkeit, mit einem Gottlosen über die Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit, mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zustande bringen soll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen diesen ratschlage niemals. Aber halte dich beständig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in acht hat, der einerlei Gesinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finstern strauchelst, mit dir trauert. Verschaffe dir selbst ein Herz, das dir gut rät, denn es giebt für dich nichts Schätzbareres. Sir. 37, 7—17.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen, aber dein Ratgeber sei einer aus tausend. Sir. 6, 6.

Wer nicht verständig ist, läßt sich nicht unterrichten, aber es giebt auch Verständige, die voll Bosheit sind. Sir. 21, 14. 15.

Es kamen einige von den Wächtern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was sich zugetragen hatte. Und diese versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rat, und gaben den Soldaten viel Geld und sprachen: Saget: Seine Jünger sind bei der Nacht gekommen, und haben ihn gestohlen, da wir schliefen. Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir ihn bereden, und euch sicher stellen. Sie nahmen nun das Geld und thaten, wie man sie unterrichtet hatte: und es verbreitete sich diese Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag. Matth. 28, 11—15.

Die Hohenpriester wiegelten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas losgäbe. Mark. 15, 11.

Sie führten Jesum zuerst zu Annas: denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher in diesem Jahre Hoherpriester war. Es war dieser Kaiphas derjenige, welcher den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist gut, wenn ein Mensch für das Volk stirbt. Joh. 18, 13. 14.

6) Böse Ratschläge soll man nicht geben und nicht befolgen. Schaden derselben.

Wenn ich zu meinem Volke ziehe, will ich dir raten, was mein Volk diesem Volke thun soll in der letzten Zeit. IV. Mos. 24, 14.

Warum macht ihr abwendig die Gemüter der Söhne Israels, daß sie an den Ort nicht zu ziehen wagen, den der Herr ihnen geben will? IV. Mos. 32, 7.

Es sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, wovon der Herr zu dir gesprochen. Ich will dir deinen Feind ausliefern, daß du an ihm thuest, wie es gut scheint in deinen Augen. Und David stand auf und schnitt heimlich ein Stück ab von Sauls Mantel. Aber dennoch schlug Davids Herz, dieweil er ein Stück von dem Mantel Sauls abgeschnitten. Und er sprach zu seinen Männern: Gott sei mir gnädig, daß ich solches nicht thue an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege, denn er ist der Gesalbte des Herrn. Und David beruhigte seine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, sich aufzulehnen wider Saul. I. Kön. 24, 5—8.

David sandte hin, um Hanon zu trösten durch seine Knechte über seines Vaters Tod. Als aber die Knechte Davids in das Land der Söhne Ammons gekommen, sprachen die Fürsten der Söhne Ammons zu Hanon, ihrem Herrn: Meinest du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröster zu dir sandte? Hat David nicht darum seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen, und zu erspähen, und sie zu zerstören? Darum nahm Hanon die Knechte Davids, und schor den halben Teil ihres Bartes ab, und schnitt ihre Kleider halb ab bis an den Hintern, und ließ sie hingehen. II. Kön, 10, 2—4.

Siehe das ganze Kapitel.

Achitophel sprach zu Absalom: Geh' ein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen, das Haus zu hüten, damit, wenn ganz Israel höret, daß du deinen Vater geschändet, ihre Hände desto kühner werden. Da schlugen sie Absalom ein Zelt auf über dem Dache, und er ging ein zu den Kebsweibern seines Vaters vor ganz Israel. Und der Rat Achitophels, den er gab in jenen Tagen, war, als ob man Gott selber befragte: so war aller Rat Achitophels, sowohl da er bei David war, als auch, da er bei Absalom war. II. Kön. 16, 21—23.

Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, der Sohn Semnaas, des Bruders Davids, ein sehr kluger Mann. Dieser sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, o Königssohn, von Tag zu Tag? Warum sagest du mir nichts? Und Amnon sprach zu ihm: Ich liebe Thamar, die Schwester Absaloms, meines Bruders. Jonadab antwortete ihm: Lege dich auf dein Bett, und stelle dich krank, und wenn dein Vater kommt, dich zu besuchen, so sprich zu ihm: Ich bitte, laß doch Thamar, meine Schwester, kommen, daß sie mir zu essen gebe, und ein Gericht mir mache, damit ich esse von ihrer Hand. II. Kön. 13, 3—5; III. Kön. 12.

Ochozias wandelte in den Wegen des Hauses Achabs; denn seine Mutter reizte ihn, gottlos zu handeln. Also that er Böses vor dem Angesichte des Herrn, wie das Haus Achabs: denn die waren seine Ratgeber nach seines Vaters Tod zu seinem Untergang. II. Chron. 22, 3. 4.

Ich ging heimlich in das Haus Semeias. Dieser sprach: Laß uns zusammen sein im Hause Gottes im Innern des Tempels, und die Thüren des Hauses schließen: denn man wird kommen, dich zu töten, und nachts wird man kommen, dich zu töten. Und ich sprach: Ist einer meinesgleichen geflohen? Und sollte einer wie ich in den Tempel gehen, daß er am Leben bliebe? Ich will nicht hineingehen! Und ich merkte, daß Gott ihn nicht gesandt hatte, sondern wie wenn er weissagte, sprach er zu mir, und Tobias und Sanaballat haben ihn gedungen: denn er hatte Geld genommen, daß ich aus Furcht handeln und sündigen möchte, und sie ein Übel hätten, das sie mir vorwerfen könnten. II. Esdr. 6, 10—13.

Aman sprach zum Könige Assuerus: Es ist ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerstreut, das unter sich abgesondert ist, und neue Gesetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet: nun weißt du sehr wohl, daß es deinem Reiche nicht nützlich ist, wenn das Volk durch Nachsicht übermütig wird. Gefällt es dir, so befiehl, daß es vertilgt werde, und ich will zehntausend Talente Silbers darwiegen den Hütern deines Schatzes. Esth. 3, 8. 9.

Da antwortete dem Aman Zares, sein Weib, und die übrigen Freunde: Laß einen hohen Balken aufrichten, der fünfzig Ellen hoch ist, und rede morgen mit dem Könige, daß man Mardochäus daran hänge, und so wirst du mit dem Könige fröhlich zum Mahle gehen. Und der Rat gefiel ihm, und er ließ ein hohes Kreuz aufrichten. Esth. 5, 14.

Sie dingten Ratgeber wider sie, um ihren Rat zu vereiteln alle Tage Cyrus', des Königs der Perser, und bis zur Regierung Darius', des Königs der Perser. I. Esdr. 4, 5.

Er führet die Ratsherren zu thörichtem Ende, und die Richter zur Betäubung. Job 12, 17.

Eingeengt werden die Schritte seiner Kraft, und sein eigener Rat wird ihn stürzen. Denn er hat seine Füße ins Netz gesteckt, und wandelt in dessen Schlingen. Job 18, 7. 8.

Der Gottlosen Rat sei weit von mir. Job 21, 16.

Wem gabst du Rat? etwa dem, der keine Weisheit hat, und zeigtest deine übergroße Klugheit? Job 26, 3.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht. Ps. 1, 1.

Ich hörte die Schmähung vieler, die ringsherum weilen: da sie miteinander zusammenkamen wider mich, hielten sie Rat, mir das Leben zu rauben. Ps. 30, 14.

Der Herr vereitelt die Ratschläge der Heiden, verwirft die Gedanken der Völker, und verwirft die Ratschläge der Fürsten. Ps. 32, 10.

Über dein Volk fassen sie bösen Rat: und sinnen wider deine Heiligen. Sie sagen: Kommet, daß wir sie vertilgen aus den Völkern, daß nicht mehr genannt werde Israels Name! Denn sie ratschlagen einmütig zusammen: schließen wider dich einen Bund. Ps. 82, 4—6.

Sie sollen die Früchte ihres Wandels essen, und an ihren Anschlägen sich sättigen. Spr. 1, 31.

Die Gedanken der Gerechten gehen auf Recht, aber die Ratschläge der Gottlosen auf Betrug. Spr. 12, 5.

Es giebt keine Weisheit, und keine Klugheit, und keinen Rat wider den Herrn. Spr. 21, 30.

Siehe oben: Sir. 37, 7 f.

Beschließt einen Rat, er wird vereitelt werden. Isai. 8, 10.

Da werden thöricht die Fürsten von Tanis, die weisen Ratgeber Pharaos geben thörichten Rat ꝛc. Isai. 19, 11.

Weh euch, abtrünnige Kinder, spricht der Herr, die Ratschläge ausführen, aber nicht in meinem Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen. Isai. 30, 1.

Die Hohenpriester und Ältesten beredeten das Volk, daß sie den Barabbas begehren, Jesum aber töten lassen sollten. Matth. 27, 20.

Die Pharisäer gingen hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern Rat, wie sie Jesum töten könnten. Mark. 3, 6.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen sie nicht beide in die Grube? Luk. 6, 39.

7) Man soll sich deshalb hüten, bei bösen Menschen oder auf abergläubische Weise Rat zu suchen.

Ihr sollt euch nicht zu den Zauberern wenden, noch von den Wahrsagern etwas erfragen, um von ihnen nicht verunreinigt zu werden. III. Mos. 19, 31.

Es soll unter dir keiner gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, um sie zu reinigen: oder der die Wahrsager fraget, noch auf Träume oder Vorbedeutungen achtet, oder ein Zauberer, noch ein Beschwörer, noch einer, der die Pythonsgeister befraget, oder die Weissager, noch einer, der die Wahrheit von den Toten erfraget: denn dies alles verabscheut der Herr. V. Mos. 18, 10—12.

Ochozias fiel durch das Gitter seines Obergemaches, welches er zu Samaria hatte, und ward krank: und er sandte Boten, und sprach zu ihnen: Gehet hin, befraget Beelzebub, den Gott Accarons, ob ich genesen könne von dieser meiner Krankheit? Aber der Engel des Herrn redete zu Elias, dem Thesbiter, und sprach: Mache dich auf, und gehe den Boten des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, den Beelzebub zu fragen, den Gott Accarons? Darum spricht der Herr also: Von dem Bette, auf das du gestiegen, sollst du nicht herabsteigen, sondern des Todes sterben. IV. Kön. 1, 2—4.

Der König befahl, die Wahrsager und Weisen, und Zauberer und Chaldäer zu rufen, daß sie dem Könige seinen Traum anzeigten: und sie kamen und stellten sich vor den König. Der König sprach zu ihnen: Ich sah ein Traumgesicht und ward darüber verwirret, und ich weiß nicht mehr, was ich sah . . . Werdet ihr mir aber den Traum und seine Bedeutung anzeigen, so sollt ihr Belohnung, Geschenke und große Ehre von mir erhalten. Darum zeiget mir an den Traum samt seiner Deutung. Dan. 2, 2. 3. 6.

Rat. 1) Einer, der andere berätet; Ratgeber: II. Kön. 15, 12; Isai. 19, 11; Mitglieder einer Ratsversammlung: I. Esdr. 4, 7. 9. 17. 23; Spr. 31, 23; vgl. Sir. 10, 2; 21, 20; Apg. 25, 12; diese Versammlung selbst: I. Mos. 49, 6; Ps. 110, 1; Jer. 23, 18. — 2) Verschiedene hohe Beamte geistlichen oder weltlichen Standes: Dan. 3, 2. 3; 6, 7. Die natürlichen Räte der israelitischen Könige waren die Stammhäupter, Hohenpriester, Richter und Propheten; auch Geheimräte: II. Kön. 23, 23; I. Chron. 11, 25; vgl. 26, 14; speciell werden genannt: der Oberstthofmeister, der in Verbindung mit dem Kanzler, Schreiber, die wichtigsten Staatsgeschäfte besorgte: Isai. 36, 3; die Fürsten des Einkommens, Finanzbeamte, von denen einer über die Häuser, ein zweiter über die Ländereien, ein dritter über die Herden gesetzt war; der Vorsteher der Kleiderkammer: II. Kön. 10, 22; der Oberste des Heeres und der Befehlshaber der Leibwache. — 3) Der hohe Rat, das Synedrium; schon zur Zeit Mosis gab es einen solchen: IV. Mos. 11, 16. 25. Der Rat zu Jerusalem, vermutlich unter dem Fürsten Hyrkan gestiftet, bestand

aus 71 Mitgliedern aus dem Stande der Priester d. h. den Häuptern der Priesterklassen und den abgetretenen Hohenpriestern, aus den Rechts- und Schriftgelehrten, einer Auswahl aus den Stamm- und Familienhäuptern unter dem Vorsitze des Hohenpriesters. Dieser hieß Haupt oder Fürst; er hatte zwei Stellvertreter: der Vater und der Weise, welche ihm zu beiden Seiten saßen: Matth. 5, 22; 26, 3. 59; Mark. 15, 1; Luk. 22, 66; Joh. 11, 47; Apg. 4, 15; 5, 21. 26. 27. 34. 41; 6, 15; 22, 30. Er war die höchste Justizstelle und Civilbehörde. Die wichtigsten Angelegenheiten gehörten vor diesen Gerichtshof, namentlich: die höchsten religiösen Fragen, die Entscheidung über Krieg und Frieden, Staats- und andere schwere Verbrechen, Anordnungen, die sich auf das kirchliche Leben bezogen. Die dort Angeklagten wurden verhört; nach Vernehmung der Zeugen erfolgte das Urteil, das nach Stimmenmehrheit gefällt wurde; sprachen 36 unschuldig, 35 schuldig, dann war der Angeklagte frei; sprachen dagegen 36 schuldig und 35 unschuldig, dann war der Angeklagte erst schuldig, wenn bei einer neuen Abstimmung von den 35 Stimmen eine oder mehrere ihn für schuldig, dagegen frei, wenn von den 36 ihm ungünstigen Stimmen eine ihn für unschuldig erklärte, so daß man der für den Angeklagten günstigen und milderen Sentenz den Vorzug gab. Dieser Gerichtshof hatte auch die Gewalt über Leben und Tod; seit der Römerherrschaft aber war die Vollstreckung des Todesurteils an die Erlaubnis des römischen Landpflegers gebunden: Joh. 18, 31. Nach der Zerstörung Jerusalems blieb der hohe Rat in Thätigkeit, mußte aber seinen Amtssitz in verschiedene Orte verlegen, bis im 4. Jahrhundert n. Chr. seine Rechtspflege unter dem Patriarchen Hillel II. ganz erlosch. Vor diesem Gerichte stand der Herr, als falscher Messias angeklagt: Matth. 26, 57; der heilige Petrus: Apg. 4, 5 ff.; der hl. Stephanus: Apg. 6, 12 ff.; der hl. Paulus: Apg. 22, 33 ff. — 4) Ein Beisitzer des Areopagus zu Athen, des höchsten Gerichtshofes: Apg. 17, 34. — 5) Christus ist im erhabensten Sinne der höchste Rat: Isai. 9, 6; in Ansehung seiner Eigenschaften: Spr. 8, 12. 14—16; Isai. 11, 2; Joh. 14, 6; Kol. 2, 3 und seiner Wirksamkeit: Spr. 8, 22; Joh. 1, 3; Eph. 1, 9. 11; 3, 18—20. — Von den Räten wird Klugheit unter Beseitigung allen Eigennutzes gefordert.

Wo kein Regent ist, geht das Volk unter; aber Heil ist, wo viel Rat ist. Spr. 11, 17.

Vereitelt werden die Anschläge, wo kein Rat ist; wo aber mehrere Ratgeber sind, da bestehen sie. Spr. 15, 22.

Mit guter Anordnung fängt man den Krieg an, und der Sieg wird da sein, wo viele Ratgeber sind. Spr. 24, 6.

Ratschlage mit dem nicht, der dir nachstellt, und verbirg deine Absicht vor denen, die wider dich eifern. Alle dergleichen Ratgeber geben zwar Rat, aber sie sind Ratgeber für sich selbst. Sei auf deiner Hut vor einem Ratgeber; bedenk' zuerst, was ihm not thut; denn er kann ja für sich selbst bedacht sein. Sir. 37, 7—9.

Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren, und thut dabei seiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

Ein weiser Mann unterrichtet sein Volk und die Früchte seiner Weisheit sind ihm gewiß. Sir. 37, 26.

Räte, evangelische, sind verschiedene Mittel und Wege, zur christlichen Vollkommenheit zu gelangen, zu welchem das Evangelium wohl ermahnt, aber durch kein Gebot dazu verpflichtet. Die vorzüglichsten sind die drei: stete Keuschheit, freiwillige Armut, vollkommener Gehorsam.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Rede zu den Söhnen Israels, und sage ihnen: Ein Mann, oder Weib, die ein Gelübde thun, sich zu heiligen, und sich aufopfern wollen dem Herrn, die sollen sich vom Weine und allem, was berauschen kann, enthalten. Essig vom Wein und jedem anderen Getränke, und alles, das aus Trauben gepreßt wird, sollen sie nicht trinken, und frische trockene Trauben nicht essen alle Tage, da sie durch ihr Gelübde dem Herrn geheiligt sind: was vom Weinberg sein kann, von der getrockneten Schale bis zum Kerne, sollen sie nicht essen. IV. Mos. 6, 1—4.

Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die denen es gegeben ist. Denn es giebt Verschnittene, die vom Mutterleibe so geboren sind; es giebt aber Verschnittene, die von Menschen dazu gemacht wurden: und es giebt Verschnittene, die sich um des Himmelreiches willen selbst verschnitten haben. Wer es fassen kann, der fasse es. Matth. 19, 11. 12.

Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Es ist dem Menschen gut, kein Weib zu berühren. I. Kor. 7, 1.

Ich sage den Unverheirateten und Witwen: Es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie auch ich. I. Kor. 7, 8.

Was die Jungfrauen betrifft, so habe ich kein Gebot vom Herrn: einen Rat aber gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu sein. Ich halte also dafür, dieses sei gut, um der obwaltenden Not willen, denn es ist dem Menschen gut, also zu sein. I. Kor. 7, 25. 26.

Wer seine Jungfrau verheiratet, thut wohl, wer sie aber nicht verheiratet, thut besser. I. Kor. 7, 38.

Mehr sehe man bei den Artikeln: Armut; Gehorsam; Keuschheit.

Ratschläge, böse. Siehe: Anschläge; Rat.

Ratschluß Gottes sind die Bestimmungen des göttlichen Willens in seinem Wirken nach außen.

1) Gottes Ratschluß, seine Anordnungen und Werke sind unergründlich und wunderbar.

Ich töte, und ich mache lebendig, ich schlage, und ich heile, und keiner kann erretten aus meiner Hand. V. Mos. 32, 39.

Groß bist du Herr in Ewigkeit, und in alle Ewigkeit währet dein Reich: denn du schlagest und heilest: führest in die Hölle und wieder heraus, und ist niemand, der deiner Hand entfliehet. Tob. 13, 1. 2; I. Kön. 2, 6.

Er ist höher als der Himmel, was willst du machen? Tiefer als die Höhle, woher willst du ihn erkennen? Job 11, 8.

Siehe, Gott ist erhaben in seiner Macht, und ist keiner ihm gleich unter den Gesetzgebern. Wer kann seine Wege ausforschen, oder wer kann zu ihm sagen: Du hast unrecht gethan? Gedenke, daß du sein Werk nicht kennest, wovon die Männer sangen. Job 36, 22—24.

Wer kann seinem Antlitze widerstehen? Wer hat mir zuvor etwas gegeben, daß ich's ihm vergelten müßte? Mein ist alles, was unter dem Himmel ist. Job 41, 1. 2.

Kommet und schauet die Werke Gottes: er ist schrecklich in seinen Ratschlägen über die Menschenkinder. Ps. 65, 5.

Du herrschest über die Gewalt des Meeres: und stillest den Aufruhr seiner Wogen. Du demütigest den Hochmütigen wie einen Zerschlagenen: mit dem Arme deiner Kraft zerstreuest du deine Feinde. Ps. 88, 10. 11; Spr. 19, 21.

Welcher Mensch kann Gottes Ratschluß wissen, oder wer kann denken, was Gott wolle? Denn die Gedanken der Sterblichen sind furchtsam, und unsere Vorsicht unsicher. Denn der Leib, der verweslich ist, beschwert die Seele und die irdische Hütte drückt nieder den viel denkenden Geist. Kaum fassen wir das, was auf Erden ist, und, was vor den Augen liegt, finden wir mit Mühe: wer wird denn erforschen, was im Himmel ist? Wer wird deinen Sinn erraten, wenn du ihm nicht Weisheit giebst, und deinen heiligen Geist aus der Höhe sendest? Weish. 9, 13—17.

Du, Herr, hast Gewalt über Leben und Tod: du führest bis an die Pforten des Todes, und führest auch wieder zurück. Weish. 16, 13.

Wer half dem Geist des Herrn, oder wer war sein Ratgeber und unterwies ihn? Wen fragte er um Rat, daß er ihn belehrte, daß er ihn lehrte den Weg der Gerechtigkeit, und ihm Einsicht gäbe, und den Weg der Klugheit ihm zeigte? Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer zu achten, wie das Zünglein in der Wage, siehe, die Inseln sind wie dünner Staub. Isai. 40, 13—15.

Wer ist im Rate des Herrn gewesen, und schaute, wer hörte sein Wort? Wer nahm in acht sein Wort, und hörte es. Jer. 23, 18.

Du bist groß von Rat und unerreichbar von unseren Gedanken, deine Augen stehen offen über alle Wege der Adamskinder, um jeglichem zu vergelten nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Anschläge. Jer. 32, 19.

Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken, noch euere Wege meine Wege, spricht der Herr. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als euere Wege, und meine Gedanken über euere Gedanken. Isai. 55, 8. 9.

Wer erforschte die Weisheit Gottes, die herging vor allen Dingen? Sir. 1, 3.

Wem war der Weisheit Wurzel aufgedeckt, und wer hat ihre geheimen Absichten erkannt? Sir. 1, 6.

Wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Röm. 11, 34.

Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So erkennt auch keiner, was Gottes ist, als nur der Geist Gottes. I. Kor. 2, 11.

Wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweise? I. Kor. 2, 16.

2) Die Ratschlüsse Gottes sind ewig dauernd: denn alles, was Gott beschlossen hat, geschieht allzeit. Wir können nichts davon und nichts dazu thun.

Er ist weisen Herzens und starker Kraft, wer widersetzt sich ihm, und hat Frieden? Job 9, 4.

Der Rat des Herrn bleibt in Ewigkeit, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 32, 11.

Du bist erschrecklich, und wer kann dir widerstehen, wenn du zürnest. Ps. 75, 8.

Ich lernte, daß alle Werke, die Gott thut,

ewig dauern; wir können nichts dazu und davon thun; solches thut Gott, daß wir ihn fürchten. Pred. 3, 14.

Der Herr der Heerscharen hat's beschlossen, wer kann es hindern? Seine Hand ist ausgestreckt, wer kann sie abwenden? Isai. 14, 27.

Von Anbeginn bin ich derselbe, und ist niemand, der aus meiner Hand rettet: ich wirke, wer kann's hindern? Isai. 43, 13.

Mein Ratschluß besteht, und all mein Wille geschieht. Isai. 46, 10; 55, 8. 9.

Wer ist mir gleich, und wer hält es gegen mich aus? und wo ist der Hirt, der mir widersteht? Jer. 50, 44.

Stehet ab von diesen Menschen, und lasset sie: denn wenn dieser Ratschluß oder dieses Werk von den Menschen ist, so wird es zerfallen. Wenn es aber von Gott ist, so könnet ihr es nicht zerstören, ihr möchtet sonst gar als Widersacher Gottes erfunden werden. Apg. 5, 38. 39.

Rätsel ist eine scharfsinnige Frage, welche man anderen zur Beantwortung vorlegt. Der Gebrauch, damit sich bei Gastmahlen und Festen zu unterhalten, ist sehr alt: Weish. 8, 8. Samson gab seinen Hochzeitsgästen ein Rätsel auf: Richt. 14, 12 f.; die Königin von Saba dem König Salomo: III. Kön. 10, 1; II. Chron. 9, 1; Ezechiel den Israeliten: Ezech. 17, 2 ff.; Salomo und Hiram, sowie die Könige von Ägypten (Amasis) und von Äthiopien legten einander Rätsel vor und setzten eine Geldsumme auf die Lösung derselben.

Raub, ist ein mit Gewalt vollzogener Diebstahl.

1) Der Raub wird in der Schrift geschildert.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, folge ihnen nicht. Wenn sie sagen: Komm' mit uns! lauern wollen wir auf Blut, Netze legen den Unschuldigen ohne Ursache! Wir wollen ihn verschlingen wie die Hölle, lebendig und ganz wie einer, der hinabfährt in die Grube; da werden wir alle kostbare Habe finden, unsere Häuser mit Raub füllen. Wirf das Los mit uns, Ein Beutel soll uns allen sein! Mein Sohn, geh' nicht mit ihnen; halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen: denn ihre Füße laufen zum Bösen, und sie eilen, Blut zu vergießen. Doch umsonst wirft man das Netz den Vögeln vor die Augen hin. Sie lauern auf ihr eigenes Blut und machen Anschläge wider ihre Seelen. Also sind die Wege aller Geizigen, sie rauben den Besitzern das Leben. Spr. 1, 10—19; vgl. 23, 28.

2) Christus verwünscht allen Raub, und wer sich dessen schuldig macht, soll des Todes sterben.

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden; denn der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. I. Mos. 9, 6.

In derselben Stunde sagte Jesus zu den Scharen: Wie zu einem Mörder seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen. Matth. 26, 55; vgl. Mark. 14, 48; Luk. 22, 52.

3) Paulus verbietet den Umgang mit Räubern und schließt solche vom Himmelreiche aus.

Ich habe euch in dem Brief geschrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinschaft haben sollet: das meinte ich aber nicht von den Hurern dieser Welt, oder den Geizigen oder Räubern oder Götzendienern: denn sonst müßtet ihr aus dieser Welt gehen, sondern ich schrieb euch da: keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer, oder Geiziger oder Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Säufer oder ein Räuber ist: mit einem solchen sollt ihr nicht einmal essen. I. Kor. 5, 9—11.

Noch Weichlinge, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Geizige, noch Säufer, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 10.

4) Beispiele des Raubes.

Antiochus stahl aus dem Tempel tausend achthundert Talente und reiste schnell nach Antiochien zurück: II. Makk. 5, 21.

Siehe: Diebstahl; Totschlag.

Rauben, Räuberei. 1) Etwas mit Gewalt an sich bringen: IV. Mos. 31, 9; Ps. 108, 11; Jer. 30, 16; Ezech. 7, 21; Hab. 2, 8. — 2) Beute machen, plündern, wegführen: V. Mos. 2, 35; Richt. 9, 25; I. Chron. 7, 21. Räuberei war bei mehreren alten Völkern, namentlich bei den Arabern, keine entehrende Beschäftigung: I. Mos. 16, 12; Job 1, 17; vgl. Jer. 3, 2. Auch bei den Israeliten finden wir hiervon Beispiele: der verstoßene, verfolgte Jephte wurde das Haupt einer Räuberbande und das entehrte ihn so wenig, daß ihn ganz Galaad zum Fürsten wählte: Richt. 11, 1—11. Zu dem vor Saul fliehenden David sammelten sich verschiedene Leute und nährten sich mit ihm vom Raube der Feinde Israels: I. Kön. 27, 8. 9; 30, 1. 2. 8—10. 16 f. Später bildeten sich ganze Räuberbanden in Palästina, besonders in der Wüste von Jericho: vgl. Luk. 10, 30. — 3) Gewinnsüchtige, Gewaltthätigkeit: Nah. 3, 1; vgl. Mich. 2, 8; vergreifen an Gott geweihten Dingen: Röm. 2, 22. Christus bezahlte, was er nicht geraubt hatte: er büßte für fremde Schuld: Ps. 68, 5; vgl. II. Kor. 5, 21.

Räuber. 1) Einer, der von unrechtmäßig erworbenem Gute lebt: Ps.

34, 10; Spr. 23, 28; Luk. 18, 11. Die Heilige Schrift verbietet allen Umgang mit ihnen: I. Kor. 5, 10. 11 und schließt dieselben vom Himmel aus: I. Kor. 6, 10. — 2) Räuberische Völker, welche bloß in der Absicht Krieg führen, um sich zu bereichern: Richt. 2. 14. 16; IV. Kön. 17, 20; 24, 2; Isai. 17, 14; 42, 24; Ezech. 7, 21. 22.

Rauch, rauchen, der Dampf von brennenden Körpern: Jos. 8, 21; Richt. 20, 40; Sir. 22, 30. Rauch ist ein Bild und Zeichen: 1) der Gegenwart Gottes und dessen Schutzes: II. Mos. 19, 18; Isai. 4, 5; 6, 4; Off. 15, 8; der Kraft des Gebetes: Off. 8, 4; — 2) der Vergänglichkeit und kurzen Dauer: Ps. 67, 3; 101, 4; Weish. 2, 2; 5, 15; Isai. 51, 6; Osee 13, 3; — 3) verheerender Feinde, drangsalvoller Zeiten, göttlicher Strafgerichte: Isai. 9, 18; 14, 31; 65, 5; Joel 2, 30; Off. 2, 3. 18; 18, 9; — 4) der Qual der Verdammten: Off. 14, 10. 11; vgl. Isai. 34, 9. 10.

Rauchaltar, der goldene; derselbe stand im Heiligtum vor dem Vorhange des Allerheiligsten, er war aus Setim- oder Akazienholz, ganz mit Gold überzogen, maß eine Elle ins Gevierte und war zwei Ellen hoch. Auf diesem Altare wurde morgens und abends Räucherwerk dargebracht: II. Mos. 30, 1—10; 37, 25—28; I. Chron. 28, 18. Siehe: Tempel.

Rauchen, einen Rauch von sich geben: ein Zeichen der Allmacht Gottes: Ps. 103, 32; 14,3. 5; vgl. II. Mos. 19, 18.

Räuchern, Räucherwerk anzünden; dies war und ist im Morgenlande Gewohnheit. Das Kinn der Gäste wurde mit wohlriechendem Aloeholze beräuchert: Spr. 27, 9; Hohesl. 3, 6; bei Hochzeiten, Gastmählern und anderen feierlichen Gelegenheiten war man damit sehr verschwenderisch; die Kleider wurden so eingeräuchert, daß sie von Myrrhen, Aloe und Kassia dufteten: Ps. 44, 9; vgl. Esth. 2, 12. Auch trugen Jungfrauen, welche bei feierlichen, öffentlichen Aufzügen mitgingen, Gefäße mit Wohlgerüchen, wobei verschiedene, wohlriechende Spezereien verbrannt wurden. Hieraus erklärt sich wohl der Ursprung der gottesdienstlichen Räucherungen. Der Priester der Israeliten mußte täglich, morgens und abends, ein Rauchopfer bringen, indem er auf dem Rauchaltar kostbare Spezereien verbrannte: II. Mos. 30, 1. 7. 8; III. Kön. 9, 25; I. Chron. 23, 13; II. Chron. 2, 4. 6. — Auch die Götzendiener pflegten ihre Götter durch Räucherungen zu ehren, was sogar von den Israeliten, von Salomo und anderen Königen nachgeahmt wurde: III. Kön. 11, 8; 12, 33; 22, 44; IV. Kön. 16, 4; 18, 4; 22, 17; 23, 5; Isai. 65, 3. 7; Jer. 7, 9; Ezech. 16, 18.

Rauchfaß, ein Gefäß, dessen sich die jüdischen Priester zum Räuchern bedienten: II. Chron. 26, 19. Die gewöhnlichen beim täglichen Opfer waren von Silber: III. Mos. 10, 1; IV. Mos. 16, 17; oder von Erz: V. 39; der Hohepriester aber hatte ein goldenes Rauchfaß, welches am großen Versöhnungstage vom Rauchaltar in das Allerheiligste getragen wurde, um daselbst vor der Bundeslade zu räuchern: III. Mos. 16, 12. 13; Hebr. 9, 4; Off. 8, 3.

Rauchopfer oder **Räucheropfer**, das Opfer, welches täglich auf dem Rauchaltar dargebracht wurde: II. Mos. 30, 7. 8. 20; vgl. Luk. 1, 10

Rauchwerk oder Räucherpulver. 1) Die zur gottesdienstlichen Räucherung bestimmte Mischung, bestehend aus Myrrhensaft, Seenagel (Onyche), Galbanum und feinem Weihrauch. Nach den Rabbinern gehörte noch dazu: Mastix (Aloeholz), Myrrhe, Kassia, Spikenarde, Safran, Kostus (Kalmus) und Zimmet, — welche zum gemeinen Gebrauche unter Todesstrafe nicht genommen werden durften: II. Mos. 30, 34—38; III. Mos. 16, 12. 13. Siehe I. Makk. 4, 50; vgl. II. Mos. 25, 6; III. Mos. 10, 1. 2; IV. Mos. 16, 39. 40; V. Mos. 33, 10. Spezereien pflegte man auch beim Begräbnisse vornehmer Personen zu verbrennen: II. Chron. 16, 14. — 2) Rauchwerk ist das Bild eines gottesfürchtigen Mannes: Sir. 49, 1; das Sinnbild der Gebete der Christen um baldige Rettung der Ehre des Christentums: Off. 5, 8; 8, 3. 4. Siehe Ps. 140, 2.

Razias (Rhazis, des Herrn Geheimnis), einer der Ratsherren zu Jerusalem zur Zeit der Makkabäer, welcher in der Verfolgung dem Gesetze treu blieb und der „Vater der Juden" wegen seiner Liebe genannt wurde. Der Feldherr Nikanor wollte ihn festsetzen lassen, da entleibte Razias unerschrocken sich selbst, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen: II. Makk. 14, 37—41. Seine That wird verschieden beurteilt. Augustinus, Thomas und andere sind mehr geneigt, ihn zu verurteilen. Neuere wollen ihn dadurch verteidigen, daß er auf besondere Eingebung Gottes gehandelt habe.

Razon (Reson, mager, dünn), Sohn des Eliada; er entfloh seinem Herrn, dem Hadarezer, König von Saba, nachdem dieser von König David überwunden worden war: II. Kön. 8, 3. 5. Razon stellte sich an die Spitze einer Räuberbande, welche ihn zum Könige von Damaskus erhob, und er blieb ein Feind Israels, solange König

Salomo lebte: III. Kön. 11, 23—25. Er war wohl der Stifter des damascenischen Reiches.

Rebe (Reba, Ruhe), einer der fünf Fürsten der Madianiter, welche von den Israeliten geschlagen und getötet wurden: IV. Mos. 31, 8.

Rebe. Weinranke: I. Mos. 20, 10. 12; Ps. 79, 12; vgl. Richt. 8, 2; Isai. 18, 5; Reben sind 1) ein Bild der durch so große Wohlthaten ausgezeichneten Israeliten: Isai. 5, 2; Jer. 5, 10; Ezech. 17, 6; 19, 10—14; — 2) der Jünger des Herrn in Ansehung der lebendigen, innigen Verbindung mit ihm. Jesus ist der wahre Weinstock, die Rebzweige sind die Christen; es ist notwendig, daß wir mit Christo verbunden bleiben, wenn wir gute Werke verrichten wollen; im Gegenteile werden wir wie unnütze Reben weggeworfen werden: Joh. 15, 1. 4—8; vgl. Off. 14, 19. Siehe: Wein.

Rebekka (fett, wohlgenährt), Tochter Bathuels, Enkelin Nachors, des Bruders Abrahams: I. Mos. 22, 23; wurde Isaaks Weib: 24, 15 ff.; und gebar ihm den Esau und Jakob: 25, 20 ff.; wurde von ihm zu Gera als seine Schwester ausgegeben: 26, 7 ff.; wendete den väterlichen Segen Isaaks durch List dem Jakob zu: 27, 6 ff.; warnte diesen vor der Rachsucht seines Bruders: V. 42 ff.; wurde mit ihrem Manne auf dem Acker Ephrons des Hethiters (zu Machzela) begraben: 49, 31.

Rebla, Reblatha (Ribla, Riblath, Menge), eine Stadt in Syrien (Emath) an der Nordgrenze von Kanaan: IV. Mos. 34, 11; hier nahm Pharao Nechao den Joachaz, König von Juda, gefangen: IV. Kön. 23, 33; und der König Sedekias wurde von hier aus nach Babylon abgeführt: 25, 6. 7. 20. 21; Jer. 39, 5; 52, 9 ff.

Recem, Recen (leer, eitel). 1) Einer der fünf Fürsten der Madianiter, der im Streite mit den Israeliten fiel: IV. Mos. 31, 8; Jos. 13, 21. — 2) Sohn Hebrons, Vater Sammais, im Stamme Juda: I. Chron. 2, 43. 44. — 3) Recen, Sohn des Phares, Bruder Ulams, im Stamme Nephthali: I. Chron. 7, 16. — 4) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 27.

Rechab (Rechob, Viergespann). 1) Ein Sohn Samnons, des Berothiters, aus Benjamins Stamm, Bruder des Baana; beide waren Befehlshaber über die Leibwache des Königs Isboseth, des Sohnes Sauls, und ermordeten ihren Gebieter, um dem Könige David zu gefallen; dieser aber ließ sie hinrichten: II. Kön. 4, 2 ff. — 2) Vater des Melchias: II. Esdr. 3, 14. — 3) Vater Jonadabs: IV. Kön. 10, 15; Jer. 35, 6.

Rechabiter, auch Ciniter genannt: Richt. 4, 11; die Nachkommen des Rechab und Jonadab, welchen diese zur Fortpflanzung der einfachen Sitten als Hirten gewisse Verpflichtungen auferlegt hatten: Jer. 35, 2—10. Der Prophet Jeremias hält den ungehorsamen Israeliten das Beispiel der rechtschaffenen Rehabiten zu ihrer Beschämung vor: V. 14—19. Siehe: Ciniter.

Rechenkunst. Mit der Einrichtung der bürgerlichen Gesellschaft wurde Zahl, Maß und Gewicht und folglich bei Kauf und Tausch Rechenkunst notwendig. Die Bekanntschaft mit den fünf Species, den Anfangsgründen der Arithmetik, wird bei den Israeliten überall in den fünf Büchern Mosis vorausgesetzt. Siehe III. Mos. 25, 27. 50. Vgl. I. Mos. 47, 24. Mit dieser Wissenschaft beschäftigte sich besonders der Priesterstand: III. Mos. 27, 18. 23; vgl. IV. Kön. 22, 7.

Rechenschaft, im eigentlichen Sinne die Rechnung, welche man einem anderen abzulegen hat; im höheren Sinne aber die Verantwortlichkeit des Menschen für die Beschaffenheit seiner Gedanken, Worte und Werke vor Gott, dem höchsten Richter.

1) Über alle unsere Gedanken, Worte und Handlungen werden wir einst Rechenschaft geben müssen.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der mit seinen Knechten Rechenschaft halten wollte. Matth. 18, 23. Siehe Matth. 25, 31—46.

Ein jeder von uns wird Gott von sich Rechenschaft geben. Röm. 14, 12.

Alle müssen wir erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leben Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, zu richten, die Lebendigen und die Toten. I. Petr. 4, 5.

2) Besonders aber müssen Rechenschaft ablegen die Vorgesetzten.

Gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung. Luk. 16, 2.

So halte uns jedermann für Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes! Hier wird nun von Ausspendern gefordert, daß jeder treu erfunden werde. Mir aber ist es das geringste, von euch oder einem menschlichen Gerichtstage ge-

richtet zu werden; und ich richte mich auch selbst nicht. Denn ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt; der mich richtet, ist der Herr. I. Kor. 4, 1—4.

Gehorchet eueren Vorstehern, und seid ihnen unterthänig; denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freude thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Siehe: Gericht.

Recht, das, hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen, als: 1) Alles, was recht, gut, der Regel und dem Willen Gottes gemäß ist: Ps. 36, 28; 110, 7; Isai. 1, 27; 5, 7; 16, 5. — 2) Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, Billigkeit, Rechtlichkeit: III. Kön. 10, 9; Jer. 22, 3; 23, 5; Osee 12, 6; Amos 3, 10; 5, 7. 15. 24. — 3) Gerechtsame, Befugnis; was ein Mensch von anderen erwarten oder was er thun darf; die gerechte Sache jemandes: II. Mos. 23, 6; I. Kön. 8, 9. 11; Job 8, 3; 27, 2; 34, 5; Ps. 9, 5; 34, 23; 36, 6. — 4) Verordnung, gesetzliche Vorschrift, Ordnung: III. Mos. 6, 18. 22; 7, 34; IV. Mos. 9, 3. — 5) Gesetze des Staates: III. Mos. 24, 22; Spr. 8, 15; 31, 5; Isai. 32, 1. — 6) Gottes Gebote, göttliche Gesetze, die Religion mit all ihren Lehren und Pflichten: III. Mos. 25, 18; V. Mos. 4, 10; 6, 1; II. Kön. 22, 23; Ps. 49, 16; 118, 5. 13. 30. 102. 118. 121. 132; Jer. 5, 4. 5; Ezech. 18, 21; 20, 11. 19; 36. 27; Dan. 9, 5. — 7) Gottes Verheißungen: Ps. 118, 43. 149. 156; 147, 20. — 8) Die Religion des Neuen Bundes, die Heilsordnung: Isai. 42, 1. 3. 4; 51, 4. — 9) Gottes gerechtes Verfahren, seine Ansprüche: Job 36, 6; Ps. 9, 5; 139, 13; Klagel. 3, 59; Ezech. 5, 8; 16, 38; 30, 19. — Redensarten: Recht richten, sprechen: nach genauer Erkenntnis das Urteil ohne Rücksicht fällen: V. Mos. 1, 16; Ps. 9, 9; 81, 3; Isai. 5, 23; 50, 8; Zach. 7, 9; 8, 16; Recht schaffen, thun: die gerechte Sache schützen, dem Bösen steuern: V. Mos. 10, 18; II. Kön. 8, 15; Ps. 9, 17; 53, 3; Isai. 1, 17. 23; Recht thun: sein Verhalten nach Gottes Willen einrichten: Ps. 105, 3; Spr. 21, 3; Jer. 5, 1; Ezech. 18, 21; Apg. 10, 35. Siehe Gericht.

Rechte, rechte Hand. 1) Derselben wurde auch von den Hebräern der Vorzug gegeben: I. Mos. 48, 14; II. Mos. 29, 20; III. Mos. 8, 23. 24; Die rechte Hand oder Seite galt als Ehrenplatz: III. Kön. 2, 19; Ps. 44, 10. Den morgenländischen Königen sitzt der erste Minister zur Rechten, der zweite zur Linken: vgl. Matth. 20, 21; 26, 64; spottweise bei der Kreuzigung Christi angewendet: Matth. 27, 38. Bei Gericht wurden die Freigesprochenen zur Rechten, die Verurteilten zur Linken gestellt: vgl. Matth. 25, 33. 34. 41. der Kläger stand zur Rechten: Zach. 3, 1. Siehe Ps. 108, 6. Auch bei Schwüren bediente man sich der Rechten: Isai. 62, 8. — 2) Auch Gott wird eine Rechte zugeschrieben, um dadurch seine Allmacht, Majestät und wirksame Hilfe zu bezeichnen: II. Mos. 15, 6. 12; Ps. 19, 7. 8; 20, 9; 47, 11; 117, 16; Weish. 5, 17; Isai. 41, 10; 48, 13; 62, 8. Von Christo: zur Rechten Gottes sitzen oder erhöht sein, bedeutet seine höchste Macht und Gewalt; die Mitherrschaft mit Gott über alles Erschaffene: Ps. 109, 1. 5; Matth. 22, 44; 26, 64; Mark. 12, 36; 16, 19; Apg. 7, 55; Röm. 8, 34; Eph. 1, 20; Hebr. 1, 3. 13; 8, 1; 10, 12. 13. — Redensarten: die rechte Hand einem geben: Zeichen der Anerkennung oder der Freundschaft: Gal. 2, 9; keinen Unterschied wissen zwischen der Rechten und Linken: unverständige, unschuldige Kinder: Jon. 4, 11; zur Rechten oder Linken sich wenden: wissen, was man zu thun oder zu lassen hat: I. Mos. 24, 49; zur Rechten bezeichnet bisweilen den Süden, indem der Hebräer bei Bestimmung einer geographischen Lage das Gesicht gegen Morgen (Osten) kehrte: I. Kön. 23, 19. 24; II. Kön. 24, 5; Ezech. 16, 46; Gott der Herr steht uns zur Rechten: seine Bereitwilligkeit, uns zu helfen: Ps. 15, 8. 11; 90, 7; 108, 31; 120, 5; Isai. 41, 13; Apg. 2, 25; weder zur Rechten, noch zur Linken weichen: IV. Mos. 17: unbedingter, beharrlicher Gehorsam gegen Gott: V. Mos. 5, 32; 17, 11; Jos. 1, 7; IV. Kön. 22, 2; Spr. 4, 27; Isai. 30, 21.

Rechten. 1) Einen Rechtshandel führen: Richt. 11, 25; Sir. 8, 17; Matth. 5, 40. — 2) Rechten mit Gott: sich mit ihm in einen Wortstreit einlassen; mit ihm streiten, hadern, ihn über sein Verfahren zur Rede stellen wollen: Job 13, 3. 19; 34, 23; Isai. 43, 26; 58, 2; Jer. 12, 1; Röm. 9, 20; ein solches Hadern ist Verletzung seiner Majestät: IV. Mos. 14, 27 und thörichter Hochmut: Ps. 49, 21; man soll vielmehr ehrfurchtsvoll schweigen und reuevoll beschämt Gottes Gerechtigkeit anerkennen: Job 39, 34. 35; 42, 3. 6; vgl. I. Esdr. 9, 6; Bar. 1, 13; 2, 6, da Gott dem Guten alles zum besten gedeihen läßt: Ps. 61, 2; Röm. 8, 28. — 3) Richten: ein Urteil aussprechen und vollziehen: Jer. 2, 35; Ezech. 17, 20; 20,

35. 36. — Die Heilige Schrift empfiehlt ein weises Betragen bei Rechtshändeln: Sir. 8, 1—4; Vermeidung derselben: 1. Kor. 6, 7; Phil. 2, 2—4; Begünstigung der Armen und Notleidenden: Spr. 22, 22. 23; 31, 9; Job 29, 16; Bereitwilligkeit zur Versöhnung: Matth. 5, 25. 39; Luk. 12, 58. Siehe: Prozeß; Rechtshandel.

Rechtfertigung, ist überhaupt der Übergang aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade, wodurch die wahre innerliche Gerechtigkeit mitgeteilt wird.

1) Ursache der Rechtfertigung ist Gottes Barmherzigkeit und die Vermittelung derselben, der Gehorsam Jesu Christi bis in den Tod des Kreuzes.

Durch den Herrn wird gerecht aller Same Israels, und rühmet sich sein. Jsai. 45, 26.

Er wird weggeschnitten von der Lebenden Land, um der Sünde meines Volkes willen schlug ich ihn! Er giebt die Gottlosen für sein Begräbnis und die Reichen für seinen Tod. Jsai. 53, 8. 9.

In jenen Tagen wird Juda erlöst werden, und Jsrael sicher wohnen, und dies ist der Name, womit man ihn nennen wird: Der Herr, unser Gerechter! Jer. 23, 6; 33, 16.

Auch du wirst entlassen im Blute deines Bundes deine Gefangenen aus der wasserleeren Grube. Zach. 9, 11.

Christo geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Es sei euch kund, ihr Männer, Brüder, daß durch Christum euch Vergebung der Sünden angekündigt wird; und von allem, wovon ihr nicht konntet gerechtfertigt werden im Gesetze Mosis, wird durch diesen jeder gerechtfertigt, der da glaubt. Apg. 13, 38. 39.

Gleichwie durch des einen Sünde auf alle Menschen Verdammnis kam: so kommt auch durch des einen Gerechtigkeit auf alle Menschen Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind: so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 18. 19.

Die er berufen, die hat er auch gerechtfertiget; die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlichet. Röm. 8, 30.

Das Ende des Gesetzes ist Christus, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. Röm. 10, 4.

Durch ihn seid ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit geworden ist, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. 1. Kor. 1, 30.

Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerechtfertiget im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes. 1. Kor. 6, 11.

Euch, die ihr tot waret in den Sünden und in der Vorhaut eueres Fleisches, hat er mitbelebt mit ihm, indem er euch alle Sünden vergeben hat: da er die Handschrift des Urteils, die uns entgangen war, auslöschte, sie wegnahm und ans Kreuz heftete. Kol. 2, 13. 14.

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet, durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland: daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade Erben seien nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3, 4—7; Hebr. 10, 38.

Christus ist Einmal für unsere Sünden gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er uns vor Gott brächte. 1. Petr. 3, 18.

2) Die Bedingung der Rechtfertigung ist der rechtfertigende Glaube.

a) Der Glaube ist die Bedingung der Rechtfertigung.

Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. 1. Mos. 15, 6.

Denn Gerechtigkeit Gottes wird darin geoffenbaret durch den Glauben für den Glauben; wie geschrieben steht: der Gerechte aber lebt aus dem Glauben. Röm. 1, 17.

Durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor Gott gerechtfertigt; denn durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde. Jetzt aber ist ohne Gesetz Gerechtigkeit Gottes geoffenbart worden, von welcher das Gesetz und die Propheten Zeugnis geben. Gerechtigkeit Gottes nämlich mittels des Glaubens an Jesum Christum für alle und über alle, welche an ihn glauben; denn es ist kein Unterschied. Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes, und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind, da Gott Geduld hatte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Röm. 3, 20—26.

Wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt werde ohne die Werke des Gesetzes. Oder ist Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es ist ja nur Ein Gott, der die Beschnittenen aus dem Glauben, und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. Röm. 3, 28—30.

Dem, der werkthätig ist, wird der Lohn nicht aus Gnade, sondern aus Schuldigkeit zugerechnet. Hingegen wird dem, der nicht werkthätig ist, aber an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, sein Glaube nach dem Ratschlusse der Gnade Gottes zur Gerechtigkeit gerechnet. Röm. 4, 4. 5.

Es ist nicht bloß seinetwegen geschrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward, sondern auch unsertwegen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat; welcher unserer Sünden wegen überantwortet und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden ist. Röm. 4, 23—25.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen; und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 1. 2.

Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Röm. 10, 10.

Weil wir wissen, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben auch wir an Jesum Christum, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Christum und nicht durch Werke des Gesetzes: weil durch Werke des Gesetzes kein Mensch gerechtfertigt wird. Gal. 2, 16.

Daß durch das Gesetz niemand bei Gott gerechtfertigt werde, ist offenbar; denn der Gerechte lebt aus dem Glauben. Gal. 3, 11.

Wir erwarten im Geiste aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit: denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 5. 6; Eph. 2, 8. 9.

Ich habe auf alles verzichtet, und erachte es für Kot, damit ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist, sondern mit jener, die aus dem Glauben Jesu Christi ist, mit der Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben. Phil. 3, 8. 9.

b) Der zur Erlangung der Rechtfertigung notwendige Glaube muß aber ein durch die Liebe thätiger Glaube sein. Daher wird die Rechtfertigung auch als Wirkung anderer Tugenden, der Hoffnung, der Liebe, der Furcht, der Buße, dargestellt, insofern alle diese Tugenden aus dem Glauben entspringen.

Ich bin der Herr, der Barmherzigkeit thut bis ins tausendste Glied bei denen, die mich lieben, und meine Gebote halten. II. Mos. 20, 6.

Es hilft ihnen der Herr, und befreiet sie, und errettet sie von den Sündern, und erlöset sie: denn sie haben gehofft auf ihn. Ps. 36, 40.

Alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes. Spr. 14, 27.

Du erbarmest dich aller, denn du vermagst alles und bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen. Weish. 11, 24.

Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünde: und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 27. 28.

Wenn der Gottlose Buße thut über alle seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der soll leben, ja leben, und nicht sterben. Ezech. 18, 21.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luk. 7, 47.

Wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen. Luk. 13, 3. Siehe das Beispiel vom verlorenen Sohne. Luk. 15.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23; vgl. I. Kor. 13, 1 ff.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Durch Hoffnung werden wir selig. Die Hoffnung aber, welche man sieht, ist keine Hoffnung; denn was jemand sieht, wie hofft er mehr darauf? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit Geduld. Röm. 8, 24. 25.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirkt Buße zum ewigen Heile. II. Kor. 7, 10.

In Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 6.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke hat er nicht? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Jak. 2, 14.

Der Glaube, wenn er keine Werke hat, ist in sich selbst tot. Jak. 2, 17.

Ja, es kann jemand sagen: Du hast den Glauben, ich aber habe die Werke: zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran: aber die Teufel glauben es auch und zittern. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke tot sei? Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen der Werke gerechtfertiget, weil er seinen Sohn Isaak auf dem Altare opferte? Siehst du, daß der Glaube mit seinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Und die Schrift ward ergänzt, die da sagt: Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Gottes Freund genannt. So sehet ihr, daß der Mensch durch Werke gerechtfertigt werde, und nicht durch den Glauben allein. Desgleichen wurde nicht auch die Hure Rahab durch Werke gerechtfertigt, indem sie die Kundschafter aufnahm, und auf einem anderen Wege schnell fortschaffte? Denn gleichwie der Leib ohne den Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne die Werke tot. Jak. 2, 18—26.

Siehe: Buße; Furcht; Hoffnung; Liebe.

3) Die Rechtfertigung selbst ist eine innerliche Erneuerung, eine Um-, eine Neuschaffung des ganzen Menschen. Sie besteht also:

a) nicht in einer bloß äußerlichen Zurechnung der Gerechtigkeit Christi.

Gieb meinem Gehör Freude und Wonne, so werden frohlocken die gedemütigten Gebeine. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden, und alle meine Missethaten tilge. Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern . . . Gieb mir wieder die Freude deines Heils; und mit dem fürstlichen (principali) Geiste befestige mich. Ps. 50, 10—12. 14.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 5.

Ihr habt Christum verloren, wenn ihr durch das Gesetz wolltet gerechtfertigt werden, ihr seid der Gnade entfallen; denn wir erwarten im Geiste aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit; denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern der Glaube, der durch Liebe wirksam ist. Gal. 5, 4—6.

Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, erschien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet, durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland: daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade Erben seien nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3, 4—7; Hebr. 10, 38.

b) Sie besteht vielmehr in der inneren Erneuerung des ganzen Menschen durch die heiligmachende Gnade.

Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 5.

Gleichwie durch des einen Sünde auf alle Menschen Verdammnis kam: so kam auch durch des einen Gerechtigkeit auf alle Menschen Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind: so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 18. 19. Siehe auch die Stellen sub a.

4) Wirkungen der Rechtfertigung.

a) Gänzliche Erlassung und Tilgung der Sünde.

So weit der Aufgang entfernt ist vom Niedergange, so weit entfernt er von uns unsere Sünden. Ps. 102, 12.

Sieh', meine bitterste Bitterkeit ist mir zum Frieden geworden; du rettest meine Seele, daß sie nicht umkomme, warfest hinter dich alle meine Sünden. Isai. 38, 17.

Ich, ich selbst bin es, der deine Missethaten tilget um meinetwillen und deiner Sünden gedenke ich nicht. Isai. 43, 25.

Ich will all seiner Missethaten, die er begangen, nicht mehr gedenken; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er leben. Ezech. 18, 22.

Wo ist ein Gott, wie du, der du die Missethat hinwegnimmst, und die Sünden nachsiehst dem Überbleibsel deines Erbes? Er läßt nicht fürder aus seinen Zorn; denn an Barmherzigkeit hat er sein Gefallen. Er wird wiederum sich unser erbarmen, wegnehmen unsere Missethaten und in die Tiefe des Meeres werfen alle unsere Sünden. Mich. 7, 18. 19.

Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedeckt sind. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat. Röm. 4, 7. 8.

Es ist nichts Verdammenswertes mehr in denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich von Ge-

setze der Sünde und des Todes befreit. Röm. 8, 1. 2.

Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes. I. Kor. 6, 11.

Jesus Christus, welcher ist der getreue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten, der Fürst der Könige der Erde, der uns geliebt und gewaschen hat von unseren Sünden mit seinem Blute. Off. 1, 5.

b) Die seligen Früchte der Rechtfertigung sind: Friede, Gnade, ewige Glückseligkeit, Geduld in Trübsalen und Hoffnung auf jenseitige Vergeltung, völlige Heiligung und die Auferweckung von den Toten. Siehe das 5., 6., 7., 8. Kapitel des Briefes an die Römer.

5) Über unsere Rechtfertigung können wir nie unumstößliche Gewißheit erlangen.

Will ich mich rechtfertigen, mein Mund verdammt mich: zeige ich mich unschuldig, er überweiset mich der Sünde. Bin ich auch einfältig, so weiß dies meine Seele nicht. Job 9, 20. 21.

Ich fürchte alle meine Werke, wissend, daß du nicht schonest des Sünders. Job 9, 28.

Was thät' ich, wenn sich Gott erhöbe zum Gerichte, und wenn er fragte, was sollt' ich ihm antworten? Job 31, 14.

Die Sünden, wer merket sie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, und der fremden wegen schone deines Knechtes. Ps. 18, 13. 14.

Wer kann sagen: Mein Herz ist rein, ich bin frei von Sünden? Spr. 20, 9.

Glückselig der Mensch, der allzeit furchtsam ist: wer aber hart von Gemüt ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sei: sondern alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten. Pred. 9, 1. 2.

Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde. Sir. 5, 5.

Thue Buße über diese deine Bosheit, und bitte Gott, daß dir etwa dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde. Apg. 8, 22.

Wegen des Unglaubens sind sie abgebrochen worden: du aber stehst durch den Glauben: sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt: der mich richtet, ist der Herr. I. Kor. 4, 4.

Wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. I. Kor. 10, 12.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Fürchten wir also, daß wir etwa die Verheißung, in seine Ruh' einzugehen, vernachlässigen, und jemand aus euch erfunden werde, zurückgeblieben zu sein. Hebr. 4, 1.

Weil ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person jeden richtet, so wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

Siehe: Gerechtigkeit.

Rechtschaffen, Rechtschaffenheit, ist das untadelhafte Betragen desjenigen, der ohne List und Betrug redlich vor Gott und den Menschen handelt.

1) Sie besteht in der Beobachtung der Gebote Gottes.

Noah war ein gerechter und vollkommener Mann: denn er wandelte vor Gott. I. Mos. 6, 9.

Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Der im Gesetze des Herrn seine Lust hat und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 2.

Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn: viele sagen, wer wird uns Gutes sehen lassen. Ps. 4, 6.

Deine Augen laß gerade schauen und deine Augenlider vor deinen Schritten hergehen. Laß gerade sein den Weg deiner Füße, so werden sicher sein alle deine Wege. Weiche weder zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Bösen: denn die Wege, die zur Rechten sind, kennet der Herr, aber die Wege zur Linken sind verkehrt. Er selbst wird gerade machen deine Laufbahn und deine Wege in Frieden vollführen. Spr. 4, 25—27.

Wenn ihr euere Werke und Absichten gut einrichtet, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem anderen . . . so will ich bei euch wohnen an diesem Orte, im Lande, das ich eueren Vätern gegeben für und für. Jer. 7, 5. 7.

Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch alles dieses zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Beide waren gerecht vor Gott und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos. Luk. 1, 6.

Simon war gerecht und gottesfürchtig. Luk. 2, 25.

2) Die Rechtschaffenheit hat ihren Grund in der Aufrichtigkeit des Herzens, sie handelt gerecht, verabscheut die Lüge, die Parteilichkeit und sucht dem Nächsten nützlich zu sein.

Nach Gerechtigkeit ist der Herr meine Hilfe, der die, so aufrichtigen Herzens sind, rettet. Ps 7, 11.

Herr! wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der ohne Makel einhergeht und Gerechtigkeit übet ... Der sein Geld nicht giebt auf Wucher und Geschenke nicht nimmt gegen den Unschuldigen: wer solches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Ps. 14, 1. 2. 5.

Der Mund des Gerechten spricht sinnige Weisheit, und seine Zunge redet, was recht ist. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; und seine Schritte werden nicht wankend gemacht. Ps. 36, 30. 31.

Bewahre die Unschuld, und sieh', was recht ist; denn einem friedsamen Menschen bleibt etwas übrig. Ps. 36, 37.

Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber, aber der Gottlosen Herz ist nichts wert. Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele; die aber so ungelehrig sind, sterben in der Verarmung des Geistes. Spr. 10, 20. 21.

Die Gedanken der Gerechten gehen auf Recht; aber die Ratschläge der Gottlosen auf Betrug. Die Worte der Gottlosen lauern auf Blut; der Mund der Gerechten errettet sie. Spr. 12, 5. 6.

Der Gerechte verabscheut lügenhafte Reden; aber der Gottlose macht andere zu Schanden, und wird selbst zu Schanden. Spr. 13, 5.

Das Herz des Gerechten denkt auf Gehorsam; der Mund des Gottlosen fließt über vom Bösen. Spr. 15, 28.

3) Rechtschaffenheit ist von erhabenem Werte; denn

a) sie ist echte Gottesfurcht.

Ein Greuel ist dem Herrn der Weg des Gottlosen; wer der Gerechtigkeit nachgeht, den liebt er. Spr. 15, 9.

Darauf sagen die Gottesfürchtigen, einer zu dem anderen: der Herr merket auf, und höret, und ein Denkbuch ist geschrieben von ihm über die Gottesfürchtigen und über die, welche seines Namens gedenken. Mal. 3, 16.

In jedem Volke ist, wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, ihm angenehm. Apg. 10, 35.

Denn das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14, 17.

b) wahre Gottesverehrung.

Daß wir, aus der Hand unserer Feinde erlöst, furchtlos ihm dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens. Luk. 1, 74. 75.

Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung und als Ende das ewige Leben. Röm. 6, 22.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Trübsal zu Hilfe kommen, und sich unbefleckt von dieser Welt bewahren. Jak. 1, 27.

c) sie macht Gott ähnlich.

Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so wisset auch, daß jeder, der Gerechtigkeit übt, aus ihm geboren ist. I. Joh. 2, 29.

4) Die Rechtschaffenheit hat entschiedenen Vorteil und Nutzen:

a) sie nutzt dem allgemeinen Besten.

Die Einfalt führet richtig den Gerechten; aber die Hinterlist stürzt die Verkehrten ins Verderben. Spr. 11, 3.

Durch den Segen der Gerechtigkeit wird eine Stadt gehoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet. Spr. 11, 11.

Die Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

b) der Rechtschaffene wird von Gott beglückt.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht, und auf dem Wege der Sünde nicht steht, und auf dem Stuhle der Pestilenz nicht sitzt. Ps. 1, 1.

Du wirst segnen den Gerechten, Herr, wie mit einem Schilde hast du mit deinem guten Willen uns gekrönt. Ps. 5, 13.

Der Segen des Herrn ist über dem Haupte des Gerechten; aber Bosheit decke den Mund der Gottlosen. Spr. 10, 6.

Gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfault nicht. Weish. 3, 15.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Weish. 5, 16.

c) der Rechtschaffene wird mit mancherlei Freude und Trost belohnt.

Hasset das Böse, die ihr liebet den Herrn; der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen, aus der Hand des Sünders errettet er sie. Ein Licht ist aufgegangen den Gerechten, und denen, die aufrichtigen Herzens sind, Freude. Freuet euch im Herrn, ihr Gerechte, und preiset das Andenken seiner Heiligung. Ps. 96, 10—12.

Was der Gottlose fürchtet, das wird über ihn kommen; den Gerechten wird gegeben, was sie begehren. Spr. 10, 24.

Der Gute hinterläßt seine Kinder und Enkel als Erben; und dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 22.

Der Gott Israels segne dich: denn du bist der Sohn eines sehr guten Mannes, der gerecht ist, und Gott fürchtet und Almosen giebt; und der Segen sei auch über dein Weib gesprochen und über euere Eltern, und ihr sollet euere Kinder und die Kinder euerer Kinder sehen bis ins dritte und vierte Geschlecht und euer Same sei

gesegnet vom Gott Israels, der von Ewigkeit zu Ewigkeit regiert. Tob. 9, 9—11.

Denn das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14, 17.

Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schrecknisse fürchtet nicht, und beunruhigt euch nicht: haltet nur den Herrn Christum heilig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung; aber (thut es) mit Sanftmut und Ehrfurcht und habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. Denn es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter denn böser Thaten willen leidet. I. Petr. 3, 14—17.

d) der Rechtschaffene hinterläßt ein gutes Andenken und wird der ewigen Seligkeit teilhaftig.

In ewigem Gedächtnisse wird der Gerechte sein, sich nicht fürchten vor bösem Gerichte. Sein Herz ist gefaßt und hoffet auf den Herrn. Ps. 111, 7.

Das Andenken der Gerechten wird lieblich sein; aber die Namen der Gottlosen verfaulen. Spr. 10, 7.

Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, von denen sie geängstigt und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt worden sind. Sie werden's sehen und vor schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen, unverhofften Heiles (der Gerechten), und werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: Diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich! Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind und ihr Los unter den Heiligen ist. Weish. 5, 1—5.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Weish. 5, 16.

Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters. Matth. 13, 43.

Denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi verstattet werden. II. Petr. 1, 11.

Siehe: Gerechtigkeit.

Rechtsgesetze der Israeliten; dieselben verrieten durch deren Weisheit den göttlichen Ursprung; denn sie waren für alle ohne Unterschied, den Verbrechen angemessen und gerecht ohne Grausamkeit: vgl. V. Mos. 25, 1. 2. Siehe: Strafen.

Rechtshandel, Rechtshändel. Die Heilige Schrift empfiehlt bei Rechtshändeln und Streitigkeiten:

1) weises Betragen, insbesondere mit Reichen und Mächtigen.

Streite nicht mit einem Mächtigen, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne; er möchte sonst wider dich Streit anfangen; denn Gold und Silber hat viele verführt und drang bis zu der Könige Herz und verkehrte sie. Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz in sein Feuer legen. Sir. 8, 1—4.

2) Die Schrift empfiehlt, soviel wie möglich Rechtshändel zu vermeiden.

Wagt es jemand von euch, der einen Streithandel mit einem anderen hat, sich bei den Ungerechten richten zu lassen und nicht bei den Heiligen? Wisset ihr nicht, daß die Heiligen diese Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig, die geringsten Dinge zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdische Sachen? Wenn ihr denn irdische Rechtshändel habt, so setzet die Unansehnlichsten, die in der Gemeinde sind, zu Richtern. Zu euerer Beschämung sage ich es. Ist denn nicht ein Weiser unter euch, der zwischen seinen Brüdern Recht sprechen könnte? Sondern ein Bruder streitet sich mit dem Bruder, und das vor Ungläubigen. Schon das ist allerdings ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habet. Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? So aber thut ihr selbst unrecht und übervorteilet, und das, Brüder! wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? Täuschet euch nicht! I. Kor. 6, 1—9.

3) Endlich empfiehlt die Schrift Bereitwilligkeit zur Versöhnung.

Er ist hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein; umsonst hat er sich bemüht, keine Furcht drängt ihn. Job 39, 16.

Thu' deinen Mund auf für den Stummen, und für die Sache aller Menschen, die vorübergehen. Spr. 31, 8.

Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe und der Richter dich dem Diener übergebe und du in den Kerker geworfen werdest. Matth. 5, 25.

Siehe: Prozeß.

Rechtspflege: Siehe Gericht.

Rede, Reden, überhaupt der Ausdruck der Gedanken durch Worte, Sprache:

Job 12, 11; Ezech. 3, 5. 6; Vortrag. Ausspruch, Unterredung: I. Mos. 49, 21; Ps. 5, 2; Spr. 16, 21. 24; 17, 27; 23, 12; Matth. 5, 37; I. Kön. 1, 10; 2, 4; Gebet: Ps. 18, 15; 53, 4; Erzählung, Geschichte, Nachricht: I. Chron. 4, 22; Mark. 5, 36; Luk. 1, 1; I. Joh. 4, 39. 42; Apg. 1, 1; Lehren, Vorschriften, Unterricht: Spr. 2, 1 ff.; 4, 5. 10. 20; Weish. 6, 12; Gottes und Christi Gebote und Befehle; Glaubens- und Sittenlehre: Ps. 104, 19; 47, 15; Matth. 7, 24; Luk. 6, 47; Joh. 8, 31. 37; Offenbarungen Gottes an und durch die Propheten: Jer. 36, 2 ff.; 45, 1; Mich. 2, 7. Rede im engeren Sinn: nach den Regeln der Beredsamkeit: Apg. 12, 21; I. Kor. 14, 9. — Reden: Worte hervorbringen, seine Gedanken mittels der Rede anderen mitteilen: Ps. 33, 14; 118, 13. 46; Jer. 26, 12; Mich. 2, 6; Matth. 12, 34. 36; Mark. 7, 37; Gott redet mit den Menschen, indem er auf irgend eine Weise seinen Willen kundthut: IV. Mos. 12, 2; I. Kön. 3, 10; III. Kön. 8, 24; Ps. 2, 5; 61, 12; 118, 11. 16; Isai. 45, 19; 66, 4; Ezech. 12, 25. 28; Hebr. 1, 1. 2; übernatürliche Mitteilung in einem Traume oder Gesichte: IV. Mos. 12, 6; Ps. 88, 20; die Israeliten glaubten, Gott reden zu hören oder ihn zu sehen, sei mit dem Verluste des Lebens verbunden: II. Mos. 10, 19; V. Mos 5, 24; in einer gewissen Sprache oder Mundart sich ausdrücken: II. Esdr. 13. 24; Isai. 19, 18; Apg 2, 6; I Kor. 14. 2. 4. 15; weissagen: Apg 3, 24; II. Petr. 1, 21; reden wider — sich auflehnen: IV. Mos. 21, 5. 7; drohen: Jer. 18, 7; 26, 13; lästern: Mal. 3, 13. 14; Matth. 5, 11; 12, 32. Der Herr hat geredet; es wird unfehlbar erfolgen: Isai. 1, 2; Ezech. 21, 32; 26, 5. 14; 28, 10; 30, 12. Reden verraten das Herz des Menschen: Sir. 27, 7; Matth. 12, 34. 35; 15, 18. 19.

1) Die Hl. Schrift empfiehlt hinsichtlich unserer Reden

a) Vorsicht und Überlegung.

Das Herz des Gerechten denket auf Gehorsam; der Mund der Gottlosen fließt über vom Bösen. Spr. 15, 28.

Wer seine Reden mäßiget, ist gelehrt und weise; und ein gelehrter Mann ist eine kostbare Seele. Spr. 17, 27.

Wer Antwort giebt, ehedenn er höret, zeigt, daß er ein Thor ist und Schande verdient. Spr. 18, 13.

Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, der bewahret vor Angst seine Seele. Spr. 21, 23.

Saheſt du einen Menschen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Besserung! Spr. 29, 20.

Ihr wisset es, meine geliebtesten Brüder! Es sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber zum Reden und langsam zum Zorne. Jak. 1, 19.

b) Klugheit.

Auf den Lippen des Weisen findet man Weisheit, aber eine Rute auf dem Rücken dessen, dem es an Verstand fehlt. Die Weisen verbergen die Erkenntnis, aber der Mund der Thoren ist sehr nahe der Schmach. Spr. 10, 13. 14.

Ein Wort, geredet zur rechten Zeit, ist wie goldene Äpfel auf silbernem Bettlein. Spr. 25, 11.

Mancher schweigt, weil er nicht mit Verstand reden kann; ein anderer schweigt, weil er die schickliche Zeit zu reden kennt. Der Weise schweigt bis zur schicklichen Zeit, aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 6. 7.

Rede nicht viel mit einem Thoren und geh' nicht um mit einem Unverständigen. Sir. 22, 14.

Wer stellt vor meinen Mund eine Wache und drücket auf meine Lippen ein festes Siegel, daß ich durch sie nicht falle und meine Zunge mich nicht ins Verderben stürze. Sir. 22, 33.

Verzäune deine Ohren mit Dornen und höre auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. Schmelz' dein Gold und Silber zusammen, und mache daraus eine Wage für deine Worte und einen rechten Zaum an deinen Mund. Sir. 28, 28. 29.

c) Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit.

Wer von euch kann wohnen bei dem zehrenden Feuer? wer von euch mag wohnen bei den ewigen Gluten? Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet. Isai. 33, 14. 15.

Dies ist's aber, was ihr thun müsset: Redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten; nach Wahrheit und Recht richtet in eueren Thoren. Zach. 8, 16.

Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und sprach von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist. Joh. 1, 47.

Darum leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten; denn wir sind Glieder untereinander. Eph. 4, 25.

d) Willigkeit, alles zum Besten zu lenken und auszulegen.

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde und besänftigt die Feinde; die sanfte Sprache eines guten Menschen schafft viel Gutes. Sir. 6, 5.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht un-

bescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 4—7.

e) Bescheidenheit.

Sei nicht geschwätzig in der Versammlung der Alten und wiederhole die Worte nicht in deiner Rede. Sir. 7, 15.

Ehe du gehört hast, antworte nicht und unterbrich niemand mitten in seiner Rede. Sir. 11, 8.

Rede, wenn du der Ältere bist; denn dir kommt es zu, mit Bündigkeit und Weisheit zuerst zu reden. Du, Jüngling! rede von deiner eigenen Sache kaum. Frägt man dich zweimal, so sei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwissender; höre und schweig' zugleich, frage! Sei nicht vermessen unter Vornehmen, und wo Greise sind, rede nicht viel. Sir. 32, 4. 10—13.

2) Man soll reden

a) was verständig, nützlich und anständig ist.

Antwortet, ich bitte, ohne Zank; redet und urteilet, was recht ist; so werdet ihr kein Unrecht finden auf meiner Zunge und in meiner Kehle wird keine Thorheit tönen. Job 6, 29. 30.

Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber; aber der Gottlosen Herz ist nichts wert. Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele; die aber, so ungelehrig sind, sterben in der Verarmung des Geistes. Spr. 10, 20. 21.

Von der Frucht seines Mundes empfängt der Mensch Gutes; die Seele der Gottlosen aber ist böse. Spr. 13, 2.

Eine friedliebende Zunge ist ein Baum des Lebens; die aber ungezähmt ist, schlägt nieder den Geist. Spr. 15, 4.

Der Mensch hat Freude an dem Ausspruch seines Mundes; aber ein Wort zu seiner Zeit ist das Beste. Spr. 15, 23.

Das Herz des Weisen unterweiset seinen Mund und macht annehmlich seine Lippen. Honigseim sind wohlgeordnete Worte, süß der Seele, Heilung den Gebeinen. Spr. 16, 23. 24.

Eine richtige Antwort ist ein Kuß auf die Lippen. Spr. 24, 26.

Weil der Prediger sehr weise war, lehrte er das Volk und erzählte, was er gethan hatte, und forschte und machte viele Sprüche, und er suchte nach nützlichen Worten, und schrieb gar richtige Reden, voll der Wahrheit. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie tief eingeschlagene Nägel, die von Einem Hirten durch den Rat der Meister gegeben worden. Mehr als diese, mein Sohn, verlange nicht! Pred. 12, 9—12.

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde und besänftigt die Feinde; die sanfte Sprache eines guten Menschen schafft viel Gutes. Sir. 6, 5.

In der Mitte der Thoren spare dein Wort, bis es Zeit ist; aber in der Mitte der Besonnenen laß dir's angelegen sein. Sir. 27, 13.

Euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. Matth. 5, 37.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzet, damit ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet. Kol. 4, 6.

b) was erbaulich ist.

So nehmet nun diese meine Worte zu Herzen und zu Gemüte und bindet sie zum Zeichen an euere Hände und heftet sie zwischen euere Augen. Lehret euere Kinder, selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du wandelst auf dem Wege, und wenn du dich niederlegest und wenn du aufstehest. V. Mos. 11, 18. 19.

Meine Zunge soll Überdachtes reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Lobe. Ps. 34, 28.

Seid voll des heiligen Geistes; redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und jubelt dem Herrn in eueren Herzen. Eph. 5, 18. 19.

Nun aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Reden eueres Mundes... Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen und singet Gott mit Dankbarkeit in eueren Herzen. Kol. 3, 8. 16.

Übrigens, Brüder! was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

c) was zur Ehre Gottes und Jesu Christi gereichet.

Alles, was ihr thuet in Wort oder in Werk, das thut alles im Namen des Herrn Jesu Christi und danket Gott und dem Vater durch ihn. Kol. 3, 17.

3) Die Hl. Schrift warnt vor dem Mißbrauche der Rede; nämlich

a) vor solchen Reden, durch welche man dem Nächsten auf verschiedene Art schadet.

Ihr sinnet nur auf Worte, um Verweise zu geben, und redet Worte in den Wind. Job 6, 26.

Soll nicht auch hören, wer viel redet? oder soll der wortreiche Mann recht haben? Sollen die Leute schweigen vor dir allein? und wenn du der übrigen spottest, soll keiner dich widerlegen. Job 11, 2. 3.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge; seinem Nächsten nichts Übles thut und Schmähung wider seinen Nächsten nicht annimmt. Ps. 14, 1. 3.

Raff' mich nicht weg zugleich mit den Sündern und vertilg' mich nicht mit den Missethätern, die friedlich reden mit ihrem Nächsten, aber Böses in ihrem Herzen haben. Ps. 27, 3.

Des Feindes Worte sind gelinder denn Öl, aber gleichwohl Pfeile. Ps. 54, 22.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß; wer Schmähworte ausspricht, ist ein Thor. Spr. 10, 18.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. Spr. 11, 9.

Die Worte der Gottlosen lauern auf Blut; der Mund der Gerechten errettet sie. Spr. 12, 6.

Ein gottloser Mensch gräbt nach Unheil und auf seinen Lippen brennt Feuer auf. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an; und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 27. 28.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Die Worte eines Zweizüngigen scheinen arglos, aber sie kommen bis in das Innerste des Leibes. Spr. 18, 6. 8.

Eine trügerische Zunge liebt die Wahrheit nicht, und ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 28.

Werde nicht deinem Nächsten aus einem Freunde ein Feind; denn einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen und doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Ein Schwätzer ist gefürchtet in seiner Stadt, und wer voreilig in seinen Worten ist, verhaßt. Sir. 9, 25.

Wer das Auge drückt, lockt Thränen heraus; und wer das Herz trifft, erregt Empfindlichkeit. Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verscheucht sie; so auch, wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft auf. Sir. 22, 24. 25.

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht; denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

Die dritte Zunge hat schon viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem anderen getrieben; hat feste Städte der Reichen zerstöret und Fürstenhäuser untergraben; hat die Macht der Völker gebrochen und starke Völker zerstreuet. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben und sie ihrer Arbeit beraubt. Wer auf sie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er sich verlassen kann. Geißelstreiche machen Striemen, aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahret ist, wer in ihre Wut nicht gerät, an ihrem Joche nicht zieht und in ihren Fesseln nicht liegt; denn ihr Joch ist ein eisernes Joch und ihre Bande sind eherne Bande. Sir. 28, 16—24.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29; vgl. 5, 4.

b) *vor Reden, durch welche man sich selbst zum Falle bringt.*

Verstummen sollen trügerische Lippen, die wider den Gerechten unrecht reden, mit Hochmut und Verachtung. Ps. 30, 19.

Die Summe der Umtriebe der Sünder, das Unheil ihrer Lippen wird auf sie selber fallen. Kohlen werden auf sie fallen, ins Feuer wirst du sie stürzen, ihr Elend werden sie nicht aushalten. Dem Mann von böser Zunge wird's nicht wohl gehen auf Erden; den ungerechten Mann wird Unglück treffen zum Untergange. Ps. 139, 10—12.

Viel reden, geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Durch die Sünden der Lippen nahet der Fall für den Bösen; der Gerechte aber entkommt der Angst. Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel. Spr. 12, 13. 22.

Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele, wer aber unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Wer verkehrten Herzens ist, findet nichts Gutes; und wer seine Worte verdreht, fällt ins Unglück. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, und wenn er seine Lippen schließt, für verständig. Spr. 17, 20. 28.

Der Mund des Thoren ist sein Verderben, und seine Lippen sind der Untergang seiner Seele. Spr. 18, 7.

Die Worte, die aus des Weisen Munde kommen, sind holdselig; aber die Lippen des Thoren sind sein Untergang. Pred. 10, 12.

Ehre und Ruhm bringet die Rede des Weisen, aber des Unklugen Zunge gereicht ihm zum Falle. Mögest du kein Ohrenbläser heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen und zu Schanden werdest;

denn auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil; und auf einen Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft und Schmach. Sir. 5, 15—17.

Wer eine kecke Zunge hat, wird von weitem erkannt, und der Verständige sieht, daß er sich selbst seinen Fall bereite. Sir. 21, 8.

Wer stellt vor meinen Mund eine Wache und drücket auf meine Lippen ein festes Siegel, daß ich durch sie nicht falle, und meine Zunge mich nicht ins Verderben stürze. Sir. 22, 33.

Ein böses Wort verdirbt das Herz; vier Dinge entspringen daraus: Gutes und Böses, Leben und Tod, und hierüber gebietet beständig die Zunge. Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren und sich selbst nützt er nichts. Wer verfängliche Reden führt, ist verhaßt; denn er wird allenthalben zu kurz kommen; denn der Herr gab ihm keine Anmut, und es gebricht ihm an aller Klugheit. Sir. 37, 21. 23. 24.

c) vor Reden, durch welche man sich vor Gott verantwortlich macht.

Viel reden, geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen, und ein Mund, der lügt, tötet die Seele. Weish. 1, 11.

Höret, Kinder, die Lehre von Beherrschung des Mundes? wer sie hält, wird durch seine Lippen nicht zu Grunde gehen und durch böse Werke sich nicht versündigen, wohl aber wird der Sünder in seiner Eitelkeit gefangen, und der Stolze und Lästerer daran fallen. Sir. 23, 7. 8.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden; denn sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Ihr Natternbrut! wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seid? denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ich sage euch, daß die Menschen über jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Matth. 12, 34. 36. 37.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnet und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Jak. 2, 12.

In vielen Dingen fehlen wir alle; wer aber in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommener Mann. Jak. 3, 2.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. I. Petr. 3, 10.

Siehe: Gespräche; Geschwätzigkeit; Lüge; Ohrenbläserei; Schweigen; Spott; Verleumdung; Zunge.

Redlichkeit, ist eine Art der Gerechtigkeitsliebe, die gewissenhaft jedem das Seinige giebt, ja unter Umständen mehr thut, als sie schuldig ist; Rechtlichkeit, Ehrlichkeit.

Vier aussätzige Männer, von Hunger und Not getrieben, gingen aus der belagerten Stadt Samaria ins feindliche Lager (Syrer), das sie aber durch ein Wunder Gottes menschenleer fanden. Als sie zu Anfang des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt, aßen und tranken, nahmen Silber und Gold und Kleider mit und verbargen alles; doch sprachen sie zu einander: Wir thun nicht recht, denn dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wenn wir schweigen und es nicht bis zum Morgen berichten, würde man es uns als Verbrechen anrechnen. Kommet, lasset uns gehen, und es am Hofe des Königs berichten. IV. Kön. 7, 3—9.

Man nahm keine Rechnung von den Männern, die das Geld empfingen, um es den Bauleuten zu verteilen; sondern auf Treue und Glauben handeln sie damit. IV. Kön. 12, 15.

Siehe: Aufrichtigkeit; Gerechtigkeit.

Redner, der eine Sache vorträgt, ein Anwalt: Apg. 24, 1. Siehe: Advokat; Gerechtigkeit (der Menschen).

Regel. 1) Richtschnur, Grundsätze des Verhaltens: Gal. 6, 16; Phil. 3, 16. — 2) Ein mittels der Richtschnur abgemessener Raum, ein Bezirk, Berufskreis, Wirkungskreis: II. Kor. 10, 13. 15. 16. Siehe: Canon.

Regen, die von den Wolken herabfallenden Wassertropfen, erzeugt durch aufsteigende Dünste: Job 36, 27. 28; Pred. 11, 3. Seine Entstehung wird als ein Beweis der Allmacht Gottes geschildert: Job 38, 25—28; Ps. 134, 7; Jer. 10, 13. Durch einen allgemeinen Regen (Sündflut) vernichtete Gott die sündige Welt: I. Mos. 7, 4. 12. In Palästina pflegt dem Regen ein brausender Wind voranzugehen: III. Kön. 18, 44. 45; IV. Kön. 3, 17; Spr. 25, 14; Luk. 12, 54. Vom April bis September ist derselbe ganz ungewöhnlich; dann erst wird die Luft durch leichte Regen nach und nach abgekühlt und die Natur grünt aufs neue: II. Kön. 23, 4. Zu Ende Oktober beginnt die eigentliche Regenzeit, der zur Bestellung der Saat unentbehrliche

Frühregen, bis er im Dezember sich in Schnee verwandelt. Mit Ende Februar tritt der Spätregen ein, der bis Mitte April währt und die Ernte zur Reife bringt, worauf der Sommer wieder beginnt. Jene periodischen Regen zur rechten Zeit wurden mit Recht als eine Wohlthat des Himmels angesehen und als solche verheißen: III. Mos. 26, 3. 4; V. Mos. 11, 13. 14; 28, 12; Isai. 30, 23; Ps. 64, 11. Das Ausbleiben derselben verursachte Mißernte und Hungersnot: V. Mos. 11, 17; 28, 23. 24; III. Kön. 17, 1; 18, 1. 5; Amos 4, 7. Der Regen ist ein Bild alles dessen, was erquickt und erfreut; der göttlichen Gnade: Job 29, 23; Ps. 67, 10; 71, 6; Sir. 35, 26; Isai. 55, 10; Ezech. 34, 26; Osee 6, 3; Zach. 10, 1; aber auch der Not: Pred. 12, 2; Hohesl. 2, 11; Isai. 4, 6.

Regenbogen, die bekannte Lufterscheinung, aus Wassertropfen gebildet, in welchen die Sonnenstrahlen in siebenfachem Farbenspiel sich brechen. Gott wählte den Regenbogen als Zeichen des mit Noah und dem Menschengeschlechte errichteten Bundes: I. Mos. 9, 13—17. Siehe Sir. 43, 12. 13. Auch mehrere heidnische Völker sahen den Regenbogen als Vermittelungszeichen zwischen Göttern und Menschen an. Solchen wird der Lichtglanz der Gottheit verglichen: Ezech. 1, 28; Off. 4, 3; 10, 1.

Regenten. Siehe: Obrigkeit.

Regma (Reema), der vierte Sohn des Chus, Vater des Saba und des Daban: I. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9. Die Stadt Reema in Arabien wurde wohl von ihm gegründet: Ezech. 27, 22.

Regieren, heißt: 1) ein Regent sein, beherrschen: I. Mos. 42, 6; Spr. 8, 15. 16; Sir. 10, 1; 44, 3. — 2) Land und Leute beherrschen, d. i. ein obrigkeitliches Amt haben: Job 38, 33; Ps. 9, 9; Zach. 3, 7. — 3) Ein Vorsteher der Kirche sein: Apg. 20, 28; Röm. 12, 8. Zweckmäßiger Unterricht in der Regierungskunst findet sich: Richt. 9, 8—13; III. Kön. 3, 7—14; Ps. 2, 10—12; 100; Spr. 25, 2—5; Weish. 6; 9. Siehe: Obrigkeiten.

Regieren, Regierung Gottes, ist die Leitung und Lenkung der Dinge und Begebenheiten in der Welt von seiten Gottes, um sie seinem Endzwecke entgegenzuführen.

1) Gott leitet den Gang der Weltbegebenheiten im allgemeinen.

Groß sind die Werke des Herrn, ausgesucht nach allem seinem Wohlgefallen. Löblich und herrlich ist sein Werk, und seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Ein Gedächtnis stiftete er in seinen Wundern, der gnädige und barmherzige Herr. Speise gab er denen, die ihn fürchteten, ist eingedenk ewiglich seines Bundes, hat verkündet seinem Volke die Kraft seiner Werke, daß er ihnen gegeben das Erbe der Heiden. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht: getreu sind alle seine Gebote, bestätigt auf immer und ewig, gemacht in Wahrheit und Gerechtigkeit. Ps. 110, 2—8.

Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches, und reden von deiner Macht, um kundzuthun den Menschenkindern deine Macht, und die Pracht und Herrlichkeit deines Reiches. Dein Reich ist ein Reich auf alle Ewigkeit und deine Herrschaft auf alle Geschlechter. Der ist treu in allen seinen Worten, und heilig in allen seinen Werken. Ps. 144, 11—13.

Der Herr hat alles um seiner selbst willen gemacht: auch den Gottlosen für den bösen Tag. Spr. 16, 4.

Sorget euch also nicht ängstlich, und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden. Denn nach allem diesem trachten die Heiden. Denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet. Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 31—33.

2) Alle Erfolge in der Welt hängen von der Regierung Gottes ab.

Er richtet die Völker und giebt Speise vielen Sterblichen. Er verbirgt in seinen Händen das Licht, und gebeut ihm, daß es wieder scheine. Er giebt Kunde davon seinem Freunde, daß sein Besitztum es sei und daß er hinaufkommen könne dazu. Job 36, 31—33.

Höret den Hall und erschrecket vor seiner Stimme, und den Schall, der hervorgeht aus seinem Munde. Unter alle Himmel schauet er hin, und sein Licht geht über die Grenzen der Erde. Hinter ihm her brüllet der Schall, er donnert mit der Stimme seiner Hoheit und man forschet ihn nicht aus, wenn man gehört seine Stimme. Gott donnert wunderbar mit seiner Stimme, der Großes thut und Unbegreifliches: der dem Schnee gebeut, daß er falle zur Erde, und dem Regen des Winters und dem Gußregen seiner Macht: der aller Menschen Hand versiegelt, daß jeglicher kenne seine Werke. Job 37, 2—7.

Wo warst du, als ich den Grund der Erde legte? Sag' mir das, wenn du Verstand hast. Wer hat ihre Maße gesetzt, wenn du's weißt, oder wer hat die Schnur über sie gezogen? Worauf sind ihre Fußgestelle befestigt, oder wer hat ihren Eckstein eingesenkt: da mich die Morgensterne allzumal lobten, und alle Kinder Gottes

jauchzten? Wer verschloß mit Thoren das Meer, da es hervorbrach, wie wenn es hervorginge aus dem Mutterleibe? als ich ihm Wolken zum Kleide gab, und es in Dunkel einwickelte wie ein Kind in Windeln? Mit meinen Schranken umgab ich's, und setzte ihm Riegel und Thore, und sprach: Bis hierher sollst du kommen, und nicht weiter gehen, und hier deine angeschwollenen Wogen durchbrechen u. s. w. Job 38, 4—11. Siehe das ganze Kapitel.

Da wankte und bebte die Erde: die Grundfesten der Berge zitterten und wankten; denn er zürnte über sie. Es stieg Rauch auf in seinem Zorne: und vor ihm her brannte Feuer: Kohlen entzündete er. Er neigte den Himmel und fuhr hernieder: und Dunkel war unter seinen Füßen. Und er stieg auf die Cherubim und flog, flog auf den Flügeln des Windes. Und er setzte Finsternis zu seinem Verstecke, rings um sich her zu seinem Zelte, Wasserdunkel in den Wolken der Luft. Vor dem Glanze seines Angesichtes gingen Wolken her, Hagel und Feuerkohlen. Und der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste gab von sich seine Stimme, Hagel und Feuerkohlen. Und er schoß seine Pfeile, und zerstreute sie: häufte Blitze auf Blitze und erschreckte sie. Und es zeigten sich die Wasserquellen, und aufgedeckt wurden die Grundfesten des Erdkreises: vor deinem Schelten, Herr, vor dem schnaubenden Hauche deines Zornes. Ps. 17, 8—16. Siehe den ganzen Psalm.

Die Stimme des Herrn ist über den Wassern, der Gott der Herrlichkeit donnert; der Herr ist über vielen Wassern. Die Stimme des Herrn kommt in der Kraft: die Stimme des Herrn in der Herrlichkeit. Die Stimme des Herrn zerschmettert die Cedern; ja der Herr zerschmettert die Cedern des Libanon: und er zerschlägt sie wie ein Kalb des Libanon: er, der Geliebte, welcher ist wie ein junges Einhorn. Die Stimme des Herrn zerteilet die Feuerflammen. Die Stimme des Herrn erschüttert die Wüste: und der Herr bewegt die Wüste Cades. Die Stimme Gottes macht gebären die Hirsche, und entblößet die dichten Wälder: und in seinem Tempel sagen alle: Ehre! Der Herr macht wohnen auf der Wasserflut, und der Herr wird sitzen als König in Ewigkeit. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben: der Herr wird segnen sein Volk in Frieden. Ps. 28, 3—11.

Er hat den Mond gemacht zur Unterscheidung der Zeiten: die Sonne weiß ihren Untergang. Du machest Finsternis, und es wird Nacht: darin gehen herum alle Tiere des Waldes, die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speise. Die Sonne geht auf, und sie versammeln sich, und legen sich in ihre Lager. Es geht der Mensch an sein Werk, und an seine Arbeit bis an den Abend. Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht, was die Erde erfüllt, ist dein. Dies große Meer, das ausbreitet seine Arme, daselbst ist Tiergewimmel ohne Zahl, Tiere, klein und groß: daselbst gehen die Schiffe, (da ist) das Meerungeheuer, welches du gemacht, damit spielen zu können. Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du giebst ihnen und sie sammeln: du thuest auf deine Hand, und alles wird gesättigt mit Gutem. Wendest du aber weg dein Angesicht, so erschrecken sie: nimmst du weg ihren Geist, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub. Du sendest aus deinen Geist und sie werden geschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde. Ehre sei dem Herrn in Ewigkeit: der Herr wird sich freuen seiner Werke: der ansieht die Erde, und macht, daß sie zittert, der anrührt die Berge, daß sie rauchen. Ps. 103, 19—32.

3) Er lenkt die Schicksale der Völker und Reiche.

Weh dem Assyrier, es ist die Rute und der Stab meines Grimmes, in seiner Hand ist mein Zorn. Wider ein treuloses Volk will ich ihn senden, und gegen das Volk meiner Wut ihm Befehl erteilen, daß er sich Raub nehme und Beute erbeute, und es zertreten lasse wie den Gassenkot. Er aber denkt nicht also, und sein Herz meint nicht so, sondern auf Vertilgung geht sein Sinn und auf Ausrottung vieler Völker. Denn er spricht: „Sind nicht die Könige sämtlich meine Fürsten? Ist nicht Calano, wie Charcamis, ist nicht Emath wie Arphad, ist nicht Samaria wie Damaskus. Wie meine Hand gefunden die Königreiche der Götzen, so findet sie auch die Götzen von Jerusalem und Samaria. Sollte ich nicht, was ich gethan an Samaria und seinen Götzen, auch thun an Jerusalem und seinen Bildern?" Aber es wird geschehen, wenn der Herr vollbracht alle seine Werke auf dem Berge Sion und zu Jerusalem: dann will ich heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien, und die Pracht seiner hochblickenden Augen. Isai. 10, 5—12.

Wenn ich plötzlich wider ein Volk und Reich mein Wort gerichtet habe, in der Absicht, es auszurotten, zu zerstören und zu verderben; dieses Volk aber Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen, so wird auch mich das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Und wenn ich plötzlich von einem Volke und Reiche rede in der Absicht, es zu erbauen und zu pflanzen; dasselbe aber Böses thut vor meinen Augen

und auf meine Stimme nicht hört: so wird mich auch das Gute reuen, das ich ihm verheißen, zu thun. Jer. 18, 7—10.

Er ändert die Zeitalter; rückt Reiche weg und befestigt andere; er giebt Weisheit den Weisen und Wissenschaft den Wissenschaftskundigen. Dan. 2, 21.

So ist bestimmt durch den Spruch der Wächter, und das ist der Heiligen Rede und Verlangen: auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchste im Reiche der Menschen herrsche, und wem er will, es geben, und den Niedrigsten der Menschen darüber setzen könne. Dan. 4, 14.

4) Er lenkt die Schicksale der Menschen überhaupt und die des einzelnen insbesondere.

Nicht durch eueren Rat bin ich hierher gesandt, sondern nach Gottes Willen, der mich wie zum Vater Pharaos gemacht hat und zum Herrn seines ganzen Hauses, und zum Fürsten im ganzen Lande Ägypten. I. Mos. 45, 8.

Denn er verwundet und heilet; er schlägt ab und seine Hände machen gesund. Job 5, 18.

Gedenke doch, daß wie Thon du mich geformt, und zu Staub mich verwandeln wirst. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse gerinnen lassen? Haut und Fleisch hast du mir angezogen, mit Gebeinen und Sehnen mich zusammengefügt: Leben und Barmherzigkeit schenktest du mir, und deine Heimsuchung bewahrte meinen Geist. Job 10, 9—12.

Wer unter der Hilfe des Allerhöchsten wohnet, wird bleiben unter dem Schirme des Gottes des Himmels. Ps. 90, 1. Siehe den ganzen Psalm.

Der Mensch mag wohl das Herz bereiten, aber der Herr regiert die Zunge. Spr. 16, 1.

Des Menschen Herz denkt sich aus seinen Weg, aber der Herr richtet seinen Gang. Spr. 16, 9.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes; aber welcher Mensch kann begreifen seinen Weg? Spr. 20, 24.

Euch aber sind alle Haare eueres Hauptes gezählt. Matth. 10, 30.

Er hat aus einem (Menschen) das ganze menschliche Geschlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde; und hat bestimmte Zeiten und Grenzen ihren Wohnungen gesetzt, daß sie Gott suchen sollen, ob sie etwa ihn kosten oder finden möchten, obwohl er nicht ferne von jedem aus uns ist; denn in ihm leben wir, und bewegen uns und sind wir: wie auch einige von eueren Dichtern gesagt haben: Wir sind selbst seines Geschlechtes. Apg. 17, 26—28.

5) Er befördert die Erfolge menschlicher Handlungen, hindert sie oder ändert sie ab.

Der (Gott) die Anschläge der Boshaften vernichtet, daß ihre Hände nicht vollbringen können, was sie begonnen: der die Klugen fängt in ihrer List, und den Rat der Verschmitzten verwirrt. Bei Tag rennen sie in die Finsternis, und wie des Nachts, so tappen sie am Mittag. Und er wird retten den Dürftigen vom Schwerte ihres Mundes, und den Armen aus der Hand des Gewaltigen. Job 5, 12—15.

Die Sünder ziehen das Schwert, spannen ihren Bogen, um zu stürzen den Armen und Dürftigen, um zu morden die Aufrichtigen. Aber ihr Schwert möge in ihr eigen Herz eingehen, und ihr Bogen möge zerbrechen. Ps. 36, 14. 15.

Der Herr kennet die Tage der Unbefleckten: und ihr Erbe bleibt in Ewigkeit. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt: denn die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn schwinden hin, sobald sie zu Ehren und Hoheit gekommen: wie der Rauch schwinden sie hin. Ps. 36, 18—20.

Von dem Herrn wird des Menschen Gang geleitet: und an seinem Wege hat er Lust. Wenn er fällt, zerschlägt er sich nicht: denn der Herr legt seine Hand unter. Ich bin jung gewesen und alt geworden; aber den Gerechten habe ich nicht verlassen gesehen, und seinen Samen nicht nach Brot gehen. Ps. 36, 23—25.

Der Herr liebt das Recht und verläßt nicht seine Heiligen: ewiglich werden sie bewahret, die Ungerechten gestraft, und der Same der Gottlosen geht zu Grunde. Ps. 36, 28.

Versammelt euch, Völker, ihr werdet doch überwunden! Hört es, all ihr fernen Lande! Rüstet euch, ihr werdet doch überwunden! gürtet euch, ihr werdet doch überwunden! beschließet einen Rat, er wird vereitelt werden: gebet einen Befehl, er wird nicht vollzogen werden: denn Gott ist mit uns. Isai. 8, 9. 10.

(Paulus bittet): Daß ich doch endlich einmal eine glückliche Reise, nach dem Willen Gottes zu euch zu kommen, haben möge. Röm. 1, 10.

Gott hat alles unter dem Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. Röm. 11, 32.

Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen: Gott aber hat das Gedeihen gegeben. Daher ist weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern Gott, der das Gedeihen giebt. I. Kor. 3, 6—7.

Du aber, wer bist du, daß du den Nächsten richtest? Siehe da, ihr saget nun: Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen:

ihr, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Dafür sollt ihr sagen: „Wenn der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun.“ Jak. 4, 13—15.

Siehe: Reiche der Erde.

Regieren, Regierung Christi. 1) Christus regiert und herrscht, wo der Glaube an ihn und seine göttliche Lehre den Sieg über Irr- und Unglauben davongetragen.

Siehe, der König wird herrschen in Gerechtigkeit, und die Fürsten werden vorstehen nach dem Rechte. Jsai. 32, 1.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David einen gerechten Sprößling erwecke: ein König wird herrschen, der weise ist, und Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Jer. 23, 5.

Er muß aber herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße lege. 1. Kor. 15, 25; vgl. Ps. 109, 1.

Und der siebente Engel posaunte, und es ertönten starke Stimmen im Himmel, die da sprachen: Das Reich dieser Welt ist unseres Herrn und seines Gesalbten geworden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit. Amen. Off. 11, 15.

Und aus seinem Munde geht ein scharfes, zweischneidiges Schwert, daß er damit die Völker schlage. Er wird sie regieren mit eisernem Scepter, und er tritt die Kelter des grimmigen Zornweines Gottes, des Allmächtigen. Off. 19, 15.

Siehe: Christus.

2) Wer Christo lebendig angehört, der wird mit ihm regieren und herrschen.

Wahrlich, sage ich euch, ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Jsraels richten. Matth. 19, 28.

Wenn aber Kinder, (sind wir) auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mitverherrlichet werden. Röm. 8, 17.

Selig und heilig ist, wer teilhat an der ersten Auferstehung; über solche hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren Tausende Jahre. Off. 20, 6.

Und Nacht wird keine mehr sein, und man wird nicht bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren in alle Ewigkeit. Off. 22, 5.

Siehe: Glückseligkeit.

Reh, Gazelle, ein Waldtier, das nach dem Gesetze zu den reinen Tieren gezählt wurde: V. Mos. 14, 5; 12, 15. 22 und in Palästina häufig sich fand: III. Kön. 4, 23. Dieses Tier ist ein Bild der Schnellfüßigkeit: II. Kön. 2, 18; I. Chron. 12, 8; der Munterkeit und Gutartigkeit: Spr. 5, 19; jeder angenehmen Sache: Hohesl. 2, 7—9. 17; 3, 5; 4, 5; 8, 14.

Rehabeam (des Volks Ausbreiter), König von Juda. Siehe: Roboam.

Rehob. Siehe: Rohob.

Rehoboth-Ir (in der Vulgata Stadtgassen), Stadt in der Landschaft Adiabene, durch Assur oder Nimrod gegründet: I. Mos. 10, 11.

Rehum (Rechum, barmherzig). 1) Einer von denen, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückkamen: I. Esdr. 2, 2. — 2) Sohn Beanis, ein Levit: II. Esdr. 3, 17. — 3) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 25.

Rei (mein Hirt), ein Kriegsoberster des Königs David, welcher bei der Empörung des Adonias seinem König treu blieb: III. Kön. 1, 8.

Reia (Reaja, des Herrn Gesicht), ein Sohn des Micha, Vater des Baal, Fürst der Rubeniten: I. Chron. 5, 5.

Reich. 1) Ein Staat, Land, eine Landschaft: I. Mos. 10, 10; II. Kön. 7, 12; Jud. 1, 7; Dan. 1, 20; Matth. 4, 8. — 2) Ein Verein zu gleichem Zwecke: Matth. 12, 25. 26; Luk. 11, 17. 18. — 3) Herrschaft, Gewalt: Dan. 7, 14. 18. 22. 27; Off. 17, 18. — 4) Reich Gottes, die Weltregierung: I. Chron. 29, 11; Ps. 21, 29; 23, 1; 102, 19; 144, 13; Weish. 6, 5; Dan. 3, 54. 100. — 5) Das Reich des Messias: Matth. 20, 21; Mark. 11, 10; Luk. 23, 42; Apg. 1, 6. — 6) Reich der Gnaden durch Christum: Matth. 6, 33; 12, 28; Mark. 1, 15. — 7) Der Himmel, die künftige Seligkeit: Matth. 13, 43; 25, 34; Mark. 9, 46. — 8) Das Reich des Satans, welcher die Kinder des Unglaubens beherrscht: Matth. 12, 26; Luk. 11, 18; Off. 16, 10; 19, 2; und von welchem uns Christus befreite: Joh. 12, 31. 32; Off. 11, 15; 12, 10; 19, 6.

Reich, Reiche der Erde.

1) Die Reiche der Erde und ihre Herrscher sind in Gottes Hand, er verteilt sie, wie er will.

So spricht der Herr, der Gott Jsraels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomos reißen, und dir zehn Stämme geben. Aber ein Stamm soll bei ihm bleiben, um meines Knechtes David und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählt

aus allen Stämmen Israels: darum, weil er mich verlassen, und angebetet Astarte . . . und nicht gewandelt hat in meinen Wegen, um Gerechtigkeit vor mir zu thun, und meine Gebote und Rechte, wie David, sein Vater. Aber ich will nicht das ganze Königreich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen alle Tage seines Lebens, um Davids, meines Knechtes, willen, den ich erwählt, der meine Gebote gehalten und meine Gesetze: aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen, und dir zehn Stämme geben: und seinem Sohne will ich einen Stamm geben, auf daß die Leuchte bei David, meinem Knecht, bleibe alle Tage vor mir in der Stadt Jerusalem, die ich erwählt, daß mein Name daselbst sei. Und dich will ich nehmen, und du sollst herrschen über alles, was deine Seele begehrt, und König sein in Israel. III. Kön. 11, 31—37.

Den Saul hat der Herr getötet, und sein Reich auf David, den Sohn Jsais, übertragen. I. Chron. 10, 14.

Gott löset den Gürtel der Könige, und schlinget die Fesseln um ihre Lenden. Job 12, 18.

In Gottes Hand steht die Herrschaft über ein Land: er erwecket ihm zu rechter Zeit einen tauglichen Regenten. Sir. 10, 4.

Der Herr ändert die Zeitalter: rückt Reiche weg und festigt andere. Dan. 2, 21.

So ist bestimmt durch den Spruch der Wächter, das ist der Heiligen Rede und Verlangen: auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchste im Reiche der Menschen herrsche, und wem er will, es gebe, und den Niedrigsten der Menschen darüber setze. Dan. 4, 14.

2) Reiche und Länder werden durch Gottlosigkeit gestürzt.

Ein unweiser König verdirbt sein Volk, aber durch Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 3.

Der Herr entehrte die Versammlungen der Bösen, und richtete sie gänzlich zu Grunde: darum stürzte er die Throne stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Stelle. Darum rottete er bis auf die Wurzel stolze Völker aus, und pflanzte statt ihrer Demütige selbst aus den Heiden. Die Länder der Völker verwüstete der Herr, und zerstörte sie bis auf den Grund. Einige rottete er aus, und richtete sie zu Grunde, und nahm ihr Andenken von der Erde hinweg. Sir. 10, 16—20.

Ein einziger Weiser kann das Vaterland bevölkern: aber ein ganzes Geschlecht Gottloser wird zu Grunde gehen. Viel solches hat mein Auge gesehen, und Stärkeres noch mein Ohr gehört. In der Versammlung der Sünder entzündet sich Feuer, und unter dem ungläubigen Volke entbrennet Zorn. Die Riesen der Vorzeit baten Gott nicht um ihrer Sünden willen, sondern vertrauten auf ihre Kraft, und wurden vertilgt. Er verschonte auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und verabscheute die Einwohner wegen ihres übermütigen Werkes. Er erbarmte sich ihrer nicht, sondern vertilgte das ganze Volk, das sich in seinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den sechshunderttausend Menschen, die in der Verhärtung ihres Herzens sich zusammenrotteten. Und wäre auch nur einer hartnäckig gewesen, so wäre zu verwundern, wenn er ungestraft geblieben wäre. Sir. 16, 5—11.

Siehe! der Herr wird verwüsten und entblößen das Land: betrüben, was darauf ist, und seine Einwohner zerstreuen. Wie dem Volk wird's dem Priester gehen, wie dem Knecht, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Frau, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Verleiher, so dem Entlehner, wie dem Gläubiger, so dem Schuldner. Es wird verheert und verwüstet das Land, beraubt und geplündert; denn der Herr hat gesprochen dies Wort. Das Land wird traurig sein, welk und matt: welk der Erdkreis, matt die Herrlichkeit des Volkes im Lande. Das Land ist vergiftet von seinen Einwohnern, denn sie übertraten die Gesetze, änderten das Recht, brachen den ewigen Bund. Darum wird der Fluch das Land fressen, und seine Einwohner die Schuld tragen: darum werden unsinnig thun seine Bebauer, und der Menschen wenige übrig bleiben. Dann trauert die Weinlese, der Weinstock ist saftlos; alle seufzen, die fröhlichen Herzens waren. Es feiert die Freude der Pauken, das Getümmel der Fröhlichen hat ein Ende, es schweigt der Harfe süßer Klang. Man trinkt nicht mehr Wein bei Gesang: bitter ist den Zechern der Trank. In Trümmern liegt die eitle Stadt, jedes Haus ist geschlossen, und niemand geht hinein. Man klaget über den Wein auf den Straßen: alle Freude ist entflohen: weggeführt die Fröhlichkeit des Landes. Verwüstung ist übrig in der Stadt, und Unglück überwältigt die Thore. Jsai. 24, 1—12.

Zertrümmert wird die Erde, zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. Es wankt die Erde wie ein Trunkener, und wird von ihrem Ort bewegt wie eine Nachthütte: schwer liegt auf ihr ihre Missethat, sie fällt, und steht nicht wieder auf. An jenem Tage wird der Herr heimsuchen das Heer des Himmels in der Höh', und die Könige der Erde, so auf Erden sind: man wird sie zusammen in einen Bündel binden zur Grube, und dort in den Kerker verschließen, und nach vielen Tagen heimsuchen. Jsai. 24, 19—22.

Moab wird aufhören, ein Volk zu sein, denn es hat sich erhoben wider den Herrn. Jer. 48, 42.

Wie ist zerbrochen und zerschlagen der Hammer der ganzen Erde: wie ist verwandelt Babylon in eine Wüste unter den Völkern. Schlingen legt' ich dir, und du fingest dich, Babylon, ohne daß du's wußtest: man fand und faßte dich, denn du hast den Herrn gereizt. Der Herr that auf seinen Schatz, und nahm heraus die Werkzeuge seines Zorns, denn der Herr der Heerscharen bedurfte ihrer im Land der Chaldäer. Kommt heran wider das Land von den äußersten Grenzen, thut auf, daß ausziehen, die es zertreten: räumet aus dem Weg die Steine, und sammelt sie zu Haufen: mordet, daß nichts darin übrig bleibe. Brechet die Reihen all ihrer Starken, laßt sie hinuntersteigen zur Schlachtung: weh ihnen, denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung. Die Stimme der Flüchtigen und der Entronnenen aus dem Lande Babylon verkündet in Sion die Rache des Herrn, unseres Gottes, die Rache über seinen Tempel. Rufet herbei wider Babylon gar viele, alle, die den Bogen spannen: stellet euch ringsum wider sie, daß niemand entrinne: vergeltet ihr nach ihren Werken, nach allem, was sie gethan, thuet ihr, denn sie hat sich erhoben wider den Herrn, wider den Heiligen Israels. Darum sollen fallen ihre Jünglinge auf den Straßen, und alle ihre Kriegsleute verstummen an demselben Tage, spricht der Herr. Siehe, ich will an dich, du Hochmütiger, spricht der Herr, Gott der Heerscharen, denn es kommt dein Tag, die Zeit deiner Heimsuchung. Fallen soll der Hochmütige und stürzen, und niemand ihn aufrichten, und Feuer will ich anzünden in seinen Städten, das alles um ihn her fressen soll. Jer. 50, 23—32.

Siehe, die Augen Gottes, des Herrn, sind auf dies sündige Reich gerichtet, und ich vertilge es hinweg von der Erde. Amos 9, 8.

Reich Gottes oder des Messias, durch dasselbe wird bezeichnet: 1) die Ankunft des Messias auf dieser Welt: Matth. 3, 2; Mark. 1, 14. 15; — 2) das Evangelium, die christliche Religions- und Heilsanstalt: Matth. 4, 23; 6, 33; 12, 28; Mark. 4, 11; 12, 34; Luk. 8, 1; 9, 2. 60; 10, 9; 16, 16; 18, 29. 30; Apg. 8, 12; 28, 31; — 3) die Gesellschaft der Verehrer Jesu, die christliche Kirche: Matth. 13, 38; 21, 43; Mark. 10, 23; Luk. 7, 28; 9, 62; Joh. 3, 3. 5; — 4) die nach der Himmelfahrt Christi sich verbreitende geistige Herrschaft desselben, das Christentum als Weltreligion: Matth. 16, 28; 24, 14; Luk. 12, 31; Joh. 18, 36; — 5) das Reich der Herrlichkeit, der Himmel, die ewige Glückseligkeit: Matth. 13, 43; 25, 34; 26, 29; Mark. 9, 46; 10, 15; Luk. 12, 32; 13, 29; 22, 29. 30; Apg. 14, 21; I. Kor. 15, 50; II. Tim. 4, 18; II. Petr. 1, 11; — 6) das Reich übergeben, d. i. bewirken, daß Gott als höchster Oberherr allgemein anerkannt werde: I. Kor. 15, 24.

Reich, tausendjähriges, solches wurde irrig für ein irdisches angesehen. Schon im ersten Jahrhunderte behauptete Cerinthus, und im zweiten Papias u. s. f., daß vor der allgemeinen Auferstehung die Frommen auferstehen und mit Christo tausend Jahre auf Erden herrschen werden. Der heilige Augustin nennt diesen Irrtum eine lächerliche Fabel. Diese irrigen Begriffe werden in der Heiligen Schrift deutlich widerlegt: I. Thess. 4, 15. 16; vgl. Matth. 22, 30; Luk. 1, 33; 20, 36. Die Stelle vom tausendjährigen Reiche: Off. 20, 4. 5. 6, bezeichnete eine unbestimmte Zahl, sie bezieht sich auf die besondere (erste) und die allgemeine (zweite) Auferstehung, oder die der Seele allein, und die der Seele nebst dem Körper zugleich.

Reich, Reiche, Reichtum. Reich ist überhaupt derjenige, welcher an zeitlichen Gütern Überfluß hat. Der Überfluß an zeitlichen Gütern ist der Reichtum; mit irdischen Gütern gesegnet: I. Mos. 13, 2. 5. 6; 26, 13. 14; 30, 30. 43; 32, 5; I. Kön. 25, 2; II. Kön. 19, 32; III. Kön. 10, 14. 27; Job 1, 3; Matth. 27, 57; reich an geistigen Gütern und Gnaden, an Tugenden und christlichen Vorzügen: I. Kor. 1, 4. 5; 4, 8; II. Kor. 6, 10; 8, 7. 9; I. Tim. 6, 18; Jak. 2, 5; Off. 2, 9; 3, 17. 18; Gott ist reich hinsichtlich seiner Allmacht: Röm. 10, 12; Eph. 2, 4. 5; I. Tim. 1, 14.

1) Reichtum kommt von Gott.

Hast du (Gott) ihn nicht mit einem Walle umgeben, und sein Haus, und alle seine Habe ringsum? Die Werke seiner Hände hast du gesegnet, und sein Besitztum hat zugenommen im Lande. Job 1, 10.

Der Herr segnete Job zuletzt mehr als im Anfange ꝛc. Job 42, 12.

Der Reiche und der Arme begegnen einander: der Herr hat sie beide geschaffen. Spr. 22, 2.

Und jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Habe und Macht gegeben, daß er davon esse, und seinen Teil genieße, und sich freue von seiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes. Pred. 5, 18.

2) Man soll nicht zu sehr nach Reichtum trachten, denn er ist oft dem Seelenheile gefährlich.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Müh' dich nicht ab, um reich zu werden, sondern mäßige deine Klugheit. Hebe die Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannst: denn sie machen sich Flügel wie Adler, und fliegen himmelwärts. Spr. 23, 4. 5.

Armut und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir nur, was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu satt, und zur Verleugnung gereizt werde und sage: Wer ist der Herr? Spr. 30, 8. 9.

Der Geizige wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Wo viele Güter sind, da sind auch viele, die davon essen. Und was hat der Besitzer für einen Nutzen, als daß er mit seinen Augen die Schätze sieht. Pred. 5, 10.

Es ist auch eine andere gar böse Schwachheit, die ich unter der Sonne sah: Reichtümer, aufbewahrt von ihrem Herrn zu seinem eigenen Schaden. Pred. 5, 12.

Sie machen Brot zum Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen: und dem Gelde gehorchet alles. Pred. 10, 19.

Viele hat Gold und Silber verführt, und bis zu der Könige Herz drangen sie, selbe zu verkehren. Sir. 8, 3.

Nichts ist größeres Unrecht, als das Geld lieb haben; denn wer solches thut, hat selbst seine Seele feil: noch da er lebet, wirft er sein Eingeweide heraus. Sir. 10, 10.

Wachen um Reichtum verzehrt den Leib, und Sorge darum den Schlaf. Die Sorge, sich vorzusehen, macht abwendig den Sinn. Sir. 31, 1. 2.

Es arbeitet ein Reicher, und sammelt Vermögen; er erhält der Güter die Fülle und ruhet: es arbeitet ein Armer, verringert aber seinen Unterhalt: und wird zuletzt ein Bettler. Wer das Gold liebt, bleibet nicht ohne Sünde: und der dem Verderben nachstrebt, wird damit gesättigt werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und seine Schönheit ward ihr Untergang. Ein Holz des Anstoßes ist das Gold denen, die ihm opfern: weh denen, die danach trachten! und jeden Unkluge geht dadurch zu Grunde. Sir. 31, 3—7.

Ihrer Kleinode Schmuck gebrauchten sie zur Hoffart, und machten daraus die Bilder ihrer greuelhaften Götzen: darum mach' ich es ihnen zur Unreinigkeit, und geb' es in die Hände der Fremden zum Raube, und den Gottlosen der Erde zur Beute, und sie werden's entweihen. Ezech. 7, 20. 21.

Niemand kann zweien Herren dienen: denn entweder wird er den einen hassen, und den anderen lieben, oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luk. 16, 13.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Es ist schwer, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Ja, ich sage es euch noch einmal: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Da die Jünger das hörten, verwunderten sie sich sehr und sprachen: Wer kann denn selig werden? Jesus aber blickte sie an und sprach: Bei den Menschen ist das unmöglich; bei Gott aber ist alles möglich. Matth. 19, 23—26.

Der Same, der unter die Dörner gesäet worden, das ist derjenige, welcher das Wort hört, aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die, welche viel Geld haben, in das Reich Gottes eingehen! Die Jünger aber erstaunten über seine Worte. Da antwortete Jesus abermal, und sprach zu ihnen: Kindlein, wie schwer ist es, daß die, welche auf Geld ihr Vertrauen setzen, in das Reich Gottes eingehen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe! Mark. 10, 23—25.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels, und viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. Denn die Wurzel aller Übel ist die Habsucht. Einige, die sich ihr ergaben, sind vom Glauben abgefallen, und haben sich in viele Schmerzen verwickelt. Du aber, o Mann Gottes, flieh' solches. I. Tim. 6, 9—11.

3) Es giebt aber doch auch Wohlbegüterte, die gottselig leben.

Abraham: I. Mos. 13, 2; 24, 34. 35; Lot: I. Mos. 13, 5. 6; Isaak: I. Mos. 26, 12—17; Jakob: I. Mos. 32, 4—7; Salomo: III. Kön. 4, 21 ff.; Job: Job 1, 1 ff.; vgl. Sir. 31, 8—11.

4) Reichtum ist eitel und vergänglich, daher soll man darauf nicht sein Vertrauen setzen.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruh' vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er sie sammelt. Und nun, was ist meine Hoffnung? Ist's nicht der Herr? Denn mein Bestand ist bei dir. Ps. 38, 7. 8.

Warum soll ich mich fürchten am bösen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachsteller mich umgiebt, welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichtümer sich rühmen? Ein Bruder erlöset

ja nicht, oder erlöset der Mensch? Er kann Gott keine Sühnung geben, noch den Wert der Erlösung für seine Seele, wenn er auch ewig sich bemühte, und lebte für und für. Er hat das Ende nicht vor Augen, wenn er auch Weise sterben sieht, so gut als Thoren und Unverständige umkommen: die da anderen ihre Reichtümer lassen, während ihr Grab ihr Haus ist in Ewigkeit; obwohl ihre Wohnungen stehen von Geschlecht zu Geschlecht, und sie sich einen Namen gemacht in ihrem Lande. Ps. 48, 6—12.

Wenn Reichtum zuströmet, hänget das Herz nicht daran. Ps. 61, 11.

Die Gerechten werden's sehen, und sich fürchten, und über ihn lachen und sagen: Siehe da, ein Mensch, der Gott nicht gesetzt hat zu seinem Helfer, sondern vertraute auf die Menge seiner Reichtümer, und mächtig ward in seiner Eitelkeit. Ps. 51, 8. 9.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreit vom Tode. Spr. 10, 2.

Reichtümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreit vom Tode. Spr. 11, 4.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen: aber wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Besser ist ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht sättigen. Spr. 15, 16.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Des Reichen Gut ist seine feste Stadt, und wie eine starke Mauer um ihn herum. Das Herz des Menschen erhebt sich, ehedenn es gestürzt wird. Spr. 18, 11. 12.

Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannst: denn sie machen sich Flügel wie die Adler, und fliegen himmelwärts. Spr. 23, 5.

Wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Es ist auch eine andere gar böse Schwachheit, die ich unter der Sonne sah: Reichtümer aufbewahrt von ihrem Herrn zu seinem eigenen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und sie schwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armut darben. Pred. 5, 12. 13.

Da ist ein Mann, dem Gott Reichtum, und Habe, und Ehre gab, daß nichts mehr fehlet seiner Seele aus allem, was sie wünschet: aber Gott hat ihm nicht Gewalt gegeben, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist Eitelkeit und großes Elend! Pred. 6, 2.

Verlaß dich nicht auf ungerechte Güter, und sage nicht: Ich habe mein Leben lang genug: denn zur Zeit der Rache und Trübsal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 1.

Sprich nicht, ich bin mir genug; was kann mir von nun an noch Übles widerfahren? Sir. 11, 26.

Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses, und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtums. Die Zeit ändert sich von Morgen bis Abend, und so geschieht alles schnell vor Gottes Augen. Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig. Sir. 18, 25—27.

Weil du dich verließest auf deine Festungen und Schätze, wirst du auch eingenommen. Jer. 48, 7.

Die du wohnest an großen Wassern, reich an Schätzen: es kommt dein Ende, das Maß deiner Vernichtung ist voll. Jer. 51, 13.

Ihr Silber werfen sie hinaus, ihr Gold achten sie wie Kot: ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Zornes des Herrn: ihre Seele werden sie nicht sättigen, ihren Bauch davon nicht füllen können: weil es ihnen ein Anstoß zur Missethat geworden. Ezech. 7, 19; vgl. Bar. 3, 18. 19.

Ihr Silber und Gold wird sie nicht retten können am Tage des Zornes des Herrn: das Feuer seines Eifers verzehret das ganze Land, schnell machet er ein Ende allen Bewohnern des Landes. Soph. 1, 18.

Sehet zu, und hütet euch vor allem Geize: denn wenn auch jemand Überfluß hat, so hänget doch sein Leben nicht von seinen Gütern ab. Luk. 12, 15.

Die Sonne geht auf mit Glut, da verdorret das Gras, dessen Blume fällt ab, und die Schönheit ihrer Gestalt ist dahin: so wird auch der Reiche auf seinen Wegen verwelken. Jak. 1, 11.

5) *Christus selbst belehrt uns darüber, sowie über die Verwendung des Reichtums.*

Ihr sollt euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen; sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Matth. 6, 19. 20.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben; oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; vgl. Luk. 16, 13.

Der Same, der unter die Dörner gesäet worden ist, ist derjenige, welcher das Wort Gottes hört; aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken

das Wort und es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22; vgl. Mark. 4, 19.

Jesus sprach zu dem Jüngling: Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb' es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Als aber der Jüngling dieses Wort gehört hatte, ging er traurig davon; denn er hatte viele Güter. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich eingehe! Ja, ich sage es euch noch einmal: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Matth. 19, 21—24; vgl. Mark. 10, 23—25.

Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichtums, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Luk. 16, 9.

6) Dennoch bleibt Reichtum und Wohlhabenheit ein Geschenk Gottes, durch dessen rechten Gebrauch man viel Gutes wirken kann.

Ehre den Herrn mit deiner Habe, und gieb ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte, so werden deine Scheunen mit Überfluß sich füllen, und vom Wein deine Keltern überfließen. Spr. 3, 9 10.

Die Habe des Reichen ist seine feste Stadt. Spr. 10, 15.

Der Segen des Herrn macht reich, und hat keine Qual bei sich. Spr. 10, 22.

Die Reichen haben viele Freunde. Spr. 14, 20.

Eine Krone für die Weisen ist ihr Reichtum. Spr. 14, 24.

Des Reichen Gut ist seine feste Stadt, und wie eine starke Mauer um ihn herum. Spr. 18, 11.

Ist denn nicht besser, essen und trinken, und seiner Seele Gutes thun von seiner Arbeit? Auch das ist von der Hand Gottes! Pred. 2, 24.

Jeglicher Mensch, der ißt und trinkt, und Gutes genießt von seiner Arbeit, hat Gottes Gab'. Pred. 3, 13.

Also hab' ich's gut gefunden, daß der Mensch esse und trinke, und Freude habe von seiner Arbeit, womit er sich mühet unter der Sonne die Zahl der Tage seines Lebens, die ihm Gott gegeben; denn das ist sein Teil. Und jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Habe und Macht gegeben, daß er davon esse, und seinen Teil genieße, und sich freue von seiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes. Pred. 5, 17. 18.

Weisheit mit Reichtum ist nützlicher, nützet denen mehr, so die Sonne sehen. Denn wie die Weisheit nützet, so schützet auch das Geld: das aber hat Unterricht und Weisheit voraus, daß sie ihrem Besitze das Leben geben. Pred. 7, 12. 13.

Dem Gelde gehorchet alles. Pred. 10, 19.

Wenn der Reiche wankt, so halten ihn seine Freunde, fällt aber der Arme, so wird er auch von seinen Bekannten verstoßen. Wird der Reiche hintergangen, so helfen ihm viele: spricht er stolz, so rechtfertigen sie ihn . . . Der Reiche redet, alle schweigen, und erheben seine Worte bis an die Wolken. Sir. 13, 25. 26. 28.

Vermögen ist gut, wenn das Gewissen von Sünden frei ist. Sir. 13, 30.

Mein Sohn, thu' dir Gutes, wenn du's hast, und bringe Gott würdige Opfer dar. Sir. 14, 11.

Gedenke der Armut zur Zeit des Überflusses, und an die Nöten der Dürftigkeit in den Tagen des Reichtums. Sir. 18, 25.

Glückselig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird: der dem Golde nicht nachstrebte, und auf Gold und Schätze seine Hoffnung nicht setzte. Wer ist der? auf daß wir ihn loben: denn er hat Wunderbares in seinem Leben gethan. Wer darin geprüft ward, und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten: er konnte sündigen und sündigte nicht, Böses thun, und that es nicht: darum sind seine Güter gesichert in dem Herrn, und von seinem Almosen wird die ganze Gemeine des Heiligen reden. Sir. 31, 8—11.

Gold und Silber erhalten auf festem Fuß, aber über beide ist ein guter Rat. Reichtum und Kraft erheben das Herz, aber über beide ist die Furcht Gottes. Sir. 40, 25. 26.

Wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde: und selig wirst du sein, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten. Luk. 14, 13. 14; Tob. 4, 7.

Ich sage euch: Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichtumes, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die Wohnungen aufnehmen. Luk. 16, 9.

Wenn ihr mit dem ungerechten Reichtume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Luk. 16, 11.

7) Pflichten der Reichen gegen ihre armen Mitbrüder.

Wenn dein Bruder verarmt und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebet, so sollst du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr als du ihm gegeben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. III. Mos. 25, 35. 36.

Wenn einer deiner Brüder in Armut gerät: so sollst du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verschließen, sondern

den Armen sie öffnen, und ihm leihen, was du siehest, daß ihm mangle. V. Mos. 15, 7. 8.

Wenn du es kannst, so sei barmherzig. Wenn du viel hast, gieb reichlich. Tob. 4, 8. 9.

Wenn ich den Armen versagt, was sie begehrten, und schmachten ließ die Augen der Witwe: wenn ich meine Bissen allein gegessen, und die Waise nicht gegessen davon (denn von meiner Kindheit an wuchs das Mitleid mit mir auf, ja aus meiner Mutter Leib ist es gekommen mit mir): wenn ich den verachtet, der umkam, weil er kein Gewand hatte, und den Armen ohne Decke: wenn ich nicht segnete seine Lenden, und er nicht warm ward von den Fellen meiner Schafe: wenn ich über eine Waise meine Hand aufhob, auch da ich mich überlegen sah im Thore: so falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in seinem Gebein. Job 31, 16—22.

Wollet nicht hoffen auf Unrecht, und wollet nicht gelüsten nach Raub: und wenn Reichtum zuströmet, hänget das Herz nicht daran. Ps. 61, 11.

Wer einen Armen beleidigt, schmähet seinen Schöpfer, der aber ehret ihn, der sich des Armen erbarmt. Spr. 14, 31.

Wer sich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn: er wird's ihm hinwiederum vergelten. Spr. 19, 17.

Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Wer dem Armen giebt, dem wird nichts mangeln: wer von einem Bittenden wegsieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Schicke dein Brot übers vorbeifließende Wasser, so wirst du es nach langer Zeit wieder finden. Teile aus unter sieben, auch wohl unter achte: denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird. Pred. 11, 1. 2.

Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Wende um des Zornes willen dein Auge von dem Dürftigen nicht weg, und gieb dem Bittenden keinen Anlaß, dir Böses nachzuwünschen: denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünschet, so wird sein Flehen erhöret, weil ihn höret, der ihn erschaffen hat. Sir. 4, 4—6.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an; und um seiner Armut willen laß ihn nicht leer fortgehen. Verliere lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen: und verbirg es nicht unter einem Stein, daß es verderbe. Wende deinen Schatz nach den Geboten des Allerhöchsten an; so wird er dir mehr nützen als Gold. Verschließe das Almosen im Herzen des Armen: es wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre. Besser als der Schild eines Starken und eine Lanze wird es wider deinen Feind streiten. Sir. 29, 12—16.

Glückselig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird, der dem Golde nicht nachstrebte und auf Gold und Schätze seine Hoffnung nicht setzte. Sir. 31, 8.

Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben und stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben und stehlen. Matth 6, 19. 20; Luk. 12, 33; I. Tim. 6, 19.

Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl giebst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit sie dich nicht etwa wieder laden, und dir wieder vergolten werde: sondern wenn du ein Gastmahl giebst, so lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde. Luk. 14, 12. 13.

Siehe die Parabel vom ungerechten Verwalter. Luk. 16, 1 ff.

Es war kein Dürftiger unter ihnen. So viel ihrer nämlich Äcker oder Häuser besaßen, verkauften selbe, brachten den Wert dessen, was sie verkauft hatten, und legten ihn zu den Füßen der Apostel: es wurde aber jedem zugeteilt, je nachdem er bedurfte. Apg. 4, 34. 35.

Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich darbietet, zum Genusse, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gern zu geben und mitzuteilen, sich zu sammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen. I. Tim. 6, 17—19.

Siehe: Almosen.

8) Reichtum macht nicht glücklich, vielmehr sind gegen gottlose Reiche häufige Drohungen ausgesprochen.

Der Gottlose hat zertreten und entblößet die Armen: Häuser geraubt, die er nicht gebauet: und sein Bauch ist nicht satt worden, und wenn er hat, was ihn gelüstete, wird er's doch nicht behalten können. Von seiner Speise blieb nichts übrig, und darum

wird nichts übrig bleiben von seinen Gütern. Wenn er satt ist, wird ihm angst und heiß werden, und jeglicher Schmerz wird über ihn herfallen. Job 20, 19—22.

Reichtümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreit vom Tode. Spr. 11, 4.

Einige teilen das Ihrige aus, und werden reicher: andere rauben, was nicht ihnen ist, und sind doch immer arm. Spr. 11, 24.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Was nützet es dem Thoren, Reichtümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Wo viele Güter sind, da sind auch viele, die davon essen. Und was hat der Besitzer für einen Nutzen, als daß er mit seinen Augen die Schätze sieht. Süß ist der Schlaf des Arbeiters; er esse wenig oder viel; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Es ist auch eine andere gar böse Schwachheit, die ich unter der Sonne sah: Reichtümer aufbewahret von ihrem Herrn zu seinem eigenen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und sie schwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armut darben: wie er nackt aus dem Leibe seiner Mutter hervorging, also geht er wieder hinweg, und nimmt nichts mit sich von seiner Arbeit. Pred. 5, 10—14.

Darum bat ich, und es ward mir Verstand gegeben: ich rief und der Geist der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr. Auch verglich ich mit ihr keinen kostbaren Stein, denn alles Gold ist im Vergleich mit ihr schlechter Sand, und das Silber vor ihr an Wert wie Kot. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit, und erwählte sie mir zum Lichte, denn ihr Glanz ist unauslöschlich. Da kam zu mir alles Gute zugleich mit ihr, und unzählbarer Reichtum durch ihre Hand. Weish. 7, 7—11.

Weh euch, die ihr Haus an Haus reihet, und Äcker mit Äcker verbindet, bis kein Platz mehr übrig ist. Wollt ihr denn allein wohnen im Lande? Dieses kam zu meinen Ohren, spricht der Herr der Heerscharen. Wahrlich, die vielen Häuser sollen wüste werden, die großen und schönen ohne Bewohner sein. Zehn Joch Weinberg sollen nur einen Eimer geben, und dreißig Scheffel Same nur drei Scheffel bringen. Isai. 5, 8—10.

Ich will deine Schätze und Reichtümer zum Raube geben ohne Ersatz um aller deiner Sünden willen und in allen deinen Grenzen. Jer. 15, 13.

Weh euch Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg, euch hohen Häuptern der zwei Völker, die ihr mit Pomp ins Haus Israel kommet. Amos 6, 1.

Weh euch, ihr Reichen, denn ihr habt eueren Trost. Weh euch, die ihr gesättiget seid: denn ihr werdet hungern; weh euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen. Luk. 6, 24. 25.

Man sehe das Gleichnis von dem reichen Manne. Luk. 16, 19 ff.

Wohlan, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichtum verfault, euere Kleider sind mottenfräßig, euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben wird ein Zeugnis wider euch sein, und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze des Zornes gesammelt für die letzte Zeit. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet, und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Ihr habt geprasset auf Erden, und in Wollust geweidet euere Herzen auf den Tag der Schlachtung. Ihr habt den Gerechten verurteilt und gemordet, und er widerstand euch nicht. Jak. 5, 1—6.

Du sprichst: Ich bin reich, habe Überfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, und arm und blind und nackt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich bedeckest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde. Off. 3, 17. 18.

Wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet? Spr. 1, 22.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen. Spr. 11, 28.

Ich dachte weiter nach, und fand eine andere Eitelkeit unter der Sonne. Da ist einer, und hat keinen anderen neben sich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden seine Augen des Reichtums satt, noch gedenket er und spricht: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute? Auch darin ist Eitelkeit und gar böse Plage! Pred. 4, 7. 8.

Der Geizige wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebet, wird keinen Nutzen davon haben: also ist auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Viele hat Gold und Silber verführt, und bis in der Könige Herz drangen sie, selbe zu verkehren. Sir. 8, 3.

Mancher wird durch Sparen reich, und sein Lohn ist, daß er sagen kann: „Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben“: denn er weiß

nicht, daß die Zeit vorübergeht, der Tod herankommt, er alles andere zurücklassen und sterben muß. Sir. 11, 18—20.

Wenn du reich bist, wirst du nicht schuldlos sein. Sir. 11, 10.

Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht: er wird nicht satt, bis er darbend sein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Gewalt und Unrecht vernichten den Reichtum, und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz zu Grunde: des Stolzen Vermögen geht so zu Grunde. Sir. 21, 5.

Wer reich werden will, wendet sein Auge weg. Sir. 27, 1.

Besser ist der Arme daran, wenn er gesund und bei guten Kräften ist, als ein Reicher, der schwach und mit einem Übel gequält ist. Das Heil der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit ist besser als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib besser als unermeßlicher Reichtum. Es giebt keinen größeren Reichtum als den Reichtum eines gesunden Körpers. Sir. 30, 14—16.

Wer das Gold liebt, bleibet nicht ohne Sünde: und wer dem Verderben nachstrebt, wird damit gesättigt werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und seine Schönheit ward ihr Untergang. Sir. 31, 5. 6.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der sein Glück in seinem Vermögen findet! Dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen. Sir. 41, 1. 2.

Ob der Missethat seines Geizes zürnte ich, und schlug es: verbarg mein Antlitz vor dir und zürnte; denn es ging in der Irre auf dem Weg seines Herzens. Isai. 57, 17.

Wie ein Vogelherd voll Vögel ist, so ist ihr Haus voll List; daher werden sie groß und reich, dick und fett, und übertreten schändlich mein Gesetz. Jer. 5, 27. 28.

Ich redete zu dir in deinem Wohlstand, aber du sprachst: Ich will nicht hören! Das war dein Wandel von deiner Jugend an, daß du nicht hörtest auf meine Stimme. Jer. 22, 21.

Wo sind sie, die Silber häuften und Gold, worauf die Menschen vertrauen, die endlos aufgehäuft werden: die Silber verarbeiten ließen mit Sorgfalt, deren Werke nicht auszusinnen? Sie sind vertilgt, in die Unterwelt gestiegen: und andere sind emporgekommen an ihrer Statt! Bar. 3, 18. 19.

Er wird sein Herz erheben, und, sich allenthalben im Glücke sehend, gar viele ums Leben bringen. Dan. 8, 25.

Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Matth. 6, 21.

Ihr Herz ist eingeübt zur Habsucht; sie sind Kinder des Fluchs, sie haben verlassen den rechten Weg, und gehen irre; sie folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Bohors, welcher der Ungerechtigkeit Lohn liebte, aber die Strafe für seinen Unsinn empfing. II. Petr. 2, 14—16.

9) Wer durch Ungerechtigkeit sich Reichtum erwerben will, wird gestraft werden an seiner Seele, und oft auch an seinen zeitlichen Gütern. (Unrecht Gut thut nicht gut.)

Des Gerechten Einfalt ist eine Lampe, verachtet in den Gedanken der Reichen, aber aufbewahrt zur bestimmten Zeit. Die Hütten der Räuber haben Überfluß, und kühn fordern sie Gott heraus, weil er alles in ihre Hände gegeben. Job 12, 4—6.

Des Gottlosen Bauch ist nicht satt worden, und wenn er hat, was ihn gelüstete, wird er's doch nicht behalten können. Von seiner Speise blieb nichts übrig, und darum wird nichts übrig bleiben von seinen Gütern. Job 20, 20. 21.

Der Reiche, wenn er schlafen geht, wird nichts mit sich nehmen: er wird seine Augen aufthun, und nichts finden, Armut wird ihn ereilen wie Wasser. Job 27, 19. 20.

Das ist der Teil eines gottlosen Menschen bei Gott, und das Erbe der Gewaltthätigen, was sie empfangen von dem Allmächtigen. Wenn sich mehren seine Kinder, so sind sie fürs Schwert, und seine Enkel werden nicht satt werden von Brot. Die überbleiben von ihm, werden begraben im Verderben, und seine Witwen werden nicht weinen. Wenn er Silber zusammenträgt wie Erde, und Kleider sich schaffet wie Leimen: so schaffet er wohl, aber der Gerechte bekleidet sich damit: und das Silber wird der Unschuldige teilen. Job 27, 13—17.

Fürchte dich nicht, wenn ein Mensch reich wird, und wenn sich gemehrt die Herrlichkeit seines Hauses; denn wenn er stirbt, wird er nichts mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird nicht mit ihm hinunterfahren. Ps. 48, 17. 18.

Siehe da, ein Mensch! der Gott nicht gesetzt hat zu seinem Helfer, sondern vertraute auf die Menge seiner Reichtümer, und mächtig ward in seiner Eitelkeit. Ps. 51, 9.

Wollet nicht hoffen auf Unrecht und nicht gelüsten nach Raub. Ps. 61, 11.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreit vom Tode. Der Herr plagt nicht die Seele des Gerechten mit Hunger, und die Nachstellungen der Gottlosen vereitelt er. Spr. 10, 2. 3.

In seine Bosheit wird fallen der Gottlose. Die Gerechtigkeit errettet die Frommen, aber die Gottlosen fangen sich in ihren Anschlägen. Spr. 11, 5. 6.

Wer nach Gutem strebt, stehet gut auf morgen, wer aber nach Bösem trachtet, wird davon erdrückt werden. Spr. 11, 27.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des Mannes wird Goldes wert sein. Spr. 12, 27.

In Eile zusammengeraffter Reichtum nimmt ab; ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehret sich. Spr. 13, 11.

Das Erbe, danach man zuerst sehr eilet, wird zuletzt des Segens ermangeln. Spr. 20, 21.

Laß dich nicht nach des Fürsten Speise gelüsten, weil bei ihm Lügenbrot ist. Spr. 23, 3.

Berühre nicht die Grenzen der Kleinen, und gehe nicht auf den Acker der Waisen: denn ihr Verwandter ist mächtig: er selbst wird wider dich ihren Handel führen. Spr. 23, 10. 11.

Wer den Armen drückt, um seine Reichtümer zu mehren, der wird selbst einem Reicheren geben müssen, und darben. Spr. 22, 16.

Eifere bösen Leuten nicht nach, und wünsche nicht bei ihnen zu sein: denn ihr Herz sinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Spr. 24, 1. 2.

Wer Reichtum aufhäuft durch Wucher und Zinsen, sammelt ihn für den, der freigebig gegen den Armen ist. Spr. 28, 8.

Es ist auch eine andere gar böse Schwachheit, die ich unter der Sonne sah: Reichtümer, aufbewahrt von ihrem Herrn zu seinem eigenen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und sie schwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armut darben. Pred. 5, 12. 13.

Alle Tage seines Lebens aß er im Finstern, unter vielen Sorgen in Leid und Traurigkeit. Pred. 5, 16.

Noch ein anderes Übel sah ich unter der Sonne, das auch häufig ist bei den Menschen. Da ist ein Mann, dem Gott Reichtum, Habe und Ehre gab, daß nichts mehr fehlt seiner Seele aus allem, was sie wünscht; aber Gott hat ihm nicht Gewalt gegeben, davon zu genießen, sondern ein Fremder genießt es. Das ist Eitelkeit und großes Elend. Pred. 6, 1. 2.

Verlaß dich nicht auf ungerechte Güter und sage nicht: Ich habe mein Leben lang genug: denn zur Zeit der Rache und Trübsal wird's dir nicht nützen. Sir. 5, 1.

Trachte nicht ängstlich nach ungerechtem Gute, denn zur Zeit der Rache und Trübsal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 10.

Einem geizigen und kargen Manne nützt Reichtum nichts, und was soll ein Neidischer mit Geld? Wer sammelt, und Unrecht an sich selbst begeht, der sammelt für andere, und andere werden seine Güter verprassen. Wer sich selbst nicht gut ist, wird der einem anderen gut sein? Er wird seines Guten nimmer froh werden. Sir. 14 3—5,

Das Brot der Armen ist das Leben der Armen: wer ihn darum bringt, ist ein Mörder. Spr. 34, 25.

Alle ungestüm und gewaltsam eroberte Beute und jedes blutbefleckte Gewand wird dann verbannt, des Feuers Speise. Isai. 9, 5.

Euere Missethaten wenden dieses ab, und euere Sünden entziehen euch das Gute. Jer. 5, 25.

Wie das Rebhuhn über Eiern brütet, die es nicht gelegt hat: also ist der, welcher Reichtum sammelt, aber nicht mit Recht: in der Hälfte seiner Tage verläßt er ihn, und er endet als ein Thor. Jer. 17, 11.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drückt ohne Ursach', und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Jer. 22, 13.

Ein Kananiter ist Ephraim mit der Wage des Truges in der Hand, Übervorteilung liebend. Und Ephraim spricht: Ei was! ich bin reich worden, hab' meinen Götzen gefunden, in allem meinem Thun wird man kein Unrecht finden, das ich begangen. Osee 12, 7. 8.

Darum weil ihr den Armen beraubet, und auserlesene Beute von ihm nehmet: sollt ihr Häuser von Quadern bauen, und nicht darin wohnen, liebliche Weingärten pflanzen, und ihren Wein nicht trinken. Denn ich weiß, wie viel euerer Laster, wie groß euere Sünden, die ihr, feind dem Gerechten, Geschenke annehmet, und die Armen unterdrücket im Thor. Amos 5, 11, 12.

Höret das, die ihr die Armen zertretet, und aussaugt die Dürftigen des Landes, sprechend: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir unsere Waren verkaufen, und der Sabbat, daß wir Getreide aufthun? daß wir das Maß verkleinern, und den Seckel vergrößern, und falsches Gewicht unterschieben: daß wir die Dürftigen um Geld, die Armen um ein Paar Schuhe an uns bringen, und die Spreu des Kornes verkaufen? Es schwört der Herr wider Jakobs Hoffart. Vergessen werd' ich ewig nicht alle ihre Werke! Soll darob nicht beben das Land, sollen nicht trauern all seine Bewohner? Es wird heraufkommen wie der ganze Fluß, und hinausstürzen und abfließen wie Ägyptens Strom. Amos 8, 4—8.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnt, und Böses bereitet auf eueren Lagern: beim Licht des Morgens vollführen sie's, und wider Gott ist ihr Thun. Sie gelüsten nach Feldern und rauben sie, nach Häusern, und reißen sie an sich, sie unterdrücken

den Mann und sein Haus, den Mann und sein Erbe. Darum spricht so der Herr: Siehe, ich sinne wider dieses Geschlecht Unglück, dem ihr nicht entzieht euere Hilfe, wobei ihr nicht hochmütig wandelt; denn eine gar böse Zeit wird's sein. An demselben Tag wird man zum Sprichwort euch machen, und ein Lied mit Lust singen, und sagen: Entvölkert und verwüstet sind wir: das Erbteil meines Volkes ist vertauscht: wie wich er von mir, da er wieder verteilt hat unser Land. Mich. 2, 1—4.

Dagegen hat mein Volk sich als Feind aufgelehnt: den Mantel nehmt ihr samt dem Rocke, und mit denen, die sorglos vorüberziehen, fanget ihr Händel an . . . Auf, und wandert! denn hier ist keine Ruhe für euch: um seiner Unreinigkeit willen soll die ärgste Fäulnis das Land verderben. Mich. 2, 8. 10.

Höret, ihr Häupter Jakobs, ihr Fürsten des Hauses Israel: Ist's nicht euere Sache, zu wissen, was recht ist? Ihr hasset das Gute, und liebt das Böse, zieht den Leuten gewaltsam die Haut ab und das Fleisch vom Gebein. Sie fressen das Fleisch meines Volkes, und streifen ihnen die Haut ab: zermalmen ihr Gebein, und zerstücken es wie in dem Topf, und wie Fleisch in dem Kessel. Einst werden sie schreien zu dem Herrn, aber er wird sie nicht erhören: verhüllen wird er ihnen sein Antlitz, gleichwie sie Böses übten nach ihren Anschlägen. Mich. 3, 1—4.

Noch ist Feuer im Hause der Gottlosen, Schätze der Ungerechtigkeit und kleine Mäßerei mit Zorn gefüllt. Sollt' ich gutheißen ungerechte Wage: und trügerisches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden? Ihre Einwohner reden Lüge, und eine trügerische Zunge ist in ihrem Munde. Darum fang' ich an, mit Verderben dich zu schlagen um deiner Sünden willen. Du wirst essen und nicht satt werden: deine Demütigung wird in deiner Mitte sein: du wirst nach etwas greifen, aber es nicht retten, und was du rettest, geb' ich dem Schwerte. Du wirst säen und nicht ernten: du wirst Oliven keltern, und dennoch dich nicht salben mit Öl, und Most, und doch keinen Wein trinken. Mich. 6, 10—15.

Werden nicht alle über diesen ein Spottlied erheben, und verblümte Rede vor ihm führen und sagen: Weh dem, der aufhäuft, was nicht sein ist! Auf wie lange? Er häuft dichten Kot für sich. Werden nicht plötzlich aufstehen, die dich anfallen: aufwachen, die dich zerreißen, daß du ihnen zur Beute wirst? Weil du beraubt hast viele Völker, werden dich berauben alle, die übrig geblieben unter den Völkern, um des Menschenmordes willen und der Ungerechtigkeit, die du an Land und Stadt und allen ihren Bewohnern verübt. Weh ihm, der aus Geiz ungerecht Gut sammelt für sein Haus, damit in der Höhe sei sein Nest, der sich zu retten glaubt vor des Unglücks Hand. Du sannest auf Schmach für dein Haus. Hab. 2, 6—10.

Weh ihm, der Städte baut mit Blut, und Städte gründet mit Ungerechtigkeit. Hab. 2, 12.

Ihr Reichtum wird zum Raube werden, ihre Häuser zur Wüste: sie bauen Häuser und werden sie nicht bewohnen, pflanzen Weinberge und werden keinen Wein trinken. Soph. 1, 13.

Ihr säet viel, und bringet wenig ein, esset, und werdet nicht satt, trinket, und werdet nicht trunken, kleidet euch, und werdet nicht warm: und wer Lohn erwirbt, wirft's in einen durchlöcherten Sack. Agg. 1, 6.

Weder Diebe, noch Geizige, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 10.

Reichtum Gottes, Reichtum Christi: 1) Reichtum Gottes ist seine unumschränkte Allmacht und Güte: Röm. 2, 4; Eph. 2, 7; Phil. 4, 19. — 2) Reichtum Christi ist der Überfluß seiner unschätzbaren göttlichen Gnade: Eph. 3, 8 ff. — 3) Vortrefflichkeit, Größe Gottes und Christi: Röm. 9, 23; 11, 33; Eph. 1, 7. 18; 2, 7; Kol. 1, 27; 2, 2; Offb. 5, 22.

Rein: 1) von Unreinigkeit frei, unvermischt: Job 28, 19; Spr. 25, 4; Isai. 25, 6; Ezech. 36, 25; — 2) levitisch rein, d. i. frei von dem Zustande, in welchem man nach dem mosaischen Gesetze von gottesdienstlichen Verrichtungen oder vom Umgange mit anderen u. s. w. ausgeschlossen war, als durch Aussatz ꝛc.: III. Mos. 13, 6; 17, 15; 20, 25. Jesus schränkte auch hierin die Übertreibungen der Pharisäer ein: Matth. 15, 11—20; 23, 25—27; Mark. 7, 3. 4. 8; Luk. 11, 38—41; — 3) rein im Sinne der Lehre Jesu im Gegensatze der jüdischen Reinheit: Spr. 30, 12; Ezech. 44, 23; Luk. 11, 41; Joh. 15, 3; Tit. 1, 15; — 4) rein im übertragenen Sinne, von Sünden frei: Job 15, 14; Ps. 50, 9 f.; Spr. 20, 9; Sir. 23, 11; Isai. 1, 16; Joh. 13, 10; I. Tim. 3, 9; II. Tim. 1, 3; — 5) unbefleckt, unschuldig, tadellos: Job 4, 17; 8, 6; Ps. 72, 1; Spr. 21, 8; Matth. 5, 8; Joh. 13, 10; — 6) aufrichtig, redlich, lauter: I. Tim. 1, 5; II. Tim. 2, 22; Jak. 1, 27.

Reinheit des Herzens, die Unschuld, Sündelosigkeit.

1) Sie wird in der Heiligen Schrift empfohlen.

Verunreinigt euere Seele nicht. III. Mos. 11, 43.

Lehrt die Söhne Israels, daß sie meiden die Unreinigkeit. III. Mos. 15, 31.

Du sollst vollkommen und unbefleckt mit dem Herrn, deinem Gott, sein. V. Mos. 18. 13

Dem Unschuldigen wird geholfen, aber geholfen durch die Reinigkeit seiner Hände. Job 22, 30.

Ich will willkommen mit ihm sein, und mich hüten vor meiner Bosheit. So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. Ps. 17, 24. 25.

Wer wird stehen an seinem heiligen Orte? Wer unschuldig an Händen und rein von Herzen ist. Ps. 23, 3. 4.

Der Herr kennt die Tage der Unbefleckten, und ihr Erbe bleibt in Ewigkeit. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt. Ps. 36, 18. 19.

Wie gut ist gegen Israel Gott: gegen die, so rechten Herzens sind. Ps. 72, 1.

Barmherzigkeit und Wahrheit liebt Gott: Gnade und Herrlichkeit wird geben der Herr: wird nicht entziehen die Güter denen, so wandeln in Unschuld. Ps. 83, 12. 13.

Glückselig, die in Unschuld dahingehen; die da wandeln im Gesetze des Herrn. Ps. 118, 1.

Wer rein ist, dessen Werk ist recht. Spr. 21, 8.

Wer Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdseligkeit seiner Lippen willen den König zum Freunde haben. Spr. 22, 11.

Waschet euch, reinigt euch, thut euere bösen Gedanken von meinen Augen. Isai. 1, 16.

Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, daß du gerettet werdest. Wie lange noch sollen verderbliche Gedanken bei dir verweilen? Jer. 4, 14.

Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen. Matth. 5, 8.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleicht, welche von außen vor den Leuten zwar schön in die Augen fallen, inwendig aber mit Totengebeinen und allem Unrate angefüllt sind. Matth. 23, 27; vgl. V. 25. 26.

Weil wir solche Verheißungen haben, Geliebteste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Er hat uns erwählt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Wenn jemand sich davon reinigt, so wird er sein ein Gefäß zur Ehre, geheiligt und nützlich dem Herrn, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 2, 21.

Reinigt euere Seelen im Gehorsame der Liebe. I. Petr. 1, 22.

Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes Off. 7, 14.

Selig, die ihre Kleider im Blute des Lammes waschen. Off. 22, 14.

2) Diese Reinheit ist ein Geschenk der Gnade Gottes.

Wenn man mich wüsche wie mit Schneewasser, und meine Hände glänzten, als wären sie die reinsten ꝛc. Job 9, 30.

Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Bist's nicht du allein? Job 14, 4.

Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht erscheine, der vom Weibe geboren. Siehe, unter seinen Heiligen ist niemand unwandelbar, und die Himmel sind nicht rein vor seinem Angesichte. Job 15, 14. 15.

Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit, und von meiner Sünde reinige mich. Ps. 50, 4.

Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Ps. 50, 12.

Mein Herz werde makellos durch deine Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde. Ps. 118, 80.

Der Unreine, was kann er rein machen? und der Lügner, was kann er Wahres sagen? Sir. 34, 4.

Wenn der Herr abgewaschen den Unflat der Töchter Sions, und die Blutschuld Jerusalems gesäubert hat aus ihrer Mitte durch den Geist des Gerichtes und den Geist des Brandes ꝛc. Isai. 4, 4.

Ich will sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie wider mich gesündiget. Jer. 33, 8.

Ich wusch dich mit Wasser, reinigte dich von deinem Blute, und salbte dich mit Öl. Ezech. 16, 9.

Deine Unreinigkeit ist abscheulich, ich wollte dich reinigen, aber du wurdest nicht rein von deinem Unflat: und auch fürder wirst du nicht rein werden, bis ich meinen Zorn vollends an dir ausgelassen. Ezech. 24, 13.

Ich will ein reines Wasser über euch ausgießen, daß ihr gereinigt werdet von all eueren Missethaten: und von all eueren Götzenbildern will ich euch reinigen. Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen. Ich will wegnehmen das steinerne Herz aus euerem Leibe, und euch ein Herz von Fleisch geben. Ich will meinen Geist in euch legen, und machen, daß ihr nach meinen Geboten wandelt, meine Rechte in acht habt und danach thut. Ezech. 36. 25—27.

Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen. Matth. 8, 2; Mark. 1, 40; Luk. 5, 12.

Wenn ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil an mir. Joh. 13, 8.

Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unseres Gottes. I. Kor. 6, 11.

Nachdem er uns von Sünden gereinigt hat, sitzet er zur Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 3.

Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Besprengung mit der Kuhasche die Verunreinigten heiligt, so daß sie leiblich rein werden: wie viel mehr wird das Blut Christi, der im heiligen Geiste sich selbst als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir Gott, dem Lebendigen, dienen. Hebr. 9, 13. 14.

Das Blut Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. I. Joh. 1, 7.

Christus hat uns geliebt, und hat uns gewaschen von unseren Sünden mit seinem Blute. Off. 1, 5.

3) Geheuchelte Reinheit ist Gott verhaßt.

Nicht was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was vom Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Matth. 15, 11.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Becher und die Schüssel von außen reinigt; inwendig aber voll des Raubes und Unflates seid. Matth. 23, 25.

Die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne daß sie sich öfter die Hände gewaschen haben, indem sie die Satzungen der Alten halten . . . Ihr verlasset das Gebot Gottes und haltet die Menschensatzungen, das Waschen der Krüge und Becher, und vieles andere thut ihr. Mark. 7, 3. 8.

Ihr Pharisäer reinigt wohl das Auswendige des Bechers und der Schüssel: euer Inwendiges aber ist voll Raub und Ungerechtigkeit. Luk. 11, 39.

Reinigen. 1) Das Unreine, Untüchtige absondern; bildlich: die Guten von den Bösen ausscheiden: Mal. 3, 3; Joh. 15, 2. — 2) Reinigen im levitischen Sinne: entweder sich rein halten oder für rein erklären: Apg. 21, 26; einweihen: IV. Mos. 8, 6. 7; zur Reinhaltung der Priester gehörten Waschungen, Anziehen reiner Kleider: I. Mos. 35, 2, Enthaltung von allem, was zur Verrichtung des heiligen Dienstes untüchtig machen konnte: IV. Mos. 8, 21. 22; I. Esdr. 6, 20. Die Reinsprechung eines Unreinen gehörte zum Amte der Priester: III. Mos. 14, 2. 4; Matth. 8, 4; Luk. 17, 4. Am Versöhnungsfeste wurde das ganze Volk durch den Hohenpriester entsündigt und rein gesprochen: III. Mos. 16, 16—30. Entfernung levitischer Unreinigkeit erfolgte, neben neuer Weihung, bei Entweihung gottgeweihter Orte oder Dinge durch Abgötterei: II. Chron. 29, 5. 15—18; 34, 8; II. Esdr. 13, 9; I. Makk. 4, 36. 42. 43. Gewisse Reinigungen, des Anstandes halber, unterließ man zur Zeit der Trauer: II. Kön. 19, 24. — 3) Rein machen im sittlichen Sinne: machen, daß jemand seine Sünden ablege, bessere: IV. Mos. 35, 34; Sir. 38, 10; Isai. 1, 16; Ezech. 24, 13; Osee 8, 5; Zach. 3, 4; I. Thess. 5, 23; Hebr. 10, 22. 23; Jak. 4, 6. — 4) Für unschuldig ansehen und erklären, vergeben: Ps. 50, 4; Jer. 33, 8; Tit. 2, 14; I. Joh. 1, 9. — 5) Sich rein halten durch Absonderung von anderen: II. Tim. 2, 21. — 6) Von einer Krankheit heilen: Matth. 8, 2, 3; 10, 8; Luk. 4, 27.

Reinigung. 1) Die Dienstverrichtungen der Leviten, durch welche sie den Tempel und alle gottesdienstlichen Gegenstände rein zu halten hatten: I. Chron. 23, 28; II. Esdr. 12, 46; auch die Waschung der Gefäße vor und nach dem Essen: Joh. 2, 6; Mark. 7, 3. — 2) Die Reinigungszeit: Apg. 21, 26. — 3) Die Reinsprechung nach levitischer Verunreinigung: III. Mos. 14, 23. 32; Ezech. 44, 26; Mark. 1, 44; Luk. 2, 22. Die gewöhnlichen Reinigungen geschahen durch die Asche der roten Kuh mittels Besprengungen mit dem Reinigungswasser, besonders bei Leichnamen: IV. Mos. 19, 11—13. 16—19; bei Berührung eines Aases sowie bei unreinen Personen oder Gegenständen durch Waschen: III. Mos. 11, 25; 15, 5—8. 10. 11. 16—18. 22. 23. 27. Die Reinigung des Aussätzigen geschah durch zwei Sperlinge, Cedernholz, Scharlachfaden und Hysop, durch Waschungen und Haarabschneiden, durch das Opfer dreier Lämmer, drei Zehntel Semmelmehl, ein Mäßchen Öl und ein Paar Tauben, als Sünd- und Brandopfer unter verschiedenen Gebräuchen: III. Mos. 14, 2—32. Die Reinigung bei Wöchnerinnen geschah bei einem Knaben vierzig und bei einem Mädchen achtzig Tage nach deren Geburt durch Darbringung eines Lammes und eines Paar Tauben, bei Ärmeren durch letztere allein, als Sünd- und Brandopfer: III. Mos. 12, 4—8; vgl. Luk. 2, 22. 24. Die mit dem Eiterflusse oder dem Blutflusse Behafteten wurden durch ein Sünd- und ein Brandopfer gereinigt: III. Mos. 15, 2. 13. 14. 15. 25. 28—30. Bei den Heiden geschah die Reinigung durch Feuer:

V. Mos. 18, 10. Sittliche Reinsprechung von Sünden, Versöhnung durch Christum: Hebr. 1, 3; II. Petr. 1, 9. Reinigung des Herzens von Sünden durch das Blut Jesu Christi: I. Joh. 1, 7; vgl. Hebr. 9, 20; I. Petr. 1, 19. Die heilige Taufe: Joh. 3, 25.

Reinigung von Sünden. Entsündigung. Wir sollen uns von Sünden und Ungerechtigkeit reinigen.

Jakob versammelte sein ganzes Haus und sprach: Thuet weg die fremden Götter: so unter euch sind, und reinigt euch, und wechselt euere Kleider. I. Mos. 35, 2.

Also wird euer Erbe gereinigt werden, darinnen ich unter euch wohne. IV. Mos. 35, 34.

Bereitet euere Herzen, und dienet Gott allein. I. Kön. 7, 3.

Höret mich, Leviten, und heiligt euch, reinigt das Haus des Herrn. II. Chron. 29, 5.

Wer sich waschet, wenn er einen Toten angerührt hat, und ihn dennoch wieder anrührt, was hilft dem das Waschen? Sir. 34, 30.

Waschet euch, reinigt euch, thut euere bösen Gedanken von meinen Augen; höret auf, verkehrt zu handeln. Isai. 1, 16.

Beschneidet euch dem Herrn, thut weg die Vorhaut eueres Herzens. Jer. 4, 4.

Wie lange können sie nicht rein werden? Osee 8, 5.

Nehmet die schmutzigen Gewande von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich nehme deine Missethat von dir, und bekleide dich mit Feierkleidern. Zach. 3, 4.

Judas und seine Brüder sprachen: Siehe, unsere Feinde sind geschlagen, lasset uns nun hinaufziehen, das Heiligtum zu reinigen und wieder einzuweihen. I. Makk. 4, 36.

Er wählte Priester aus, die ohne Tadel und eifrige Beobachter des Gesetzes waren. Und sie reinigten das Heiligtum, und trugen die Steine des Greuels an einen unreinen Ort. I. Makk. 4, 42. 43.

Weil wir solche Verheißungen haben, Geliebteste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung. I. Thess. 4, 3.

Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung. I. Thess. 4, 7.

Der Gott des Friedens aber heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist und Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Thess. 5, 23.

Wenn jemand sich davon reinigt, so wird er sein ein Gefäß zur Ehre, geheiligt und nützlich dem Herrn, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 2, 21.

Nachdem unsere Herzen besprengt sind zur Reinigung vom Bewußtsein des Bösen, und der Leib gewaschen ist mit reinem Wasser, lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntnis unserer Hoffnung. Hebr. 10, 22. 23.

Legt ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit. Jak. 1, 21.

Reinigt die Hände, ihr Sünder, und säubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Jak. 4, 8.

Legt ab alle Bosheit, und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht. I. Petr. 2, 1.

Siehe: Reinheit; Sünde.

Reinigungseid, die Reinigung der des Ehebruches verdächtigen Ehefrau. Zu diesem Zwecke brachte der Ehemann seine Frau mit einem Speiseopfer, bestehend in Gerstenmehl, zum Priester, welcher sie zur Zeit der Stiftshütte dem Altare nahen ließ und vor Jehovah stellte. Zur Zeit des zweiten Tempels mußte sie nach dem erweiterten Ceremoniell vor dem großen Gerichte erscheinen, welches sie aufforderte, ihre Schuld offen zu bekennen. Wenn sie bei der Beteuerung ihrer Unschuld verharrte, wurde sie auf einem Umwege (damit sie in sich gehe und sich schuldig bekenne) bis an das Nikanorthor geführt, wo sie, allen Geschmeides beraubt, in einem schwarzen Gewande, vom Kopf bis zur Brust entblößt, mit einem aus Weidenruten geflochtenen Stricke oberhalb der Brust gegürtet und mit entblößtem, in Unordnung herabhängendem Haupthaare vor dem versammelten Volke, Männern wie Frauen, den Reinigungsceremonien sich unterziehen mußte. Hierzu schöpfte der Priester heiliges Wasser d. i. Wasser aus dem Waschbecken des Vorhofs in ein neues irdenes Gefäß und mischte das Wasser mit Staub vom Boden der Stiftshütte, im zweiten Tempel aus der im Priestervorhofe befindlichen Grube. Hierauf legte er das in einem geflochtenen Weidenkörbchen befindliche Speiseopfer in die Hände der Frau, damit sie es während der Eidesleistung halte, und sprach ihr, das Gefäß mit Wasser in seiner Hand haltend, den Reinigungseid vor: Hat kein fremder Mann bei dir gelegen und hast du dich nicht durch Verlassung des Ehebettes deines Mannes verunreinigt, so wird dir dieses bittere Wasser nicht schaden, worüber ich die Flüche gesprochen habe. Wenn du aber abgewichen von deinem Manne und dich verunreinigt hast, und bei einem anderen Manne gelegen bist, so sollen diese Flüche über dich kommen. Der Herr mache dich zum Fluche und zum Beispiele aller unter seinem Volke; und mache faulen deine Hüfte,

und schwellen deinen Leib, auf daß er berste. Und das Fluchwasser dringe in deinen Bauch, so daß dein Leib aufschwelle und deine Hüfte verfaule. IV. Mos. 19—22. Darauf mußte das Weib durch die Worte: Amen, Amen (wahrlich, wahrlich) den geleisteten Eid bekräftigen. Nach der Eidesleistung schrieb der Priester die Worte des Schwures auf eine Pergamentrolle ab und tauchte dieselbe in das Wasser des irdenen Gefäßes. Sodann nahm er das Speiseopfer aus den Händen des Weibes, webte es vor Jehovah, zündete eine Handvoll als Askara auf dem Brandopferaltar an und gab zum Schlusse das mit Staub und Tinte gemischte Wasser dem Weibe zum Trinken. Über den Fall, daß das Weib zu trinken sich weigerte, wird im Gesetze nichts angegeben, weil sie dadurch sich selbst für schuldig erklärte und dann mit dem Tode bestraft werden mußte. „Hat sie nun getrunken und ist sie unrein und hat sie verachtet ihren Mann, und ist sie des Ehebruches schuldig, so wird das Fluchwasser in sie dringen, so daß ihr Leib schwellet, und ihre Hüfte verfaulet; und das Weib wird zum Fluche sein und zum Beispiel allem Volke. Ist sie aber nicht verunreinigt, so soll es ihr nicht schaden, und sie wird Kinder gebären." IV. Mos. 5, 27. 28.

Siehe: Ehebruch.

Reinigungsgesetze. Siehe: Reinigen; Reinigung.

Reinigungsort (Läuterungsort, Fegfeuer) ist ein von Gott bestimmter Zustand, worin die Seelen der verstorbenen Gerechten so lange aufbewahrt werden, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit für die noch vorhandenen läßlichen Sünden oder abzubüßenden zeitlichen Sündenstrafen genuggethan haben.

1) Die Lehre vom Reinigungsort gründet sich auf die Heilige Schrift:

a) des Alten Testamentes.

Der Herr tötet und belebt, führt in die Hölle, und wieder heraus. I. Kön. 2, 6.

Du schlägst und heilst, führst in die Unterwelt und wieder heraus: und ist niemand, der deiner Hand entflieht. Tob. 13, 2; vgl. V. Mos. 32, 39; Weish. 16, 13.

Auch du wirst entlassen im Blute deines Bundes, deine Gefangenen aus der wasserleeren Grube. Wendet euch zur Festung, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt; heute noch zeige ich an: das Doppelte will ich dir zurückgeben. Zach. 9, 11. 12.

Dann brachte Judas eine Sammlung zustande, und sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm in betreff der Auferstehung gesinnt war. (Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferstehen würden, so schiene es ja überflüssig und eitel, für die Verstorbenen zu beten.) Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade denen vorbehalten sei, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 43—46.

b) des Neuen Testamentes.

Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich, sage ich dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast! Matth. 5, 25. 26.

Wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der zukünftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 32.

Es wird eines jeden Werk offenbar werden: denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden: und wie das Werk eines jeden sei, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, welches er darauf gebaut hat, besteht, so wird er Lohn empfangen. Brennt aber jemandes Werk, so wird er Schaden leiden: er selbst aber wird selig werden, jedoch so wie durch Feuer. I. Kor. 3, 13—15.

2) Sie gründet sich auf Gottes Gerechtigkeit, welche strenge Genugthuung und Reinigung von aller und jeder Sünde fordert.

Es ist nicht gut, auf die Person der Gottlosen Rücksicht zu nehmen, und von der Wahrheit im Gerichte abzuweichen. Spr. 18, 5.

Siebenmal fällt der Gerechte, und steht wieder auf: aber die Gottlosen versinken im Bösen. Spr. 24, 16.

Freue dich nicht über mich, meine Feindin, wenn ich gefallen, werde ich wieder aufstehen, wenn ich im Dunkel sitze, wird der Herr mein Licht sein. Den Grimm des Herrn will ich tragen, denn ich sündigte wider ihn, bis er meinen Handel schlichtet, und mir Recht schafft: er wird mich ans Licht bringen, und ich werde seine Gerechtigkeit schauen. Mich. 7, 8. 9.

Er sitzt schmelzend und reinigend das Silber, und reinigt die Söhne Levis, und läutert sie wie Gold und Silber, daß sie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Herrn gefallen das Opfer Judas und Jerusalems in den Tagen der

Vorzeit und wie in den Jahren des Altertums. Mal. 3, 3. 4.

Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen, noch was Greuel übet und Lüge. Off. 21, 27.

3) Gott bestraft geringe (läßliche) Schulden nicht ewig.

Der ihn aber nicht gekannt, und gethan, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Luk. 12, 48.

4) Der Zustand der unvollkommenen Gerechten unter den Verstorbenen ist ein leidender, weil sie keine Verdienste mehr sammeln können.

Wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. Pred. 11, 3.

Ich muß wirken die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, solange es Tag ist: es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Joh. 9, 4.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Gottes, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Gal. 6, 8.

5) Wir sollen ihnen also durch gute Werke zu Hilfe kommen.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch einem Toten nicht. Sir. 7, 37.

Vgl. die Stellen oben II. Makk. 12, 43—46.

Reisen des heiligen Apostels Paulus. Siehe: Paulus.

Reißen, mit Eifer an sich bringen oder zu erlangen suchen, im guten wie im bösen Sinne: Job 20, 19; Ezech. 22, 25; Matth. 11, 12; Joh. 10, 28. 29. Reißend von wilden Tieren: stark, grausam: I. Mos. 37, 33; 49, 27; Ps. 21, 14; ein Bild höchst eigennütziger und gefährlicher Menschen: Ezech. 22, 27; Matth. 7, 15.

Reiterei, Bestandteil des israelitischen Heeres seit Salomos Zeiten; anfänglich bestand dasselbe aus Fußvolk: II. Mos. 12, 37; IV. Mos. 11, 21; während andere Völker, z. B. die Philister und Kananiter, bereits über Sichelwagen und Reiterei verfügten: Jos. 17, 16; Richt. 1, 19; 4, 3. 13; II. Kön. 1, 6. Salomo fügte zu der von David organisierten Kriegsmacht, die er beibehielt, noch Reiterei und Kriegswagen hinzu. Er hatte 40,000 Pferde in Ställen, 1400 Wagen und 12,000 Reiter: II. Chron. 9, 25; I. Kön. 9, 19. Siehe: Krieg.

Reizen, antreiben, anlocken, verleiten, verführen: Job 31, 9; Jak. 1, 14; II. Petr. 2, 18; im guten Sinne anfeuern, ermuntern: II. Esdr. 4, 6; Röm. 11, 14; II. Kor. 9, 2; im bösen Sinne: erbittern, aufbringen: Spr. 30, 33; I. Kön. 26, 19; Eph. 6, 4; aufwiegeln, aufregen: Mark. 15, 11; einen zum Kriege veranlassen: Dan. 11, 10. 25. Gottes Ungnade besonders durch Götzendienst erregen: V. Mos. 32, 16. 21; III. Kön. 14, 9. 15. 22; 21, 22; IV. Kön. 23, 26; II. Chron. 28, 25; Gott reizt niemand zum Bösen: Jak. 1, 13, sondern läßt solches nur zu: I. Kön. 26, 19; II. Kön. 24, 1. Siehe: Versuchen.

Rekath (Rakath), eine feste Stadt im Stamme Nephthali, unweit Kenereth: Jos. 19, 35.

Religion, ist überhaupt die Wiedervereinigung des Menschen mit Gott; insbesondere wird darunter verstanden der Inbegriff jener Wahrheiten, welche sich auf Gott und unser Verhältnis zu ihm beziehen. Gott offenbarte sich den Menschen von der Schöpfung an, und das Verhältnis des Menschen zu Gott, welches diese Offenbarung begründete, ist die wahre Religion. Diese erhielt sich mitten in einer abgöttischen Welt bei den Israeliten, welche sich noch weiterer Offenbarung erfreuten. Die wahre Religion läßt sich in drei Weltalter abteilen: 1) Von Adam bis auf Abraham wurden die Anfänge der echten Gottesverehrung und Erkenntnis und die gottgefälligen Opfer erkannt und fortgepflanzt: I. Mos. 2, 17; 3, 15; 4, 3. 4. 26; 8, 20. 21; 9, 1 f.; — 2) von Abraham bis auf Moses bildete sich diese Erkenntnis weiter aus: I. Mos. 12, 1 ff.; 15, 1 ff.; 17, 1 ff.; 26, 2—5; 28, 12. 13; 35, 9—15; Moses erhielt das Sittengesetz und ordnete den levitischen Gottesdienst: II. Mos. 12, 1—20; Kap. 25—30; Kap. 36—40; — 3) das Stadium der Vollendung erreichte die Religion durch Jesum Christum. Die drei Zeitalter lassen sich nun als das patriarchalische, mosaische und christliche bezeichnen.

Siehe: Gott; Gottesdienst; Offenbarung; Gesetz.

Religion, sollen die Obrigkeiten achten und schützen. Siehe: Obrigkeit.

Religionsdiener. Siehe: Prediger; Priester.

Religionseifer. Siehe: Eifer.

Religionsgeheimnisse. Siehe: Geheimnisse der Religion.

Religionslehrer. Siehe: Prediger.

Religionsspötter. Siehe: Gotteslästerung; Gottlose; Spott.

Religionsvortrag. Siehe: Beredsamkeit.

Reliquien der Heiligen, sind die irdischen Überreste der Freunde Gottes, der glücklichen Bewohner des Himmels.

1) Die Reliquien der Heiligen verdienen unsere Verehrung.

So wurden die Gebeine Josephs von den Israeliten aus Ägypten mit ins verheißene Land genommen, und dort begraben. II. Mos. 13, 19.

Und die Gebeine Josephs, welche die Söhne Israels aus Ägypten gebracht hatten, begruben sie zu Sichem auf dem Stücke Feldes, welches Jakob gekauft hatte, von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, um hundert junge Schafe, und es war eine Besitzung der Söhne Josephs. Jos. 24, 32.

Josias sprach: Lasset ihn, niemand bewege seine Gebeine. Und seine Gebeine blieben unberührt samt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen. IV. Kön. 23, 18.

2) Es wurden durch Gebeine heiliger Männer, oder durch andere Gegenstände, die mit ihnen in näherer Verbindung waren, mehrere Wunder gewirkt.

Elisäus starb, und sie begruben ihn. Aber es kamen Räuber von Moab ins Land in demselben Jahr. Und da einige einen Mann begruben, und die Räuber sahen, warfen sie den Leichnam in das Grab des Elisäus. Und da er die Gebeine des Elisäus berührte, ward der Mann wieder lebendig und stand auf seinen Füßen. IV. Kön. 13, 20. 21.

Elias nahm seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen und schlug damit das Wasser, welches sich teilte zu beiden Seiten, und sie gingen beide hindurch auf dem Trockenen. IV. Kön. 2, 8.

Elisäus hob den Mantel des Elias auf, der ihm entfallen war, und kehrte um, und stellte sich an das Ufer des Jordan, und schlug mit dem Mantel des Elias, der ihm entfallen war, das Wasser, aber es teilte sich nicht, und er sprach: Wo ist auch jetzo der Gott des Elias? Und er schlug das Wasser, und es teilte sich hierhin und dorthin, und Elisäus ging hindurch. / IV. Kön. 2, 13. 14.

Nichts vermochte etwas über Elisäus, und auch im Tode zeigte ihn sein Körper als einen Propheten. In seinem Leben that er Unerhörtes, und auch nach seinem Tode wirkte er Wunder. Sir. 48, 14. 15.

Auch war kein Mensch wie Joseph, der der Fürst seiner Brüder, die Grundfeste seines Volkes, der Herrscher über seine Brüder, die Stütze des Volkes: dessen Gebeine aufbewahrt wurden [und nach seinem Tode weissagten]. Sir. 49, 17. 18.

Siehe, ein Weib, welches zwölf Jahre am Blutflusse litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum seines Kleides; denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. Matth. 9, 20. 21; Mark. 5, 25; Luk. 8, 43.

Da nun die Leute desselben Ortes Jesum erkannten, schickten sie in die ganze Gegend umher, und brachten alle Kranken zu ihm: und baten ihn, nur den Saum seines Kleides anrühren zu dürfen. Und alle, die denselben anrührten, wurden gesund. Matth. 14, 35. 36.

Sie trugen die Kranken auf die Gassen hinaus, und legten sie auf Betten und Tragbahren, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten einen jeden von ihnen überschattete, und sie von ihren Krankheiten befreit würden. Apg. 5, 15.

Gott wirkte nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus; so daß man auch auf die Kranken von seinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel auflegte und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister ausfuhren. Apg. 19, 11. 12.

Siehe: Heilige.

Remmon (Erhöhung). 1) Eine Stadt in der Wüste Juda, auf einem Felsen gelegen, zwischen Bethel und Gabaa, berühmt durch die Niederlage der Benjamiten: Richt. 20, 45. 47; 21, 13. — 2) Eine Stadt, anfänglich im Stamme Juda, wurde dann dem Stamme Simeon zugeteilt: Jos. 15, 32; 19, 7. — 3) Eine Levitenstadt im Stamme Zabulon, auch Remmono genannt: Jos. 19, 13; I. Chron. 6, 77. — 4) Vater der beiden Mörder Isbosseths, des Sohnes Sauls: II. Kön. 4, 2 f. — 5) Ein syrischer Abgott: IV. Kön. 5, 18.

Rempham (Chiun, Höhe), ein Götze, gewöhnlich für den Saturnus gehalten; die Israeliten dienten solchem in der Wüste: V. Mos. 4, 19; Amos 5, 26; Apg. 7, 43. Siehe: Chiun.

Resa (Resja, der gute Wille), Sohn des Zorobabel in der Stammliste des Messias: Luk. 3, 27.

Resen (Ressen, Zaun), „eine große Stadt", eine der ältesten in Assyrien, durch Assur oder Nimrod gegründet, zwischen Ninive und Chale: I. Mos. 10, 11. 12.

Reseph (brennender Pfeil). 1) (Rezeph) eine Stadt, welche man für Rezipha in Mesopotamien oder Resapha in Palmyrene hält, etwa eine Tagreise vom Euphrat; der König Sennacherib eroberte dieselbe: IV. Kön. 19, 12; Isai. 37, 12. — 2) Ein Sohn des Beria, Enkel Ephraims, oder der Sara, einer Tochter Ephraims: I. Chron. 7, 22—25. — 3) Der Name eines Vorstehers der Teufel, in der Vulgata durch Teufel übersetzt: Hab. 3, 5.

Respha (Kohle), Tochter Ajas und Kebsweib des Königs Saul: II. Kön.

3, 7; ihre beiden Söhne Armoni und Miphiboseth wurden von David zur Sühnung einer Blutschuld den Gabaonitern ausgeliefert und von diesen gekreuziget: 21, 8 f. Respha überließ sich ganz ihrem Schmerze: V. 10. 11; schon früher war sie der Unkeuschheit mit Abner beschuldigt worden: 3, 7. 8.

Restitution: Siehe: Wiedererstattung.

Retter, Rettung. Siehe: Hilfe Gottes; Gott; Regierung; Vorsehung.

Rëu (Regu, Freund, Gefährte), ein Sohn Phaleas, Enkel Hebers, welcher ein Alter von 239 Jahren erreichte: I. Mos. 11, 18—21; auch Ragau genannt: I. Chron. 1, 25.

Reue, ist ein Schmerz der Seele über das Böse, was man gethan hat, verbunden mit dem Wunsche, es nicht gethan zu haben, und mit dem Vorsatze, es nicht mehr zu thun. Gewöhnlich wird Reue in Hinsicht auf die Sünden gebraucht.

1) Die Erfordernisse einer gottgefälligen Reue über seine Sünden sind:

a) richtige Erkenntnis der Sünden.

Meine Missethat erkenne ich und meine Sünde ist vor mir allzeit. Dir allein habe ich gesündigt und Böses vor dir gethan, auf daß du gerecht erfunden werdest, und den Sieg erhaltest, wenn man über dich urteilt. Ps. 50, 5. 6.

Aber erkenne deine Missethat, daß du gesündiget wider den Herrn, deinen Gott, und hin und wieder liefest zu den Fremden unter alle laubreichen Bäume und auf meine Stimme nicht hörtest, spricht der Herr. Jer. 3, 13.

Herr, wir erkennen unsere Missethaten, die Sünden unserer Väter; denn wir sündigten wider dich. Jer. 14, 20.

Wenn aber der Gottlose Buße thut über all seine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übt, der soll leben, ja leben und nicht sterben. Ezech. 18, 21.

Er (der Gottlose) geht in sich, und wendet sich ab von allen seinen Missethaten, die er begangen hat: darum wird er leben, ja, leben und nicht sterben. Ezech. 18, 28.

b) Das Gefühl göttlichen Mißfallens.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Ps. 37, 2. 3.

Über mich geht dein Zorn, und deine Schrecken verwirren mich. Ps. 87, 17.

Asche eß ich wie Brot, und meinen Trank misch' ich mit Thränen wegen deines Zornes und Unwillens: denn du hast mich emporgehoben und niedergeworfen. Ps. 101, 10. 11.

Wir haben gottlos gehandelt, und dich zum Zorne gereizt: darum lassest du dich nicht erbitten. Du hüllest dich in Grimm, und schlugest uns; tötetest und schontest nicht. Klagel. 3, 42. 43.

c) Haß und Verabscheuung aller begangenen Sünden ohne Ausnahme.

Siehe, meine bitterste Bitterkeit ist mir zum Frieden geworden: du rettetest meine Seele, daß sie nicht umkäme, warfest hinter dich alle meine Sünden. Isai. 38, 17.

Daselbst werdet ihr zurückdenken an euere Wege, und alle euere Laster, womit ihr euch befleckt habt, und werdet ein Mißfallen an euch selbst haben vor eueren Augen um all euerer Bosheit willen, die ihr gethan. Ezech. 20, 43.

So freue ich mich jetzt, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden zur Buße; denn ihr seid gottgefällig betrübt worden, so daß ihr durch uns auf keine Weise Schaden leidet. Denn die gottgefällige Traurigkeit bewirkt standhafte Buße zum Heile: die Traurigkeit der Welt aber bewirkt Tod. II. Kor. 7, 9. 10.

d) Demütigung vor Gott.

Nahe ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind, und den Geistgebeugten hilft er. Ps. 33, 19.

Denn gebeugt zum Staube ist unsere Seele: an der Erde klebt unser Bauch. Wache auf, Herr! hilf uns und erlöse uns um deines Namens willen. Ps. 43, 25. 26.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden: und alle meine Missethaten tilge. Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte: und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Ps. 50, 11—13.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 19.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, dessen Name heilig ist, der in der Höhe und in dem Heiligtume wohnt und bei denen, so zerschlagenen und gedemütigten Geistes sind, um zu beleben den Geist der Demütigen, um zu beleben das Herz der Zerschlagenen. Isai. 57, 15.

Vielleicht beten sie demütig gebeugt vor dem Herrn, und bekehren sich, ein jeglicher von seinem überbösen Wege: denn groß ist der Grimm und Unwille, den der Herr gesprochen wider dieses Volk. Jer. 36, 7.

Bei dir, o Herr, ist Gerechtigkeit; uns aber gebührt Beschämung des Angesichtes,

wie jetzo geschieht den Männern von Juda, den Bewohnern von Jerusalem und ganz Israel, sowohl denen, die nahe, als denen, die fern sind in allen Landen, wohin du sie verstoßen um ihrer Missethaten willen, womit sie wider dich gesündigt. Herr, uns gebührt Beschämung des Angesichtes, unseren Königen, unseren Fürsten, unseren Vätern, die wir gesündigt haben. Dan. 9, 7. 8; vgl. V. 14—20.

e) Innige Herzenszerknirschung wie der verlorene Sohn, wie der reuige Zöllner, und der heilige Petrus hatte.

Zerreißet euere Herzen, und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott: denn er ist gütig und barmherzig, geduldig und von großer Erbarmung, und überwindend das Böse. Joel 2, 13; vgl. Ps. 85, 5; Jon. 4, 2.

Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir: ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen deiner Taglöhner. Luk. 15, 18. 19.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe mich versündigt wider den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Luk. 15, 21.

Der Zöllner aber stand von ferne, und wollte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott sei mir Sünder gnädig. Luk. 18, 13.

Da erinnerte sich Petrus des Wortes Christi, da er gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Matth. 26, 75; vgl. Mark. 14, 72.

f) Ein aufrichtiges Bekenntnis seiner Missethaten.

Meine Sünde habe ich dir kundgethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich habe gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 5.

Dir allein habe ich gesündigt, und Böses vor dir gethan: auf daß du gerecht erfunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn man über dich urteilt. Ps. 50, 6.

Und ich richtete mein Angesicht zu dem Herrn, meinem Gott, zu bitten und zu flehen, mit Fasten, im Sack und in der Asche. Und ich betete zu dem Herrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach, Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du den Bund und Barmherzigkeit hältst denen, die dich lieben, und deine Gebote halten: wir haben gesündigt, unrecht gethan, gottlos gehandelt, sind abtrünnig geworden: wir sind abgewichen von deinen Geboten und Rechten. Dan. 9, 3—5; vgl. 9. 10. 15. 20.

Und sie ließen sich von ihm taufen am Jordan, und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 6.

g) Diese Reue muß getragen sein von einer vorzüglichen Liebe zu Gott.

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wenn mich jemand liebt, so wird er meine Worte halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten gereichen, denen nämlich, die nach dem Vorsatze zu Heiligen berufen sind. Röm. 8, 28; vgl. Luk. 7, 47.

2) Natürliche und späte Reue hat keinen Nutzen.

Daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch und deinen Leib aufgezehrt hast, und sprechen: warum habe ich die Zucht gehaßt, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen, warum habe ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meistern geneigt? Ich bin fast in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine und Versammlung. Spr. 5, 11—14.

Sie werden's sehen, und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen, unverhofften Heiles (der Gerechten), und werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen; diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für schimpflich! Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Los unter den Heiligen ist! So haben wir uns also verirrt vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtete uns nicht, und die Sonne der Erkenntnis ging uns nicht auf! Wir sind müde geworden auf dem Wege der Bosheit und des Verderbens, und wandelten harte Wege, aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. Was half uns der Stolz? Was nützt uns des Reichtums Prahlerei? Alles das ging vorüber wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, und wie ein Schiff, welches das wogende Meer durchfährt, von dem man, ist es vorüber, keine Spur mehr findet, noch die Bahn seines Kieles in den Fluten: oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, von dessen Fluge man kein Merkmal findet, denn er rauscht nur mit den Flügeln, und schlägt die leichte Luft, zerteilt sie mit der Kraft des Fluges, und fliegt, die Schwingen bewegend, dahin;

aber ein Zeichen seines Fluges findet sich nicht danach, oder wie ein nach dem Ziele abgeschossener Pfeil, wo die Luft sich teilt, und wieder zusammenschließt, so daß man seinen Weg nicht erkennt. Also sind auch wir geboren worden, und bald wieder verschwunden, und können kein Zeichen der Tugend aufweisen, sondern durch unsere Bosheit wurden wir aufgerieben. So ist die Sprache der Sünder in der Hölle! Weish. 5, 2—14.

Ich hörte wohl Ephraim, da es fortzog: Du hast mich gestraft, und ich ward gezüchtigt wie ein ungebändigt Kalb; bekehre mich, so werde ich bekehrt; denn du bist der Herr, mein Gott. Denn nachdem du mich bekehrt hast, thue ich Buße, und nachdem du mir's gezeigt, schlage ich auf meine Hüfte: ich bin beschämt und erröte; denn ich trage die Schmach meiner Jugend. Jer. 31, 18. 19.

Reuen. 1) Von Menschen: das Gefühl der Reue empfinden: Richt. 21, 6. 15; Matth. 21, 29; Luk. 17, 4. — 2) Von Gott im uneigentlichen Sinne: sein Mißfallen über eine Sache und die Äußerung desselben; sein scheinbar verändertes Verhalten, welches jedoch nur in dem Betragen des Menschen selbst liegt: I. Mos. 6, 6. 7; II. Mos. 32, 14; I. Kön. 15, 11. 35; Ps. 105, 45; Jer. 4, 28; 18, 8. 10; 26, 3. 19; Ezech. 24, 14; Amos 7, 3. 6; Jon. 3, 9. 10; denn im eigentlichen Sinne giebt es bei Gott keine Reue, keine Änderung des Entschlusses: IV. Mos. 23, 19; I. Kön. 15, 29; Jak. 1, 17.

Reum (fromm, barmherzig) (mit dem Beinamen Belteem, d. i. Statthalter), war Kanzler der persischen Regierung zu Samaria und suchte den Wiederaufbau Jerusalems (mit Erfolg) zu verhindern. I. Esdr. 4, 8. 9. 17. 23.

Rhegium (Region), Seestadt und Hafen an der südwestlichen Spitze Unteritaliens. Hier landete der heilige Paulus auf seiner Reise nach Rom: Apg. 28, 13.

Rhinokolura (Rhinokorura), eine berühmte Stadt an den Grenzen Palästinas, welche den Namen von dem Flüßchen Rhinokolura hat: I. Mos. 15, 18; IV. Mos. 34, 5; Jos. 15, 4; Isai. 27, 12.

Rhode, eine tugendhafte christliche Magd, Pförtnerin im Hause der Mutter des Johannes Markus: Apg. 12, 13. 14.

Rhodus (Rose), eine liebliche, gegen einundzwanzig Quadratmeilen große Insel im Mittelmeere, an der südwestlichen Spitze Kleinasiens (Kariens): I. Makk. 15, 23; zeichnete sich durch Fruchtbarkeit aus. Die alten Bewohner, wegen ihrer Seemacht berühmt, leiteten ihre Abstammung von Rodanim (Dodanim) ab, dem Sohne des Japhetiden Javan: I. Mos. 10, 4; I. Chron. 1, 7. Die auf dieser Insel befindlichen Juden erfreuten sich im makkabäischen Zeitalter des römischen Schutzes: I. Makk. 15, 23; der heilige Paulus besuchte dieselbe auf seinen Reisen: Apg. 21, 1. Die Hauptstadt der Insel heißt gleichfalls Rhodus und liegt an einem festen Abhange an der nordöstlichen Spitze. In alter Zeit besaß sie einen guten Hafen mit dem berühmten Koloß, jener Statue des Phöbus.

Richten, eine gewisse Richtung geben, wohin wenden: Luk. 1, 79; Apg. 27, 15. 40; das Angesicht richten: seine Gedanken auf etwas wenden: Dan. 11, 17; von Gott: seinen gerechten Zorn offenbaren: Jer. 44, 11; 21, 10; seine Weg richten vor Gott: einen Gott wohlgefälligen Wandel führen: Ps. 5, 9; Spr. 23, 19; Sir. 2, 6; Jer. 10, 23; Joh. 1, 23; urteilen, schließen, entscheiden: Luk. 12, 57; Joh. 7, 24; I. Kor. 4, 3; 6, 5; andere beurteilen, bekritteln, verurteilen: Matth. 7, 1. 2; Joh. 8, 15. 16; Röm. 2, 1; 14, 3. 4; anklagen, vor Gericht ziehen: Apg. 4, 9; 25, 9. 10. 20; ein richterliches Urteil fällen, Recht sprechen: III. Mos. 19, 15; Ps. 81, 2; Spr. 20, 8; 29, 14; 31, 9; Isai. 59, 4; Ezech. 44, 24; Joh. 7, 51; das Staatsruder führen, die Regierungsgeschäfte besorgen: I. Kön. 8, 5. 6. 20; III. Kön. 3, 9; IV. Kön. 15, 5; I. Kor. 6, 2; die Würde eines Richters, Oberhauptes bekleiden: II. Mos. 18, 13; Richt. 10, 2. 3; I. Kön. 4, 18; 7, 6. Richten von Gott: unumschränkt herrschen, regieren: I. Kön. 2, 10; I. Chron. 16, 14; Weish. 12, 18; die Schicksale der Menschen und Völkerentscheiden; unter ihnen Recht sprechen, die gerechte Sache schützen, jedem nach Verdienst vergelten: I. Mos. 15, 14; 18, 25; I. Chron. 16, 33; II. Chron. 20, 12; Job 8, 3; Ps. 7, 9; 34, 24; Ezech. 18, 30; Röm. 3, 6; I. Petr. 1, 17. Richten von Christo: das letzte Gericht halten: Joh. 5, 22; Apg. 17, 31; Röm. 2, 16; strafen, verurteilen, verdammen: Ezech. 7, 3. 8; 11, 10. 11; Joh. 3, 17. 18; 12, 47. 48; vgl. Off. 20, 12. 13.

Richter, obrigkeitliche Personen, welche in streitigen Sachen entscheiden und die Rechtspflege üben.

1) Die Rechte, Pflichten, Eigenschaften und Verantwortung der Richter.

Des anderen Tages setzte sich Moses, das Volk zu richten, das um ihn herstand

vom Morgen bis zum Abend. II. Mos. 18, 13.

Im ganzen Volke sieh' dich um wackere Männer um, die Gott fürchten, die redlich sind, und den Geiz hassen, und stelle auf aus ihnen Obere über tausend, und Obere über hundert, und Obere über fünfzig, und Obere über zehn, die das Volk allzeit richten: was aber eine große Sache ist, das sollen sie an dich bringen, und nur geringe Sachen sollen sie selbst richten: so wird's dir leichter werden, wenn unter andere die Last verteilt ist. II. Mos. 18, 21. 22.

Du sollst nicht thun, was unrecht ist, und ein unrecht Urteil nicht fällen. III. Mos. 19, 15.

Sie führten ihn hinaus, der gelästert hatte, vor das Lager, und steinigten ihn. III. Mos. 24, 23.

Gebet aus euch weise und verständige Männer, und deren Wandel bewährt ist in eueren Stämmen, daß ich sie zu Fürsten über euch setze. Und ihr habt mir geantwortet: Es ist ein gut Ding, was du thun willst. Und ich nahm aus eueren Stämmen weise und edle Männer, und setzte sie zu Fürsten .... auf daß sie alles euch lehrten. Und ich gebot ihnen und sprach: Höret sie und richtet, wie es recht ist: sei es Bürger oder Fremdling. V. Mos. 1, 13—16.

Du sollst Richter und Amtsleute setzen in allen deinen Thoren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird, nach allen deinen Stämmen: auf daß sie das Volk mit gerechtem Gerichte richten, und nicht auf eine Seite sich beugen. V. Mos. 16, 18. 19.

Wenn Männer eine Streitsache haben, und die Richter anrufen: so sollen sie dem zu Recht sprechen, den sie als gerecht erkennen, und den Ungerechten als schuldig verdammen. Und sehen sie, daß der Fehlende Schläge verdient habe, so sollen sie ihn niederlegen, und schlagen lassen vor ihren Augen. Nach der Größe seiner Sünde soll auch die Zahl seiner Schläge sein: doch also, daß man die Zahl vierzig nicht überschreite: auf daß dein Bruder nicht übel zerschlagen weggehe von deinen Augen. V. Mos. 25, 1—3.

Samuel sprach: Redet von mir vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen? Ob ich jemand Unrecht oder Gewalt gethan? Ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen: so will ich's heute verachten, und euch wieder geben. Und sie sprachen: Du hast uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von jemandes Hand etwas genommen. Und er sprach zu ihnen: Der Herr ist Zeuge wider euch, und Zeuge ist sein Gesalbter an diesem Tage, daß ihr nichts gefunden habt in meinen Händen. Und sie sprachen: Er ist Zeuge. I. Kön. 12, 3—5.

Josaphat bestellte die Richter des Landes in allen ummauerten Städten von Juda, Ort für Ort, und gebot den Richtern, und sprach: Sehet, was ihr thut: denn ihr übt nicht eines Menschen Gericht, sondern des Herrn, und alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. So sei die Furcht des Herrn mit euch, und thut alles mit Fleiß: denn bei dem Herrn, unserem Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Verlangen nach Geschenken. II. Chron. 19, 5—7.

Wie lange richtet ihr unrecht, und nehmet die Partei der Sünder? Sprechet Recht dem Armen und der Waise: schaffet Recht dem Niedrigen und Armen! Rettet den Armen, und reißet den Dürftigen aus der Hand des Sünders. Ps. 81, 2—4.

Wenn du richtest, sei gegen die Waisen barmherzig wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie der Mann: so wirst du ein gehorsamer Sohn des Allerhöchsten sein, und er wird sich deiner mehr erbarmen als eine Mutter. Sir. 4, 10. 11.

Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urteil. Joh. 7, 24.

Ein weiser Richter spricht Recht seinem Volk ... Wie der Richter des Volkes, also sind auch seine Diener. Sir. 10, 1. 2.

2) Die Ungerechtigkeit der Richter ist vor Gott ein furchtbarer Greuel.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Witwe verkehrt, und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 19.

Verflucht sei, wer Geschenke nimmt, um unschuldig Blut ums Leben zu bringen; und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 25.

Und er (Josaphat) gebot den Richtern und sprach: Sehet, was ihr thut: denn ihr übt nicht eines Menschen Gericht, sondern des Herrn, und alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. II. Chron. 19, 6.

Wer den Gottlosen rechtfertigt, und wer den Gerechten verdammt, die sind beide ein Greuel bei Gott. Spr. 17, 15; vgl. Isai. 5, 23.

Und nun, ihr Könige, verstehet: laßt euch weisen, die ihr Richter seid auf Erden. Dienet dem Herrn in Furcht: und frohlocket ihm mit Zittern! Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege; wenn in kurzem sein Zorn aufbrennt. Ps. 2, 10—13.

Es ist nicht gut, auf die Person des Gottlosen Rücksicht zu nehmen, und von

der Wahrheit im Gerichte abzuweichen. Spr. 18, 5.

3) Beispiele ungerechter Richter. Es geschah aber, da Samuel alt geworden, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel. Und seine Söhne wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu, und nahmen Geschenke, und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 1. 3.

Der ungerechte Richter in der Parabel bei Luk. 18, 2 ff.

Pilatus ist ein Beispiel eines ungerechten, wankelmütigen Richters. Luk. 23, 13 ff. 2c.

Siehe: Ansehen der Person; Gerechtigkeit; Obrigkeit.

Richter, einer, der über etwas urteilt, seine Meinung sagt, sich tadelnd ausspricht: V. Mos. 32, 31; Matth. 12, 27; Luk. 11, 19; Jak. 4, 11; ein Schiedsrichter, der Recht spricht, die Gerechtigkeit verwaltet: II. Mos. 2, 14; V. Mos. 16, 18; II. Kön. 15, 4; Ps. 2 10; Sir. 7, 6; Matth. 5, 25; Luk. 12, 14; die Landesobrigkeit: V. Mos. 17, 9. 12; Weish. 6, 2; Apg. 24, 10; Gott heißt Richter, insofern er die Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdkreise handhabt: I. Kön. 24, 13. 16; Ps. 7. 12; 49, 6; 67, 6; 74, 8; Jsai. 33, 22; Jak. 4, 12; Jesus ist von seinem himmlischen Vater zum Weltrichter bestimmt: Apg. 10, 42; II. Tim. 4, 1. 8; Jak. 5, 8. 9: das Wort Gottes ist uneigentlich ein Richter der Gedanken: Hebr. 4, 12. — Richter im engeren Sinne: Gott selbst war anfangs bei den Israeliten nicht selten oberster Richter und Vollstrecker: IV. Mos. 11, 33; 15, 35; 27, 4—11; eigentlich war es ordentlicherweise Moses allein: II. Mos. 18, 13. 15. 16; der aber dann auf den Rat des Jethro: II. Mos. 18, 14. 17. 18 zu seiner Erleichterung wohl aus den Stammfürsten und Familienhäuptern Unterrichter über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn aufstellte; II. Mos. 18, 19—22. 24—26, später auch auch einen Rat (Staatsrat) von 70 Ältesten anordnete: IV. Mos. 11, 16. 24. Diese sprachen das Recht in außerordentlichen Fällen mit Berufung auf Moses und Josue, nach deren Tod auf den Hohenpriester: IV. Mos. 25, 5; V. Mos. 1, 15—17; Jos. 8, 33; 23, 2; 24, 1. Letzterer übte mit seinem Rate in geistlichen wie in bürgerlichen Dingen die ordentliche oberrichterliche nebst der gesetzgeberischen Gewalt aus: V. Mos 17, 8—12; vgl. IV. Mos. 27, 19—21; nach der Besitznahme von Kanaan mußte in jeder Stadt ein Richter angestellt werden: V. Mos. 16, 18. 19; sie waren unter den Königen, welche die oberrichterliche Gewalt besaßen: V. Mos. 17, 9; II. Kön. 8, 15, gewöhnlich aus dem Levitenstande und wohl Unterrichter über tausend; die Stellen über fünfzig und über zehn blieben den Stammhäuptern: I. Chron 23, 4: 26, 29-32; II. Chron. 1, 2; 19, 5. Diese Einrichtung wurde später erneut: I. Esdr. 7, 25; 10, 14; König Josaphat bestellte auch ein Obergericht zu Jerusalem: II. Chron. 19, 8. 10. 11. Siehe: Gericht; Rat, hoher.

Richter in Israel waren im engsten Sinne jene Volkshäuptlinge, welche von dem Tode des Josue bis auf den ersten König (etwa 300—350 Jahre) unter dem Namen Richter (Schophtim), von Gott selbst oder vom Volke berufen, besonders bei unglücklichen Kriegen an die Spitze einzelner Stämme oder des ganzen Staates traten und, für den Gottkönig und sein Gesetz begeistert, oft lebenslänglich ihre Herrschaft und richterliche Gewalt ausübten, Krieg führten und Frieden schlossen, doch keine gesetzgebende Gewalt besaßen und keine Einkünfte genossen: Richt. 2, 16—19; Ruth 1, 1; IV. Kön. 23, 22; Apg. 13, 20 Die Hl. Schrift nennt ihrer sechzehn, als: Othoniel: Richt. 3, 11; Aod und Samgar: 3, 15. 31; die Heldin Debora und Barak: 4, 4; 5, 1; Gedeon: 8, 28; Abimelech: 9, 22; Thola und Jair: 10, 1—3; Jephte: 12, 7; Abesan, Ajalon, Abdon: V. 8. 11. 13; Samson: 16, 31; der Hohepriester Heli: I. Kön. 4, 15. 18; der Prophet Samuel: 7, 15. Es ist glaublich, daß es mehr Richter, oft auch mehrere gleichzeitige gegeben habe; aber die beiden letzten wenigstens waren allgemeine Sufeten; vgl. Sir. 46, 13—15.

Richter, das siebente kanonische Buch des Alten Bundes, dessen göttliches Ansehen durch die Berufungen des Neuen Testaments bestätigt wird: Apg. 13, 20. Es enthält ein Gemälde des politisch-sittlich-religiösen Zustandes der Israeliten in dem Zeitraume von Josues Tod bis zur Einführung des Königtums, verbunden mit der Darstellung der einzelnen Thaten und Begebenheiten der Richter, welche vermutlich solche selbst aufzeichneten, worauf Samuel das Ganze ordnete. Das Buch zerfällt in drei Teile: 1) der Eingang desselben: Saumseligkeit in Ausrottung der Götzendienerei, politischer und religiöser Verfall der Israeliten: Kap. 1—3, 8; — 2) die Geschichten der Richter von Othoniel bis auf Heli: Kap. 3, 9 bis Kap. 16; — 3) ein Anhang, welcher die schrecklichsten Vergehungen der Nation in dieser Zeit und die fürchterlichsten Folgen derselben enthält: Kap. 17—21.

Richthaus (Prätorium), zunächst das Zelt des Feldherrn im Lager, wo er Ge-

richt hielt; die Wohnung der Statthalter, der Gerichtsort: Matth. 27, 27; Mark. 15, 16; Joh. 18, 28. 33.

Richtplatz, der Areopagus genannt, ein Hügel unweit der Stadt Athen, wo der ehrwürdigste Gerichtshof von Griechenland, aus den rechtschaffensten Männern bestehend, monatlich dreimal unter freiem Himmel des Nachts Sitzungen hielt: Apg. 17, 19.

Richtstuhl oder Richterstuhl, ein erhabener Sitz, damit der Richter gesehen werden konnte: III. Mos. 7, 7; Joh. 19, 13; der Richterstuhl Christi deutet an, daß seine Richterwürde allen erkennbar sein und ein öffentliches, sichtbares Gericht gehalten werden wird: Röm. 14, 10; II. Kor. 5, 10.

Riese, Riesen, sind Menschen von außerordentlicher Leibesgröße. Die alten Riesen werden als gewaltthätige, rohe und gottlose Menschen beschrieben, deren Sitten die Sündflut veranlaßten: I. Mos. 6, 4—6; Sir. 16, 8. Über die späteren Riesen s. Raphaim.

Rind, Rinderherden (großes Vieh), bildete einen wichtigen Teil des Reichtums der Morgenländer: I. Mos. 12, 16; 13, 5; 32, 5. 15; IV. Mos. 31, 33; V. Mos. 8, 13; sie wurden zu fröhlichen Mahlzeiten: V. Mos. 12, 21; Matth. 22, 4, besonders auch zu Opfern verwendet: II. Mos. 20, 24; III. Mos. 22, 19. 21; V. Mos. 16, 2; II. Chron. 35, 7; Ps. 65, 15; neben Gras und Wiesenpflanzen diente auch eine Art Gemengsel als Fütterungsmittel: Job 6, 5; Jsai. 30, 24.

Ring. Den Gebrauch der Fingerringe findet man in den ältesten Zeiten; sie waren zumeist Siegelringe: I. Mos. 38, 18. 25; Esth. 3, 12; Dan. 6, 17. Seinen Ring an jemand übergeben; war ein Zeichen anvertrauter Macht: I. Mos. 41, 42: der Zuneigung und Achtung: Esth. 3, 10. Die Frauen trugen viele Ringe an den Fingern, in den Ohren und in der Nase, sogar an den Füßen: I. Mos. 24, 22. 47; 35, 4; Jsai. 3, 21; Ezech. 16, 12. — Ringe befanden sich an verschiedenen Gegenständen des jüdischen Heiligtums: II. Mos. 25, 12—15. 26. 27; 26, 29; 28, 23—28. Ringe pflegt man auch wilden Tieren an die Nase zu legen, um sie zu zähmen: IV. Kön. 19, 28; Jsai. 37, 29.

Rinna, der Sohn Hanans aus dem Geschlechte Simeons und dem Stamme Juda: I. Chron. 4, 20.

Riphath (Arznei), der zweite Sohn Gomers, Enkel Japhets: I. Mos. 10, 3; I. Chron. 1, 6. Die Riphathäer sollen Paphlagonien bevölkert haben; sie bewohnten wohl nur die riphäischen Gebirge.

Roboam (Rehabeam, Ausbreitung des Volkes), der Sohn und Nachfolger Königs Salomos: III. Kön. 11, 43; 12, 1; 14, 21; II. Chron. 10, 1; 12, 13; eigentlich der erste König von Juda, dessen Härte die zehn Stämme zum Abfalle brachte: III. Kön. 12, 14. 16; II. Chron. 10, 14. 19; vgl. III. Kön. 11, 12 f.; Sir. 47, 28; seine Rüstungen wider Israel wurden durch das Verbot des Herrn vereitelt: III. Kön. 12, 21 ff.; II. Chron. 11, 1 ff.; er befestigte sodann das Reich Juda: II. Chron. 11, 5 ff.; auch traten zu ihm über die Priester, Leviten und Gläubigen von ganz Israel: V. 13 ff; seine Abgötterei, Strafe und sein Tod: III. Kön. 14, 24 ff.; II. Chron. 12, 1 ff.; ihm folgte sein Sohn Abia: III. Kön. 14, 31; II. Chron. 12, 16; Roboams Weiber und Kinder: II. Chron. 11, 18 ff.; vgl. Matth. 1, 7.

Rock, dadurch werden Kleider überhaupt verstanden, besonders aber das Oberkleid: I. Mos. 37, 3. 23. Es galt für ein Ehrenzeichen, wenn der Vornehme seinen Rock einem anderen gab: I. Kön. 18, 4. Im Morgenlande hatte man Röcke aus Einem Stück gewebt, so wie der Rock Jesu war: Joh. 19, 23. Zerrissener Rock war ein Zeichen der Trauer und des Abscheus: I. Esdr. 9, 3; Mark. 14, 63. Zwei Röcke haben bedeutet den Überfluß an Kleidern: Matth. 10, 10; Mark. 6, 9; Luk. 3, 11. Ich will ihm deinen Rock anziehen u. s. w. heißt: ich will ihm dein Amt geben, welches das Kleid andeutete: Jsai. 22, 21. Rock bezeichnet bildlich Gesinnungen, Handlungsweise: Job 29, 14; Jsai. 59, 17; 61, 10; Jud. V. 23.

Rogel (der Fuß), eine Brunnenquelle, die der Gerber oder Walker genannt, an der Westseite des Ölbergs gelegen, wo die Thäler Ennom und Josaphat sich vereinigen, an der Grenze zwischen den Stämmen Juda und Benjamin, welche Jerusalem mit Wasser versah: Jos. 15, 7; 18, 16. Später wurde dieser Brunnen Nehemias- oder Feuerbrunnen genannt, weil hier das heilige Feuer unter Nehemias aufgefunden wurde: II. Makk. 1, 19—22. 31. 32.

Rogelim (Roglim, die Füße), ein Ort im Lande Galaad, wo Berzellai, der Freund des Königs David, während Absaloms Aufstand verweilte: II. Kön. 17, 27; 19, 31.

Rogommelech (Regemmelech), ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher zu Jerusalem opfern und sich Rats erholen ließ wegen Haltung gewisser Feste: Zach. 7, 2—7.

Rohob (Rehob, die Breite). 1) Vater Adarezers, König von Soba: II. Kön. 8, 3. — 2) Einer von den Versieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 11. — 3) Eine Leviten-stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 28; 21, 31; I. Chron. 6, 75; Richt. 1, 31. — 4) Eine Stadt an der nördlichen Grenze Kanaans, die erste, welche die Kund-schafter des Moses betraten: IV. Mos. 13, 22; unweit Dan oder Lais: Richt. 18, 28. — 5) Rohob, eine Stadt und Landschaft in Syrien, deren Krieger den Ammonitern um Sold gegen König David dienten, aber von ihm überwunden wurden: II. Kön. 10, 6. 8. 13.

Rohobia (Rehabia, Breite des Herrn), der einzige Sohn des Eliezer, Enkel des Moses, dessen Nachkommen sich sehr vermehrten: I. Chron. 23, 15. 17.

Rohoboth (Rehoboth-Jer, die Breiten). 1) Eine Stadt Assyriens; von Assur gegründet: I. Mos. 10, 11. — 2) Die Vaterstadt des alten Edomiter-königs Saul, am Flusse (Euphrat) ge-legen: I. Mos. 36, 37; I. Chron. 1, 48; wahrscheinlich eine mit Rahaba auf der Ostseite des Euphrats.

Rohr. 1) Schilfrohr, ein Sumpf-gewächs: III. Kön. 14, 15; Job 40, 16; das Tier im Rohr wird gewöhnlich für das Krokodil gehalten: Ps. 67, 31; vgl. Job 40, 16; andere nennen das Wild-schwein: vgl. Ps. 79, 14. Aus der Pa-pyrusstaude oder dem Papierrohr, welches in den ägyptischen Sümpfen wächst, verfertigten die Alten Matratzen, Stricke, Kähne u. dgl.: II. Mos. 2, 3; Isai. 18, 2; vgl. Job 8, 11; Isai. 19, 6; Stab von Rohr: einen solchen gab man dem Heilande zum Spotte in die Hand: Matth. 27, 29. 30; Mark. 15, 19; Rohr steht auch für Maß-stab, Meßrute, Kaneh: Ezech. 40, 5; Off. 21, 15. 16; Rohr ist ein Bild menschlicher Hilfe, auf welche man nicht sicher rechnen kann: Isai. 36, 6; Ezech. 29, 6; eines Gedrückten, Beängstigten: Isai. 42, 3; eines Wankelmütigen, Un-beständigen: Matth. 11, 7.

Rom, Römer. Rom war die Haupt-stadt Italiens und zugleich des römi-schen Reiches. König Antiochus lebte hier als Geißel: I. Makk. 1, 11; Judas der Makkabäer schickte eine Gesandtschaft nach Rom, ein Bündnis mit den Römern zu schließen: 8, 1. 17 ff.; desgleichen sein Bruder Jonathas, dasselbe zu erneuern: 12, 1 ff.; über dessen Tod herrscht große Betrübnis zu Rom: 14, 16; sein Bruder Simon erneuert abermals das Bündnis mit den Römern: 14, 24. 40. Die Römer empfehlen die Juden den Völkern: 15, 15 ff.; bestätigen den mit Lysias geschlossenen Frie-den: II. Makk. 11, 34 ff. Der Streit der Nachfolger Aristobulus I., nämlich zwischen Hyrkanus II. und Aristobulus II. (70 v. Chr.), zog den römischen Feldherrn Pom-pejus herbei, der sich für Hyrkanus er-klärte, aber die Mauern Jerusalems schleifte, die Königswürde der Makkabäer aufhob und die Oberherrschaft Roms auch in Judäa gründete (63 v. Chr.). Der Im-perator Julius Cäsar stellte dem Hyr-kanus den Idumäer Antipater als Neben-statthalter an die Seite (48 v. Chr.), und durch die Gunst der Römer erhob sich des letzteren Sohn, Herodes I., zum König in Judäa (37 v. Chr.). Unter Augustus, dem ersten römischen Kaiser (31 v. Chr.), wurde Christus geboren: Luk. 2, 1. Jener be-stätigte den Söhnen des Herodes die geteilte Regierung von Judäa, so daß Archelaus als Ethnarch Judäa, Samaria und Idu-mäa, Herodes Antipas als Tetrarch Gali-läa diesseits und Peräa jenseits des Jor-dan und Philippus den nördlichen Teil des Ostjordanlandes: Batanäa, Gaulanitis, Trachonitis und Auranitis erhielt. Schon im Jahre 6 wurde Archelaus entsetzt, und sein Gebiet mit Syrien vereinigt, so daß der Statthalter dieser Landschaft einen Land-pfleger in Judäa und Samaria hatte. Dieser übte die höchste Gerichtsbarkeit über Leben und Tod: Joh. 18, 31; 19, 10—16 und erhob die Steuern unter häufigen Be-drückungen zum Mißvergnügen der Juden: Matth. 22, 7; vgl. 9, 11. Doch blieb diesen die freie Ausübung der Religion und ihrer Gesetze: vgl. Joh. 11, 48. Dem Augustus folgte Tiberius (14 n. Chr.); in dessen Regierungszeit fallen die wichtig-sten Ereignisse der evangelischen Geschichte, und mit ihnen die Einführung des Chri-stentums: vgl. Apg. 2, 5. 10; auch kam die Tetrarchie des Philippus an Syrien (35 n. Chr.). Caligula, Nachfolger des Tiberius (37 n. Chr.), verlieh diese Länder nebst der Tetrarchie des Antipas an Agrippa I. mit dem Königstitel. Unter Claudius (41 n. Chr.) kam ganz Judäa wieder an Syrien durch Agrippa I. Tod (44 n. Chr.). Später finden wir seinen Sohn Agrippa II. als Tetrarch eines Teiles (55 n. Chr.). Inzwischen waren die Juden aus Rom vertrieben worden (50 n. Chr.); vgl. Apg. 18, 2. Unter Nero (54 n. Chr.) wurden die heil. Apostel Petrus und Paulus in Rom hingerichtet (67 n. Chr.), nachdem sie den Glauben daselbst gegründet hatten: Apg. 23, 11; 28, 14 ff.; Röm. 1, 10—15; 15, 22—24; 16, 7. Der heilige Paulus hat hier die Briefe an die Epheser, die Philipper, die Kolosser, an Philemon, den zweiten an Timotheus und wohl auch den an die Hebräer geschrieben. Im Jahre 65 erhoben sich die Juden gegen die Römer,

während Galba, Otho und Vitellius einander das Reich streitig machten. Der kriegskundige Vespasian, welcher unterdessen Nord- und West-Palästina erobert hatte (67 n. Chr.), endete jenen Streit, indem er seinen Sohn Titus nach Judäa sandte. Dieser eroberte nach langer Belagerung, während welcher die fürchterlichste Not und alle Greuel herrschten, die Stadt Jerusalem, zerstörte diese samt dem Tempel und machte dem jüdischen Staate für immer ein Ende (70 n. Chr.), wie es seit Jahrhunderten vorhergesagt worden war: IV. Mos. 24, 24; Isai. 5, 26; 6, 11. 12; Dan. 9, 26; 11, 30; Luk. 19, 41—44; 21, 20—24; vgl. Joh. 11, 48. Siehe: Jerusalem.

Römer, das sechste kanonische Buch des Neuen Testaments, der erste Brief des heiligen Paulus, an die christlichen Römer gerichtet. Er selbst bezeugt uns die göttliche Eingebung desselben: 1, 1. 5; 12, 3; 15, 16; er schrieb denselben wahrscheinlich von Korinth aus, als er im Begriffe war, die gesammelten Beiträge nach Jerusalem zu bringen: Apg. 24, 17; Röm. 15, 25. 26. 28; etwa um das Jahr 58 oder 59. Dieser Brief zerfällt in zwei Hauptteile, in einen dogmatischen und einen moralischen. Der erste Teil bespricht den Hauptsatz vom Glauben, der Notwendigkeit der Gnade und der Rechtfertigung für alle Menschen, die Früchte dieser Rechtfertigung durch den Glauben, und zuletzt behandelt er das Verhältnis des Judentums zum Christentume. Das Ganze von Kap. 1—11 incl. ist ein großartiger apologetischer Exkurs über die Wahrheit des Christentums, der nicht oft genug gelesen und studiert werden kann. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit sittlichen Vorschriften, die teils das kirchliche, teils das gesellschaftliche und Privatleben berühren. Dieser Brief, einer der schwierigsten, aber auch inhaltreichsten, wurde ursprünglich in griechischer Sprache geschrieben.

Römisch. Ein römischer Bürger durfte weder gefesselt, noch ungehört festgesetzt, noch mit Ruten geschlagen, noch viel weniger von einer Obrigkeit verurteilt werden, und konnte an das Volk appellieren. Nur das gesamte römische Volk konnte in den Bürgerversammlungen (comitia centuriata) über Leben und Tod eines römischen Bürgers ein Urteil sprechen: Apg. 16, 37. 38; 22, 25—29.

Ros (Rosch, Haupt, Spitze), der siebente Sohn Benjamins: I. Mos. 46, 21.

Rose. Diese Blume findet sich auch häufig in Palästina; die schönsten Rosen wuchsen in der Ebene von Jericho: Sir. 24, 18; vgl. 39, 17; 50, 8. Mit Rosen sich bekränzen, üppiges Wohlleben: Weish. 2, 8.

Rosinen, getrocknete Weintrauben, eigentlich die daraus geformten, viereckigen Stücke oder Kuchen, welche eine sehr angenehme Speise gaben und daher auch weit versandt wurden: I. Kön. 25, 18; 30, 12; II. Kön. 16, 1; I. Chron. 12, 40; sie dienten auch zu Götzenopfern: Osee 3, 1.

Rosinfarbig, rosinrot, eine Farbe, die wir Karmesin nennen. Sie wurde schon bei den Alten von der Cochenille oder Kermes, einer Schildlaus (coccus illicis) gewonnen, welche sich auf den Eichen aufhält. Diese Farbe diente im Alten Testamente zum Färben gottesdienstlicher Kleider: II. Mos. 26, 1. 31. 36; 28, 5. 6. 8. 15. 33; solche Kleider wurden sehr geschätzt: II. Kön. 1, 24; Offb. 17, 4.

Roß. 1) Kriegspferd, Streitroß: Jos. 11, 4; IV. Kön. 6, 17; Job 39, 19—25; Ps. 75, 7; Spr. 21, 31; Zach. 10, 3; auf Rossen reiten: bei den Ägyptern Hilfe suchen, da dieselben eine zahlreiche Reiterei besaßen: Isai. 30, 16; Osee 14, 4; vgl. II. Mos. 14, 9. 18. 23; 15, 1; V. Mos. 11, 4; auf Rosse (und Wagen) sich verlassen: auf Menschenmacht und Hilfe bauen: Ps. 19, 8; 32, 17; mit Rossen auf Felsen laufen: verkehrt handeln: Amos 6, 13. Rosse von verschiedener Farbe, welche Wagen ziehen, sind Sinnbilder der göttlichen Strafgerichte: Zach. 6, 2. 3. 6—8. — 2) Rosse waren bei den meisten heidnischen Völkern der Sonne geweiht, indem die Vorstellung waltete, daß die Sonne auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen täglich von Morgen gegen Abend fahre und so ihr Licht verbreite: vgl. IV. Kön. 23, 11. Siehe: Pferd.

Roßlauf, eine Strecke Weges, ein Feldweg oder ein Stadium = 192 m: II. Makk. 12, 17; Luk. 24, 13.

Ruben (Kind des Schauens), der Erstgeborene des Patriarchen Jakob, gezeugt mit der Lia: I. Mos. 29, 32; 35, 23; bringt seiner Mutter die Alraunen, die er gefunden: 30, 14; treibt mit der Bala, dem Kebsweibe seines Vaters, Blutschande: 35, 22; vgl. 49, 4; wodurch er das Recht der Erstgeburt verliert: 49, 3. 4; I. Chron. 5, 1; rettet seinem Bruder Joseph das Leben: I. Mos. 37, 21; vgl. 42, 22; seine Trauer, da er ihn nicht mehr findet: 37, 29. 30; beruhigt seinen Vater wegen des jungen Benjamin: 42, 37; zieht mit seinem Vater in Ägypten ein: 46, 8; seine Söhne: 46, 9; II. Mos. 6, 14; IV. Mos. 26, 5; I. Chron. 5, 3.

Rubens Stamm, war der zweite der vier Panner Stämme, unter dessen Fahnen Simeon und Gad gehörten, und die ihr Lager gegen Mittag von der Stiftshütte hatten. Er zählte in der Wüste an

streitbaren Männern 46,500: IV. Mos. 1, 20. 21; beim Einzuge in das Gelobte Land: 43,730: 26, 7; Fürst dieses Stammes: Elisur: 1, 5; 2, 10; 7, 30; Kundschafter in Kanaan: Sammua: 13, 5; Empörer wider Moses und Aaron: Dathan, Abiron und Hon: 16, 1; Anteil dieses Stammes in Kanaan: 32, 1 ff.; V. Mos. 3, 12; 29, 8; Jos. 1, 12 ff.; 13, 15 ff.; Freistadt im Gebiete desselben: Bosor: V. Mos. 4, 43; Jos. 20, 8; die vier Levitenstädte: Jos. 21, 7. 36; muß den Übertretern des Gesetzes fluchen: V. Mos. 27, 13; Mosis Segen über den Stamm Ruben: 33, 6; die Rubeniter stehen den übrigen Stämmen zur Eroberung ihres Anteils bei: IV. Mos. 32, 32; Jos. 4, 12; kehren dann in ihr Land zurück: Jos. 22, 1 ff.; Mißverständnis über einen von ihnen errichteten Altar: 22, 10 ff. Sie werden von Hazael geschlagen: IV. Kön. 10, 33; streiten wider die Agariter: I. Chron. 5, 18. 19; werden in die assyrische Gefangenschaft abgeführt: V. 26; unterstützten David gegen Saul: 12, 37; ihr Stammfürst unter David: Eliezer: 27, 16; vgl. Off. 7, 5; Ezech. 48, 6 ff.; V. 31.

Rubin, ein roter, durchsichtiger, stark glänzender Edelstein, auch Karfunkel genannt, der erste in der zweiten Reihe auf dem Brustblatte Aarons: II. Mos. 28, 18; 39, 11; I. Chron. 29, 2; Sir. 32, 7.

Ruchlos, Ruchlosigkeit. Ruchlos ist derjenige, welcher die Verbindlichkeit sittlicher Gesetze ableugnet, und gegen alle Eindrücke von Gewissen und Ehre unempfindlich ist: Spr. 1, 7. 22. 32; Weish. 1, 5; Sir. 6, 21. Siehe: Gottlose.

Rücken, der hintere Teil des Oberkörpers: Spr. 10, 13; Sir. 30, 12. Redensarten: den Rücken kehren: fliehen: Jos. 7, 8. 12; auf dem Rücken ackern, schmieden: grausam mißhandeln: Ps. 128, 3; hinter den Rücken werfen: den Gehorsam verweigern, verachten: III. Kön. 14, 9; II. Chron. 29, 6; Jer. 2, 27; 32, 33; Ezech. 23, 35; Zach. 7, 11; den Rücken zeigen (von Gott): seinen Beistand versagen: Jer. 18, 17.

Rückfall in die Sünde, ist die Wiederbegehung einer schon bereuten und gebeichteten Sünde — ein verabscheuungswürdiges, sehr gefährliches Übel.

1) Der Sünder trotzt dadurch der Barmherzigkeit seines Schöpfers und fordert dessen Gerechtigkeit heraus.

Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen, also wiederholt der Thor seine Thorheit. Spr. 26, 11.

Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlassen, und auf böse Wege abweichen! Was werden sie thun, wenn der Herr zu untersuchen anfangen wird? Sir. 2, 16. 17.

Wer sich waschet, wenn er einen Toten angerührt hat, und ihn doch wieder anrührt, was hilft dem das Waschen? So ist's mit einem Menschen, der seiner Sünden wegen fastet, und sie doch wieder begeht: was nützt ihm seine Verdemütigung? Wer wird sein Gebet erhören? Sir. 34, 30. 31.

Wie sehr bist du verächtlich worden, daß du wieder deine alten Wege gingest! Jer. 2, 36.

Wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit wendet und Böses thut, so leg' ich vor ihm etwas, worüber er fällt . . . in seiner Sünde wird er sterben, und der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden. Ezech. 3, 20.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, seiner Geduld in Langmut. Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 4. 5.

2) Er trotzet der Liebe seines Erlösers, der in die Welt kam, um alle selig zu machen.

Dieses war das wahre Licht, welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Joh. 1, 9.

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht. Joh. 3, 19.

Siehe, du bist gesund geworden: sündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joh. 5, 14.

Geh' hin, und sündige nicht mehr. Joh. 8, 11.

Da wir der Sünde abgestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben wollen? Röm. 6, 2.

Wenn ich das, was ich zerstört habe, wiederum aufbaue, so stelle ich mich dar als Sünder. Gal. 2, 18.

3) Der Sünder setzt sich dadurch der größten Gefahr aus, verloren zu gehen, er bereitet sich Gewissensunruhen und macht sich für die Gnade unempfänglicher und am Ende die Bekehrung unmöglich. —

Im Wohlleben bringen sie ihre Tage zu,

und fahren zur Hölle in einem Augenblick. Job 21, 13.

Wie lange, ihr Einfältigen, liebet ihr die Einfalt, wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet, und die Unweisen hassen die Einsicht? Bekehret euch auf meine Warnung! siehe, ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun! Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte und keiner darauf achtete, weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen, und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranstürzt, wenn Trübsal und Angst über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören, früh wird man aufstehen, aber mich nicht finden: darum daß sie die Zucht gehasset und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben, nicht gehorchet meinem Rate, und alle meine Strafreden lästerten. Darum sollen sie die Früchte ihres Wandels essen und an ihren Anschlägen sich sättigen. Der Abfall tötet sie, die Einfältigen, und das Glück richtet sie zu Grunde, die Thoren. Spr. 1, 22—32.

Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte, suchet Ruhe und findet sie nicht. Alsdann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Besen gereinigt, und geschmückt. Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, als er selbst, und wohnen darin: und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten. Matth. 12, 43—45.

Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekostet haben die himmlische Gabe, und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, desgleichen gekostet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt, und doch abgefallen sind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern, da sie, ein jeder für sich, den Sohn Gottes auf ein neues kreuzigen und verspotten. Hebr. 6, 4—6.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig, sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hebr. 10, 26. 27.

Wenn diejenigen, welche durch Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum davon verstrickt und überwunden werden, so wird mit ihnen das letzte ärger als das erste: indem es ihnen besser gewesen wäre, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprichwort: „Der Hund frißt wieder das, was er gespieen;" und: „Das Schwein wälzt sich nach der Schwemme wieder im Kote." II. Petr. 2, 20—22.

Ruf, guter. Siehe: Ehre.

Rufen: 1) mit erhobener Stimme sprechen: III. Kön. 18, 27; Matth. 12, 19; herbeirufen, auffordern, einladen: Jsai. 55, 5; Osee 11, 2; Matth. 9, 13; um Beistand flehen, beten: Ps. 4, 2. 4; 16, 6; 27, 1; 54, 17; 55, 10; 56, 3; 60, 3; 119, 1; 129, 1; Spr. 21, 13; Jsai. 65, 24; Luk. 18, 7; — 2) Gott ruft: a) indem er durch die Propheten seinen Willen verkünden, Ermahnungen und Warnungen ergehen läßt: Jsai. 58, 1; 65, 12; Jer. 7, 13. 27; 35, 17; Matth. 9, 13; I. Thess. 5, 24; — b) indem er Einfluß auf die Welt übt, die Weltereignisse hervorruft, lenkt und zu seinen Zwecken gebraucht: Jsai. 41, 4; 42, 6; 44, 7; 48, 13. 15; Jer. 25, 29; Ezech. 36, 29; Osee 11, 1; Röm. 4, 17.

Rufus (rot). 1) Sohn Simons von Cyrene, und Bruder Alexanders: Mark. 15, 21. — 2) Name eines Christen in Rom, den Paulus grüßte und den Paulus einen Auserwählten nennt: Röm. 16, 13. Etliche halten ihn für denselben wie obigen, aber es wird sehr bezweifelt, daß er der Sohn des Simon von Cyrene gewesen.

Ruhe. 1) Freiheit von anstrengender Bewegung, von Arbeit, Erholung: Pred. 4, 6; von Feinden und Verfolgungen: V. Mos. 12, 9. 10; Jos. 21, 42; II. Kön. 7, 1; von irdischen Leiden und Mühseligkeiten: Job 11, 18. 19; II. Thess. 1, 7; Ruhe im Tode: Job 3, 13. 17; Jsai. 57, 2; Apg. 2, 26. — 2) Ein zufriedenes, glückliches Leben, Wohlergehen: Ruth 1, 9; 3, 1; Jsai. 32, 18; Dan. 4, 1; Luk. 12, 19. — 3) Innere Ruhe, Seelenruhe, wobei man selbst unter ungünstigen Umständen heiter und getrost ist, im Vertrauen auf Gott: die Frucht des thätigen Christentums: Matth. 11, 29; Röm. 8, 31 f.; II. Kor. 2, 13; — 4) Ruhetag, Feiertag, Sabbat: II. Mos. 16, 23; 31, 15. — 5) Die ewige Seligkeit, von welcher das Land Kanaan ein Vorbild war: Hebr. 3, 11. 18; 4, 1—11; siehe: Ps. 94, 11. — 6) Die Heimat: Jer. 31, 2; das Lager: Matth. 12, 43. —

7) Die Ruhestätte Jehovahs, die Bundeslade: II. Chron. 6, 41; Ps. 131, 8. 14; Apg. 7, 49. — Ruhen von Gott: aufhören zu wirken: I. Mos. 2, 2. 3; Hebr. 4, 4. Ruhen auf — vom Geiste Gottes, der Einfluß seiner Gnade u. s. w.: IV. Mos. 11, 25. 26; IV. Kön. 2, 15; Isai. 11, 2; I. Petr. 4, 14.

Ruhm der Menschen, ist das günstige Urteil anderer über den Wert eines Menschen, der gute Ruf. Lob: der Beifall Gottes: Sir. 1, 11; 31, 28; Röm. 3, 23; II Kor. 8, 24. Gottes Ruhm: Anerkennung seiner Anbetungswürdigkeit; Gottes Ehre, Majestät: Ps. 47, 11; 50, 8; Isai. 42, 8. 10—12; 48, 9; Röm. 16, 27; der Gegenstand, dessen man sich rühmt, was Ursache und Veranlassung dazu giebt, was rühmlich ist: Ps. 61, 8; Jer. 17, 14; Röm. 3, 27; 4, 2; I. Kor. 15, 31; II. Kor. 1, 14; 11, 10; Gal. 6, 4; Hebr. 3, 6.

1) Die Kennzeichen des wahren Ruhmes sind:

a) Die Furcht Gottes, welche Ehre bringt.

Die Furcht des Herrn ist Ehr' und Ruhm, wird mit Freuden und Frohlocken gekrönt. Sir. 1, 11.

Der Ruhm der Reichen, der Angesehenen und der Armen ist die Furcht Gottes. Sir. 10, 25.

Ich werde durch sie (Furcht Gottes) Unsterblichkeit erlangen, und bei denen, die nach mir sein werden, in ewigem Andenken sein. Weish. 8, 13.

Da ich nun dieses bei mir überlegte und zu Herzen nahm, daß Unsterblichkeit mit der Weisheit verwandt sei, daß in ihrer Freundschaft gute Erlustigung, in den Werken ihrer Hände ungeschmälerte Würde, in ihren Wechselreden Weisheit und in der Teilnahme an ihren Reden Ruhm: so ging ich herum, sie aufzusuchen und zu der meinigen zu machen. Weish. 8, 17. 18.

b) Das gute Zeugnis unseres Gewissens.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

2) Der falsche Ruhm äußert sich durch Heuchelei, Großsprecherei und Hochmut.

Sei kein Heuchler vor den Augen der Menschen und stoß nicht an mit deinen Lippen. Sir. 1, 37.

Nicht gut ist euer Rühmen! Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. I. Kor. 5, 6.

Nicht wer sich selbst lobt, ist bewährt, sondern der, den Gott lobt. II. Kor. 10, 18.

Nun aber prahlet ihr in euerem Übermute! Jede solche Prahlerei ist gottlos. Jak. 4, 16. Siehe: Ehre.

Rühmen, jemand loben, erheben, preisen; gerühmt werden: Ruhm erlangen: Job 29, 11; Spr. 16, 21; 20, 6. 14; Sir. 11, 2 30. Gott rühmen: ihn preisen, loben: I. Chron. 29, 10. 13; Ps. 21, 23. 24; 65, 2; 108, 30; 144, 2; Jer. 20, 13. Sich rühmen: Ruhm in etwas suchen, sich selbst loben; seine eigenen Vorzüge oder Werke erheben, anpreisen, Prahlerei, Hochmut: I. Kön. 2, 3; III. Kön. 20, 11; Ps. 9, 24; Spr. 27, 1; Jer. 9, 23; Röm. 2, 23; I. Kor. 3, 21; 4, 7; II. Kor. 10, 13. 14. 16. Solches ist jedoch zur Selbstverteidigung zuläßig, manchmal notwendig: I. Kön. 12, 3; II. Kor. 11, 16. 17. 18. 23. 30; 12, 5. 6; vgl. Joh. 8, 45—56; 10, 32. 36—38. Sich rühmen mit Hinsicht auf Gott: bezieht sich auf dessen Gnaden und Wohlthaten: Ps. 19, 6; 33, 4; 55, 5. 11; 62, 12; Jer. 9, 23. 24; Röm. 5, 11; I. Kor. 1, 31; II. Kor. 10, 17. Sich rühmen in Christo: Ehre und Freude an seiner Leidensnachfolge haben: Röm. 5, 2. 3; 15, 17; Gal. 6, 14.

Ruhmsucht. Siehe: Ehre; Hochmut; Prahlerei; Rühmen; Stolz.

Ruma (Duma, die Erhabene). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 52; Vaterstadt der Zebida, der Mutter des Königs Joakim, der Tochter Phadaias: IV. Kön. 23, 36. — 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, wohin Abimelech kam: Richt. 9, 41.

Rüsttag (Parasceve), der Vorbereitungstag auf den Sabbat, auf das Osterfest: Matth. 27, 62; Mark. 15, 42; Joh. 19, 14. 31. 42. Er begann um 3 Uhr nachmittags und von dieser Zeit an sollen die Juden nicht mehr vor Gericht sich zu stellen gehalten sein.

Rüstung, die meistens eiserne Körperbedeckung der alten Krieger, bestehend aus Helm, Harnisch oder Panzer, Beinschienen und Schild, um sich gegen Schwert und Pfeile u. s. w. zu schützen; mit derselben vergleicht der heilige Paulus die Mittel zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Tugendübung: Eph. 6, 11—17; I. Thess. 5, 8.

Rüstzeug, ein zum Werke Gottes bestimmter Mensch. So nennt der Herr Jesus den hl. Paulus: Apg. 9, 15.

Rute, Reis, Zweig, Schößling: I. Mos. 30, 37; Isai. 11, 1; Röm. 15, 12; Meßrute: Ezech. 40, 5—8; 42, 16—20; sie enthielt ungefähr 3,15 m; das gemessene Stück: Jer. 51, 19. Bei dem

Zehenten der Herde wurde dieselbe aus einer engen Hürde Stück für Stück herausgelassen und je das zehnte Stück mittels eines mit Ocker gefärbten Stabes gezeichnet: III. Mos. 27, 32; eiserne Rute; Herrscherstab, Scepter, Herrschaft: Isai. 14, 5; Off. 2, 27; vgl. 12, 5; Ps 2, 9; Zuchtrute für Widerspenstige: Spr. 10, 13; 13, 24; 22, 8. 15; 23, 13. 14; 29, 15; Sir. 30, 1; I. Kor. 4, 21. Gottes Züchtigungen und gerechte Strafen: Job 9, 34; 21, 9; Ps. 88, 33; Isai. 30, 31. 32; Klagel. 3, 1. Werkzeuge der Züchtigungen: Isai. 10, 5. 24; Jer. 48, 17; Ezech. 7, 10 11. Siehe: Stab.

Ruth (sehend), eine Moabitin, Frau Mahalons, des Sohnes Elimelechs: Ruth 1, 4; zieht nach ihres Mannes Tode mit ihrer Schwiegermutter Noemi aus dem Lande Moab nach Bethlehem: V. 6; V. 22; sammelt Ähren auf dem Felde des Booz: 2, 2 f.; dieser verspricht ihr auf Veranlassung der Noemi die Pflichtehe: 3, 1 ff.; V. 13; heiratet sie auch wirklich: 4, 13; und zeugt mit ihr den Obed, aus dessen Geschlecht nachher Isai, der Vater Davids, abstammte: V. 17; I. Chron. 2, 12; Matth. 1, 5.

Ruth, das achte kanonische Buch des Alten Testamentes, enthaltend die Geschichte der Ruth, ist wegen des Geschlechtsregisters Davids wichtig; sie enthält auch treffliche Regeln und Beispiele für uns. Samuel wird als Verfasser angenommen. Es enthält 1) die Geschichte der Ruth: Kap. 1—4, 17; — 2) das Geschlechtsregister Davids: 4, 18—22. Das göttliche Ansehen des Buches wird durch die Berufungen anderer kanonischer Bücher darauf bestätigt: Matth. 1, 3—5; Luk. 3, 32. 33.

S.

Saal (Seal, Grab), ein Nachkömmling des Bani, welcher seine gesetzwidrige Frau entließ: I. Esdr. 10, 29.

Saananim (Zaananim, Bewegung), ein Therebintenwald in der Nähe von Cades, an der Grenze Nephthalis: Joh. 19, 33.

Saaph (denkend). 1) Sohn Jahaddais vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 47. — 2) Der Gründer der Stadt Madmena, Vater des Sue: I. Chron. 2, 49.

Saarim (die Pforten), Stadt im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 31.

Saat (Aussaat). Diese begann in Palästina nach eingetretenem Frühregen in der Mitte des Monats Oktober, mit dem Säen des Weizens, und dauerte bis in den Monat Dezember. Gerste wurde zum Teil noch im Januar und Februar gesäet. Verboten war die Aussaat von untereinander gemengten Samen: III. Mos. 19, 19. Die Saaten reiften um die Mitte des April. Die Einsammlung wurde am Tage nach dem Ostersabbat durch Darbringung der ersten Opfergabe feierlich eröffnet, nachdem zwischen Aussaat und Ernte nur 4—5 Monate verlaufen waren: Joh. 4, 35. Siehe: Ackerbau.

Saba (Scheba, Seba; trunken): 1) Der älteste Sohn des Chus, Enkel Chams, dessen Nachkommen Meroe in Äthiopien bevölkert haben: I. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9. — 2) Sohn Regmas, Enkel des Chus: I. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9. Seine Nachkommen, die Sabäer, bewohnten die Mündung des Persischen Meerbusens im südlichen Arabien. — 3) Sohn Jektans, Enkel Hebers; seine Nachkommen setzt man ins Glückliche Arabien: I. Mos. 10, 28; I. Chron. 1, 22. — 4) Sohn Jeksans, Enkel Abrahams: I. Mos. 25, 3; I. Chron. 1, 32. — 5) Name einer Stadt und eines gesegneten Landes im Glücklichen Arabien (jetzt Yemen), dessen Bewohner Sabäer hießen: Isai. 43, 3; 45, 14; 60, 6; Jer. 6, 20; Ezech. 27, 22; 38, 13; Ps. 71, 10; Job 1, 15; 6, 19; Joel 3, 8. Hier soll die berühmte Königin geherrscht haben, welche zu dem Könige Salomo kam, sich von seiner Weisheit zu überzeugen: III. Kön. 10, 1 ff.; und ihm kostbare Geschenke überreichte: V. 10 f.; II. Chron. 9, 1 ff.; Matth. 12, 42; Luk. 11, 31. Auch kamen wohl von dorther die Magier (die Weisen), welche zur Krippe des Heilandes kamen und Geschenke brachten: Matth. 2, 1; vgl. Isai. 60, 6. — 6) Saba im afrikanischen Äthiopien, später Meroe; vielleicht das Vaterland der Sephora, der Gemahlin des Moses: IV. Mos. 12, 1.

Sabama, Saban (Sibma, Sitz, Ruhe), eine Stadt im Stamme Ruben, in einer sehr fruchtbaren Gegend: IV. Mos. 32, 3. 38; Jos. 13, 19; Isai. 16, 8. 9; Jer. 48, 32.

Sabaoth, Herr der Heerscharen, eine Benennung Jehovahs: Jer. 11, 20; Isai. 6, 3. 5; Röm. 9, 29; Jak. 5, 4.

Sabarim (Zertrennung) 1) Ein Ort zwischen Jericho und Hai, also benannt von der Niederlage der Israeliten,

wegen Achans Diebstahl: Jos. 7, 1. 4. 5. — 2) Sabarim (Sibraim), eine nördliche Grenzstadt Palästinas gegen Syrien: Ezech. 47, 16.

Sabatha (Sabtah), der dritte Sohn Chus', Enkel Chams: 1. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9. Seine Abkömmlinge bevölkerten das südliche Arabien, nach anderen einen Teil Persiens.

Sabathaka (Sabtecha), der fünfte Sohn Chus': 1. Mos. 10, 7; I. Chron. 1, 9; Stammvater der Bewohner der Ostküste von Äthiopien (jetzt Zanguebar).

Sabbat (Sabbatstag), heißt soviel als Ruhetag und hat seinen Ursprung von der Schöpfung, nach welcher Gott am siebenten Tage ruhte und denselben segnete und heiligte. I. Mos. 2, 2. 3. Auch wurde der Sabbat gewiß schon vor den Patriarchen gefeiert, da Moses diese Feier als bekannt voraussetzt: II. Mos. 20, 8; V. Mos. 6, 12—14, und als eines alten Herkommens erwähnt: II. Mos. 16, 25. 26. 29. 30; vgl. 31, 17. Die Sabbatsfeier hatte einen doppelten Zweck: es war das Schöpfungsfest: II. Mos. 20, 11, durch dessen Feier das Bekenntnis eines einzig wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, abgelegt werden sollte, und zugleich der Ruhetag: II. Mos. 20, 10; 23, 12; 31, 15; 35, 2; III. Mos. 23, 3; zum Andenken an die Dienstbarkeit Ägyptens: V. Mos. 5, 14. 15; zum Zeichen, daß die Israeliten Jehovah, ihrem Gott, angehörten: II. Mos. 31, 13. 16. 17; III. Mos. 19, 3. 30; 25, 2; Ezech. 30, 12, 20. Die Entheiligung des Sabbats wurde angesehen als ein Abfall von Gott: II. Mos. 31, 14. 15; 35, 2; III. Mos. 23, 30, und gleich der Abgötterei mit dem Tode bestraft: IV. Mos. 15, 22—36. Gott selbst bezeichnete diesen Tag, da an demselben kein Manna fiel: II. Mos. 16, 25—27. Die Feier des Sabbats begann am Freitage mit Untergang der Sonne und dauerte, bis am Sonnabend abends Sterne am Himmel gesehen wurden: vgl. III. Mos. 23, 32. Während der Rüstzeit wurde sechsmal mit Posaunen geblasen, und in den Familien die nötigen Vorbereitungen getroffen. Mit dem Anbruche des Sabbats begann die Mahlzeit, welche mit Gebet begonnen und geschlossen wurde, wobei der Hausvater Brot und Wein segnete; dann begab man sich zur Ruhe. Am Sabbat wurde außer dem gewöhnlichen Opfer noch ein Sabbatsopfer dargebracht: IV. Mos. 28, 9. 10, auch die Schaubrote für die künftige Woche aufgelegt: III. Mos. 24, 5. 6. 8; vgl. I. Chron. 9, 32. Nach dem Exil wurden in den Synagogen biblische Abschnitte aus dem Gesetze und den Propheten gelesen, sowie auch Gebete gesprochen: Apg. 13, 15; 15, 21. Die Ruhe des Sabbats untersagte, Knechte und Vieh zur Arbeit anzuhalten: II. Mos. 23, 12; V. Mos. 5, 14; Feuer anzuzünden und Essen zuzubereiten: II. Mos. 16, 23; 35, 3, zu pflügen und zu ernten: II. Mos. 34, 21, sowie überhaupt Handel zu treiben: II. Esdr. 10, 31; 13, 15—22; vgl. Jer. 17, 21. 22; Amos 8, 5. Die zum Gottesdienste notwendigen Arbeiten waren natürlich gestattet: III. Mos. 6, 9—13; IV. Mos. 28, 3—10, ebenso die Beschneidung: Joh. 7, 22. 23 und Opfermahle: Luk. 14, 1; ferner waren Notfälle und Liebeswerke ausgenommen: vgl. Matth. 12, 8. 12; Mark. 2, 27, so die Verteidigung im Kriege: I. Makk. 2, 31—41, die Heilung von Kranken: Matth. 12, 10—12; Mark. 3, 1—4; Joh. 5, 8—10; 9, 14; das Füttern und Tränken von Vieh: Luk. 13, 14—16, oder dessen Rettung: Luk. 14, 5, die nötige Stillung des Hungers: Matth. 12, 1—5; Mark. 2, 23; Luk. 6, 1—5. Bei der siebentägigen Fasten wurde nur der erste und siebente gleich einem Sabbate gehalten: II. Mos. 12, 16. Der Sabbat wurde von den syrischen Königen vielfach verunehrt: I. Makk. 1, 41. 48: II. Makk. 5, 25; 6, 6. 11; 15, 1—5. Die Makkabäer stellten dessen Feier wieder her: II. Makk. 8, 26—28; 12, 38. — Diese angeführten Gesetzesbestimmungen genügten aber den späteren Juden nicht mehr, sondern wurden durch viererlei Nebenbestimmungen erweitert und vermehrt. Am meisten war dies in betreff der gebotenen Ruhe der Fall. Um die Zeit Christi waren es besonders die Pharisäer, welche in übertriebenem Eifer für strenge Gesetzlichkeit das Gebot der Sabbatsruhe mit vielerlei Nebensatzungen erweiterten. — Sabbat heißt in weiterer Bedeutung jedes Fest, welches feierlich begangen wird: III. Mos. 23, 11. 15. 39; das Osterfest: Matth. 28, 1; Mark. 16, 2; das Posaunenfest: III. Mos. 23, 24; das Versöhnungsfest: III. Mos. 23, 24, das Versöhnungsfest, Sabbat des Sabbats, der Ruhe, der große Sabbat genannt: III. Mos. 16, 31; 23, 32; die Reihe der Tage von einem Sabbat zum anderen Wochentage: Matth. 28, 1; Luk. 24, 1; I. Joh. 20, 1; der Sabbat ist auch Vorbild des ewigen Ruhetages im Himmel: Isai. 66, 23; Hebr. 4, 1—11; vgl. 12, 22—24; Off. 14, 33.

1) Bestimmungen des mosaischen Gesetzes über die Feier des Sabbats.

Gott vollendete am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht, und ruhte am siebenten Tage von allem Werk, das er ge-

macht. Und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er am selben ruhte von allem seinem Werk, das Gott schuf, um es zu machen. I. Mos. 2, 2. 3.

Morgen ist die Ruhe des Sabbats dem Herrn geheiligt. Alles, was zu thun ist, thut, und was zu kochen ist, kocht; was aber übrig bleiben wird, hebt auf bis morgen. II. Mos. 16, 23.

Esset es heute, denn es ist der Sabbat des Herrn, denn man findet nichts heute auf dem Felde. Sechs Tage sollt ihr sammeln: aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn. II. Mos. 16, 25. 26.

Sehet, der Herr hat euch den Sabbat gegeben, darum giebt er euch am sechsten Tage doppelte Speise; ein jeglicher bleibe zu Hause, und keiner gehe von seinem Orte am siebenten Tage. Und es hielt das Volk heilige Ruhe am siebenten Tage. II. Mos. 16, 29. 30.

Gedenke, daß du den Sabbat heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte thun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn: am selben sollst du kein Geschäft thun, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Ankömmling, der inner deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darin ist, aber am siebenten Tage ruhte er, darum segnete Gott den Sabbatstag, und heiligte ihn. II. Mos. 10, 8—11; V. Mos. 5, 12—14.

Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten sollst du inne halten, daß dein Ochs und Esel ruhe, und der Sohn deiner Magd sich erhole, und der Ankömmling. II. Mos. 23, 12.

Sehet zu, daß ihr meinen Sabbat haltet; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und zwischen euch in eueren Geschlechtern; auf daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. So haltet meinen Sabbat, denn er ist euch heilig: wer ihn entheiligt, der soll des Todes sein, wer an demselben ein Werk thut, dessen Seele soll ausgetilgt werden aus ihrem Volke. Sechs Tage sollt ihr arbeiten: am siebenten Tage ist der Sabbat, die heilige Ruhe dem Herrn: jeglicher, der ein Werk thut an dem Tage, der soll sterben. Darum sollen die Söhne Israels den Sabbat halten, und ihn feiern in ihren Geschlechtern. Er ist ein ewiger Bund zwischen mir und den Söhnen Israels, und ein ewiges Zeichen. II. Mos. 31, 13—17.

Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten aber sollst du inne halten zu ackern und zu säen. II. Mos. 34, 21.

Sechs Tage sollt ihr arbeiten: der siebente Tag soll euch heilig sein, ein Sabbat und eine Ruhe des Herrn: wer ein Werk an demselben thut, den soll man töten. Ihr sollt kein Feuer anzünden am Sabbatstag in allen eueren Wohnungen. II. Mos. 35, 2. 3.

Haltet meine Sabbate. III. Mos. 19, 3.

Meine Ruhetage sollt ihr halten. III. Mos. 19, 30.

Sechs Tage sollt ihr arbeiten: der siebente Tag soll heilig heißen, weil er die Ruhe des Sabbats ist: kein Geschäft sollt ihr da thun. Es ist der Sabbat des Herrn in allen eueren Wohnungen. III. Mos. 23, 3.

Die Brote, die man empfangen von den Söhnen Israels zu ewigem Bunde, sollen ausgewechselt werden jeglichen Sabbat vor dem Herrn. III. Mos. 24, 8; I. Chron. 9, 32.

Wenn ihr kommen werdet ins Land, das ich euch gebe, so feiert den Sabbat dem Herrn. III. Mos. 25, 2.

Dann wird das Land sich seiner Sabbate freuen, alle Tage seiner Verwüstung: wenn ihr sein werdet in Feindes Land, wird es feiern, und ruhen an den Sabbaten seiner Verwüstung, weil es nicht geruhet an den Sabbaten, da ihr wohntet in demselben. III. Mos. 26, 34. 35; vgl. II. Chron. 36, 21.

Es begab sich, da die Söhne Israels in der Wüste waren, daß sie einen Menschen fanden, der Holz sammelte am Tage des Sabbats, und sie brachten ihn vor Moses und Aaron, und die ganze Gemeine. Und diese verschlossen ihn ins Gefängnis, weil sie nicht wußten, was sie mit ihm thun sollten. Und der Herr sprach zu Moses: Der Mensch soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen außerhalb des Lagers! und sie führten ihn hinaus und steinigten ihn, und er starb, wie der Herr geboten hatte. IV. Mos. 15, 32—36.

Am Tage des Sabbats sollt ihr zweijährige Lämmer opfern, fehlerlos, mit zwei Zehnteil Weißmehl, mit Öl besprengt zum Speisopfer, und die Trankopfer, welche man ausgießt in rechter Weise an jedem Sabbat zum immerwährenden Brandopfer. IV. Mos. 28, 9. 10.

Dann opferte Salomo Brandopfer dem Herrn auf dem Altare des Herrn, welchen er gebaut vor der Halle, daß man Tag für Tag darauf opfere nach dem Befehle Mosis an den Sabbaten, und den Neumonden, und den Festtagen. II. Chron. 8, 12. 13; vgl. I. Chron. 9, 32; 23, 31; II. Chron. 2, 4; 31, 3; II. Esdr. 10, 33.

Du zeigtest ihnen deinen geheiligten Sabbat, und die Gebote und Ceremonien. II. Esdr. 9, 14.

Auch wenn die Völker im Lande am Tage des Sabbats Ware bringen und allerlei

zum Gebrauche, um es zu verkaufen, so wollen wir es nicht abnehmen von ihnen am Sabbate und am geheiligten Tage. II. Esdr. 10, 31.

In denselben Tagen sah ich in Juda die Kelter treten am Sabbate, Garben tragen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last, und es nach Jerusalem bringen am Sabbatstage. Und ich gebe Zeugnis, daß sie verkauften an dem Tage, da zu verkaufen erlaubt ist. Auch wohnten Tyrier darin, welche Fische und allerlei Ware hereinbrachten, und am Sabbate an die Söhne Judas in Jerusalem verkauften. Da schalt ich die Vornehmen von Juda, und sprach zu ihnen: Was ist das für böses Ding, das ihr thut, daß ihr den Sabbatstag entheiliget? Haben nicht dieses unsere Väter gethan, und hat nicht unser Gott über uns und über diese Stadt all dies Übel gebracht? Und ihr mehret noch den Zorn über Israel, daß ihr den Sabbat entheiliget? Und da es geschah, daß die Thore zu Jerusalem ruhen sollten am Sabbatstage, sprach ich, daß man die Thüren zuthäte, und befahl, sie nicht eher zu öffnen, als bis nach dem Sabbate: und einige von meinen Knechten stellte ich an die Thore, damit niemand eine Last hereinbrächte am Sabbatstage. Also blieben die Krämer und die Verkäufer von allerlei Waren draußen vor Jerusalem, ein- oder zweimal. Und ich zeugte wider sie, und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr vor der Mauer? Werdet ihr das noch einmal thun, so werde ich die Hand an euch legen. Also kamen sie von der Zeit an nicht mehr am Sabbate. Auch sagte ich zu den Leviten, daß sie sich reinigten, und kämen, die Thore zu hüten, und den Sabbatstag zu heiligen. II. Esdr. 13, 15—22.

Judith fastete alle Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sabbate und Neumonde, und die Festtage des Hauses Israels. Jud. 8, 6.

Sie sollen meine Gesetze und meine Gebote an allen meinen Festen beobachten, und meine Sabbate heiligen. Ezech. 44, 24.

Dem Fürsten soll obliegen, die Brand-, Speis- und Trankopfer auf die Festtage, Neumondsfeste und Sabbate und alle Festtage des Hauses Israel herzuschaffen. Ezech. 45, 17.

So spricht Gott, der Herr: Das Thor des inneren Vorhofes, das gegen Morgen liegt, soll verschlossen sein die sechs Tage, an welchen man arbeitet, aber am Sabbate und am Tage des Neumonds soll man's öffnen. Ezech 46, 1.

Das Volk des Landes soll an den Sabbaten und den Neumonden anbeten an der Thüre dieses Thores vor dem Herrn. Das Brandopfer aber, das der Fürst darzubringen hat, ist dieses: am Sabbate sechs fehllose Lämmer und einen fehllosen Widder. Ezech. 46, 3. 4; vgl. V. 12.

2) Den treuen Beobachtern des Sabbats war der Segen Gottes verheißen.

Selig der Mann, der solches thut, und der Menschensohn, der daran hält. Den Sabbat hält, daß er ihn nicht entheilige, und seine Hände bewahrt, auf daß er nichts Böses thue. Isai. 56, 2.

Die meine Sabbate halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund bewahren, denen will ich ꝛc. Isai. 56, 4.

Alle, die den Sabbat halten, und ihn nicht entweihen, und meinen Bund bewahren: die will ich auf meinen heiligen Berg führen. Isai. 56, 6. 7.

Wenn du am Sabbat deinen Fuß zurückhältst, daß du an meinem Tage nicht thust, was dir gefällt, wenn du den Sabbat eine Lust nennst, heilig und herrlich dem Herrn, und ihn ehrest ꝛc. Isai. 58, 13.

Es wird geschehen von Monat zu Monat, und von Sabbat zu Sabbat, daß alles Fleisch kommt, um vor mir anzubeten, spricht der Herr. Isai. 66, 23.

So spricht der Herr: Bewahret euere Seelen, und traget keine Lasten am Sabbatstage, und bringet sie nicht durch die Thore Jerusalems. Schaffet keine Last hinaus aus eueren Häusern am Sabbatstage, und thut keine Arbeit, sondern heiligt den Tag des Sabbats, wie ich eueren Vätern geboten. Jer. 17, 21. 22.

Wenn ihr auf mich hören werdet, spricht der Herr, so daß ihr keine Lasten durch die Thore dieser Stadt bringet am Sabbatstage, und ihr heiliget den Sabbatstag, so daß ihr keine Arbeit daran thut, so wird geschehen, daß durch die Thore dieser Stadt Könige und Fürsten eingehen ꝛc. Jer. 17, 24. 25.

Sie zogen alsbald ihnen nach, und rüsteten sich zum Streite wider sie am Sabbate. Und sie sprachen zu ihnen: Widerstehet ihr auch jetzt noch? Gehet heraus, und thuet nach den Worten des Königs Antiochus, damit ihr lebet. Aber sie sprachen: Wir gehen nicht heraus, und wollen nicht thun nach dem Worte des Königs, so daß wir den Sabbat entheiligten. Da richteten sie sich zum Angriffe wider sie. Sie aber erwiderten ihnen nicht, noch warfen sie einen Stein auf sie, noch verrammelten sie die verborgenen Orte, sondern sprachen: Lasset uns alle sterben in unserer Einfalt! Der Himmel und die Erde sind uns Zeugen, daß ihr ungerecht uns zu Grunde richtet. Da griffen jene sie an am Sabbate, und diese kamen um, sie und ihre Weiber, und ihre Kinder und ihr

Vieh, bei tausend Menschenseelen. I. Makk. 2, 32—38.

Sie beschlossen an demselben Tage und sprachen: Wer immer wider uns zum Streite kommt am Sabbatstage, wider den wollen wir streiten, daß wir nicht alle sterben, sowie gestorben sind unsere Brüder in dem verborgenen Ort. I. Makk. 2, 41.

Auch sollen alle Feste, Sabbate, Neumonde und verordnete Tage . . . Tage der Befreiung und Erlassung sein für alle Juden, die in meinem Reiche sind. I. Makk. 10, 34.

Als Apollonius nach Jerusalem kam, heuchelte er Friedlichkeit, und hielt sich ruhig bis an den heiligen Tag des Sabbats: dann aber, als er die Juden feiernd fand, befahl er seinen Leuten, die Waffen zu ergreifen ꝛc. II. Makk. 5, 25.

Aber sie kehrten um, von der Zeit gedrängt, indem der Vorsabbat war: darum fuhren sie nicht fort, sie zu verfolgen. Nachdem sie hierauf die Waffen und Beute der Feinde gesammelt, feierten sie den Sabbat: sie priesen Gott, der sie an diesem Tage errettet hat, indem er gleichsam die ersten Tropfen des Taues seiner Barmherzigkeit auf sie träufelte. Nach dem Sabbate aber teilten sie den Bedrängten, Witwen und Waisen von der Beute mit, und das übrige behielten sie für sich und die Ihrigen. II. Makk. 8, 26—28.

Als der siebente Tag einfiel, reinigten sie sich nach ihrer Gewohnheit, und hielten den Sabbat an demselben Orte. II. Makk. 12, 38.

Als Nikanor erfuhr, daß Judas in den Orten Samarias sich aufhalte, beschloß er, ihn am Tage des Sabbats mit aller Macht anzugreifen. Die Juden, welche ihm gezwungen folgten, sprachen: Handle nicht so wild und grausam, sondern ehre den Tag der Heiligung, und ehre den, der alles sieht. Der Armselige aber fragte: Ist wohl im Himmel ein Mächtiger, der den Sabbatstag zu halten geboten hat? Und sie antworteten: Es ist der lebendige Herr selbst, der da Macht hat im Himmel, der den siebenten Tag zu halten geboten hat. Er aber sprach: Ich habe die Macht auf Erden, und gebiete, die Waffen zu ergreifen, und des Königs Dienst zu verrichten! Indessen brachte er es doch nicht dahin, seinen Anschlag auszuführen. II. Makk. 15, 1—5.

3) Die Verächter des Sabbats werden von Gott bedroht.

Wenn ihr aber nicht auf mich höret, daß ihr den Sabbatstag heiliget, und keine Last traget, und sie nicht durch die Thore Jerusalems bringet am Sabbatstage: so will ich ein Feuer in ihren Thoren anzünden, das die Häuser Jerusalems fressen, und nicht erlöschen soll. Jer. 17, 27.

Auch meine Sabbate geb' ich ihnen, damit sie ein Zeichen wären zwischen mir und ihnen. Aber das Haus Israel reizte mich in der Wüste, und wandelte nicht in meinen Geboten . . . und sie entheiligten meine Sabbate sehr: darum dachte ich meinen Grimm über sie auszugießen in der Wüste, und sie zu vertilgen. Ezech. 20, 12. 13.

Wiewohl ich meine Hand über sie aufhob in der Wüste . . . dieweil sie meine Rechte verworfen, nach meinen Geboten nicht gewandelt, und meine Sabbate entheiligt haben ꝛc. Ezech. 20, 15. 16.

Heiliget meine Sabbate, damit sie ein Zeichen seien zwischen mir und euch, und ihr erfahret, daß ich der Herr, euer Gott, bin. Aber auch die Söhne erbitterten mich, wandelten nicht nach meinen Geboten, hatten nicht in acht meine Rechte, um sie zu thun, da doch der Mensch lebt, der sie thut, und entheiligten meine Sabbate. Ezech. 20, 20. 21.

Zwar wird ihnen scheinen, als ob er die Wahrsager vergeblich gefragt, und er gleichsam Sabbatsruhe halte: aber er wird ihrer Missethat gedenken, um sie einzunehmen. Ezech. 21, 23.

Du hast mein Heiligtum verachtet, und meine Sabbate entheiligt. Ezech. 22, 8.

Von meinen Sabbaten wenden die Priester ihre Augen ab, und ich werde entheiligt in ihrer Mitte. Ezech. 22, 26.

Auch das haben sie mir noch gethan: sie entheiligten mein Heiligtum an demselben Tage, und entweihten meine Sabbate. Ezech. 23, 38.

All ihrer Freude will ich ein Ende machen, ihren Festen und Neumonden, ihren Sabbaten und all ihren Feiertagen. Osee 2, 11.

Sie sprechen: Wann ist der Neumond vorüber, daß wir unsere Waren verkaufen, und der Sabbat, daß wir die Speicher öffnen? Amos 8, 5.

Ihr Heiligtum ward verwüstet wie eine Wüste, ihre Festtage verwandelten sich in Trauer, ihre Sabbate gereichten zur Schmach, und ihre Ehre ward zu nichts. I. Makk. 1, 41.

Viele aus Israel willigten in den Frondienst des Königs Antiochus, und opferten den Götzen, und entweihten den Sabbat. I. Makk. 1, 45.

Sie wehrten der Feier des Sabbats und der Festtage. I. Makk. 1, 48.

Man hielt weder den Sabbat, noch feierte man die vaterländischen Feste. II. Makk. 6, 6.

Andere versammelten sich in benachbarten Höhlen, um heimlich den Tag des Sabbats zu feiern; sie wurden aber dem Philippus verraten, und verbrannt, weil sie

Bedenken trugen, ihre Hände zu ihrer Verteidigung zu gebrauchen wegen gewissenhafter Beobachtung des Sabbats. II. Makk. 6, 11.

4) Jesus lehrte öfters an den Sabbaten in den Synagogen, gleicherweise der heilige Apostel Paulus: vgl. Mark. 1, 21; 6, 2; Luk. 4, 16. 31; 13, 10; Apg. 13, 14. 27. 42—44; 16, 13; 17, 2; 18, 4.

5) An die Stelle des Sabbats (des siebenten Wochentages) setzten die Apostel den Sonntag (den ersten Wochentag) zum Andenken an die Auferstehung Jesu.

Als er aber des Morgens am ersten Tage der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, aus welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte. Mark. 16, 9.

Als wir am ersten Tage der Woche zum Brotbrechen zusammengekommen waren, redete Paulus zu ihnen, weil er am folgenden Tage abreisen wollte, und verlängerte die Rede bis gegen Mitternacht. Apg. 20, 7.

Am ersten Tage der Woche lege ein jeder von euch bei sich zurück, und thu' in den Schatz, was ihm gut dünkt, damit nicht, wenn ich komme, dann die Sammlung geschehe. I. Kor. 16, 2.

Ich war im Geiste am Tage des Herrn,*) und hörte hinter mir eine starke Stimme, wie eine Posaune. Off. 1, 10.

6) Über die würdige Feier des Sonntags giebt uns die Heilige Schrift die trefflichsten Regeln.

Am folgenden Sabbate versammelte sich fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. Apg. 13, 44.

Bei euerem Zusammenkommen heißt es nicht des Herrn Abendmahl halten. Denn ein jeder nimmt vorher sein Nachtmahl zu essen, und der eine hungert und der andere trinkt in Fülle. Habt ihr nicht Häuser zum Essen und Trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes, und beschämet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht. I. Kor. 11, 20—22.

Am ersten Tage der Woche lege ein jeder von euch bei sich zurück, und thu' in den Schatz, was ihm gut dünkt, damit nicht, wenn ich komme, dann die Sammlung geschehe. I. Kor. 16, 2.

Darum soll euch niemand richten wegen Speise oder wegen Trank, oder in Hinsicht eines Festtages oder eines Neumondes oder der Sabbate. Kol. 2, 16.

*) Allioli: Am ersten Wochentage, Sonntag, der schon früher statt des Sabbats dem Gottesdienste gewidmet war.

Das Wort Christi wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen und singet Gott mit Dankbarkeit in eueren Herzen. Kol. 3, 16.

Indem wir nicht verlassen unsere Versammlung, wie einige die Gewohnheit haben, sondern einander aufmuntern, und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß der Tag herannahet. Hebr. 10, 25.

Ein reiner unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Witwen und Waisen in ihrer Trübsal zu Hilfe zu kommen und sich unbefleckt vor dieser Welt bewahren. Jak.*) 1, 27.

7) Der Sabbat ist ein Vorbild des ewigen Ruhetages im Himmel.

Und wie die neuen Himmel und die neue Erde, die ich vor mir bestehen mache, spricht der Herr, so wird auch euer Same und euer Name bestehen. Und es wird geschehen von Monat zu Monat, und von Sabbat zu Sabbat, daß alles Fleisch kommt, um vor mir anzubeten, spricht der Herr. Isai. 66, 22. 23.

Fürchten wir also, daß wir etwa die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, vernachlässigen, und jemand aus euch erfunden werde, zurückgeblieben zu sein. Denn auch uns ist (die Verheißung) verkündet worden, so gut wie jenen; aber jenen nützte das vernommene Wort nicht, da sie mit dem, was sie gehört, nicht auch den Glauben verbanden; denn wir werden eingehen in diese Ruh', wenn wir geglaubt haben gemäß dem, was er gesprochen: „So schwur ich denn in meinem Zorne: sie sollen nicht eingehen in meine Ruh'," und zwar nach den seit Gründung der Welt vollbrachten Worten. Denn (die Schrift) spricht an irgend einem Orte von dem siebenten Tage also: Und Gott ruhte am siebenten Tage von all seinen Werken. Und an jenem Orte abermal: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe! Weil nämlich noch zu erwarten ist, daß einige in dieselbe eingehen, nachdem die, denen es zuerst verkündet worden, nicht eingegangen sind wegen ihres Unglaubens: so bestimmt sie nochmals einen Tag, ein Heute: nachdem sie nach so langer Zeit durch David spricht, wie oben gesagt worden: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht." Denn wenn Josue sie zur Ruhe gebracht hätte, würde er danach nicht von einem anderen Tage sprechen. Also steht noch ein Ruhe-

*) Das schönste Beispiel, wie der Tag des Herrn zu heiligen sei, gab uns Jesus Christus, der an diesen Tagen im Tempel und in den Synagogen lehrte, Kranke heilte und andere Werke der Gottseligkeit übte. Siehe oben sub Nr. 4.

tag für das Volk Gottes zu erwarten. Denn wer eingegangen ist in seine Ruhe, der ruhet auch aus von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen. Lasset uns also eilen, in diese Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens verfalle. Hebr. 4, 1—11.

Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib'! selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Sabbatsjahr oder Ruhejahr, auch Jahr der Erlassung — heißt jedes siebente Jahr, welches mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres mit dem 1. des 7. Monats (Tisri) begann. Es war ein allgemeines Brachjahr, in welchem nicht gesäet, keine Weinstöcke oder Ölbäume beschnitten, keine Feldarbeit verrichtet werden durfte; alles, was von selbst wuchs, gehörte den Armen und Tieren: II. Mos. 20, 10. 11; III. Mos. 25, 2—7. Auch die Schulden sollten erlassen werden, weil der Schuldner kein Einkommen hatte und die hebräischen Knechte sollten freigegeben werden: II. Mos. 21, 2; V. Mos. 15, 1. 2. 9. 12. Damit aber das Volk zu leben hatte, gab Gott die Verheißung einer außerordentlichen Fruchtbarkeit im sechsten Jahre, welches dem Sabbatsjahr vorherging: III. Mos. 25, 20—22.

Sabbatsweg, oder = Reise, eine Entfernung von 1000 großen Schritten (6—7 Stadien) von den Stadtmauern, welche nach einer rabbinischen Deutung des mosaischen Gesetzes nicht überschritten werden durfte: II. Mos. 16, 29; Matth. 24, 20; Apg. 1, 12.

Sabee (Seba, sieben, der Siebente), eine Stadt im Anteile des Stammes Simeon im Stamme Juda: Jos. 19, 2.

Saber (Scheber, Hoffnung), einer der Söhne Calebs von der Maacha: I. Chron. 2, 48.

Sachacha (Sechacha, Schatten), eine Stadt in der Wüste Juda gegen Mittag: Jos. 15, 61.

Sachar (Preis, Wert). 1) Vater des tapferen Ahiam, eines der Helden Davids: I. Chron. 11, 34. — 2) Der vierte Sohn Obededoms, ein Levit unter dem Könige David: I. Chron. 26, 4.

Sacharja. Siehe: Zacharias.

Sack. 1) Eine Hülle von Leinwand oder Leder: I. Mos. 42, 25. 27. 35; 43, 12; 44, 1. 2. 11. 12; Jos. 9, 4; I. Kön. 9, 7. — 2) Ein aus groben Haaren gefertigtes Trauergewand von dunkler Farbe, welches einem Kornsacke ähnlich ist, der in dem Boden eine Öffnung für den Kopf und an den Seiten Öffnungen für die Arme hat. Ein solches Gewand trugen Trauernde und Büßende; sie bekannten dadurch, daß sie das Leben verwirkt hätten: I. Mos. 37, 34; II. Kön. 3, 31; III. Kön. 20, 31. 32; 21, 27; II. Esdr. 9, 1; Esth. 4, 1—4; Job 16, 16; Ps. 68, 12; Isai. 58, 5; Jer. 48, 37; Jon. 3, 5—8; Matth. 11, 21. Siehe Off. 6, 12. Zuweilen trugen auch die Propheten ein solches Gewand: Zach. 13, 4; Matth. 3, 4; Mark. 1, 6 und in dergleichen Leinwand wickelte man Tote.

Sadducäer, eine berühmte jüdische Sekte, deren im Neuen Testamente oft gedacht wird. Ihren Namen leitet man am wahrscheinlichsten von ihrem Stifter Sadok (Zadok) her, einem Schüler des Antigonus von Socho (etwa 300 Jahre v. Chr.), den er unrecht verstanden hatte; nach anderen von ihrer angeblichen Rechtschaffenheit (von dem Worte Sadik). Johannes der Täufer nennt sie eine Schlangenbrut: Matth. 3, 7; sie verlangen von Christo ein Wunderzeichen: 16, 1 ff.; Christus warnt vor ihnen: V. 6. 12; sie suchen die Auferstehung der Toten als unmöglich darzustellen, werden aber von Christo zum Schweigen gebracht: 22, 23 ff.; Mark. 12, 18 f.; Luk. 20, 27 ff.; verfolgen die Apostel: Apg. 4, 1 ff.; 5, 17. 18; entzweien sich mit den Pharisäern, weil diese an eine Auferstehung glauben: 23, 6 ff. Die Sadducäer leugneten übrigens nicht bloß die Auferstehung: Matth. 22, 23; Apg. 4, 2, sondern auch das Dasein der Engel und Geister: Apg. 23, 8.

Sadok (gerecht, gerechtfertigt). 1) Sohn Achitobs, aus der Familie Eleazars, Hoherpriester zur Zeit Davids und Salomos: II. Kön. 8, 17; 15, 24 ff.; 17, 15; 19, 11; 20, 25; I. Chron. 16, 39; 24, 6. 31; III. Kön. 2, 35; 4, 4; willigte nicht in den Aufruhr des Adonias: III. Kön. 1, 8; und salbte auf Davids Befehl den Salomo zum Könige: V. 34; vgl. auch: I. Chron. 29, 22; seine Söhne waren: Achimaas: II. Kön. 18, 19; I. Chron. 6, 53; und Azarias: III. Kön. 4, 2; Zerusa, seine Tochter: IV. Kön. 15, 33; II. Chron. 27, 1; vgl. Ezech. 40, 46; 43, 19; 44, 15; 48, 11. — 2) Vater Sellums oder Mosollams: I. Chron. 6, 12; 9, 11. — 3) Einer der Anhänger Davids auf seiner Flucht vor Saul: I. Chron. 12, 28. — 4) Fürst der Aaroniter unter David: I. Chron. 27, 17. — 5) Sohn Baanas: II Esdr 3, 4; und 6) Sohn Emmers: 3, 29; waren beide Bauleute. — 7) Einer von den Versieglern des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 21. — 8) Ein Schreiber unter Nehemias: II. Esdr. 13, 13 —

9) Sohn Azors, Vater Achims: Matth. 1, 14.

Säemann, einer, der aussäet, den Acker bebaut: Jer. 50, 16; II. Kor. 9, 10. Bildlich: ein Lehrer des göttlichen Wortes: Matth. 13, 3—8. 18—23; Mark. 4, 3—8. 14—20; vgl. Luk. 8, 5—8. 11—15.

Säen, Samen ausstreuen: I. Mos. 26, 12; III. Mos. 25, 11; Pred. 11, 4. 6; Matth. 6, 26; vgl. II. Kor. 9, 6. Gegen die Übertreter des Gesetzes war die Drohung ausgesprochen, daß sie vergeblich säen würden: III. Mos. 26, 16; Jer. 12, 13; Mich. 6, 15; Agg. 1, 6; zerstreuen: Zach. 10, 9. Bildlich: Lehren ausstreuen oder verbreiten; das Feld des Geistes bestellen; vom göttlichen Worte: Matth. 13, 3. 4. 19—23. 24; Joh. 4, 36. 37; I. Kor. 9, 11, von falschen Lehren und Lastern: Matth. 13, 24—30; sich sittlich verhalten, handeln: Job 4, 8; Spr. 11, 18; Gal. 6, 8; Jak. 3, 18; aussäen, in die Erde legen, den menschlichen Leib: I. Kor. 15, 42—44. Redensarten: unter die Dornen säen: Abgötterei und Gottesverehrung verbinden: Jer. 4, 3; vgl. Osee 10, 12. Säen und nicht ernten: sich in seinen Hoffnungen täuschen: Mich. 6, 15; schneiden, wo man nicht gesäet hat: wenig geben und viel fordern; ungerechte Ansprüche machen: Matth. 25, 24. 26; Luk. 19, 21. 22; mit Thränen säen: ein Bild harter Unglücksfälle: Ps. 125, 5. 6; Wind säen: vergebliche, schädliche Arbeit thun: Osee 8, 7.

Säge, dieses zum Holzschneiden bekannte Werkzeug: III. Kön. 7, 9; vgl. Isai. 10, 15 wurde auch zur Vollziehung von Hinrichtungen gebraucht; sogar König David ließ die Einwohner von Rabbath zersägen: II. Kön. 12, 31; I. Chron. 20, 3. Andere deuten die Stelle in dem Sinne, daß er die besiegten Ammoniter zur Arbeit an Sägen, an Eisenwerken u. s. w. verurteilte. Übrigens findet man diese Grausamkeit auch bei den Persern, Thraciern und den spätern Römern: vgl. Matth. 24, 51; Hebr. 4, 37.

Sagen, durch Worte zu erkennen geben, anzeigen, belehren, versichern, gebieten, behaupten ꝛc.: Matth. 5, 21. 27. 31; 6, 31; 7, 21; 9, 5; 10, 27; Mark. 13, 37; Joh. 2, 5; 16, 12; von Gott: offenbaren, befehlen, verheißen: II. Mos. 23, 13; 24, 7; IV. Mos. 22, 35; 23, 19; Joh. 12, 50; Jak. 2, 11; Bezeichnung untrüglicher Wahrheit: Isai. 1, 20; 48, 22; 59, 21; Jer. 11, 3. 4; 19, 15; 25, 8 9; 31, 2; Ezech. 5, 5—11; 7, 2. 5. Redensarten: Du sagst: es verhält sich so, wie du sagst: Matth. 26, 25. 64; Luk. 22, 70; sage an: fahre fort: Luk. 7, 40; bei sich sagen: selbstgefällig denken: Matth. 3, 9; sich nicht sagen lassen: Umschreibung der Widerspenstigkeit: Sir. 21, 7; Röm. 10, 21; vgl. Isai. 55, 2.

Saite, die Saiten der Musikinstrumente sollen bei den Hebräern aus Hanffäden bestanden haben: Ps. 32, 2; 91, 4. Saitenspiel, das Spielen oder das Instrument selbst, auf dem man spielt: Ps. 150, 4; Sir. 22, 6.

Sakrament bezeichnet im allgemeinen jede heilige Sache; doch wird das Wort von bestimmten heiligen Dingen besonders gebraucht, z. B. vom Eid. Im kirchlichen Sprachgebrauche bezeichnete es ursprünglich soviel wie mysterium, eine verborgene, heilige Sache, ein heiliges Geheimnis, daher die verborgenen, geheimnisvollen Ratschlüsse Gottes und die von Gott geoffenbarten übernatürlichen Wahrheiten des christlichen Glaubens überhaupt: Eph. 1, 9; 3, 3; Kol. 1, 27; I. Tim. 3, 16; vgl. I. Kor. 13, 2. Mit der Zeit wurde das Wort Sakrament innerhalb der Kirche auf jene Ritusformen beschränkt, welche praktische oder wirksame Zeichen der Gnade und Heiligung des Menschen sind, d. h. eine Heiligung des Menschen nicht bloß ausdrücken, sondern zugleich bewirken. Hiernach wird das Sakrament des Neuen Bundes definiert als ein sichtbares, von Jesu Christo eingesetztes Zeichen, wodurch wir unsichtbare Gnade und innere Heiligung empfangen.

1) Es giebt sieben Sakramente, welche Jesus Christus eingesetzt hat: Taufe: Matth. 28, 19; Firmung: Apg. 8, 14—17; das Altarssakrament: Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19. 20; I. Kor 11, 23—25; Buße: Matth. 18, 18; vgl. 16, 18; Joh. 20, 22. 23; die letzte Ölung: Jak. 5, 14. 15; Priesterweihe: Joh. 20, 21—23; I. Tim. 4, 14; 5, 22; II. Tim. 1, 6; Ehe: Eph. 5, 25. 30—32.

2) Die Wirkungen der heiligen Sakramente sind:

a) Die Erteilung der heiligmachenden Gnade.

Jesus sagte: Wahrlich, wahrlich, sage ich dir, wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Ihr alle seid Kinder Gottes durch den Glauben, der in Christo Jesu ist; denn ihr alle, die ihr in Christo getauft seid, habt Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Gott hat uns errettet aus der Gewalt der Finsternis und uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Kol. 1, 13. 14.

Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist Gott getreu und gerecht, daß er uns unsere

Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. I. Joh. 1, 9.

Thue Buße über deine Bosheit und bitte Gott, daß dir etwa dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde. Apg. 8, 22.

b) Vermehrung der heiligmachenden Gnade, sowie Mitteilung aktueller Gnaden.

Dieses aber ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, damit, wer davon isset, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote ißt, der wird leben in Ewigkeit; das Brot aber, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben! Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken; denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben. Dies ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, nicht wie das Manna, das euere Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot ißt, wird ewig leben. Joh. 6, 50—59.

Ihr werdet die Kraft des hl. Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde. Apg. 1, 8.

Als Petrus und Johannes nach Samaria gekommen waren, beteten sie für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den hl. Geist. Apg. 8, 15—17.

Männer! liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen und zu reinigen in der Wassertaufe durch das Wort des Lebens, um selbst herrlich die Kirche sich darzustellen, ohne Makel, ohne Runzel oder etwas dergleichen, sondern daß sie heilig und unbefleckt sei. So sollen auch die Männer ihre Weiber lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst; denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es, wie auch Christus die Kirche; denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen; und die zwei werden sein Ein Fleisch. Dieses Geheimnis ist groß; ich sage aber in Christo und in der Kirche. Also auch ein jeder von euch: ein jeder liebe sein Weib, wie sich selbst; das Weib aber fürchte ihren Mann. Eph. 5, 25—33.

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung mit Handauflegung der Priester. Tim. 4, 14.

Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich und die sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden. Jak. 5, 14. 15.

Siehe die einzelnen Artikel.

Salaboni (Saalbon, schlauer Fuchs), das Vaterland des Helden Eliab jenseits des Jordan: II. Kön. 23, 32; I. Chron. 11, 32.

Salai (Silhi, Bote, gesendet), Vater der Azuba, Mutter des Königs Josaphat: III. Kön. 22, 42.

Salamiel (Selumiel; Friede Gottes), der Sohn Surisaddais, Heerführer des Stammes Simeon: IV. Mos. 1, 6; 2, 12; 10, 19.

Salamis, die vornehmste Stadt auf der Insel Cypern an der Ostseite. Dort verkündeten Paulus und Barnabas mit Johannes Markus in der Synagoge das Evangelium: Apg. 13, 5.

Salathiel (Sealthiel, der Gott Geforderte). 1) Sohn des Jechonias, König von Juda, und Vater Zorobabels: I. Chron. 3, 17; I. Esdr. 3, 2. 8; 5, 2; Apg. 1, 1. 12. 14; 2, 3; Matth. 1, 12; Luk. 3, 27. — 2) Sohn Simeons vom Stamme Ruben: Jud. 8, 1.

Salbe, Salböl. 1) Ein wohlriechendes, aus verschiedenen Spezereien verfertigtes Öl zu den im Morgenlande üblichen Salbungen: Spr. 27, 9; Pred. 7, 2; Luk. 7, 37; besonders das heilige, zur Salbung der Priester und der heiligen Geräte verordnete Salböl: II. Mos. 25, 6; 35, 15. 28; 30, 31—33; dessen Bestandteile waren zwei Teile der besten Myrrhen und Kassien und ein Teil Zimmetrinde, auch wohlriechender Kalmus mit feinem Olivenöl versetzt: II. Mos. 30, 23—25. Siehe V. Mos. 28, 40; Hohesl. 4, 14; 5, 5. — 2) Das Harz der Balsamstaude von Galaad, zur Heilung äußerer Wunden angewendet: Jer. 8, 22; 46, 11; 51, 8.

Salben, Salbung. 1) Im natürlichen Sinne. Der Gebrauch, sich zu salben, wohl durch das heiße Klima entstanden, wurde bald zur herrschenden Sitte: V. Mos. 28, 40; Mich. 6, 15, so daß man ohne Verletzung des Anstandes nicht ungesalbt vor einem Höheren erscheinen konnte: Ruth 3, 3; Jud. 10, 3; Esth. 2, 12. Siehe Ps. 44, 8. Selbst die Kleider wurden gesalbt: Ps. 44, 9. Auch derjenige, welcher Besuche oder Gäste empfing, pflegte dieselben aus Achtung am Haupte zu salben: Luk. 7, 46. Siehe Pred. 9, 8; Ps. 22, 5. Das Salben der Füße war ein Zeichen der höchsten Ehrerbietung: Matth. 26, 7; Mark. 14, 8; Joh. 11, 2; 12, 3. Durch das Salben wird öfters Überfluß und Wohlleben angedeutet: Weish. 2, 7; Amos 6, 6. Es unterblieb bei Trauer und Fasten: II. Kön. 14, 2; Dan. 10, 3.

2) Im übertragenen Sinne: Einweihung, um Personen von hohem Stande und ausgezeichnetem Rufe zu ihrem heiligen Berufe einzuweihen. Namentlich wurden gesalbt: a) der Hohepriester und wohl auch die übrigen Priester: vgl. II. Mos. 28, 41; 30, 30; III. Mos. 7, 35; 4, 3. Dem Hohenpriester wurde das Haupt gesalbt, nachdem ihm die hohenpriesterlichen Kleider angelegt waren: II. Mos. 29, 5—7; III. Mos. 8, 7. 12, und nach Schlachtung der Opfer seine Kleider mit Öl besprengt: II. Mos. 29, 20. 21; III. Mos. 8, 30. Die Salbung soll sieben Tage hintereinander wiederholt worden sein: vgl. III. Mos. 8, 33. — b) Die Könige am Haupte durch einen Priester oder Propheten: I. Kön. 10, 1; 15, 1; 16, 13; III. Kön. 1, 34. 39; 19, 15; IV. Kön. 9, 6, daher sie Gesalbte genannt wurden: I. Kön. 24, 7; 26, 16. — c) Die Propheten: III. Kön. 19, 16. — d) Alles, was heilig und Gott geweiht war: I. Mos. 31, 13; II. Mos. 30, 25—29; 40, 9—13; III. Mos. 8, 10. 11. — Salben heißt daher: a) zu einem wichtigen Amte, Werke berufen, bestimmen, sowie Christus, der Messias selbst, zu seinem Amte ausgerüstet wurde: Isai. 61, 1. Siehe Luk. 4, 18; Dan. 9, 24; Apg. 4, 27; 10, 38; Hebr. 1, 9. — b) Kräfte, Geistesgaben mitteilen: da die Salbung ein Sinnbild der Stärkung ist: Apg. 10, 38; II. Kor. 1, 21; I. Joh. 2, 20. 27. Diese Salbung war zugleich ein Vorbild der heiligen Sakramente der Firmung und Priesterweihe im Neuen Bunde.

3) Salben, Salbung der Kranken, solche wurde von den Aposteln und Jüngern Christi zur Heilung geistiger und körperlicher Krankheiten vorgenommen: Mark. 6, 13. Doch war wohl diese Salbung das Sakrament der Ölung nicht; denn sie bezog sich nicht auf die Krankheiten der Seele, doch war solche wenigstens ein Vorbild dieses heiligen Sakramentes. Siehe: Ölung, letzte.

4) Salben, Salbung der Leichname. Von der ägyptischen ist die Rede: I. Mos. 50, 2. 3. Die einfachste Art bestand in wiederholtem Einspritzen scharfer Feuchtigkeiten in die Bauchhöhlen, worauf der Körper 70 Tage lang in Salpeter gelegt wurde. Bei einer anderen Art wurden die Eingeweide mittels Klystieren mit Cedernöl angefüllt, der Körper gleichfalls in Salpeter gelegt, nach 70 Tagen geöffnet und die vertrockneten Eingeweide herausgenommen. Bei der kostspieligsten Art wurde mit einem krummen Eisen das Gehirn ausgenommen und die Hirnschale mit Gewürzen angefüllt, hierauf der Unterleib an der linken Seite geöffnet, die Eingeweide ausgenommen, gereinigt, mit Palmwein und wohlriechendem Wasser ausgewaschen, der Leib mit Spezereien angefüllt, zugenäht und noch 30 Tage lang mit Cedernöl gesalbt oder 70 Tage lang in Salpeter gelegt, endlich ganz mit Gummi überstrichen, in Tücher gehüllt und mit Binden von Byssus umwickelt. Die Leiche wurde darauf in einen enganschließenden Kasten von Maulbeerfeigenholz gelegt, welcher mit Bilderschrift (Hieroglyphen) beschrieben und mit der Abbildung des Verstorbenen bemalt wurde. Diese Mumiensärge wurden aufrecht in den Häusern aufgestellt und endlich in den Grüften beigesetzt. Auch die Juden salbten ihre Leichname, wohl aber mehr um sie zu ehren oder um die Verwesung weniger auffallend zu machen. II. Chron. 16, 14; Mark. 16, 1; Luk. 23, 56; Joh. 19, 40.

Sale (Salah, Sendung), Sohn des Arphaxad, und Vater Hebers: I. Mos. 10, 24; 11, 12; I. Chron. 1, 18. 24; Luk. 3, 35.

Salebim (Saelabim), eine Stadt der Amorrhiter: Richt. 1, 35.

Salecha (Salcha, Selcha, deine Erhöhung), eine Stadt im Reiche Basan an der Grenze des Stammes Ost-Manasses: V. Mos. 3, 8. 10; Jos. 12, 4.

Salem (Salm; Friede). 1) Eine Stadt im Gebiete von Sichem, wo der Patriarch Jakob nach seiner Rückkehr aus Mesopotamien sich niederließ: I. Mos. 33, 18. — 2) Der älteste Name der Stadt Jerusalem, wo Melchisedech regierte: I. Mos. 14, 18; Ps. 75, 3; Hebr. 7, 1. 2. — 3) Ein Flecken in der großen Jordanebene, bei Änon. In dessen Nähe taufte Johannes der Täufer: Joh. 3, 23.

Haleph (ausziehend), der zweite Sohn Jektans, Enkel Hebers, Stammvater des arabischen Volkes: I. Mos. 10, 26; I. Chron. 1, 20.

Halisa (Schalischa, Halifa, großes Maß), eine zu Samuels Zeit also benannte Landschaft, wahrscheinlich nordwestlich an das Gebirge Ephraim grenzend: I. Kön. 9, 4.

Halma (Kleid), der Sohn Nahassons, Vater des Booz, vom Stamme Juda, auch Salmon genannt: I. Chron. 2, 11; Ruth 4, 20; Matth. 1, 4; Luk. 3, 32. Seine Nachkommen bauten Bethlehem: I. Chron. 2, 51. 54.

Halmana (Zalmuna), König der Madianiter, der von Gedeon getötet ward: Richt. 8, 5–21; Ps. 82, 12; Osee 10, 14.

Halmanasar (Friedensbund), König von Assyrien, der unter dem Könige Osee ins Land Israel einfiel, Samaria eroberte, sich den König zinsbar machte, und ihn zuletzt, da er sich auflehnen wollte, nebst den zehn israelitischen Stämmen nach Assyrien in die Gefangenschaft führte: IV. Kön. 17, 3 ff.; 18, 9 ff.; vgl. Tob. 1, 2. 13.

Halmon (der Friedsame), Vater des Booz. Siehe: Halma.

Halome (die Friedfertige). 1) Weib des Zebedäus und Mutter des Johannes und Jakobus des Älteren, eine der frommen Frauen, die die Kreuzigung Christi mitansahen, und zu seinem Grabe kamen, seinen Leichnam zu salben: Matth. 27, 56; Mark. 15, 40; 16, 1. Ihre Bitte bei Jesu für ihre Söhne; Matth. 20, 20; Mark. 10, 35. — 2) Die Tochter der berüchtigten Herodias, als Tänzerin berühmt; in der Heiligen Schrift wird ihr Name nicht genannt: Matth. 14, 6; Mark. 6, 22.

Halomi (der Friedfertige). 1) Vater Ahiuds vom Stamme Aser: IV. Mos. 34, 27. — 2) Vater der gottlosen Zamri vom Stamme Simeon: I. Makk. 2, 26.

Halomith (der Friedfertige). 1) Tochter Zorobabels: I. Chron. 3, 19. — 2) Sohn Semeis, ein Levit: I. Chron. 23, 9. — 3) Sohn Isaars, gleichfalls ein Levit: I. Chron. 23, 18. — 4) Sohn Roboams, Königs von Juda, und der Maacha: II. Chron. 11, 20.

Halomo, Halomon (der Friedsame), Sohn des Königs David, den derselbe mit der Bethsabee erzeugt hatte: II. Kön. 5, 14; 12, 24; I. Chron. 3, 5; Matth. 1, 6; vgl. II. Kön. 7, 12; I. Chron. 22, 9; und dessen Erziehung der Prophet Nathan besorgte: II. Kön. 12, 25. — Wird zum Könige gesalbt: III. Kön. 1, 13 ff.; von seinem Vater mit dem Tempelbau beauftragt: I. Chron. 22, 5 ff.; wozu von diesem auch schon die nötigen Anstalten getroffen werden: Kap. 23; 24; 25; 26; 28; 29, 1 ff.; Salomos abermalige Salbung: 29, 22 f.; er vernimmt den letzten Willen seines Vaters: III. Kön. 2, 1 ff.; folgt diesem in der Regierung, und sein Reich wird sehr befestigt: 2, 12; I. Chron. 29, 25; zeichnet sich durch Strenge aus, indem er seinen Bruder Adonias nebst anderen um ihrer Vergehungen willen töten läßt: III. Kön. 2, 22 ff.; heiratet die Tochter Pharaos, Königs von Ägypten: 3, 1; opfert auf der Höhe zu Gabaon: 3, 4; II. Chron. 1, 3 ff.; der Herr erscheint ihm des Nachts im Traume: III. Kön. 3, 5; sein Gebet um Weisheit: 3, 6 ff., wird erhört: V. 11 ff.; wofür er dem Herrn ein Dankopfer darbringt: V. 15; II. Chron. 1, 7 ff. Er offenbart seine Weisheit durch die merkwürdige Entscheidung eines Streites zwischen zwei Weibern: III. Kön. 3, 16 ff.; andere Proben seiner ausgezeichneten Weisheit: 4, 28 ff.; sein Reichtum, seine Macht und seine Herrlichkeit: 4, 1 ff.; II. Chron. 1, 14 ff.; 9, 9 ff.; vgl. Matth. 6, 29; Luk. 12, 27. Er schließt einen Bund mit Hiram, dem Könige von Tyrus, der ihm das nötige Holz zum Tempelbau liefert: III. Kön. 5, 1 ff.; II. Chron. 2, 3 f.; auch die übrigen Vorbereitungen hierzu werden getroffen: III. Kön. 5, 13 ff.; II. Chron. 2, 1. 2. 17. 18; und der Bau des Tempels, sowie der königlichen Paläste geht vor sich: III. Kön. Kap. 6; 7; II. Chron. Kap. 3; 4; vgl. Apg. 7, 47; Einweihung des Tempels: III. Kön. 8; II. Chron. 5; 6; 7, 1 ff.; Gott erscheint Salomo wieder: III. Kön. 9, 1 ff.; II. Chron. 7, 12 ff.; verschiedene Bauten Salomos: III. Kön. 9, 17 ff.; II. Chron. 8, 1 ff. Er macht sich alles fremde Volk, das noch im Lande übrig ist, zins- und fronbar: III. Kön. 9, 20 f.; II. Chron. 8, 7 f.; seine Opfer und gottesdienstlichen Verordnungen: III. Kön. 9, 25; II. Chron. 8, 13 f.; er sendete Schiffe nach Ophir um Gold: III. Kön. 9, 26 ff.; II. Chron. 8, 17. 18; die Königin von Saba bewundert seine Weisheit und macht ihm ansehnliche Geschenke: III. Kön. 10, 1 ff.; II. Chron. 9, 1 ff.; vgl. Matth. 12, 42; Luk. 11, 31. Durch seine fremden Weiber verführt, giebt er sich zuletzt der Abgötterei hin: III. Kön. 11, 1 ff.; vgl. II. Esdr. 13, 26; wofür ihm Gottes Strafe angekündigt wird: III. Kön. 11, 9 ff.; vgl. II. Kön. 7, 14; I. Chron. 28, 9. Salomos Feinde und Tod (58 Jahre alt): III. Kön. 11, 14 ff.; er hatte 40 Jahre regiert, und sein Sohn Roboam folgte ihm: 11, 42. 43; II. Chron. 9, 30. 31. — Verheißungen über Salomo: II. Kön. 7, 12 ff.; III. Kön. 5, 5

8, 19; I. Chron. 17, 11 ff.; 22, 9 f.; 28, 5 ff. — Lob Salomos: Sir. 47, 14 ff. — Salomos Halle: Joh. 10, 23; Apg. 3, 11; 5, 12. — Ein Pſalm auf Salomo (den Friedensfürſten, Meſſias): Pſ. 71. Salomo wird für den Verfaſſer der Bücher der Denkſprüche, des Hohenliedes und des Predigers gehalten. Salomo war auch ein Vorbild Chriſti: II. Kön. 12, 25; 7, 12—16; III. Kön. 3, 28; Pſ. 71; vgl. Iſai. 9, 6; Matth. 3, 17; Kol. 1, 13; 2, 3. — Die Heilige Schrift erzählt wohl den Fall Salomos, verſchweigt aber ſeine Bekehrung und Buße, ſpricht indes auch ſeine Verdammung nicht aus: Sir. 47, 21—26. Mehrere Väter glauben, in dem Buche des Predigers ſeine Sinnesänderung zu finden: Kap. 1; 2; 12. Die Hoffnung für Salomos Begnadigung liegt beſonders in den angeführten Verheißungen.

Salphaad (Schatten der Furcht), Sohn Hephers, vom Stamme Manaſſe, der ohne männliche Nachkommen war, und dadurch ein neues Erbſchaftsgeſetz veranlaßte: IV. Moſ. 26, 33; 27, 1 ff.; 36, 2 f.; Joſ. 17, 3; I. Chron. 7, 15.

Salz. 1) An dieſem Erzeugniſſe, deſſen gewöhnlicher Gebrauch bekannt iſt: Sir. 22, 18; 39, 31, hatte Paläſtina Überfluß. Die Israeliten gewannen ſolches aus dem Salzmeere mit geringer Mühe. — 2) Salz als ein Mittel gegen Fäulnis iſt ein Bild der Lehre Jeſu und deren Verkünder: Matth. 5, 13; Mark. 9, 49; Luk. 14, 34. 35; des klugen Vortrages desſelben: Kol. 4, 6; vgl. Eph. 4, 29.

Salzbund, Salz des Bundes, iſt eine Übereinkunft, wobei man ſich des Salzes als eines Zeichens der Bekräftigung bedient; ein feierliches unverbrüchliches Bündnis, da Salz ein Sinnbild der Freundſchaft und Treue war; daher wurden die Opfer geſalzen: III. Moſ. 2, 13; II. Chron. 13, 5. Siehe Ezech. 43, 24; Mark. 9, 48.

Salzſäule, alſo heißt die Veränderung, die ſich mit Lots Weib ergab, als ſie wider des Engels Verbot nach den brennenden Städten Sodom ꝛc. umſah: I. Moſ. 19, 26; oder wohl gar zurückging; vgl. Luk. 17, 31. 32; ſo daß ſie vielleicht von der brennenden Maſſe überdeckt und verſteinert wurde; jedenfalls wirkte dabei die ſtrafende Fügung Gottes. Die Salzſäule ein Bild des Unglaubens: Weish. 10, 7.

Sama (hören, gehorchen). 1) Eine Stadt im Gebirge Juda: Joſ. 15, 26. — 2) Einer von den Söhnen des Jechonias vom Stamme Juda: I. Chron. 3, 18. — 3) Ein Benjaminite, der nebſt Baria die Einwohner Geths vertrieb: I. Chron. 8, 13.

Samaa, Samaan (hörend). 1) Bruder des Königs David, Vater Jonathans, vom Stamme Juda: II. Kön. 21, 21; I. Chron. 20, 7. — 2) Sohn Michaels, Vater des Barachias, vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 39. — 3) Sohn Macelloths, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 32; 9, 38. — 4) Vater Ahiezers und Joas, ein Gabaathiter, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 12, 3.

Samaia (dem Herrn gehorchend). 1) Sohn Semris, vom Stamme Simeon: I. Chron. 4, 37. — 2) Sohn Joels, vom Stamme Ruben: I. Chron. 5, 4.

Samaias (Jesmaja, Iſchmaja, dem Herrn gehorchend), ein Gabaonit, Feldherr des Stammes Benjamin: I. Chron. 12, 4.

Samaoth (Samehuth), ein Jezerith, Oberbefehlshaber Davids: I. Chron. 27, 8.

Samaraim (Zemaraim), Stadt im Stamme Benjamin: Joſ. 18, 22.

Samari (Zemari, Bewahrung), der zehnte Sohn Chanaans, deſſen Nachkommen, die Samaräer, die Stadt Simyra in Cöleſyrien bevölkerten: I. Moſ. 10, 18; I. Chron. 1, 16.

Samaria (Schomrom, Bewahrung), eine Landſchaft Paläſtinas, mit der Hauptſtadt gleichen Namens, die von Amri, König von Israel, erbaut und nach dem Namen Somers, des Herrn des Berges, auf dem ſie gelegen war, Samaria genannt wurde: III. Kön. 16, 24. 28; mit noch mehreren anderen Städten: vgl. III. Kön. 13, 32; IV. Kön. 17, 24; Amri, etwa ſechzehn Stunden von Jeruſalem, der ſechſte König von Israel: III. Kön. 16, 16; ſeit der Teilung des Reiches unter Roboam: K. 12; ſeine Vorgänger waren: Jeroboam: 12, 20; Nadab: 14, 20; Baaſa: 15, 28; Ela: 16, 6: Zambri: 16, 10; machte dieſe Stadt zur Haupt- und Reſidenzſtadt des Reiches Israel: 16, 24 ff.; ihm folgte nach einer zwölfjährigen Regierung: V. 23, ſein Sohn Achab, gleich ſeinem Vater ein gottloſer Regent, der in dieſer Stadt dem heidniſchen Abgott der Sidonier, Baal, einen Tempel erbaute und zu dieſem Götzendienſte eigene Prieſter verordnete: 16, 29 ff.; vgl. IV. Kön. 10, 18 ff.; unter ihm entſtand eine große dreijährige Hungersnot zu Samaria, bis endlich Elias Hilfe verſchaffte: III. Kön. 18, 2 ff.; auch fiel der Syrerkönig Benadad ein und belagerte Samaria: 20, 1; wurde jedoch zweimal von Achab geſchlagen: 20, 21. 29; zuletzt fand dieſer dennoch ſeinen Unter-

gang im Kriege gegen die Syrer: 22, 37 f.; II. Chron. 18, 34; seine Regierung währte zweiundzwanzig Jahre: III. Kön. 16, 29; nach ihm herrschte zu Samaria sein eben so gottloser Sohn Ochozias: 22, 40. 52 ff.; unter welchem Moab vom Reiche Israel abfiel: IV. Kön. 1, 1; er regierte zwei Jahre über Israel: III. Kön. 22, 52; IV. Kön. 1, 2 f. Unter seinem Bruder und Nachfolger Joram: IV. Kön. 1, 17; 3, 1 ff.; der die Moabiter schlug: 3, 24; und unter dessen Regierung der Prophet Elisäus verschiedene Wunder wirkte: Kap. 4, 5 ff.; 6, 1 ff.; wurde Samaria von den Syrern belagert und es entstand neuerdings eine sehr große Hungersnot: 6, 24 ff.; worauf jedoch nach der Vorhersagung des Elisäus wieder schnelle Wohlfeilheit folgte: 7, 1 ff.; V. 16 ff.; indem die Syrer, durch ein kriegerisches Getöse erschreckt, die Flucht ergriffen und ihr ganzes Lager den Israeliten preisgaben: V. 6. 7. 15. 16. Joram ward, nachdem er zwölf Jahre regiert hatte: 3, 1; getötet von Jehu, der nach ihm König von Samaria wurde: 9, 24; vgl. 9, 1 ff.; dieser rottete das ganze Geschlecht Achabs, die Baalspriester und Anbeter aus: Kap. 10; vgl. 9, 7 ff.; ihm folgte nach einer achtundzwanzigjährigen Regierung sein Sohn Joachaz: 10, 35. 36; der zu Samaria siebzehn Jahre regierte: 13, 1; und zur Strafe seiner Gottlosigkeit von den Syrern vieles zu leiden hatte: V. 2. 3. 6. 7; sein Sohn und Nachfolger Joas regierte sechzehn Jahre: 13, 10. 11; und stritt siegreich wider Amasias, König von Juda: 14, 11 ff.; II. Chron. 25, 21 f.; auf ihn folgte sein Sohn Jeroboam, der einundvierzig Jahre König zu Samaria war: IV. Kön. 13, 13; 14, 16. 23. 24; und viele Eroberungen machte: 11, 25 ff. Diesem folgte sein Sohn Zacharias: 14, 29, welcher nach sechs Monaten von Sellum, dem Sohne Jabes, getötet ward: 15, 8 ff. Sellum wurde nun König auf einen Monat lang: 15, 10. 13; worauf Manahem, der Sohn Gadis, sich des Thrones bemächtigte: 15, 14 ff.; er mußte den König der Assyrier durch Geld zum Abzuge aus seinem Lande bewegen: V. 19, 20; er regierte zehn Jahre lang: V. 17; und ihm folgte sein Sohn Phaceia, der nach zweijähriger Regierung von seinem Obersten Phacee ermordet wurde: 15, 22 ff. Phacee regierte nun zu Samaria zwanzig Jahre lang: 15, 27; stritt siegreich wider Juda: II. Chron 28, 6 ff.; unter ihm geschah die erste Wegführung eines Teiles der Israeliten nach Assyrien durch den König Teglathphalasar: IV. Kön. 15, 29; Phacee wurde endlich getötet von Osee, dem Sohne Elas, der nun letzter König von Israel wurde: 15, 30; er regierte neun Jahre: 17, 1; unter ihm wurde die Stadt Samaria von Salmanasar, dem Könige von Assyrien, drei Jahre lang belagert, endlich mit stürmender Hand erobert: 17, 3 ff.; und die zehn Stämme Israels nebst ihrem Könige in die assyrische Gefangenschaft abgeführt: 17, 6. 23; 18, 9 ff.; m. vgl. Tob. 1, 2. (Ein gleiches Unglück sprach Gott, der Herr, auch über Jerusalem aus: IV. Kön. 21, 13; vgl. Isai. 10, 11; Ezech. 16, 46; 23, 33.*)

Einer der folgenden Könige von Assyrien setzte statt der Söhne Israels auswärtige Völker (Aväer, Emathiter, Kuthaer) in die Städte Samarias und wies ihnen einen der gefangen genommenen Priester zum Unterrichte im israelitischen Gottesdienste an; so entstanden die Samariter, deren Gottesdienst anfänglich heidnisch und jüdisch zugleich war: IV. Kön. 17, 24—41; daher sie auch immerhin von den Juden verachtet wurden: vgl. Joh. 4, 9; 8, 48; Josias, König von Juda, rottete übrigens in der Folge den Götzendienst im Reiche Samaria wieder aus: IV. Kön. 23, 18 ff.

Noch ist zu bemerken über Samaria und die Samariter: die Ermordung des Ochozias, Königs von Juda, zu Samaria, durch Jehu: II. Chron. 22, 9; die Wegführung vieler tausend Juden nach Samaria unter dem Könige Phacee: II. Chron. 28, 8; die aber dann auf den Rat des Propheten Obed wieder entlassen wurden: V. 6 ff.; die Rüstungen Samarias gegen Holofernes: Jud. 1, 9; die verschiedenen Weissagungen wider Samaria: Isai. 7, 8; 9, 9; 10, 9 ff.; Jer. 23, 13; 31, 5; Ezech. 16, 46; 23, 4. 33; Osee 7, 1; 8, 5; 10, 5 ff.; 14, 1; Amos 3, 9; 4, 1; 6, 1; 8, 14; Mich. 1, 1 ꝛc.; Abd. V. 19. Auch in den Büchern der Makkabäer wird Samaria öfter erwähnt: I. Makk. 5, 66; 10, 38; 11, 28. 34; II. Makk. 15, 1. Endlich auch noch im Neuen Testamente: Luk. 17, 11; Joh. 4, 4; Apg. 1, 8; 8, 1; 8, 9; 9, 31; anfängliches Verbot Jesu an die Apostel, den Samaritanern zu predigen: Matth. 10, 5; das Gleichnis vom barmherzigen Samaritan: Luk. 10, 33; der dankbare, von Jesu geheilte Samaritan: Luk. 17, 16; Gespräch Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen: Joh. 4, 5 ff.; die Samaritaner wollen Jesum nicht aufnehmen: Luk. 9, 52 f.; Philippus predigt in Samaria: Apg. 8, 5; Petrus und Johannes gehen dahin, die Gläubigen zu firmen: V. 14; Paulus und Barnabas durchziehen Samaria: Apg. 15, 3.

*) Die weitere Geschichte der oben angeführten Könige von Samaria (Israel) sehe man unter den besonderen Titeln.

Same, Stoff der Fortpflanzung, der Samenstaub, die Körner der Gewächse, woraus andere erzeugt werden: I. Mos. 1, 11. 12; 47, 23; Isai. 5, 10; 61, 11; Matth. 13, 31. 32. Es war im Gesetze verboten, einen Acker mit zweierlei Samen zu besäen, weil überhaupt jede Mischung untersagt war, als der gottgefälligen Absonderung der Israeliten entgegen: III. Mos. 19, 19; V. Mos. 22, 9. Same bedeutet ferner: Saatfeld, Aussaat: Jer. 35, 9; Job 39, 12; menschlicher Fortpflanzungsstoff: III. Mos. 15, 16; 22, 4; Weish. 9, 2; die Kinder, Nachkommenschaft: I. Mos. 12, 7; 13, 15. 16; 17, 7. 8; 22, 17; I. Kön. 20, 42; IV. Kön. 11, 1; Ps. 36, 25. 28; Isai. 45, 26; Luk. 1, 55; Stamm, Geschlecht: I. Esdr. 2, 59; Ps. 24, 13; Mittel zur Erhaltung eines Geschlechtes: Röm. 9, 29; geistige Fortpflanzung, die Gläubigen: Isai. 44, 3; 53, 10; 65, 23; Matth. 13, 38; I. Joh. 3, 3; das Wort Gottes: Matth. 13, 3. 24. 27; Luk. 8 5. 11; I. Petr. 1, 23; Christus, der Messias selbst: I. Mos. 3, 15; 22, 18; 26, 4; 28, 14; II. Kön. 7, 12; Gal. 3, 16.

Samgar (der Fremdling), der dritte Richter in Israel, Sohn Anaths. Er bestellte das Feld, als Philister anrückten; da zog er ihnen mit seinen Leuten entgegen und erschlug 600 Feinde mit seinen Pflugeisen: Richt. 3, 21; 5, 6. Er war der Nachfolger Aods ꝛc.: Richt. 3, 26; und wohl nur kurze Zeit Richter.

Samir (Kerker). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 48. — 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, Wohnplatz des Richters Thola: Richt. 10, 1. 2 — 3) Sohn Michas, im Stamme Levi: I. Chron. 24, 24.

Samma (Verwüstung). 1) Einer von den Söhnen Rahuels, Enkel Esaus: I. Mos. 36, 13; I. Chron. 1, 37. — 2) Sohn Isais und Bruder Davids, stritt mit Saul gegen die Philister: I. Kön. 16, 9; 17, 13. — 3) Sohn Hebrons, Vater Rahamms, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 43. — 4) Sohn Joels, Vater Agags, vom Stamme Ruben: I. Chron. 5, 8. — 5) Einer der Söhne Suphas, vom Stamme Aser: I. Chron. 7, 37. — 6) Sohn Hothams, des Aroriters: einer von den Helden Davids: I. Chron. 11, 44.

Sammua (Simea, Zuhörer), der Sohn des Moholi, ein Vorsteher der Sänger unter König David: I. Chron. 6, 30.

Sammai (meine Verwüstung). 1) Sohn Recems, Vater Maons, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 44. — 2) Einer der Söhne Ezras, vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 17.

Sammeln, auf- und zusammenlesen: II. Mos. 16, 17; Spr. 10, 5; Sir. 25, 5; mit Mühe und Sorge zusammenbringen: Ps. 38, 7; Spr. 21, 6; Sir. 14, 4; 31, 3; Isai. 39, 6. Von Gott: mit besonderer Sorgfalt zusammenbringen: Isai. 40, 11; 43, 5; 54, 7; 56, 8; Jer. 23, 3; 32, 37; Ezech. 11, 17. Mit einem sammeln: auf seiner Seite sein, seine Sache fördern: Matth. 12, 30; Luk. 11, 23. Siehe: Versammeln.

Sammua (Schammu, Zuhörer). 1) Sohn Zachurs, Fürst im Stamme Ruben, von Moses als Kundschafter nach Kanaan abgesandt: IV. Mos. 13, 5. — 2) Ein Priesterfamilienhaupt zur Zeit Joakims: II. Esdr. 12, 18.

Samos, eine berühmte Insel im Ägäischen Meere an der Küste Joniens, nördlich von Patmos. Dort landete der heilige Paulus: Apg. 20, 15.

Samothracia (rauh), eine Insel im Ägäischen Meere an der Küste von Thracien auch Dardania genannt. Dort segelte der heilige Paulus vorbei: Apg. 16, 11.

Samri (Kerker). 1) Vater des Helden Jedihel: I. Chron. 11, 45. — 2) Ein Levit unter Ezechias: II. Chron 29, 13.

Samson (Simson; Sonne), Sohn Manues, aus dem Stamme Dan, der zwanzig Jahre Richter über Israel war: Richt. 16, 31; 15, 20. Seine Geburt ward seinen Eltern durch einen Engel verheißen: 13, 2 ff.; er sollte ein Nasiräer Gottes werden: 13, 5. 7. 13; 16, 17; vgl. IV. Mos. 6; und Israel aus der Hand der Philister erlösen: 13, 5; vgl. V. 1; die Verheißung des Engels geht in Erfüllung: V. 24; Samson legt mit zunehmenden Jahren durch Zerreißung eines Löwen schon eine Probe seiner Stärke und seines Heldenmutes ab: 14, 6; hält Hochzeit mit einer von den Töchtern der Philister: V. 1 ff., wobei er den anwesenden dreißig Philistern ein Rätsel vorlegt, wozu ihm der in dem Aase des zerrissenen Löwen gefundene Honig Gelegenheit gab: V. 12 ff.; vgl. V. 8. 9; diese erfahren die Auflösung des Rätsels durch sein Weib: V. 15 ff.; Samson erschlägt dreißig Mann zu Askalon, und nimmt ihnen ihre Kleider ab, den für die Lösung des Rätsels bestimmten Preis zu entrichten: V. 19; überdies wird ihm sein Weib untreu: V. 20; 15, 1; er sucht sich nun an den Philistern zu rächen, indem er dreihundert Füchse mit an den Schwänzen befestigten brennenden Fackeln unter das Getreide der Philister laufen läßt: 15, 3 ff.; diese leiden dadurch großen Schaden, und verbrennen dafür das Weib samt ihrem Vater: V. 6; Samson züchtigte sie: V. 8; wird aber den gegen ihn anziehenden Phi-

listern von seinen eigenen Landsleuten überliefert: V. 9 ff.; Samson ermannt sich und erschlägt mit einem Eselskinnbacken tausend Philister: V. 14 ff.; sein brennender Durst wird wunderbar gestillt: V. 18 19; die zu Gaza, einer Philisterstadt, am Thore gegen ihn aufgestellten Wächter werden von ihm vertrieben, worauf er die beiden Thorflügel mit ihren Pfosten und Riegeln auf einen Berggipfel davon trägt: 16, 1 ff.; Samson gewinnt hierauf ein Weib lieb mit Namen Dalila, und nun beginnt auch sein Unglück: V. 4 ff.; Dalila sucht auf Anstiften der Philister das Geheimnis seiner Stärke von ihm zu erfahren: V. 6; sie wird zwar dreimal getäuscht: V. 7 ff.; doch endlich gelingt es ihr: V. 17 ff.; Samson verliert durch den Verlust seiner Haare zugleich auch seine Stärke und wird von den Philistern geblendet und gefangen genommen: V. 21; doch erhält er seine vorige Stärke noch einmal, die er zuletzt dazu gebraucht, der in Dagons Tempel versammelten Volksmenge der Philister durch Einstürzung der als Stützen angebrachten Säulen den Untergang zu bereiten, wobei er auch selbst ums Leben kam, nachdem er Israel zwanzig Jahre gerichtet hatte: V. 23—31. Lob Samsons: Hebr. 11, 32; vgl. 1. Kön. 12, 11; wo Samson unter dem Namen „Badan" angeführt wird. Samson ist das Beispiel eines gottgeweihten Gläubigen, der, von Gott begnadigt, Kraft hat, solange er seinem Gelübde treu bleibt, aber von einer sündlichen Neigung zum Falle gebracht, der Gnade und Kraft verlustig geht; bis er sich endlich nach langer Buße wieder erhebt, neue Stärke faßt und als ein Held für Gottes Sache fällt. Samson in seiner Kraft und Stärke ist auch ein Vorbild Christi. Ein Engel verkündet beider Geburt; beide sind stark und mächtig; beide helfen aus der Not; beide sind Richter; beide überwinden Löwen (Christus den höllischen Löwen), und Christus hat durch seinen Tod die Macht genommen dem, der des Todes Macht hatte, dem Teufel.

Samua (Zuhörer). 1) Der älteste Sohn Davids: II. Kön. 5, 14; I. Chron. 14, 4. — 2) Vater des Abdas, ein Levit: II. Esdr. 11, 17.

Samuel (Erbetener Gottes). 1) Einer der berühmtesten Propheten und Richter in Israel. Er war der Sohn des Elkana und der Anna: I. Kön. 1, 1 f.; welche, zuvor unfruchtbar, ihn von Gott erbeten hatte: V. 20, und zu einem Nasiräer und zum Dienste des Herrn bestimmte: V. 11, 22. 23. 28. Er wurde auch schon frühzeitig dem Hohenpriester Heli übergeben, unter dem er Levitendienste that: 2, 11. 18. 19; 3, 1; Gott dem Herrn besonders angenehm: 2, 21. 26; 3, 19; ward er hierauf zum Propheten berufen, und einer besondern göttlichen Offenbarung gewürdigt, worin ihm Gott den Untergang des Hauses Heli eröffnete, mit dem Auftrage, dieses dem Heli anzukündigen: 3, 11 ff.; was auch geschah: V. 18; nach dem Tode Helis trat er sein Richteramt an, das er bis an seinen Tod verwaltete: 7, 6. 15. 16; zu Maspha befreite er Israel von der Hand der Philister: 7, 3 ff.; sein eigentümlicher Wohnplatz war Ramatha, wo er auch einen Altar erbaute: V. 17; in seinem Alter setzte er seine Söhne zu Unterrichtern ein: 8, 1; mit denen aber die Israeliten nicht zufrieden waren, weshalb sie von Samuel einen König begehrten: 8, 5; Samuel warnt sie vergebens: 8, 10 ff.; endlich willfährt er auf Anordnung Gottes ihrem Verlangen: V. 22; vgl. 7 ff.; Saul von dem Herrn zum Herrscher über Israel bestimmt, wird von Samuel gastfreundlich aufgenommen: 9, 22; sodann zum ersten Könige gesalbt: 10, 1; und als solcher vom Volke feierlich bestätiget: V. 24; Samuel hält vor Abtretung seines Richteramtes noch eine merkwürdige Abschiedsrede an das Volk: Kap. 12; kündigt dem Könige Saul, weil dieser eigenmächtig geopfert, seine Verwerfung an: 13, 13. 14; fordert ihn auf göttlichen Befehl zum Zuge gegen die Amalekiter auf: 15, 1 ff.; und da Saul gegen Gottes Anordnung mit den besiegten Amalekitern zu gelind verfahren: V. 3. 18. 19; verkündet ihm Samuel abermals seine Verwerfung: V. 22. 23. 26; Samuel verrichtet sodann die Hinrichtung Agags, Königs der Amalekiter: V. 33; verläßt den Saul: V. 34. 35; worauf er zu Bethlehem auf göttlichen Befehl den David, den Sohn Isais, des Bethlehemiters, zum Könige über Israel salbt: 16, 1 ff.; V. 13; er kehrt dann nach Ramatha zurück: V. 13; wohin sich David vor seinem Verfolger Saul zu ihm flüchtet: 19, 18 f.; bei seinem Tode wird Samuel allgemein betrauert: 25, 1; 28, 3; Samuels Geist erscheint dem Saul zu Endor und verkündet ihm seinen Untergang: 28, 11 ff.; m. s. auch: I. Chron. 9, 22; 26, 28; II. Chron. 35, 18; Lob Samuels: Sir. 46, 16; Jer. 15, 1; Ps. 98, 6; Apg. 3, 24; Hebr. 11, 32. Samuel war der Stifter der Prophetenschulen: I. Kön. 10, 5 f.; 19, 20—24. Auch wird er allgemein für den Hauptverfasser der beiden ersten Bücher der Könige gehalten, welche man auch die Bücher Samuels nennt. — 2) Der Sohn Ammiuds, vom Stamme Simeon, ward zur Verteilung des Landes auserwählt: IV. Mos. 34, 20. — 3) Sohn Tholas, Enkel Issachars: I. Chron. 7, 2.

Sanaballat (Feind im verborgenen), der Horoniter, der persische Statthalter in Samarien und Galaad, ein Feind der Juden, der sich auf alle Weise der Wiederherstellung Jerusalems widersetzte: II. Esdr. 2, 10 f.; 4, 1 f.; 6, 1 ff.; m. s. auch: II. Esdr. 13, 28.

Sand. Er ist das Bild 1) einer zahllosen Menge: I. Mos. 22, 17; Jos. 11, 4; Richt. 7, 12; Isai. 48, 19; Hab. 1, 9; Röm. 9, 27; Hebr. 11, 12; — 2) der Schwere, einer unerträglichen Sache: Job 6, 2. 3; Spr. 27, 3; Sir. 22, 18; — 3) des Unwertes: Weish. 7, 9.

Sanftmut, Sanftmütigkeit, die Mäßigung des Zornes, des Hasses und der Rachgierde, ist die leidenschaftslose Gemütsruhe dessen, der sich selbst beherrscht seinen Beleidigern gegenüber.

1) Gegen alle Menschen soll man Sanftmut üben, besonders gegen Beleidiger, Irrende und Arme.

Der Thor läßt alsbald seinen Zorn merken; wer aber über das Unrecht sich nichts anmerken läßt, der ist klug. Spr. 12, 16.

Neige ohne Unlust dein Ohr dem Armen, gieb, was du schuldig bist, und antworte ihm friedlich und sanft. Sir. 4, 8

Alsdann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Nicht siebenmal, sondern siebzigsiebenmal. Matth. 18, 21. 22.

Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut. Gal. 6, 1.

Wandelt mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander in Liebe. Eph. 4, 2.

Zürnet ihr, so sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorne. Eph. 4, 26.

Eure Sittsamkeit werde allen Menschen kund; der Herr ist nahe. Phil. 4, 5.

Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Kol. 3, 12.

Du aber, o Mann Gottes, fliehe solches: strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut. I. Tim. 6, 11.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweisend die, welche der Wahrheit widerstreben. II. Tim. 2, 24. 25.

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein, und alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2.

Leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmut das eingepflanzte Wort. Jak. 1, 21.

Haltet nur den Herrn Christum heilig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert von euerer Hoffnung; aber thut es mit Sanftmut und Ehrfurcht I. Petr. 3, 15. 16.

Ich bitte euch deshalb, ich, der Gefangene, im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, einander ertragend in Liebe, beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles, und in uns allen. Eph. 4, 1—6.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde. ... Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch, samt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 29—32.

Die Weisheit, die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte; richtet nicht, und heuchelt nicht. Jak. 3, 17.

2) Die Sanftmut hat eine große Verheißung und befördert das innere und äußere Glück.

Er spottet der Spötter und den Sanftmütigen giebt er Gnade. Spr. 3, 34.

Der Demütigen und Sanftmütigen Gebet hat dir allzeit gefallen. Jud. 9, 16.

Der Herr wird führen die Sanftmütigen im Gerichte, wird lehren die Sanften seine Wege. Ps. 24, 9.

Die Sanftmütigen werden das Erdreich erben: und sich erlustigen in Fülle des Friedens. Ps. 36, 11.

Herrsche um der Wahrheit und der Sanftmut und Gerechtigkeit willen, so wird dich wunderbar führen deine Rechte. Ps. 44, 5.

Der Herr nimmt auf die Sanften, und demütigt die Sünder bis zur Erde. Ps. 146, 6.

Der Herr hat Wohlgefallen an seinem Volke, und erhöhet die Sanftmütigen zum Heile. Ps. 149, 4.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn; eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Besser ist's, mit den Sanftmütigen ge-

demütigt zu werden, als Raub teilen mit den Stolzen. Spr. 16, 19.

Durch Langmut läßt sich erweichen der Fürst, und eine sanfte Zunge bricht, was hart ist. Spr. 25, 15.

Nur eine Zeit lang leidet der Geduldige, dann aber wird's ihm mit Freuden vergolten. Sir. 1, 29.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht, und er hat sein Wohlgefallen an Glaube und Sanftmut. Sir. 1, 34. 35.

Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmut, so wirst du außer der Ehre auch die Liebe der Menschen gewinnen. Sir. 3, 19.

Darum stürzte er die Throne stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Spitze. Sir. 10, 17.

Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmut; und ehre sie nach ihrem Verdienst. Sir. 10, 31.

Die Sanften werden wieder Freude haben in dem Herrn, und die Armen unter den Menschen frohlocken in dem Heiligen Israels. Isai. 29, 19.

Siehe meinen Knecht, dem ich beistehe, meinen Auserwählten, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Ich ließ meinen Geist über ihn kommen, das Recht wird er den Völkern verkünden. Er wird nicht schreien, noch parteiisch sein, noch wird man auf der Gasse seine Stimme hören. Das zerquetschte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöschen. Isai. 42, 1—3.

Suchet den Herrn, all ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr gethan nach seinen Geboten; strebet nach Sanftmut, damit ihr einige Zuflucht findet am Tage des Zornes. Soph. 2, 3.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5, 4.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen: so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

3) Zur Sanftmut führt die Erkenntnis der eigenen Fehler, und der Langmut Gottes, und die Bekämpfung eitler Selbstsucht.

Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

Ein jeder wird seine eigene Last tragen. Gal. 6, 5.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder. Eph. 5, 1; vgl. Matth. 5, 45.

Darum leget alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit ab, und nehmet an mit Sanftmut das eingepflanzte Wort. Jak. 1, 21.

4) Der Mangel an Sanftmut ist mit großen Nachteilen verbunden.

Wahrlich, den Thoren tötet der Unmut und den Kleinmütigen mordet die Mißgunst. Job 5, 2.

Was deine Augen gesehen, bring' nicht eilig vor zum Streit: du möchtest es nachher nimmer gutmachen können, wenn du deinen Freund entehrt hast. Spr. 25, 8.

Wie Kohlen bei der Glut und Holz beim Feuer, also richtet ein zorniger Mensch Hader an. Spr. 26, 21.

Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage, und die Sorge führet vor der Zeit das Alter herbei. Sir. 30, 26.

Der Zorn des Menschen thut nicht, was vor Gott gerecht ist. Jak. 1, 20.

Wer ist weise und gesittet unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Wenn ihr aber bitteren Eifer und Zank in euerem Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern die irdische, tierische, teuflische. Denn wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Jak. 3, 13—16.

5) Sanftmut ist eine Frucht des heiligen Geistes, der in uns wohnt, und hat die gotterzeugte Liebe zu ihrer Grundlage.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 4—7.

Die Frucht des Geistes ist: Geduld, Milde, Güte, Langmut, Sanftmut ꝛc. Gal. 5, 22. 23.

6) Beispiele der Sanftmut.

Abraham: I. Mos. 13, 8; Joseph: I. Mos. 45, 3 ff.; 50, 19; Moses: IV. Mos. 12, 3; Sir. 45, 4; David: I. Kön. 25, 5 f.; II. Kön. 16, 5 ff.; Sara: Tob. 3, 9 ff.; Christus: Matth. 11, 29; II. Kor. 10, 1.

Siehe: Geduld; Verzeihung; Zorn.

Sänger, schon im levitischen Gesetze waren solche beim Gottesdienste angestellt, und in 24 Klassen eingeteilt. König David bestellte für den gottesdienstlichen Gesang 4000 Sänger, welche unter der Leitung Asaphs, Hemans und Ethans standen: I. Chron. 15, 19; 23, 5. 30; 25, 1 f.; II. Chron. 5, 12; Sir. 47, 11; 50, 20.

Saphan. 1) Sohn Aslias, ein Tempelschreiber unter dem frommen Könige Josias, zur Zeit, als das Gesetzbuch wieder gefunden ward: IV. Kön. 22, 3 f.; II. Chron. 34, 8 f.; Vater des Gamarias: Jer. 36, 10 ff. — 2) Vater Ahi-

kams: IV. Kön. 22, 12; 25, 22; II. Chron. 34, 20; Jer. 26, 24. — 3) Ein Gadite, Bewohner von Basan: I. Chron. 5, 12. — 4) Sohn Hurs vom Stamme Benjamin, auch Sepham genannt: I. Chron. 7, 12. — 5) Vater Elasas: Jer. 29, 3. — 6) Vater Jezonias: Ezech. 8, 11.

Saphat (Richter). 1) Sohn Huris vom Stamme Simeon, wurde als Kundschafter nach Kanaan von Moses abgeschickt: IV. Mos. 13, 6. — 2) Vater des Propheten Elisäus: III. Kön. 19, 16; IV. Kön. 3, 11; 6, 31. — 3) Sohn Semeias vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 22. — 4) Ein Gadite, Bewohner von Basan: I. Chron. 5, 12. — 5) Sohn Adlis, ein Beamter Davids: I. Chron. 27, 29.

Saphatia, Saphatias (des Herrn Richter). 1) Der fünfte Sohn Davids, den ihm Abital gebar: II. Kön. 3, 4; I. Chron. 3, 3. — 2) Sohn Rahuels, Vater Mosollams, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 9, 8. — 3) Der Haruphiter, der David beistand auf seiner Flucht vor Saul: I. Chron. 12, 5. — 4) Sohn Maachas, Fürst des Stammes Simeon unter David: I. Chron. 27, 16. — 5) Sohn Josaphats, Königs von Juda, der von seinem Bruder Joram getötet wurde: II. Chron. 21, 2 ff. — 6) Sohn Mathams, der nebst anderen unter dem Könige Sedekias den Propheten Jeremias in die Cisterne warf: Jer. 38, 1 f.; V. 6. — 7) Saphatia, dessen Söhne, Nathinäer, unter Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 57; II. Esdr. 7, 59. — 8) Saphatia, von dessen Söhnen einer, Namens Zebedia, mit 80 Mann aus der Gefangenschaft zurückkam: I. Esdr. 8, 8. — 9) Saphatia, dessen Söhne, 372 an der Zahl, aus der Gefangenschaft kamen: II. Esdr. 7, 9. — 10) Sohn Malaleels, Vater Amarias, vom Stamme Juda: II. Esdr. 11, 4.

Saphir (Schönheit), eine Stadt, ¹/₄ Meile im Osten von Neu-Asor (Hebr.): Mich. 1, 11.

Saphir, ein Edelstein von himmelblauer Farbe, auf dem Brustschilde Aarons, der zweite in der anderen Reihe: II. Mos. 28, 18; 39, 11; mit demselben wird der Himmel verglichen: II. Mos. 24, 10; Ezech. 1, 26; 10, 1, überhaupt ein wertvoller Gegenstand: Job 28, 6. 16; Hohesl. 5, 14; Klagel. 4, 7; vgl. Ezech. 28, 13. Auf Saphiren, d. h. auf einem festen, prächtigen Grunde sollte Jerusalem, bildlich als Mutter der wahren Religion, gebaut werden: Tob. 13, 21; Isai. 54, 11; Off. 21, 19. Die Alten erhielten diesen Stein aus Äthiopien und Indien.

Saphira oder **Sapphira** (die Schöne), wurde mit ihrem Manne Ananias wegen ihrer Lüge mit plötzlichem Tode gestraft: Apg. 5, 1 ff.

Sara, Sarai. 1) Das Weib Abrahams (die Freie: Gal. 4, 22), früher Sarai: I. Mos. 11, 29; dann „Sara" geheißen: 17, 15; war anfangs unfruchtbar: 11, 30; 16, 1; zieht mit ihrem Manne aus Haran nach Kanaan: 12, 5; von da wegen Hungersnot nach Ägypten; V. 10; wo sie derselbe, um wegen ihrer Schönheit nicht das Leben einzubüßen, für seine Schwester ausgiebt: V. 11 ff.; und der König Pharao sich ihrer zu bemächtigen sucht, dann aber von großen Plagen heimgesucht, sie entläßt: V. 15 ff.; verläßt mit ihrem Manne wieder Ägypten: 13, 1; giebt ihm ihre Magd Agar zum Weibe: 16, 3; welche, da sie empfangen hatte, ihre Gebieterin verachtet: V. 4 f.; und deshalb von ihr gedemütiget wurde: V. 6 f.; Agar gebiert Ismael: V. 15; Sarai erhält von Gott den Namen „Sara", Fürstin, als künftige Mutter vieler und großer Völkerschaften, indem ihr in ihrem Alter noch ein Sohn, Isaak, verheißen wird: 17, 15 f.; 18, 10 f.; vgl. Isai. 51, 2; Röm. 4, 19; 9, 9; Hebr. 11, 11; sie wird ihrem Manne zum zweitenmal genommen, und zwar im Lande Gerar von dem Könige Abimelech, wo jener sie wieder für seine Schwester ausgegeben hatte: doch wird sie ihm durch göttliche Vermittelung auch wieder unberührt zurückgegeben: I. Mos. 20; die geschehene Verheißung geht in Erfüllung, und Sara gebiert den Isaak: 21, 1 ff.; sie bewirkt die Vertreibung Ismaels, und seiner Mutter Agar, weil er ihres Sohnes Isaak spottete: V. 9 ff.; endlich starb sie im 127. Jahre ihres Alters zu Hebron, und wurde von Abraham in der doppelten Höhle des Ackers, Mambre gegenüber, begraben: 23, 1. 2. 19. Sara dient den Weibern zum Muster in der schuldigen Unterwürfigkeit gegen die Ehemänner: I. Petr. 3, 6. — 2) Die Tochter des Patriarchen Aser, und Enkelin des Patriarchen Jakob: I. Mos. 46, 17; IV. Mos. 26, 46. — 3) Tochter Berias vom Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 24. — 4) Tochter Raguels, in Rages, einer Stadt der Meder, hatte sieben Gatten nacheinander durch schnellen Tod verloren: Tob. 3, 7 f.; 6, 14; mit Schmach bedeckt, fleht sie zu Gott um Hilfe: 3, 11 ff.; und wird auch erhört: V. 24; der Engel Raphael bestimmt sie dem jungen Tobias zum Weibe: 6, 11 f.; dieser heiratet sie: 7, 15 ff.; und sie heiligen miteinander nach Anweisung des Engels die ersten drei Nächte durch Gebet: 8, 4 ff.; vgl. 6, 18; Sara verläßt endlich mit ihrem Manne das väterliche Haus: 10, 10 ff.; und zieht, mit vielen Schätzen versehen, in dessen Heimat: 11, 18; wo die

Hochzeit abermals gefeiert wird: V. 21; Raphael erklärt sich zuletzt als ihren und ihres Schwiegervaters von Gott gesandten Erretter: 12, 14 f.

Saraa, eine Grenzstadt im Stamme Dan: Jos. 19, 41; Vaterstadt des Richters Samson: Richt. 13, 2. 25; wo er auch begraben wurde: 16, 31; ward vom Könige Roboam befestiget: II. Chron. 11, 10; vgl. I. Chron. 2, 53; Richt. 18, 2. 11; II. Esdr. 11, 29.

Sarai (mein Fürst). 1) Einer von denen, die fremde Weiber genommen hatten: I. Esdr. 10, 40. — 2) Ein Ortsname: I. Chron. 2, 54.

Saraia, Saraias (Fürst des Herrn). 1) Ein Geheimschreiber des Königs David: II. Kön. 8, 17. — 2) Hoherpriester zur Zeit der zweiten Wegführung nach Babylon: IV. Kön. 25, 18; Jer. 51, 59. 61; 52, 24; Sohn des Azarias und Vater Josedeks und Esdras: I. Chron. 6, 14; I. Esdr. 7, 1; Enkel des Hohenpriesters Heldias: I. Chron. 6, 13; vgl. IV. Kön. 22, 3; 23, 4; wurde vom Könige von Babylon getötet: Jer. 52, 27; IV. Kön. 25, 21. — 3) Sohn Tanehumeths, einer von denen, die bei der zweiten Wegführung nach Babylon unter dem Statthalter Godolias im Lande Juda zurückblieben: IV. Kön. 25, 23; Jer. 40, 8. — 4) Sohn des Cenez, Vater Joabs, vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 13. 14 — 5) Sohn Asiels, Vater Josabeas, vom Stamme Simeon: I. Chron. 4, 35. — 6) Einer der vornehmsten Juden, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückkamen: I. Esdr. 2, 2; II. Esdr. 12, 1. — 7) Einer von den Versieglern des erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 2. — 8) Sohn Ezriels, war nebst anderen mit der Gefangennehmung des Jeremias und Baruch beauftragt: Jer. 36, 26.

Saraim (Saaraim, die Pforten), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 36. Bis hierher verfolgten die Israeliten die fliehenden Philister nach Überwindung Goliaths: I. Kön. 17, 52.

Saraiten (Soriten), ein jüdisches Geschlecht von den Nachkommen des Salma. Sie bewohnten die Hälfte der fruchtbaren Gegend, die Ruhe genannt: I. Chron. 2, 53. 54.

Saraph. 1) Der Name eines Mannes, in der Vulgata durch Brenner, sowie Joab durch der Freie übersetzt: I. Chron. 4, 22. Man hält sie für Chelion und Mahalon; vgl. Ruth 1, 2. — 2) Benennung der feurigen Schlangen im Grundtext: IV. Mos. 21, 6.

Sarar, der Vater des davidischen Helden Ajan: II. Kön. 23, 33.

Sarasar (Fürst). 1) Sohn des Assyrierkönigs Sennacherib, der seinen Vater tötete: IV. Kön. 19, 37; Isai. 37, 38 — 2) Ein Anführer der Perser: Zach. 7, 2.

Sardes (Fürst der Fröhlichkeit), die reiche sittenlose Hauptstadt von Lydien. Zu den Zeiten der Apostel bildete sich zu Sardes eine Christengemeinde, an deren Bischof der heilige Johannes einen Brief richtete: Off. 1, 11; 3, 1—6.

Sared (Sered, fruchtbar), der erstgeborene Sohn Zabulons, Enkel Jakobs: I. Mos. 46, 14. Er war der Stammvater der Sarediter: IV. Mos. 26, 26.

Sareda (Zareda, Nachstellung des Herrn), eine Stadt des Stammes Ephraim, Geburtsort des Königs Jeroboam: III. Kön. 11, 26.

Sarephta, Sarepta (Zarpath, Schmelzhütte), ein Städtchen im Stamme Aser (in Phönicien), zwischen Tyrus und Sidon, wo Elias eine Witwe wunderbar ernährte und ihren Sohn vom Tode erweckte: III. Kön. 17, 9 f.; vgl. Luk. 4, 26; auch Abd. V. 20.

Sarg, Behältnis für Tote. In einem Sarge von Sykomorenholz begraben zu werden, war ein Vorzug hoher Personen in Ägypten: I. Mos. 50, 25. Sie wurden daselbst aufrecht gestellt und in unterirdischen Gemachern verwahrt. Bei den Juden wie bei den Römern wurden später die Toten auf einer Art Sänfte oder Bahre mit einer Decke verhüllt zu Grabe getragen, wonach Luk. 7, 14 zu erklären ist. Bei hohen Personen waren die Bahren eine Art Paradebett und sehr prächtig: II. Kön. 3, 31.

Sarohen (Saruhen), eine Stadt im Stamme Simeon: Jos. 19, 6.

Saron (Ebene). 1) Eine fruchtbare Landschaft (Reich) Palästinas, deren König von den Israeliten besiegt worden: Jos. 12, 18; vgl. I. Chron. 5, 16; 27, 29; Isai. 33, 9; 35, 2. — 2) Eine Ebene, welche vom Berge Tabor bis an den See Genesareth sich erstreckte: I. Chron. 5, 16. — 3) Eine Ebene am Mittelmeere, welche sich vom Karmel bis Joppe hinzieht. Der heilige Petrus bekehrte diese Gegend zum Glauben: Apg. 9, 33—35.

Sarsachim, einer der Feldherren des Königs Nabuchodonosor bei der Eroberung Jerusalems: Jer. 39, 3.

Sarthan (Sarthana, Saredatha, Zarthan, Verwirrung), eine Stadt im Stamme Gad oder Ephraim, bei welcher die Israeliten bei ihrem Einzuge ins Gelobte Land den Jordan überschritten: Jos. 3, 16.

Sarug (Ast, Rebschoß), Sohn des Reu, auch Ragau genannt, Voreltern Christi: I. Mos. 11, 20; Luk. 3, 35.

Sarvia (Sarnia, Tropfen), Tochter Isais, Schwester des Königs David, Mutter Joabs, Abisais und Asaels: I. Kön. 26, 6; II. Kön. 2, 18; 3, 39; 8, 16; 16, 10; 17, 25; 19, 22; I. Chron. 2, 16.

Satan, ein hebräisches Wort, bezeichnet Feind, Verführer: II. Kön. 19, 22; Matth. 16, 23; Mark. 8, 33. Als solcher der Teufel, die bösen Engel oder Geister, als Feinde alles Guten und Widersacher Gottes, der sie wegen ihres Abfalles in die Hölle verstieß: Job 4, 18; Matth. 25, 41; Luk. 10, 18; Jak. 2, 19; II. Petr. 2, 4; Jud. V. 6; Off. 12, 7. 9; vgl. 20, 2. In dieser eigentlichen Bedeutung bewirkte der Satan unter der Gestalt der Schlange den Sündenfall unserer Stammeltern: I. Mos 3, 1—6, 14 ff.; Weish. 2, 24, und das traurige Schicksal Jobs, indem er seine Tugenden verdächtigte und ihm die schrecklichsten leiblichen Übel zufügte: Job 1, 6 ff., 12—19; 2, 1—7; er reizte den David zu einem verderblichen Unternehmen: I. Chron. 21, 1, und klagte den Hohenpriester Josue an: Zach. 3, 1. 2; Ps. 108, 6. Besonders trachtete er, das Werk der Erlösung zu hintertreiben; denn er versuchte sogar den göttlichen Heiland: Mark. 1, 13; Matth. 4, 10; Luk. 4, 1—13, verleitete den Judas zu seinem Verbrechen: Luk. 22, 3; Joh. 13, 2, 27, und suchte auch die anderen Jünger zu verführen: Luk. 22, 31. Er wollte die Verbreitung des Christentums verhindern: Apg. 5, 3; 13, 9. 10; I. Thess. 2, 18, die Christen durch erregte Verfolgungen zum Abfalle verleiten: I. Thess. 3, 5; Eph. 6, 11—13. 16; Off. 2, 10, und durch Irrlehren den Glauben gleich in der Geburt ersticken: Röm. 16, 20; II. Kor. 11, 3. 13—15; I. Tim. 4, 1; 5, 15; Off. 20, 7. Er sucht noch stets die Irrtümer und Laster besonders unter den Heiden zu befördern und zu erhalten: Eph. 2, 2. 3; II. Thess. 2, 9. 10; II. Tim. 2, 26; I. Joh. 2, 13. 14; 3, 8, und überhaupt die Wirkungen der Lehre Jesu zu verhindern: Matth. 13, 19. 25. 28. 39; Mark. 4, 15; Luk. 8, 12. Doch steht der Christ nicht unter seiner Herrschaft; denn Christus kam, um Satans Macht zu zerstören: Luk. 10, 17—19; Joh. 12, 31; 16, 11; Kol. 1, 12. 13; 2, 15; Hebr. 2, 14. 17; I. Joh. 3, 8, und seine Gnade überwiegt den Einfluß des Bösen: I. Joh. 3, 9; 5, 18; vgl. Jak. 4, 7. 8. Man widersteht dem Satan durch Glauben und Gebet: Eph. 6, 16—18, durch Vertrauen auf Gottes Beistand: I. Kor. 10, 13; vgl. Röm. 8, 15; Hebr. 3, 6, durch Nüchternheit und Wachsamkeit: Eph. 4, 27; I. Petr. 5, 8. 9. Dem Satan übergeben: einen in den Zustand eines vom Teufel körperlich Gequälten versetzen, mit Krankheit bestrafen, ein Strafwunder, welches die Apostel zur Besserung an Menschen wirkten, die wegen ihrer Laster im Banne waren: I. Kor. 5, 5; I. Tim. 1, 20; vgl. Apg. 5, 3. 5; 13, 11. Siehe: Teufel.

Satansburg, solche befand sich nach Ansicht der Rabbiner in der Luft oder ist die Luft selbst: Eph. 2, 2; 6, 12; dort, glaubte man, hielt sich ein Teil der bösen Geister auf und verleitete die Menschen besonders zu Sünden des Geistes, während ein anderer auf der Erde zu mehr körperlichen Sünden verführe: vgl. I. Petr. 5, 8; und ein dritter zur Peinigung der Verdammten bestimmt sei. Siehe: Matth. 25, 41.

Satansreich, der Heiland stellt den Satan gleichsam als einen Herrscher dar, dem andere böse Geister unterstehen: Matth. 12, 25. 26; Mark. 3, 24—26; Luk. 11, 17. 18; Lasterhafte sind seiner Herrschaft unterworfen: Apg. 26, 28; vgl. Off. 12, 9; 20, 7.

Satansschule oder **Synagoge** sind Verführer, Ungläubige, Verfolger; die jüdische Synagoge, weil der böse Geist, der in ihr wohnte, dem Evangelium widerstand und dessen Boten verfolgte: Off. 2, 9; 3, 9.

Satanstiefen, versteckte, geheime Religionslehren der Irrlehrer; Arglist, Bosheit, welche sie Tiefen Gottes nennen möchten: Off. 2, 24; vgl. Röm. 11, 33.

Satansthron, Stuhl, bildlich Abgötterei, Unzucht oder auch die Stadt Pergamus als Sitz des Götzendienstes des Äskulap, dem man sogar den Namen Heiland beilegte: Off. 2, 13.

Satt, sättigen, durch Speise und Trank hinlänglich befriedigt: Ps. 58, 16; Sir. 18, 25; Job 27, 14; Matth. 15, 33. 37; essen und satt werden: genug essen, hinlänglichen Vorrat haben; im Wohlstande leben: V. Mos. 6, 12; 11, 14. 15; 31, 20; I. Kön. 2, 5; II. Esdr. 9, 25; Spr. 30, 9. 22; Oseas 13, 6; hinlänglich befriedigt durch Sinnengenuß: Pred. 1, 8; 4, 8; 5, 9; Isai. 56, 11; Ezech. 16, 28. 29, durch Genuß des Geistes und Herzens, besonders durch die Befriedigung, welche das Christentum hinsichtlich der geistigen Güter gewährt: Ps. 16, 15; 21, 27; 90, 16; 106, 9; Jer. 31, 25; Matth. 5, 6; Mark. 7, 27; Luk. 6, 21; Off. 3, 17. Ersättigt werden: die Folgen seines Verhaltens erfahren: Spr. 1, 29. 31; 18, 20; satt sein: einen gerechten Ekel an etwas haben: Isai. 1, 11.

Satzung, Verordnung, Gesetz, Vorschrift; so das levitische Gesetz: III. Mos. 18, 4. 5. 26. 30; 20, 8. 22;

26, 3; Soph. 3, 18; Anfangsvorschrift, Elementarlehre: Gal. 4, 3. 9; Kol. 2, 8. 20; die christlichen Lehren: II. Thess. 2, 14; 3, 6; Gebote Gesetze Gottes überhaupt: Ps. 118.

Satum, ein hebräisches Getreide- und Kannenmaß, der dritte Teil des Ephi, dem Modius gleich: I. Mos. 18, 6; Ruth 2, 17; Matth. 13, 33.

Sauerteig. 1) Der Gährungsstoff des Brotes: II. Mos. 23, 18; das mosaische Gesetz verbot, während des Paschafestes nicht allein gesäuertes Brot zu essen, sondern auch irgend eine Art von Gesäuertem im Hause zu haben: 13, 3. 6. 7, zur Erinnerung an die Eile, mit welcher die Israeliten Ägypten verlassen und den ungegährten Teig mit sich nehmen mußten: 12, 33. 34. Auch sollten alle Speiseopfer ohne Sauerteig bereitet werden: III. Mos. 2, 11; 6, 17; Amos 4, 5; wohl besonders, weil die Heiden gesäuertes Brod opferten. — 2) Im übertragenen Sinne: a) die allmähliche Wirkung des göttlichen Wortes in den Herzen der Menschen: Matth. 13, 33; Luk. 13, 21; — b) aber auch ansteckende, gefährliche Grundsätze, schädliche Irrtümer und Laster: Osee 7, 4; Matth. 16, 6. 11. 12; Mark. 8, 15; I. Kor. 5, 6—8; Gal. 5, 9.

Saufen, Säufer, Sauferei. Säufer ist derjenige, der sich berauschender Getränke nicht als einer Gabe Gottes mit gehöriger Mäßigkeit bedient, sondern mißbraucht.

1) Sauferei ist ein viehisches Laster.

Weh euch, die ihr früh aufstehet, euch dem Rausche zu ergeben, und spät bis an den Abend trinket, daß ihr vom Wein glühet. Isai. 5, 11.

Kommet, laßt uns Wein holen und vollauf trunken werden, und es soll morgen sein, wie heute, und noch viel mehr. Isai. 56, 12.

Höret die Worte, ihr fetten Kühe auf Samariens Berg, die ihr die Dürftigen drücket, und die Armen zermalmet, die ihr sprechet zu eueren Herren: Schaffet herbei, daß wir zechen! Amos 4, 1.

2) Er schadet sich in seinem zeitlichen Wohle.

Der Wein macht unkeusch und die Trunkenheit aufrührerisch; wer immer daran Lust hat, wird nicht weise werden. Spr. 20, 1.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen; denn die sich dem Saufen ergeben und Gastereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 20 21.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich: und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

3) Er zieht sich allerlei Übel und Unheil zu.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Ursache? Wer hat trübe Augen? Nicht die, so beim Wein verweilen, und sich darauf verlegen, den Becher zu leeren? Siehe den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, wenn seine Farbe im Glase glänzt: schleicht lieblich hinunter, aber zuletzt sticht er wie eine Schlange, und gießt sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirst wie einer sein, der mitten auf dem Meere schläft, und wie ein schlummernder Steuermann, der das Ruder verloren, und du wirst sagen: Sie haben mich geschlagen, aber es hat mir nicht weh gethan; sie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wann werde ich aufwachen und wieder Wein finden. Spr. 23, 29—35.

Fordere die nicht zu trinken auf, welche den Wein lieben; denn der Wein hat schon viele zu Grunde gerichtet. Das Feuer prüft das Eisen, ob es hart sei; ebenso prüft der Wein, wenn er bis zur Trunkenheit genossen wird, die Herzen der Stolzen. Der Wein, mäßig getrunken, giebt den Menschen angemessene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkst, bleibst du nüchtern. Was hat der für ein Leben, der es durch Wein verkürzt? Was beraubt des Lebens? — der Tod! .... Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn, und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beschwert das Gemüt, Kühnheit aus Trunkenheit macht anstoßen den Thoren, vermindert seine Kraft, und versetzt ihm Wunden. Sir. 31, 30—40.

Berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt, sondern seid voll des heiligen Geistes. Eph. 5, 18.

4) Er macht sich unglücklich für die Zukunft und geht der ewigen Seligkeit verlustig.

Darum wird die Hölle ihren Schlund aufsperren, und ihren Rachen aufthun ohne Maß; daß hinabfahren seine Helden und sein Pöbel, seine Hohen und seine Herrlichen. Isai. 5, 14.

Hütet euch aber, daß euere Herzen nicht etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überrasche; denn wie eine Schlinge wird er kommen über alle, die auf dem Erdboden wohnen. Luk 21, 34. 35.

Mißgunst, Totschlag, Völlerei, Schwelgerei, und was dergleichen ist, wovon ich

euch verkündige, wie ich es schon ehedem gesagt habe, daß die, welche solches thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. Gal. 5, 21.

Siehe: Schwelgerei; Trunkenheit; Unmäßigkeit.

Saugamme, Frauen, welche den Kindern die Milch reichen, Mutterstelle bei ihnen vertreten: I. Mos. 24, 59; 35, 8; II. Kön. 4, 4; II. Chron. 22, 11; bildlich: die zärtliche Sorgfalt Gottes für den Israeliten: Isai. 49, 23; vgl. 60, 16.

Säugen, saugen, Muttermilch trinken, zu trinken geben, von Kindern: Job 3, 12; Luk. 11, 27. Die Hebräerinnen pflegten ihre Kinder bis ins dritte Jahr selbst zu säugen und die Entwöhnung durch ein Gastmahl zu feiern: I. Mos. 21, 8; II. Mos. 2, 9; I. Kön. 1, 23; II. Makk. 7, 27; säugende Tiere hatten einen großen Wert: I. Mos. 32, 15; 33, 13, und wurden von Reisenden vorgezogen: Richt. 5, 10; IV. Kön. 4, 22. 24, weil sie in dem wasserarmen Morgenlande vor dem Verschmachten schützten; saugen heißt bildlich geistige Güter genießen: Isai. 66, 11. 12; die Menge des Meeres saugen: vom Handel am Meere reich werden: V. Mos. 33, 19; Säugende: Amme oder Mutter: Matth. 24, 19; Luk. 21, 23.

Säugling, ein Kind, das sich von der Muttermilch nährt: V. Mos. 32, 25; Isai. 11, 8; die grausamen Sieger schonten öfters auch den Säugling nicht, wohl um den Feind gänzlich zu entkräften: I. Kön. 15, 3; 22, 19; Jer. 44, 7; Klagel. 2, 11; 4, 4; die Unmündigen und Säuglinge beschämen die Feinde und Verächter Gottes: Matth. 21, 16; Ps. 8, 3.

Saul (der Gerufene, Erbetene). 1) Der erste König der Israeliten, um das Jahr 1100. Er war der Sohn des Cis, vom Stamme Benjamin: I. Kön. 9, 1; ein überaus rüstiger Mann: V. 2; sein Geschlecht: 14, 49 f.; der erste König über Israel. Wird von seinem Vater ausgesandt, die verlorenen Eselinnen zu suchen: 9, 3 ff.; kommt unterwegs zu Samuel: V. 14; wird diesem von dem Herrn als der Herrscher über Israel bezeichnet: V. 15 ff.; erfährt von Samuel die unerwartete Kunde und wird sein Gast: V. 22 ff.; wird von dem Propheten zum Könige gesalbt: 10, 1 ff.; und von dem Volke als solcher zu Maspha und Galgala feierlich bestätigt: I. Kön. 10, 17. 24 f.; 11, 15; vgl. Apg. 13, 21; siegt über die Ammoniter: I. Kön. 11, 11; desgleichen über die Philister: 13, 4; welche sich aber neuerdings rüsten: V. 5; Saul, durch die anrückenden Philister gedrängt, opfert selbst: V. 9; für diese Übertretung wird ihm von Samuel seine Verwerfung angekündigt: V. 13 f.; Saul zieht mit seinem Sohne Jonathas gegen die Philister aus: V. 15 f.; zwar herrscht unter den Israeliten großer Waffenmangel: V. 22; aber dennoch werden sie Sieger: 14, 14 ff.; V. 31; Saul macht einen unbedachtsamen Schwur: V. 24 ff.; V. 43 ff.; baut zum Andenken an den errungenen Sieg einen Altar: V. 35; führt mehrere sehr glückliche Kriege: V. 47. 48. Er streitet auf göttlichen Befehl gegen die Amalekiter: 15, 2 ff.; und siegt: V. 7; doch verfährt er gegen Gottes Anordnung: V. 3, zu gelind gegen sie, weshalb er abermals für seinen Ungehorsam von dem Herrn verworfen wird: V. 18 ff.; Samuel verläßt ihn: V. 34. 35; und salbt auf göttlichen Befehl den David zum Könige über Israel: 16, 1 ff.; auch der Geist Gottes weicht von Saul, und ein böser Geist erhält Gewalt über ihn: V. 14 ff.; er nimmt den David in seine Dienste: V. 19 f.; der ihn durch sein Harfenspiel erheitert: V. 23; abermals entsteht ein Streit mit den Philistern: 17, 2. 19; in welchem David den Goliath erlegt: V. 50. 51. 54. 57; Saul beneidet ihn um den durch seine Heldenthat erworbenen Ruhm und fängt an, ihm nach dem Leben zu trachten: 18, 8 ff.; schickt ihn aus böser Absicht gegen die Philister aus, und verspricht ihm gegen hundert Vorhäute derselben seine Tochter Michol: V. 21; diese erwirbt sich David wirklich, indem er zweihundert Philister schlägt: V. 27; doch hätte er selbe schon nach dem Siege über Goliath erhalten sollen: vgl. 17, 25; Saul wird noch feindseliger gegen David, und macht wiederholte Versuche, ihn zu töten: 19, 1. 10. 11. 15; doch dieser rettet sich durch die Flucht: V. 18; neue Versuche, sich Davids zu bemächtigen, mißlingen gleichfalls: V. 20 ff.; Saul verfolgt ihn fortwährend, Jonathas rettet ihn: 20, 27 f.; vgl. V. 6 f.; Saul tötet sogar die Priester zu Nobe, mit ihren Weibern und Kindern, indem er sie eines Einverständnisses mit David beschuldigt: 22, 13 ff.; V. 18. 19; stellt David noch immer nach, aber vergebens: 23, 7 ff.; David hat Gelegenheit, sich an Saul zu rächen, doch schont er seiner großmütig: 24, 4 ff.; und dieser versöhnt sich mit ihm: V. 17 ff.; giebt jedoch Michol, seine Tochter, das Weib Davids, dem Phalti, dem Sohne Lais: 25, 44; auch feindet er David neuerdings an: 26, 2; dieser aber beschleicht ihn, und nimmt ihm Spieß und Wasserbecher: V. 7 ff.; V. 12; Saul erkennt endlich Davids Großmut: V. 21; und segnet ihn: V. 25; auch verfolgt er ihn nicht weiter mehr: 27, 4; da ein neuer Krieg mit den Philistern drohte: 28, 1 ff., befragt er den Herrn über den Ausgang desselben, erhält aber keine Antwort: V. 6;

nun nimmt er seine Zuflucht zu einer Zauberin zu Endor: V. 7 ff.; welche ihm den Samuel beschwören soll: V. 11; dieser erscheint auf göttliche Anordnung, noch ehe das Weib ihre Beschwörung beginnt: V. 12 ff.; ihm das letzte Strafgericht Gottes anzukünden: V. 15 ff.; dieses trifft ihn auch bald; im Kriege gegen die Philister gehen seine drei Söhne zu Grunde, er selbst tötet sich mit seinem Schwerte: 31, 2 f.; vgl. II. Kön. 1, 6 ff.; sein Leichnam wird von den Philistern an die Mauer von Bethsan aufgehangen, dann aber von den Einwohnern von Jabes Galaad verbrannt, und im Haine von Jabes begraben: I. Kön. 31, 10 ff.; vgl. I. Chron. 10, 13. 14; späterhin ließ David Sauls und Jonathans Gebeine ins Land Benjamin bringen: II. Kön. 21, 14. Davids große Treuer um Saul: II. Kön. 1, 11 f.; vgl. 2, 5 f.; Streit zwischen dem Hause Davids und dem Hause Sauls, und allmähliche Abnahme des letzteren: 8, 1; Hungersnot unter David als Strafe Gottes für Sauls Grausamkeit gegen die Gabaoniter: 21, 1 ff. Sauls Geschlecht: I. Kön. 14, 49 ff.; 31, 2; II. Kön. 21, 8; vgl. Apg. 13, 21. — 2) Einer von Esaus Abkömmlingen, ein König: I. Mos. 36, 37; I. Chron. 1, 48. — 3) Sohn des Patriarchen Simeon, Enkel Jakobs, von dem das Geschlecht der Sauliter stammte: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15; IV. Mos. 26, 13; I. Chron. 4, 24. — 4) Sohn Ozias vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 24. — 5) Name des Apostels Paulus vor seiner Bekehrung: Apg. 7, 57; 8, 39; 9, 1 f.; 11, 25; 12, 25; 13, 1; 22, 7.

Siehe: Paulus.

Säule. 1) Stütze eines Gebäudes. In der Stiftshütte und deren Vorhof waren viele Säulen angebracht: II. Mos. 27, 10 ff.; 35, 17. — 2) Für den Tempel hatte König Salomo zwei eherne Säulen verfertigen lassen: Jer. 52, 21 f., welche nach den dichterischen Vorstellungen die Stütze des Himmels und der Erde bedeuteten: Job 26, 11; Ps. 74, 4; sie waren auch Bilder der Allmacht Gottes, wie deren Name Jachin (Er wird befestigen) und Booz (in Ihm ist Stärke) bezeichnet; sie standen zur Rechten und Linken im Vorhofe des Tempels vor der Halle: III. Kön. 7, 21; II. Chron. 3, 17. Jede dieser Säulen war samt dem Kapitäle aus reinem Kupfer gegossen: III. Kön. 7, 41. 42. 47; II. Chron. 4, 12. 13. 17; sie waren inwendig hohl und die Masse daran war vier Finger dick: III. Kön. 7, 15. 16; vgl. Jer. 52, 21; II. Chron. 3, 15. Diese Säulen wurden von den Chaldäern zerschlagen und nach Babylon geschleppt: IV. Kön. 25, 13. 16; Jer. 52, 17. 20. — 3) Bildsäulen der Götzen, der Sonne gewidmet, welche die Israeliten nicht nur nicht machen, sondern vielmehr vernichten sollten: III. Mos. 26, 1. 30; V. Mos. 7, 5; 12, 3; 16, 22; IV. Kön. 18, 4; Jer. 43, 13; Ezech. 26, 11. — 4) Denk- oder Ehrensäulen zu jemandes Gedächtnis: II. Kön. 18, 18; I. Makk. 13, 27. 28. — 5) Die Feuersäule, welche den Israeliten leuchtete, die Wolkensäule, welche sie leitete: II. Mos. 13, 21. 22; Weish. 18, 3. — 6) Bildlich: eine Person, welche man als seine Stütze ansieht und sich auf sie verläßt: Sir. 36, 26; Jer. 1, 18; Gal. 2, 9; Off. 3, 12. — 7) Der Weisheit Haus mit sieben Säulen: die Kirche Gottes mit ihren Lehren und Gnadenmitteln: Spr. 9, 1. — 8) Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit: die unfehlbare Kirche des lebendigen Gottes: I. Tim. 3, 15.

Saum, Säume, Zipfel, Flügel des Kleides: II. Mos. 28, 33. 34; 39, 23. Die Quasten von Schnüren an den Enden des Oberkleides, welche den Israeliten eine Unterscheidung von den Heiden und eine Erinnerung an die Gebote Gottes sein sollten: IV. Mos. 15, 38. 39. Die der Pharisäer waren aus Prahlerei größer und länger: Matth. 23, 5. Da man den Säumen eine besondere Heiligkeit zuschrieb, so berührten die Hilfesuchenden diesen Teil des Gewandes Christi: Matth. 9, 20; 14, 36; Mark. 6, 56; Luk. 8, 44.

Scepter oder Stäbe waren stets, fast unter allen Völkern, Zeichen der königlichen Macht und Herrschaft, deren Ursprung man wohl in den Hirtenstäben suchen muß und stehen auch für Regierung selbst: I. Mos. 49, 10; IV. Mos. 24, 17; Ps. 109, 2. Die Scepter der Alten waren etwa mannshohe Stöcke, gewöhnlich von Weinreben mit Gold verziert: Ezech. 19, 11. 14; vgl. IV. Mos. 17, 6. Gerader Scepter ist das Bild einer gerechten bauerhaften Herrschaft: Ps. 44, 7; vgl. Hebr. 1, 8; eiserner Scepter das Bild einer furchtbaren, niederdrückenden Zwingherrschaft: der unüberwindlichen Macht Christi, mit welcher er seine und der Kirche Feinde zerschmettert: Ps. 2, 9; Off. 2, 27; 12, 5; 19, 15. Das Ausstrecken des Scepters gegen eine Person galt bei den Persern für ein Zeichen der Gnade: Esth. 5, 2; 4, 11; 8, 4.

Schade, Schaden, ist der Verlust, Nachteil, den einer an seinen Gütern erleidet, oder dem anderen zugefügt wird.

1) Man soll niemand einen Schaden zufügen, sondern nach Kräften abwenden.

Wenn du dem Ochsen deines Feindes, oder seinem Esel, der herumirrt, begegnest, so sollst du ihm den Esel zurückführen. Wenn du den Esel dessen, der dich hasset, unter der Last liegen siehst, so sollst du nicht vorübergehen, sondern ihm aufhelfen samt demselben. II. Mos. 23, 4. 5.

Du sollst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. III. Mos. 19, 13.

Wenn du den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf herumirren siehst, sollst du nicht vorübergehen, sondern deinem Bruder sie zurückführen: und wenn dein Bruder nicht nahe dir wohnet, und du ihn nicht kennest, sollst du sie in dein Haus führen, und sie sollen so lange bei dir bleiben, bis dein Bruder danach suchet, und sie bekommet. Desgleichen sollst du mit seinem Esel thun, und seinem Kleide, und mit jeglicher Sache deines Bruders, die ihm verloren gehet: wenn du sie findest, sollst du sie nicht übergehen wie Fremdes. Wenn du den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen fallen siehst auf dem Wege, so sollst du es nicht verschmähen, ihnen aufzuhelfen. V. Mos. 22, 1—4.

Es ist nicht gut, einem Gerechten Schaden zuzufügen. Spr. 17, 26.

Sag' nicht: ich will das Böse vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht: Wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun: ich will jedem vergelten nach seinem Werke. Spr. 24, 29.

Wer einen bösen Anschlag ausführt, auf den fällt er selbst zurück: ohne daß er es weiß, woher es für ihn komme. Sir. 27, 30.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnet, und Böses bereitet auf eueren Lagern: beim Licht des Morgens vollführen sie's. Mich. 2, 1.

Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Daß keiner zu weit gehe, und seinen Bruder im Geschäfte nicht übervorteile: denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. I. Thess. 4, 6.

2) Der Christ soll allen zeitlichen Verlust für einen geringen Schaden erachten, und allen Gewinn für unwert, um seiner Seele und Christi willen.

Denn was nutzet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 26; vgl. Mark. 8, 36.

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten. Ja, ich halte auch alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Jesum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist, sondern mit jener, die aus dem Glauben Jesu Christi ist, mit der Gerechtigkeit aus Gott, durch den Glauben. Phil. 3, 7. 8. 9.

Schadenersatz. Siehe Ersatz.

Schadenfreude, ist die hämische Freude über den Schaden und das Unglück anderer.

Die Schadenfreude streitet sehr gegen die Nächstenliebe überhaupt, und gegen die Feindesliebe insbesondere.

Hab' ich mich gefreut über den Untergang dessen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen? Denn zu sündigen gab ich nicht meine Kehle, daß ich ihm fluchend den Tod wünschte. Job 31, 29. 30.

Wie ein Trauernder und Betrübter, so war ich gebeugt. Und sie freuten sich wider mich, und versammelten sich: man sammelte wider mich Geißeln, und ich wußte nichts. Sie sind uneins geworden, aber nicht reuig, haben mich angefochten, haben mich verspottet mit Gehöhne. Ps. 34, 14—16.

Es sollen sich schämen und zu Schanden werden, die meiner Seele nachstreben. Es sollen zurückweichen und beschämt werden, die mir Übles wollen: eilends sollen sie zurückweichen, und sich schämen, die zu mir sagen: So recht, so recht! Ps. 69, 3. 4.

Wer sich über eines anderen Fall freut, bleibt nicht ungestraft. Spr. 17, 5.

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht: und über seinen Untergang frohlocke dein Herz nicht: daß es nicht etwa der Herr sehe, und ein Mißfallen daran habe, und seinen Zorn von ihm nehme. Spr. 24, 17. 18.

Spotte des Menschen nicht, dessen Seele bekümmert ist: denn Gott, der erniedrigt und erhöhet, sieht alles. Sir. 7, 12.

Freue dich nicht über den Tod deines Feindes: bedenke, daß wir alle sterben, und nicht wünschen, daß man sich über uns freue. Sir. 8, 8.

In einer Schlinge kommen um, die über den Fall des Gerechten sich freuen: und der Schmerz zehrt sie auf, noch ehe sie sterben. Sir. 27, 32.

Du hättest nicht Verachtung zeigen sollen am Tage deines Bruders, am Tage seiner Auswanderung: nicht dich freuen über die Kinder Judas am Tage ihres Verderbens, nicht aufsperren dein Maul am Tage der Angst: nicht einziehen in die Thore meines Volkes am Tage ihres Untergangs, nicht Verachtung zeigen bei seinem Unglück am Tage seiner Verwüstung. Abd. V. 12. 13.

Schädelstätte. Siehe: Golgatha.

Schaf. Ein großer Teil des Reichtums der Hebräer bestand in Schafen: I. Mos. 12, 16; 24, 35; 30, 43; V. Mos. 8, 13; I. Kön. 25, 2; II. Chron. 30, 24; Job 42, 12; vgl. Ps. 143, 13; auch die Madianiter hatten sehr viele Schafe, wie die Beute der Israeliten zeigt: IV. Mos. 31, 36. 37, ebenso die Agariter: I. Chron. 5, 21. Die Familienväter selbst oder deren Kinder besorgten die Schafe oder vertrauten deren Obhut angesehenen Leuten an: I. Mos. 29, 9; 30, 31; 37, 2; II. Mos. 3, 1; I. Kön. 16, 11. 19; 17, 15. Die Schafe blieben stets unter freiem Himmel und wurden des Nachts in einer Hürde, einem Schafstall, Pferchplatz, mit Steinen ummauert, getrieben: IV. Mos. 32, 16. 24. 36; II. Kön. 7, 8; vgl. I. Kön. 24, 4; Luk. 2, 8, welche sie am Morgen abgesondert mit ihren Hirten wieder verließen: vgl. Joh. 10, 1—5; diesen waren die Schafe zugezählt: Jer. 33, 13; vgl. II. Mos. 22, 10. 12; sie wurden auch öfters gemeinsam getränkt zu einer bestimmten Tageszeit: I. Mos. 29, 2. 3. 7. 8; II. Mos. 2, 16. 17; es gab Schafe von verschiedenen Farben: I. Mos. 30, 32. 33. 35. Die Schafe werfen im Morgenlande jährlich zweimal: I. Mos. 30, 41. 42; das Verhältnis der Schafe zu den Böcken war wie 10 zu 1: I. Mos. 32, 14; die Schafe wurden zweimal geschoren und vor der Schafschur in Schweiß gebracht; bei dieser Gelegenheit wurden Gastmahle gegeben: I. Kön. 25, 2. 4. 8. 36; II. Kön. 13, 23. 24; Geschenke von Schafen sind im Morgenlande gewöhnlich: I. Mos. 32, 13. 14; Mal. 1, 8; daher wurden solche auch zu Opfern bestimmt, auch zugleich im Gegensatze zu den Ägyptern, welche die Schafe anbeteten: III. Mos. 1, 2. 10; 3, 6; besonders sollte dazu das Fettschaf gewählt und der Fettschwanz vom Feuer verzehrt werden: II. Mos. 29, 22; III. Mos. 3, 9; 7, 3; 8, 25; Salomo brachte bei Einweihung des Tempels ein Opfer von 120,000 Schafen dar: III. Kön. 8, 63; der Zins der Moabiter bestand in einer Menge Schafe und Widder: IV. Kön. 3, 4. — Das Schaf war eines der Lieblingstiere der Morgenländer und wurde oft zum Vergnügen erzogen: II. Kön. 12, 3; Jer. 11, 19. Es wird in Bildern gebraucht: 1) des Volkes, gegenüber ihren Herrschern und Lehrern, die mit Hirten verglichen werden: Ezech. 34, 3. 10—22; Joh. 10, 3. 4. 7. 11—15 26. 27; — 2) besonders des Volkes Israel im Verhältnisse zu Gott, dem Herrn: Ps. 73, 1; 76, 21; 77, 52. 70; 78, 13; Ezech. 34, 8. 12; — 3) unschuldiger Menschen, echter Christusverehrer, der Auserwählten: II. Kön. 24, 17; Matth. 25, 32. 33; — 4) der Jünger Jesu: Matth. 26, 31; vgl. Zach. 13, 7; Mark. 14, 27; — 5) Jesu Christi selbst: Isai. 53, 7; Jer. 11, 19; Apg. 8, 32; — 6) wehrloser, Gefahren ausgesetzter Menschen: Ps. 43, 12; Matth. 10, 16; — 7) Schafe ohne Hirten, verirrte, verlorene, verschmachtete, zerstreute Schafe bezeichnen: a) ein Volk ohne Führer: IV. Mos. 27, 17; III. Kön. 22, 17; — b) schutzlose, von ihren Oberhäuptern übel beratene Menschen: Ps. 118, 176; Ezech. 34, 5; — c) sittlicherweise irrende, unwissende, in der Religionskenntnis vernachlässigte Menschen: Isai. 53, 6; Matth. 9, 36; 15, 24; Mark. 6, 34; I. Petr. 2, 25.

Schaffen. Von Gott: etwas, das in keiner Weise vorhanden war, durch bloßes Wollen ins Dasein rufen: I. Mos. 1, 1. 27; Sir. 15, 14; Isai. 45, 7. 12. 18; 48, 13; Röm. 4, 17; Kol. 1, 16; Off. 4, 11; überhaupt: verschaffen, verleihen, veranstalten, verfügen, lenken, sich bestreben: IV. Mos. 16, 30; Ps. 11, 6; Weish. 8, 5; Sir. 7, 16; Isai. 4, 5; 65, 17; II. Kor. 4, 17; Kol. 4, 16; geistige Schöpfung, Erneuerung des Menschen: Ps. 50, 12; Isai. 43, 7; Eph. 2, 10. 15; 4, 24; Kol. 3, 10; zu schaffen haben mit: sich mit etwas oder jemand einlassen, in Verbindung stehen oder treten: II. Kön. 16, 10; III. Kön. 17, 18; Mark. 1, 24; Joh. 2, 4; II. Thess. 3, 14; vgl. Matth. 27, 19.

Schafkleid, Schafpelz; mit Schaffellen waren zuweilen die Propheten des Alten Bundes bekleidet: IV. Kön. 1, 8; Zach. 13, 4; vgl. Mark. 1, 6; die falschen Propheten des Neuen Bundes ahmten diese Sitte nach, um bei dem Volke Ansehen und Vertrauen zu gewinnen: Matth. 7, 15; vgl. II. Kor. 11, 13.

Schafstall, Schafhürde, die Mauern, welche die Hirten auf freiem Felde errichteten zur Sicherheit ihres Viehes gegen Diebe und Raubtiere: IV. Mos. 32, 16. 36; Mich. 2, 12. Bildlich: die Kirche Christi, weil die Gläubigen unter dem Bilde einer Herde gedacht werden, deren Hirt Christus ist: Joh. 10, 1 ff.; zu derselben wurden sowohl die Juden als auch die Heiden berufen: Joh. 10, 16; vgl. Eph. 2, 14.

Schafthor, ein Thor auf der Ostseite von Jerusalem, zunächst bei dem Tempel, unweit des Teiches Bethesda, durch welches alle Schafe und andere Opfertiere, nachdem sie im Teiche gewaschen waren, nach dem Tempel geführt wurden: II. Esdr. 3, 31; 12, 38; vgl. Joh. 5, 2; der Hohepriester Eliasib baute dasselbe wieder auf: II. Esdr. 3, 1.

Schale. 1) Opferschalen zum Gebrauche bei Trankopfern bestimmt: II. Mos. 25, 29; IV. Mos. 4, 7; 7, 13. 19; III. Kön. 7, 50; Jer. 52, 18, 19. Unter den 5400 kostbaren Gefäßen, welche Cyrus nach Jerusalem zurücksandte, waren 30 goldene und 1000 silberne Schalen: I. Esdr. 1, 9. — 2) Geschirr zum häuslichen Gebrauch: Richt. 5, 25; 6, 38; Amos 6, 6. — 3) Bildlich: Schalen mit Rauchwerk: bezeichnen die Gebete der Christen: Off. 5, 8; Schalen voll des Zornes Gottes: göttliche Strafen über die Feinde des Christentums: Off. 15, 7; 16, 1 ff.; 17, 1; 21, 9; vgl. Becher; Kelch.

Schalkheit, Bosheit, Niederträchtigkeit, Sünden aller Art: Job 31, 33; Ps. 63, 3—7; Sir. 19, 5. 7. 20. 23; Jer. 11, 15; I. Mor. 5, 8; Arglist, Tücke: Matth. 6, 23; 22, 18; Luk. 20, 23; Apg. 18, 14; II. Kor. 4, 2. Schalksauge: Scheelsucht, Mißgunst: Mark. 7, 22; Schalksknecht: Bösewicht: Matth. 18, 32. Siehe: Bosheit.

Schämen, Scham, ist überhaupt dasjenige Gefühl des Menschen, welches ihn wegen irgend etwas erröten macht.

1) Schämen sollen wir uns unserer Sünden wegen.

Es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Sir. 4, 25.

Schämet euch vor dem, was jetzt aus meinem Munde kommt: schämet euch der Unzucht vor Vater und Mutter, und der Lüge vor Fürsten und Mächtigen: der Missethat vor Herrschern und Richtern, der Ungerechtigkeit vor der Volksversammlung: des Unrechtes vor dem Bekannten und Freunde: des Diebstahls vor dem Orte, in dem du wohnest, um Gottes Wahrheit und seines Bundes willen: des Liegens mit dem Ellenbogen auf dem Brote und des Betruges in der Ausgabe und Einnahme. Schäme dich, stillzuschweigen, wenn man dich grüßt: schäme dich, nach einer Hure zu blicken, und deinen Blick von Verwandten abzuwenden. Sir. 41, 19. 21—25.

Schäme dich, über Freunde zu schwätzen. Sir. 41, 28.

Schäme dich, was du gehört hast, weiter zu sagen, und Geheimnisse zu offenbaren; so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben, und Gunst vor allen Menschen finden. Sir. 42, 1.

Wie ein Dieb zu Schanden steht, wenn er ergriffen wird, so wird zu Schanden das Haus Israels, das Volk mit seinen Königen, Fürsten, Priestern und Propheten. Jer. 2, 26.

Wir liegen wie schlafend in unserer Schmach, und unsere Schande bedecket uns, denn wir haben gesündigt dem Herrn, unserem Gott. Jer. 3, 25.

Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun, obwohl sie selbst in der Schande nicht schamrot wurden, und sich zu schämen nicht verstanden: darum werden sie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung zu Boden stürzen, spricht der Herr. Jer. 6, 15.

Ihr werdet zu Schanden werden um euerer Früchte willen. Jer. 12, 13.

Laß zu Schanden werden, die mich verfolgen, aber mich laß nicht zu Schanden werden. Jer. 17, 18.

So trage denn auch du deine Schande, die du deine Schwestern durch deine Sünden übertroffen, da du lasterhafter wareſt als sie; denn sie wurden gerechtfertigt durch dich: darum werde auch du schamrot, und trage deine Schande. Ezech. 16, 52.

Dann werdet ihr gedenken an euere überbösen Wege, an euere Absichten, die nicht gut waren: und es werden euch mißfallen euere Missethaten und euere Laster. Nicht um euretwillen thu' ich es, spricht Gott, der Herr, das sollt ihr wissen: schämet euch, und errötet über euere Wege, Haus Israels. Ezech. 36, 31. 32.

2) Niemals aber sollen wir uns der Beobachtung der Gebote Gottes schämen oder scheuen, denn dieses wäre falsche Scham.

Ich habe verkündet deine Gerechtigkeit in der großen Gemeine, siehe, ich will nicht wehren meinen Lippen. Herr, du weißt es! deine Gerechtigkeit hab' ich nicht verborgen in meinem Herzen: von deiner Wahrheit und deinem Heile hab' ich gesprochen. Ich hab' nicht verborgen deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit vor der großen Versammlung. Ps. 39, 10. 11.

Ich will reden von deinen Zeugnissen vor Königen, und mich nicht schämen. Ps. 118, 46.

Schäme dich nicht, um deines Lebens willen die Wahrheit zu sagen, denn es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Nimm auf niemand Rücksicht zum Nachteil deiner selbst [und lüge nicht zu deinem Nachteil]. [Scheue dich vor deinem Nächsten nicht bei seinem Falle.] Sir. 4, 24—27.

Über alles sich schämen, ist nicht gut, und nicht alles, was recht gethan wird, gefällt allen Leuten. Sir. 41, 20.

Hüte dich, in allem diesem dich zu schämen, und jemand zu Gefallen zu sündigen. Schäme dich nicht des Gesetzes des Allerhöchsten und seines Bundes: schäme dich nicht, das Urteil über einen Gottlosen zu sprechen: nicht des Urteils über Bekannte

und Freunde: nicht der Auslieferung des Erbteils an die Freunde: nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht. Sir. 42, 1—4.

Schäme dich nicht einer strengen Kinderzucht, nicht der blutigen Züchtigung eines boshaften Knechtes. Sir. 42, 5.

Schäme dich nicht der Zurechtweisung eines unverständigen und thörichten Menschen. Sir. 42, 8.

Euere Seele freue sich seiner Barmherzigkeit, und schämet euch seines Lobes nicht. Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch eueren Lohn geben zu seiner Zeit. Sir. 51, 37. 38.

Wer mich vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 33; Luk. 12, 9.

Wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Mark. 8, 38; Luk. 9, 26.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht. Röm. 1, 16.

Schäme dich also nicht des Zeugnisses von unserem Herrn, noch meiner, des Gefangenen um seinetwillen: sondern arbeite mit mir am Evangelium. II. Tim. 1, 8.

Wahrhaft ist das Wort: denn wenn wir mit ihm gestorben sind, werden wir mit ihm auch leben; wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen: wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 11. 12.

Schamhaftigkeit, eine Tugend, welche nicht nur über das Böse selbst, sondern über jede Zumutung einer unerlaubten That, ja sogar über den bösen Schein errötet. Sie ist ein Zeichen der Gewissenhaftigkeit, und eines tugendhaften Gemütes.

1) Die Schamhaftigkeit entstand erst mit der Sünde und aus der Sünde.

Es waren aber beide nackend. Adam nämlich und sein Weib, und schämten sich nicht. I. Mos. 2, 25.

Da wurden beiden die Augen aufgethan, und als sie merkten, daß sie nackend waren, flochten sie Feigenblätter und machten sich Schürzen. I. Mos. 3, 7.

Adam sprach: Ich habe deine Stimme im Garten gehört, und mich gefürchtet, weil ich nackend bin und habe mich verborgen. Und Gott sprach zu ihm: Wer hat dir denn gesagt, daß du nackend bist, als weil du von dem Baum gegessen, wovon ich dir geboten, nicht zu essen. I. Mos. 3, 10. 11.

2) Diese heilige Schamhaftigkeit ist eine Zierde des Menschen, ehrt ihn auf das höchste und erwirbt ihm Gunst und Liebe der Menschen.

Vor dem Hagel kommt der Blitz und vor der Bescheidenheit kommt Gunst: [und durch Sittsamkeit erwirbst du dir viele Gnade.] Sir. 32, 14.

3) Diese heilige Schamhaftigkeit wird in der Heiligen Schrift dringend ans Herz gelegt.

Siehe oben die Stelle Sir. 41, 19—25; bei Scham.

Desgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. Das Weib soll sich stillhalten und lernen mit aller Unterthänigkeit. I. Tim. 2, 9—11.

Sie wird selig werden durch Kindergebären, wenn sie im Glauben und in Liebe und Heiligung und Sittsamkeit verharrt. Ebd. V. 15.

4) Es giebt eine echte und eine falsche Schamhaftigkeit; ihr Unterschied.

Es giebt eine Scham, die sündhaft ist, und es giebt eine Scham, die Ehre und Gunst mit sich bringt. Sir. 4, 25.

Schämet euch vor dem, was jetzt aus meinem Munde kommt; denn über alles sich schämen, ist nicht gut, und nicht alles, was recht gethan wird, gefällt allen Leuten. Schämet euch der Unzucht vor Vater und Mutter, und der Lüge vor Fürsten und Mächtigen; der Missethat vor Herrschern und Richtern, der Ungerechtigkeit vor der Volksversammlung, des Unrechts vor dem Genossen und Freunde, des Diebstahls vor dem Orte, in dem du wohnest, um Gottes Wahrheit und seines Bundes willen, des Liegens mit dem Ellenbogen auf dem Brote und des Betruges in der Ausgabe und Einnahme. Schäme dich, stillzuschweigen, wenn man dich grüßt; schäme dich, nach einer Hure zu blicken und deinen Blick vom Verwandten abzuwenden. Sir. 41, 19—25.

Schäme dich, über Freunde zu schwätzen Sir. 41, 28.

Schäme dich, was du gehört hast, weiter zu sagen und Geheimnisse zu offenbaren; so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben und Gunst vor allen Menschen finden. Hüte dich, in allem diesem dich zu schämen und jemand zu Gefallen zu sündigen. Schäme dich nicht des Gesetzes des Allerhöchsten und seines Bundes, nicht der Gerechtigkeit, so daß du den Gottlosen frei sprächest, nicht des Urteils über Bekannte und Fremde, nicht der Auslieferung des Erbteiles an die Freunde, nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht, nicht des Be-

sitzes eines großen oder kleinen Vermögens, nicht der Auflösung von Kauf und Verkauf, nicht einer strengen Kinderzucht, nicht der blutigen Züchtigung eines boshaften Knechtes . . . Schäme dich nicht der Zurechtweisung eines unverständigen und thörichten Menschen und solcher Greise, die von Jünglingen getadelt werden; so wirst du in allen Dingen gesittet und bei jedermann angenehm sein. Sir. 42, 1—5. 8.

5) Die falsche Scham besteht darin, daß man

a) sich des Guten schämt.

Wer sich meiner und meiner Worte schämt vor diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird auch der Menschensohn sich schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. Mark. 8, 38; vgl. Luk. 9, 26; 16, 3.

b) sich nur des Kundwerdens der Sünde, nicht der Sünde selbst schämt.

Wir versagen uns schändliche, heimliche Kunstgriffe, indem wir nicht in Arglist wandeln und das Wort Gottes nicht verfälschen, sondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen. II. Kor. 4, 2.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgehen; wer sie aber bekennt und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

6) Beispiele der Schamhaftigkeit. Sem und Japhet: I. Mos. 9, 22. 23; Sara: I. Mos. 18, 10; Rebekka: I. Mos. 24, 65. 66; Rachel: I. Mos. 31, 35; die Diener des Ehud: Richt. 3, 24. 25; Esdras: I. Esdr. 8, 21. 22; das blutflüssige Weib: Matth. 9, 20. 21; Mark. 5, 27; Luk. 7, 38; Maria und Elisabeth: Luk. 1, 24; 1, 34.

Siehe: Jungfräulichkeit; Keuschheit; Scham.

Schamlosigkeit, ein Laster, das wider alle Ehrbarkeit und Sittlichkeit streitet, und die deutlichsten Merkmale eines ganz verdorbenen und in der Bosheit verhärteten Herzens an sich erblicken läßt.

1) Sie ist an und für sich höchst verabscheuungswürdig.

Das Aussehen ihres Angesichts antwortet wider sie, und wie Sodom reden sie offen von ihrer Sünde, und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele, denn das Böse wird ihnen vergolten. Jsai. 3, 9.

Hurerei aber und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch (komme vor) Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 5, 3. 4.

2) Schamlose bereiten sich eine schauderhafte Zukunft.

Weh ihrer Seele; denn das Böse wird ihnen vergolten. Jsai. 3, 9.

Denn das wisset und erkennet, daß kein Hurer oder Unzüchtiger oder Geiziger, der ein Götzendiener ist, ein Erbteil an dem Reiche Christi und Gottes habe. Eph. 5, 5.

Schamrot, beschämt, gedemütigt werden, in gutem und in bösem Sinne: Ps. 68, 7; Jsai. 45, 16; Jer. 31, 19; Ezech. 36, 32; II. Thess. 3, 14. Schamrot machen: einen in Schimpf, Spott, Verachtung bringen: II. Kön. 19, 5.

Schande: 1) ist die ungünstige Meinung anderer vom sittlichen Werte eines Menschen; der Zustand, wo man ein nachteiliges Urteil von anderen verdient hat; Unehre, Beschimpfung, welche man erfährt: Ps. 34, 26; 39, 16; 68, 20; 70, 13; 108, 29; Spr. 6, 33; Sir. 3, 12. 13; Jer. 3, 25; II. Kor. 6, 4. 8. — 2) Schändliche Handlungen und Lasterthaten; III. Mos. 20, 12; V. Mos. 23, 14; Röm. 1, 26. 27. — 3) Redensarten: a) die Schande jemandes aufdecken soviel als: jemandes Verbrechen offenbaren: Jsai. 47, 3; Osee 2, 10; Nah. 3, 5; — b) zu Schanden machen: jemand beschämen: Ps. 43, 8; Osee 4, 7; I. Kor. 1, 27; — c) zu Schanden werden: gedemütigt, beschämt, getäuscht werden: Job 6, 20; Ps. 21, 6; 24, 2. 3. 20; 118, 6. 31. 80. 116; Sir. 2, 11; Jsai. 50, 7; 54, 4; Jer. 2, 26; 6, 15; 17, 13. 18; Röm. 10, 11; II. Kor. 7, 14.

Siehe: Ehre; Schmach.

Schänden: 1) In Schande bringen, verächtlich machen: III. Mos. 21, 9; I. Kön. 17, 36; Spr. 11, 12; 13, 5; 25, 8. — 2) Eine Person entehren, schwächen, ihr Gewalt anthun: I. Mos. 34, 2. 13; Richt. 19, 25; Jsai. 13, 16; Ezech. 33, 26; Röm. 1, 24. — 3) Entheiligen, verunehren: Jsai. 37, 24; Röm. 2, 23; I. Kor. 11, 4. 5. — 4) Von einem Staate, der seines Ruhmes beraubt worden ist: Jsai. 23, 12; Ezech. 16, 52. 57.

Schändung. Siehe: Unzucht.

Schatten, ist im eigentlichen Sinne der Gegensatz des Lichtes, der Zustand infolge der Zurückhaltung der Lichtstrahlen durch einen Gegenstand. Er kommt in der Schrift im bildlichen Sinne vor und bei Redensarten: 1) Im bildlichen Sinne; der Schatten ist ein Bild a) des Schutzes und der Sicherheit: Richt. 9, 15; Jsai. 30, 2; Ezech. 17, 23; 31, 6; besonders Gottes: Ps. 16, 8; 35, 8; 56, 2; 62, 8; Jsai. 25, 4; 51, 16; — b) der Vergänglichkeit, vorzüglich des menschlichen Lebens*

dessen, was keine Spur zurückläßt: Job 8, 9; 14, 2; Ps. 101, 12; 108, 23; Pred. 7, 1. 8, 13. — 2) Redensarten: Die Schatten werden lang, groß: es wird Abend: Jer. 6, 4; — nach den Schatten greifen: sich mit eitlen Dingen abmühen: Sir. 34, 2; Schatten des Todes: Bezeichnung eines dunklen Ortes, großer Finsternis; daher auch großer Unwissenheit in Religionssachen: Isai. 9, 2; Matth. 4, 16; Luk. 1, 79.

Schatz, 1) der Vorrat von Kostbarkeiten, besonders von Gold und Silber: I. Mos. 43, 23; II. Chron. 32, 27; Pred. 2, 8; Isai. 30, 6; Jer. 15, 13. Der Schatz, den David für das Heiligtum sammelte, betrug nach der gewöhnlichen Rechnung 5000 Millionen Thaler, welchen jedoch Neuere auf 500 oder gar auf 50 herabsetzen: I. Chron. 22, 14. Der reiche jüdische Tempelschatz wurde durch Beute: Jos. 6, 19. 24, durch Geschenke und Vermächtnisse: III. Kön. 7, 51; I. Chron. 28, 12. 14, gegründet. Aber die Könige Asa, Joab, Achaz und Ezechias verwendeten einen Teil desselben zur Erkaufung von Bündnissen und Frieden: III. Kön. 15, 18; IV. Kön. 12, 18; 16, 8; 18, 15. 16; während die Könige Sesak von Ägypten und Joas von Israel den Tempel plünderten: III. Kön. 14, 25. 26; IV. Kön. 14, 13. 14; und endlich Nabuchodonosor das übrige raubte. Nach der Gefangenschaft wurde der Schatz durch Geschenke und Gaben, sowie durch die Großmut des Königs Cyrus aufs neue gegründet: I. Esdr. 2, 69; 8, 25—27. 30; II. Esdr. 7, 70—72; II. Makk. 3, 2. 6; war aber später neuen Plünderungen ausgesetzt: I. Makk. 1, 21. 23 24; II. Makk. 4, 39. 42; 5, 16. Was bei der Zerstörung Jerusalems noch übrig war, fiel den Römern als Beute in die Hände. — 2) Alles, was vortrefflich und von hohem Werte ist, besonders die Güter der Seele und des Geistes: Weish. 7, 12. 14; Sir. 1, 31; 3, 5; 6, 14; 29, 14; Matth. 6, 20. 21. — 3) Die Vortrefflichkeit und Wohlthat der Lehre Christi, hier und jenseits: Matth. 13, 44—46; Röm. 14, 16; II. Kor. 4, 7; Kol. 2, 2. 3.

Schaubrote (panes propositionis), es waren 12 Brote (nach der Zahl der 12 Stämme) aus dem feinsten Weizenmehl ohne Sauerteig in eiserner Pfanne gebacken, weich und dünn wie die Oblaten, mit Weihrauch und Salz bestreut; sie lagen in zwei Reihen übereinander auf dem goldenen Tische des Heiligtums, gleichsam als eine Speise für den Gott-König Israels; sie wurden alle Sabbate erneuert und die weggenommenen an heiliger Stätte von den Priestern genossen.

1) Verordnung des levitischen Gesetzes wegen der heiligen Brote.

Lege auf den Tisch allzeit die Schaubrote vor mein Angesicht. II. Mos. 25, 30.

Wer unter euch weise ist, der komme, und mache, was der Herr geboten hat, ... den Tisch mit seinen Stangen und Gefäßen, und den Schaubroten. II. Mos. 35, 10. 13; 39, 35.

Er legte die Schaubrote zurecht, wie der Herr befohlen hatte Moses. II. Mos. 40, 21.

Die Priester sind Gott geheiligt, und opfern die Schaubrote. III. Mos. 21, 7. 8.

Sie sollen den Tisch der Schaubrote in ein Tuch von Hyacinth wickeln, und dazu legen die Rauchfässer, und Mörser, und Becher und Schalen, die Trankopfer zu gießen: und soll allzeit Brot darauf sein. IV. Mos. 4, 7.

Gebiete, daß die Lampen gegen Mitternacht, gegen den Tisch der Schaubrote scheinen. IV. Mos. 8, 2.

Auch machte Salomo alle Gefäße im Hause des Herrn, den goldenen Altar und den Tisch, die Schaubrote darauf zu legen, den güldenen. III. Kön. 7, 48; II. Chron. 4, 19.

Etliche von den Söhnen Caaths waren über die Schaubrote, um immer neue zuzurichten an jeglichem Sabbat. I. Chron. 9, 32; III. Mos. 24, 8.

Die Priester sollen über die Schaubrote sein ꝛc. I. Chron. 23, 29.

Er gab auch Gold zu den Tischen der Schaubrote, nach Verschiedenheit der Tische. I. Chron. 28, 16.

Damit ich dem Namen des Herrn ein Haus baue, und es heilige ... zum Auflegen der Schaubrote ewiglich. II. Chron. 2, 4.

Die Priester gingen hinein zu Ezechias, dem Könige, und sprachen zu ihm: Wir haben das ganze Haus des Herrn geheiligt, und den Brandopferaltar und seine Gefäße, sowie auch den Tisch der Schaubrote mit allem seinem Geräte. II. Chron. 29, 18.

Wir wollen Gebot auf uns legen, jährlich den dritten Teil eines Seckels geben zum Dienste des Hauses unseres Gottes: zu den Schaubroten ꝛc. II. Esdr. 10, 32. 33.

Antiochus ging in das Heiligtum mit Übermut und nahm den goldenen Altar ... und den Tisch der Schaubrote ꝛc. I. Makk. 1, 23.

Darauf reinigten sie den Tempel, machten einen anderen Altar, und brachten, nachdem sie an Feuersteinen Feuer geschlagen, Opfer dar nach einem Zeitraum von zwei Jahren, und stellten das Räucherwerk, die

Leuchten und die Schaubrote wieder her. II. Makk. 10, 3.

Es ward das Vorderzelt gemacht, worin der Leuchter und der Tisch und die Schaubrote waren, welches das Heilige heißt. Hebr. 9, 2.

2) Im Notfalle durften auch andere als Priester solche genießen, wenn sie nur levitisch rein waren.

Der Priester gab dem David geheiligtes Brot: denn es war daselbst kein Brot, als nur die Schaubrote, die man hinweggenommen vom Angesichte des Herrn, um warme Brote wieder hinzulegen. I. Kön. 21, 6.

Habt ihr nicht gehört, wie David in das Haus Gottes ging, und die Schaubrote aß, welche zu essen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern? Matth. 12, 4; Mark. 2, 26; Luk. 6, 4.

3) Die Schaubrote des Alten Testaments sind ein Vorbild des heiligsten Altarssakraments des Neuen Bundes.

Siehe: Altarssakrament.

Schauen, sehen, blicken, betrachten, kennen lernen: Job 19, 27; 35, 5; Ps. 26, 4; Matth. 6, 28; erkennen, einsehen, erforschen, überlegen: Jer. 6, 16; Röm. 11, 22; II. Kor. 3, 18; Hebr. 7, 4; schauen auf den Herrn: vertrauensvoll auf ihn hinblicken, seine Gebote befolgen: Ps. 118, 6; Isai. 17, 7; 22, 11; Mich. 7, 7. Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes, Schutzes und seiner Güte: II. Chron. 16, 9; Ps. 12, 5; 79, 15; 83, 10; Isai. 63, 15; Klagel. 5, 1; seiner Erkenntnis und Allwissenheit: Job 28, 24; Ps. 13, 2; 52, 3; 101, 20; Spr. 15, 3; Zach. 9, 1; Gott schauen, ist die Bezeichnung des Zustandes der Seligen im Himmel, der Ausdruck des Genusses himmlischer Güter: Matth. 5, 8; Joh. 19, 27; II. Kor. 5, 7. Siehe: Glückseligkeit.

Schauthal, Thal der Erscheinung, eine bildliche Bezeichnung der Stadt Jerusalem, da solche, in dem Thale zwischen Akra und Sion gelegen, der Sitz der Propheten und Offenbarungen war: Isai. 22, 1. 5. 8—10.

Schechinah, eine Feuererscheinung mit Gewölk, Darstellung der Gegenwart Gottes. Von einer Schechinah war der Berg Sinai umhüllt: II. Mos. 19, 18; 24, 16. 17. Eine ähnliche Erscheinung von Feuer umgab die Bundeslade, als einen Sinai im kleinen: denn vom Gnadenthore aus wollte Gott seine Offenbarungen dem Moses geben: II. Mos. 25, 22; und hielt auch dieses Versprechen: IV. Mos. 7, 89; Ps. 98, 6. 7. Folgende Stellen deuten noch ferner an, daß Gott über der Bundeslade durch eine sinnlich sichtbare, meist umwölkte Licht- oder Feuererscheinung gewohnt habe: I. Kön. 4, 4; II. Kön. 6, 2; IV. Kön. 19, 15; Ps. 73, 2; 79, 2; 134, 21; Isai. 8, 18; Jer. 14, 21.

Scheffel, ein Getreidemaß im allgemeinen: Matth. 5, 15; Mark. 4, 21; insbesondere bedeutet Scheffel ein Ephi: III. Mos. 19, 36; V. Mos. 25, 14. 15; oder auch ein Seah oder Satum, den dritten Teil des Ephi: I. Kön. 25, 18; IV. Kön. 7, 1. 16. 18; Matth. 13, 33.

Scheibe, des Töpfers Werkzeug: Sir. 38, 32; Jer. 18, 3. Scheibe oder Diskus, war ein flaches, rundes Stück Stein oder Metall, womit zu werfen eines der belebtesten Spiele der Griechen bildete, so daß dieses Diskuswerfen in Gymnasien eine bedeutende Stellung einnahm: II. Makk. 4, 14.

Scheidebrief, eine Urkunde, durch welche ein Jude seine Ehefrau entläßt, und ihr erlaubt, einen anderen zu heiraten; nach dem Tode des zweiten Mannes oder nach Entlassung durch denselben, durfte sie der erste nicht mehr nehmen: V. Mos. 24, 1—4. Diese Anordnung war kein Gebot, sondern nur eine unvermeidliche Nachsicht gegen einen lange vor der Gesetzgebung eingewurzelten Mißbrauch; vgl. Matth. 19, 7. 8. — Die Zustimmung der Frau war nicht erforderlich, und der Scheidebrief diente ihr nur als Zeugnis, daß sie ihren Mann nicht verlassen habe, denn solches war der Frau auf keine Weise gestattet, obwohl später einige Beispiele in der Familie des Herodes vorkamen. Sie selbst durfte auch keinen Scheidebrief geben, wohl aber auf Erteilung desselben (Scheidung) antragen: II. Mos. 21, 11; V. Mos. 21, 14. Siehe: Ehescheidung.

Scheiden, trennen, absondern, entfernen: I. Mos. 1, 14; II. Mos. 11, 7; Isai. 59, 2; Matth. 13, 49; die eheliche Verbindung trennen: Sir. 7, 21; Jer. 3, 1; I. Kor. 7, 10, 11; etwas nehmen, rauben: Röm. 8, 35. 39; sich von jemand entfernen: I. Mos. 13, 9, 11. 14; Luk. 24, 51.

Scheinheiligkeit. Siehe: Heuchelei.

Scheinwunder. Siehe: Zauberei.

Schellen, Glöckchen, mit solchen war der Saum der hohenpriesterlichen Kleidung besetzt, damit deren Klang die Ankunft oder die Anwesenheit des Priesters anzeige und Ehrfurcht erzeuge: II. Mos. 28, 33—35; 39, 23. 24; Sir. 45, 10. 11. Auch die Könige im Morgenlande, vorzüglich in Persien, trugen dergleichen an ihren Klei-

dern; auch die Pferde in Arabien waren mit Schellen behängt. Zach. 14, 20.

Schelten, Schelt-Schimpfworte, allerlei Namen und Vergleichungen, von nichtswürdigen Personen oder Dingen hergenommen, durch welche man seine Verachtung gegen jemand ausdrücken will.

Wird davor gewarnt.

Du wirst ihn fürder nimmer verbinden können; denn bei Schmähungen ist Wiederversöhnung. Sir. 27, 23.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten, wer aber tötet, der soll des Gerichtes schuldig sein. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig sein wird. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka, wird des Rates schuldig sein; und wer sagt: Du Narr, wird des höllischen Feuers schuldig sein. Matth. 5, 21. 22.

Der (Christus) nicht wieder schalt, als er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, sondern sich dem überließ, der ihn ungerecht verurteilte. I. Petr. 2, 23.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten; im Gegenteil segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. I. Petr. 3, 9.

Siehe: Schmähsucht.

Schenk, Mundschenk, derjenige, welcher an dem Hofe eines Fürsten die Besorgung des Weines über sich hat. In Ägypten war ein Obermundschenk angestellt, welcher dem Könige die frischen Trauben auspressen mußte, weil die Ägypter nur auf diese Weise den Wein genossen, den sie für eine Erfindung des bösen Gottes Typhon ansahen: I. Mos. 40, 2. 9—11. 23.

Scherf, Scherflein, die kleinste Münze, 2 Pfg.: Mark. 12, 42; Luk. 21, 2.

Schermesser, dieses bekannte Werkzeug zum Abnehmen des Haares sollte auf des Nasiräers Haupt nicht kommen: IV. Mos. 6, 5; Richt. 13, 5; bildlich: boshafte, verleumderische Zunge: Ps. 51, 4, die göttliche Strafe über Israel: Isai. 7, 20; vgl. II. Kön. 20, 4. 5.

Scherz, Scherzen, witziger, lustiger Einfall, Spiel, Kurzweil.

1) Unrechte und zweideutige Scherze sind verboten.

Wie der Schaden bringt, wer Pfeile schießt und Spieße wirft, um zu töten: also ein Mann, der tückisch seinem Freunde schadet, und wenn er ertappt wird, spricht: Ich hab's im Scherz gethan. Spr. 26, 18. 19.

(Es kommt nicht vor) Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 5, 4.

2) Es ist höchst verderblich und zieht die schwersten Folgen nach sich, aus dem Leben ein Spiel zu machen.

Aber sie halten unser Leben für ein Spiel, des Lebens Beschäftigung für ein Trachten nach Gewinn, und glauben, man müsse aus allem, auch aus dem Bösen, Vorteil ziehen. Weish. 15, 12.

3) Vor allem sollen sich Eltern hüten, mit ihren Söhnen und Töchtern zu scherzen.

Verzärtle deinen Sohn, so mußt du dich vor ihm fürchten: spiele mit ihm, so wird er dich betrüben. Lache nicht mit ihm, damit du nicht trauern müssest, und dir zuletzt die Zähne stumpf werden. Sir. 30, 9. 10.

Schiboleth, Schibboleth (zu deutsch: Flut, Ähre), ein Wort, durch dessen abweichende Aussprache (Sibboleth) die Ephraimiten zur Zeit ihrer Spannung mit den übrigen Stämmen sich verrieten und zwar zum eigenen Unglück: Richt. 12, 6; Matth. 26, 73.

Schicksale, sind an sich keine zufälligen Dinge, Verhängnisse von ungefähr.

1) Sie hängen von Gott ab.

Der Herr tötet und belebt, führt in die Hölle und wieder heraus. Der Herr macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. Er hebt aus dem Staube den Dürftigen, erhöhet aus dem Kot den Armen, daß er sitze bei den Fürsten und den Stuhl der Herrlichkeit einnehme, denn des Herrn sind die Festen der Erde, und er hat den Erdkreis darauf gegründet. I. Kön. 2, 6–8.

Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommt von Gott. Weisheit, Zucht und Kenntnis des Gesetzes kommt von Gott: Liebe und guter Wandel kommt von ihm. Sir. 11, 14. 15.

Alle Haare eueres Hauptes sind gezählt. Matth. 10, 30.

2) Man solle sich willig in sie ergeben.

[Trage, was dir Gott auferlegt], vereinige dich mit Gott, und harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme. Alles, was dir widerfährt, nimm an: [halt' aus in dem Schmerze] und sei geduldig in Demut: denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Feuer der Demütigung. Vertrau' auf Gott, so wird er sich deiner annehmen. Geh' den rechten Weg, und hoff' auf ihn: [erhalte dich in seiner Furcht, und werde alt darin]. Sir. 2, 3—6.

Siehe: Drangsale; Ergebung; Leiden u. s. f.; Gottlose; Gerechte (Gerechtigkeit.)

Schiff, Schiffahrtskunde. In der Heiligen Schrift ist nicht selten von Schiffen und Schiffahrt die Rede, aber meist von etwas den alten Israeliten selbst Fremdem und Ungewohntem. Das älteste Wasserfahrzeug, dessen die Schrift erwähnt, ist die Arche Noahs. Sie war vermutlich von Cypressenstämmen gezimmert, 600 Fuß lang, 100 breit und 60 hoch, von außen und innen gegen das Leckwerden mit Pech überzogen, mit einer Thüre, Fenster und 3 Stockwerken versehen: I. Mos. 6, 14—16; vgl. Weish. 14, 6. 7. Der Stamm Zabulon kannte zwar die Schiffahrt seiner Lage wegen: I. Mos. 49, 13; Jos. 19, 10. 11, ebenso die Stämme Dan und Aser: Richt. 5, 17; vgl. Ps. 106, 23; doch wird die Schiffahrt bei den Israeliten erst unter König Salomo erwähnt; er verband sich mit den seekundigen Tyrern: vgl. Ezech. 27, 3. 4, zur Handelsfahrt auf dem Roten und dem Mittelmeere. Aus Spanien wurde Silber, aus Ophir Gold in großen Massen gebracht; nach einer dreijährigen Fahrt Afrika umschifft und dabei wohl die Meerenge von Gibraltar durchfahren: III. Kön. 9, 26–28; 10, 11. 22; der spätere Versuch König Josaphats scheiterte: III. Kön. 22, 49; vgl. II. Chron. 20, 36. 37. Diese Schiffahrt ging jedoch nur an den Küsten hin, daher währte sie sehr lange. Die besten Schiffe waren damals die der Tyrer: Ezech. 27, 5—9. 25; vgl. Ps. 47, 8; Isai. 23, 1. Die Schiffe waren Ruderschiffe: Isai. 33, 21; sie haben zwei Reihen von Ruderern übereinander, deren lange Ruder durch kleine Pfortenlöcher an den Seiten des Schiffes herausgesteckt sind; nur die Köpfe der oberen Reihe sind sichtbar; die Schiffe hatten auch Verzierungen: Isai. 2, 16; Ezech. 27, 6. 7. Die Ägypter bauten Fahrzeuge aus Papyrusrohr, welches sehr fest verbunden wurde: Isai. 18, 2, um den Nil zu befahren. Die Lastschiffe waren aus Schotendornholz zusammengesetzt und mit Erdharz verpicht. Die Schiffe der Römer finden schon frühe Erwähnung: IV. Mos. 24, 24; V. Mos. 28, 68; Dan. 11, 30; dieselben waren nach Christi Zeit schon ziemlich ausgebildet: Apg. 27, 2 ff.; besaßen auch ihre Zeichen, wonach sie benannt wurden: Apg. 28, 11. Mit einem schnell segelnden Schiffe wird das menschliche Leben verglichen: Job 9, 26; Weish. 5, 9. 10.

Schiffbruch, der Unfall eines Schiffes, wobei dasselbe zertrümmert wird, oder untergeht: II. Chron. 20, 37; Jon. 1, 3—5; vgl. Sir. 33, 2. Der heilige Paulus erlitt dreimal Schiffbruch und wurde einmal einen Tag und eine Nacht auf den Trümmern umhergetrieben: Apg. 27, 14–20. 27–32. 38 40. 41. 44; II. Kor. 11, 25. Am Glauben Schiffbruch leiden: den Glauben verlieren: I. Tim. 1, 19. Das gute Gewissen ist gleichsam der Anker, an welchem das Schiff des Glaubens festhält; wird dieser weggeworfen, so ist der Untergang unvermeidlich: vgl. I. Tim. 4, 1; 6, 10.

Schiffherr, Eigentümer des Schiffes: Ezech. 27, 27—29; Apg. 27, 11; Off. 18, 17.

Schiffleute, Schiffer, Matrosen: Ezech. 27, 9. 29; Apg. 27, 27; Off. 18, 17.

Schild (Brustschild, Brustblatt, Rationale, Choschen). 1) Das prächtigste Stück der hohenpriesterlichen Kleidung. Es war von künstlerischer Arbeit, von Gold, hyacinth-purpur und scharlachfarbiger, zweimal gefärbter Wolle und fein gezwirnter Leinwand, ein Quadrat, an den vier Ecken waren vier goldene Ringe, durch welche es vermittelst Bändern und Kettchen an dem Schulterkleide (Ephod) befestigt wurde. Oben nämlich wurde das Choschen vom goldenen Kettchen gefaßt, welche an den beiden Schulteredelsteinen befestigt waren, unten dienten zwei blaue Bänder zur Befestigung, welche nach untenhin gerade so auswärts liefen wie die Ketten nach obenhin gegen die Schultern. Auf der äußeren Seite des Choschen waren zwölf Arten von Edelsteinen, jeder mit einem besonderen Namen eines Stammes angebracht: II. Mos. 28, 15—28.*)

Die Bestimmung der einzelnen Steine nach den gegenwartigen naturhistorischen Bezeichnungen hat große Schwierigkeit, da die alten Übersetzer nicht überall übereinstimmen und hie und da selber wieder einer Erklärung bedürfen. — Zwischen den beiden Zeugstücken, welche zusammengelegt das Choschen bildeten, befand sich ein rätselhaftes Heiligtum, welches die Heilige Schrift Urim wethummim nennt. Mit Bestimmtheit läßt sich nur so viel aus der Heiligen Schrift entnehmen, daß es etwas für sich Bestehendes, Körperliches war und daß es als Organ göttlicher Orakel diente. Schon unter Moses wurde es zur Erkundigung des göttlichen Willens in betreff vorkommender Schwierigkeiten gebraucht: IV. Mos. 27, 21. Saul suchte auch göttliche Beleh-

*) Die Ordnung der Steine war folgende:

Karneol (Ruben),	Topas (Simeon),	Smaragd (Levi),
Karfunkel (Juda),	Saphir (Issachar),	Jaspis (Benjamin),
Hyacinth (Nephthali),	Achat (Dan),	Amethyst (Gad),
Chrysolith (Ascher),	Sardonyx (Joseph),	Beryll (Sabulon).

rungen durch dasselbe zu erhalten, aber umsonst: I. Kön. 28, 6. Mit besserem Erfolge geschah es für David: I. Kön. 22, 10; 23, 9 f.; II. Kön. 2, 1. Was es gewesen sei und auf welche Art die Orakel erholt wurden, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit läßt sich indes annehmen, daß man dieses Mittel, Gott zu fragen, nur in höchst wichtigen Angelegenheiten, welche die ganze Nation angingen, gebraucht habe, daß nur der Hohepriester in seinem ganzen Feierschmucke die höhere Weisung auf diese Art erforschen durfte. Die Antwort auf gestellte Frage entnahm der Hohepriester nach der Ansicht einiger Rabbiner durch das Hervorspringen einzelner Buchstaben in den Namen der zwölf Stämme, die er auf der Brust trug. Er mußte sich aus den einzelnen hervortretenden Buchstaben ein Wort oder Worte zusammensetzen. Nach anderen Rabbinern leuchteten die Buchstaben, welche die Elemente der Antwort bilden sollten. Diese Annahme, welche sich mit der eben angeführten aussöhnen läßt, gewinnt um so mehr Gewicht, da Flavius Josephus genau die Zeit anzugeben weiß, bis zu welcher dieses Leuchten gedauert habe.

2) Die wichtigste Schutzwaffe der Alten: Richt. 5, 8; Jsai. 21, 5; sie waren von Holz, mit mehreren Rindshäuten überzogen, welche von Zeit zu Zeit mit Fett eingerieben wurden, um sie dauerhaft und glatt zu erhalten: II. Kön. 1, 21; vorn in der Mitte des Schildes war eine Spitze angebracht, an welcher nicht nur die Wurfgeschosse des Feindes abprallten, sondern auch dieser selbst dadurch zurückgedrängt werden konnte; diese waren von Metall: III. Kön. 14, 27; II. Chron. 26, 14, oder auch vergoldet: I. Makk. 6, 39. Es gab große Schilde, welche fast den ganzen Mann bedeckten: Ps. 5, 13; 34, 2; II. Chron. 11, 12; Jsai. 37, 33; Ezech. 26, 8, und kleinere, auch Tartschen genannt: Jsai. 22, 6; Jer. 46, 9; Ezech. 23, 24. Vom Schilde des Goliath spricht die Heilige Schrift: I. Kön. 17, 6. 45. König Salomo ließ 200 große und 300 kleine Schilde von Gold machen oder mit demselben überziehen: III. Kön 10, 16. 17; II. Chron. 9, 16; sie wurden eine Beute des Königs von Ägypten und von Roboam durch eherne ersetzt: III. Kön. 14, 26. Einen goldenen Schild von 10 Centnern machten die Juden den Römern zum Geschenke: I. Makk. 14, 24.

3) Schild als Schutzwaffe ist Bild: a) der Beschützung, der Rettung und des Heils von seiten Gottes: I. Mos. 15, 1; V. Mos. 33, 29; II. Kön. 22, 3. 31. 36; Ps. 34, 2; 90, 5; Weish. 5, 20; b) des Glaubens, der geistigen Schutzwaffe: Spr. 30, 5; Eph. 6, 16.

Schilf, Rohr, Binsen, Meergras. Das Schilf des Nils in Ägypten, Sari genannt, wächst 3—4 m hoch und 3 cm dick: II. Mos. 2, 3. 5; Jsai. 19, 6. Das Papyrusschilf wächst in Sümpfen, am Ufer von Seen, in Kanälen und langsam fließenden Bächen in ½—1 m tiefem Wasser in 3—5 m langen Schäften und blüht gegen den Herbst: Job 8, 11; Jsai. 35, 7. Das Seegras, der Meertang, auch Sari genannt, schwimmt in großer Menge, besonders bei Tor, im Arabischen Meerbusen: Jon. 2, 6.

Schlacht, Zusammentreffen und Kampf zweier feindlicher Kriegsheere; Treffen: II. Makk. 5, 3; vor der Schlacht wurde ein Opfer dargebracht: I. Kön. 7, 7. 9; 13, 7—9, weshalb sich auch Priester im Lager befanden: V. Mos. 20, 2; II. Chron. 20, 20. 21, und eine Rede gehalten: V. Mos. 20, 3. 4. 9. Die Schlacht begann unter Trompetenschall: IV. Mos. 10, 9; Jer. 4, 19; Soph. 1, 16 und fürchterlichem Feldgeschrei: Richt. 7, 18; I. Kön. 17, 52; Jer. 49, 2; 50, 42; I. Makk. 5, 31. Während des Kampfes focht man oft Mann gegen Mann: II. Makk. 2, 19—23; zum Rückzuge wurde ebenfalls geblasen: II. Kön. 2, 28; 18, 16; 20, 22. Die Toten wurden vom Sieger begraben: III. Kön. 11, 15; Denkmale errichtet: I. Kön. 15, 12; Helden belohnt: Jos. 15, 16; I. Kön. 17, 25; 18, 17; die heimkehrenden Sieger wurden von Frauenchören mit Musik empfangen: Richt. 11, 34; I. Kön. 18, 6. Die erste Schlacht wird erwähnt: I. Mos. 14, 14. 15. Maßregeln der Kriegskunst:

Josue machte sich auf und alles streitbare Volk mit ihm, um hinaufzuziehen gen Hai, und sandte ab bei der Nacht dreißigtausend auserlesene tapfere Männer, und gebot ihnen und sprach: Leget Hinterhalt hinter der Stadt und entfernet euch nicht zu weit und seid alle bereit! Ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wir wollen gerade gegen die Stadt ziehen; und wenn sie ausfallen wider uns, wollen wir, wie wir zuvor gethan, die Flucht ergreifen und fliehen, bis sie, uns nachjagend, etwas weit von der Stadt weggelockt sind, weil sie glauben, daß wir fliehen wie vordem. Und wenn wir nun fliehen, und sie uns nachjagen, sollet ihr ausbrechen aus dem Hinterhalte und die Stadt zerstören; denn der Herr, euer Gott, wird sie in euere Hände geben. Und wenn ihr sie eingenommen, verbrennet sie, und thuet alles so, wie ich geboten. Und er entließ sie, und sie zogen zu dem Orte des Hinterhaltes und lagerten sich zwischen Bethel und Hai, auf der westlichen Seite

der Stadt Hai; Josue aber blieb diese Nacht in der Mitte des Volkes, und er machte sich des Morgens früh auf, musterte seine Gefährten und zog hinaus mit den Ältesten an der Spitze des Heeres, umgeben von der Hilfe seiner Streitbaren. Und da sie nun hinauf- und gerade gegen die Stadt hingezogen waren, standen sie auf der nördlichen Seite der Stadt, welche ein Thal von ihnen trennte. Er hatte aber 5000 Mann erwählt, und sie in den Hinterhalt zwischen Bethel und Hai gelegt auf der westlichen Seite dieser Stadt, und das ganze übrige Kriegsheer stand zur Schlacht bereit gegen Mitternacht, so daß die Äußersten dieses Heeres bis an die westliche Seite der Stadt reichten. Und Josue zog in dieser Nacht fort und kam in die Mitte des Thales. Als aber der König von Hai es sah, eilte er des Morgens, und zog heraus mit dem ganzen Heere der Stadt und stellte sich zur Schlacht gegen die Wüste zu, denn er wußte nicht, daß im Rücken ein Hinterhalt verborgen war. Josue aber und ganz Israel wichen von dem Orte und stellten sich furchtsam und flohen auf dem Wege nach der Wüste. Aber jene schrieen zusammen und ermahnten sich einander und jagten ihnen nach. Und als sie entfernt waren von der Stadt und nicht Ein Mann in der Stadt Hai und Bethel zurückgeblieben war, der nicht Israel verfolgte (sie ließen die Städte offen, als sie herausbrachen), da sprach der Herr zu Josue: Hebe den Schild, der in deiner Hand, gegen die Stadt Hai; denn ich will sie dir geben. Und da er den Schild gegen die Stadt erhoben hatte, brachen die im Hinterhalte eilig hervor und gingen auf die Stadt los und nahmen sie und verbrannten sie. Und die Männer der Stadt, welche Josue nachjagten, blickten hinter sich und sahen den Rauch der Stadt bis zum Himmel emporsteigen und konnten nicht weiter fliehen weder hierhin noch dorthin, besonders da die, welche sich zu fliehen gestellt und der Wüste sich zugewandt hatten, tapfer gegen ihre Verfolger sich wehrten; denn da Josue und ganz Israel sah, daß die Stadt eingenommen sei, und daß der Rauch der Stadt emporsteige, wandte er sich und schlug die Männer von Hai. Und auch die, welche die Stadt eingenommen und verbrannt hatten, zogen aus der Stadt den Ihrigen entgegen und hoben die Feinde zu schlagen an, die in der Mitte waren, so daß von so großer Menge auch nicht Einer davon kam, fingen sie den König der Stadt Hai lebendig und führten ihn vor Josue. Jos. 8, 3—23.

Die Söhne Israels legten Hinterhalte rings um die Stadt Gabaa und führten ihr Kriegsheer das dritte Mal, wie das erste und zweite Mal, wider Benjamin. Aber auch die Söhne Benjamins fielen kühn aus der Stadt und setzten weit ihren Feinden nach, die vor ihnen flohen, so daß sie mehrere verwundeten, wie am ersten und zweiten Tage, und sie schlugen auf den zwei Wegen, auf denen sie flohen, deren einer nach Bethel, der andere nach Gabaa führte, und davon töteten ungefähr dreißig Mann; denn sie meinten, daß sie selbe schlügen wie sonst. Aber die da flohen, stellten sich nur so, und faßten den Anschlag, sie abzuziehen von der Stadt und durch scheinbare Flucht auf die gemeldeten Wege zu bringen. Also machten sich alle Söhne Israels auf aus ihren Standorten und stellten sich in Ordnung an dem Orte, welcher Baalthamar heißt, und auch die Hinterhalte, die um die Stadt waren, fingen an, sich allmählich hervorzuthun und von der westlichen Seite der Stadt hervorzukommen. Auch noch andere zehntausend Mann von ganz Israel forderten die Bewohner der Stadt zum Kampfe heraus. Und der Streit ward hart wider die Söhne Benjamins; und sie wußten nicht, daß von allen Seiten ihnen das Verderbnis nahe. Und der Herr schlug sie im Angesichte der Söhne Israels und sie töteten von ihnen an diesem Tage 25,100 Mann, lauter streitbare Männer, die das Schwert zogen. Als nämlich die Söhne Benjamins sahen, daß sie zu schwach waren, fingen sie an, zu fliehen. Und die Söhne Israels merkten es und gaben ihnen Raum zur Flucht, damit sie zu den gelegten Hinterhalten kämen, die sie nahe bei der Stadt bereitet hatten. Und die im Hinterhalte brachen plötzlich hervor, da Benjamin vor denen floh, die sie schlugen, und zogen in die Stadt und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes. Es hatten aber die Söhne Israels mit denen, die im Hinterhalte waren, das Zeichen verabredet, daß sie Feuer anlegten, wenn sie die Stadt eingenommen hätten, damit sie durch den hochaufsteigenden Rauch zu erkennen gäben, die Stadt sei genommen. Als nun die Söhne Israels umsahen mitten im Streite (denn die Söhne Benjamins meinten, daß sie flöhen, und verfolgten sie hitziger und schlugen von ihrem Kriegsheere dreißig Mann) und als sie den Rauch wie eine Säule aufsteigen sahen von der Stadt, und auch Benjamin hinter sich sah und wahrnahm, wie die Stadt eingenommen und in Feuer gehe, da wandten sich und thaten tapferen Widerstand die, welche ehevor zu fliehen sich stellten. Und die Söhne Benjamins sahen es, und nahmen die Flucht und schlugen den Weg zur Wüste ein, aber ihre Feinde folgten ihnen auch dahin, und auch die, welche die Stadt verbrannt hatten, stießen auf sie. Und also geschah es, daß die Feinde von beiden Seiten sie schlugen, und es war des Sterbens kein

Ende. Und sie wurden niedergestreckt und fielen auf der östlichen Seite der Stadt Gabaa. Richt. 20, 29—43. Siehe: Krieg; Schlachtordnung.

Schlachtopfer, blutige, Opfer von Tieren, im Gegensatze von unblutigem Opfer. Siehe: Opfer.

Schlachtordnung: die Schlachtstellung eines Heeres: I. Makk. 6, 33; II. Makk. 5, 2; schon Abraham und Jakob teilten ihre Mannschaften in Rotten: I. Mos. 14, 15; 32, 7; später findet man Abteilungen der Krieger in drei: Richt. 7, 16. 19. 20; I. Kön. 11, 11; I. Makk. 5, 33 und vier Schlachthaufen: II. Makk. 8, 22 und Hauptleute über 1000 Mann und über 100 Mann: II. Kön. 18, 1. 2. Das schwer bewaffnete Fußvolk bildete das Mitteltreffen, die Phalanx; die Reiterei fand überall Stellung. Die Leichtbewaffneten, die Schleuderer, Bogenschützen und Spießwerfer fochten in einzelnen Haufen und begannen gewöhnlich den Angriff mit einem Feldgeschrei. Siehe: Krieg; Schlacht.

Schlachtschaf, eigentlich: Schaf zur Schlachtung bestimmt; uneigentlich: bedrängte, für Gott in Gefahr schwebende Menschen: Ps. 43, 12. 22; Röm. 8, 36; vgl. Zach. 11, 4. 7.

Schlachtung, Strafgericht Gottes über die Gottlosen: Isai. 34, 5. 6; Jer. 12, 3; vgl. 25, 34; Ezech. 21, 10. Tag der Schlachtung: der letzte Gerichtstag, das letzte Strafgericht Gottes: Jak. 5, 5.

Schlaf, schlafen: die unerträgliche, ermattende Mittagshitze nötigte die Morgenländer, sich auch um diese Zeit dem Schlafe zu überlassen: II. Kön. 4, 5; die Hl. Schrift redet von einem ruhigen und sicheren Schlafe: Ps. 3, 6; Spr. 3, 24; Pred. 5, 11; vgl. Mark. 4, 37. 38, warnt vor allem, was ihn stören kann: Sir. 31, 1. 22—24; aber auch vor zu vielem Schlafen: Spr. 6, 9—11; 19, 5; 20, 13; 23, 21; schlafen: erlaubten oder verbotenen Beischlaf halten: I. Mos. 19, 32; 30, 15. 16; 35, 22; 39, 7. 14; Amos 2, 7; schlafen: entschlafen, sterben, der Tod: V. Mos. 31, 16; III. Kön. 2, 10; 11, 43; Job 3, 13; 14, 12; Nah. 3, 18; denn wie der Schlaf den Beschäftigungen und Sorgen des Tages ein Ziel setzt, so der Tod der Thätigkeit und den Leiden des ganzen Lebens: Sir. 40, 1. 2; beide fesseln nur den Körper, während das geistige Leben nicht unterbrochen wird: Sir. 40, 5. 6; vgl. II. Kor. 5, 4; auf Schlaf und Tod erfolgt ein Erwachen: Matth. 9, 24. 25; Joh. 11, 11. 13; I. Thess. 4, 13; 5, 10; schlafen: sicher und ruhig wohnen: III. Mos. 26, 6; Ps. 3, 6; 4, 9; Ezech. 34, 25; sich unthätig verhalten, müßig gehen: Spr. 10, 5; 24, 33; in moralischer Beziehung: Vernachlässigung der Pflichten, Sündenschlaf: Isai. 29, 10; Jer. 51, 39; Röm. 13, 11; Eph. 5, 14; I. Thess. 5, 6. 7.

Schlag, Schläge, körperliche Züchtigung: Spr. 17, 10; 20, 30; Geißelhiebe; als Leibesstrafe waren bei den Juden 40 Streiche bestimmt: V. Mos. 25, 2. 3; später 39, welche der hl. Paulus fünfmal erdulden mußte: II. Kor. 11, 24; vgl. 6, 5; auch Christus wurde mit Schlägen mißhandelt: Isai. 50, 6; 53, 4; Matth. 26, 67. 68; 27, 30; Mark. 14, 65; Luk. 22, 63. 64.

Schlagen. 1) Körperlich züchtigen, mißhandeln: II. Mos. 2, 11. 13; 5, 14; 21, 12. 15. 20; Spr. 23, 13. 14; vgl. Matth. 24, 49. — 2) Von Gott: züchtigen, strafen durch allerlei Plagen: II. Mos. 3, 20; 9, 15; V. Mos. 32, 39; I. Kön. 25, 38; II. Kön. 12, 15; IV. Kön. 6, 18; Ps. 88, 24; Isai. 1, 5; 9, 14; 27, 7; Jer. 5, 3; 30, 14. — 3) Erschlagen, töten, aufreiben (von Gott und Menschen): V. Mos. 27, 24; I. Kön. 26, 10; II. Kön. 6, 7. — 4) Hinrichten: II. Kön. 1, 15; dies geschah durch den Hauptmann der Leibwache: III. Kön. 2, 25. 29. 31. 34. 36. — 5) Zu Grunde richten: II. Mos. 9, 25; Amos 3, 15; Zach. 9, 4. — 6) Verletzen: Off. 8, 12, im Gewissen: I. Kor. 8, 12. — 7) Den Feind besiegen: I. Mos. 14, 7; V. Mos. 1, 4; 3, 3; Jos. 8, 21; I. Kön. 4, 2. Redensarten: an die Brust, an die Hüften schlagen: Äußerung des tiefsten Grames, der schmerzlichsten Reue: Jer. 31, 19; Ezech. 21, 12; vgl. Nah. 2, 10; Luk. 18, 13; das Herz schlagen: in großer Angst sich befinden: I. Kön. 24, 6; II. Kön. 24, 10; in den Wind schlagen: verächtlich behandeln: Mal. 1, 13; mit Fäusten schlagen: empfindlich quälen, demütigen, verfolgen, auch versuchen: II. Kor. 12, 7; vgl. I. Kor. 4, 11.

Schlägerei (Raufhändel).

1) Sie kommen gemeiniglich von thörichten Reden und Beschimpfungen her.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Dampf und Rauch erhebt sich aus dem Ofen, ehe das Feuer kommt; und so gehen Flüche, Schmähungen und Drohungen dem Blutvergießen vor. Sir. 22, 30.

2) Sie entstehen oft durch Trunkenheit.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Ursache? Wer hat trübe Augen? Nicht die, so beim Weine

verweilen, und sich darauf legen, Becher zu leeren? Spr. 23, 29. 30.

Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Sir. 31, 38.

Siehe: Streit; Zank.

Schlamm, Koth, Sumpf: Jer. 38, 6; Hab. 3, 15; ein Bild großer Gefahr: Ps. 39, 3; 68, 3. 15; Jer. 38, 22. Steine, welche man auf die Gräber zu werfen pflegte, so daß nach und nach Grabhügel entstanden: Job 21, 32. 33.

Schlange, ein bekanntes, listiges, kriechendes, öfters giftiges Tier aus dem Geschlechte der Amphibien: V. Mos. 32, 24; Job 20, 16; Sir. 25, 22; 39, 36; in der Heiligen Schrift für unrein erklärt: III. Mos. 11, 41. Die Schlangen halten sich in Löchern und Spalten des Mauerwerkes auf: Pred. 10, 8; Amos 5, 19. Von denselben wurden in Palästina mehrere Arten unterschieden: der Cerast, auch Basilisk genannt: I. Mos. 49, 17; die Natter oder Otter, welche sehr giftig ist: Job 20, 16; die Wasserschlange, deren Aufenthalt das Meer ist: Amos 9, 3; feurige Schlangen, erklärt man für solche, deren Biß Brand und Entzündung verursacht: IV. Mos. 21, 6; V. Mos. 8, 15; Weish. 16, 5; I. Kön. 10, 9. Man hält sie für den Cerast oder für den Chersyder. Der Leviathan wird die krumme Schlange genannt: Isai. 27, 1; also heißt auch das Gestirn des nördlichen Drachen: Job 26, 13. Der Stab Mosis verwandelte sich in eine Schlange: II. Mos. 4, 3. 4; 7, 9. 10. 12. Im Morgenlande gab und giebt es noch Leute, welche durch Beschwörungen den Schlangen das Gift zu nehmen suchen; auch entnahm man aus deren Beobachtung Vorbedeutungen für die Zukunft: Ps. 57, 5. 6; Pred. 10, 11; Sir. 12, 13; Jer. 8, 17. — Unter der Gestalt einer Schlange verführte Satan im Paradiese unsere Stammeltern zur Sünde: I. Mos. 3, 1—6; vgl. II. Kor. 11, 3; dafür legte Gott seinen Fluch auf dieses Tier: I. Mos. 3, 14. — Eherne oder kupferne. Moses errichtete auf Befehl Gottes eine eherne Schlange in der Wüste auf einer hohen Stange, damit die, welche von den feurigen Schlangen gebissen worden, durch ihren Anblick vom Tode gerettet werden: IV. Mos. 21, (6.) 8. 9. Die Schlange war ein Vorbild des am Kreuze erhöhten Messias: Joh. 3, 14. 15. Die Israeliten nahmen dieselbe mit nach Kanaan und mißbrauchten sie zur Abgötterei, bis sie König Ezechias zerstörte: IV. Kön. 18, 4. Jesus gab seinen Jüngern die Macht, auf Schlangen (und Skorpionen) zu treten: Luk. 10, 19 und selbe zu vertreiben: Mark. 16, 18; Apg. 28, 3—5. — Bildlich: gefährliche Feinde: Ps. 57, 5; 139, 4; Isai. 14, 29; Jer. 8, 17; Matth. 23, 33; Off. 9, 19; alles das, was schädliche, schreckliche Folgen hat: Spr. 23, 32; Pred. 10, 11; Sir. 21, 2; Satan mit Bezug auf den Sündenfall: Off. 12, 9. 17; vgl. Weish. 2, 24; ein Seeungeheuer: Job 30, 29; Isai. 35, 7.

Schleier. Die morgenländischen Frauen pflegten von jeher sich das Gesicht, besonders beim Ausgehen mit einem feinen Stück Leinwand zu bedecken: I. Mos. 20, 16; Isai. 3, 19. 22; Dan. 13, 32; selbst der Bräutigam sah seine Braut nicht eher, bis sie wirklich seine Frau war: I. Mos. 24, 65; 38, 14. Die Sklavinnen durften dagegen keine Schleier tragen: Isai. 47, 2; auch der Weltapostel befiehlt den Frauen, verschleiert zu gehen: I. Kor. 11, 5. 6. 10. Diese Sitte herrscht noch heute im Orient. Siehe Frauenschmuck.

Schleuder ist eine Angriffswaffe der Alten gewesen; sie glichen einem geflochtenen Stricke aus Hanf, Binsen oder Haaren, welcher in der Mitte sich verbreitert, eine ovale Rundung besitzt und in zwei Riemen ausläuft; die Enden wurden zusammengenommen und so der Stein oder die Kugel gefaßt und fortgeschleudert. Keine damalige Rüstung widerstand dieser Gewalt; es wurde auch Feuer mit dieser Waffe geschleudert. Die Achäer waren besonders darin geübt, auch die Israeliten verstanden deren Handhabung: Richt. 20, 16; I. Chron. 12, 2; IV. Kön. 3, 25. Mit einer Schleuder erlegte David den Riesen Goliath: I. Kön. 17, 40. 49. König Ozias versah sein Zeughaus mit Schleudern und Schleudersteinen: II. Chron. 26, 14; vgl. I. Kön. 25, 29. Siehe Krieg.

Schloß. 1) Ein Werkzeug, etwas zu verschließen: II. Esdr. 3, 3; Hohesl. 5, 6; Sir. 49, 15; zumeist waren diese Vorrichtungen aus Holz. — 2) ein verschlossener, befestigter Ort, Königsburg: III. Kön. 7, 2. 8; I. Esdr. 6, 2; II. Esdr. 1, 1; Esth. 1, 2. 5; Dan. 8, 2; feste Städte, Warten, Türme: IV. Kön. 17, 9; 18, 8; I. Chron. 27, 25; II. Chron. 17, 12. Siehe: Feste, Festung.

Schlüssel. 1) Das Werkzeug, ein Schloß zu öffnen und zu schließen: Richt. 3, 25; Off. 9, 1; 20, 1. — 2 Schlüssel ist das Sinnbild: a) der Amtsgewalt im Staate: Isai. 22, 22; — b) der Erkenntnis des göttlichen Wortes, welches die Schriftlehrer mißbrauchen: Matth. 23, 13; Luk. 11, 52; — c) der höchsten Macht Christi über Grab und Hölle, über Leben und Tod: Ps. 17, 5. 6; Apg. 2, 24; Off. 1, 18; 3, 7; — d) der höchsten Obergewalt in der Kirche Christi: Matth. 16, 19.

Schlüsselgewalt der Kirche, heißt die von Christo den Aposteln und ihren Nachfolgern mitgeteilte Vollmacht, die Pforte des Himmels auf- oder zuzuschließen, die Sünden zu vergeben und zu behalten. Eine Glaubenslehre, welche schlechterdings nicht darf bezweifelt werden. Die Apostel erhielten von Christo diese Gewalt, und zwar: a) die Kirche zu regieren: Matth. 18, 18; — b) die Sünden nachzulassen oder zu behalten: Joh. 20, 22. 23.

Siehe: Kirche; Papst; Primat.

Schmach, ist die Makel, welche einem wegen seiner Handlungen anklebt, das thätlich ausgesprochene Urteil von den verächtlichen Eigenschaften eines anderen; Schande, Beschimpfung, die man jemand anthut; II. Esdr. 2, 17; 4, 4; Sir. 3, 12; Klagel. 3, 61; Ezech. 36, 15; Beleidigung, Beschimpfung, die man selbst erfährt, erduldet, Lästerung: I. Kön. 25, 39; Ps. 43, 14. 16; 108, 29; Isai. 25, 8; Jer. 23, 40; Klagel. 5, 1; Ezech. 5, 15. Schmach Gottes: Raub seiner Ehre, Lästerung: Ps. 68, 10; 73, 18. 22; 78, 12. Schmach Christi: seine Erniedrigung, Niedrigkeit: Ps. 68, 8. 20 21; Isai. 50, 6; Mark. 15, 32; Hebr. 11, 26; 13, 13; vgl. Apg. 5, 41. Schmach wird auch gebraucht von der Unfruchtbarkeit der Frauen: I. Mos. 30, 22. 23; Isai. 4, 1; vgl. Luk. 1, 25.

Schmach und Schande sind häufig Folge der Sünden.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein. Spr. 11, 2.

Wer lieblich bei den Weingelagen ist, läßt Schmach in seiner Wohnung zurück. Spr. 12, 11.

Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's; aber es folgt ihm Schmach und Schande. Spr. 18, 3.

Sie sehen's, und verachten ihn, aber der Herr wird ihrer spotten. Dann werden sie einen schimpflichen Fall thun, und in ewiger Schande unter den Toten sein. Weish. 4, 18. 19.

So wurde die Zauberkraft verspottet, und der Stolz ihrer Weisheit schmählich gestraft. Weish. 17, 7.

Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters, denn seine Schande bringt dir keine Ehre. Sir. 3, 12.

Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil; und auf einen Ohrenbläser Haß, Feindschaft und Schmach. Sir. 5, 17.

Werde nicht deinem Nächsten aus einem Freunde ein Feind, denn einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heiden ist ein Greuel. Die Herrschaft geht von einem Volke auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbill, Schmach und allerlei Arglist. Sir. 10, 7. 8.

Thorheit ist's, wenn jemand an der Thüre horcht: und der Kluge hält es für schmachvoll. Sir. 21, 27.

Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: sie ist dem Ruchlosen gleich, sie wird von beiden verachtet. Sir. 22, 5.

Ein betrunkenes Weib ist ein großer Zorn: sie wird ihre Schmach und Schande nicht verbergen. Sir. 26, 11.

Wir liegen wie schlafend in unserer Schmach, und unsere Schande bedeckt uns; denn wir haben gesündiget dem Herrn, unserem Gott, und unsere Väter von Jugend an bis auf diesen Tag; und wir hörten nicht auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes. Jer. 3, 25.

Herr, wir erkennen unsere Missethaten, die Sünden unserer Väter, denn wir sündigten wider dich. Laß uns nicht zu Schanden werden um deines Namens willen, und thu' uns nicht Schmach an. Jer. 14, 20. 21.

Ich will Greuel auf dich werfen, dir Schmach anthun, und dich zum Schauspiel machen. Nah. 3, 6.

Schmähen, Schmähung. Siehe: Lästerung.

Schmähsucht, die sündhafte Neigung, den Nächsten mit schimpflichen und unanständigen Lästerworten zu entehren.

1) Die Schmähsucht ist eine sehr boshafte Handlung; denn

a) sie vergreift sich an Gottes Ehre und Heiligkeit, da sie das Ebenbild Gottes verachtet und sein Eigentum entehrt.

Und er sprach: Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnisse, der da herrsche über die Fische des Meeres, und das Geflügel des Himmels, und die Tiere und über die ganze Erde, und alles Gewürm, das sich reget auf Erden. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde; nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er sie. I. Mos. 1, 26. 27.

Gott schuf den Menschen aus der Erde [und machte ihn nach seinem Bilde]. Sir. 17, 1.

Alle, die vom Geiste Gottes getrieben werden, sind Kinder Gottes. Röm. 8, 14.

Die er vorhergesehen, die hat er vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleich-

förmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

Und ihr habt vergessen den Trost, der zu euch als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Hebr. 12, 5.

Ihr seid aus Gott, Kindlein, und habet ihn (wie der Christ) überwunden; denn der in euch ist, ist mächtiger, als der in der Welt ist. I. Joh. 4, 4.

Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternis, und wandelt in der Finsternis, und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat. I. Joh. 2, 11.

b) Sie vergreift sich auch am wahren Wohle des Mitmenschen, weil man ihn dadurch zur Sünde reizt und Uneinigkeit stiftet.

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmut vor dem Falle. Spr. 16, 18.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Ein zorniger Mensch erreget Streit, und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht sündigen. Spr. 29, 22.

Wenn unter euch Eifersucht und Streit stattfinden, seid ihr da nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise? I. Kor. 3, 3.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens; wie ich euch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I. Kor. 14, 33.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: . . . Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit. . . . Gal. 5, 19. 20.

Wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Jak. 3, 16.

2) Die Schmähsucht ist ein höchst schädliches Laster; denn

a) sie zerstört den Frieden mit Gott, da sie ein Greuel ist vor seinen Augen.

Thu' von dir ein böses Maul, und verleumderische Lippen laß fern sein von dir. Spr. 4, 24.

Und da dies die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Matth. 9, 11.

Als nun die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was am Sabbate zu thun nicht erlaubt ist. Matth. 12, 2.

b) sie zerstört den Frieden mit dem Nächsten und die gesellschaftlichen Verhältnisse.

Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verscheuchet sie: so auch, wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft auf. Sir. 22, 25.

Hat dein Mund zu deinem Freunde betrübende Worte gesprochen, so fürchte dich nicht; denn man kann sich wieder aussöhnen: ausgenommen bei Verleumdungen, Vorwürfen, Stolz, Offenbarung des Geheimnisses und listigen Streichen; denn durch all dieses wird ein Freund verscheucht. Sir. 22, 27; siehe II. Tim. 3, 3.

c) sie zerstört die eigene Ruhe und Wohlfahrt.

Der Gerechte verabscheut lügenhafte Reden; aber der Gottlose macht andere zu Schanden, und wird selbst zu Schanden. Spr. 13, 5.

Vgl. I. Kön. 20, 30—33, wo die Unruhe Sauls geschildert wird.

3) Beispiele der Schmähsucht.

Als Josephs Brüder ihn von ferne kommen sahen, sprachen sie untereinander: Sehet, da kommt der Träumer. I. Mos. 37, 18. 19.

Als Eliab seinen Bruder David mit anderen im Lager reden hörte, ward er über ihn zornig und sprach: Warum bist du hierher gekommen und hast deine Schäflein in der Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit und Schalkheit wohl; nur aus Neugierde bist du gekommen, um den Streit zu sehen. I. Kön. 17, 28.

Michol, die Tochter Sauls, schmäht ihren Gemahl, den König David, einen gemeinen Menschen und Possenreißer, weil er in einfacher Kleidung vor der Bundeslade ging und dabei sang und spielte. II. Kön. 6, 20.

Als David auf seiner Flucht nach Bahurim gelangte, kam Semei heraus und sagte fluchend: Gehe hinaus! gehe hinaus! du Mann des Blutes, du Mann Belials! Der Herr hat auf dich alles Blut des Hauses Sauls zurückgebracht, weil du dich statt seiner ins Reich gedrängt hast. Daher hat der Herr das Reich in die Hände Absaloms, deines Sohnes, gegeben. Dein Unheil drücket dich, denn du bist ein Blutmann! Dabei warf er noch Steine und Kot nach David und seinen Leuten. II. Kön. 16, 5—8.

Da Sara, die Tochter Raguels, wegen einer Schuld einen Verweis gab, sprach letztere (ihre Magd): Du Männermörderin! sollst weder einen Sohn noch eine Tochter erhalten; willst du mich auch umbringen, wie du schon sieben Männer umgebracht hast. Tob. 3, 9. 10.

4) Schmähsucht wurde stets von Gott bestraft.

An den Söhnen Jakobs und Brüdern Josephs: I. Mos. 37, 19; an Nabal: I. Kön. 25, 10; an der Schwester Mosis: IV. Mos. 12, 1. 2. 8—12; an Michol:

II. Kön. 6, 20. 23; an Goliath, Semei und den mutwilligen Knaben, die den Elisäus beschimpften: I. Kön. 17, 43—51; II. Kön. 16, 7; IV. Kön. 2, 24.

Schmähworte, Schimpfworte sind die Ausbrüche der Schmähsucht. Solche sind unverträglich mit dem Christentume und dessen Lehren: Röm. 12, 18; I. Thess. 5, 15; I. Petr. 2, 23; 3, 9; siehe Matth. 10, 25; sie wurden von Gott stets gestraft: IV. Mos. 12, 1. 2. 8—12; I. Kön. 17, 8. 23. 43—49; 25, 10. 11. 34. 37; II. Kön. 16, 5. 7; III. Kön. 2, 44. 46; IV. Kön. 2, 23. 24.

Schmeichelei, ist jenes Laster, wodurch man gegen das eigene Gewissen und Bewußtsein die Reden und Handlungen anderer, um die Gunst derselben zu erhaschen, mit vollem Beifalle und überspannten Lobsprüchen begünstigt; an ihnen alles lobt und billigt, es sei gut oder böse.

1) Die Schmeichelei ist an und für sich schon ein schändliches Laster.

Der Gerechte mag mich strafen in Güte oder mich schelten; aber des Sünders Öl soll mein Haupt nicht salben. Ps. 140, 5.

Täusche niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

Besser sind die Wunden des Liebenden, als die listigen Küsse des Hassers. Spr. 27, 6.

Wer in der Nacht aufstehet, und seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet, der ist dem gleich, der seiner fluchet. Spr. 27, 14.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen: die es halten, ereifern sich wider ihn. Spr. 28, 4. 23.

Geht nicht auf alle Wege: denn so macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sir. 5, 11.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen und verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Sir. 11, 2.

Mancher giebt ein festes Wort von sich, und redet die Wahrheit: ein anderer demütigt sich schalkhaft, und sein Inneres ist voll List. Sir. 19, 23.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede, da doch kein Friede ist. Jer. 6, 14.

Nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, sahen sie nicht ein, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind: und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Wir haben uns niemals schmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wisset, noch Gelegenheit zum Geize gesucht. I. Thess. 2, 5.

Ihr Mund redet stolze Worte und sie schmeicheln den Menschen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

2) Die Schmeichelei ist aber auch ein schädliches Laster, und zwar:

a) dem Schmeichler.

Die zum Gottlosen sagen: Du bist gerecht! solche werden verflucht von den Völkern, und verabscheut von den Geschlechtern. Spr. 24, 24.

Weh euch, die ihr das Gute bös und das Böse gut nennet, die Finsternis zu Licht und das Licht zu Finsternis machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt. Isai. 5, 20.

Weh euch, die ihr dem Gottlosen recht gebet um der Geschenke willen. Isai. 5, 23.

b) dem Geschmeichelten.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntnis deiner Seele gefällt: so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: . . . um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet. Spr. 2, 10—12.

Ein gottloser Mensch lockt seinen Freund, und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut ist. Spr. 16, 29.

Wie das Silber im Schmelztiegel und das Gold im Ofen geprüft wird, also wird der Mensch durch den Mund eines Lobenden geprüft. Spr. 27, 21.

Ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 28.

Ein Mensch, der mit schmeichelnden und falschen Worten zu seinem Freunde redet, breitet ein Netz aus für seine Schritte. Spr. 29, 5.

Es ist besser, von einem Weisen gestraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 6.

Mein Volk! Die dich selig preisen, betrügen dich, und verderben den Weg, den du wandeln sollst. Isai. 3, 12.

Verwundende Pfeile sind ihre Zungen, die Falsches reden: denn mit ihrem Munde reden sie friedlich zu ihrem Freunde und im geheimen stellen sie ihm nach. Sollte ich dieses nicht ahnden, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 9, 8. 9.

Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König, und durch ihre Lügen die Fürsten. Osee 7, 3.

Herodes setzte sich, mit königlichem Gewande angethan, an einem bestimmten Tage auf seinen Thron, und hielt eine Rede an sie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menschen: Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht

gegeben hatte: und von Würmern gefressen gab er den Geist auf. Apg. 12, 21—23.

3) Besonders die Schmeicheleien der Buhlerin haben die allertraurigsten Folgen.

Wenn Weisheit in dein Herz eingeht und die Erkenntnis deiner Seele gefällt, so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: . . . um dich zu retten vor fremdem Weibe und der Ausländerin, die ihre Worte glättet. Spr. 2, 10. 11. 16.

Wie träufelnder Honigseim sind die Lippen der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle: aber ihr Ende ist bitter wie Wermut, und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Spr. 5, 3. 4.

Das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Warnung der Lehre ist der Weg des Lebens; damit sie dich bewahren vor dem bösen Weibe und vor der schmeichlerischen Zunge der Fremden. Spr. 6, 23. 24.

Sage zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe, und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Spr. 7, 4. 5.

. . . So verstrickte sie ihn mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Spr. 7, 21.

4) Die Schmeichler wurden gemeiniglich gestraft.

Core, Dathan und Abiron, die dem Volk schmeichelten: IV. Mos. 16, 1. 3. 31; der Jüngling, der dem David den Tod Sauls in schmeichlerischer Absicht hinterbrachte, gleicherweise die zwei Mörder Isbosseths — alle wurden mit dem Tode bestraft: II. Kön. 1, 5. 14. 15; 4, 5—12; Absalom: ebd. 15, 2—6; 18, 9; Herodes Agrippa, der den Juden zu Gefallen den Jakobus töten ließ: Apg. 12, 2. 3. Beschämung erlitten die Schüler der Pharisäer, welche dem Heiland schmeichelten, als sie ihn fragten, ob es erlaubt sei, dem Kaiser den Zins zu geben: Matth. 22, 15—17.

Schmerz, Schmerzen. Siehe: Leiden.

Schmied. Siehe: Handwerk.

Schminken. Zu diesem Verschönerungsmittel bediente man sich 1) der Cyperblume, genannt Alhenna, einer in Palästina und Ägypten einheimischen Pflanze, welche traubenförmige, weiße Blumen treibt, aus deren getrockneten Blättern ein gelbliches Pulver bereitet wird, mit welchem man Haar, Bart, Füße, Hände und Nägel rötlich färbte: Hohesl. 1, 13. — 2) Des Stibium oder Alkohol, einer Mischung von Bleierz und Zink (Spießglas). Die Frauen färbten damit die Augenränder, indem sie mit einer Sonde die geschlossenen Augen bestrichen, wodurch ein schwarzer Rand entsteht, der den Augen eine gewisse Sanftmut verleihen soll: IV. Kön. 9, 30; Matth. 5, 36; dieser Gebrauch wird besonders feilen Buhlerinnen zugeschrieben: Isai. 3, 16; Jer. 4, 30; Ezech. 23, 40.

Schmuck. 1) Alles, was zur Zierde dient, besonders Kleiderschmuck; der Putz der Hebräerinnen wird vom Propheten Isaias beschrieben: Isai. 3, 18—24; vgl. Jud. 10, 3. 4; Jer. 2, 32. In der Trauer legte man den Schmuck ab und kleidete sich in schlechte Gewänder: II. Mos. 33, 4—6; Ezech. 24, 17. — 2) Der heilige Schmuck: die innere geistige Zierde: I. Chron. 16, 29; Isai. 61, 10; vgl. Ezech. 16, 11—14. — 3) Uneigentlich: Glanz, Würde, Ruhm: Spr. 1, 9; 20, 29; 31, 25; Klagel. 1, 6. — 4) Von Christus: dessen höchste Ehre der Anbetung; die höchste Ehre seines Evangeliums: Ps. 20, 6; 44, 5. 10; Isai. 35, 2; Zach. 6, 13. — 5) Das gereinigte und geschmückte Haus; die eine Zeit lang bekehrte, aber wieder sorglos gewordene Seele: Matth. 12, 44; Luk. 11, 25.

Schnee. 1) Der im Winter im Entstehen gefrierende Regen; ein Werk Gottes: Job 37, 6; 38, 22; Ps. 147, 5; Sir. 43, 14, 19. 20. Der Schnee fällt in Palästina von Mitte Dezember bis Mitte Februar, bleibt aber in Ebenen nie liegen, wohl aber in den Gebirgen; besonders ist der Libanon mit ewigem Schnee: Jer. 18, 14, und Eis bedeckt. Die Bäche und Flüsse erhalten durch den Schnee der Gebirge ihren Wasserzufluß während jener Jahreszeit: Job 6, 16. Der Schnee befeuchtet die Erde und macht sie fruchtbar: Isai. 55, 10. — 2) Der Schnee ist ein Bild blendender Weiße: Klagel. 4, 7; Dan. 7, 9; Mark. 9, 2; Off. 1, 14; im moralischen Sinne: Bild der Sündenvergebung: Ps. 50, 9; Isai. 1, 18; er gilt als Reinigungsmittel: Job 9, 30. 31. Aussätzig wie Schnee hat den Grund im Entwickelungsgange des weißen Aussatzes: II. Mos. 4, 6; IV. Mos. 12, 10.

Schneiden, mit einem Messer u. dgl.: I. Kön. 24, 5; Getreide ernten: Ruth 2, 9; I. Kön. 6, 13; vgl. Matth. 25, 24. 26; den Weinberg ablesen: Isai. 5, 6; bildlich: die göttlichen Gerichte: Off. 14, 18. 19; Sammeln geistiger Aussaat; Vollendung des Bekehrungswerkes: Joh. 4, 36. 37. 38.

Schnitter. 1) Arbeiter, welche das Getreide mähen: Ruth 2, 3. 4. 5; Ps. 128, 7; Jer. 9, 22. — 2) Die Engel beim jüngsten Gerichte, welche wie Schnitter das Unkraut vom Weizen, also die Gottlosen von den Frommen absondern jenes verbrennen, dieses einsammeln werden: Matth. 13, 30. 39.

Schnur. 1) Schwiegertochter: I. Mos. 38, 11; Ruth 1, 6. 7. 22; Mich. 7, 6; vgl. III. Mos. 18, 15; 20, 12; Ezech. 22, 11. — 2) Zusammengedrehte Fäden: II. Mos. 28, 28; 39, 30; IV. Mos. 15, 38; Meßschnur: II. Kön. 7, 23; Isai. 44, 13; Amos 7, 17; Erbgut, Besitztum: Jos. 17, 5. 14.

Schön, was durch die Form gefällt, wohlgestaltet; besonders von der angenehmen Beschaffenheit der Gesichtszüge gebraucht: I. Mos. 6, 2; II. Mos. 2, 2; Hebr. 11, 23. Man nahm im Altertume an, daß in einem schönen Körper keine häßliche Seele wohnen könne; deswegen liebte man es, wenn Könige vor anderen durch Schönheit sich auszeichneten: I. Kön. 9, 2; 10, 23. 24; 16, 12; 17, 42; II. Kön. 1, 23; 14, 25; III. Kön. 1, 6; die Hausbeamten morgenländischer Fürsten sollten ebenfalls ein angenehmes Äußere haben: I. Mos. 39, 6; Dan. 1, 4; die Priester, als Diener Gottes, mußten in schöner Amtskleidung im Heiligtume erscheinen: II. Mos. 28, 2; Sir. 45, 9—15, und durften keine körperlichen Fehler an sich haben: III. Mos. 21, 17—20. — Christus wird der Schönste unter den Menschenkindern genannt, im ausgezeichnetsten geistigen Sinne, weil er voll der Gnade, Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit ist: Ps. 44, 3; Hohesl. 1, 15; Joh. 1, 14. — Die Braut Christi, die Kirche (die gläubige Seele) wird als schön und makellos gerühmt: Hohesl. 4, 1. 7. 10; 5, 9. 17; 6, 3. Schön bezeichnet auch den Wohlstand eines Volkes: Ezech. 16, 7. 13, 25; 28, 12. 17; Osee 9, 13; 14, 7; Zach. 9, 17.

Schönheit, wird überhaupt von der körperlichen reizenden äußerlichen Gestalt des Menschen gebraucht.

1) Schönheit des Körpers ist ein sehr hinfälliges Gut, weshalb niemand darauf stolz sein soll.

Ein schönes und thörichtes Weib ist wie ein Schwein mit einem goldenen Ringe in der Nase. Spr. 11, 22.

Betrüglich ist die Anmut und eitel die Schönheit: ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger — Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist Eitelkeit. Pred. 1, 2.

2) Schönheit ist oft der Tugend gefährlich.

Laß dich nicht gelüsten ihre Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke; denn eine Hure ist kaum ein Laiblein Brot wert, und solch ein Weib fängt eines Mannes kostbare Seele. Spr. 6, 25. 26.

Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde und durch sie entbrennt die Lust wie ein Feuer. Sir. 9, 8. 9.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber; denn aus den Kleidern kommen Motten und des Mannes Bosheit kommt vom Weibe. Besser ist, Unrecht von einem Manne erfahren, als ein liebkosendes Weib, als ein Weib, das Schande zuzieht. Sir. 42, 12—14.

Das sehen wir bei Joseph: I. Mos. 39, 1 ff.; bei Bethsabee: II. Kön. 11, 2 ff.; an Thamar: II. Kön. 13, 1 ff.; an Susanna: Dan. 13, 1 ff.

3) Als schön werden außer den Angeführten noch bezeichnet:

Sara, das Weib Abrahams: I. Mos. 12, 11; Rebekka: 24, 16; Rachel: 29, 17; Moses: II. Mos. 2, 2; Noemi: Ruth 1, 20; Saul: I. Kön. 9, 2; 10, 24; David: I. Kön. 16, 12; 17, 42; Abigail: 25, 3; Jonathas: II. Kön. 1, 23; Absalom: 14, 25; Abisai: III. Kön. 1, 4; Adonias: 1, 6; Judith: Jud. 8, 7; Esther: Esth. 2, 7; Daniel und seine Gefährten: Dan. 1, 4.

4) Wahre Schönheit besteht in der Tugend, Frömmigkeit und Unschuld.

Sie aber war überaus schön von Angesicht, und ihr Mann hatte ihr viele Reichtümer hinterlassen . . . und sie hatte bei jedermann einen sehr guten Namen; denn sie fürchtete Gott sehr, und niemand war, der Böses von ihr redete. Jud. 8, 7. 8.

Betrüglich ist die Anmut und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Wie die glänzende Lampe auf dem heiligen Leuchter, so ist die Schönheit ihres Angesichts (des tugendhaften Weibes) in ihren besten Jahren. Sir. 26, 22.

Und es wird ihr gegeben, daß ich sie kleide mit glänzendem weißen Byssus; denn der Byssus ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Off. 19, 8.

5) Ohne Tugend ist Schönheit gefährlich.

Ein schönes und thörichtes Weib ist wie ein Schwein mit einem goldenen Ringe in der Nase. Spr. 11, 22.

Schau' nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Sir. 25, 28.

Siehe: Gestalt.

Schonen, Schonung, ist die Bezeigung des Mitleids, das man mit jemand hat und zufolge dessen mit ihm gelinde verfährt.

Siehe: Barmherzigkeit; Mitleid; Nachsicht.

Schoß, kommt in einigen Redensarten vor. 1) Auf jemandes Schoß gebären, bezieht sich auf den Gebrauch, ein Kind für das seinige erkennen, und an Kindesstatt annehmen, indem man es auf den Schoß nahm, und auf die Gewohnheit, daß die rechtmäßige Frau, im Falle eigener Unfruchtbarkeit, dem Manne eine andere Frau beilegte, und die aus dieser Verbindung erzeugten Kinder für die eigenen erklärte: I. Mos. 30, 3; 48, 12; 50, 22; Ruth 4, 16; Job 3, 16. — 2) Weiber in den Schoß geben, d. h. erlauben, oder nicht verwehren, zu heiraten, nach der Sitte im Morgenlande, wo der Thronfolger die Frauen des vorigen Königs erbt: II. Kön. 12, 8. — 3) In jemandes Schoß liegen, bezieht sich auf die Sitte der Römer, am Tische zu liegen. Dem Wirte zur Rechten lag der geehrteste Freund auf einem Polster, der obere Teil der Körpers auf den linken Ellenbogen gestützt, die Füße hinterwärts ausgestreckt, das Haupt an der Brust des Gastgebers: Joh. 13, 23; 21, 20. Abrahams Schoß drückt daher den vertraulichen Mitgenuß, die Erhebung zur Würde und Glück aus: Luk. 16, 22. Der Eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, d. h. der Vertrauteste, Geliebteste, der des Vaters Angesicht schaut: Joh. 1, 18; 17, 23.

Schöpfer, der Name, welcher eigentlich Gott allein zukommt, indem er die Welt allein ins Leben gerufen und in die vollkommenste Ordnung gebracht hat.

Siehe: Schöpfung.

Schöpfung der Welt und des Menschen ist die erhabene Handlung Gottes, durch welche er die ganze Welt vor circa 6000 Jahren aus dem Nichts hervorrief und herrlich einrichtete.

Schöpfung der Welt.

1) Gott hat Himmel und Erde, und was in ihnen ist, erschaffen.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. I. Mos. 1, 1.

Also ward vollendet Himmel und Erde, und all ihre Zier. I. Mos. 2, 1.

In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darin ist. II. Mos. 20, 11.

Du bist es, Herr, allein, du hast den Himmel gemacht, und den Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darin ist, die Meere, und alles, was darin ist, und du giebst Leben allem diesem, und das Heer der Himmel betet dich an. II. Esdr. 9, 6.

Dir diene alle deine Schöpfung; denn du sprachst, und sie ward: du sandtest deinen Geist, und sie ward geschaffen, und niemand widerstehet deiner Stimme. Jud. 16, 17.

Schau' ich den Himmel an, das Werk deiner Finger: den Mond und die Sterne, die du gegründet ꝛc. Ps. 8, 4.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände. Ps. 18, 2.

Des Herrn ist die Erde, und was sie erfüllt: der Erdkreis und alle, die darauf wohnen. Denn er hat ihn auf dem Meere gegründet: und auf Steinen ihn bereitet. Ps. 23, 1, 2.

Durch des Herrn Wort sind die Himmel gefestigt, und durch den Geist seines Mundes all ihre Zierde. Ps. 32, 6.

Er sprach, und es ist geworden: er befahl und es war geschaffen. Ps. 32, 9.

Dein ist der Tag und dein ist die Nacht: du schufest das Morgenrot und die Sonne. Du machtest alle Grenzen der Erde: den Sommer und Frühling erschufest du. Ps. 73, 16. 17.

Dein sind die Himmel und dein ist die Erde; den Erdkreis und was ihn erfüllet, hast du gegründet: Norden und Süden hast du geschaffen. Ps. 88, 12. 13.

In seiner Hand sind alle Grenzen der Erde: und die Höhen der Berge sind sein. Und sein ist das Meer, denn er hat es gemacht: und das Trockene haben gebildet seine Hände. Ps. 94, 4. 5.

Der Herr hat die Himmel gemacht. Ps. 95, 5

Im Anfang hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind der Himmel. Ps. 101, 26; Hebr. 1, 10.

Gesegnet seid ihr von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 113, 23 (15).

Meine Hilfe ist von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 120, 2.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 123, 8.

Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du alles durch dein Wort geschaffen. Weish. 9, 1.

Deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreis aus einem unsichtbaren Stoffe erschuf, wäre es nicht unmöglich gewesen ꝛc. Weish. 11, 18.

Der in Ewigkeit Lebende hat alles ohne Ausnahme erschaffen. Sir. 18, 1.

Jetzo will ich der Werke des Herrn gedenken und verkünden, was ich gesehen. Durch das Wort des Herrn entstanden seine Werke. Die Sonne beleuchtet und schauet alle Dinge, und die Schöpfung ist voll der Herrlichkeit des Herrn. Sir. 42, 15. 16; 43, 37.

Herr der Heerscharen, Gott Israels, der du über den Cherubim sitzest du bist

allein Gott über alle Reiche der Erde, du hast Himmel und Erde erschaffen. Jsai. 37, 16.

Ein ewiger Gott ist der Herr, der die Enden der Erde geschaffen. Jsai. 40, 28.

So spricht Gott, der die Himmel schuf und sie ausspannte. Jsai. 42, 5.

So spricht der Herr, dein Erlöser, und dein Bildner vom Mutterleibe her: Ich bin der Herr, der alles wirket, die Himmel ausspannet allein, die Erde befestiget, und keiner mit mir. Jsai. 44, 24; 45, 7. 11. 12; 66, 2; 43, 7.

Meine Hand hat auch die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel gemessen. Jsai. 48, 13.

Daß du vergissest des Herrn, deines Schöpfers, der die Himmel ausgespannt und die Erde gegründet ꝛc. Jsai. 51, 13.

Er hat die Erde in seiner Kraft gemacht, den Erdkreis bereitet in seiner Weisheit, und die Himmel ausgespannt in seiner Klugheit. Jer. 10, 12; 51, 15.

Er ist's, der alles gemacht hat. Jer. 10, 16.

Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, welche auf dem Erdboden sind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgestreckten Arm. Jer. 27, 5.

Siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und deinen ausgestreckten Arm. Jer. 32, 17.

Er bereitete die Erde auf ewige Zeit . . . die Sterne geben ihr Licht auf ihren Posten, und freuen sich: sie werden gerufen, und sagen: Da sind wir! Sie leuchten mit Lust vor ihrem Schöpfer. Bar. 3, 32. 34. 35.

Siehe, er bildet die Berge und schaffet den Wind: er verkündet den Menschen sein Wort, er macht Nebel am Morgen, und schreitet über der Erde Höhen. Herr, Gott der Heerscharen ist sein Name. Amos 4, 13.

Ich bitte, Kind, aufzuschauen, und Himmel und Erde und alles, was in ihnen ist, zu betrachten, und zu erkennen, daß Gott dieses und das menschliche Geschlecht aus nichts gemacht. II. Makk. 7, 28.

Herr, du bist es, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, gemacht hat. Apg. 4, 24.

Wir verkündigen euch, daß ihr euch von diesen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren sollet, der gemacht hat den Himmel und die Erde, und das Meer und alles, was darin ist. Apg. 14, 14.

Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darin ist, er, der des Himmels und der Erde Herr ist, wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Apg. 17, 24; Kol. 1, 16.

Jedes Haus wird gebaut von jemand: der aber alles erschaffen hat, ist Gott. Hebr. 3, 4.

Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes geschaffen worden, damit aus Unsichtbarem Sichtbares würde. Hebr. 11, 3.

2) Die Welt besteht nicht von Ewigkeit her, sondern ist in der Zeit von Gott erschaffen worden.

Das ist der Ursprung des Himmels und der Erde, da sie erschaffen wurden am Tage, da Gott, der Herr, Himmel und Erde machte. I. Mos. 2, 4.

Ehedenn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis: bist du, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 89, 2.

Im Anfange hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Ps. 101, 26.

Der Herr hat mich gehabt im Anfange seiner Wege, ehedenn er etwas gemacht hat, von Anbeginn. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von alters her, ehedenn die Erde geworden. Die Tiefen waren noch nicht, und ich war schon empfangen: die Wasserquellen brachen noch nicht hervor: die Berge waren noch nicht eingesenkt in ihrer schweren Last, und vor den Hügeln ward ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüsse, nicht die Angeln des Erdkreises. Als er den Himmel bereitete, war ich dabei, als er nach genauem Gesetze einen Kreis zog um die Tiefen, als er den Luftraum oben festigte, und die Wasserbrunnen abwog: als er rings um das Meer seine Grenze setzte, und den Wassern ein Gesetz gab, ihre Grenzen nicht zu überschreiten, da er die Gründe der Erde legte: da war ich bei ihm, und machte alles. Spr. 8, 22—30.

Vater, verherrliche mich bei dir selbst mit jener Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Joh 17, 5.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24; Röm. 1, 20.

3) Gott hat die Welt durch seinen ewigen Sohn erschaffen.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfange bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht worden, und nichts wurde ohne dasselbe gemacht, was gemacht worden ist. Joh. 1, 1—3.

Das Licht war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht worden. Joh. 1, 10.

Von ihm und durch ihn und in ihm ist alles. Röm. 11, 36.

Er ist der Erstgeborene vor allen Geschöpfen: denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und was auf Erden ist

das Sichtbare und das Unsichtbare: seien es Thronen oder Herrschaften, oder Oberherrschaften oder Mächte, alles ist durch ihn und in ihm erschaffen: und er ist vor allen, und alles besteht in ihm. Kol. 1, 15—17.

Gott hat in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben über alles gesetzt, durch den er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1, 2.

4) Die ganze Schöpfung Gottes ist gut und bewunderungswürdig.

Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. I. Mos. 1, 31; vgl. V. 4. 10. 12. 18. 21. 25.

Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege gerecht. V. Mos. 32, 4; Ps. 8, 2. 10; 32, 5.

Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deiner Güter! Ps. 103, 24.

Der Herr wird sich freuen seiner Werke. Ps. 103, 31.

Der Herr hat die Himmel gemacht mit Verstand. Ps. 135, 5.

Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befestiget die Himmel, durch seine Weisheit sind die Abgründe hervorgebrochen, und die Wolken rinnen in Tau zusammen. Spr. 3, 19. 20.

Du liebtest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast; denn du hast nichts im Hasse geschaffen oder gemacht. Weish. 11, 25.

Durch Gottes Ratschluß bestehen seine Werke von Anbeginn: und seit ihrer Schöpfung schied er sie nach ihren Teilen, und die vornehmsten Teile nach ihren Geschlechtern. Er gab seinen Werken eine ewige Kraft, sie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirksamkeit hört niemals auf. Keines hindert das andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26—28.

Die Werke des Herrn sind alle sehr gut. Sir. 39, 21.

Man darf nicht sagen: Was ist das, oder was ist jenes? Denn alles wird zu seiner Zeit erforscht werden. Sir. 39, 26.

Alle Werke des Herrn sind gut, und jedes Werk giebt er zu seiner Zeit. Man kann nicht sagen: Das ist schlechter als jenes! denn alles bewährt sich zu seiner Zeit. Sir. 39, 39. 40.

Er zieret seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt, und keines Rates bedarf. Wie liebenswürdig sind alle seine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann. Sir. 42, 21—23; vgl. Sir. 43.

Er macht alles wohl. Mark. 7, 37.

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. I. Tim. 4, 4.

5) Der Zweck, wozu Gott die Welt erschaffen, ist die Herrlichkeit (δόξα τοῦ θεοῦ) Gottes, und diese besteht in der Verklärung der Welt durch Gott.

Sein Auge wachte über ihr Herz, und ließ sie schauen die Herrlichkeit seiner Werke, damit sie lobten seinen heiligen Namen [seine Wunderthaten rühmten] und die Herrlichkeit seiner Werke verkündeten. Sir. 17, 7. 8.

Und der Allerhöchste gab Wissenschaft den Menschen, daß er gepriesen würde in seinen Wundern. Sir. 38, 6.

Bring' her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von den Enden der Erde, jeden, der meinen Namen anruft, den ich geschaffen zu meiner Ehre, den ich gebildet und gemacht. Isai. 43, 6. 7.

Der Herr hat alles um seiner selbst willen gemacht, auch den Gottlosen auf den bösen Tag. Spr. 16, 4.

Denn von ihm und durch ihn und in ihm*) ist alles. Röm. 11, 36.

Denn alle Verheißungen Gottes sind in ihm Ja; darum (sagen wir) auch durch ihn Amen zu Gott zu unserem Ruhme.**) II. Kor. 1, 20.

6) Aus der Schöpfung wird Gott erkannt, seine Allmacht, Weisheit und Güte.

Siehe: Betrachtung; Erkenntnis Gottes.

7) Darum gebührt Gott von der ganzen Welt Lob und Preis.

Lobet den Herrn der Herren ... der die Himmel gemacht hat mit Verstand: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit! der die Erde befestigt über den Wassern: denn in Ewigkeit währet seine Barmherzigkeit! der die großen Lichter gemacht hat ... die Sonne zur Beherrschung des Tages ... den Mond und die Sterne zur Beherrschung der Nacht. Ps. 135, 3. 5—9; Ps. 145, 6.

Lobet den Herrn, Sonne und Mond: lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! lobet ihn, Himmel der Himmel, und alle Wasser, die über dem Himmel sind! Sie sollen loben den Namen des Herrn: denn er sprach, und sie sind geworden: er befahl, und sie wurden geschaffen. Ps. 148, 3—5.

Würdig bist du, o Herr, unser Gott, zu empfangen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen wurden sie, und sind sie geschaffen. Off. 4, 11.

Betet den an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen geschaffen hat. Off. 14, 7.

*) Richtiger nach dem Griechischen: für ihn. Allioli.

**) Nach dem Griechischen: Gott zur Ehre durch uns.

Schöpfung des Menschen.

1) Die erste Schöpfung des Menschen.

a) Sie geschah nach dem Ebenbilde Gottes.

Gott sprach: Lasset uns den Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis ... Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er sie. I. Mos. 1, 26. 27.

Gott, der Herr, bildete den Menschen aus Erdenstaub, und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens, und also ward der Mensch zum lebenden Wesen. I. Mos. 2, 7.

Gott, der Herr, pflanzte von Anbeginn einen Lustgarten, und setzte darein den Menschen, den er gebildet hatte. I. Mos. 2, 8.

Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Lustgarten, auf daß er ihn bebauete und bewahrete. I. Mos. 2, 15.

Auch sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei. Lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich sei. I. Mos. 2, 18.

Für Adam fand sich keine Gehilfin, die ihm gleich wäre. Darum sandte Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf Adam, und als er entschlafen, nahm er eine von seinen Rippen, und füllte Fleisch an ihre Stelle. Und Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er von Adam genommen, ein Weib, und führte sie zu Adam. Und Adam sprach: Das ist nun Bein von meinen Beinen und Fleisch von meinem Fleische. Man soll sie Männin heißen, weil sie vom Manne genommen ist. I. Mos. 2, 20—23.

Gedenke doch, daß du wie Thon mich geformt, und zu Staub mich wieder wandeln wirst. Job 10, 9.

Haut und Fleisch hast du mir angezogen, mit Gebeinen und Sehnen mich zusammengefügt: Leben und Barmherzigkeit schenktest du mir. Job 10, 11. 12.

Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen mir das Leben gegeben. Job 33, 4.

Siehe, auch mich, wie dich, hat Gott gemacht, und aus demselben Leimen bin ich gebildet. Job 33, 6.

Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen, und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Ps. 94, 6.

Wisset, daß der Herr, er, Gott ist: er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst. Ps. 99, 3.

Deine Hände haben mich gemacht und bereitet. Ps. 118, 73.

Gott schuf den Menschen aus der Erde, und machte ihn nach seinem Bilde. Sir. 17, 1 f.

Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen. Isai. 45, 12.

Ich weiß nicht (sprach die Mutter der makkabäischen Brüder), wie ihr in meinem Leibe geworden seid; denn nicht ich habe euch Geist, Seele und Leben gegeben, und nicht ich selbst habe Glied an Glied gefügt: sondern der Schöpfer der Welt, der den Menschen bei seiner Erzeugung bildet, und der Urheber des Entstehens aller Dinge ist. II. Makk. 7, 22. 23.

b) Das Menschengeschlecht stammt von einem Menschenpaare ab.

Die Weisheit hat den bewahrt, der zuerst von Gott zum Vater des Erdkreises gemacht worden, da er allein geschaffen war. Weish. 10, 1; 15, 11.

So kommen auch alle Menschen aus der Erde, aus der Erde, aus welcher Adam geschaffen ward. Sir. 33, 10.

Adam ist durch seinen Ursprung über alle Menschen erhaben. Sir. 49, 19.

Vom Anfange der Schöpfung hat Gott Mann und Weib erschaffen. Mark. 10, 6.

Er hat aus Einem Menschen das ganze menschliche Geschlecht gemacht. Apg. 17, 26.

Adam wurde zuerst geschaffen, danach Eva. I. Tim. 2, 13.

2) Die zweite Schöpfung des Menschengeschlechtes.

a) Sie ist die Erlösung und Erneuerung des Menschengeschlechtes durch Jesum Christum.

Der erste Mensch Adam ward eine lebendige Seele; der letzte Adam ward ein lebendig machender Geist. I. Kor. 15, 45.

Wenn deshalb jemand ein neues Geschöpf in Christo geworden ist, so hat das Alte aufgehört, siehe, alles ist neu geworden. II. Kor. 5, 17.

Gott aber, der reich ist an Erbarmung, hat um seiner überaus großen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, uns, die wir tot waren in Sünden, mitbelebt in Christo (durch dessen Gnade ihr erlöset worden) und mitauferwecket und mitversetzt in den Himmel in Christo Jesu. Eph. 2, 4—6.

Denn wir sind seine Schöpfung, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Eph. 2, 10.

Erneuert euch aber im Geiste eueres Gemütes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Eph. 4, 23. 24.

b) Diese zweite Schöpfung geschah nach dem Ebenbilde Jesu Christi, des Gottmenschen.

Die er vorhergesehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

Siehe: Erlösung; Heiligung; Wiedergeburt.

Schrecken, plötzliche, erschütternde Aufregung des Gemütes bei Wahrnehmung eines Übels oder einer Gefahr, heftige Furcht: I. Mos. 15, 12; Job 27, 20; Spr. 3, 25; Isai. 13, 8; Jer. 30, 5; 46, 5; Luk. 5, 9. Schrecken Gottes, vor Gott: schauervolle Ehrfurcht vor ihm: II. Mos. 23, 27; V. Mos 11, 25; Jos. 10, 10; I. Kön. 7, 10; 14, 15; II. Kön. 22, 14—16; Job 9, 34; 13, 21; Jer. 32, 21; als Gegenstand desselben: Isai. 8, 12. 13. Schreckn isse, schreckliche Schicksale: Tob. 6, 4; 18, 11; Ps. 87, 17; Isai. 17, 14; 21, 17. 18; Jer. 48, 43. 44; Ursache des Schreckens ist gewöhnlich das böse Gewissen: vgl. I. Mos. 45, 3; Job 15, 21. 24; Apg. 24, 25.

Schrecklich, furchtbar, schauerlich: V. Mos. 10, 21; Ps. 105, 22; Mal. 4, 5; Hebr. 10, 27. 31; mit heiligem Schauer erfüllend: V. Mos. 28, 58; Mal. 1, 14. Der Schreckliche, Ehrfurchtgebietende, Mächtige, Herrliche: Beiname des wahren Gottes: II. Mos. 15, 11; V. Mos. 7, 21; 10, 17; II Esdr. 1, 5; Ps. 75, 12. 13; Jer. 17, 17; Dan. 9, 4; Soph. 2, 11.

Schreiben, Schreibkunst. Die Erfindung der Buchstabenschrift wird gewöhnlich den Phöniziern zugeschrieben: vgl. Jos. 15, 15; dieselbe setzt die Bilderschrift (Hieroglyphen) voraus, welche man besonders bei den Ägyptern fand. Vor Moses trifft man bei den Israeliten keine Spur einer handschriftlichen Aufzeichnung. Moses schrieb die Gesetzesurkunden auf zwei steinerne Tafeln: II. Mos. 24, 4; vgl. 34, 27. 28; auch finden wir andere Aufzeichnungen: II. Mos. 17 14; IV. Mos. 32, 2; V. Mos. 31, 9. 22. 24, und Inschriften: II. Mos. 28, 9. 36; V. Mos. 27, 2. 3. Zu den Zeiten Josues und der Richter war die Schreibkunst schon allgemeiner: Jos. 8, 32; 18, 6. 9; 24, 26; Richt. 8, 14; unter den Königen war sie vielfach verbreitet: vgl. I. Kön. 10, 25; II. Kön. 11, 4; III. Kön. 21, 8; IV. Kön. 10, 1; II. Chron. 30, 1; Jer. 32, 10. Die Israeliten schrieben (und lasen) von der rechten zur linken Hand ohne alle Vokalzeichen. Die Form ihrer ältesten Buchstaben war der phönizischen ähnlich; die späteren hebräischen Buchstaben kamen von den Chaldäern (Quadratschrift). Schreibmaterialien waren Stein: III. Mos. 34, 1; V. Mos. 27, 2. 3; Jos. 8, 32; Blei: Job 19, 24; Holz: Isai. 30, 8; Ezech. 37, 16, gewöhnlich hölzerne, mit Wachs überzogene Täfelchen: Luk. 1, 63; Leinwand: Jer. 36, 23. Auch gebrauchte man Erz: vgl. I. Makk. 8, 22; Baumrinde, Baumblätter, Tierhäute (Pergament): II. Tim. 4, 13, und in Ägypten die Papyrusstaude: vgl. II. Joh. 12. Die Schriftrollen des Alten Testamentes waren vermutlich von Pergament. Schreibwerkzeuge waren eiserne (diamantene) Griffel: Jer. 17, 1, und für weichere Körper als Wachs und Rinde: der kleinere Schreibgriffel und Schilfrohre: Ps. 44, 2; Isai. 8, 1; Jer. 8, 8. Man schrieb auch mit Tinte: Ezech. 9, 2. 11; Jer. 36, 18; vgl. II. Joh. 12. Die Schriften waren meistens Rollen, bestehend aus mehreren, der Länge nach zusammengehefteten Streifen oder Blättern, welche um ein rundes Holz gewickelt wurden: Ps. 39, 8; Isai. 34, 4. 16; Jer. 36, 2. 4. 6. 14; Ezech. 2, 9; 3, 2; Zach. 5, 1. 2. Die Zeilen waren in mehrere Kolumnen abgeteilt und die Rollen nur auf einer Seite beschrieben, weshalb man die Handschrift in einzelne Blätter zerschneiden konnte: Jer. 36, 23. Bei den Römern wurden nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten eines jeden Jahres, sondern auch die angenommenen Gesetze auf eherne Tafeln eingegraben und öffentlich ausgestellt; ebenso, glaubte man, hätten die Propheten einzelne Weissagungen: vgl. Isai. 30, 8; Hab. 2, 2 auf Tafeln geschrieben, und im Tempel oder vor ihren Wohnungen ausgestellt, damit die Vorübergehenden sie lesen könnten. — Schreiben heißt auch fest eingraben, ins Herz prägen: Spr. 3, 3; 7, 3; Jer. 17, 1; von Gott oder seinen Bevollmächtigten: Gesetze vorschreiben: Jer. 31, 23; Osee 8, 12; vgl. Mark. 10, 4; I. Joh. 2, 7. 8. Es bezeichnet ferner Gottes Allwissenheit und festen Ratschluß: Ps. 138, 16; Isai. 4, 3; 65, 6. Es steht geschrieben oder was geschrieben ist, enthält eine Zurückweisung auf das Alte Testament: Matth. 2, 5; 4, 7; Luk. 21, 22; Joh. 6, 31; Apg. 7, 42; Röm. 1, 17; 15, 4.

Schreiber, sind Personen, welche die Schreibkunst übten und allerlei Schriften entweder abschrieben, lasen oder erklärten. Sie zerfielen in Civil- und Militärbeamte. Der Vornehmste unter ersteren war der Staatssekretär (Kanzler), welcher die Ausfertigungen im Namen des Königs machte: II. Kön 8, 17; 20, 25; III. Kön. 4, 3; IV. Kön. 12, 10; 18, 18. 37; 22, 3. Geringere mochten verwendet werden, um Urkunden, Verträge, Briefe u. dgl. zu schreiben: 1. Chron. 2, 55; II. Chron. 34, 15; Jer. 36, 26; sie waren meistens aus dem Levitenstande: I. Chron. 23, 4; 26, 29; vgl. V. Mos. 16, 18; sie hatten als Leviten die Stamm- und Familienlisten zu führen, auf welche das Besitztum gegründet war. Unter den Militärbeamten kommen vor der oberste Schreiber des Heeres, welcher die Musterrolle führte und die Aufsicht über die Aushebungen zum Kriegs-

dienst hatte: Jer. 37, 14. 19; 52, 25; IV. Kön. 25, 19; vgl. Isai. 33, 18, und die ihm untergeordneten Amtsleute: V. Mos. 20, 5. 8. 9; I. Makk. 5, 42.

Schreibzeug. Siehe: Schreiben, Schreibkunst.

Schreien. 1) Die Stimme stark erheben: II. Kön. 13, 19; 19, 28; Job 29, 12; Isai. 65, 14; 26, 17; Jer. 4, 16; 25, 36; Matth. 9, 27; 14, 26. — 2) Rufen zu Gott mit kläglichem Seufzen aus der Tiefe des Herzens: inbrünstiges Gebet: II. Mos. 2, 23; 22, 23; V. Mos. 26, 7; Richt. 6, 7; I. Kön. 8, 18; 15, 11; II. Kön. 22, 8; Job 27, 9; Ps. 9, 13; 21, 25. Von Gott, der als ein Held ein Feldgeschrei erhebt: Isai. 42, 13 Von leblosen Dingen, um die Größe der Sünde und deren Strafe zu bezeichnen: I. Mos. 4, 10; Job 31, 38; Hab. 2, 11.

Schrift, Geschriebenes, Verzeichnetes: II. Mos. 32, 16; Dan. 5, 8; Brief, Schreiben: II. Chron. 2, 11; 21, 12; I. Esdr. 4, 7; Aufsatz: Isai. 38, 9; königlicher Erlaß: Esth. 3, 12 f.; Schriftzüge: Dan. 1, 4. 17; die Gesetzbücher Mosis: Joh. 5, 46. 47. Die Hl. Schrift oder Bibel insgesamt: Matth. 21, 42; Luk. 24, 27. 32. 45.

Schrift, heilige (oder Bibel), ist das geschriebene Wort Gottes, wie es von gotterleuchteten Männern ist aufgezeichnet worden. Sie besteht aus zwei Teilen, aus den Schriften des Alten, und Schriften des Neuen Testamentes.

A) **Das Alte Testament.**

1) Die Göttlichkeit des Alten Testamentes.

a) Die heilige Schrift des Alten Bundes ist göttlichen Ursprunges.

Moses kehrte zurück von dem Berge und trug die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, beschrieben auf beiden Seiten, gemacht durch Gottes Werk: und auch die Schrift war von Gott in die Tafeln gegraben. II. Mos. 32, 15. 16; II. Kön. 23, 2.

Ihr Männer, Brüder: Jene Schriftstelle, welche der heilige Geist durch den Mund Davids vorhergesagt hatte, mußte sich an Judas erfüllen. Apg. 1, 16.

Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit: damit der Mensch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 3, 16. 17.

Mannigfaltig und auf vielerlei Weise hat einst Gott zu den Vätern durch die Propheten geredet, am letzten hat er in diesen Tagen zu uns durch den Sohn geredet. Hebr. 1, 1. 2.

Das wisset vor allem, daß jede Weissagung der Heiligen Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht: denn noch nie wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet. II. Petr. 1, 20. 21.

b) Den göttlichen Ursprung des Alten Testamentes beweisen auch die häufigen Berufungen Jesu und der Apostel auf dasselbe.

Glaubet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichtes schuldig sein. Matth. 5, 21.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das sollt ihr ihnen thun, denn das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher im Anfange den Menschen erschuf, als Mann und Weib sie geschaffen und gesagt hat ꝛc. Matth. 19, 4.

Was die Auferstehung der Toten betrifft, habt ihr nicht gelesen, was Gott gesagt hat, da er zu euch spricht: Ich bin der Gott Abrahams ꝛc. Matth. 22, 31. 32.

Siehe zu, daß du es niemand sagest; sondern geh' hin, zeige dich dem Hohenpriester und opfere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse. Mark. 1, 44.

Fein hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr euere Satzungen haltet. Denn Moses hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter ꝛc. Mark. 7, 9. 10.

Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese sollen sie hören ... Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten auferstehen würde. Luk. 16, 29. 31.

Jesus sprach zu den Jüngern, die nach Emmaus gingen: O ihr Unverständigen von langsamer Fassungskraft, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben. Mußte nicht Christus dies leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geschrieben steht. Luk. 24, 25—27. Vgl. V. 44 f.

Philippus fand den Nathanael, und sprach zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetze und die Propheten geschrieben haben, Jesum, den Sohn Josephs von Nazareth. Joh. 1, 45.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden:

und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt. Joh. 5, 39.

Wenn ihr Moses glaubtet, so würdet ihr wohl auch mir glauben; denn er hat von mir geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joh. 5, 46. 47.

Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? Und niemand von euch hält das Gesetz. Joh. 7, 19.

Dies ist geschehen, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen. Und wieder eine andere Schriftstelle spricht: Sie werden sehen, wen sie durchbohrt haben. Joh. 19, 36. 37.

Alle Propheten, die geredet haben, von Samuel angefangen und so fort, haben diese Tage verkündet. Ihr seid die Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern geschlossen hat, der da zu Abraham sprach: In deinem Samen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Apg. 3, 24. 25.

Dieser ist der Moses, der zu den Söhnen Israels sprach: Einen Propheten wird euch Gott aus eueren Brüdern erwecken, wie mich; diesen sollet ihr hören. Apg. 7, 37.

Philippus lief hinzu, und hörte ihn lesen den Propheten Isaias und sprach: Meinst du auch zu verstehen, was du lieset? Er sagte: Wie kann ich es, wenn mich niemand unterweiset? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze ... Philippus that seinen Mund auf, und fing an von dieser Schriftstelle, und verkündigte ihm die frohe Botschaft Jesu. Apg. 8, 30. 31. 35.

Als sie alles vollbracht hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn vom Holze und legten ihn in das Grab. Apg. 13, 29.

Das bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie eine Ketzerei nennen, meinem Gott und Vater also diene, daß ich an alles glaube, was im Gesetze und in den Propheten geschrieben ist. Apg. 24, 14.

Durch Gottes Hilfe geschützt, bestehe ich bis auf den heutigen Tag, und lege Zeugnis ab vor klein und groß, und sage nichts anderes, als was die Propheten und Moses gesagt haben, daß es geschehen werde: daß, wenn Christus leidet, wenn er der erste der Auferstehung der Toten ist, er Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden. Apg. 26, 22. 23.

Das Evangelium, welches er zuvor durch seine Propheten in den heiligen Schriften versprochen hatte. Röm. 1, 2.

Was hat der Jude voraus? Oder was nützt die Beschneidung? Viel, allerdings! Zuvörderst nämlich, daß ihm die Aussprüche Gottes anvertraut sind. Röm. 3, 1. 2.

So heben wir also das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestätigen das Gesetz. Röm. 3, 31.

Es ist nicht bloß seinetwegen geschrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward, sondern auch unsertwegen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jesum Christum, unseren Herrn, von den Toten auferweckt hat. Röm. 4, 23. 24.

Das Gesetz ist heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut. Röm. 7, 12.

Zu Moses sagte Gott: Ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Röm. 9, 15.

Wie können sie predigen, wenn sie nicht gesandt werden? wie geschrieben steht: Wie schön sind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die frohe Botschaft vom Guten bringen! Röm. 10, 15.

Der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib vom Manne: auch ist der Mann nicht des Weibes wegen geschaffen, sondern das Weib des Mannes wegen. I. Kor. 11, 8. 9.

Dem Abraham sind Verheißungen zugesagt worden und seinem Samen: er sagt nicht: und den Samen, [als spräche er] wie von vielen, sondern [er spricht] wie von einem „und deinem Samen", welcher ist Christus. Gal. 3, 16.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetze sein wollet, habt ihr das Gesetz nicht gelesen? Gal. 4, 21.

Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung ꝛc. II. Tim. 3, 16.

Denen, welche einst ungläubig waren, als sie in den Tagen Noahs sich auf Gottes Langmut verließen, da die Arche gebaut ward, in welcher wenige, nämlich acht Seelen gerettet wurden aus dem Wasser. I. Petr. 3, 20; II. Petr. 1, 19 ff.

Er hat der alten Welt nicht geschont, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten erhalten, da er die Sündflut über die Welt der Gottlosen kommen ließ: er hat die Städte Sodom und Gomorrha in Asche verwandelt, und zur Zerstörung verdammt, und sie zum Beispiele für die, so gottlos handeln, aufgestellt: während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbill gottloser Leute und ihren schwelgerischen Wandel gequält ward. II. Petr. 2, 5–7.*)

2) Die Bestimmung und Aufgabe des alttestamentlichen Gesetzes.

Das Gesetz des Alten Bundes ist die Vorbereitung zu einem vollkommenen Gesetze, nämlich dem Gesetze des Neuen Bundes.

---

*) Sehr viele Hinweisungen auf das Alte Testament enthält der Brief an die Hebräer.

Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird der Herr, dein Gott, erwecken, den sollst du hören. V. Mos. 18, 15

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V. Mos. 18. 18.

Er ist nicht kleinmütig noch ungestüm, bis er aufgerichtet auf Erden das Recht: und die Inseln erwarten sein Gesetz. Isai. 42, 4.

Siehe, zum Zeugen für die Völker hab' ich ihn gemacht, zum Fürsten und Lehrer der Völker. Isai. 55, 4.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden mit Weisheit und Lehre. Und wenn euer viel geworden, und ihr gewachsen seid im Lande zu derselben Zeit, spricht der Herr, soll man nicht mehr sagen: Siehe, die Bundeslade des Herrn: noch wird sie in den Sinn kommen, noch wird man sich ihrer erinnern, noch sie besuchen, noch fürder eine machen: sondern zur selben Zeit wird man Jerusalem heißen: des Herrn Thron; und werden sich dahin versammeln alle Völker, im Namen des Herrn zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Bosheit ihres so überaus bösen Herzens. Jer. 3, 15—17.

Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Judas einen neuen Bund schließe: nicht einen Bund, wie ich mit ihren Vätern schloß, am Tage, da ich ihre Hand ergriff ꝛc. Jer. 31, 31. 32.

Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in euch legen: Ich will wegnehmen das steinerne Herz aus euerem Leibe, und euch ein Herz von Fleisch geben. Ezech. 36, 26.

In einer Woche wird er vielen den Bund stärken, und in der Mitte der Woche wird Schlachtopfer und Speisopfer aufhören, im Tempel wird der Greuel der Verwüstung sein und die Verwüstung bis zum letzten Ende dauern. Dan. 9, 27.

Siehe: Gesetz Mosis.

B) Das Neue Testament.

1) Die Göttlichkeit der Schriften des Neuen Testamentes.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Geist eueres Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20.

Wenn man euch in die Synagogen führet, und vor die Obrigkeiten und Mächtigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder reden sollet: denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet. Luk. 12, 11. 12.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Luk. 21, 33.

Er bezeuget, was er gesehen und gehört hat: aber niemand nimmt sein Zeugnis an. Wer aber sein Zeugnis angenommen hat, der besiegelt, daß Gott wahrhaft ist. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Worte Gottes. Joh. 3, 32—34.

Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützet nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. Joh. 6, 64.

Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. Wenn jemand seinen Willen thun will, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selbst rede. Joh. 7, 16. 17.

Wenn ihr den Menschensohn erhöht werdet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und von mir selbst nichts thue, sondern dasjenige rede, was mich mein Vater gelehret hat. Joh. 8, 28.

Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr thut, was ihr bei euerem Vater gesehen habet. Joh. 8, 38.

Ihr suchet mich zu töten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesaget, welche ich von Gott gehört habe. Joh. 8, 40.

Was ich rede, rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat. Joh. 12, 50.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann: denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch sein. Joh. 14, 16. 17.

An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Joh. 14, 20.

Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26.

Wenn jener Geist der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren, denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern, was er hört, wird er reden, und was zukünftig ist, euch verkünden. Derselbe wird mich verherrlichen; denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein: darum habe ich gesagt: Er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Joh. 16, 13—15.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa, und bis an die Grenzen der Erde. Apg. 1, 8.

Es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen ꝛc. Apg. 15, 28.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, zum Heile für einen jeden, der daran glaubt. Röm. 1, 16.

Damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menschen, sondern auf Gottes Kraft beruhe. I. Kor. 2, 5.

Wir lehren Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt, noch der Fürsten dieser Welt, die zu nichte werden: sondern wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnisvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unserer Herrlichkeit bestimmt hat. I. Kor. 2, 6. 7.

Dieses lehren wir auch, nicht mit gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern so, wie der Geist lehrt. I. Kor. 2, 13.

Wir sind nicht so, wie gar viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott. II. Kor. 2, 17.

Wir sind Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten euch an Christi Statt: versöhnt euch mit Gott. II. Kor. 5, 20.

Wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigten, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht. Gal. 1, 8.

Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgethan worden, wie ich oben kurz geschrieben habe: woraus ihr, wenn ihr es leset, erkennen könnt meine Einsicht in das Geheimnis Christi, welches in anderen Zeitaltern nicht kundgeworden ist den Menschenkindern, sowie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbaret worden ist. Eph. 3, 3—5.

Wir danken auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernahmet, aufgenommen habet nicht als Wort von Menschen, sondern (wie es wahrhaft ist) als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden seid. I. Thess. 2, 13.

Wie werden wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil außer acht lassen, welches anfangs von dem Herrn kundgemacht, dann von denen, die es gehört, in uns befestigt worden ist, unter Gottes Mitbestätigung durch Zeichen und Wunder und mancherlei Krafterweisungen und Gaben des heiligen Geistes nach seinem Willen. Hebr. 2, 3. 4.

Reiniget euere Seelen im Gehorsame der Liebe durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen, die ihr wiedergeboren seid nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen durch das Wort des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit bleibet. „Denn alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorret und seine Blume fällt ab: aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit." Das Wort aber ist das, welches im Evangelium euch verkündet worden ist. I. Petr. 1, 22—25.

Das spricht der Amen, der getreue Zeuge und der Wahrhaftige, welcher ist der Anfang der Geschöpfe Gottes. Off. 3, 14.

2) Das Verhältnis des Neuen Testamentes zum Alten.

Der Alte Bund hat im Neuen seine Erfüllung (gänzliche Vervollkommnung) erhalten. Daher ist die Lehre des Neuen Bundes vollkommener, als die des Alten.

Glaubet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17. Siehe bis V. 48.

Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten, und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan: und siehe, hier ist mehr als Jonas. Die Königin vom Mittage wird am Gerichtstage mit diesem Geschlechte auftreten, und es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören: und siehe, hier ist mehr als Salomo. Matth. 12, 41. 42.

Moses hat euch euerer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, euere Weiber zu entlassen; im Anfange aber war es nicht so. Matth. 19, 8. Siehe V. 3—9.

Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Er sprach zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst kein falsches Zeugnis geben! Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Der Jüngling sprach zu ihm: Dies habe ich alles von meiner Jugend an beobachtet, was fehlt mir noch? Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 17–21.

Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Das Gesetz wurde durch Moses gegeben, Gnade und Wahrheit aber ist durch Jesum Christum geworden. Joh. 1, 17.

Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr euch einander liebet. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet untereinander. Joh. 13, 34. 35.

Demnach giebt es keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind,

die nicht nach dem Fleische wandeln. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat euch vom Gesetze der Sünde und des Todes befreit. Denn was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward, das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn in der Gestalt eines sündigen Fleisches sandte. Röm. 8, 1—3.

Das Ende des Gesetzes ist Christus, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. Röm. 10, 4.

Wenn das Amt des todbringenden Buchstabens, der im Steine eingegraben war, eine solche Herrlichkeit hatte, daß die Söhne Israels das Angesicht Mosis nicht schauen konnten wegen des Glanzes seines Antlitzes, der doch vergänglich war, wie sollte nicht vielmehr das Amt des Geistes Herrlichkeit haben? Denn wenn das Amt der Verdammnis Herrlichkeit hat, um wie viel mehr hat Herrlichkeit das Amt der Rechtfertigung. Ja, was dort verherrlicht war, bleibt nicht verherrlicht, wegen der überschwenglichen Herrlichkeit. Denn wenn das, was vergänglich ist, Herrlichkeit hat, so wird um so viel mehr das, was bleibt, Herrlichkeit haben. Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so handeln wir mit großer Zuversicht: und nicht so wie Moses, der eine Decke über sein Angesicht that, damit die Söhne Israels das auf seinem Angesichte nicht schauen möchten, was vergänglich ist. Aber stumpf sind ihre Sinne, denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke bei der Lesung des Alten Testamentes unaufgedeckt, weil sie nur in Christo abgenommen wird. Ja, bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Moses gelesen wird, eine Decke auf ihrem Herzen. Wenn sie sich aber zu dem Herrn bekehren, wird die Decke weggenommen. Denn der Herr ist ein Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Und wir alle schauen mit enthülltem Angesichte, wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn, und werden umgewandelt in dasselbe Bild von Klarheit zu Klarheit; durch den Geist des Herrn. II. Kor. 3, 7—18.

Weil wir wissen, daß der Mensch nicht gerechtfertigt wird durch Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben auch wir an Jesum Christum, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Christum und nicht durch Werke des Gesetzes: weil durch Werke des Gesetzes kein Mensch gerechtfertiget wird. Gal. 2, 16.

Bevor der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze verwahrt, verschlossen auf jenen Glauben hin, der geoffenbart werden sollte: das Gesetz war deshalb unser Zuchtmeister in Christo, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Gal. 3, 23—25.

Ich sage aber: Solange der Erbe ein Kind ist, unterscheidet er sich nicht von dem Knechte, obwohl er Herr von allem ist, sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater bestimmten Zeit. So waren auch wir, solange wir Kinder waren, den Kindheitslehren der Welt dienstbar. Als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Gesetze, damit er die, welche unter dem Gesetze standen, erlösete, damit wir an Kindes Statt angenommen würden. Weil ihr aber Kinder seid, so sandte Gott den Geist seines Sohnes in euere Herzen, der da rief: Abba, Vater! Und so ist nun nicht mehr Knecht, sondern Sohn, dann auch Erbe durch Gott. Gal. 4, 1—7.

Darum müssen wir um so mehr auf das achthaben, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa verfließen. Denn wenn das durch die Engel verkündigte Wort fest geworden ist, und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Vergeltungslohn empfangen hat: wie werden wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil außer acht lassen, welches anfangs von dem Herrn kundgemacht, dann von denen, die es gehört, in uns befestiget worden ist, unter Gottes Mitbestätigung durch Zeichen und Wunder und mancherlei Krafterweisungen und Gaben des heiligen Geistes nach seinem Willen. Hebr. 2, 1—4 ff.

Das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, sondern die Einführung einer besseren Hoffnung ist's, durch welche wir zu Gott kommen. Hebr. 7, 19.

Christus ist eines besseren Testamentes Bürge geworden. Hebr. 7, 22.

Auch geziemte uns, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern, und höher als die Himmel geworden, der nicht jeden Tag nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, dann für die des Volkes, denn dies hat er einmal gethan, da er sich selbst aufopferte. Denn das Gesetz stellt Menschen zu Hohenpriestern auf, die Schwachheiten haben: das Wort des Eides aber, das nach dem Gesetze gekommen ist, dem Sohn, dem Vollkommenen in Ewigkeit. Hebr. 7, 26—28.

Da das Gesetz den Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge selbst; so kann es alljährlich durch dieselben Opfer, welche man unaufhörlich darbringt, nimmermehr die Opfernden zur Vollkommenheit bringen. Hebr. 10, 1.

Wer das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschaut, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist, der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 25.

3) Lesung und Betrachtung der heiligen Schriften des Neuen Testaments und deren Nutzbarkeit. Ermahnung dazu.

Und nun, Israel, höre die Gebote und Rechte, die ich dich lehre; daß du sie thuest, und liebest. V. Mos. 4, 1.

Wenn er nun sitzet auf dem Throne seines Reiches, soll er sich dies wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben, und die Handschrift von den Priestern des Geschlechtes Levi nehmen: und soll es bei sich haben, und darin lesen alle Tage seines Lebens, auf daß er fürchten lerne den Herrn, seinen Gott, und seine Worte und Vorschriften halten, die im Gesetze geboten sind. V. Mos. 17, 18. 19.

Es soll nicht wegkommen das Buch dieses Gesetzes von deinem Munde, sondern du sollst darin Tag und Nacht betrachten, damit du alles haltest und thuest, was darin geschrieben ist: dann wirst du recht machen deine Wege, und weise sein. Jos. 1, 8.

Glückselig der Mann, der im Gesetze des Herrn seine Lust hat, und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 2.

Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen: und seine Schritte werden nicht wankend gemacht. Ps. 36, 31; 39, 9.

Glückselig, die da forschen in meinen Zeugnissen. Ps. 118, 2.

In meinem Herzen bewahre ich deine Reden, Ps. 118, 11. Siehe ferner: Ps. 118, 11. 14—16. 24. 54. 55. 70. 77. 93. 94. 97. 111. 113. 143. 174.

Forschet fleißig im Buche des Herrn, und leset: keines von diesen bleibt aus, keines vermisset das andere, denn was aus meinem Munde geht, hat er befohlen, und sein Geist ist's, der es zusammenbringt. Isai. 34, 16.

Baruch las die Worte dieses Buches vor den Ohren Jechonias', des Sohnes Joakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren des ganzen Volkes, das gekommen war, das Buch zu hören, und vor den Ohren der Mächtigen, der Söhne der Könige, und vor den Ohren der Priester und vor den Ohren des Volkes, vom kleinsten bis zum größten, vor allen, die zu Babylon wohnten am Flusse Sodi. Bar. 1, 3. 4.

Leset das Buch, das wir euch senden, daß man es vorlese im Tempel des Herrn, an den Festtagen, zur schicklichen Zeit. Bar. 1, 14.

Also brachte Esdras, der Priester, das Gesetz vor die Gemeinen der Männer und Weiber, und vor alle, die es verstehen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats. Und er las darin öffentlich auf dem Platze, der vor dem Wasserthore war, vom Morgen bis zum Mittage, in Gegenwart der Männer und Weiber und der Verständigen: und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch gerichtet. II. Esdr. 8, 2. 3.

Wir haben zum Trost die heiligen Bücher, die in unseren Händen sind. I. Makk. 12, 9.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden, und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt. Joh. 5, 39.

Moses hat von alten Zeiten her in allen Städten solche, die ihn predigen in den Synagogen, wo er jeden Sabbat gelesen wird. Apg. 15, 21.

Sie nahmen das Wort mit aller Begierde auf, und forschten täglich in der Schrift, ob es sich also verhielte. Apg. 17, 11.

Alles, was geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

Du bleibe bei dem, was du gelernt hast und dir anvertraut worden ist: denn du weißt ja, von wem du gelernt hast: und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit: damit der Mensch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 3, 14—17.

4) Dunkelheit der heiligen Schriften, und ihre Aufklärung.

a) Die Heilige Schrift ist in manchen Stellen schwer zu verstehen.

Kaum fassen wir das, was auf Erden ist, und, was uns vor den Augen liegt, finden wir mit Mühe: wer wird denn erforschen, was im Himmel ist? Wer wird deinen Sinn erraten, wenn du ihm nicht Weisheit giebst, und deinen heiligen Geist aus der Höhe sendest, daß die Wege derer, die auf Erden sind, gebessert werden, und die Menschen lernen, was dir gefällig ist. Weish. 9, 16—18.

Philippus lief hinzu, und hörte ihn lesen den Propheten Isaias und sprach: Meinst du auch zu verstehen, was du lieseſt? Er sagte: Wie kann ich es, wenn mich niemand unterweiset? Apg. 8, 30. 31.

Das wisset vor allem, daß jede Weissagung der Heiligen Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht. II. Petr. 1, 20.

Auch unser geliebtester Bruder Paulus hat nach der ihm verliehenen Weisheit euch geschrieben: wie er denn in allen seinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen manches schwer verständlich ist, welches, sowie die übrigen Schriften, ununterrichtete und leichtfertige Menschen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten. II. Petr. 3, 15. 16.

b) Das Verständnis der Heiligen Schrift eröffnet Gott den Frommen und den Demütigen.

Wer nach dem Gesetze strebet, wird seinen Frieden darin finden: wer aber mit List handelt, wird sich daran stoßen. Sir. 32, 19.

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret hast. Matth. 11, 25.

Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben. Matth. 13, 11.

Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Matth. 16, 17.

Euch ist gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den übrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen, und doch nicht sehen, hören, und nicht verstehen. Luk. 8, 10.

O ihr Unverständigen von langsamer Fassungskraft, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben . . . Und er fing an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geschrieben steht. Luk. 24, 25. 27.

Dann schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schrift verstanden. Luk. 24, 45.

Wenn jemand seinen Willen thun will, wird er inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich aus mir selber rede. Joh. 7, 17.

c) Der Sinn der Heiligen Schrift bleibt aber verhüllt den Hochmütigen, die auf ihre Einsicht und ihre Kenntnisse vertrauen.

Du, Daniel, verschließ diese Worte, und siegle das Buch bis zur bestimmten Zeit, sehr viele werden es durchgehen, und das Verständnis wird vielfach sein. Dan. 12, 4.

Geh', Daniel, denn verschlossen und versiegelt bleiben die Worte bis zur bestimmten Zeit. Viele werden ausgeschieden, gereinigt und wie im Feuer bewährt werden: die Gottlosen werden gottlos handeln, und alle Gottlosen werden es nicht verstehen, aber die Erleuchteten werden's verstehen. Dan. 12, 9. 10.

Wir haben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt worden ist. Und dieses lehren wir euch nicht mit gelehrten Worten menschlicher Weisheit, sondern so, wie der Geist lehrt, indem wir das Geistige geistig behandeln. Der natürliche Mensch aber faßt nicht, was des Geistes Gottes ist: denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß. I. Kor. 2, 12—14.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen, den Ungläubigen, deren Herz der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi. II. Kor. 4, 3. 4.

Die immer lernen, und nie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen können. II. Tim. 3, 7.

5) Unvollständigkeit der heiligen Schriften.

In den heiligen Schriften ist nicht alles enthalten, was Jesus und die Apostel gelehrt und gethan haben.

Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind. Joh. 20, 30.

Es ist aber auch noch vieles andere, was Jesus gethan hat. Wollte man dieses einzeln aufschreiben, so glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. Joh. 21, 25.

So stehet denn fest, Brüder, und haltet an den Überlieferungen, die ihr erlernet habt, es sei durch Wort, oder durch einen Brief von uns. II. Thess. 2, 14.

Ich hätte euch noch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Tinte; denn ich hoffe, zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit euere Freude vollkommen werde. II. Joh. 12; III. Joh. 13.

Siehe: Tradition; Wort Gottes.

Schriftlehrer oder **Schriftgelehrte**, waren die Lehrer des Gesetzes und der Religion, sie mußten also eine richtige Kenntnis der göttlichen und menschlichen Gesetze besitzen. Als solche werden genannt: Esdras, Nehemias, Sadok: I. Esdr. 7, 6. 11. 12; II. Esdr. 8, 1. 4. 9; Gamaliel und Zenas: Apg. 5, 34; Tit. 3, 13. Sie waren in drei Klassen geschieden: 1) Grammateis (auch Schreiber übersetzt), welche sich mit den heiligen Schriften, deren Auslegung und den Zusätzen der Rabbiner beschäftigten; — 2) Nomikoi, Rechtsgelehrte, Gesetzkundige, welche mit dem gesetzlichen Teile, der Thora, zu thun hatten: Matth. 22, 35; Luk. 7, 30; 10, 25; 11, 45. 46; — und endlich 3) Nomodidaskaloi,

Gesetzlehrer: Luk. 5, 21. Sie waren meistens Pharisäer, einige auch Sadducäer, und bildeten im Synedrium die Mehrzahl. Sie waren die steten und abgesagtesten Feinde Jesu: Matth. 9, 3; 12, 38; 15, 1 ff.; 22, 35; verschworen sich wider ihn und verursachten seinen Tod: Matth. 26, 3. 4. 57; 27, 41; sie verdienten so das Weh, welches der Herr über sie aussprach: Matth. 23, 13 ff.; Luk. 11, 42 ff. und die Warnung vor ihnen an seine Jünger: Mark. 12, 38—40; Luk. 7, 30; 20, 46. 47; auch verfolgten sie später die Apostel: Apg. 4, 5; 6, 12. Schriftlehrer im eigentlichen Sinne sind Lehrer der Religion: Matth. 13, 52; 23, 34. Der echte soll sich pünktlich an die Lehre der Hl. Schrift, nach der Vorschrift der Kirche halten: Röm. 12, 6—8; I. Kor. 12, 28; Gal. 1, 7. 8. Auch falsche gab es zu jener Zeit; denn schon die Propheten schildern solche: Isai. 10, 1. 2; Jer. 8, 8. 9; später waren sie die genannten Feinde Christi: Matth. 15, 1—20; Mark. 3, 22—30; 11, 18; Luk. 5, 21; falsche Lehrer wird es zu allen Zeiten geben: vgl. Apg. 20, 30; I. Kor. 1, 20; 11, 19. Siehe: Pharisäer; Sadducäer.

Schuh. 1) Fußbekleidung, um die untere Fläche des Fußes vor dem im Winter feucht kalten, im Sommer glühend heißen Boden und seinen spitzigen Steinen zu schützen; dieselbe war namentlich bei den Vornehmen oft sehr kostbar: Jud. 10, 3; 16, 11; Ezech. 16, 10. Geringere Leute gingen im Hause meist barfuß; beim Ausgehen oder auf Reisen trugen sie Sohlen oder Sandalen von Holz oder Leder, welche mit zwei Riemen befestigt wurden: I. Mos. 14, 23; II. Mos. 12, 11; V. Mos. 8, 4; 26, 7; Jos. 9, 5; Matth. 10, 10; Luk. 10, 4; Apg. 12, 8. Dem Herrn die Schuhe oder Sandalen anzulegen oder auszuziehen oder nachzutragen, gehörte zu den niedrigsten Verrichtungen der Knechte, und ein neugekaufter Sklave mußte seine Dienste damit beginnen: Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; Luk. 3, 16; Apg. 13. 25. — Man legte die Schuhe ab: bei Unglücksfällen: II. Kön. 15, 30; Isai. 20, 2; bei Trauerfällen: Ezech. 24, 17; an heiligen Orten zum Zeichen der Ehrerbietung gegen Gott: II. Mos. 3, 5; Jos. 5, 15 16; Apg. 7, 33; beim Speisen: Joh. 13, 23. 25; den Schuh auf etwas werfen, über etwas ausstrecken, ist ein Zeichen der Herrschaft: Ps. 59, 10; 107, 10; daher das Ausziehen und Übergeben des Schuhes an einen anderen das Sinnbild der Rechtsabtretung ist: Ruth 4, 7. 8, so daß dem, der die Pflichtehe (Leviratsehe) ausschlug und dadurch zugleich auf den Genuß des Erbgutes verzichtete, der Schuh ausgezogen wurde: V. Mos. 25, 5. 7. 9; Ruth 4, 6. Die Schuhe mit Blut besudeln: unschuldiges Blut vergießen: III. Kön. 2, 5. Christus untersagte seinen Jüngern, Schuhe zu tragen, was wohl nur von der kostbaren Fußbekleidung zu verstehen ist, überhaupt vom Aufwande der Reichen: Matth. 10, 10; vgl. Luk. 22, 35. — 2) Schuhe sind uneigentlich eine Sache von geringem Werte: Sir. 46, 22; Amos 2, 6; 8, 6.

Schuld, eine mangelhafte Handlung, welche mehr aus Unbedachtsamkeit und Übereilung, als aus Vorsatz und bösem Willen begangen wird; sittliche Verschuldung. Das Gesetzbuch Mosis unterscheidet zwischen Schuld: III. Mos. 6, 6; 22, 16; IV. Mos. 5, 6. 7 und zwischen Sünde: III. Mos. 19, 17. Schuld steht übrigens auch für Sünde und Sündenstrafe: Jer. 2, 3; Dan. 6, 4; Matth. 12, 5. — 2) Eine erborgte Geldsumme oder sonst eine Sache von Wert, welche man zu erstatten verpflichtet ist: I. Kön. 22, 2; Spr. 22, 26. Die Gegenstände der Auspfändung waren: die Ernten: III. Mos. 25, 14—16. 27. 28; Häuser: III. Mos. 25, 29. 30; Kleider: II. Mos. 22, 26. 27; vgl. Job 22, 6; 24, 7; Matth. 5, 40; Vieh: Job 24, 3; Hausrath: Spr. 22, 27; Schmuck: Mich. 2, 8; der Schuldner selbst: III. Mos. 25, 39. 40; V. Mos. 15, 12; IV. Kön. 4, 1; Matth. 18, 25; später auch andere Zwangsmittel: Matth. 5, 26; 18, 30. 34. Der Gläubiger sollte nicht in das Haus des Schuldners gehen, um das Pfand zu nehmen, sondern sollte es herausbringen: V. Mos. 24, 10. 11; auch waren als Pfänder die Gegenstände ausgenommen, welche der Arme unumgänglich brauchte, so die Handmühle und die Kleidung: V. Mos. 24, 6. 12. 13. 17. Als Rechtswohlthat für Schuldner verordnete Moses, daß im siebenten Jahre keine Schulden von den Armen eingetrieben werden sollten: V. Mos. 15, 1—3. 9; im Jubeljahre aber erloschen alle Schuldforderungen: III. Mos. 25, 10. 13. 31. 41. 50. Siehe: Schuldwesen.

Schuldig. 1) Einer, der eine sittliche, levitische oder bürgerliche Schuld auf sich geladen, sich gegen solche Vorschriften verfehlt, besonders eine Sünde begangen hat, daher straffällig: III. Mos. 5, 1. 17; 7, 18; 17, 4. 16; Jak. 2, 10, oder des Todes schuldig ist: Weish. 12, 20; Matth. 26, 66; Mark. 14, 64; vgl. Matth. 5, 22; Mark. 3, 29; I. Kor. 11, 27. — 2) In sittlich-religiöser Beziehung zu etwas verpflichtet, verbindlich: Matth. 23, 16. 18; Luk. 17, 10; Röm. 13, 7. 8; I. Kor. 7, 3; Gal. 5, 3. — 3) Zur Erstattung einer

Geldsumme verbunden: 1. Matk. 13, 15; Luk. 16, 5. 7; Matth. 18, 24 ff. Siehe: Schuldwesen.

Schuldner, jemand, der ein Darlehen aufgenommen hat mit der Verpflichtung, es wieder zu bezahlen: Ezech. 18, 7. 8; Luk. 7, 41; 16, 5; in moralischer Beziehung: verpflichtet: Röm. 1, 14; 8, 12; 15, 27. Der böse nachlässige Schuldner versündigt sich wider die Gerechtigkeit: Ps. 36, 21; Sir. 29, 4—9; Röm. 13, 7. 8. Gegen ehrliche, rechtschaffene Schuldner soll man nachsichtig und barmherzig sein: Sir. 20, 16; 29, 1—3; vgl. Matth. 18, 28 ff.

Schuldopfer. Das mosaische Opfergesetz unterschied zwischen Schuld- und Sündopfern zur Tilgung von nicht bürgerlich-strafbaren Vergehungen und Verunreinigungen, welche eine Art Gewissensstrafen bildeten. Doch ist weder der Grund noch der Unterschied selbst klar. Man glaubt, daß unter Schulden, Vergehen aus mehr oder weniger sträflicher Nachlässigkeit, oder solche, welche dem Thäter selbst oder doch anderen zweifelhaft waren, verstanden wurden: III. Mos. 4, 2. 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28; 5, 3 4. 15. 17. Aus allem scheint zu erhellen, daß Schuldopfer für kleinere Vergehen dargebracht wurden, Sündopfer für größere. Andere halten das Gegenteil für das Richtige. Bei den Schuldopfern wurde das Bekenntnis des Vergehens gefordert, bei den Sündopfern nicht: III. Mos. 4, 3—33; 5, 2—5. Beide wurden ohne Speis- und Trankopfer und mit dem Gebrauche des Blutsprengens dargebracht: III. Mos. 4, 5 6. 7; 5, 9. Die Opfertiere waren nach den verschiedenen Fällen verschieden: III. Mos. 5, 6; 6, 6; 14, 12. Nur die Opferstücke (Fettstücke) wurden auf dem Altare verbrannt; das übrige fiel den Priestern zu und wurde an hl. Stätte gegessen oder außerhalb des Lagers verbrannt: III. Mos. 7, 1—7. Fälle von Schuldopfern sind folgende: wenn sich jemand an einem Gegenstande verging, der dem Herrn gewidmet war: III. Mos. 5, 15; vorher mußte die Wiedererstattung erfolgen: V. 16; wenn jemand unwissentlich ein Gebot übertrat: V. 17; wenn jemand fremdes Gut, das in seine Gewalt gekommen war, verleugnete: III. Mos. 6, 2; wenn jemand mit einem Sklavenweibe, das den Scheidebrief noch nicht hatte, Umgang pflog: III. Mos. 19, 20. In diesen Fällen war ein Widder das Schlachttier: III. Mos. 5, 15. 18; 6, 6; 19, 21; wenn jemand sich öffentlich als vom Aussatze befreit darstellte: III. Mos. 14, 11. 12; wenn ein Nasiräer die durch Leichenberührung erlittene Unreinheit gänzlich ablegen wollte: IV. Mos. 6, 12; in diesen beiden Fällen war das Opfer ein Lamm: III. Mos. 14, 13. 24; IV. Mos. 6, 12. Schuldopfer bezeichnet jedes Opfer, wobei man die Absicht hatte, ein Schuldbekenntnis abzulegen: I. Kön. 6, 3. 4. 8. 17. Siehe: Sündopfer.

Schuldwesen bei den Israeliten. Das mosaische Gesetz wahrte ebensosehr die Rechte des Gläubigers als es den Schuldner unterstützte, dem es die Möglichkeit der Schuldheimzahlung verschaffte und erleichterte. Suchte ein armer Stammesgenosse oder auch Fremdling bei einem Israeliten um ein Darlehen nach, dann durfte es ihm dieser um Gottes willen nicht verweigern, sondern mußte sein Gläubiger werden: V. Mos. 15, 9. 10; er konnte sich zur Sicherstellung seines Guthabens an den Grundbesitz seines Schuldners, nötigenfalls bis zum Jubeljahre halten: III. Mos. 25, 25—28, oder die Schuld von ihm abverdienen lassen, indem er ihn in Weise eines Mietlings bis zum Jubeljahr in Dienst nahm: III. Mos. 25, 39—55, oder er konnte ihm unter Beiziehung des Gerichtes ein Pfand abfordern, wenn die im Gesetze vorgesehenen Härten, die den Schuldner in ungebührender Weise drückten, vermieden wurden. So durfte der untere und obere Mühlstein, mit denen der tägliche Bedarf des Getreides zu Mehl gemahlen wurde, nicht gepfändet werden: V. Mos. 24, 6; ebensowenig das Kleid der Witwe: V. Mos. 24, 17. Hatte jemand das Oberkleid des Armen gepfändet, so mußte es ihm noch vor Sonnenuntergang zurückgegeben werden, da er es während der Nacht als Decke brauchte: II. Mos. 22, 26 27; V. Mos. 24, 12. 13. Der Gläubiger durfte bei Empfangnahme des Pfandes das Haus des Schuldners nicht betreten, sondern mußte dasselbe draußen stehend vom Schuldner, der es ihm entgegentrug, nehmen: V. Mos. 24, 10. 11. Ein Gläubiger durfte aus dem einem Stammesgenossen oder Fremden im Land gegebenen Darlehen nicht Gewinn ziehen, weder in Form von Zinsen aus dem Gelddarlehen, noch in Form von Übersatz oder Mehrung bei geliehenen Naturalien: vgl. II. Mos. 22, 24; III. Mos. 25, 35 ff.; V. Mos. 23, 20 f.; Ps. 15, 5; Ezech. 18, 8. Er konnte während des Sabbatsjahres keine Schulden einfordern, da der Schuldner nichts ernten konnte. Im Jubeljahre mußte dem Schuldner der ihm abgenommene Grundbesitz lastenfrei zurückgegeben werden und unentgeltlich die Freiheit restituiert werden: Neh. 19, 1 ff. Der Gläubiger mußte zu jeder Zeit die Einlösung der Schuld, die dem Schuldner möglich wurde oder ein Verwandter für ihn vollzog, gestatten und annehmen. Die Bürgschaft, die Übernahme einer Verbindlich-

keit für einen anderen einem dritten gegenüber, wenn ihr der andere nicht nachkommt: I. Mos. 43, 8. 9; 44, 32, fand auch im Schuldwesen Anwendung. Der Bürge übernahm für den Schuldner, dem er feierlichen Handschlag leistete, dem Gläubiger gegenüber die Pflicht der Bezahlung und vollbrachte ein Werk der Nächstenliebe: Sir. 29, 18 f.; Matth. 12, 7; I. Joh. 3, 17, das ihm den Dank des Schuldners sicherte: Sir. 29, 20 ff.; vor Bürgschaften wurde nachdrücklich gewarnt: Spr. 6, 1—4; 11, 15; 17, 18; 20, 16; 22, 26. War der Schuldner ein Ausländer, der nicht als Armer ins Land kam und sich nur vorübergehend darin aufhielt, dann konnte der israelitische Gläubiger zur Sicherung seiner Forderung von ihm Pfänder sich geben lassen: V. Mos. 15, 6, Zinsen verlangen: V. Mos. 23, 20 und auch im Sabbatsjahre die Bezahlung der Schuld eintreiben: V. Mos. 15, 3. Zwangsmittel gegen Schuldner, wie Schuldgefängnis, Verkaufen des Schuldners in die Sklaverei, um seine Person und seine Familie zu gunsten des Gläubigers zu Geld zu machen, waren dem mosaischen Gesetz durchaus fremd. Siehe: Schuld; schuldig.

Schule, bezeichnet ein jüdisches Bethaus, Synagoge, Versammlung: I. Makk. 7, 12; Matth. 6, 2. Öffentliche Unterrichtsanstalten in allen bedeutenden Städten gab es vor der Gefangenschaft nicht; denn die Prophetenschulen dienten nicht zur Unterweisung des Volkes. Doch deutet der Befehl des Moses: das Gesetz vorzulesen und anzuhören: V. Mos. 31, 12, wenigstens auf einzelne Volksschulen; vgl. Ps. 73, 7. 8; Apg. 15, 21. Später gab es Privatschulen: Apg. 19, 9; 22, 3; in welchen Lehrer und Schüler sich gegenseitig Fragen stellten: Luk. 2, 46. Die Synagogen entstanden wahrscheinlich während der Verbannung, also außerhalb des Vaterlandes, um sich im Gesetze zu unterrichten und zu erbauen: Ezech. 8, 1; 14, 1; 20, 1. Die Anstalten des Esdras und Nehemias für die Bedürfnisse des Unterrichtes: II. Esdr. 8, 1 ff., mochten wohl Veranlassung zur Einführung der Schulen in allen bedeutenden Städten des jüdischen Landes gegeben haben. In denselben kam man außer am Sabbate: vgl. Apg. 15, 21; 18, 4 auch noch am zweiten und fünften Wochentage zusammen, um der Vorlesung und Erklärung der hl. Schriften beizuwohnen. Vorher ward ein Dankgebet gesprochen für die empfangene Wohlthat des Gesetzes, der Chassan oder Gemeindediener reichte dem Vorlesenden das Buch und nahm es ihm nach der Lesung wieder ab. Diese bestand in einem der 53 Abschnitte (Parasche), in welche die 5 Bücher Mosis geteilt waren, und später noch in einer Stelle aus den Propheten: Luk. 4, 16. 17. Die Erklärung der Schrift geschah sitzend: V. 20. Gewisse Gebetsformeln wurden stehend gesprochen: V. Mos. 6, 4—9; 11, 18—21. Als dem Stifter einer neuen Lehre wurde Jesu das Recht eingeräumt, als Vorleser und Erklärer des Alten Testamentes aufzutreten, worüber die Synagogenobersten zu entscheiden hatten: Luk. 8, 41; 13, 14; Mark. 5, 22; so boten ihm die Synagogen vielfach Gelegenheit, die göttlichen Wahrheiten zu verkünden: Matth. 4, 23; 9, 35; 13, 54; Mark. 1, 21. 39; 3, 1; 6, 2; Luk. 4, 15 44; 6, 6; 13, 10; Joh. 6, 60; 18, 20; die Apostel folgten diesem Beispiele: Apg. 9, 20; 13, 5. 14. 42. 43; 14, 1; 19, 8. Die Synagogenvorsteher bildeten mit sieben ihnen beigegebenen Ältesten der Stadt ein Synagogen-Gericht, dem es zustand, über geringere kirchlich-jüdische Angelegenheiten zu entscheiden: Luk. 21, 12; 12, 11; Mark. 13, 9, und an Religionsverächtern und Übertretern die Strafe der Geißelung und Ausstoßung aus den Synagogen zu vollziehen: Matth. 10, 17; 23, 34; Joh. 16, 2; Apg. 5, 40; zu Jerusalem hatten außer den Einwohnern viele fremde Juden aus entlegenen Städten und Gegenden ihre eigenen Synagogen: Apg. 6, 9, so daß deren Zahl bis auf 480 sich belaufen haben soll. Es gab auch berühmte Synagogen zu Susa: vgl Esth. 4, 16, zu Antiochien, Alexandrien, Rom u. s. w. Sämtliche Schulen in und außer Palästina standen unter der Gerichtsbarkeit des Synedriums zu Jerusalem: Apg. 9, 2; 22, 19; 26, 11. Aus den Synagogenanstalten bildeten sich die kirchlichen Versammlungen der ersten Christen, auch trugen dieselben als eine passende Stätte zur Verkündigung des Evangeliums viel zu dessen Verbreitung bei: Jak. 2, 2; vgl. Apg. 15, 21. Satansschule, Synagoge, Gemeine heißen die lasterhaften Verleumder und Verfolger der Christen unter den Juden, welche für das Reich der Finsternis wirkten: Off. 2, 9; 3, 9; vgl. II. Kor. 11, 14. 15. Siehe: Synagoge.

Schulter, ein Teil des Körpers, an welchem die Arme angefügt sind, steht auch für Achsel: I. Mos 9, 23; I. Kön. 9, 24; 17, 6; Job 31, 32, und für Rücken: I. Kön. 10, 9. Das rechte Schulterstück der Opfertiere gehörte bei Dankopfern den Priestern: III. Mos. 7, 32. 33; I. Kön. 9, 24. Redensarten: auf der Schulter, auf der Achsel tragen bezeichnet Ehre und Herrschaft: Tob. 31, 36; Isai. 9, 6; 22, 12; die Schultern darbieten: sich unterwerfen: I. Mos. 49, 15; Sir. 6, 26; Isai. 10, 27; die Schultern

wegwenden: Widerspenstigkeit gegen Gott: II. Esdr. 9, 29.

Schulterkleid. Siehe: Hoherpriester; Priester.

Schützen, bewahren, sichern, retten: Sir. 22, 31; I. Makk. 3, 3, wird besonders von Gott gesagt: Ps. 19, 2; 58, 2; 90, 14, der uns allein wirksam schützen kann und will: vgl. II. Mos. 14, 10; I. Kön. 7, 8; Ps. 4, 9. 10; Dan. 6, 22; Jon. 2, 2; Apg. 12, 6—11; Röm. 8, 31.

Schutzengel, die himmlischen Geister, welche Gott zum Schutze der Menschen beordert hat: Ps. 90, 11. Siehe: Engel.

Schwach. 1) Am Körper: entkräftet, erschöpft, müde, krank: II. Esdr. 4, 10; Ps. 6, 3; 70, 9; 108, 24; Sir. 11, 12; Ezech. 34, 4. 16; I. Kor. 11, 30; II. Kor. 12, 9. 10; I. Petr. 3, 7; unvermögend, gering geachtet: Sir. 19, 25; I. Kor. 1, 27; 4, 10; bedürftig: Apg. 20, 35. — 2) An der Seele: beschränkt in den Religionskenntnissen, unwissend: Röm. 14, 1. 2; 15, 1; I. Kor. 9, 22; I. Thess. 5, 14; sittlich schwach; unvermögend, den Versuchungen, der Sünde zu widerstehen: Matth. 26, 41; Mark. 14, 38; Röm. 5, 6; schüchtern, furchtsam, verzagt: II. Kor. 10, 10; 11, 21; 13, 9; zweifelhaft im Glauben: Röm. 4, 19; I. Kor. 8, 7. 9. 10; unkräftig, verdorben: Röm. 5, 6; Gal. 4, 9; Hebr. 7, 18.

Schwächen, die Stärke einer Kraft mindern: Sir. 38, 19; Röm. 8, 3; unmächtig machen, demütigen: II. Kön. 8, 1; Isai. 14, 12; 23, 9; eine Jungfrau entehren: I. Mos. 34, 2; V. Mos. 22, 29; II. Kön. 13, 12. 14; Klagel. 5, 11.

Schwachheit, Beschränktheit, Mangel an Kraft und Wirksamkeit, an Einfluß: I. Kor. 2, 3; 15, 43; II. Kor. 13, 4; Hebr. 4, 15; 7, 28. Körperliche Schwachheit, welche sich in Leiden und Krankheiten äußert: Röm. 8, 26; II. Kor. 12, 9. 10; Gal. 4, 13; Hebr. 11, 34; Gebrechen, Mängel der Seele, Sünden: Matth. 8, 17; Röm. 6, 19; Hebr. 5, 2; vgl. I. Petr. 2, 24.

Schwachheitssünden. Siehe: Sünde.

Schwarzkunst. Siehe: Zauberei.

Schwatzhaftigkeit. Siehe: Geschwätzigkeit.

Schwefel, ein brennbares Mineral; Schwefelquellen gab es in der Nähe des Sees Genesareth. Merkwürdig ist der Schwefelregen, durch welchen die Städte im Thale Siddim wegen der Bosheit ihrer Bewohner untergegangen sind: I. Mos. 19, 24; Luk. 17, 29. Schwefel ist daher auch das Bild der die Gottlosen treffenden göttlichen Strafen hier: V. Mos. 29, 23; Job 18, 15; Ps. 10, 7; Isai. 34, 9; Ezech. 38, 22 und jenseits: Off. 10, 14; 19, 20; 20, 9; 21, 8.

Schweigen, Schweigsamkeit, ist jene Tugend, welche die Zunge im Zaume hält, und zu rechter Zeit zu reden weiß.

1) Schweigsamkeit ist eine sehr heilsame Tugend und wird darum empfohlen.

O, daß ihr schwieget, um für weise zu gelten! Job 13, 5.

Meine Wege will ich bewahren, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge: hab' eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottlose mir entgegenstand. Ps. 38, 2.

Viel reden, geht nicht ohne Sünde ab: wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele; wer aber unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Wer seine Reden mäßiget, ist gelehrt und weise ... Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, und wenn er seine Lippen schließt, für verständig. Spr. 17, 27. 28.

Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, der bewahret vor Angst seine Seele. Spr. 21, 23.

Rede nicht in die Ohren der Unweisen; denn sie verachten die Lehre deiner Rede. Spr. 23, 9.

2) Schweigen ist besser als reden.

Alles hat seine Zeit, alles unter dem Himmel geht vorüber nach seiner Zeit. Pred. 3, 1.

Es ist eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden. Pred. 3, 7.

Der Kluge hält eine Zeit lang zurück seine Rede, und viele Lippen loben seine Klugheit. Sir. 1, 30.

Verstehst du die Sache, so gieb Bescheid deinem Nächsten; wo nicht — leg' die Hand auf deinen Mund [daß du in einem unweisen Worte nicht gefangen und beschämt werdest]. Sir. 5, 14.

Ehre und Ruhm bringet die Rede des Weisen: aber des Unklugen Zunge gereicht ihm zum Falle. Sir. 5, 15.

Wer schweigt, wird für weise gehalten, und wer viel schwätzt, ist verhaßt. Mancher schweigt, weil er nicht mit Verstand reden kann: ein anderer schweigt, weil er die schickliche Zeit zu reden kennt. Der Weise schweigt bis zur schicklichen Zeit: aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 5—7.

Darum schweigt zu solcher Zeit der Kluge: denn die Zeit ist böse. Amos 5, 13.

Eine Erzählung zur Unzeit ist wie eine Musik zur Trauerzeit. Sir. 22, 6.

Wenn man nicht zuhört, rede nicht, und prunke nicht zur Unzeit mit deiner Weisheit. Sir. 32, 6.

Schweige und höre, so wirst du durch deine Bescheidenheit dir Gunst erwerben. Du, Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum. Fragt man dich zweimal, so sei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwissender; höre und schweige zugleich: frage! Sei nicht vermessen unter Vornehmen, und wo Greise sind, rede nicht viel. Sir. 32, 9—13.

Siehe: Geschwätzigkeit; Stillschweigen; Zunge.

Schwein, Sau. Dieses bekannte Tier wird den unreinen beigezählt und den Juden dessen Genuß streng verboten: III. Mos. 11, 7; V. Mos. 14, 8. Der Grund dieses Verbotes mag liegen in den Erfahrungen über die schädliche Wirkung des Genusses, die sich auch ohne Finnen und Trichinen im heißen Orient wenigstens im Sommer leicht einstellen, ferner in der Unreinheit des Schweines und in seiner schmutzigen Lebensweise, seinen oft vorkommenden, ekelhaften, an Aussatz erinnernden Ausschlägen und besonders in seiner auch die niedrigste tierische Nahrung und selbst das Aas nicht verschmähenden Gefräßigkeit. Das israelitische Volk gab sich daher auch nicht mit Schweinezucht ab, und so wird das Schwein im Alten Testamente nur selten und dann als Bild der Unsauberkeit und Gemeinheit erwähnt: Spr. 11, 22. Die Darbringung von Schweineopfern: I. Makk. 1, 50 und die Nötigung, geopfertes oder gewöhnliches Schweinefleisch zu essen: II. Makk. 6, 18. 21; 7, 1. 7, war später eines der Hauptmittel, durch welches Antiochus Epiphanes die Juden zum Abfalle von ihrem Glauben zu verführen suchte; die Gesetzestreuen duldeten aber lieber den qualvollsten Martertod, als daß sie sich dem Zwange gefügt hätten. Auch in der griechisch-römischen Zeit scheint die Schweinezucht in Palästina keinen Eingang gefunden zu haben, wenigstens nicht bei den Israeliten; denn die Hl. Schrift erwähnt nichts davon; die große aus 2000 Stück bestehende Schweineherde in der Erzählung von den Besessenen weidet auf nichtisraelitischem Gebiete: Mark. 8, 30 ff.; 5, 11 ff.; Luk. 8, 32 ff.; und der verlorene Sohn wird im Auslande Schweinehirt: Luk. 15, 13 ff. Auch im Neuen Testamente ist das Schwein ein Bild körperlicher und sittlicher Unreinheit und rohester Gemeinheit: Matth. 7, 6; Luk. 15, 16; II. Petr. 2, 22, ein Tier, welches den unreinen Dämonen einen ihnen zusagenden Aufenthalt bietet: Matth. 8, 31, und das Geschäft des Schweinehüters ist für den Juden das Schlimmste und Schimpflichste, wozu er durch die Not gezwungen werden kann: Luk. 15, 15.

Schwelgerei, Prasserei, Trunkenheit, ist das Laster der tierischen Unmäßigkeit in Speis und Trank.

1) Die Heilige Schrift spricht nachdrücklichen Tadel und Warnungen gegen dieses Laster und seine Folgen aus.

Sie standen des Morgens auf, opferten Brandopfer und Friedopfer, und das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken, und standen auf, zu spielen. II. Mos. 32, 6; I. Kor. 10, 7.

Wenn du issest und satt wirst, so hüte dich wohl, den Herrn zu vergessen. V. Mos. 6, 12. 13.

Ich sprach in meinem Herzen: Ich will hingehen, und der Wollust in Fülle pflegen, und des Guten genießen; aber ich sah, daß auch dieses eitel war. Pred. 2, 1.

Alles, was meine Augen verlangten, versagt' ich ihnen nicht, und ich wehrte meinem Herzen nicht, alle Lust zu genießen, und sich zu freuen an dem, was ich zubereitet habe, und für meinen Teil hielt ich, die Früchte meiner Mühe zu genießen. Wenn ich mich aber wandte zu allen meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und zu den Arbeiten, darinnen ich vergeblich mich bemühet, da sah ich in allen Eitelkeit und Geistesplage, und daß nichts von Dauer sei unter der Sonne. Pred. 2, 10. 11.

Besser ist, in das Trauerhaus gehen als in das Haus des Freudenmahls. Pred. 7, 3.

Sie machen Brot zum Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen. Pred. 10, 19.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen: denn die sich dem Saufen ergeben und Gastereien halten, zehren aus. Spr. 23, 20. 21.

Die Gottlosen denken bei sich unrecht, und sagen: . . . Kommet und lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, solange wir jung sind. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben füllen, und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, ehe sie verwelken; keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen; denn das ist unser Teil, das ist unser Los. Weish. 2, 1. 6—9.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährst, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde. Ergötze dich

nicht weder bei großen noch kleinen Zusammenkünften, denn man sündiget immer dabei. Sir. 18, 30—32.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle, und fall' nicht über jede Speise her, denn auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit, und die Freßlust führt zur Cholera. Sir. 37, 32. 33.

Hütet euch, daß euere Herzen nicht etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieses Lebens. Luk. 21, 34.

Die fleischlich sind, trachten nach dem, was des Fleisches ist. Röm. 8, 5.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13. 14.

Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Röm. 14, 17.

2) Dieses Laster trifft zeitliche und ewige Strafen.

Dieser unser Sohn ist widerspenstig und unbändig, und verachtet unsere Ermahnungen, und giebt sich der Völlerei, der Schlemmerei und der Unzucht hin: und das Volk der Stadt soll ihn steinigen, und er soll sterben. V. Mos. 21, 20. 21.

Sie gewannen feste Städte, und ein fettes Land, und nahmen Häuser in Besitz, voll von allen Gütern, Cisternen, die andere gegraben, Weinberge und Ölgärten, und viele fruchtbare Bäume: und sie aßen, wurden satt und fett, und flossen über in Freuden von deiner großen Güte. Aber da reizten sie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken, und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß sie zu dir zurückkehren sollten, und sie begingen große Lästerungen. II. Esdr. 9, 25. 26.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der sein Glück in seinem Vermögen findet! Dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen, und der noch Speise zu sich nehmen kann. Sir. 41, 1. 2.

Weh euch, die ihr früh aufstehet, euch dem Rausche zu ergeben, und spät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Harfen, Leiern, Pauken, Flöten und Wein sind bei eueren Gelagen: aber auf des Herrn Werk schaut ihr nicht, und betrachtet die Werke seiner Hände nicht. Isai. 5, 11. 12.

Siehe da, Freude und Lust! man tötet Kälber, und schlachtet Widder, man ißt Fleisch und trinkt Wein! und spricht: Lasset uns essen und trinken, denn morgen müssen wir doch sterben! Isai. 22, 13.

Weh euch, Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg, euch hohen Häuptern der (zwei) Völker, die ihr mit Pomp ins Haus Israel kommt . . . Die ihr schlafet auf elfenbeinernen Betten, und schwelget auf eueren Lagern, Lämmer esset von der Herde, und Kälber aus dem Mastvieh: die ihr singet zum Klang der Harfe (sie meinen Musikinstrumente zu haben wie David), die den Wein trinken aus Humpen, und mit dem besten Öle sich salben: aber um den Schaden Josephs sich nicht kümmern. Darum sollen sie nun auswandern an der Spitze der Auswandernden, und mit der Gesellschaft der Schwelger soll es aus sein. Amos 6, 1. 4—7.

Es stürzte auf das Volk eine schreckliche Flut der schlimmsten Übel herein: denn der Tempel war mit Schwelgerei und Lustgelagen der Heiden erfüllt, die mit Huren Unzucht trieben. II. Makk. 6, 3. 4.

Weh euch, die ihr gesättiget seid; denn ihr werdet hungern: weh euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen. Luk. 6, 25.

Siehe das Gleichnis von dem reichen Manne. Luk. 16, 19 ff.

Gleichwie es zuging in den Tagen des Noah, so wird es auch zur Zeit des Menschensohnes sein. Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging: und es kam die Sündflut, und vertilgte sie alle. Desgleichen wie es in den Tagen des Lot geschah: sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten: an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte sie alle. Luk. 17, 26—29.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches: . . . Völlerei, Schwelgerei, und was dergleichen ist. Gal. 5, 21.

Viele wandeln als Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18. 19.

Ihr habt gepraßet auf Erden, und in Wollust geweidet euere Herzen auf den Tag der Schlachtung. Jak. 5, 5.

Es ist genug, daß sie die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben, sie, die da wandelten in Ausschweifungen, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichem Götzendienste. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen derselben Wüste der Schwelgerei zurennet, und sie lästern euch deshalb. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und Toten. I. Petr. 4, 3—5.

Siehe: Mäßigkeit; Sauferei; Trunkenheit.

Schwelle, Thürschwelle oder Pfosten, Eingang eines Gebäudes: Richt. 19, 27; Ezech. 43, 8; die Oberschwelle, das Gebälk über der Thüre: II. Mos. 12, 7. Als die Philister, nachdem sie die eroberte Bundeslade in dem Tempel Dagons aufgestellt hatten, das Bild des Götzen auf der Schwelle liegen fanden, wagten sie es nicht mehr, die Schwelle zu betreten, sondern übersprangen dieselbe fortan: I. Kön. 5, 4. 5; vgl. Soph. 1, 9. Das Hauptgebot von der Liebe Gottes: V. Mos. 6, 4. 5 sollten die Israeliten zur beständigen Erinnerung auf die Schwellen der Häuser schreiben: V. Mos. 6, 9.

Schwer. 1) Dem Gewichte nach: I. Mos. 24, 22; Spr. 27, 3; Sir. 22, 17; körperlich und geistig schwer zu tragen, drückend, übermächtig: II. Mos. 1, 14; III. Kön. 12, 4; Job 6, 3; 33, 7; Sir. 29, 6; Matth. 23, 4. — 2) Schwer hinsichtlich aufstoßender Hindernisse und Schwierigkeiten: II. Mos. 4, 10; 18, 18. 26; I. Kön. 14, 6; I. Joh. 5, 3; der Größe, der Wirkung, den Folgen nach: I. Mos. 18, 20; Ps. 37, 5; Klagel. 1, 14; Luk. 20, 47. — 3) Schwer zu erforschen, zu erkennen, zu entscheiden: V. Mos. 17, 8; Ps. 72, 16; Hebr. 5, 11; II. Petr. 3, 16; von der Hand Gottes: I. Kön. 5, 6; Ps. 31, 4; Isai. 30, 27.

Schwermut. Siehe: Traurigkeit.

Schwert, eine der ältesten Waffen, aus Eisen, oft zweischneidig: I. Mos. 3, 24; I. Kön. 13, 19; 21, 9; 25, 13; Spr. 5, 4; es wurde an der linken Seite: Richt. 3, 16, an einem Gürtel über den Kleidern getragen: I. Kön. 17, 39; II. Kön. 20, 8; das Schwert ausziehen, führen: zu Felde ziehen, verfolgen, vertilgen: III. Mos. 26, 25. 33; Ps. 36, 14 und bezeichnet streitbare, kampffähige Krieger: Richt. 20, 15. 17. 25. 35. 46; II. Kön. 24, 9; IV. Kön. 3, 26; das Schwert umgürten: Verleihung der königlichen Würde: Ps. 44, 4. Das Schwert wird in dichterischen Stellen personifiziert, als ob es das Fleisch der Feinde fresse, ihr Blut trinke, würge u. s. w.: III. Mos. 26, 36; Job 5, 20; Isai. 1, 20; 34, 5. 6; Jer. 46, 10. 14. Das Schwert wird unter die vier Hauptstrafen Gottes gerechnet: Ezech. 14, 21; vgl. Jer. 15, 2; 21, 9; 24, 10; 29, 18; 42, 22; Ezech. 6, 12; 7, 15. Auch ist die Rede von einem Schwerte Gottes, wenn er die Lasterhaften auf verschiedene Weise züchtigt: V. Mos. 32, 41. 42; I. Chron. 21, 12; Job 20, 25; Ps. 7, 13; Isai. 27, 1; 31, 8; 34, 6; Jer. 25, 16. 29; 47, 6; Ezech. 21, 9. 28; Amos 9, 4. Uneigentlich: alles, was empfindlich, unheilbar verwundet; große Schmerzen: Spr. 5, 4; 12, 18; Sir. 21, 4; Luk. 2, 35; Worte, Zungen böser Menschen: Ps. 56, 5; 58, 8; 63, 4; Spr. 25, 18; 30, 14; Umkommen durchs Schwert: Niederlage, gewaltsamer Tod: II. Mos. 5, 3; Job 15, 22; Ps. 21, 21; Sir. 26, 27; Zach. 13, 7; vgl. Röm. 8, 35; Krieg; Zwietracht; Streit: III. Mos. 26, 6; Ps. 9, 7; Matth. 10, 34; vgl. Luk. 12, 49. 51; Werkzeug der Strafe, diese selbst: V. Mos. 32, 25; II. Kön. 12, 10; IV. Kön. 3, 23; Job 19, 29; Weish. 5, 21; Jer. 6, 25; Ezech. 14, 17; das Recht und Sinnbild der Todesstrafe: Röm. 13, 4; Worte, Befehle, Drohungen Gottes, welche unwiderstehlich sind: Weish. 18, 16; alles durchdringende, göttliche Worte: Isai. 49, 2; Hebr. 4, 12; Off. 1, 16; 2, 12. 16. Schwert im geistigen Sinne: Gottes Wort: Eph. 6, 17.

Schwester. 1) Die leibliche, der Natur nach, wobei auch Halb- und Stiefschwester verstanden wird: I. Mos. 20, 12; II. Mos. 2, 4. 7; III. Mos. 18, 9; II. Kön. 13, 1. 11; Luk. 10, 39. Bei Verheiratung einer Schwester hatten die leiblichen Brüder beinahe gleichen Einfluß wie der Vater: I. Mos. 24, 48; 50, 51; 34, 8. 11. 13, nahmen sich aber auch der Ehre der Schwester an: I. Mos. 34, 7. 25—27. 31; II. Kön. 13, 8—20. 22. 28. 29. — 2) Schwester heißt ferner a) eine nahe Anverwandte: III. Mos. 18, 12. 13; Job 42, 11; Schwestern Jesu waren nahe Anverwandte Jesu, Basen, aus der Blutsverwandtschaft, da er keine leiblichen Geschwister hatte: Matth. 13, 55. 56; Mark. 6, 3; vgl. Matth. 12, 46. 47; Joh. 7, 3. — b) Jede vertraute geschätzte Person, die man wie eine Schwester achten soll: Jer. 22, 18; vgl. Hohesl. 4, 9; 5, 1. 2; Spr. 7, 4; Mark. 3, 35; I. Tim. 5, 2. — c) Eine Glaubensgenossin, Mitchristin: Röm. 16, 1; I. Kor. 7, 15; 9, 5; Jak. 2, 15. — d) Städte, Völker, Reiche, der Abkunft und Sitte nach verschwistert: Jer. 3, 7. 8. 10; Ezech. 16, 45. 46. 48. 51. 52. 55. 56; 23, 4. 11. 31. 32.

Siehe: Brüder Jesu; Maria.

Schwören, Schwur, mit Berufung auf Gott, den Allwissenden, Heiligen und Allmächtigen, etwas beteuern, oder versprechen. —

1) Schwören als eine üble Gewohnheit wird in der Heiligen Schrift ausdrücklich verboten.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören [denn man fällt oft dadurch]. Führe nicht immer den Namen Gottes in deinem Munde [und mische auch die Namen der Heiligen nicht in deine Reden; denn so wirst du nicht ohne Sünde bleiben]. Sir. 23, 9. 10.

Die Rede des häufig Schwörenden macht die Haare zu Berge stehen, und seine Unehrerbietigkeit die Ohren verstopfen. Sir. 27, 15.

Ich aber sage euch: Ihr sollet gar nicht schwören . . . Euere Rede soll sein: Ja, ja, nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. Matth. 5, 34. 37.

Vor allen Dingen, meine Brüder! schwöret nicht weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch sonst einen Eid, sondern euere Rede soll sein: Ja, ja! Nein, nein! damit ihr nicht ins Gericht fallet. Jak. 5, 12.

2) Diese üble Gewohnheit hat die schlimmsten Folgen.

Denn wie ein Knecht, der beständig gefoltert wird, der Striemen nicht los wird; so kann keiner, der schwört und heilige Namen nennt, ganz rein von Sünden sein u. s. f. Sir. 23, 11—17.

3) Falsch schwören noch dazu ist das Zeichen eines frevelhaften Gemütes, eine Entehrung Gottes.

Du sollst nicht falsch schwören bei meinem Namen, und den Namen deines Gottes nicht entweihen. III. Mos. 19, 12.

Wer unschuldig an Händen und rein von Herzen, seine Seele nicht gebraucht zum Eiteln und nicht fälschlich schwöret seinem Nächsten . . . (der wird hinaufsteigen zum Berge des Herrn). Ps. 23, 4.

Wenn sie schon sagen: So wahr der Herr lebt! so schwören sie doch falsch. Jer. 5, 2.

4) Im uneigentlichen Sinne statt fluchen gebraucht.

Siehe: Eid; Fluch; Meineid.

Scipio, mit dem Beinamen Lucius, ein römischer Konsul und Feldherr; er überwand Antiochus III. von Syrien völlig bei Magnesia: Dan. 11, 18; vgl. I. Makk. 8, 6. 8.

Scorpion, ein krebsartig aussehendes, zu den Gliederspinnern gehöriges, gefürchtetes Insekt; dasselbe findet sich in Palästina und überhaupt in allen warmen Ländern sehr häufig. Die Merkmale der Scorpione, deren es verschiedene Arten giebt, sind: ein aus Einem Stück bestehender Kopf- und Brustpanzer, die wie Krebsscheren gestalteten Taster des Unterkiefers, der siebengliedrige Leib, die mit je zwei Krallen ausgestatteten Beine, und der sechsgliedrige, knotige, in einen gekrümmten Stachel auslaufende Schwanz. Das scharfe Gift fließt beim Stiche aus zwei an der Schwanzspitze befindlichen Giftblasen in die Wunde. Während des Tages halten sich diese Insekten unter Steinen, in Mauerlöchern und anderen Verstecken auf, verkriechen sich aber auch in Häusern unter Betten, Teppichen, Kleidern, Schuhwerk u. dgl. In den warmen Sommernächten ziehen sie auf Beute aus, die in Insekten, Spinnen und anderen kleinen Tieren besteht. Der für diese Beutetiere tödliche Stich ist auch für den Menschen sehr schmerzhaft und erzeugt häufig örtliche Entzündungen, die im heißen Klima bösartiger werden als im gemäßigten, mit Fieber und Übelkeiten; doch ist der Stich nicht tödlich oder lebensgefährlich. Der Scorpion ist ein Bild gefährlicher, böser Menschen: Sir. 26, 10; Ezech. 2, 6; Luk. 10, 19; 11, 12; der äußersten Qual: Off. 9, 3. 5. 10. Scorpion hat auch die Bedeutung einer mit Knoten und Stacheln versehenen Geißel, mit welcher beim Schlagen das Fleisch stückweise abgerissen wird, daher ein Bild der härtesten, grausamsten Behandlung: III. Kön. 12, 11. 14; II. Chron. 10, 11. 14.

Scythen (Scythien), von Magog, dem Sohne Japhets, stammend, Einwohner der heutigen Tartarei, von Griechen und Römern als die rohesten Barbaren geschildert: II. Makk. 4, 47; Kol. 3, 11; die in Palästina wohnenden waren jedoch freundlich gegen die Juden gesinnt: II. Makk. 12, 30. 31.

Scythopolis, eine Stadt an der Westseite des Jordanthales, unweit des Sees Genesareth, 600 Feldwegs von Jerusalem: II. Makk. 12, 29; in der Heiligen Schrift gewöhnlich genannt: Bethsan, Bethsean, zum Stamme Manasses gehörig: Jos. 17, 11. 16. Den Namen Scythopolis erhielt sie von den Scythen, welche auf einem Zuge gegen Ägypten zur Zeit des Königs Josias zu Bethsan sich niederließen (630 v. Chr.). Siehe: Bethsan.

Seah, ein Getreidemaß im ägyptischen Epha; $^1/_3$ des hebräischen Epha = $1^1/_2$ italienischen Modius, oder 24 Sextarien: I. Mos. 18, 6; Richt. 6, 19; I. Kön. 25, 18; IV. Kön. 7, 1. 16. 18; Matth. 13, 33; Luk. 13, 21.

Seba (wohnend), Sohn Bochris, ein Benjaminiter, erregte einen Aufruhr gegen David: II. Kön. 20, 1 f; verlor aber durch die Bürger von Abeba sein Leben: V. 21. 22.

Sebenia, Sebenias (verständig). 1) Zwei Versiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 4. 10. — 2) Ein Priester unter dem Könige David: I. Chron. 15, 24. — 3) Einer der Priester, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft kamen: II. Esdr. 12, 3. — 4) Die Priesterfamilie, deren Haupt Joseph war: II. Esdr. 12, 14.

Sebeon. 1) Der Heviter, Großvater der Oolibama, eines Weibes Esaus: I. Mos. 36, 2. — 2) Sohn Seirs, des Horiters, Fürst der Horiter: I. Mos. 36, 20, 29; I. Chron. 1, 38. 40.

Zebia (Zibea, schön). 1) Weib des Ochozias und Mutter Joas, Königs von Juda: IV. Kön. 12, 1; II. Chron. 24, 1. — 2) Sohn Saharaims, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 9.

Zeboim (Zeboim, schön). 1) Eine Stadt an den Grenzen Kanaans, die mit den Städten Sodom, Gomorrha und Adama gleiches Schicksal hatte: I. Mos. 10, 19; Osee 11, 8; V. Mos. 29, 23; Sieg über den König von Seboim: I. Mos. 14, 2. — 2) Ein Thal (Natternthal), im Stamme Benjamin: I. Kön. 13, 18; vermutlich mit einer Stadt gleichen Namens: II. Esdr. 11, 34; I. Kön. 13, 18.

Zebulon. Siehe: Zabulon.

Zechem (Sichim, Erbteil). 1) Der vierte Sohn Galaads im Stamme Manasse, Stammvater der Sechemiter: IV. Mos. 26, 31; Jos. 17, 2. — 2) Sohn Semidas vom Stamme Manasse: I. Chron. 7, 19.

Zechenias (Sachanja, des Herrn Wohnung). 1) Der Sohn Obdias, Vater Semeias, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 21. — 2) Haupt der zehnten Priesterklasse unter David: I. Chron. 24, 11. — 3) Einer von denen, welche die freiwilligen Opfer ꝛc. sammelten: II. Chron. 31, 15. — 4) Einer, von dessen Söhnen mehrere unter Esdras aus Babylon kamen: I. Esdr. 8, 3. 5. — 5) Sohn Jehiels, der vor Esdras die Sünden des Volkes bekannte und im Namen desselben um Vergebung flehte: I. Esdr. 10, 2. — 6) Vater Semaias: II. Esdr. 3, 29. — 7) Sohn des Area: II. Esdr. 6, 18.

Zechia (Sachia), der achte Sohn des Gera, vom Stamme Benjamin, ein Geschlechtshaupt: I. Chron. 8, 10.

Zechrona (Sichron, Trunkenheit), eine Grenzstadt im Stamme Juda: Jos. 15, 11.

Zeckel. 1) Ein Goldgewicht: Amos 8, 5. — 2) Ein Beutel, in welchem Kaufleute ihr Geld und Gewicht verwahrten: Sir. 18, 33; Luk. 12, 33.

Secundus, ein Vertrauter des heiligen Paulus, aus Thessalonich, welcher ihn nach Asien begleitete: Apg. 20, 4.

Sedada (Zedada), eine Grenzstadt Kanaans: IV. Mos. 34, 8; soll in Syrien gelegen haben: Ezech. 47, 15.

Sedekias (der Gerechte, die Gerechtigkeit des Herrn). 1) Sohn Chanaanas, der frechste unter den Pseudopropheten im Reiche Israel, der dem Könige Achab Glück zum Kriege gegen die Syrer fälschlich prophezeite: III. Kön. 22, 11; II. Chron. 18, 10; und den das Gegenteil prophezeienden Michäas beschimpfte: III. Kön. 22, 24; II. Chron. 18, 23. — 2) Sedekias (Zedekia, Zidekia, früher Matthanias genannt), der zwanzigste und letzte König in Judäa, ein Sohn des Josias, Vatersbruder seines Vorfahren Joachim, zum Könige eingesetzt von Nabuchodonosor: IV. Kön. 24, 17; II. Chron. 36, 10; Jer. 37, 1; I. Chron. 3, 15; und als Vasall Nabuchodonosors fiel er von ihm ab; zog sich auch Gottes Ungnade zu: IV. Kön. 24, 20; im neunten Jahre seiner Regierung wurde Jerusalem von den Babyloniern erobert und zerstört, und ihm wurden zu Reblatha die Augen ausgestochen; zweite Wegführung nach Babylon: IV. Kön. 25, 1 f.; II. Chron. 36, 12 f.; vgl. Jer. 1, 3; 21, 1; 24, 8; 27, 1 ff.; 28, 1 ff.; 32, 3; 37, 3 f.; 38, 20; 38, 5 f.; 39, 4; Bar. 1, 8; Ezech. 12, 13; 17, 16; 21, 25. — 3) Sohn Joakims, Bruder des Jechonias: I. Chron. 3, 16. — 4) Sohn Maasias, ein Pseudoprophet zur Zeit Jeremias': Jer. 29, 21. 22. — 5) Sohn Hananias, Fürst am Hofe des Königs Joachim zu Jerusalem: Jer. 36, 12. — 6) Sohn Sedeis, Vorfahr Baruchs: Bar. 1, 1.

Seele, des Menschen (der Geist), das geistige, belebende Wesen im Körper der Menschen, mit demselben so vereinigt, daß aus dieser Vereinigung der Seele und des Körpers das völlige Sein des Menschen entsteht: I. Mos. 35, 18; Job 14, 22; Ps. 41, 3. 6; 42, 5; 102, 1. 2; Ezech. 18, 4; der Hauch des Odem Gottes: I. Mos. 2, 7; Weish. 15, 11; Seele steht häufig für Leben: II. Mos. 21, 23; V. Mos. 19, 21; 24, 6; I. Kön. 26, 21; III. Kön. 19, 4; Job 12, 9. 10; Ps. 21, 21; 32, 19; Spr. 29, 10; Sir. 4, 24; Jer. 38, 16; Ezech. 3, 19; Jon. 4, 3; Luk. 17, 33. Redensarten: austilgen, ausrotten die Seele: aus der Zahl der Lebenden streichen: I. Mos. 17, 14; II. Mos. 12, 15; 31, 14; die Seele bewahren: sich wohl in acht nehmen: V. Mos. 4, 9. 15; die Seele wieder kommen lassen: wieder lebendig machen: III. Kön. 17, 21. 22; die Seele in die Hand setzen, in der Hand tragen: sein Leben daran wagen: Richt. 9, 17; 12, 3; vgl. 5, 18; I. Kön. 19, 5; 28, 21; Job 13, 14; Ps. 118, 109. — Seele bedeutet ein lebendiges Wesen, eine Person, Leute: I. Mos. 2, 7; 46, 15. 18; IV. Mos. 31, 40; V. Mos. 27, 25; Jos. 20, 3; Spr. 10, 3; 11, 25; 19. 15; Ezech. 13, 18. 20; Apg. 2, 41; vorzüglich Knechte und Mägde und deren Kinder: I. Mos. 12, 5; 36, 6; I. Chron. 5, 21; Off. 18, 13. Seele wird ferner gebraucht: von Gott, als der, welcher in sich selbst lebt: III. Mos. 26, 11. 30; Ps. 10, 6; Isai. 1, 14; 42, 1; Jer. 5, 9; 51, 14. Gott nennt auch das Volk Israel seine

Seele: Jer. 12, 7; von Christo, dessen Seele gearbeitet und herbe Pein erduldet hat: Isai. 53, 11; Ps. 68, 2; Matth. 26, 38. Seele wird gebraucht für die Abgeschiedenen, Gerechten und Märtyrer: Weish. 3, 1—3; Off. 6, 8; 20, 4. Die vernünftige Seele, der nach dem Ebenbilde Gottes: I. Mos. 1, 26 erschaffene Geist, welcher den Körper bewohnt und belebt, sich aber mit dem Tode wieder trennt: Weish. 4, 14; 9, 15; 16, 14; die Ursache des Erkennens, Empfindens und Verlangens. Die Heilige Schrift unterscheidet beim Menschen genau den Körper von der Seele. Pred. 12, 7; Matth. 10, 28; Luk. 23, 46; I. Thess. 5, 23 Der Geist, als Kraft, zu denken und zu wollen; die Ursache der Erkenntnis und Thatkraft: Ps. 6, 4; 18, 8; 30, 10; Spr. 24, 14; Pred. 7, 29. Das Herz, das Gemüt: die Ursache des Empfindens und Begehrens: I. Mos. 42, 21; Ps. 41, 2. 3; 61, 2. 6; Jer. 6, 16; Luk. 2, 35; 21, 19. Von ganzer Seele: mit ungeteiltem Herzen, ernstlich, aufrichtig: V. Mos. 4. 29; 6, 5; 10, 12; Jos. 22, 5; Matth. 22, 37; Ein Herz und Eine Seele sein: von Einem Geiste des Glaubens und der Liebe durchdrungen: Apg. 4, 32: Einen lieben wie seine Seele: innig, herzlich lieben: I. Kön. 18, 1; 20, 17. Die Begierde, das Verlangen selbst: Spr. 10, 3; 21, 10; namentlich nach Speise und Trank: Ps. 77, 18; Pred. 4, 8; Isai. 29, 8; Ezech. 7, 19; von den Seelen bis aufs Fleisch: völlig, gänzlich: Isai. 10, 18.

1) Die Seele des Menschen ist unsterblich.

Noemi antwortete: Gesegnet sei er von dem Herrn! Denn dieselbe Gnade, die er den Lebenden erwiesen, hat er auch den Toten nicht entzogen. Ruth 2, 20.

Thue, Herr, an mir nach deinem Willen, und laß meinen Geist aufgenommen werden im Frieden. Tob. 3, 6.

Meine Seele wird Gott erretten von der Hölle, wenn er mich aufnimmt. Ps. 48, 16; Pred. 12, 7.

Sie denken bei sich unrecht und sagen: Kurz und verdrießlich ist die Zeit unseres Lebens, und keine Erquickung ist am Ende des Menschen, auch kennt man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen: denn aus nichts wurden wir geboren und bald darauf sind wir, als wären wir nicht gewesen, weil der Hauch in unserer Nase ein Rauch ist und die Rede ein Fünklein zur Bewegung des Herzens. Ist es erloschen, so wird unser Leib Asche, und der Geist verflieget wie dünne Luft: unser Leben verschwindet wie die Spur einer Wolke, und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unseres Namens vergessen, und niemand gedenket mehr unserer Werke. Denn wie der Vorübergang des Schattens ist unsere Zeit, und nach unserem Ende ist kein Wiederkehren, weil es versiegelt ist, und niemand zurückkehrt... So denken und irren sie, denn ihre Bosheit verblendet sie. Sie wissen die Geheimnisse Gottes nicht, hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten nicht die Ehre heiliger Seelen. Denn Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und nach seinem Bilde und Gleichnis ihn gemacht. Weish. 2, 1—5. 21—23.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berühret sie nicht. In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten: sie aber sind im Frieden. Und wenn sie von den Menschen Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Weish. 3, 1—4 f.

Der Gerechte, sollte er auch vor der Zeit sterben, wird doch Kühlung haben. Weish. 4, 7.

Seine Seele war Gott wohlgefällig; darum eilte er, ihn aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen: die Völker aber, die es sahen, verstanden es nicht, und nahmen nicht zu Herzen, daß Gott gnädig und barmherzig gegen seine Heiligen ist, und achthat auf seine Auserwählten. Weish. 4, 14. 15.

Wenn ich auch jetzt der Marter der Menschen entgehe, so kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch tot entfliehen. II. Makk. 6, 26.

Beim letzten Atemzuge sprach der zweite der makkabäischen Brüder so: Du, Ruchlosester, nimmst uns zwar das gegenwärtige Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für seine Gesetze sterben, bei der Auferstehung zum ewigen Leben erwecken. II. Makk. 7, 9.

Der dritte der makkabäischen Brüder sprach mit Vertrauen: Vom Himmel habe ich dieses, und für Gottes Gesetze verachte ich es jetzt; denn von ihm hoffe ich es wieder zu erhalten. II. Makk. 7, 11.

Als der vierte der makkabäischen Brüder schon im Sterben war, sprach er also: Es ist besser, von Menschen dem Tode überliefert zu werden, und die Hoffnung zu nähren, von Gott wieder zum Leben erweckt zu werden. II. Makk. 7, 14.

Die Mutter der makkabäischen Brüder sprach: Der Schöpfer der Welt, der den Menschen bei seiner Erzeugung bildet, und der Urheber des Entstehens aller Dinge ist, der wird euch Geist und Leben nach seiner

Barmherzigkeit auch wieder geben, wie ihr jetzt euch selbst hingebet um seines Gesetzes willen. II. Makk. 7, 23.

Fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern sei würdig deiner Brüder, und nimm, ihrer Leiden teilhaftig, den Tod an, damit ich dich in der Erbarmung (die wir erwarten) mit deinen Brüdern wieder finde. II. Makk. 7, 29.

Meine Brüder sind nach der Erduldung einer kurzen Qual in den Bund des ewigen Lebens getreten. II. Makk. 7, 36.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können: sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann. Matth. 10, 28.

„Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 32; Luk. 20, 38.

Diese werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Siehe Luk. 16, 22 ff.

Wahrlich, sag' ich dir: Heute wirst du bei mir im Paradiese sein. Luk. 23, 43.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch: Wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben übergegangen. Joh. 5, 24.

Es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5, 29.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. Joh. 8, 51; 10, 28. 29; 11, 25. 26.

Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren, und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren. Joh. 12, 25.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen sein, und einen Ort für euch bereitet haben: so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Joh. 14. 2. 3.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast: damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Stephanus betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf. Apg. 7, 58.

Wenn wir nur in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender als alle Menschen. I. Kor. 15, 19.

Wir wissen, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in diesem Hause seufzen wir voll Verlangen, mit unserer himmlischen Wohnung überkleidet zu werden. II. Kor. 5, 1. 2.

Wir alle müssen erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leben Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Wer im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8; II. Tim. 1, 10; Phil. 1, 23.

Wahrhaft ist das Wort: denn wenn wir mit ihm gestorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen. II. Tim. 2, 11. 12.

Der Herr hat mich errettet von allem Bösen, das im Werke war, und wird mir in sein himmlisches Reich verhelfen, er, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen. II. Tim. 4, 18.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern suchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft mittels des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit steht, daß sie geoffenbaret werde in der letzten Zeit. I. Petr. 1, 3—5; 4, 6.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib': Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Siehe: Auferstehung der Toten (des Fleisches); Glückseligkeit.

2) In dieser Überzeugung liegt aber auch die mächtigste Aufforderung:

a) das Ewige, Unsterbliche sich zur angelegentlichsten Sorge zu machen.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 33; vgl. Luk. 12. 31.

Verkaufet alles, was ihr habet, und gebet Almosen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wo kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehrt. Luk. 12, 33; vgl. Matth. 6, 20.

Die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn

das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. II. Kor. 4, 18.

Denn was der Mensch säet, das wird er ernten; wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

Dem vorgesteckten Ziele eile ich zu, dem Preise der von oben erhaltenen Berufung Gottes in Christo Jesu. Phil. 3, 14.

Wenn ihr nun mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 1. 2.

Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott ... Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gern zu geben und mitzuteilen, sich zu sammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen. I. Tim. 6, 17—19.

Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. II. Petr. 3, 18.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 17.

b) *dahin zu trachten, daß wir zu richtiger Erkenntnis, zur wahren Weisheit, zu lebendigem Glauben, zur Tugend und Frömmigkeit und in all dem zu immer höherer Stufe gelangen, und so zu einem vollkommeneren Zustande jenseits fähig werden.*

Daß dein Ohr Weisheit höre: so neige dein Herz, die Klugheit zu erkennen. Spr. 2, 2.

Der Weisheit Anfang ist: Erwirb dir die Weisheit, und für dein ganzes Eigentum erwirb dir die Klugheit. Spr. 4, 7.

Erwirb dir die Weisheit; denn sie ist besser als Gold: und verschaffe dir die Klugheit; denn sie ist köstlicher als Silber. Spr. 16, 16.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. Matth. 13, 11. 12; vgl. Luk. 8, 10.

Einem gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten aber eines, einem jeden nach seiner Fähigkeit, und reiste alsbald fort u. s. w. Matth. 25, 15—30.

So kommt also der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi. Röm. 10, 17.

Darum, meine lieben Brüder, seid standhaft und unbeweglich; seid voll des Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Darum werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist. Eph. 5, 17.

Und um das bitte ich, daß euere Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in allem Verständnis, damit ihr das Bessere prüfen könnet, so daß ihr rein und ohne Tadel seid auf den Tag Christi. Phil. 1, 9. 10.

Brüder! ich bilde mir nicht ein, es ergriffen zu haben; aber eines (thue ich), ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt: dem vorgesteckten Ziele eile ich zu, dem Preise der von oben erhaltenen Berufung Gottes in Christo Jesu. So viele von uns nun vollkommen sind, lasset uns so gesinnt sein, und wenn ihr etwa anders gesinnt seid, so wird euch Gott noch dies offenbaren. Phil. 3, 13—15.

Darum hören wir nicht auf ... für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und dem geistigen Verständnis, daß ihr Gottes würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes, daß ihr mit aller Kraft gestärket werdet, gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut mit Freuden. Kol. 1, 9—11.

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeiung, und die Handauflegung der Priester. I. Tim. 4, 14.

Dienet einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen, als gute Haushälter der mannigfachen Gnaden Gottes. I. Petr. 4, 10.

Gnade sei euch und Friede in Fülle, durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn. Gleichwie uns alle (Güter) seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntnis dessen geschenkt worden sind, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, durch welchen er uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt hat, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft der göttlichen Natur kommet, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet: so wendet allen Fleiß daran, und verbindet mit euerem Glauben Tugend, mit der Tugend Erkenntnis, mit der Erkenntnis Entsagung, mit der Entsagung Geduld,

mit der Geduld Gottseligkeit, mit der Gottseligkeit Bruderliebe, und mit der Bruderliebe (Menschen-) Liebe. II. Petr. 1, 2—7.

Darum, Brüder, befleißet euch um so mehr, eueren Beruf und euere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen: denn wenn ihr dieses thut, werdet ihr nie sündigen; denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi verstattet werden. Darum schicke ich mich an, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie schon wisset und für jetzt fest an der Wahrheit haltet. II. Petr. 1, 10—12.

Siehe: Seelenheil; Sorglosigkeit.

Seeleneifer, ist das wohlgeordnete Streben, das ewige Wohl des Nächsten zu befördern.

1) Alle sind verpflichtet, besonders die Seelsorger, mit Eifer das ewige Wohl des Nächsten anzustreben.

Wo ist Abel, dein Bruder? I. Mos. 4, 9.

Von einem jeden, dem viel gegeben worden, wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut worden ist, von dem wird viel zurückverlangt werden. Luk. 12, 48.

Wir haben gemäß der Gnade, die uns gegeben worden ist, verschiedene Gaben. Ist es (die Gabe) der Weissagung, (so geschehe sie) nach Maßgabe des Glaubens; hat jemand ein Kirchenamt, (der bleibe) bei seinem Amte; wer lehret, (der bleibe) bei der Lehre; wer ermahnt, (der bleibe) beim Ermahnen; wer giebt, (der gebe) in Einfalt; ist jemand Vorsteher, (der sei es) mit Sorgfalt; wer Barmherzigkeit übt, (der thue es) mit Fröhlichkeit. Röm. 12, 6—8.

Liebet einander mit brüderlicher Liebe; mit Achtung kommet einander zuvor. Seid nicht träge im Eifer, sehr inbrünstig im Geiste; dienet dem Herrn. Röm. 12, 10. 11.

Siehe: Seelsorger.

2) Dieser Seeleneifer muß aber in der rechten Weise sich zeigen; er muß sein

a) ein kluger Eifer, der die rechte Zeit und Gelegenheit und die schicklichsten Mittel anwendet.

Gebet das Heilige nicht den Hunden und werfet euere Perlen nicht vor die Schweine hin, damit sie selbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich umkehren und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

Und er sprach: Nein, damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut auflesammelt, mit demselben zugleich auch den Weizen ausreißet. Lasset beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündlein zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheunen. Matth. 13, 29. 30.

Hat aber dein Bruder wider dich gesündigt, so gehe hin und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Matth. 18, 15.

b) ein heiliger Eifer, der getragen ist von der himmlischen Charitas.

Wenn ich die Sprachen der Engel und Menschen redete; aber die Liebe nicht hätte; so wäre ich wie ein tönendes Erz und wie eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weissagung hätte, und wüßte alle Geheimnisse, und besäße alle Wissenschaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, so daß ich Berge versetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speisung der Armen austeilte, und wenn ich meinen Leib den brennendsten Schmerzen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. Die Liebe (der Eifer) ist geduldig, ist gütig, die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 1—7.

Wenn ihr aber bitteren Eifer und Zanksucht in eueren Herzen habt, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht Weisheit, die von oben herabkommt, sondern die irdische, tierische, teuflische. Denn wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Die Weisheit aber, die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Frucht, richtet und heuchelt nicht. Und die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden gesäet denen, die Frieden halten. Jak. 3, 14—18.

c) ein standhafter, beharrlicher Eifer, der alle Hindernisse überwindet.

Da sie nun fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst einen Stein auf sie. Joh. 8, 7.

Dagegen erhoben sich einige von der Synagoge, welche heißt die der Libertiner, der Cyrenäer, der Alexandriner, und deren aus Cilicia und Asia, die da stritten mit Stephanus. Sie konnten aber der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht widerstehen. Apg. 6, 9. 10.

Und Saulus sprach: O, du voll jeglichen Truges und jeglicher Arglist, Kind des Teufels und Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Apg. 13, 10.

Wie belehrest du einen anderen, und dich selbst belehrest du nicht; predigest, nicht zu stehlen, und stiehlst; sagst, man solle nicht ehebrechen, und brichst die Ehe; verabscheust die Götzen, und begehst Tempelraub; rühmst dich des Gesetzes, entehrst aber Gott durch Übertretung des Gesetzes! Röm. 2, 21—23.

Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schrecknisse fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht! haltet nur den Herrn Christum heilig in eueren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der von euch Rechenschaft fordert über euere Hoffnung, aber (thut es) mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. Denn es ist besser, daß ihr (wenn es Gottes Wille ist) um guter, als um böser Thaten willen leidet. I. Petr. 3, 14—17.

Seelenheil, ist das ewige Wohl der eigenen Seele.

1) Die Beschäftigung mit demselben besteht in der genauen Beobachtung der göttlichen Gebote, um dadurch die Seligkeit zu erlangen.

Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Reden hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das macht vollkommen den Menschen: und alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 13. 14.

Siehe: Gebote Gottes.

2) Das Seelenheil — dies ist das einzig Notwendige, von dem Jesus Christus zu Martha spricht.

Und der Herr antwortete und sprach: Martha, Martha, du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählet, der ihr nicht wird genommen werden. Luk. 10, 41. 42.

3) Aufforderungen der Schrift, vor allem dem Seelenheile zu obliegen und es vorzugsweise zu besorgen.

Darum sage ich euch: Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung ꝛc. Matth. 6, 25—32.

Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch alles dieses zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Der unter die Dörner gesäet worden ist, das ist derjenige, welcher das Wort hört, aber die Sorge dieser Welt, und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22.

Und er sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen: daselbst will ich alles, was mir gewachsen, und meine Güter zusammenbringen. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast großen Vorrat an Gütern auf sehr viele Jahre: ruhe aus, iß, trink', und laß dir wohl sein! Gott aber sprach zu ihm: Du Thor, in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet hast, wessen wird es sein? So ergeht es dem, der Schätze sammelt und nicht bei Gott reich ist. Luk. 12, 18—21; vgl. Röm. 16, 18; Phil. 3, 19; 4, 6; Jak. 4, 4.

Siehe: Seele; Sorglosigkeit.

Seelenruhe, die wahre, welche aus einem guten Gewissen entspringt, findet man nur bei Jesus und seiner heiligen Lehre. Er ladet uns selbst zu sich ein, fordert aber Nachahmung seines heiligen Beispiels. Matth. 11, 28. 29.

Seelsorge. Siehe: Seelsorger.

Seelsorger, ist derjenige, welcher von Gott berufen ist, die Menschen zur Bekehrung und auf den Weg des wahren Glaubens und der Frömmigkeit zur ewigen Seligkeit zu leiten. Das Amt, das er begleitet, heißt Seelsorgeramt.

I. Die Bedeutung des Seelsorgeramtes.

1) Es ist an und für sich schon ein sehr wichtiges Amt.

Wie schön sind auf den Bergen die Füße dessen, der den Frieden verkündet und predigt, Gutes verkündet, und vom Heile predigt, der zu Sion sagt: Dein Gott wird herrschen. Isai. 52, 7.

Siehe da auf den Bergen die Füße der Freudenbotschafter, der Friedensverkünder: feiere, Juda, deine Feste, und zahle deine Gelübde; denn nicht mehr durchziehet dich Belial, ganz ist er zu Grunde gegangen. Nah. 1, 15.

Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch geben, seine Seele wieder einzulösen? Mark. 8, 36. 37.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum. Joh. 17, 3.

Euch Heiden sage ich: Solange ich Heidenapostel bin, will ich meinem Amte Ehre machen: ob ich nicht auf irgend eine Weise die, mit denen ich dem Fleische nach verwandt bin, zur Nacheiferung reizen, und einige von ihnen selig machen könne. Röm 11, 13. 14.

Ich danke dem, der mich gestärket, Christo Jesu, unserem Herrn, daß er mich für treu

gehalten, und in das Amt eingesetzt hat. I. Tim. 1, 12.

Wahrheit ist das Wort! Wenn jemand ein Bischofsamt verlangt, so verlangt er ein gutes Werk. I. Tim. 3, 1.

2) Der Seelsorger handelt, von Gott berufen, im Namen und Auftrage Gottes.

Von dem Herrn ist euch die Herrschaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchsten: der euere Werke untersuchet, und euere Gedanken erforschet. Weish. 6, 4.

Nun spricht der Herr, der mich vom Mutterleibe an bildete zu seinem Knechte, daß ch Jakob zu ihm zurückbrächte, obwohl sich Israel nicht vereinigen wird, ich aber herrlich in den Augen des Herrn werde, und mein Gott meine Stärke wird. Isai. 49, 5.

Der Herr gab mir eine beredte Zunge, daß ich den Müden mit Worten zu stärken wüßte: er wecket des Morgens, des Morgens weckt er mir das Ohr, daß ich auf ihn horche, wie auf einen Meister. Isai. 50, 4.

Ihr sollt Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen. Isai. 61, 6.

Menschensohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel bestellt: du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Ezech. 3, 17.

Die Lippen des Priesters sollen die Wissenschaft bewahren, und das Gesetz soll man holen aus seinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerscharen ist er. Mal. 2, 7.

Gehet hin und lehret alle Völker ꝛc. Matth. 28, 19. 20.

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch auserwählt: und ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und euere Frucht bleibe: damit euch der Vater alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. Joh. 15, 16.

Ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben: damit sie eins seien, wie auch wir eins sind. Joh. 17, 22.

Uns hat Gott geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es sei, der von Gott verordnet worden zum Richter der Lebendigen und Toten. Apg. 10, 42.

Wer ist denn Apollo? Wer ist Paulus? Diener dessen sind sie, dem ihr geglaubt habt, und zwar so, wie es der Herr einem jeden gegeben hat. I. Kor. 3, 4. 5.

Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, unseren Herrn, uns aber als euere Knechte durch Jesum. Denn Gott, welcher befahl, daß aus Finsternis Licht leuchtete, derselbe hat unsere Herzen erleuchtet, das Licht der Erkenntnis Gottes strahlen zu lassen in Christo Jesu. Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die Hoheit nicht uns, sondern der Kraft Gottes beigemessen werde. II. Kor. 4, 5—7.

Alles ist aus Gott, der uns mit sich versöhnt hat durch Christum, und uns das Amt der Versöhnung erteilt hat. Wir sind also Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten an Christi Statt: Versöhnet euch mit Gott! II. Kor. 5, 18. 20.

Er selbst hat einige zu Aposteln, einige zu Propheten, einige zu Evangelisten, einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet. Eph. 4, 11.

Paulus und Timotheus, Diener Christi ꝛc. Phil. 1, 1.

II. Die Verwaltung des Seelsorgeramtes oder die Pflichten des Seelsorgers.

1) Der Seelsorger verrichte alle Handlungen seines Amtes mit Anstand und Ehrfurcht.

Nadab und Abiud, die Söhne Aarons, nahmen ihre Rauchfässer, und thaten Feuer darein, und legten Räucherwerk darauf, und brachten fremdes Feuer vor dem Herrn, das ihnen nicht geboten war. Da ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß sie, und sie starben vor dem Herrn. Und Moses sprach zu Aaron: Das ist's, so gesprochen der Herr: Ich will geheiligt werden in denen, die mir nahen, und verherrlicht vor den Augen alles Volkes. III. Mos. 10, 1—3.

Der Herr redete zu Moses nach dem Tod der zwei Söhne Aarons, als sie fremdes Feuer darbrachten, und getötet wurden: und gebot ihm und sprach: Sage zu Aaron, deinem Bruder, daß er nicht zu aller Zeit ins Heiligtum eingehe, das innerhalb des Vorhangs ist, auf daß er nicht sterbe. III. Mos. 16, 1. 2.

Sage ihnen und ihren Nachkommen: Jeder Mensch von euerem Stamme, der unrein ist, und hinzunahet zu dem, was die Söhne Israels geheiligt haben, und dargebracht dem Herrn, der soll umkommen vor dem Herrn. Ich bin der Herr. III. Mos. 22, 3.

Mein Bund mit Levi war Leben und Friede: ich gab ihm Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen zitterte er. Mal. 2, 5.

2) Der Seelsorger sei ein eifriger Prediger. Siehe: Prediger.

3) Der Seelsorger soll niemals gegen die Fehler seiner Untergebenen gleichgültig sein, oder gar denselben schmeicheln.

Weh euch, die ihr das Gute böse und das Böse gut nennet, die Finsternis zum

Licht und das Licht zu Finsternis machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt ... Weh euch, die ihr dem Gottlosen recht gebet um der Geschenke willen ... Darum ist ergrimmt der Zorn des Herrn wider sein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Kot in den Gassen liegen. Isai. 5, 20. 23. 25.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da sie sprechen: Friede, Friede, da doch kein Friede ist. Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun. Jer. 6, 14. 15.

Höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sagen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babylon, denn sie weissagen euch Lüge. Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr, und sie weissagen fälschlich in meinem Namen, damit sie euch ausstoßen, und ihr umkommet samt den Propheten, die euch weissagen. Jer. 27, 14. 15.

Deine Propheten erschauten die Lüge und Thorheit, und enthüllten deine Missethat nicht, dich zur Buße zu bewegen, sondern erschauten dir fälschlich Angenommenes, wodurch du vertrieben wardst. Klagel. 2, 14

Dieweil ihr Eitles gesprochen, und Lügen geredet, darum, siehe, komme ich über euch, spricht Gott, der Herr. Und meine Hand wird ergreifen die Propheten, welche Eitles erschauen, und Lüge weissagen: im Rat meines Volkes sollen sie nicht sein, und in das Verzeichnis des Hauses Israels nicht eingeschrieben werden, noch eingehen ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, daß ich, der Herr, Gott bin. Darum, daß sie mein Volk betrogen und sprachen: Friede, Friede, da doch kein Friede ist. Es bauet eine Wand, aber sie tünchen sie mit Leimen ohne Stroh. Sprich zu denen, die mit ungemischtem Leimen tünchen, daß es fallen wird: denn es wird ein starker Platzregen kommen, und ich will sehr große Hagelsteine darüber fallen lassen und einen Sturmwind senden, der es zerreißt. Siehe, wenn nun die Wand eingefallen, wird man nicht zu euch sagen: Wo ist denn der Anwurf, womit ihr getüncht habt? Ezech. 13, 8—12.

So spricht Gott, der Herr: Weh denen, die Pölsterchen machen unter alle Ellenbogen und Kissen unter das Haupt der Menschen jedes Alters, um Seelen zu fangen; und den Seelen meines Volkes, wenn sie gefangen, das Leben verheißen. Sie entheiligen mich bei meinem Volke um einer Handvoll Gerste und um eines Stückes Brotes willen, so daß sie Seelen töten, welche nicht sterben sollen, und Seelen am Leben erhalten, welche nicht leben sollen, die meinem Volke vorlügen, das Lügen gern glaubt. Ezech. 13, 18. 19. Siehe das ganze Kapitel.

Ihre Priester verachten mein Gesetz und entheiligen mein Heiligtum ꝛc. Ezech. 22, 26.

So spricht der Herr von den Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, Frieden verkünden: Krieg aber dem, der ihnen nichts in den Mund giebt. Darum soll euch Nacht werden für das Gesicht, und Finsternis für das Wahrsagen ... Ich aber bin voll von der Kraft des Geistes vom Herrn, voll des Rechtes und der Macht: um Jakob seine Laster zu verkünden, und Israel seine Sünden. Mich. 3, 5. 6. 8.

Diene ich denn nur den Menschen oder Gott? Oder suche ich den Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1, 10.

Niemals haben wir uns schmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wisset, noch Gelegenheit zum Geize gesucht. I. Thess. 2, 5.

Arbeite als ein guter Kriegsmann Christi Jesu. Kein Streiter Gottes verwickelt sich in weltliche Geschäfte, damit er dem gefalle, dem er sich ergeben. II. Tim. 2, 3. 4.

4) Der Seelsorger soll nie durch sein Amt zeitlichen Vorteil und Gewinn suchen, sondern nur das Heil der ihm Anvertrauten im Auge haben.

Darum hatte Levi keinen Teil noch Erbe mit seinen Brüdern: denn der Herr selbst ist sein Erbe, wie der Herr, dein Gott, ihm verheißen hat. V. Mos. 10, 9.

Menschensohn, weissage von den Hirten Israels: weissage und sprich zu den Hirten: Weh den Hirten Israels, die sich selbst geweidet haben! Sollten nicht die Herden von den Hirten geweidet werden? Ihr aßet die Milch, und kleidetet euch mit der Wolle, und was feist war, schlachtetet ihr; aber meine Herde habt ihr nicht geweidet: was schwach war, nicht gestärkt, was krank war, nicht geheilt, was gebrochen, nicht verbunden, was vertrieben, nicht zurückgeführt, und was verloren, nicht gesucht, sondern mit Strenge und Gewalt herrschtet ihr über sie. Da zerstreuten sich meine Schafe, dieweil sie keinen Hirten hatten Ezech. 34, 2—5.

Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn: So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr! Darum, weil meine Herden zum Raube geworden, und meine Schafe zur Speise allen Tieren des Feldes: denn sie hatten keinen Hirten, und meine Hirten fragten nicht nach meiner Herde, sondern die Hirten weideten sich selbst, und meine Herden weideten sie nicht; darum, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will über die

Hirten her, und meine Herde aus ihrer Hand fordern, und es aus mit ihnen machen, daß sie fürder nicht die Herde und auch sich selbst nicht mehr weiden können: ich will meine Herde retten vor ihrem Munde, daß sie fürder ihnen nicht zur Speise sei. Ezech. 34, 7—10.

Sie sollen kein Erbteil haben, denn ich bin ihr Erbteil: darum sollt ihr ihnen kein Eigentum geben in Israel, denn ich bin ihr Eigentum. Ezech. 44, 28.

Ihre Götter haben zwar goldene Kronen auf den Häuptern, aber die Priester nehmen das Gold und Silber davon und verwenden's für sich selbst. Bar. 6, 9.

Ihre Fürsten richten um Geschenke, ihre Priester lehren um Lohn, ihre Propheten weissagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn und sagen: Ist nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen! Darum wird euerthalben Sion wie ein Feld gepflüget: und Jerusalem wird wie ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels wie eine Waldhöhe. Mich. 3, 11. 12.

Als Jesus am Galiläischen Meere wandelte, sah er zwei Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, und Andreas, seinen Bruder, wie sie ihr Netz ins Meer warfen: denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. Matth. 4, 18—20; vgl. Matth. 9, 9.

Die Füchse haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Nester: aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. Matth. 8, 20.

Ihr sollt weder Gold noch Silber, noch anderes Geld als Eigentum in eueren Gürteln haben: auch keine Tasche auf dem Wege, noch zwei Röcke, noch Schuhe, noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. Matth. 10, 9. 10.

Es trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, betete an, und erbat etwas von ihm . . . Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater. Matth. 20, 20—23.

Er befahl ihnen auch, nichts mit sich auf den Weg zu nehmen, außer einem Stabe, keine Tasche, noch Brot, noch Geld in den Gürtel. Mark. 6, 8.

Als ich euch aussandte ohne Beutel, ohne Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Luk. 22, 35.

Der Mietling flieht, aber weil er Mietling ist, und ihm an den Schafen nichts liegt. Joh. 10, 13.

Silber und Gold oder Kleider habe ich von niemand begehrt, wie ihr selber wißt: denn was mir und denen, die bei mir sind, nötig war, haben dargereicht diese Hände. Apg. 20, 33. 34.

Also hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen. Ich habe aber von dem allem keinen Gebrauch gemacht. Doch schreibe ich euch dieses nicht, damit mir also geschehe: denn lieber wollte ich sterben, als daß mir jemand meinen Ruhm vernichtete. Denn daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt; denn weh mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. Denn thu' ich dies gern, so habe ich Belohnung: thu' ich es aber ungern, so ist mir das Amt dennoch anvertraut. Welches ist also meine Belohnung? Dies, daß ich, da ich das Evangelium predige, dasselbe unentgeltlich verkündige, so daß ich von meiner Vollmacht, die mir in der Verkündung des Evangeliums zukommt, keinen Gebrauch mache. I. Kor. 9, 14—18.

Habe ich eine Sünde begangen, daß ich mich erniedrigte, damit ihr erhoben würdet? daß ich unentgeltlich das Evangelium Gottes euch verkündigt habe? Andere Gemeinden habe ich beraubt, habe Unterstützung von ihnen angenommen, um euch zu dienen. Und da ich bei euch war, und Mangel hatte, bin ich keinem lästig gewesen; denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch beschwerlich zu sein, und werde mich hüten. II. Kor. 11, 7—9.

Siehe, zum dritten Mal bin ich jetzt bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht zur Last fallen, denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch; und die Kinder sollen ja nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. Überaus gern will ich Aufopferungen machen, ja mich selbst will ich aufopfern für eure Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. II. Kor. 12, 14. 15.

Niemals haben wir uns schmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wisset, noch Gelegenheit zum Geize gesucht, Gott ist Zeuge! noch suchten wir Ehre vor den Menschen, weder von euch noch von anderen. Obwohl wir euch hätten beschwerlich sein dürfen als Apostel Christi, so waren wir doch klein in euerer Mitte: wie eine Säugende ihre Kinder pflegt, so sehnsüchtig hingen wir an euch, und wünschten von Herzen, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden seid. I. Thess. 2, 5—8.

Ihr selbst wisset, wie ihr uns nachahmen sollet, daß wir nicht unruhig unter euch

gewesen, noch Brot von jemand umsonst gegessen haben, sondern gearbeitet mit Mühe und Beschwerde Tag und Nacht, um niemand unter euch lästig zu sein. Nicht als ob wir nicht dazu die Macht gehabt, sondern um uns selbst euch zum Vorbilde darzustellen, damit ihr uns nachahmet. II. Thess. 3, 7—9.

Alle suchen das Ihrige, nicht die Sache Jesu Christi. Phil. 2, 21.

Ihr wisset auch, ihr Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinschaft stand in Hinsicht auf Geben und Empfangen, als ihr allein. Denn auch nach Thessalonich sandtet ihr einmal und abermal, wessen ich bedurfte. Nicht als suchte ich Geschenk, sondern ich suche reichlichen Gewinn für euere Rechnung. Phil. 4, 15—17.

Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. I. Tim. 6, 8.

Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig, nach Gottes Willen, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe: nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbilder der Herde geworden sind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 2—4.

5) Der Seelsorger soll für die ihm Anvertrauten beten.

Melchisedech, König von Salem, brachte Brot und Wein; denn er war ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram dem höchsten Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat. Und gepriesen sei der höchste Gott, durch dessen Schutz die Feinde in deinen Händen sind. Und Abram gab ihm den Zehnten von allem. I. Mos. 14, 18—20.

Rede zu Aaron und seinen Söhnen: Also sollt ihr die Söhne Israels segnen, und ihnen sagen: Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr zeige dir sein Angesicht, und sei dir gnädig; der Herr wende zu dir sein Angesicht, und gebe dir Frieden. Und sie sollen anrufen meinen Namen über die Söhne Israels, und ich will sie segnen. IV. Mos. 6, 23—27.

Es sollen hinzutreten die Priester, die Söhne Levis, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß sie ihm dienen und in seinem Namen segnen. V. Mos. 21, 5.

Samuel sprach: Die Sünde wider den Herrn sei weit von mir, daß ich ablasse, für euch zu beten, und ich will euch den guten und richtigen Weg lehren. I. Kön. 12, 23.

Zwischen Vorhalle und Altar sollen weinen die Priester, des Herrn Diener, und sagen: Schone, Herr, schone deines Volkes, und gieb dein Eigentum nicht der Schmach hin, daß die Völker darüber herrschen. Joel 2, 17.

Jesus betet für seine Jünger: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie wir es sind. Joh. 17, 11.

Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt wegnehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 15—17.

Wir werden eifrig dem Gebete und dem Dienste des Wortes obliegen. Apg. 6, 4.

Mein Zeuge ist Gott, dem ich in meinem Geiste durch das Evangelium seines Sohnes diene, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke allzeit in meinen Gebeten. Röm. 1, 9. 10.

Brüder, meines Herzens Wunsch und Flehen zu Gott geschieht für sie, daß sie selig werden möchten. Röm. 10, 1.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, indem ich allzeit in allen meinen Gebeten für euch alle mit Freuden bete. Phil. 1, 3. 4.

Um das bitte ich, daß euere Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in allem Verständnis, damit ihr das Bessere prüfen könnt. Phil. 1, 9. 10.

Wir danken Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi allzeit für euch betend. Kol. 1, 3.

Darum hören wir auch nicht auf, seitdem wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistigem Verständnis. Kol. 1, 9.

6) Der Seelsorger soll zu den ihm Anvertrauten väterliche Liebe tragen.

Wir haben niemand beleidigt, niemand verführt, niemand hintergangen. Nicht um euch anzuklagen, sage ich das: denn ich habe schon vorher gesagt, daß ihr in unserem Herzen seid, um miteinander zu sterben und zu leben. II. Kor. 7, 2. 3.

Mit großer Trübsal und Beklemmung des Herzens, unter vielen Thränen habe ich euch geschrieben, nicht daß ihr betrübt würdet, sondern damit ihr erkennet, welche außerordentliche Liebe ich zu euch hege. II. Kor. 2, 4.

Titus liebt euch nun herzlicher, da er sich des Gehorsams euer aller erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen. II. Kor. 7, 15.

Ich will gern Aufopferungen machen, ja mich selbst will ich aufopfern für euere Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. II. Kor. 12, 15.

Wie eine Säugende ihre Kinder pflegt, so sehnsüchtig hingen wir an euch, und wünschten von Herzen, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden seid. I. Thess. 2, 7. 8.

Ihr wisset, daß wir jeden von euch (wie ein Vater seine Kinder) gebeten, getröstet und beschworen haben, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 11. 12.

7) Der Seelsorger soll die ihm Anvertrauten vorzüglich durch gutes Beispiel erbauen.

Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, weil ich heilig bin. III. Mos. 11, 44.

Siehe, du hast viele unterwiesen, und lasse Hände gestärkt: Wankende wurden gekräftigt durch deine Reden, und bebenden Knieen gabst du Kraft, nun aber ist die Plage an dich gekommen, und du bist laß worden, sie haben dich angetastet, und du bist verwirrt worden. Wo ist deine Furcht, deine Stärke, deine Geduld, und die Vollkommenheit deiner Wege? Job 4, 3—6.

Zu dem Sünder spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch haßtest die Zucht, und meine Worte hinter dich warfest? Ps. 49, 16. 17.

Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren, sich selbst nützet er nichts. Sir. 37, 21.

Ihr seid das Salz der Erde; wenn nun das Salz seine Kraft verliert, womit soll man denn salzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Menschen zertreten werde. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen sein. Auch zündet man kein Licht an, und stellt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hause sind. So leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 13—16.

Weh euch, ihr Gesetzgelehrten! denn ihr leget den Menschen Lasten auf, die sie nicht tragen können, und ihr selbst berühret die Bürden nicht mit einem euerer Finger. Luk. 11, 46; Matth. 23, 4.

Weh euch, Gesetzgelehrten! Ihr habet den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr. Luk. 11, 52.

Um das Salz ist es eine gute Sache; wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man salzen? Weder als Erde noch als Dünger kann man es brauchen, sondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Luk. 14, 34. 35.

Wenn nun du ein Jude heißest, dich auf das Gesetz steifest, und dich Gottes rühmest, seinen Willen kennst, und vom Gesetz belehrt das Bessere anerkennst, und dir selbst zutraueſt, ein Führer der Blinden zu sein, ein Licht derer, die im Finstern sind, ein Unterweiser der Unverständigen, ein Lehrer der Unmündigen, der die Richtschnur der Wissenschaft und Wahrheit im Gesetze besitze, wie belehrest du nun einen anderen, und dich selbst belehrest du nicht, predigest, nicht zu stehlen, und stiehlst, sagst, man soll nicht ehebrechen, und brichst die Ehe, verabscheuest die Götzen, und begehest Tempelraub, rühmest dich des Gesetzes, entehrest aber Gott durch Übertretretung des Gesetzes? Denn der Name Gottes wird euretwegen gelästert unter den Heiden, wie geschrieben steht. Röm. 2, 17—24.

Dies, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen euretwegen, damit ihr an uns lernet, daß sich nicht einer wider den anderen mehr, als geschrieben steht, um eines anderen willen erhebe. I. Kor. 4, 6.

Ich bitte euch, seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi Nachfolger bin. I. Kor. 4, 16; 11, 1.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen geprediget habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 27.

Das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und in Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen. II. Kor. 8, 21.

Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und tadellos wir uns bei euch erwiesen haben, nachdem ihr gläubig geworden seid. I. Thess. 2, 10.

Vermeidet jeden Schein des Bösen. I. Thess. 5, 22.

Es muß der Bischof untadelhaft sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, klug, gesetzt, sittsam, gastfrei, zum Lehren geschickt, nicht dem Trunke ergeben, kein Schläger, sondern eingezogen, nicht zänkisch, nicht habsüchtig, sondern muß seinem Hause wohl vorstehen, und gehorsame Kinder haben in aller Ehrbarkeit. Wenn aber jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird der für die Kirche Gottes sorgen? Er darf kein Neubekehrter sein, daß er nicht aufgeblasen werde, und nicht in das Gericht des Teufels falle. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis von denen haben, die

draußen sind, damit er nicht in Schmähungen und Fallstricke des Teufels falle. I. Tim. 3, 2—7.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. I. Tim. 4, 12.

Mach' dich nicht fremder Sünden teilhaftig: halte dich selbst keusch. I. Tim. 5, 22.

Du, o Mann Gottes, flieh' solches (die Habsucht): strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmut. I. Tim. 6, 11.

Die jugendlichen Gelüste flieh': strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Habet ein gutes Gewissen, damit die, welche eueren guten Wandel in Christo verleumden, darin zu Schanden werden, daß sie euch übel nachreden. I. Petr. 3, 16.

Weidet die euch anvertraute Herde Gottes ... nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbild der Herde geworden sind von Herzen. I. Petr. 5, 2. 3.

8) Der Seelsorger ermüde niemals in seinem Berufe, sondern zeige Fleiß und Ausdauer.

Alle ihre Wächter sind blind, alle wissen nichts; stumme Hunde sind sie, die nicht bellen können, Eitles schauen, schlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Isai. 56, 10.

Auf deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt: den ganzen Tag, die ganze Nacht nicht, nimmer sollen sie schweigen! Die ihr des Herrn gedenket, schweiget nicht. Isai. 62, 6.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut. Jer. 48, 10.

Wie die Füchse in der Wüste sind deine Propheten, Israel. Ihr erhebet euch nicht zum Widerstand, und setzet euch nicht zur Mauer für das Haus Israels, um festzustehen im Streite am Tage des Herrn. Ezech. 13, 4. 5.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt giebt sein Leben für seine Schafe. Der Mietling aber, der kein Hirt ist, und dem die Schafe nicht zugehören, sieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht: und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Mietling flieht, eben weil er Mietling ist, und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne: und ich gebe mein Leben für meine Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind: auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafstall und Ein Hirt werden. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Joh. 10, 11—17.

Darum wachet, und seid eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen einen jeden von euch. Apg. 20, 31.

Ich bin allen in allem zu Gefallen, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 33.

Ich eifere um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keusche Jungfrau Christo darzustellen. II. Kor. 11, 2.

Haltet fest am Worte des Lebens, zu meinem Ruhme am Tage Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe. Und wenn ich auch ein Schlachtopfer werde über dem Opfer und Dienst eueres Glaubens, so freue ich mich, und frohlocke mit euch allen. Phil. 2, 16. 17.

Ihr erinnert euch, Brüder, unserer Mühe und Beschwerde, wie wir Tag und Nacht arbeiteten, um keinem von euch beschwerlich zu fallen, da wir euch das Evangelium Gottes predigten. I. Thess. 2, 9.

Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeiung und Handauflegung der Priester. Dieses nimm zu Herzen, damit gieb dich ab, damit dein Fortschritt jedermann kund werde. I. Tim. 4, 14. 15.

Ich beschwöre dich vor Gott und Jesu Christo, der die Lebendigen und Toten richten wird zur Zeit seiner Wiederkunft und seines Reiches: predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II. Tim. 4, 1. 2.

Ich schicke mich an, euch immer an diese Dinge zu erinnern, obwohl ihr sie schon wisset, und für jetzt fest an der Wahrheit haltet. Denn ich halte es für eine Pflicht, solange ich in dieser Hütte bin, euch durch Erinnerung zu wecken. II. Petr. 1, 12. 13.

9) Der Seelsorger vertraue bei den vielen Beschwerden seines Amtes auf den Beistand des Allmächtigen.

Eh' ich dich bildete im Mutterleib, kannt' ich dich, und ehe du herausgingest aus dem Mutterschoße, heiligte ich dich, und verordnete dich zum Propheten für die Völker. Und ich sprach: Ah, Ah, Ah! Herr und Gott! siehe, ich kann nicht reden, denn ich bin ein Kind. Und der Herr sprach zu mir: Sag' nicht: Ich bin ein Kind; sondern du sollst überall hingehen, wohin ich

dich sende, und alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir, dich zu erlösen, spricht der Herr. Und der Herr streckte seine Hand aus, und berührte meinen Mund; und der Herr sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund: siehe, ich setze dich heute über die Völker und Reiche, daß du ausreißest und niederreißest, zerstöreſt und zerstreueſt, aufbaueſt und pflanzeſt. Jer. 1, 5—10.

Herr, du haſt mich überredet, und ich ließ mich überreden; du biſt ſtärker als ich geweſen, und haſt übermocht: aber ich bin zum Spotte worden jeden Tag, alle verlachen mich: denn ſchon geraume Zeit rede ich, ſchreie über die Sünde, und rufe Verwüſtung aus; aber das Wort des Herrn iſt mir zur Schmach und zum Spott worden jeden Tag. Und ich ſprach: Ich will ſeiner nicht mehr gedenken, und nimmer reden in ſeinem Namen: aber es ward in meinem Herzen wie brennend Feuer, in meinen Gebeinen wie eingeſchloſſen Feuer: ich ward kraftlos, und konnte es nicht ertragen. Denn ich hörte die Schmähungen vieler, und Schrecken ringsum: Verfolget ihn, laßt uns ihn verfolgen! So hörte ich von allen, die ſonſt friedlich mit mir lebten, und meine Seite beſchützten: O, wenn er doch zu hintergehen wäre, daß wir ſeiner mächtig würden und Rache an ihm üben könnten! Aber der Herr iſt bei mir, wie ein ſtarker Held: darum werden fallen und nichts vermögen, die mich verfolgen: werden zu Schanden werden gar ſehr, dieweil ſie nicht achtgenommen die ewige Schande, die niemals getilgt wird. Jer. 20, 7—11.

Es iſt genug für den Lehrling, wenn ihm geſchieht wie ſeinem Meiſter, und für den Knecht, wenn ihm geſchieht wie ſeinem Herrn. Haben ſie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden ſie ſeine Hausgenoſſen alſo nennen. Matth. 10, 25.

Wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber um meinet- und des Evangeliums willen ſein Leben verliert, der wird es erhalten. Mark. 8, 35.

Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Luk. 5, 5.

Unſer Eingang war bei euch nicht fruchtlos: ſondern da wir vorher, wie ihr wiſſet, in Philippi Leiden und Schmach erduldet, faßten wir im Vertrauen auf unſeren Gott den Mut, euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter vielen Kämpfen. I. Theſſ. 2, 1. 2.

Schäme dich nicht des Zeugniſſes von unſerem Herrn . . . ſondern arbeite mit mir am Evangelium vermöge der Kraft Gottes, der uns erlöſet und berufen hat durch ſeinen heiligen Ruf. II. Tim. 1, 8. 9.

Arbeite als ein guter Kriegsmann Chriſti Jeſu. Kein Streiter Gottes verwickelt ſich in weltliche Geſchäfte, damit er dem gefalle, dem er ſich ergeben. Denn auch wer im Wettkampfe ſtreitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht geſetzmäßig gekämpft hat. Der arbeitende Ackersmann ſoll zuerſt von den Früchten genießen. Verſtehe wohl, was ich ſage; denn der Herr wird dir Einſicht geben in allen Dingen. Denke daran, daß der Herr Jeſus Chriſtus auferſtanden von den Toten, entſproſſen aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, in welchem ich leide bis zu Banden wie ein Miſſethäter: aber das Wort Gottes iſt nicht gebunden: weswegen ich alles erdulde um der Auserwählten willen, damit auch ſie das Heil, das in Jeſu Chriſto iſt, erlangen mit der himmliſchen Herrlichkeit. Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen: wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 3—12.

III. Rechenſchaft von der Verwaltung des Seelſorgeramtes.

1) Der Seelſorger wird einſt über die ihm Anvertrauten zur Rechenſchaft gezogen werden.

Menſchenſohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Iſraels beſtellt: du ſollſt aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottloſen ſage: Du wirſt des Todes ſterben! und du verkündeſt ihm's nicht, und ſagſt ihm's nicht, daß er von ſeinem böſen Weg ſich bekehre und lebe: ſo ſoll derſelbe Gottloſe in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gottloſen verkündeſt, und er ſich nicht bekehret von ſeiner Miſſethat und ſeinem böſen Weg, ſo ſoll derſelbe zwar ſterben in ſeiner Miſſethat, du aber haſt gerettet deine Seele. Und wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet, und Böſes thut, ſo leg' ich vor ihn etwas, worüber er fällt; er wird ſterben, dieweil du's ihm nicht verkündet haſt, in ſeiner Sünde wird er ſterben, und der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden: aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gerechten verkündigſt, daß der Gerechte nicht ſündigen ſolle, und er auch nicht ſündiget, ſo wird er ſicherlich leben, denn du haſt's ihm verkündet, und du haſt gerettet deine Seele. Ezech. 3, 17—21.

Menſchenſohn, rede zu den Söhnen deines Volkes, und ſprich zu ihnen: Wenn ich

das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes nimmt aus seinen Geringsten einen Mann, und stellt ihn zu seinem Wächter auf, und er sieht das Schwert über das Land kommen, und bläst in die Trompete, und verkündet es dem Volke: und einer, wer er auch sei, höret den Klang der Trompete, aber nimmt sich nicht in acht, und das Schwert kommt, und rafft ihn weg. — Dieses Mannes Blut wird auf seinem Haupte sein. Er hat ja den Klang der Trompete gehört, aber nicht auf sich achtgehabt, sein Blut soll auf ihm sein: hätte er auf sich achtgehabt, so würde er seine Seele gerettet haben. Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und nicht bläst mit der Trompete, und das Volk nicht auf sich achthat, und das Schwert kommt, und es rafft eine Seele daraus weg: so wird zwar diese weggerafft in ihrer Missethat, aber ihr Blut werde ich fordern von des Wächters Hand. Und nun, Menschensohn, dich habe ich zum Wächter gesetzt über das Haus Israels: darum, wenn du ein Wort aus meinem Munde hörst, verkünde es ihnen in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: Gottloser, du wirst des Todes sterben! und du sagest ihm das nicht, daß der Gottlose verlasse seinen Weg; so wird wohl der Gottlose selbst in seiner Missethat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Hast du aber dem Gottlosen verkündet, daß er sich bekehre von seinen Wegen, und er bekehret sich nicht von seinem Wege, so wird er selbst sterben in seiner Missethat, du aber hast gerettet deine Seele. Ezech. 33, 2—9.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute aller. Apg. 20, 26.

2) Die nachlässigen Seelsorger haben eine große Verantwortlichkeit für ihre Anvertrauten und für sich selbst.

Der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und das Haus deines Vaters mit dir, sollet die Vergehungen am Heiligtume tragen: und du und deine Söhne zugleich sollet die Sünden eueres Priestertumes tragen. IV. Mos. 18, 1.

Darum war die Sünde der Knaben (des Heli) sehr groß vor dem Herrn; weil sie die Leute vom Opfer des Herrn abhielten. I. Kön. 2, 17.

Die Hirten übten Thorheit aus, und suchten den Herrn nicht: darum waren sie ohne Verstand, und ihre ganze Herde wurde zerstreut. Jer. 10, 21.

Weh den Hirten, welche die Herde meiner Weide zerstreuen und zerreißen, spricht der Herr. Darum spricht so der Herr, der Gott Israels, zu den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreuet, und hinausgestoßen, und nicht in acht genommen: siehe, so will ich in acht nehmen an euch die Bosheit euerer Anschläge, spricht der Herr. Jer. 23, 1. 2.

Der Prophet, der einen Traum hat, erzähle einen Traum: und der mein Wort hat, rede mein Wort nach der Wahrheit! Was soll das Stroh bei dem Weizen, spricht der Herr. Sind meine Worte nicht wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert? Darum siehe, ich will mich an die Propheten machen, spricht der Herr, die meine Worte stehlen, einer dem anderen. Siehe, ich will mich an die Propheten machen, spricht der Herr, die ihr eigenes Wort führen und sagen: So spricht der Herr! Siehe, ich will mich an die Propheten machen, die lügenhafte Träume haben, und sie erzählen, die mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Wundern, da ich sie doch nicht gesandt: noch ihnen geboten habe, und sie unnütz sind in diesem Volke, spricht der Herr. Wenn denn dieses Volk, oder ein Prophet, oder ein Priester dich fragt und spricht: Welches ist die Last des Herrn? so sollst du zu ihnen sagen: Ihr seid die Last, denn ich will euch wegwerfen, spricht der Herr. Jer. 23, 28—33.

Last des Herrn sollt ihr nicht mehr sagen: oder eine Last wird einem jeglichen sein Wort sein, weil ihr die Worte des lebendigen Gottes verdrehet. Jer. 23, 36.

Ich will euch nehmen und wegtragen, und aus meinen Augen lassen, euch und die Stadt, die ich euch und eueren Vätern gegeben: und ich will ewige Schmach und ewige Schande über euch bringen, die nimmer soll vergessen werden. Jer. 23, 39. 40.

Heulet, ihr Hirten, und schreiet: bestreuet euch mit Asche, ihr Vornehmen der Herde; denn euere Zeit ist aus, daß ihr geschlachtet werdet, daß ihr zerbrechet und zu Boden fallet wie ein kostbar Gefäß. Bei den Hirten ist's aus mit der Flucht, mit der Rettung bei den Vornehmen der Herde. Der Hirten Klaggeschrei ertönet, das Heulen der Vornehmen der Herde, denn der Herr hat verwüstet ihre Weiden. Jer. 25, 34—36.

Mein Volk wird zum Schweigen gebracht, dieweil es keine Erkenntnis hat: weil du die Erkenntnis verwirfst, verwerfe ich dich auch, daß du nicht mehr mein Priester seiest: weil du das Gesetz deines Gottes vergissest, so vergesse auch ich deine Kinder. Je größer sie geworden, desto mehr haben sie wider mich gesündigt: ihre Herrlichkeit will ich wandeln in Schande. Die Sünden meines Volkes verzehren sie, und nach ihrer Missethat ist lüstern ihr Herz. Darum soll wie dem Volke, so den Priestern geschehen: und ich will an ihnen heimsuchen ihren

Wandel, und ihre Gesinnung ihnen vergelten. Sie werden essen, und nicht satt werden; denn sie hureten ohne Aufhören, haben den Herrn verlassen, und sein Gebot nicht gehalten. Osee 4, 6—10.

Höret das, ihr Priester, hab' acht, Haus Israels, Haus des Königs, merke auf! denn Gericht gebühret euch, weil ihr ein Strick waret auf der Warte, ein ausgespanntes Netz auf Tabor. Osee 5, 1.

Darum, daß sie ihnen vor ihren Götzen gedient und dem Hause Israels ein Ärgernis zur Sünde gegeben haben: darum habe ich meine Hand wider sie aufgehoben, spricht Gott, der Herr: und sie sollen ihre Missethat büßen. Und sollen nicht zu mir nahen, um mir als Priester zu dienen, noch irgend zu einem meiner Heiligtümer hintreten in die Nähe des Allerheiligsten, sondern büßen ihre Schande und ihre Laster, die sie verübt. Ezech. 44, 12. 13.

Über die Hirten ergrimmet mein Zorn, die Böcke sende ich heim; denn der Herr der Heerscharen sucht heim seine Herde, das Haus Judas, und macht sie gleich seinem Prachtrosse im Streit. Zach. 10, 3.

Es schallet das Geheul der Hirten; denn verwüstet ist ihre Herrlichkeit. Zach. 11, 3.

Ich hieb um drei Hirten in einem Monat; denn meine Seele wandte sich ab von ihnen, da auch sie sich änderten in Ansehung meiner. Zach. 11, 8.

Der Herr sprach zu mir: Nimm doch das Gerät eines thörichten Hirten. Denn siehe, ich lasse einen Hirten aufkommen im Lande, der nach den Verlassenen nicht sieht, das Zerstreute nicht sucht, das Zerschlagene nicht heilt, das, was noch steht, nicht erhält, sondern das Fleisch der Fetten ißt, und ihre Klauen zerbricht. O Hirt und Götzenbild, der die Herde verläßt; das Schwert treffe seinen Arm und sein rechtes Auge! Sein Arm vertrockne und verdorre, und sein rechtes Auge verfinstere und erblinde. Zach. 11, 15—17.

Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerscharen. Euch trifft's, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet und sprechet: Wienach verachten wir deinen Namen? Ihr bringet auf meinem Altar unreine Speise dar und saget: Wienach verunreinigen wir dich? Dadurch, daß ihr saget: Der Tisch des Herrn ist verachtet! Wenn ihr ein blindes Tier zum Schlachtopfer bringt, ist das nicht böse? Bring' es doch deinem Fürsten, ob er Gefallen daran hat, oder dich gnädig aufnimmt? spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 1, 6—8.

Wer von euch schließt die Thüren und feiert auf meinem Altare unentgeltlich? Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der Herr der Heerscharen, und nehme kein Opfer an aus eueren Händen. Mal. 1, 10.

Ihr aber seid gewichen von dem Wege, und waret sehr vielen Anlaß zum Ärgernis und zur Verletzung des Gesetzes: ihr habt zu nichte gemacht den Bund mit Levi, spricht der Herr der Heerscharen. Darum will ich euch verächtlich machen und niedrig machen vor allen Völkern, sowie ihr nicht bewahret habt meine Wege, und das Gesetz nach Menschengefallen auslegtet. Mal. 2, 8. 9.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen verprasset für die langen Gebete, die ihr betet! Eben darum wird ein schweres Gericht über euch kommen. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr zu Wasser und zu Lande umherziehet, um einen Glaubensgenossen zu machen, und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zum Kinde der Hölle, noch einmal so arg, als ihr seid. Weh euch, ihr blinden Wegweiser ꝛc. Matth. 23, 14 ff.

Daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt; denn weh mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. I. Kor. 9, 16.

Bedenke, aus was du herausgesunken bist, und thu' Buße, und thu' die ersten Werke: wo nicht, so werde ich dir kommen, und deinen Leuchter von seinem Orte bewegen, wenn du nicht Buße thust. Off. 2, 5.

Dem Engel der Gemeinde zu Sardis schreib': Das sagt, der sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich kenne deine Werke, du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. Sei wachsam und stärke das übrige, was sonst sterben würde: denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. Darum gedenke, was du empfangen und gehört hast, und bewahre es, und thu' Buße. Wenn du aber nicht wachest, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Off. 3, 1—3.

3) Die eifrigen Seelsorger hingegen haben von Gott reichlichen Lohn zu erwarten.

Ich sprach: Umsonst hab' ich mich bemüht, unnütz und vergeblich meine Kraft verzehrt, aber mein Recht ist bei dem Herrn, und mein Werk in meinem Gott. Isai. 49, 4.

Die Erleuchtete waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmamentes: und die viele in der Gerechtigkeit unterwiesen, wie Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwegen. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen. Matth. 5, 11. 12.

Wer eines von diesen Geboten, auch das kleinste, übertritt, und die Menschen so lehrt, der wird der Geringste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 19.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Wenn jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Der da pflanzet und der da begießet, sind eins: ein jeder aber wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Thu' ich dies (die Verkündung des Evangeliums) gern, so habe ich Belohnung. I. Kor. 9, 17.

Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur einer den Preis erlanget? Laufet so, daß ihr ihn erlanget! Und jeder, welcher sich im Wettkampfe übt, enthält sich von allem, und diese thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. I. Kor. 9, 24. 25.

Die Priester, die unter euch sind, bitte ich darum als ihr Mitpriester und Zeuge der Leiden Christi, der auch Mitgenosse der Herrlichkeit ist, die einst offenbar werden soll, weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern aus Liebe: nicht als solche, die über das Erbe Gottes herrschen, sondern die Vorbild der Herde geworden sind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erscheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I. Petr. 5, 1—4.

IV. Beispiele frommer und eifriger Priester und Seelsorger.

Der Geist Gottes umkleidet Zacharias, den Sohn Josadas, den Priester, und er stellte sich vor das Volk, und sprach zu ihnen: Dieses spricht Gott, der Herr: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn, da es euch nichts nütze ist, und verlasset den Herrn, so daß er euch verlasset? II. Chron. 24, 20.

Esdras schickte sein Herz an, das Gesetz des Herrn zu suchen, und die Gebote und Rechte zu lehren und zu thun in Israel. I. Esdr. 7, 10.

Und ich (Esdras) sprach zu den Priestern: Ihr seid die Heiligen des Herrn, und die Gefäße sind heilig, und das Silber und das Gold, welches freiwillig geopfert worden vor dem Herrn, dem Gott unserer Väter. I. Esdr. 8, 28.

Gedenke meiner, mein Gott, deshalb, und tilge nicht aus meine Erbarmungen, die ich gethan am Hause meines Gottes und in seinen Ceremonien. II. Esdr. 13, 14.

Auch sagte ich den Leviten, daß sie sich reinigten, und kämen, die Thore zu hüten, und den Sabbatstag zu heiligen. Auch dessen nun gedenke nur, mein Gott, und schone meiner, nach der Fülle deiner Erbarmungen. II. Esdr. 13, 22.

Simon, der Sohn Onias', der Hohepriester, befestigte bei seinen Lebzeiten das Haus des Herrn, und besserte in seinen Tagen den Tempel aus. Durch ihn ward der Tempel zu solcher Höhe geführt, ein zwiefach Gebäude mit hohen Mauern am Tempel. In seinen Tagen flossen die Wasserbehälter über, und füllten sich übermäßig gleich einem Meere. Er sorgte für sein Volk, und erlöste es vom Verderben. Er erweiterte in seiner Macht die Stadt, und ward geehrt beim Erscheinen unter seinem Volk: den Eingang ins Haus und den Vorhof erweiterte er. Er war wie der Morgenstern im Nebel, wie der Vollmond zur Zeit seines Leuchtens. Und wie die Sonne in ihrem Glanze, so leuchtete er im Tempel Gottes, wie der Regenbogen glänzt zwischen herrlichen Wolken, wie blühende Rosen in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an Wasserbächen, wie duftender Weihrauch in den Tagen des Sommers: wie ein leuchtendes Feuer, und ein im Feuer angezündeter Weihrauch, wie ein Gefäß von gediegenem Gold, mit allerlei kostbaren Steinen geziert, wie ein fruchtbarer Ölbaum, wie eine in die Höhe sich hebende Cypresse, so war er, wenn er das Ehrenkleid anzog, und mit allem Schmucke bekleidet war ... Dann stieg er herab, und erhob seine Hände über die ganze Versammlung der Söhne Israels, um Gott die Ehre zu geben mit seinen Lippen, und zu frohlocken in seinem Namen. Und er betete abermals, daß die Kraft Gottes sich offenbaren möge. Sir. 50, 1—11. 22. 23.

Als nun die heilige Stadt vollkommenen Frieden genoß, und die Gesetze wegen des Hohenpriesters Onias Frömmigkeit, und derer, die das Böse haßten, noch aufs genaueste gehalten wurden: geschah es, daß selbst Könige und Fürsten diesen Ort der höchsten Ehre würdig hielten, und den Tempel mit den reichsten Geschenken verherrlichten. II. Makk. 3, 1. 2.

Herodes hatte den Johannes ergriffen, und gefesselt und ins Gefängnis gelegt wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders: weil Johannes zu ihm sprach: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. Und

er wollte ihn töten, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Matth. 14, 3—5.

Als wir am ersten Tage der Woche zum Brotbrechen zusammengekommen waren, redete Paulus zu ihnen, da er am folgenden Tage abreisen wollte, und verlängerte die Rede bis gen Mitternacht. Apg. 20, 7; siehe 20, 17 f.

Paulus sah festen Blickes auf den hohen Rat und sprach: Männer, Brüder! ich habe mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis auf den heutigen Tag. Apg. 23, 1.

V. Pflichten des Volkes gegen die Seelsorger.

1) Das Volk hat die Seelsorger hoch zu achten, wie Väter zu lieben.

Fürchte den Herrn und halte seine Priester in Ehren. Sir. 7, 31.

Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Priester, und entsündige dich durch die Schulterstücke. Sir. 7, 33.

Wer euch höret, höret mich, und wer euch verachtet, verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Wir sind also Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten an Christi Statt: Versöhnt euch mit Gott. II. Kor. 5, 20.

Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorstehen, und euch ermahnen, daß ihr sie achtet in überschwänglicher Liebe wegen ihres Werkes: lebet in Frieden mit ihnen. I. Thess. 5, 12. 13.

Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert, besonders solche, die in Wort und Lehre sich abmühen. 1. Tim. 5, 17.

Gegen einen Priester nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen. I. Tim. 5, 19.

Gehorchet eueren Vorstehern, und seid ihnen unterthänig; denn sie wachen über euere Seele als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freude thun und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Betet für uns. Hebr. 13, 18.

2) Das Volk soll ihnen auch den schuldigen Unterhalt geben.

Gieb ihnen, wie es dir befohlen ist, ihren Teil von den Erstlingen und den Opfern der Reinigung und entsündige dich über dein Versäumnis mit wenigem. Sir. 7, 34.

Auch sollen sie kein Erbteil haben; denn ich bin ihr Erbteil; darum sollet ihr ihnen kein Eigentum geben in Israel; denn ich bin ihr Eigentum. Das Schlachtopfer, die Sünd- und Schuldopfer sollen sie essen, und alles, was in Israel zu opfern gelobt wird, soll ihnen sein. Und die Erstlinge aller Erstgeburten und alle Trankopfer von allem, was geopfert wird, sollen den Priestern gehören, und die Erstlinge euerer Nahrung sollt ihr den Priestern geben, damit er deinem Hause den Segen erteile. Ezech. 44, 28–30.

Bleibet aber in demselben Hause und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch vorgesetzt wird. Luk. 10, 7. 8; Matth. 10, 10.

Denn es sagt die Schrift: Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verkörben. Und der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wer dient je auf eigene Kosten im Kriege? Wer pflanzt einen Weinberg und genießt nicht von seiner Frucht? Wer weidet eine Herde und genießt nicht von der Milch seiner Herde? Rede ich dies nur nach Menschenweise? Oder sagt dies nicht auch das Gesetz? I. Kor. 9, 7. 8.

Wenn wir euch das Geistige gesäet haben, ist es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches ernten? Wenn andere dieses Recht bei euch genießen, warum nicht vielmehr wir? ... Wisset ihr nicht, daß die, welche im Heiligtume beschäftigt sind, vom Heiligtume auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Teil empfangen? Also hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben sollen. I. Kor. 9, 11—14.

Wer aber Unterricht im Wort (Gottes) erhält, der teile von allem Guten dem mit, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

Siehe: Prediger; Priester; Prophet.

Segen. 1) Summe der Wohlthaten Gottes, Heil, Gutes jeder Art: I. Mos. 39, 5; III. Mos. 25, 21; V. Mos. 16, 17; 28, 2—8; II. Kön. 7, 29; Ps. 3, 9; 23, 5; 132, 3; auch geistige Wohlthaten des Evangeliums: Jsai. 19, 24; Röm. 15, 29; Gal. 3, 9. 14; Eph. 1, 3; I. Petr. 3, 9. — 2) Eine Anwünschung allerlei leiblicher und geistiger Güter: I. Mos. 27, 12. 35. 36; V. Mos. 11, 26. 27; 30, 19; Job 29, 13; Spr. 11, 26; auch ein Geschenk, eine Gabe: I. Kön. 25, 27; 30, 26; IV. Kön. 5, 15; II. Kor. 9, 5. Der Segen des Vaters oder dessen Verwünschung wurde, wegen dessen Ansehen und der ihm zukommenden Würde, als Gottes Stimme angesehen und geschätzt, da er zugleich Weissagungen enthielt und durch sorgfältige Überlieferungen auf die Nachkommen fortgepflanzt: I. Mos. 9, 25; 27, 27–29. 39. 40; 48, 15. 16. 19. 20; 49, 1—28; V. Mos. 33. Wirklich geht der väterliche Segen in Erfüllung: IV. Mos. 1, 32—35; 2, 18–21; vgl. I. Mos. 48,

17—20. Besonders waren auch feierliche Segenssprüche, hauptsächlich auf zahlreiche Nachkommenschaft zielend, bei Verheiratungen gewöhnlich: I. Mos. 24, 60; Ruth 4, 11; Tob. 7, 15; vgl. I. Mos. 28, 1. 3. 4. Ein solcher Segen, von wenigstens zehn Personen, von der ältesten gesprochen, vertritt noch jetzt bei den Juden die Stelle der ehelichen Trauung. — 3) Der priesterliche Segen wird schon im natürlichen Gesetze angetroffen: I. Mos. 14, 18—20; im mosaischen Gesetze schreibt Gott selbst eine kurze, aber vielbedeutende Formel vor: IV. Mos. 6, 22. 23—27. Mit demselben pflegte der Hoheprieſter das Volk jährlich, wenn es versammelt war, zu segnen: III. Mos. 9, 22. 23; V. Mos. 21, 5; Sir. 36, 19; 50, 22. 23. Bei dieser Gelegenheit sprach er nicht nur den feierlichen Segen dreimal mit veränderter Betonung aus, sondern er streckte bei Erhebung der Hände die drei mittleren Finger der Rechten aus. Im Gnadengesetze segnete Christus, der ewige Priester, selbst die Kleinen: Mark. 10, 13. 16 und seine Jünger: Luk. 24, 50. 51; Apg. 3, 26; der hl. Paulus segnete die Korinther: II. Kor. 13, 13. Segen bedeutet endlich: gesegnet: Ps. 20, 7; Zach. 8, 13.

Segen Gottes, ist die Verleihung des Guten, die Spendung der Wohlthaten von seiten Gottes.

1) An Gottes Segen ist alles gelegen.

Der Herr macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. I. Kön. 2, 7.

Wenn der Herr das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute umsonst, wenn der Herr die Stadt nicht behütet, so wacht der Hüter umsonst. Vergeblich stehet ihr vor Tage auf: stehet immer auf, nachdem ihr (nur) gesessen seid, die ihr esset das Brot der Schmerzen! Während er Schlaf giebt seinen Geliebten, siehe, da erben sie Kinder von dem Herrn: ihr Lohn ist Leibesfrucht. Ps. 126, 1—3.

Der Segen des Herrn macht reich und hat keine Qual bei sich. Spr. 10, 22.

2) Auf Gottes Segen können nur die Guten hoffen.

Dieweil du das gethan, und deines einzigen Sohnes nicht geschont hast um meinetwillen, so will ich dich segnen. I. Mos. 22, 16. 17; 26, 4. 24.

Du wirst segnen den Gerechten. Ps. 5, 13.

Wer unschuldig an Händen und rein von Herzen, seine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälschlich schwöret seinem Nächsten: der wird den Segen vom Herrn erlangen und Barmherzigkeit von Gott, seinem Heilande. Ps. 23, 4. 5.

Die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Der Segen des Herrn ist über dem Haupte des Gerechten. Spr. 10, 6.

Der Segen Gottes eilet, den Gerechten zu belohnen, und macht in kurzer Zeit, daß er Frucht bringt. Sir. 11, 24.

Die zu dem Herrn wachen, werden den Segen finden. Sir. 32, 18.

Gottes Segen strömt über wie ein Fluß. Sir. 39, 27.

So werden die, welche aus dem Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet. Gal. 3, 9.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gaben in Christo. Eph. 1, 3.

3) Bleibt der gewünschte Segen unserer Bemühungen aus, so sollen wir doch nicht ablassen zu vertrauen, und uns mit dem guten Gewissen und der Aussicht in die Ewigkeit trösten.

Der jedem vergelten wird nach seinen Werken, und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit und guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben mit dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. 7.

Denn das ist unser Ruhm, das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in dieser Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II. Kor. 1, 12.

Wir vertrauen wohl, ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen. Hebr. 13, 18.

Siehe: Arbeiten.

Segnen. 1) Wird am häufigsten von Gott gebraucht und heißt: Gutes erteilen, Gedeihen geben, durch Wohlthaten vor anderen auszeichnen, auch eine zahlreiche Nachkommenschaft verleihen: I. Mos. 5, 2; 9, 1; 12, 2. 3; 17, 16; 22, 17. 18; 26, 4. 24; 30, 27. 30; 32, 26; 35, 9; 39, 5; 49, 25; V. Mos. 2, 7; I. Chron. 17, 27; Ps. 28, 11; 106, 38; 131, 15. — Christus segnete: Mark. 10, 16; Luk. 24, 50, und ist gesegnet als der hochgelobte Gott in Ewigkeit: Matth. 21, 9; Ps. 44, 3; Röm. 9, 5. — 2) Mühe und Arbeit sind verloren, wenn sie Gott nicht segnet: Ps. 126, 1—3; Apg. 1, 6, was besonders vom Landbau gilt: V. Mos. 28, 16—18; Matth. 5, 45; Hebr. 6, 7; Jak. 5, 7. Der Mensch wird von Gott gesegnet, wenn er ihn fürchtet und nach dessen Geboten handelt: II. Mos. 23, 25; III. Mos. 26, 3—5. 9; V. Mos. 7, 12—14; 11, 13—15; 28, 1. 2—14; Ps. 5, 13; 33, 10. 11; 36, 25; 111, 2; 115, 20. 21. 23; 127; Spr. 3, 33; Sir. 11, 24; und

ihn um seinen Segen anruft: Ps. 66, 2. 7. 8; 144, 15. 16; Spr. 10, 24; Sir. 32, 18; Röm. 10, 12; ihm vertraut: Jer. 17, 7. 8; Matth. 6, 33. 34, und dabei seine Berufsarbeiten treulich abwartet: Ps. 127, 2; Spr. 6, 6—11. Bleibt der gewünschte Segen unserer Bemühungen aus, so wollen wir uns mit dem Lohne des inneren Bewußtseins: II. Kön. 1, 12; Hebr. 13, 18, und mit der alles ausgleichenden Ewigkeit trösten: Röm. 2, 6. 7; I. Kor. 4, 5; II. Kor. 5, 10. — 3) Segnen: jemand etwas Gutes, Heil wünschen, begrüßen beim Kommen und Weggehen, mit einem Segenswunsche entlassen, Abschied nehmen: I. Mos. 27, 27; 31, 55; 47, 7. 10; I. Kön. 2, 20; 15, 13; 25, 14; II. Kön. 13, 25; 19, 39; III. Kön. 8, 66; Tob. 5, 21; Luk. 1, 42. Wir sollen unsere Feinde segnen: Matth. 5, 44; Luk. 6, 28; Röm. 12, 14; I. Kor. 4, 12. — 4) Segnen: eine Segensformel über jemand aussprechen: I. Mos. 48, 9. 15; IV. Mos. 22, 6; 23, 20; 24, 10; Jos. 8, 33; vgl. V. Mos. 11, 29; Matth. 19, 15. — 5) Segnen: Gaben, Geschenke austeilen, sich freigebig beweisen: I. Mos. 33, 11; Jos. 15, 19; Richt. 1, 15; I. Kön. 25, 27; 30, 26. — 6) Segnen: danken: Job 31, 20; Dankgebete sprechen: I. Kön. 9, 13; I. Kor. 10, 16; 14, 16. — 7) Segnen: etwas für heilig erklären: I. Mos. 2, 3; II. Mos. 20, 11. — 8) Segnen: sich von jemand lossagen, ihm abschwören, fluchen: III. Kön. 21, 10. 13; Job 1, 5. 11; 2, 5. 9. — 9) Sich segnen: sich Gutes weissagen, sich glücklich nennen: V. Mos. 29, 19; Ps. 10, 3; vgl. Isai. 65, 8. 16.

Segor (Zoar: die Kleine), eine kleine Stadt, nicht weit von Sodom, wohin Lot bei der Zerstörung von Sodom und Gomorrha geflohen, und die allein von den übrigen Städten jener Gegend (Sodom, Gomorrha, Adama und Seboim: V. Mos. 29, 23) auf Fürbitte Lots verschont geblieben ist: I. Mos 19, 20 ff.; früher hieß sie Baala: 14, 2. 8; vgl. 13, 10; V. Mos. 34, 3; Isai. 15, 5; Jer. 48, 34.

Segub (erhaben, befestigt). 1) Der jüngste Sohn Hiels von Bethel, der wegen seiner Vermessenheit, Jericho wieder aufzubauen, zu Grunde ging: III. Kön. 16, 34; vgl. Jos. 6, 26. — 2) Sohn Hesrons, Vater Jairs, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 21.

Sehen, durch den Gesichtssinn wahrnehmen: II. Mos. 4, 11; 33, 20; I. Kön. 16, 7; Ps. 51, 8; Pred. 1, 8. 14; Luk. 2, 30; Joh. 3, 11; 16, 16; 1. Joh. 1, 1. Sehen Gottes, welches ihm zugeschrieben wird: I. Mos. 1, 4. 10; 6, 12; 11, 5; 22, 14; 32, 14; 93, 7. 9 ist in seiner Allwissenheit enthalten, da er das Gegenwärtige erkennt und weiß: I. Kön. 16, 7; IV. Kön. 20, 5; Job 34, 21; Ps. 9, 14; 13, 2; Sir. 23, 28; Jer. 16, 17; 20, 12; 23, 24; Matth 6, 4. 6. 18; 9, 4; bisweilen steht es auch von Gott für: sich jemandes oder einer Sache annehmen: II. Mos. 3, 7. 9. 16; V. Mos. 26, 7; Ps. 32, 18; 101, 20; 112, 5. 6; Sir. 15, 20; I. Petr. 3, 12. — Vernehmen mit den Augen des Geistes, des Glaubens, d. h. einsehen, erkennen, wahrnehmen: II. Mos. 20, 18. 22; IV. Mos. 24, 4; V. Mos. 29, 4; III. Kön. 10, 4. 7; Isai. 42, 18; 62, 2; Matth. 13, 16. 17; Mark. 8, 18. Aus gewissen Zeichen, aus der Erfahrung bemerken, inne werden: Pred. 2, 13; Sir. 1, 15; Isai. 40, 5; Matth. 5, 16; 23, 39. Erfahren, Glück oder Unglück erleben, das, was man sieht, genießen: Ps. 26, 13; 36, 34. 35; Jer. 17, 6; Joh. 8, 51. 56; sehen mit Begierde, mit Vergnügen, seine Lust sehen: Ps. 21, 18; 34, 21; 58, 12; 90, 8; Isai. 60, 5; Mich. 4, 11; 7, 9. 10. Schauen im Zustande der Begeisterung: Isai. 1, 1; 2, 1; Amos 1, 1; Joh. 3, 11; 12, 41; Apg. 2, 17; 7, 55; Off. 21, 1. 2. Mit jemand zusammen kommen: I. Mos. 32, 20; I. Kön. 20, 29; IV. Kön. 14, 11; Röm. 1, 11; Bekanntschaft machen: I. Mos. 34, 1; Richt. 14, 2. Den Herrn sehen: zu ihm kommen, den Himmel erben: Joh. 3, 3. 36; 17, 24; Hebr. 12, 14. Ein Aussehen, eine gewisse Gestalt haben: II. Esdr. 2, 1—3; Ezech. 1, 28; 2, 1. 9; Matth. 6, 16. Sehen auf: darauf achten, sich darum bekümmern: Isai. 5, 12; Amos 9, 8; II. Kor. 4, 18; Gal. 6, 1; zuversichtlich erwarten: Ps. 122, 2; 140, 8. Sehen nach: mit Aufmerksamkeit, Sehnsucht auf etwas achten: I. Mos. 6, 2; Spr. 23, 33; Jer. 5, 3; sich umsehen, suchen: I. Kön. 16, 17; Ps. 100, 6; Apg. 6, 3.

Seher, die ältere Benennung der Propheten. Siehe: Prophet.

Sehnsucht, nach Gott, das sehnlichste Verlangen nach Gott und göttlichen Dingen.

Wer giebt mir, daß ich ihn erkenne, und finde, und komme bis an seinen Thron? Job 23, 3.

Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht. Ps. 37, 10.

Gleichwie ein Hirsch verlangt nach Wasserquellen, also verlanget meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem starken, lebendigen Gott: wann

werde ich hinkommen, und erscheinen vor Gottes Angesicht. Ps. 41, 2. 3.

O Gott, mein Gott, früh wache ich zu dir, meine Seele dürstet nach dir, gar sehr nach dir mein Fleisch. Ps. 62, 2.

Weh mir, daß meine Pilgerfahrt so lange dauert: daß ich wohne unter den Einwohnern Cedars. Ps. 119, 5.

Gleich Land oder Wasser dürstet meine Seele nach dir. Ps. 142, 6.

Nach deinem Namen und deinem Andenken verlangt die Seele, meine Seele verlangt nach dir in der Nacht: und auch mein Geist erwacht zu dir in mir am frühen Morgen. Isai. 26, 8. 9.

Ich habe Verlangen, aufgelöst zu werden, um mit Christo zu sein, was um viel besser wäre. Phil. 1, 23.

Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 2.

Sehon (Sihon, Verwüster). 1) Ein König der Amorrhiter, versagte den Israeliten den Durchzug durch sein Land und stritt gegen sie, wurde aber geschlagen: IV. Mos. 21, 21 ff.; V. 34, und sein Reich nebst dem Reiche Ogs, des Königs von Basan, den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamme Manasse zugeteilt: 32, 33; vgl. V. Mos. 1, 4; 2, 24. 30. 32; 4, 46; 29, 7; 31, 4; Jos. 2, 10; 9, 10; 12, 2; 13, 10 f.; Richt. 11, 19 ff.; II. Esdr. 9, 22; Ps. 134, 11; 135, 19; III. Kön. 4, 19. — 2) Dessen Land und Sitz: Jer. 48, 45.

Seide, das Gespinst des Seidenwurms war damals noch unbekannt. Hierunter ist in der Schrift zu verstehen: 1) Byssus, d. i. feine, ägyptische Baumwolle und die daraus verfertigten Zeuge, weiße, gezwirnte Seide: II. Mos. 26, 1. 31. 36; Ezech. 27, 7. 16; Off. 18, 12. 16, häufig weiße Seide genannt: II. Mos. 25, 4; 28, 5. 8. 15; 35, 6. 23. 25. 35. Das Byssusgewand des Joseph gehörte wahrscheinlich zu den Ceremonien seiner Amtseinweihung: I. Mos. 41, 42; weiße Seide ist das Bild der Reinheit: Off. 19, 8. 14. — 2) Zeuge, Wolle, von verschiedenen Farben: himmelblau, purpur, karmesin: II. Mos. 25, 4; 26, 1. 31. 36; 28, 5 f.; Ezech. 23, 6; 27, 7; Off. 18, 12. — 3) Feine, zarte Gewänder: Klagel. 4, 5; Ezech. 16, 10. 13.

Seil, Band, Strick: Jos. 2, 15. 18. 21; Jer. 38, 6. 11—13; Zeltseile zum Ausspannen derselben: Isai. 33, 20; 54, 2; Jer. 10, 20. Ein Bild der Nachstellungen der Gottlosen: Ps. 139, 6. Eine Stadt mit Seilen umgeben: belagern: II. Kön. 17, 13; die Seile der Liebe: die unzählbaren Wohlthaten Gottes gegen sein Volk: Osee 11, 4. Das silberne Seil in dem Gemälde des Alters: Pred. 12, 6 ist von einer goldenen Lampe entlehnt, die an einer Schnur hängt, so daß, wenn diese zerreißt, der Leuchter herabfällt und erlöscht.

Seir (Rauch). 1) Der Ureinwohner des Landes Seir, ein Horiter: I. Mos. 36, 20; I. Chron. 1, 38. — 2) Das Land selbst, und die an dieses Land anstoßenden Gebirge, wo zuvor die Horiter, dann Edom (Esau) und seine Abkömmlinge wohnten: I. Mos. 14, 6; 32, 3; 33, 14; 36, 8. 30; V. Mos. 1, 2. 44; 2, 1; V. 22; 33, 2; Jos. 24, 4; Richt. 5, 4; zwischen Judäa und dem Steinigten Arabien, Fortsetzung des Gebirges Galaad; Josues Eroberungen in diesem Lande: Jos. 11, 17; Besitznahme durch fünfhundert Simeoniter: I. Chron. 4, 42; unter dem Könige Josaphat verbanden sich die Bewohner des Gebirges Seir mit den Ammonitern und Moabitern wider Juda, wurden aber dann unter sich uneins und rieben sich untereinander selbst auf: II. Chron. 20, 10. 22. 23; Amasias, König von Juda, schlug ihrer zehntausend, und nahm ihre Götter mit, die er dann selbst verehrte: II. Chron. 25, 11. 14; Weissagungen wider die Bewohner von Seir: Sir. 50, 28; IV. Mos. 24, 18; Isai. 21, 11; Ezech. 25, 8; 35, 2 ff.

Seirath, eine Stadt im Gebirge Ephraim an den Grenzen von Benjamin, wohin sich Aod nach Erlegung des Moabiterkönigs Eglon begab, und die Kriegstrompete erschallen ließ: Richt. 3, 26. 27.

Sekel. Siehe: Sikel.

Sekte. Siehe: Häresie.

Sela (Spötter). 1) Der dritte Sohn des Patriarchen Juda und der Kananiterin Sue, anfänglich von seinem Vater zum Manne der Witwe Thamar bestimmt: I. Mos. 38, 5. 11. 14 f.; kam mit seinem Vater nach Ägypten: 46, 12; von ihm stammte das Geschlecht der Selaiter: IV. Mos. 26, 20; seine Söhne: vgl. I. Chron. 4, 21. — 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Jos. 18, 28. — 3) Ein in den Psalmen sehr häufig (einundsiebzigmal) vorkommendes hebräisches Wort, welches gewöhnlich an einer Art von Abschnitt steht, wohl ein Ermahnungswort bei Dingen, welche reiflich zu überlegen sind. Solches bezieht sich auf den Gesang oder die Begleitung.

Selbstachtung, ist das Bestreben des Christen, seine erhabene Würde, zu der er erhoben ward, durch die Gnade in Christo sich stets vor Augen zu stellen und dieser Würde gemäß Gesinnungs- und Handlungsweise einzurichten.

1) Die Würde des Christen ist groß und erhaben.

Und dieser Geist giebt Zeugnis unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so sind wir auch Erben, näm-

lich Erben Gottes und Miterben Christi. Röm. 8, 16. 17.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst angehöret. I. Kor. 6, 19.

So sind auch die Engel dienende Geister, ausgesandt zum Dienste derer, welche die Seligkeit ererben sollen. Hebr. 1, 14.

Ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seid von dem eitlen Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind! Geliebteste, jetzt sind wir Kinder Gottes; aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 1. 2.

Siehe: Christen.

2) Also Mensch — Christ! Wirf dich nicht weg, vielmehr erkenne und bewahre deine Würde.

Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet; noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und gebet euere Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 11—13; vgl. das ganze Kapitel.

Demnach, Brüder, sind wir nicht mehr Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 12. 13.

Darum bitte ich euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringt und (so) euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Ihr seid um teuren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 20.

Siehe: Selbstschätzung.

Selbstbeherrschung, ist die Tugend, vermöge welcher der Mensch Herr über alle seine sinnlichen unordentlichen Begierden wird.

1) Empfehlung und Notwendigkeit derselben.

Wenn die Sünden über mich nicht herrschen, dann werde ich unbefleckt sein, und gereinigt werden von der größten Sünde. Und es werden dir wohlgefallen die Reden meines Mundes, und das Sinnen meines Herzens wird in deiner Gegenwart sein allzeit. Ps. 18, 14. 15.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 118, 133.

Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährst, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde. Sir. 18, 30. 31.

Mein Sohn, prüfe, solange du lebest, deine Seele, und wenn sie schalkhaft ist, so räume ihr keine Gewalt ein: denn allen ist nicht alles nütze, und allen gefällt nicht alles. Sir. 37, 30. 31.

Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. Matth. 10, 38; 16, 24; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; 14, 27.

Gehet durch die enge Pforte ein; denn weit ist das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hindurchgehen. Matth. 7, 13.

Dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 6.

Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet: noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. Wie nun? Werden wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Knechte seid, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorsame hingebet, sei es als Knechte der Sünde zum Tode, oder als Knechte des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Dank sei aber Gott, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, aber von Herzen gehorsam geworden seid jenem Lehrinhalte, in dem ihr unterwiesen wurdet. Befreit nämlich von der Sünde seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eueres Fleisches willen. Denn gleichwie ihr euere Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit

hingebet zur Gottlosigkeit, so gebet nun euere Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit gewesen. Röm. 6, 11—20.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 14.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt: alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erhalten. I. Kor. 6, 12.

Wisset ihr nicht, daß die, so in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber nur Einer den Preis erlangt? Laufet so, daß ihr ihn erlanget! Und jeder, welcher sich im Wettkampfe übt, enthält sich von allem, und diese thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. Ich laufe nun ebenso, nicht als auf etwas Ungewisses, ich kämpfe ebenso, nicht um Luftstreiche zu thun, sondern ich züchtige meinen Leib und bringe ihn in die Dienstbarkeit. I. Kor. 9, 24—27.

Immer tragen wir die Abtötung Jesu an unserem Körper umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Körper offenbar werde. II. Kor. 4, 10.

Mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Gal. 2, 19. 20.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thut, was ihr wollet. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. Gal. 5, 16—18.

Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 25. 26.

Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

So ertötet denn euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierde und den Geiz, welcher Götzendienst ist. Kol. 3, 5.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen, und lehret uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Umgürtet die Lenden eueres Gemütes, seid nüchtern und setzet euere ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird, als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel. I. Petr. 1, 13—15.

2) Beispiele der Selbstbeherrschung.

Abraham: I. Mos. 22, 1—13; David: II. Kön. 16, 5 ff.; Paulus: Phil. 3, 7. 8; besonders aber Jesus Christus.

Siehe: Selbstverleugnung.

Selbstbetrug, ist die Täuschung seiner selbst, hinsichtlich seines Seelenzustandes.

1) Die Natur des Selbstbetrugs.

Wenn jemand sich etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Gal. 6, 3.

Denn du sprichst: ich bin reich, habe Überfluß und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist und arm und blind und nackt. Offb. 3, 17.

2) Die Quellen des Selbstbetrugs sind sehr verschieden, bald ist es Thorheit und eitle Hoffnung, bald Stolz und Selbstgefälligkeit, bald Trotz und Hartnäckigkeit.

Viele schon hat ihr falscher Wahn getäuscht und Eitelkeit hat ihren Verstand gefangen. Sir. 3, 26.

Hüte dich, daß du nicht aus Thorheit verführt und erniedriget werdest. Sir. 13, 10.

Eitle Hoffnung und Lüge täuschen den Thoren, und leere Träume machen stolz die Unverständigen. Sir. 34, 1.

Deine Anmaßung und die Hoffart deines Herzens verführten dich (Edomiter), weil du in Felsenhöhlen wohnest, und nach der Berghöhen Besitz strebest: aber bautest du auch so hoch dein Nest wie ein Adler, selbst von da zög' ich dich herab, spricht der Herr. Jer. 49, 16.

Im Hochmut deines Herzens übernimmst du dich, weil du in Felsenklüften wohnest, und in der Höhe hast deinen Sitz; und du sprichst in deinem Herzen, wer wird mich herabziehen zur Erde? Abd. V. 3.

3) Wirksame Mittel gegen den Selbstbetrug sind:

a) Selbstprüfung und Selbsterkenntnis.

Der Mensch, ist er gerecht im Vergleich mit Gott, oder reiner der Mann als sein Schöpfer? Job 4, 17.

Die Weisheit des Klugen ist Erkenntnis seines Weges; und die Unklugheit des Thoren Irrtum. Spr. 14, 8.

Wer kann sagen: Mein Herz ist rein, ich bin frei von Sünden! Spr. 20, 9.

Es ist aber kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. I. Joh. 1, 8.

b) eifriges, anhaltendes Gebet um Erleuchtung.

Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entschlafe zum Tode: daß mein Feind nicht etwa sage: Ich bin seiner mächtig geworden; denn die mich quälen, frohlocken, wenn ich wanke. Ps. 12, 4. 5.

Prüfe mich, o Herr, und versuche mich: erforsche mit Feuer meine Nieren und mein Herz. Ps. 25, 2.

Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz: erforsche mich und erkenne meine Wege, siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 138, 23. 24.

Siehe: Selbstkenntnis; Selbstprüfung.

Selbstkenntnis, ist jene gottgefällige Tugend, durch welche der Mensch mittels genauer Prüfung auch seine Schwächen und Unvollkommenheiten, also sich selbst kennen lernt.

1) Es ist notwendig, daß wir nicht bloß unsere Würde und Vorzüge, sondern auch unsere Schwächen und Unvollkommenheiten genau kennen.

Der Mensch, ist er gerecht im Vergleich mit Gott, oder reiner der Mann als sein Schöpfer? Job 4, 17.

Wahrlich, ich weiß, also ist's, daß der Mensch nicht gerecht ist, mit Gott verglichen! Wenn er auch möchte mit ihm rechten, nicht könnt' er ihm antworten, Eines auf Tausend. Job 9, 2. 3.

Du hast gesagt: Meine Rede ist lauter, und ich bin rein vor deinem Anblicke! Aber möchte Gott mit dir reden, und thäte er auf seine Lippen zu dir, daß er dir zeigte die verborgene Weisheit, und wie vielfach sein Gesetz sei, und du einsähest, daß er viel weniger von dir fordert, als deine Ungerechtigkeit verdient hat. Job 11, 4—6.

Was ist der Mensch, daß er rein sei, und daß gerecht erscheine, der vom Weibe geboren? Siehe, unter seinen Heiligen ist niemand unwandelbar, und die Himmel sind nicht rein vor seinem Angesichte. Wie viel mehr ist abscheulich und unnütz der Mensch, der die Missethat wie Wasser hineintrinkt. Job 15, 14—16.

Aber die Sünden, wer merket sie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, und der fremden wegen schone deines Knechtes. Ps. 18, 13. 14.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf seinen Rat. Spr. 12, 15.

Die Weisheit des Klugen ist die Erkenntnis seines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrtum. Spr. 14, 8.

Alle Wege des Menschen sind offen vor seinen Augen, aber der Herr ist's, der die Geister wäget. Spr. 16, 2.

Der Gerechte beschuldigt sich selbst am ersten. Spr. 18, 17.

Wer kann sagen: Mein Herz ist rein, ich bin frei von Sünden! Spr. 20, 9.

Jeglicher Weg scheint dem Menschen recht in seinen Augen, aber der Herr wiegt die Herzen. Spr. 21, 2.

Hast du einen Menschen gesehen, der sich für weise hielt? An einem Thoren ist mehr Hoffnung als an ihm! Spr. 26, 12.

Es ist kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue, und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Alsdann stärket ihn die Weisheit und leitet ihn auf den geraden Weg, und erfreuet ihn, und offenbaret ihm ihre Geheimnisse, und teilet ihm die Schätze ihrer Wissenschaft und Erkenntnis in betreff der Gerechtigkeit mit. Wenn er aber auf Irrwege geht, so verläßt sie ihn, und übergiebt ihn den Händen seines Feindes. Sir. 4, 20—22.

Erkenne deine Missethat, daß du gesündiget wider den Herrn, deinen Gott. Jer. 3, 13.

Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen: und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? Du Heuchler! Ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. Matth. 7, 3—5; Luk. 6, 41. 42.

Warum beurteilet ihr nicht von euch selbst, was recht ist? Luk. 12, 57.

Wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet werden. I. Kor. 11, 31.

Wenn sich jemand etwas zu sein dünket, da er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Thun, und so wird er bei sich selbst nur Ruhm haben, und nicht bei einem anderen, denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. Gal. 6, 3—5.

Wenn wir sagen: „Wir haben keine Sünden," so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. Wenn wir sagen: „Wir haben nicht gesündigt," so machen wir ihn zum

Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. I. Joh. 1, 8—10.

Du sprichst: Ich bin reich, habe Überfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, und arm und blind und nackt. Off. 3, 17.

2) Ein Beispiel der Selbstkenntnis giebt uns Paulus.

Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist: ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. Nun aber, so wirke ich jenes nicht, sondern die in mir wirkende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt ꝛc. Röm. 7, 14—18.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt. I. Kor. 4, 4.

Nicht als hätte ich's schon erlangt, oder als wäre ich schon vollkommen. Phil. 3, 12.

3) Beispiele des Mangels an Selbstkenntnis.

Der Herr sandte Nathan zu David. Als er zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder sehr viel, der Arme aber hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft und erzogen, das bei ihm aufwuchs, zugleich mit seinen Söhnen, von seinem Brote aß, aus seinem Becher trank und in seinem Schoße schlief, auch ihm war wie eine Tochter. Als nun ein Wanderer zu dem Reichen kam, mochte er von seinen Schafen und Rindern nicht nehmen, um dem Wandersmann, der zu ihm gekommen, ein Mahl zu bereiten, und nahm das Schäflein des armen Mannes, und bereitete ein Essen für den Mann, der zu ihm gekommen. Da ergrimmte der Zorn Davids über den Mann überaus, und er sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebt, der Mann, der solches gethan hat, ist ein Kind des Todes. Das Schaf soll er vierfach erstatten, dieweil er das gethan, und nicht geschont hat. Nathan aber sprach zu David: Der Mann bist du! Also spricht der Herr, der Gott Israels ꝛc. II. Kön. 12, 1—7.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr alle werdet euch an mir ärgern in dieser Nacht; denn es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden . . . Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich alle an dir ärgern sollten, so werde ich es nicht thun. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sag' ich dir, heute in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirst du mich dreimal verleugnen. Er aber redete noch mehr: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verleugnen. Mark. 14, 27. 29—31.

Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Luk. 18, 11.

4) Zur Selbstkenntnis gelangt man durch Selbstprüfung und Gebet.

Siehe: Selbstprüfung; Selbstbetrug.

Selbstliebe, ist die christliche Sorgfalt für sein zeitliches und ewiges Heil.

1) Es ist erlaubt, ja gewissermaßen Pflicht, sich selbst zu lieben.

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele. Spr. 11, 17.

Wer sich selbst nicht gut ist, wird der einem anderen gut sein? Sir. 14, 5.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 39; III. Mos. 19, 18. 34.

Das ganze Gesetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Gal. 5, 14.

Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nähret und pfleget es. Eph. 5, 28. 29.

2) Die wahre Selbstliebe besteht darin, daß wir unser Seelenheil nach Kräften befördern.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 2.

Siehe: Eigenliebe; Seele; Seelenheil.

Selbstlob, ist jene Untugend, welche bei jeder Gelegenheit die eigenen Vorzüge hervorhebt und stets von sich selbst und seinen Leistungen spricht.

Selbstlob ist eitel und nichtig.

Ein anderer mag dich loben und nicht dein Mund: ein Fremder, und nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Besser ist, wer arbeitet, und Überfluß in allem hat, als wer prahlet, und Mangel an Brot hat. Sir. 10, 30.

Die Liebe beneidet nicht, handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 4. 5.

Siehe: Prahlerei; Hochmut.

Selbstmord (*Αὐτοχειρία*), ist jene freventliche That, wodurch der Mensch aus Lebensüberdruß Hand

an sich selbst legt, und sich das Leben raubt.

1) Der Selbstmörder versündigt sich gegen das Gesetz der Natur.

Als aber der Kerkermeister, der erwacht war, die offenen Thüren des Kerkers sah, zog er das Schwert, und wollte sich töten, meinend, die Gefangenen seien entflohen. Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Thu' dir kein Leid: denn alle sind wir hier. Apg. 16, 27. 28.

Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehaßt, sondern er nährt und pflegt es. Eph. 5, 29.

2) Der Selbstmörder versündiget sich gegen Gottes Gesetz.

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden; denn der Mensch ist nach Gottes Ebenbilde geschaffen. I. Mos. 9, 6.

Du sollst nicht töten. II. Mos. 20, 13.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten. Matth. 5, 21.

3) Der Selbstmörder versündiget sich gegen Gottes Majestät, gegen ihn, als Herr des Lebens und des Todes.

Sehet nun, daß ich allein es bin, und daß kein anderer Gott ist außer mir: ich töte und mache lebendig; ich schlage und ich heile, und keiner kann erretten aus meiner Hand. V. Mos. 32, 39.

Der Herr tötet und belebet, führt in die Hölle und wieder heraus. I. Kön. 2, 6.

Du schlagest und heilest: führest in die Hölle, und wieder heraus, und ist niemand, der deiner Hand entfliehet. Tob. 13, 2.

Keiner ist, der aus deiner Hand retten kann. Deine Hände haben mich gemacht und mich gebildet ganz um und um. Job 10, 7. 8.

Kurz sind des Menschen Tage, die Zahl seiner Monde ist bei dir. Job 14, 5.

Du, Herr, hast Gewalt über Leben und Tod: du führest bis an die Pforten des Todes, und führest auch wieder zurück. Weish. 16, 13.

Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet, und ganz nach seinem Gutdünken behandelt: so ist auch der Mensch in der Hand seines Schöpfers, der ihm vergilt nach seinem Ermessen. Sir. 33, 13. 14.

Gott giebt Gesundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 20.

In Gott leben wir, und bewegen uns und sind wir. Apg. 17, 28.

Keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst: denn leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn; wir mögen nun leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 7. 8.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehört? I. Kor. 6, 19.

4) Die Heilige Schrift stellt uns daher die Selbstmörder als Verzweifelte oder als Bösewichte vor.

Saul sprach zu seinem Waffenträger: Zieh' dein Schwert aus, und erstich mich, daß nicht etwa diese Unbeschnittenen kommen und mich töten, und meiner spotten. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er war über die Maßen erschrocken. Da nahm Saul sein Schwert und fiel darein. Als nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, fiel er auch in sein Schwert, und starb mit ihm. I. Kön. 31, 4. 5.

Abimelech rief eilends seinem Waffenträger und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und töte mich, damit man nicht etwa sage, ein Weib habe mich getötet. Und dieser that, wie ihm befohlen war, und tötete ihn. Richt. 9, 54.

Als Achitophel sah, daß sein Rat nicht befolgt wurde, sattelte er seinen Esel, und machte sich auf, und zog zu seinem Hause in seine Stadt, und verordnete über sein Haus, und hängte sich und starb. II. Kön. 17, 23.

Da Zambri sah, daß die Stadt eingenommen werde, ging er in den Palast, und verbrannte sich selbst mit dem Königshaus, und starb. III. Kön. 16, 18.

Ptolemäus, mit dem Beinamen Macer, ward bei Cupator von dessen Freunden verklagt, und öfter ein Verräter geheißen, weil er das ihm von Philometor anvertraute Cypern verlassen, und zu Antiochus, dem Erlauchten, übergegangen war, den er aber auch wieder verließ: er machte seinem Leben durch Gift ein Ende. II. Makk. 10, 13.*)

Da Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück und sprach: Ich habe gesündiget, daß ich unschuldiges Blut verraten habe. Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Sieh' du zu! Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin, und erhängte sich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Siehe: Leib.

Selbstprüfung, ist jene Handlung, vermöge welcher man sich selbst, seine Gesinnungen, Absichten, Reden und Handlungen prüft, ob sie

*) Über die Handlung des Razias (II. Makk. 14, 37—46), der sich selbst den Tod gab, sind die Meinungen geteilt. Einige, wie Augustin und Thomas, sind mehr geneigt, ihn zu verurteilen; andere wollen ihn verteidigen und sagen, er habe es aus Eingebung Gottes gethan.

mit dem göttlichen Willen übereinstimmen.

1) Sie ist notwendig, um sich selbst zu erkennen und sich vor Täuschung zu bewahren.

Ich denk' der alten Tage, und die ewigen Jahre nehme ich zu Herzen: und sinne des Nachts in meinem Herzen, und üb' mich ein, und forsch' in meinem Geiste. Ps. 76, 6. 7.

Ich bedenke meine Wege: und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ps. 118, 59.

Mein Sohn, prüfe, solange du lebest, deine Seele: und wenn sie schalkhaft ist, so räume ihr keine Gewalt ein. Sir. 37, 30.

Laßt uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Klagel. 3, 40.

Ein jeder prüfe sein eigenes Thun, so wird er bei sich selbst einen Ruhm haben, und nicht bei einem anderen: denn ein jeder wird seine eigene Last tragen. Gal. 6, 4. 5.

Hab' acht auf dich selbst, und auf die Lehre: darin verharre; denn wenn du dieses thust, wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen. I. Tim. 4, 16.

Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, untersuchet euch selbst! Erkennet ihr nicht an euch selbst, daß Christus Jesus in euch ist? Dann nicht, wenn ihr etwa verwerflich seid. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verwerflich sind. II. Kor. 13, 5. 6.

2) Soll aber die Selbstprüfung eine aufrichtige sein, so muß sie vor Gott geschehen, und wir müssen Gott um seine Gnade dazu bitten.

Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entschlafe zum Tode. Ps. 12, 4.

Prüfe mich, o Herr, und versuche mich: erforsche mit Feuer meine Nieren und mein Herz. Ps. 25, 2.

Prüfe mich, Herr, und erkenne mein Herz: erforsche mich und erkenne meine Wege, sieh', ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 138, 23. 24.

Siehe: Selbstbetrug.

Selbstschätzung, ist die Anerkennung seiner Würde als Mensch und als Christ, und Gesinntsein und Verhalten danach.

1) Im Hinblicke auf unsere Würde als Menschen und Christen sollen wir uns selbst schätzen und achten.

Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmut, und ehre sie nach ihrem Verdienst. Wer wird den rechtfertigen, der wider seine eigene Seele sündigt, und wer wird den ehren, der seine eigene Seele entehrt? Sir. 10, 31. 32.

Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth. 18, 10.

In der Auferstehung werden sie wie die Engel Gottes im Himmel sein. Matth. 22, 30.

Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen sein, und einen Ort euch bereitet haben: so will ich wieder kommen und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Joh. 14, 2. 3.

In Gott leben wir, und bewegen uns, und sind wir: wie auch einige von eueren Dichtern gesagt haben: wir sind selbst seines Geschlechtes. Da wir nun vom Geschlechte Gottes sind ꝛc. Apg. 17, 28.

Der Geist selbst giebt Zeugnis unserem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi; wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlichet werden. Röm. 8, 16. 17.

Ihr seid Christi, Christus aber Gottes. I. Kor. 3, 23.

Wisset ihr nicht, daß die Heiligen diese Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr nicht würdig, die geringsten Dinge zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdische Sachen? I. Kor. 6, 2. 3.

Ihr seid teuer erkauft. I. Kor. 7, 23.

Ihr seid der Leib Christi, und untereinander Glieder. I. Kor. 12, 27.

Ihr seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat. I. Petr. 2, 9.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. Geliebteste, jetzt sind wir Gottes Kinder, aber es ist noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, daß wir, wenn er erscheinen wird, ihm ähnlich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I. Joh. 3, 1. 2.

2) Von dieser Selbstschätzung sollen aber vorzüglich unsere Worte und Werke Zeugnis geben.

Wisset ihr, daß ihr ein Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? Wenn aber jemand den Tempel Gottes entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten: denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. I. Kor. 3, 16. 17.

Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Christi Glieder sind? Soll man nun die Glieder Christi nehmen, und sie zu Gliedern einer Hure machen? Das sei fern! I. Kor. 6, 15.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um teuren Preis erkauft. Verherrlicht und tragt Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 19. 20.

Ich bitte euch deshalb, ich der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid. Eph. 4, 1.

Dieses sage ich denn, und beschwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand mit Finsternis verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes durch die Unwissenheit. Eph. 4, 17. 18.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

Gott hat uns nicht berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung. I. Thess. 4, 7.

Richtet euch nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig. I. Petr. 1, 15. 16.

Gleichwie uns alle Güter seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntnis dessen geschenkt worden sind, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, durch welchen er uns die größten und köstlichen Verheißungen geschenkt hat, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft mit der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt flieht, so wendet allen Fleiß daran, und verbindet mit euerem Glauben Tugend, und mit der Tugend Erkenntnis. II. Petr. 1, 3—5.

Ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöst seid von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern auf euch ererbt hat, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

Ein jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, der heiligt sich, gleichwie auch er heilig ist. I. Joh. 3, 3.

Siehe: Selbstachtung.

Selbstsucht. Siehe: Eigenliebe.

Selbstverleugnung, ist die Bezähmung der sinnlichen Begierden, um die Herrschaft des Geistes zu erlangen.

1) Notwendigkeit und Empfehlung derselben.

a) In Bezug auf sich selbst.

Der Herr sprach zu Abraham: Geh' aus deinem Lande, und aus deiner Verwandtschaft, und aus deines Vaters Hause, und komm' in das Land, das ich dir zeigen will. I. Mos. 12, 1.

Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebest, Isaak, und ziehe ins Land des Gesichtes, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir zeigen werde. I. Mos. 22, 2.

Eleazar zog den rühmlichsten Tod einem verabscheuungswürdigen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter. Erwägend, wie es seine Pflicht sei, hinzugehen, harrte er aus in Geduld, und beschloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen. II. Makk. 6, 19. 20.

Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. Matth. 4, 19. 20.

Wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. Matth. 10, 39.

Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16, 24; Luk. 9, 23.

Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21; Mark. 10, 21.

Wenn jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder und Schwestern, ja sogar auch seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Und wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolgt, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14, 26. 27; Mark. 8, 34.

Wer da trachten wird, seine Seele zu retten, der wird sie verlieren, und wer sie verliert, der wird sie lebendig machen. Luk. 17, 33; 9, 24; Joh. 12, 25.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit. I. Kor. 9, 27.

b) In Bezug auf die irdischen Dinge.

Siehe oben: I. Mos. 12, 1.

Dies spricht der Herr, der Gott Israels: Jeder thue sein Schwert um die Hüfte, und gehet hin und her, von Thor zu Thor durch die Mitte des Lagers und jeglicher töte seinen Bruder und seinen Freund und seinen Nachbar. II. Mos. 32, 27; vgl. V. Mos. 33, 9.

Booz sprach zu Ruth: Es ist mir alles kundgeworden, was du an deiner Schwieger gethan nach dem Tode deines Mannes und daß du deine Eltern verließest und das Land, darin du geboren und zu einem Volke gingest, das du vorher nicht kanntest. Der Herr vergelte dir deine That und vollen Lohn mögest du erlangen von dem Herrn, dem Gott Israels, zu dem du

kamest und unter dessen Flügeln du Zuflucht genommen. Ruth 2, 11. 12.

Elias fand Elisäus, den Sohn Saphats, als er pflügte mit zwölf Joch Ochsen; und da Elias zu ihm gekommen war, warf er seinen Mantel auf ihn. Und dieser verließ alsbald die Ochsen und lief Elias nach und sprach: Laß mich, ich bitte, meinen Vater und meine Mutter küssen und dann will ich dir folgen. III. Kön. 19, 19. 20.

Job sprach: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leibe gekommen und nackt kehre ich dahin zurück. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist's geschehen. Der Name des Herrn sei gebenedeit. Job 1, 21.

Petrus antwortete und sprach: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden? Matth. 19, 27; Mark. 10, 28; Luk. 18, 28.

Jesus sprach zu ihnen (Simon und Andreas): Folgt mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen. Und sie verließen sogleich ihre Netze und folgten ihm nach. Mark. 1, 17. 18.

Sie führten ihre Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach. Luk. 5, 11.

Wenn jemand zu mir kommt und hasset nicht seinen Vater und Mutter und Weib und Kinder, und Brüder und Schwestern, ja sogar auch seine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht sein. Luk. 14 26.

Also kann keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er besitzt, mein Jünger sein. Luk. 14, 33.

Jesus sprach zum Vorsteher: Eines mangelt dir noch; verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Luk. 18, 22.

Das jedoch sage ich, Brüder: Die Zeit ist kurz; es übrigt (nur), daß die, welche Weiber haben, seien, als hätten sie keine, und die, welche weinen, als weinten sie nicht, und die, welche sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die, welche kaufen, als besäßen sie nicht; und die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie dieselbe nicht. I. Kor. 7, 29—31.

Ich habe mich keinen Augenblick an Fleisch und Blut gewandt. Gal. 1, 16.

2) Beispiele der Selbstverleugnung.

Joseph: I. Mos. 49; Susanna: Dan. 13; Eleazar, die Makkabäer: II. Makk.; Paulus: II. Kor. 11.

Siehe: Selbstbeherrschung.

Selebin (Saelebin, Verstand, Einsicht), eine Stadt im Gebiete des Stammes Dan, von wo die Amorrhiter nicht verdrängt werden konnten: Jos. 19, 42; Richt. 1, 35.

Selemian, ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ: I. Esdr. 10, 41.

Selemias (Meselemia; Friede, Vollkommenheit des Herrn). 1) Ein Levit und Thorhüter zur Zeit Davids: I. Chron. 26, 14. — 2) Vater Hananias: II. Esdr. 3, 30. — 3) Ein Priester, der von Nehemias über die Scheunen des Tempels aufgestellt wurde: II. Esdr. 13, 13. — 4) Sohn Chusis, Vater Nathanias': Jer. 36, 14. — 5) Sohn Abdeels, der nebst anderen vom Könige Joakim beauftragt war, den Propheten Jeremias und dessen Schüler Baruch zu ergreifen: Jer. 36, 26. — 6) Vater des Priesters Juchal: Jer. 37, 3; 38, 1. — 7) Sohn Hananias, Vater Jerias', zur Zeit des Königs Sedekias: Jer. 37, 12.

Selemith (Selomith, friedfertig), ein Sohn des Zechri, aus dem Geschlechte des Eliezer, nebst seinen Brüdern der Vorsteher über die heiligen Schätze unter König David: I. Chron. 26, 25. 26.

Seleucia (die Erregte), zum Unterschiede von anderen Städten gleichen Namens, Seleucia am Meere: I. Makk. 11, 8; auch Seleucia Pieria, von dem Berge Pierius, genannt, war eine große feste Stadt Syriens, am Mittelmeere, mit einem Hafen. Sie wurde von König Seleucus I. (Nikanor), wo nicht erbaut, doch wenigstens vergrößert und verschönert. Von hier aus schifften die heiligen Apostel Paulus und Barnabas sich nach Cypern ein: Apg. 13, 14.

Seleucus, ein Name, welchen mehrere Könige von Neu-Syrien von ihrem Stifter Seleucus I. (Nikanor um 312 v. Chr.), einem der Feldherren Alexanders M. führten. Von ihnen kommen in der Heiligen Schrift nur vor: Seleucus IV. (Philopator), Sohn Antiochus III. (König 186—180 v. Chr.): II. Makk. 3, 3; Vater des Königs Demetrius: I. Makk 7, 1; II. Makk. 14, 1; trug zur Zeit des Hohenpriesters Onias III. alle zum Dienste des Opfers erforderlichen Kosten: II. Makk. 3, 3; suchte jedoch, durch den gottlosen Tempelvorsteher Simon angereizt, die Tempelschätze zu rauben, was aber auf wunderbare Weise vereitelt ward: V. 4 ff.; vgl. II. Makk. 5, 18.

Selig. 1) Glücklich, edel: Apg. 20, 35; vgl. Spr. 3, 18; Weish. 3, 13; glückselig: V. Mos. 33, 29; Matth. 24, 46; Luk. 14, 13—15; besonders an geistigen Gütern, so ein gutes Gewissen, Seelenruhe, ein frommes, tugendhaftes Herz; also unverlierbare Güter besitzend: Job 5, 17; Matth. 5, 3—10. 11; 16, 17; Luk. 11, 28; Röm. 4, 7. 8; 11, 26; I. Kor. 1, 18; als Segenswunsch: Heil: III. Kön. 10, 8; Luk. 23, 29; I. Kor. 7, 40. Selig preisen: glücklich schätzen: Job 29, 11;

Hohesl. 6, 8; Mal. 3, 12; Luk. 1, 48; Jak. 5, 11. — 2) Ein Geretteter: Jsai. 45, 22; mit Bezug auf die Errettung, die wir Christo zu danken haben; selig werden: errettet, erhalten werden; Heil erfahren, von Sünden befreit werden; selig machen: befreien, auf den Weg des Heils führen, zur Seligkeit bilden und befördern: Matth. 1, 21; 18, 11; Apg. 2, 47; Röm. 1, 16; 9, 27; 10, 1; 11, 14; I. Kor. 1, 21; Tit. 3, 5. — 3) Ewig glücklich nach dem Tode sein: Mark. 16, 16; Röm. 8, 24; 10, 9; I. Kor. 1, 18; Tit. 2, 13; Off. 14, 13; 19, 9. — 4) Gott ist selig im eminentesten Sinne, insofern er die Quelle aller Seligkeit ist: I. Tim. 1, 11; 6, 15.

Seligkeit, ewige, ist der Zustand eines dauerhaften, ununterbrochenen Glückes für alle jene Jünger Christi jenseits, welche im Glauben und in der Liebe standhaft bis ans Ende verharrten.

I. Verheißung und Bestimmung der ewigen Seligkeit.

1) Gott verheißt den Menschen nach diesem Leben eine ewige Seligkeit.

Wie die Könige den seligen Job beschimpften, also spotteten auch seine Verwandten und Bekannten über sein Leben, und sprachen: Wo ist deine Hoffnung, um derentwillen du Almosen gabest und Tote begrubest? Aber Tobias strafte sie und sprach: Redet doch nicht also! Denn wir sind Kinder der Heiligen, und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 15—18.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen: und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, und kein anderer; diese meine Hoffnung ruht in meinem Busen. Job 19, 25—27.

Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahrt denen, die dich fürchten! Du erfüllest sie denen, die auf dich hoffen. Ps. 30, 20.

Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig: um der Belohnung willen. Ps. 118, 112.

In den Augen der Unweisen scheinen sie zu sterben, und ihr Hinscheiden wird für Betrübnis, ihr Abschied von uns für Untergang gehalten: sie aber sind im Frieden. Und wenn sie von Menschen Qualen erdulden, so ist doch ihre Hoffnung der Unsterblichkeit voll. Weish. 3, 2—4.

Die auf den Herrn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren: und die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen; denn Gnade und Frieden erlangen seine Auserwählten. Weish. 3, 9.

Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn: so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. Sir. 2, 9.

Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Jsaaks, und der Gott Jakobs? Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 32; Luk. 20, 37. 38.

Darum bereite ich euch das Reich, wie es mir mein Vater bereitet hat, daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, und auf Thronen sitzet, die zwölf Stämme Jsraels zu richten. Luk. 22, 29. 30.

Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden: damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Alles, was mir der Vater giebt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen: denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern daß ich es am jüngsten Tage auferwecke. Das ist nämlich der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 37—40.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben ist: und jeder, der da lebt und an mich glaubt, der wird nicht sterben in Ewigkeit. Joh. 11, 25. 26.

Ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alles an mich ziehen. Joh. 12, 32.

Euer Herz betrübe sich nicht! Jhr glaubet an Gott; glaubet auch an mich! Jm Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen sein, und einen Ort für euch bereitet haben: so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Joh. 14, 1—3.

Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast; damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, so lasset uns Frieden haben mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieser Gnade haben, in der wir stehen; und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 1. 2.

Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod: die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 22. 23.

Wenn wir Kinder sind, sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Christi; wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 17. 18.

Wenn wir nur in diesem Leben auf Christum hoffen, so sind wir elender als alle Menschen. I. Kor. 15, 19.

Wir wissen, daß derselbe, der Jesum auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und mit euch darstellen wird. II. Kor. 4, 14.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirkt eine überschwengliche, alles überwiegende Herrlichkeit in uns: die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. II. Kor. 4, 17. 18.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken, daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16—18.

Wegen der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt ist, von welcher ihr gehört habt, durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums. Kol. 1, 5.

Dann werden wir, die noch leben und übrig geblieben sind, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden so immerfort bei dem Herrn sein. So tröstet denn einander mit diesen Worten. I. Thess. 4, 16. 17.

Wir, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. Denn Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, damit wir, mögen wir nun wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. Darum tröstet euch einander und erbauet einer den anderen, so ihr auch thut. I. Thess. 5, 8—11.

Der Herr hat mich errettet von allem Bösen, das im Werke war, und wird mir in sein himmlisches Reich verhelfen. II. Tim. 4, 18.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird. I. Petr. 1, 3. 4.

Das ist die Verheißung, die er uns gegeben, das ewige Leben. I. Joh. 2, 25.

2) Die ewige Seligkeit besteht nicht sowohl in ruhigem Genusse, sondern vielmehr in erhöhter und erweiterter, besonders geistiger Thätigkeit, in der Gottverklärung des Leibes und der Seele, in dem Leben aus Gott.

Stückwerk ist unser Erkennen und Stückwerk unser Weissagen. Wenn aber das Vollkommene kommt, wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, als ich aber Mann ward, legte ich, was kindisch war, ab. Jetzt sehen wir durch einen Spiegel rätselhaft; alsdann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, sowie auch ich erkannt bin. Jetzt aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei: aber das Größte unter diesen ist die Liebe. I. Kor. 13 9—13.

Welcher den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, daß er gleichgestaltet sei dem Leibe unserer Herrlichkeit nach der Kraft, durch welche er sich auch alles unterwerfen kann. Phil. 3, 21.

Wenn wir dulden, werden wir mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen. II. Tim. 2, 12.

Sondern ihr seid hinzugetreten zum Berge Sion, zur Stadt des lebendigen Gottes, zum himmlischen Jerusalem, zu der Menge vieler tausend Engel, zur Gemeinde der Erstlinge, welche im Himmel aufgezeichnet sind, zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der vollendeten Gerechten. Hebr. 12, 23. 24.

3) Die Seligkeit wird in der Heiligen Schrift dargestellt unter verschiedenen Bildern.

a) Unter dem Bilde eines Gastmahles: Matth. 8, 11; b) einer ewigen Erbschaft

Röm. 8, 17; I. Petr. 1, 4; c) einer ewigen Festfeier: Hebr. 4, 9. 10; d) eines Ehrenkranzes und Siegespreises: I. Kor. 9, 24. 25; Phil. 3, 13. 14; II. Tim. 4, 8.

4) Es giebt aber verschiedene Grade und Stufen der Seligkeit.

Und wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich sage ich euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42.

Das Gleichnis von den Talenten: Matth. 25, 14—29; vgl. Luk. 12, 37 f.

Der jedem vergelten wird nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Ein jeder aber wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten; und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. II. Kor. 9, 6.

Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Gal. 6, 8.

Denn die, welche ihrem Amte wohl vorstehen, erwerben sich eine hohe Stufe, und große Freimütigkeit im Glauben, der in Christo Jesu ist. I. Tim. 3, 13.

Siehe: Glückseligkeit.

II. Erlangung der ewigen Seligkeit.

1) Alle Menschen können zur Seligkeit gelangen.

Ich sage euch, daß viele von Auf- und Niedergang kommen, und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreiche zu Tische sitzen werden. Matth. 8, 11.

Es ist nicht der Wille eueres Vaters, der im Himmel ist, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe. Matth. 18, 14.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Alles, was mir der Vater giebt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Joh. 6, 37.

Das ist der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe. Joh 6, 40.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für einen jeden, der daran glaubt, für die Juden zuerst, und dann für die Heiden. Röm. 1, 16.

Herrlichkeit, Ehre und Friede allen, die Gutes thun, den Juden zuerst und dann den Heiden. Röm. 2, 10.

Gerechtigkeit Gottes mittels des Glaubens an Jesum Christum für alle und über alle, welche an ihn glauben; denn es ist kein Unterschied. Röm. 3, 22.

Die Schrift sagt: Ein jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche; denn ein und derselbe ist der Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. Röm. 10, 11—13.

Für alle ist Christus gestorben. II. Kor. 5, 15.

Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. I. Tim. 2, 4.

Wir hoffen auf den lebendigen Gott, welcher ist der Retter aller Menschen. I. Tim. 4, 10.

Zur Vollendung gebracht wurde er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9.

Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt. I. Joh. 2, 2.

2) Daß wir selig werden können, ist durch den Erlösungstod Christi möglich geworden.

Des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war. Matth. 18, 11. Siehe oben: Joh. 3, 16. 17; 14, 2. 3.

Es ist in keinem anderen Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen. Apg. 4, 12.

Jesus Christus ist unserer Sünden wegen überantwortet und um unserer Rechtfertigung willen auferstanden. Röm. 4, 25.

Die Gnade Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 23.

Durch Christum Jesum haben wir beide in Einem Geiste Zutritt zu dem Vater. Eph. 2, 18.

Gott hat uns nicht zum Zorne bestimmt, sondern zur Erlangung der Seligkeit durch unseren Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, damit wir, mögen wir nun wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben. I. Thess. 5, 9. 10.

O, wahrhaft und aller Annahme wert ist das Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in diese Welt, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. I. Tim. 1, 15.

Er hat nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland. Tit. 3, 5. 6.

Es ziemte sich, daß der, um dessentwillen alle Dinge, und durch welchen alle Dinge sind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit

führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 10.

Zur Vollendung gebracht, wurde er allen, die ihm gehorsam sind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9.

Siehe: Erlösung.

3) Wenn nicht alle Menschen selig werden, so liegt die Schuld nur bei ihnen selbst, weil sie sich selbst der Seligkeit unwürdig gemacht haben.

Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hielt. Er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu berufen, aber sie wollten nicht kommen. Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit, kommet zur Hochzeit. Sie aber achteten es nicht und gingen ihre Wege; einer auf seinen Meierhof, der andere zu seinem Gewerbe. Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, thaten ihnen Schmach an und ermordeten sie. Als dies der König hörte, ward er zornig, sandte seine Kriegsvölker aus und ließ jene Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand stecken. Dann sprach er zu seinen Knechten: Das Hochzeitsmahl ist zwar bereitet, allein die Geladenen waren dessen nicht wert. Gehet also auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet. Und seine Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Gute und Böse, und die Hochzeit ward mit Gästen ganz besetzt. Der König aber ging hinein, um die Gäste zu beschauen, und er sah daselbst einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte. Und er sprach zu ihm: Freund! wie bist du da hereingekommen, da du kein hochzeitliches Kleid anhast? Er aber verstummte. Dann sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn hinaus in die äußerste Finsternis; da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt. Matth. 22, 2—14; vgl. Luk. 14, 16—24.

Einer sprach zu Jesu: Herr! sind wenige, die selig werden? Da sprach er: Bemühet euch, einzugehen durch die enge Pforte; denn ich sage euch: Viele werden suchen, einzugehen, und es nicht vermögen. Wenn der Hausvater hineingegangen ist und die Thür verschlossen hat, dann werdet ihr draußen stehen und euch anschicken, an die Thür zu klopfen und zu sagen: Herr, thu' uns auf! Und er wird antworten und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr anfangen, zu sagen: Wir haben von dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Und er wird zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid, weichet von mir alle, ihr Missethäter. Da wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen. Und sie werden kommen von Aufgang und Niedergang, von Mitternacht und Mittag und zu Tische sitzen im Reiche Gottes. Und siehe, die (jetzt) die letzten sind, werden die ersten sein, und welche die ersten sind, werden die letzten sein. Luk. 13, 23—30.

III. Bedingungen zur Erlangung der ewigen Seligkeit.

1) Notwendige Bedingungen zur Erlangung der Seligkeit sind Glaube und Beobachtung der göttlichen Gebote.

Dies ist das Buch der Gebote Gottes, und das Gesetz, das ewig bleibt: Alle, die es halten, gelangen zum Leben. Bar. 4, 1.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Ein jeder also, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Matth. 7, 24.

Jesus rief ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich sag' ich euch, wenn ihr euch nicht bekehrt und wie die Kinder werdet, so werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Matth. 18, 2. 3.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört, und sie thut, wem dieser gleich ist, das will ich euch zeigen. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung kam, stieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen, denn es war auf einen Felsen gegründet. Wer aber hört, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der sein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute: wider dieses Haus stieß der Strom, und es fiel sogleich: und der Fall desselben Hauses war groß. Luk. 6, 47—49.

Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. Wahrlich sag' ich euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Luk. 18, 16. 17; Mark. 10, 15.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir: wenn

jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joh. 3, 18.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich gesandt, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen. Joh. 5, 24.

Das ist nämlich der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß jeder, welcher den Sohn sieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 47.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wenn jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen. Joh. 8, 51.

Meine Schafe hören meine Stimme: ich kenne sie, und sie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen: und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. 10, 27. 28.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Joh. 12, 26.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joh. 14, 23.

Zitternd fiel der Kerkermeister Paulus und Silas zu Füßen. Er führte sie hinaus und sprach: Herren, was muß ich thun, um selig zu werden? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesum, so wirst du selig werden, du und dein Haus. Apg. 16, 29—31.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Röm. 6, 22.

Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Denn die Schrift sagt: Ein jeder, welcher an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche: denn ein und derselbe ist der Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. Röm. 10, 9—13.

Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? I. Kor. 6, 9.

Wir haben euch gebeten, getröstet und beschworen, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit berufen hat. I. Thess. 2, 12.

Die Gottseligkeit ist zu allem nützlich, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. I. Tim. 4, 8.

Wahrhaft ist das Wort und ich will, daß du sie daran befestigest, damit diejenigen, welche an Gott glauben, sich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dies ist den Menschen gut und heilsam. Tit. 3, 8.

Weil wir nun, Brüder, zuversichtliche Hoffnung haben, in das Heiligtum durch das Blut Christi einzugehen, wohin er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, bereitet hat, und weil wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben: so lasset uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unsere Herzen besprengt sind zur Reinigung vom Bewußtsein des Bösen, und der Leib gewaschen ist mit reinem Wasser: lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntnis unserer Hoffnung, denn getreu ist, der die Verheißung gethan hat: und lasset uns aufeinander achthaben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken. Hebr. 10, 19—24.

Wer das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschauet, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist: der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 25.

Daraus ersehen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer da sagt, er kenne ihn, und hält doch seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 3—6.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 17.

Jeder, der in ihm bleibt, sündiget nicht

und jeder, der sündiget, hat ihn nicht gesehen, und hat ihn nicht erkannt. Kindlein, lasset euch von niemand verführen. Wer Gerechtigkeit übt, ist gerecht, gleichwie auch er gerecht ist. Wer Sünde thut, ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt vom Anfange: der Sohn Gottes ist aber dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibt, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. I. Joh. 3, 6–9.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. I. Joh. 5, 3.

Nichts Unreines wird in dieselbe eingehen, noch was Greuel übt und Lüge, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeschrieben sind. Off. 21, 27.

2) Will der Sünder zur Seligkeit gelangen, so muß er sich bekehren und Buße thun.

Siehe: Bekehrung; Buße.

3) Es ist Pflicht für den Menschen, nach der Seligkeit zu streben.

Zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele. Ps. 24, 1.

Was hab' ich im Himmel, und was liebe ich auf Erden außer dir? Begehret auch mein Fleisch und mein Herz, meines Herzens Gott und mein Teil ist Gott in Ewigkeit. Ps. 72, 25. 26.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 33; Luk. 12, 31.

Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. Matth. 11, 12.

Das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist, wenn diesen ein Mensch findet, hält er ihn geheim, und gehet in seiner Freude hin, und verkauft alles, was er hat, und kauft denselben Acker. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht. Wenn er eine kostbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft sie. Matth. 13, 44–46.

Was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch geben, seine Seele wieder einzulösen? Mark. 8, 36. 37.

Freuet euch nicht darum, daß euch die Geister unterworfen sind: sondern freuet euch, daß euere Namen im Himmel geschrieben stehen. Luk. 10, 20.

Martha, Martha, du machst dir Sorge, und bekümmerst dich um sehr viele Dinge. Eines nur ist notwendig; Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luk. 10, 41. 42.

Einer sprach zu Jesu: Herr, sind es wenige, die selig werden? Da sprach er zu ihnen: Bemühet euch, einzugehen durch die enge Pforte, denn ich sage euch: Viele werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. Wenn der Hausvater hineingegangen ist, und die Thür verschlossen hat, dann werdet ihr draußen stehen und euch anschicken, an die Thür zu klopfen, und zu sagen: Herr, thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch sprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid. Luk. 13, 23–25.

Wir wissen, daß alle Geschöpfe seufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch. Und nicht allein sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes besitzen, ja wir selbst seufzen innerhalb uns, und warten auf die Kindschaft Gottes, auf die Erlösung unseres Leibes. Denn durch Hoffnung werden wir selig, die Hoffnung aber, welche man sieht, ist keine Hoffnung: denn was jemand sieht, wie hofft er mehr darauf? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit Geduld. Röm. 8, 22–25.

Wir wissen, daß, wenn unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in diesem Hause seufzen wir voll Verlangen, mit unserer himmlischen Wohnung überkleidet zu werden: wenn wir je gekleidet, nicht nackt erfunden werden. Ja, auch in dieser Hütte seufzen wir belastet, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. Der uns aber hierzu bereitet, ist Gott, welcher uns das Unterpfand des Geistes gegeben. Festen Vertrauens sind wir also immer, indem wir wissen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn sind: denn im Glauben wandeln wir und nicht im Schauen. Ja, festen Vertrauens sind wir, und haben gute Lust, vielmehr abwesend vom Leibe, und gegenwärtig bei dem Herrn zu sein. Und darum befleißen wir uns, sei es abwesend, sei es anwesend, ihm zu gefallen. II. Kor. 5, 1–9.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten euer zu gedenken: daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eueres Herzens, daß ihr einsehet, welche Hoffnung seiner Berufung, und welcher Reichtum der Herrlichkeit seiner Erbschaft in den Heiligen sei. Eph. 1, 16–18.

Ich bin der vollen Zuversicht, daß, wie immer, so auch jetzt, Christus an meinem Leibe verherrlicht werden wird, sei es durch

Leben, sei es durch Tod. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Wenn das Leben im Fleische fruchtbar für mein Wirken ist, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Ich werde nämlich von beiden gedrängt: habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu sein, was um viel besser wäre. Phil. 1, 20—23.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt: dem vorgesteckten Ziele eile ich zu, dem Preise der von oben erhaltenen Berufung Gottes in Christo Jesu. So viele von uns vollkommen sind, lasset uns so gesinnt sein. Phil. 3, 13—15.

Unser Wandel ist im Himmel. Phil. 3, 20.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet, was droben ist, wo Christus ist, der zur Rechten Gottes sitzt. Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 1. 2.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Wiederkunft lieb haben. II. Tim. 4, 6—8.

Fürchten wir also, daß wir etwa die Verheißung, in seine Ruh' einzugehen, vernachlässigen, und jemand aus uns erfunden werde, zurückgeblieben zu sein. Denn auch uns ist die Verheißung verkündet worden, so gut wie jenen: aber jenen nützte das vernommene Wort nicht, da sie mit dem, was sie gehört haben, nicht auch den Glauben verbanden. Hebr. 4, 1. 2.

Lasset uns eilen, in diese Ruhe einzugehen. Hebr. 4, 11.

Im Glauben sind diese alle gestorben, und haben das Verheißene nicht empfangen, sondern von ferne es angeblickt und begrüßt, und haben bekannt, daß sie Pilger und Fremdlinge auf Erden seien: denn die so sprechen, geben zu erkennen, daß sie ein Vaterland suchen: und hätten sie etwa jenes gemeint, aus dem sie ausgezogen waren, so hatten sie ja Zeit, wieder zurückzukehren: nun aber verlangten sie nach einem besseren, das ist, dem himmlischen: darum schämt sich Gott nicht, ihr Gott zu heißen: denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. Hebr. 11, 13—16.

Lasset auch uns, da wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreise zulaufen. Hebr. 12, 1.

Strebet nach Heiligung, ohne welche niemand Gott schauen wird. Hebr. 12, 14.

Wandelt in Furcht, solange ihr hier pilgert. I. Petr. 1, 17.

Siehe: Glückseligkeit; Himmel.

Seligkeiten, werden die vorzüglichsten Tugenden zur Gewinnung der ewigen Seligkeit genannt, welche Jesus in der berühmten Bergpredigt dem Volke vortrug, enthaltend den Inbegriff des neuen Gesetzes und die Haupteigenschaften eines wahren Schülers Jesu Christi: Matth. 5, 1. 2—12; vgl. Luk. 6, 20—22.

Seligmachen, Seligmacher. Siehe: Christus.

Selim (Silhim), eine Stadt im Stamme Juda, gegen Mittag im Gebirge: Jos. 15, 32.

Sella (Zilla, Schatten). 1) Die zweite Frau Lamechs, Mutter Tubalkains: I. Mos. 4, 19. — 2) Ein Abhang des Berges Sion zu Jerusalem, wo der König Joas von Juda von seinen Knechten getötet ward: IV. Kön. 12, 20

Sellai (Schatten). 1) Ein Benjaminite, einer der neuen Einwohner zu Jerusalem unter Nehemias: II. Esdr. 11, 8. — 2) Eine Priesterfamilie, deren Haupt zur Zeit Joakims Celai war: II. Esdr. 12, 20.

Sellem (der Friedfertige), der vierte Sohn Nephthalis, Stammvater der Sellemiter: IV. Mos. 26, 49.

Sellum (Sallum; der Vergelter). 1) Der fünfzehnte König in Israel, war der Sohn des Jabes und Feldherr des Königs Zacharias; er verschwor sich wider ihn, tötete ihn, und schwang sich auf den Thron; hielt sich aber nur einen Monat lang auf demselben und fiel durch Manahem, der sein Nachfolger wurde: IV. Kön. 15, 10. 13. 14. — 2) Sohn Thekuas, Mann der Prophetin Holda: IV. Kön. 22, 14; II. Chron. 34, 22. — 3) Sohn Sisamois, Vater Jkamias, vom Geschlechte Judas: I. Chron. 2, 40. — 4) Sohn des Josias, Königs von Juda, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 15; vgl. Jer. 22, 11. — 5) Sohn Sauls, Enkel des Patriarchen Simeon: I. Chron. 4, 25. — 6) Sohn Sadoks' Vater der Helkias, ein Hoherpriester: I. Chron. 6, 12. — 7) Sohn Nephthalis: I. Chron. 7, 13. — 8) Ein Levi- und Thorwärter: I. Chron. 9, 17. — 9) Ein Bruder des vorigen, war Oberaufseher: I. Chron. 9, 17. — 10) Sohn Cores, und Vater des Mathathias, ein Levit: I. Chron. 9, 19. 31. — 11) Vater des Ezechias, eines Fürsten vom Stamme Ephraim: II. Chron. 28, 12. — 12) Ein Levit und Thürhüter, dessen Söhne

unter Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkamen: I. Esdr. 2, 42. — 13) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entließen: I. Esdr. 10, 24. — 14) Ein anderer desgleichen: I. Esdr. 10, 42. — 15) Sohn Alohes, der unter Nehemias an der Wiederherstellung Jerusalems mitarbeitete: II. Esdr. 3, 12. — 16) Sohn Mosollams, ein Benjaminite und einer von den neuen Einwohnern zu Jerusalem: II. Esdr. 11, 7. — 17) Einer der Obersten der Priester, die mit Zorobabel zurückkehrten: II. Esdr. 12, 6 f. — 18) Vater Hanameels, Oheim des Propheten Jeremias: Jer. 32, 7. — 19) Vater Maasias: Jer. 35, 4.

Selmon (Bild, Dunkelheit, Schatten). 1) Der Ahohiter, einer der Helden Davids: II. Kön. 23, 28. — 2) (Zalmon) ein Berg in Samarien bei Sichem: Ps. 67, 15; von dem Abimelech und die Seinigen Baumäste holten, die Festung in Sichem in Brand zu stecken: Richt. 9, 48. 49.

Sem (der Name, der Genannte). Der erste (oder zweite) Sohn des Noah: I. Mos. 5, 31; wurde in der Arche von der Sündflut errettet: 7, 13; bedeckte mit seinem Bruder Japhet die Blöße seines vom Weine trunkenen Vaters: 9, 23; wofür er dessen Segen empfing: V. 26. 27; wurde 600 Jahre alt und hatte eine zahlreiche Nachkommenschaft; denn er wurde der Stammvater der Hebräer: 10, 21; der Aramäer, Assyrier, Perser und Lydier: V. 22; über seine Nachkommen vgl. I. Chron. 1, 4. 17—27; sein Lob: Sir. 49, 19; siehe auch das Geschlechtsregister Jesu Christi: Luk. 3, 36.

Semaath (Simeath; der Gehorsame), Vater des Issachar, des Königsmörders: IV. Kön. 12, 21; II. Chron. 24, 26.

Semaia, Semaias (der auf den Herrn hört). 1) Der Sohn Sechenias, bei der Wiederherstellung der Stadt Jerusalem beschäftigt: II. Esdr. 3, 29. — 2) Eine Priesterfamilie, deren Haupt zur Zeit Joakims Jonathan war: II. Esdr. 12, 18. — 3) (Semeia) der Sohn des Delaja, ein falscher Freund des Nehemias, der, von Sanaballat bestochen, ihm den Rat gab, sich in den Tempel zu verbergen, und so den Aufbau Jerusalems zu hindern: II. Esdr. 6, 10—13. Siehe: Semeias.

Semei (der Gehorsame, mein Name). 1) Der zweite Sohn Gersons, Enkel Levis: II. Mos. 6, 17; IV. Mos. 3, 18; I. Chron. 6, 17; von ihm stammte das Geschlecht der Semeiten: IV. Mos. 3, 21. — 2) Sohn Geras vom Stamme Benjamin, vom Geschlechte Sauls: II. Kön. 16, 5; überhäufte den König David auf dessen Flucht vor Absalom mit Lästerungen und Steinwürfen, David aber schonte seiner großmütig und verzieh ihm: II. Kön. 16, 5 ff.; 19, 16 ff.; III. Kön. 2, 8; übergab ihn jedoch noch vor seinem Tode seinem Sohne Salomo: III. Kön. 2, 8. 9; der ihm die Stadt Jerusalem zum Wohnplatz anwies, um ihn unter seine Aufsicht zu stellen: V. 36 ff.; allein Semei verletzte neuerdings die Pflicht des Gehorsams, verließ Jerusalem, und wurde dafür mit dem Tode bestraft, wie es ihm zuvor schon angedroht war: V. 40 ff. — 3) Sohn Elas, Amtmann des Königs Salomo zu Benjamin: III. Kön. 4, 18. — 4) Sohn Onams, Vater Nadabs und Abisurs, Abkömmling des Patriarchen Judas: I. Chron. 2, 28. — 5) Sohn Phadaias, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 19. — 6) Sohn Zachurs, vom Stamme Simeon: I. Chron. 4, 26. — 7) Sohn Gogs, Vater Michas, vom Stamme Ruben: I. Chron. 5, 4. — 8) Sohn Lobnis, Vater Ozas, vom Stamme Levi, ein Nachkomme Meraris: I. Chron. 6, 29. — 9) Sohn Jeths, Vater Zammas, vom Stamme Levi, ein Abkömmling Caaths: I. Chron. 6, 42. — 10) Ein Benjaminite, Vater mehrerer Söhne: I. Chron. 8, 21. — 11) Ein Sohn des Leviten Obededom: I. Chron. 26, 6. — 12) Einer von den Söhnen Hemans, ein Levit, der zur Wiederherstellung des Gottesdienstes unter dem Könige Ezechias mitwirkte: II. Chron. 29, 14 f. — 13) Ein anderer Levit, zweiter Vorsteher über die Vorratskammern des Tempels unter dem Könige Ezechias: II. Chron. 31, 12. — 14) Ein Levit, und einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 23. — 15) Desgleichen einer von den Söhnen Hasoms: I. Esdr. 10, 33. — 16) Sohn des Cis, vom Stamme Benjamin, Großvater des Mardochäus: Esth. 2, 5. — 17) Vater des Propheten Urias: Jer. 26, 20. — 18) Die Familie Semeis, eine der vorzüglichsten aus dem Geschlechte Levis: I. Chron. 6, 17; steht mit diesem für das priesterliche Geschlecht überhaupt bei Zach. 12, 13; wo selbes als klagend angeführt wird über den Tod des Erstgeborenen (Christi). — 19) Sohn Josephs, Vater des Mathathias, im Geschlechtsregister Jesu Christi: Luk. 3, 26.

Semeia, Semeias (auf den Herrn hörend, dem Herrn gehorchend). 1) (Semaja) ein Prophet, der auf göttlichen Befehl den Roboam, König von Juda, abhielt, gegen das neu entstandene Reich Israel zu streiten: III. Kön. 12, 22 ff.; auch kündigte er dem Roboam und den Fürsten von Juda bei dem Überfalle Se-

saks, Königs von Ägypten, die göttliche Strafe an, und da sie gedemütiget waren, auch wiederum die göttliche Hilfe: II. Chron. 12, 5 ff. — 2) Sohn Sechenias, vom Stamme Juda, vom Geschlechte Davids: I. Chron. 3, 22. — 3) Sohn Hassubs, ein Levit und einer der neuen Einwohner Jerusalems: I. Chron. 9, 14. — 4) Sohn Galals, Vater Obdias: I. Chron. 9, 16. — 5) Einer der Söhne Elisaphans, einer der Levitenfürsten, welche die Bundeslade von dem Hause Obedeboms nach Jerusalem bringen mußten: I. Chron. 15, 8. 11 f.; vgl. 13, 14. — 6) Sohn Nathanaels, ein Levit und Schreiber unter David, der die Abteilungen der Priester und Leviten durchs Los aufschreiben mußte: I. Chron. 24, 6. — 7) Das Haupt der zehnten Sängerklasse unter David: I. Chron. 25, 17. — 8) Erstgeborener Sohn des Obededom, einer der Tempelthürhüter unter David: I. Chron. 26, 4. — 9) Semeias, der Komathiter, einer der Beamten Davids: I. Chron. 27, 27. — 10) Ein Levit unter dem Könige Josaphat von Juda: II. Chron. 17, 8. — 11) Einer von den Söhnen Idithuns, ein Levit unter dem Könige Ezechias von Juda: II. Chron. 29, 14. — 12) Ein Levit, und zugleich einer von den Verteilern der freiwilligen Opfer ꝛc. unter dem Könige Ezechias: II. Chron. 31, 15. — 13) Ein Oberster der Leviten unter dem Könige Josias von Juda: II. Chron. 35, 9. — 14) Einer der Fürsten, die unter Esdras an Eddo abgesandt wurden, Leviten herbeizurufen: I. Esdr. 8, 16. — 15) Einer der Priester, die unter Esdras fremde Weiber genommen hatten: I. Esdr. 10, 21. — 16) Einer der Söhne Herems desgleichen: I. Esdr. 10, 31. — 17) Sohn Dalaias, ein falscher Prophet, der von den Feinden des Nehemias gedungen war, ihn von der Wiederherstellung der Stadt Jerusalem und des Tempels abwendig zu machen: II. Esdr. 6, 10 ff. — 18) Ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 4. — 19) Semeias, der Nehelamiter, ein falscher Prophet in Babylon, dem der Prophet Jeremias Strafe weissagen mußte: Jer. 29, 24 ff. — 20) Vater Delaias, eines Fürsten unter Joakim, Königs von Juda: Jer. 36, 12.

Semer (Hüter). 1) Ein Berg im Stamme Ephraim, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, auf welchen der König Amri die Stadt Samaria baute. — 2) Der Besitzer dieses Berges, welcher denselben dem Könige verkaufte, auch Samer oder Somer genannt: III. Kön. 16, 24.

Semeria (des Herrn Hüter), ein Levit, der seine gesetzwidrige Frau entließ: I. Esdr. 10, 41.

Semeron. 1) Eine Stadt in Kanaan, deren König sich mit dem Könige Jabni gegen Josue verband, aber von diesem besiegt wurde: Jos. 11, 1; 12, 20; fiel sodann dem Zabulon zu: 19, 15. — 2) Ein Berg im Stamme Ephraim, von welchem aus Abia, König von Juda, vor dem Streite mit Jeroboam, Könige von Israel, an ihn und die Seinigen eine Anrede hielt: II. Chron. 13, 4 f.

Semida (bekannter Name), ein Sohn Galaads, aus dem Stamme Manasses: I. Chron. 7, 19; der Stammvater der Semidaiter: IV. Mos. 26, 32.

Semiramoth (Höhe des Himmels). 1) Ein Levit unter dem Könige David: I. Chron. 15, 18. 20; 16, 5. — 2) Ein Levit unter Josaphat, König von Juda: II. Chron. 17, 8.

Semla (Samla), einer der alten Könige der Edomiten in Masreka: I. Mos. 36, 36; I. Chron. 1, 47.

Semma (Vernichtung). 1) Sohn Ages, der Arariter, einer der drei vornehmsten Helden Davids gegen die Philister: II. Kön. 23, 11 f. — 2) Semma, der Haroditer, gleichfalls einer der Helden Davids: II. Kön. 23, 25. — 3) Semma, der Ororiter, desgleichen: II. Kön. 23, 33.

Semmaa (Simea, hörend, gehorchend), der dritte Sohn Isais, Bruder König Davids, Vater des verschlagenen Jonadab: II. Kön. 13, 3; er heißt auch Samma: I. Chron. 2, 13.

Semran (Semron, Simron, Hüter), der vierte Sohn des Issachar: I. Mos. 46, 13; I. Chron. 7, 1; Stammvater der Semraniter: IV. Mos. 26, 24.

Semri (Hüter). 1) Sohn Samaias, Vater Idaias, im Stamme Simeon: I. Chron. 4, 37. — 2) Ein Levitenfürst unter David: I. Chron. 26, 10.

Senaa (rot, Feind), ein Geschlecht oder eine Stadt im Stamme Ephraim; 3630 Senaaiten kehrten aus Babylon wieder: I. Esdr. 2, 35; II. Esdr. 7, 38.

Senden, Sendung. 1) Schicken, wohin kommen, gehen heißen: II. Mos. 3, 10: 4, 13; Richt. 6, 14; Isai. 6, 8; Jer. 23, 21; Matth. 9, 38; vgl. I. Mos. 24, 40; Luk. 1, 19. — 2) Von Gott gebraucht, als dessen Bevollmächtigter auftreten, wie die Propheten und Apostel: II. Mos. 4, 13; IV. Mos. 16, 29; Jer. 1, 7; 7, 25; 26, 12; Mal. 3, 1; vgl. Mark. 1, 2; 3, 14; Matth. 23, 34; Luk. 11, 49; Joh. 17, 18; 20, 21. — 3) Kommen lassen: V. Mos. 7, 20; 28, 20; Jer. 8, 17; entstehen lassen: Richt. 9, 23; bringen: Matth. 10, 34, zu teil werden lassen: Ps. 42, 3; Apg. 13, 26.

Sendung der Apostel. Siehe: Apostel.

Sendung der Propheten. Siehe: Prophet.

Sendung des göttlichen Sohnes. Siehe: Christus.

Sendung des heiligen Geistes. Siehe: Geist, heiliger.

Senfkorn, der kleine Same der wilden Senfstaude, welcher erst nach einigen Jahren Frucht bringt, aber im Morgenlande die Größe eines Baumes erreicht; weswegen Jesus sein Reich: Matth. 13, 31. 32; Mark. 4, 31. 32; Luk. 13, 18. 19, sowie den schwachen Glauben seiner Jünger: Matth. 17, 19; Luk. 17, 6, passend mit demselben vergleicht.

Senna (Zinna, Feind, rot), vermutlich eine Stadt an der Südgrenze Palästinas: IV. Mos. 34, 4; nach anderen die Wüste Zinn: V. Mos. 32, 51.

Sennaab (Sineab, des Vaters Gott), König von Adama, welcher sich wider seinen Oberherrn, den König Chodorlahomor, auflehnte, aber von ihm besiegt wurde: I. Mos. 14, 2. 4. 8. 10.

Sennaar (Sinear), der älteste Name des Landes, wo Nimrod die vier Städte: Babylon, Arach, Achad und Chalanne gründete: I. Mos. 10, 10; und wo die Noachiden überhaupt den berühmten Turm von Babel erbauten: 11, 2 f.; zu Abrahams Zeiten herrschte als König dort Amraphael: 14, 1. 9; später erhielt dieses Land den Namen Babylonien, obwohl die Propheten noch Sennaars erwähnen: Dan. 1, 2; Zach. 5, 11.

Sennacherib (Sanherib, das gezückte Schwert), ein Sohn und Nachfolger des Salmanasar, König von Assyrien, fiel unter dem Könige Ezechias ins Reich Juda ein und eroberte mehrere Städte: IV. Kön. 18, 13; mit dem geleisteten Tribute des Ezechias nicht zufrieden, sandte er von Lachis aus ein starkes Heer gegen Jerusalem: V. 14 ff.; nachdem dessen Anführer Rabsakes die Obersten und das Volk umsonst zur Übergabe und zum Abfalle von Ezechias aufgefordert hatte: V. 19 ff.; zog er wieder zu Sennacherib zurück: 19, 8; dieser, auf einem Zuge gegen die Äthiopier begriffen, ließ den König Ezechias neuerdings auffordern, sich zu ergeben: V. 9 ff.; Ezechias aber rief zu Gott um Hilfe: V. 14 ff.; und diese ward ihm auch durch den Propheten Isaias angekündigt: V. 20 ff.; es kam der Engel des Herrn ins Lager der Assyrier, und schlug in derselben Nacht 185,000 Mann: V. 35; Sennacherib kehrte sogleich nach Ninive zurück: V. 36; woselbst er bald darauf von zweien seiner Söhne, Adramelech und Sarasar, in dem Götzentempel des Nesroch ermordet wurde. Ihm folgte in der Regierung sein dritter Sohn Asarhaddon: V. 37. Siehe II. Chron. 32, 1 ff.; Isai. 36, 37; vgl. 10, 23. 33; 31, 8; 33, 1; Tob. 1, 18 ff.; Sir. 48, 20 ff.; I. Makk. 7, 41; II. Makk. 8, 19; 15, 22.

Senneser (Senneazar), ein Sohn des Königs Jechonias: I. Chron. 3, 18.

Sennim (Zaanim, Feinde), ein Eichen- oder Terebinthenwald in Palästina, im Stamme Nephthali: Joh. 19, 33; Richt. 4, 11.

Senfenna (Sansannah), Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 31.

Seon (Sion, Geräusch), eine Grenzstadt im Stamme Issachar, unweit des Tabor: Jos. 19, 19.

Seor (Zoar, weiß, glänzend), der Vater des Hethiters Ephron: I. Mos. 23, 8.

Seorim, das Oberhaupt der vierten Priesterabteilung zu den Zeiten König Davids: I. Chron. 24, 8.

Sephaath (Zephath, Höhle), eine Stadt im Stamme Simeon, deren Einwohner von den vereinigten Simeoniten und Judäern gänzlich ausgerottet wurden; daher diese Stadt Horma, d. i. Verbannung genannt wurde: Richt. 1, 17.

Sepham (Bart), ein Fürst des Stammes Benjamin: I. Chron. 7, 12.

Sephama (Sepham, sein Bart), eine Ortschaft in der östlichen Gegend des Stammes Juda, von Gott selbst zur Grenzstadt bestimmt: IV. Mos. 34, 10. 11.

Sephamoth (Siphamoth, Bart), eine Stadt im Stamme Juda; deren Einwohner bekamen Anteil an der Kriegsbeute Davids: I. Kön. 30, 26. 28.

Sephar (Anzahl), eine gebirgige Grenzgegend im Osten des Gebietes der Nachkommen Jektans: I. Mos. 10, 30; die Landschaft Tehama am Roten Meere.

Sepharvaim (Sepharraim, Anzahl, Schreiber), eine Stadt in Assyrien, deren Bewohner nebst vielen anderen Assyriern nach der Abführung der Israeliten in die Gefangenschaft von ihrem Könige in die Städte Samarias versetzt wurden: IV. Kön. 17, 24; sie fingen alsdann an, nebst ihren Götzen auch dem Herrn zu dienen: V. 31 f.; vgl. 18, 34; 19, 13; Isai. 36, 19; 37, 13.

Sephela (Sephelah, Ebene), der südlichste Teil der fruchtbaren Ebene Palästinas am Mittelmeere, welche sich vom Bache Ägyptens (el Arisch) bis an den Berg Karmel hinzieht, in den älteren Zeiten der Wohnsitz der Philister, wo deren fünf Hauptstädte sich befanden; südlich und westlich grenzte sie an die Arabische Wüste: I. Makk. 12, 38; vgl. Jos. 10, 40; 11, 16.

Sephi, Sepho (Einsamkeit). 1) Einer von den Söhnen des Eliphaz, des Soh-

nes Esaus: I. Mos. 36, 11. 15; I. Chron. 1, 36. — 2) Ein Sohn Sobals, Enkel Seirs des Horiters, Nachkomme Esaus: I. Mos. 36, 23; I. Chron. 1, 40.

Sephon, Sephion (Ziphon, verborgen), der ältere Sohn Gads, Enkel Jakobs: I. Mos. 46, 16; Stammvater der Sephoniter: IV. Mos. 26, 15.

Sephor (Ziphor, gekrönt), der Vater Balaks, des Königs von Moab: IV. Mos. 22, 2. 10. 16; 23, 18; Richt. 11, 25.

Sephora (Siphra, die Schöne, Krone; syrisch: die Gütige, Wohlthätige). 1) Eine der Wehmütter der Hebräer in Ägypten, die sich den grausamen Befehlen Pharaos widersetzten und dafür von Gott gesegnet wurden: II. Mos. 1, 15 ff. — 2) (Zipora) Weib Mosis, Tochter Jethros, Priesters in Madian, die ihm Gersam und Eliezer gebar: II. Mos. 2, 21. 22; nahm auf der Reise nach Ägypten an ihrem jüngsten Sohne die Beschneidung vor, da der Engel des Herrn wegen Aufschub derselben Moses den Tod drohte: 4, 24 ff.; nach dem Auszuge aus Ägypten wurde sie nebst ihren beiden Söhnen von ihrem Vater dem Moses wiederum zugeführt, indem dieser sie beim Antritte seines göttlichen Amtes nach Madian entlassen hatte: 18, 2 ff.; Aaron und Maria murrten einmal ihretwegen wider Moses: IV. Mos. 12, 1.

Seraphim (Seraphinen), Edle, Vornehme, Fürsten, auch Feuerflammen; die erste Ordnung der Engel, welche den Thron Gottes umgeben, und deren Beschäftigung hauptsächlich darin besteht, Gott zu loben; ihre sechs Flügel zeigen ihre Schnelligkeit im Dienste des Höchsten an: Isai. 6, 2. 3. 6. 7; vgl. Ps. 103, 4.

Serebia (des Herrn Trockenheit). 1) Ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 7. — 2) Ein anderer desgleichen: II. Esdr. 9, 5. — 3) Ein Levit und Versiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 12. — 4) Einer der Levitenfürsten, die mit Zorobabel aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren: II. Esdr. 12, 24.

Sergius, mit dem Beinamen „Paulus", Statthalter von Cypern, der vom Apostel Paulus zum Christentume bekehrt wurde: Apg. 13, 7 ff. Siehe: Paulus.

Seron (Fürst der Trauer), Heerführer des neu-syrischen Königs Antiochus Epiphanes, der den zweiten Feldzug gegen die Juden unternahm, aber von dem kleinen Heere Judas' des Makkabäers bei Bethoron geschlagen wurde: I. Makk. 3, 13 ff.

Serubabel. Siehe: Zorobabel.

Sesak (Sisak, auseinanderlaufend). 1) König von Ägypten, zu dem sich Jeroboam, der nachmalige König vom Reiche Israel, vor Salomos Nachstellungen flüchtete: III. Kön. 11, 40; unter Salomos Nachfolger Roboam plünderte Sesak den Tempel zu Jerusalem: III. Kön. 14, 25. 26; nachdem er mehrere feste Städte in Juda genommen: II. Chron. 12, 2 ff. — 2) Vater Phanuels vom Geschlechte Benjamin: I. Chron. 8, 14. 25.

Sestertium, betrug 1000 Sestertien, also etwa 90 Mark.

Sestertius, eine römische Münze, ungefähr $2^1/_2$ As enthaltend, etwa neun Pfennige; die attische Drachme galt vier Sestertien, die hebräische acht.

Seth (gesetzt, befestigt), der dritte Sohn des Adam und Vater des Enos: I. Mos. 4, 25. 26; 5, 3. 6; I. Chron. 1, 1; lebte 912 Jahre: 5, 6—8; Weissagung Balaams wider die Söhne Seths: IV. Mos. 24, 17; Lob Seths: Sir. 49, 19; vgl. das Geschlechtsregister Jesu Christi: Luk. 3, 38.

Setim (Sittim, Abelsatim, Ausdehnungen), ein Thal in Moab, Jericho gegenüber; letzter Lagerplatz der Israeliten vor ihrem Übergange über den Jordan, wo sich selbe durch die Moabiter zur Hurerei und zum Götzendienste verführen ließen, und dafür von Gott hart gestraft wurden: IV. Mos. 25, 1 ff.; vgl. Mich. 6, 5; darauf wurde am nämlichen Orte eine neue Volkszählung vorgenommen: IV. Mos. 26, 1 ff.; Josue sandte von Setim aus zwei Kundschafter nach Jericho: Jos. 2, 1; und begab sich von da an den Jordan: 3, 1.

Setzen, stellen, hinlegen an einen Ort: III. Mos. 19, 14; Sir. 11, 1; Matth. 2, 15; pflanzen, verpflanzen, versetzen, von Bäumen und Menschen: I. Mos. 2, 15; Ezech. 17, 4; Eph. 1, 20; entstehen machen: I. Mos. 3, 15; bilden, schaffen: I. Mos. 9, 13; Job 34, 13; I. Kor. 12, 18; festsetzen, bestimmen, vorschreiben: V. Mos. 32, 8; Job 14, 5. 13; Luk. 3, 13; Apg. 17, 26; verordnen, aufstellen, einsetzen: II. Mos. 2, 14; I. Kön. 2, 8; Matth. 25, 21. 23; Luk. 12, 14; Röm. 4, 17; Eph. 1, 22; I. Thess. 5, 9. Sich setzen, sitzen: einen Ehrenplatz einnehmen: Ps. 109, 1; Apg 2, 34; II. Thess. 2, 4.

Seuche. Siehe: Drangsale; Krankheit.

Seufzen, 1) heißt still klagen, jammern mit kläglicher Stimme: II. Mos. 2, 23; Job 3, 24; 23, 2. — 2) Leise beten: Mark. 7, 34; Röm. 8, 26.

Sextarius, ein römisches Maß zu Flüssigkeiten, eine Art Becher, der sechste Teil eines Congius, enthaltend zwölf Cyathus, oder ein hebräisches Hin: Ezech. 4, 11.

Siba (Ziba, der Krieger), ein königlicher Bedienter bei der Familie Sauls; diesen machte David zum Verwalter der Güter, die er dem Enkel Sauls, Miphiboseth, zurückgegeben: II. Kön. 9, 2 f.; V. 9. 10. 11; dafür unterstützte er den David auf seiner Flucht vor Absalom: 16, 1 ff.; verleumdete aber auch zugleich seinen Herrn Miphiboseth als einen Rebellen, wodurch er alle Güter desselben erlangte: V. 3. 4; dieser aber entdeckte dem Könige in der Folge die Verleumdung, worauf ihm der halbe Besitz seiner Güter wieder zugesichert wurde, Siba jedoch im Besitze der anderen Hälfte blieb: 19, 24 f.; V. 29.

Sichar (Sychar, Einschließung), eine Stadt im Stamme Ephraim, wohl der spätere Name der Stadt Sichem: Joh. 4, 5; vielleicht der südliche, dem Jakobsbrunnen zunächst gelegene Teil, während der nordwestliche Neapolis heißt. Siehe: Sichem.

Sichel. Das schneidende Werkzeug zum Abmähen von Gras und Getreide: V. Mos. 16, 9; 23, 25; Mark. 4, 29. Die Hippe, das Winzermesser: Isai. 18, 5. Die Sichel anschlagen: Bild der göttlichen Strafgerichte über die heidnischen Feinde des Christentums: Joel 3, 13; Off. 14, 14; die Spieße zu Sicheln machen: Bild des ungestörten Friedens und der Sicherheit, eine Wirkung der Lehre Christi: Isai. 2, 4; Mich. 4, 3.

Sichelwagen, eine der fürchterlichsten Waffen der Alten, waren turmähnliche Kriegswagen mit zwei niedrigen, starken Rädern und langen, breiten Achsen von zwei, drei, vier, auch acht Pferden gezogen. Auf dem Wagen befand sich ein Stehplatz für mehrere Krieger, welche durch Brustwehren geschützt waren; ein Gepanzerter lenkte den Wagen. An den Enden der Achsen ragten zwei lange, gekrümmte Sensen oder Sicheln hervor und zwischen dem Joche der Pferde zwei große Spieße; auch ging von jeder Achse eine Sense gegen die Erde zu, damit die Feinde nicht unter den Wagen kriechen könnten. Diese Wagen wurden mit großer Schnelligkeit in die Schlachtreihen der Gegner getrieben und richteten unter ihnen die schrecklichsten Verheerungen an, indem sie die Menschen wie Gras niedermähten: Jos. 17, 16; Richt. 1, 19; 4, 3. 13; II. Makk. 13, 2; vgl. V. Mos. 20, 1.

Sichem (Ackerteil). 1) Sohn Hemors, des Heviters, Fürst der Sichemiten: I. Mos. 33, 19; schändete die Dina, die Tochter des Patriarchen Jakob: 34, 1. 2; und suchte sie zum Weibe zu erhalten: V. 3 ff.; die Brüder der Dina willigten zum Scheine in sein Begehren, versprachen auch, mit dem Volke der Sichemiten überhaupt gegenseitige Verbindungen einzugehen, unter der Bedingung, daß sich alles, was männlich sei, beschneiden lasse: V. 13 ff.; dies geschah auch: V. 24; aber am dritten Tage nach der Beschneidung der Sichemiten fielen die Brüder der Dina in die Stadt ein, plünderten sie, mordeten alles, was männlich war, desgleichen Sichem und seinen Vater Hemor, führten die Weiber und Kinder gefangen hinweg, und rächten so die Schändung ihrer Schwester, die sie dann wieder zu sich nahmen: V. 25 ff. — 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, späterhin Sichar genannt: Joh. 4, 5 (siehe: Sichar), am Berge Garizim gelegen, eine Freistadt und zugleich Levitenstadt: Jos. 20, 7; 21, 21; 17, 7; 24, 1; von der schon in der Geschichte Abrahams und Jakobs Meldung geschieht: I. Mos. 12, 6; 35, 4; 37, 12; die das Vergehen ihres Fürsten Sichem hart büßen mußte: I. Mos. 34 (siehe oben), und in deren Nähe die Gebeine Josephs begraben wurden: Jos. 24, 32; ist außerdem noch durch verschiedene andere Begebenheiten bemerkenswert. Josue hielt da die letzte Volksversammlung, kurz vor seinem Tode: Jos. 24, 1 ff.; auch wurde da Abimelech, der Sohn Jerobaals, geboren: Richt. 8, 31; und in der Folge zum Könige gemacht: 9, 6; als aber die Sichemiten ihm untreu wurden, und mit Gaal, dem Sohne Obeds, gegen ihn in Verbindung traten: V. 23. 26; stritt Abimelech wider ihre Stadt, nahm sie ein, zerstörte sie und tötete ihre Einwohner: V. 44. 45. 49. 57; von Jeroboam, Könige in Israel, wurde sie wieder hergestellt und auch eine Zeit lang von ihm bewohnt: III. Kön. 12, 25. Mord mehrerer Sichemiten durch Ismahel; vgl. Jer. 41, 5 ff. Hier war auch die Grabstätte der Familie Jakobs: Apg. 7, 16; vgl. I. Mos. 33, 19; Jos. 24, 32; siehe I. Chron. 7, 28: Osee 6, 9; Richt. 21, 19; Ps. 59, 8; 107, 8.

Sicherheit, fleischliche oder falsche, ist jene Gemütsverfassung, in welcher der Mensch die Unwürdigkeit und Strafbarkeit seiner unsittlichen Denk- oder Handlungsweise entweder gar nicht erkennt, oder sie für unbedeutend hält und zuletzt noch einen Ausweg zu finden glaubt, um den Folgen seiner Sünden zu entgehen, daher strenge Wachsamkeit über sich selbst für überflüssig achtet, und vielmehr sorglos der Sünde sich hingiebt.

1) Eine solche falsche Sicherheit haben alle jene, welche Gott für nichts achten, sich selbst betrügen, so dahinleben, und dabei vermeinen, sie haben keine Sünde.

Der Sünder erbittert den Herrn; nach der Größe seines Zornes fragt er nichts . . . denn er spricht in seinem Herzen: Ich werde nicht wanken, ohne Unglück sein von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 10, 4. 6.

Er spricht in seinem Herzen: Gott hat's vergessen, hat abgewandt sein Angesicht, daß er's nimmermehr sehe. Ps. 10, 11.

Finsternis ist um euch her, die Wände verbergen mich und niemand suchet nach mir! Wen sollt' ich scheuen! Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Sir. 23, 26.

Niemand täusche sich! Wenn jemand unter euch weise zu sein dünkt in dieser Welt, werde ein Thor, daß er weise werde. I. Kor. 3, 18.

Darum heißt es: Wache auf, der du schläfst, und steh' auf von den Toten, und Christus wird dich erleuchten. Eph. 5, 14.

Seid Befolger des Wortes, und nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrüget. Jak. 1, 22.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnt, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Wenn wir sagen: Wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. I. Joh. 1, 8.

2) Vor der falschen Sicherheit werden auch gebesserte Christen gewarnt.

Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde, und häufe nicht Sünde. Und sage nicht: die Barmherzigkeit des Herrn ist groß, er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn sieht auf die Sünder. Sir. 5, 5—7.

Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist das Thor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hindurchgehen. Wie eng ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und wenige sind, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, wandert er durch dürre Orte, sucht Ruhe, und findet sie nicht. Alsdann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Besen gereiniget, und geschmückt. Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister mit sich, die ärger sind als er selbst, und sie fahren ein, und wohnen darin: und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger als die ersten. Ebenso wird es auch diesem überaus argen Geschlechte ergehen. Matth. 12, 43—45.

Wer demnach meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. I. Kor. 10, 12.

Denn wenn sie sagen: Friede und Sicherheit, da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangern, und sie werden nicht entkommen. I. Thess. 5, 3.

So lasset uns nicht mehr schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. I. Thess. 5, 6.

Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Siddim (von Harz), das Thal, in welchem die Städte Sodom, Gomorrha, Adama, Seboim und Segor standen, und an dessen Stelle das Tote Meer trat: I. Mos. 14, 3. 8. 10; es wird wegen seiner Fruchtbarkeit dem Toten Meere verglichen und war eine Fortsetzung der Jordanebene: 13, 10; Joel 3, 18. Siehe: Sodom.

Sidon (der Jäger). 1) Der erstgeborene Sohn des Chanaan: I. Mos. 10, 15; I. Chron. 1, 13. — 2) (Zidon) eine große Handelsstadt in Phönizien: I. Mos. 10, 19; 49, 13; Jos. 11, 8; fiel dem Stamme Aser zu: Jos. 19, 28; der aber die Bewohner derselben nicht vertilgte: Richt. 1, 31; Göttin der Sidonier war Astarte, die auch von Salomo verehrt ward: III. Kön. 11, 5; IV. Kön. 23, 13; auch früher schon wurden die Götzen Sidons von den Israeliten verehrt: Richt. 10, 6; Ausspruch Jesu über Sidon: Matth. 11, 21. 22; Luk. 10, 13. 14; vgl. Matth. 15, 21; Mark. 7, 24; 3, 8; Luk. 6, 17; Ankunft des Apostels Paulus in Sidon auf seiner Reise nach Rom: Apg. 27, 3; Weissagungen wider Sidon: Jer. 25, 22; 27, 3; 47, 4; Ezech. 28, 21 ff.; Joel 3, 4; Zach. 9, 2. Ferner ist noch zu bemerken: Salomo liebte die Sidonitinnen: III. Kön. 11, 1; Achab, König von Israel, nahm eine Königstochter der Sidonier zum Weibe: 16, 31; die Sidonier lieferten nebst den Tyriern das Cedernholz zum Tempelbau: I. Chron. 22, 4; I. Esdr. 3, 7; III. Kön. 5, 6; in eine Landschaft der Sidonier, nach Sarephta, wurde einstmals Elias von Gott gesandt: 17, 9; Luk. 4, 26; die Sidonier ließen an Herodes Gesandte abgehen, um Frieden zu bitten: Apg. 12, 20 ff. Siehe: V. Mos. 3, 9; Jos. 13, 4; Richt. 18, 7. 28; Isai. 23, 2. 4. 12; Ezech. 27, 8; I. Makk. 5, 15.

Sidrach (Sadrach, zarte Brust), der chaldäische Name des Ananias, einer von den drei vornehmen Jünglingen, die, mit Daniel nach Babylon abgeführt, dort zu hohen Ehrenstellen befördert, dann aber wegen ihrer Weigerung, die goldene Bildsäule anzubeten, in den glühenden Feuerofen geworfen, jedoch in demselben wunderbar erhalten wurden: Dan. 1, 6. 7; 2, 49; 3, 12 ff. Siehe: Ananias.

Sieben, eine heilige vollkommene Zahl, nicht nur bei den Juden, sondern bei den meisten alten Völkern; die Einteilung der Woche in sieben Tage war stets fast allgemein. Sieben Lampen brannten im Heiligtum: II. Mos. 25, 37; sieben Tage lang sollten die Feierlichkeiten der priesterlichen Einweihung dauern: ebd. 29, 30. 35; siebenmal sieben Tage nach Darbringung der Erstlinge sollte das Erntefest: III. Mos. 23, 10. 15. 16. 18; im siebenten Jahre sollte das Sabbatsjahr: II. Mos. 23, 10. 11, und nach siebenmal sieben Jahren sollte das Jubeljahr: III. Mos. 25, 8, gefeiert werden; sieben Tage lang dauerten jedesmal die Hauptfeste: III. Mos. 23, 6. 16. 34. Auch das Fest der Tempelweihe dauerte sieben Tage. II. Chron. 7, 8. 9. Bei Opfern war eine siebenmalige Besprengung mit Opferblut üblich: III. Mos. 4, 6. 17; 16, 14; und oft findet man Opfer mit sieben gewissen Tieren: IV. Mos. 23, 1. 2. 14. 29. 30; II. Chron. 29, 21; Job 42, 8. Das Wort Schwören bedeutet im Grundtexte siebenmal machen: I. Mos. 21, 28—30. — Siebenmal des Tages lobt David den Herrn: Ps. 118, 164. Sieben Paare von jeder Tiergattung waren in der Arche: I. Mos. 7, 2. 3; sieben Tage dauerten die Hochzeiten und die Trauer: Job 2, 13; Jud. 16, 29; Sir. 22, 13; so war's auch bei Reinigungen: III. Mos. 14, 7. 16. 27. Die Weisheit baute ein Haus auf sieben Säulen (Sakramente): Spr. 9, 1. Siebenfach sind die Gaben des heiligen Geistes: Isai. 11, 2. 3; sieben Diakone: Apg. 6, 3; sieben Christengemeinden in Asien: Off. 1, 4.

Sieg, die Überwindung eines Feindes, besonders in der Schlacht, in welcher ein Heer die Oberhand erhält über das andere: V. Mos. 33, 29; II. Kön. 19, 2; Spr. 24, 6. Der Sieg kommt vom Herrn: Ps. 143, 10; Spr. 21, 31; I. Makk. 3, 19; Gott verhieß seinem Volke Siege unter der Bedingung des Gehorsams: I. Mos. 22, 17; III. Mos. 26, 7. 8; V. Mos. 28, 7, was auch in Erfüllung ging: vgl. II. Mos. 17, 9. 10. 13; IV. Mos. 31, 7; Richt. 4, 14. 15; 7, 15—22; 11, 32. 33; 15, 8; I. Kön. 1, 1. 9. 11. 13; 14, 14. 20. 23; 15, 2. 7; 17, 50. 52; hieraus bildete sich die Erwartung einer Weltherrschaft Jerusalems durch den Messias: Luk. 1, 68. 71. 74. Uneigentlich: der geistige Sieg Christi über das Reich dieser Welt, über die Hindernisse seines Reiches: Mich. 5, 4; Matth. 12, 20; Joh. 26, 33; I. Kor. 15, 57; II. Kor. 2, 14; 13, 4; Kol. 2, 15; der innere sittliche Sieg: Widerstand gegen die Sünde: Weish. 4, 2; 1. Joh. 5, 4; Off. 15, 2; Sieg über das Totenreich: I. Kor. 15, 55; Osee 13, 14; Glanz, Ruhm, Majestät Gottes: I. Chron. 29, 11; I. Kön. 15, 29. Siehe: Krieg.

Siegel, Siegelring, sein Gebrauch ist sehr alt; auf denselben sind Namen oder Zeichen eingegraben; sie wurden gewöhnlich in einen Ring gefaßt und an einer Schnur, vorn auf der Brust, zwischen dem Ober- und Unterkleide in einem Beutel getragen: I. Mos. 38, 18. Die Aufdrückung des Siegels auf ein Schreiben u. dgl.: Sir. 22, 33, diente zugleich als Unterschrift: III. Kön. 21, 8; Esth. 3, 12; Dan. 6, 17, und durch Übergabe von Siegeln pflegten Könige ihre Diener zu hohen Ehren und Ämtern zu erheben: I. Mos. 41, 42; Esth. 3, 10; 8, 2; I. Makk. 6, 15. Im Morgenlande bediente man sich des Thones zum Versiegeln der Thüren: Job 38, 14. Das Buch mit sieben Siegeln versiegelt: geheimnisvoller Ratschluß Gottes: Off. 5, 1. 2, dem gleichsam ein Siegel zugeschrieben wird, das ein Engel führt, um es würdigen Christen aufzudrücken: Off. 7, 2; 9, 4; vgl. Ezech. 9, 4; das Lamm (Christus) ist würdig, die Siegel zu lösen: Off. 5, 5—9; 6, 1. 3. 5. 7. 9. 12; 8, 1. Siegel bedeutet ferner das eingedrückte Zeichen, die Inschrift: II. Tim. 2, 19; Versiegelung, Bekräftigung, Bestätigung: Röm. 4, 11; I. Kor. 9, 2. Siegel ist das Bild eines sehr geachteten Gegenstandes: Hohesl. 8, 6; Sir. 17, 18; Jer. 22, 24; Ezech. 28, 12; Agg. 2, 24.

Siehe! steht meistens am Anfange einer Rede, und dient: 1) bald die Aufmerksamkeit zu erregen: Isai. 7, 14; Zach. 9, 9; Joh. 7, 26; — 2) bald als Ermunterungswort: Joh. 5, 14; Röm. 2, 17; — 3) bald zur Bekräftigung, statt fürwahr: Jer. 7, 8; Matth. 12, 41. 42; — 4) zur Darstellung gegenwärtiger Personen oder Sachen: Matth. 2, 9; 12, 46; Hebr. 2, 13; — 5) steht bei Erklärung der Willigkeit: Isai. 6, 8; Luk. 1, 38.

Sihor (schwarz). 1) Der trübe Fluß (in der Vulgata), bezeichnet den Nil, oder vielmehr dessen Erguß bei Pelusium; Jos. 13, 3. — 2) (Zior, Sichor), eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 54. — 3) Eine Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 26.

Sikel (Seckel, Schekel), hierunter wird bis auf die Zeiten der Makkabäer ein Gewicht verstanden, nach welchem das ungemünzte Silber gewogen wurde: I. Mos. 23, 16; IV. Mos. 31, 52; Jer. 32, 9. Erst unter den Makkabäern wurde der Sikel gemünzt: I. Makk. 15, 6. Er hatte den Wert eines Staters und wurde auch Silberling genannt: Matth. 17, 23. 26; 26, 15;

dessen Betrag war ungefähr 2½ Reichsmark. Der Sikel des Heiligtums war das Sikelgewicht, welches bei Erbauung der Stiftshütte und Verfertigung des Zubehörs gebraucht wurde und als Mustergewicht diente; die Hälfte davon hatte jeder Israelit jährlich an den Tempel zu entrichten: II. Mos. 30, 13. 23. 24; 38, 24. 28. 29; III. Mos. 15, 15; 27, 25; IV. Mos. 3, 47; I. Kön. 17, 5. Der Goldsikel kommt erst später vor: I. Chron. 21, 25; das Verhältnis des Silberstücks zum Goldstücke stand im Verhältnis von 1 : 20, so daß ein Goldsikel nach dem Geldwerte 45 Reichsmark betrug. Erst unter den Makkabäern wurde der Sikel gemünzt: I. Makk. 15, 6; als solcher wurde er auch Silberling genannt: Matth. 17, 23. 26; 26, 15.

Sikeleg (Ziklag, Hülle, Decke), eine Stadt in Judäa, welche anfangs dem Stamme Juda eingeräumt war, jedoch nachher von diesem dem Stamme Simeon abgetreten wurde: Jos. 15, 31; 19, 5; in der Folge besaßen sie die Philister, aber ihr König Achis schenkte sie wieder dem David, der eine Zeit lang, nämlich bis zum Tode Sauls, hier wohnte: I. Kön. 27, 6. 7; in seiner Abwesenheit wurde Sikeleg von den Amalekitern geplündert und in Asche gelegt, und die Einwohner gefangen weggeführt, welchen Verlust aber David rächte: 30, 1 ff.; hier erfuhr David auch den Tod Sauls, und tötete zugleich den Überbringer dieser Nachricht: II Kön. 4, 10; vgl. II. Kön. 1, 1 ff.; hierher begaben sich auch zu ihm sehr viele tapfere Helden: I. Chron. 12, 1 f.; V. 20; vgl. I. Kön. 27, 2. Nach der Rückkehr der Juden unter Zorobabel bewohnten viele vom Stamme Juda diese Stadt: II. Esdr. 11, 28.

Sikyon (Sicyon), eine alte, durch Kunstfleiß und Thätigkeit ausgezeichnete Stadt im Peloponnes; Hauptstadt eines kleinen Staates: I. Makk. 15, 23.

Silas (der Glückliche), ein treuer Gefährte des Apostels Paulus, wird von dem Kirchenrate zu Jerusalem mit Paulus, Barnabas und Judas (Barsabas) nach Antiochia abgesandt, die Beschlüsse desselben zu überbringen: Apg. 15, 22. 27; hält sich dort einige Zeit auf, die Brüder zu trösten und zu stärken: V. 32. 34; begleitet von da aus den Paulus auf seiner zweiten Missionsreise: V. 40; wird nebst ihm zu Philippi mit Ruten gepeitscht und in den Kerker geworfen, aber wunderbar daraus befreit: 16, 12. 22 ff.; reiset sodann mit Paulus nach Thessalonika: 16, 40; 17, 1 ff.; von da wegen Verfolgung nach Beröa: V. 10; Paulus muß sich neuerdings flüchten, Silas aber bleibt mit Timotheus zurück, bis er späterhin dem Paulus nach Korinth nachfolgt: V. 14. 15; 18, 5. Silas ist auch Silvanus genannt: I. Thess. 1, 1; II. Kor. 1, 19; I. Petr. 5, 12.

Silber, das edelste Metall nach dem Golde, welches vorzüglich im Handel, statt des Goldes, einander ungemünzt zugewogen wurde, daher auch für Geld gebraucht: I. Mos. 13, 2; III. Kön. 16, 24. Schon Abraham zahlte für ein Erbbegräbnis in Kanaan 400 Seckel Silber: I. Mos. 23, 15. 16. Moses setzte die höchste Geldstrafe auf 100 Seckel Silber: V. Mos 22, 19. 29; ferner finden wir des Silbers centnerweise erwähnt: IV. Kön. 15, 19; 18, 14 15; Richt. 9, 4. Zum Bau der Stiftshütte wurde viel Silber verwendet: II. Mos. 35, 24. 32; 38, 26—28, und zum Bau des Tempels bestimmte König David 7000 Centner und die Fürsten 10,000 Centner feinen Silbers: I. Chron. 29, 3—5. 7; vgl. 18, 11; 28, 14. Zur Zeit des Königs Salomo war das Silber in außerordentlicher Weise vorhanden: III. Kön. 10, 21. 27; II. Chron. 9, 20. 27; vgl. III. Kön. 10, 29. Das erste verarbeitete Silber findet man in der Geschichte Josephs: I. Mos. 44, 2; ferner bei den Opfern der Stammfürsten, nach Errichtung des Heiligtums: IV. Mos. 7, 13. 19. 25, in der Stiftshütte selbst: II. Mos. 26, 19. 21. 25; 27, 10. 11. 17; 38, 10. 11. 12. 17, aber auch bei den Götzenbildern: II. Mos. 20, 23; Ps. 113, 12; Isai. 2, 20; Jer. 10, 4. Silber ist das Bild jeder schätzbaren Sache, besonders der Weisheit und des göttlichen Wortes: Job 28, 15; Ps. 11, 7; 65, 10; 118, 72; Spr. 10, 20; 16, 16; 17, 3; Isai. 48, 10; Mal. 3, 3.

Silberling, ein gemünzter Seckel Silbers, welcher etwa zu 2½ Reichsmark berechnet wird: I. Mos. 20, 16; 37, 28; 45, 22; Richt. 16, 5. Dreißig Silberlinge war der niedrigste Preis eines Knechtes: II. Mos. 21, 32; und solchen bot der hohe Rat dem Judas für seinen Verrat an Jesu dar, um dadurch seine Geringschätzung gegen ihn zu beweisen: Matth. 26, 15; 27, 3. 9.

Silo (der Friedfertige, Glückliche, Reiche), ein sehr hoher Berg im Stamme Ephraim, mit einer Stadt gleichen Namens, merkwürdig durch die daselbst aufgerichtete Stiftshütte (300 Jahre lang war in dieser Stadt die Stiftshütte mit der Bundeslade, von Josue bis Heli) und die gehaltenen Volksversammlungen ꝛc.: Jos. 18, 1. 8. 9; 19, 51; 22, 12; Richt. 18, 31; vgl. I. Kön. 1, 3 f.; so versammelten sich hier die Israeliten auch zum Kriege gegen Benjamin wegen der Schandthat der Gabaoniter: Richt. 20, 18; vgl. 21, 2. 12; auch ist der in dieser Gegend durch die

Benjamiten verübte Jungfernraub merkwürdig: Richt. 21, 19 ff.; zur Zeit des Hohenpriesters Heli wurde die Bundeslade von Silo weggebracht, die dann durch ein unglückliches Treffen in die Hände der Philister geriet: I. Kön. 4, 3 f.; Jer. 7, 12. 14; 26, 6; Ps. 77, 60. Später wohnte hier der Prophet Achias, der wider Jeroboam weissagte: III. Kön. 14, 2 ff. Siehe Jer. 41, 5.

Siloe (Siloah; der Abgesendete), eine Quelle, welche an der Ostseite des Berges Sion, am südlichen Fuße des Berges Moria, aus einem Kalkfelsen entspringt, zwischen beiden Bergen hinfließt, einen Brunnen unweit des Schafthores bildet: II. Esdr. 3, 15, und durch einen Wasserturm in die Stadt geleitet wurde: vgl. Luk. 13, 4, später aber durch einen unterirdischen Kanal durch das Thal Ennom in den Cedron sich ergoß; die Quelle strömte unregelmäßig, wie Ebbe und Flut, zu gewissen Zeiten des Tages; sie heißt auch Gihon: III. Kön. 1, 33; IV. Kön. 20, 20; II. Chron. 32, 30; 33, 14; vgl. Sir. 48, 19. Diese Quelle als die einzige, stets trinkbare um Jerusalem, ist für die Einwohner sehr wichtig. In der biblischen Vorzeit holte man am Laubhüttenfeste Wasser aus der Quelle Siloe, da diese als ein Bild der Segensströmung aus dem Davidischen Hause, dem der Messias entsprießen sollte, betrachtet wurde: Isai. 8, 6; Joh. 9, 7. Der Teich Siloe ist vorzüglich durch die wundervolle Heilung des Blindgeborenen, welchen Jesus hierher gehen hieß, denkwürdig geworden: Joh. 9, 7. Das sanfte, krystallhelle Wasser des Siloe, im Vergleich mit dem reißenden Euphrat, ein Bild des babylonischen Reiches, bezeichnet den Zustand des Reiches und Hauses Davids: Isai. 8, 6. 7.

Silvanus. Siehe: Silas.

Simeon (der Hörende). 1) Der zweite Sohn des Patriarchen Jakob, gezeugt mit der Lia: I. Mos. 29, 33; rächte nebst Levi die Schändung seiner Schwester Dina an den Sichemiten auf eine grausame Art: 34, 25 (vgl. Jud. 9, 2); weshalb Jakob sein Mißfallen zeigte: I. Mos. 34, 30. 31; und diese That noch vor seinem Tode verfluchte: 49, 5 ff.; bei der ersten Reise nach Ägypten wurde er von Joseph bis zur Ankunft Benjamins in Banden zurückgehalten: 42, 25; dann aber freigelassen: 43, 23; worauf er mit seinen Brüdern zu seinem Vater zurückkehrte und sodann wieder mit ihnen nach Ägypten zog, dort zu wohnen: 45, 25; 46, 10; vgl. 48, 5. Simeon hatte sechs Söhne: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15; I. Chron. 4, 24; von ihm ist entsprungen der Stamm Simeon. — 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 31. — 3) Großvater des Mathathias, des Vaters der Makkabäer: I. Makk. 2, 1. — 4) Ein frommer Greis zu Jerusalem, der bei der Aufopferung Jesu im Tempel erschien und von ihm weissagte: Luk. 2, 25 ff. — 5) Simeon im Geschlechtsregister Jesu Christi: Luk. 3, 30.

Simeons Stamm, zählte bei dem Auszuge aus Ägypten unter dem Stammfürsten Salamiel 59,300 streitbare Männer: IV. Mos. 1, 6. 22. 23; 2, 12. 13; beim Einzug in Kanaan nur mehr 22,200; 26, 14; Opfer ihres Stammfürsten Salamiel zur Einweihung des heiligen Zeltes: 7, 36; vgl. 10, 19; als Kundschafter wurde nach Kanaan gesandt: Saphat: 13, 6; der wegen Hurerei mit einer Madianitin getötete Fürst dieses Stammes heißt Zambri: 25, 14; Fürst bei der Verteilung des eroberten Landes war: Samuel: 34, 20; bei der Anordnung des Segens und Fluches war dieser Stamm von Moses zum Segnen bestimmt: V. Mos. 27, 12; Anteil desselben in Kanaan, und zwar inmitten des Erbes des Stammes Juda: Jos. 19, 1 ff.; vgl. I. Mos. 49, 7; Feldzug der Simeoniter in Verbindung mit dem Stamme Juda gegen die Kananiter: Richt. 1, 3 ff.; Sieg über die Amalekiter: I. Chron. 4, 42; ihrer 7100 standen auch dem David gegen Saul bei: 12, 25; auch flohen mehrere von ihnen zu Asa, dem Könige von Juda, da dieser den wahren Gottesdienst einführte: II. Chron. 15, 9; bis endlich Josias den Götzendienst in ihren Städten ausrottete: 34, 6; aus diesem Stamme waren: Saphatias, Stammfürst unter David: I. Chron. 27, 16; die Obersten in Bethulia: Ozias und Charim, zur Zeit der Belagerung durch Holofernes: Jud. 6, 11; desgleichen die Witwe Judith: Jud. 8, 1. Siehe Ezech. 48, 25. 33; Off. 7, 7.

Simmaa (hörend, gehorsam). 1) Sohn des Isai, Bruder Davids, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 13. — 2) Sohn Davids von der Bethsabee, der Tochter Ammiels: I. Chron. 3, 5; heißt auch Samua: II. Kön. 5, 14.

Simon (der Gehorsame, Hörende). 1) Ein Mann vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 20. — 2) Sohn des Onias, ein Hoherpriester, der von Jesus Sirach besonders gelobt ist: Sir. 50, 1 ff. — 3) Ein Makkabäer, mit dem Zunamen Thassi, Sohn des Priesters Mathathias: I. Makk. 2, 3; ward von seinem Vater besonders geschätzt und seinen Brüdern empfohlen: V. 65; bewies sich aber auch dieser Auszeichnung würdig, indem er sich nach dem Tode desselben mit allem Eifer des bedrückten Vaterlandes annahm.

Simon befreit die Juden in Galiläa, besiegt die Heiden, und verfolgt sie bis nach Ptolemais: 5, 17 ff.; begräbt mit Jonathas seinen als Held gefallenen Bruder Judas in der Stadt Modin: 9, 19; nimmt an den Söhnen Jambris Rache für das Blut seines Bruders Johannes: 9, 33 ff.; schlägt den syrischen Feldherrn Bacchides vor der von diesem belagerten Stadt Bethbessen: V. 62 ff.; unterstützt seinen Bruder Jonathas bei der Einnahme der Stadt Joppe und in dem Siege über den syrischen Feldherrn Apollonius: 10, 74 ff.; wird von Antiochus dem Jüngeren (Theos) zum Feldherrn bestellt: 11, 59; nimmt die Stadt Bethsura ein: V. 64 ff.; desgleichen auch Joppe: 12, 33. 34; und befestigte die Stadt Adiada: V. 38; folgt dem Jonathas, der in Gefangenschaft geraten, in seinem Amte als Anführer des israelitischen Volkes: 13, 1 ff.; läßt Jerusalem ringsum befestigen: V. 10; zieht gegen den syrischen Heerführer Tryphon zu Felde: V. 14; dieser verlangt von Simon Geld und Geiseln für die Freilassung seines Bruders; Simon willigt in sein Verlangen, aber Tryphon hält sein Versprechen nicht, und tötete den Jonathas und seine Söhne: V. 15 ff.; V. 23. Simon begräbt seinen Bruder in Modin: V. 25 ff.; befestigt ganz Judäa: V. 33; sucht die Freundschaft des syrischen Königs Demetrius Nikator, und erhält von diesem die völlige Befreiung des Landes, als dessen Fürst er von ihm bestätigt wird: V. 34 ff.; erobert Gaza, die Philisterstadt: V. 43 ff.; bemächtigt sich auch der Burg zu Jerusalem: V. 49; bestellt seinen Sohn Johannes zum Feldherrn: V. 54; glücklicher Zustand der Juden unter Simons Regierung: 14, 4 ff.; er erneuert auch die von seinen Brüdern mit den Römern und Spartanern geschlossenen Bündnisse: 14, 20 ff.; auch der Syrerkönig Antiochus Sidetes sucht die Freundschaft Simons: 15, 1 ff.; und die Römer zeigen sich den Juden unter seiner Regierung besonders günstig, indem sie selbe den Völkern empfehlen: V. 15 ff.; Antiochus Sidetes aber bricht die mit Simon geschlossene Freundschaft, entzweit sich mit ihm: V. 27 ff.; und sendet sogar eine Armee gegen ihn: V. 39; die aber von den Söhnen Simons geschlagen wird: 16, 3. 8 ff.; endlich wird Simon von seinem eigenen Schwiegersohne Ptolemäus nebst zweien seiner Söhne zu Jericho getötet: V. 13. 16; und sein Sohn Johannes Hyrkanus folgt ihm in der Regierung: V. 21 ff. Siehe: II. Makk. 8, 22; 10, 19; 14, 17. — 4) Ein Tempelvorsteher aus dem Stamme Benjamin, unter dem Hohenpriester Onias, ein Verräter der Tempelschätze und des Vaterlandes, der überdies auch noch das Verbrechen des Verrates auf den unschuldigen Hohenpriester zu wälzen suchte: II. Makk. 3, 4 ff.; 4, 1 ff.; von seinem eben so schlecht gesinnten Bruder Menelaus: V. 23 f. — 5) Ursprünglicher Name des Apostelfürsten, dem sodann von Jesus der Name „Petrus" beigelegt wurde: Matth. 16, 15 ff.; vgl. 4, 18; 10, 2; Mark. 1, 16; 3, 16; 14, 37; Luk 4, 38; 5, 3 f.; 6, 14; 9, 20; 22, 31; 24, 34; Joh. 1, 42; 6, 69; 13, 6; 18, 10; 20, 2; Apg. 10, 5. 19; 11, 13; 15, 14; II. Petr. 1, 1 ꝛc. Siehe: Petrus. — 6) Simon, der Kananäer, d. i. der Eiferer, auch ein Apostel, und zugleich Verwandter Jesu Christi: Matth. 10, 4; 13, 55; Mark. 3, 18; 6, 3; Luk. 6, 15; Apg. 1, 13. — 7) Simon, der Aussätzige, bei welchem Christus speiste, und von Maria Magdalena gesalbt worden ist: Matth. 26, 6 f.; Mark. 14, 3 f. — 8) Simon, der Pharisäer, bei dem Christus gleichfalls nach der Auferweckung des Sohnes der Witwe zu Naim speiste und von einem sündigen Weibe (Maria Magdalena) gesalbt wurde; Simon schien darüber ungehalten, aber Christus belehrte ihn: Luk. 7, 37 ff.; — 9) Simon von Cyrene, Vater des Alexander und Rufus, der Jesu das Kreuz nachtragen mußte: Matth. 27, 32; Mark. 15, 21; Luk. 23, 26. — 10) Simon Iscariot, der Vater des Judas, des Verräters Jesu Christi: Joh. 13, 2. — 11) Simon, der Magier, ein Samaritaner, der sich von Philippus taufen ließ: Apg. 8, 9. 13; dann aber die Gabe der Geistesmitteilung von den Aposteln Petrus und Johannes durch Geld erkaufen wollte, wofür er von jenem gebührend zurecht gewiesen wurde: V. 18 ff.; — 12) Simon, der Gerber, ein Bürger der Stadt Joppe, bei dem Petrus einige Zeit gewohnt hat: Apg. 9, 43; 10, 6. — 13) Simon Niger, ein Prophet und Lehrer der christlichen Gemeine zu Antiochia: Apg. 13, 1.

Simonie, der strafbare, wucherische Erwerb geistlicher Ämter und Pfründen durch offenen Kauf, oder durch Schleichwege, ist ein kirchenrechtlicher Ausdruck, welcher seinen Ursprung von Simon Magus hat.

1) Simonie ist ein schändliches Laster und dem Geiste des christlichen Priestertums geradezu entgegen.

Daniel antwortete, und sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte für dich, und die Gaben deines Hauses gieb einem anderen, aber die Schrift will ich dir lesen, o König, und ihre Deutung dir anzeigen. Dan. 5. 17.

Heilet die Kranken, erwecket die Toten, reiniget die Aussätzigen, treibet die Teufel

aus: umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es hin. Matth. 10, 8.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer nicht zur Thür in den Schafstall eingehet, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und Mörder. Wer aber zur Thür hineingeht, der ist ein Hirt der Schafe. Joh. 10, 1. 2.

Ich bin die Thür. Wenn jemand durch mich eingehet, der wird selig werden: er wird eingehen und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu morden und zu verderben. Joh. 10, 9. 10.

In allem habe ich euch gezeigt, daß man so durch eigene Arbeit die Schwachen vor dem Falle bewahren und eingedenk sein müsse des Wortes des Herrn Jesus, der sprach: Seliger ist geben als empfangen. Apg. 20, 35.

Da ich bei euch war und Mangel hatte, bin ich keinem lästig gewesen; denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch beschwerlich zu sein, und werde mich hüten. II. Kor. 11, 9.

Was ist es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachständet, außer daß ich euch nicht zur Last fiel? Verzeihet mir diese Unbill. II. Kor. 12, 13.

Schulgezänk der Menschen, die verderbten Sinnes und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. I. Tim. 6, 5.

2) Beispiele der Simonie und der Strafe derselben.

Aber nach dieser Geschichte bekehrte sich Jeroboam nicht von seinem überbösen Wege, sondern machte im Gegenteile von den Geringsten des Volkes Priester auf den Höhen; wer nur wollte, dessen Hand füllte er, und er ward ein Priester auf den Höhen. Und um dieser Sache willen sündigte das Haus Jeroboams, und ward verderbt und vertilgt vom Angesicht der Erde. III. Kön. 13, 33. 34.

Es kamen zu Demetrius böse, gottlose Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze, der Priester werden wollte. I. Makk. 7, 5.

Als nach dem Tode des Seleukus Antiochus mit dem Beinamen der Erlauchte die Regierung übernahm, strebte Jason, der Bruder des Onias, nach dem Hohenpriestertum. Er ging zum Könige, und versprach ihm dreihundertsechzig Talente Silbers und achtzig Talente aus anderen Einkünften. Überdies versprach er noch andere hundertfünfzig, wenn ihm die Macht gegeben würde, ein Gymnasium und eine Ephebie zu errichten, und die Bewohner von Jerusalem als Antiochener aufzureiben. Als es der König bewilligte, da er die Herrschaft erlangt hatte, suchte er alsbald unter seine Landsleute heidnische Sitten zu bringen. II. Makk. 4, 7—10.

Nach einer Zeit von drei Jahren sandte Jason den Menelaus, den Bruder des vorerwähnten Simon, um das Geld dem Könige zu bringen, und wegen dringender Geschäfte Nachricht zu geben. Aber dieser erwarb sich die Gunst des Königs, indem er dessen Macht anpries, und brachte das Hohepriestertum an sich selbst, indem er den Jason mit dreihundert Talenten Silbers überbot. Hierauf kam er mit erhaltenen königlichen Befehlen an, ohne etwas zu besitzen, was des Hohenpriestertums würdig wäre, aber wohl die Wut eines grausamen Tyrannen und den Grimm eines wilden Tieres. So wurde Jason, der seinen eigenen Bruder überlistet hatte, selbst hintergangen. Da er fliehen mußte, begab er sich ins Land der Ammoniter. II. Makk. 4, 23—26.

Es war ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb, und das Volk von Samaria irre führte, indem er vorgab, er sei etwas Großes. Alle hingen ihm an vom Kleinsten bis zum Größten und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, der Große genannt. Sie merkten nämlich auf ihn, weil er sie lange Zeit mit seinen Zauberkünsten verblendet hatte. Als sie aber dem Philippus glaubten, der die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jesu Christi. Da glaubte auch Simon selbst, ließ sich taufen, und hielt sich zu Philippus: und als er auch die Zeichen und sehr großen Wunder sah, staunte und wunderte er sich. Als aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist verliehen werde, bot er ihnen Geld an und sprach: Gebet auch mir diese Gewalt, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld sei mit dir zum Verderben, weil du meintest, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld. Du hast keinen Anteil noch Erbe an dieser Lehre: denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Apg. 8, 9—13. 18—21.

Simson. Siehe: Samson.

Sin (Dornbusch). 1) Ein Teil der Arabischen Wüste zwischen Elim und Sinai, die am Ufer des Roten Meeres hinlaufende Ebene Mokkatab, der elfte Lagerplatz der Israeliten, wo dieselben von Gott wunderbar mit Wachteln und Manna gespeist wurden: II. Mos. 16, 1 f.; 17, 1; IV. Mos. 33, 11. — 2) Eine andere Wüste gleichen Namens zwischen Palästina und Idumäa, wo die Stadt Cades lag, an die Wüste Pharan stoßend, die süd-

lichste Grenze von Kanaan und des Stammes Juda, gleichfalls ein Lagerplatz der Israeliten: IV. Mos. 33, 36; von da aus zogen die Kundschafter Mosis bis Kohob: IV. Mos. 13, 22; auch starb hier Maria, die Schwester Mosis: 20, 1; und Moses brachte hier mit dem Stabe Wasser aus dem Felsen hervor, genannt das Wasser des Widerspruches, oder Haderwasser, weil Moses anfangs an diesem Wunder zweifelte: IV. Mos. 20, 7 ff.; 27, 14; V. Mos. 32, 51; diese Wüste bildete die südlichste Grenze Kanaans und mithin zugleich die des Stammes Juda: IV. Mos. 34, 3; Jos. 15, 1.

Hina, Sinai (Dornbusch, Dornhecke; syrisch: Haß, Versuchung). 1) Die Wüste Sinai, eine wüste bergige Halbinsel, von den beiden Armen des Arabischen Meerbusens umflossen, lange Zeit ein Lagerplatz der Israeliten: II. Mos. 16, 1; 19, 1 f.; IV. Mos. 33, 15. 16; vgl. 1, 1 f.; Jud. 5, 14. — 2) In dieser Wüste liegt der Berg Sinai, ein Teil des Gebirges Horeb, vgl. II. Mos. 3, 1; Apg. 7, 30; berühmt durch das darauf promulgierte Gesetz Gottes: II. Mos. 19, 3 ff.; B. 20; 20, 1 ff.; vgl. V. Mos. 33, 2; Richt. 5, 5; II. Esdr. 9, 13; Ps. 67, 9. 18; Sir. 48, 7; Apg. 7, 38; Gal. 4, 24; auch war hier der Herr dem Moses in einem brennenden Dornbusche erschienen: Apg. 7, 30. Siehe: Moses; Horeb.

Singen, eine Wirkung der menschlichen und tierischen Stimme: Weish. 17, 17; Isai. 24, 9; schon früh teilten die Singenden sich in mehrere Wechselchöre: II. Mos. 15, 20. 21; IV. Mos. 21, 17; Richt. 5, 1; I. Kön. 18, 7; David ordnete Singchöre für den Gottesdienst an: I. Chron. 6, 31; 15, 16. 22; Ps. 146, 7; Gott lobsingen: ihn durch Danklieder preisen: II. Mos. 15, 1; Richt. 5, 3; I. Chron. 16, 9. 23; Ps. 12, 7; 20, 14; 95, 1. 2; Isai. 6, 3; Jer. 20, 13; Eph. 5, 19. Siehe: Lied.

Sini (Sinäus), der achte Sohn Chanaans: I. Mos. 10, 17. Die Siniter: I. Chron. 1, 15; besaßen die feste Stadt Sin oder Sinan an der östlichen Mündung des Nils, welche man für Pelusium hält: Ezech. 30, 15. 16.

Sinn. 1) Die Sinne sind die Werkzeuge des Körpers, um die äußeren Gegenstände wahrzunehmen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen: Hebr. 5, 14. — 2) Von Gott gebraucht: dessen Gedanken, Vorhaben, Rat, Beschluß: Isai. 14, 24. 25; Jer. 23, 20; Röm. 11, 34; I. Kor. 2, 16. — 3) Von Menschen: Gesinnung, Denkungsart: Röm. 1, 28; 12, 2. 16; I. Kor. 1, 10; Phil. 2, 2; 4, 7; Herz, Gemüt, Gefühle: Röm. 8, 27; II. Kor. 11, 3; Hebr. 8, 10; Denkkraft, Verstand, Einsicht: II. Kor. 3, 14; II. Thess. 2, 2; vgl. II. Tim. 3, 8; Verständlichkeit eines Gebets: I. Kor. 14, 15. 19.

Sinnlichkeit, ist der Hang der Sinne an Gegenständen, welche sie ergötzen, oft unerlaubter und sündhafter Beschaffenheit.

1) Die Sinnlichkeit ist das vorzüglichste Hindernis der Tugend, und die hauptsächlichste Quelle des Lasters.

Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen, und den anderen lieben, oder er wird sich dem einen unterwerfen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luk. 16, 13.

Wir wissen, daß das Gesetz geistig ist: ich aber bin fleischlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, ist nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern ich thue das Böse, das ich hasse. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetze bei, daß es gut sei. Nun aber wirke ich jenes nicht, sondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich, sondern ich thue das Böse, was ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so wirke nicht ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde also, indem ich das Gute thun will, das Gesetz in mir, daß mir das Böse anklebt. Denn ich habe Lust am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach: ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien? Die Gnade Gottes durch Jesum Christum, unseren Herrn. So diene ich derselbe mit dem Geiste dem Gesetze Gottes, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde. Röm. 7, 14—25.

Damit die Satzung des Gesetzes in uns erfüllet werde, indem wir nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Denn die fleischlich sind, trachten nach dem, was des Fleisches ist; die aber geistig sind, streben nach dem, was des Geistes ist. Denn die fleischliche Gesinnung ist tot; aber die geistige Gesinnung Leben und Friede; denn die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft wider Gott, weil sie sich dem Gesetze Gottes

nicht unterwirft; denn sie vermag es nicht. Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 4—8.

Brüder, wir sind nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben: wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 12. 13.

Der natürliche Mensch faßt nicht, was des Geistes Gottes ist: denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß. I. Kor. 2, 14.

Das sage ich, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht besitzen können. I. Kor. 15, 50.

Auch wir alle wandelten einst in den Gelüsten des Fleisches, vollziehend den Willen des Fleisches und der Begierden, und waren von Natur Kinder des Zornes. Eph. 2, 3.

Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb diese Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 15—17.

2) Es ist Pflicht, unsere sinnlichen Begierden zu bezähmen.

Wenn du Gutes thust, erhältst du Lohn: wenn aber Böses, wird sogleich die Sünde vor der Thüre sein. Aber ihre Begier soll unter dir sein, und du sollst über sie herrschen. I. Mos. 4, 7.

Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Wende von mir alle bösen Begierden. Nimm von uns die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleischlichen Lüsten. Sir. 23, 5. 6.

Mein Sohn, prüfe, solange du lebest, deine Seele, und wenn sie schalkhaft ist, so räume ihr keine Gewalt ein: denn allen ist nicht alles nütze, und allen gefällt nicht alles. Sir. 37, 30. 31.

Wenn die Sünden nicht über mich herrschen, dann werde ich unbefleckt sein. Ps. 18, 14.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 118, 133.

Wenn mir jemand nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24; 10, 38; Mark. 8, 34; Luk. 9, 23; 14, 27.

Dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden, da wir wissen, daß Christus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr stirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrschen wird. Denn da er der Sünde gestorben, ist er einmal gestorben, und da er lebt, lebt er für Gott. Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet: noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 6—13. Siehe oben: Röm. 7, 14 ff.; 8, 4 ff.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr euere Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so euer Gottesdienst vernünftig sei. Röm. 12, 1.

Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber hat sich geneigt: laßt uns also ablegen die Werke der Finsternis, und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 12—14.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt: alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erhalten. I. Kor. 6, 12.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 27.

Immer tragen wir die Abtötung Jesu an unserem Körper umher, damit auch das Leben Jesu an unseren Körpern offenbar werde. II. Kor. 4, 10.

Weil wir solche Verheißungen haben, Geliebteste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Mit Christo bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe, aber doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Gal. 2, 19. 20.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch: denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thut, was ihr wollet. Wenn ihr aber durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetze . . . Die aber, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuziget samt den Lastern und Gelüsten. Gal. 5, 16—18. 24.

Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt wird. Gal. 6, 14.

Ertötet euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierden und den Geiz, welcher Götzendienst ist. Kol. 3, 5.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen, und lehrt uns, daß wir der Gottseligkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11. 12.

Als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in euerer Unwissenheit. I. Petr. 1, 14.

Geliebteste, ich bitte euch! als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Siehe: Abtötung; Selbstbeherrschung; Selbstverleugnung.

Sion (Haufe). 1) Beiname des Berges Hermon, an der nördlichen Grenze des halben Stammes Manasses jenseits des Jordan, welchen der König von Sehon besaß: V. Mos. 4, 48. — 2) (Zion) der allgemeine Name des Berges, auf dessen ungleichen Höhen die Stadt Jerusalem erbaut war; im engeren Sinne die höchste Anhöhe, welche den eigentlichen Grund und Boden der Stadt bildete. Der Sionsberg grenzte mit seiner schroffen Südseite an das Thal Gehinom, mit der Abendseite an das Thal Kidron, wo es bis zur Schlucht der Quelle Siloe herabgeht: auf der Nordseite war er vom Berge Akra durch ein schmales, tiefes Thal (Tyropäon) und vom Berge Moria durch die Niederung Ophel und einen breiten Graben getrennt, über welchen eine Brücke führte, vgl. Ps. 47, 3. 13; 86, 2. Auf dem Sionsberge, welcher die Stadt beherrschte, lagen die Oberstadt, die Davidsstadt, das Zeughaus, das Haus der Helden, der Palast des Hohenpriesters und andere Paläste. Der Tempel lag auf dem Berge Moria. Der Sionsberg wurde von Judas dem Makkabäer befestigt: I. Makk. 4, 37 ff.; V. 60; desgleichen auch von seinem Bruder und Nachfolger Jonathas: I. Makk. 10, 11; vgl. I. Makk. 5, 54; 6, 48. 62; 7, 33; 14, 26 David nahm die Burg Sion von den Jebusitern, wohnte daselbst, und nannte sie Davidsstadt: II. Kön. 5, 7. 9; I. Chron. 11, 5. 7; dahin brachte er auch die Bundeslade, die da blieb bis zur Vollendung des Salomonischen Tempels: III. Kön. 8, 1; II. Chron. 5, 2; vgl. Ps. 2, 6; 9, 12; 131, 13; 77, 68; Isai. 14, 32; 35, 10; Joel 3, 17; Soph. 3, 11; Hebr. 12, 22. Siehe auch: IV. Kön. 19, 21. 31; Isai. 37, 22 f.; Sir. 24, 17; Mich. 3, 12. Unter Sion wird verstanden: 1) Die Burg Sion: Ps. 73, 2; 75, 3; 131, 13; Isai. 14, 32; auch Davidsstadt oder Tochter Sions genannt: IV. Kön. 19, 21; Isai. 16, 1; Zach. 2, 10. — 2) Die ganze Stadt Jerusalem: Ps. 68, 36; 86, 2; Isai. 10, 24; 37, 22; 49, 14; Jer. 4, 6; 9, 19. — 3) Das ganze Land oder Volk Israel: Ps. 101, 14; Isai. 1, 27; 4, 3. 4; 59, 20; 62, 11; Röm. 11, 26. — 4) Das Heiligtum, der Tempel, als der Wohnsitz Jehovahs: Ps. 9, 12; 73, 2; 75, 3; 77, 68; 131, 13; Isai. 24, 23; Joel 3, 21. — 5) Der Sitz des messianischen Reiches, die Kirche Christi: Ps. 2, 6. 7; vgl. Ps. 49, 2; 86, 2; Isai. 2, 3; 4, 3—5; 28, 16; 35, 10; 37, 32; Joel 2, 32, 3, 17—21. — 6) Der Himmel, der Sitz des lebendigen Gottes: Hebr. 12, 22; Off. 14, 1.

Sior (Zior, klein), eine Stadt im Stamme und auf dem Gebirge Juda: Jos. 15, 54.

Sirach (Syrach), von Jerusalem, der Vater des Jesus (Sirach): Sir. 50, 29; 51, 1.

Sisai. 1) Ein Riese und einer von den Nachkommen Enaks: IV. Mos. 13, 23. 34. — 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 40.

Sisak. Siehe: Sesak.

Sisara (Sissera, Sachverwalter). 1) Heerführer des Königs Jabin von Kanaan, dem die Israeliten zwanzig Jahre unterworfen waren, und der allein neunhundert Sichelwagen hatte: Richt. 4, 2; der von dem israelitischen Richter Barak besiegt: 4, 15; vgl. V. 7 f.; und von Jabel, dem Weibe Habers, des Einiters, getötet wurde: 4, 21; vgl. 5, 20. 30; I. Kön. 12, 9; Ps. 82, 10. — 2) Einer, dessen Söhne, Nathinäer, mit Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 53; II. Esdr. 7, 55.

Sittenverderbnis, ist die Überhandnahme und Herrschaft von Sünde und Laster unter allen Gliedern der menschlichen Gesellschaft. Die Quellen des Sittenverderbnisses sind vielfach, hauptsächlich aber folgende:

1) Die durch die Sünde verderbte Natur der Menschen.

Als aber die Menschen anfingen, sich zu mehren, auch Töchter zeugten, sahen die Kinder Gottes die Töchter der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen sich zu Weibern aus ihnen, wie sie nur wollten. I. Mos. 6, 1. 2.

Als aber Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Bösen gerichtet, da reute es ihn u. s. w. I. Mos. 6, 5. 6.

Aber die Erde ward verderbt vor Gott, und mit Ungerechtigkeit erfüllt. I. Mos. 6, 11.

Aber die Leute zu Sodom waren überaus böse und sehr große Sünder vor dem Herrn. I. Mos. 13, 13.

Aber ehe sie sich legten, umgaben die Männer der Stadt das Haus, vom Knaben bis zum Greise, das ganze Volk zusammen, und riefen Lot, daß er die Männer, die zu ihm gekommen, zu ihnen herausführen solle, um sie zu notzüchtigen. I. Mos. 19, 4. 5.

Zu Jeremias' Zeiten haben die Vornehmen das Joch des Gesetzes zerbrochen und die Bande zerrissen, und dadurch auch die Niederen verdorben. Jer. 5, 4. 5.

Alle sind Ehebrecher und Missethäter. Sie spannen ihre Zungen wie einen Bogen, um Lüge abzuschießen. Sie gehen von Bosheit zu Bosheit und achten niemand. Jeder Bruder geht mit Hinterlist um und jeder Freund mit Betrug. Man redet keine Wahrheit und thut lauter Unrecht. Jer. 9, 2—5.

Und viele werden ihrer Schwelgerei nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch sie gelästert werden. II. Petr. 2, 2.

2) Böse Lehren und der Umgang mit den Bösen und das Anhören ihrer schlechten Grundsätze.

Lasset euch nicht verführen, böse Reden verderben gute Sitten. I. Kor. 15, 33.

Denn solche falsche Apostel sind betrügliche Arbeiter, welche die Gestalt der Apostel annehmen. II. Kor. 11, 13.

Deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 19.

Das aber wisse, daß in den letzten Tagen gefährliche Zeiten kommen werden; denn es werden die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft, lieblos, unfriedsam, verleumderisch, unenthaltsam, grausam, schonungslos, Verräter, mutwillig, aufgeblasen, die Lüste mehr liebend als Gott. II. Tim. 3, 1—4.

Denn es giebt viele Widerspenstige, Schwätzer und Verführer, besonders unter denen aus der Beschneidung, welche man zum Schweigen bringen muß, welche ganze Häuser verkehren, Ungebührliches reden, schändlichen Gewinnes halber. Tit. 1, 10. 11.

Sittsamkeit, ist das eingezogene, bescheidene Betragen im Umgang mit anderen, besonders mit Personen des anderen Geschlechtes.

Der Sittsamkeit soll sich überhaupt die Jugend, besonders aber das weibliche Geschlecht befleißen.

Ein Greuel sind dem Herrn böse Gedanken; aber schöne Rede besteht herrlich vor ihm. Spr. 15, 26.

Gieb mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle böse Begierde. Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleischlichen Lüsten, und in ein unverschämtes, ehrloses Leben nicht verfallen. Sir. 23, 5. 6.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Sara sprach: Du weißt, Herr, daß ich nie einen Mann begehrt, und meine Seele rein gehalten von aller Begierlichkeit. Tob. 3, 16.

Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemischt, noch zu denen mich gesellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 17.

Selig sind, die ein reines Herz haben: denn sie werden Gott anschauen. Matth. 5, 8.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch selbst gehöret? Denn ihr seid um einen teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 19. 20.

Hurerei und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen. Eph. 5, 3. 4.

Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Es sollen sich die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt

für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Die jüngeren Männer ermahne auf gleiche Weise, sittsam zu sein. Tit. 2, 6.

Siehe: Ehrbarkeit; Jugend.

Sitzen, im eigentlichen Sinne: Ps. 138, 2; Spr. 23, 1. Die Morgenländer sitzen gewöhnlich mit kreuzweise übereinandergeschlagenen Beinen auf der Erde, und vor hohen Personen pflegte man halb knieend zu sitzen. Als Ehrenplatz galt der Sitz in der Ecke des Zimmers, wo ein Lager sich befand: Luk. 11, 43; 14, 10. In der Asche auf dem Boden sitzen: tiefe Trauer, Bekümmernis: IV. Mos. 11, 4; I. Esdr. 9, 3. 4; Job 2, 8. 13; Ps. 106, 10; Isai. 3, 26; Ezech. 26, 16; die Morgenländer saßen wegen der Hitze gern im Schatten: I. Mos. 18, 1; III. Kön. 19, 4. Sitzen bedeutet: königliche Gewalt haben, herrschen, richten: Richt. 5, 10; Spr. 20, 8; Isai. 28, 6; Matth. 23, 2; Apg. 6, 15; 23, 3; thronen, eine Ehrenstelle bekleiden, da in der Regel der Vornehme den Geringeren gegenübersitzt: II. Mos. 11, 5; V. Mos. 17, 18; Spr. 31, 23; Matth. 20, 21; 23, 6; vgl. Off. 18, 7. Es wird auch von Gott und von Christo, als Herrscher des Weltalls, gebraucht: IV. Kön. 19, 15; I. Chron. 13, 6; Ps. 9, 5; 46, 9; 109, 1; Isai. 40, 22; Matth. 19, 28; 25, 31; Off. 3, 21; 7, 10. 15. Sitzen bedeutet ferner: sich irgendwo befinden, aufhalten, ein gewisser Zustand; II. Kön. 7, 1; Isai. 42, 7; Mich. 7, 8; Matth. 4, 16. Sitzen bei, mit jemand: Umgang pflegen, Anteil nehmen: Ps. 1, 1; 25, 4. 5; Matth. 8, 11.

Sivan oder **Siban** (rot), der dritte Monat im hebräischen Kirchenjahr (Mai—Junius): Esth. 8, 9.

Skeva (Sceva), ein Oberhaupt der Priester bei der Synagoge zu Ephesus, dessen sieben Söhne als Teufelsbeschwörer umherzogen und sogar den Namen Jesus mißbrauchten, was jedoch zweien derselben sehr zum Nachteil gereichte: Apg. 19, 13. 14—16.

Smaragd, ein schön grüner, durchsichtiger, nicht sehr harter Edelstein, am Brustblatte Aarons der dritte in der ersten Reihe: II. Mos. 28, 17; 39, 10, Tob. 13, 21; Ezech. 28, 13; Off. 4, 3; 21, 19. Einem Ring mit einem in Gold gefaßten Smaragde wird der Gesang und die Musik verglichen: Sir. 32, 8.

Smyrna, eine große bevölkerte und reiche Stadt Joniens an der Mündung des Flusses Meles: einst die schönste und durch Schiffahrt, Handel und Künste blühendste Stadt in ganz Kleinasien. Hier bildete sich schon früh eine Christengemeinde; der erste Bischof war der heilige Polykarpus, ein Schüler des heil. Johannes. Man nimmt an, daß an ihn der Brief des heiligen Johannes gerichtet gewesen sei: Off. 1, 11; 2, 8.

Soba (Zoba, Streiter), das Reich Nisibis, jenseits des Euphrats in Mesopotamien. Gegen dessen Könige kämpften Saul und David siegreich: I. Kön. 14, 47; II. Kön. 8, 3; I. Chron. 18, 3; II. Kön. 10, 6 ff.; I. Chron. 19, 6 f.; von Soba waren: Igaal, ein Held Davids: II. Kön. 23, 36; und Razon, ein Widersacher Salomos: III. Kön. 11, 23.

Sobab (widerspenstig). 1) Ein Sohn Davids: II. Kön. 5, 14; I. Chron. 3, 5; 14, 4. — 2) Ein Sohn Calebs, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 18.

Sobal (Kornähre). 1) Ein Sohn Seirs, des Horiters: I. Mos. 36, 20; I. Chron. 1, 38. — 2) Sohn Calebs, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 50. 52. — 3) Nachkömmling Judas: I. Chron. 4, 1. — 4) Das Reich Sobadas, in Syrien, das sich dem Holofernes unterwarf: Jud. 3, 1; siehe Ps. 59, 2. Siehe: Soba.

Sobna (widerspenstig), ein unwürdiger Kämmerling und Tempelvorsteher am Hofe des Königs Ezechias: dem Isaias seinen Sturz verkündigte, Isai. 22, 15 ff.; er wurde alsdann Schreiber, als welcher er nebst anderen von Ezechias an den assyrischen Feldherrn Rabsaces, der Jerusalem belagerte, abgesandt wurde: IV. Kön. 18, 18. 26; Isai. 36, 3; und hierauf an den Propheten Isaias: IV. Kön. 19, 2; Isai. 37, 2.

Sobochai (Sibechai, verwirrt), der Husatiter, ein vorzüglicher Held im Heere Davids: II. Kön. 21, 18; I. Chron. 11, 29; 20, 4; 27, 11.

Socho (Zaun). 1) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 35; wo sich zu den Zeiten Sauls die Philister lagerten: I. Kön. 17, 1; wurde vom Könige Roboam befestigt: II. Chron. 11, 7; von den Philistern unter dem Könige Achaz eingenommen: II. Chron. 28, 18. Siehe III. Kön. 4, 10. — 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin, wohin Saul den David verfolgte: I. Kön. 19, 22. — 3) Socho, der Sohn Hebers, vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 18.

Socoth, Soccoth, Sochoth, Sochot (Zelte). 1) Der zweite Lagerplatz der Israeliten bei ihrem Auszuge aus Ägypten: II. Mos. 12, 37; 13, 20; IV. Mos. 33, 5. — 2) Eine Stadt jenseits des Jordan, im Stamme Gad: Jos. 13, 27; deren Bewohner sich weigerten, Gedeon und den Seinigen Brot zu geben: Richt. 8, 5 ff.; dann aber dafür von ihm gestraft wurden:

V. 15. 16; in der Nähe ließ Salomo die Tempelgefäße gießen: III. Kön. 7, 46; II. Chron. 4, 17. Schon der Patriarch Jakob hatte in dieser Gegend Hütten aufgeschlagen: I. Mos. 33, 17. — 3) Eine Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 48.

Hodi (mein Geheimnis). 1) Vater des Kundschafters Geddiels, vom Stamme Zabulon: IV. Mos. 13, 11. — 2) Ein Fluß in Babylonien (Euphrat), an welchem die Juden gewohnt haben: Bar. 1, 4.

Sodom, Sodoma (Geheimnis), eine vormals blühende Stadt in Kanaan, die Lot zu seinem Wohnplatze wählte: I. Mos. 10, 19; 13, 12; deren Einwohner aber überaus böse waren: 13, 13; in dem Kriege, den der König von Senaar mit noch anderen gegen die Könige von Sodom und Gomorrha und ihre Verbündeten führten, wurden diese geschlagen, und auch Lot ward gefangen genommen, aber durch Abraham wieder in Freiheit gesetzt: 14, 1 ff.; unterdessen nahm die Bosheit der Sodomiter immer mehr zu: 18, 20 f.; und stieg aufs Äußerste, da sie sogar an den zwei Engeln, die bei Lot eingekehrt waren, ihre schändlichen Lüste befriedigen wollten: 19, 1 ff.; dafür wurde nun Sodom nebst Gomorrha und den übrigen Städten der Umgebung (siehe 14, 2. 8) samt allen Bewohnern, Lot und die Seinigen ausgenommen, die sich nach der Stadt Segor geflüchtet hatten, die deshalb auch verschont blieb, durch einen schrecklichen Feuer- und Schwefelregen vertilgt: 19, 13 f.; V. 24 f. Sodom und Gomorrha werden deshalb häufig als Beispiele der strafenden Gerechtigkeit Gottes angeführt: V. Mos. 29, 23; 32, 32; Isai. 1, 9. 10; 3, 9; 13, 19; Jer. 23, 14; 49, 18; 50, 40; Amos 4, 11; Soph. 2, 9; Luk. 17, 28 f.; Röm. 9, 29; II. Petr. 2, 6; Jud. V. 7; Offs. 11, 8. Siehe: Matth. 10, 15; 11, 24; Klagel. 4, 6; Ezech. 16, 46. 49 f.

Sodomsapfel, ein Gewächs, welches am Toten Meere sich findet; die Früchte, von äußerem schönen Ansehen, sind innen schwarz und leer und zerfallen in Staub. Siehe: Weish. 10, 7. Vielleicht ist es der Eierapfel (Tollapfel, Solanum melongena), dessen Frucht durch den Stich eines Insektes innerlich staubig ist. Nach anderen ist es die Frucht des arabischen Baumes Ösher; sie hat von außen viel Ähnlichkeit mit einem großen glatten Apfel, bricht aber platzend wie eine Blase auf, sobald man sie drückt und läßt nur die Fetzen der dünnen Schale und einige Fasern in der Hand zurück. In Amerika wächst der Sodomsapfel (Solanum mammosum), welcher gelbe Früchte trägt, die einer umgekehrten Birne gleichen, dunkelbraune Samenkörner haben und giftig sind; der Stengel ist krautartig und wie die haarigen Blätter stachlig. Manche glauben, in dieser Frucht den asiatischen Sodomsapfel zu finden.

Sodomslaster, Sodomiterei, auch die stumme Sünde genannt: Weish. 14, 26; weil solche unter vernünftigen Menschen, besonders unter Christen (vielleicht beim stummen Tiere) nicht genannt werden sollte, bestand hauptsächlich in dem Inbegriffe der schrecklichsten, widernatürlichsten Unzucht, deren sich jene Verbrecher noch rühmten, und heißt eine himmelschreiende Sünde, weil sie gleichsam Gottes Zorn herausforderte, wie die Stimme Abels. I. Mos. 13, 13; 18, 20. 21; 19, 5. 13; Isai. 3, 9; Ezech. 16, 49. 50; im mosaischen Gesetze wurden sie mit der Todesstrafe belegt III. Mos. 20, 13. 15. 16, und im Gnadengesetze mit der Ausschließung vom Himmel und der Pein der Hölle: I. Kor. 6, 10. Siehe: Sünde.

Sohar (Zohar, weiß, glänzend), der fünfte Sohn des Simeon, Enkel Jakobs: I. Mos. 46, 10; II. Mos. 6, 15; er heißt auch Zara: I. Chron. 4, 24.

Sohn. 1) Ein Nachkomme männlichen Geschlechtes in Bezug auf leibliche Eltern: I. Mos. 5, 4. 10; 30, 20; I. Kön. 17, 12; Spr. 10, 1; 15, 20; 17, 25; auf der Menge der Söhne beruhte Macht, Reichtum und Ehre: Richt. 8, 30; 12, 9. 14; IV. Kön. 10, 1; Ps. 126, 3—5; 127, 3—6. Die Begierde nach zahlreicher Nachkommenschaft war die Ursache, daß man schon früh — gegen Gottes Bestimmung — mehrere Frauen nahm: I. Mos. 4, 19. Die Söhne bekamen vor der Heirat Nebenfrauen: II. Mos. 21, 9 10. Gewöhnlich erbten bloß die Söhne: I. Mos. 31, 14; IV. Mos. 27, 1. 3. 4, und der Erstgeborene bekam ein doppeltes Erbteil: V. Mos. 21, 17; vgl. I. Chron. 5, 1. Den ungeratenen Sohn, der sich dem Trunke ergiebt, verdammt das Gesetz, wenn seine Eltern ihn nicht in Ordnung halten können, zur Steinigung: V. Mos. 21, 18—21; überhaupt wird weise Strenge gegen Söhne öfters geboten: Spr. 13, 1. 24; 19, 18; 29, 17; Sir. 22, 3. Die Verehelichung der Söhne hing von der Wahl der Eltern ab: I. Mos. 21, 21; 34, 4; Jer. 29, 6. Sohn der Magd ist der Sohn einer Sklavin, welcher, als im Hause geboren, dem erkauften vorgezogen wurde: Ps. 85, 16; 115, 16. — 2) Sohn bedeutet ferner Enkel, Nachkomme: Joel 1, 1; Matth. 1, 1; Luk. 19, 9, so wird Christus Sohn Davids genannt: Matth. 9, 27; 15, 22; 20, 30; 21, 9; 22, 45. Christus heißt auch der Menschen Sohn, wie er selbst sich öfters nennt: Matth. 8, 20; 9, 6; 13, 37. 41; 17, 9; einer, welcher

Sohnesstelle vertritt, angenommener Sohn: II. Mos. 4, 22; V. Mos. 1, 31; Jer. 31, 20; Joh. 19, 26; II. Kor. 6, 18. — 3) Wird Sohn gebraucht in Anreden der Höheren an Geringere: Jos. 7, 19; I. Kön. 3. 16; 4, 16; Matth. 9, 2; Mark. 2, 5; der Lehrenden an den Schüler: Spr. 4, 20; 19, 27; 23, 15. 19. 26; Sir. 1, 33; Hebr. 12, 5; besonders um das Verhältnis der Apostel zu ihren Schülern zu bezeichnen: I. Kor. 4, 17; I. Tim. 1, 18; II. Tim. 1, 2; 2, 1; I. Tit. 1, 4. Söhne eines Landes: rechtmäßige Einwohner: Jsai. 49, 22; Söhne Jerusalems: Verehrer der wahren Religion: Jsai. 43, 6; 49, 22; 60, 4.

Sohn Gottes, also wird in der Schrift genannt: 1) eine besonders von Gott geliebte und ausgezeichnete Person oder Nation, namentlich das Volk Israel: II. Mos. 4, 22. 23; V. Mos. 1, 31; Jer. 31, 9. 20; und der Christen: II. Kor. 6, 17. 18; Hebr. 12, 6. 7; Off. 21, 7. — 2) Ein König, insofern solcher als sichtbarer Stellvertreter Gottes betrachtet und die königliche Würde für heilig angesehen wurde: II. Mos. 4, 16; 7, 1; 22, 28; 81, 1. 6; besonders bei den Israeliten, wo Gott selbst als Landeskönig und der König als dessen Statthalter angesehen ward: II. Mos. 19, 4—8. — 3) Im ausgezeichneten höchsten Sinne, ist Jesus Christus, die zweite Person in der Gottheit: Matth. 3, 17; 11, 27; 16, 16; 17, 5; 26, 63. 64; Joh. 1, 49; 3, 16—18. 35. 36; 6, 70; 11, 27; 20, 31; Apg. 8, 37; 9, 20. 22; I. Joh. 4, 15; 5, 5. 10. 12; Off. 2, 18. Siehe: Christus.

Soldaten. Siehe: Krieg; Kriegsknechte.

Solidus, eine römische Münze, welche verschiedenfach übersetzt wird; vgl. I. Chron. 29, 7; I. Esdr. 2, 69; 8, 27; II. Esdr. 7, 70—72.

Somer (Wächter). 1) Ein Mann vom Stamme Ephraim, von dem Amri, König von Israel, einen Berg kaufte, auf dem er die Stadt Samaria erbaute: III. Kön. 16, 24. — 2) Vater Jozabads, des Mörders des Königs Joas von Juda: IV. Kön. 12, 21. — 3) Sohn Mocholis vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 46. — 4) Sohn Hebers vom Stamme Aser: I. Chron. 7, 32. 34.

Sommer, diese Jahreszeit währt in Palästina etwa von Mitte April bis September: I. Mos. 8, 22; Ps. 73, 17 oder von Beginn der Getreide-Ernte bis zu der Zeit, wo die Nächte kühl werden und Regen wieder die schwüle Luft mäßigt; denn während des Sommers wächst die Hitze fast täglich, dennoch sind Gewitter höchst selten: I. Kön. 12, 17. 18; schon in der Mitte des Monats Mai wird das verbrannte Land: Ps. 31, 4 nur noch durch starken Tau erquickt, die Bäche trocknen aus, und ein einziger Funke vermag ganze Strecken Heiden oder Wald in Flammen zu setzen: II. Mos. 22, 6; Sommer bedeutet auch Obst- und Weinlese: Jsai. 16, 9; Jer. 8, 20.

Sommergemach oder **Sommerhaus, Sommerlaube.** 1) Landhäuser der Vornehmen: Amos 3, 15. — 2) Obergemach auf dem platten Dache, dessen die Fürsten sich als eines abgesonderten Gemaches und auch zur Kühlung bedienten; von diesem führte eine Treppe in das Haus, eine andere auf die Straße hinab: Richt. 3, 20. 24; vgl. III. Kön. 17, 19. 23.

Sonne. Dieser bekannte, große Himmelskörper, welchen Gott am vierten Schöpfungstage erschuf, und der nicht nur unserer Erde das Tageslicht und die Wärme mitteilt: I. Mos. 1, 14—19; Ps. 135, 7. 8; Jer. 31, 35, sondern auch den übrigen Planeten, die sich um ihn her bewegen. Die Sonne hat daher keine eigene, sondern nur eine scheinbare Bewegung; doch glaubte man lange Zeit an eine wirkliche Bewegung der Sonne, daher sind die Ausdrücke: Sonnenauf- und -untergang heute noch geblieben, und diesem Sprachgebrauche folgt auch die Hl. Schrift: Job 9, 7; Ps. 18, 6. 7; 103, 19; Pred. 1, 5. 6; Weish. 7, 29; Sir. 26, 21; 42, 16; 43, 2—5. Die Vorstellung, daß die Sonne täglich auf einem mit schnellen Rossen bespannten Wagen von Morgen gegen Abend fahre, findet sich bei den meisten alten Völkern. Die Hebräer geben ihr in dichterischem Schwunge Flügel: Mal. 4, 2; vgl. Ps. 138, 8. 9. Sonne ist das Bild des Glückes, der ewigen Seligkeit: Richt. 5, 31; Pred. 11, 7; Jsai. 30, 26; Dan. 12, 3; Matth. 13, 43; vgl. Jsai. 60, 19. 20; richtiger Erkenntnis: Weish. 5, 6; hoher Würde, der Kirche Christi: Hohesl. 6, 9; Off. 12, 1; steter Dauer wie Gott selbst: Ps. 71, 5. 17; 88, 38. Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit: Mal. 4, 2; vgl. Ps. 18, 6. 7; sein Angesicht glänzt wie die Sonne: Off. 1, 16; 10, 1, und er erleuchtet alle Menschen: Joh. 1, 9; Eph. 5, 8; II. Kor. 4, 6. — Verfinsterung der Sonne ist das Bild der trüben Tage des Greisenalters: Pred. 12, 1. 2; drohender Unglücksfälle, Staatserschütterungen, fürchterlicher, göttlicher Strafgerichte: Jsai. 13, 10; Ezech. 32, 7; Joel 2, 10. 31; Mich. 3, 6; Amos 8, 9; Matth. 24, 29; Off 6, 12. Die stechende, brennende Sonne, deren schädliche Wirkungen im Morgenlande verspürt werden: Ps. 120, 6; Jon. 4, 8, und deren Stich tödliche Krankheiten verursacht: IV. Kön. 4.

18—20; Jud. 8, 2. 3, ist das Bild irdischen Ungemachs: Isai. 49, 10; Off. 7, 16; unter der Sonne: auf Erden: Pred. 1, 3; 2, 18—20. 22; 3, 16. — Diesem Himmelskörper wurde auch abgöttische Verehrung entgegengebracht. Der Ursprung des Sonnendienstes ist wohl in Babylon entstanden: I. Mos. 11, 2. 9; 12, 1; Jos. 24, 2. Die Sonne wurde unter dem Namen Bel, Baal verehrt. Siehe: Baal.

Sonnenstillstand. Dieses Wunder ereignete sich auf das Gebet des Josue an dem Tage, als letzterer die Amorrhiter glänzend besiegte: Jos. 10, 5. 7—11. 12—14. Es war nach dem buchstäblichen Sinne der Heiligen Schrift ein wirklicher, außerordentlicher Aufschub des Unterganges der Sonne: V. 13. 14; vgl. Sir. 46, 5; Hab. 3, 11; oder vielmehr die Erde; denn das Hagelwetter, welches vielleicht von einem Gewitter begleitet war, ereignete sich nach der Heiligen Schrift vor jenem wunderbaren Stillstand: Jos. 10, 11.

Sonntag, der erste Tag der Woche, auch der Tag des Herrn genannt: Off. 1, 10, trat zum Andenken an die Auferstehung Jesu an die Stelle des Sabbats: Mark. 16, 9; Apg. 20, 7; 1. Kor. 16, 2. Siehe: Feiertage; Sabbat.

Sopater (des Vaters Heil), Sohn des Pyrrhus in Beröa, ein Gefährte des Apostels Paulus: Apg. 20, 4; vgl. Röm. 16, 21.

Sophach (ausgegossen), Heerführer Adarezers, des Königs von Soba, der gegen David unglücklich kämpfte: I. Chron. 19, 16 ff.

Sophar (Zophar, Kundschafter), der Naamathiter, einer von den drei Freunden Jobs, die ihn in seinem Elende besuchten: Job 2, 11 f.; er behauptete, Job leide seiner Sünden wegen und werde wieder glücklich werden, wenn er sich bekehre: K. 11; 20; Gott zürnte ihm deshalb, sowie auch seinen beiden Gefährten; Job aber flehte für sie zu Gott: 42, 7 ff.

Sophonias (Zephania, Geheimnis des Herrn). 1) Ein Priester, der nebst anderen von Nabuzardan, dem Heerführer Nabuchodonosors, aus Jerusalem gefangen abgeführt und sodann getötet ward: IV. Kön. 25, 18 f.; Jer. 52, 24 ff.; vgl. Jer. 21, 1; 29, 25. 29; 37, 3. — 2) Sohn Thahaths, Vater Azarias, vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 36. — 3) Ein Prophet, Sohn Chusis, vom Stamme Simeon, weissagte zu den Zeiten des Josias, Königs von Juda: Soph. 1, 1, wider das Reich Juda und mehrere auswärtige Völker, zugleich auch von der Rückkehr der Juden ins Vaterland und der allgemeinen Ausbreitung des messianischen Reiches: K. 1; 2; 3. — 4) Vater Josias': Zach. 6, 10. — 5) Vater Hems: Zach. 6, 14.

Sophonias, das 40. kanonische Buch des Alten Testaments, dessen göttliches Ansehen stets allgemein anerkannt und sogar vom Propheten Ezechiel eine Stelle desselben der eigenen Weissagung einverleibt war: 7, 19; vgl. Soph. 1, 18. Dieses Buch enthält: 1) Drohungen gegen Juda und Ankündigung des göttlichen Gerichtes wegen der steten Abgötterei: K. 1. — 2) Ermahnungen zur Buße. Weissagungen gegen die Nachbarvölker: 2. — 3) Wiederholung der Strafandrohung gegen Juda; nebst einer Verheißung glücklicher Zeitumstände durch den Messias: 3.

Sorek (Sorec, Traubenthal), ein Thal zwischen Askalon und Gaza, wo besonders edler Wein gebaut wurde; es war der Wohnplatz der Dalila, die Samson lieb gewann: Richt. 16, 4.

Sorge, das mit ängstlicher Bewegung der Seele verbundene Nachdenken über die Mittel zur Erreichung seiner Zwecke, besonders zur Abwendung bevorstehender Übel; lebhafte Bekümmernis wegen der Zukunft: Job 3, 25; Ps. 12, 3; Ezech. 12, 19; vgl. Luk. 12, 11; Streben nach irdischem Besitze mit Gleichgültigkeit gegen wichtigere Güter und Zwecke verbunden: III. Mos. 25, 20. 21; V. Mos. 8, 3; Ps. 54, 23; 126, 2; Spr. 12, 25; Pred. 5, 2; Sir. 30, 26; 31, 1. 2; 40, 2; 41, 3. 4; Matth. 13, 22. — Fürsorge, Besorgnisse wegen oder für jemand: I. Kön. 10, 2; 9, 5; Tob. 10, 1; Luk. 2, 48; 11, 41; Röm. 12, 8; I. Kor. 12, 25; II. Kor. 11, 28; Phil. 2, 20; 4, 10; jede ernste Richtung des Gemütes auf etwas: Weish. 15, 9; I. Kor. 12, 32—34.

1) Der Heiland verwirft jene Sorgen, welche die Ruhe der Seele stören, mit dem Vertrauen auf Gott unvereinbar sind und das Herz an das Irdische fesseln.

Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Vögel des Himmels! sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen? Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in seiner Herrlichkeit nicht bekleidet

gewesen ist, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Sorget also nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? Denn nach allem diesem trachten die Heiden; denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürfet Matth. 6, 25—32.

Sorget nicht ängstlich für den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen; jedem Tage genüget seine Plage. Matth. 6, 34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Raben, sie säen nicht und ernten nicht, haben weder Keller noch Scheunen, und Gott ernähret sie. Wie viel besser seid ihr als sie? Wer von euch kann mit seinem Nachsinnen seiner Leibeslänge auch nur eine Elle zusetzen? Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr euch für das übrige? Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht; ich sage euch aber, selbst Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet, wie Eine von diesen. Wenn nun Gott das Gras, welches heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Darum fraget auch ihr nicht, was ihr essen oder was ihr trinken sollet, und schwebet nicht in der Höhe; denn nach allem diesem trachten die Völker der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürfet. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugegeben werden. Luk. 12, 22–31.

Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die, welche bleibet bis zum ewigen Leben, die der Menschensohn euch geben wird; denn diesen hat Gott, der Vater, mit seinem Siegel bezeichnet. Joh. 6, 27.

2) Unerlaubte, thörichte Sorgen sind daher

a) ein ängstliches Besorgtsein, wenn man von der Vorsehung hinlänglich gesegnet und vor allem Mangel geschützt ist.

Der Same, der unter die Dörner gesäet worden ist, das ist derjenige, welcher das Wort Gottes hört; aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels und viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. I. Tim. 6, 9; vgl. V. 10.

Wohlan nun, ihr Reichen! weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichtum verfaulet, euere Kleider sind mottenfräßig, euer Gold und Silber ist verrostet, und der Rost desselben wird ein Zeugnis wider euch sein und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze des Zornes gesammelt für die letzte Zeit. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euere Felder geerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet; und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Ihr habet geprasset auf Erden und in Wollust geweidet euere Herzen auf den Tag der Schlachtung. Ihr habet den Gerechten verurteilt und gemordet, und er widerstand euch nicht. Seid also geduldig, Brüder! bis zur Ankunft des Herrn. Jak. 5, 1—7.

b) wenn man um eingebildete Bedürfnisse bekümmert ist.

Ein großer Gewinn ist freilich die Gottseligkeit mit Genügsamkeit; denn wir haben nichts in diese Welt eingebracht und können ohne Zweifel auch nichts mitnehmen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns damit zufrieden sein. I. Tim. 6, 6—8.

Die weltlichen Sorgen, der Trug des Reichtums und die Lüste zu den übrigen Dingen schleichen sich ein und ersticken das Wort, so daß es ohne Frucht bleibt. Mark. 4, 19; vgl. Luk. 8, 14.

Hütet euch, daß euere Herzen nicht etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überrasche. Luk. 21, 34.

c) wenn man rechtmäßige Sorgen in Murren oder gar in Verzweiflung ausarten läßt.

Die Jünger antworteten dem Herrn: Woher wird jemand hier in der Wüste Brot bekommen können, um so viele zu sättigen. Mark. 8, 4.

Da dachten die Jünger bei sich und sagten (zu einander): Wir haben kein Brot mitgenommen! Jesus aber wußte dieses und sprach: Ihr Kleingläubigen! was seid ihr bedenklich untereinander, daß ihr kein Brot habet? Begreifet ihr es noch nicht und erinnert ihr euch nicht an die fünf Brote für die fünftausend Mann und wie viel Körbe ihr aufgehoben? Auch nicht an die sieben Brote für die viertausend Mann und wie viel Körbe ihr aufgehoben? Matth. 16, 7—10.

Seid nicht ängstlich besorgt, sondern in allen Dingen lasset euer Anliegen und

Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Alle euere Sorgen werfet auf ihn; denn er sorget für euch. I. Petr. 5, 7.

Warum bist du traurig, meine Seele, und warum ängstigest du mich? Hoffe auf Gott; denn ich werde ihm noch danken; er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott! Ps. 41, 12; vgl. 26, 10.

3) Die edelste Sorge ist die für das Wohl der Seele.

Suchet also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit; so wird euch dieses alles zugegeben werden. Matth. 6, 33; Luk. 12, 31.

Wer seine Seele findet, der wird sie verlieren, und wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. Matth. 10, 39; vgl. Luk. 9, 24; I. Tim. 6, 6. 7.

4) Gott selbst sorgt übrigens am besten für alle Geschöpfe.

Ich aber bin ein Bettler und arm; der Herr sorget für mich. Mein Helfer und mein Retter bist du; mein Gott, säume nicht. Ps. 39, 18.

Wirf deine Sorgen auf den Herrn, und er wird dich erhalten; er wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen. P 54, 23.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Weish. 5, 16.

Gott wird niemandes Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen, weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat und auf gleiche Weise sorget für alle. Weish. 6, 8.

Es ist kein anderer Gott als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällest. Weish. 12, 13.

Alle euere Sorgen werfet auf ihn; denn er sorgt für euch. I. Petr. 5, 7.

Siehe: Ängstlichkeit.

Sorglosigkeit. Gleichgültigkeit in Hinsicht des Seelenheiles, Warnung vor derselben.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Mensch, und macht sich Unruh' vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er sie sammelt. Und nun, was ist meine Hoffnung? Ist's nicht der Herr? Denn mein Bestand ist bei dir. Ps. 38, 7. 8.

Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat, aber der weise Mann ist überlegsam. Spr. 10, 23.

Es ist ein Weg, der gerecht scheint dem Menschen, aber sein Ende führt zum Tode. Das Lachen kann mit Schmerz vermischt sein, und auf die Freude Traurigkeit folgen. Spr. 14, 12. 13.

Kommet, lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, solange wir jung sind. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben füllen, und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, ehe sie verwelken; keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen, denn das ist unser Teil, das ist unser Los ... So denken sie und irren sie und ihre Bosheit verblendet sie. Weish. 2, 6—9. 21.

Sie halten unser Leben für ein Spiel, des Lebens Beschäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müsse aus allem, auch aus dem Bösen, Vorteil ziehen. Weish. 15, 12.

Wer wenig Verstand hat, denkt nur an Eitles, und ein unkluger Mann, der irret, denkt auf Thorheiten. Sir. 16, 23.

Weh euch, die ihr früh aufsteht, euch dem Rausche zu ergeben, und spät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Harfen, Leiern, Pauken, Flöten und Wein sind bei eueren Gelagen: aber auf des Herrn Werk schauet ihr nicht, und betrachtet die Werke seiner Hände nicht. Isai. 5, 11. 12.

Siehe da! Freude und Lust! man tötet Kälber und schlachtet Widder, man ißt Fleisch und trinkt Wein! und spricht: Lasset uns essen und trinken, denn morgen müssen wir doch sterben! Isai. 22, 13.

Weh euch Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg ... Die ihr aufbewahrt seid zum bösen Tag: und dem Sitze der Ungerechtigkeit nahet. Die ihr schlafet auf elfenbeinernen Betten, und schwelget auf eueren Lagern: Lämmer esset von der Herde, und Kälber aus dem Mastvieh: die ihr singet zum Klang der Harfe: die den Wein trinken aus Humpen, und mit dem besten Öle sich salben, aber um den Schaden Josephs sich nicht kümmern. Amos 6, 1. 3—6.

Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo die Diebe sie ausgraben und stehlen; sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben, noch stehlen. Matth. 6, 19. 20; Luk. 12, 33; I. Tim. 6, 19.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luk. 16, 13.

Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hindurchgehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum

Leben führt! und wenige sind, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Matth. 12, 30.

Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen? Matth. 16, 26.

Wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: denn es ist dir besser, daß du mit Einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest. Matth. 18, 9; vgl. V. 8.

Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. Matth. 20, 16; 19, 30; Mark. 10, 31; Luk. 13, 30.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 30.

Siehe das Gleichnis: Luk. 16, 19 ff.

Gleichwie es zuging in den Tagen des Noah, so wird es auch zur Zeit des Menschensohnes sein. Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und es kam die Sündflut und vertilgte sie alle. Desgleichen, wie es in den Tagen des Lot geschah: sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte sie alle. Luk. 17, 26—29.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Seid nicht träge im Eifer: seid inbrünstig im Geiste, dienet dem Herrn. Röm. 12, 11.

Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. Denn wer in diesen Dingen Christo dienet, ist Gott wohlgefällig. Röm. 14, 17. 18.

Der natürliche Mensch faßt nicht, was des Geistes Gottes ist: denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß. I. Kor. 2, 14.

Das sage ich, Brüder! die Zeit ist kurz, es erübrigt nur, daß die, welche Weiber haben, seien, als hätten sie keine, und die, welche weinen, als weinten sie nicht, und die, welche sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die, welche kaufen, als besäßen sie nicht, und die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie selbe nicht. I. Kor. 7, 29—31.

Dieses sage ich, und beschwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand mit Finsternis verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens. Eph. 4, 17. 18.

Viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18 19.

Sehet zu, daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder Verächter des Heiligen sei, wie Esau, der um eine einzige Speise seine Erstgeburt verkauft hat. Denn ihr wisset, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 16. 17.

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern suchen eine zukünftige. Hebr. 13, 14.

Da Christus im Fleische gelitten hat, so wasset auch ihr euch mit dem nämlichen Sinne: denn wer im Fleische leidet, hört auf zu sündigen, so daß er nicht mehr nach den Lüsten der Menschen, sondern nach dem Willen Gottes lebt, die noch übrige Zeit im Fleische. Denn es ist genug, daß sie die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben. I. Petr. 4, 1—3.

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: daß du kalt wärest oder warm! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Denn du sprichst: Ich bin reich, habe Überfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, und arm und blind und nackt. Off. 3, 15—17.

Siehe: Leichtsinn.

Sosipater (des Vaters Rettung). 1) Ein Anführer Judas des Makkabäers: II. Makk. 12, 19. 24. — 2) Ein Verwandter des Apostels Paulus: Röm. 16, 21. Siehe: Sopater.

Sosthenes (mächtiger Retter), ein Synagogenvorsteher zu Korinth, später ein Genosse des Apostels Paulus: Apg. 18, 17; I. Kor. 1, 1.

Sostratus (starker Retter), ein Feldherr des Königs Antiochus IV. Epiphanes und Befehlshaber der Burg zu Jerusalem: II. Makk. 4, 27—29.

Spaltung, Trennung der Meinungen, und dadurch der Menschen: Hosea 10, 2; solche sind besonders traurig und verderblich hinsichtlich der Religion; dienen aber auch zur Bewährung der Gesinnung: Apg. 14, 4; I. Kor. 1, 10; 11, 18. 19; 12, 25.

Spanien, Hispiana, das im römischen Zeitalter die ganze Pyrenäische Halbinsel mit Einschluß von Portugal begriff, war den Hebräern unter dem Namen Tharsis bekannt, da sich hier Nachkommen des Tharsis, des zweiten Sohnes des Japhetiden Javan, niedergelassen hatten: I. Mos. 10, 4; I. Chron. 1, 7; unter Tharsis ist insbesondere Tartessus im südwestlichen Spanien zu verstehen, woher die Schiffe der Tyrer und Salomos Gold, Silber und Elfenbein kamen, und wohin die Könige Josaphat und Ochozias Schiffe ausrüsteten: III. Kön. 10, 22; 22, 49; II. Chron. 9, 10. 21; 20, 36; Ezech. 27, 12. 25. Jonas, der Sohn Amathis, welcher dem göttlichen Auftrage, den Bewohnern Ninives Buße zu predigen, sich zu entziehen suchte, wollte bekanntlich vor dem Angesichte des Herrn nach Tharsis entfliehen: Jon. 1, 1 ff.; 4, 2. Ursprünglich mochte man unter Tharsis wohl nur einen unbestimmten fernen Ort verstanden haben, sowie man später das ferne Tunis und das noch mehr entfernte Tartessus darunter begriff und hiernach auch, da man zu weiten Seefahrten nur größere Schiffe benützte, alle bedeutenden Kauffahrteischiffe überhaupt Tharsisschiffe nannte: Isai. 2, 16; III. Kön. 22, 49. Nachdem das mächtige Rom Spanien erobert hatte, beutete es die dortigen Silber- und Goldgruben sorgsam aus: I. Makk. 8, 3. Da sich viele Juden in Spanien angesiedelt hatten, trug der Apostel Paulus ein heißes Verlangen, das beseligende Wort vom Kreuze auch auf der Pyrenäischen Halbinsel zu verkünden, und schrieb deshalb von Korinth aus an die römischen Christen: Da ich nun aber in diesen Gegenden einen solchen Ort nicht mehr habe (wo das Christentum zu gründen wäre) und schon seit vielen Jahren Verlangen habe, zu euch zu kommen, so hoffe ich, wenn ich nach Spanien reise, auf der Durchreise euch zu sehen, und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch zuvor einigermaßen genossen habe. Röm. 15, 23. 24. Daß Paulus nach seiner Befreiung aus der zweijährigen römischen Gefangenschaft wirklich nach Spanien gekommen sei, weisen alte Quellen aus und zweifellos steht fest, daß das Christentum schon zu Ende des 1. Jahrhunderts daselbst verkündet wurde, und daß im 3. Jahrhundert die spanischen Kirchen von Leon, Astorga, Cäsar-Augusta, Tarragona u. a. blüten. Siehe: Tharsis.

Spanne, ein Längenmaß, welches die Entfernung von der Spitze des Daumens bis zu der des kleinen Fingers bezeichnet und bei den Hebräern zwölf Fingerbreiten gleich war: II. Mos. 28, 16; I. Kön. 17, 4; Isai. 40, 12; Klagel. 2, 20.

Sparsamkeit, die Aufbewahrung von Geld und Vorräten zum künftigen Gebrauche.

Eine vernünftige Sparsamkeit wird in der Schrift empfohlen.

In Eile zusammengerafftter Reichtum nimmt ab; ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehrt sich. Spr. 13, 11.

Wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Siehe: Ängstlichkeit; Häuslichkeit.

Spartaner (Säende), die Bürger der berühmten griechischen Stadt Sparta (Lacedämon), mit denen der Makkabäer Jonathas ein schon früher geschlossenes Bündnis erneuerte: I. Makk. 12, 2 f.; V. 19 ff.; auch schrieben sie in gleicher Absicht an seinen Bruder und Nachfolger Simon: 14, 16 ff.; auch wurden ihnen die Juden von den Römern empfohlen: 15, 23.

Spätregen, derjenige Regen, welcher in Palästina im März und April fällt, gegen die Erntezeit der Winterfrucht und zur Saatzeit der Sommerfrucht; er unterscheidet sich dadurch von dem anhaltenden Frühregen, daß er höchstens zwei bis drei Tage dauert; er heißt auch Abendregen und ist zur Reife der Früchte höchst dienlich: V. Mos. 11, 13. 14; Jer. 3, 3; Joel 2, 23; Zach. 10, 1; vgl. Luk. 12, 54; Spätregen ist ein Bild der Erquickung und Freude: Jer. 5, 24; Osee 6, 3; Spr. 16, 15.

Speichel, der Saft der Speicheldrüsen; Speichel schlingen, schlucken: jemand Zeit zur Erholung gönnen: Job 7, 19; Jesus bediente sich des Speichels mit Staub vermischt, um einem Blindgeborenen das Gesicht wieder zu geben: Joh. 9, 6. 7.

Speise, alles, was zur Nahrung dient; rohe oder zubereitete Lebensmittel: I. Mos. 1, 29; 6, 21; 9, 3; 42, 7. 10; 41, 35; Reisevorrat: Jos. 9, 11; Fleischspeisen: Kol. 2, 16; auch Nahrung des Viehes: Spr. 6, 8; 30, 25. Schon in der Geschichte des Noah findet man die Tiere in reine und in unreine d. h. solche, welche man speiste, und andere, die man nicht aß, eingeteilt: I. Mos. 7, 2. 8; 8, 20. Moses erließ nach Gottes Befehl die Speisegesetze. Siehe unten. Verboten waren alle vierfüßigen Tiere, welche keine durchaus gespaltenen Klauen haben und nicht wiederkauen, sowie alle, denen auch nur eine dieser beiden Eigenschaften fehlte, die wilden Vögel, die kriechenden Tiere und alles fliegende Ungeziefer, die Wassertiere ohne Flossen und Schuppen: III. Mos. 11, 4—8. 10—12. 13—20. 41. 42, auch die reinen, nicht geschlachteten Tiere: II. Mos. 21, 28; 22, 31; III. Mos. 22, 8, das Blut: I. Mos. 9, 4; III. Mos. 3, 17; 7, 26. 27;

17, 10. 12—14; gewisse Fettstücke: III. Mos. 3, 3. 4. 9. 10. 14. 15; alle verunreinigten Speisen: III. Mos. 11, 32. 34. 39. 40; 17, 15. Der Grund zu dem Verbote, gewisse Tiere zu genießen, bezog sich auf das Verhältnis der Israeliten zu dem wahren Gott; denn sie sollten ein heiliges, gottgeweihtes, priesterliches Volk sein: II. Mos. 19, 6, und deshalb sich aller unreinen Speisen enthalten: III. Mos. 11, 43—45, im Gegensatze zu den götzendienerischen Völkern, mit denen sie keine Gemeinschaft haben durften: II. Mos. 34, 15. Wegen der Verbindung, in welcher Religions- und Speisegebräuche miteinander standen, durften die Ägypter mit den Israeliten nicht speisen: I. Mos. 43, 22; II. Mos. 8, 26. Auch die Israeliten weigerten sich dessen in Bezug auf die heidnischen Völker, weil diese den Götzen von ihren Speisen darbrachten: Tob. 1, 12; Jud. 12, 2. 9. 19; Dan. 1, 8. An sich selbst ist allerdings jede Speise rein: Matth. 15, 11; Apg. 10, 15; doch forderte das Apostelkonzil Enthaltung vom Erstickten und vom Blute: Apg. 15, 20. 28. 29; vgl. 21, 25, auch der heilige Paulus verlangte gewisse Rücksichten: Röm. 14, 15. 20. 21. — Als Speisen dienten neben dem Brote geröstete Ähren: III. Mos. 23, 14; 2, 14; Ruth 2, 14, zu Gemüsen hauptsächlich Hülsenfrüchte, besonders Linsen und Bohnen: I. Mos. 25, 29. 34; II. Kön. 17, 28; Ezech. 4, 9; Honig und Milch waren die gewöhnlichsten Nahrungsmittel: II. Kön. 17, 29; Sir. 39, 31, ebenso Feigen, Rosinen: I. Kön. 25, 18; 30, 12, Heuschrecken: III. Mos. 11, 22; nach den Gurken, Melonen und Zwiebeln Ägyptens waren die Israeliten noch lange lüstern: IV. Mos. 12, 5. Die Zubereitung der Speisen kam vorzugsweise den Frauen zu: I. Mos. 18, 6; 27, 9; doch nahm auch wohl der Hausvater in den ältesten Zeiten daran teil: I. Mos. 18, 7. 8; Richt. 6, 19. Die Hauptmahlzeit scheint um Mittag gewesen zu sein: I. Mos. 43, 16. 25; III. Kön. 20, 16; Luk. 11, 37; Apg. 10, 9. 10. Die körperliche Tafel war reich besonders an Fleischspeisen aller Art: III. Kön. 4, 22. 23. Bei Abholung der Bundeslade beschenkte König David die ganze Gemeinde Israel mit verschiedenen Speisen: II. Kön. 6, 19. Die Speisen wurden bei den Juden, wie bei den Arabern mit den Händen aus der Schüssel genommen, das Brot gebrochen, das Fleisch zerrissen, und der Bissen eingetunkt: Spr. 19, 24; Matth. 26, 23; Joh. 13, 26. Sorgfältige Handwaschungen fanden vorher statt: Mark. 7, 3; Luk. 11, 38. Redensarten: Speise des Feuers: was das Feuer verzehrt: III. Mos. 3, 16; starke Speise: was mit den Zähnen zermalmt wird: bildlich: die schweren Lehren des Christentums: I. Kor. 3, 2; Hebr. 5, 12. 14; geistige Speise: das Manna: I. Kor. 10, 3. 4. Seelennahrung, Erfüllung des göttlichen Willens: Joh. 4, 32. 34; 6, 27. das heilige Abendmahl: Joh. 6, 54—56; speisen mit Elend, mit Thränen, mit Wermut ein Bild großer Bedrängnis und Leiden: III. Kön. 22, 27; Ps. 41, 4; 79, 6; Jer. 9, 15.

1) Die Speisegesetze der Juden.

Alles, was sich reget und lebet, sei euch zur Speise: wie das grüne Kraut geb' ich euch alles. Nur Fleisch mit seinem Blute sollt ihr nicht essen. I. Mos. 9, 3. 4.

Ihr sollet nichts roh vom Osterlamme essen, oder im Wasser gesotten, sondern nur am Feuer gebraten, seinen Kopf mit den Füßen, samt dem Eingeweide sollt ihr essen. II. Mos. 12, 9.

Wenn ein Ochse einen Mann stößt oder ein Weib, und sie sterben, so soll er gesteinigt werden und sein Fleisch soll man nicht essen. II. Mos. 21, 28.

Das Fleisch, davon die Tiere gefressen, sollt ihr nicht essen, sondern den Hunden vorwerfen. II. Mos. 22, 31.

Das Böckchen sollst du nicht kochen in der Milch seiner Mutter. II. Mos. 23, 19; 34, 26; V. Mos. 14, 21.

Wenn etwas überbleibt von dem geweihten Fleische, oder vom Brote bis auf den Morgen; so sollst du, was übrig ist, mit Feuer verbrennen, es soll nicht gegessen werden, denn es ist geheiliget. II. Mos. 29, 34.

Daß du nicht einen Bund schließest mit den Leuten jener Gegenden, daß, wenn sie ihren Göttern nachhuren, und ihre Bilder anbeten, nicht etwa dir einer rufe, daß du issest von ihren Opfern. II. Mos. 34, 15.

Kein Blut noch Fett sollt ihr je essen. III. Mos. 3, 17.

Alles Speisopfer der Priester soll vom Feuer verzehrt werden, und soll niemand davon essen. III. Mos. 6, 23.

Bringt jemand aus Gelübde oder freiwillig ein Schlachtopfer, so soll es auch am selben Tage gegessen werden: doch, wenn etwas übrig bleibt auf den Morgen, darf man es auch essen. Aber was man am dritten Tage findet, soll mit Feuer verbrannt werden. Und wenn jemand vom Fleische des Friedopfers am dritten Tage isset, so ist das Opfer ungültig, und dem Opfernden unnütz; ja, welche Seele mit solcher Speise sich verunreiniget, die soll der Übertretung schuldig sein. III. Mos. 7, 16—18.

Das Fleisch, das von etwas Unreinem berührt wird, soll nicht gegessen, sondern

mit Feuer verbrannt werden; wer rein ist, soll davon essen. Eine unreine Seele, die vom Fleische des Friedopfers isset, das dem Herrn geopfert ist, soll umkommen unter ihrem Volke. Und die Seele, welche eines Menschen Unreinigkeit berührt, oder eines Viehes, oder eine andere Sache, die verunreinigen kann, und isset von diesem Fleische, die soll umkommen unter ihrem Volke. Und der Herr redete zu Moses, und sprach: Sage den Söhnen Israels, das Fett von Schafen, und Rindern, und Ziegen sollt ihr nicht essen. Das Fett eines gefallenen Aases, und eines Tieres, das von einem Wilde ergriffen ward, sei euch zu allerlei Gebrauch. Wer Fett isset, das zur Feuerung des Herrn geopfert werden soll, soll umkommen unter seinem Volke. Auch Blut eines Tieres sollt ihr nicht essen zur Speise, sei es von Vögeln, oder von Vieh. Jede Seele, die Blut isset, soll umkommen unter ihrem Volke. III. Mos. 7, 19—27; man sehe III. Mos. 11, 1—31.

Wenn ein Mann vom Hause Israels, und von den Einkömmlingen, die unter euch weilen, Blut isset; wider die Seele desselben will ich mein Angesicht setzen, und sie austilgen aus ihrem Volke. III. Mos. 17, 10.

Darum habe ich den Söhnen Israels gesagt: Keine Seele von euch soll Blut essen, noch eine von den Einkömmlingen, die unter euch weilen. Und welcher Mensch von den Söhnen Israels und von den Einkömmlingen, die bei euch weilen, ein Wildbret erjagt hat, oder einen Vogel gefangen, die man essen darf, der soll sein Blut auslaufen lassen, und es bedecken mit Erde. III. Mos. 17, 12. 13.

Der Mensch, der ein Gefallenes isset, oder ein Zerrissenes, sei er von den Eingeborenen oder Ankömmlingen, soll seine Kleider waschen, und sich baden im Wasser, und soll unrein sein bis an den Abend. III. Mos. 17, 15.

Ihr sollet nichts mit Blut essen. III. Mos. 19, 26.

Gefallenes, von Tieren Erjagtes sollen sie nicht essen, und sich nicht damit verunreinigen. III. Mos. 22, 8.

Kein Fremder soll vom Geheiligten essen. III. Mos. 22, 10.

Ihr sollet weder Brot, noch Geröstetes, noch Brei von der Ernte essen, bis an den Tag, da ihr davon gebracht euerem Gott. Das ist ein ewig Gebot in eueren Geschlechtern, und in allen eueren Wohnungen. III. Mos. 23, 14.

Frische, trockene Trauben sollen sie nicht essen alle Tage, da sie durch ihr Gelübde dem Herrn geheiligt sind: was vom Weinberg sein kann von der getrockneten Schale bis zum Kerne sollen sie nicht essen. IV. Mos. 6, 3. 4.

Im Heiligtume sollst du es essen (alle Gaben der Speisopfer, und was als Sünd- und Schuldopfer Gott gegeben wird): und nur, was männlich ist, soll davon essen, weil es dir geheiligt ist. IV. Mos. 18, 10.

So wie ein Reh oder Hirsch magst du's essen: doch ohne das Blut zu essen, das du auf die Erde wie Wasser ausgießen sollst. V. Mos. 12, 15. 16; vgl. V. 23 ff.

Esset nicht, was unrein ist ꝛc. V. Mos. 14, 3—21.

Hüte dich, daß du etwas Unreines issest. Richt. 13, 4.

Tobias bewahrte (wenn alle von den Speisen der Heiden aßen) seine Seele, und verunreinigte sich niemals mit ihren Speisen. Tob. 1, 12.

Judith antwortete dem Holofernes, und sprach: Jetzt kann ich von dem, was du mir zu geben befiehlst, nicht essen, damit ich in keine Sünde falle: aber von dem, was ich mitgebracht, will ich essen. Jud. 12, 2.

Ich sprach: Ah, ah, ah, Gott, Herr, siehe, ich bin nie unrein worden, Aas und zerrissenes Vieh hab' ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und in meinen Mund kam keine unreine Speise. Ezech. 4, 14.

Sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: die ihr Fleisch mit Blut esset ꝛc. Ezech. 33, 25.

Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, sich an des Königs Kost nicht zu verunreinigen, noch an dem Weine, den dieser trank, und bat den obersten Kämmerling, sich nicht verunreinigen zu müssen. Dan. 1, 8; siehe II. Makk. 6, 7.

Man schreibe an die Heiden, sich zu enthalten von der Befleckung durch Götzenbilder, von der Hurerei, vom Erstickten und vom Blute. Apg. 15, 20.

Es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch weiter keine Last aufzulegen, als diese notwendigen Stücke: daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute und dem Erstickten und von der Hurerei. Apg. 15, 28. 29.

In betreff jener Heiden aber, welche gläubig geworden, haben wir geschrieben nach unserem Urteile, daß sie sich enthalten vom Götzenopfer, vom Blute, vom Erstickten, und von der Hurerei. Apg. 21, 25.

2) Die Auswahl der Speisen ist an und für sich keine religiöse Pflicht, außer es liege ein Gebot der Kirche, oder ein Gelübde, oder die pflichtschuldige Sorge für den Leib dazwischen.

Rede zu den Söhnen Israels, und sage ihnen: Ein Mann oder Weib, die ein Ge-

lübde thun, sich zu heiligen, und sich aufopfern wollen dem Herrn, sie sollen sich vom Weine und allem, was berauschen kann, enthalten. IV. Mos. 6, 2. 3.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmausen zusammenbringen. Spr. 23, 20.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich, und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall [und Strafe über den Verständigen]. Sir. 19, 1. 2.

Wer euch höret, höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch weiter keine Last aufzulegen, als die notwendigen Stücke: daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute und dem Erstickten. Apg. 15, 28. 29.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln: nicht in Schmausereien und Trinkgelagen. Röm. 13, 13.

Darum umgürtet die Lenden eueres Gemütes und seid nüchtern. I. Petr. 1, 13.

3) Man soll die Speisen mäßig und dankbar gegen Gott genießen.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle und fall' nicht über die Speisen her. Sir. 37, 32.

Speise aber giebt uns keinen Wert bei Gott; denn wir gewinnen nichts, wenn wir essen, und verlieren nichts, wenn wir nicht essen. I. Kor. 8, 8.

Sie verbieten, Speisen zu genießen, welche Gott geschaffen hat, daß sie mit Danksagung genossen werden von den Gläubigen und von denen, welche die Wahrheit erkannt haben; denn alles, was Gott erschaffen hat, ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung genossen wird. I. Tim. 4, 3. 4.

Alles ist rein den Reinen; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist bei ihnen sowohl der Sinn als das Gewissen. Tit. 1, 15.

4) Speise soll man den Hungrigen reichen.

Die Ammoniter und Moabiter sollen auch nach dem zehnten Geschlecht nicht in die Gemeine des Herrn kommen: weil sie euch nicht entgegenkommen wollten mit Brot und Wasser auf dem Wege, da ihr heraufzoget aus Ägypten. V. Mos. 23, 3. 4.

Brich dem Hungrigen dein Brot, Arme und Herberglose führ' in dein Haus. Isai. 58, 7.

Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeiset; ich war durstig, und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35.

5) Der gütige Gott versorgt alle seine Geschöpfe freigebig mit Speise.

Er richtet Völker und giebt Speise vielen Sterblichen. Job 36, 31.

Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien und unstet sind, weil sie nicht zu essen haben. Job 38, 41.

Er speiset mit dem Marke des Weizens und sättigt mit Honig aus dem Felsen. Ps. 80, 17.

Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Ps. 103, 27.

Speise gab er denen, die ihn fürchteten, ist eingedenk ewiglich seines Bundes.

Die Witwen will ich da segnen, die Armen da sättigen mit Brot. Ps. 131, 15.

Gott, der Speise giebt allem Fleisch; denn in Ewigkeit währt seine Barmherzigkeit. Ps. 135, 25.

Aller Augen warten auf dich, o Herr! und du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit. Du thust auf deine Hand und sättigst alles Lebendige mit Segen. Ps. 144, 15. 16.

Er bewahrt die Wahrheit in Ewigkeit, schaffet Recht denen, die unrecht leiden, und giebt Speise den Hungrigen. Ps. 145, 7.

Viel Speise bringt das neue Feld der Väter, aber andere sammeln ein ohne Recht. Spr. 13, 23.

Speisemeister, der Aufseher bei einem Gastmahle; gewöhnlich ein Freund des Wirtes, welcher ihm die Anordnung des ganzen Mahles überließ, so daß er Küche und Keller unter sich hatte: Joh. 2, 8. 9; Verhaltungsregeln für den Speisemeister finden sich: Sir. 32, 1—3.

Speiseopfer, war ein unblutiges Opfer und bestand in Mehl, gehackenen, gerösteten Körnern mit Öl, Weihrauch und Salz; aber ohne Sauerteig und Honig, als gährende und zersetzende Stoffe, Sinnbilder des Bösen: III. Mos. 2, 1 f.; ein geringer Teil wurde verbrannt, das übrige gehörte den Priestern: 2, 2. 9. 16; 6, 14—18; gewöhnlich war es eine Zugabe zum Brand- und Dankopfer: 14, 10. 21; IV. Mos. 6, 15. 16; doch gab es auch für sich allein bestehende öffentliche oder besondere Speiseopfer, z. B. wenn ein Armer ein Sündopfer schuldete und nicht zwei Tauben zu geben vermochte: III. Mos. 5, 11; das Opfer der Priesterweihe: III. Mos. 6, 14, und das tägliche des Hohenpriesters: V. 15; die Erstlingsgabe am Osterfeste: III. Mos. 2, 14. 15, die Erstlingsbrote an Pfingsten: III. Mos. 23, 16. 17, die Schaubrote: 24, 5. 7, und das Eiferopfer: IV. Mos. 5, 15. 25; die Speiseopfer sind mit den blutigen Opfern zu einem Ganzen verbunden, jedoch ihnen ganz untergeordnet, eine von denselben abhängige Zuthat.

Speisungen, wunderbare — wurden zwei von Jesu gewirkt. Die erste erfolgte in der Wüste bei Bethsaida Julias, an der Ostseite des Galiläischen Meeres, wo 5000 Mann, ohne Frauen und Kinder, mit fünf Broten und zwei Fischen gesättigt wurden, und wo noch zwölf Körbe voll Stückchen übrig blieben: Matth. 14, 13. 15–21; Mark. 6, 32. 35–37. 38–44. 45; Luk. 9, 10. 12–17; Joh. 6, 1. 5–13. Die zweite Speisung fand ebenfalls auf der Ostseite des Sees Tiberias statt, im Gebiete der Dekapolis; wo mit sieben Broten und wenigen Fischen 4000 Mann, ohne Weiber und Kinder, gesättigt und noch sieben Körbe voll Stückchen gesammelt wurden: Matth. 15, 32–38; Mark. 7, 31; 8, 1–9. Über beide Speisungen siehe: Matth. 16, 5. 7–10; Mark. 8, 14. 16–21.

Sperling, Spatz, ein bekannter, wenig geschätzter Vogel, im Grundtexte überhaupt ein kleiner Vogel. Zwei derselben mußten bei der Reinigung vom Aussatze geopfert werden: III. Mos. 14, 4. Bildlich: Die Güte und Sorgfalt der Vorsehung Gottes: Matth. 10, 29–31; Luk. 12, 6. 7.

Spezerei (Gewürzpflanzen): III. Kön. 10, 2; IV. Kön. 20, 13; II. Chron. 9, 1; Isai. 39, 2; wohlriechende Rauchwerke, Gerüche überhaupt: II. Mos. 25, 6; 30, 23. 34; 31, 11; 35, 8; 37, 29; besonders auch Gewürze zur Einsalbung der Toten: Mark. 16, 1; Luk. 23, 56; I. Joh. 19, 40.

Spiegel, bestanden im Altertume aus geschliffenem Metalle: II. Mos. 38, 8; Sir. 12, 10, und wurden von den Frauen in der Hand getragen: Isai. 3, 23. Die Frauen Ägyptens hielten den Götzen Spiegel vor und erklärten sich dadurch als deren Dienerinnen. Mit einem Spiegel wird in Vergleich gezogen: der Himmel: Job 37, 18, die Weisheit: Weish. 7, 26; im Spiegel sehen: durch Vermittelung in Bildern erkennen, sowie wir hienieden Gott sehen: I. Kor. 13. 12; durch Vermittelung der Lehre Jesu klar auffassen: II. Kor. 3, 18; ein bloßer Hörer derselben sein: Jak. 1, 23.

Spiel, Spielen. 1) Die öffentlichen zu Ehren der Götter angestellten Spiele der Griechen und Römer versuchte der König Antiochus IV. auch unter den Juden einzuführen: I. Makk. 1, 15, und diesen Versuch wiederholte der gottlose Jason, der seinen Bruder, den Hohenpriester Onias III., verdrängt hatte: II. Makk. 4, 7. 9–20. doch jedesmal mit entgegengesetztem Erfolg. — 2) Ergötzung durch Bewegung, Zeitvertreib: Job 40, 15. 24; Sir. 30, 9; Zach. 8, 5. Unschuldige und anständige Spiele sind erlaubt: Pred. 3, 1. 4; Spr. 8, 30. 31; doch soll man nicht andere zum Gegenstand des Spieles und Spottes machen: Richt. 16, 25. 27; Tob. 3, 17. Siehe Jer. 15, 17. — 3) Auf einem musikalischen Instrumente spielen, besonders zu Gottes Ehre: Richt. 5, 3; II. Kön. 6, 5. 21. 22; I. Chron. 16, 9; Amos 6, 5. — 4) Spielen und Tanzen zu Ehren der Götzen: II. Mos. 32, 6; I. Kor. 10, 7. — 5) Von Glücks- oder Würfelspielen bei den Juden meldet die Heilige Schrift nichts. Vgl. Matth. 27, 35.

Spieß, Speer, Lanze, Wurfspieß: Richt. 5, 8, ein Stab von verschiedener Länge mit einer scharfen, eisernen Spitze: I. Kön. 13, 19. 22; 26, 7. 12; II. Kön. 2, 23; 18, 14. Berühmt ist der Spieß des Riesen Goliath, welcher einem Weberbaume glich und 600 Seckel (etwa 17 Pfund) wog: I. Kön. 17, 4. 7. 45. Der Spieß scheint auch als Scepter gedient zu haben: I. Kön. 18, 10; 19, 9. König Salomo hatte auch goldene Spieße in seinem Zeughause: II. Chron. 9, 15; III. Kön. 10, 16.

Splitter, ein Stückchen von einem Halm, Reis u. dgl., das Bild eines geringen Fehlers, den man an anderen gewahrt, im Gegensatz des eigenen großen: Balken genannt. Matth. 7, 3–5; Luk. 6, 41. 42. Von dieser Vergleichung wird die Benennung Splitterrichter abgeleitet.

Spott, Spotten (Spötter), ist das Bemühen, die Fehler, die Gebrechen, das Unglück anderer oder sie selbst lächerlich darzustellen.

1) Spott ist an sich etwas Schmähliches und daher zu unterlassen.

Wer verlacht wird von seinem Freunde, wie ich, der ruft Gott an, und er wird ihn erhören: denn des Gerechten Einfalt wird verlacht. Job 12, 4.

Ich bin ihnen zum Hohn, sie sehen mich, und schütteln ihr Haupt. Ps. 108, 25.

Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser: denn wir sind übervoll von Verachtung, übervoll ist unsere Seele: zur Schmach sind wir den Reichen, und zur Verachtung den Stolzen. Ps. 122, 3. 4.

Jeder Spötter ist ein Greuel vor dem Herrn. Spr. 3, 32.

Der Herr spottet der Spötter, und dem Sanftmütigen giebt er Gnade. Spr. 3, 34.

Thu' von dir ein böses Maul. Spr. 4, 24.

Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat; aber der weise Mann ist überlegsam. Spr. 10, 23.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht seines Vaters. Spr. 15, 5.

Bereitet sind den Spöttern Strafgerichte

und Hammerschläge den Körpern der Thoren. Spr. 19, 29.

Treibe den Spötter aus, so geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, welche sie geängstiget, und der Frucht ihrer Arbeiten beraubt haben. Sie werden's sehen und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen und unverhofften Heiles, und werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten ꝛc. Weish. 5, 1—3.

Spotte des Menschen nicht, dessen Seele bekümmert ist: denn Gott, der erniedriget und erhöhet, sieht alles. Sir. 7, 12.

Hohn und Spott treiben die Stolzen, aber die Rache lauert auf sie wie ein Löwe. Sir. 27, 31.

Ein spöttischer Freund ist wie ein brünstiges Roß, das unter jedem Reiter wiehert. Sir. 33, 6.

Verächter, wirst du nicht auch verachtet werden? Wenn du vollendet den Raub, wirst du beraubt, wenn du müde ablassest vom Verachten, verachtet werden. Isai. 33, 1.

Haben wir denn nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachtet also unter uns einer den anderen, und verletzet den Bund unserer Väter? Mal. 2, 10.

2) Beispiele des Spottes und seine Bestrafung.

Gedeon kam nach Soccoth, und sprach zu ihnen: Sehet Zebee und Salmana, derenthalben ihr meiner spottetet und sagtet: Sind etwa Zebee und Salmana schon in deiner Hand, daß du von uns forderst, deinen Männern, die müde und matt sind, Brot zu geben? Also nahm er die Altesten der Stadt und Dornen und Disteln der Wüste, und zerdrosch und zerrieb damit die Männer von Soccoth. Richt. 8, 15. 16.

Siehe das ganze Kapitel.

Nabal antwortete den Jünglingen Davids und sprach: Wer ist David, und wer ist der Sohn Isais? Heutzutage giebt es viele Knechte, die ihrem Herrn entlaufen. Soll ich denn mein Brot und mein Wasser und das Fleisch der Schafe nehmen, und es Männern geben, die ich nicht kenne? I. Kön. 25, 10. 11.

Als die Lade des Herrn hineinzog in die Stadt Davids: schaute Michol, die Tochter Sauls, durch das Fenster, und sah den König David springen und tanzen vor dem Herrn her, und sie verachtete ihn in ihrem Herzen ... Und David kehrte zurück, sein Haus zu segnen. Und Michol, die Tochter Sauls, kam heraus, David entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heute der König Israels gewesen, der sich entdecket und entblößet hat vor den Mägden seiner Knechte, wie einer der Possenreißer sich entblößet? II. Kön. 6, 16. 20.

Elisäus zog hierauf nach Bethel. Und als er den Weg hinaufging, kamen kleine Knaben aus der Stadt, und spotteten sein, und sprachen: Komm' herauf, Kahlkopf! Komm' herauf, Kahlkopf! Und er wandte sich um, und sah sie, und fluchte ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde, und zerrissen aus ihnen zweiundvierzig Knaben. IV. Kön. 2, 23. 24.

Der Herr, der Gott ihrer Väter, sandte, weil frühzeitig auf und täglich ermahnend, zu ihnen durch seine Boten, dieweil er schonte seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II. Chron. 36, 15. 16.

Es begab sich, als Sannaballat gehört hatte, daß wir die Mauern bauten, ward er sehr zornig und überaus entrüstet, und spottete der Juden, und sagte vor seinen Brüdern und vielen Samaritern: Was machen die ohnmächtigen Juden? Werden die Völker sie so lassen? Werden sie opfern, und in einem Tage zu Ende kommen? Werden sie Steine zum Baue haben können aus den Staubhaufen, da sie verbrannt sind? II. Esdr. 4, 1. 2.

Gleichwie die Könige den seligen Job beschimpften, also spotteten auch seine Verwandten und Bekannten über sein Leben und sprachen: Wo ist deine Hoffnung, um derentwillen du Almosen gabst, und Tote begrubst? Tob. 2, 15. 16.

Sein Weib sprach zu ihm: Verbleibst du noch in deiner Einfalt? Segne Gott und stirb! Job 2, 9.

Nikanor spottete der Juden: verlachte und verunreinigte sie, und redete übermütig. I. Makk. 7, 34.

Da die Athenienser von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten einige, andere sagten: Wir wollen dich hierüber ein andermal hören. Apg. 17, 32.

Sprache, ist das Vermögen, seine Gedanken und Empfindungen anderen durch Zeichen, besonders mittels gewisser geordneter Töne mitzuteilen.

Von der Beschaffenheit der Sprache des Paradieses wissen wir nichts Bestimmtes. Anfänglich gab es nur Eine Sprache: I. Mos. 11, 1. 6; welche man für die Mutter der hebräischen Sprache hält; aber etwa 100 Jahre nach der Sündflut unternahmen die Menschen aus Stolz die Er-

bauung eines Turmes, um ihren Namen zu verewigen: 11, 2—5; da verwirrt der Herr die Sprache und von da datiert die Verschiedenheit der Sprache: 6, 7—9. Die Schriftsprache scheint von den Phöniziern herzurühren. Auch die ursprünglichen Schriftzüge, welche die Hebräer nach Ägypten brachten, scheinen phönizisch. Moses schrieb entweder phönizisch oder ägyptisch, oder phönizisch-ägyptisch. Die Kanaaniter redeten die aramäische Sprache, die allgemeine in Vorderasien, welche von der hebräischen verdrängt wurde, doch vielleicht nicht ohne Einfluß auf letztere blieb. Durch die Gefangenschaft aber wurde die althebräische durch die aramäische verdrängt, während jene noch einige Zeit Schriftsprache blieb. Zu den Zeiten Jesu war die althebräische Sprache auch in den Büchern völlig ausgestorben. Auch Jesus bediente sich der aramäischen Sprache, welche zu Jerusalem und Judäa am richtigsten, dagegen in Galiläa sehr rauh gesprochen wurde: Mark. 14, 70; Matth. 26, 73. Auswärtige Juden hatten die damals allgemein verbreitete und ausgebreitete griechische Sprache angenommen, und auch in Palästina ward solche wohl gewöhnlich: Joh. 12, 20; Apg. 22, 2. Die lateinische Sprache wurde nur von den Römern gesprochen: Joh. 19, 20. — Die Redensart: die Sprache Kanaans reden heißt: sich zum wahren Gott bekennen: Jsai. 19, 18.

Sprachengabe der Apostel und Jünger Jesu Christi, war das wundervolle Gnadengeschenk Gottes, welches Christus denselben verhieß: Mark. 16, 17; und der heilige Geist ihnen auch am Pfingstfeste wirklich mitteilte: Apg. 2, 4; so daß sie auf einmal wunderbarerweise die Sprache aller aus vielen Ländern versammelten Anwesenden redeten, welche dadurch ins größte Erstaunen gerieten: V. 6—12. Diese Gabe der Sprachen wirkte auch bei den ersten Christen fort, doch wohl in verschiedenen Graden, und auf verschiedene Weise: I. Kor. 12, 10. 28. 30; 14, 4—6. 13. 14. 18. 21—23. 26.

Sprechen, reden, sagen: Matth. 16, 2. 3; I. Joh. 4, 20; Sprechen Gottes: ein Wollen, Gebieten: I. Mos. 1, 3. 6; Ps. 32, 9; 106, 25; Aufforderung an die Propheten: Jsai. 1, 24; 7, 3; 8, 1; Jer. 1, 4; 2, 1; Ezech. 2, 1; 3, 4; sprechen bei, — in sich selbst: denken: Ps. 29, 7; 30, 15; Matth. 9, 3. Siehe: Reden.

Sprengen, ausschütten über etwas; zu den Opfergebräuchen gehörte auch das Sprengen mit Opferblut: III. Mos. 4, 6. 17; 5, 9; 8, 11. 30.

Sprengwasser oder Reinigungswasser wurde aus der Asche der roten Kuh und gewöhnlichem Wasser gemischt: IV. Mos. 19, 9. 17; mit demselben wurden Unreine durch Besprengen gereinigt: IV. Mos. 19, 11. 12. 13. 16. 18. 19. 21; 31, 23; vgl. Hebr. 9, 13.

Spreu, die ausgedroschenen Hülsen des Getreides: Amos 8, 6; Jsai. 29, 5; beim Würfeln des Getreides wurde die Spreu sogleich verbrannt, damit dieselbe durch ungünstigen Wind nicht zurückgeworfen werde; sie ist das Bild der Gottlosen: Job 21, 18; Ps. 1, 4; vgl. 34, 5; Osee 13, 3; und deren Schicksal: Matth. 3, 12; Luk. 3, 17.

Sprichwort. Ein gebräuchlich gewordener Denkspruch: I. Kön. 24, 14; Ezech. 16, 44; 18, 2. 3; Luk. 4, 23; ein Sprichwort, Fabel sein, werden: so unglücklich werden, daß man von anderen als Beispiel angeführt wird: V. Mos. 28, 37; III. Kön. 9, 7; Job 17, 6; Jer. 24, 9; Ezech. 14, 8; Lehrbild, Gleichnis: Joh. 16, 25. 29; Lied, Gedicht: Jsai. 14, 4; Klagegesang: Mich. 2, 4; Spottgedicht: Ezech. 12, 22. 23; Hab. 2, 6.

Sprichwörter. Siehe: Denksprüche.

Spruch, Wahrsagerspruch, Ausspruch, Rede: IV. Mos. 23, 7; Job 27, 1; 29, 1; Denkspruch, Lehrbild: Spr. 1, 1. 5. 6; 26, 9; Sir. 6, 35; Sprichwort: Joh. 10, 6.

Stab. 1) Stock, Stecken zum Stützen: I. Mos. 32, 10; II. Mos. 21, 19. Ein Zeichen der Würde und des Ansehens: I. Mos. 38, 18; IV. Mos. 21, 18. Stab steht für Herrschaft selbst: Jsai. 10, 24; 11, 4; Jer. 48, 17. Siehe Scepter. — 2) Der Stab des Moses und des Aaron, auch der Stab Gottes genannt, war das Werkzeug zu den herrlichsten Wunderthaten: Denn er verwandelte sich in eine Schlange: II. Mos. 4, 2. 3; 7, 9. 10; und als die Zauberer Ägyptens durch Gaukeleien eine ähnliche Erscheinung mit ihren Stäben hervorbrachten, verschlang diese der wunderbare Stab: V. 11. 12. Beide bewirkten durch Ausstrecken des Stabes mehrere Strafwunder über Ägypten: 7, 15. 17. 19. 20; 8, 5. 6. 16. 17; 9, 22. 23; 10, 12. 13. 21. 22; teilten mittels desselben das Rote Meer: 14, 16. 21. 27; vgl. Jsai. 10, 26; und schlugen aus dem dürren Felsen Wasser: II. Mos. 17, 5. 6. 9; IV. Mos. 20, 8. 9. 11. — 3) Durch das wunderbare Grünen und Fruchttragen eines Mandelstabes zeigte Gott die Erwählung Aarons und seines Stammes zum Priestertume an: IV. Mos. 17. — 4) Wachsamer Stab ist ein Sinnbild der schnell einbrechenden Strafe Gottes: Jer. 1, 11; vgl. Jsai. 10, 5. — 5) Die Alten pflegten durch Stäbe die Zukunft zu erforschen

(Rhabdomantie), besonders die Araber, und die Israeliten ahmten ihnen nach: Hos. 4, 12. — 6) Wenn Jesus seinen Jüngern das Tragen eines Stabes untersagt: Luk. 9, 3, so will er damit wohl das Sinnbild der weltlichen Macht bezeichnen. Dagegen empfiehlt er ihnen nichts, als einen Wanderstab zu tragen: Mark. 6, 8, also Entsagung alles Irdischen. — 7) Stab des Brotes: Lebensunterhalt, Fruchtbarkeit eines Landes: III. Mos. 26, 26; Ezech. 14, 13. — 8) Stab Gottes: seine göttliche Macht und sein Schutz: Ps. 22, 4; Matt. 7, 14. — 9) Die zwei Stäbe beim Propheten Zacharias sind ein Bild der brüderlichen Eintracht: Zach. 11, 7 ff. — 10) Eiserne Stäbe sind ein Bild der Festigkeit: Job 40, 13.

Stachel, ein spitziges Werkzeug, gewöhnlich aus Eisen: I. Kön. 13, 21; wider den Stachel ausschlagen, treten: sich widersetzen: Apg. 9, 5; 26, 14; zu Stacheln werden für jemand: ihn übervorteilen, mißhandeln: IV. Mos. 33, 55; Jos. 23, 13; Ezech. 28, 24, mit Bezug auf die übliche Grausamkeit gegen Feinde und Missethäter: Richt. 8, 7. 16. — Ein Ring, womit man die Kinnlade der wilden Tiere durchbohrt: Job 40, 21. Uneigentlich: die Macht zu schaden, die Sünde: I. Kor. 15, 55. 56; vgl. Off. 9, 10; fleischliche Anfechtungen: II. Kor. 12, 7; vgl. Röm. 7, 23.

Stachys (Ähre), ein Freund und Schüler des heiligen Paulus: Röm. 16, 9; er wird für einen der 72 Jünger gehalten und soll Bischof in Byzanz gewesen sein.

Stadium, ein Feldweg, Roßlauf, ein geographisches Maß von 125 geometrischen Schritten, 625 römische, 600 griechische Fuß, 40 Stadien war eine deutsche Meile: Luk. 24, 13; Joh. 6, 19; 11, 18; Off. 14, 20; 21, 16.

Stadt, eine mehr oder weniger große Anzahl von Häusern und Gebäuden, welche mit einer Mauer umgeben waren: IV. Mos. 31, 10; V. Mos. 28, 3; Job 15, 28; Ps. 126, 1; Jon. 3, 3. Als Erbauer der ersten Stadt Henoch wird Kain genannt: I. Mos. 4, 17. Nimrod und Assur gründeten die nachmaligen Hauptstädte der babylonischen und assyrischen Reiche, nämlich: Babylon, Arad, Achad, Chalanne, Ninive, Rechoboth, Chale, Resen: I. Mos. 10, 9—12. Diese Städte waren wohl Lagerplätze mit Mauern und Türmen umgeben und aus schlechten Gebäuden bestehend. Viele hebräische Städte glichen noch zur Zeit des Josue nur beträchtlichen Dörfern: vgl. Jos. 21, 40, doch unterschieden sie sich von diesen durch Mauern, Befestigungen, Türme und Thore: IV. Mos. 35, 3. 4; Jos. 2, 15; II. Chron. 26, 9. 15; Isai. 26, 1. Die kananitischen Städte waren zahlreich und bedeutend: IV. Mos. 13, 29; V. Mos. 1, 28; zur Zeit Josues zählte man an 600 größere und kleinere Städte. Sie hatten gewöhnlich enge Gassen, um die Wohnungen durch den Schatten, den die Gebäude gegenseitig aufeinander warfen, kühl zu erhalten; sie waren auch meistens ungepflastert, so daß es entweder viel Staub oder Kot gab; sogar Jerusalem wurde erst durch Herodes II. gepflastert, dagegen hatten die wichtigeren Städte Marktplätze in der Nähe der Thore. Zur Zeit Jesu konnte Palästina sowohl in betreff der Anzahl und Größe, als der Schönheit und Pracht der Städte mit denen anderer Länder wetteifern. — Stadt Gottes: Ps. 45, 5; 47, 2. 3. 9; 86, 3; 100, 8; Isai. 26, 1; 60, 14; die heilige Stadt: Dan. 9, 24; Matth. 4, 5; Off. 11, 2; Jerusalem als die Stadt, wo der Tempel sich befand, die streitende Kirche Christi, das himmlische Jerusalem, welches der heilige Johannes herabsteigen sah: Off 21, 2. 10; 3, 12; Hebr. 11, 10. 14. 16; 12, 22. Stadt steht für die Bewohner derselben: Isai. 1, 21; 45, 13; Ezech. 16, 2; Matth. 8, 34; Mark. 1, 33; dagegen wird Stadt wohl auch für Flecken, Land gebraucht: Luk. 2, 4; vgl. Joh. 7, 42; IV. Mos. 21, 31. 32; Jos. 2, 14. 18. Uneigentlich: alles, was Schutz und Sicherheit gewährt: Spr. 10, 15; 18, 11; Jer. 1, 18.

Stamm. 1) Bedeutet einen Teil des Volkes Israel, welches nach der Zahl der Söhne Jakobs, gewiß schon in Ägypten in zwölf Stämme geteilt wurde: I. Mos. 49, 28; Ps. 121, 4; als: Ruben, Simeon, Juda, Issachar, Zabulon, Benjamin, Dan, Aser, Gad, Nephthali, und statt des Stammes Levi, der zum Priestertum bestimmt war, der Doppelstamm Josephs: Ephraim und Manasses. Die Stämme wurden in Geschlechter und diese in Stammhäuser eingeteilt: IV. Mos. 1, 2; an deren Spitze standen die Stammfürsten: V. 4—16; 2, 3 f.; 10, 4.

2) Während des Zuges waren die Stämme der Israeliten in vier Heerhaufen zu drei Stämmen abgeteilt. Als Führerstamm zog Juda voran und mit ihm Issachar und Zabulon: IV. Mos. 10, 13—16; Ruben mit Simeon und Gad folgten: V. 18—20; hierauf kam der Stamm Levi mit dem Heiligtum: V. 17. 21; Ephraim mit Manasses und Benjamin zogen hinter ihm: V. 22—24; und die Nachhut bildete Dan mit Aser und Nephthali. Im Lager lag der Stamm Levi um die Stiftshütte herum: IV. Mos. 1, 52. 53, in einiger Entfernung die zwölf Stämme: der erste Haufen östlich, der

zweite südlich, der dritte westlich, der vierte nördlich: IV. Mos. 2, 2. 3. 5. 7. 10. 12. 14. 18. 20. 22. 25. 27. 29. 32. 34.

3) Bei der Verteilung des Landes Kanaan erhielten $2\frac{1}{2}$ Stämme: a) das Ostjordanland oder ganz Galaad und Basan, nämlich Ruben erhielt den südlichen Teil von Galaad; Gad erhielt den nördlichen Teil von Galaad und der halbe Stamm Manasses erhielt das Reich Basan mit Argob: V. Mos. 3, 8—10. 12—17; Jos. 12, 1—6; 13, 8—32. — b) Das eigentliche (West-) Kanaan wurde unter die übrigen $9\frac{1}{2}$ Stämme verteilt. Levi erhielt 48 in allen Stammgebieten zerstreut liegende Städte und deren Umgegend.

4) Das ganze israelitische Land bestand aus eben so viel Freistaaten, als es Stämme gab, denn die Stammeinteilung sollte unabänderlich sein: IV. Mos. 36, 7—9; welche nur durch die gemeinsame Religion miteinander verbunden waren, im übrigen aber selbständig und eigennützig, unbedacht auf das gesamte Beste handelten. Jedoch bei den Kriegen mit den benachbarten Völkern erwachte bald das Bedürfnis eines gemeinsamen Hauptes. Saul ward erster König, und es gab drei Könige, welche über das ganze Land regierten. Aber nach Salomos Tod erfolgte eine Teilung des Reiches in zwei ungleiche Teile, in das Reich Israel und Juda.

Siehe: Israel; Juda.

Stammbaum Christi. Siehe: Genealogie.

Stand, ist im allgemeinen der Zustand, in welchem sich jemand befindet, insbesondere aber bezeichnet er die Abstufungen in der bürgerlichen Gesellschaft, die äußeren Verhältnisse zu anderen.

1) Der Unterschied der Stände hat seinen Ursprung von Gott.

Denn Gott wird niemandes Person ausnehmen, noch irgend eine Größe scheuen, weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weise sorget für alle. Weish. 6, 8.

Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommt von Gott. Sir. 11, 14.

Ein jeder bleibe in dem Berufe, in welchen er berufen ward. I. Kor. 7, 20.

2) Dabei hat Gott die weisesten Absichten.

Der Herr hat die Erde durch die Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befestiget die Himmel. Spr. 3, 19.

Bei mir ist Rat und rechtes Handeln, bei mir ist Klugheit, bei mir ist Stärke. Spr. 8, 14.

Die Weisheit des Schriftgelehrten fordert Muße, und wer wenige Geschäfte hat, kann zur Weisheit gelangen. Wie soll der weise werden, der den Pflug hält, sich seines Steckens rühmt, die Ochsen mit dem Stachel antreibt, mit solcher Arbeit umgeht, und nur von Kälbern zu reden weiß? Er wird darauf sinnen, wie die Furchen zu ziehen sind, und seine Acht auf die Mästung der Kühe richten. Sir. 38, 25. 27. Siehe das Kapitel bis zu Ende.

Gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben, so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 4. 5.

Gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind; also auch Christus. I. Kor. 12, 12. Siehe das Kapitel bis zu Ende.

Siehe: Beruf; Geschäft.

Stand, eheloser (Cölibat), die freiwillige Enthaltung von jeder, auch erlaubten fleischlichen Verbindung.

1) Dieser besonders verehrungswürdige und vollkommene Stand wird überhaupt allen Christen angeraten.

Was aber das betrifft, worüber ihr mir geschrieben habt, so ist es den Menschen gut, kein Weib zu berühren. I. Kor. 7, 1.

Ich wünschte, daß ihr alle wäret, wie ich; aber ein jeder hat seine eigene Gabe von Gott, der eine so, der andere so. I. Kor. 7, 7.

Ich wünschte nämlich, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer kein Weib hat, sorgt nur für das, was des Herrn ist, wie er Gott gefallen möge. Wer aber ein Weib hat, sorgt für das, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefallen möge, und er ist geteilt. Und ein unverheiratetes Weib und eine Jungfrau ist auf das bedacht, was des Herrn ist, damit sie an Leib und Geist heilig sei; die Verheiratete ist auf das bedacht, was der Welt ist, wie sie dem Manne gefallen möge. Dieses jedoch sage ich zu euerem Besten, nicht daß ich euch einen Strick anlege, sondern um zu dem (zu ermahnen), was wohlanständig und geschickt macht, ohne Hindernis dem Herrn anzuhangen. I. Kor. 7, 32—35.

Also, wer eine Jungfrau verheiratet, thut wohl: wer sie aber nicht verheiratet, thut besser. Das Weib ist an das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirate, wenn sie will, doch geschehe es im Herrn. Seliger aber ist sie, wenn sie so bleibt, nach meinem Rate; ich meine aber, daß auch ich den Geist Gottes habe. I. Kor. 7, 38—40.

2) Vorzüglich aber wird der Cölibat den Priestern empfohlen nach dem Beispiele der Apostel.

Darauf antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden? Matth. 19, 27.

Wer immer sein Haus oder Bruder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19, 29.

In der Auferstehung werden sie weder heiraten, noch verheiratet werden, sondern sie werden wie die Engel Gottes im Himmel sein. Matth. 22, 30.

3) Gott giebt denjenigen, welche diesen Stand erwählen und beobachten, seinen kräftigen Beistand.

Bei den Menschen ist das unmöglich; bei Gott ist aber alles möglich. Matth. 19, 26.

Wenn der Geist desjenigen, der Jesum von den Toten erweckt hat, in euch wohnet, so wird der, welcher Jesum von den Toten erweckt hat, auch euere sterblichen Leiber lebendig machen um seines Geistes willen, der in euch wohnet. Röm. 8, 11.

Wenn ihr aber nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen, außer von einer menschlichen. Gott aber ist getreu: er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Und damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen wegen erhebe, wurde mir ein Stachel in mein Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Faustschläge gebe. Um deswillen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir weiche; er aber sprach zu mir: Es genügt dir meine Gnade; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. II. Kor. 12, 7—9.

Siehe: Jungfräulichkeit; Keuschheit.

Stand, geistlicher. Siehe: Priester.

Standhaftigkeit, die christliche, ist die Fertigkeit, mit Überwindung aller Schwierigkeiten und in allen Anfällen der Tugend getreu zu bleiben.

Siehe: Beharrlichkeit; Beständigkeit.

Standmänner, darunter verstand man eine bestimmte Zahl von Deputierten aus verschiedenen Gegenden Palästinas, welche beim Gottesdienste das Volk Israel in geregelter Weise vertraten. Die Opfer sollten nicht in Abwesenheit derer dargebracht werden, denen sie galten: IV. Mos. 28, 2. Eine gewisse Anzahl dieser Standmänner mußte sich jeden Abend mit den diensthuenden Priestern und Leviten im Tempel einschließen lassen, um am folgenden Tage das Opfer zu vollbringen.

Stark. Körperlich kräftig: Jos. 14, 11; Richt. 14, 18; I. Kön. 17, 51; rüstig, kampffähig, kriegerisch: IV. Mos. 13, 19. 29; II. Kön. 24, 9; Joel 13, 9; mächtig, gewaltig, vielvermögend: Spr. 21, 22; 24, 5. 10; Hohesl. 8, 6; I. Kor. 10, 22, wird auch von Gott gebraucht: V. Mos. 3, 24; Jos. 22, 22; Ps. 23, 8; 88, 14; Jer. 20, 11; 32, 18; von Christo: Isai. 9, 6; Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; von den Engeln: Ps. 102, 20; Hohesl. 3, 7; Offb. 5, 2; vom Teufel, dem Fürsten der Welt: Matth. 12, 29; Mark. 3, 27; Luk. 11, 21; heftig, vom Winde: II. Mos. 10, 19; 14, 21; Matth. 14, 30; Jak. 3, 4; erheblich, bedeutend, von Sünden: Jer. 30, 14. 15; Amos 5, 12; starke Wasser sind hauptsächlich solche, welche das ganze Jahr über fortfließen: Isai. 8, 7; 43, 16; Amos 5, 24. Innerlich: sittlich stark, standhaft, getreu: Röm. 4, 20; I. Kor. 16, 13; Eph. 3, 16; Hebr. 11, 34; I. Joh. 2, 14; geistig stark, fähig: Luk. 1, 80; 2, 40; vgl. I. Kor. 1, 25. 27; I. Tim. 1, 12; einsichtsvoll: Röm 15, 1. Ein Starker heißt ein tapferer, geübter Krieger, ein Held: I. Kön. 2, 4; Ps. 58 4; 126, 4; Spr. 16, 32; Jer. 46, 6; 50, 36. Starke Truppen sind Kerntruppen: II. Kön. 20, 7; Isai. 3, 2; 13, 3; mächtige Leute: Ps. 58, 4; Isai. 53, 12; die stärksten Männer: die Knochen, die Schenkel: Pred. 12, 3.

Stärke, Kraft, Vermögen, Macht: V. Mos. 8, 17; Ps. 17, 40; Spr. 8, 14; Pred. 9, 16. Die Allmacht Gottes: II. Mos. 15, 13; Weish. 12, 16; Jer. 32, 17; Dan. 2, 20; Eph. 6, 10. Gott selbst, insoweit er Kraft verleiht: Job 12, 16; Ps. 17, 2; 27, 8; 42, 2; 45, 2; 88, 18; Isai. 25, 4; 40, 29; 49, 5; Eph. 1, 19. Christus: Isai. 11, 2; Offb. 5, 12. Geisteskraft, Einsicht: Weish. 8, 7; Mich. 3, 8; Herrlichkeit, Hoheit: Isai. 53, 1; Ruhm, Lob; deren Gegenstand: II. Mos. 15, 2; Isai. 12, 2; Jer. 16, 19.

Stärken, stark machen, meistens von Gott gebraucht: Kraft verleihen, mächtig werden lassen: Richt. 3, 12; 16, 28; II. Kön. 22, 23; Ps. 17, 36; Isai. 41, 10; geistige Kraft, Mut verleihen: Ps. 118, 28; befestigen im Glauben und in der Tugend: Röm. 16, 25; Kol. 1, 11; I. Thess. 3, 12;

II. Thess. 2, 16; 3, 3. Lehrer und Prediger sollen mit Ermahnungen die Schwachen stärken und aufrichten: Job 4, 3; Jsai. 35, 3; Luk. 22, 32; Apg. 15, 32. 41; Röm. 1, 11; I. Thess. 3, 2; Jak. 5, 8; Mut fassen: I. Kön. 30, 6, ein Heer zusammenbringen: III. Kön. 20, 22; Kräfte verleihen: Ps. 103, 15; Pred. 7, 20; vgl. Luk. 22, 43; bestärken in der Bosheit: Jer. 23, 14; Ezech. 13, 22.

Starkmut, Starkmütigkeit, die christliche, die Tugend, große und beschwerliche Dinge zu unternehmen, und alle Hindernisse zu besiegen.

1) Die christliche Starkmütigkeit ist eine Gabe Gottes, und die Frucht eines lebendigen Glaubens und einer festen Hoffnung.

Meine Stärke und mein Lob ist der Herr; denn er ward mir zum Heile. II. Mos. 15, 2.

Nicht durch eigene Stärke ist stark der Mensch. I. Kön. 2, 9.

Die Augen des Herrn beschauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, so an ihn glauben, mit vollkommenem Herzen. II. Chron. 16, 9.

Die Freude im Herrn ist unsere Stärke. II. Esdr. 8, 10.

Meine Stärke will ich bei dir verwahren, denn du, o Gott, bist's, der mich aufnimmt. Ps. 58, 10.

Der Gott Jsraels selbst wird Stärke und Kraft geben seinem Volke. Ps. 67, 36.

Bei mir ist Rat und rechtes Handeln, bei mir ist Klugheit, bei mir ist Stärke. Spr. 8, 14.

Der Weg des Herrn ist die Stärke des Einfältigen. Spr. 10, 29.

Im Hause des Gerechten ist der Kraft sehr viel. Spr. 15, 6.

Wenn du mutlos verzweifelst am Tage der Angst, so mindert sich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Es fliehet der Gottlose, wenn ihn auch niemand verfolget: der Gerechte aber ist getrost und unerschrocken wie ein Löwe. Spr. 28, 1.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den äußersten Grenzen. Spr. 31, 10.

Siehe, Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und fürchte mich nicht, denn meine Stärke und mein Lob ist der Herr, und er ward mir zum Heil. Jsai. 12, 2.

Du bist die Stärke des Armen, die Stärke des Dürftigen in seiner Trübsal. Jsai. 25, 4.

Wenn ihr umkehret, und ruhig bleibet, so würde euch durch Stillesein geholfen werden, und im Hoffen würdet ihr stark sein: aber ihr wollt nicht. Jsai. 30, 15.

Er giebt dem Müden Kraft, den Kraftlosen Kraft und Stärke in Menge. Jsai. 40, 29.

Die auf den Herrn hoffen, erneuern ihre Kraft, laufen und werden nicht müde, gehen und werden nicht matt. Jsai. 40, 31.

Ich werde herrlich in den Augen des Herrn, und mein Gott ist meine Stärke. Jsai. 49, 5.

Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? Röm. 8, 31.

Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Phil. 4, 13.

Sei du nur stark, mein Sohn, durch die Gnade, die in Christo Jesu ist. II. Tim. 2, 1.

Gott wolle euch vollenden, stärken und auf festen Grund stellen. I. Petr. 5, 10.

2) Wir werden aufgefordert, starkmütig zu sein.

Ihr aber stärket euch, und lasset euere Hände nicht sinken: denn euer Werk wird seine Belohnung haben. II. Chron. 15, 7.

Seid wacker und handelt emsig, und der Herr wird mit euch sein im Guten. II. Chron. 19, 11.

Der Gerechte hält ein seinen Weg, und reinen Händen wird er Kraft zusetzen. Job 17, 9.

Harre des Herrn, und handle männlich, laß stark sein dein Herz, und hoff' auf den Herrn. Ps. 26, 14.

Handelt männlich, und lasset stark werden euer Herz, ihr alle, die ihr hoffet auf den Herrn. Ps. 30, 25.

Stärket die bloßen Hände, und kräftigt die schwachen Kniee! Jsai. 35, 3.

Mach' dich auf, mach' dich auf, ziehe deine Stärke an, Sion! Jsai. 52, 1.

Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist alles sicher, was er hat. Luk. 11, 21.

Seid wachsam, stehet fest im Glauben: handelt männlich und seid stark. I. Kor. 16, 13.

Seid stark im Herrn, und in der Macht seiner Kraft, Eph. 6, 10.

Ihr habt nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde. Hebr. 12, 4.

Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr stark seid, und das Wort Gottes in euch bleibt, und ihr den Bösewicht überwunden habt. I. Joh. 2, 14.

3) Beispiele der Starkmütigkeit. Moses vor Pharao: II. Mos. 5, 1 ff.; Aod: Richt. 3, 21; Samson und David: Richt. 14, 1 ff.; I. Kön. 17, 41; Judith: 9, 14; 13, 7—10; Eleazar, die makkabäischen Brüder: II. Makk. 6, 1; 7, 1 f.; Jesus Christus: Joh. 18, 4; die Apostel: Apg. 4, 13. 29; 5, 41.

Stater, eine griechische Silbermünze, welche 4 Drachmen, nach dem

jetzigen Geldwerte 3 Mark galt; die Hälfte derselben betrug die hebräische, wohl freiwillige Tempelsteuer: Matth. 17, 26.

Staub, die feinsten Teile trockener Körper, besonders von Erde oder Sand: Ps. 102, 14; 103, 29; Nah. 1, 3; Staub für Regen, wohl ein Staubregen als Landplage: V. Mos. 28, 24; Staub steht für Asche: IV. Kön. 23, 4. 6. 15; für den Menschen, der aus Staub gebildet wieder zu Staub wird: Ps. 29, 10; Pred. 12, 7, uneigentlich für Tod und Grab: I. Mos. 3, 19; Job 7, 21; Ps. 21, 16. Staub ist das Bild einer zahllosen Menge: I. Mos. 13, 16; IV. Mos. 23, 10; II. Chron. 1, 9; der Nichtigkeit und Vergänglichkeit: Weish. 5, 15; Sir. 17, 31; einer verachteten Person oder Sache: I. Kön. 2, 8; III. Kön. 16, 2; Isai. 41, 2; Soph. 1, 17. Redensarten: den Staub abschütteln, in die Luft werfen: sind Zeichen des Abscheues und des äußersten Unwillens gegen jemand: Matth. 10, 14; Luk. 10, 11; Apg. 22, 23; Staub auf das Haupt werfen: Ausdruck tiefer Trauer, bußfertiger Gesinnung: I. Kön. 4, 12: II. Kön. 1, 2; Job 2, 12; Klagel. 2, 10; Ezech. 27, 30; Staub lecken: sich tief demütigen: Ps. 71, 9; Isai. 49, 23; sich sehr fürchten: Mich. 7, 17; im Staube liegen, sitzen: trauern: erniedrigt, elend sein: Job 2, 13; Isai. 47, 1; Jon. 3, 6; in den Staub führen, ziehen: erniedrigen, entehren: Ps. 7, 6; Isai. 25, 12; 26, 5; Ezech. 26, 4; wie Staub zermalmen: völlig vernichten: II. Kön. 22, 43; Ps. 17, 43; dagegen aus dem Staube aufstehen: aufhören zu trauern: Isai. 52, 2.

Stehen. Die aufrechte Stellung: Matth. 13, 2; Apg. 3, 8; die da stehen: die Umstehenden: Matth. 26, 73; Mark. 11, 5; stillstehen: sich nicht bewegen: I. Mos. 19, 17; Luk. 7, 14; aufhören, sich zu vermehren: IV. Kön. 4, 6, bedenken: Job 37, 14; in einem gewissen Stande bleiben, besonders sittlicherweise verharren: Röm. 11, 20; 14, 4; I. Kor. 10, 12; 16, 13; I. Thess. 3, 8; II. Thess. 2, 14; geschrieben sein, lauten: Joh. 8, 17; I. Petr. 2, 6; Bestand haben: I. Mos. 8, 22; Isai. 66, 22; Dasein haben, leben, sein: Ps. 145, 5; Jer. 10, 23; Matth. 26, 28; Apg. 26, 22; in gewissen Umständen sich befinden: Ps. 19, 9; Isai. 33, 9; Eph. 6, 21. 22; in etwas bestehen, darauf sich gründen: I. Kor. 4, 20; I. Joh. 4, 10. — Stehen vor Gericht, dem Gegner gegenüber: V. Mos. 19, 17; Ps. 108, 6; Weish. 5, 1; Off. 20, 12; vor einem Mächtigeren oder Feinde: ihm widerstehen: Jos. 7, 13; 10, 8; IV. Kön. 10, 4. Stehen vor einem Höhern: ihm dienen, ein Amt antreten: I. Mos. 41, 46; III. Kön. 1, 2; 10, 8; Spr. 22, 29, daher vor dem Herrn stehen: Gott dienen, gottesdienstliche Verrichtungen ausüben: V. Mos. 10, 8; 18, 5; III. Kön. 17, 1; Joh. 1, 35, sowie die Engel vor seinem Throne stehen: III. Kön. 22, 19; Luk. 1, 19; beten, weil man aus Ehrerbietung das Gebet stehend zu verrichten pflegte: III. Kön. 8, 14; Jer. 18, 20; 28, 5; Matth. 6, 5; Mark. 11, 25; Bestehen vor Gott, vor Christo: I. Kön. 6, 20; Ps. 19, 9; Nah. 1, 6; Luk. 21, 36; Stehen von Gott: seine hilfreiche Gegenwart: II. Mos. 17, 6; Ps. 81, 1.

Stehlen. Siehe: Diebstahl.

Stein, ein lebloses Naturerzeugnis; Spr. 27, 3; 26, 27; Pred. 10, 9; Sir. 21, 9; 22, 1; 27, 28. Steine wurden schon in frühester Zeit zu Denkmälern verwendet: I. Mos. 28, 18; 35, 14; 31, 45—47; II. Mos. 24, 4; V. Mos. 27, 2. 3; Jos. 4, 3. 5—8. 20—22; 4, 9; I. Kön. 7, 12. Durch Steinhaufen werden auch Gräber bezeichnet: bei dem Begräbnisse selbst warf jeder Anwesende einen Stein auf das Grab, und Vorübergehende thaten später das Gleiche: Jos. 7, 26; 8, 29; II. Kön. 18, 17. 18; man errichtete später förmliche Grabmäler aus Stein: I. Makk. 13, 27—29, und bediente sich der Steingrüfte: Matth. 27, 60. 66; Mark. 15, 46; auch findet man häufig Steingebäude, zu welchen große Steinmassen verwendet wurden: III. Kön. 5, 17; 6, 7; 7, 10—12; IV. Kön. 12, 12; auch benützte man die Steine zur Bezeichnung der Grenzen: Jos. 15, 6; Isai. 54, 12, zum Verschließen von Höhlen und Brunnen: I. Mos. 29, 2; Jos. 10, 18, zum Schreiben oder vielmehr Eingravieren: II. Mos. 31, 18; V. Mos. 27, 2. 3; Jos. 8, 31. 32, zum Schneiden: II. Mos. 4, 25; Jos. 5, 2. 3; zum Werfen und Schleudern: Richt. 9, 53; I. Kön. 17, 40. 49; II. Kön. 11, 21; 16, 6. Edelsteine werden erwähnt: II. Mos. 25, 7; 28, 9. 17—20. 21; 39, 10—13. 14; Ezech. 28, 13; Off. 21, 11. 18—20; es gab auch eisenhaltige Steine in Palästina: V. Mos. 8, 9; Job 28, 2; Hüter des Steines Israel heißt Gott mit Bezug auf den dem Patriarchen Jakob verheißenen Schutz: I. Mos. 49, 24; vgl. 28, 11. 15. 18; Öl aus harten Steinen saugen lassen: bezieht sich auf die Ölpflanzungen, welche an steinigten Bergen angelegt wurden: V. Mos. 32, 13; wie ein Stein werden: alle Kraft verlieren: II. Mos. 15, 16; I. Kön. 25, 37; die Steine werden schreien: sie werden Empfindung, Gefühl äußern: Hab. 2, 11; Luk. 19, 40. — Stein bedeutet auch, was aus Stein gebildet ist, namentlich

Bilder, den Götzen zu Ehren errichtet, oder solche vorstellen: III. Mos. 26, 1; V. Mos. 4, 28; 28, 64; Weish. 13, 10; Isai. 37, 19; Jer. 2, 27; Bar. 6, 38; Ezech. 20, 32; Hab. 2, 19. — Christus heißt bildlich der Grund- oder Eckstein seiner Kirche nach der Vorhersagung: Ps. 117, 22; Isai. 28, 16; Mark. 12, 10; Apg. 4, 11. Er heißt auch Stein des Anstoßes, weil er den Juden durch ihre Hartnäckigkeit ihnen zu schwerer Versündigung geworden ist, indem sie seine heilige Lehre verwarfen: Isai. 8, 14; Matth. 21, 42. 44; Röm. 9, 32. 33; I. Petr. 2, 7. 8, feurige Steine: das erleuchtete Jerusalem: Isai. 28, 14. 16; lebendige Steine heißen die Christen, als Bestandteile des herrlichen Gebäudes, zu welchem Christus der Grundstein ist: I. Petr. 2, 5, vgl. Ps. 101, 15; mit einem wachsenden Steine wird das geistige Reich des Messias verglichen: Dan. 2, 34. 35. 44. 45; Steine sind das Bild einer großen Menge: III. Kön. 10, 27; II. Chron. 1, 15; 9, 27; der Unglücksfälle: Ps. 90, 12; Sir. 32, 25; der Verwüstung: Isai. 17, 1; Jer. 9, 11; Mich. 1, 6; Matth. 24, 2.

Steinigen, Steinigung, mit Steinen zu tot werfen, war eine Lebens- (Todes-) Strafe bei den Israeliten, welche durch das Volk überhaupt vollzogen wurde: II. Mos. 17, 4; IV. Mos. 14, 10; I. Kön. 30, 6; Luk. 20, 6. Die Zeugen warfen die ersten Steine, darauf folgten die übrigen: V. Mos. 13, 9. 10; 17, 5—7; Joh. 8, 7. Solches geschah bisweilen ohne vorheriges richterliches Urteil: Apg. 7, 56; 14, 18. Die Steinigung wurde bisweilen geschärft durch Verbrennen oder Aufhängen des Leichnams: III. Mos. 20, 14; 21, 9; Jos. 7, 25; V. Mos. 21, 21. 22. Gesteinigt wurden: Ehebrecher: Joh. 8, 4. 5; falsche Lehrer und Propheten: V. Mos. 13, 5. 6; Wahrsager und Zeichendeuter: III. Mos. 20, 27; Flucher, Lästerer und Sabbatschänder: 24, 14 16. 23; IV. Mos. 15, 32. 35. 36; Götzendiener und Eltern, die ihre Kinder dem Moloch opferten: V. Mos. 17, 3. 5; Diebe geweihter Sachen: Jos. 7, 11. 15. 25; der Ochse, der einen Menschen getötet: II. Mos. 21, 28.

Stephanas, einer der ersten Gläubigen zu Korinth, der mit seinem ganzen Hause vom Apostel Paulus getauft wurde: I. Kor. 1, 16; 16, 15. 17.

Stephanus (Krone, gekrönt), der erste aus den sieben Diakonen, die von den Aposteln gewählt wurden: Apg. 6, 5; ein Mann voll des heiligen Geistes: V. 8; fand aber bald viele Widersacher: V. 9; die ihn vor dem hohen Rate durch falsche Zeugen verschiedener Lästerungen beschuldigten: V. 11 ff.; Stephanus verteidigte sich: 7, 2 ff.; brachte aber durch seinen Eifer für die Lehre Jesu die Juden in eine solche Wut, daß sie ihn zur Stadt hinausstießen und steinigten: V. 54 ff.; auch Saulus willigte ein: V. 57. 59; vor seinem Tode betete er noch für seine Feinde: V. 59; gottesfürchtige Männer bestatteten ihn: 8, 2; es erhob sich hierauf eine große Verfolgung wider die Gläubigen: 8, 1; 11, 19.

Sterben. Das zeitliche Leben beschließen, die Trennung der Seele vom Leibe erleiden: I. Mos. 21, 16; 27, 2; IV. Mos. 16, 29; V. Mos. 24, 16; Ruth 1, 17; Sir. 8, 8; 30, 4; Isai. 38, 1; Jer. 28, 16; des Todes sterben: unfehlbar, gewaltsam sterben: I. Mos. 2, 17; 3, 3. 4; II. Mos. 21, 12; dem Tode unterworfen sein, sterben müssen: I. Mos. 2, 17; Röm. 5, 15; I. Kor. 15, 22; in Todesgefahr sein, schwere Leiden erdulden: I. Kor. 15, 31; II. Kor. 4, 10; 6, 9; II. Tim. 2, 11; von Christo, welcher wahrhaft für uns gestorben ist: Röm. 5, 6—9; 8, 34; II. Kor. 5, 14. 15; Gal. 2, 21; uneigentlich: unglücklich werden oder sich machen; die unseligen Folgen der Sünde empfinden, verdammt werden: Spr. 10, 21; 15, 10; 19, 16; Ezech. 18, 21. 26. 31. 32; 33, 8; Joh. 8, 21. 24; Röm. 8, 13. Sterben in geistiger, sittlicher Beziehung: der Sünde sterben, ihre Herrschaft abwerfen: Röm. 6, 7. 8. 11; II. Kor. 5, 14; Kol. 3, 3; dem Gesetze sterben: vom Judentume zum Christentume übergehen: Gal. 2, 19; nicht sterben heißt öfters ewig leben: Joh. 6, 50; 11, 26; Moses, Elias und Tobias sehnten sich danach, zu sterben: IV. Mos. 11, 15; III. Kön. 19, 4; Tob. 3, 6, auch der heilige Paulus wünschte zu sterben, um mit Christo vereinigt zu sein: Phil. 1, 23. Siehe: Tod.

Sterndienst. Siehe: Gestirndienst.

Sterne. Die leuchtenden Himmelskörper, welche Gott in zahlloser Menge erschaffen hat: I. Mos. 1, 16; 15, 5; Ps. 135, 7. 9; Isai. 14, 13; sie sind ein Beweis der Allmacht und Größe ihres Schöpfers: Job 9, 7—10; 22, 12; 38, 31—33; Ps. 8, 4; 18, 1; 146, 4; Sir. 43, 10. 11; Jer. 31, 35; Bar. 3, 34. 35. Von Sternen und Sternbildern werden in der Hl. Schrift genannt: der Morgenstern: Isai. 14, 12; Off. 2, 28; der große und kleine Bär: Job 9, 9; 38, 32; der Wagen, der Orion und das Siebengestirn: die Plejaden: Job 9, 9; 38, 31; vgl. Amos 3, 8; der Drache: Job 26, 13; die Sterne des Tierkreises: Job 38, 32; vgl. IV. Kön. 23, 5; die Zwillinge: Apg. 28, 11. Alle Sterne zusammen

hießen das Himmelsheer: Isai. 40, 26; Jer. 33, 22. Merkwürdig war der wunderbare Stern, welcher die Ankunft des Messias den Magiern anzeigte: Matth. 2, 2. — Die Sterne sind das Bild einer unzählbaren Menge: I. Mos. 15, 5; V. Mos. 1, 10; 10, 22; II. Esdr. 9, 23; Hebr. 11, 12; mächtiger Herrscher: Isai. 14, 12; des Messias: IV. Mos. 24, 17; der Engel: Job 38, 7; der Vornehmsten der Juden: Dan. 8, 10; der christlichen Lehrer: Offb. 1, 16 20; 2, 1; 3, 1; des Glückes und der Freude; eines glänzenden Zustandes: Sir. 43, 10. 11; Dan. 12, 3, während Verfinsterung der Sterne und deren Herabfallen das Bild drohender Unglücksfälle, des Schreckens und Entsetzens ist: Isai. 13, 10; Ezech. 32, 7. 8; Joel 2, 10; Matth. 24, 99; Mark. 13, 24. 25; Luk. 21, 25; vgl. Offb. 8, 10—12.

Steuer. 1) Abgabe, Auflage. Sie zerfiel in eine kirchliche und bürgerliche Steuer. Erstere waren bei den Israeliten einfach und gleichmäßig verteilt. Vom zwanzigsten Jahre an hatte jeder jährlich einen halben Silbersecker, später eine Doppeldrachme an den Tempel zu entrichten. — Die bürgerlichen Steuern waren vor Einführung des Königtums ganz unbekannt. Sie waren zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Zur Zeit der Römer, wo der Druck am härtesten war, war die Grund- und Kopfsteuer sehr bedeutend. Die Römer zogen nach Josephus aus Judäa 1,350,000 Thaler.

2) Es ist Pflicht, die gesetzmäßigen Steuern und Abgaben zu entrichten. Deine Zehenten und Erstlinge sollst du geben ohne Zögern. II. Mos. 22, 29.

Als sie nach Kapharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus, und sprachen zu ihm: Bezahlt euer Meister die Doppeldrachmen nicht? Er sprach: Ja. Als er aber nach Hause gekommen war, kam ihm aber Jesus zuvor und sprach: Was glaubst du, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern oder von Fremden? Und er sprach: Von den Fremden? Da sprach Jesus zu ihm: Also sind die Kinder frei. Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh' hin an das Meer, und wirf den Angel aus, und nimm den Fisch, der zuerst heraufkommt; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden: diesen nimm, und gieb ihn für mich und dich. Matth. 17, 23—26.

Sag' uns, was meinest wohl du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Denar hin. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Überschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 17—21; Mark. 12, 14—17; Luk. 20, 21—25.

Es ist euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen: denn darum zahlet ihr auch Steuern: denn sie sind Diener Gottes, die eben hierfür dienen. Gebet also jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 5—7.

Siehe: Abgaben; Erstlinge; Zehent.

Stharbuzanai (Star-Bosnai, die mich verachten), einer von denen, die sich nach der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft dem Tempelbaue zu Jerusalem anfangs widersetzten: I. Esdr. 5, 3. 6 f.; dann aber auf Befehl des Königs Darius einwilligten: 6, 6. 13.

Stiftshütte, Haus, heiliges Zelt, Tabernakel, Wohnung Gottes. Die Stiftshütte war ein tragbarer und zerlegbarer Tempel, ähnlich den Zelten der Hirtenvölker, und bestand aus dem eigentlichen Heiligtume und dem Vorhofe. Die Stiftshütte ist eine sinnbildliche Darstellung des Schöpfungsgebäudes; die Einteilung in Vorhof und Heiligtum, oder in Vorhof, Heiliges und Allerheiligstes deutet auf den stufenweisen Gang der Offenbarung. Der Vorhof, Sinnbild der Erde, bezeichnet die niedrigste, die Wohnung, das Heilige, Sinnbild des Himmels, bezeichnet die höchste Offenbarungsstufe. 1) Der Vorhof bildete von Osten nach Westen ein längliches Viereck, 200 Fuß lang und 100 Fuß breit, von 5 Ellen hohen Vorhängen oder Teppichen umgeben, welche an silbernen Stangen hingen; getragen auf zwei Seiten von 20 und auf den beiden anderen von 10 Säulen von Akazienholz, mit kupfernen Untersätzen; oben mit silbernen Haken versehen, an welche die Stangen befestigt waren. Der 20 Ellen breite Eingaag war gegen Morgen und die Vorhänge desselben waren von weißem Byssus: II. Mos. 27, 9—19; 38, 9—20. In der Mitte des Vorhofes stand der Brandopferaltar: II. Mos. 27, 1—8; 38, 1—7; und ein kupfernes Waschbecken für die Priester: 38, 8. — 2) Das Heiligtum stand in der Mitte der westlichen Wand dieses Viereckes und war ein von Osten nach Westen längliches Viereck, 20 aneinandergefügte, 3 Fuß breite, 20 Fuß hohe Bretter maßen die Länge und

8 dergleichen die hintere Breite des Heiligtums; sie waren von Akazienholz mit Goldblech beschlagen, ruhten auf silbernen Untersätzen und wurden durch vergoldete Riegel zusammengehalten: II. Mos. 26, 15. Über dieses Gemach hingen vier Decken, welche nicht nur den oberen Teil, sondern auch das Getäfel verhüllten. Dieses Heiligtum war wieder abgeteilt: a) der Vorderraum, er hieß das Heiligste; wurde von dem goldenen Leuchter erhellet: 25, 31—40; welcher auf der Südseite dem goldenen Tische gegenüberstand: V. 23—30; in der Mitte befand sich der goldene Rauchaltar: 30, 1—6. 7. 8. — b) Das Allerheiligste, geschieden vom vorigen durch einen Vorhang; es war ein 10 Ellen langes dunkles Gemach, woselbst das Kleinod der Nation, die Bundeslade mit den Gesetztafeln, stand: 25, 10—22; ferner ein goldener Gomer mit Manna: 11, 32—34; der Stab Aarons: IV. Mos. 17, 10; und neben der Bundeslade die fünf Bücher Mosis: V. Mos. 31, 26. Der Ort der Stiftshütte ändert sich in der Wüste mit den Lagerplätzen, doch stand selbige stets in der Mitte. Im Lande Kanaan finden wir dieselbe zuerst in Galgal: Jos. 4. 18. 19; von da kam sie nach Silo, wo sie wohl 450 Jahre blieb: Jos. 18, 1; unter Saul zu Nobe: I. Kön. 21, 1; unter David und Salomo zu Gabaon: I. Chron. 21, 29; II. Chron. 1, 3. 5. 13. Inzwischen war die Bundeslade vom heiligen Zelte getrennt und ins Lager gebracht worden zur Zeit Helis: I. Kön. 4, 3—5; von den Philistern erobert: V. 11; aber später zurückgegeben: 6, 21; brachte man sie nach Kariathiarim, wo sie 70 Jahre blieb, bis sie David in das Haus des Obededom und bald darauf nach Sion in ein neues Gezelt setzen ließ: I. Chron. 13, 5. 14; 15, 1. 25; 16, 1. Von da kam sie unter Salomo in den Tempel: II. Chron. 5, 1—10. Dort soll auch die Stiftshütte verwahrt worden sein.

Still, schweigend, stumm: Apg. 22, 2; besonders als Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott: Hab. 2, 20; Soph. 1, 7; Zach. 2, 13; ruhig, unthätig: II. Mos. 14, 14; II. Kön. 19, 10; Jer. 47, 6. 7; bewegungslos: Ps. 106, 30; Jon. 1, 11. 15; Matth. 8, 26; ruhig, friedlich, vor einzelnen Personen oder Völkern: Richt. 18, 7; I. Chron. 4, 40; Pred. 9, 17; I. Tim. 2, 2. Still sein oder werden: sich ruhig verhalten: II. Esdr. 8, 11; auf Gott vertrauen: Ps. 36, 7; 45, 11; Jsai. 30, 15; rasten: Jsai. 14, 7; erniedrigt werden: Jsai. 47, 6; im Tode ruhen: Job 3, 13.

Stillschweigen, das christliche, ist die Bezähmung der unmäßigen Begierde, zu reden.

1) Diese Tugend wird von der Schrift sehr empfohlen.

Es ist eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden. Pred. 3, 7.

Setze eine Wache an meinen Mund und eine Thür an meine Lippen ringsum. Ps. 140, 3.

Verzäune deine Ohren mit Dornen und hör' auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und dein Silber zusammen, und mache daraus eine Wage für deine Worte [und einen rechten Zaun an deinen Mund]. Sir. 28, 28. 29.

Es sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber zum Reden. Jak. 1, 19.

2) Diese Tugend bringt viele Vorteile.

Das Herz des Weisen unterweiset seinen Mund, und macht auch annehmlich seine Lippen. Spr. 16, 23.

Gleichwie ein Gefüge von Balken, die im Grunde eines Gebäudes sich zusammenschließen, nicht getrennt wird, so steht auch fest ein Herz, das sich auf verständigen Rat stützt. Sir. 22, 19.

3) Beispiele des Stillschweigens.

Saul: I. Kön. 10, 27; Tobias: 3, 1; Jesus Christus: Matth. 27, 14; vgl. Jsai. 36, 21.

Stimme, Ton oder Laut von lebenden und leblosen Gegenständen: I. Mos. 4, 10; 21, 16; 27, 22; Richt. 2, 4; Spr. 26, 25; Pred. 10, 20; Jsai. 37, 23; 58, 1; 65, 19; Ezech. 8, 18; Matth. 3, 3; Joh. 3, 29; Ausspruch, Wunsch, besonders Bitte, Gebet: I. Mos. 27, 13; 30, 6; Ps. 3, 5; 5, 4; 17, 7; 26, 7; 27, 2. 6; 76, 2; 129, 2; 141, 2. Stimme Gottes: sein Wille, Befehl, Gebot: I. Mos. 3, 8; 22, 18; II. Mos. 19, 5; V. Mos. 28, 1; Jos. 24, 24; I. Kön. 15, 1. 22; Ps. 80, 12; 102, 20; Ausspruch, Offenbarung Gottes: Dan. 4, 28; Matth. 3, 17; Mark. 1, 11; 9, 6; Joh. 12, 28. 30 Apg. 9, 4; 10, 13; der Donner als Stimme Gottes angesehen: Job 40, 4; Ps. 28, 3—9; Ezech. 10, 5; Joel 3, 16. Stimme Jesu: die erleuchtenden heiligen Lehren des Evangeliums: Hohesl. 2, 8; Jsai. 42, 2; 50, 10; Joh. 10, 3. 4. 5. 27; 18, 37; Off. 3, 20.

Stirn, der obere Teil des menschlichen Angesichtes: II. Mos. 28, 38; Ezech. 16, 12; eherne, harte Stirn bezeichnet Starrsinn, Unempfindlichkeit: Jsai. 48, 4; Ezech. 3, 7; Unerschrockenheit: Ezech. 3, 8. 9. Den Knechten wurde der Name ihrer Herren auf die Stirn gebrannt; hierauf bezieht sich die Bezeichnung der echten Gottesverehrer bei einbrechenden göttlichen Strafgerichten: Ezech. 9, 4. 6; Off. 7, 3; 9, 4; 14, 1; 22, 4.

Stirnblatt, Diadem oder Tiara, das glänzende, zwei Finger breite Goldblech, welches mit einem hyacinthfarbenen Bande am Vorderteile des Kopfbundes des Hohenpriesters befestigt war; auf demselben standen die Worte eingegraben: Dem Jehovah heilig oder Heiligkeit für Jehovah: II. Mos. 28, 36–38; 39, 29. 30; Sir. 45, 14.

Stolz, ist die übertrieben hohe Meinung vom eigenen Werte, die man auch durch sein Betragen an den Tag legt. Ein in jeder Hinsicht verabscheuungswürdiges Laster.

1) Wir werden vor diesem Laster nachdrücklich gewarnt.

Hab' acht, daß dein Herz sich nicht erhebe, und du nicht vergessest des Herrn, deines Gottes. V. Mos. 8, 14.

Wer hoffärtig ist, und dem Gebote des Priesters nicht gehorchen will, der zu selber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dienet, nach dem Urteile des Richters: der Mensch soll sterben, und sollst das Böse aus Israel thun: und alles Volk, das es höret, soll sich fürchten, auf daß hinfüro keiner aus Hoffart sich übernehme. V. Mos. 17, 12. 13.

Der König soll Gottes Worte und Vorschriften halten, die im Gesetze geboten sind, auf daß sein Herz nicht hoffärtig sich erhebe über seine Brüder. V. Mos. 17, 19. 20.

Du rasetest wider mich, und dein Stolz ist emporgestiegen zu meinen Ohren: darum lege ich einen Ring in deine Nase, und ein Gebiß an deine Lippen, und führe dich zurück auf den Weg, darauf du gekommen. IV. Kön. 19, 28.

Wenn auch bis zum Himmel sein Stolz aufsteiget, und sein Haupt an die Wolken rühret: wie ein Misthaufe verkommt er zuletzt, und die ihn gesehen, sagen: wo ist er? Job 20, 6. 7.

Dem demütigen Volke wirst du helfen: und die Augen der Stolzen demütigen. Ps. 17, 28.

Prunke nicht vor dem Könige, und stelle dich nicht auf den Platz der Großen. Denn besser ist's, wenn man dir sagt: Steig' herauf, als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürsten. Spr. 25, 6. 7.

Sei nicht stolz bei deinem Geschäfte. Sir. 10, 29.

Die stolzen Augen des Menschen werden sinken, und wird gebeugt werden der Hochmut der Leute: der Herr allein wird hoch sein an jenem Tage, denn der Tag des Herrn der Heerscharen kommt über alle Stolzen und Hohen und über alles Anmaßende, daß es gedemütigt werde. Isai. 2, 11. 12.

Es wird gebeugt die Hoffart der Menschen, und erniedrigt der Hochmut der Leute, und der Herr allein wird hoch sein an jenem Tag. Isai. 2, 17.

Da wird der Niedrige gebeugt und der Vornehme gedemütigt, und die hohen Augen werden sinken. Isai. 5, 15.

Wir hören von dem Stolze Moabs, daß es sehr stolz ist: sein Stolz, sein Übermut, sein Zorn ist größer, als seine Macht. Darum wird Moab über Moab heulen, alles Volk wird heulen! denen, die über Mauern von Ziegelsteinen frohlocken, kündet ihr Strafen an. Isai. 16, 6. 7.

Weh der stolzen Krone, den Trunkenen in Ephraim, der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des festesten Thales vom Weine taumeln. Isai. 28, 1.

Wir hörten von Moabs Hoffart, denn es ist sehr stolz, von seinem Hochmut, der Anmaßung, dem Stolze und der Erhebung seines Herzens. Ich kenne, spricht der Herr, sein Prahlen, aber seine Kraft ist nicht ebenso, und will mehr thun, als es kann. Darum heule ich über Moab, und schreie über ganz Moab, über die Männer, die in Städten von Ziegelmauern jammern. Jer. 48, 29. 30. 31.

Darum spricht so Gott, der Herr: Weil er zu solcher Höhe emporgewachsen ist, und zwischen grünen und laubreichen Zweigen seinen Wipfel zeigte, und sein Herz sich erhob in seiner Hoheit: darum gab ich ihn in die Hand des Mächtigsten unter den Heiden, der nach Gutdünken mit ihm umgeht: nach dem Maße seiner Bosheit hab' ich ihn verworfen. Ezech. 31, 10. 11.

Im Hochmut deines Herzens übernimmst du dich, weil du in Felsenklüften wohnest, und in der Höhe hast deinen Sitz: und du sprichst in deinem Herzen: Wer wird mich herabziehen zur Erde? Aber wärest du auch erhöhet wie der Adler, und setztest du zwischen die Sterne dein Nest: von dannen zög' ich dich herab, spricht der Herr. Abd. 1, 3. 4.

Ein jeder, der sich erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden. Luk. 14, 11; 18, 14; Matth. 23, 12.

Die Menschen wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit . . . Verleumder, bei Gott verhaßt, schmähsüchtig, hoffärtig, prahlerisch, erfindsam im Bösen. Röm. 1, 29. 30.

Seid nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Es werden in den letzten Tagen die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig ꝛc. II. Tim. 3, 2.

Ihr Mund redet stolze Worte, und sie schmeicheln den Menschen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

2) Der Stolz ist Gott und den Menschen verhaßt, und wird bestraft.

Wenn ihr mir auch dann nicht gehorchet, will ich um euerer Sünden willen euere Strafe um siebenfach mehren, und den Stolz euerer Halsstarrigkeit brechen. III. Mos. 26, 18. 19.

Ich redete, aber ihr hörtet nicht, sondern waret widerspenstig gegen den Befehl des Herrn, und zoget, aufgeblähet vom Stolze, auf das Gebirge. Und die Amorrhiter, die auf dem Gebirge wohnten, zogen aus, und kamen euch entgegen, und jagten euch, wie die Bienen zu jagen pflegen, und schlugen euch von Seir bis gen Horma. V. Mos. 1, 43. 44.

Dem armen Volk wirst du aufhelfen, aber die Stolzen werden gedemütigt von deinen Blicken. II. Kön. 22, 28.

Gott gab ihm Raum zur Buße, und er machte Mißbrauch davon zur Hoffart: aber seine Augen sehen auf seine Wege. Sie sind in der Höhe eine kleine Zeit, und bestehen nicht, und werden gedemütigt wie alles, und wie Ährenspitzen zerrieben. Job 24, 23. 24.

Der Herr vergilt reichlich denen, die Hochmut üben. Ps. 30, 24.

Hoffart und Stolz, ein böses Leben und ein zweizüngiger Mund sind mir ein Greuel. Spr. 8, 13.

Im Munde des Thoren ist die Rute des Stolzes. Spr. 14, 3.

Der Anfang der Hoffart des Menschen ist Abfall von Gott: wenn sein Herz von seinem Schöpfer weicht. Und die Hoffart ist der Anfang aller Sünde: wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt gestürzt. Darum entehrte der Herr die Versammlungen der Bösen, und richtete sie gänzlich zu Grunde: darum stürzte er die Throne stolzer Fürsten, und setzte milde Herrscher an ihre Stelle, darum rottete er bis auf die Wurzel stolze Völker aus, und pflanzte statt ihrer Demütige selbst aus den Heiden. Sir. 10, 14—18.

Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kommt, wie ein Rebhuhn in den Käfig oder eine Gemse in die Schlinge gelockt wird: so ist auch das Herz des Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall seines Nächsten. Denn das Gute verkehrt er hinterlistig in Böses, und selbst den Auserwählten hängt er Makeln an. Sir. 11, 32. 33.

Der Herr sprach: Darum, weil stolz sind die Töchter Sions, und einhergehen mit emporgerecktem Halse, und mit blitzenden Augen, und in die Hände klatschend mit Ziererei, und gesuchten Schrittes wandeln, so wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen. Jsai. 3, 16. 17.

Der Herr sendet ein Wort nach Jakob, und es fallet auf Israel: auf daß es erfahre alles Volk Ephraim und die Bewohner von Samaria, die in Stolz und Hochmut des Herzens sprachen ꝛc. Jsai. 9, 8. 9.

Ich will heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien, und die Pracht seiner hochblickenden Augen ꝛc. Jsai. 10, 12.

Ich will dem Hochmute der Ungläubigen ein Ende machen, und den Übermut der Gewaltigen demütigen. Jsai. 13, 11.

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Morgenstern, der du früh aufgingest? wie bist du zur Erde gestürzt, der du die Völker schlugest! der du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel werd' ich aufsteigen, über die Sterne Gottes setzen meinen Thron, auf dem Berg des Bundes wohnen auf der Seite gegen Mitternacht. Ich steige auf der Wolken Höhen, dem Höchsten will ich gleich sein! Ja, zur Hölle fahrest du hinab, zu tiefsten Grube. Jsai. 14, 12—15.

So spricht der Herr: Ich will verfaulen lassen den Stolz Judas und die große Hoffart Jerusalems. Jer. 13, 9.

Fallen soll der Hochmütige und stürzen, und niemand ihn aufrichten, und Feuer will ich anzünden in seinen Städten, das alles um ihn her fressen soll. Jer. 50, 32.

Er übet Macht mit seinem Arme, zerstreuet, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. Luk. 1, 51.

Alle begegnet einander in Demut: denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. I. Petr. 5, 5.

Wie sehr sie sich herrlich gemacht, und in Lüsten gelebt hat, so viel gebet ihr Qual und Leid: denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin, Witwe bin ich nicht, Trauer werd' ich nicht sehen. Darum werden ihre Plagen an Einem Tage kommen, Tod, Trauer und Hunger. Off. 18, 7. 8.

3) Der Stolz raubt dem Menschen Gottes Wohlgefallen, Gnade und Segen.

Gott gab ihm Raum zur Buße und er machte Mißbrauch davon zur Hoffart; aber seine Augen sehen auf seine Wege. Sie sind in der Höhe eine kleine Zeit und bestehen nicht und werden gedemütiget wie alles und weggenommen und wie Ährenspitzen zerrieben. Job 24, 23. 24.

Ihr Jüngeren seid unterthan den Priestern; alle aber begegnet einander in Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er seine Gnade. I. Petr. 5, 5.

Der Geist giebt vielmehr größeres Wohlwollen, darum spricht die Schrift: Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber giebt er Gnade. Jak. 4, 6.

Nun aber prahlet ihr in euerem Übermute. Jede solche Prahlerei ist gottlos. Jak. 4, 16.

4) Darum ist der Stolz

a) unvernünftig und thöricht.

Das Herz des Menschen erhebt sich, ehe denn es gestürzt wird; und vor der Ehre gehet Demütigung her. Spr. 18, 12.

Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heiden ist ein Greuel. Die Herrschaft geht von einem Volke auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbill, Schmach und allerlei Arglist. Sir. 10, 7. 8.

Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7.

b) unvereinbar mit dem Gebote der Nächstenliebe.

Das andere Gebot aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. 22, 39.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig, die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen. I. Kor. 13, 4.

Lasset uns nicht eitler Ehre nachtrachten, so daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

c) ist die Quelle vieler Sünden.

Aber siehe, Core, der Sohn Isaars, und Dathan und Abiron und Hon erhoben sich wider Moses samt anderen zweihundertfünfzig Söhnen Israels, vornehmen Männern der Versammlung und die man namentlich berief zur Zeit der Beratung. Diese standen auf wider Moses und Aaron und sprachen: Genug mit euch! die ganze Gemeine ist heilig, und der Herr ist unter ihnen, warum erhebet ihr euch über das Volk des Herrn? IV. Mos. 16, 1—3.

Unter den Stolzen ist immer Hader; die aber alles mit Weisheit thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Wer groß thut und sich breit macht, richtet Hader an; wer aber auf den Herrn hofft, wird Heil finden. Spr. 28, 25.

Der Anfang der Hoffart des Menschen ist Abfall von Gott. Sir. 10, 14.

Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kommt, wie ein Rebhuhn in den Käfig, oder eine Gemse in die Schlinge gelockt wird, so ist auch das Herz der Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall seines Nächsten; denn das Gute verkehrt er hinterlistig in Böses und selbst den Auserwählten hängt er Makel an. Sir. 11, 32. 33.

5) Der Stolz bringt Schmach und Schande und bereitet endlich Verderben.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein; wo aber Demut ist, da ist die Weisheit. Spr. 11, 2.

Im Munde des Thoren ist die Rute des Stolzes; aber die Lippen der Weisen bewahren sie. Spr. 14, 3.

Ein jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden. Luk. 14, 11.

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmut vor dem Falle. Spr. 16, 18.

Auf Stolz folgt Erniedrigung; aber Ehre erlanget, wer demütigen Geistes ist. Spr. 29, 23.

Die Hoffart ist der Anfang aller Sünde; wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt gestürzt. Darum entehrte der Herr die Versammlung der Bösen und richtete sie gänzlich zu Grunde; darum stürzte er die Throne stolzer Fürsten und setzte milde Herrscher an ihre Stelle, darum rottete er bis auf die Wurzel stolze Völker aus und pflanzte statt ihrer Demütige selbst aus den Heiden. Sir. 10, 15—18.

Das Andenken der Stolzen vertilgt Gott, das Andenken der demütig Gesinnten erhält er. Der Stolz ist dem Menschen nicht erschaffen, noch der Zorn dem Geschlechte aus den Weibern. Sir. 10, 21. 22.

Viele Tyrannen saßen auf ihrem Throne, aber einer, von dem es niemand vermutet hätte, trug die Krone davon. Viele Gewalthaber wurden stark unterdrückt, und Berühmte wurden in andere Hände geliefert. Sir. 11, 5. 6.

Ich will heimsuchen die Bosheit des Erdbodens und die Ungerechtigkeit der Gottlosen; ich will dem Hochmut der Ungläubigen ein Ende machen und den Übermut der Gewaltigen demütigen. Isai. 13, 11.

Siehe, ich will an dich, du Hochmütiger! spricht der Herr, Gott der Heerscharen; denn es kommt dein Tag, die Zeit deiner Heimsuchung. Fallen soll der Hochmütige und stürzen, und niemand ihn aufrichten; und Feuer will ich anzünden in seinen Städten, das alles um ihn her fressen soll. Jer. 50, 31. 32.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz; gesättiget von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrem und ihrer Töchter Müßiggang den Armen und Dürftigen ihre Hand nicht, und wurden übermütig und thaten Greuel vor mir, und ich raffte sie hinweg, wie du gesehen. Ezech. 16, 49. 50.

Der Herr übet Macht mit seinem Arme, zerstreuet, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne. Luk. 1, 51.

6) Beispiele des Stolzes und seiner Bestrafung.

Josephs Brüder antworteten: Willst du unser König sein? oder uns deiner Herrschaft unterwerfen? Und diese Träume und Reden waren der Zunder noch größeren Neides und Hasses. I. Mos. 37, 8.

Pharao antwortete: Wer ist der Herr, daß ich seine Stimme hören soll, und Israel ziehen lassen? Ich kenne den Herrn nicht, und lasse Israel nicht ziehen. II. Mos. 5, 2.

Maria und Aaron redeten wider Moses, um seines Weibes willen, der Äthiopierin, und sprachen: Hat der Herr nur durch Moses geredet, hat er nicht auch zu uns geredet? IV. Mos. 12, 1. 2. Siehe das ganze Kapitel.

Ihr erhebet euch viel, ihr Söhne Levis. IV. Mos. 16, 7. Siehe das ganze Kapitel.

Saul sprach: Ich habe gesündigt: aber ehre mich nun vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel. I. Kön. 15, 30.

In denselben Tagen ward Ezechias krank auf den Tod, und er betete zu dem Herrn: und er erhörte ihn und gab ihm ein Zeichen. Aber er vergalt nicht die Wohlthat, die er empfangen: denn sein Herz erhob sich: und es kam ein Zorn wider ihn und wider Juda und Jerusalem. Und er demütigte sich hernach, weil sein Herz sich erhoben hatte, sowohl er, als die Einwohner Jerusalems: und derwegen kam der Zorn des Herrn nicht wider sie in den Tagen Ezechias'. II. Chron. 32, 24—26.

Durch deine (Sennacherib) Knechte hast du den Herrn gehöhnet und gesagt: Durch die Menge meiner Wagen werd' ich die Höhen der Berge, die Spitze des Libanon ersteigen, seine Cedern, die hohen, und seine auserles'nen Tannen umhauen, und zu seinen äußersten Höhen vordringen, zu dem Walde seines Karmels. Jsai. 37, 24.

Ezechias freute sich über sie, und zeigte ihnen die Kammer der Gewürze, des Silbers und Goldes, der Spezereien und köstlichen Salben, alle Behältnisse seines Hausrates und alles, was sich fand in seinen Schätzen. Nichts war, was Ezechias ihnen nicht zeigte in seinem Hause, und in seinem ganzen Vermögen. Jsai. 39, 2.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättigt von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrer und ihrer Töchter Müßiggang den Armen und Dürftigen ihre Hand nicht, und wurden übermütig und thaten Greuel vor mir: und ich raffte sie hinweg, wie du gesehen. Ezech. 16, 49. 50.

Menschensohn, sage dem Fürsten von Tyrus: So spricht Gott, der Herr: dieweil du erhoben dein Herz und gesprochen: Ich bin Gott, und sitze auf dem Throne Gottes im Herzen des Meeres, da du doch ein Mensch bist und nicht Gott, und weil du dich ausgiebst für Gott ꝛc. Ezech. 28, 2.

Der König hob an und sprach: Ist das nicht die große Babylon, die ich zur Wohnung des Königs erbauet, durch meine starke Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit? Und als der König das Wort noch im Munde hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: dir, o König Nabuchodonosor, wird gesagt: Dein Reich soll dir genommen werden ꝛc. Dan. 4, 27. 28.

Da erhob sich sein Herz, und sein Geist erfrechte sich zur Hoffart, er ward abgesetzt vom Throne seines Reiches, und seine Herrlichkeit ward ihm genommen; er ward ausgestoßen von den Menschenkindern, sein Herz ward den Tieren gleich, und bei Waldeseln war seine Wohnung: er fraß Gras wie ein Ochs, und sein Leib ward vom Tau des Himmels benetzt, bis daß er erkannte, daß der Allerhöchste die Macht habe im Reiche der Menschen, und darüber setze, wen er will. Und auch du, sein Sohn Balthasar, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du alles das wußtest, sondern erhobest dich wider den Herrn des Himmels, und ließest seines Hauses Gefäße vor dich bringen. Dan. 5, 20—23.

Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Luk. 18, 11.

Siehe: Hochmut.

Storax, ein wohlriechendes Harz, welches aus dem Storaxbaume (Styrax officinale) besonders im Morgenlande einheimisch, schwitzt und zu Salben und Räucherungen gebraucht wurde: I. Mos. 43, 11; Sir. 24, 21; der Baum gleicht der Eiche, die Blätter den Ahornblättern.

Stoßen, die heftige oder gewaltsame Berührung eines Körpers durch einen anderen: II. Mos. 31, 28—35; IV. Mos. 35, 20; Ps. 90, 12; Joh. 11, 9. 10; verfolgen: Ps. 107, 13. Vom Stuhle stoßen: erniedrigen, stürzen: Jsai. 26, 5; Dan. 5, 20. 21; Luk. 1, 52; gewaltsam austreiben, entfernen: Richt. 11, 7; Osee 9, 15; Joh. 9, 34. 35; Gal. 4, 30. Sich stoßen an etwas: Schaden leiden: Spr. 3, 23; Jer. 31, 9; Dan. 11, 19; sittlichen Anstoß nehmen, sich versündigen: Jsai. 8, 14. 15; Röm. 14, 21; I. Petr. 2, 8: von sich stoßen: verachten, verwerfen; Ezech. 34, 21; Apg. 13, 46; I. Tim. 1, 19.

Strafe, die der Verschuldung gesetzlich zukommende Vergeltung: Spr. 19, 29; 20, 30; 21, 11; Weish. 1, 3; 3, 10; Sir. 22, 6; Röm. 13, 4; vgl. I. Tim. 5, 20; alle Übel, welche den Übertreter der Gebote Gottes treffen: Ps. 38, 11. 12; Spr. 3, 11. 12; Joh. 3, 20: Hebr. 10, 29; als Grundsatz der Bestrafung galt bei den Hebräern die Wiedervergeltung: II. Mos. 21, 23—25; III. Mos. 24, 19. 20;

Weish. 11, 17 und die Abschreckung: V. Mos. 13, 11; 17, 13; 19, 20. Die Strafen waren einfach und dem Verbrechen angemessen, weder marternd noch grausam. 1) Lebensstrafen waren: die des Schwertes durch Stich, Niederhauen: V. Mos. 13, 15; I. Kön. 22, 18; oder durch Enthauptung: III. Kön. 2, 25; IV. Kön. 10, 7; meistens die Steinigung; denn durch diese wurde bestraft: Abgötterei: V. Mos. 13, 6—10; 17, 2—5; Wahrsagerei und Zauberei, Totenbeschwörung und falsches Prophetentum: III. Mos. 20, 27; V. Mos. 18, 20; Gotteslästerung: III. Mos. 24, 14. 16. 23; Sabbatschändung: IV. Mos. 15, 32. 35. 36; Menschenopfer: III. Mos. 20, 2; Ehebruch: III. Mos. 20, 10; V. Mos. 22, 22 und andere fleischliche Vergehen: V. Mos. 22, 20. 21, 23—25; unnatürliche Unzucht: III. Mos. 20, 13. 15. 16; ungehorsame, dem Trunke ergebene Söhne: V. Mos. 21, 18. 21; ferner stand Lebensstrafe auf allerlei Götzendienst: V. Mos. 13, 13—16; 17, 2—7; Vergehungen gegen die Eltern wie: sie schlagen oder ihnen fluchen: II. Mos. 21, 15. 17; III. Mos. 20, 9; Menschenraub: II. Mos. 21, 16; V. Mos. 24, 7; Blutschande: III. Mos. 20, 11. 12. 17. 18; vorsätzlicher Mord: IV. Mos. 35, 16—21; verschiedene Übertretungen des Ceremoniengesetzes: I. Mos. 17, 14; III. Mos. 7, 20. 21. 25. 27; IV. Mos. 15, 30. 31; 19, 13. 20; II. Mos. 30, 37. 38; sie wurden verschärft durch Verbrennen oder Henken nach dem Tode: III. Mos. 20, 14; 21, 9; V. Mos. 21, 22; Jos. 7, 25; 10, 26. Ausländische oder doch ungesetzliche Lebensstrafen waren: das Lebendigverbrennen in einem Ofen: Jer. 29, 22; Dan. 3, 6. 15; II. Makk. 7, 3. 5; das Werfen in die Löwengrube: Dan. 6, 7; 14, 30; das Abschneiden der Glieder: I. Kön. 15, 33; II. Kön. 4, 12; Dan. 2, 5; II. Makk. 7, 4. 10; das Zersägen: II. Kön. 12, 31; I. Chron. 20, 3; Matth. 24, 51; das Totschlagen des an einem Pfahle Aufgehängten: II. Makk. 6, 10. 19. 30; Hebr. 11, 35. 37; das Ersticken in heißer Asche: II. Makk. 13, 5. 6; die Kreuzesstrafe mit vorhergehender Geißelung: Joh. 19, 1. 2. 16—19. 31. 32. — 2) Leibesstrafen bestanden in Schlägen und trafen geringere Vergehen: III. Mos. 19, 20; V. Mos. 22, 18; die Anzahl der Streiche durfte vierzig nicht überschreiten: V. Mos. 25, 2. 3; II. Kor. 11, 24. — 3) Geldstrafen waren in verschiedenen Abstufungen in Gebrauch, sowohl für verletzte Ehre: II. Mos. 22, 16. 17; V. Mos. 22, 19. 29; als für zugefügten Schaden an Hab und Gut, durch Diebstahl ꝛc.: II. Mos. 21, 19. 22. 30—36; 22, 1—15; III. Mos. 6, 5. 6. — 4) Wiedervergeltung fand statt bei Leibesverletzungen, einer freien Person zugefügt: II. Mos. 21, 23—25; III. Mos. 24, 17—20; V. Mos. 19, 18—21; jedoch mit Gestattung der Geldsühne in gewissen Fällen: II. Mos. 21, 18. 19. 22. — 5) Kirchenstrafen waren die Sünd- und Schuldopfer, welche als Gewissensstrafen eintraten und später der Bann: vgl. Hebr. 9, 10. — 6) Gefängnisstrafen waren bei den Ägyptern üblich: I. Mos. 39, 20; 40, 3. 4. — Strafe hat auch die Bedeutung von: Züchtigung, Besserungs- oder Vergeltungsmittel Gottes: III. Mos. 26, 28; Job 5, 17; 13, 10; Ps. 6, 1; 49, 21; 93, 10; Weish. 6, 7; 12, 2; Isai. 11, 3. 4; Jer. 2, 19; Osee 5, 9; I. Makk. 13, 46; Jud. 15; Offb. 3, 19; Tadel, Zurechtweisung, Warnung, um jemand zu bessern: Joh. 13 6; Ps. 140, 5; Spr. 5, 12; 6, 23; 9, 7. 8; 13, 1; 24, 25; 27, 5; Matth. 18, 15; Luk. 3, 19; 17, 3; Eph. 5, 11. 13; Anweisung, Belehrung, Ermahnung, Zucht: Spr. 1, 23. 25. 30; 10, 17; 15, 5. 32; 19, 25; 29, 15; Isai. 2, 4: Ueberführung, widerlegende Ueberzeugung des Christentums, was besonders die Pflicht der Lehrer und Seelenhirten ist: Joh. 16, 8; II. Tim. 2, 25; 3, 16; 4, 2; Tit. 1, 9; 2, 15; Beweis, Rechtfertigung: Joh. 13, 6. 15; 15, 3; 23, 4.

Strafe Gottes ist die Vergeltung (Übel, Leid), welche Gott über die Verschuldung kommen läßt.

1) Gott straft die Sünde schon oft in diesem Leben.

Siehe: Sünde.

2) die Lasterhaften werden, wenn sie nicht Buße thun, ewig bestraft.

Siehe: Hölle.

3) Die Strafen Gottes sind nach Gottes unendlicher Güte abgemessen.

Wir wollen uns also nicht rächen über das, was wir leiden, sondern denken im Glauben, daß diese Strafen geringer sind, als unsere Sünden, und die Geißeln des Herrn, mit denen wir wie Knechte gezüchtigt werden, uns zur Besserung und nicht zu unserem Untergange gereichen. Jud. 8, 26. 27.

Weil du nämlich gerecht bist, ordnest du alles mit Gerechtigkeit; auch hältst du es außer deiner Macht, einen zu verdammen, der die Strafe nicht verdient hat. Weish. 12, 15.

Darum strafest du sie auch wie thörichte Knaben mit Spott. Die aber mit Spott und Strafe nicht gebessert wurden, erfuhren ein Urteil, Gottes würdig. Weish. 12, 25. 26.

Darum spricht nun der Herr: Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen

mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißet euere Herzen und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn, euerem Gott; denn er ist gütig und barmherzig, geduldig, und von großer Erbarmung, und überwindend das Böse. Joel 2, 12. 13.

Daß den Sündern nicht lange Zeit gestattet wird, nach ihren Gelüsten zu thun, sondern schnelle Rache über sie verhängt wird, ist ein Zeichen großer Güte. Denn wie der Herr bei anderen Völkern langmütig zugewartet, um sie für alle ihre Sünden dann zu strafen, wenn der Tag des Gerichts gekommen, hat er auch bei uns beschlossen, so daß er erst Rache an uns nehme, wenn unsere Sünden aufs höchste gestiegen. II. Makk. 6, 13—16.

Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er schlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Hebr. 12, 6.

Der Herr hält seine Verheißung nicht zurück, wie einige meinen; er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern, daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9.

4) Seine Strafen sind aber auch nach seiner strengen Gerechtigkeit abgemessen.

Der Herr nimmt auf die Sanften und demütigt die Sünder bis zur Erde. Ps. 146, 6.

In der Versammlung der Sünder entzündet sich Feuer und unter dem ungläubigen Volke entbrennt Zorn. Die Riesen der Vorzeit baten Gott nicht um ihrer Sünden willen, sondern vertrauten auf ihre Kraft und wurden vertilgt. Er verschonte auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und verabscheute die Einwohner wegen ihrer übermütigen Worte. Er erbarmte sich ihrer nicht, sondern vertilgte das ganze Volk, das sich in seinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den 600,000 Menschen, die in der Verhärtung ihres Herzens sich zusammenrotteten. Und würde auch nur Einer hartnäckig gewesen sein, so müßte man sich wundern, wenn er ungestraft geblieben wäre. Denn bei ihm ist Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt sich zwar erbitten, aber er gießt auch seinen Zorn aus. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß seine Strafe, er richtet den Menschen nach seinen Werken. Sir. 16, 7—13.

Weh ihrer Seele, das Böse wird ihnen vergolten. Isai. 3, 9.

Aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Denen aber, die zänkisch sind und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, (vergilt er) mit Zorn und Ungnade. Trübsal und Angst über eines jeden Menschen Seele, der Böses thut, den Juden zuerst und (dann) den Heiden. Röm. 2, 8. 9.

5) Nutzen der Strafen.

Wenn man einen Gottlosen geißelt, so wird der Thor weiser: giebst du aber einen Verweis dem Weisen, so nimmt er die Zucht an. Spr. 19, 25.

Striemen reinigen vom Bösen, und Schläge, die ins Innerste des Leibes eindringen. Spr. 20, 30.

Durch die Bestrafung der Gottlosen wird weiser der Einfältige. Spr. 21, 11.

Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft. Weish. 11, 17.

Die Fehlenden weise vor allem zurecht, damit auch die übrigen sich fürchten. I. Tim. 5, 20.

6) Gott vollzog seine Strafgerichte oft

a) durch Engel: II. Kön. 24, 16; I. Chron. 21, 15. 16; Dan. 13, 55; II. Makk. 3, 25; Matth. 13, 41; Apg. 12, 23. Siehe: Engel.

b) Oft auch durch Menschen: Isai. 10, 5 f.; Ezech. 29, 16.

7) Beispiele der strafenden Gerechtigkeit Gottes.

Gott strafte die ersten Menschen: I. Mos. 3, 16 ff.; alle Menschen mit Ausnahme Noahs, durch die Sündflut: Kap. 7; die Einwohner von Sodom und Gomorrha: Kap. 19; den König von Ägypten: II. Mos. 14, 27; die Amalekiter; 17, 8 ff.; die Israeliten wegen Anbetung des goldenen Kalbes: 32, 26 ff.; den Lästerer: III. Mos. 24, 10 ff; das israelitische Volk: IV. Mos. 14, 20 ff.; 11, 33; Maria, die Schwester Mosis: 12, 10; den, der am Sabbate Holz sammelte: 15, 32 ff.; den Dathan, Core und Abiron: 16, 1 ff.; den Moses und Aaron wegen ihres Mißtrauens: 20, 10 ff.; den Stamm Benjamin: Richt. 20, 1 ff.; den Priester Heli wegen seiner Nachsicht gegen seine Söhne: I. Kön. 2, 22 ff.; den Saul: I. Kön. 13, 13. 14; den Ozias: II. Chron. 26, 19; den David wegen der Volkszählung: II. Kön. 24, 1 ff.; die Knaben, welche den Elisäus verspotteten: IV. Kön. 2, 23. 24; den Giezi: 5, 27; den Ezechias: 20, 13 ff.; den Heliodor: II. Makk. 3, 23 ff.; den Antiochus: 9, 8; den Ananias und dessen Weib Saphira: Apg. 5, 5 ff.; den Herodes: 12, 23.

Strafe der Eltern an den Kindern. Siehe: Eltern.

Streit. Siehe: Zwietracht.

Streiten, Krieg führen, kämpfen: I. Mos. 14, 8; II. Mos. 17, 8; V. Mos.

2, 24. 32; 3, 1; II. Esdr. 4, 14; Isai. 19, 2; Sir. 4, 33; von Gott, welcher der beste Krieger ist und für die Seinen streitet: II. Mos. 14, 14. 25; V. Mos. 1, 30; 3, 22; Jos. 10, 14; 23, 3; Richt. 4, 15; 5, 20; II. Esdr. 4, 20; Sir. 4, 33; Isai. 30, 32; von Christo, der mit geistigen Waffen kämpft und überwindet: Off. 17, 14; 19, 11. Durch böse Begierden verwirrt werden: Jak. 4, 1. 2; I. Petr. 2, 11. Mit Widerwärtigkeiten und mächtigen Gegnern kämpfen: Job 14, 14; II. Kor. 10, 3. Drängen, verfolgen: Ps. 55, 2. 3; 108, 3. Streiten wider Gott: sich gegen Gott auflehnen: Apg. 5, 39; 23, 9; Streiter Gottes, Krieger Christi: wer gegen die geistigen Feinde wacker kämpft, alles Ungemach willig auf sich nimmt: II. Tim. 2, 3—5.

Strenge, im guten Sinn, das unnachsichtliche Bestehen auf Wahrheit und Recht. Sie ist entweder eine Strenge gegen sich oder andere.

1) Strenge gegen andere besteht in der nötigen Kraft und Festigkeit, nachteilige Folgerungen auszuschlagen, Ungerechtigkeiten und Laster zu unterdrücken und zu bestrafen.

Ein weiser Richter spricht Recht seinem Volke: und die Herrschaft des Vernünftigen hat Bestand. Sir 10, 1.

Da war ein Mann mit Namen Ananias samt Saphira, seinem Weibe, und er verkaufte einen Acker; er behielt aber etwas von dem Werte des Ackers zurück mit Wissen seines Weibes, und brachte einen Teil und legte ihn zu den Füßen des Apostels. Da sprach Petrus: Ananias, warum hat Satan dein Herz versucht, daß du logest dem heiligen Geist und zurückbehieltst von dem Werte des Ackers? Blieb er nicht als unverkauft dein eigen? und als verkauft, war der Verkaufswert nicht in deiner Macht? Warum beschlossest du das in deinem Herzen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. Apg. 5, 1—4.

Und Petrus sprach zu ihr: Sag' mir, Weib, habt ihr den Acker um soviel verkauft? Sie sagte: Ja, um soviel. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr miteinander übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begruben, sind vor der Thüre und sie werden dich hinaustragen. Apg. 5, 8. 9.

Saulus aber, der auch Paulus (heißt), erfüllt vom heiligen Geiste, heftete den Blick auf ihn und sprach: O, du voll jeglichen Truges und jeglicher Arglist, Kind des Teufels, und Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Und nun siehe: die Hand des Herrn ist wider dich: du wirst blind sein, und die Sonne nicht sehen eine Zeit lang! Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn, und herumgehend suchte er, wer ihm die Hand reiche. Apg. 13, 9—11.

Zu welchen (nämlich die im Glauben Schiffbruch gelitten haben) Hymenäus und Alexander gehören, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie lernen, nicht zu lästern. I. Tim. 1, 20.

Die Fehlenden weise vor allem zurecht, damit auch die übrigen sich fürchten. I. Tim. 5, 20.

2) Strenge gegen sich selbst besteht darin, daß man sich auch nicht den geringsten Fehler nachsieht.

Ich züchtige meinen Leib, und bring' ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 27.

Strick, ein starkes Band, Seil: Richt. 15, 13. 14; 16, 7. 9. 11. 12; Joh. 2, 15, besonders eine Schlinge, in welcher Tiere gefangen werden: Spr. 7, 22. 23; Pred. 7, 27; 9, 12; Amos 3, 5. Strick ist uneigentlich alles, was jemand zum Verderben gereicht, Veranlassung zum Unglücke wird: V. Mos. 7, 16; Jos. 23, 13; Job 22, 10; 18, 8. 9; Osee 5, 1; unter Stricken einhergehen: in beständiger Gefahr sein: Sir. 9, 20. Stricke sind Nachstellungen, listige Verfolgungen: Ps. 63, 6; 68, 23; 118, 110; 140, 9; Jer. 18, 22; Stricke des Teufels; Nachstellungen des Satans, die Sünde: I. Tim. 6, 9; II. Tim. 2, 26; Stricke des Todes: Lebensgefahren; der Tod selbst: Ps. 17, 6; Spr. 13, 14; Beschränkung der Freiheit: I. Kor. 7, 35.

Stroh. Die Halme des Getreides wurden durch das Dreschen mit dem Dreschwagen klein gemacht; das Stroh diente zum Viehfutter: I. Mos. 24, 25. 32; Isai. 11, 7, und zur Verfertigung der Ziegelsteine: II. Mos. 5, 7. 10. 12. 16. Stroh ist das Bild schnell und unwiderstehlich einbrechenden Unglücks: Joel 2, 5; Nah. 1, 10; Mal. 4, 1; der verächtlichen Mißhandlung eines Volkes: Isai. 25, 10; Abd. 18; der Löwe frißt Stroh wie ein Rind: Friede des messianischen Reiches; Vereinigung von Juden und Heiden: Isai. 11, 7.

Strom, Fluß, reißendes, schnell fließendes Wasser: Ps. 73, 15; Hohesl. 8, 7; Isai. 44, 27; Luk. 6, 48. 49; namentlich der Nil: II. Mos. 4, 9; 7, 15. 17. 20. 21; Isai. 11, 15. Der Strom des lebendigen Wassers, welcher das himmlische Jerusalem durchfließt: Off. 22, 1. 2, ist der Beschreibung des Paradieses

entlehnt: I. Mos. 2, 10, und ein Bild der ewigen Glückseligkeit der Christen; Strom Gottes ist wohlthätiger Regen: Ps. 64, 10. Strom ist das Bild einer großen Menge und des Überflusses erwünschter Dinge: Job 20, 17; Ps. 35, 9; Sir. 24, 43; 39, 27; Isai. 44, 3; 59, 19; 66, 12; Amos 5, 24, der Vorsehung Gottes: Isai. 43, 20, einer fürchterlichen Macht, des drohenden Untergangs: Ps. 123, 5; Isai. 43. 2; 59, 19, des stolzen Ägypten: Jer. 46, 7. 8; Ezech. 29. 3. 4, das sehr gedemütigt wurde: Ezech. 32, 14.

Stufenpsalmen, so heißen die 15 Psalmen von 119—133; sie sind nach der wahrscheinlichsten Meinung entweder Reisegesänge gewesen derer, welche nach Jerusalem zu den hohen Festen zogen, oder einzeln während der babylonischen Gefangenschaft verfaßt und gesammelt. Sie wurden beim öffentlichen Gottesdienst gebraucht.

Stuhl, Sessel, Sitz: I. Kön. 4, 13; III. Kön. 2, 19; erhabener Sitz des Hohenpriesters: I. Kön. 1, 9, der Richter: Job 29, 7; Ps. 121, 5, Königssitz oder Thron: IV. Kön. 13, 13; Ps. 131, 11. 12; Esth. 1, 2; Sir. 10, 17; Isai. 14, 9; Jer. 36, 30; dessen Gewalt, Herrschaft: Isai. 16, 5; Luk. 1, 32. Würde, Ehrenstelle, Rang: Esth. 3, 1; Sir. 12, 12; Matth. 19, 28. Der Stuhl oder Thron Gottes: seine Herrschaft und Regierung: Ps. 10, 5; 46, 9; 92, 2; 96, 2; 102, 19; Isai. 66, 1. Der Stuhl oder Thron Christi: seine Gewalt über alles: Isai. 16, 5; Hebr. 12, 2; Off. 3, 21; 7, 10. 15. 17. Die vierundzwanzig Stühle der 24 Ältesten: die Schar der Auserwählten: Off. 4, 4. Lehrstuhl: Ansehen der Lehrer: Matth. 23, 2; Verkaufsstand, Bude: Matth. 21, 12; Mark. 11, 15; Stuhl der Ungerechtigkeit: wohl Davids Feinde: Ps. 93, 20. Stuhl Satans: höllische Macht, Sitz der Abgötterei und Gottlosigkeit: Off. 2, 13.

Stumm, unvermögend zu sprechen: II. Mos. 4, 11; Ps. 37, 14; II. Petr. 2, 16, sittlich stumm: Isai. 56. 10, unmächtig, unvermögend: Hab. 2, 19; I. Kor. 12, 2; der Stummen soll man sich annehmen: Spr. 31, 8. Christus heilte mehrere Stumme: Matth. 9, 32. 33; 12, 22; 15, 30. 31; stumme Sünde: unnatürliche Wollust; Sodomiterei: Weish. 14. 26.

Stunde, eine Zeiteinteilung, diese finden wir nach Stunden gerechnet erst nach dem Exil, und zwar wurde die Zeit vom Anfange der Sonne bis zu deren Niedergang in zwölf Stunden eingeteilt: Joh. 11, 9, diese wieder in vier Teile abgeteilt und durch gottesdienstliche Übungen bezeichnet: II. Esdr. 9, 3; die erste Stunde begann mit Sonnenaufgang; die dritte teilte die Zeit bis Mittag: Mark. 15, 25; die sechste war um Mittag: Matth. 27, 45; die neunte war die Hälfte der Zeit bis zum Untergange der Sonne: Matth. 27, 46; Luk. 23, 44, wo man die zwölfte Stunde zählte: vgl. Matth. 20, 3—9; Joh. 1, 39; 4, 6. 52; Apg. 2, 15; 3, 1; 10, 3. 9. Nach dieser Einteilung ist anzunehmen, daß Christus etwa um 12 Uhr mittags gekreuzigt wurde und um 3 Uhr nachmittags verschied: Matth. 27, 45 46. 50. Stunde bedeutet ferner: Zeit, Zeitpunkt im allgemeinen: Matth. 24, 36. 42. 44. 45. 50; Luk. 12, 12. 40. 46; 22, 14. 53; Röm. 13, 11; um diese Stunde: damals: Matth. 18, 1; Luk. 10, 21; zu derselbigen Stunde: zu eben jener Zeit: I. Kön. 9, 16; Matth. 8, 13; 10, 19; Luk. 2, 38. Eine vorhergesehene bestimmte Zeit: Sir. 11, 29; Matth. 26, 45; Mark. 14, 41; Joh. 5, 25. 28; 12, 27; 17, 1, bis auf diese Stunde: bis jetzt, alle Stunden: alle Augenblicke wiederholt: I. Kön. 4, 11; 15, 30.

Sua (So). 1) König von Ägypten, bei dem Osea, der letzte König in Israel, gegen die Assyrier Hilfe suchte: IV. Kön. 17, 4. — 2) Bruder Calebs im Stamme Juda: I. Chron. 4, 11.

Sual (Wolf). 1) Sohn Suphas, vom Stamme Asar: I. Chron. 7, 36. — 2) Eine Landschaft, wohin die Philister auf Raub auszogen: I. Kön. 13, 17.

Subael (Sebuel, Gottes Sitz). 1) Ein Levit unter dem Könige David, der der dreizehnten Sängerklasse zugeteilt war: I. Chron. 24, 20; 25, 20. — 2) Sohn Gersons, Schatzmeister unter David: I. Chron. 26, 24.

Subuel (Gottes Sitz, Ruhe). 1) Sohn Gersons, Enkel Mosis: I. Chron. 23, 16. — 2) Einer von den Söhnen Hemans, ein Sänger unter David: I. Chron. 25, 4.

Suchen, um etwas Verlorenes sich bemühen: I. Kön. 9, 3; IV. Kön. 2, 17; Hohesl. 3, 1. 2; Luk. 2, 44. 45; nach jemand in feindlicher Absicht sich umsehen: Joh. 7, 11. 20. 30; 10, 39; 18, 7. 8; Luk. 11, 54; etwas fleißig zu entdecken, zu finden, zu erlangen trachten: Spr. 2, 4. 5; 8, 17; 14, 6; Sir. 7, 29. 30; Weish. 6, 13; Sir. 4, 12; Amos 5, 14; Matth. 7, 7. 8; Joh. 7, 34; ernstlich wollen, etwas zu befördern streben: Ps. 33, 15; 70, 13. 24; 121, 9; Jer. 29, 7; Lut. 12, 30. 31; Joh. 5, 44; I. Kor. 10, 24. 33; Phil. 2, 21; Kol. 3, 1; forschen, durchforschen, überdenken: I. Chron. 28, 8; Ps 118, 45; Pred. 1, 13; 7, 26; I. Petr. 1, 10; verlangen, for-

dern: Matth. 12, 39; Mark. 8, 12; I. Kor. 4, 2. Gott, den Herrn, suchen: ihn aufsuchen, wo man ihn gottesdienstlich verehrte; überhaupt Gott anbeten; sich zu ihm wenden; ihn besser zu erkennen trachten, oder bußfertig zu ihm kehren: V. Mos. 4, 29; I. Chron. 16, 10. 11; 22, 19; II. Chron. 15, 4. 12. 13. 15; 30, 19; Ps. 9, 11; 33, 5. 11; 68, 7; 118, 2. 10; Isai. 26, 16; 55, 6; 65, 1. 10; Jer. 29, 13; Hebr. 11, 6. Christus suchte den Willen und die Ehre seines himmlischen Vaters: Joh. 5, 30; 7, 18; 8, 50, sowie das Heil der Seelen: Luk. 19, 10, der Satan dagegen sucht deren Untergang: I. Petr. 5, 8; vgl. Matth. 12, 43. 45.

Sue (Suah, Beter). 1) Der sechste Sohn Abrahams von der Cetura: I. Mos. 25, 2; I. Chron. 1, 32; der Stammvater der Suhiter, eines arabischen Volkes, die im östlichen Batanäa hausten. — 2) Schwiegervater des Patriarchen Judas, des Sohnes Jakobs: I. Mos. 38, 2. 12; I. Chron. 2, 3. — 3) Sohn Suphas, vom Stamme Aser: I. Chron. 7, 36. — 4) Sohn Saaphs vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 49.

Suham, der einzige Sohn oder vielmehr Enkel Dans, von welchem das Geschlecht der Suhamiter stammte, bei der zweiten Volkszählung in der Wüste 64 400 Mann stark: IV. Mos. 26, 42; vgl. I. Mos. 46, 23.

Sulamith (die Friedsame, Vollkommene), Name der Jungfrau oder der Braut im Hohenliede, mit Anspielung auf Salomo gewählt; im höheren Sinne die Kirche: Hohesl. 6, 12; 7, 1.

Sunam (die Jahre), eine Stadt im Stamme Issachar, wo sich die Philister gegen Saul lagerten: I. Kön. 28, 4; und wo der Prophet Elisäus von einer vornehmen Sunamitin öfters gastfreundlich aufgenommen wurde: IV. Kön. 4, 8 f.; deren Knaben er in der Folge zum Leben erweckte: V. 32 f.; aus dieser Stadt stammte auch die Abisag, die David in hohem Alter zum Weibe nahm: III. Kön. 1, 3 f.; V. 15, und die nach dessen Tode von Adonias verlangt wurde, der deshalb sterben mußte: 2, 17 f. Sunam heißt auch Sulem: Jos. 19, 18.

Sünde, Sünder. Sünde ist die freiwillige Übertretung eines göttlichen Gesetzes.

I. Die verschiedenen Bezeichnungen der Sünde in der Heiligen Schrift.

Die Sünde heißt in der Heiligen Schrift: Feindschaft wider Gott: Röm. 8, 7; Jak. 4, 4; Finsternis, Werk des Teufels: Joh. 3, 19. 20; I. Joh. 3, 8; Befleckung des Fleisches und des Geistes: II. Kor. 7, 1; Ungerechtigkeit: Tit. 2, 14; I. Joh. 3, 4; 5, 17; Ungehorsam, Übertretung: Eph. 2, 1; Hebr. 2, 2; Missethat: II. Mos. 34, 7.

II. Der Begriff der Sünde.

Du rühmst dich des Gesetzes, entehrest aber Gott durch Übertretung des Gesetzes. Röm. 2, 23.

Wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung. Röm. 4, 15.

Die Sünde wurde nicht zugerechnet, da das Gesetz noch nicht da war. Röm. 5, 13.

Wer sich der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes, und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammnis zu. Röm. 13, 2.

Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz. I. Kor. 15, 56.

Jeder, der Sünde thut, wirkt auch Ungerechtigkeit. I. Joh. 3, 4.

III. Ursprung und Quellen der Sünde.

1) Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen.

Vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben. I. Mos. 2, 17.

Das Weib sah, daß der Baum gut zu essen, und schön für die Augen, und daß es eine Lust sei, ihn anzuschauen: und nahm von seiner Frucht und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß. I. Mos. 3, 6.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 33.

Durch einen Menschen ist die Sünde in diese Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündigt haben. Röm. 5, 12.

Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebiert den Tod. Jak. 1, 15.

2) Veranlassung zur Sünde giebt oft die menschliche Schwachheit.

Siehe, die ihm dienen, sind nicht beständig, und in seinen Engeln fand er Bosheit: wie viel mehr werden die, so in lehmernen Hütten wohnen, deren Grund irden ist, wie von Motten vergehen! Job 4, 18. 19.

Er ist barmherzig, und wird gnädig sein ihren Sünden, und wird sie nicht verderben. Und er wand um vieles ab seinen Zorn, und ließ nicht entbrennen seinen ganzen Zorn: und gedachte, daß sie Fleisch sind. Ps. 77, 38. 39.

Wie ein Vater sich erbarmet seiner Kinder, so erbarmet sich der Herr über die, so

ihn fürchten, denn er kennt, was wir für Geschöpfe sind: er gedenket, daß wir Staub sind. Ps. 102, 13. 14.

Der Leib, der verweslich ist, beschweret die Seele, und die irdische Hütte drückt nieder den vieldenkenden Geist. Weish. 9, 15.

3) Auch Unwissenheit ist oft Veranlassung zur Sünde.

Eine Seele, die sündiget aus Unwissenheit, und von allen Geboten des Herrn, die er gebot, daß sie nicht gethan werden sollen, etwas thut ꝛc. III. Mos. 4, 2; 5, 15 ff.; IV. Mos. 15, 22 ff.

Aber die Sünden, wer merket sie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich. Ps. 18, 13.

Irrtum und Finsternis ist den Sünden anerschaffen. Sir. 11, 16.

Vielleicht sind es nur die Armen und Ungelehrten, die den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes. Jer. 5, 4.

Jesus sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde: nun aber sprechet ihr: Wir sehen! darum bleibet euere Sünde. Joh. 9, 41.

Dies alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht zu ihnen gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Joh. 15, 21. 22.

Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie dieselben gesehen, und hassen doch mich und meinen Vater. Joh. 15, 24.

Ihr Brüder, ich weiß, daß ihr es aus Unwissenheit gethan habt, gleichwie auch euere Obersten. Apg. 3, 17.

Ich habe Gottes Barmherzigkeit erlangt, weil ich es unwissend that im Unglauben. I. Tim. 1, 13.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für die Sünden mehr übrig. Hebr. 10, 26.

IV. Die Begehung der Sünde.

1) Alle Menschen begehen Sünden.

Siehe: Buße.

2) Sünden kann man begehen, nicht bloß durch Handlungen, sondern auch durch Gedanken, Begierden und Worte.

Siehe: Begierde; Gedanken; Gespräche.

3) Sünden begeht man nicht bloß dadurch, daß man etwas Verbotenes thut, sondern auch dadurch, daß man etwas Gebotenes unterläßt.

Die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen werden. Matth. 7, 19.

Es trat nun auch hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet hast: und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du, was dein ist. Da antwortete sein Herr, und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht gestreuet habe: du hättest also mein Geld den Wechslern geben sollen, so würde ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Gewinn wieder erhalten haben. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er in Überfluß habe: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben scheint, genommen werden. Den unnützen Knecht aber werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 24—30.

Dann wird er zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeiset: ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränket: ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget: ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet: ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden ihm auch diese antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnisse gesehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und diese werden in die ewige Pein gehen: die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 41—46.

Wer also weiß, Gutes zu thun und es nicht thut, dem ist's Sünde. Jak. 4, 17.

V. Zurechnung der Sünde.

1) Dem Menschen werden nur seine eigenen Sünden zugerechnet.

Wer gesündiget wider mich, den will ich auslöschen aus meinem Buche. II. Mos. 32, 33.

Die Väter sollen nicht sterben um der Söhne willen, und die Söhne nicht um der Väter willen: sondern jeglicher soll für seine Sünde sterben. V. Mos. 24, 16.

Jeglicher soll sterben um seiner Missethat willen, jeglicher, der sauere Trauben ißt, dessen Zähne sollen stumpf werden. Jer. 31, 30.

Die Seele, welche sündigt, die soll sterben: der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vaters, und der Vater nicht tragen die Missethat des Sohnes: die Gerechtigkeit des Gerechten bleibet auf dem Gerechten, und die Missethat des Gottlosen bleibet auf dem Ungerechten. Ezech. 18, 20.

2) Jedoch kann man sich auch durch was immer für Teilnahme an den Sünden anderer Verantwortung zuziehen (fremde Sünden).

Wer mit einem Diebe teilhat, hasset seine Seele: er höret beschwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

So spricht Gott, der Herr: Weh denen, die Pölsterchen machen unter alle Ellenbogen und Kissen unter das Haupt der Menschen jedes Alters, um Seelen zu fangen; und die den Seelen meines Volkes, wenn sie sie gefangen, das Leben verheißen. Ezech. 13, 18.

Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Weh der Welt um der Ärgernisse willen! Denn es müssen zwar Ärgernisse kommen, weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Matth. 18, 6. 7.

Weh euch, ihr bauet die Grabmäler der Propheten; euere Väter aber haben sie getötet. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werke euerer Väter einstimmet: denn diese haben sie zwar getötet, ihr aber bauet ihre Gräber. Luk. 11, 47. 48.

Nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, sahen sie nicht ein, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind: und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Der Name Gottes wird eurethalben gelästert unter den Heiden. Röm. 2, 24.

Lasset euch von niemand verführen mit eitlen Worten: denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet also nicht ihre Mitgenossen. Eph. 5, 6. 7.

Mache dich nicht fremder Sünden teilhaftig. I. Tim. 5, 22.

Siehe: Ärgernis; Verführung.

3) Beispiele fremder Sünden.

Pharao befahl, die neugeborenen Knäblein der Hebräer zu töten: II. Mos. 1, 16; Heli wurde von Gott wegen der Sünden seiner Söhne bestraft, weil er dieselben nicht nachdrücklich genug strafte: I. Kön. 2, 22 ff.; 3, 11 ff.; David tötete den Urias, indem er Befehl gab, denselben auf den gefährlichsten Ort zu stellen: II. Kön. 11, 14 f.; 12, 9; Jeroboam verleitete die Israeliten zur Abgötterei: III. Kön. 12, 28; Herodes befahl, alle Knäblein von zwei Jahren und darunter zu töten: Matth. 2, 16; Caiphas gab den Rat, Jesum zu töten: Joh. 11, 49 ff.; das jüdische Volk forderte die Kreuzigung Jesu: Joh. 19, 15; Matth. 27, 17 f.; Apg. 3, 15; Pilatus gab den Juden nach, die den Tod Jesu forderten: Matth. 27, 17 ff.; Joh. 19, 15; Judas verriet Jesum, und machte sich dadurch auch der Tötung Jesu schuldig: Luk. 22, 3. 4; Herodias war Ursache an dem Tode Johannes des Täufers: Mark. 6, 24; Herodes durch den Befehl, den Täufer zu töten: Matth. 14, 10; die Schuldner, die dem Verwalter zum Betruge mithalfen: Luk. 16, 1 ff.; die Hohenpriester bestachen die Wache am Grabe Jesu: Matth. 28, 12 ff.; Saulus willigte in den Tod des Stephanus: Apg. 7, 59; 22, 19. 20.

VI. Grade und Unterschiede der Sünde.

1) Die Sünden sind nicht gleich groß.

Größer ist die Missethat meines Volkes worden als die Sünde von Sodom. Klagel. 4, 6.

Jerusalem hat meine Rechte verachtet, und war gottloser als die Völker: und hat meine Gebote verachtet mehr als die Länder rings um sie her. Ezech. 5, 6.

Du wandeltest nicht weniger auf ihren Wegen, und thatest nicht weniger nach ihren Lastern, sondern bist lasterhafter gewesen, als sie auf allen deinen Wegen. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, Sodom, deine Schwester, selbst sie und ihre Tochter haben nicht gethan, gleichwie du und deine Töchter gethan. Ezech. 16, 47. 48.

Auch Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen: du hast sie übertroffen mit deinen Lastern, und deine Schwester gerechtfertigt durch alle deine Greuel, die du begangen. So trage nun auch du deine Schande, die du deine Schwestern durch deine Sünden übertroffen, da du lasterhafter warest als sie; denn sie wurden gerechtfertigt durch dich: darum werde auch du schamrot, und trage deine Schande, da du gerechtfertigt deine Schwestern. Ezech. 16, 51. 52.

Siebenmal fällt der Gerechte, und stehet wieder auf: aber die Gottlosen versinken im Bösen. Spr. 24, 16.

Was siehst du einen Splitter in dem

Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht. Matth. 7, 3.

Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als jener Stadt. Matth. 10, 15; Luk. 10, 12

Ich sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig sein wird. Wer aber zu seinem Bruder agt: Raka! wird des Rates schuldig sein, und wer sagt: Du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig sein. Matth. 5, 22.

Ihr blinden Wegweiser! die ihr eine Mücke durchseihet, aber ein Kamel verschlinget. Matth. 23, 24.

Jener Knecht, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Der ihn aber nicht gekannt und gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Luk. 12, 47. 48.

Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre: darum hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. Joh. 19, 11.

Wer da weiß, daß sein Bruder sündige, aber nicht zum Tode, der bitte, und es wird dem, der nicht zum Tode sündiget, das Leben gegeben werden. Es giebt eine Sünde zum Tode, und nicht für diese sage ich, daß jemand bitten soll. I. Joh. 5, 16.

2) Himmelschreiende Sünden.

Der Herr sprach zu Kain: Was hast du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde. I. Mos. 4, 10.

Der Herr sprach: Das Geschrei von Sodom und Gomorrha hat sich gemehret, und ihre Sünde ist sehr schwer geworden. Darum will ich hinabgehen und sehen, ob sie das Geschrei, so zu mir kam, im Werke vollbracht, oder ob es nicht also ist, daß ich es wisse. I. Mos. 18, 20. 21.

Der Herr sprach zu Moses: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und gehört ihr Geschrei über die Härte derjenigen, die über ihre Arbeiten gesetzt sind. II. Mos. 3, 7.

Witwen und Waisen sollt ihr nicht beleidigen, wenn ihr sie aber beleidiget, werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Geschrei hören, und mein Zorn wird ergrimmen, und ich werde euch mit dem Schwerte schlagen, und euere Weiber werden Witwen sein, und euere Kinder Waisen. II. Mos. 22, 22—24.

Wenn du von deinem Nächsten das Oberkleid zum Pfande genommen, sollst du ihm vor Sonnenuntergang es wieder zurückgeben. Denn es ist sein einzig Kleid, damit sein Leib bedeckt wird, und er hat kein anderes, darin er schlafe: wird er zu mir schreien, so will ich ihn erhören, denn ich bin barmherzig. II. Mos. 22, 26. 27.

Du sollst dem dürftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht versagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren ist: sondern an demselben Tage sollst du ihm den Lohn seiner Arbeit geben vor Sonnenuntergang; denn er ist arm und erhält damit sein Leben: auf daß er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dies zur Sünde gerechnet werde. V. Mos. 24, 14. 15.

Alles geht bei ihnen vermischt durcheinander . . . Gottvergessenheit, Befleckung der Seelen, Verwechslung des Geschlechtes, Unbestand der Ehen, Unordnung, Ehebruch und Unzucht. Weish. 14, 25. 26.

Wer Blut vergießt, und der, so einen Taglöhner betrügt, die sind Brüder. Sir. 34, 27.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und die Meineidigen, und wider die, so den Taglöhner in betreff seines Lohnes drücken, Witwen, Waisen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 3, 5.

Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wangen herab, schreiet sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt? Von ihren Wangen steigen sie bis zum Himmel empor, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen haben daran. Sir. 35, 18. 19.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euere Felder eingeerntet haben, welcher von euch vorenthalten worden, schreiet: und ihr Geschrei ist zu den Ohren des Herrn der Heerscharen gekommen. Jak. 5, 4.

3) Sünden gegen den heiligen Geist.

Sprich nicht: Ich habe wohl gesündigt, aber was ist mir Leids widerfahren? Denn der Höchste ist ein langmütiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und sage nicht: die Barmherzigkeit des Herrn ist groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn sieht auf die Sünder. Sir. 5, 4—7.

Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen nachgelassen, aber die Lästerung wider den heiligen Geist wird nicht nachgelassen werden. Und wer ein Wort wider des Menschen Sohn redet, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 31. 32.

Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, und alle Lästerungen, die sie ausgestoßen haben: wer aber wider den heiligen Geist lästert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, sondern eines ewigen Verbrechens schuldig sein. Mark. 3, 28. 29.

Jedem, der ein Wort wider den Menschensohn redet, kann vergeben werden: dem aber, der wider den heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden. Luk. 12, 10.

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geiste, wie euere Väter, so auch ihr. Apg. 7, 51.

Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekostet haben die himmlische Gabe, und teilhaftig geworden sind des heiligen Geistes, desgleichen gekostet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt, und doch abgefallen sind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern, die sie, ein jeder für sich, den Sohn Gottes auf ein neues kreuzigen und verspotten. Hebr. 6, 4—6.

Wenn wir vorsätzlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben, so ist kein Opfer für Sünden mehr übrig, sondern es wartet unser ein schreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hebr. 10, 26. 27.

VII. Häßlichkeit und Verabscheuungswürdigkeit der Sünde vor Gott und den Menschen.

1) Gott hat an der Sünde das größte Mißfallen.

Als Gott sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Bösen gerichtet, da reute es ihn, daß er den Menschen gemacht auf Erden, und that ihm innerlich im Herzen leid. I. Mos. 6, 5. 6.

Gott hasset die Ungerechtigkeit. Jud. 5, 21.

Du bist kein Gott, der Unrecht liebt; und der Böse weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Du hassest alle, die Böses thun, verderbest alle, die Lüge reden: den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr. Ps. 5, 5—7.

Der Sünder erbittert den Herrn. Ps. 9 (10), 4.

Jeder Spötter (Gottlose) ist ein Greuel vor dem Herrn. Spr. 3, 32.

Ein Greuel vor dem Herrn ist ein verkehrtes Herz. Spr. 11, 20.

Gott sind beide gleich verhaßt: der Gottlose und sein gottlos Wesen. Weish. 14, 9.

Der Höchste hasset die Sünder, und vergilt den Gottlosen. Sir. 12, 7.

Ihr füget Leid zu dem Herrn mit eueren Reden. Ihr sprechet: Womit fügen wir ihm Leid zu? Damit, daß ihr saget: Jeder, welcher Böses thut, ist gut vor dem Herrn, und solche gefallen ihm: ja, oder wo ist denn Gottes Gericht? Mal. 2, 17.

Welche fleischlich sind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 8.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

2) Die Sünde ist der größte Undank gegen Gott.

Gott, der dich gezeuget, hast du verlassen, den Herrn, deinen Schöpfer, vergessen. Und der Herr sah's, und ward zum Zorne erregt, weil ihn reizten seine Söhne und Töchter. Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen bergen und ihr Ende schauen: denn sie sind ein verkehrt Geschlecht und treulose Kinder. V. Mos. 32, 18—20.

Vergiltst du dieses dem Herrn, thöricht und unverständig Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erworben, der dich gemacht und erschaffen? V. Mos. 32, 6

Die den Herrn lieben, bewahren seine Wege. Sir. 2, 18.

Höret, ihr Himmel, und nimm es zu Ohren, Erde, denn der Herr redet. Söhne hab' ich aufgezogen und emporgebracht, aber sie haben mich verachtet. Es kennet der Ochs seinen Eigentümer und der Esel die Krippe seines Herrn: Israel aber kennet mich nicht, und mein Volk versteht's nicht. Weh dem sündigen Volk, dem Volk, dem schwer mit Missethat belasteten Volk, dem boshaften Geschlecht, den lasterhaften Söhnen, sie haben den Herrn verlassen, den Heiligen Israels gelästert, sind rücklings abgewichen. Isai. 1, 2—4.

Vergißt denn eine Jungfrau ihres Schmuckes, oder eine Braut ihres Gürtels? aber mein Volk hat mein vergessen unzählige Tage! Jer. 2, 32.

Höre, thöricht Volk, das nichts zu Herzen nimmt: die ihr Augen habet, und nicht sehet, Ohren, und nicht höret. Wollt ihr mich denn nicht fürchten, spricht der Herr, nicht Leid tragen vor meinem Angesicht? Der ich Sand dem Meere zur Grenze setze, zur ewigen Schranke, darüber es nicht gehen darf: denn es wollen wohl seine Fluten, aber sie vermögen nichts, sie schwellen an, aber kommen nicht darüber. Aber das Herz dieses Volkes ist ungläubig und aufrührerisch worden, sie sind abgewichen und davongegangen: und sprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unseren Gott, fürchten, der uns den Frühregen und Spätregen giebt zu seiner Zeit, und uns jährlich die volle Ernte behütet. Euere Missethaten wenden dieses ab, und

euere Sünden entziehen euch das Gute. Jer. 5, 21—25.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Röm. 2, 4.

3) Wir sollen daher die Sünde als das größte Übel verabscheuen.

Hasset das Böse, die ihr liebet den Herrn. Ps. 96, 10.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Mein Sohn, hast du gesündigt, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Flieh' vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn, wenn du dich ihr nahest, fassen sie dich. Ihre Zähne sind Löwenzähne, die dem Menschen das Leben rauben. Jede Missethat ist wie ein zweischneidig Schwert, dessen Wunden unheilbar sind. Sir. 21, 1—4.

Geh' hin, und sündige nicht mehr. Joh. 8, 11.

Dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Denn, wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt vor der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden, da wir wissen, daß Christus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr stirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrschen wird. Denn da er der Sünde gestorben, ist er einmal gestorben: und da er lebt, lebt er für Gott. Also sollet auch ihr dafürhalten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet: noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten, und gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 6—13.

Hasset das Böse und hanget dem Guten an. Röm. 12, 9.

Ziehet nicht an demselben Joche mit dem Ungläubigen: denn welche Gemeinschaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder wie kann sich Licht zu Finsternis gesellen? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige mit den Ungläubigen zu thun? Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit Götzen! II. Kor. 6, 14. 15. 16.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

So lasset auch uns, da wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen. Hebr. 12, 1

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht. I. Petr. 2, 1.

Jeder, der Sünde thut, wirkt auch Ungerechtigkeit, und die Sünde ist die Ungerechtigkeit. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde. Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht; und jeder, der sündigt, hat ihn nicht gesehen, und hat ihn nicht erkannt. I. Joh. 3, 4—6.

Wer Sünde thut, ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt vom Anfange: der Sohn Gottes ist aber dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibt, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Darin erkennet man die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht gerecht ist, ist nicht aus Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt. I. Joh. 3, 8—10.

Wir wissen, daß jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündiget, sondern die Geburt aus Gott bewahrt ihn, und der Bösewicht (der Satan) tastet ihn nicht an. I. Joh. 5, 18.

4) Nicht bloß schwere Sünden sollen wir sorgfältig vermeiden, sondern auch geringe Sünden sollen wir niemals vorsätzlich begehen.

Alle Tage deines Lebens habe Gott im Herzen, und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen, und die Gebote des Herrn, unseres Gottes, außer acht zu lassen. Tob. 4, 6.

Wer das Wenige nicht achtet, gehet nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht ein Strichlein oder Punkt vom Gesetze vergehen, bis alles geschieht. Wer daher eines von diesen Geboten, auch den kleinsten übertritt, und die Menschen so lehrt, der wird der Geringste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 18. 19.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über vieles setzen: geh' ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21.

Wer im geringsten treu ist, der ist auch treu im größeren: und wer im kleinen un-

gerecht ist, der ist auch ungerecht im größeren. Luk. 16, 10.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde. Eph. 4, 29.

Vermeidet jeden Schein des Bösen. I. Thess. 5, 22.

Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen. Off. 21, 27.

VIII. Thorheit und Verderblichkeit der Sünde.

1) Der Sünder ist ein Thor, der den Abgrund nicht sieht, in welchen er sich stürzt.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit, und meiden das Böse Verstand. Job 28, 28.

Wie lange, ihr Einfältigen, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet; und die Unweisen hassen die Einsicht? Spr. 1, 22.

Der Weg der Gottlosen ist finster: sie wissen nicht, wo sie fallen. Spr. 4, 19.

Er wird sterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe seiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 23.

Wer gegen mich sündigt, verletzet seine eigene Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Spr. 8, 36.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Der Gottlosen Weg wird sie betrügen... Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, aber der Abweg führt zum Tode. Spr. 12, 26. 28.

Der Weise fürchtet und meidet das Böse: der Thor setzt sich darüber weg, und hält sich sicher. Spr. 14, 16.

Die Thorheit macht dem Thoren Freude; aber der verständige Mann geht seinen geraden Weg. Spr. 15, 21.

Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen: die es halten, ereifern sich wider ihn. Böse Leute denken nicht an das Gericht, die aber den Herrn suchen, merken auf alles. Spr. 28, 4. 5.

Gewandtheit in der Bosheit ist nicht Weisheit, und sündhafte Anschläge sind keine Klugheit. Es ist eine Schalkheit, die ein Greuel ist: und ein Thor ist, dem's an Weisheit mangelt. Besser ist ein Mensch, dem's an Weisheit und Verstand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verstand hat, und das Gesetz des Allerhöchsten übertritt. Sir. 19, 19—21.

Das boshafte Leben eines boshaften Thoren ist ärger als sein Tod. Sir. 22, 12.

2) Wer der Sünde dient, wird ein Sklave derselben.

Siehe: Knechtschaft der Sünde.

3) Die Sünde verursacht Vorwürfe des Gewissens.

Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Isai. 48, 22.

Siehe: Gewissen.

4) Die Sünde verhindert die Erhörung unseres Gebetes.

Wenn ihr mich nicht hören wollet . . . so will ich hinfüro den übersüßen Geruch nicht mehr annehmen. III. Mos. 26, 27. 31.

Was ist des Heuchlers Hoffnung, wenn er raubet aus Geiz, und Gott seine Seele nicht rettet? Wird Gott sein Schreien hören, wenn über ihn Bedrängnis kommt? Oder kann er sich erlustigen in dem Allmächtigen, und Gott anrufen allzeit? Job 27, 8—10.

Siehe: Gebet.

5) Andere Stellen über den elenden Zustand des Sünders.

Nicht so die Gottlosen, nicht so! sondern wie Staub, den der Wind von der Erde aufweht. Ps. 1, 4.

Du hast zermalmet die Zähne der Sünder. Ps. 3, 8.

In den Werken seiner Hände ward gefangen der Sünder. Die Sünder sollen gestürzt werden zur Hölle: alle Völker, die Gott vergessen. Ps. 9, 17. 18.

Es regnet Schlingen über die Bösen: Feuer und Schwefel und Sturmwind ist der Anteil ihres Bechers. Ps. 10, 7.

Das Antlitz des Herrn ist wider die Übelthäter: um ihr Gedächtnis zu vertilgen von der Erde. Ps. 33, 17.

Noch ein kleines, und nicht mehr ist der Sünder: du suchest nach seiner Stätte, und findest sie nicht. Ps. 36, 10.

Die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn schwinden, sobald sie zu Ehren und Hoheit gekommen: wie der Rauch schwinden sie hin. Ps. 36, 20.

Du wirst sehen, wenn zu Grunde gehen die Sünder. Ps. 36, 34.

Den Gottlosen fangen seine Missethaten, er wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden. Er wird sterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe seiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 22. 23.

Um den bösen Mann, der sündiget, wickelt sich ein Strick. Spr. 29, 6.

Wer sich in Einem verfehlt, richtet viel Gutes zu Grunde. Pred. 9, 18.

Die das Böse lieben, sind wert, auf solche Dinge zu vertrauen: sowohl die sie machen, als die sie lieben, als die sie verehren. Weish. 15, 6.

Demjenigen geht es nicht wohl, der im Bösen verharret. Sir. 12, 3.

Der Sünder wird in seiner Eitelkeit gefangen. Sir. 23, 8.

Der Löwe lauert immer auf den Raub: so die Sünden auf die, welche unrecht thun. Sir. 27, 11.

So ist's mit dem, der vom Herrn verworfen wird. Er trägt den Lohn seiner Ungerechtigkeit. Er sieht's mit Augen und seufzet: wie ein Verschnittener eine Jungfrau umarmet, und seufzet. Sir. 30, 20. 21.

Euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott, und euere Sünden verbergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Isai. 59, 2.

Man wird hinausgehen, und schauen die Leichname der Menschen, die sich an mir versündigt haben: ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden zum Abscheu sein allen Menschen. Isai. 66, 24.

Wir hofften auf Frieden, und es kommt nichts Gutes: auf die Zeit der Heilung, und siehe, da kommt Schrecken. Jer. 8, 15.

Wenn sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut nach allen Greueln, die der Gottlose zu thun pflegt, wird er leben? All seiner Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden: in seiner Missethat, womit er sich verfehlt, und in seiner Sünde, womit er gesündigt, darin wird er sterben! Ezech. 18, 24.

Die Gerechtigkeit wird den Gerechten nicht retten am Tage, da er sündigt . . . Der Gerechte kann das Leben nicht haben in seiner Gerechtigkeit an dem Tage, da er sündigt. Ezech. 33, 12.

Wenn der Gerechte abweicht von seiner Gerechtigkeit, und Missethaten begeht, so wird er darin sterben. Ezech. 33, 18.

Welche Frucht hattet ihr damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämet? Denn das Ende davon ist der Tod . . . Denn der Sold der Sünde ist der Tod. Röm. 6, 21. 23.

Jeder, der sündiget, hat Gott nicht gesehen, und hat ihn nicht erkannt. I. Joh. 3, 6.

6) Wir sollen uns unserer Sünden schämen; es ist demnach ein Zeichen großer Versunkenheit oder Thorheit, sich seiner Sünden zu rühmen.

Was rühmest du dich der Bosheit, der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit? Ps. 51, 3.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntnis deiner Seele gefällt: so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlassen, und auf finsteren Wegen wandeln, die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte. Spr. 2, 10—15.

Der Thor scherzt mit der Sünde. Spr. 14, 9.

Das Ansehen ihres Angesichtes antwortet wider sie, und wie Sodom reden sie offen von ihrer Sünde, und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele! Denn das Böse wird ihnen vergolten. Isai. 3, 9.

Sie werden zu Schanden werden, weil sie Greuel thun, obwohl sie selbst in der Schande nicht schamrot wurden, und sich zu schämen nicht verstanden: darum werden sie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung zu Boden stürzen, spricht der Herr. Jer. 6, 15.

Dann werdet ihr gedenken an euere überbösen Wege, an euere Absichten, die nicht gut waren: und es werden euch mißfallen euere Missethaten und euere Laster. Nicht um euretwillen thu' ich es, spricht Gott, der Herr, das sollt ihr wissen: schämet euch und errötet über euere Wege, Haus Israels. Ezech. 36, 31. 32.

IX. Strafe der Sünde.

1) Gott straft die Sünde ganz gewiß.

Wer Ungerechtigkeit säet, wird Unglück ernten, und die Rute seines Zornes wird ihn vernichten. Spr. 22, 8.

Nichts täuschet den Erhalter deiner Seele: er vergilt dem Menschen nach seinen Werken. Spr. 24, 12.

Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Mein Sohn, säe nicht Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ernten. Sir. 7, 1—3.

Der Höchste hasset die Sünder, und vergilt den Gottlosen. Sir. 12, 7.

Die Riesen der Vorzeit baten Gott nicht um ihrer Sünden willen, sondern vertrauten auf ihre Kraft, und sie wurden vertilgt. Er verschonte auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und verabscheute die Einwohner wegen ihres übermütigen Werkes. Er erbarmte sich ihrer nicht, sondern vertilgte das ganze Volk, das sich in seinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den 600,000 Mann, die in der Verhärtung ihres Herzens sich zusammenrotteten. Und wäre auch nur Einer hartnäckig gewesen, so wäre zu verwundern, wenn er ungestraft geblieben wäre! Denn bei ihm ist Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt sich zwar erbitten, aber er gießt auch seinen Zorn aus. So groß seine Barmherzigkeit ist, so groß ist seine Strafe: er richtet den Menschen nach seinen Werken. Der Sünder wird mit seinem Raube nicht entfliehen: und der Barmherzige nicht verzögert werden mit seiner Hoffnung. Sir. 16, 8—14.

Mein Sohn, hast du gesündiget, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Flieh' vor der

Sünde, wie vor einer Schlange: denn wenn du dich ihr nahest, fasset sie dich. Ihre Zähne sind Löwenzähne, die dem Menschen das Leben rauben. Jede Missethat ist wie ein zweischneidig Schwert, dessen Wunden unheilbar sind. Gewalt und Unrecht vernichten den Reichtum, und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz zu Grunde: des Stolzen Vermögen geht so zu Grunde. Das Flehen des Armen dringt von dessen Munde bis zu seinen Ohren, und bald wird ihm Gerechtigkeit widerfahren. Sir. 21, 1—6.

Wenn ihr euch weigert, und mich zum Zorne reizet, soll das Schwert euch fressen, denn der Mund des Herrn hat gesprochen. Isai. 1, 20.

Die Lasterhaften und Sünder wird er allzumal vertilgen, und die den Herrn verlassen haben, werden aufgerieben. Isai. 1, 28.

Weh dem Gottlosen, ihm geht's übel: denn nach den Werken seiner Hände wird ihm vergolten. Isai. 3, 11.

Weh euch, die ihr das Unrecht mit den Stricken der Eitelkeit ziehet, und die Sünde wie mit Wagenseilen. Die ihr sprechet: Er eile, beschleunige sein Werk, daß wir's sehen: es nahe und komme der Ratschluß des Heiligen Israels, daß wir's erfahren. Weh euch, die ihr das Gute böse und das Böse gut nennt, die Finsternis zu Licht und das Licht zu Finsternis machet, das Bittere in Süß, und das Süß in Bitter verwandelt. Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen, und klug vor euch selbst. Weh euch, die ihr Helden seid im Weintrinken, und tapfere Leute im Mischen berauschender Getränke: die ihr dem Gottlosen recht gebet um der Geschenke willen, und dem Gerechten sein Recht nehmet. Darum, wie die Feuerflamme Stoppeln frißt, und der Flamme Hitze sie verzehrt, so wird ihre Wurzel zu Asche werden, und ihr Sproß wie Staub auffliegen; denn sie verachten das Gesetz des Herrn der Heerscharen, und lästern das Wort des Heiligen Israels. Darum ist ergrimmt der Zorn des Herrn wider sein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und schlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Kot in den Straßen liegen. Und bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt noch ausgestreckt. Isai. 5, 18—25.

Ich will mein Gericht über sie sprechen, über alle Bosheit derer, die mich verlassen, und fremden Göttern geopfert, und ihrer Hände Werk angebetet haben. Jer. 1, 16.

Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich schelten. Du sollst inne werden und einsehen, wie bitter und böse es ist, daß du den Herrn, deinen Gott, verlassen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir ist, spricht Gott, der Herr der Heerscharen. Jer. 2, 19.

Weshalb könnt' ich dir gnädig sein? Deine Kinder verlassen mich, und schwören bei solchen, die keine Götter sind: ich gab ihnen die Fülle, und sie begehen Ehebruch, und treiben Unzucht im Hurenhause . . . Sollte ich sie deshalb nicht heimsuchen, spricht der Herr: und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 5, 7. 9.

Sollte ich dieses nicht ahnden, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 9, 9.

Herr, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, die von dir abfallen, werden in den Staub geschrieben, denn sie haben den Herrn verlassen, die Quelle lebendigen Wassers. Jer. 17, 13.

Siehe, ein Sturmwind des Herrn, Grimm gehet aus, ein Wetter fährt daher, und ruhet über der Gottlosen Haupt. Jer. 30, 23.

Jetzo ist's nahe, daß ich meinen Zorn über dich ausschütte, und meinen Grimm an dir auslasse: daß ich dich richte nach deinem Wandel, und alle deine Laster dir aufbürde. Mein Auge wird nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern deinen Wandel will ich dir aufbürden, und deine Greuel werden in deiner Mitte sein: und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, der schlägt. Ezech. 7, 8. 9. Siehe das ganze Kapitel.

Ein eifervoller Gott und Rächer ist der Herr: ein grimmiger Rächer ist der Herr: es rächet sich der Herr an seinen Feinden, es zürnet der Herr seinen Widersachern. Der Herr ist geduldig und groß an Macht, und hält nicht für unschuldig den Schuldigen. Im Sturm und Wetter wandelt er einher, und Gewölk ist seiner Füße Staub ꝛc. Nah. 1, 2 f.

Weh ihnen, daß sie von mir gewichen, sie sollen verstört werden, weil sie wider mich gesündigt. Osee 7, 13.

Tief fielen sie in Sünden, wie in den Tagen Gabaas, darum wird er ihrer Missethat gedenken, und ihre Sünden heimsuchen. Osee 9, 9.

Weh euch, die ihr auf Unheil sinnet, und Böses bereitet auf eueren Lagern: Beim Licht des Morgens vollführen sie's, und wider Gott ist ihr Thun . . . Darum spricht so der Herr: Siehe, ich sinne wider dieses Geschlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet euere Hilfe, wobei ihr nicht hochmütig wandelt; denn eine gar böse Zeit wird's sein. Mich. 2, 1. 3.

Der Hand des Allmächtigen kann ich weder lebendig noch tot entfliehen. II. Makk. 6, 26.

Glaube nicht ungestraft zu bleiben, daß du wider Gott zu streiten dich vermessen hast. II. Makk. 7, 19.

Es offenbaret sich der Zorn Gottes vom Himmel über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. 1, 18.

Gott wird jedem vergelten nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

Denen, die zänkisch sind und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, wird er vergelten mit Zorn und Ungnade. Trübsal und Angst über eines jeden Menschen Seele, der Böses thut. Röm. 2, 8. 9.

Alle müssen wir erscheinen vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder, je nachdem er in seinem Leibe Gutes oder Böses gethan hat, danach empfange. II. Kor. 5, 10.

Täuschet euch nicht! Gott läßt seiner nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten. Gal. 6, 7. 8.

Wer unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er unrecht gethan hat. Kol. 3, 25.

Ihre Verurteilung säumet nicht, und ihr Verderben schläft nicht. Denn Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen, und der Pein sie übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren: er hat der alten Welt nicht geschont, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten erhalten, da er die Sündflut über die Welt der Gottlosen kommen ließ: er hat die Städte Sodom und Gomorrha in Asche verwandelt, und zur Zerstörung verdammt, und sie zum Beispiele für die, so gottlos handeln, aufgestellt, während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbill gottloser Leute und ihren schwelgerischen Wandel gequält ward ... Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II. Petr. 2, 3—7. 9.

2) Die Sünde straft sich oft schon in diesem Leben.

a) Dieses wird ausdrücklich in der Schrift gelehrt.

Die Gottlosen bestehen nicht im Gerichte: und die Sünder nicht in der Versammlung der Gerechten: denn der Herr kennt den Weg der Gerechten: und der Wandel der Gottlosen führt zum Verderben. Ps. 1, 5. 6.

Der Sünder erbittert den Herrn: nach der Größe seines Übermutes fragt er nichts ꝛc. Ps. 9 (10), 4 f.

Laß finden deine Hand alle deine Feinde: deine Rechte finde alle, die dich hassen. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zur Zeit deines Erscheinens: der Herr wird sie erschrecken in seinem Zorne, und das Feuer sie fressen. Ihre Frucht wirst du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menschenkindern. Ps. 20, 9—11.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertraut, den wird Barmherzigkeit umfahen. Ps. 31, 10.

Das Antlitz des Herrn ist wider den Übelthäter: um ihr Gedächtnis zu vertilgen von der Erde. Ps. 33, 17.

Die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn schwinden hin, sobald sie zu Ehren und Hoheit gekommen, wie der Rauch schwinden sie hin. Ps. 36, 20.

Ja, du Gott wirst sie hinabführen in den Brunnen des Verderbens, die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage. Ps. 54, 24.

Gott zerschmettert die Häupter seiner Feinde: den Haarscheitel derer, die fortwandeln in ihren Sünden. Ps. 67, 22.

Siehe, die sich weit von dir machen, kommen um: du vertilgest alle, die von dir abfallen. Ps. 72, 27.

Der Sünder wird es sehen, und zürnen, wird knirschen mit den Zähnen und vergehen: die Wünsche der Sünder sind verloren. Ps. 111, 10.

Du schiltst die Stolzen: verflucht sind, die abweichen von deinen Geboten. Ps. 118, 21.

Du verwirfst alle, die von deinen Rechten weichen. Ps. 118, 118.

Der Herr demütigt die Sünder bis zur Erde. Ps. 146, 6.

Die Gottlosen werden vertilgt aus dem Lande, und die, so ungerecht handeln, daraus weggenommen. Spr. 2, 22.

Die Armut im Hause des Gottlosen ist von dem Herrn: aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet. Spr. 3, 33.

Das Andenken der Gerechten wird löblich sein, und der Name der Gottlosen verfaulen. Spr. 10, 7.

Der Gerechte wird aus der Trübsal gerettet, und der Gottlose wird statt seiner überliefert. Spr. 11, 8.

Über das Wohl der Gerechten freuet sich die Stadt, und beim Untergang der Gottlosen tönet Lobgesang. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet. Spr. 11, 10. 11.

Hand in Hand! der Böse bleibt nicht ungestraft. Spr. 11, 21.

Die Hoffnung der Gottlosen ist Zorn. Spr. 11, 23.

Wenn der Gerechte auf Erden leidet, um wie viel mehr der Gottlose und Sünder. Spr. 11, 31.

Wer unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Die Gottlosigkeit bringt den Sünder zum Falle. Spr. 13, 6.

Die Leuchte der Gottlosen wird ausgelöscht. Spr. 13, 9.

Die Sünder verfolgt das Unglück, aber den Gerechten wird Gutes vergolten. Der Gute hinterläßt Kinder und Enkel als Erben, aber dem Gerechten wird aufgespart die Habe des Sünders. Spr. 13, 21. 22.

Das Haus des Gottlosen wird vertilgt; aber die Hütten der Gerechten werden blühen. Spr. 14, 11.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde macht elend die Völker. Spr. 14, 34.

Im Hause des Gerechten ist der Kraft sehr viel: aber am Einkommen des Gottlosen ist Zerrüttung. Spr. 15, 6.

Eine böse Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt, und wer die Zucht hasset, wird sterben. Spr. 15, 10.

Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's: aber es folgt ihm Schmach und Schande. Spr. 18, 3.

Wer das Gebot bewahrt, bewahret seine Seele: wer aber seinen Weg vernachlässiget, wird sterben. Spr. 19, 16; 22, 8.

Die Gottlosen versinken im Bösen. Spr. 24, 16.

Wie die Sündflut den Erdboden getränkt hat: so wird sein Zorn über jene Völker kommen, die ihn nicht gesucht haben. Gleichwie er die Wasser in Trockenheit verwandelte, und die Erde trocken legte, so daß er ihnen seine Wege zu dem Zuge bähnte: so leiden die Sünder Anstoß durch seinen Zorn. Sowie für die Guten vom Anfang alles gut erschaffen ward, also für die Bösen das (Gute und) Böse. Sir. 39, 28—30.

Zur Zeit der Ruhe verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer seine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruhe: und es ist ihm im Traume wie am Tage der Sorge. Er erschrickt vor den Gesichten seiner Einbildung, wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf und findet sich in Sicherheit, so wundert er sich über seine grundlose Furcht. So ist's mit allem Fleisch vom Menschen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es siebenfach. Sir. 40, 5—8.

Alles das ist für die Gottlosen bestimmt, und ihretwegen ist die Sündflut gekommen. Sir. 40, 10.

Die Güter der Ungerechten versiegen wie ein Bach, und verhallen wie heftiger Donnerschlag im Regen. Wenn er seine Hand aufthut, freuet er sich; aber die Sünder müssen zuletzt verschmachten. Die Nachkommen der Gottlosen treiben nicht viel Zweige, denn die unreinen Wurzeln liegen auf der Höhe der Felsen. Sumpfgras wächst an jedem Wasser, und am Ufer der Flüsse, aber es wird vor allem Grase ausgerottet werden. Sir. 40, 13—16.

Die Kinder der Sünder werden Kinder des Greuels, wie auch die, so in den Häusern der Gottlosen sich aufhalten. Die Erbschaft der Kinder der Gottlosen vergeht, und ihrem Samen hängt ewige Schande an. Über einen gottlosen Vater klagen die Kinder, denn um seinetwillen sind sie verachtet. Weh euch, gottlose Menschen, die ihr das Gesetz des Herrn, des Allerhöchsten, verlassen habt. Wenn ihr geboren werdet, so werdet ihr im Fluche geboren: und wenn ihr sterbet, wird Fluch euer Teil sein. Sir. 41, 8—12.

Die Gottlosen kommen vom Fluche ins Verderben. Es trauern die Menschen über ihren Körper, und der Name der Gottlosen wird vertilgt. Sir. 41, 13. 14; Isai. 3, 11.

Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Du selbst hast sie ja gelehret dir zum Schaden, und unterrichtet, über dich zu herrschen: werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe? Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir solches? Wegen der Menge deiner Missethaten wird aufgedeckt deine Scham, werden befleckt deine Fußsohlen. Jer. 13, 21. 22.

Wir haben gottlos gehandelt und zum Zorne gereizt: darum lassest du dich nicht erbitten. Klagel. 3, 42.

b) Dieses wird auch in Beispielen gezeigt.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführet werde, und ihr abweichet von dem Herrn, und anderen Göttern dienet, und sie anbetet: und der Herr erzürne, und den Himmel verschließe, daß kein Regen herabfalle, und die Erde ihr Wachstum nicht gebe, und ihr schnell umkommt in dem guten Land, das der Herr euch geben will. V. Mos. 11, 16. 17.

Josue sprach zu dem Volke: Ihr werdet nicht dem Herrn dienen können, denn der Herr ist ein heiliger Gott, und ein überaus eifernder Herr, und wird euere Sünden und Laster nicht vergeben. Wenn ihr den Herrn verlassen und anderen Göttern dienet, so wird er sich von euch wenden, und euch plagen, und euch vertilgen, nachdem er euch Gutes gethan. Jos. 24, 19. 20.

Wenn ihr euch abwendet, ihr und euere Söhne, und mir nicht folget, noch meine Gebote und Ceremonien haltet, die ich euch vorgelegt, sondern hingehet, und anderen Göttern dienet und sie anbetet: so werde ich Israel hinwegnehmen von dem Lande, das ich ihnen gegeben, und den Tempel, den ich in meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen vor meinem Angesichte, und

Israel wird zum Sprichwort und zur Spottrede aller Völker sein. Und dieses Haus soll ein Beispiel werden: Jeder, der vorübergeht, soll staunen und zischen und sagen: Warum hat der Herr diesem Lande und diesem Hause also gethan? Und sie werden antworten: dieweil sie den Herrn, ihren Gott, verließen, der ihre Väter herausgeführet aus dem Lande Ägypten, und anderen Göttern nachgingen, und sie anbeteten und ihnen dienten; darum hat der Herr über sie all dies Übel gebracht. III. Kön. 9, 6—9.

Sie und unsere Väter handelten übermütig, und verhärteten ihre Nacken und hörten nicht auf deine Gebote . . . Da reizten sie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken, und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß sie zu dir zurückkehren sollten: und sie begingen große Lästerungen. Und du gabest sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Trübsal riefen sie zu dir, und du erhörtest sie vom Himmel, und nach deinen vielen Erbarmungen gabst du ihnen Heilande, die sie erretten sollten aus der Hand ihrer Feinde. Aber wenn sie Ruhe hatten, kehrten sie zurück, wieder Böses vor deinem Angesichte zu thun. Und du überließest sie der Hand ihrer Feinde, und sie herrschten über sie. Da bekehrten sie sich, und riefen zu dir, und errettetest sie nach deinen Erbarmungen vielmal. Und du bezeugtest ihnen, daß sie wiederkehren sollten zu deinem Gesetze: aber sie handelten übermütig, und hörten auf deine Gebote nicht, und versündigten sich an deinen Rechten, darin der Mensch lebet, wenn er sie thut: und reichten dar eine zurückweichende Schulter, und verhärteten ihre Nacken, und hörten nicht. Und du verzogest viele Jahre über ihnen, und bezeugtest ihnen durch deinen Geist, durch die Hand deiner Propheten: aber sie hören nicht, und du übergabest sie in die Hand der Völker der Lande. II. Esdr. 9, 16. 26—30.

Er hat uns gestraft um unserer Missethaten willen, und er wird uns erlösen um seiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 5.

Gott rächt sich an uns nach unseren Sünden. Jud. 7, 17.

Nun haben wir gesündigt vor deinen Augen, und darum gabest du uns in die Hand unserer Feinde. Esth. 14, 6.

Wer gab zum Raube hin Jakob, und Israel den Verwüstern? Nicht der Herr selbst, gegen den wir gesündiget? Denn sie wollten auf seinem Weg nicht wandeln, nicht hören auf sein Gesetz. Darum goß er über ihn den Grimm seines Zornes, einen starken Krieg, und brannte rings um ihn her, aber er merkte es nicht, und zündete ihn an, aber er nahm's nicht zu Herzen. Isai. 42, 24. 25.

Euch will ich mit dem Schwerte mustern, daß ihr alle fallet im Gemetzel, darum, daß ich rief, und ihr nicht antwortetet, ich redete, und ihr nicht hörtet, Böses thatet vor meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, meine Knechte werden essen, und ihr werdet hungern, siehe, meine Knechte werden trinken, und ihr werdet dürsten, siehe, meine Knechte werden sich freuen, und ihr werdet zu Schanden werden; siehe, meine Knechte werden lobpreisen vor Jubel des Herzens, und ihr werdet schreien vor Schmerz des Herzens, und heulen vor Angst des Geistes. Ihr werdet eueren Namen zum Fluchtort hinterlassen meinen Auserwählten: Gott, der Herr, wird dich töten, und seine Knechte nach einem anderen Namen nennen. Isai. 65, 12—15.

Siehe, ich will Unglück über dieses Volk bringen, die Frucht ihrer Gesinnungen: denn sie hören nicht auf meine Worte, und verwerfen mein Gesetz. Jer. 6, 19.

So spricht der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet; denn sie sind halsstarrig, auf daß sie meine Worte nicht hören sollten. Jer. 19, 15.

Siehe, ich will über Juda und über alle Einwohner Jerusalems alles Unglück bringen, das ich wider sie gesprochen: darum, daß ich zu ihnen geredet habe, und sie nicht hörten, ich ihnen gerufen habe, und sie mir nicht antworteten. Jer. 35, 17.

Jetzo kommt das Ende über dich! Aussenden will ich meinen Zorn wider dich: will dich richten nach deinem Wandel, und alle deine Greuel dir vor Augen stellen ꝛc. Ezech. 7, 3 f.

So spricht der Herr: Wegen der drei oder vier Vergehen Judas will ich ihm nicht gnädig sein: darum, daß er das Gesetz des Herrn verworfen und seine Gebote nicht gehalten hat; denn es betrogen sie ihre Götzen, denen nachgegangen ihre Väter. Ich will Feuer senden nach Juda, das fressen soll die Häuser Jerusalems. Amos 2, 4. 5.

Sie wollten nicht darauf merken, und sie wandten den Rücken, und kehrten sich ab, und verstopften ihre Ohren, um nicht zu hören: und machten ihr Herz gleich dem Diamant, um nicht das Gesetz und die Worte zu hören, welche der Herr der Heerscharen durch seinen Geist, durch die früheren Propheten gesandt hat: und es erging ein großer Zorn von dem Herrn der Heerscharen. Und wie es geschehen, daß der

Herr gesprochen, sie aber nicht hörten: also werden sie rufen, und ich nicht erhören, spricht der Herr der Heerscharen. Ich zerstreute sie unter alle Reiche, die sie nicht kannten, und das Land ward verwüstet durch sie, so daß niemand hin und wieder zog: und sie machten das herrliche Land zur Wüste. Zach. 7, 11—14.

c) Andere Beispiele der Bestrafung der Sünden.

So bestrafte Gott die Sünde der Stammeltern: I. Mos. 3; Kains Brudermord: 4, 11 f.; die Verderbtheit aller Menschen durch die Sündflut: 6, 11 ff.; 7; die Sünden der Einwohner von Sodom und Gomorrha: 18, 20 ff.; den Her, Judas Erstgeborenen: 38, 7; die Israeliten wegen Anbetung des goldenen Kalbes: II. Mos. 32, 1 ff.; die Söhne Aarons Nadab und Abiu: III. Mos. 10, 1 f.; die Anführer Core, Dathan und Abiron samt ihrem Anhange: IV. Mos. 16, 1 ff.; Moses und Aaron ihres Mißtrauens wegen: 20, 12; 27, 12—14; V. Mos. 32, 50—52; die Israeliten wegen ihres Murrens: IV. Mos. 21, 4 ff.; wegen ihres Götzendienstes: Richt. 2, 11 ff.; den König Saul: I. Kön. 13, 13. 14; 14, 10 ff.; I. Chron. 10, 1 ff.; Salomos Sünden: III. Kön. 11, 11; David wegen seines Totschlages und Ehebruches: II. Kön. 12, 9. 10; Jeroboam wegen seiner Abgötterei: III. Kön. 13, 1 ff.; Roboam: II. Chron. 12, 1. 2; die Knaben, welche den Elisäus spotteten: IV. Kön. 2, 23. 24; das ganze Volk Israel: 17, 13 ff.; den König Josaphat: II. Chron. 19, 2; den König Joram: 21, 4 ff.; den König Ozias: 26, 16 ff.; den König Achaz: 28, 1 ff.; den König Manasses: 33, 1 ff.; den König Amon: 33, 21 ff.; den König Joakim: 36, 5—8 ff.; Sedekias: 36, 11 ff.; Ananias und Saphira: Apstg. 5, 1 ff.; den Herodes: 12, 23; den Elymas: 13, 8—11.

3) Aber nicht immer folgt die Strafe der Sünde schon in diesem Leben; im Gegenteile erfreuen sich die Lasterhaften oft zeitlicher Wohlfahrt.

Siehe: Gottlose; Glück.

4) Nach diesem Leben erwartet den unbußfertigen Sünder ewige Strafe.

Siehe: Hölle; Verdammnis.

X. Sühnung und Erlassung der Sünde.

1) Gott allein kann aus eigener Macht die Sünden nachlassen.

Der du bewahrest Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied, der du wegnimmst die Missethat, und die Laster und die Sünden. II. Mos. 34, 7.

Von meinen verborgenen Sünden reinige mich. Ps. 18, 13.

Du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 5.

So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergange, so weit entfernt er von uns unsere Sünden. Ps. 102, 12.

Ich, ich selbst bin's, der deine Missethaten tilget um meinetwillen, und deiner Sünden gedenke ich nicht. Isai. 43, 25.

Ich machte schwinden wie eine Wolke deine Missethaten, wie einen Nebel deine Sünden: kehr' um zu mir, denn ich erlöste dich. Isai. 44, 22.

Ich will ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jer. 31, 34.

Ich will sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie wider mich gesündigt: und will verzeihen all ihre Missethaten, die sie wider mich begangen, und womit sie mich verachtet haben. Jer. 33, 8.

Wo ist ein Gott wie du, der du Missethat wegnimmst, die Sünden hinsiehst dem Überbleibsel deines Erbes. Mich. 7, 18.

Vergieb uns unsere Schulden. Matth. 6, 12; Luk. 11, 4.

Da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2; Mark. 2, 3; Luk. 5, 18.

Christus sprach zu Magdalena: Deine Sünden sind dir vergeben! Da fingen die, welche mit zu Tische waren, an, bei sich zu sagen: Wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergiebt? Luk. 7, 48. 49.

2) Christus, der Sohn Gottes, bot sich seinem himmlischen Vater als Vermittler und Sühnopfer für die Sünden dar.

Siehe: Christus; Erlösung.

3) An Gottes Statt vergeben auch die Priester die Sünden.

Siehe: Bußsakrament.

4) Von seiten des Menschen sind aber Sühnungsmittel der Sünden reumütiges Gebet, echte Buße und Gottesfurcht.

Ich habe mich abgemühet in meinem Seufzen, wasche jede Nacht mein Bett; und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Ps. 6, 7.

Meine Sünde habe ich dir kundgethan; und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich habe gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn, und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Um das soll zu dir bitten jeder Heilige zur rechten Zeit, und in der Flut vieler Wasser, die wird ihn nicht erreichen. Ps. 31, 5. 6.

Warum bist du traurig, meine Seele, und warum ängstigest du mich? Hoffe auf Gott,

denn ich werde ihm noch danken; er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott. Ps. 41, 12.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 19.

Wer seine Missethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgehen: wer sie aber bekennet und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Die Furcht des Herrn vertreibt die Sünde: und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 27. 28.

In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Sir. 7, 40.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luk. 7, 47.

Siehe: Buße.

5) Über die Nachlassung unserer Sünden und unsere Rechtfertigung können wir keine völlige Gewißheit haben.

Siehe: Rechtfertigung.

XI. Wiederbegehung der Sünde nach erlangter Verzeihung und Verhalten gegen die Sünder.

1) Rückfall in die Sünde.

Siehe: Rückfall.

2) Man soll mit Sündern keinen vertrauten Umgang pflegen.

Siehe: Gesellschaft; Umgang.

3) Man soll die Sünder brüderlich zurechtweisen.

Siehe: Zurechtweisung.

XII. Ende des Sünders.

Der Tod des Sünders ist schrecklich.

Siehe: Tod.

Sündenschlaf, ist jener gefährliche Zustand, in welchen Gott den Menschen zur Strafe seiner oft wiederholten Sünden sinken läßt, so daß dieser sich einer falschen Sicherheit überläßt.

Die Heilige Schrift schildert diesen Gott mißfälligen und für das ewige Heil gefährlichen Zustand.

Und er sprach: Geh' hin und sag' diesem Volke: Höret, höret, und versteht's nicht! Sehet das Gesicht und erkennet's nicht. Verblende das Herz dieses Volkes, verstopfe seine Ohren und schließ ihm die Augen, daß es nicht sehe mit seinen Augen, noch höre mit seinen Ohren, noch fühle mit seinem Herzen, noch sich bekehre, noch ich es heile. Isai. 6, 9. 10.

Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören, noch verstehen. Und es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllt, der da spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen; sehen werdet ihr und doch nicht sehen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren, und verschließen ihre Augen, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen, und nicht hören mit den Ohren, und mit den Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren, noch ich sie heile. Matth. 13, 13—15; vgl. Apg. 28, 26. 27.

Wenn aber derselbe Knecht böse wäre, und in seinem Herzen spräche: Mein Herr säumet zu kommen . . . so wird der Herr dieses Knechtes kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn absondern und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 24, 48. 50. 51.

Siehe: Sicherheit.

Sündflut. Als das ganze Menschengeschlecht zur Zeit Noahs ganz verdorben war, faßte Gott den Entschluß, dasselbe zu vertilgen: I. Mos. 6, 5—7. 17. Er ließ durch Noah eine Wasserflut androhen und zugleich eine Arche bauen, in welcher Noah, dieser gerechte Mann, mit den Seinigen und einem Paar jeder Tiergattung, von den reinen aber sieben, erhalten werden sollten: V. 8. 9. 11—21. 22; 7, 1—5. — Nach 120 Jahren (etwa 1600 nach Erschaffung der Welt) ging Noah mit den Seinigen und den Tiergattungen in die Arche: V. 7—9. 13—16; nach sieben Tagen nun entstand eine allgemeine schreckliche Flut, 40 Tage und 40 Nächte lang, so daß das Wasser auch über die höchsten Berge 15 Ellen sich erhob und alle lebenden Wesen mit Ausnahme derer in der Arche vertilgte: V. 6. 10—12. 17—24; Weish. 10, 4; Sir. 40, 10; 44, 17. 18; I. Petr. 3, 20; II. Petr. 2, 5; 3, 6. — Die Sündflut begann im zweiten Monat am siebzehnten Tage (ungefähr am 17. November) und 40 Tage lang ergossen sich die Ströme, und die Erde ward erschüttert: I. Mos. 7, 11. 12. 150 Tage oder fünf Monate lang stand das Wasser auf der Erde: 7, 24; darauf ließ Gott einen Wind wehen, welcher das allmähliche Austrocknen der Erde beförderte: 8, 1. 3. Im siebenten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage (12. April) stieß die Arche auf das Gebirge Ararat in Armenien auf: V. 4; und am ersten Tage des zehnten Monats (1. Juli) ragten die Bergspitzen aus dem Wasser hervor: V. 5. Nach 40 Tagen wurde der Rabe, und in drei Zeiträumen, jeder von sieben Tagen, wurden Tauben von Noah ausgesandt, von denen die zweite einen Ölzweig brachte, welcher auch unter dem Wasser

fortzugrünen pflegt: 6—12. Im Oktober öffnete Noah sein Schiffhaus und sah, daß der Erdboden trocken war, und am 27. November war alles gänzlich ausgetrocknet. So währte die ganze Begebenheit ein Mondjahr und 11 Tage, d. h. 365 Tage: ein Sonnenjahr: 16—19. Nicht eine Vertilgung der Schöpfung, sondern Strafgericht sollte die Sündflut sein: I. Mos. 6, 7. 11. 12. 13. 17; II. Petr. 3, 5. 6. Jesus Christus selbst bezeugt die Wahrheit der Sündflut: Matth. 24, 37—39; Luk. 17, 26. 27. 30.

Sündopfer, ein Opfer zur Versöhnung von Vergehungen, welche nicht bürgerlich strafbar waren; vgl. III. Mos. 4; 5; wahrscheinlich Übertretungen des Naturgesetzes, als Meineid, Ehebruch ꝛc., ferner wenn einer nicht wußte, daß ein Gesetz bereits seine Anwendung fand: z. B. daß der Sabbat bereits angefangen habe; besonders auch bei Verunreinigungen. Nach einer Erklärung wurden Sündopfer bei größeren, Schuldopfer bei kleineren Vergehen dieser Art dargebracht; nach der Auslegung anderer waren Sündopfer für Vergehen eigener Gebrechlichkeit, Schuldopfer für durch fremde Personen oder Sachen veranlaßte Vergehen üblich. Bei beiden waren die Gebräuche verschieden; bei Schuldopfern wurde das Bekenntnis der Sünden: III. Mos. 5, 5, bei Sündopfern kein solches gefordert: III. Mos. 4, 3. 4. 13—15. 22—24. 27—29. Die Sündopfer wurden oft mit einem Brandopfer verbunden: III. Mos. 14, 10. 19. 22; IV. Mos. 6, 11. 14. Bei öffentlichen großen Sündopfern wurde das Blut ins Heiligtum gebracht und teils an die Hörner des Rauchaltars gesprengt und an dessen Fuß ausgegossen; die Fettstücke wurden auf dem Altare und das Tier außerhalb des Lagers verbrannt: III. Mos. 4, 3—21; 16, 14. 15. 18. 19. 27. Bei kleineren Sündopfern kam das Blut nicht in das Heiligtum, sondern die Altarhörner wurden damit besprengt, das Fleisch fiel den Priestern zu: III. Mos. 4, 22—35; 6, 25. 26. 29. Die Beschaffenheit des Opfers richtete sich nach dem Sünder. Bei öffentlichen Opfern mit persönlicher, wenn auch nicht bewußter Verschuldung, war es für den Hohenpriester und für das Volk ein Stier, für die Großen ein Bock, für die Gewöhnlichen eine Ziege oder ein Schaf: III. Mos. 4, 2. 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28. 32. Für die Unwissenheitssünden des ganzen Volkes: IV. Mos. 15, 22. 24—29, wurde am Versöhnungstage, an den Neumonden und an den Hochfesten ein Bock zum Sündopfer gebracht: IV. Mos. 28, 15. 22. 30; 29, 5. 11. 15. 16. 19. 22; ohne persönliche Schuld und Verunreinigungen wurden gewöhnlich Tauben dargebracht; so bei Reinigungen der Wöchnerinnen: III. Mos. 12, 6. 8, der Aussätzigen: III. Mos. 14, 11. 19. 22. 30. 31, der Häuser: 14, 49. 50, der Eiter- und Blutflüssigen: 15, 14. 15. 29. 30, der Nasiräer: IV. Mos. 6, 10. 11; wenn das Nasiräat zu Ende war, mußte ein Schaf geopfert werden: IV. Mos. 6, 13. 14. 16; mit persönlicher Schuld: wenn jemand bei einer gerichtlichen Mahnung den Eid verweigerte, wenn er ein unüberlegtes Gelübde beschworen hatte und es nicht erfüllte; wenn jemand ohne Wissen etwas Unreines berührt hatte — so mußte er eine Ziege und ein Schaf opfern, konnte aber auch Tauben dafür geben: III. Mos. 5, 1. 2. 4. 6. 7. Siehe: Schuldopfer.

Suni (verändert), der dritte Sohn des Gad, Enkel Jakobs: I. Mos. 46, 16; Stammvater der Suniter: IV. Mos. 26, 15.

Suph (Höhle). 1) Einer der Vorfahren Elkanas, des Vaters des Propheten Samuel: I. Kön. 1, 1. — 2) Einer von den Söhnen Caaths: I. Chron. 6, 35. — 3) Eine Landschaft, wohin Saul kam, die Eselinnen seines Vaters zu suchen: I. Kön. 9, 5.

Supha (Zopha), ein Sohn Helems; er hatte elf Söhne und war einer der berühmtesten Fürsten des Stammes Aser: I. Chron. 7, 36. 37. 40.

Supham, der vierte Sohn Benjamins, Enkel Josephs, Stammvater der Suphamiten: IV. Mos. 26, (38.) 39.

Sur (Zur; Felsen). 1) Eine Wüste des Steinigten Arabiens: I. Mos. 16, 7; 20, 1; 25, 18; II. Mos. 15, 22; I. Kön. 17, 7; 27, 8. — 2) Der vornehmste Fürst der Madianiter, dessen Tochter wegen Hurerei mit dem Israeliten Zambri von Phinees getötet ward: IV. Mos. 25, 15. — 3) Ein Madianiterfürst, der von den Juden im Kampfe getötet wurde: IV. Mos. 31, 8; Jos. 13, 21. — 4) Sohn Abigabaons vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 30; 9, 36. — 5) Das Hauptthor des Tempels zu Jerusalem: IV. Kön. 11, 6; vgl. II. Chron. 23, 5.

Suriel (Zuriel, Stärke Gottes), der Sohn Abihails, Oberhaupt des Geschlechtes Merari, vom Stamme Levi: IV. Mos. 3, 33. 35.

Surisaddai (Zuri-Sadai), der Vater des Salamiel, das Oberhaupt des Stammes Simeon: IV. Mos. 1, 6; 2, 12.

Susa. 1) (Susan; Rose), die Hauptstadt der Landschaft Susiana und der Winteraufenthalt der Könige von Persien, wo Nehemias: II. Esdr. 1, 1; Mardochäus: Esth. 11, 3, und Daniel wohnten: Dan. 8, 2. Hier hat sich auch

die merkwürdige Begebenheit mit der Esther zugetragen: Esth. 1, 2. 5; 2, 3. 5 ff.; 3, 15; 4, 8. 16; 8, 14; 9, 6. 14; 16, 18; siehe Esther. — 2) Susa, Schreiber unter dem Könige David: I. Chron. 18, 16.

Susanna (Rose, Lilie). 1) Tochter des Helkias, die während der babylonischen Gefangenschaft ein sehr reicher und angesehener Jude, Namens Joakim, zum Weibe nahm: Dan. 13, 1. 2; sie zeichnete sich durch ihre Keuschheit aus, welcher von zwei Richtern des Volkes nachgestellt wurde, und entkam auch glücklich der nahen Todesgefahr, die dieselben durch Verleumdung ihr bereitet hatten: K. 13. — 2) Eine der frommen Frauen, die Jesum begleiteten, und für seinen Unterhalt sorgten: Luk. 8, 3.

Süß, der Gegensatz von sauer, bitter: Richt. 14, 18; Spr. 24, 13; Sir. 24, 27; Süßigkeit einer Frucht oder Speise: Richt. 9, 11; 14, 14; süßer Wein: Joel 3, 18; Amos 9, 13: Apg. 2, 13, Opferwein: II. Esdr. 8, 10; süß bedeutet auch: genießbar, vom Wasser: II. Mos. 15, 25; Jak. 3, 11. 12; uneigentlich: annehmlich, reizend: von körperlichen und geistigen Genüssen: Spr. 27, 7; Pred. 5, 11; 11, 7; Hohesl. 2, 3; 5, 16, von der Erkenntnis von Gottes Wort und Lehre: Ps. 18, 11; 118, 103; Ezech. 3, 3; Off. 10, 9. 10. Süßer Geruch dem Herrn: ein Gott wohlgefälliges Opfer: II. Mos. 29, 18. 25. 41; III. Mos. 1, 9. 13. 17; Ezech. 20, 41; süße Worte: schmeichlerische, betrügliche Reden: Röm. 16, 18; vgl. Spr. 5, 3; 9, 17. Das Bittere in Süß und das Süße ins Bittere verwandeln: alle Begriffe verwirren, wie die falschen Lehrer: Isai. 5, 20.

Suthala (Suthelah, neuer Grundstein). 1) Der Erstgeborene Ephraims, von dem das Geschlecht der Suthalaiter stammte: IV. Mos. 26, 35; I. Chron. 7, 20; — 2) Sohn Zabads im Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 21.

Synagoge (Versammlung), darunter sind zu verstehen die Bet- und Versammlungshäuser der Juden, vgl. Matth. 4, 23: 6, 2. 5; 23, 6; Apg. 6, 9; 13, 14; 15, 21; Off. 2, 9; dieselben hatten ihre eigenen Vorsteher: Mark. 5, 22; Luk. 8, 41; 13, 14; Matth. 9, 18; Apg. 18, 8. Siehe: Rat, hoher; Schule.

Synedrium. Siehe: Älteste; Richter.

Syntiche (unterredend), eine angesehene tugendhafte Christin in Philippi, welche zur Ausbreitung des Glaubens mitwirkte und eine Diakonissin war: doch mochte sie mit der Evodia nicht einig sein: Phil. 4, 2.

Syrakus (die mit Gewalt Anziehende), die berühmteste Stadt in Sicilien, deren Gebiet sich über einen großen Teil der Insel erstreckte. Sie bestand eigentlich aus fünf Städten, welche einen Umfang von 180 Stadien hatten, mit einem Hafen. Hier verweilte Paulus auf seiner Reise nach Rom drei Tage: Apg. 28, 12.

Syrien (die Hohe, Erhabene), ist eigentlich der bedeutende Landstrich Asiens, östlich vom Euphrat, südlich vom Libanon, westlich vom Mittelmeer und Phönizien, nördlich vom Gebirge Taurus in Kleinasien begrenzt. Manchmal wird Palästina und Phönizien miteingerechnet, wohl auch Mesopotamien und Babylonien, und die Griechen und Römer verwechselten damit sogar Assyrien. Von den Israeliten wird Syrien auch Aram (Aramäa) genannt, weil es von den Nachkommen des Aram, einen Sohn Sems, bevölkert wurde. Das eigentliche Syrien bestand in den ältesten Zeiten aus kleineren Staaten: III. Kön. 20, 1; nämlich: 1) Aram-Damaskus, im Nordosten von Palästina, das mächtigste syrische Reich: II. Kön. 8, 5. 6. — 2) Aram-Soba, im Nordosten von Damaskus, später wenigstens zum Teil Nisibis genannt: I. Kön. 14, 47. — 3) Aram-Maacha, im Südwesten von Damaskus, an Basan grenzend: Jos. 13, 11; II. Kön. 10, 6. — 4) Aaram-Gessuri, lag in dessen Nähe: V. Mos. 3, 14; I. Kön. 27, 8; II. Kön. 3, 3. — 5) Aram-Naharaim (Syrien der beiden Flüsse) zwischen dem Euphrat und Tigris, auch Mesopotamien genannt: I. Mos. 24, 10; Richt. 3, 8; dessen innere Fläche Paddan-Aram hieß: 28, 2. 5—7. — 6) Aram-Beth-Rohob im Nordosten des Tigris: II. Kön. 10, 6. 8. — 7) Chamath (Hemath), ein beträchtliches Reich, im Norden und Osten wohl vom Orontes begrenzt, bis an das Meer sich erstreckend, und einen Teil des Libanon und Antilibanon in sich fassend: II. Kön. 8, 9; II. Chron. 8, 4. — 8) Arphad, ein kleines Reich, in der Nähe von Hemath: IV. Kön. 18, 34. — 9) Tob, Istob, an Arabien und Galaad grenzend: Richt. 11, 5; II. Kön. 10, 6. 8. — 10) Cölesyrien, die Thalgegend zwischen dem Libanon und Antilibanon, später eine Landschaft, welche auch die Ufergegend und einen Teil von Ostpalästina begriff: I. Makk. 10, 69; II. Makk. 10, 11. — Die wichtigsten Gebirge von Syrien sind: im Süden der Libanon an der Grenze von Palästina: Isai. 60, 13, und der Kasius, im Norden der Pierius und der Amanus. Die bedeutensten Flüsse sind: der Euphrat: I. Mos. 15, 18 und der Tigris: Jud. 1, 6, der Orontes und der Chrysorrhoas. Die berühmtesten Städte sind: Antiochia: I. Makk. 3, 37; Baalgad

(Heliopolis), Chamath: Jos. 13, 5, Damaskus: I. Mos. 14, 15, Laodicea: Kol. 2, 1, Seleucia: I. Makk. 11, 8, Palmyra: II. Chron. 8, 4. — Nach Syrien (Mesopotamien in Syrien) reiste Jakob, sich ein Weib zu holen: I. Mos. 28, 7; Osee 12, 12; die Israeliten dienen den Götzen von Syrien: Richt. 10, 6; ihr Richter Othoniel befreit sie von der achtjährigen Knechtschaft des Königs von Syrien: 3, 9. 10; Davids Siege über die Syrer: II. Kön. 8, 5 ff.; 10, 6 ff.; I. Chron. 18, 5 ff.; 19, 10 ff.; die Könige Syriens verkaufen ihre Pferde an Salomo: III. Kön. 10, 29; II. Chron. 1, 17; Niederlage der Syrer durch den König Achab von Israel: III. Kön. K. 20; Sieg der Syrer unter dem Könige Joas von Juda: II. Chron. 24, 23; vgl. IV. Kön. 12, 17; die Syrer, welche den Propheten Elisäus aufsuchen, ihn zu ergreifen, werden mit Blindheit geschlagen: IV. Kön. 6, 18; Belagerung Samarias durch die Syrer: 6, 24 ff.; die durch ein Wunder bewirkte Beendigung derselben: 7, 6 ff.; die Syrer ziehen gegen den König Achaz von Juda: 16, 5 ff.; werden aber von dem Könige von Assyrien gedemüthiget: V. 9. Weissagungen wider die Syrer, und insbesondere wider das syrisch-damascenische Reich: Is. 17, 1 ff.; Jer. 49, 23; Amos 1, 3. Der Ruf von Jesu verbreitet sich in ganz Syrien: Matth. 4, 24; ein Weib aus Syrophönizien sucht bei Jesu Hilfe für ihre vom Teufel besessene Tochter: Mark. 7, 26 ff.; Paulus besucht mit Silas die Gemeinden in Syrien: Apg. 15, 41; vgl. V. 23; fernere Reisen des Apostels nach Syrien: Apg. 18, 18; 20, 3; 21, 3; Gal. 1, 21.

Syrisch. Die syrische Sprache (aramäisch), verwandt mit der chaldäischen, hebräischen und arabischen, wurde im Zeitalter der Könige, selbst von assyrischen Beamten gesprochen: IV. Kön. 18, 26; Isai. 36, 11; nach der Wegführung erließen die persischen Monarchen ihre Befehle in dieser Sprache: I. Esdr. 4, 7.

Syrophönizien, hieß der schmale Landstrich am Mittelmeere, von Tyrus bis zum Flusse Eleutherus, zum Unterschiede von Lybophönizien, welches bis an das Gebiet von Karthago sich erstreckte. Jenes wurde zur Zeit Christi zu Syrien gerechnet: Mark. 7, 26.

T.

Tabbaoth (Ringe), eine Familie der Nathineer, welche aus Babylon wiederkehrte: I. Esdr. 2, 43.

Tabee (Taba), der Erstgeborene Nachors, von der Roma: I. Mos. 22, 24.

Tabeel (Tabeal; Gott ist gut). 1) Der Vater eines Ungenannten, welchen die Könige Phacee und Razin statt des Achaz auf den Thron von Juda erheben wollten: Isai. 7, 6. — 2) Einer von den Feinden der Juden, die den Tempelbau verhindern wollten: I. Esdr. 4, 7.

Tabelias (Tebalja, dem Herrn geweiht), der dritte Sohn des Merari, vom Geschlechte Levi, einer der Befehlshaber der Tempelbeamten zu Davids Zeit: I. Chron. 26, 11. 12.

Tabernakel. Siehe: Stiftshütte.

Tabitha (Tabea, Reh), der syrische Name (Reh) einer tugendhaften Christin zu Joppe, im Griechischen Dorkas genannt, welche Petrus zum Leben erweckte: Apg. 9, 36—40.

Tabor. Siehe: Thabor.

Tabremon (Tabrimon, guter Granatapfel), der Vater des syrischen Königs Benadad I.: III. Kön. 15, 18.

Tadel (Tadelsucht), ist das Vorrücken, Vorhalten begangener Fehler.

1) Der Tadel ist unerlaubt, wenn er zur Unzeit angebracht wird und ihm Lieblosigkeit zu Grunde liegt.

Table niemand, ehe du nachgefragt hast, und wenn du nachgefragt, so strafe gerecht. Sir. 11, 7.

Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kommt, wie ein Rebhuhn in den Käfig oder eine Gemse in die Schlinge gelockt wird: so ist auch das Herz des Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall seines Nächsten. Denn das Gute verkehrt er hinterlistig in Böses, und selbst den Auserwählten hängt er Makeln an. Sir. 11, 32. 33.

Hüte dich vor einem giftigen Menschen, denn er geht mit bösen Tücken um, damit er nicht einen ewigen Schimpf über dich bringe. Sir. 11, 35.

Wie weit besser ist tadeln und dem Schuldigen Bekenntnis und Abbitte nicht verwehren, als grollen! Sir. 20, 1.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Matth. 7, 1.

Es geschah, als Jesus im Hause zu Tische saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern:

Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Matth. 9, 10. 11.

Wenn ihr wüßtet, was es heiße: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, so würdet ihr die Unschuldigen nie verurteilt haben. Matth. 12, 7.

Wer ißt, verachte den nicht, welcher nicht ißt: und wer nicht isset, verurteile den nicht, welcher isset: denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Seinem Herrn steht oder fällt er: er wird aber stehen; denn Gott ist mächtig, ihn stehend zu erhalten. Einer unterscheidet Tag und Tag, der andere aber hält jeden Tag gleich; ein jeder sei nur von seiner eigenen Meinung vollkommen überzeugt. Wer auf den Tag hält, der hält darauf um des Herrn willen; wer isset, der isset um des Herrn willen; denn er danksaget Gott; und wer nicht isset, isset nicht um des Herrn willen, und danksaget Gott. Röm. 14, 3—6.

2) Unsträflich ist der Tadel, wenn er Gottes Ehre und des Nächsten Wohl im Auge hat und unerschrocken ist.

Da sagte Jesus zu ihnen: Habt ihr niemals in der Schrift gelesen: der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist zum Ecksteine geworden. Vom Herrn ist dieses geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben hervorbringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. Als nun die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen spräche. Und sie suchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Matth. 21, 42—46.

Aber weh euch, Pharisäer! Ihr verzehntet die Krauseminze, die Weinraute und jedes Kraut; aber das Recht und die Liebe Gottes übertretet ihr. Dieses muß man thun und jenes nicht unterlassen. Luk. 11, 42.

Tafel, eine Fläche, um darauf etwas einzugraben. 1) Gott selbst schrieb die 10 Gebote auf zwei Tafeln von Stein und zwar auf beiden Seiten, damit alle sie bequem lesen möchten: II. Mos. 24, 12; 31, 18; 32, 15. 16; V. Mos. 4, 13; 9, 9. 10; und als Moses solche im gerechten Eifer über des Volkes Abgötterei hingeworfen hatte: II. Mos. 32, 19, verfertigte er auf Gottes Befehl neue Tafeln, in welche der Herr nochmals die Gesetze eingrub: 34, 1. 4. 28. 29; siehe V. Mos. 10, 1—5; diese wurden in der Bundeslade aufbewahrt: III. Kön. 8, 9. — 2) Tafeln von Pergament: Isai. 30, 8, oder von Holz: Hab. 2, 2, auf welch letztere die Propheten ihre Weissagungen zu schreiben und auszustellen pflegten. Sie bestanden aus mehreren Blättern mit Wachs überzogen: Luk. 1, 63. Auf ehernen Tafeln pflegten die Römer nicht nur ihre Gesetze, sondern auch geschlossene Bündnisse zu verewigen: I. Makk. 8, 22; 14, 18. 26; siehe V. 48. — 3) Redensarten: In die Tafeln des Herzens schreiben, graben: tief, unauslöschlich einprägen, verewigen: Spr. 3, 3; 7, 3; Jer. 17, 1; fleischerne oder steinerne Tafeln des Herzens: ein weiches, empfängliches oder hartes, widerspenstiges Gemüt: II. Kor. 3, 3.

Tag. Die Zeit, innerhalb welcher sich die Erde einmal um sich selbst dreht, der natürliche Tag, die Zeit, welche Tag und Nacht begreift: I. Mos. 1, 3—5. Die Israeliten zählten wie die anderen Völker den bürgerlichen Tag von Sonnenuntergang bis wieder zu Sonnenuntergang und feierten daher die Sabbattage: I. Mos. 2, 2. 3 von Abend zu Abend: III. Mos. 23, 31. 32; II. Mos. 12, 6; IV. Mos. 9, 3; 28, 4. Die Tage wurden bloß gezählt, nicht benannt. Die vier Haupttageszeiten: Morgen, Mittag, Abend und Nacht werden deutlich unterschieden: Ps. 54, 18; vgl. II. Mos. 16, 12. Tag im Gegensatz zur Nacht, die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu deren Untergang: I. Mos. 8, 22; Ps. 18. 3; 21, 3; 73, 16; 120, 6; Sir. 43, 2. 3; Jer. 31, 35; Amos: 5, 8. Tag und Nacht: ohne Aufhören, ununterbrochen: Ps. 1, 2; 31, 4; 41, 4; 87, 2; Isai. 60, 11; Luk. 18, 7; Off. 7, 15; 20, 10 Tag steht häufig für Zeit überhaupt: I. Mos. 3, 5; 4, 3; Osee 2, 13. 16. 21; Matth. 11, 12; II. Kor. 6, 2; Lebenstage, Lebensdauer, Dasein: Job 7, 6; 9, 25; Ps. 38, 6; 101, 4. 12. 25; 108, 8; Spr. 9, 11; 10, 27; Joh. 9, 4; die Lebensschicksale: Ps. 36, 18. 19; gute Tage: glückliche Verhältnisse: Ps. 33, 13; Pred. 7, 15; Sir. 14, 14; I. Petr. 3, 10; böse Tage: unglückliche Umstände, Drangsale: Ps. 48, 6; Spr. 15, 15; 16, 4; Pred. 7, 15; Eph. 6, 13 Die Zeit der Erleuchtung durch das Christentum: Röm. 13, 12. 13; I. Thess. 5, 5. 8; II. Petr. 1, 19. Tag bedeutet oft einen bestimmten durch einen besonderen Zweck oder durch ungewöhnliche Ereignisse ausgezeichneten Zeitpunkt, wie: Festtag: Ps. 117, 24; Röm. 14, 5. 6; der Geburtstag: Job 1, 4; 3, 1—4; Pred. 7, 2; Christi Erscheinung im Fleische: Luk. 17, 22; Joh. 8, 56; Apg. 3, 24; Hebr. 1, 2; der Tag seiner Auferstehung: Matth. 17, 22; 26, 61; Apg. 10, 40; seines

Hinganges zum Vater: Joh. 16, 23. 26; Apg. 1, 2. Ein menschlicher Gerichtstag: I. Kor. 4, 3, besonders der Gerichtstag Gottes: seine hereinbrechenden Strafgerichte: Job 21, 30; Isai. 2, 12; 13, 6. 9. 13; 34, 8; 61, 2; Jer. 46, 10; Klagel. 1, 12; Ezech. 30, 2. 3; Joel 1, 15; 2, 1; Soph. 1, 14; Mal. 4, 5; II. Petr. 3, 10; der Straftag Christi über Jerusalem: Luk. 17, 24; 21, 22. 34; vgl. Apg. 2, 20; das Weltgericht, der Gerichtstag Christi: Matth. 24, 36; 25, 13; Apg. 17, 31; Röm. 2, 16; I. Thess. 5, 2 4; II. Petr. 2, 9; I. Joh. 4, 17; der Tag des Zornes: Röm. 2, 5, der Tag unseres Herrn Jesu Christi: I. Kor. 1, 8; II. Kor. 1, 14; Phil. 1, 6. 10; 2, 16; der große Tag: Jud. 6; der Tag des Verderbens, des Unglücks: Ps. 36, 13; Spr. 11, 4; Isai. 10, 3; 22, 5; Jer. 17, 18; 30, 7; 50, 27. 31; Ezech. 7, 7. 10. 12; Joel 2, 2; Soph. 1, 15. 16. 18; Mal. 4, 1. Bei Gott ist alles, was in der Zeit geschieht, ein ewiges Jetzt; ein Tag: II. Petr. 3, 8. Redensarten: an den Tag kommen: offenbar werden: Hab. 2, 3; Luk. 8, 17; bis auf den heutigen Tag: bis zu der Zeit, in welcher der Verfasser schrieb: I. Kön. 30, 25; IV. Kön. 14, 7; vgl. Apg. 2, 29; den ganzen Tag, von Tag zu Tag: täglich, beständig: Isai. 65, 2; Röm. 8, 36; vgl. II. Kor. 4, 16; an demselben Tage: Joh. 14, 20; 16, 23; die Tage des ungesäuerten Brotes: die siebentägige Osterzeit: II. Mos. 12, 15. Jüngster Tag: siehe Weltgericht.

Taglöhner, Lohnarbeiter: III. Mos. 22, 10; 25, 6; Luk. 15, 19. Nach dem mosaischen Gesetz sollte ihnen der Lohn jedesmal vor Sonnenuntergang verabreicht werden: III. Mos. 19, 13; V. Mos. 24, 14. 15; vgl. Jer. 22, 13. Israeliten, welche Schulden halber sich selbst verkauften, sollten als Taglöhner behandelt und im siebenten Jahre bei der Freilassung der verdiente Lohn ihnen verrechnet werden: III. Mos. 25, 39—41. 50. 53; V. Mos. 15, 12—14. 18. Auch sollten sie an der Ruhe des Sabbats und an den Früchten des Brachjahres Anteil haben: III. Mos. 25, 5. 6. Tage, Jahre wie die eines Taglöhners: ein mühevolles, beschwerliches Leben; genau gerechnete Zeit: Job 7, 1—3; 14, 6; Isai. 16, 14; 21, 16. Die Entziehung des verdienten Taglohnes wird unter die himmelschreienden Sünden gerechnet: V. Mos. 24, 15; Sir. 34, 27; Mal. 3, 5; Jak. 5, 4.

Talent, Centner, Kikar. 1) Eine gewisse Geldsumme. Das hebräische Talent hielt 30 Minen oder 3000 Seckel Silber, ungefähr 3150 Mark: II. Mos. 38, 24. 26. 27. Das Goldtalent soll zwölfmal mehr wert gewesen sein: III. Kön. 9, 14; 10, 10. 14. Das attische Talent betrug 6000 Drachmen, und wird zu 4500 Mark berechnet. — 2) Eine ungeheure Summe: Matth. 18, 24.

Tanis (Taphnis, Taneos, hebräisch Zoan, Bewegung.) 1) Eine uralte Stadt in Unterägypten, der Königssitz der Pharaonen (vielleicht abwechselnd mit Memphis?), wo die Israeliten Schutz suchten, was Isaias sehr mißbilligt. — 2) Residenzstadt der Könige von Ägypten: IV. Mos. 13, 23; vgl. Ps. 77, 12. 43; Isai. 19, 11. 13; 30, 4; Jer. 2, 16; 43, 7 ff.; 44, 1; 46, 14; Ezech. 30, 14. 18.

Tanz, Tänze, pflegt man die bekannten Freudensprünge zu nennen, wodurch man sich durch verschiedene fröhliche Gebärden bei einer Musik zu ergötzen sucht.

1) Heilige, ehrbare Tänze, welche gottesdienstliche genannt werden können.

Da nahm Maria, die Prophetin, die Schwester Aarons, die Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr mit Pauken und Reigen. II. Mos. 15, 20; vgl. Richt. 11, 34.

David tanzte aus allen Kräften vor dem Herrn. II. Kön. 6, 14.

2) Unerlaubte Tänze, die mit Unehrbarkeiten verbunden sind und daher heidnische genannt werden dürften.

Sie standen des Morgens auf, opferten Brandopfer und Friedopfer, und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen . . . Als Moses nahe zum Lager kam, sah er das Kalb, und die Reigentänze, und er ward sehr zornig, und warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie. II. Mos. 32, 6. 19.

An dem Geburtstage des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte vor allen, und es gefiel dem Herodes. Darum verhieß er ihr mit einem Eidschwure, er wolle ihr geben, was sie immer begehren würde. Sie aber sprach, nachdem sie von ihrer Mutter unterrichtet worden war: Gieb mir hier auf dieser Schüssel das Haupt Johannis des Täufers. Matth. 14, 6—8.

3) Derlei unehrbare Tänze sind sehr gefährlich und daher zu vermeiden.

Da Jephte wieder nach Maspha kam in sein Haus, begegnete ihm seine einzige Tochter mit Pauken und Reigen: denn er hatte keine anderen Kinder. Und als er sie sah, zerriß er seine Kleider, und sprach, ꝛc. Richt. 11, 34 f.

Wenn ihr sehet, daß die Töchter von Silo, wie gebräuchlich herausziehen zum Reigen, so brechet schnell hervor aus den Weinbergen, und raubet euch aus ihnen, ein jeglicher sein Weib, und gehet hin ins Land Benjamin. Richt. 21, 21.

Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gieb kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Sir. 9, 4.

Taphet (Taphat), die Tochter König Salomos, Gemahlin des Binabinadab, Landvogts von Nephahtdor: III. Kön. 4, 11.

Taphnes (Thachpenes, verborgene Flucht), eine Königin von Ägypten; ihre Schwester war die Gemahlin Adads, Fürsten von Edom; ihr Sohn Genubath wurde durch Taphnes am Hofe des Pharao erzogen: III. Kön. 11, 19. 20.

Taphnis (Thachphanhes, verborgene Flucht), die Stadt Daphne am äußersten Ende Ägyptens: Jer. 2, 16; 43, 7—9; 44, 1; 46, 14; Ezech. 30, 18. Siehe: Tanis.

Taphua (Thapuah, überlegend). 1) Eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene Sephela; der äußerste Grenzort Palästinas gegen Ägypten: Jos. 15, 34. — 2) Eine Stadt und ein Gebiet im Stamme Manasses auf der Grenze von Ephraim: Jos. 16, 8; 17, 7; einst von einem Könige beherrscht, welchen Josua überwand: 12, 17. — 3) Der zweite Sohn des Hebron vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 43.

Tarsus (beflügelt), Hauptstadt Ciliciens in Kleinasien, als Vaterstadt des Apostels Paulus berühmt: Apg. 9, 11. 30; 11, 25; 21, 39; 22, 3.

Tasche, Hirtentasche: I. Kön. 9, 7; 17, 49; Reisetasche zum Aufbewahren des Mundvorrates: Matth. 10, 10; Mark. 6, 8; die Ermahnung Jesu, keine Tasche mitzunehmen, bezieht sich auf die Vermeidung der zu ängstlichen Sorgen um des Zeitlichen willen: vgl. Luk. 9, 3; 10, 4; 22, 35.

Tau. 1) Diese Auflösung der wässerigen Dünste, welche in Tröpfchen zusammenfließen und vermöge ihrer Schwere niederfallen: IV. Mos. 11, 9; Job 29, 19; 38, 28; Spr. 3, 20, bewirkt in Palästina bei den während des Sommers so seltenen Regen die Fruchtbarkeit des Bodens: I. Mos. 27, 28. 39; V. Mos. 33, 13. 28; Richt. 6, 37—40; Sir. 18, 16; 43, 24; er fällt während der Sommernächte sehr reichlich und dessen Ausbleiben hat Unfruchtbarkeit zur Folge: III. Kön. 17, 1; Agg. 1, 10; Zach. 8, 12. — 2) Tau ist das Bild: a) einer großen Menge: V. Mos. 32, 2; — b) von allem, was belebt, beglückt, wohlthätig wirkt: Spr. 19, 12; Ps. 132, 3; Isai. 26, 19; Osee 14, 6; Mich. 5, 7; — c) von etwas Hinfälligem: Osee 6, 4; 13, 3.

Taub, gehörlos, unvermögend, zu hören: II. Mos. 4, 11; 19, 14; Mark. 7, 37. Fromme sollen nicht hören, was man ihnen Übles nachsagt: Ps. 37, 14; Jesus heilte mehrere Taube: Isai. 35, 5; Matth. 11, 5; Mark. 7, 32. 35; 9, 24. In sittlichem Sinne: unfähig, unempfindlich für göttliche Wahrheiten: Isai. 42, 18. 19; 43, 8; geistig taub waren: Pharao: II. Mos. 5, 2; 7, 4; die hartnäckigen Israeliten: vgl. V. Mos. 29, 4; Matth. 13, 15; Apg. 7, 51. 56. Unter Tauben werden auch die Heiden verstanden: Isai. 29, 18; 35, 5.

Taube. Dieser gesellige Vogel ist auch im Morgenlande sehr häufig; es gab dort viele Taubenhäuser: Isai. 60, 8 und auch wilde Tauben in Höhlen und Klüften: Jer. 48, 28; die Hl. Schrift schildert die Schönheit: vgl. Ps. 67, 14 und guten Eigenschaften der Taube und bedient sich derselben vergleichend mit Liebkosung: Hohesl. 1, 14; 2, 14; 4, 1; 5, 2. 12; 6, 8. Noah bediente sich der Taube, um den Zustand der Erde nach der Sündflut zu erforschen, und sie kehrte als Bote des Friedens in die Arche zurück: I. Mos. 8, 8—12. Tauben mußten schon zu Abrahams Zeiten zum Opfer genommen werden: I. Mos. 15, 9; im levitischen Gesetze waren die Taubenopfer häufig: III. Mos. 1, 14—16; namentlich wurden sie als eine Begünstigung der Ärmeren gestattet: III. Mos. 5, 7. 11; 12, 6. 8; 14, 22; Luk. 2, 24. Die Taube war das Sinnbild der Göttin Mylitta; die Assyrier und Chaldäer führten Abbildungen dieses Vogels in ihren Fahnen: Jer. 25, 38; 46, 16; 50, 16; vgl. Osee 11, 11; die Taube ist ferner ein Bild der Reinheit und Unschuld: Matth. 10, 16, des heiligen Geistes, wie derselbe bei der Taufe Christi erschien: Matth. 3, 16; Mark. 1, 10; Luk. 3, 22; Joh. 1, 32. Redensarten: ächzen, seufzen wie die Tauben: seine Not klagen, sein Elend beseufzen: Isai. 38, 14; 59, 11; Ezech. 7, 16; Nah. 2, 7; verlockte Taube: thörichtes Volk: Osee 7, 11. Taubenflügel wünscht sich David, um seinen Feinden, wie jene dem Habicht, zu entfliehen: Ps. 54, 7.

Taufe, heißt Abwaschung. Man findet sie bei den meisten alten Völkern. Sie war bei den Griechen und Römern als Versöhnungsmittel für begangene Gebrechen üblich; bei den Ägyptern und Persern gehörten Waschungen zu den gottesdienstlichen Gebräuchen; die Indier baden sich öfters im heiligen Flusse Ganges. Auch die Hebräer hatten dergleichen Waschungen,

die sie Taufe nannten, und die wohl bezweckten, den Bedürfnissen der Reinigung eine religiöse Weihe zu geben. Die Taufe der Israeliten war demnach teils eine gesetzliche Abwaschung nach willkürlichen Verunreinigungen: III. Mos. 15, 5 f.; IV. Mos. 19, 7 f.; 31, 24; teils eine gesetzliche Vorbereitung auf kirchliche Handlungen oder Ereignisse. So mußten die Priester vor ihrer Weihe sich abwaschen: II. Mos. 30, 18—20; und das ganze Volk mußte die Kleider waschen vor der Gesetzgebung am Sinai: 19, 10. 11. 14. Man glaubt, daß die Beschneidung von jeher mit einer Art Taufe verbunden war: vgl. I. Mos. 35, 2; III. Mos. 17, 8. Später wurden auch die Proselyten des Judentums durch eine Taufe geweiht: III. Mos. 25, 47; V. Mos. 31, 12. Alle diese Reinigungen durch Wasser deuten auf die Reinigung des Herzens, auf Entsündigung: Jsai. 44, 3. 4; Ezech. 36, 25; Zach. 13, 1.

Taufe, die christliche, ist das erste heilige Sakrament, durch welches der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von aller, der Erb- und wirklichen Sünde, gereinigt, und in Christo als ein neues Geschöpf, ein Mitglied seiner heiligen Kirche und Erbe des Himmels wiedergeboren und geheiligt wird.

1) Vorbilder des Sakramentes der Taufe im Alten Bunde waren die Sündflut, die Beschneidung und der Durchgang durchs Meer.

Siehe: I. Kor. 10, 1; I. Petr. 3, 21. Beschneidung; Sündflut.

2) Die heilige Taufe ist angedeutet in den obengenannten Abwaschungen der Israeliten, die alle auf Entsündigung hinzielten.

Ich will Wasser gießen auf das Durstige, und Ströme auf das Trockene: Ich will meinen Geist über deinen Samen gießen und meinen Segen über dein Geschlecht: daß sie sprossen im Gras wie Weiden am fließenden Wasser. Jsai. 44, 3. 4.

Ich will reines Wasser über euch ausgießen, daß ihr gereinigt werdet von all eueren Missethaten. Ezech. 36, 25.

An demselben Tage wird sich eine Quelle öffnen für das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems zur Reinigung der Sünden. Zach. 13, 1.

3) Die Taufe des Johannes war nicht nur eine Verpflichtung zur sittlichen Besserung, sondern ein Sinnbild der geistigen Wiedergeburt, welche der Erscheinung des Messias vorhergehen sollte, und ein Vorbild der Taufe Jesu Christi.

Da ging Jerusalem zu Johannes hinaus, und ganz Judenland und die ganze Gegend am Jordan. Und sie ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 5. 6; vgl. V. 7.

Ich taufe euch im Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht würdig, seine Schuhe zu tragen: dieser wird euch im heiligen Geiste und im Feuer taufen. Matth. 3, 11; Mark. 1, 8; Luk. 3, 16; Joh. 1, 26.

Die Taufe des Johannes, woher war sie? Vom Himmel, oder vom Menschen? Matth. 21, 25; Mark. 11, 30.

Johannes taufte in der Wüste, und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden. Mark. 1, 4.

Johannes kam in die ganze Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Luk. 3, 3.

Alles Volk, das Jesus hörte, und die Zöllner priesen die Anordnung Gottes und ließen sich mit der Taufe des Johannes taufen. Luk. 7, 29.

Die Abgesandten fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du aber, wenn du nicht Christus, noch Elias, noch der Prophet bist ꝛc. Joh. 1, 25; vgl. V. 33.

Jesus kam mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und hielt sich daselbst auf mit ihnen und taufte. Es taufte aber auch Johannes zu Ännon bei Salim: daselbst war viel Wasser, und man kam dahin, und wurde getauft. Joh. 3, 22. 23; vgl. 4, 1.

Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Apg. 1, 5.

Johannes predigte die Taufe der Buße allem Volke Jsrael. Apg. 13, 24.

Johannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und sagte, daß sie an den, welcher nach ihm käme, glauben sollten, das ist, an Jesum. Apg. 19, 4.

Die Taufe des Johannes empfing auch Christus: Matth. 3, 16; Mark. 1, 9; Luk. 3, 21; Joh. 1, 33.

4) Einsetzung und Notwendigkeit der heiligen Taufe.

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Wer da glaubt, und sich taufen läßt, der wird selig werden. Mark. 16, 16.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich dir: wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. 3, 5.

Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, erschien,

hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, sondern nach seiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er reichlich auf uns ausgegossen hat durch Jesum Christum, unseren Heiland, daß wir gerechtfertigt durch seine Gnade Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3, 4—7.

5) Ausspendung der heiligen Taufe durch die Apostel.

Welche nun sein Wort annahmen, die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt bei dreitausend Seelen. Apg. 2, 41.

Als die Einwohner von Samaria dem Philippus glaubten, der die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jesu Christi. Apg. 8, 12.

Es fiel von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder sehend, stand auf und wurde getauft. Apg. 9, 18.

Als Philippus und der Kämmerer auf der Straße fortzogen, kamen sie an ein Wasser: und der Kämmerer sprach: Sieh', da ist Wasser! Was hindert, daß ich getauft werde? Philippus aber sprach: Wenn du glaubst von ganzem Herzen, so darf es geschehen. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Und er ließ den Wagen halten, und sie stiegen beide hinab ins Wasser, Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn. Apg. 8, 36—38.

Petrus nahm das Wort: Kann wohl jemand das Wasser versagen, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn Jesu Christi. Apg. 10, 47. 48.

Ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, welche Gott fürchtete, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus gesagt wurde. Als sie nun samt ihrem Hause getauft worden, bat sie und sprach ꝛc. Apg. 16, 14. 15.

Der Kerkermeister nahm Paulus und Silas in jener Stunde der Nacht, und wusch ihre Striemen: und er ward sogleich getauft samt seinem Hause. Apg. 16, 33.

Paulus sprach: Johannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und sagte, daß sie an den, welcher nach ihm käme, glauben sollten, das ist, an Jesum. Da sie das gehört hatten, wurden sie getauft im Namen des Herrn Jesu. Apg. 19, 4. 5.

Crispus, der Synagogenvorsteher, glaubte an den Herrn samt seinem ganzen Hause und viele von den Korinthern, welche zuhörten, glaubten und wurden getauft. Apg. 18, 8.

6) Wirkung der heiligen Taufe.

Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung euerer Sünden: und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Apg. 2, 38.

Und nun, was zögerst du? Steh' auf, und laß dich taufen und wasche deine Sünden ab, nachdem du angerufen seinen Namen. Apg. 22, 16.

Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, in seinem Tode getauft worden sind? Denn wir sind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4.

Ist denn Christus geteilt? oder ist Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder seid ihr im Namen des Paulus getauft worden? Ich danke Gott, daß ich niemand von euch getauft habe, außer Crispus und Cajus: damit nicht jemand sagen könne, ihr seid in meinem Namen getauft. Doch auch des Stephanus Haus habe ich getauft: übrigens bin ich mir nicht bewußt, einen anderen getauft zu haben. Denn Christus hat mich nicht gesandt, zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen. I. Kor. 1, 13—17.

Durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. I. Kor. 12, 13.

Ihr alle seid Kinder Gottes durch den Glauben, der in Christo Jesu ist. Denn ihr alle, die ihr in Christo getauft seid, habt Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Eph. 4, 5; 5, 26.

Ihr seid mit Christo in der Taufe begraben worden; und in ihm durch den Glauben an die Macht Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat, auch auferstanden. Kol. 2, 12.

Wir wollen die Anfangsgründe der Lehre Christi übergehen und zum Vollkommenen eilen, indem wir nicht abermals einen Grund legen mit der Bekehrung von toten Werken und mit dem Glauben an Gott, mit der Lehre von den verschiedenen Taufen ꝛc. Hebr. 6, 1. 2.

Auch euch macht ähnlicherweise die Taufe selig, welche keine Abwaschung körperlicher Unreinigkeit ist, sondern die Versicherung eines guten Gewissens durch die Auferstehung Jesu Christi. I. Petr. 3, 21.

7) Die Taufe der Kinder bezieht sich auf den allgemeinen Befehl Jesu Christi.

Siehe oben die Stelle: Matth. 28, 19; vgl. Mark. 10, 14. 16.

8) Die wirkliche Wassertaufe kann im Notfalle ersetzt werden:

a) durch die Begierdtaufe.

Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich ihm offenbaren. Joh. 14, 21.

Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geschieht das Bekenntnis zur Seligkeit. Denn die Schrift sagt: Ein jeder, welcher an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Röm. 10, 9—11.

Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. Röm. 10, 13.

b) durch die Bluttaufe.

Es ist genug für den Lehrling, wenn ihm geschieht wie seinem Meister, und für den Knecht, wenn ihm geschieht, wie seinem Herrn. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also nennen. Matth. 10, 25.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Matth. 10, 32.

Wer seine Seele findet, wird sie verlieren, und wer seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden. Matth. 10, 39.

Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber um meines und des Evangeliums willen sein Leben verliert, der wird es erhalten. Mark. 8, 35; vgl. Luk. 9, 24; Joh. 12, 25.

Vgl. noch die von Herodes zu Bethlehem gemordeten Kinder. Matth. 2, 16 ff.

9) Christus selbst hat die Kreuz- und Leidenstaufe empfangen.

Jesus sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Matth. 20, 22.

Aber ich muß mich mit einer Taufe taufen lassen, und wie drängt es mich, bis es vollbracht ist. Luk. 12, 50.

10) Redensarten. a) Auf den Tod Christi getauft sein: die Früchte des Todes Christi empfangen: Röm. 6, 3; Gal. 3, 27. — b) Auf jemand getauft sein: Jemand sich unterwürfig machen; so wurden die Israeliten auf Moses durch die Wolke und das Meer getauft: I. Kor. 10, 1. 2. — c) Sich taufen lassen um der Toten willen: drückt wahrscheinlich ein Bußleiden für die Verstorbenen aus, ein Zuhilfekommen derselben durch Bußwerke: 1. Kor. 15, 29.

Taufformel, die heiligen Worte, unter denen die heilige Taufe gespendet wird. Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes: Matth. 28, 19. 1) Im Namen des Vaters, der im Alten Bunde sich schon geoffenbart hat und zum kindlichen Vertrauen uns auffordert. Vgl. V. Mos. 32, 6; Jer. 3, 4; Matth. 6, 9. — 2) Im Namen des Sohnes, welcher als der verheißene Messias wirklich gekommen ist und seine Sendung bewiesen hat. In ihm und mit ihm hat Gott uns alles geschenkt: Röm. 8, 32; 14, 7. 8; Eph. 4, 32; ihm müssen wir ganz angehören: Gal. 2, 19. 20; Phil. 1, 21. — 3) Im Namen des heiligen Geistes, welcher seine göttlichen Gaben über uns ausgießt. Wir werden also sein Eigentum: I. Kor. 3, 16. 17; 6, 19; II. Kor. 6, 16; und empfangen den Geist der Liebe: Gal. 3, 5; 5, 22; I. Joh. 3, 9. In dieser Formel ist sowohl die Einheit als die Dreifaltigkeit Gottes enthalten.

Tebbath (Tabath, die Güte, gut), ein Ort an der Grenze von Ephraim, wahrscheinlich in der Gegend am Jordan, wo Gedeon einen herrlichen Sieg über die Madianiter erfocht: Richt. 7, 23.

Tebeth (Güte, gut), der Name des zehnten Monats im jüdischen Kirchenjahr (Dezember—Januar): Esth. 2, 16.

Teglathphalasar. Siehe: Theglathphalasar.

Tehinna (dankbar, barmherzig), der dritte Sohn Esthons, vom Geschlechte Calebs, Gründer der Stadt Naas: I. Chron. 4, 12.

Teich, Wasserbehälter, Weiher: III. Mos. 11, 36; diese in der Nähe oder im Innern mancher Städte Palästinas gelegenen Teiche waren alle künstlich hergestellte, offene Wasserbehälter mit zuweilen in Felsen eingehauenen, meist aber gemauerten senkrechten Wandungen und oft von ansehnlicher Größe. In diesen in Thalgründen oder sonstigen Bodensenkungen angelegten Teichen sammelte man zur Deckung des Wasserbedarfs in der trockenen Zeit das Regenwasser, in einigen auch das Wasser vorhandener Quellen, und noch andere wurden schon in alter Zeit durch Wasserleitungen gespeist. Das Wasser der Teiche diente wie das der Cisternen als Trinkwasser: vgl. III. Mos. 11, 36, zu wirtschaftlichen Zwecken, sowie zur Bewässerung von Park- und Gartenanlagen: Pred. 2, 6; in Jerusalem gab es viele Teiche; der obere Teich, der Gihon, an der Straße des Walkerackers, auf der Südwestseite der Stadt: IV. Kön. 18, 17; Isai.

7, 7; 36, 2, entstand aus einer Wasserleitung aus der Quelle Siloe, welche zur Bewässerung der Gärten Salomos diente; er wurde daher auch der Königsteich genannt: II. Esdr. 2, 14; Pred. 2, 6; der wunderthätige Teich Bethsaida am Schafthore: Joh. 5, 2—9; Teich bei Gabaon: II. Kön. 2, 13; bei Hebron: II. Kön. 4, 12; bei Samaria: III. Kön. 22, 38; bei Bethulia: Jud. 7, 6. 7; bei Hesebon: Hohesl. 7, 4.

Teil, das, was mit anderen Dingen ein Ganzes bildet: III. Kön. 3, 25; Ps. 135, 13; Jer. 34, 18; Off. 16, 19; Anteil, Erbteil: II. Mos. 29, 26; Jos. 18, 7; I. Kön. 30, 24; II. Kön. 20, 1; Pred. 2, 10; 3, 22, so das Land Kanaan: IV. Mos. 34, 13; Jos. 11, 43; Sir. 44, 26. Gott ist der Teil der Menschen, als deren Erhalter: V. Mos. 32, 9; Ps. 15, 5; 72, 26; 141, 6; Klagel. 3, 24; im engeren Sinne der Teil der Priesterschaft, insofern dieser ein Anteil an den Opfern gehörte: IV. Mos. 18, 20; V. Mos. 10, 9; Los, Geschick: Jer. 13, 25; Off. 21, 8; Gemeinschaft, Verbindung: Joh. 13, 8; II. Kor. 6, 15. Der beste Teil ist das Heil der Seele: Luk. 10, 42.

Teilnahme, brüderliche. Siehe: Mitleid.

Telem (Telaim, Lamm). 1) Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 24. — 2) Ein Thürhüter, der sein fremdes Weib entlassen mußte: I. Esdr. 10, 24.

Tempel. 1) Salomos, der erste jüdische Tempel; den Platz hierzu bestimmte schon David nach Gottes Eingebung: I. Chron. 21, 18 ff.; sowie er auch Arbeitsleute und Materialien besorgte: 22, 1 ff.; die Ausführung des Baues aber überließ er seinem Sohne Salomo: V. 11; vgl. V. 6 ff.; auch hielt David vor seinem Ende noch eine Volksversammlung wegen des Tempelbaues, übergab seinem Sohne das Modell und die Materialien des Tempels: Kap. 28; und erhob auch noch eine Steuer zum Tempelbau vom ganzen Volke: 29, 1 ff.; nach seinem Tode setzte Salomo den ihm gegebenen Auftrag sogleich ins Werk, und traf die nötigen Anstalten zum Tempelbau, in welcher Absicht er auch mit dem Könige Hiram von Tyrus ein Bündnis schloß: III. Kön. 5; II. Chron. 2; hierauf begann der prachtvolle Bau, und wurde in sieben Jahren vollendet: III Kön. 6; II. Chron. 3; zugleich versah Salomo den Tempel mit den nötigen Geräten und Gefäßen: III. Kön. 7, 21 ff.; II. Chron. 4; alsdann wurde die Bundeslade in den Tempel gebracht und die feierliche Einweihung desselben vorgenommen: III. Kön. 8; II. Chron. 5; 6; 7, 1 ff. Unter dem Könige Josias wurde dieser Tempel restauriert, und verschiedene abgöttische Bilder, welche seine Vorfahren am Eingange desselben aufgestellt hatten, zerstört: IV. Kön. 22, 4 ff.; 23, 11. 12; II. Chron. 34, 10 ff.; in den folgenden Zeiten wurden unter dem Könige Joachim die kostbarsten Gefäße dieses prächtigen Tempels von dem babylonischen Könige Nabuchodonosor geraubt: IV. Kön. 24, 13; und endlich unter dem letzten Könige in Juda, Sedekias, derselbe gänzlich zerstört und verbrannt: 25, 8. 9. Der Tempel, dessen Plan nach dem der Stiftshütte entworfen wurde, bestand aus zwei Teilen: a) der Tempel selbst war ein Gebäude 60 Ellen (29 m) lang, 20 Ellen (9½ m) breit und 30 Ellen (14½ m) hoch von Quadersteinen: III. Kön. 6, 2; II. Chron. 3, 3, von Osten nach Westen gerichtet; vor dem Eingange befand sich eine 10 Ellen (4¾ m) tiefe und 20 Ellen (9½ m) breite Vorhalle: III. Kön. 6, 3. Um die drei Seiten herum liefen an jedem Stockwerke Hallen: die Nebengemächer: III. Kön. 6, 5—8. Die Fenster waren von eigener Einrichtung, vielleicht vorn über der Halle angebracht: III. Kön. 6, 4, das Dach bildete ein Gewölbe: V. 10, und dieses war, wie auch der ganze innere Raum mit Cedernholz kunstreich getäfelt, so daß man keinen Stein sah; der Fußboden war mit Tannenholz belegt: V. 15. 18. Den Eingang zum Tempel (zum Heiligen) schlossen zwei Flügelthüren von Tannenholz in einigem Zwischenraume: V. 33. 34. Eine Cedernwand sonderte den Tempel in zwei Teile: V. 16. 17. Das Heilige, der vordere Raum, war mit Figuren, mit Schnitzwerk von Palmen, Früchten, Blumen und Cherubim verziert und diese vergoldet: III. Kön. 6, 21. 22. 29; II. Chron. 3, 5—7. Hier befand sich der goldene Altar, 10 goldene Tische, 100 goldene Schalen und von beiden Seiten 5 goldene Leuchter und andere notwendige Gerätschaften, alle von Gold: III. Kön. 7, 48—50; II. Chron. 4, 7. 8. 19—22. Das Allerheiligste, der hintere Raum, in welches eine schön gearbeitete und vergoldete fünfeckige Flügelthür aus Ölbaum führte: III. Kön. 6, 31. 32. 35, vor welcher ein vierfarbiger, mit Cherubim durchwirkter Vorhang hing: II. Chron. 3, 14, bildete einen Würfel von 20 Ellen, dessen Getäfel ganz mit Gold überzogen und verziert war: III. Kön. 6, 19. 20. 29; dort standen zwei Cherubsgestalten von vergoldetem Ölbaumholz, 10 Ellen hoch, mit großen Flügeln, welche einander und die Wände berührten: V. 23—28; sie beschatteten die Bundeslade: III. Kön. 8, 6. 7; II. Chron. 3, 8—13. Dieses Allerheiligste durfte der Hohepriester nureinmal im Jahre

am Versöhnungsfeste, betreten: Hebr. 9, 25. An beiden Seiten des Eingangs zur Vorhalle standen zwei kupferne, gegossene, 4 Ellen dicke, hohle, 18 Ellen hohe, kunstreich gearbeitete und verzierte Säulen mit Knäufen, 5 Ellen messend, also im ganzen 23 Ellen hoch, genannt Jachin und Boaz: III. Kön. 7, 15—22; II. Chron. 3, 15—17. b) Der Tempelvorhof war doppelt: vgl IV. Kön. 21, 5; der neue Vorhof der Priester war von 3 Seiten mit einer Mauer aus Quadersteinen, vorn mit einem Cedernholzgitter umgeben; er war vom Vorhof für das Volk, in dem die Israeliten beteten, eingeschlossen: III. Kön. 6, 36; 7, 12. Im Vorhofe der Priester: II. Chron. 4, 9, stand der eherne Brandopferaltar: II. Chron. 4, 1; 7, 7; links gegenüber befand sich das eherne Meer: III Kön. 7, 23—26. 44; II. Chron. 4, 2—5. 10. 15; rechts und links standen 10 eherne Kessel, zum Waschen des Opferfleisches, auf Gestellen und Rädern ruhend: III. Kön. 7, 27—39. 43; II. Chron. 4, 6. 14. — 2) Der zweite Tempel der Juden, der aber dem ersten an Pracht nachstand, wurde nach Rückkehr derselben aus der babylonischen Gefangenschaft infolge der durch Esdras und Nehemias veranstalteten Wiederherstellung der Stadt Jerusalem erbaut. Gelegenheit dazu gab der Perserkönig Cyrus, der den Juden die Erlaubnis erteilte, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren und ihren Tempel wieder zu bauen: I. Esdr. 1, 2 ff.; II. Chron. 36, 22 ff.; er gab ihnen die aus dem ersten Tempel von Nabuchodonosor geraubten Gefäße mit: I. Esdr. 1, 7 ff.; 5, 14; vgl. 6, 5; und sie fingen nach ihrer Zurückkunft unter Anleitung ihres Anführers Zorobabel diesen Bau zu Jerusalem an, wozu im zweiten Jahre nach ihrer Ankunft der Grund gelegt wurde: I. Esdr. 3, 8 ff.; vgl. Zach. 4, 9; der Bau fand anfangs Hindernisse durch die Widersacher der Juden: I. Esdr. 4; wurde aber alsdann von Zorobabel wieder fortgesetzt: Kap. 5; und endlich im sechsten Jahre der Regierung des Darius, durch besondere Begünstigung desselben glücklich vollendet: 6, 1 ff.; worauf der Tempel feierlich eingeweiht wurde: V. 16 f. Zur Zeit der Makkabäer wurde derselbe von verschiedenen durch die Syrer verübten Greuel gereinigt und wieder eingeweiht: I. Makk. 4, 36 f. — 3) Herodes I., der Große, ließ, um die Juden sich geneigt zu machen, diesen Tempel nach und nach einreißen, und sogleich wieder aufbauen, und zwar mit aller Pracht. Seine Nachfolger thaten dasselbe, bis dann endlich nach 46 Jahren (Joh. 2, 20) der ganze Tempel neu hergestellt war. Dieser Tempel, besonders berühmt durch den öfteren Besuch des Messias, ward endlich von den Römern bei der Zerstörung der Stadt Jerusalem, nach der Weissagung Christi, verbrannt: Matth. 24, 2; Mark. 13, 2; Luk. 19, 44; 21, 6. — 4) Tempel heißt ein zum Gottesdienste bestimmtes Gebäude; daher auch die Stiftshütte: I. Kön. 1, 9; 3, 3; Ps 5, 8; 26, 4; der Tempel selbst: Ps. 78, 1; Isai. 44, 28; Jer. 7, 4; Matth. 12, 6; 23, 21; Mark. 14, 49; Luk. 24, 53; ein Götzentempel: I. Kön. 5, 2. 5; 31, 10; III. Kön. 11, 7; IV. Kön. 5, 18; uneigentlich und bildlich: ein Ort und Gegenstand reinerer Verehrung: Off. 21, 22; der Himmel, die Wohnung Gottes: II. Kön. 22, 7; Ps. 10, 5; Weish. 3, 14; Isai. 6, 1; Mich. 1, 2; Hab. 2, 20; Off. 3, 12; 7, 15; 11, 19; 15, 5; der Leib Christi, in welchem seine Gottheit wohnte: Matth. 26, 61; 27, 40; Joh. 2, 19. 21; der Kirche Christi auf Erden: Jer. 30, 18; Zach. 6, 12; Mal. 3, 1; Eph. 2, 21; die einzelnen Christen: I. Kor. 3, 16. 17; 6, 19; II. Kor. 6, 16; sich in den Tempel Gottes setzen: göttliche Verehrung fordern: II. Thess. 2, 4. Der Prophet Ezechiel beschreibt den Bau eines neuen Tempels und die Einrichtung des Gottesdienstes daselbst, worunter wohl die christliche Kirche verstanden wird: Ezech. 40—44.

Tempelweihe. Siehe: Einweihung; Kirchweihe.

Tenne, Dreschplatz, im Morgenlande meistens auf dem Acker angelegt, wo das Getreide geschnitten wurde: I. Kön. 23, 1; Joel 2, 23. 24; die aufgelösten Garben wurden durch das Vieh ausgetreten, mit Stöcken ausgeschlagen oder auch mit Dreschwerkzeugen abgesondert: V. Mos. 25, 4; Isai. 28, 27. 28. Das Gedroschene wurde mit Wurfschaufeln gegen den Wind geworfen: Ruth 3, 2; Osee 13, 3; vgl. Luk. 3, 17 und mit Sieben vollends gereinigt: Luk. 22, 31; solche Tennen wurden oft nach ihren Besitzern benannt: I. Mos. 50, 10; II. Kön. 6, 6; 24, 16. Die Dreschtenne ist ein Bild des zum Untergange bestimmten Babylon: Jer. 51, 33, welches früher, als Gottes Tenne, zur Züchtigung Israels gedient hatte: Isai. 21, 10; ein Bild der Kirche Christi, der seine Tenne von der Spreu reinigen wird: Matth. 3, 12; Luk. 3, 17.

Teppichmacher, das nicht unbedeutende Gewerbe eines Zeltmachers; solches trieb der heilige Paulus neben seinem apostolischen Berufe: Apg. 18, 1. 3.

Terebinthe, ein nicht hoher, aber kräftiger Baum mit knorrigem Stamme, starken, vielen Ästen, lanzettförmigen Blättchen, traubenähnlichem Blütenbüschel, ovalen Beeren und grauer, rissiger Rinde: I. Mos. 35, 4; 43, 11. Aus dem Stamme der

Terebinthe gewinnt man durch Ritze in die Rinde den Terpentin. Der Baum wird in der Hl. Schrift mit Eiche übersetzt: Jos. 24, 26; Richt. 6, 11; 9, 6. 37; I. Kön. 10, 3; II. Kön. 18, 9. 10; Osee 4, 13; ein Bild der Weisheit: Sir. 24, 22.

Tertius, ein treuer Reisegefährte des heiligen Paulus, welcher den Brief an die Römer ihm nachschrieb: Röm. 16, 22; er soll Eine Person mit Silas sein: Apg. 15, 40.

Tertullus (Lügenmaul), ein römischer Anwalt für die Hohenpriester und die Ältesten der Juden in der Anklagesache des heiligen Paulus vor dem Statthalter Felix: Apg. 24, 1.

Testament. 1) Ist die letztwillige Verfügung, die einer vor seinem Ende trifft; Vermächtnis, letzter Wille.

Abraham gab alles, was er hatte, Isaak. Und den Söhnen der Kebsweiber gab er Geschenke. I. Mos. 25, 5. 6.

Als Jakob seine Gebote geendet, die er seinen Söhnen gegeben, that er seine Füße zusammen aufs Bett, und starb. I. Mos. 49, 32.

Als Tobias glaubte, daß sein Gebet, sterben zu können, erhört worden, rief er seinen Sohn Tobias zu sich, und sprach zu ihm: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundfeste in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, so begrabe meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren alle Tage deines Lebens ꝛc. Tob. 4, 1—3.

Gieb weder deinem Sohne, noch Weibe, noch Bruder, noch Freunde, Gewalt über dich, solang du lebest; und übergieb niemand dein Vermögen, damit es dich nicht etwa reue, und du wieder darum bitten müssest. Solange du lebest und atmest, laß dich von keinem Wesen darin irre machen, denn es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Kinder blicken müssest. In allem, was du thust, behalte die Oberhand. Laß deine Ehre nicht beflecken. Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinscheidens, verteile deine Erbschaft. Sir. 33, 20—24.

Wo ein Testament ist, da muß der Tod dessen, der das Testament macht, dazwischen kommen. Denn ein Testament wird durch den Tod geltend; sonst hat es keine Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat. Hebr. 9, 16. 17; vgl. Gal. 3, 15.

2) Der Bund, das Verhältnis des Menschen zu Gott, die Religionsverfassung des Alten und Neuen Bundes.

Siehe: Evangelium; Gesetz; Schrift, heilige; Bund; Bundesverfassung.

Tetrarch. Siehe: Vierfürst.

Teuerung. Siehe: Drangsale; Hungersnot.

Teufel. Gott schuf eine Menge überirdischer Geister. (Siehe: Engel.) Von diesen, mit großen Vorzügen begabten Geistern sündigten viele, und wurden deswegen von Gott in die Hölle verstoßen, und diese gefallenen Engel nennt man böse Geister, Teufel.

1) Die bösen Engel sündigten und wurden deshalb von Gott verworfen.

Siehe, die ihm dienen, sind nicht beständig, und in seinen Engeln fand er Bosheit. Job 4, 18; vgl. 15, 15.

Wie bist du vom Himmel gefallen, du Morgenstern, der du früh aufgingest? Wie bist du zur Erde gestürzt, der du die Völker schlugest! der du sprachest in deinem Herzen: Zum Himmel werde ich aufsteigen, über die Sterne Gottes setzen meinen Thron, auf dem Berg des Bundes wohnen auf der Seite gegen Mitternacht. Ich steige auf der Wolken Höhen, dem Höchsten will ich gleich sein. Ja, zur Hölle fahrest du hinab, zur tiefsten Grube. Isai. 14, 12—15.

Dann wird er auch zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Matth. 25, 41.

Jesus sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Luk. 10, 18.

Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran; aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Jak. 2, 19.

Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen, und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren. II. Petr. 2, 4; I. Joh. 2, 13. 14.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten. Jud. 6.

Es erhob sich ein großer Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt samt seinen Engeln: aber sie siegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, welcher die ganze Welt verführt: er ward hinabgeworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Offb. 12, 7—9.

2) Die Teufel gehen auf das Verderben der Menschen aus. Sünden

sind Werke des Teufels, denn dieser ist der Vater der Sünde, deshalb die Sünder Kinder des Teufels.

Siehe die Geschichte der ersten Sünde: I. Mos. 3, 1 ff.

Der Satan stand auf wider Israel, und reizte David, Israel zu zählen. I. Chron. 21, 1.

Es ließ mich schauen der Herr den Hohenpriester Jesus, stehend vor dem Engel des Herrn: und der Satan stand zu seiner Rechten, ihn anzufeinden. Zach. 3, 1.

Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

Siehe die Versuchungsgeschichte Jesu: Matth. 4, 3 ff.; Mark. 1, 12. 13.

Wenn jemand das Wort von dem Reiche höret, und verstehet es nicht, so kommt der Böse, und raubet das, was in seinem Herzen gesäet worden ist. Matth. 13, 19; Mark. 4, 15.

Als die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut mitten unter den Weizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

Der Feind, der es säet, das ist der Teufel. Matth. 13, 39.

Die am Wege, das sind die, welche es hören: dann kommt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Luk. 8, 12.

Es war der Satan in Judas gefahren. Luk. 22, 3.

Simon, Simon, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen. Luk. 22, 31.

Nach gehaltenem Abendmahle, als schon der Teufel dem Judas Ischariot, Simons Sohne, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten ꝛc. Joh. 13, 2.

Petrus sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz versucht, daß du logest dem heiligen Geiste, und zurückbehieltest von dem Werte des Ackers? Apg. 5, 3.

Paulus, erfüllt vom heiligen Geiste, heftete den Blick auf Elymas und sprach: O du, voll jeglichen Trugs und jeglicher Arglist, Kind des Teufels und Feind aller Gerechtigkeit, hörst du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Apg. 13, 9. 10.

Ich entreiße dich diesem Volke und den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, zu öffnen ihre Augen, auf daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott. Apg. 26, 17. 18.

Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenseitiger Einwilligung eine Zeit lang, um euch dem Gebete zu widmen: dann kommet wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versuche, wegen euerer Unenthaltsamkeit. I. Kor. 7, 5; II. Kor. 2, 11; Eph. 2, 1 ff.; II. Kor. 4, 4.

Ich fürchte aber, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführt hat, so auch euere Gemüter verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist. II. Kor. 11, 3.

Der Satan nimmt die Gestalt eines Engels des Lichtes an. II. Kor. 11, 14.

Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels: denn wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher dieser Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen, und in allem unverletzt aushalten könnet. Eph. 6, 11—13.

Wir wollten zu euch kommen, ich nämlich Paulus, einmal und abermal; aber der Satan hat uns gehindert. I. Thess. 2, 18.

Ich sandte hin, um euren Glauben kennen zu lernen, ob nicht etwa der Versucher euch versucht hätte, und unsere Arbeit vereitelt würde. I. Thess. 3, 5.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Wer Sünde thut, ist vom Teufel: denn der Teufel sündigt vom Anfange. I. Joh. 3, 8.

Jeder, der aus Gott geboren ist, thut keine Sünde, weil sein Same in ihm bleibet, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Darin erkennt man die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels ꝛc. I. Joh. 3, 9. 10.

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet. Off. 2, 10.

Es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel oder Satan, welcher die ganze Welt verführt. Off. 12, 9.

Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnisse, und er wird ausgehen und verführen die Völker in den vier Ecken der Erde. Off. 20, 7.

3) Der Teufel heißt ein Menschenmörder, Lügner, Vater der Lüge, auch Fürst der Welt.

Alles Hohe schaut er; er ist der König über alle Kinder des Stolzes. Job 41, 25.

Der Satan sprach zu Jesu: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Matth. 4, 9; Luk. 4, 6.

Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüsten eueres Vaters thun. Dieser war ein Menschenmörder

von Anbeginn, und in der Wahrheit nicht bestanden; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, so redet er aus seinem Eigentume, denn er ist ein Lügner und ein Vater der Lüge. Joh. 8, 44.

Jetzt ergeht das Gericht über die Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen. Joh. 12, 31.

Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt, aber er hat nichts an mir. Joh. 14, 30.

Der Fürst dieser Welt ist schon gerichtet. Joh. 16, 11.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen, den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi. II. Kor. 4, 3. 4.

Euch, die ihr tot waret in eueren Sünden und Missethaten, in welchen ihr einst wandeltet nach der Weise dieser Welt, nach dem Fürsten, der Macht hat in dieser Luft, dem Geiste, der jetzt wirksam ist in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 1. 2.

Wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaft und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis. Eph. 6, 12.

4) Der Teufel vermag über uns nicht mehr, als ihm Gott zuläßt.

Ich will ausgehen, und ein Lügengeist sein in dem Munde aller seiner Propheten. Und der Herr sprach: So trüge ihn, und werde seiner mächtig: geh' aus, und thu' also. III. Kön. 22, 22; II. Chron. 18, 21.

Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand, nur an ihn strecke nicht aus deine Hand. Job 1, 12.

Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe, er ist in deiner Hand, doch schone seines Lebens! Job 2, 6.

Und Raphael, der Erzengel, ergriff den bösen Geist, und band ihn in die Wüste von Oberägypten. Tob. 8, 3.

Die bösen Geister baten Jesum und sprachen: Wenn du uns von da austreibest, so laß uns in die Herde Schweine fahren. Matth. 8, 31.

Siehe oben: Off. 20, 7.

5) Denn Christus hat die Gewalt des Teufels zerstört.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; sie wird deinen Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen. I. Mos. 3, 15.

An jenem Tage wird der Herr mit seinem harten, großen und starken Schwerte den Leviathan strafen, die gerade Schlange, den Leviathan, die gekrümmte Schlange, und wird das Tier, das im Meere ist, töten. Isai. 27, 1.

Ihr lastendes Joch, die Rute auf ihrem Rücken und den Stab ihres Drängers hast du zerbrochen wie am Tage Madians. Denn alle ungestüm und gewaltsam eroberte Beute und jedes blutbefleckte Gewand wird dann verbrannt, des Feuers Speise. Isai. 9, 4. 5.

Aus des Todes Hand will ich sie befreien, vom Tode sie erretten: o Tod, ich will dein Tod sein, Hölle, ich will dein Biß sein. Osee 13, 14; I. Kor. 15, 54.

Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luk. 22, 31. 32.

Jetzt ergeht das Gericht über die Welt, jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgestoßen. Joh. 12, 31.

Wenn der Tröster kommt, wird er die Welt überzeugen ... von deinem Gerichte, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist. Joh. 16, 8. 11.

Der Gott des Friedens zertrete den Satan schnell unter eueren Füßen. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch. Röm. 16, 20.

Saget Dank Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, teilzunehmen am Erbe der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis. Kol. 1, 12. 13.

Christus entwaffnete die Oberherrschaften und Gewalten, führte sie mutvoll einher, und triumphierte über sie öffentlich durch sich selbst. Kol. 2, 15.

Da nun die Kinder des Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, so hat auch er gleichfalls sich derselben teilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel, und diejenigen erlöste, welche in der Furcht des Todes durch das ganze Leben der Knechtschaft unterworfen waren. Hebr. 2, 14. 15; vgl. II. Tim. 1, 10.

Der Sohn Gottes ist dazu erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören. I. Joh. 3, 8.

Ich sah einen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand. Und er faßte den Drachen, die alte Schlange, welche ist der Teufel und Satan, und fesselte ihn auf tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund, und verschloß und versiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführte die Völker. Off. 20, 1—3; vgl. 12, 9.

6) Wir dürfen uns daher nicht übermäßig vor dem Teufel fürchten.

Ihr habt nicht wieder empfangen den Geist der Knechtschaft, um euch zu fürchten, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Röm. 8, 15.

Gott ist getreu; er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13; Eph. 4, 27.

Damit ihr nicht vom Satan übervorteilet werdet; denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt. II. Kor. 2, 11.

Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels . . . vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnt. Eph. 6, 11. 16.

Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II. Tim. 1, 7.

Unterwerfet euch Gott: widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. Jak. 4, 7.

Widerstehet ihm standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 9; I. Joh. 5, 18. Siehe: Satan.

Teufelsbeschwörer. Eine von den vier niederen Weihen der katholischen Kirche, zu deren Befugnis gehört, die vom bösen Geiste Besessenen zu beschwören. Solche gab es zur Zeit Christi und der Apostel in Judäa; sie rühmten sich, im Namen Gottes Teufel austreiben zu können, und wagten es, den Namen Jesu über Besessene anzurufen; ohne Beruf und vielmehr aus eigennützigen Absichten; nicht immer blieben sie deshalb unbestraft: Apg. 19, 13—16. Jesus nennt sie Kinder der Pharisäer: Matth. 12, 18; Luk. 11, 19. Von ihnen sind wohl zu unterscheiden diejenigen, welche die Macht, Teufel auszutreiben, von Christo erhielten: Matth. 10, 8.

Teufelsglaube, heißt der tote, unfruchtbare Glaube jener Christen, welche, ungeachtet sie Gottes Dasein erkennen und bekennen, dennoch so leben, als glauben sie nicht daran: Jak. 2, 19; so daß ihnen der Glaube nur zum Schrecken und zum Verderben dient.

Teufelskinder, heißen jene Ruchlosen, welche dem Satan gleichsam als Kinder anhangen, ihm an Gesinnungen ähnlich sind, Gott, die Wahrheit und alles Gute hassen: Apg. 13, 10; vgl. Joh. 6, 71; 13, 2.

Teufelslehren, werden falsche, verderbliche Lehren genannt: I. Tim. 4, 1.

Teufelstisch, nennt der heilige Paulus die Opfermahlzeit der Götzen, deren Teilnahme als ein öffentliches Bekenntnis der Abgötterei galt: I. Kor. 10, 20. 21.

Thaan (dankbar), der Sohn Thales, ein Ephraimit: I. Chron. 7, 25.

Thabor (Berggipfel). 1) Ein im Stammgebiete Issachar gelegener Berg, gegen 10 km von Nazareth entfernt, erhebt sich im Mittelpunkte von Galiläa an der nördlichen Seite der Ebene Esdrelon. Dieser von drei Seiten frei stehende Berg, aus Kreidekalk bestehend, erhebt sich etwa 320 m unmittelbar über die nächste Umgebung. Darum heißt es Jer. 46, 18: „So wahr ich lebe (spricht der König, Herr der Heerscharen ist sein Name), gleich dem Thabor unter den Bergen und gleich dem Karmel am Meere kommt er," Nabuchodonosor. Der mit Eichen, Gesträuchen und hohem Grase bewachsene Thaborgipfel, auf den man in einer Stunde gelangen kann, bildet eine ovale Ebene; die dortigen Felsenhöhlen bieten dem Wilde sicheren Aufenthalt: vgl. Osee 5, 1. Bei Josue: 19, 12. 23 wird der Thabor als Grenzpunkt zwischen Zabulon und Issachar genannt und in Richt. 4, 6 ff. als Sammelplatz des Heeres, welches auf Deborahs Geheiß unter Barak den kananitischen Feldherrn Sisara besiegte. Dieser Berg ist besonders als Schauplatz der Verklärung Christi berühmt: Matth. 17, 1 ff.; Mark. 9, 1. — 2) Eine Stadt im Lande Zabulon: Jos. 19, 22, den Leviten überwiesen: I. Chron. 6, 77; vgl. Richt. 8, 18; Jos. 19, 12. — 3) Ein Eichen- oder Terebinthenhain im Stamme Benjamin: I. Kön. 10, 3.

Thaddäus (lobend), Beiname des Apostels Judas (Lebbäus): Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; vgl. Luk. 6, 16. Siehe: Judas.

Thahath (niederwärts). 1) Sohn Assirs, Vater Uriels, vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 24. 37. — 2) Sohn Bareds, Vater Eladas: I. Chron. 7, 20. — 3) Sohn Eladas, Vater Zabads vom Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 20. — 4) Der 31. Lagerplatz der Israeliten in der Wüste: IV. Mos. 33, 26. 27.

Thal, eine tiefliegende Ebene, von Anhöhen begrenzt, Niederung: Jos. 8, 11; Hohesl. 2, 1; Isai. 22, 7; in Palästina häufig und meistens sehr fruchtbar; der Name der einzelnen Thäler ist bald von umherliegenden Bergen, bald von den dort befindlichen Städten oder Gewässern, bald von ihren Erzeugnissen oder dort vorgefallenen Begebenheiten abgeleitet. Im ganzen zählt man in der Heiligen Schrift Thäler: 1) Thal Achor im Stamme Benjamin, in welchem Achan gesteinigt wurde: Jos. 7, 24; vgl. Isai. 65, 10; Osee 2, 15. — 2) Thal Ajalon, im Stamme Dan,

erhielt von der in ihm gelegenen Stadt seinen Namen: Jos. 10, 12. — 3) Thal der Künstler (Vallis artificum) im Stamme Benjamin; die Stadt Ono lag in diesem Thale: II. Esdr. 11, 35. — 4) Das Rohrthal, die Grenze zwischen den Stämmen Ephraim und Manasse, dem Rohrbache entlang: Jos. 16, 8; 17, 9. — 5) Thal Bamoth im Stamme Ruben, in der Gegend von Moab: IV. Mos. 21, 20. — 6) Thal des Segens oder Lobethal, im Stamme Juda, zwei Meilen südöstlich von Jerusalem, wo König Josaphat einen wunderbaren Sieg erfocht über die vereinigten Ammoniter, Moabiter und Idumäer: II. Chron. 20, 26. — 7) Thal Benennom gleichbedeutend mit dem Thal der Söhne Ennoms an der südöstlichen Grenze von Jerusalem: Jos. 15, 8; 18, 16; II. Esdr. 11, 30; hier stand der Tempel und das Götzenbild Moloch: Jer. 7, 31. 32; 32, 25. Es war Vorbild der Hölle; Matth. 5, 22; Mark. 9, 42. 44. 46; Luk. 12, 5. — 8) Thal Betharan im Stamme Gad: Jos. 13, 27. — 9) Thal Bethulien, im Stamme Zabulon in Galiläa: Jud. 12, 7; 13, 12. — 10) Traubenthal, im Stamme Dan, bis hierher kamen die von Moses geschickten Kundschafter und von den großen Trauben, die sie dort fanden, erhielt das Thal seinen Namen: IV. Mos. 32, 9; V. Mos. 1, 24. — 11) Thal der Leichen zwischen Jerusalem und dem Kalvarienberg gelegen, so genannt, weil dahin die Leichname, Gebeine, die Asche, sowie die Marterinstrumente der Hingerichteten geworfen wurden: Jer. 31, 30. So wurde auch das Kreuz Christi und die der beiden Schächer in dieses Thal geworfen und dort von der Kaiserin Helena gefunden. — 12) Thal Casis im Stamme Benjamin: Jos. 18, 21. — 13) Thal Cedron, vom gleichnamigen Flusse also genannt: II. Kön. 15, 23; III. Kön. 15, 13; IV. Kön. 23, 4; Joh. 18, 1. In dieses Thal wurde der Apostel Jakobus, Bruder des Herrn hinabgestürzt und dort gesteinigt. — 14) Thal der Asche. Vgl. Thal der Leichen sub 11. — 15) Thal des Schlachtens: Joel 3, 14. Es ist gleich dem Thal Josaphat. — 16) Das Thal dem Tempel Phogors gegenüber, jenseits des Jordan im Lande Sehon hinreichend bis zum Stamme Ruben: V. Mos. 3, 29. — 17) Thal Ennom, des Sohnes Ennoms, der Söhne Ennoms. Siehe Thal Benennom sub 7. — 18) Thal von Gion, südöstlich von Jerusalem: II. Chron. 33, 14. — 19) Thal Gad, im Stamme Juda: II. Kön. 24, 5. — 20) Thal der Riesen, Riesenthal (Vallis gigantum), westlich von Jerusalem: II. Kön. 23, 13, gleichbedeutend mit dem Thale Raphaim. — 21) Thal Hebron, im Stamme Juda. Hier lebte Abraham und empfing den Besuch der drei Engel: I. Mos. 18, 1; vgl. Jos. 19, 14. — 22) Thal Jephtaël, an der Grenze der Stämme Aser und Zabulon: Jos. 19, 14. 27. — 23) Thal Jezraël, im Stamme Issachar in Galiläa gegen zweitausend Schritte breit: Jos. 17, 16; Richt. 6, 33; I. Kön. 31, 7; Osee 1, 5. — 24) Thal Josaphat, auch Thal Cedron, Bergthal genannt, gegen Osten von Jerusalem gelegen zwischen der Stadt und dem Ölberg: II. Chron. 26, 9; II. Esdr. 2, 13; 3, 13. — Von diesem Thale sagt der Herr: Alle Völker will ich sammeln und sie in das Thal Josaphat führen und daselbst will ich richten mit ihnen über mein Volk und mein Erbe Israel. Laßt sich aufmachen und heraufkommen die Völker ins Thal Josaphat; denn da will ich zu Gericht sitzen über alle Völker ringsum: Joel 3, 2. 12. Aus diesen Worten schließt man, daß das allgemeine Gericht am Ende der Welt in diesem Thale stattfinden werde. Daher der Name dieses Thales: Josaphat, nicht hergeleitet vom König Josaphat, sondern dieses Wort bedeutet: der Herr Richter, das Gericht des Herrn. — 25) Das fette Thal, im Stamme Ephraim: Isai. 28. 1. 4. Fett genannt wegen seiner strotzenden Fruchtbarkeit. — 26) Das Thal zu Gabaon, im Stamme Benjamin, wo Josue die Sonne stillstehen hieß: Jos. 10, 12; vgl. Isai. 28, 21. — 27) Thal Raphaim. Siehe oben Thal der Riesen sub 20. — 28) Königsthal, im Süden von Jerusalem gelegen: II. Kön. 18, 18. — 29) Salzthal im Stamme Juda, am Ufer des Toten Meeres gegen die Berge von Idumäa hin gelegen: II. Kön. 8, 13; IV. Kön. 14, 7. — Thal Save, auch Königsthal genannt wegen seiner Fruchtbarkeit, im Stamme Manasse: I. Mos. 14, 17. — 31) Thal Seboim, nahe am Toten Meere, nach der gleichnamigen Stadt benannt: I. Kön. 13, 18. — 32) Thal Sennim, im Stamme Nephthali: Richt. 4, 11. — 33) Thal Sephata, im Stamme Juda: II. Chron. 14, 10. — 34) Waldthal (Vallis silvestris), jetzt Salzmeer oder Totes Meer, ehemals ein liebliches, fruchtbares Thal: I. Mos. 14, 3. 10. — 35) Das felsige, ebene Thal, in welchem ein Teil von Jerusalem lag: Jer. 21, 13. — 36) Thal Sorek, im Stamme Dan: Richt. 16, 4. — 37) Terebinthenthal, im Stamme Juda: I. Kön. 17, 3. 19. — 38) Thal des Landes

Moab, in welchem Moses begraben wurde: V. Mos. 34, 6. — 39) Thal des Flusses Arnon an der Grenze der Stämme Gad und Ruben: Jos. 13, 16. — 40) Wanderthal (Vallis viatorum) östlich vom See Genesareth: Ezech. 39, 11. — 41) Schauthal (Vallis visionis) wird Jerusalem genannt: Isai. 22, 1.

Thamar (die Palme). 1) Schwiegertochter des Patriarchen Judas, Weib seines Erstgeborenen Her: I. Mos. 38, 6; nach dessen Tod nahm sie als kinderlose Witwe sein Bruder Onan zum Weibe: V. 8; und da auch dieser ohne Kinder starb, wurde ihr von Judas sein Sohn Sela zum Gatten versprochen: V. 11; als sie aber diesen dennoch nicht zum Manne bekam, brachte sie es hinterlistigerweise dahin, daß ihr Schwiegervater mit ihr Blutschande trieb: V. 14 ff.; woraus ihm Zwillinge, Phares und Zara, geboren wurden: V. 27 ff.; vgl. I. Chron. 2, 4; Ruth 4, 12; Matth. 1, 3. — 2) Tochter Davids, ward von ihrem Bruder Amnon geschändet: II. Kön. 13, 1 ff.; I. Chron. 3, 9. — 3) Tochter Absaloms: II. Kön. 14, 27. — 4) Thamar, die von König Salomo erbaute Stadt Thadmor oder Palmyra: III. Kön. 9, 18; welche in einem Gesichte des Propheten Ezechiel zur mittägigen Grenze Kanaans bestimmt wurde: Ezech. 47, 19; 48, 28.

Thamna (Thimna; verboten). 1) Kebsweib des Eliphaz, des Sohnes Esaus, die ihm den Amalek gebar: I. Mos. 36, 12; I. Chron. 1, 36. — 2) Schwester Lotans, des Sohnes Seirs, des Horiters; I. Mos. 36, 22; I. Chron. 1, 39. — 3) Stadt im Stamme Juda, wurde unter dem Könige Achaz von Juda von den Philistern eingenommen: I. Mos. 38, 12 ff.; Jos. 15, 10. 57; II. Chron. 28, 18; sie heißt auch Thamnatha, und hier nahm Samson eine der Töchter der Philister zum Weibe: Richt. 14, 1 f.; 15, 6; vgl. I. Makk. 9, 50. — 4) Ein Fürst der Edomiter, vielleicht auch sein Gebiet: I. Chron. 1, 51.

Thamuz (Thamus). 1) Der vierte Monat im jüdischen Kirchenjahre (Junius—Julius). — 2) Der syrische Name des phönizischen Götzen Adonis (d. i. mein Herr).

Thanach, Thanak, Leviten stadt im Stamme Manasses diesseits des Jordan: Jos. 21, 25; Richt. 1, 27; 5, 19; III. Kön. 4, 12; I. Chron. 7, 29.

Thara, Thares (Erde), ein Kämmerer am Hofe des persischen Königs Assuerus, verschwor sich gegen denselben, wurde von Mardochäus entdeckt und zur Strafe hingerichtet: Esth. 2, 21 ff.; 6, 2; 12, 1 ff.

Tharaka (Thirhaka, des Gesetzes Hindernis), König von Chus oder Äthiopien, stritt gegen den Assyrierkönig Sennacherib: IV. Kön. 19, 9; Is. 37, 9.

Thare (Tharah, der Duftende). 1) Sohn Nachors, und Vater Abrahams, Nachors und Arans: I. Mos. 11, 24 ff.; Jos. 24, 2; I. Chron. 1, 26; Luk. 3, 34. — 2) Der siebenundzwanzigste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste: IV. Mos. 33, 27.

Tharsis (Edelstein). 1) Sohn Javans, Enkel Japhets: I. Mos. 10, 4; I. Chron. 1, 7. — 2) Sohn Balans, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 7, 10. — 3) Ein Perserfürst am Hofe des Königs Assuerus: Esth. 1, 14. — 4) Tharschisch, ein Land, unter welchem die meisten Ausleger Spanien (wegen der Seestadt Tartessus) verstehen: Ps. 71, 10; wohin die Schiffe Salomos mit den Schiffen Hirams um Gold u. dgl. fuhren: III. Kön. 10, 22; II. Chron. 9, 21; vgl. 20, 36; Ps. 71, 10; dahin suchte der Prophet Jonas zu entfliehen: Jon. 1, 3; 4, 2. Siehe: Spanien.

Tharsus (beflügelt), Stadt in Cilicien, deren Einwohner sich gegen den König Antiochus Epiphanes empörten: II. Makk. 4, 30. Siehe: Tarsus.

Thartak (zusammengebunden), ein Abgott der Heriter, welcher in der Gestalt eines Esels dargestellt wurde. Man hält ihn für den Sesak oder Mars: IV. Kön. 17, 31.

Thasi (Thadsi, vergessend), der Beiname Simons des Makkabäers: I. Makk. 2, 3.

That, Handlung, Wirkung, Thun, Verhalten: Ruth 2, 12; II. Kön. 11, 27; IV. Kön. 8, 4; Ps. 59, 14; Sir. 3, 9; 32, 24; Luk. 23, 41; I. Joh. 3, 18; von Gott: Wirkungen seiner Allmacht: II. Mos. 15, 1; V. Mos. 4, 34; Ps. 105, 2; 110, 3. 6; von Jesu, den Aposteln: Wunderthaten: Matth. 11, 21; 13, 54; Luk. 13, 17; 24, 19; Apg. 2, 22.

Thathanai (Thatnai, schenkend), ein persischer Landpfleger unter dem Könige Darius, und ein Widersacher der Juden beim Baue ihres Tempels: I. Esdr. 5, 3. 6; 6, 6. 13.

Thebath (Tibehat, Tötung), eine Stadt des Reiches Soba, welche König David eroberte und wo er unter anderem viel Erz erbeutete: I. Chron. 18, 8.

Thebes (kotig), Stadt im Stamme Manasses, diesseits des Jordan, wurde von dem Richter Abimelech belagert, wobei er ums Leben kam: Richt. 9, 50 f.; II. Kön. 11, 21.

Theglathphalasar, Thelgathphalnasar (er bereitete eine wunderbare

Gefangenſchaft), König von Aſſyrien, der unter dem Könige Phacee einen Teil des israelitiſchen Volkes in die Gefangenſchaft abführte: IV. Kön. 15, 29; I. Chron. 5, 26; er leiſtete anfangs dem Könige Achaz von Juda Hilfe: IV. Kön. 16, 7 f.; bis er auch gegen dieſen feindſelig auftrat: II. Chron. 28, 20. 21. Er regierte circa zwanzig Jahre, ſein Nachfolger war Salmanaſar, um das Jahr 720 v. Chr.

Thehen (Thahan, dankbar, barmherzig), der dritte Sohn Ephraims, Stammvater der Themiter: IV. Moſ. 26, 35.

Thekel, das zweite Wort der Schrift, welche beim Gaſtmahle Balthaſars an der Wand erſchien; es bedeutete: du biſt auf der Wage gewogen und zu leicht befunden: Dan. 5, 5. 25. 27.

Thekua, Thekue (Hoffnung). 1) Der Schwiegervater der Prophetin Holda: IV. Kön. 22, 14. — 2) Sohn Aſburs oder Aſſurs vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 24; 4, 5. — 3) Vater Jaſias: I. Esdr. 10, 15. — 4) Stadt im Stamme Benjamin, wurde vom Könige Roboam befeſtiget: II. Chron. 11, 6; Jer. 6, 1; aus dieſer Stadt waren: das kluge Weib, das Joas zum Könige David rief: II. Kön. 14, 2 f.; Hira, ein Held Davids: 23, 26; I. Chron. 11, 28; 27, 9; Amos, der Prophet: Amos 1, 1; ſiehe auch II. Esdr. 3, 5. 27. — 5) Die Wüſte Thekua: II. Chron. 20, 20; I. Makk. 9, 33.

Thema (bewunderungswürdig). 1) Sohn Ismaels, Enkel Abrahams: I. Moſ. 25, 15. — 2) Vater ſolcher Nathinäer, die aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 53; II. Esdr. 7, 55. — 3) Ein Gebiet im Norden von Arabien: Job 6, 19; Jer. 25, 23.

Theman (Mittag, Südwind). 1) Erſtgeborener des Eliphaz, Enkel Eſaus: I. Moſ. 36, 11; I. Chron. 1, 36. — 2) Ein edomitiſcher Ort, woher die Themaniter ſtammten: I. Moſ. 36, 34; Job 2, 11; Jer. 49, 7; Bar. 3, 22; Amos 1, 12.

Thenak (Verführer). 1) Kananitiſche Königsſtadt, deren König von Joſue beſiegt wurde: Joſ. 12, 21. — 2) Stadt im Stamme Manaſſes: Joſ. 17, 11.

Theodas (Theudas), Urheber eines Aufſtandes, wovon Gamaliel im hohen Rate ſprach: Apg. 5, 36.

Theophilus (Gottlieb), ein angeſehener Chriſt und Freund des heiligen Lukas: Luk. 1, 3; Apg. 1, 1.

Theraphim iſt der Name für Bilder, die Götter darſtellten, welche als Schutz- und Orakelgottheiten verehrt wurden; ſie waren in Chaldäa heimiſch; Rachel, Labans Tochter, entwendete bei ihrer Abreiſe von Haran mit Jakob, ihrem Gemahl, die Theraphim ihres Vaters, die die dieſer als ſeine Elohim bezeichnete: I. Moſ. 31, 19. 34. Da Rachel die Bilder unter einem Kamelſattel verbergen konnte, ſo können ſie keinen großen Umfang gehabt haben; einer ſpäteren Angabe iſt zu entnehmen, daß ſie in Haupt und Geſicht menſchenähnliches Ausſehen beſaßen: I. Kön. 19, 13—17. Jakob ließ die Theraphim in ſeiner Familie: I. Moſ. 31, 32; 35, 2 und andere dem Aberglauben dienende Geräte unter der Terebinthe bei Sichem: Richt. 9, 37 vor der Wallfahrt nach Bethel vergraben: I. Moſ. 35, 1—4. Wiewohl durch das moſaiſche Geſetz die Verfertigung von Bildern der Götzen ausdrücklich verboten war: II. Moſ. 20, 4—11; III. Moſ. 26, 1; V. Moſ. 27, 15, ſo tauchten doch die Theraphim in der vorexiliſchen Zeit wiederholt auf, dienten dem Volke wegen des abergläubiſchen Mißbrauches, der mit ihnen getrieben wurde, zum Ärgernis; Michol, Sauls Tochter, hatte Theraphim zur Verfügung, um die Häſcher ihres Vaters, welche ihren Gemahl David töten ſollten, zu täuſchen: I. Kön. 19, 13; 15, 23. Unter den Greueln des Götzendienſtes zur Zeit des Königs Joſias werden auch die der Wahrſagerei dienenden Theraphim genannt: IV. Kön. 23, 24; vgl. Zach. 10, 2.

Thermutis, alſo ſoll die Tochter des Pharao geheißen haben, welche des Knäbleins Moſes ſich annahm: II. Moſ. 2, 5. 9. 10.

Therſa (Thirza; die Liebenswürdige, Geliebte). 1) Eine der Töchter Salphaads, die auf ihr Anſuchen bei Moſes ein Erbteil unter den Verwandten ihres Vaters erhielten, und die Söhne ihres Vaterbruders heirateten: IV. Moſ. 26, 33; 27, 1; 36, 11; Joſ. 17, 3. — 2) Stadt im Stamme Manaſſe diesſeits des Jordan, früher Königsſtadt: Joſ. 12, 24; und in der Folge Reſidenzſtadt im Reiche Iſrael, ehe Samaria gebaut war: III. Kön. 14, 17; 15, 21; 16, 6. 8; IV. Kön. 15, 14. 16.

Thesbi (Thisbe), eine Stadt im Stamme Nephthali, Geburtsort des großen Propheten Elias: III. Kön. 17, 1; 21, 17. 28. Von hier aus wurde Tobias in die Gefangenſchaft geführt: Tob. 1, 2.

Theſſalonich (der Theſſaler Sieg), ehemalige Hauptſtadt des macedoniſchen Reiches, wo Paulus einige Zeit mit ſegensreichem Erfolge predigte: Apg. 17, 1 ff.; bis er wegen Verfolgung nach Beröa zu fliehen gezwungen ward: V. 5 ff.; die Juden von Theſſalonika ſtellten ihm

aber auch hier nach, weshalb er nach Athen ging: V. 13 f.; siehe auch Phil. 4, 16; II. Tim. 4, 9. Späterhin schrieb Paulus zwei Briefe an die Gemeinde zu Thessalonich: I. Thess. 1, 1; II. Thess. 1, 1.

Thessalonicher, das 13. kanonische Buch des Neuen Bundes, oder der erste Brief des heiligen Paulus an die Christengemeinde in Thessalonich, der achte der Briefe dieses Apostels nach der Ordnung der Vulgata. Er zerfällt in zwei Teile: 1) die freudige Anerkennung der Bereitwilligkeit, womit die Thessalonizenser das Evangelium angenommen, Bitte um Standhaftigkeit für sie: K. 1—3; — 2) Ermahnung zu einem christlichen Wandel, zu guten Werken, Belehrung über die Auferstehung der Toten, die Wiederkunft Christi und Ermahnungen und Warnungen: Kap. 4—5.

Thessalonicher, das 14. kanonische Buch des Neuen Bundes, oder der zweite Brief des heiligen Apostels Paulus an die Christengemeinde zu Thessalonich. Er zerfällt in drei Teile: 1) Bezeugt der Apostel seine Freude über die Standhaftigkeit der Thessalonicher und weist sie auf die künftige Belohnung hin: K. 1; — 2) warnt er die Christen vor falschen Lehrern und giebt ihnen die Kennzeichen von der zweiten Ankunft Christi: K. 2; — 3) bittet er um ihr Gebet für sich, wünscht ihnen Gottes Segen und erteilt ihnen einige Ermahnungen: K. 3. Beide Briefe sind bald nacheinander, wahrscheinlich zu Korinth um das Jahr Christi 52—54 geschrieben, der Zeit nach die ersten des Apostels; deren göttliches Ansehen wird schon durch dessen Inhalt bestätigt.

Thiglath-Pilesar. Siehe: Theglathphalasar.

Thiras (Verwüster), der siebente Sohn Japhets, Enkel des Noah: I. Mos. 10, 2; er wird für den Stammvater der Thracier gehalten.

Thola (Würmlein). 1) Erstgeborener Issachars, Enkel Jakobs, von dem das wackere Geschlecht der Thoaliter stammte: I. Mos. 46, 13; IV. Mos. 26, 23. — 2) Sohn Phuas vom Stamme Issachar, siebenter Richter in Israel: Richt. 10, 1. 2.

Tholmai (Schwert). 1) Einer der drei Söhne Enaks, vom Riesengeschlechte, die Hebron bewohnt hatten, und von Caleb daraus vertrieben wurden: IV. Mos. 13, 23; Jos. 15, 14; Richt. 1, 10. — 2) König von Gessur, dessen Tochter Maacha die Mutter Absaloms war: II. Kön. 3, 3; I. Chron. 3, 2.

Thomas (Zwilling), ein Apostel Christi: Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 15; Apg. 1, 13; mit dem Beinamen Dydimus (Zwilling): Joh. 11, 16; 20, 24; 21, 2; ein eifriger Anhänger seines Herrn und Meisters: 11, 16; befragt diesen über den Weg zum himmlischen Vater: 14, 5; zweifelt an der Auferstehung Jesu, bis ihn Jesus davon überzeugt: 20, 24 ff.; wird nebst anderen der Erscheinung Jesu am See von Tiberias gewürdiget: 21, 2 f.; begiebt sich nach der Himmelfahrt Jesu nach Jerusalem, um da die Ankunft des heiligen Geistes zu erwarten: Apg. 1, 13. Er soll in Parthien, Medien, Persien, Äthiopien und in Ostindien das Evangelium gepredigt haben.

Thor, das (porta). 1) Eingang, Pforte einer Stadt: V. Mos. 3, 5; Jos. 2, 5; Richt. 16, 3; I. Kön. 9, 18; II. Chron. 8, 5; Jsai. 24, 12. Die Thore der Alten waren teils nur von Holz: Richt. 16, 3, teils mit starkem Eisen-, Kupfer- oder Erzblech überzogen: Ps. 106, 16; 147, 2; Jsai. 45, 2; die Tempelthore aber waren mit Goldblech überkleidet: III. Kön. 6, 21. 32. 35. — Unter den Thoren Jerusalems werden folgende genannt: a) im Osten: das Wasser-, Roß-, Schaf-, Fisch-, Ost- und das alte Thor: II. Esdr. 3, 1. 3. 6. 26. 28. 29. — b) im Norden: das Thor Ephraim und das Eckthor: II. Esdr. 8, 16; Jer. 31, 38. — c) im Westen: das Thal-, Mist- und Brunnenthor: II. Esdr. 3, 13—15. Die Südseite konnte wegen ihres steilen Abfalles nach dem Thale Benhinnom kein Thor haben. Noch wird eines Richterthores erwähnt: V. 30. Der Prophet Ezechiel spricht von 12 Thoren mit den Namen der 12 Stämme, von denen nach jeder Richtung drei gingen: Ezech. 48, 30—34; das bezieht sich wohl auf das himmlische Jerusalem in der heiligen Offenbarung: Offb. 21, 12. 13. 21. — 2) Die Thore dienten den alten Israeliten zu Erholungsorten: I. Mos. 19, 1; Job 29, 7; Ps. 68, 13; Spr. 31, 23. 31, besonders für ältere Leute: I. Matk. 14, 9; Klagel. 5, 14; zu öffentlichen Gerichtsplätzen und überhaupt zur Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt: das Forum der Römer: I. Mos. 23, 10. 18; V. Mos. 16, 18; 21, 19; 22, 15; Jos. 20, 4. Die obrigkeitlichen Personen saßen entweder über dem Thore: Ruth 4, 1, oder unter, zwischen dem Thore, wo Sitze angebracht waren: II. Kön. 18, 24, zur Bequemlichkeit der Einwohner, welche wegen der Feldarbeit täglich durch das Thor gehen mußten. Auf jenen Plätzen wurden Volksversammlungen abgehalten und Märkte: II. Kön. 15, 2; IV. Kön. 7, 18, so daß hier ein großer Zusammenfluß von Menschen stattfand: II. Esdr. 8, 16, dort

wurden öffentliche Befehle erlassen: II. Chron. 32, 6, die Gesetze verlesen: II. Esdr. 8, 1. 3, aber auch den Götzen geopfert: IV. Kön. 23, 8. Die Propheten verkündeten dort öfters ihre Weissagungen: Isai. 29, 21; Jer. 17, 19—21; 26, 10 f. — 3) Thor steht öfters: a) für die Stadt selbst: I. Mos. 22, 17; V. Mos. 28, 52; Ps. 86, 2; Isai. 3, 26; Jer. 14, 2; — b) für Gericht und richterliche Erkenntnis: Job 31, 21; Spr. 22, 22: 24, 7; Isai. 29, 21; Amos 5, 10. 12. 15; — c) bedeutet es Tempelthor: II. Chron. 23, 5; 31, 2; Ps. 99. 4; Jer. 7, 2; — 4) der Eingang und die Mittel, in die christliche Kirche zu gelangen: Ps. 117, 19. 20; Isai. 26, 2; 60, 11. 18; 62. 10. Christus hat außer dem Thore gelitten: er ist aus der Gemeinschaft seines Volkes verstoßen worden: Hebr. 13, 12; siehe Luk. 20, 15. Golgatha war außer der Stadt. Hebet euch (öffnet euch weit), ihr ewigen Thore, daß einziehe der König der Herrlichkeit: bezieht sich auf Christum und seine siegende Rückkehr in den Himmel: Ps. 23, 7—10.

Thorheit, ist nicht nur Unverstand und Unwissenheit, sondern also wird in der Schrift noch genannt jegliche Sünde und Lasterhaftigkeit, besonders Abgötterei und Unzucht.

1) Natur und Beschaffenheit der Thorheit.

a) Thorheit ist Mangel an Klugheit, Unbedachtsamkeit, Ungereimtheit.

Mein Herr, der König, merke nicht auf diesen schlechten Mann Nabal; denn seinem Namen nach ist er ein Narr, und Narrheit ist in ihm. I. Kön. 25, 25.

Hören sie nicht, so werden sie in das Schwert fallen, und umkommen in Thorheit. Job 36, 12.

Job, mein Knecht, soll für euch bitten, so will ich auf ihn Rücksicht nehmen, daß euch nicht zugerechnet werde die Thorheit. Job 42, 8.

Der Gottlose wird sterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe seiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 23.

Tritt dem Thoren gegenüber, so wird er von Lippen der Klugheit nichts wissen. Die Weisheit des Klugen ist Erkenntnis seines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrtum. Der Thor scherzt mit der Sünde. Spr. 14, 7—9.

Der Weise fürchtet und meidet das Böse: der Thor setzt sich darüber weg, und hält sich sicher. Spr. 14, 16

Es erben die Einfältigen Thorheit, aber die Klugen harren auf Weisheit. Spr. 14, 18.

Thorheit für die Thoren ist ihr Unverstand. Spr. 14, 24.

Wer ungeduldig ist, der richtet seine Thorheit auf. Spr. 14, 29.

Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, und wenn er seine Lippen schließt, für verständig. Spr. 17, 28.

Die Thorheit des Menschen unterschlägt seinen Gang: und sein Herz brauset auf wider Gott. Spr. 19, 3.

Der Schmerz des Vaters ist ein thörichter Sohn. Spr. 19, 13.

Zerstießest du auch den Thoren im Mörser, wie man Grütze mit dem Stempel zerstößt, es würde ihm doch die Thorheit nicht genommen. Spr. 27, 22.

Der Thoren sind unzählbar viele. Pred. 1, 15.

Ich dachte in meinem Herzen, mein Fleisch vom Weine zu enthalten, um meinen Geist zur Weisheit zu lenken, und die Thorheit zu meiden. Pred. 2, 3.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Ja, der Thor wandelt sogar auf seinem Weg fort, und hält, weil er selbst ein Thor ist, alle für Thoren. Pred. 10, 3.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Hüte dich, daß du nicht aus Thorheit verführet und erniedrigt werdest. Sei nicht zu demütig in deiner Weisheit, damit du nicht erniedrigt und zur Thorheit verleitet werdest. Sir. 13, 10. 11.

Wer wenig Verstand hat, denkt nur an Eitles, und ein unkluger Mann, der irret, denkt auf Thorheiten. Sir. 16, 23.

b) Thorheit ist Irreligiosität, Gottvergessenheit, Abgötterei, Schandthaten und Laster.

Vergiltst du dieses dem Herrn, thöricht und unverständig Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich erworben, der dich gemacht und erschaffen. V. Mos. 32, 6.

Sie reizten mich mit dem, was nicht Gott war, erzürnten mich mit ihren Eitelkeiten: so will ich sie auch reizen mit dem, was kein Volk ist, und sie erzürnen durch ein thörichtes Volk. V. Mos. 32, 21.

Nicht doch, meine Brüder! thuet doch dieses Übel nicht! denn der Mann ist eingegangen in meine Herberge; lasset ab von dieser Thorheit. Richt. 19, 23.

Thamar antwortete: Nein, mein Bruder, thu' doch nicht Gewalt an mir; denn also ist's nicht recht in Israel: thu' doch diese Thorheit nicht! denn ich würde meine Schande nicht ertragen können, und du würdest sein wie einer der Thoren in Israel. II. Kön. 13, 12. 13.

In diesem allem sündigte Job nicht mit

seinen Lippen, und sprach nichts Thörichtes wider Gott. Job 1, 22.

Job sprach zu seinem Weibe: Wie eine von den thörichten Weibern redest du! Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht annehmen? Job 2, 10.

Ihr werdet kein Unrecht finden auf meiner Zunge, und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. Job 6, 30.

Das thörichte Weib ist voll des Schreiens und der Lockungen; sie aber ist sehr unverständig. Spr. 9, 13.

Zu hoch ist für den Thoren die Weisheit: im Thore thut er seinen Mund nicht auf. Wer gedenket, Böses zu thun, wird ein Thor genannt werden. Was der Thor denket, ist Sünde. Spr. 24, 7—9.

Antworte dem Thoren nicht nach seiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdest. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Thorheit, damit er sich nicht weise dünke. Spr. 26, 4. 5.

Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespieen, also wiederholt der Thor seine Thorheit. Spr. 26, 11.

Ich sah, daß der Vorzug der Weisheit vor der Thorheit sei, wie der Unterschied des Lichtes vor der Finsternis, daß der Weise die Augen in seinem Kopfe habe, der Thor im Finstern wandle. Pred. 2, 13. 14.

Ich durchforschte alles mit meinem Geiste, um die Weisheit zu verstehen und zu erschauen und nach den Gründen zu suchen, damit ich des Thoren gottlos Wesen erkennete und den Irrtum der Unweisen. Pred. 7, 26.

Alle sind Heuchler und Bösewichter, und jeder Mund spricht Thorheit. Jsai. 9, 17.

Der Thor redet Thorheit, und sein Herz übet Bosheit aus: er heuchelt und redet betrüglich zu dem Herrn: er läßt leer die hungrige Seele, und verwehrt dem Durstigen den Trank. Jsai. 32, 6.

Wie lange soll ich nach den Fliehenden sehen, hören den Hall der Posaune? Darum, weil ein thörichtes Volk mich nicht erkennet, weil sie thörichte, unverständige Kinder sind, klug, Böses zu thun, unwissend, Gutes zu thun. Jer. 4, 21. 22.

Höre, thöricht Volk, das nichts zu Herzen nimmt, die ihr Augen habet, und nicht sehet, Ohren, und nicht höret. Jer. 5, 21.

Es thue dir der Herr, wie er Sedekias und Achab gethan, die der König von Babylon braten ließ am Feuer, darum, daß sie eine Thorheit begingen in Jsrael, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Freunde, und ein Lügenwort redeten in meinem Namen, das ich ihnen nicht geboten. Jer. 29, 22. 23.

Wisse, Jsrael, daß thöricht der Prophet, daß wahnsinnig der Begeisterte, ob der Menge deiner Missethaten und der Größe deiner Thorheit. Osee 9, 7.

Jeder, der diese meine Worte hört, und sie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. Matth. 7, 26.

Von innen, aus dem Herzen des Menschen kommen ... Thorheit. Mark. 7, 22.

2) Äußerung der Thorheit.

a) Sie äußert sich in Reden, und zwar spricht sie voreilig, ist streitsüchtig und plauderhaft.

Der Thor schlägt sich mit eigenen Lippen. Spr. 10, 10.

Ein kluger Mensch verbirgt seine Einsicht, aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. Spr. 12, 23.

Wer ein Thor ist, verrät seine Thorheit. Spr. 13, 16.

Im Munde des Thoren ist die Rute des Stolzes. Spr. 14, 3.

Der Mund des Thoren strömt Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Der Mund der Thoren weidet sich an Unverstand. Spr. 15, 14.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Der Mund des Thoren ist sein Verderbnis: und seine Lippen sind der Untergang seiner Seele. Spr. 18, 6. 7.

Wer Antwort giebt, ehedenn er hört, der zeigt, daß er ein Thor ist, und Schande verdient. Spr. 18, 13.

Alle Thoren mischen sich in schmähliche Händel. Spr. 20, 3.

Wer einem Thoren Stillschweigen auflegt, besänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Stein ist schwer und Sand eine Last, aber der Zorn des Thoren ist schwerer als beide. Spr. 27, 3.

Der Thor bringt seinen ganzen Geist herfür, der Weise verzieht, und hält zurück für die Zukunft. Spr. 29, 11.

Sahst du einen Menschen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Besserung! Spr. 29, 20.

Der Thor fühlt Wehen von einem Worte, wie die Gebärende von dem Kinde. Sir. 19, 11.

Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil ist ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 12.

Ein Sittenspruch aus dem Munde des Thoren wird verworfen; denn er sagt ihn nicht zur rechten Zeit. Sir. 20, 22.

Das Gespräch eines Thoren drücket wie eine Bürde auf dem Wege; aber die Lippen des Verständigen findet man holdselig Sir. 21, 19.

b) Sie macht sich kennbar im Handeln; sie verachtet Belehrungen und

hält sich für klug, ist leichtgläubig, unvorsichtig, ungeduldig, träge und übermütig.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit; wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wer weisen Herzens ist, nimmt die Gebote an: für den Thoren ist jedes Wort eine Geißel. Spr. 10, 8.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Wer dem Müßiggange nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht seines Vaters. Spr. 15, 5.

Ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter. Spr. 15, 20.

Die Thorheit macht dem Thoren Freude; aber der verständige Mann gehet seinen geraden Weg. Spr. 15, 21.

Die Lehre der Thoren ist Thorheit. Spr. 16, 22.

Es ist besser, einer Bärin begegnen, der die Jungen geraubt sind, als einem Thoren, der sich verläßt auf seine Thorheit. Spr. 17, 12.

Was nützt es dem Thoren, Reichtümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Ein Thor klatscht mit den Händen, wenn er Bürge geworden für seinen Freund. Spr. 17, 18.

Die Augen der Thoren schweifen bis an die Enden der Erde. Spr. 17, 24.

Der Thor nimmt die Worte der Weisheit nicht an, wenn du nicht sagst, was in seinem Herzen vorgeht. Spr. 18, 2.

Dem Thoren ziemt Wohlleben nicht. Spr. 19, 10.

Wer auf sein eigen Herz vertraut, ist ein Thor. Spr. 28, 26.

Wenn ein Thor emporkommt, sieht man's, daß er ein Thor ist; denn hätte er's verstanden, so hätte er die Hand auf seinen Mund gelegt. Spr. 30, 32.

Thörichte Menschen erlangen die Weisheit nicht, thörichte Menschen sehen sie nicht, denn sie ist fern von Stolz und List. Sir. 15, 7.

Dem Thoren ist die Lehre wie ein Fußeisen an den Füßen und wie Handfesseln an der rechten Hand. Der Thor erhebet seine Stimme im Lachen, der weise Mann aber wird kaum still lächeln. Sir. 21, 22. 23.

Der Fuß des Thoren rennet schnell in des Mächtigen Haus; aber der erfahrene Mann hat Ehrfurcht vor des Mächtigen Person. Der Thor sieht durchs Fenster ins Haus; aber der wohlgesittete Mann bleibt draußen stehen. Thorheit ist's, wenn jemand an der Thüre horcht: und der Kluge hält es für schmachvoll. Die Lippen des Thoren erzählen thörichte Dinge: die Worte der Klugen aber sind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 25—29.

3) Warnungen vor der Thorheit.

Merket doch, ihr Unweisen im Volke: und ihr Thoren werdet einmal klug. Ps. 93, 8.

Wie lange, ihr Einfältigen, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet, und die Unweisen hassen die Einsicht? Spr. 1, 22.

Sei nicht eilfertig, zu zürnen, denn der Zorn ruhet im Busen des Thoren. Pred. 7, 10.

Sei kein Thor, daß du nicht sterbest vor deiner Zeit. Pred. 7, 18.

4) Verderbliche Folgen der Thorheit.

a) Sie macht sich bei anderen verhaßt und wird gemieden.

Die Thoren verabscheuen die, so das Böse fliehen. Wer mit Weisen umgehet, wird weise: der Freund der Thoren wird ihnen gleich. Spr. 13, 19. 20.

Was ist schwerer als Blei? Aber was hat es noch für einen anderen Namen als — Thor? Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen, als ein unkluger, thörichter, gottloser Mensch. Sir. 22, 17. 18.

Das Herz eines Thoren, der unsicher in seiner Gesinnung ist, widersteht dem Anfalle der Furcht nicht. Sir. 22, 22.

b) Sie zieht sich Schande, Spott, Verachtung und Strafe zu.

Die Thoren verabscheuen die, so das Böse fliehen. Wer mit Weisen umgehet, wird weise: der Freund der Thoren wird ihnen gleich. Spr. 13, 19. 20.

Was ist schwerer als Blei? Aber was hat es noch für einen anderen Namen als — Thor? Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen, als ein unkluger, thörichter, gottloser Mensch. Sir. 22, 17. 18.

Das Herz eines Thoren, der unsicher in seiner Gesinnung ist, widersteht dem Anfalle der Furcht nicht. Sir. 22, 22.

Wahrlich, den Thoren tötet der Unmut, und den Kleinmütigen mordet die Mißgunst. Ich sah einen Thoren festgewurzelt, aber alsbald fluchte ich seiner Schönheit. Job 5, 2. 3.

Nun lachen meiner . . . die Kinder von Thoren und Ehrlosen, die nimmermehr sich sehen ließen im Lande. Job 30, 1. 8.

Wie herrlich sind deine Werke, o Herr! Gar sehr tief sind geworden deine Gedanken! Ein thörichter Mensch erkennt dies nicht, und ein Thor versteht dies nicht. Ps. 91, 6. 7.

Der Abfall tötet sie, die Einfältigen: und das Glück richtet sie zu Grunde, die Thoren. Spr. 1, 32.

Die Weisen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn sie auch erhoben werden, Schande. Spr. 3, 35.

Ein thörichter Sohn ist das Herzeleid seiner Mutter. Spr. 10, 1.

Die Weisen verbergen die Erkenntnis, aber der Mund des Thoren ist sehr nahe der Schmach. Spr. 10, 14.

Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat, aber der weise Mann ist überlegsam. Spr. 10, 23.

Wer ein Thor ist, wird der Weisen Knecht werden. Spr. 11, 29.

Ein weiser Knecht herrschet über thörichte Söhne. Spr. 17, 2.

Es stehen dem Thoren nicht zierliche Worte an. Spr. 17, 7.

Ein Beweis hilft mehr bei einem Weisen, als hundert Schläge bei einem Narren. Spr. 17, 10.

Der Thor ist zu seiner eigenen Schande geboren: und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben. Spr. 17, 21.

Ein thörichter Sohn ist der Zorn des Vaters und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat. Spr. 17, 25.

Bereitet sind den Spöttern Strafgerichte, und Hammerschläge den Körpern der Thoren. Spr. 19, 29.

Die Thorheit ist festgebunden an des Knaben Herz, aber die Zuchtrute treibet sie davon. Spr. 22, 15.

Durch den Acker eines faulen Menschen bin ich gegangen, und durch den Weinberg eines thörichten Mannes: und siehe, ganz war er von Nesseln voll, und Dornen bedeckten seine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingerissen. Spr. 24, 30. 31.

Wie Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also ziemet dem Thoren keine Ehre. Spr. 26, 1.

Gleichwie der Lahme umsonst schöne Beine hat: also schickt sich ein weiser Spruch in dem Munde der Thoren nicht. Spr. 26, 7.

Durch drei Dinge wird das Land erschüttert: ... durch einen Thoren, wenn er satt ist. Spr. 30, 21. 22.

Der Thor legt seine Hände zusammen, und verzehrt sein Fleisch, und spricht: Besser ist eine Hand voll mit Ruh', als beide Hände voll mit Arbeit und Herzensqual. Pred. 4, 5. 6.

Besser ist ein armer, aber weiser Jüngling, als ein alter, aber thörichter König, der nicht vorsehen kann in die Zukunft hin. Pred. 4, 13.

Das Herz des Weisen ist, wo Traurigkeit ist, und das Herz der Thoren, wo Freude ist. Es ist besser, von einem Weisen gestraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Denn wie das Knistern brennender Dornen unter dem Topfe, also ist das Lachen des Thoren. Pred. 7, 5—7.

Die Worte der Weisen in der Stille sind vernehmlicher, als das Geschrei eines Fürsten unter Thoren. Pred. 9, 17.

Das Herz des Weisen ist in seiner Rechten, und das Herz des Thoren in seiner Linken. Pred. 10, 2.

Es ist ein Unglück ... daß ein Thor hochgestellt ist in Würden, während die Reichen unten sitzen. Pred. 10, 6.

Die Lippen des Thoren sind sein Untergang, der Anfang seiner Worte ist Thorheit, und was zuletzt aus seinem Munde kommt, der ärgste Irrtum, der Thor macht viel Worte. Pred. 10, 12—14.

Die Arbeit der Thoren wird ihnen zur Plage. Pred. 10, 15.

Ein Thor macht harte Vorwürfe. Sir. 18, 18.

Ich will ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhler aufdecken. Osee 2, 10.

5) Warnungen vor dem Umgange mit Thoren.

Selbst Thoren verachteten mich, und als ich von ihnen schied, redeten sie Böses von mir. Job 19, 18.

Die Lippen des Weisen streuen Weisheit aus, aber das Herz des Thoren ist nicht also. Spr. 15, 7.

Reise nicht mit einem Tollkühnen auf einem Wege, er möchte dich sonst in hartes Unglück bringen: denn er wandelt nach seiner Willkür dahin, und du gehst zugleich mit seiner Thorheit zu Grunde. Sir. 8, 18.

Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, redet mit einem Schlafenden: und am Ende des Vortrages sagt er: Wer ist der? Sir. 22, 9.

Rede nicht viel mit einem Unverständigen. Hüte dich vor ihm, daß du keinen Verdruß bekommest, und mit seiner Sünde nicht befleckt werdest. Weiche ihm aus, so wirst du Ruhe haben, und durch deine Thorheit nicht in Verlegenheit kommen. Sir. 22, 14—16.

Ein heiliger Mensch bleibt in der Weisheit wie die Sonne: aber ein Thor ist veränderlich wie der Mond. Sir. 27, 12.

6) Der Wert der Weisheit der Welt vor Gott und der Weisheit Gottes vor der Welt.

a) Thorheit ist vor Gott die Weisheit der Welt.

So spricht der Herr ... der die Zeichen der Wahrsager vernichtet, tollsinnig macht die Zauberer: die Weisen verkehret, und ihre Einsicht zur Thorheit macht. Isai. 44, 24. 25.

Alle Menschen sind Thoren mit ihrer Weisheit. Jer. 10, 14; 51, 17.

Sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Das Wort vom Kreuze ist zwar Thorheit denen, die verloren gehen: uns aber, die wir selig werden, ist es Kraft Gottes. Denn es steht geschrieben: Vernichten will ich die Weisheit der Weisen, die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo ist ein Weiser, wo ein Schriftgelehrter, wo ein Forscher dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? I. Kor. 1, 18—20.

Die Weisheit dieser Welt ist Thorheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: Ich will die Weisen fangen in ihrer Schlauheit. Und abermal: der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind. Darum rühme sich niemand der Menschen. I. Kor. 3, 19—21.

Wir sind Thoren um Christi willen. I. Kor. 4, 10.

b) Die Weisheit Gottes ist der Welt, die das Göttliche verachtet, Thorheit.

Weil die Welt durch (ihre) Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, so gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt diejenigen selig zu machen, welche glauben. I. Kor. 1, 21.

Wir predigen Christum, den Gekreuzigten, der den Juden zwar ein Ärgernis und den Heiden eine Thorheit ist. I. Kor. 1, 23.

Was an Gott (ihnen) thöricht scheint, ist weiser als die Menschen: und was an Gott (ihnen) schwach scheint, ist stärker als die Menschen. I. Kor. 1, 25.

Was vor der Welt thöricht ist, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen. I. Kor. 1, 27.

Der natürliche Mensch faßt nicht, was des Geistes Gottes ist; denn es ist ihm Thorheit, und er kann es nicht verstehen, weil es geistig beurteilt werden muß. I. Kor. 2, 14.

Wir sind Thoren um Christi willen. I. Kor. 4, 10; vgl. Sir. 10, 1; II. Kor. 11, 16. 17.

7) Christus trug die Thorheiten und Missethaten der ganzen Welt.

Gott, du kennest meine Thorheiten: und meine Missethaten sind nicht verborgen vor dir. Psalm 68, 6.*)

Thou (Verführer), König von Emath in Syrien, der sich dem David besonders verbindlich zeigte für den Sieg über seinen Feind Adarezer, König von Soba: II. Kön. 8, 9. 10; I. Chron. 18, 9. 10.

*) Der ganze Psalm geht auf den leidenden Messias.

Thracien (steinig), eine Landschaft im nördlichen Teile von Griechenland. Die Thracier sollen von Thiras, dem Sohne Japhets, stammen: I. Mos. 10, 2; und waren als tapfere, schnelle Reiter bekannt; II. Makk. 12, 35; Ezech. 38, 2.

Thränen, steht öfters für das, was Thränen auspreßt, Schmerzen, Leiden, Rührung: IV. Kön. 20, 5; Tob. 3, 11; Jud. 8, 14; 13, 6; Job 16, 21; Ps. 6, 7; 38, 13; 41, 4; 55, 9; 79, 6; 125, 5; Sir. 35, 18. 19; Isai. 25, 8; Jer. 13, 17; 14, 17; Klagel. 1, 2; 2, 18; Apg. 20, 19; II. Kor. 2, 4. Dem moralischen Werte nach sind die Thränen verschieden; es giebt Thränen der Armen und Bedrängten: I. Kön. 30, 4; Pred. 4, 1; Sir. 35, 18; Thränen der Kranken: Job 16, 17; Isai. 38, 5, der Leidtragenden und der Mitleidenden: II. Kön. 3, 32; Luk. 23, 27, der Eifernden: Ps. 118, 136, der Rührung und der Liebe: I. Mos. 43, 30; Apg. 20, 31. 37, der Buße: Luk. 7, 38; 22, 62, wenn sie aus einem aufrichtigen und reuevollen Herzen entspringen: Richt. 2, 4. 5; I. Esdr. 10, 1; Jud. 7, 18; Ps. 6, 7. 9; Joel 2, 12. 13, so daß der barmherzige Gott solcher Thränen gedenkt: Ps. 55, 9, die Weinenden mit Freuden überschüttet: Ps. 29, 6; 125, 5, und ihre Thränen trocknet: Offb. 7, 17; 21, 4. Siehe: Weinen.

Thron, der erhabene Sitz der Könige: III. Kön. 1, 13; 22, 10; Isai. 47, 1; Jon. 3, 6, welcher wohl aus einer Art Stuhl bestand, aber nach und nach immer prächtiger wurde. So übertraf der Thron Salomos alle Pracht der gleichzeitigen Königsthrone. Er bestand aus Elfenbein mit Gold überzogen und hatte Lehnen, welche von zwei großen Löwen gehalten wurden; auf den 6 Stufen waren an jeder Seite 6 Löwen angebracht: III. Kön. 10, 18—20; II. Chron. 9, 17—19. Thron bezeichnet auch Regierung, königliche Gewalt: I. Mos. 41, 10; I. Kön. 2, 8; II. Kön. 14, 9; Spr. 16, 12; 20, 28; 25, 5; 29, 14; Jer. 43, 10; Luk. 1, 52; Tempelstadt, Tempel: die irdische Wohnung Gottes: Jer. 14, 21; 3, 17; 17, 12; Ezech. 43, 7, Himmel: der ewige Sitz Gottes: Ps. 32, 14; Weish. 9, 10; 18, 15; Gott wird ein Thron zugeschrieben: III. Kön. 22, 19; II. Chron. 18, 18; Job 25, 3; Ps. 9, 5. 8; Sir. 1, 8; Isai. 6, 1; Offb. 4, 2. 3. 5—6. Der Himmel ist der Thron Gottes und die Erde der Schemel seiner Füße: Isai. 66, 1; Matth. 5, 34. 35; Apg. 7, 49; der Thron Christi: sein Reich, seine Gewalt und Herrschaft: II. Kön. 7, 13; Luk. 1, 32; Hebr. 8, 1; Offb. 3, 21. Thronen: eine Ordnung

der Engel: Kol. 1, 16; vgl. Eph. 1, 21. Redensarten: auf den Thron setzen: zur königlichen Würde erheben: III. Kön. 5, 5; 10, 9; II. Chron. 9, 8; auf dem Throne sitzen: regieren: V. Mos. 17, 18; III. Kön. 1, 13. 17. 24. 27. 46. 48; 2, 12; IV. Kön. 15, 12; Jer. 22, 2. 30; den Thron bauen, bestätigen: den Thron bei den Nachkommen bleiben lassen: II. Kön. 7, 13; III. Kön. 9, 5; I. Chron. 17, 12. 14.

Thubal (Erde). 1) Der fünfte Sohn Japhets, Enkel Noahs: I. Mos. 10, 2; I. Chron. 1, 5. — 2) Ein zum Reiche Magog gehöriges Land: Ezech. 27, 13; 32, 26; 38, 2; 39, 1.

Thubalkain (des Erdreichs Besitzer), der Sohn Lamechs von der Sella, Erfinder der Erz- und Eisenarbeit: I. Mos. 4, 22.

Thür, Eingang eines Hauses oder Gemaches: I. Mos. 19, 6; Job 31, 9. 32; Spr. 5, 8; 26, 14; Sir. 21, 27; Isai. 26, 20; Luk. 13, 25; vor der Thüre, wo meistens auch Bäume gepflanzt waren, pflegte man in der heißen Jahreszeit zu sitzen: I. Mos. 18, 1; vgl. III. Kön. 4, 25; Mich. 4, 4; vgl. Spr. 8, 34; Offs. 3, 20; im uneigentlichen Sinne: Wirkungskreis: I. Kor. 16, 9; II. Kor. 2, 12; die Thür des Glaubens, des Wortes aufthun: jemand zur Erkenntnis der Religion Gelegenheit verschaffen: Apg. 14, 26; Kol. 4, 3; Offs. 3, 8; Thüren auf den Gassen: die Lippen: Pred. 12, 4; die Thüren des Himmels: der Luft-, Wolkenhimmel: Ps. 77, 23; Thür des Leibes: der Mutterschoß: Job 3, 10; Thüren des Meeres: dessen Ufer und Dämme: Job 38, 8; vor der Thüre: nahe sein: Matth. 24, 33; Jak. 5, 9; vgl. Luk. 21, 31, bereit sein: Offs. 3, 20. Christus selbst nennt sich die Thür als Vermittler des Heiles: Joh. 10, 1. 2. 7. 9.

Thürhüter, Thorhüter, Wächter; die 4000 Leviten, denen nach Davids Anordnung die Tempelwache übertragen war: I. Chron. 9, 17—27; 23, 5; II. Chron. 8, 14; der Hüter der Stadtthore: II. Esdr. 7, 3; Jer. 37, 12, der königlichen Paläste: II. Kön. 11, 9; III. Kön. 14, 27; Esth. 2, 21; Hüter der Privathäuser: Mark. 13, 34; Joh. 18, 16. 17; Apg. 12, 13.

Thyatira (Opfer der Arbeit), Stadt in Lydien in Kleinasien, Vaterstadt der Purpurhändlerin Lydia, die Paulus bekehrte: Apg. 16, 14, und eine der sieben Hauptgemeinden in Kleinasien, an welche die Offenbarung durch den heiligen Johannes erging: Offs. 1, 11; 2, 18. 24.

Tiberias, Stadt in Untergaliläa im Stamme Zabulon, am See Genesareth: Joh. 6, 1. 23; wo Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern erschien: 21, 1.

Tiberius, der zweite römische Kaiser, in dessen fünfzehntem Regierungsjahre Johannes der Täufer auftrat: Luk. 3, 1, und auch Christus gekreuzigt wurde.

Tier. 1) Gott schuf die Tiere am fünften und sechsten Schöpfungstage: I. Mos. 1, 20—22. (23). 24. 25. (31); Ps. 103, 11. 12. 25. Der Mensch wurde von Gott zum Herrn über alle Tiere gesetzt: I. Mos. 1, 28; 9, 2; Ps. 8, 7—9 und gab jedem Tiere einen Namen: I. Mos. 2, 19. 20. Von allen Tieren wurden bei der allgemeinen Sündflut einige Paare in der Arche erhalten: 6, 19. 20; 7, 2. 3. 8. 9. 14—16; 8, 1. 17. 19. Der Bund Gottes mit Noah erstreckte sich auch auf die Tiere: 9, 12, dieser bezeichnet ferner völlige Sicherheit der Israeliten vor Beschädigung durch Tiere: Osee 2, 18; III. Mos. 26, 22; Job 5, 23; Ezech. 34, 25. 28. — 2) Unter den einheimischen zahmen Tieren von Palästina und des Morgenlandes sind zu nennen: das Kamel und Dromedar, Esel und Maulesel, Pferd, Rind, Schaf, Ziege, verschiedene Arten von Hunden und Hühnern. An Wild: Gazellen, Gemsen, Rehe, Hirschen: Ps. 103, 18. Schweine, außerdem Löwen, Wölfe, Bären und andere wilde Tiere, vor denen man bei einbrechender Nacht die Häuser verschließt: Spr. 22, 13; Ps. 103, 20—22. Hornisse und deren verwandten Gattungen, auch Mäuse, Frösche und Schlangen vertrieben ganze Völker aus ihren Wohnungen: Jos. 24, 12; vgl. II. Mos. 23, 28; V. Mos. 7, 20. — 3) Die bösen Tiere sind eine von den vier Strafen Gottes: Ezech. 14, 21; III. Mos. 26, 6. Denn sie sind zur Rache wider die Gottlosen geschaffen: Sir. 39, 36. 37; 7, 19; Weish. 11, 18—20; 16, 1. 5. 9. 18. 24, welche sie verzehren sollen: Isai. 56, 9; Jer. 15, 3; 16, 4; Ezech. 29, 5; 32, 4. Im mosaischen Gesetze ist milde Fürsorge auch für die Tiere getroffen, um das Volk vor Verwilderung und Grausamkeit unter sich zu bewahren. Daher die Tiergesetze. Siehe den Artikel.

Tiere. Die uns nützlichen Tiere sollen wir nähren und pflegen, nie aber irgend eines quälen.

Jakob sprach: Mein Herr, du weißt, daß ich zarte Kinder, und Schafe, und melkende Kühe bei mir habe: wenn ich sie übertreibe auf der Reise, würden alle Herden an Einem Tage sterben. I. Mos. 33, 13.

Wenn du dem Ochsen deines Feindes, oder seinem Esel, der herumirret, begegnest, so sollst du ihm denselben zurückführen. Wenn du den Esel dessen, der dich hasset,

unter der Last liegen siehst, so sollst du nicht vorübergehen, sondern ihm aufhelfen samt demselben. II. Mos. 23, 4. 5.

Sechs Tage sollst du arbeiten: am siebenten sollst du inne halten, daß dein Ochse und Esel ruhe. II. Mos. 23, 12.

Da die Eselin den Engel stehen sah, fiel sie zusammen unter ihrem Reiter: er aber ward zornig, und schlug noch heftiger mit dem Stabe ihre Seite. Da that der Herr den Mund der Eselin auf, und sie sprach: Was hab' ich dir gethan, was schlägst du mich nun schon zum dritten Male? Und Balaam antwortete: Weil du's verdient und meiner gespottet hast, o, daß ich ein Schwert hätte, dich zu erwürgen! Und die Eselin sprach: Bin ich nicht ein Tier, darauf du immer geritten bist bis auf diesen Tag? Sag', ob ich dir je ein Gleiches gethan? Und er sagte: Niemals. IV. Mos. 22, 27—30.

Wenn du den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf herumirren siehst, sollst du nicht vorübergehen, sondern deinem Bruder sie zurückführen; und wenn dein Bruder nicht nahe bei dir wohnt, und du ihn nicht kennest, sollst du sie in dein Haus führen und sie sollen so lange bei dir bleiben, bis dein Bruder danach suchet, und sie bekommt. Desgleichen sollst du mit seinem Esel thun. V. Mos. 22, 1. 2. 3.

Wenn du den Esel deines Bruders, oder seinen Ochsen fallen siehst auf dem Wege, so sollst du es nicht verschmähen, ihnen aufzuhelfen. V. Mos. 22, 4.

Wenn du auf dem Wege bist, und auf einem Baume oder auf der Erde ein Vogelnest findest, darinnen die Mutter über den Jungen oder den Eiern sitzt: so nimm sie nicht mit den Jungen, sondern laß sie fliegen und behalte die Jungen. V. Mos. 22, 6. 7.

Du sollst dem Ochsen, der auf deiner Tenne deine Früchte drischt, das Maul nicht verbinden. V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9; I. Tim. 5, 18.

Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh, aber das Herz des Gottlosen ist grausam. Spr. 12, 10.

Schau' fleißig nach, wie dein Vieh aussieht, und gieb auf deine Herden acht. Spr. 27, 23.

Hast du Vieh, so warte sein: und bringet's dir Nutzen, so behalte es. Sir. 7, 24.

Jesus sprach zu dem Synagogenvorsteher: Ihr Heuchler, bindet nicht ein jeder von euch am Sabbate seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los, und führet ihn zur Tränke? Luk. 13, 15.

Wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats? Luk. 14, 5.

Tierdienst, göttliche Verehrung derselben. Zoolatrie wurde besonders in Ägypten getrieben: II. Mos. 8, 26; V. Mos 4, 16—18; Weish. 11, 16; 12, 24; 15, 18. 19; Röm. 1, 13. Nicht nur galten dort manche Tiere für heilig, welche man bei Lebensstrafe nicht töten durfte, sondern einzelne Tiere wurden auch sorgfältig in Tempeln unterhalten, ihnen als Sinnbildern gewisser Gottheiten Opfer gebracht und selbe nach ihrem Tode gesalbt und an heiligen Orten beigesetzt. Doch nur wenige, so der Apis (der heilige Stier), die Kuh, der Ibis u. s. w. wurden in ganz Ägypten verehrt; sonst hatte jeder Bezirk seine eigenen heiligen Tiere, und die in dem einen Nomos verehrt wurden, verfolgte man vielleicht sogar in dem anderen. Im mosaischen Gesetze wurden gerade diejenigen Tiere zum Opfern bestimmt, welche von den Ägyptern göttlich verehrt wurden; um zugleich von den Israeliten allen Unglauben und Mißbrauch zu verhindern, mußten die Opfertiere unter Aufsicht geschlachtet und dem wahren Gott geopfert werden: III. Mos. 17, 3—7.

Tiergesetze. Vorschriften hinsichtlich der Behandlung der Tiere. 1) Dem Tiere, auch dem des Feindes, welches unter der Last erliegt, sollte man aufhelfen: II. Mos. 23, 3. 4. 5; V. Mos. 22, 4; II. Mos. 21, 33. 34; dem dreschenden Ochsen durfte man das Maul nicht verbinden: V. Mos. 25, 4; I. Kor. 9, 9. Zweierlei Tiere, z. B. einen Ochsen und Esel zusammen, sollte man nicht zum Pflügen gebrauchen: V. Mos. 22, 10; man sollte nicht die Mutter mit dem Jungen an Einem Tage schlachten: III. Mos. 22, 28; das Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen: V. Mos. 22, 6. 7. Es war aufs strengste verboten, ein Tier zu verschneiden: III. Mos. 22, 24, ebenso durch Paarung zweier Tiergattungen eine dritte entstehen zu lassen: 19, 19, als wider Gottes festgesetzte Ordnung der Natur. Am Sabbate sollte man auch den Tieren Ruhe gestatten: II. Mos. 23, 12; 20, 10; und das Sabbatsjahr sollte auch dem Wilde zu gute kommen: 23, 11; III. Mos. 25, 3. 7. Um den Abscheu gegen Menschenmord zu verstärken und dessen Bestrafung als unerläßlich darzustellen, wurde auch an Tieren, welche Menschen tödlich verletzt hatten, die Todesstrafe vollzogen: II. Mos. 21, 28—32; V. 35. 36. — 2) Tiere sollen nach dem Willen des Schöpfers als empfindende Geschöpfe, ihrer Beschaffenheit und Fähigkeit nach, froh und glücklich sein: Ps. 103, 10. 11; 146, 9; Job 38, 41; 40, 15; die Schonung oder Barmherzigkeit gegen die Tiere ist daher Pflicht: I. Mos. 33, 13; IV. Mos. 22, 27—30; Spr. 12, 10; 27, 23; Sir. 7, 24; Luk. 13, 15; 14, 5. —

3) Tiere kommen auch in Bildern vor: kriegerischer, Verderben bereitender Feinde: Ps. 67, 31; 79, 14; Ezech. 5, 17; 34, 28; mächtiger Reiche, von welchen andere verschlungen werden: Dan. 7, 3—7; eines unterdrückten Volkes: Ps. 73, 19; unverständiger, irdischer Menschen: Ps. 72, 23; hinterlistiger, schädlicher Menschen: Tit. 1, 12; vgl. Phil. 3, 2; des römischen Reiches: Off. 13, 1. 2. 3—7; 17, 3. 7 ff.; des Götzendienstes und dessen Anhänger: Off. 13, 11. 12—17; 14, 9. 11; 19, 19—21; der Satan selbst: Off. 11, 7.

Tiergestalten, sinnbildlich zusammengesetzte: II. Mos. 25, 18 ff. Siehe III. Kön. 6, 23 ff.; Ezech. 1, 5—10; 10, 14. 20; Off. 4, 6. 7; sollten göttliche Eigenschaften und Handlungsarten, welche Gott bei dem, was er vorhatte, hauptsächlich zeigen wollte, darstellen. Ähnlicher Tiergestalten bedienten sich mehrere Völker zur Darstellung ihrer Gottheiten: III. Kön. 12, 28. 29; IV. Kön. 10, 29.

Tigris (Pfeil), der dritte der Flüsse, die vom Paradiese ausströmten: I. Mos. 2, 14; was an diesem Flusse dem jungen Tobias mit dem Fische begegnete, s. unter Tobias (Tob. 6, 1 ff.). Siehe Judith 1, 6; Sir. 24, 35; Gesicht Daniels am Tigris: Dan. 10, 4 f.

Timäus (blind), Vater des Blindgeborenen, den Jesus beim Auszuge aus Jericho heilte: Mark. 10, 46; vgl. Matth. 20, 30.

Timon (verehrungswürdig), einer der sieben Diakonen, die von den Aposteln zu Jerusalem gewählt wurden: Apg. 6, 5.

Timotheus (die Ehre Gottes). 1) Heerführer der Ammoniter, über den Judas der Makkabäer mehrere Siege erfocht: I. Makk. 5, 6. 7. 34. 40 ff.; II. Makk. 8, 30; 9, 3; 10, 24 f.; bis er endlich in Gazara von den Juden getötet ward: II. Makk. 10, 37. — 2) Statthalter und Heerführer des Antiochus Eupator, gegen den Judas der Makkabäer gleichfalls siegreich kämpfte: II. Makk. 12, 2. 10. 21. 24. 25.

Timotheus, ein Gefährte des Apostels Paulus, Sohn eines heidnischen Vaters, und einer jüdischen, gläubig gewordenen Mutter, Namens Eunike, zu Lystra: Apg. 16, 1; II. Tim. 1, 5; wird als ein gut erzogener und gut unterrichteter Christ: II. Tim. 1, 5; 3, 15 der apostolische Begleiter und Mitarbeiter des Apostels Paulus: Apg. 16, 2 ff.; 17, 14. 15; 18, 5; 19, 22; 20, 4; Phil. 1, 1; Kol. 1, 1; Phil. V. 1; I. Thess. 1, 1; 3, 2; II. Thess. 1, 1; Röm. 16, 21; II. Kor. 1, 1. 19; erhält von diesem die geistliche Weihe zum Priester und Bischofe: I. Tim. 4, 14; II. Tim. 1, 6; da Paulus von Beröa nach Athen fliehen mußte, blieb Timotheus noch einige Zeit in Beröa zurück, bis er dem Apostel nach Athen folgte: Apg. 17, 14. 15; wurde in der Folge von Paulus nach Thessalonich gesandt, die dortige Gemeinde zu trösten und im Glauben zu stärken: I. Thess. 3, 1—5; vgl. Apg. 18, 5; dann abermals nach Macedonien: Apg. 19, 22; desgleichen nach Korinth: I. Kor. 4, 17; 16, 10; vgl. Phil. 2, 19; endlich wurde er von dem Apostel in Ephesus zurückgelassen, um Unordnungen abzuhelfen: I. Tim. 1, 3; später mußte er ihn in seiner Gefangenschaft zu Rom besuchen: II. Tim. 4, 8; auch geriet er selbst in Gefangenschaft: Hebr. 13, 23. Paulus schrieb an ihn zwei Briefe: I. Tim. 1, 1. 2; II. Tim. 1, 1. 2.

Timotheus, das fünfzehnte und sechzehnte kanonische Buch, der erste und zweite Brief des heiligen Paulus an Timotheus, der zehnte und elfte dieses Apostels. Der heilige Verfasser schrieb denselben etwa im Jahre 64 (oder 58) bald nach seiner Abreise von Ephesus in Macedonien, vielleicht zu Philippi. Dieser erste Brief enthält 1) treffliche Belehrungen über die Amtspflichten und das Verhalten eines Bischofs: K. 1—5; — 2) Warnungen vor Irrlehren: K. 4; — 3) Erinnerungen und Ermahnungen für verschiedene Stände: K. 2, 8—15; 6, 1—10. 17—19. Das zweite Schreiben ist zu Rom gegen das Ende seiner Gefangenschaft um das Jahr 65 oder 67 verfaßt, und ist gleichsam eine Fortsetzung des vorigen. Es enthält gleichfalls Ermahnungen und zwar zur Standhaftigkeit im Glauben und Warnungen vor Irrlehren und Irrtümern. Die göttliche Eingebung beider geht hervor: I. Tim. 1, 11. 12; 3, 2; II. Tim. 1, 11. 14.

Tinte. Siehe: Dinte.

Tisch. 1) In eigentlicher Bedeutung: II. Kön. 9, 7; Ps. 127, 3; Sir. 40, 30; Matth. 15, 27; 21, 12. — 2) Der goldene Tisch zu den Schaubroten stand in der Stiftshütte; er war aus Setim- oder Akazienholz gefertigt, 2 Ellen lang, 1 Elle breit, $1\frac{1}{2}$ Ellen hoch und ganz mit Goldplatten überzogen; um denselben lief ein doppelter, durchbrochener Kranz an der oberen und unteren Kante der Platte, so daß der Tisch wie vertieft schien. Er ruhte auf 4 Füßen; oben an denselben waren auf beiden Seiten 2 Ringe angebracht, durch welche übergoldete Stangen von Setimholz gesteckt wurden, zum Fortbringen: II. Mos. 25, 23—28; 37, 10—15. Auf diesem Tische lagen die zwölf Schaubrote: 25, 30; vgl. Hebr. 9, 2; Schüsseln, Schalen,

Becher, Rauchfässer, alles vom feinsten Gold, zum Darbringen der Trankopfer, befanden sich dabei: II. Mos. 25, 29; 37, 16. Zehn dergleichen Tische standen im Tempel Salomos: II. Chron. 4, 8; 13, 11. Auch die Götzen hatten Opfertische: Isai. 65, 11. — 3) Tisch steht für Nahrung, Speise, Mahlzeit selbst: I. Kön. 20, 27. 29; Ps. 22, 5; 68, 23; 77, 19; Sir. 40, 30; Isai. 21, 5. — 4) Redensarten: zu Tische sitzen: bei einem Gastmahle erscheinen: Matth. 9, 10; Luk. 7, 49; 14, 10; zu Tische sitzen im Reiche Gottes: an der Seligkeit teilnehmen, insofern diese unter einem Gastmahle bildlich verstanden wird: Luk. 13, 29; 22, 29. 30; vgl. 12, 37; Tisch Gottes, des Herrn Tisch: ein Gott zubereitetes Mahl: Ezech. 39, 20; ein Opferaltar: Mal. 1, 7. 12; das heilige Abendmahl: I. Kor. 10, 21; zu Tische dienen: sich der Almosenpflege annehmen: Apg. 6, 2.

Tischgebet. Vor und nach dem Essen sollen wir beten.

1) Dieses Gebot wurde schon im Alten Bunde eingeschärft.

Wenn du issest und satt wirst, so hüte dich wohl, den Herrn zu vergessen. V. Mos. 6, 12. 13.

Wenn du issest und satt wirst, so segne den Herrn, deinen Gott, für das gute Land, das er dir gegeben. V. Mos. 8, 10.

Das Volk isset nicht, bis er kommt; denn er segnet das Opfer, und dann essen die, welche geladen sind. I. Kön. 9, 13.

Für alles das lobe den Herrn, der dich geschaffen hat, der dich trunken macht mit allen seinen Gütern. Sir. 32, 17.

Die das Getreide sammeln, werden es essen, und den Herrn loben. Isai. 62, 9.

Auf ihrer Weide füllten sie sich an, und wurden satt. Da erhoben sie ihr Herz, und vergaßen mein. Osee 13, 6.

2) Jesus Christus heiligte durch sein Beispiel diesen Gebrauch.

Jesus nahm die fünf Brote und zwei Fische, sah auf gen Himmel, segnete sie, und brach die Brote, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie dem Volke. Matth. 14, 19; Mark. 6, 41; Luk. 9, 16; Joh. 6, 11. 23.

Jesus nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volke. Matth. 15, 36; Mark. 8, 6.

Da sie nun des Nachts aßen, nahm Jesus das Brot, segnete und brach es, und gab es seinen Jüngern. Matth. 26, 26; Mark. 14, 22.

3) Auch die ersten Christen beobachteten diesen schönen Gebrauch.

Paulus nahm Brot, dankte Gott in Gegenwart aller, brach es, und begann zu essen. Apg. 27, 35.

Wer isset, der isset um des Herrn willen; denn er danksaget Gott. Röm. 14, 6.

Wenn ich mit Danksagung genieße, warum soll ich mich lästern lassen über das, wofür ich Dank sage? I. Kor. 10, 30.

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und nicht verwerflich, was mit Danksagung genossen wird. I. Tim. 4, 4.

Tischregeln, hinsichtlich des Anstandes und des Verhaltens bei der Tafel finden sich: Sir. 6, 10; 31, 12—25.

Tisri (Tizri), der siebente Monat im Kirchenjahr, der erste des bürgerlichen Jahres der Hebräer (September—Oktober): III. Mos. 23, 24. 27. 34. 39; IV. Mos. 29, 1. 7. 12.

Titus (der Verehrungswürdige). 1) Ein Korinther mit dem Beinamen Justus, bei dem Paulus während seines Aufenthaltes zu Korinth einkehrte: Apg. 18, 7. — 2) Ein Gefährte und Mitarbeiter des Apostels Paulus, der übrigens von heidnischen Eltern abstammte: Gal. 2, 3; II. Kor. 2, 13; 7, 6. 13; 8, 6. 16. 23; 12, 18; sammelte zu Korinth die Beisteuer für die Muttergemeinde von Jerusalem: II. Kor. 8, 6. 16. 17; vgl. 7, 6. 13; in Kreta ließ ihn der Apostel zurück, um dort die weiteren Anordnungen zur Bildung der christlichen Gemeinden zu treffen: Tit. 1, 5; später lud er ihn zu sich nach Nikopolis ein: Tit. 3, 12; auch war Titus in Dalmatien thätig: II. Tim. 4, 10. Paulus schrieb auch einen Brief an ihn: Tit. 1, 1. 4.

Titus, das siebzehnte kanonische Buch des Neuen Bundes, der Brief des heiligen Paulus an Titus, der zwölfte dieses Apostels. Der Brief wurde wahrscheinlich um das Jahr 64 oder 65 vermutlich zu Nikopolis (Tit. 3, 12) verfaßt und enthält: 1) Anweisung zur Einsetzung von Kirchenämtern und zum Widerstand gegen Irrlehrer: Kap. 1; — 2) Unterweisungen für Titus selbst, wie er sich verhalten und was er lehren solle: Kap. 2 und 3.

Tob (Güte, gut), eine Landschaft im Wüsten Arabien, jenseits des Jordan, auch Istob genannt: Richt 11, 3; II. Kön. 10, 6; vgl. I. Makk. 5, 13.

Tobias (der Gute). 1) Einer, von dessen Abkömmlingen mehrere aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt sind: I. Esdr. 2, 60. — 2) Tobias, der Ammoniter, ein vorzüglicher Widersacher der Juden bei der Herstellung Jerusalems durch Nehemias: II. Esdr. 2, 10. 19; 4, 3. 7; 6, 1. 17. 19; sein Verwandter Eliasib, ein Priester, räumte ihm einen Teil der Tempelgebäude ein, gegen welche Entweihung Nehemias heftig eiferte: 13, 4 f. — 3) Der alte und junge Tobias aus dem Stamme

Nephthali. Tobias, ein gottesfürchtiger Mann: Tob. 1, 4 f., wurde mit seinem Weibe Anna und seinem Sohne, dem jungen Tobias, von dem assyrischen Könige Salmanasar in die Gefangenschaft nach Ninive mit abgeführt: V. 9—11; vgl. IV. Kön. 17, 6; blieb auch da Gottes Satzungen getreu, und lebte in aller Gottesfurcht: Tob. 1, 12. 13; besuchte seine gefangenen Mitbrüder, sie zu trösten und ihnen verschiedene Liebesdienste zu erweisen: V. 14 ff.; borgt dem armen Gabelus zu Rages: V. 16. 17; wird, weil er die Leichname der getöteten Israeliten begrub, von dem Könige Sennacherib verfolgt, bis dieser von seinen eigenen Söhnen erschlagen wurde: V. 21 f.; vgl. IV. Kön. 19, 35; läßt trotz der Einsprache seiner Nachbarn nicht ab, die Toten auch fernerhin zu begraben: Tob. 2, 3 f.; verliert sein Augenlicht, erträgt aber seine Blindheit mit Geduld: V. 11 f.; sein Weib sorgt nun für den Unterhalt: V. 19; begegnet ihm aber, gleich seinen Freunden, mit ungerechten Vorwürfen: V. 22. 23; vgl. V. 15 f.; Tobias nimmt im Gebete seine Zuflucht zu Gott: 3, 1 ff., und ebenso auch zu gleicher Zeit die von ihrer Magd gekränkte Witwe Sara, die Tochter Raguels in Rages: V. 7 ff.; beider Gebet wird von Gott erhört, und ihnen der Engel Raphael zur Hilfe bestimmt: V. 24. 25. — Tobias glaubt seine Erlösung und sein Ende nahe, und giebt deshalb seinem Sohne noch verschiedene heilsame Ermahnungen: Tob. 4, 1 ff., und macht ihm zugleich die Schuld des Gabelus zu Rages kund: V. 21. 22; vgl. 1, 16. 17; der junge Tobias macht sich dem Auftrage seines Vaters gemäß dahin auf die Reise: 4, 22; 5, 1 ff.; und der Engel Raphael wird sein Wegweiser: V. 5 ff.; beide nehmen Abschied von dem alten Tobias: V. 11 ff.; und reisen ab: 6, 1; am Flusse Tigris, wo der junge Tobias sich die Füße wäscht, drohte ein ungeheurer Fisch ihn zu verschlingen, aber sein Begleiter rettet ihn, und weist ihn an, denselben zu fangen und seine Eingeweide als Heilmittel aufzubewahren: V. 2 ff.; da sie zu Rages angelangt waren, bestimmt dieser das Haus Raguels, des Vaters der Sara, zur Herberge und rät dem Tobias an, um dessen Tochter, eine Witwe, die mehrere Männer nacheinander durch schnellen Tod verloren, zu werben: V. 11 ff.; Tobias äußert Bedenklichkeit, welche der Engel durch seinen Rat beseitigt: V. 16 ff.; Tobias heiratet die Sara: Kap. 7, und hält durch Befolgung des ihm von dem Engel gegebenen Rates: 6, 16 ff., das Unglück ihrer bisherigen Männer von sich ab: 8, 1 ff.; Raguel setzt ihn nun zu seinem Erben ein: V. 24; der Engel holt auf seine Bitte das Geld von Gabelus: 9, 1 ff.; vgl. 4, 21. 22; 5, 1 f.; und bringt es in Begleitung desselben dem Tobias, der sich einstweilen im Hause seines Schwiegervaters aufhielt: 9, 8 f.; vgl. 8, 23; sie feiern nun miteinander das Hochzeitmahl: 9, 12; unterdessen kümmern sich des Tobias Eltern sehr über das lange Ausbleiben ihres Sohnes: 10, 1 ff.; 11, 5; dieser tritt endlich, bisher immer von Raguel hingehalten, mit seinem Weibe Sara die Rückreise an: 10, 9 ff. — Raphael und Tobias ziehen voran: Tob. 11, 1 ff.; und des alten Tobias Freude über ihre Ankunft wurde noch dadurch erhöht, daß ihn sein Sohn von der Blindheit heilte, indem er ihm auf Anraten des Engels seine Augen mit der Fischgalle bestrich: V. 11 ff.; vgl. oben 6, 5; Sara folgt mit ihrer Begleitung und ihren Brautschätzen nach: 11, 18; worauf nun auch im väterlichen Hause die Hochzeit gefeiert wird: V. 21. Der alte Tobias will sodann den Begleiter seines Sohnes für seine geleisteten Dienste belohnen: 12, 1 ff.; doch dieser giebt sich nun als den Engel Raphael zu erkennen, und erteilt ihnen vor seinem Scheiden noch gute Lehren: V. 6 ff.; beide loben Gott: V. 22; insbesondere aber der alte Tobias, der zugleich, übernatürlich belehrt, die Verheerung der Stadt Ninive, die Rückkehr der Israeliten in ihr Vaterland, die Bekehrung der Heiden und den künftigen Glanz des neuen Jerusalem vorhergesagt: Kap. 13; 14, 6 ff.; endlich nahet sein Tod, nachdem er 102 Jahre erreicht und zuletzt noch von seinem Sohne und seinen sieben Enkeln Abschied genommen hatte: 14, 1 f.; sie begruben ihn, sowie auch in der Folge sein Weib Anna zu Ninive: V. 2. 14; sein Sohn aber zog alsdann auf den von seinem Vater erhaltenen Auftrag: V. 12. 13, mit allen den Seinigen zu seinen Schwiegereltern zurück: V. 14. 15; bis er endlich in einem hohen und gesegneten Alter von 99 Jahren seinem Vater nachfolgte: V. 16; er hinterließ ein ehrenvolles Andenken und eine eben so wackere Nachkommenschaft: V. 17. — 4) **Tobias**, der in einem Gesichte des Propheten Zacharias vorkommt: Zach. 6, 10. 14. — 5) Vater des Hyrkanus: II. Makk. 3, 11.

Tobias, das 17. kanonische Buch des Alten Testamentes, auf Befehl des Engels Raphael: Kap. 12, 20, vom älteren Tobias verfaßt, bis auf das letzte Kapitel, welches der jüngere Tobias und wohl einer seiner Söhne aufzeichneten. Die chaldäische Urschrift des heiligen Hieronymus, der das Buch in die lateinische Sprache übergetragen hat, ist nicht mehr vorhanden, und deswegen nahmen solches die Juden nicht mehr in ihren Kanon auf; dagegen wurde es stets und allgemein von der katholischen

Kirche als eine wirkliche Begebenheit, als ein Werk göttlicher Eingebung anerkannt. Man kann dieses Buch in drei Teile zusammenfassen: 1) wird der Charakter der beiden Tobias geschildert: Kap. 1—4; — 2) enthält es die Reisebegebenheiten des jüngeren Tobias: 5—11; — 3) folgt der Dank und Weissagungen des älteren, sowie der Tod beider: 12—14.

Tochter, ein Kind weiblichen Geschlechtes, auch Stief- und Schwiegertochter: I. Mos. 34, 9. 16; III. Mos. 18, 10. 11. 19. 29; Ruth 1, 11—13; vgl. Sir. 7, 26. 27; 22, 3. 4; 26, 13; 42, 9—11. Die Eltern scheinen über die Töchter, solange sie im Hause waren, mehr Gewalt gehabt zu haben als über die Söhne: IV. Mos. 30, 4—6; sie waren auch von der Erbschaft ausgeschlossen: I. Mos. 31, 14; IV. Mos. 27, 6, doch konnten sie nach dem Gesetze Mosis erben, wenn der Vater keine Söhne hinterließ: IV. Mos. 27, 1—8; vgl. Jos. 17, 3. 4. Da die Frauen im Morgenlande gekauft werden, so machen viele Töchter den Vater reich: vgl. Spr. 31, 29. Tochter heißt ferner eine Person weiblichen Geschlechtes überhaupt, besonders in Anreden: I. Mos. 24, 23; Isai. 32, 9; Matth. 9, 22; ein weiblicher Nachkomme: Luk. 13, 16; I. Petr. 3, 6; eine besonders geliebte Person: Isai. 43, 6; II. Kön. 6, 18; eine Verehrerin der wahren Religion; geistige Tochter: Isai. 60, 4; vgl. 43, 6; 49, 22; Städte- und Staatenbewohner: I. Mos. 34, 1, sowie Tochter Babel, Jerusalem, Juda, Sion, Tyrus: Ps. 44, 13; 47, 12; 136, 8; Isai. 1, 8; 62, 11; Jer. 8, 19. 21; Klagel. 2, 1; Luk. 23, 28; die christliche Kirche: Ps. 44, 11. 14. Töchter des Gesanges: die Werkzeuge des Singens, des Gehöres, auch Vögel: Pred. 12, 4; Tochter des Meeres: der Staat Tyrus: Isai. 23, 10.

Tod, ist die Trennung der Seele vom Körper, verbunden mit der allmählichen Zerstörung des Körpers.

1) Verschiedene Benennungen des Todes.

Der Tod wird genannt: Entkleidung, Überkleidung: II. Kor. 5, 4; vgl. I. Kor. 15, 51; Auflösung, Absonderung: Phil. 1, 23; II. Tim. 4, 6.

2) Der Tod ist das allgemeine Los der Menschen, nachdem sie gesündigt hatten.

Siehe, ich gehe heute den Weg alles Irdischen. Jos. 23, 14.

Kurz sind des Menschen Tage, die Zahl seiner Monden ist bei dir: du hast sein Ziel gesetzt, welches man nicht überschreiten kann. Job 14, 5.

Ich weiß, daß du dem Tode mich übergiebst, wo allen Lebendigen ein Haus bestellt ist. Job 30, 23.

Wo ist der Mensch, der da lebet, und schauet den Tod nicht; der seine Seele aus der Hölle Hand rettet? Ps. 88, 49.

Alles gehet hin an einen Ort: aus Erde ist es geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück. Pred. 3, 20.

Es ist nicht in des Menschen Gewalt, dem Geiste zu wehren, und er hat keine Macht am Tage des Todes, auch schonet man seiner nicht, wenn der Streit beginnet. Pred. 8, 8.

Die Lebenden wissen, daß sie sterben müssen. Pred. 9, 5.

Freue dich nicht über den Tod deines Feindes; bedenke, daß wir alle sterben, und nicht wünschen, daß man sich über uns freue. Sir. 8, 8.

Gott bestimmt die Zahl und Zeit der Tage des Menschen. Sir. 17, 3.

Alles Fleisch veraltet wie Heu, und wie ein frisches Blatt an einem grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab: so ist das Geschlecht von Fleisch und Blut: einige sterben, andere werden geboren. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer sie wirket, gehet mit ihnen. Sir. 14, 18–20.

Alles, was aus der Erde ist, muß wieder zur Erde werden, wie alle Wasser wieder ins Meer fließen. Sir. 40, 11.

Fürchte nicht den Urteilsspruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird: es ist der Urteilsspruch des Herrn für alles Fleisch. Sir. 41, 5.

Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, worauf das Gericht folgt. Hebr. 9, 27.

Siehe unten: Sir. 25, 33; Röm. 5, 12.

Siehe: Hinfälligkeit des Menschen.

3) Der Tod ist eine Folge der Erbsünde.

Von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an welchem Tage du davon issest, wirst du des Todes sterben. I. Mos. 2, 17.

Zum Manne sprach Gott: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist. Denn du bist Staub, und sollst zum Staube wiederkehren. I. Mos. 3, 19.

Gott sprach: Siehe, Adam ist wie unsereiner geworden, erkennend das Gute und Böse, nun aber, daß er nicht etwa seine Hand ausstrecke, und nehme auch vom Baume des Lebens, und esse, und lebe ewiglich ꝛc. I. Mos. 3, 22.

Gott hat den Menschen unsterblich erschaffen, und nach seinem Bilde und Gleichnis ihn gemacht: aber durch den Neid des

Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 23, 24.

Gott hat den Tod nicht gemacht, und am Untergang der Lebendigen freut er sich nicht. Er schuf ja alles zum Sein, und heilbringend alles, was den Erdkreis bevölkert, und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden. Denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. Aber die Gottlosen rufen ihn mit Worten und Werken herbei. Weish. 1, 13—16.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen sterben wir alle. Sir. 25, 33.

Durch Einen Menschen ist die Sünde in diese Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Durch des Einen Sünde herrschte der Tod durch den Einen. Röm. 5, 17.

Der Sold der Sünde ist der Tod. Röm. 6, 23.

Durch einen Menschen ist der Tod, und durch einen Menschen ist die Auferstehung von den Toten. Und gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Kor. 15, 21, 22.

Wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebieret den Tod. Jak. 1, 15.

4) Der Tod macht alle Menschen gleich.

So schlief ich nun; und schwieg, und ruhete in meinem Schlafe, bei Königen und Räten der Erde, die sich Wüsten bauen, bei Fürsten, die Gold haben, und ihre Häuser mit Silber füllen. Job 3, 13—15.

Da lassen ab die Gottlosen von dem Toben, und da ruhen die Entkräfteten, die einst gefesselt waren, sind ungekränkt beisammen, und hören die Stimme des Treibers nicht. Klein und groß ist da, und der Knecht ist frei von seinem Herrn. Job 3, 17—19.

Dieser stirbt, stark und gesund, reich und glücklich, seine Eingeweide sind voll des Fettes, und seine Gebeine sind befeuchtet mit Mark: ein anderer aber stirbt in der Bitterkeit der Seele ohne einigen Reichtum: und doch werden sie zusammenschlafen im Staube, und die Würmer werden sie bedecken. Job 21, 23—26.

Alle haben einerlei Eingang ins Leben und gleichen Ausgang. Weish. 7, 6.

Alle heben an, und sagen zu dir: Auch dich hat's getroffen wie uns, und du bist uns gleich worden. Dein Hochmut ist zur Hölle gefahren, dein Leichnam dahin gefallen; das Lager unter dir sind Motten, und deine Decke Würmer . . . Die dich sehen, nähern sich dir, und betrachten dich. Ist das der Mann, vor dem die Erde bebte, vor dem die Königreiche zitterten ꝛc. Isai. 14, 10. 11. 16

5) So gewiß es ist, daß wir sterben müssen, so ungewiß ist die Stunde des Todes, daher sollen wir stets auf den Tod vorbereitet sein.

David sprach: Nur ein Schritt ist zwischen mir und dem Tode. I. Kön. 20, 3.

Rühme dich nicht des morgenden Tages: denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit sich bringt. Spr. 27, 1.

Der Mensch weiß sein Ende nicht, sondern wie die Fische mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, so werden die Menschen zur Zeit des Unglücks gefangen, wenn es plötzlich über sie daherkommt. Pred. 9, 12.

Bedenke, daß der Tod nicht säumet, denn das Gesetz der Unterwelt kennest du: das Gesetz dieser Welt ist — Sterben. Sir. 14, 12.

Suchet den Herrn, da er zu finden ist, rufet ihn an, da er nahe ist. Isai. 55, 6.

Siehe die Gleichnisse: Luk. 12, 16 ff.; Matth. 25, 1 ff.; Luk. 12, 35 ff.; Mark. 13, 33 ff.; Matth. 24, 42 ff.; vgl. Luk. 21, 34—36.

Noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habet, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Joh. 12, 35.

Über die Zeit und Stunde aber, Brüder, habt ihr nicht nötig, daß wir euch schreiben: denn ihr selbst wisset sehr wohl, daß, wie ein Dieb in der Nacht, also der Tag des Herrn kommen werde. Denn wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! da wird sie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und sie werden nicht entkommen. Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß jener Tag euch wie ein Dieb überraschе: denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages, wir sind nicht Kinder der Nacht oder der Finsternis. So lasset uns denn nicht schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. I. Thess. 5, 1—6.

Ihr saget nun: Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben, und gewinnen: ihr, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist, und dann verschwindet. Jak. 4, 13—15.

Siehe, der Richter stehet vor der Thüre. Jak. 5, 9.

Das Ende aller Dinge hat sich genähert. Seid also klug und wachsam im Gebete. I. Petr. 4, 7.

Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb. II. Petr. 3, 10.

Wenn du nicht wachest, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Off. 3, 3.

Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und seine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle und man seine Schande sehe. Off. 16, 15.

6) Der Tod der Gerechten ist glücklich.

Es sterbe meine Seele den Tod der Gerechten, und mein Ende werde wie das ihre! IV. Mos. 23, 10.

Kostbar in den Augen des Herrn ist der Tod seiner Heiligen. Ps. 115, 6 (15).

Der Gerechte hat Hoffnung in seinem Tode. Spr. 14, 32.

Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und die Qual des Todes berühret sie nicht. Weish. 3, 1.

Die auf ihn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren, und die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen: denn Gnade und Frieden erlangen seine Auserwählten. Weish. 3, 9.

Für seine Treue wird er ein auserlesen Geschenk erhalten, und ein vorzügliches Los im Tempel Gottes. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte. Weish. 3, 14 15.

Der Gerechte, sollte er auch vor der Zeit sterben, wird doch Kühlung haben. Weish. 4, 7.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn: denn mit seiner Rechten wird er sie schirmen, und mit seinem heiligen Arme verteidigen. Weish. 5, 16. 17.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen an seinem Ende, der wird gesegnet werden am Tage seines Hinscheidens. Sir. 1, 13.

Fürchte nicht den Urteilsspruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird. Sir. 41, 5.

Jene waren Männer der Barmherzigkeit, deren Gottseligkeit nie vergessen ward . . . Ihre Leichname wurden in Frieden begraben, und ihr Name lebet von Geschlecht zu Geschlecht. Sir. 44, 10. 14.

Die Männer der Barmherzigkeit werden gesammelt, und niemand ist, der es verstehe, denn vor dem Bösen wird weggenommen der Gerechte: es kommt der Friede, und der in Geradheit vor sich hinwandelt, ruhet in seiner Kammer. Isai. 57, 1. 2.

Freuet euch an jenem Tage und frohlocket; denn siehe euer Lohn ist groß im Himmel. Luk. 6, 23.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Wiederkunft lieb haben. II. Tim. 4, 6–8.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Da sprach einer von den Ältesten, und sagte zu mir: Diese mit weißen Kleidern angethan, wer sind sie, und woher kommen sie? Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Es sind die, welche aus großer Trübsal kamen, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern noch dürsten: es wird nicht mehr auf sie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze: denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden, und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen, und Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen. Off. 7, 13—17.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib'! Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, sollen sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Es geschah, daß der Arme starb, und von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen wurde. Luk. 16, 22.

Wir wissen, daß, wenn dieses unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. II. Kor. 5, 1.

Ich habe Verlangen, aufgelöst zu werden, und mit Christo zu sein, was um viel besser wäre. Phil. 1, 23.

7) Der Tod der Sünder ist schrecklich.

Der Tod der Sünder ist sehr böse. Ps. 33, 22.

Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist keine Hoffnung mehr. Spr. 11, 7.

Dann werden die Gottlosen einen schimpflichen Fall thun, und in ewiger Schande unter den Toten sein: denn er wird diese Stolzen zerbrechen, und verstummen machen, und in ihren Grundfesten erschüttern, daß sie in die äußerste Trostlosigkeit geraten, und seufzen, ohne daß man ihrer gedenket. Sie werden furchtsam daherkommen, wenn ihrer Sünden gedacht wird, und ihre Misse-

thaten werden ihre Ankläger sein. Weish. 4, 19. 20.

Die Gottlosen werden's sehen und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen, unverhofften Heiles, und sie werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten ꝛc. Weish 5, 2. 3.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der sein Glück in seinem Vermögen findet! Sir. 41, 1.

Es starb der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Luk. 16, 22.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 30.

8) Trauer um die Toten. Zuläßigkeit, Mäßigung und Beispiele derselben.

Über einen Toten sollt ihr euer Fleisch nicht zerschneiden, noch Figuren oder Malzeichen euch machen. III. Mos. 19, 28; V. Mos. 14, 1.

Die Söhne Israels beweinten Moses in den Ebenen Moabs dreißig Tage: und so wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Moses. V. Mos. 34, 8.

David faßte seine Kleider, und zerriß sie, und alle Männer, die bei ihm waren, und sie klagten und weinten, und fasteten bis an den Abend, über Saul und über Jonathas, seinen Sohn, und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israels, darum, daß sie gefallen durchs Schwert. II. Kön. 1, 11. 12.

Als sie Abner begraben hatten zu Hebron, erhob der König David seine Stimme, und weinte beim Grabe Abners: und es weinte auch das ganze Volk. II. Kön. 3, 32.

David sandte hin, um Hanon zu trösten durch seine Knechte über seines Vaters Tod. II. Kön. 10, 2.

Joab sandte nach Thekua, und ließ ein kluges Weib von daher holen, und sprach zu ihr: Stelle dich trauernd, und zieh' Trauerkleider an, und salbe dich mit Öl, daß du wie ein Weib seiest, das schon lange Zeit einen Toten betrauert. II. Kön. 14, 2.

Es ward der König David traurig, und ging auf das Gemach des Thores, und weinte. Und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn: wer giebt mir, daß ich für dich sterbe, Absalom, mein Sohn, Absalom, mein Sohn. II. Kön. 18, 33; 19, 4.

Es ward Joab kundgethan, daß der König weint und trauert um seinen Sohn. Da ward der Sieg an jenem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörte an demselben Tage sagen: der König trauert um seinen Sohn. II. Kön. 19, 1. 2.

Beweine den Toten; denn sein Licht ist erloschen. Sir. 22, 10.

Beweine nur wenig den Toten; denn er ruhet. Sir. 22, 11.

Mein Sohn, weine über einen Toten, und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke seinen Körper, wie es sich gebührt, und vernachläßige sein Begräbnis nicht. Wegen der Nachrede traure bitterlich um ihn einen Tag, und tröste dich in Ansehung der Traurigkeit. Trage Leid seiner Würde gemäß einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen. Sir. 38, 16—18.

Seufze schweigend, stelle keine Totenklage an: dein Band sei um dein Haupt gewunden, und deine Schuhe seien an den Füßen: mit dem Gewande sollst du den Mund nicht verhüllen, und der Trauernden Speise nicht essen. Ezech. 24, 17.

Es beweinte den Judas das ganze Volk Israel mit großer Klage, und trauerte lange Zeit. I. Makk. 9, 20.

Sie beweinten den Jonathas, und die mit ihm waren, überaus, und Israel hielt eine große Klage. I. Makk. 12, 52.

Als Jesus in des Vorstehers Haus kam, und die Flötenspieler und das lärmende Volk sah, sprach er: Weichet; denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Matth. 9, 23. 24.

Da der Herr die Witwe von Naim sah, ward er von Mitleid über sie gerührt, und sprach zu ihr: Weine nicht! Luk. 7, 13.

Da nun Jesus Maria, die Schwester des Lazarus, weinen, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen sah, entsetzte er sich im Geiste, und betrübte sich selbst und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm' und sieh'! Und Jesus weinte. Joh. 11, 33—35.

Den Stephanus bestatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn. Apg. 8, 2.

Petrus machte sich auf, und ging mit ihnen. Und da er angekommen war, führten sie ihn auf das Oberzimmer: und es standen um ihn her alle Witwen, und weinten, und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, welche ihnen Dorkas gemacht hatte. Apg. 9, 39.

Wir wollen euch, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, daß ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. I. Thess. 4, 12.

9) Man soll für die Toten beten.

Setze dein Brot und deinen Wein auf das Begräbnis des Gerechten, aber iß und trink' nicht davon mit den Sündern. Tob. 4, 18.

Wohlthätigkeit ist allen Lebenden angenehm, aber versage sie auch einem Toten nicht. Sir. 7, 37.

Da brachte er eine Sammlung zustande, und sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Sündopfer für die Verstorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm in betreff der Auferstehung gesinnt war. Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferstehen würden, so schien es ja überflüssig und eitel, für die Verstorbenen zu beten. Vielmehr dachte er, daß eine sehr große Gnade vorbehalten sei denen, welche in Frömmigkeit entschlafen sind. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 43—46.

Der Herr gebe ihm (Onesiphorus), daß er Erbarmung finde vor dem Herrn an jenem Tage. II. Tim. 1, 18.

10) Beispiele von Eltern und Vorgesetzten, welche vor ihrem Tode ihren Kindern und Untergebenen noch gute Ermahnungen gaben.

Die Abschiedsrede Jakobs an seine Söhne: I. Mos. 49.

Moses Lobgesang, Weissagung und Segen: V. Mos. 32; 33.

Josues letzte Rede an die Volksversammlung: Jos. 23; 24.

Davids Rede an Salomo: III. Kön. 2, 1 ff.

Als Tobias glaubte, daß sein Gebet, sterben zu können, erhöret worden, rief er seinen Sohn Tobias zu sich, und sprach zu ihm ꝛc. Tob. 4, 1 ff.

Abschiedsrede des Mathathias an seine Söhne: I. Makk. 2, 49 ff.

Abschiedsrede Jesu an seine Jünger: Joh. 13—17. Kap.

11) Der Tod befreit uns von den Leiden und Mühseligkeiten dieses Lebens.

Da (im Reiche des Todes) lassen ab die Gottlosen von dem Toben, und da ruhen die Entkräfteten: die einst gefesselt waren, sind ungekränkt beisammen, und hören die Stimme des Treibers nicht. Klein und groß ist da, und der Knecht ist frei von seinem Herrn. Job 3, 17—19.

Besser ist der Tod als ein bitteres Leben, und besser ist die ewige Ruhe als eine langwierige Krankheit. Sir. 30, 17.

O Tod! wie gut ist dein Urteilsspruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt: für den Altersschwachen, für den, der um alles zu sorgen hat, für den Kleingläubigen, der die Geduld verlieret. Fürchte nicht den Urteilsspruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird. Sir. 41, 3—5.

Es geschah, daß der Arme starb, und von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen wurde. Luk. 16, 22.

Ihr seid es, die ihr mit mir in meinen Versuchungen ausgehalten habt, darum bereite ich euch das Reich, wie mir es mein Vater bereitet hat. Luk. 22, 28. 29.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, ihr werdet weinen und wehklagen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein: aber euere Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Das Weib, wenn es gebärt, ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist: wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst, wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren ist. Auch ihr habt zwar jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und euere Freude wird niemand von euch nehmen. Joh. 16, 20—22; vgl. I. Petr. 1, 3—10.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen: der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klagen, noch Schmerz wird mehr sein; denn das erste ist vergangen. Off. 21, 4.

Sie werden sein Angesicht sehen, und seinen Namen an ihren Stirnen tragen. Und Nacht wird keine mehr sein, und man wird nicht bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott, der Herr, wird sie erleuchten, und sie werden regieren in alle Ewigkeit. Off. 22, 4. 5.

12) Texte, welche nach Umständen beim Zuspruche an Sterbende zu gebrauchen sind.

Der Herr ist mein Fels und meine Kraft, und mein Retter. Gott ist meine Stärke, auf ihn will ich hoffen, mein Schild und das Horn meines Heiles, mein Erhöher und meine Zuflucht, mein Heiland. II. Kön. 22, 2. 3.

Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen, und ich werde erlöset werden von meinen Feinden. Denn mich umgaben die Schrecken des Todes, die Ströme Belials schreckten mich. Die Stricke der Hölle umgaben mich, es überraschten mich die Schlingen des Todes. In meiner Trübsal ruf' ich zu dem Herrn, und schreie zu meinem Gott: und er wird hören von seinem Tempel meine Stimme, und mein Geschrei wird kommen zu seinen Ohren. II. Kön. 22, 4—7.

Siehe auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, Herr, mein Gott: höre das Lob und das Gebet, welches dein Knecht vor dir heute betet. III. Kön. 8, 28.

Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, mein Angesicht zu dir zu erheben, denn unsere Missethaten sind über unser Haupt gestiegen. I. Esdr. 9, 6.

Ich bitte, Herr, du starker Gott des Himmels, du großer und furchtbarer, der

du Bund und Barmherzigkeit denen bewahrest, die dich lieben und deine Gebote halten: laß deine Ohren aufmerken, und deine Augen offen sein, daß du auf das Gebet deines Knechtes höreſt, das ich jetzt vor dir bete Tag und Nacht. II. Esdr. 1, 5. 6.

Herr, sei meiner eingedenk, und nimm keine Rache an meinen Sünden, und gedenke meiner und meiner Eltern Missethaten nicht. Tob. 3, 3.

So thue nun, Herr, an mir nach deinem Willen, und laß meinen Geist aufgenommen werden im Frieden: denn sterben ist mir besser als leben. Tob. 3, 6.

Gebenedeit sei dein Name, du Gott unserer Väter, der du Barmherzigkeit übest, nachdem du erzürnt warst, und zur Zeit der Trübsal die Sünden nachlassest denen, die dich anrufen. Zu dir, Herr, wende ich mein Angesicht; zu dir richte ich meine Augen. Tob. 3, 13. 14.

Wir haben gesündigt, wie unsere Väter, wir haben unrecht gethan, und Missethat begangen. Du, der du gütig bist, erbarme dich unser. Jud. 7, 19. 20.

Gott der Himmel, Schöpfer der Gewässer, und Herr aller Geschöpfe! erhöre mich armselige Beterin, die auf deine Barmherzigkeit vertrauet. Jud. 9, 17.

Mein Herr, der du allein unser König bist, hilf mir Einsamen, die außer dir keinen anderen Helfer hat. Meine Gefahr ist vor meinen Händen. Esth. 14, 3. 4.

Gedenke, Herr, unser, und zeige dich in der Zeit unserer Trübsal, und gieb mir Vertrauen, Herr. Esth. 14, 12.

Gott, der du stark über alle, erhöre jener Stimme, die keine andere Hoffnung haben, und errette uns aus der Hand der Ungerechten, und befreie mich von meiner Furcht. Esth. 14, 19.

Mein Geist wird kraftlos, und meine Tage kürzen sich ab, und es ist mir allein übrig das Grab. Erlöse mich, Herr, und stelle mich neben dich, und es mag streiten wider mich eines jeglichen Hand. Job 17, 1. 3.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen, und ich werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleische meinen Gott schauen. Ich selbst werde ihn sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, und kein anderer: diese meine Hoffnung ruhet in meinem Busen. Job 19, 25—27.

Nimm, o Herr, zu Ohren meine Worte: merke auf mein Geschrei. Hab' acht auf die Stimme meines Gebetes, mein König und mein Gott. Ps. 5, 2. 3.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin schwach, heile mich, Herr, denn meine Gebeine zittern: und meine Seele ist sehr bestürzt: aber du, o Herr, wie lange? Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen. Ps. 6, 2—5.

Schau' doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entschlafe zum Tode. Ps. 12, 4.

Bewahre mich, Herr, denn ich habe gehofft auf dich. Ps. 15, 1.

Ich will in Gerechtigkeit vor deinem Angesichte erscheinen, werde satt werden, wenn sichtbar wird deine Herrlichkeit. Ps. 16, 15.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke: Herr, meine Feste, und meine Zuflucht, und mein Erretter, mein Gott, mein Helfer, ich will auf ihn hoffen, mein Beschirmer, und Herr meines Heiles, der mich aufnimmt. Ich will den Herrn loben und anrufen, so werde ich gerettet von meinen Feinden. Es haben mich umrungen die Schmerzen des Todes: und mich erschreckten die Bäche der Bosheit. Die Schmerzen der Hölle umgaben mich: es überraschten mich die Schlingen des Todes. In meiner Trübsal rief ich zu dem Herrn, und schrie zu meinem Gott: und er erhörte meine Stimme aus seinem heiligen Tempel, und mein Geschrei vor seinem Angesichte ist gekommen zu seinen Ohren. Ps. 17, 2—7.

Herr, du bist mein Helfer und Erlöser. Ps. 18, 15.

Wenn ich auch wandle mitten in Todesschatten, so will ich nichts Übles fürchten, weil du bei mir bist. Deine Rute und dein Stab, die haben mich getröstet. Ps. 22, 4.

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele: mein Gott, auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden und mich nicht verlachen von meinen Feinden: denn alle, die auf dich warten, werden nicht zu Schanden. Ps. 24, 1—3.

Deine Wege, Herr, zeige mir, und deine Steige lehre mich! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich: der du bist, o Gott, mein Heiland, und auf dich hab' ich gehofft den ganzen Tag. Gedenke, Herr, deiner Erbarmungen und deiner Gnaden, die vom Anbeginne her sind. Der Sünden meiner Jugend und meiner Unachtsamkeiten gedenke nicht. Nach deiner Barmherzigkeit gedenke du mein: um deiner Güte willen, Herr! Ps. 24, 4—7.

Um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Sünde, denn ihrer ist viel. Ps. 24, 11.

Schaue auf mich, und erbarme dich meiner: denn ich bin einsam und arm, die

Trübsale meines Herzens sind vielfältig geworden: aus meinen Nöten rette mich. Sieh' an meine Demütigung und meine Beschwerde: und vergieb alle meine Sünden.. Ps. 24, 16—18.

Bewahre meine Seele und rette mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich habe auf dich gehoffet. Ps. 24, 20.

Erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir bete: wenn ich erhebe meine Hände zu deinem heiligen Tempel. Ps. 27, 2.

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin bedränget: betrübet ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib. Denn im Schmerz hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre im Seufzen. Geschwächt ist durch Elend meine Kraft: und mein Gebein ist erschüttert. Ps. 30, 10. 11.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich und gesagt: Mein Gott bist du! in deinen Händen ist mein Schicksal! Erlöse mich aus der Hand meiner Feinde, und derer, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Angesicht über deinen Knecht, errette mich nach deiner Barmherzigkeit. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich hab' dich angerufen. Ps. 30, 15—18.

Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen, und deren Sünden bedecket sind. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in dessen Geist keine Falschheit ist. Ps. 31, 1. 2.

Tag und Nacht lag schwer auf mir deine Hand: in meinem Elende hab' ich mich bekehrt, während der Stachel in mir heftete. Meine Sünde hab' ich dir kundgethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab' gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 4. 5.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile stecken in mir, und du hast über mir stark gemacht deine Hand. Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes: kein Frieden ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden. Ps. 37, 2—4.

Ich bin elend geworden, und vollends gebeugt, den ganzen Tag betrübt einhergegangen. Denn meine Lenden sind voll der Täuschungen: und nichts Gesundes ist in meinem Fleische. Ich bin geplagt und gar sehr gedemütigt: ich stöhnte vor Seufzen meines Herzens. Herr, vor dir ist alle meine Sehnsucht: und mein Seufzen ist vor dir nicht verborgen. Mein Herz ist verwirrt, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. Ps. 37, 7—11.

Auf dich, Herr, harre ich; du wirst mich erhören, Herr, mein Gott. Ps. 37, 16.

Weiche nicht von mir. Hab' acht auf meine Hilfe, Herr, du Gott meines Heiles. Ps. 37, 22. 23.

Und nun, was ist meine Hoffnung? Ist's nicht der Herr: denn mein Bestand ist bei dir. Von allen meinen Missethaten erlöse mich. Ps. 38, 8. 9.

Herr, erhöre mein Gebet, und mein Flehen, nimm zu Ohren meine Thränen. Ps. 38, 13.

Du, Herr, laß deine Erbarmungen nicht fern sein von mir: deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit haben mich immer erhalten. Denn ich bin umgeben von Unglück, dessen keine Zahl ist: meine Sünden haben mich ergriffen, und ich konnte nimmer sehen. Sie sind zahlreicher als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlassen. Laß dir gefallen, o Herr, mich zu erlösen, o Herr, mir zu helfen, schau' auf mich! Ps. 39, 12—14.

Der Herr sorget für mich: mein Helfer und mein Beschirmer bist du: mein Gott, säume nicht. Ps. 39, 18.

Herr, erbarme dich meiner, mach' gesund meine Seele, denn ich hab' wider dich gesündigt. Ps. 40, 5.

Gleichwie ein Hirsch verlanget nach Wasserquellen, also verlanget meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem starken, lebendigen Gott, wann werde ich hinkommen, und erscheinen vor Gottes Angesicht? Ps. 41, 2. 3.

Warum bist du so traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken; er ist das Heil meines Angesichts, und mein Gott. Ps. 41, 6. 7.

Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmnisse tilge meine Missethat. Mehr und mehr wasche mich von meiner Ungerechtigkeit: und von meiner Sünde reinige mich. Denn meine Missethat erkenne ich, und meine Sünde ist vor mir allzeit. Dir allein hab' ich gesündigt, und Böses vor dir gethan. Ps. 50, 3—6.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden: und alle meine Missethaten tilge. Ein reines Herz erschaff' in mir, o Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht vor deinem Angesichte: und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir. Gieb mir wieder die Freude deines Heils, und mit dem fürnehmen Geiste befestige mich. Ps. 50, 11—14.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist: ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Thue, Herr, Gnade nach deinem guten Willen an Sion, damit die Mauern Jerusalems erbaut werden. Ps. 50, 19. 20

Mein Herz ist geängstet in mir: und die Furcht des Todes gefallen auf mich: Furcht und Zittern ist gekommen über mich: und Finsternisse haben mich bedecket. Ps. 54, 5. 6.

Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner: denn auf dich vertrauet meine Seele: und unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis vorübergehet die Bosheit. Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchsten, der mir wohlthut. Ps. 56, 2. 3.

Ich rufe zu Gott, und der Herr wird mich erretten. Abends und morgens und mittags will ich erzählen und verkünden: und er wird erhören meine Stimme. Ps. 54, 17. 18.

O Gott, mein Gott, früh wache ich zu dir: meine Seele dürstet nach dir, gar sehr nach dir mein Fleisch. Ps. 62, 2.

Erhöre mein Gebet, zu dir kommt alles Fleisch. Ps. 64, 3.

Ich richte, Herr, mein Gebet zu dir; Zeit des Wohlgefallens, Gott, laß es sein! Nach der Menge deiner Barmherzigkeit erhöre mich, und in der Wahrheit deines Heils. Errette mich aus dem Schlamme, auf daß ich nicht stecken bleibe. Ps. 68, 14. 15.

Erhöre mich, Herr, denn gütig ist deine Barmherzigkeit: nach der Menge deiner Erbarmungen schau' auf mich! Und wend' dein Angesicht nicht ab von deinem Knechte; denn ich werde gequält, geschwind erhöre mich! Hab' acht auf meine Seele und erlöse sie, um meiner Feinde willen rette mich! Du kennest meine Schmach, und meine Schande und meine Scham. Ps. 68, 17—20.

O Gott, habe acht auf meine Hilfe: Herr, eile mir zu helfen. Ps. 69, 2.

Ich bin arm und elend: Gott, hilf mir: mein Helfer und mein Erlöser bist du: Herr, säume nicht! Ps. 69, 6.

Ich war immer bei dir: du faßtest mich bei der rechten Hand, und führtest mich nach deinem Willen, und nahmest mich auf mit Ehren, denn was hab' ich im Himmel, und was lieb' ich auf Erden außer dir? Schmachtet auch mein Fleisch und mein Herz; meines Herzens Gott und mein Teil ist Gott in Ewigkeit. Ps. 72, 23—26.

Gedenke nicht unserer alten Missethaten, laß eilends uns zuvorkommen deine Barmherzigkeit, denn wir sind überaus arm geworden. Hilf uns Gott, unser Heiland, und um der Ehre deines Namens willen, erlöse uns, Herr, und sei gnädig unseren Sünden um deines Namens willen. Ps. 78, 8. 9.

Neige, o Herr, dein Ohr, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig: hilf, mein Gott, deinem Knechte, der auf dich hoffet. Erbarme dich meiner, o Herr, denn zu dir ruf' ich den ganzen Tag. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele. Denn du, Herr, bist gütig und mild, und von großer Erbarmung für alle, die dich anrufen. Nimm zu Ohren, o Herr, mein Gebet: und hab' acht auf die Stimme meines Flehens. Am Tage meiner Trübsal ruf' ich zu dir, denn du erhörest mich. Ps. 85, 1—7.

Herr, du barmherziger und gnädiger Gott, du bist langmütig und von großer Erbarmung und wahrhaftig: siehe auf mich und erbarme dich meiner. Ps. 85, 15. 16.

Herr, du Gott meines Heiles: am Tage ruf' ich, und des Nachts vor dir. Laß kommen vor dein Angesicht mein Gebet: neige dein Ohr zu meinem Flehen! denn erfüllet ist mit Unglück meine Seele: und mein Leben ist nahe der Hölle. Ps. 87, 2—4.

Meine Augen verschmachten vor Elend: ich rufe zu dir, Herr, den ganzen Tag, breite aus zu dir meine Hände. Ps. 87, 10.

Ich schreie zu dir, Herr: und morgens soll mein Gebet vor dich kommen. Ps. 87, 14.

Verwirf nicht den Menschen zum Verderben: du, der du gesagt: Bekehret euch, Menschenkinder. Ps. 89, 3.

Herr, erhöre mein Gebet: und laß mein Rufen zu dir kommen! Wende nicht ab dein Angesicht von mir: an welchem Tage ich immer in Trübsal bin; neig' her zu mir dein Ohr, an welchem Tage ich immer dich anrufe, wolltest alsbald mich erhören. Denn meine Tage schwinden hin wie Rauch: und meine Gebeine verdorren wie dürres Reis. Ps. 101, 2—4.

Lobe meine Seele den Herrn, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe meine Seele den Herrn: und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! der all deine Missethat vergiebt, der all deine Schwachheit heilet; der vom Untergange erlöset dein Leben, der dich krönet mit Gnade und Erbarmung: der dein Verlangen mit Gütern erfüllt. Ps. 102, 1—5.

Sei eingedenk deines Wortes an deinem Knechte, darauf du mir Hoffnung gegeben. Das ist mein Trost in meiner Niedrigkeit: denn dein Wort macht mich lebendig. Ps. 118, 49. 50.

Gut ist's mir, daß ich gedemütigt ward: damit ich lerne deine Satzungen. Ps. 118, 71.

Meine Augen schmachten nach deinem Heile: und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Thu' mit deinem Knechte nach deiner Barmherzigkeit: und deine Satzungen lehre mich. Ps. 118, 123. 124.

Zu dir erheb' ich meine Augen, der du wohnest im Himmel. Ps. 122, 1.

Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meine Stimme, laß achthaben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens. Wenn du achthaben wolltest auf die Missethaten, Herr, wer könnte dann bestehen, o Herr! Aber bei dir ist Versöhnung: und um deines Gesetzes willen harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harret auf dein Wort. Meine Seele hoffet auf den Herrn. Ps. 129, 1–5.

Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz, erforsche mich, und erkenne meine Wege. Ps. 138, 23.

Mein Gott bist du: erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens. Ps. 139, 7.

Auf dich, Herr, Herr, sehen meine Augen: auf dich hoffe ich, du nimmst nicht weg mein Leben. Ps. 140, 8.

Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn: mit meiner Stimme fleh' ich zu dem Herrn. Ich schütte aus vor seinem Angesichte mein Gebet: und spreche aus vor ihm meine Trübsal. Wenn mein Geist in mir verzagt, kennest du meine Wege. Ps. 141, 2–4.

Zu dir ruf' ich, Herr, und spreche: Du bist meine Hoffnung, mein Teil im Lande der Lebendigen. Hab' acht auf mein Flehen; denn ich bin sehr gedemütigt: errette mich von meinen Verfolgern . . . Führ' aus dem Kerker meine Seele, damit ich preise deinen Namen. Ps. 141, 6–8.

Herr, erhöre mein Gebet, nimm zu Ohren mein Flehen nach deiner Wahrheit: erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor deinem Angesichte ist kein Lebender gerecht: denn der Feind verfolgt meine Seele, beugt nieder zur Erde mein Leben, versetzt mich ins Finstere wie die Toten der Vorwelt. Und mein Geist ist in mir geängstet: mein Herz in mir verstört. Ich gedenke der alten Zeiten, ich überlege alle deine Werke: über die Werke deiner Hände denk' ich nach. Ich breite meine Hände aus zu dir: gleich Land ohne Wasser dürstet meine Seele nach dir! Geschwinde erhöre mich, Herr: mein Geist verschmachtet: wende nicht weg dein Angesicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich früh deine Barmherzigkeit hören: denn auf dich hoff' ich. Thu' mir kund den Weg, darauf ich wandeln soll; denn zu dir erhebe ich meine Seele. Ps. 142, 1–8.

Gnädig und barmherzig ist der Herr: langmütig und von großer Erbarmung. Lieblich ist der Herr gegen alle: und seine Erbarmung geht über all seine Werke. Ps. 144, 8. 9.

Siehe! Gott ist mein Heiland, ich bin getrost und fürchte mich nicht, denn meine Stärke und mein Lob ist der Herr, und er ward mir zum Heil. Isai. 12, 2.

Wenn unsere Missethaten wider uns zeugen, Herr, so hilf doch um deines Namens willen, denn unsere Verkehrtheit ist groß; wir sündigten wider dich. Jer. 14, 7.

Herr, wir erkennen unsere Missethaten, die Sünden unserer Väter, denn wir sündigten wider dich. Laß uns nicht zu Schanden werden um deines Namens willen, und thu' uns nicht Schmach an, dem Thron deiner Herrlichkeit: gedenke doch, und hebe deinen Bund mit uns nicht auf. Jer. 14, 20. 21.

Heile mich, Herr, so werde ich heil, hilf mir, so ist mir geholfen. Jer. 17, 14.

Sei nur du mir nicht schrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübsal. Jer. 17, 17.

Siehe, Herr, wie ich geängstet bin: mein Inneres bebt, mein Herz wendet sich um in mir selbst, denn ich bin des Bittern voll. Klagel. 1, 20.

Gut ist der Herr denen, die auf ihn hoffen: der Seele, die ihn suchet. Gut ist's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagel. 3, 25. 26.

Wir haben gesündigt, gottlos gehandelt, unrecht gethan, Herr, unser Gott, wider alle deine Gebote. Wende ab deinen Zorn von uns . . . Erhöre, Herr, unser Flehen und unser Gebet, und hilf uns um deiner selbst willen. Bar. 2, 12–14.

Bei dir, unserem Herrn und Gott, ist Barmherzigkeit und Versöhnung. Dan. 9, 9.

Höre nun, unser Gott, das Gebet deines Knechtes und sein Flehen. Dan. 9, 17.

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, öffne deine Augen, und schaue . . . Erhöre, Herr, sei gnädig, merke auf, und thu' es: säume nicht um deiner selbst willen, mein Gott. Dan. 9, 18. 19.

Jesus sprach: Vater, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch weg von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst. Mark. 14, 36.

Nun entlässest du, Herr, nach deinem Worte deinen Diener im Frieden. Luk. 2, 29.

Jesu, Sohn Davids, erbarme dich meiner. Luk. 18, 38.

Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Luk. 23, 46.

Ich verlasse die Welt, und gehe zum Vater. Joh. 16, 28.

Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken? Joh. 18, 11.

Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Joh. 21, 15.

Herr Jesus, nimm meinen Geist auf. Apg. 7, 58.

Wir wissen, daß, wenn unser irdisches Wohnhaus aufgelöst wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus,

nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in diesem Hause seufzen wir voll Verlangen, mit unserer häuslichen Wohnung überkleidet zu werden. II. Kor. 5, 1. 2.

Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Im übrigen ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter. II. Tim. 4, 6—8.

Tod Jesu. Er war zunächst eine Wirkung der Bosheit der Juden: Matth. 20, 18; 26, 66; 27, 1; Joh. 5, 18; 11, 47—50. 53; vorzüglich aber eine Wirkung der unendlichen Liebe Gottes, um das menschliche Geschlecht dem ewigen Tode zu entreißen: Röm. 5, 10; II. Kor. 5, 18. 19. Siehe: Christus.

Todesstrafen. Siehe: Strafen.

Todsünde. Siehe: Sünde.

Toleranz. Siehe: Duldung; Gleichgültigkeit.

Topf, ein irdenes oder metallenes Gefäß, Geschirr, Hafen: II. Mos. 16, 8; III. Mos. 6, 28; IV. Mos. 11, 8; Richt. 6, 19; II. Chron. 35, 13; Sir. 21, 17. Topf ist ein Bild: der Vergänglichkeit und Ohnmacht: Ps. 2, 9; Jer. 19, 11; sowie der Angst und des Schreckens: Joel 2, 9; Nah. 2, 10; eines drohenden Krieges: Jer. 1, 13; des Unterganges, der Jerusalem und dem Reiche Juda durch Nabuchodonosor bevorstand: Ezech. 24, 3—14; der Sicherheit (der Stadt Jerusalem) vor Feinden: Ezech. 11, 3. 7. 11; der Reichen und Armen: Sir. 13, 3.

Töpfer, Hafner, ein Handwerker, welcher aus Thon Geschirr verfertigt: I. Chron. 4, 23; Weish. 15, 7; Sir. 38, 32; Isai. 41, 25; Klagel. 4, 2. Mit einem Töpfer, dem es freisteht, aus derselben Thonmasse verschiedene Gefäße zu bilden, wird Gott verglichen, welcher als Schöpfer und Herr des Weltalls die Schicksale der Völker und einzelner Menschen bestimmen und ebenso seine Vorzüge austeilen kann, ohne daß dem Menschen ein Recht der Klage zusteht: Sir. 33, 13. 14; Isai. 29, 16; 45, 9; 64, 8; Jer. 18, 3. 4. 6; Röm. 9, 20. 21.

Töpferacker, wahrscheinlich eine ausgegrabene Thongrube, welche zu nichts mehr taugte; dieses Feld wurde für die 30 Silberlinge gekauft, welche der Verräter Judas in seiner Verzweiflung hinwarf, und zum Begräbnisorte für Fremde bestimmt: Matth. 27, 6—10; vgl. Zach. 11, 12. 13; Jer. 32, 7.

Tophet (Thopheth; Handpauke), der Ort im Thale Ennom, auf der Südostseite von Jerusalem, wo die abgöttischen Juden ihre Kinder durchs Feuer dem Götzen Moloch opferten: IV. Kön. 23, 10; Jer. 7, 31. 32; 19, 6. 11—15.

Tot, wer oder was aufgehört hat, zu leben: IV. Mos. 12, 12; 16, 48; Ruth 2, 20; Ps. 30, 13; 87, 6. 11; 113, 17; 142, 3; Pred. 4, 2; Sir. 10, 13; 14, 17; 17, 26; Jer. 22, 10; Röm. 6, 9. Tote Körper durften die Israeliten nicht berühren, da diese gesetzlich verunreinigten: IV. Mos. 6, 6. 7; 19, 16; scheinbar Tote, Rettungslose: Isai. 26, 19; Luk. 15, 24. 32; Röm. 11, 15; tot: wirkungslos, fruchtlos, unnütz: Röm. 7, 8; Jak. 2, 17. 20. 26; tot im geistlichen, sittlichen Sinne: der Zustand der Unempfänglichkeit und des Mangels an Kraft für das Gute: Matth. 8, 22; Röm. 6, 13; 7, 10. 13; Eph. 2, 1. 5; 5, 14; Kol. 2, 13; I. Tim. 5, 6. Trauer um die Toten: siehe: Tod.

1) Den Toten soll man die übliche Totenehre nicht versagen.

David faßte seine Kleider und zerriß sie und alle Männer, die bei ihm waren, und sie klagten und weinten und fasteten bis an den Abend über Saul und über Jonathas, seinen Sohn, und über das Volk des Herrn und über das Haus Israels, darum daß sie gefallen durch das Schwert. II. Kön. 1, 11. 12.

Als sie Abner begraben hatten zu Hebron, erhob der König David seine Stimme und weinte beim Grabe Abners, und es weinte auch das ganze Volk. II. Kön. 3, 32.

Da nun der Mann Gottes fortgezogen war, traf ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn, und sein Leichnam war in den Weg geworfen; der Esel aber stand bei demselben und auch der Löwe stand bei dem Leichname. Und siehe, Männer, die vorbeigingen, sahen den Leichnam geworfen in den Weg und den Löwen bei dem Leichnam stehen. Und sie kamen und machten es kundbar in der Stadt, worin jener alte Prophet wohnte. Als der Prophet das hörte, der ihn zurückgeführet vom Wege, sprach er: Das ist der Mann Gottes, welcher ungehorsam gewesen dem Munde des Herrn, und es hat ihn der Herr dem Löwen übergeben, daß er ihn zerbrochen und getötet hat nach dem Worte des Herrn, das er zu ihm geredet. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Als diese ihn gesattelt hatten, und er dahin zog, fand er seinen Leichnam in den Weg geworfen und den Esel und Löwen bei dem Leichnam stehen; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen und der Esel

nicht beschädigt. Da nahm der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes und legte ihn auf den Esel und kehrte zurück und brachte ihn in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu beweinen. Und er legte seinen Leichnam in sein Grab und sie beweinten ihn: Ach, ach, mein Bruder! Und als sie ihn beweinet hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich gestorben bin, so begrabet mich in das Grab, worin der Mann Gottes begraben ist; neben seine Gebeine leget meine Gebeine. III. Kön. 13, 23—31.

Es trugen Jonathas und Simon ihren Bruder Judas hinweg und begruben ihn im Begräbnis ihrer Väter in der Stadt Modin. Und es beweinte ihn das ganze Volk Israel mit großer Klage und trauerte lange Zeit. I. Makk. 9, 19. 20.

Sie kamen alle glücklich ins Land Juda und sie beweinten den Jonathas und die mit ihm waren, überaus, und Israel hielt eine große Klage. I. Makk. 12, 52.

Den Stephanus aber bestatteten gottesfürchtige Männer und hielten große Klage über ihn. Apg. 8, 2.

2) Dies ist ein Werk der Barmherzigkeit.

Tobias speiste die Hungrigen, und gab den Nackten Kleidung und verschaffte sorgfältig Begräbnis den Toten und Erschlagenen. Tob. 1, 20.

Tobias sprang alsbald auf von seinem Gelage, verließ das Mahl und kam nüchtern zu dem Leichname. Und er nahm ihn und trug ihn heimlich in sein Haus, um ihn, wenn die Sonne untergegangen, behutsam zu begraben. Nachdem er nun den Leichnam versteckt hatte, aß er Brot mit Trauern und Zittern und gedachte des Wortes, welches der Herr durch Amos, den Propheten, gesprochen. Euere Festtage werden in Klage und Trauer verwandelt werden. Als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin, und begrub ihn. Da schalten ihn alle seine Nachbarn und sprachen: Schon hat man um dieser Sache willen befohlen, dich zu töten, und kaum bist du dem Todesurteil entronnen, begräbst du wieder die Toten. Aber Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getöteten weg, verbarg sie in seinem Hause und begrub sie um Mitternacht. Tob. 2, 3—9.

Als du betetest mit Thränen und die Toten begrubest und dein Essen stehen ließest, und die Toten bei Tage verbargest in deinem Hause und bei Nacht sie begrubest, da brachte ich dein Gebet vor den Herrn. Tob. 12, 12; vgl. Matth. 26, 10—12; Luk. 7, 12.

Töten, des Lebens berauben, ums Leben bringen, sich oder andere: II. Mos. 20, 13; Job 5, 2; Ps. 36, 32; 108, 17; Spr. 19, 18; Weish. 16, 14; Sir. 34, 26; Matth. 10, 28; 17, 22; Apg. 3, 15. Auf vorsätzlichem Töten (Mord) stand Lebensstrafe: I. Mos. 9, 6; II. Mos. 21, 12. 14; III. Mos. 24, 17; Matth. 5, 21; töten aus gerechter Notwehr ist erlaubt: II. Mos. 22, 2. Die Obrigkeit hat gleichfalls die Befugnis dazu: II. Mos. 21, 12. 14. 23; III. Mos. 24, 21; V. Mos. 19, 11. 12; III. Kön. 2, 28—34; 20, 42; Ezech. 18, 10. 13; Röm. 13, 3. 4; Off. 13, 10; auch im gerechten Kriege darf der Streiter seine Feinde töten: Jos. 10, 16—26; I. Kön. 15, 2. 3. 8. 32. 33; 30, 1. 14. 17; töten: verderben, Unheil herbeiführen, veranlassen: Weish. 1, 11; Röm. 7, 11; II. Kor. 3, 6; der Todesgefahr unterworfen sein: Röm. 8, 36; unwirksam, kraftlos machen hinsichtlich der Leidenschaften: Röm. 8, 13; Eph. 2, 16; Kol. 3, 5; getötet dem Gesetze: von der Herrschaft des Gesetzes befreit sein: Röm. 7, 4; töten von Gott: aus gerechtem Urteile sterben, umkommen lassen: I. Mos. 18, 25; 38, 7; II. Mos. 4, 24; IV. Mos. 14, 15. 16; V. Mos. 32, 39; I. Kön. 2, 6; Ps. 134, 10; 138, 19; Verderben ankündigen lassen: Osee 6, 5; vgl. Isai. 11, 4. Siehe: Totschlag.

Totenbeschwörung, ein zauberisches Befragen der Toten um die Zukunft, wie König Saul durch die Hexe von Endor den Geist Samuels beschwören ließ: I. Kön. 28, 7—11; solche Befragung war im Gesetze streng verboten: V. Mos. 18, 11. 12; Isai. 8, 19; 19, 3.

Toter Glaube, ein Glaube, welcher keine guten Werke hervorbringt, also unthätig wie ein toter Körper ist, und daher nicht zur Seligkeit führt: Jak. 2, 17. 20. 26.

Tote Werke, sind sündhafte Handlungen, welche den ewigen Tod zur Folge haben: Hebr. 6, 1; 9, 14.

Totschlag, heißt im eigentlichen Sinn eine nicht vorsätzliche Tötung des Nächsten, im allgemeinen ist er die gewaltsame Beraubung des Lebens eines anderen.

1) Totschlag ist ein großes, schweres Verbrechen.

Der Herr sprach zu Kain: Was hast du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde. I. Mos. 4, 10.

Du sollst nicht töten. II. Mos. 20, 13; V. Mos. 5, 17; Matth. 5, 21; 19, 18.

Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten; denn ich verabscheue den Gottlosen. II. Mos. 23, 7.

Du sollst dich wider deines Nächsten Blut nicht erheben. III. Mos. 19, 16.

Du weißt, was mir Joab, der Sohn Sarvias, gethan, was er gethan den zwei Obersten des Heeres Israels, Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jethers, da er sie tötete, und Kriegsblut vergoß im Frieden und Blut des Streites an seinem Gürtel that, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren. Thue also nach deiner Weisheit, und laß seine grauen Haare nicht in Frieden hinabkommen in die Grube. III. Kön. 2, 5. 6.

Manasses vergoß auch unschuldig Blut sehr viel, bis Jerusalem davon übervoll ward: außer seinen Sünden, womit er Juda sündigen machte, daß es Böses that vor dem Herrn. IV. Kön. 21, 16.

Am frühen Morgen erhebt sich der Mörder, tötet den Dürftigen und Armen, und des Nachts ist er wie ein Dieb. Job 24, 14.

Den Mann des Blutes und Truges verabscheut der Herr. Ps. 5, 7.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Wenn sie sagen: Komm' mit uns! lauern wollen wir auf Blut, Netze legen dem Unschuldigen ohne Ursache! Wir wollen ihn verschlingen wie die Hölle, lebendig und ganz, wie einen, der hinabfährt in die Grube . . . Mein Sohn, geh' nicht mit ihnen, halt' zurück deinen Fuß von ihren Wegen: denn ihre Füße laufen zum Bösen: und sie eilen, Blut zu vergießen. Spr. 1, 10—16.

Wenn ihr dem Fremdling, dem Waisen und der Witwe keine Gewalt anthuet, und nicht unschuldiges Blut vergießet an diesem Ort, . . . so will ich bei euch wohnen ꝛc. Jer. 7, 6. 7; vgl. V. 9.

2) Der Totschlag wird schwer bestraft.

Gott sprach zu Kain: Was hast du gethan? die Stimme von deines Bruders Blut schreit zu mir von der Erde. Derohalben sollst du verflucht sein auf Erden, die ihren Mund aufgethan und deines Bruders Blut von deiner Hand empfangen hat. Wenn du sie baueſt, soll sie dir ihre Frucht nicht geben: unstet und flüchtig sollst du auf Erden sein! Und Kain sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiente! Siehe! du treibst mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesichte verbergen, und unstet und flüchtig werd' ich sein auf Erden, und wer mich findet, wird mich töten. I. Mos. 4, 10—14.

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden; denn der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. I. Mos. 9, 6.

Wer einen Menschen erschlägt und willens war, ihn zu töten, der soll sterben. Wo jemand seinen Nächsten erschlagen aus Vorsatz und mit List: den sollst du von meinem Altare wegnehmen, daß er sterbe. II. Mos. 21, 12. 14.

Ein Totschläger soll auf Aussage von Zeugen gestraft werden. Auf eines Zeugen Zeugnis soll niemand verurteilt werden. Ihr sollt kein Geld von dem nehmen, der des Blutes schuldig ist: er soll alsbald sterben. IV. Mos. 35, 30. 31.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt: . . . Hände, die unschuldig Blut vergießen. Spr. 6, 17.

Einen Menschen, der nach Menschenblut trachtet, hält niemand auf, wenn er auch zu einer Grube flieht. Spr. 28, 17.

Wenn ihr auch viel betet, will ich's doch nicht erhören, denn euere Hände sind voll Blut. Isai. 1, 15.

Euere Missethaten scheiden euch von euerem Gott, und euere Sünden verbergen sein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Denn euere Hände sind mit Blut befleckt und euere Finger mit Missethat . . . Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldig Blut zu vergießen: ihre Gedanken sind unnütze Gedanken, Verwüstung und Verderben ist auf ihren Wegen. Isai. 59, 2. 3. 7.

Du, Menschensohn, willst du nicht Urteil sprechen über die mit Blutschuld beladene Stadt? Stell' ihr all ihre Greuel vor und sprich: So spricht Gott, der Herr: O Stadt, die in ihrer Mitte Blut vergießt, damit ihre Zeit herankomme . . . Durch dein Blut, das von dir vergossen worden, hast du gesündigt. Ezech. 22, 2—4.

Siehe, die Fürsten Israels, ein jeder gebraucht seinen Arm, um Blut in dir zu vergießen. Man nimmt in dir Geschenke, um Blut zu vergießen ꝛc. Ezech. 22, 6. 12.

Höret das Wort des Herrn, Söhne Israels, denn der Herr hat zu rechten mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue, keine Barmherzigkeit und keine Erkenntnis Gottes ist im Lande. Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen, und eine Blutschuld reicht an die andere. Darum wird trauern das Land ꝛc. Osee 4, 1—3.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern und Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

3) Dies gilt aber nur von dem vorsätzlichen Totschlage. Bestimmungen über den unvorsätzlichen, zufälligen Totschlag.

Wer einen Menschen erschlägt, und willens war, ihn zu töten, der soll sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestrebt, sondern hat ihn Gott in seine Hand fallen lassen,

so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. II. Mos. 21, 12. 13.

Wer aus Versehen und ohne Haß und Feindschaft etwas von diesem thut, und ist solches vor dem Volke erwiesen, und der Bluthandel zwischen dem Thäter und den Verwandten untersucht, so soll der Unschuldige aus des Rächers Hand errettet, und durch den Urteilsspruch in die Stadt zurückgebracht werden, in die er floh: und soll daselbst bleiben, bis der Hoheprieſter stirbt, der gesalbt ist mit dem heiligen Öle. IV. Mos. 35, 22—25.

Das soll das Gesetz des fliehenden Totschlägers sein, dessen Leben geschützt werden soll: wer seinen Nächsten erschlagen ohne Wissen, und, wie zu erweisen, keinen Haß gegen ihn gehabt, weder gestern noch ehegestern, sondern arglos mit ihm in den Wald ging, Holz zu hauen, und das Holz hieb, daß die Art seiner Hand entfuhr, und das Eisen aus dem Stiele fiel, und seinen Freund traf und ihn tötete: der soll in eine dieser Städte fliehen und leben bleiben, auf daß nicht etwa der Verwandte des Getöteten, vom Schmerze ergriffen, ihn verfolge, und ihn ergreife, wenn der Weg zu weit wäre, und ihn erschlage, da er des Todes doch nicht schuldig, weil zu erweisen, daß er gegen den Getöteten keinen Haß gehabt vordem. V. Mos. 19, 4—6.

4) Es giebt aber Fälle, in welchen es erlaubt ist, den Nächsten zu töten. Dahin gehört gerechte Notwehr.

Wenn ein Dieb in ein Haus einbricht, oder es untergräbt, und er wird betroffen und geschlagen, daß er stirbt, so soll der Totschläger des Blutes nicht schuldig sein. II. Mos. 22, 2.

5) Auch Obrigkeiten haben das Recht, Missethäter am Leben zu strafen.

Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden; denn der Mensch ist nach Gottes Ebenbild geschaffen. I. Mos. 9, 6.

Wer einen Menschen erschlägt, und willens war, ihn zu töten, der soll sterben. II. Mos. 21, 12; vgl. V. 14.

Wenn ihr Tod (V. 22) erfolget, so soll er Seele geben um Seele. II. Mos. 21, 23.

Wer einen Menschen schlägt und tötet, soll des Todes sterben. III. Mos. 24, 17.

Wer ein Tier erschlägt, soll ein anderes dafür geben. Wer einen Menschen erschlägt, soll (am Leben) gestraft werden. III. Mos. 24, 21.

Wenn jemand seinen Nächsten hasset, und seinem Leben nachstrebet, und sich aufmacht und ihn schlägt, daß er stirbt, und er fliehet in eine von diesen Städten, so sollen die Ältesten seiner Stadt hinsenden, und ihn nehmen lassen aus dem Orte der Zuflucht, und in die Hand des Verwandten geben, dessen Blut vergossen worden, und er soll sterben. V. Mos. 19, 11. 12.

Es kam die Botschaft zu Joab, denn Joab war auf die Seite Adonias' getreten, und von der Seite Salomos abgewichen, darum floh Joab in das Zelt des Herrn, und faßte das Horn des Altares. Und es ward berichtet dem König Salomo, daß Joab in das Zelt des Herrn geflohen, und bei dem Altar sei: da sandte Salomo den Banaias, den Sohn Jojadas, und sprach: Gehe hin, und töte ihn. Und Banaias kam zum Zelte des Herrn und sprach zu ihm: So spricht der König: Geh' heraus! Er aber sprach: Ich gehe nicht hinaus, sondern hier will ich sterben. Und Banaias hinterbrachte diese Rede dem Könige und sprach: Also hat Joab gesprochen, und also hat er mir geantwortet. Und der König sprach zu ihm: Thu', wie er gesprochen hat, und töte ihn, und begrabe ihn, so wirst du das unschuldige Blut, welches Joab vergossen, von mir schaffen, und von dem Hause meines Vaters. Und der Herr bringe sein Blut auf sein Haupt zurück, weil er zwei gerechte Männer tötete, die besser waren als er, und mit dem Schwerte sie mordete ohne Wissen meines Vaters David, Abner, den Sohn Ners, den Fürsten des Heeres Israels, und Amasa, den Sohn Jethers, den Fürsten des Heeres Judas, und ihr Blut kehre auf Joabs Haupt zurück und auf das Haupt seines Samens in Ewigkeit, aber David und seinem Samen und seinem Hause und Throne sei Friede von dem Herrn in Ewigkeit! Also ging Banaias, der Sohn Jojadas, hinauf, und ging auf ihn los, und tötete ihn, und er ward begraben in seinem Hause in der Wüste. III. Kön. 2, 28—34.

Der Prophet sprach zu Achab: Dieweil du einen Mann, einen Todeswürdigen, aus deiner Hand gelassen, so soll deine Seele für seine Seele sein, und dein Volk für sein Volk. III. Kön. 20, 42.

Früh will ich töten alle Sünder des Landes, damit ich ausrotte aus der Stadt des Herrn alle Übelthäter. Ps. 100, 8.

Wenn er einen Sohn zeuget, der ein Mörder wird, und Blut vergießt ... sollte der leben? Nein, er soll nicht leben; da er alle diese Greuel gethan, soll er des Todes sterben: an seinem Blute trägt er selbst die Schuld. Ezech. 18, 10. 13.

Die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern den bösen furchtbar. Willst du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, so thu' Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten: denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich: denn nicht umsonst trägt sie das Schwert: denn sie ist

Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut. Röm. 13, 3. 4.

Wer mit dem Schwerte tötet, der muß mit dem Schwerte getötet werden. Off. 13, 10.

6) Auch im gerechten Kriege darf der Streiter seinen im Felde gegenüberstehenden Feind töten: Jos. 1, 1 ff.; 10, 6 ff.; I. Kön. 15, 1 ff.; 30, 1 ff. Siehe: Krieg.

7) Des Totschlags kann man sich schuldig machen durch offenbaren gewaltthätigen Angriff auf das Leben des Mitmenschen: Richt. 9, 1 ff.; durch hinterlistigen Angriff (Meuchelmord): II. Kön. 3, 27; 20, 9. 10; 4, 4 ff.; I. Makk. 7, 5 ff.; 12, 39 ff.; 13, 23 ff.; 16, 13 ff.; wenn man den Totschlag geradezu befiehlt, oder sonst nähere oder entferntere Ursache an dem Tode eines anderen ist: II. Mos. 1, 16; I. Kön. 22, 11 ff.; II. Kön. 11, 6 ff.; III. Kön. 21, 8 ff.; II. Chron. 21, 3. 4; 24, 21; durch bösen Rat: Mark. 6, 17 ff.; Joh. 18, 14; wenn man nicht alle zu Gebote stehenden Mittel anwendet, den ungerechten Angriff auf das Leben eines unserer Mitmenschen zu verhindern: Matth. 27, 17 ff.; Apg. 12, 1 ff.

8) Als Totschlag ist auch jede körperliche Mißhandlung anzusehen, wenn durch dieselbe der Tod herbeigeführt wird.

Wer seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit dem Stabe, so daß sie sterben unter seiner Hand, der soll des Verbrechens schuldig sein. II. Mos. 21, 20.

Wenn einer mit Eisen schlägt, und der geschlagen worden, stirbt, der ist des Totschlags schuldig, und soll sterben. Wer einen Stein geworfen, und der Getroffene bleibt tot: der soll ebenso gestraft werden. Wenn jemand mit einem Holze geschlagen wird, und tot bleibet: so soll er mit dem Blute des Totschlägers gerächet werden. IV. Mos. 35, 16—18.

Wer aus Haß einen Menschen stößet, oder etwas auf ihn wirft mit Hinterlist: oder aus Feindschaft ihn schlägt mit der Hand, daß er stirbt: so ist der Thäter des Totschlages schuldig. IV. Mos. 35, 20. 21.

9) Im Gegenteile wird Vorsicht in Bezug auf das Leben unserer Mitmenschen empfohlen und als verdienstliche Handlung gerühmt, jemand vom Tode zu retten.

Siehe: II. Mos. 2, 5 ff.

Wenn ein Ochse einen Mann stößet oder ein Weib, und sie sterben, so soll er gesteinigt werden, und sein Fleisch soll man nicht essen, aber der Herr des Ochsen soll unschuldig sein. Wenn aber der Ochse schon stößig gewesen vorhin, und man hat es angezeiget seinem Herrn, und er hat ihn nicht verwahret, und der Ochse tötete einen Mann, oder ein Weib: so soll der Ochse gesteinigt werden, und auch seinen Herrn soll man töten. II. Mos. 21, 28. 29.

Als Athalia, die Mutter Ochozias', sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf, und ermordete allen königlichen Samen. Aber Josaba, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ochozias', nahm Joas, den Sohn Ozochias', und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getötet wurden, mit seiner Amme aus der Schlafkammer; und sie verbarg ihn vor dem Angesichte der Königin Athalia, daß er nicht getötet wurde. Und er war mit ihr sechs Jahre heimlich im Hause des Herrn. IV. Kön. 11, 1—3.

Errette die, so man zum Tode führt: und unterlaß nicht, zu erlösen, die man zum Untergange schleppt. Sagest du, ich vermag's nicht, so wird's der Herzensforscher wissen, und nichts täuschet den Erhalter deiner Seele: er vergilt dem Menschen nach seinen Werken. Spr. 24, 11. 12. Siehe: Mord; Töten.

Trachonitis (rauh, steinig), eine Landschaft von Basan, von den zwei Bergrücken Trachonen also genannt, eine gebirgige, fruchtbare Landschaft im nordöstlichen Palästina, welche an den Antilibanon und das Gebiet von Damaskus grenzte, und südwärts nach dem Gebirge Galaad sich hinzog. Trachonitis war ein Teil der Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes des Großen: Luk. 3, 1.

Tradition, Übergabslehre, Erblehre, also heißen jene von Gott geoffenbarten Wahrheiten, welche in keinem der kanonischen Bücher ausdrücklich verzeichnet sind.

1) Schon im Alten Bunde gab es eine Erblehre.

Gedenke der alten Tage, betrachte alle Geschlechter: frage deinen Vater, er wird dir's verkünden, deine Ahnen, sie werden dir's sagen. V. Mos. 32, 7.

Gott, mit unseren Ohren haben wir's gehört, unsere Väter haben es uns erzählt, das Werk, das du gethan in ihren Tagen, und in den Tagen der Vorzeit. Ps. 43, 2.

Haltet inne auf eueren Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darauf, so werdet ihr Erquickung finden für euere Seelen. Jer. 6, 16.

Warum übertretet ihr das Gebot Gottes um euerer Übergabe willen? Matth. 15, 3.

2) Auch die durch Christum gegebenen Offenbarungen sind nicht alle aufgeschrieben, sondern viele derselben durch mündliche Überlieferung fortgepflanzt worden.

Lehret die Völker alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geschöpfen. Mark. 16, 15.

Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind. Joh. 20, 30.

Es ist auch noch vieles andere, was Jesus gethan hat. Wollte man dieses einzeln aufschreiben, so glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. Joh. 21, 25.

Christus stellte sich auch nach seinem Leiden seinen Aposteln lebendig dar durch viele Beweise, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erschien, und vom Reiche Gottes redete. Apg. 1, 3.

Auch mit sehr vielen anderen Worten zeugte Petrus, und ermahnte sie und sprach: Laßt euch retten aus diesem bösen Geschlechte. Apg. 2, 40.

Paulus zog durch Syrien und Cicilien und stärkte die Gemeinden, und befahl ihnen, die Gebote der Apostel und Ältesten zu halten. Apg. 15, 41.

Wie sie nun durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Aposteln und Ältesten, die in Jerusalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in allem meiner eingedenk seid, und meine Vorschriften haltet, sowie ich sie euch überliefert habe. I. Kor. 11, 2.

Das übrige will ich anordnen, wenn ich kommen werde. I. Kor. 11, 34.

Was ihr gelernt, empfangen, gehört und an mir gesehen habt, thuet. Phil. 4, 9.

Ihr wisset, welche Vorschriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jesum. I. Thess. 4, 2.

Was du gehört hast von mir mittels vieler Zeugen, das vertraue treuen Menschen, welche tauglich sein werden, auch andere zu lehren. II. Tim. 2, 2.

Was ihr vom Anfange gehört habet, das bleibe in euch: wenn in euch bleibet, was ihr vom Anfange gehört habet, so werdet ihr auch in dem Sohne und in dem Vater bleiben. I. Joh. 2, 24.

Ich hätte euch noch viel zu schreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Tinte, denn ich hoffe zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit euere Freude vollkommen werde. II. Joh. 12.

3) Das Dasein der Tradition gründet sich auf das Zeugnis des göttlichen Wortes.

Stehet fest, Brüder, und haltet an den Überlieferungen, die ihr erlernet habt, es sei durch Wort oder durch einen Brief von uns. II. Thess. 2, 14.

Du bleibe bei dem, was du gelernt hast und dir anvertraut worden ist: denn du weißt ja, von wem du gelernt hast. II. Tim. 3, 14.

Die Diakonen sollen das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren. I. Tim. 3, 9.

Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. II. Tim. 1, 13. 14.

4) Die Notwendigkeit der Erblehre gründet sich auf das Ansehen der Kirche Jesu Christi, dieser unfehlbaren Lehrerin, und die teilweise Dunkelheit der Heiligen Schrift.

Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche; wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 17.

Wer euch höret, höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Dann schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schrift verständen. Luk. 24, 45.

Wenn ich aber verziehen sollte, damit du wissest, daß du wandeln sollst im Hause Gottes, welches ist die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und eine Grundfeste der Wahrheit. I. Tim. 3, 15.

Wie er (Paulus) denn in allen seinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen manches schwer verständlich ist, welches, sowie die übrigen Schriften, ununterrichtete und leichtfertige Menschen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten. II. Petr. 3, 16.

Siehe: Schrift, Heilige.

Trägheit, ist die Abgeneigtheit, Dinge zu verrichten, welche Mühe und Eifer erfordern — Saumseligkeit, Faulheit, Fahrlässigkeit. Sie ist eine geistige und eine leibliche.

1) Die leibliche Trägheit.

a) Vor der leiblichen Trägheit wird überhaupt gewarnt.

Da Jakob hörte, daß man Getreide in Ägypten verkaufe, sprach er zu seinen Söhnen: Was säumet ihr? Ich höre, daß man Getreide in Ägypten verkaufe, ziehet hinab, und kaufet, was wir nötig haben, damit wir leben und nicht sterben vor Hunger. I. Mos. 42, 1. 2.

David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann, und wer ist dir sonst gleich in Israel? Warum hast du denn deinen Herrn, den König, nicht bewachet? denn einer vom Haufen ist hineingegangen, um den König, deinen Herrn, zu ermorden. Es ist nicht gut, was du gethan: so wahr

der Herr lebet, ihr seid Kinder des Todes, dieweil ihr eueren Herrn, den Gesalbten des Herrn, nicht bewachet habt. I. Kön. 26, 15. 16.

Als sie in das Haus kamen, schlief Isboseth auf seinem Bette in der Kammer, und sie stachen ihn, und töteten ihn. II. Kön. 4, 7; vgl. II. Kön. 11.

Joas versammelte die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu den Städten Judas, und sammelt von ganz Israel Geld zur Besserung des Tempels eueres Gottes, jahraus jahrein, und thuet eilends. Aber die Leviten thaten's saumselig. Da rief der König Jojada den Obersten, und sprach zu ihm: Warum war dir's nicht angelegen, die Leviten anzuhalten, daß sie von Juda und Jerusalem das Geld einbrachten, das von Moses dem Knechte des Herrn, verordnet ist ꝛc. II. Chron. 24, 5. 6.

Geh' hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, keinen Lehrmeister, noch Herrn, und doch bereitet sie im Sommer ihre Speise, und sammelt in der Ernte ihren Vorrat. Spr. 6, 6—8.

Wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 5.

Was Essig den Zähnen, und Rauch den Augen ist, das ist ein Fauler denen, die ihn gesandt haben. Spr. 10, 26.

Wer seinen Acker bauet, wird vom Brote satt werden, wer aber dem Müßiggange nachhängt, ist ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Es will und will doch nicht der Faule, aber die Seele des Arbeitsamen wird fett. Spr. 13, 4.

Der Weg des Faulen ist wie ein Dornenzaun, der Weg der Gerechten ohne Anstoß. Spr. 15, 19.

Die Furcht schlägt nieder den Trägen, und weibische Seelen leiden Hunger. Spr. 18, 8.

Der Faule verbirgt seine Hand unter der Achsel und bringt sie nicht an seinen Mund. Spr. 19, 24.

Die Wünsche töten den Faulen; denn seine Hände wollten nichts thun. Den ganzen Tag verlanget und wünschet er. Spr. 21, 25. 26.

Es spricht der Faule: Ein Löwe ist draußen, ich könnte mitten auf der Gasse erwürgt werden. Spr. 22, 13.

Wer weichlich und lässig ist in seiner Arbeit, ist ein Bruder dessen, der seine Arbeit verschwendet. Spr. 18, 9.

Der Faule spricht: Ein Löwe ist auf dem Wege, eine Löwin auf den Gassen. Wie die Thür sich drehet in ihren Angeln, so der Faule in seinem Bette. Der Faule verbirgt die Hand unter seiner Achsel, und bringt sie nur mit Mühe an den Mund. Der Faule dünkt sich weiser, als sieben Männer, die Sprüche reden. Spr. 26, 13—16.

Sei nicht träge und fahrlässig in deinen Handlungen. Sir. 4, 34.

Der Faule ist wie mit einem kotigen Steine getroffen, und alle reden mit Verachtung von ihm. Er ist wie mit Ochsenmist beworfen: jeder, der ihn anrührt, wischt sich die Hände ab. Sir. 22, 1. 2.

Gieb dem Knechte zu arbeiten, damit er nicht müßig sei: denn der Müßiggang lehret viel Böses. Stell' ihn zur Arbeit, denn das schickt sich für ihn. Sir. 33, 28—30.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättigt von des Brotes Überfluß, reichten sie bei ihrer und ihrer Töchter Müßiggang dem Armen und Dürftigen die Hand nicht. Ezech. 16, 49.

Wie kannst du so fest schlafen? Jon. 1, 6.

Warum steht ihr hier den ganzen Tag müßig? Matth. 20, 6.

Du böser und fauler Knecht ꝛc. Matth. 25, 26.

Jesus kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Habt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen können? Matth. 26, 40.

b) Folgen der leiblichen Trägheit.

Wie lange, Fauler, willst du schlafen, wann wirst du aufstehen vom Schlafe? Du wirst noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern, noch ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu schlafen: und die Armut wird zu dir kommen wie ein Reisiger, und der Mangel wie ein bewaffneter Mann. Bist du aber nicht faul, so wird deine Ernte wie ein Brunnen sein, und die Armut weit von dir fliehen. Spr. 6, 9—11.

Eine faule Hand wirket Armut, aber die Hand der Starken bereitet Reichtümer. Spr. 10, 4.

Um der Kälte willen hat der Faule nicht pflügen wollen: also wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben. Spr. 20, 4.

Liebe den Schlaf nicht, daß dich die Armut nicht überwältige: halt' deine Augen offen, so wirst du Brot haben, dich zu sättigen. Spr. 20, 13.

Die Gedanken des Rüstigen bringen immer Überfluß: aber jeder Faule bleibet immer in Armut. Spr. 21, 5.

Durch den Acker eines faulen Menschen bin ich gegangen, und durch den Weinberg eines thörichten Mannes: und siehe, ganz war er von Nesseln voll, und Dornen bedeckten seine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingerissen. Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen, und nahm das

Exempel zur Lehre und sprach: Also wirst du ein wenig schlafen, ein wenig schlummern, ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu ruhen, daß die Armut über dich komme wie ein Läufer, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann? Spr. 24, 30—34.

Wer seinen Acker bauet, wird mit Brot gesättigt: wer aber dem Müßiggang nachgehet, wird voll Armut sein. Spr. 28, 19.

Durch Faulheit senkt sich das Gebäude, und durch lässige Hand wird das Haus rinnend. Pred. 10, 18.

Als die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

Siehe: Arbeiten.

2) Geistige Trägheit.

a) Die Quellen geistiger Trägheit sind teils Glaubensschwäche, teils Geringschätzung der Gnaden, teils auch und vorzüglich Sündhaftigkeit.

O, ihr Unverständigen von langsamer Fassungskraft, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben. Luk. 24, 25.

So lasset denn auch uns, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen. Hebr. 12, 1.

Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, und eueren Mut nicht sinken lasset. Hebr. 12, 3.

Ihr habt vergessen den Trost, der zu euch, als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Hebr. 12, 5.

Gleichwie uns alle (Güter) seiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottseligkeit dienen, durch die Erkenntnis dessen geschenkt worden sind, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, durch welchen er uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt hat, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet. II. Petr. 1, 3. 4.

b) Sie wird vorzüglich dem Christen untersagt, und zwar unter ernsten Strafandrohungen.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut, und verflucht, wer sein Schwert abhält vom Blute. Jer. 48, 10.

Und er sah einen Feigenbaum am Wege, ging hinzu und fand nichts als nur Blätter daran. Da sprach er zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit. Und alsbald verdorrte der Feigenbaum. Matth. 21, 19.

Es trat nun der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist: du ernte, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast: und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da hast du, was dein ist. Da antwortete sein Herr und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe: du hättest also mein Geld den Wechslern geben sollen, so würde ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Gewinn wieder erhalten haben. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überflusse habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben scheint, genommen werden. Den unnützen Knecht aber werfet in die äußerste Finsternis hinaus: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 25, 24—30.

Tragen, eine Last unterstützen, fortbringen; Kleider anhaben: IV. Mos. 11, 12; Jer. 17, 21; Matth. 11, 8; Luk 10, 4; Gewächse u. s. w. hervorbringen, vom Boden: I. Mos. 3, 18; III. Mos. 25, 12; Luk. 6, 43; Hebr. 6, 8; tragen im Mutterleibe: Osee 2, 5; Luk. 11, 27; an sich haben, bei sich führen: Spr. 23, 21; Sir. 40, 4; Röm. 13, 4; erdulden, ertragen: ein Übel, jemandes Schwäche; Spr. 18, 14; Mich. 7, 9; Luk. 14, 27; Gal. 6, 2. 5; eine Schuld und deren Strafe empfinden, büßen: III. Mos. 20, 19. 20; IV. Mos. 14, 33. 34; Spr. 9, 12; Ezech. 16, 52. 54. 58; 18, 19; mit dem Verstande fassen, begreifen: Joh. 16, 12; vortragen, lehren: Apg. 9, 15; tragen von Gott: unterstützen, helfen, seine Güte: II. Mos. 19, 4; V. Mos. 1, 31; 32, 11; Isai. 46, 3. 4; 66, 12; Röm. 9, 22; von Christo: versöhnen, genugthun: Isai. 53, 4; Matth. 8, 17; weiden und leiten: Isai. 40, 11; 63, 9; erhalten und regieren: Hebr. 1, 3; von Engeln: beschützen, bewahren, die Frommen: Ps. 90, 12; Luk. 4, 10. 11.

Tränken, mit Trank versehen, zu trinken reichen, jemandes Durst stillen: I. Mos. 24, 14. 16; Ps. 77, 15; Spr. 15, 21; Matth. 25, 35; befeuchten mit Regen: Ps. 64, 11; Sir. 24, 42; reichlich, in vollem Maße genießen, empfinden lassen, sowohl im guten als im bösen Sinne: Ps. 35, 9; Sir. 39, 27; Isai 43, 20; dagegen: Ps. 79, 6; Sir. 39, 28; Jer. 9, 15; 23, 15; mit einem und ebendemselben Geiste getränkt werden: die Gaben des nämlichen heiligen Geistes empfangen: I. Kor. 12, 13.

Trankopfer, Opfer von flüssigen Dingen, besonders von Wein, waren im levitischen Gesetze verordnet und gewöhnlich eine Zugabe zu anderen Opfern; sie wurden teils um den Altar gegossen, auch erhielten die Priester einen Anteil daran: I. Mos. 35, 14; II. Mos. 29, 40; III. Mos. 23, 13. 18; IV. Mos. 6, 15. 17; 15, 5. 7. 10; 28, 7—15. 24. 30. 31; 29, 11. 14.

Trauer, Trauern. 1) Betrübnis, Gram (äußern): IV. Mos. 14, 39; Tob. 2, 5; Sir. 7, 38; 38, 19; Isai. 3, 26; Jer. 31, 13; Ezech. 7, 12; Joel 1, 9; Amos 5, 16; 8, 8; Matth. 26, 37; Joh. 16, 6. — 2) Trauergebräuche bei Todesfällen: Sir. 38, 16—18. 24. Sie arteteten im Morgenlande in übertriebene, erkünstelte, oft leere Formen aus. Zeichen derselben waren: das Zerreißen des Oberkleides: 1. Mos. 37, 34; II. Kön. 1, 11. 12; 13, 19. 31; I. Esdr. 9, 3; das Entblößen des Hauptes: III. Mos. 10, 6; oder im Gegenteil das Verhüllen desselben: II. Kön. 15, 30; 19, 1. 4; das Verhüllen des Mundes: Ezech. 24, 17; Mich. 3, 7; das Abscheren des Haupthaares und bisweilen das Ausreißen des Bartes: Job 1, 20; I. Esdr. 9, 3; Isai. 15, 2; das Bestreuen des Hauptes mit Asche und Staub, das Liegen auf der Erde, das Anziehen des Trauerkleides (eines groben Gewandes: Sackes): II. Kön. 12, 16; Esth. 4, 1. 3; Job 2, 12. 13; Isai. 3, 24; 47, 1; 58, 5; Jer. 4, 8; Ezech. 27, 30 f.; Amos 8, 10; ja, man zerschnitt sich sogar das Gesicht u. s. w.: Jer. 16, 6, was jedoch den Israeliten, als heidnische Sitte, untersagt war: III. Mos. 19, 27. 28; V. Mos. 14, 1; man schlug an die Brust und die Hände über den Kopf zusammen: Jer. 2, 37; Luk. 18, 13; bestellte Klageweiber erhoben gleich nach dem Hinscheiden einer Person ein überlautes Klagegeschrei: Jer. 9, 17. 18; Amos 5, 16, welches nicht allein beim Leichenzuge, sondern auch in den nächsten sieben Tagen wiederholt wurde, denn so lange dauerte die Trauerzeit gewöhnlich bei den Israeliten: I. Mos. 50, 10; Sir. 22, 13; vgl. IV. Mos. 19, 14. Aaron und Moses wurden 30 Tage lang betrauert: IV. Mos. 20, 30; V. Mos. 34, 8. Bei der Bestattung mischte sich das Geschrei der Leidtragenden zu dem der Klageweiber und wer dem Leichenzuge begegnete, stimmte mit in die Trauergesänge: II. Kön. 3, 31—33, welche wohl von Flötenspielern begleitet waren: Jer. 48, 36; Matth. 9, 23. Nach Verlauf der siebentägigen Trauer stellten die nächsten Anverwandten der Trauerfamilie das Trauermahl an, zu welchem sie die Speisen in das Trauerhaus schickten, weil man annimmt, daß die Betrübnis den Trauernden nicht gestatte, selbst für Herbeischaffung und Bereitung des Mahles zu sorgen: II. Kön 3, 35; Jer. 16, 5. 7; Ezech. 24, 17. 22; vgl. Osee 9, 4. An bestimmten Tagen klagten und weinten die Hinterbliebenen am Grabe: Joh. 11, 31. Noch jetzt wird das Andenken geachteter Männer dadurch gefeiert, daß jährlich an gewissen Tagen Klagegesänge auf ihren Tod abgesungen werden. Vgl. II. Kön. 1, 17 f.; II. Chron. 35, 25; Amos 5, 1. 16. 17.

Traum, Träume, sind Spiele der Einbildungskraft des Schlafenden, wodurch derselbe unwillkürlich gewisse Vorstellungen miteinander verbindet oder folgen läßt, deren Dasein man im Schlafe für wirklich hält.

1) Gott hat öfters durch Träume den Menschen seinen Willen geoffenbaret.

Gott kam zu Abimelech im Traume des Nachts, und sprach zu ihm: Siehe! du wirst sterben um des Weibes willen, das du genommen, denn sie hat einen Mann. I. Mos. 20, 3.

Jakob sah im Traume eine Leiter, die da stand auf der Erde, und mit der Spitze berührte den Himmel, und die Engel Gottes stiegen auf und nieder auf derselben. I. Mos. 28, 12.

Laban sah Gott im Traume, der sprach: Hüte dich, daß du mit Jakob etwas Unfreundliches redest. I. Mos. 31, 24.

Den Traum Pharaos und Josephs Erklärung. I. Mos. 41, 1 ff.

Israel brach auf mit allem, was er hatte, und kam zum Brunnen des Schwures, und brachte daselbst Opfer dem Gott seines Vaters Isaak, und er hörte ihn zu Nachts im Gesichte, da er ihn rief, und zu ihm sprach: Jakob, Jakob! Und er antwortete: Siehe, hier bin ich! I. Mos. 46, 1. 2.

Der Herr sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich im Gesichte erscheinen, und im Traume zu ihm reden. IV. Mos. 12, 6.

Da nun Gedeon dahin kam, erzählte einer dem anderen einen Traum, und meldete ihm also, was er gesehen: Ich sah einen Traum, und es schien mir, als wälzte sich ein geröstetes Gerstenbrot ins Lager der Madianiter herab; und da es an ein Zelt kam, stieß es an dasselbe, und warf es um, so daß es der Erde gleich war. Und es antwortete der, zu welchem er sprach: Das ist nichts anderes, als das Schwert Gedeons, des Sohnes Joas, des Israeliten: denn der Herr hat die Madianiter in seine Hand gegeben, und ihr ganzes Lager. Und da Gedeon den Traum hörte und seine

Auslegung, betete er an, und kehrte zurück ins Lager Israels und sprach: Machet euch auf, denn der Herr hat das Lager Midians in unsere Hände gegeben. Richt. 7, 13—15.

Samuels Gesicht. I. Kön. 3, 1 ff.

Saul fragte den Herrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Priester, noch durch Propheten. I. Kön. 28, 6.

Der Herr erschien Salomo zu Nachts im Traume und sprach: Begehre, was du willst, das ich dir geben solle ꝛc. III. Kön. 3, 5.

Im zweiten Jahre der Regierung Nabuchodonosors sah Nabuchodonosor ein Traumgesicht, worüber sein Geist erschrak; und er vergaß seinen Traum. Dan. 2, 1.

Im ersten Jahre Balthasars, des Königs von Babylon, sah Daniel im Traume ein Gesicht, ein Gesicht seines Hauptes auf seinem Lager, und er beschrieb das Traumgesicht, und faßte es in wenig Worte, und sprach es kurz also aus. Dan. 7, 1 f.

Als Joseph mit diesem Gedanken umging, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Schlafe und sprach: Joseph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib, zu dir zu nehmen, denn was in ihr erzeugt worden, das ist vom heiligen Geiste. Matth. 1, 20.

Als die Weisen aus dem Morgenlande im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnt wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurückkehren sollten, zogen sie auf einem anderen Wege in ihr Land zurück. Matth. 2, 12.

Da sie hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe und sprach: Steh' auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und flieh' nach Ägypten, und bleib' allda, bis ich dir's sage. Denn es wird geschehen, daß Herodes das Kind suchet, um es zu töten. Matth. 2, 13.

Nachdem Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe in Ägypten und sprach: Steh' auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und zieh' in das Land Israel; denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben. Matth. 2, 19. 20.

Als Pilatus auf dem Richterstuhle saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; denn ich habe heute seinetwegen im Traume viel gelitten. Matth. 27, 19.

Nachdem sie an Mysien vorübergezogen waren, kamen sie hinab nach Troas. Da zeigte sich dem Paulus in der Nacht ein Gesicht. Ein macedonischer Mann stand da, bat ihn und sprach: Zieh' herüber nach Macedonien, und hilf uns! Als er diese Erscheinung gesehen hatte, suchten wir alsbald nach Macedonien zu reisen, überzeugt, daß uns Gott berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden. Apg. 16, 8—10.

Der Herr sprach des Nachts in einem Gesichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. Darum bin ich mit dir, und niemand wird sich dir nahen, um dir zu schaden: denn ich habe viel Volk in dieser Stadt. Apg. 18, 9. 10.

In der folgenden Nacht nun stand der Herr bei Paulus und sprach: Sei guten Muts! Denn wie du von mir gezeuget in Jerusalem, so mußt du auch in Rom zeugen. Apg. 23, 11.

Es kam zu mir in dieser Nacht ein Engel Gottes, dessen ich bin, und dem ich diene, und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt dem Kaiser vorgestellt werden: und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir im Schiffe sind. Apg. 27, 23. 24.

2) Gott bedient sich auch eines Traumes, den schlafenden Sünder aufzuwecken.

Denk' ich: Mich soll trösten mein Bett, ich will mich erheben, mit mir reden auf meinem Lager: so schreckest du mich durch Träume, und machest mir Grauen durch Gesichte. Job 7, 13. 14.

Einmal redet Gott, und das zweite Mal wiederholt er es nicht. Im Traume, im nächtlichen Gesichte, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt, und sie schlummern auf den Bettlein. Dann öffnet er die Ohren der Männer, und lehret sie, und unterweiset sie durch Unterricht. Daß er den Menschen abwende von dem, was er thut, und ihn rette von der Hoffart: und seine Seele erlöse von dem Verderben, und sein Leben, daß es nicht ins Schwert falle. Job 33, 14—18.

3) Auf Träume und Gesichte, die mit Christi Lehre nicht übereinstimmen, soll man nicht achten, und sie nicht abergläubisch deuten.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht, oder einer, der vorgiebt, er habe einen Traum gesehen, und sagt ein Zeichen oder Wunder vor, und es geschieht, was er gesagt, und spricht zu dir: Laß uns hingehen und anderen Göttern folgen, die du nicht kennst, und ihnen dienen: so sollst du die Worte dieses Propheten und Träumers nicht hören. V. Mos. 13, 1—3.

Eitle Hoffnung und Lüge täuschen den Thoren: und leere Träume machen stolz die Unverständigen. Wie einer, der nach dem Schatten greifet und den Wind erhaschen will, ist der, so auf falsche Träume hält. Traumgesichte sind etwas wie dies: wie das Bild eines Menschen vor seinem Gesicht. Der Unreine, was kann er rein

machen, und der Lügner, was kann er Wahres sagen? Falsche Wahrsagerei, lügenhafte Deutung aus dem Vogelflug, und die Träume böser Menschen sind Eitelkeit. Wie eine Gebärende leidet dein Herz an Einbildungen! Hänge dein Herz nicht daran; es wäre denn das Gesicht von dem Allerhöchsten gesendet! Denn viele wurden durch Träume betrogen, und in ihrem Vertrauen darauf getäuscht. Sir. 34, 1—7.

So spricht der Herr der Heerscharen: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen und betrügen: die Gesichte nehmen sie aus ihrem Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Jer. 23, 16.

So spricht der Gott Israels: Laßt euch nicht verführen von eueren Propheten und Wahrsagern, die unter euch sind, und achtet nicht auf euere Träume, die ihr träumet. Jer. 29, 8.

Traurigkeit, ist die unangenehme, schwermütige Empfindung über ein Übel, welches sich bereits ereignet hat oder nicht abgewendet werden kann. Sie ist eine irdische und eine göttliche Traurigkeit.

1) Die irdische Traurigkeit.

a) Zeitlicher Unannehmlichkeiten wegen sollen wir nicht zu sehr der Traurigkeit uns hingeben, denn diese schadet der Gesundheit.

Seid nicht traurig, und weinet nicht! ... Seid nicht traurig, denn die Freude des Herrn ist unsere Stärke. ... Betrübet euch nicht. II. Esdr. 8, 9—11.

Gram im Herzen des Mannes drücket ihn nieder, aber ein gutes Wort erfreuet ihn. Spr. 12, 25.

Das Lachen kann mit Schmerz gemischt sein, und auf die Freude Traurigkeit folgen. Spr. 14, 13.

Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; ein trauriges Gemüt schlägt nieder den Geist. Spr. 15, 13.

Ein fröhliches Gemüt macht ein blühend Alter, ein trauriger Geist vertrocknet die Gebeine. Spr. 17, 22.

Wie die Motte dem Kleide, und der Wurm dem Holze, so schadet die Traurigkeit dem Herzen des Mannes. Spr. 25, 20.

Die größte Qual ist Herzensqual. Sir. 25, 17.

Überlaß deine Seele nicht der Traurigkeit, und plage dich selbst nicht mit deinen Gedanken. Sir. 30, 22.

Treibe die Traurigkeit weit von dir: denn Traurigkeit hat schon viele getötet, und sie bringt keinen Nutzen. Sir. 30, 24. 25.

Wegen der Nachrede traure bitterlich um einen Toten einen Tag, und tröste dich in Ansehung der Traurigkeit. Trage Leid seiner Würde gemäß einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen. Denn Traurigkeit beschleunigt den Tod, und lähmet die Kraft, die Traurigkeit des Herzens beuget nieder den Nacken. Sir. 38, 17—19.

Überlaß dein Herz der Traurigkeit nicht, sondern treibe sie von dir, und gedenke an die letzten Dinge. Vergiß es nicht, denn von dorther kehret man nicht zurück, ihm wirst du nichts helfen, dir selbst aber schaden. Sir. 38, 21. 22.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirkt Buße zum ewigen Heile: die Traurigkeit der Welt aber bewirket den Tod. II. Kor. 7, 10.

b) Man soll sich der Traurigkeit durch Gebet und Vertrauen auf Gott zu entledigen suchen.

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin bedrängt: betrübt ist vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib. Denn im Schmerz hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre im Seufzen. Geschwächt ist durch Elend meine Kraft, und mein Gebein ist erschüttert. Ps. 30, 10. 11.

Nah' ist der Herr denen, die bedrängten Herzens sind: und den Geistgebeugten hilft er. Viele Drangsale kommen über die Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Ps. 33, 19. 20.

Er heilet, die geschlagenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden. Ps. 146, 3.

Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn, so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. [Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn: so werden euere Herzen erleuchtet werden.] Meine Kinder, schauet auf alle Menschenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden geworden. Denn wer blieb treu seinen Geboten, und ist (von ihm) verlassen worden? Oder wer verschmähet, der ihn angerufen? Sir. 2, 9—12.

c) Wir sollen indes auch trauern über das Unglück anderer.

Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und trauere mit den Trauernden. Sir. 7, 38.

Wenn ihr auf das nicht höret, wird meine Seele im verborgenen weinen über solche Hoffart, mein Auge wird weinen und von Thränen fließen, denn des Herrn Herde wird gefangen. Jer. 13, 17.

Weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Daß ich nicht über viele trauern müsse, die vorher gesündigt und nicht Buße gethan haben über die Unreinigkeit, Hurerei und Unzucht, die sie getrieben haben. II. Kor. 12, 21.

d) Beispiele der Traurigkeit.

Rebekka sprach zu Isaak: Es verdrießt mich mein Leben um der Töchter Heths willen: wenn Jakob ein Weib nähme aus dem Volke dieses Landes, möchte ich nimmer leben. I. Mos. 27, 46; vgl. 26, 35.

Jakob zerriß seine Kleider, und zog ein Trauerkleid an, und beweinte seinen Sohn lange Zeit. I. Mos. 37, 34; vgl. 43, 6.

Jonathas betrübte sich über David, darum, daß sein Vater ihm Schmach angethan. I. Kön. 20, 34.

David ward betrübt darum, daß der Herr Oza geschlagen. II. Kön. 6, 8.

Da David, der König, alle diese Dinge hörte, ward er sehr traurig. II. Kön. 13, 21.

Der König sprach zu Nehemias: Warum ist dein Angesicht traurig, da ich nicht sehe, daß du krank bist? Umsonst ist das nicht, sondern ein Kummer, ich weiß nicht welcher, ist in deinem Herzen. II. Esdr. 2, 2.

Da dies Mardochäus hörte, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an, und streute Asche auf sein Haupt, und rief mit lauter Stimme auf der Gasse mitten in der Stadt, und gab kund die Bitterkeit seines Gemütes. Esth. 4, 1.

Tobias fing an, über die Maßen zu trauern, und Anna, sein Weib, mit ihm: und sie fingen beide miteinander zu weinen an, dieweil ihr Sohn auf den bestimmten Tag nicht wieder zu ihnen kam. Tob. 10, 3.

Ich bin elend geworden, und vollends gebeugt: den ganzen Tag betrübt einhergegangen. Ps. 37, 7; 41, 6.

Ich bin traurig in meinem Streite, und verwirrt vor der Stimme des Feindes und vor der Drangsal des Sünders. Ps. 54, 3. 4.

Ich bin tief betrübt über das große Elend der Tochter meines Volkes: ich bin voll Trauer, und Entsetzen ergreift mich! Jer. 8, 21.

Als der König Antiochus diese Reden hörte, erschrak er, und ward sehr erschüttert: und er fiel aufs Bett, und verfiel in eine Krankheit vor Betrübnis, weil ihm nicht geschah, wie er gewollt. Und er war daselbst viele Tage, weil ihn immer von neuem große Betrübnis überfiel, und er glaubte, daß er sterben werde. Da rief er alle seine Freunde, und sprach zu ihnen: Der Schlaf ist gewichen von meinen Augen, mein Mut ist dahin, und mein Herz entsinkt mir vor Betrübnis. Und ich spreche bei mir selbst: In welch große Trübsal bin ich geraten, in welchem Meere von Traurigkeit bin ich jetzt, der ich fröhlich und geliebt war bei meiner Herrschaft? I. Makk. 6, 8—11.

Die Jünger wurden sehr betrübt, und einer um den anderen fing an, zu fragen: Bin ich es, Herr? Matth. 26, 22.

Jesus fing an, sich zu betrüben, und traurig zu sein. Matth. 26, 37.

Ich (Paulus) trage große Trauer und beständigen Schmerz in meinem Herzen. Röm. 9, 2.

2) Die göttliche Traurigkeit.

Die göttliche Traurigkeit ist eine Trauer über die Sünden; bewirkt Vergebung der Sünden.

Weil der Herr geduldig ist, so wollen wir darüber Buße thun, und mit Thränen seine Nachsicht erflehen, denn nicht also drohet Gott wie ein Mensch, und wird nicht entflammet zum Zorne wie ein Menschensohn. Jud. 8, 14. 15.

Ich hab' mich abgemühet in meinem Seufzen, wasche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Ps. 6, 7.

Gott! mein Leben hab' ich dir vorerzählt; du setztest meine Thränen vor dein Angesicht, sowie du auch verheißen hast. Ps. 55, 9.

Wasserbäche entquellen meinen Augen, darum daß sie dein Gesetz nicht halten. Ps. 118, 136.

Es ist eine Zeit des Weinens. Pred. 3, 4.

Horch'! eine Stimme auf den Wegen, Weinen und Heulen der Kinder Israels, dieweil sie ihren Weg verkehrt, und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben. Jer. 3, 21.

Mit Weinen kommen sie, und in Barmherzigkeit bring' ich sie zurück. Jer. 31, 9.

Bekehret euch zu mir von euerem ganzen Herzen, mit Fasten und Weinen und Klagen. Joel 2, 12.

Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich. Matth. 26, 75.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirkt Buße zum ewigen Heile: die Traurigkeit der Welt aber bewirket den Tod. II. Kor. 7, 10.

Siehe: Trösten.

Treiben, forttreiben: II. Mos. 3, 1; I. Kön. 30, 20; aus einem Orte vertreiben: I. Mos. 4, 14; II. Mos. 11, 1; 12, 33; Bar. 3, 35; zu etwas nötigen: II. Mos. 5, 13; Isai. 58, 3; Klagel. 5, 5; sich auf etwas verlegen: Apg. 8, 9; Eph. 4, 19. Treiben vom heiligen Geiste: das Vermögen und die Kräfte zum Guten erteilen: Röm. 8, 14; Gal. 5, 18; Phil. 2, 13; I. Petr. 1, 21.

Treue Gottes, ist Gottes Zuverlässigkeit in seinen Verheißungen, Unveränderlichkeit in Beziehung auf seine Ratschlüsse, Wahrhaftigkeit in seinen Aussprüchen.

Wisse, daß der Herr, dein Gott, ein starker und getreuer Gott ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit an denen übet, die ihn lieben und seine Gebote halten. V. Mos. 7, 9.

Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege gerecht: ein treuer Gott ist er und ohne Bosheit, gerecht und gerade. V. Mos. 32, 4.

Das Wort des Herrn ist aufrichtig, und alle seine Werke sind Treue. Ps. 32, 4.

Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein, und Treue der Gurt seiner Nieren. Isai. 11, 5.

Könige werden sehen, Fürsten sich erheben und anbeten um des Herrn willen, der treu ist. Isai. 49, 7.

Deine Erbarmungen haben noch kein Ende. Früh schon erfahr' ich sie, groß ist deine Treue. Klagel. 3, 22. 23.

Ich verlobe mich mit dir durch Treue; und du wirst erkennen, daß ich der Herr bin. Osee 2, 20.

An den Stämmen Israels zeig' ich meine Treue. Osee 5, 9.

Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Röm. 3, 3.

Gott ist getreu; er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Treu ist, der euch berufen hat: er wird es auch vollbringen. I. Thess. 5, 24.

Gott ist treu, der euch stärken und vor dem Bösen bewahren wird. II. Thess. 3, 3.

Bekennen wir unsere Sünden, so ist er treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. I. Joh. 1, 9.

Siehe: Wahrhaftigkeit Gottes.

Treue der Menschen, Aufrichtigkeit, Redlichkeit, besonders in Erfüllung der Pflichten.

1) Aufforderung zur Treue gegen seine Mitmenschen.

Wie die Kühlung des Schnees in den Tagen der Ernte ist der treue Bote dem, der ihn gesandt hat: er beruhiget seine Seele. Spr. 25, 13.

Ein treuer Mann wird viel gerühmt. Spr. 28, 20.

Ein treuer Freund ist ein starker Schirm: und wer ihn gefunden hat, hat einen Schatz gefunden. Sir. 6, 14.

Bleibe treu deinem Freunde in seiner Armut, daß du auch an seinem Glücke dich freuen könnest. Bleib' ihm treu zur Zeit seiner Trübsal, damit du ein Miterbe seiner Erbschaft werdest. Sir. 22, 28. 29.

Wer (seines Freundes) Geheimnisse offenbart, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach seinem Wunsche finden. Sir. 27, 17.

Hast du einen (treuen) Knecht, so sei er dir so wert, als du dir selbst. Sir. 33, 31.

Fahret nun fort, uns Treue zu halten, und wir wollen euch Gutes vergelten für das, was ihr an uns thut. I. Makk. 10, 27.

2) Treulosigkeit, die Verletzung der schuldigen Treue, ist zu den Hauptlastern zu rechnen.

Vernunftlos, unbändig, lieblos, treulos, unbarmherzig, welche, nachdem sie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, nicht einsahen, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind: und nicht allein, die solches thun, sondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 31. 32.

3) Beispiele der Treue gegen die Mitmenschen.

Eliezer war ein treuer und gehorsamer Knecht Abrahams: I. Mos. 24; der ägyptische Joseph: 39; Ruth gegen ihre Schwiegermutter Noemi: Ruth 1, 15—17; der Waffenträger des Jonathas, des Sohnes Sauls: I. Kön. 14, 7; Michol gegen David: 19; Rahab gegen die Kundschafter: Jos. 2; Chusai gegen David: II. Kön. 17; Ithai gegen ebendenselben: 15; Abisai gegen ebendenselben: 21; Eliseus gegen Elias: IV. Kön. 2, 2—6; Tobias gegen Gott: Tob. 1, 2. 5. 6.

4) Beispiele der Treulosigkeit.

Die Söhne Jakobs gegen Sichem: I. Mos 34; Pharao gegen die Israeliten: II. Mos. 8—12. Kapitel; Saul gegen David: I. Kön. 18, 17. 19; Tryphon gegen Jonathas: I. Makk. 12, 45—48; die Leute des Simon: II. Makk. 10, 20. 21. 22; die Winzer in der Parabel gegen die Knechte und den Sohn des Herrn des Weinbergs: Matth. 21, 33—39; Judas und die Jünger, die den Herrn verließen: Mark. 14, 50.

Triefen, von Regen und Tau: Richt. 5, 4; Ps. 67, 9; Spr. 3, 20; uneigentlich von der Rede, welche wie Regen träufelt: V. Mos. 32, 2; Job 29, 22; Hohesl. 4, 11; von den Segnungen und Wohlthaten Gottes und Christi: Hohesl. 5, 13; Joel 3, 18; Amos 9, 13.

Trinken, Getränke zu sich nehmen: Ps. 103, 11; Isai. 29, 8; vgl. Job 34, 7; dies ist im heißen Morgenlande ein großes Bedürfnis; daher jemand zu trinken reichen eine Wohlthat und Freundschaftsdienst: I. Mos. 24, 14. 17—20. 46; vgl. Richt. 4, 19; Ruth 2, 9; Joh. 4, 7; der Wein wurde mit Wasser gemischt getrunken, auch mit Gewürz: Ps. 74, 9; Isai. 19, 14; außerdem tranken die Hebräer künstliche Weine, starke Getränke: V. Mos. 14, 26; 29, 6; Richt. 13, 4; geringere Leute tranken wohl auch saures Getränk: Ruth 2, 14; berauschender Getränke sollten namentlich sich enthalten: Priester: III. Mos. 10, 9; Ezech. 44, 21; die Nasiräer: IV. Mos. 6, 3; Richt. 13, 7; Jer. 35, 6; Obrigkeiten und Fürsten: Spr. 31, 4; Isai. 28, 7; vgl. 5, 11. 22. Die Ägypter pflegten erst nach dem Essen zu trinken: I. Mos. 43, 34; die Perser tranken zu Anfang des Mahles: Esth. 5, 6, wohl auch vom frühen Morgen an: vgl.

Jsai. 5, 11; trinken heißt genießen: II. Esdr. 8, 10; Jer. 2, 18; Ezech. 34, 18. Es bezeichnet: einen zufriedenen Zustand: Jsai. 45, 13; große Not, Übel, Widerwärtigkeiten: Ps. 109, 7; Matth. 26, 42, besonders von den göttlichen Strafgerichten über die Gottlosen, welche dieselben gleichsam wie aus einem Kelche trinken müssen: Job 21, 20; Jsai. 51, 17. 22; Jer. 25, 15. 16 27. 28; Ezech. 23, 31—34; Abd. 16; Off. 16, 6; 18, 3; höhere, geistige Genüsse: Ps. 35, 9; Sir. 24, 29; Matth. 26, 27. 29; Mark. 14, 25; Joh. 4, 10. 13; 6, 54. 55. 57; 7, 37; I. Kor. 10, 4; 11, 25. 26. Vor dem Herrn essen und trinken: religiöse Gastmahle, welche man im Tempel hielt: V. Mos. 12, 12. 18; 14, 23. 26; I. Chron. 29, 22; nichts essen und trinken: eine strenge Lebensweise führen: Matth. 11, 18; vgl. Luk. 5, 33.

Trinkgefäß, hatte bei den Alten die Form von Schalen; die Trinkgefäße des Königs Salomo waren alle von Gold: III. Kön. 10, 21; II. Chron. 9, 20; ebenso die des Königs Assuerus: Esth. 1, 7. Die irdenen Gefäße mußten bei Verunreinigungen zerbrochen werden: III. Mos. 11, 33, die hölzernen und metallenen wurden sorgfältig gereinigt: Mark. 7, 4. 8.

Tripolis (Drei-Stadt, weil sie anfangs aus 3 Teilen bestand), eine berühmte Hafenstadt in Phönizien, durch die Verbindung der Bürger von Aradus, Sidon und Tyrus entstanden, welche dort durch Vertreter zusammenkamen. Demetrius Soter eroberte sie nebst deren Gebiet mittels einer Seemacht: II. Makk. 14, 1. 2.

Triumph, das Siegesgepränge eines heimkehrenden, römischen Feldherrn, wobei verschiedene eroberte Gegenstände und auch Gefangene zur Schau aufgeführt wurden. Mit einem Triumphe wird die glorreiche Rückkehr Christi in den Himmel, seine Auferstehung verglichen: Kol. 2, 15; vgl. Ps. 67, 19; Eph. 4, 8; vgl. Hebr. 2, 9.

Troas (durchbohrt, durchlöchert), Stadt und Gebiet in der Landschaft Klein-Mysien in Kleinasien, an der Küste des Ägäischen Meeres, wo Paulus durch ein nächtliches Gesicht ermahnt wurde, nach Europa zu ziehen: Apg. 16, 8 f.; auch geschah hier durch ihn die Auferweckung des Jünglings Eutychus: 20, 5 f.; vgl. II. Kor. 2, 12; II. Tim. 4, 13.

Trockenheit der Erde. Siehe: Drangsale; Erde.

Trogyllium, eine kleine Stadt Joniens am Vorgebirge Mykale, wo der heilige Paulus übernachtete: Apg. 20, 15.

Trophimus (ernährt), ein Jünger zu Ephesus und einer von den Begleitern des Apostels Paulus: Apg. 20, 4; 21, 29; II. Tim. 4, 20.

Trost, die Vorstellung irgend eines Gutes, wodurch das leidende Gemüt etwas beruhigt zu werden vermag: Sir. 3, 7; Ezech. 14, 23; Apg. 15, 31; Röm. 15, 4; II. Kor. 1, 7; 7, 4. Den wahren Trost giebt Gott allein: Tob. 3, 21. 22; Jud. 8, 20; Job 5, 11; Ps. 93, 19; 118, 50. 76. 92; vgl. Jsai. 38, 17; Jer. 14, 8; Bar. 4, 36; er wird daher der Gott alles Trostes genannt: Röm 15, 5; II. Kor. 1, 3 4; Christus giebt uns echten, zuverlässigen Trost: Matth. 11, 28; Joh. 16, 33; II. Kor. 1, 5; Phil. 2 1. 2; II. Thess. 2, 15. 16; er wurde der Trost Israels genannt: Luk. 2, 25; der heilige Geist giebt Trost: Apg. 9, 31; auch das gute Gewissen schafft Trost den Tugendhaften: Ps. 25, 1. 2; Hebr. 13, 18.

Trösten, Tröstung, ist die Besänftigung schmerzhafter Empfindungen durch Vorstellungen, Aufrichtung der Betrübten, Mut einflößung.

1) Gott tröstet die Menschen in ihren Nöten und Widerwärtigkeiten.

So tröstete Gott den Abraham öfter dadurch, daß er ihm erschien und Verheißungen machte. I. Mos. 12; 15, 1.

Den Jakob, als er vor seinem Bruder floh, tröstete Gott durch den Traum von der Himmelsleiter. I. Mos. 28.

Er hat dich mit Mangel gedemütiget und speiste dich mit Man ꝛc. V. Mos. 8, 3 f.

Wie ich mit Moses war, also will ich mit dir sein: ich will dich nicht entlassen, noch dich verlassen. Jos. 1, 5.

Das hält jeglicher für gewiß, der dich verehrt, daß sein Leben gekrönt wird, wenn es erprobt worden, daß er erlöset wird, wenn er in der Trübsal gewesen, und zu deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der Züchtigung gewesen. Denn du hast keine Lust an unserem Verderben: denn nach dem Ungewitter machst du es still, und nach Weinen und Wehklagen überschüttest du mit Frohlocken. Tob. 3, 21. 22.

Lasset uns demütig seinen Trost erwarten, so wird er an unseren Feinden, die uns bedrängen, unser Blut rächen, und alle Völker demütigen, die wider uns aufstehen. Jud. 8, 20.

Der die Demütigen hebt in die Höh': und den Trauernden aufhilft zum Heile. Job 5, 11.

Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreueten deine Tröstungen meine Seele. Ps. 93, 19.

Tröstet euch, tröstet euch, mein Volk! spricht euer Gott. Jsai. 40, 1.

Ich, ich selbst will euch trösten. Isai. 51, 12.

Ich tröste und erfreue sie nach ihrem Schmerz. Jer. 31, 13.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal. Nah. 1, 7.

Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes. II. Kor. 1, 3.

Gleichwie die Leiden Christi uns reichlich zu teil werden, so wird uns auch durch Christum reichlicher Trost zu teil. II. Kor. 1, 5.

Wir wissen, daß, wie ihr Mitgenossen der Leiden seid, ihr es auch im Troste sein werdet. II. Kor. 1, 7.

Allenthalben leiden wir Trübsal, aber wir werden nicht beängstigt: wir geraten in Not, aber kommen nicht um. II. Kor. 4, 8.

Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II. Kor. 4, 9.

Groß ist mein Vertrauen zu euch, groß mein Rühmen um euretwillen, erfüllt bin ich mit Trost, übervoll von Freude bei aller unserer Trübsal. II. Kor. 7, 4.

2) Es ist Pflicht der Barmherzigkeit, unsere Mitmenschen in ihrem Leiden zu trösten.

Tobias ging täglich zu allen seinen Verwandten, und tröstete sie, und teilte einem jeden von seinem Vermögen mit, wie er konnte. Tob. 1, 19.

Da die drei Freunde Jobs all das Unglück hörten, das ihm widerfahren, kamen sie, ein jeglicher von seinem Orte ... Denn sie hatten sich verabredet, daß sie miteinander kämen, ihn zu besuchen und zu trösten. Und als sie ihre Augen von ferne erhoben, erkannten sie ihn nicht, und riefen laut auf, und weinten, und zerrissen ihre Kleider, und streuten Staub über ihr Haupt gen Himmel. Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner sagte ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war. Job 2, 11—13.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Matth. 5, 5.

Als Jesus nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die Witwe war, und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. Da nun der Herr sie sah, ward er von Mitleid über sie gerührt, und sprach zu ihr: Weine nicht! Luk. 7, 12. 13.

Es waren viele Juden zu Martha und Maria gekommen, um sie ihres Bruders wegen zu trösten. Joh. 11, 19.

Sie besuchten die Brüder, trösteten sie und zogen fort. Apg. 16, 40.

Gott tröstet uns in all unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängnis sind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnt worden. II. Kor. 1, 4.

Mögen wir Trübsal haben, zu euerer Ermahnung und zu euerem Heile geschieht es; mögen wir getröstet werden, zu euerem Troste geschieht es; mögen wir ermahnt werden, zu euerem Heile und zu euerer Ermahnung geschieht es, welche Geduld zu demselben Leiden wirket, die auch wir leiden. II. Kor. 1, 6.

Tröstet euch einander und erbauet einer den anderen, sowie ihr auch thuet. I. Thess. 5, 11.

Tröstet die Kleinmütigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

3) Die Gründe des Trostes sind mannigfach, vor allem die Überzeugung, daß wir uns des Beistandes Gottes erfreuen, daß auch Christus in die Herrlichkeit nur durch Leiden eingegangen, und daß wir eine ewige Belohnung zu erwarten haben.

Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreuten deine Tröstungen meine Seele. Ps. 93, 19.

Tröstet euch, tröstet euch, mein Volk! spricht euer Gott. Isai. 40, 1.

Ich, ich selbst will euch trösten. Isai. 51, 12.

Ich tröste und erfreue sie nach ihrem Schmerz. Jer. 31, 13.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal. Nah. 1, 7.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 10—12.

Mußte nicht Christus dieses leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? Luk. 24, 26.

Aber nicht allein dies, sondern wir rühmen uns der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirkt: Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5.

Ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 18.

Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen, außer von einer menschlichen. Gott

aber ist getreu; er wird euch über euere Kräfte nicht versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns: die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig. II. Kor. 4, 17. 18.

Siehe: Mitleid.

Tröster, ist derjenige, welcher Betrübte beruhigt und aufrichtet. Also wird der heilige Geist genannt (Paraklet), welchen der Heiland seinen betrübten Jüngern vom Himmel herab zu senden versprach (und auch wirklich sandte), damit er ihnen nicht nur Tröster und Lehrer, sondern auch Ratgeber, Verteidiger, Beschützer und Freund sei, welche Eigenschaften in dem Worte Paraklet enthalten sind: Joh. 14, 16. 26; 15, 26; 16, 7.

Trostlosigkeit, ist der Zustand, worin der Mensch in seiner drückenden Not aller ermunternden und thätigen Hilfe beraubt ist; solchen haben Tugendhafte und Rechtschaffene nicht zu fürchten: Ps. 36, 25; vgl. Ps. 9, 38; Weish. 10.

Trotzen, trotzig sein. 1) Sich widersetzlich, stolz, frech benehmen, sich hochmütig rühmen: Ps. 48, 7; 51, 3; Sir. 13, 4; 21, 8; Isai. 10, 15. — 2) Sich wider Gott erheben, ihn lästern: Jer. 13, 15; 50, 24; Ezech. 20, 27; I. Kor. 10, 22. — 3) Sich auf etwas verlassen, darauf pochen: Ps. 48, 7; Isai. 30, 12; 48, 2; Jer. 49, 4. — 4) Jemand kränken, verfolgen: I. Kön. 1, 6; Sir. 48, 20; 51, 14; II. Makk. 15, 6.

Trübsal. 1) Übel, welche besonders wegen ihrer langen Dauer schmerzhaft sind: Ps. 4, 2; 33, 19. 20; Leiden, Drangsale, Gefahren, Not: I. Mos. 35, 3; 42, 21; I. Kön. 10, 19; III. Kön. 22, 27; Sir. 2, 5; Isai. 26, 16; 33, 2; 37, 3; Jer. 17, 17; Matth. 13, 21; 24, 21; Mark. 13, 19. 24; Röm. 2, 9; allerlei Verfolgungen um des Glaubens willen: Matth. 24, 9; Apg. 11, 19; 20, 22—24; Röm. 8, 35; II. Kor. 4, 8. 9; I. Thess. 1, 6. 7; Hebr. 10, 33; Off. 2, 9. 10; 7, 14. Land der Trübsal und der Angst heißt Ägypten, sei es wegen der einstigen Bedrückung der Israeliten oder wegen des späteren bedrängten Zustandes dieses Landes: Isai. 30, 6.

1) Trübsale sind nützlich und heilsam, sie sind nicht nur Prüfsteine, sondern auch Lehrmeisterinnen der Tugend.

Wie das Silber durch Feuer geprüft wird und das Gold im Schmelzofen, so prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3.

Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen, und die gerechten Menschen prüfet die Trübsal. Sir. 27, 6.

Gut ist's mir, daß ich gedemütigt ward, damit ich lerne deine Satzungen. Ps. 118, 71.

2) sie sind ein sicheres Merkmal der göttlichen Liebe.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Ihr habt vergessen den Trost, der zu euch als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wenn der Herr lieb hat, den züchtiget er; er schlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung! Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern; denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle teilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarde und keine Kinder. Ferner, unsere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern und erwiesen ihnen Ehrfurcht. Sollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? Jene züchtigten uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken, dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer; in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 5—11.

3) sie sind Antriebe zur echten Buße und Beförderung des Wachstums in der Tugend.

Paulus und Barnabas stärkten die Gemüter der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübsale eingehen müssen in das Reich Gottes. Apg. 14, 21.

Wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 5, 3—5.

Erfreuet euch in Hoffnung; seid geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. Röm. 12, 12.

In allen Dingen sollen wir uns als Diener Gottes erweisen durch große Ge-

duld in Trübsal, in Nöten, in Ängsten. II. Kor. 6, 4.

Groß ist mein Vertrauen zu euch, groß mein Rühmen um euretwillen, erfüllt bin ich mit Trost, übervoll von Freude bei aller unserer Trübsal; denn als wir in Macedonien ankamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern wir litten alle Trübsal, von außen Kämpfe, von innen Furcht. II. Kor. 7, 4. 5. Siehe oben Hebr. 12, 5—11.

Da nun Christus im Fleische gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinne; denn wer im Fleische leidet, hört auf zu sündigen. I. Petr. 4, 1.

4) sie sind endlich das Unterpfand der künftigen Seligkeit.

Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Matth. 5, 5.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel! Matth. 5, 10—12.

Jesus erhob seine Augen auf seine Jünger und sprach: Selig seid ihr, Armen; denn euer ist das Reich Gottes! Selig seid ihr, die ihr jetzt Hunger leidet, denn ihr werdet gesättigt werden! Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen! Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausschließen, schmähen und eueren Namen als bös verwerfen um des Menschensohnes willen; freuet euch an jenem Tage und frohlocket! denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Luk. 6, 20—23.

Ich halte dafür, daß die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen sind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 18.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II. Kor. 4, 17.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält, denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

5) Gott hilft den Elenden in der Trübsal.

Ich will zu dem Herrn flehen und zu Gott meine Rede richten, der die Demütigen hebt in die Höhe und den Trauernden aufhilft zum Heile. Job 5, 11.

In sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenten wird dich nichts Böses treffen. Job 5, 19.

Den Armen wird er erretten aus seiner Bedrängnis und sein Ohr öffnen in der Trübsal. Job 36, 15.

Du bist die Stärke des Armen, die Stärke des Dürftigen in seiner Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze; denn der Zornhauch des Mächtigen ist wie ein Ungewitter, das über eine Wand stürmt. Jsai. 25, 4.

Der Herr sprach: Wahrlich! dein Ende wird gut sein; ich will dir zu Hilfe kommen in der Zeit der Drangsale und in der Zeit der Trübsale wider den Feind. Jer. 15, 11.

Gut ist der Herr und stärket am Tage der Trübsal und kennet, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Er, der Gott alles Trostes, tröstet uns in all unserer Trübsal, auf daß auch wir trösten können die, welche in allerlei Bedrängnis sind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnt werden. II. Kor. 1, 4. Siehe: Drangsale; Leiden.

Trunken, durch geistige Getränke berauscht: I. Mos. 9, 21; I. Kön. 1, 13. 14; Job 12, 25; Spr. 26, 9; Joel 1, 5; I. Thess. 5, 7; vom Trinken gesättigt: I. Mos. 43, 34; II. Kön. 11, 13; Apg. 1, 6; Joh. 2, 10; bildlich: erfreut, erquickt: Ps. 35, 9; Spr. 11, 25; Hohesl. 5, 1; unbesonnen, sinn- und ratlos: Ps. 106, 27; vgl. Osee 7, 5; von Lastern ganz berauscht: Jsai. 24, 20; 28, 1. 3. 7; 29, 9; Jer. 23, 9; Off. 17, 2. 6; vom Zornbecher Gottes berauscht: dessen Strafgerichte in vollem Maße erfahrend: Jsai. 63, 6; Jer. 25, 27. 28; 51, 7. 39. 57; Klagel. 4, 21; trunken vom Schwerte Gottes: bereit, die Sünder zu bestrafen: Jsai. 34, 5. Daß die Trunkene den Durstenden verderbe (jemand, der heimlich Abgötterei getrieben hat), daß der Sünder auch den Unschuldigen verderbe, daß alle ohne Unterschied zu Grunde gehen: V. Mos. 29, 19.

Trunkenbold, ein dem Trunke ergebener Mensch: Jsai. 5, 22; ein solcher sollte, wenn die Ermahnungen seiner Eltern nicht fruchten, gesteinigt werden: V. Mos. 21, 20. 21; die Heilige Schrift gebietet auch, deren Gemeinschaft zu meiden: I. Kor. 5, 11, und schließt dieselben vom Himmelreich aus: I. Kor. 6, 10.

Trunkenheit, ist das Laster der Unmäßigkeit und Berauschung.

1) Trunkenheit ist von Gott ausdrücklich verboten, besonders den Priestern.

Wein, und alles, was berauschen kann, sollst du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr ins Zelt des Zeugnisses eingehet, damit ihr nicht sterbet; denn dies ist ein ewig Gesetz in eueren Geschlechtern. III. Mos. 10, 9.

Auch diese sind ohne Kenntnis vor Wein,

und irren vor Trunkenheit, der Priester und Prophet sind ohne Kenntnis vor Trunkenheit, sind ersoffen im Wein, irren in der Trunkenheit, wissen um keinen Seher, wissen um kein Recht. Isai. 28, 7.

Hütet euch, daß nicht euere Herzen etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens. Luk. 21, 34.

Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt. Eph. 5, 18.

Es muß aber der Bischof . . . nüchtern, nicht dem Trunke ergeben sein. I. Tim. 3, 2. 3.

2) Trunkenheit ist nicht nur ein schändliches, sondern auch ein höchst schädliches und verderbliches Laster.

Der Wein macht unkeusch, und die Trunkenheit aufrührerisch; wer immer daran Lust hat, wird nicht weise werden. Spr. 20, 1.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen: denn die sich dem Saufen ergeben, und Gastereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 20 21.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Ursach'? Wer trübe Augen? Nicht die, so beim Weine verweilen, und sich darauf legen, Becher zu leeren? Sieh' den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, wenn seine Farbe im Glase glänzt, er lieblich hineinschleicht: denn zuletzt sticht er wie eine Schlange, und gießet sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirst wie einer sein, der mitten auf dem Meere schläft, und wie ein schlummernder Steuermann, der das Ruder verloren, und wirst sagen: Sie haben mich geschlagen, aber es hat mir nicht weh gethan, sie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wann werd' ich aufwachen und wieder Wein finden? Spr. 23, 29—35.

Wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

O Lamuel! gieb Königen keinen Wein, gieb ihnen keinen; denn, wo Trunkenheit regiert, giebt es kein Geheimnis; daß sie nicht trinken, und des Rechtes vergessen, und die Sache der Armen verkehren. Spr. 31, 4. 5.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich: und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall, und Strafe über den Verständigen. Sir. 19, 1. 2.

Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben; denn der Wein hat schon viele zu Grunde gerichtet. Das Feuer prüfet das Eisen, ob es hart sei; ebenso prüfet der Wein, wenn er bis zur Trunkenheit genossen wird, die Herzen der Stolzen. Der Wein, mäßig getrunken, giebt den Menschen angemessene Kraft; wenn du ihn mäßig trinkest, bleibest du nüchtern. Was hat der für ein Leben, der es durch den Wein verkürzt. Sir. 31, 30—33.

Der Wein ward vom Anfange zur Freude des Menschen erschaffen, und nicht zur Trunkenheit. Sir. 31, 35.

Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beschwert das Gemüt. Kühnheit aus Trunkenheit macht anstoßen den Thoren; vermindert seine Kraft und versetzt ihm Wunden. Sir. 31, 38—40.

Kommet, laßt uns Wein holen, und vollauf trunken werden: und es soll morgen sein wie heute, und noch viel mehr. Isai. 56, 12.

Hurerei, Wein und Trunkenheit rauben den Verstand. Osee 4 11.

Am Tage unseres Königs werden toll unsere Fürsten vom Weine. Osee 7, 5.

Gleichwie der Wein den Säufer berückt, so ist's mit dem stolzen Manne, man ehret ihn nicht. Hab. 2, 5.

Weh ihm, der seinem Freund zu trinken giebt, und seine Galle darunter mischt, der ihn trunken macht, seine Scham zu sehen. Du wirst mit Schande statt Ehre gesättiget: trink' auch du und schlaf' ein: die Rechte des Herrn reichet dir den Kelch von allen Seiten, und Schandgespei wird auf deine Herrlichkeit folgen. Hab. 2, 15. 16.

Wie am Tage laßt uns wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen. Röm. 13, 13.

Welche trunken sind, sind des Nachts trunken. I. Thess. 5, 7.

3) Die Trunkenheit wird empfindlich gestraft in diesem und dem ewigen Leben, selbst mit dem Verluste der Seligkeit.

Weh euch, die ihr früh aufstehet, euch dem Rausche zu ergeben, und spät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Isai. 5, 11.

Weh euch, die ihr Helden seid im Weintrinken, und tapfere Leute im Mischen berauschender Getränke. Isai. 5, 22.

Weh der stolzen Krone, dem Trunkenen in Ephraim, der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des fettesten Thales vom Weine taumeln! Isai. 28, 1.

Mit Füßen wird zertreten die stolze Krone der Trunkenen in Ephraim. Isai. 28, 3.

Wachet auf, Trunkene, und weinet, heulet alle, die ihr Wein trinket mit Lust, denn er wird genommen von euerem Munde. Joel 1, 5.

Wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, zur Ehe gaben und zur Ehe nahmen, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging, und nicht achtsam waren, bis die Sündflut kam, und alle hinwegnahm: also wird er auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Matth. 24, 38. 39.

Weder Säufer, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. I. Kor. 6, 10.

Ich schreibe euch da: keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet... ein Säufer ist; mit einem solchen sollet ihr nicht einmal essen. I. Kor. 5, 11.

4) Beispiele der Trunkenheit und der schädlichen Folgen derselben.

Die Trunkenheit Noahs: I. Mos. 9, 21; die Ursache von Lots Blutschande war Trunkenheit: 19, 31 ff.; Amnon wurde in seiner Trunkenheit ermordet: II. Kön. 13, 28. 29; Nabals Trunkenheit: I. Kön. 25, 36; Urias: II. Kön. 11, 13; Ela, König von Israel, wurde in der Trunkenheit ermordet: III. Kön. 16, 8—10; die Trunkenheit kostete auch Holofernes das Leben: Jud. 13, 1 ff.; die Trunkenheit Balthasars: Dan. 5, 1 ff.

Siehe: Mäßigkeit; Schwelgerei; Unmäßigkeit; Wein.

Tryphäna (zärtlich), eine vom heiligen Paulus bekehrte fromme Christin, aus Ikonium, welche den römischen Gläubigen Hilfe leistete: Röm. 16, 12.

Tryphon (verzärtelt), mit dem Beinamen Diototus, ein syrischer Heerführer zu den Zeiten der Makkabäer. Begünstigt anfangs nach dem Tode seines Gebieters Alexander dessen Söhnlein Antiochus (Thaos), und bekriegt siegreich den König Demetrius (Nikator): I. Makk. 11, 39. 40. 54 ff.; trachtet aber bald darauf selbst nach der Krone: 12, 39; fängt den Makkabäer Jonathas hinterlistig, da ihm dieser in seinem Vorhaben hinderlich scheint: V. 40 ff.; versammelt sodann ein zahlreiches Heer zum Kampfe gegen Juda: 13, 1. 12; aber auch Jonathas' Nachfolger Simon rüstet sich: V. 2 ff.; tötet den Jonathas: V. 23; den er zuvor gegen ein großes Lösegeld und gegen Geiseln loszulassen fälschlich versprochen: V. 15 ff.; kehrt sodann mit seinem Heere wieder in sein Land zurück: V. 20. 22. 24; tötet den jungen König Antiochus hinterlistig, und setzt sich die Krone von Syrien auf: V. 31. 32. 34; des Demetrius Sohn und Nachfolger Antiochus Sidetes bekriegt ihn: 15, 10; Tryphon, von den Seinigen größtenteils verlassen, flüchtet sich nach Dora: V. 11. 12; wird von Antiochus eingeschlossen: V. 13. 14. 25; entkommt aber auf einem Schiffe nach Orthosias: V. 37.

Tryphosa, eine fromme Christin aus Ikonium, welche der römischen Gemeinde Hilfe leistete: Röm. 16, 12.

Tubin, Hauptstadt der Landschaft Tob in Syrien, deren Bewohner, Tubianäer genannt, von den heidnischen Völkern vieles zu leiden hatten: I. Makk. 5, 13; II. Makk. 12, 17.

Tücke, ist feige, hinterlistige Bosheit, heimliche böse Ränke: Ps. 9, 23; 25, 10; 54, 4; Spr. 6, 16. 18; Isai. 32, 7; Jer. 5, 26. 27; Mich. 2, 1. 2.

Tugend, Tugendhaftigkeit (von dem alten Tügen, Taugen), ist die sittliche Tauglichkeit des Menschen.

Siehe: Gebote Gottes; Gerechtigkeit; Heiligkeit; Vollkommenheit.

Tychikus (glückselig), ein Schüler und Begleiter des Apostels Paulus: Apg. 20, 4; überbrachte dessen beide Briefe an die Epheser und Kolosser: Eph. 6, 21; Kol. 4, 7; II. Tim. 4, 12; Tit. 3, 12.

Typen. Siehe: Vorbilder.

Tyrann. Siehe: Despotismus; Obrigkeit.

Tyrannus, wahrscheinlich ein angesehener Gelehrter zu Ephesus, der daselbst philosophischen Unterricht erteilte, und in dessen Hause der heilige Paulus die Lehre Christi gegen alle Einwürfe verteidigte: Apg. 19, 9.

Tyrus (Verwirrung), alte und feste Hauptstadt von Phönizien, die dem Stamme Aser zufiel: Jos. 19, 29; aber immer ihren eigenen König behielt; zur Zeit Davids und Salomos herrschte dort der König Hiram: I. Chron. 14, 1; II. Kön. 5, 11; III. Kön. 5, 1 f.; 9, 11 f.; Weissagungen wider Tyrus: Isai. 23; Jer. 27, 3; 47, 4; Ezech. 26; 27; 28, 1 ff.; Joel 3, 4; Amos 1, 9; Zach. 9, 2 ff. Christus hielt sich zuweilen an den Grenzen von Tyrus auf, und viele von jener Gegend kamen zu ihm: Mark. 7, 31; 3, 8; Luk. 6, 17; 10, 13; Matth. 11, 21; Paulus verweilte auf seiner Reise nach Jerusalem sieben Tage in Tyrus: Apg. 21, 3. 4; siehe auch 12, 20. Von den Tyrern, die im neuen Jerusalem wohnten: siehe II. Esdr. 13, 16; von dem Künstler Hiram in Tyrus, den Salomo zur Auszierung des Tempels rief: III. Kön. 7, 13; II. Chron. 2, 14.

Ü.

Übel, alles, was die Glückseligkeit des Menschen hindert und zerstört: natürliche Leiden, Unglücksfälle, Plagen, Strafgerichte und Heimsuchungen, Drangsale Gottes: V. Mos. 31, 17; II. Kön. 19, 7; Job 5, 19; Ps. 39, 15; Spr. 19, 23; Sir. 11, 26; II. Tim. 4, 18; Strafgerichte Gottes, mit denen er die Sünde heimsucht: III. Kön. 9, 9; IV. Kön. 6, 33; I. Chron. 21, 15; Jer. 26, 3. 13. 19; Jon. 3, 10; sittliches Übel: Sünden, Laster, Schandthaten: I. Mos. 39, 9; Richt. 20, 13; I. Kön. 16, 18; Spr. 11, 19; Hab. 1, 13; Matth. 5, 11. 39; 6, 13; I. Tim. 6, 10; derjenige, welcher das Übel anstiftet: Joh. 17, 15; Jak. 3, 8.

Siehe die einschlägigen Artikel.

Übelnachreden, ist jenes Laster, durch welches man hinterrücks der Ehre seines Nebenmenschen zu nahe tritt, und fälschliche Gerüchte über ihn ausstreut.

1) Wird vor der Übelnachrede gewarnt.

Mit dem, der Geheimnisse offenbart und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Wenn kein Holz mehr da ist, erlischt das Feuer; und schafft man die Ohrenbläser weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 20.

Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen [damit du mit deiner Zunge nicht gefangen und zu Schanden werdest]; denn auf den Dieb wartet Reue, auf den Doppelzünger ein gar schlimmes Urteil [und auf einen Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft und Schmach]. Sir. 5, 16. 17.

Der Ohrenbläser verunreinigt seine eigene Seele, und wird allenthalben gehaßt. [Wer bei ihm wohnt, wird gehaßt.] Der Verschwiegene und Verständige wird geehrt. Sir. 21, 31.

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht; denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Die dritte Zunge hat schon viele aufgehetzt, und von einem Volke zum anderen getrieben. Sir. 28, 15. 16.

2) Beispiele der Übelnachrede.

Putiphars Frau: I. Mos. 39; die Satrapen der Philister dem David: I. Kön. 29; Absalom seinem Vater: II. Kön. 15; Siba: II. Kön. 16; Aman den Juden: Esth. 3; die Alten der Susanna: Dan. 13; Alcimus dem Judas: I. Makk. 7; Simon dem Onias: II. Makk. 4; die Fürsten Israels dem Jeremias: Jer. 38; die Pharisäer Christo: Matth. 9, 11; die Juden dem Stephanus: Apg. 6; die Herren jener Magd zu Philippi dem heiligen Paulus: ebd. 16, 16 ff.; Tertullus dem Paulus: ebd. 24, 1 ff.; die Juden dem heiligen Paulus: ebd. 25, 2 ff.

Siehe: Laster; Ohrenbläser; Verleumdung; Zeugnis.

Übelthäter, ein Sünder, Frevler, Bösewicht: Job 34, 8; Ps. 27, 3; 35, 13; 36, 1; 58, 3; 63, 3; 140, 9; Sir. 27, 11; 31, 2; I. Petr. 2, 14; sie werden von Gott gehaßt und verworfen: Job 34, 22; Ps. 5, 6; 91, 8. 10; 100, 8; Matth. 7, 23. Christus wurde als Übelthäter behandelt: Isai. 53, 12; Mark. 15, 28; vgl. Joh. 18, 30 und nach ihm seine Jünger: II. Tim. 2, 9; I. Petr. 2, 12. Siehe: Gottlose; Sünde.

Überfluß, der reichlichere Vorrat an Gütern, als man zur Notdurft und Bequemlichkeit braucht: V. Mos. 28, 11; Spr. 21, 5; Joel 2, 24; Luk. 21, 4; mit demselben soll man nach dem Beispiele der ersten Christen und nach der ausdrücklichen Lehre Christi die Dürftigen unterstützen: II. Kor. 8, 14; Apg. 2, 44. 45.

Übergabslehre. Siehe: Tradition.

Übergeben, überlassen, in jemandes Gewalt geben: Sir. 14, 15; 33, 20; anvertrauen, eine Lehre: Matth. 11, 27; Luk. 10, 22; andere preisgeben, ausliefern: Ps. 118, 121; Jer. 25, 31; Luk. 23, 25; II. Petr. 2, 4; in sittlichem Sinne: sich hingeben: IV. Kön. 17, 17; I. Kor. 5, 3. 5.

Übermut, ist die ausschweifende Selbstachtung und die daraus hervorgehende Verachtung anderer; mutwilliger Stolz: IV. Kön. 19, 28; Ps. 11, 4. 5.

1) Dieser entspringt

a) aus Glück, Wohlstand, Ehre.

Habe acht und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest und seine Gebote und Rechte und Vorschriften vernachlässigest, die ich dir heute gebiete, daß nicht, wenn du issest und satt wirst und schöne Häuser bauest und darin wohnest und Herden von Rindern und Schafen und Überfluß an Gold und Silber und allen Dingen hast, dein Herz sich erhebe, und du nicht mehr gedenkest des Herrn, deines Gottes, der dich herausgeführt aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. V. Mos. 8, 11—14.

Solange Übermut treibet der Gottlose, muß brennen der Arme; aber jener wird gefangen in den Anschlägen, die er ersinnet; denn es rühmt sich der Sünder in den Lüsten seiner Seele, und der Ungerechte segnet sich. Der Sünder erbittert den Herrn; nach der Größe seines Zornes fragt er nichts. Er hat Gott nicht vor Augen, seine Wege sind befleckt zu jeder Zeit. Deine Gerichte sind weggerückt von seinem Angesichte; er will herrschen über alle seine Feinde; denn er spricht in seinem Herzen: ich werde nicht wanken, ohne Unglück sein von Geschlecht zu Geschlecht. Sein Mund ist voll von Fluch und Bitterkeit und List; unter seiner Zunge ist Mühsal und Schmerz. Er sitzt auf der Lauer mit den Reichen im verborgenen, um den Unschuldigen zu morden. Seine Augen schauen auf den Armen; er lauert im verborgenen, wie ein Löwe in seiner Höhle. Er lauert, um den Armen zu fangen; zu fangen den Armen, ihn zu sich hinziehend. In seinem Netze hält er ihn zu Boden; er duckt sich und stürzt darauf, wenn er mächtig wird der Armen; denn er spricht in seinem Herzen: Gott hat's vergessen, hat abgewandt sein Angesicht, daß er's nimmermehr sehe. Ps. 10, 2—11.

Durch drei Dinge wird das Land erschüttert, und das vierte kann es nicht ertragen: durch einen Knecht, wenn er zur Regierung kommt; durch einen Thoren, wenn er sich satt gegessen; durch ein gehässiges Weib, wenn es zur Eh' genommen wird; und durch eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbin wird. Spr. 30, 21—23.

Sei nicht stolz auf deine Kleidung und erheb' dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst; denn die Werke des Allerhöchsten allein sind wunderbar, herrlich und verborgen, und man sieht nicht, wie er handelt. Sir. 11, 4.

b) aus dem Siegestaumel.

Benadad, König von Syrien, sammelte sein ganzes Heer und zweiunddreißig Könige zu sich und Roß und Wagen, und er zog herauf und stritt wider Samaria und belagerte es. Und er sandte Boten zu Achab, dem Könige von Israel, in die Stadt und er sprach: Dieses spricht Benadad: dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber und deine besten Söhne sind mein! Und der König von Israel antwortete: Nach deinem Wort, mein Herr, König! bin ich dein, und alles, was mein ist. Und die Boten kamen wieder und sprachen: Dieses spricht Benadad, der uns zu dir sendet: dein Silber und dein Gold und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben, darum will ich morgen um diese Stunde meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus durchsuchen und das Haus deiner Knechte, und alles, was ihnen gefällt, sollen sie in ihre Hände legen und mitnehmen. Da rief der König von Israel alle Ältesten des Landes und sprach: Merket und sehet, daß er uns nachstellet; denn er sandte zu mir um meine Weiber und Söhne, um mein Silber und Gold und ich hab' es ihm nicht versagt. Da sprachen zu ihm alle Ältesten und das ganze Volk: Du sollst nicht hören und ihm nicht gehorchen. Also antwortete er den Boten Benadads: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, um was du zu mir, deinem Knechte, sandtest zuerst, will ich thun; dies aber kann ich nicht thun. Und die Boten gingen zurück und berichteten ihm. Er aber sandte zurück und sprach: Dies und das sollen mir die Götter thun, wenn der Staub von Samaria hinreicht, daß alles Volk, das mir folget, eine Handvoll davon nehme. Und der König von Israel antwortete und sprach: Saget ihm: es rühme sich nicht, der sich gürtet, wie der, so sich abgürtet. III. Kön. 20, 1—11.

Amasias schlug auch die Edomiter im Salzthale, zehntausend Mann, und nahm Petra ein im Streite und nannte ihren Namen Jektehel bis auf diesen Tag. Zu der Zeit sandte Amasias Boten an Joas, den Sohn Joachaz, des Sohnes Jehus, des Königs von Israel, und sprach: Komm', laß uns einander besehen! Da sandte Joas, der König von Israel, zurück zu Amasias, dem König von Juda, und sprach: Die Distel auf dem Libanon sandte zu der Ceder auf dem Libanon und sprach: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild des Waldes, so auf dem Libanon ist, lief vorüber und zertrat die Distel. Du hast Edom übermocht und geschlagen, des überhebt sich dein Herz; laß dir genügen die Ehre und bleib' in deinem Hause; warum reizest du auf das Unglück, daß du fallest und Juda mit dir? Aber Amasias gehorchte nicht. Da zog Joas, der König von Israel, herauf, und sie sahen sich, er und Amasias, der König von Juda, zu Bethsames, einer Stadt in Juda. IV. Kön. 14, 7—11.

Rabsaces sprach zu Eliakim, dem Sohne Helkias, und Sobna, dem Schreiber, und Joahe, dem Sohne Asaphs, dem Kanzler: Saget dem Ezechias: also spricht der große König, der König der Assyrier: Was ist dies für eine Zuversicht, worauf du dich lehnest? Geht etwa dein Rat dahin, dich zum Streite zu rüsten; auf wen vertrauest du, um die Empörung zu wagen? Hoffest du auf den zerbrochenen Rohrstab Ägyptens, der, wenn sich ein Mensch darauf lehnet, in Stücke, und in seine Hand geht und sie durchbohrt? Also ist Pharao, der König von Ägypten, allen, die auf ihn vertrauen. Wenn ihr

mir aber sagtet: Auf den Herrn, unseren Gott, haben wir unser Vertrauen; ist das nicht derselbe, dessen Höhen und Altäre Ezechias abgeschafft, da er Juda und Jerusalem gebot: Vor diesem Altare sollet ihr anbeten zu Jerusalem? Und nun kommet herüber zu meinem Herrn, dem Könige der Assyrier, so will ich euch zweitausend Rosse geben, und sehet dann, ob ihr die Reiter dazu aufbringen könnet! IV. Kön. 18, 19—23.

c) aus der Trunkenheit.

Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Kühnheit aus Trunkenheit macht anstoßen den Thoren, vermindert seine Kraft und versetzt ihm Wunden. Sir. 31, 38. 40.

Gleichwie der Wein den Säufer berückt, so ist's mit dem stolzen Manne; man ehret ihn nicht, er sperrt seinen Rachen auf wie die Hölle und ist unersättlich wie der Tod; er sammelt zu sich alle Völker und bringt an sich alle Nationen. Hab. 2, 5.

2) Übermut wird von Gott verworfen.

Häufet nicht, euch rühmend, hohe Reden; es weiche das Alte von euerem Munde, denn ein Gott des Wissens ist der Herr, und vor ihm liegen offen die Gedanken. Der Bogen der Starken ward überwunden, und die Schwachen wurden gegürtet mit Kraft. I. Kön. 2, 3. 4.

Du rasetest wider mich und dein Stolz ist emporgestiegen zu meinen Ohren; darum lege ich einen Ring in deine Nase und ein Gebiß an deine Lippen und führe dich zurück auf dem Wege, worauf du gekommen. IV. Kön. 19, 28.

Habet einerlei Gesinnung untereinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit den Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

Du aber, wer bist du, daß du den Nächsten richtest? Siehe da, ihr saget nun: „Heute oder morgen wollen wir in diese Stadt gehen, wollen daselbst ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen;" ihr, die ihr nicht wisset, was morgen sein wird! Denn, was ist euer Leben? Ein Dunst ist es, der eine kleine Weile sichtbar ist und dann verschwindet. Dafür sollet ihr sagen: „Wenn der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun." Nun aber prahlet ihr in euerem Übermute. Jede solche Prahlerei ist gottlos. Jak. 4, 13—16.

Siehe: Ehrgeiz; Hochmut; Stolz.

Übertretung des göttlichen Gebotes, besonders mutwillige Hintansetzung der göttlichen Vorschriften.

Siehe: Sünde.

Überwindung seiner selbst. Siehe: Selbstbeherrschung; Selbstverleugnung.

Ubil (Obil, alternd), ein Israelit, Oberaufseher über die Kamele Davids: I. Chron. 27, 30.

Uchal, vermutlich ein Lehrjünger oder Freund Agurs, an welchen, nebst dem Ithiel, das Bekenntnis und Gebet Agurs gerichtet war: Spr. 30, 1.

Uel (Huel), ein Israelit, der nach dem Exil seine fremde Frau verließ: I. Esdr. 10, 34.

Ulai (Tapferkeit, Stärke), der Fluß Euläus, der in Medien entspringt, bei Susa vorbeifließt, und Susiana von Elymäus trennt: Dan. 8, 2. 16.

Ulam. 1) Der erste Sohn des Sares, Enkel Machirs, Vater des Badan vom Stamme Manasse: I. Chron. 7, 16. 17. — 2) Erstgeborener Eseks, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 39. 40.

Umgang, ist der gesellige oder freundschaftliche Verkehr mit anderen.

1) Mit Frommen und Rechtschafenen soll man umgehen.

Ich nehme teil an allen, die dich fürchten, und deine Gebote beobachten. Ps. 118, 63.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilet mitten unter den Weisen. Spr. 15, 31.

Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen, denn sie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannst du Einsicht lernen, und wie man zur Zeit der Not antworten soll. Sir. 8, 11. 12.

Halte dich von einem Menschen fern, der Macht zu töten hat, so wirst du von der Furcht des Todes frei sein. Kommst du aber zu ihm, so vergebe dich nicht, daß er dir dein Leben nicht nehme. Wisse, daß der Tod um ihn her ist, denn du wandelst mitten unter Schlingen, und gehest auf der Erbitterten Waffen einher. Hüte dich vor deinem Nächsten, soviel du kannst, und ratschlage mit Weisen und Klugen. Laß gerechte Männer an deinem Tische sein, und dein Ruhm sei die Furcht Gottes. Sir. 9, 18—22.

Ratschlage nur mit einem Menschen, der keine Religion hat, über die Heiligkeit, mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit, mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Furchtsamen über den Krieg, mit einem Kaufmanne über Handelsgeschäfte, mit einem Käufer über den Verkauf, mit einem Neidischen über Dankbarkeit, mit einem Gottlosen über die Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit, mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zustande bringen soll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen diesen ratschlage

niemals. Aber halte dich beständig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in acht hat, der einerlei Gesinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finstern strauchelst, mit dir trauert. Sir. 37, 12—16.

2) Mit Gottlosen darf man nur umgehen, wenn solches die Pflicht oder Notwendigkeit fordert.

Als er gefangen geführt ward in den Tagen Salmanasars, des Königs der Assyrier, hat er dennoch, obgleich in der Gefangenschaft gehalten, den Weg der Wahrheit nicht verlassen. Tob. 1, 2.

Als alle zu den goldenen Kälbern gingen, welche Jeroboam, der König von Israel, gemacht, mied er allein die Gesellschaft aller. Tob. 1, 5.

Als er mit seinem Weibe und Sohne in die Gefangenschaft kam, nach der Stadt Ninive zu seinem ganzen Stamme, bewahrte er (da alle von den Speisen der Heiden aßen), seine Seele, und verunreinigte sich niemals mit ihren Speisen. Tob. 1, 11. 12.

Esther betete: Du weißt, daß ich nicht gegessen am Tische Amans, noch Gefallen gehabt am Mahle des Königs, auch den Wein der Trankopfer nicht getrunken. Esth. 14, 17.

Wider ein treuloses Volk will ich ihn (Isaias) senden, und gegen das Volk meiner Wut Befehle erteilen, daß er sich Raub nehme und Beute erbeute und es zertreten lasse, wie den Gassenkot. Isai. 10, 6.

Und der Herr sprach zu mir: Sage nicht, ich bin ein Kind; sondern du sollst überall hingehen, wohin ich dich sende, und alles reden, was ich dir gebieten werde. Jer. 1, 7.

Und Jeremias sprach zu allen Fürsten und zu dem ganzen Volke und sagte: Der Herr hat mich gesandt, um zu weissagen wider dieses Haus und wider diese Stadt alle die Worte, die ihr gehört. Jer. 26, 12.

Jesus sprach: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12.

3) Man soll sich daher nicht mutwillig zu den Lasterhaften gesellen; denn deren Umgang ist verderblich.

In ihren Rat gehe nicht ein meine Seele, in ihrer Versammlung weile nicht mein Ruhm. I. Mos. 49, 6.

Du sollst der Menge nicht folgen, um Böses zu thun. II. Mos. 23, 2.

Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemischt, noch zu denen mich gesellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 17.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht: und auf dem Wege der Sünder nicht steht. Ps. 1, 1.

Im Rate der Eitelkeit bin ich nicht gesessen, und mit den Übelthätern will ich nicht wandeln. Ich hasse die Versammlung der Bösen, und bei den Gottlosen will ich nicht sitzen. Ich wasche mit den Unschuldigen meine Hände und will um deinen Altar her sein, o Herr! Ps. 25, 4—6.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. Flieh' davor, und geh' nicht darauf; weiche ab und verlaß ihn! Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses gethan, und ihr Schlaf wird geraubt, wenn sie nicht zu Falle brachten. Sie essen das Brot der Gottlosigkeit, und trinken den Wein der Ungerechtigkeit. Spr. 4, 14—17.

Tritt dem Thoren gegenüber, so wird er von den Lippen der Klugheit nichts wissen. Spr. 14, 7.

Waffen und Schwerter sind auf dem Wege des Verkehrten, wer aber seine Seele behütet, weicht weit von ihnen. Spr. 22, 5.

Schließ keine Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und mit dem hitzigen Manne geh' nicht um, daß du nicht etwa seine Wege lernest und deine Seele Ärgernis nehme. Spr. 22, 24. 25.

Höre, mein Sohn, und sei weise; und richte deine Seele auf den Weg. Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen: denn die sich dem Saufen ergeben, und Gastereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 19—21.

Wer mit einem Diebe teilhat, hasset seine Seele, er hört beschwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

Den Gerechten ist der gottlose Mann ein Greuel, und den Gottlosen sind ein Greuel die, so auf rechtem Wege wandeln. Spr. 29, 27.

Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst wider dich recht bekommen. Sir. 8, 1. 2.

Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz in sein Feuer legen. Habe keine Gemeinschaft mit einem ungebildeten Menschen, er möchte sonst übel von deinem Geschlechte reden. Sir. 8, 4. 5.

Widersetze dich einem Lästerer nicht ins Angesicht, er möchte sonst wie einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. Sir. 8, 14.

Reise nicht mit einem Tollkühnen auf einem Wege, er möchte dich sonst in hartes Unglück bringen; denn er wandelt nach seiner Willkür dahin, und du gehst zugleich mit seiner Thorheit zu Grunde. Mit einem Zornigen laß dich in keinen Streit ein,

und reise nicht mit einem Tollkühnen in eine Einöde, denn Blut achtet er für nichts, und da, wo keine Hilfe ist, räumt er dich aus dem Wege. Habe nicht Rat mit Narren, denn sie können nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. Halte nicht Rat mit einem Fremden, denn du weißt nicht, was er vorhat. Offenbare dein Herz nicht jedermann, er möchte dir etwa schlechten Dank wissen. Sir. 8, 18—22.

Siehe nicht nach einem buhlerischen Weibe, du möchtest sonst in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gieb kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Sir. 9, 3. 4.

Gieb dich auf keine Weise unzüchtigen Weibern hin, du möchtest sonst dich samt deinem Erbe zu Grunde richten. Sir. 9, 6.

Führe nicht jedermann in dein Haus, denn die Nachstellungen eines Listigen sind vielfältig. Sir. 11, 31.

Hüte dich vor einem giftigen Menschen, denn er geht mit bösen Tücken um, damit er nicht einen ewigen Schimpf auf dich bringe. Nimmst du einen Fremden in dein Haus auf, so bringt er alles durcheinander, richtet dich zu Grunde, und vertreibt dich aus deinem Eigentum. Sir. 11, 35. 36.

Jedes Geschöpf hält sich gern zu seinesgleichen, und jeder Mensch gesellet sich zu seinesgleichen. Wie der Wolf sich nicht zum Lamme geselle, also auch der Sünder nicht zum Gerechten. Welche Gemeinschaft hat der Heilige mit dem Hunde, und wie steht der Reiche zu dem Armen? des Löwen Raub ist der wilde Esel in der Wüste, so sind die Armen eine Weide der Reichen. Sir. 13, 20—23.

Rede nicht viel mit einem Unverständigen. Hüte dich vor ihm, daß du keinen Verdruß bekommest, und mit seiner Sünde nicht befleckt werdest. Weiche ihm aus, so wirst du Ruhe haben, und durch seine Thorheit nicht in Verlegenheit kommen. Was ist schwerer als Blei? Aber wer verdient diesen Namen mehr als der Thor? Sand, Salz und Eisenklumpen sind leichter zu tragen als ein unkluger [thörichter, gottloser] Mensch. Sir. 22, 14—18.

Die Vögel gesellen sich zu ihresgleichen, und die Wahrheit wendet sich zu denen, die nach ihr handeln. Sir. 27, 10.

Inmitten der Thoren spare dein Wort, bis es Zeit ist, aber in der Mitte der Besonnenen laß dir's angelegen sein. Sir. 27, 13.

Ratschlage mit dem nicht, der dir nachstellt, und verbirg deine Absichten vor denen, die wider dich eifern. Alle dergleichen Ratgeber haben zwar Rat, aber sie sind Ratgeber für sich selbst. Sei auf deiner Hut vor einem Ratgeber, bedenke zuerst, was ihm not thut, denn er kann ja für sich selbst bedacht sein. Sir. 37, 7—9.

Wer verfängliche Reden führt, ist verhaßt, er wird allenthalben zu kurz kommen, denn der Herr gab ihm keine Anmut, und es gebricht ihm an aller Klugheit. Sir. 37, 23. 24.

Schau' auf keines Menschen Schönheit, und weile nicht in der Gesellschaft der Weiber, denn aus den Kleidern kommen Motten, und die Bosheit des Mannes kommt von dem Weibe. Besser ist, Unrecht von einem Manne erfahren, als ein liebkosendes Weib, als ein Weib, das Schande zuzieht. Sir. 42, 12—14.

Ich saß nicht in der Gesellschaft der Lustigen, sondern rühmte mich des, was deine Hand an mir gethan, ich saß allein, denn mit deinem Dräuen erfülltest du mich. Jer. 15, 17.

Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? I. Kor. 5, 6.

Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinschaft haben sollet, das meinte ich aber nicht von den Hurern dieser Welt, oder den Geizigen oder Räubern oder Götzendienern, denn sonst müsset ihr aus der Welt gehen, sondern ich schrieb euch da, keine Gemeinschaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästerer oder ein Säufer oder ein Räuber ist, mit einem solchen sollet ihr nicht einmal essen. I. Kor. 5, 9—11.

Es werden die Menschen sein voll Eigenliebe, habsüchtig, prahlerisch, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft, lieblos, unfriedsam, verleumderisch, unenthaltsam, grausam, schonungslos, Verräter, mutwillig, aufgeblasen, die Lüste mehr liebend als Gott, die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen, und diese meide. II. Tim. 3, 2—5.

Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht, denn wer ihn grüßet, machet sich seiner bösen Werke teilhaftig. II. Joh. 10, 11.

Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget. Off. 18, 4.

Siehe: Gesellschaft.

Umkehren, in der entgegengesetzten Richtung gehen, wiederkommen: I. Kön. 15, 25; Matth. 12, 44; 24, 18; Luk. 17, 15; gänzlich zerstören, untergehen lassen: ein Strafgericht Gottes: V. Mos. 29, 23; Job 9, 5; Isai. 13, 19; Klagel. 3, 9; Amos 4, 11; II. Petr. 2, 6; sich zu Gott bekehren: IV. Kön. 17, 13; Isai. 31, 6; sich von ihm wenden: II. Chron. 7, 19; I. Esdr. 9, 14.

Umma oder Amma, Stadt im Stamme Aser: Jos. 19, 30.

Unauflöslichkeit der Ehe. Siehe: Ehe.

Unaussprechlich, was man mit Worten nicht ausdrücken, nicht erklären kann, so Gottes Größe: Ps. 144, 3; Sir. 43, 29. 31; Empfindungen, welche man nicht beschreiben kann: Röm. 8, 26; II. Kor. 9, 15; vgl. II. Kor. 12, 4; I. Petr. 1, 8.

Unbarmherzigkeit, ist die gefühllose Strenge, Grausamkeit gegen andere.

1) Unbarmherzigkeit ist eines der schwärzesten Laster.

Er hat zertreten und entblößet den Armen, Häuser geraubt, die er nicht gebaut, und sein Bauch ist nicht satt worden. Job 20, 19. 20.

Sie vergalten mir Böses für Gutes, machten trostlos meine Seele. Ich aber that ein Bußkleid an, wenn sie mir lästig waren. Ich demütigte meine Seele mit Fasten, und mein Gebet wandte sich zu meinem Busen. Wie unserem nächsten Freunde und Bruder, also war ich ihnen zu Willen, wie ein Trauernder und Betrübter, so war ich gebeugt. Und sie freuten sich wider mich, und versammelten sich; man sammelte wider mich Geißeln, und ich wußte von nichts. Sie sind uneins geworden, aber nicht reuig, haben mich angefochten, mich verspottet mit Gehöhne, haben mit ihren Zähnen wider mich geknirscht. Ps. 34, 12—16.

Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung setzte, der mein Brot aß, trieb große Arglist wider mich. Ps. 40, 10.

Der barmherzige Mann thut Gutes seiner Seele; wer aber grausam ist, verstoßt auch seine Verwandten. Spr. 11, 17.

Der Gerechte sorgt auch für sein Vieh; aber das Herz der Gottlosen ist grausam. Spr. 12, 10.

Die Seele des Gottlosen verlangt nach dem Bösen, er erbarmt sich nicht seines Nächsten. Spr. 21, 10.

2) Unbarmherzigkeit wird von Gott ausdrücklich verboten.

Du sollst das Recht des Armen in seiner Sache nicht beugen. II. Mos. 23, 6.

Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht verkehren, noch einer Witwe Kleid zum Pfande wegnehmen. Gedenke, daß du Knecht warest in Ägypten, und daß der Herr, dein Gott, dich von dannen erlöset hat. Darum gebiete ich dir, dieses zu thun. V. Mos. 24, 17. 18.

Thu' nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm ist: und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht. Spr. 22, 22.

Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten schlage nicht ab, und wende dein Angesicht von dem Armen nicht weg. Wende um des Zornes willen deine Augen von dem Dürftigen nicht weg, und gieb dem Bittenden keinen Anlaß, dir Böses nachzuwünschen, denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünschet, so wird sein Flehen erhört, weil ihn höret, der ihn erschaffen hat. Sir. 4, 3—6.

So spricht der Herr der Heerscharen: Gerechtes Urteil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit seinem Bruder. Und drücket nicht Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme, und sinnet nicht Böses einer wider den anderen in seinem Herzen. Aber sie wollten nicht darauf merken, und sie wandten den Rücken, und kehrten sich ab, und verstopften ihre Ohren, um nicht zu hören. Zach. 7, 9—11.

3) Unbarmherzigkeit wird streng bestraft.

Die Ammoniter und Moabiter sollen auch nach dem zehnten Geschlecht nicht in die Gemeine des Herrn kommen, nicht in Ewigkeit: weil sie euch nicht entgegenkommen wollten mit Brot und Wasser auf dem Wege, da ihr heraufgezogen aus Ägypten. V. Mos. 23, 3. 4; II. Esdr. 13, 1.

Wer sein Ohr verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Wer von einem Bittenden wegsieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Man sehe das Gleichnis von dem unbarmherzigen Knechte. Matth. 18, 28 ff.

Weichet von mir, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer ꝛc. Matth. 25, 41 ff.

Es war ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor des reichen Mannes Thore voll Geschwüre, und er hätte sich gern mit den Brosamen gesättigt, die von des Reichen Tische fielen, aber niemand gab sie ihm. Luk. 16, 20. 21.

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet, die Barmherzigkeit aber ist erhaben über das Gericht. Jak. 2, 13.

4) Beispiele der Unbarmherzigkeit.

Je mehr die Ägypter die Israeliten drückten, desto mehr wurden ihrer, und wuchsen, und die Ägypter haßten die Söhne Israels, und quälten sie, Spott mit ihnen treibend. II. Mos. 1, 12. 13.

Gedeon sprach zu den Männern von Soccoth: Gebet, ich bitte, Brot dem Volke, das mit mir ist, denn sie sind sehr ermattet, damit wir Zebre und Salmana verfolgen können, die Könige der Madianiter. Und es antworteten die Obersten von Soccoth: Sind etwa die Fäuste Zebres und Salmanas schon in deiner Hand, daß du von

uns forderst, deinem Herrn Brot zu geben? ꝛc. Richt. 8, 5. 6.

Siehe auch: I. Kön. 25, 2 ff.

Den Handel der Witwe richten sie nicht, den Handel der Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht. Jer. 5, 28.

Das Volk im Lande treibet arge Bedrückung, und raubet gewaltthätig, den Armen und Dürftigen fügen sie Leid zu, und den Fremden unterdrücken sie durch Verleumdung ohne Richterspruch. Ezech. 22, 29.

Siehe: Barmherzigkeit.

Unbefleckt, fleckenlos, rein, besonders in sittlicher Beziehung, unschuldig, untadelhaft, sündenrein: Weish. 3, 13; 4, 9; 8, 20; II. Petr. 3, 14. Es wird damit bezeichnet: 1) die eheliche Keuschheit: Hebr. 13, 4; — 2) das reine Priestertum Christi: Hebr. 7, 26; I. Petr. 1, 18. 19. Siehe Weish. 7, 26; — 3) die reine Gottesverehrung: Jak. 1, 27; vgl. I. Petr. 1, 4.

Unbeschnitten, Unbeschnittener. 1) Der jüdischen Beschneidung nicht unterworfen: I. Mos. 34, 14; Jer. 9, 25; ein Heide, Nichtjude: II. Mos. 12, 48; Jsai. 52, 1; Ezech. 28, 10; war zugleich ein Ausdruck der Verachtung: Richt. 15, 18; I. Kön. 14, 6; 17, 26. 36. — 2) Alles, was noch für rein erklärt war oder dafür galt: III. Mos. 19, 23. — 3) Was einen Mangel oder Tadel hat: II. Mos. 6, 12, ungehorsame, ungelehrige, zum Bösen fähige Menschen: III. Mos. 26, 41; Jer. 6, 10; 9, 26; Apg. 7, 51.

Unbeständigkeit, ist der Wankelmut, besonders in Erfüllung der Pflichten.

Vor der Unbeständigkeit wird gewarnt.

Siehe, die ihm dienen, sind nicht beständig. Job 4, 18; vgl. 15, 15.

Wie ein Vogel, der von seinem Neste fliegt, also ist ein Mann, der seinen Ort verläßt. Spr. 27, 8.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh' nicht auf alle Wege: denn so macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sei standhaft auf dem Wege des Herrn, in deinem Wissen und Erkennen der Wahrheit. Sir. 5, 11. 12.

Vertraue auf Gott, und bleib' an deinem Platze. Sir. 11, 22.

Ein heiliger Mensch bleibet in der Weisheit wie die Sonne: aber ein Thor ist veränderlich wie der Mond. Sir. 27, 12.

Die Gottlosen sind wie ein tobend Meer, das nicht still sein kann, dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen, die zertreten werden. Jsai. 57, 20.

So spricht der Herr zu diesem Volke, das gern hin und her läuft, und nicht ruhet, darum es auch dem Herrn nicht gefällt. Jer. 14, 10.

Schwer hat Jerusalem gesündigt, darum ist sie unstet worden. Klagel. 1, 8.

Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her bewegt wird? Matth. 11, 7.

Meine lieben Brüder, seid standhaft und unbeweglich: seid voll Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Die Entschlüsse, die ich fasse, fasse ich sie nach dem Fleische, so daß bei mir bald ja bald nein sei? Nein, Gott ist treu! unsere Rede, die wir bei euch führten, ist nicht bald ja, bald nein gewesen! II. Kor. 1, 17. 18.

Daß wir nicht mehr Kinder seien, die wie Meereswellen hin und her fluten, und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden durch Schalkheit der Menschen, durch die arglistigen Kunstgriffe der Verführung zum Irrtume. Eph. 4, 14.

Laßt euch nicht so schnell abbringen von euerem Sinne, noch euch aufschrecken, weder durch den Geist noch durch Lehre, noch durch einen Brief als von uns gesandt. II. Thess. 2, 2.

Ein im Herzen geteilter Mann ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jak. 1, 8.

Siehe: Beharrlichkeit; Beständigkeit.

Unbußfertigkeit, ist der Zustand des Sünders, in welchem er sich zu keiner Besserung und Sinnesänderung verstehen will.

1) Dieser Zustand ist höchst sträflich; denn der Sünder versäumt alle Gelegenheiten und Mittel zur Buße, indem er alle guten Einsprechungen und Ermahnungen, sowie die Güte und Langmut Gottes verachtet und verschmäht, seine Tage im Wohlleben zubringt, unbekümmert um die Todesstunde.

Bekehret euch auf meine Warnung! siehe, ich will euch meinen Geist offenbaren und meine Werke euch kundthun! Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet, ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete; weil ihr verachtetet all meinen Rat und meine Strafreden in den Wind schluget, so will auch ich bei euerem Untergange lachen und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 23—26.

Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum anderen. Sir 5, 8.

Demjenigen geht es nicht wohl, der im Bösen verharrt und kein Almosen giebt;

denn auch der Höchste hasset die Sünder und erbarmt sich der Bußfertigen. Sir. 12, 3

Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen und sprechet: Auch den Staub, der sich uns von euerer Stadt angehängt, schütteln wir euch ab: aber dieses wisset: Das Reich Gottes ist nahe gekommen! Ich sage euch: Es wird der Stadt Sodom an jenem Tage erträglicher gehen als derselben Stadt. Weh dir, Chorazain! weh dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie einst im härenen Kleide und in der Asche sitzend Buße gethan. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gerichte als euch. Und du, Kapharnaum! die du bis zum Himmel erhoben bist, wirst bis in die Hölle versenkt werden. Luk. 10, 10—15.

Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm. 2, 4.

Durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Jerusalem, Jerusalem! die du die Propheten mordest und steinigest die, welche zu dir gesandt worden, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, du aber hast nicht gewollt. Matth. 23, 37.

Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42.

Wachet also; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. 25, 13.

Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu und fahren zur Hölle in einem Augenblicke. Job 21, 13.

Kommet und lasset uns des Guten genießen, das noch ist, und eilends des Geschaffenen uns bedienen, solange wir jung sind. Wir wollen köstlichen Wein und Salben in Fülle gebrauchen und nicht soll die Blüte der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Rosen kränzen, eh' sie verwelken; keine Wiese soll sein, die unserer Lust entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unserem Prassen; überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlassen; denn das ist unser Teil, und das unser Los. Weish. 2, 6—9.

2) Dieser Zustand ist auch in seinen Folgen schrecklich; denn er läßt selten Bekehrung hoffen.

Wenn du den Herrn, deinen Gott, suchest, so mußt du ihn finden; wenn du ihn nur von ganzem Herzen suchest und in aller Angst deiner Seele. V. Mos. 4, 29.

Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranstürzt; wenn Trübsal und Angst über euch kommt; dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören; früh wird man aufstehen, aber mich nicht finden; darum, daß sie die Zucht gehasset und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben, nicht gehorchten meinem Rate und alle meine Strafreden lästerten. Spr. 2, 26. 30.

O Tod! wie bitter ist dein Andenken dem Menschen, der sein Glück in seinem Vermögen findet. Sir. 41, 1.

Die Früchte ihres Wandels sollen sie essen und an ihren Anschlägen sich sättigen. Spr. 1, 31.

Man wird hinausgehen und schauen die Leichname der Menschen, die sich an mir versündigt haben; ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden zum vollen Abscheu sein allen Menschen. Isai. 66, 24.

Wenn ein Mohr seine Haut verändern kann oder ein Pardel seine Flecken, so könnt auch ihr Gutes thun, die ihr das Böse gewohnt seid. Jer. 13, 23.

Ich will euch mit dem Schwerte mustern, daß ihr alle fallet im Gemetzel; darum daß ich rief, und ihr nicht antwortetet; ich redete, und ihr nicht hörtet; Böses thatet vor meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Isai. 65, 12.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet, noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Toten und (gebet) euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 12. 13.

Wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

In Ansehung des vorigen Wandels leget ab den alten Menschen, der durch des Irrtums Lüste verderbt wird. Eph. 4, 22.

So ertötet denn euere Glieder, die da irdisch sind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böse Begierde und den Geiz, welcher Götzendienst ist. Kol. 3, 5.

3) Die Unbußfertigkeit wird daher unter die Sünden wider den heiligen Geist gerechnet.

Wer ein Wort wider den Menschensohn redet, dem wird vergeben werden, wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird weder in dieser noch in der zukünftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 32; vgl. Mark. 3, 29; Luk. 12, 10.

4) Unbußfertigkeit wird von Gott schwer bestraft.

Sedekias fiel auch ab vom Könige Nabuchodonosor, der ihn bei Gott hatte schwören

lassen; und er war halsstarrig und verhärtete sein Herz, daß er nicht zurückkehrte zu dem Herrn, dem Gott Israel. II. Chron. 36, 13.

Der Herr, der Gott ihrer Väter, wachsam vom frühen Morgen und täglich ermahnend, sandte zu ihnen durch seine Boten, dieweil er schonte seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. Denn er führte über sie den König der Chaldäer herbei ꝛc. II. Chron. 36, 15—17.

Ich tötete und richtete zu Grunde mein Volk, aber sie kehrten nicht zurück von ihren Wegen. Jer. 15, 7.

Ich schlug euch mit Glutwind und Getreidbrand: euerer Gärten und Weinberge Menge, euere Öl- und Feigengärten fraß die Raupe: aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir: spricht der Herr. Ich sandte unter euch die Pest von Ägypten her, schlug mit dem Schwerte euere Jünglinge, ließ erbeuten euere Stoffe, und Fäulnis aufsteigen aus eueren Lagern in euere Nasen: aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Ich kehrte euch um, gleichwie Gott Sodom und Gomorrha umgekehrt, und ihr waret wie ein Brand, gerissen aus dem Feuer, aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, spricht der Herr. Amos 4, 9—11.

Ich schlug euch mit Brandluft, Meltau und Hagel, alle Werke euerer Hände: und doch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehrt hätte, spricht der Herr. Agg. 2, 18.

Alsdann fing Jesus an, den Städten zu verweisen, in welchen seine meisten Wunder geschehen waren, weil sie nicht Buße gethan hatten. Matth. 11, 20; vgl. V. 21—24; Luk. 10, 13.

Ich habe ihr Frist gegeben, daß sie Buße thue, aber sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Off. 2, 21.

Von diesen drei Plagen ward der dritte Teil der Menschen getötet, vom Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen . . . Und sie bekehrten sich nicht von ihren Mordthaten, und von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebstählen. Off. 9, 18. 21.

Es glühten die Menschen in großer Hitze, und lästerten doch den Namen Gottes, der Macht hatte über diese Plagen, und sie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. Off. 16, 9.

5) Beispiele von Unbußfertigkeit.

Kain sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist zu groß, als daß ich Verzeihung verdienete. I. Mos. 4, 13.

Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh' dein Schwert aus und erstich mich! daß nicht etwa diese Unbeschnittenen kommen und mich töten und meiner spotten. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er war über die Maßen erschrocken. Da nahm Saul sein Schwert und fiel darein. I. Kön 31, 4.

Also starb Saul um seiner Missethaten willen, weil er des Herrn Gebot übertreten, das er geboten hatte, und es nicht gehalten, ja auch überdies die Wahrsagerin gefraget und auf den Herrn nicht vertraut hatte: darum hat er ihn getötet, und sein Reich auf David, den Sohn Isais, übertragen: I. Chron. 10, 13. 14.

Es geschah aber, daß Absalom den Knechten Davids begegnete, sitzend auf einem Maultiere; und als das Maultier unter einer ästigen, großen Eiche hinlief, blieb sein Haupt hängen an der Eiche, und da er hing zwischen Himmel und Erde, ging das Maultier, worauf er saß, unter ihm weg . . . Und Joab sprach: Nicht wie du willst, sondern vor dir will ich über ihn herfallen. Also nahm er drei Wurfspieße in seine Hand und stieß sie in das Herz Absaloms. Und da er noch zappelte, hangend an der Eiche, liefen zehn Jünglinge, die Waffenträger Joabs, hinzu und schlugen ihn und töteten ihn. II. Kön. 18, 9. 14. 15.

Rede zu Achab und sprich: Dieses sagt der Herr: du hast gemordet und dazu auch in Besitz genommen! Und danach sage weiter: Dieses spricht der Herr: an dem Orte, wo die Hunde das Blut Naboths geleckt, da sollen sie auch dein Blut lecken . . . So starb der König (Achab) und ward nach Samaria gebracht und sie begruben den König zu Samaria. Und sie wuschen seinen Wagen in dem Teiche von Samaria, und die Hunde leckten sein Blut, und sie wuschen den Wagenzeug, nach dem Worte des Herrn, das er gesprochen. II. Kön. 21, 19; 22, 37. 38.

Jehu sprach zu den Kämmerern: Stürzet sie (Jezabel) herab! Und sie stürzten sie herab, und die Mauer ward bespritzt mit ihrem Blute und der Rosse Hufe zertraten sie. Und als er hineingezogen war, und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Gehet und sehet nach jener Verfluchten und begrabet sie; denn sie ist eine Königstochter. IV. Kön. 9, 33. 34; vgl. V. 36.

Um dieselbe Zeit kam Antiochus, mit Schande bedeckt, aus Persien zurück . . . Er glaubte, die Unbill derer, die ihn in die Flucht geschlagen, von sich auf die Juden wälzen zu können, und ließ deshalb seinen Wagen eiliger gehen und beschleunigte ohne Rast die Reise; denn es drängte ihn die Rache des Himmels, weil er so stolz gesprochen, daß er nach Jerusalem kommen und es zum Grabhügel der Juden

machen wolle. Aber der allsehende Herr, der Gott Israels, schlug ihn mit einer unsichtbaren und unheilbaren Plage; denn als er jene Rede vollendet hatte, ergriff ihn ein schrecklicher Schmerz in den Eingeweiden und bittere Qual im Innern; und zwar ganz recht, da er mit vielen neuen Martern die Eingeweide anderer gequält hatte und keineswegs von seiner Bosheit abließ, vielmehr bei all diesem, voll des Hochmutes, feuerschnaubend gegen die Juden, die Reise beschleunigen hieß, wo es denn geschah, daß er beim vollen Laufe des Wagens herausfiel und durch Prellung die Glieder seines Körpers schwer beschädigte... Es betete auch dieser Verruchte zu dem Herrn, von dem er doch keine Barmherzigkeit erlangen konnte ... Endlich starb der Mörder und Gotteslästerer in fremdem Lande auf dem Gebirge unter den schrecklichsten Schmerzen, wie er selbst andere gequält hatte, eines jämmerlichen Todes. II. Makk. 9, 1. 4—7. 13. 28.

Da setzte sich Herodes, mit königlichem Gewande angethan, an einem bestimmten Tage auf seinen Thron und hielt eine Rede. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen. Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Himmels, darum daß er Gott nicht die Ehre gegeben hatte; und von Würmern gefressen, gab er den Geist auf. Apg. 12, 21—23.

Siehe: Buße; Verhärtung.

Undank, Undankbarkeit, ist jenes Laster, wodurch man nicht nur die Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten unterläßt, sondern sogar beleidigend gegen seinen Wohlthäter sich benimmt.

1) Undank ist schändliches Laster.

Sie vergalten mir Böses für Gutes: machten trostlos meine Seele. Ich aber that ein Bußkleid an, wenn sie mir lästig waren. Ich demütigte meine Seele mit Fasten, und mein Gebet wandte sich zu meinem Busen. Wie unserem nächsten Freunde und Bruder, also war ich ihnen zu Willen: Wie ein Trauernder und ein Betrübter, so war ich gebeugt. Und sie freuten sich wider mich, und versammelten sich: man sammelte wider mich Geißeln, und ich wußte von nichts. Sie sind uneins geworden, aber nicht reuig, haben mich angefochten, mich verspottet mit Gehöhne, haben mit ihren Zähnen wider mich geknirschet. Ps. 34, 12—16.

Die Gutes mit Bösem vergelten, redeten mir übel nach. Ps. 37, 21.

Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung setzte, der mein Brot aß, trieb große Arglist wider mich. Ps. 40, 10.

Ja, wenn mein Feind mir geflucht hätte, so würde ich's ertragen haben: und wenn der, so mich hasset, groß wider mich gesprochen hätte, so würde ich mich vielleicht vor ihm verborgen haben. Aber du, mein Gleichgesinnter, mein Führer und mein Bekannter! die wir miteinander Süßigkeiten kosteten: im Hause Gottes einträchtig wandelten. Ps. 54, 13—15.

Statt daß sie mich lieben, verleumden sie mich: ich aber bete! Sie vergelten mir Böses für Gutes: und Haß für meine Liebe. Ps. 108, 4. 5.

Die Hoffnung des Undankbaren wird wie Winterreif zerschmelzen, und wie ein unnützes Wasser zerfließen. Weish. 16, 29.

Ein guter Mann wird Bürge für seinen Nächsten: wer aber das Schamgefühl verloren hat, überläßt ihn seinem Schicksal. Vergiß nicht der Wohlthat des Bürgen; denn er hat sich selbst für dich gegeben. Der Sünder und Ungerechte flieht vor seinem Bürgen. Der Sünder schreibt sich selbst das Gut seines Bürgen zu: und der Undankbare läßt den sterben, der ihm geholfen hat. Einer leistet Bürgschaft für seinen Nächsten: verliert dieser das Ehrgefühl, so ist jener von ihm verlassen. Sir. 29, 19—23.

Hab' acht, Herr, auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher! Soll denn Gutes mit Bösem vergolten werden, daß sie meiner Seele eine Grube graben? Gedenke, daß ich vor dir stand, um zu ihrem Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden. Jer. 18, 19. 20.

Es werden die Menschen sein voll Eigenliebe ... undankbar, lasterhaft ... die zwar den Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen: und diese meide. II. Tim. 3, 5.

2) Strafe der Undankbarkeit.

Der Geist Gottes umkleidete Zacharias, den Sohn Jojadas, den Priester, und er stellte sich vor das Volk, und sprach zu ihnen: Dieses spricht Gott, der Herr: warum übertretet ihr das Gebot des Herrn, da es euch nicht nütze ist, und verlasset den Herrn, so daß er euch verlasset? Und sie versammelten sich wider ihn, und warfen ihn mit Steinen nach des Königs Befehl im Vorhofe des Hauses des Herrn. Und Joas, der König, gedachte nicht der Barmherzigkeit, welche Jojada, dessen Vater, ihm erwiesen, sondern mordete seinen Sohn. Als aber dieser starb, sprach er: Der Herr mag es sehen und rächen! Und da das Jahr um war, zog wider ihn herauf ein Heer aus Syrien, und sie kamen nach Juda und Jerusalem, und ermordeten alle Fürsten des Volkes, und sandten alle Beute dem Könige nach Damaskus. Und ob zwar eine gar geringe Anzahl der Syrer kam

so gab doch der Herr eine ungemeine Menge in ihre Hände, dieweil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verließen: und sie übten an Joas ein schmähliches Gericht. Und da sie abzogen, ließen sie ihn in großen Schwächen. Aber seine Knechte erhoben sich wider ihn, um das Blut des Sohnes Jojadas, des Priesters, zu rächen, und ermordeten ihn in seinem Bette, und er starb: und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige. II. Chron. 24, 20—25.

Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13.

Zuweilen aber brannte das Feuer im Wasser stärker, als es sonst zu brennen pflegt, damit es das Volk eines gottlosen Landes vertilgte. Weish. 16, 19.

Weh dir, Chorozain, weh dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon diese Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so würden sie längst im Sacke und in der Asche Buße gethan haben. Allein ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als euch. Matth. 11, 21. 22.

3) Andere Beispiele der Undankbarkeit.

Laban bewies sich undankbar gegen Jakob: I. Mos. 31, 1 ff.; der Oberste der Schenken gegen Joseph: 40, 23; vgl. Sir. 29, 22; der König von Ägypten gegen Josephs Nachkommen: II. Mos. 1, 8 ff.; die Israeliten gegen die Familie Gedeons: Richt. 8, 33—35; die Israeliten gegen Gott: I. Kön. 10, 18. 19; 12, 8. 9; Isai. 1, 2; 5, 4; Jer. 2, 5. 6; Ezech. 16; Osee 13; Mich. 6: Saul gegen David: I. Kön. 17; 18; 24, 17. 18; die Bewohner von Ceila gegen David: 23, 12; Hanon, der König der Ammoniter, gegen David: II. Kön. 10, 1 ff.; Demetrius gegen Jonathas: I. Makk. 11, 52. 53; Ptolemäus gegen die Juden: 16, 16 f.; Judas Ischariot gegen Jesum: Matth. 26, 14 ff.; die neun Aussätzigen gegen Jesum: Luk. 17, 18.

Siehe: Dankbarkeit.

Unehrbarkeit. Siehe Ehrbarkeit.

Uneigennützigkeit, ist das edle Gefühl der Besorgtheit für andere, opferwillige Hingabe seiner Habe und seiner Persönlichkeit für andere, ohne einen Vorteil zu erwarten.

1) Uneigennützigkeit wird in der Schrift sehr empfohlen.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebet, so sollst du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr, als du ihm gegeben hast. III. Mos. 25, 35. 36.

Wenn du Almosen giebst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir herblasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gasse thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen. Wenn du aber Almosen giebst: so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte thut. Matth. 6, 2. 3.

Wenn ihr denen Gutes thut, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun dasselbe. Und wenn ihr denen leihet, von denen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie Gleiches wieder erhalten. Ihr aber, liebet euere Feinde, thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein: denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Luk. 6, 33—35.

Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele: auch sagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er besaß, sein sei, sondern sie hatten alles miteinander gemein. Apg. 4, 32.

Ich wünschte selbst im Banne zu sein, los von Christo, statt meiner Brüder, die meine Verwandten sind dem Fleische nach. Röm. 9, 3.

Keiner suche das Seinige, sondern das des anderen. I. Kor. 10, 24.

Gleichwie ich allen in allem zu Gefallen bin, indem ich nicht suche, was mir, sondern was vielen nützt, damit sie selig werden. I. Kor. 10, 33.

Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. I. Kor. 13, 5.

Es sehe nicht jeder auf das Seinige, sondern auf das, was der anderen ist. Phil. 2, 4.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns dahin gab: und auch wir sollen für die Brüder das Leben lassen. I. Joh. 3, 16.

2) Beispiele der Uneigennützigkeit.

Abraham gegen Lot: I. Mos. 13, 9; gegen den König von Sodom: 14, 22—24; Jonathas, Sauls Sohn, gegen David: I. Kön. 20, 14; Eliśäus: IV. Kön. 5, 16; Nehemias: II. Esdr. 5, 14—18.

Siehe: Eigennützigkeit.

Uneinigkeit. Siehe: Einigkeit; Friedfertigkeit; Zwietracht.

Unermeßlichkeit Gottes, eine Eigenschaft Gottes, vermöge welcher er über alle Räumlichkeit erhaben ist.

Aber sollte man's glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn so der Himmel und die Himmel der Himmel dich

nicht fassen können, wie viel minder dieses Haus, das ich erbauet? III. Kön. 8, 27.

Aber wer wird's dahin bringen können, ein Haus zu bauen, seiner würdig? Wenn der Himmel und die Himmel der Himmel ihn nicht fassen können, was bin ich, daß ich ihm ein Haus bauen könnte? II. Chron. 2, 6; 6, 18.

Er ist höher als der Himmel, was willst du machen? Tiefer als die Hölle, woher willst du ihn erkennen? Sein Maß ist länger als die Erde und breiter als das Meer. Job 11, 8. 9.

Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis. Weish. 1, 7.

So spricht der Herr, der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Isai. 66, 1; Matth. 5, 34. 35; Apg. 7, 48. 49; 17, 24.

Kann sich jemand verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht sähe? spricht der Herr. Erfülle ich nicht Himmel und Erde? Jer. 23, 24.

Unerschrockenheit. Siehe: Furcht; Starkmut; Beständigkeit; Beharrlichkeit.

Unfehlbarkeit. Siehe: Papst.

Unfruchtbar, Unfruchtbarkeit, was keine Früchte trägt: IV. Kön. 2, 19; Jer. 17, 6; Mal. 3, 11. Unfruchtbarkeit im Ehestand: I. Kön. 2, 5; Ps. 112, 9; Weish. 3, 13. Diese wurde für eine Schande, selbst für eine Strafe angesehen: I. Mos. 30, 1; I. Kön. 1, 6—8; Luk. 1, 25; vgl. Osee 9, 14. Unter den göttlichen Verheißungen für die Beobachter des Gesetzes heißt es auch, man werde in Israel nichts von Unfruchtbarkeit hören: II. Mos. 23, 26; V. Mos. 7, 14. Sara, Rebekka und Rachel waren lange unfruchtbar: I. Mos. 11, 30; 25, 21; 29, 31, und wurden nur auf anhaltendes Gebet fruchtbar: I. Mos. 17, 16; 25, 21; 30, 22. 23. Auch die Mütter Samsons, Samuels und des hl. Johannes des Täufers wurden wunderbar gesegnet: Richt. 13, 2. 3. 7. 24; I. Kön. 1, 2. 11. 17. 20; Luk. 1, 7. 13; man versuchte auch, durch abergläubische Mittel Fruchtbarkeit zu erwecken: I. Mos. 30, 14—16. War eine Ehefrau dauernd unfruchtbar, so gab sie ihrem Mann eine Sklavin und sah dann in deren Kindern die ihrigen: I. Mos. 16, 1—3; 30, 1. 3—13; uneigentlich: von Einwohnern entblößt: Isai. 47, 8. 9; 49, 20. 21; wenig Mitglieder zählend: die jüdische Kirche, welche ein Vorbild der christlichen, mehr fruchtbaren Kirche war: Isai. 54, 1; vgl. Hohesl. 4, 2; Gal. 4, 27; unnütz, untauglich, unthätig, böse; Eph. 5, 11; Tit. 3, 14; II. Petr. 1, 8; Jud. 12. Siehe: Kinder.

Ungeduld; ungeduldig ist derjenige, welcher die Zeit der Erfüllung seiner Wünsche, das Ende seiner Unternehmungen nicht abwarten kann; auch dem Schmerzgefühle sich so hingiebt, daß er die Fassung verliert, und in ungestüme Äußerungen ausbricht.

1) Die Heilige Schrift warnt vor den Ausbrüchen der Ungeduld.

Das Ohr des Eifers hört ja alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen, und ein Mund, der lüget, tötet die Seele. Weish. 1, 10. 11.

Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht von ihm geschirmt werden. Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlassen, und auf böse Wege abweichen! Was werden sie thun, wenn der Herr zu untersuchen anfangen wird? Sir. 2, 15—17.

In euerer Geduld werdet ihr euere Seelen besitzen. Luk. 21, 19.

Erfreuet euch in Hoffnung, seid geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebete. Röm. 12, 12.

Thuet alles ohne Murren und Zaudern. Phil. 2, 14.

2) Straffällig ist besonders dann diese Ungeduld, wenn sie die Anordnungen Gottes angreift.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst. Spr. 3, 11.

Der Ungeduldige begehet Thorheit . . . aber die Klugen harren auf Weisheit. Spr. 14, 17. 18.

Wer geduldig ist, den leitet viel Verstand; wer aber ungeduldig ist, der richtet seine Thorheit auf. Spr. 14, 29.

3) Jeder Ausbruch des Schmerzes ist jedoch nicht strafbar, sondern oft nur eine Wirkung der menschlichen Gebrechlichkeit.

Als aber Tobias der Hochzeit wegen säumte, ward sein Vater Tobias besorgt, und sprach: Warum, meinst du, säumet dein Sohn, oder warum hält man ihn dort auf? Ist etwa Gabelus gestorben und giebt ihm niemand das Geld zurück? Und er fing an, über die Maßen zu trauern, und Anna, sein Weib, mit ihm, und sie fingen beide miteinander zu weinen an, weil ihr Sohn auf den bestimmten Tag nicht wieder zu ihnen kam. Tob. 10, 1—3.

Und er sprach zu ihr: Wie eine von den thörichten Weibern redest du! Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht anneh-

men? In allem diesem sündigte Job nicht mit seinen Lippen. Job 2, 10.

Gerecht bist du, Herr, wenn ich schon mit dir rechten sollte; gleichwohl aber muß ich vom Rechte mit dir reden: Warum gehet es den Gottlosen wohl? Es gehet allen wohl, die sündigen und Böses thun. Jer. 12, 1.

Weh mir! Meine Mutter, warum hast du mich geboren, einen Mann, mit dem man hadert, einen Mann, mit dem man zanket im ganzen Lande? Ich habe nicht auf Wucher geliehen, noch von jemand genommen, und doch fluchen mir alle. Jer. 15, 10.

4) Beispiele der Ungeduld.

Die Israeliten in der Wüste, als sie Wassermangel hatten: II. Mos. 15, 23. 24; gegen Moses und Aaron: 16, 3; 17, 7; Saul, der gegen den Willen Samuels Opfer zu Galgala brachte: I. Kön. 13, 8. 9.

Siehe: Geduld; Murren.

Ungehorsam, ist jede wissentliche Übertretung der Pflicht, sei es nun mittelbar durch Verletzung der Vorschrift der Vorgesetzten, oder unmittelbar durch Übertretung eines der göttlichen Gesetze, denn beide fallen auf Gott zurück.

1) Die Schrift warnt auf das entschiedenste vor dem Ungehorsam.

Wie die Völker, die der Herr bei deinem Einzuge vertilget, also werdet auch ihr umkommen, wenn ihr ungehorsam seid der Stimme des Herrn, eueres Gottes. V. Mos. 8, 20.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und daß ihr abweichet von dem Herrn. V. Mos. 11, 16.

Siehe! ich lege vor euch heute den Segen und Fluch; den Segen, wenn ihr die Gebote des Herrn, eueres Gottes, haltet, die ich euch heute gebiete: den Fluch, wenn ihr die Gebote des Herrn, eueres Gottes, nicht haltet, sondern abweichet vom Wege, den ich euch nun zeige. V. Mos. 11, 26—28.

Wer hoffärtig ist, und dem Gebote des Priesters nicht gehorchen will, der zu selber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dienet, noch dem Urteile des Richters: der Mensch soll sterben, und sollst das Böse aus Israel thun. V. Mos. 17, 12.

Wer aber seine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werde ich mich rächen. V. Mos. 18, 19.

Wenn du nicht hören willst die Stimme des Herrn, deines Gottes, um zu thun und zu halten alle seine Gebote und Vorschriften, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen. V. Mos. 28, 15.

Wo ihr nicht gehorchet der Stimme des Herrn, sondern widerspenstig seid, so wird die Hand des Herrn wider euch sein und wider euere Väter. I. Kön. 12, 15.

Widerspenstig sein, ist wie die Sünde der Wahrsagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laster der Abgötterei. I. Kön. 15, 23.

Sollen denn auch wir ungehorsam sein, und all dies große Übel thun, daß wir uns vergehen an unserem Gott, und fremde Weiber nehmen? II. Esdr. 13, 27.

Jegliche Landschaft und Stadt, die nicht teilnehmen will an dieser Feier, soll umkommen durch Feuer und Schwert, und also verwüstet werden, daß sie nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere unwegsam wird ewiglich, zum Beispiele der Verachtung und des Ungehorsams. Esth. 16, 24.

Du schiltst die Stolzen: verflucht sind, die abweichen von deinen Geboten. Ps. 118, 21.

Das Heil ist weit von den Sündern: denn sie gehen nicht nach deinen Satzungen. Ps. 118, 155.

Das Land ist vergiftet von seinen Einwohnern, denn sie übertraten die Gesetze, änderten das Recht, brachen den ewigen Bund. Darum wird Fluch das Land fressen, und seine Einwohner die Schuld tragen: darum werden unsinnig thun seine Bebauer, und der Menschen wenige übrig bleiben. Is. 24, 5. 6.

So spricht der Herr, der Gott Israels: Verflucht sei der Mann, der nicht höret auf die Worte dieses Bundes: den ich eueren Vätern gebot des Tages, da ich sie ausführte aus dem Lande Ägypten, aus dem eisernen Ofen, indem ich sprach: Höret auf meine Stimme, und thut alles, was ich euch gebiete, so sollet ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein . . . Aber sie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, sondern wandelten dahin, ein jeglicher in der Bosheit seines verkehrten Herzens: darum ließ ich über sie kommen alle Worte dieses Bundes, den ich geboten zu halten, und sie nicht gehalten haben. Jer. 11, 3. 4. 8.

Ich will verfaulen lassen den Stolz Judas und die große Hoffart Jerusalems. Dies überaus böse Volk, das auf meine Worte nicht hören will, und nach der Bosheit seines Herzens wandelt ꝛc. Jer. 13, 9. 10.

Wenn ihr nicht auf mich höret . . . so will ich Feuer in ihren Thoren anzünden, das die Häuser Jerusalems fressen, und nicht erlöschen soll. Jer. 17, 27.

So spricht der Herr: Wenn ihr nicht auf mich höret, um zu wandeln in meinem Gesetze, das ich euch gegeben . . . so will ich dieses Haus wie Silo machen, und diese Stadt zum Fluche allen Völkern der Erde. Jer. 26, 4. 6; I. Makk. 5, 60. 61.

Denen, die zänkisch (widerspenstig) sind, und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, wird

Gott mit Zorn und Ungnade vergelten. Röm. 2, 8.

Gott wollten unsere Väter nicht gehorsam sein, sondern verwarfen ihn, und wandten ihre Herzen nach Ägypten hin. Apg. 7, 39.

Gleichwie durch den Ungehorsam des Einen Menschen die vielen zu Sündern geworden sind: so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 19.

Wir sind bereit, allen Ungehorsam zu züchtigen, sobald euer Gehorsam wird vollzogen sein. II. Kor. 10, 6.

Der Herr Jesus wird vom Himmel aus sich offenbaren mit den Engeln seiner Macht in Feuerflammen, da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi, welche mit dem ewigen Untergange gestraft werden durch das Angesicht des Herrn und die Herrlichkeit seiner Kraft. II. Thess. 1, 7—9.

Es giebt viele Widerspenstige, Schwätzer und Verführer, besonders unter denen aus der Beschneidung, welche man zum Schweigen bringen muß. Tit. 1, 10. 11.

2) Warnende Beispiele des Ungehorsams und seiner Bestrafung.

Zum Weibe sprach Gott: Ich will die Beschwerden deiner Schwangerschaft mehren: in Schmerzen sollst du Kinder gebären, und sollst unter der Gewalt des Mannes sein, und er wird über dich herrschen. Zu Adam aber sprach er: Dieweil du Gehör gegeben der Stimme deines Weibes, und von dem Baume gegessen, von dem ich dir geboten: esse nicht davon, so sei die Erde verflucht in deinem Werk ꝛc. . . . so trieb ihn Gott der Herr aus dem Lustgarten, daß er die Erde bebaue, von der er genommen ist. I. Mos. 3, 16—17. 23.

Sein Weib schaute hinter sich, und ward zu einer Säule von Salz. I. Mos. 19, 26.

Nadab und Abiu, die Söhne Aarons, nahmen ihre Rauchfässer, und thaten Feuer darein, und legten Räucherwerk darauf, und brachten fremdes Feuer vor dem Herrn, das ihnen nicht geboten war. Da ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß sie, und sie starben vor dem Herrn. III. Mos. 10, 1. 2.

Wenn ihr mich nicht höret, und nicht thuet alle meine Gebote, wenn ihr meine Gesetze verwerfet, und meine Gerichte verachtet, so daß ihr nicht thuet, was ich geboten, und zu nichte machet meinen Bund: so will ich entgegen euch solches thun ꝛc. III. Mos. 26, 14—16.

Wie lange murret dies böse Volk wider mich? IV. Mos. 14, 27.

Den Aufruhr des Core, Dathan und Abiron siehe IV. Mos. 16.

Aaron soll hinscheiden zu seinem Volke: denn er soll nicht kommen in das Land, das ich den Söhnen Israels gegeben habe, weil er meinem Munde nicht geglaubt hat beim Wasser des Widerspruches. IV. Mos. 20, 24.

Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, dieweil ich des Herrn Rede und deine Worte übertreten: ich fürchtete das Volk, und gehorchte ihrer Stimme. I. Kön. 15, 24.

Also spricht der Herr: Dieweil du nicht gehorsam warest dem Munde des Herrn, und nicht gehalten hast das Gebot, so der Herr, dein Gott, dir geboten . . . so soll dein Leichnam in das Grab deiner Väter nicht kommen. III. Kön. 13, 21. 22.

Das ist der Mann Gottes, welcher ungehorsam gewesen dem Munde des Herrn, nun hat ihn der Herr dem Löwen übergeben, daß er ihn zerbrochen und getötet hat nach dem Worte des Herrn, das er zu ihm geredet. III. Kön. 13, 26.

Als Ozias mächtig ward, erhob sich sein Herz zu seinem Untergange; und er verachtete den Herrn, seinen Gott, und ging in den Tempel des Herrn, und wollte Räucherwerk anzünden auf dem Räucheraltare . . . Also ward Ozias der König aussätzig bis zum Tage seines Todes ꝛc. II. Chron. 26, 16. 21.

3) Noch andere Beispiele des Ungehorsams.

Die Israeliten, welche vom Manna übrig ließen: II. Mos. 16, 19. 20; Jonathas: I. Kön. 14, 6; Jonas: Jon. 1.

Siehe: Gehorsam; Gebote Gottes.

Ungerechtes Gut, alles, was man widerrechtlich an sich gebracht hat.

1) Dasselbe muß entweder zurückgegeben oder ersetzt werden.

Anna, des Tobias Weib, bekam ein Ziegenböcklein und brachte es nach Hause. Da nun ihr Mann die Stimme seines Meckerns hörte, sprach er: Sehet zu, daß es nicht etwa gestohlen sei! Gebet's seinem Herrn zurück; denn etwas Gestohlenes dürfen wir weder essen noch anrühren. Tob. 2, 20. 21; vgl. V. Mos. 22, 1.

Zachäus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Luk. 19, 8.

2) Aus ungerechtem Gute entspringt kein Vorteil, vielmehr Unglück und Strafe.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 10, 2.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben; aber die Habe des (gerechten) Mannes wird Goldes wert sein. Spr. 12, 27.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Die Söhne Israels übertraten das Gebot und vergriffen sich am Verbannten; denn Achan, der Sohn Charmis, des Sohnes Zabdis, des Sohnes Zares, vom Stamme Juda, nahm etwas vom Verbannten, und der Herr erzürnte wider die Söhne Israels ... Israel hat gesündigt und meinen Bund übertreten; denn sie nahmen von dem Verbannten und stahlen und logen und verbargen es unter ihrem Geräte. Und Israel kann nicht vor seinen Feinden stehen und wird vor ihnen fliehen; denn mit dem Verbannten ist es verunreinigt. Ich werde hinfür nicht mehr mit euch sein, bis ihr nicht den vertilget, welcher dieser Missethat schuldig ist ... Und wer immer auf dieser Missethat betroffen wird, der soll mit Feuer verbrannt werden samt all seiner Habe; weil er den Bund des Herrn übertreten und ein Laster begangen in Israel ... Achan antwortete Josue und sprach zu ihm: Wahrlich, ich habe gegen den Herrn, den Gott Israels, gesündiget, und so und so habe ich gethan ... Und Josue sprach daselbst: Weil du uns bestürzt hast, soll auch dich der Herr bestürzen an diesem Tage; und ganz Israel steinigte ihn, und alles, was er hatte, verbrannte man im Feuer. Jos. 7, 1. 11. 12. 15. 20. 25.

Elisäus sprach: War mein Herz nicht dabei, als der Mann sich wandte von seinem Wagen dir entgegen? Also hast du (Giezi) nun Silber empfangen und Kleider angenommen, um Ölgärten zu kaufen und Weinberge und Schafe und Rinder und Knechte und Mägde; aber auch der Aussatz Naamans wird dir anhangen und deinem Samen bis in Ewigkeit. Und er ging hinaus von ihm aussätzig wie der Schnee. IV. Kön. 5, 26. 27.

Die Güter der Ungerechten versiegen wie ein Bach und verhallen wie ein heftiger Donnerschlag im Regen. Sir. 40, 13.

3) Gott verabscheut solche Güter.

Wer von ungerechtem Gute opfert, dessen Opfer ist unrein; und die Spöttereien der Gottlosen gefallen nicht ... An den Gaben der Gottlosen hat der Herr kein Wohlgefallen; noch schauet er auf die Opfer der Ungerechten, und auch durch die Menge ihrer Opfer wird er nicht versöhnt über ihre Sünden. Wer ein Opfer von dem Gute eines Armen bringt, ist wie einer, der den Sohn im Angesichte seines Vaters schlachtet. Sir. 36, 21. 23. 24.

Ungerechtigkeit, ist die Verletzung des Rechtes eines anderen, sei es durch List oder Gewalt; aber auch jede Gottlosigkeit und Lasterhaftigkeit wird darunter verstanden.

1) Die Schrift warnt vor jeder Art Ungerechtigkeit (auch der Lasterhaftigkeit).

Der Herr verabscheuet alle Ungerechtigkeit. V. Mos. 25, 16.

Wenn du die Missethat, die in deiner Hand ist, wegnimmst von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magst du dein Angesicht erheben makellos, und fest sein, und nicht fürchten. Joë 11, 14. 15.

Es spricht der Ungerechte bei sich selbst, daß er sündigen wolle: Furcht Gottes ist nicht vor seinen Augen. Denn er handelt trüglich vor seinem Angesichte: daß man finde seine Sünde und hasse. Ps. 35, 2. 3.

Ich will nicht vor meine Augen stellen ungerechte Sache, hassen die Übertreter. Ps. 100, 3.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 118, 133.

Eifere nicht einem ungerechten Menschen nach, und folge seinen Wegen nicht. Spr. 3, 31.

Besser ist ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Sie halten unser Leben für ein Spiel, des Lebens Beschäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müsse aus allem, auch aus dem Bösen Vorteil ziehen. Weish. 15, 12.

Mein Sohn, säe nichts Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ernten. Sir. 7, 6.

Der Reiche verübet Unrecht, und trotzet noch dazu. Sir. 13, 4.

Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und hasse überaus, was abscheulich ist. Sir. 17, 23.

Der Löwe lauert immer auf den Raub: so die Sünden auf die, welche unrecht thun. Sir. 27, 11.

Wer von ungerechtem Gute opfert, dessen Opfer ist unrein. Sir. 34, 21.

Sich vom Bösen entfernen, ist Gott wohlgefällig: und die Ungerechtigkeit meiden, ist ein Gebet für die Sünde. Sir. 35, 5.

Schäme dich des Unrechtes vor dem Bekannten und Freunde. Sir. 41, 23.

Herr, zu rein sind deine Augen, um Böses zu sehen, und auf Ungerechtigkeit zu schauen, vermagst du nicht. Hab. 1, 13.

Wer im geringsten treu ist, der ist auch treu im größeren. Wenn ihr also mit dem ungerechten Reichtume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Luk. 16, 10. 11.

Die Liebe freut sich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit. I. Kor. 13, 6.

Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat dieses Siegel. Es kennt der Herr die Seinen, und: Es stehe ab von Ungerechtigkeit ein jeder, der den Namen des Herrn nennt. II. Tim. 2, 19.

2) Ungerechtigkeit wird strengstens bestraft.

Der Böse weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Ps. 5, 6.

Die Ungerechten kommen um allesamt. Die Überbleibsel der Gottlosen gehen zu Grunde. Ps. 36, 38.

Wie lange, Herr, sollen die Sünder sich rühmen: ausstoßen ungerechte Reden, großsprechen alle, die unrecht thun? 2c. Ps. 93, 3. 4.

Er nahm sie zu sich vom Wege der Ungerechtigkeit: denn um ihrer Sünden willen wurden sie gedemütigt. Ps. 106, 17.

Die, so in ihrer Thorheit und Ungerechtigkeit dahinleben, hast du eben durch das so stark gequält, was sie verehrten. Weish. 12, 23.

Die Kreatur dienet dir, als ihrem Schöpfer, und fährt heftig auf zur Strafe wider die Ungerechten: aber sie besänftigt sich wieder zur Wohlfahrt derer, die auf dich vertrauen. Weish. 16, 24.

Es gefalle dir nicht das Unrecht der Ungerechten: denn wisse, daß der Gottlose nicht gefallet bis zum Grabe. Sir. 9, 17.

Die Herrschaft geht von einem Volke auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbill, Schmach und allerlei Arglist. Sir. 10, 8.

Die Güter der Ungerechten versiegen, wie ein Bach, und verhallen wie ein heftiger Donnerschlag im Regen. Sir. 40, 13.

Weh denen, die Gesetze des Unrechts geben, die Beschlüsse fassen, und Ungerechtigkeit vorschreiben: so daß sie im Gericht die Armen unterdrücken, und der Sache der Kleinen in meinem Volke Gewalt anthun: die Witwen zu ihrer Beute machen, und die Waisen berauben. Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe? Isai. 10, 1—3.

Weh dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut, und seine Gemächer mit Unrecht: der seinen Freund drücket ohne Ursache, und ihm seinen Taglohn nicht giebt. Jer. 22, 13.

Wenn der Gerechte sich abwendet von seiner Gerechtigkeit, und Sünde begeht, so wird er darin sterben: um der Ungerechtigkeit willen, die er begangen hat, wird er sterben. Ezech. 18, 26.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Krauseminze und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Gesetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachlässiget. Dieses sollet ihr thun und jenes nicht unterlassen. Matth. 23, 23.

Es offenbaret sich der Zorn Gottes vom Himmel über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. 1, 18.

Wisset ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht besitzen werden? I. Kor. 6, 9.

Sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen, da sie die Lust eines Tages für Glückseligkeit achten, sind Schandflecken und in Wollust versunkene Scheusale, und prassen mit ihren Gastmahlen unter euch: . . . sie haben verlassen den rechten Weg, und gehen irre, sie folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Basors, welcher der Ungerechtigkeit Lohn liebte, aber die Strafe für seinen Unsinn empfing. II. Petr. 2, 13. 15. 16.

3) Beispiele der Ungerechtigkeit.

Die Söhne Samuels: I. Kön 8, 3; Achab und Jezabel: III. Kön. 21, 7—11; Ptolemäus, der den Menelaus ungerechterweise freisprach: II. Makk. 4, 47. 48; Antiochus: II. Makk. 5, 11—14; die Juden, welche Jesum verfolgten: Joh. 5, 16; 8, 59; 9, 24—34; die Hohenpriester, die den Lazarus zu töten suchten: Joh. 12, 10. 11; der ungerechte Haushalter: Luk. 16, 1—7; die Obrigkeit zu Thyatira: Apg. 16, 22. 23.

Siehe: Betrug; Diebstahl; Gerechtigkeit; Gewicht und Maß.

Ungesäuert. 1) Ohne Sauerteig gebacken; die Beschaffenheit des Brotes zu Opfern und zum Opferfeste bei den Juden: II. Mos. 12, 8. 18; III. Mos. 23, 6 — 2) Bildlich: rein vom Bösen, besonders von Ärgernissen: I. Kor. 5, 6—8.

Ungewitter. 1) Ein Sturmwind, Wirbelwind, Windsbraut: Jon. 1, 4. 12; Matth. 16, 3; Apg. 27, 18. 20; Donner und Blitz: Hebr. 12, 18. — 2) Bildlich: große Unglücksfälle und Strafgerichte Gottes: Job 27, 20; Isai. 25, 4; 29, 6; Jer. 23, 19; Ezech. 38, 9. 22.

Ungeziefer, im Grundtexte Arab, eine Plage Ägyptens, sehr schädliche, lästige und gefährliche Tiere: Schnacken, Mücken, Fliegen, Schaben: II. Mos. 8, 16. 17. 21. 22. 24. Siehe Ps. 104, 31. Wir verstehen darunter überhaupt allerhand schädliche Insekten. Vgl. Joel 1, 4; 2, 25; Amos 4, 9; II. Makk. 9, 9; Apg. 12, 23.

Unglaube, ist die Weigerung, religiöse Wahrheiten anzuerkennen, welche in der Vernunft gegründet, durch zuverlässige Zeugen bekräftigt, oder auch durch die Offenbarung verbürgt sind.

1) Die Quellen des Unglaubens sind:

a) Unwissenheit, wie bei den Heiden.

Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Oder wie werden

sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Und wie werden sie hören ohne Prediger? Röm. 10, 14.

Gleichwie auch ihr einst Gott nicht glaubtet, jetzt aber um ihres Unglaubens willen Barmherzigkeit erlangt habet; so glauben auch sie jetzt nicht zu euerer Barmherzigkeit, damit auch sie Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alles unter den Unglauben verschlossen, damit er sich aller erbarme. Röm. 11, 30—32.

Der ich vorher ein Lästerer und Verfolger und Schmäher war: aber ich habe Gottes Barmherzigkeit erlangt, weil ich es unwissend that im Unglauben. I. Tim. 1, 13.

b) Bosheit, eine Folge des Starrsinns und der Hartnäckigkeit, wie bei den Juden.

Der Reiche sprach: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest, denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen zum Zeugnisse sei, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese sollen sie hören; aber er sprach: Nein, mein Vater Abraham! sondern wenn einer von den Toten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun. Aber er sagte zu ihm: Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Toten auferstehen würde. Luk. 16, 27—31.

Das ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten, als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Böses thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden. Joh. 3, 19. 20.

Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre voneinander nehmet, und die Ehre, welche von Gott allein ist, nicht suchet? Joh. 5, 44.

Wenn ihr dem Moses glaubtet, so würdet ihr wohl auch mir glauben; denn vor mir hat er geschrieben. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joh. 5, 46. 47.

Jesus sprach zu den Juden: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich gewiß lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen, denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum erkennet ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnet. Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüsten eueres Vaters thun. Dieser war ein Menschenmörder von Anbeginn, und ist in der Wahrheit nicht bestanden, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, so redet er aus seinem Eigentume, denn er ist ein Lügner und Vater der Lüge. Wenn ich aber die Wahrheit rede, so glaubet ihr mir nicht. Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott ist, der hört auf Gottes Wort, darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid. Joh. 8, 42—47.

Die Juden umgaben ihn, und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns hin: Wenn du Christus bist, so sag' es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich sage es euch, und ihr glaubet nicht, die Werke, welche ich im Namen meines Vaters wirke, diese geben Zeugnis von mir, aber ihr glaubet nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen. Joh. 10, 24—26.

Obwohl er nun so große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, damit die Rede des Propheten Isaias erfüllt würde, die er sprach: Herr, wer glaubt unserem Worte, und der Arm des Herrn, wem wird er kund? Darum konnten sie nicht glauben, denn Isaias hat abermal gesagt: Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, und mit dem Herzen nicht verstehen, noch sie sich bekehren, noch ich sie heile. Joh. 12, 37—40.

Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geiste, wie euere Väter, so auch ihr! Welchen der Propheten haben euere Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, die da vorherverkündigten von der Ankunft des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr geworden seid . . . Als sie aber dieses hörten, ergrimmten sie in ihren Herzen, und knirschten mit den Zähnen wider ihn. Apg. 7, 31. 52. 54.

Als die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Eifers, und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten. Da sprachen Paulus und Barnabas standhaft: Zu euch mußte zuerst das Wort Gottes gesprochen werden: weil ihr es aber von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens nicht wert achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. Apg. 13, 45. 46.

Viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18. 19.

Auch uns ist die Verheißung verkündet worden, so gut wie jenen: aber jenen nützte das vernommene Wort nichts, da sie mit dem, was sie gehört, nicht auch den Glauben verbanden . . . Lasset uns eilen, in diese Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens verfalle. Hebr. 4, 2. 11.

2) Der Unglaube schließt von dem Himmelreiche aus.

Sie werden's sehen und von schrecklicher Furcht verwirrt werden, und sich wundern des unversehenen, unverhofften Heiles (der Gerechten), und werden bei sich reuevoll sagen, und vor Angst des Geistes seufzen: diese sind's, die wir einst verlachten, und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Thoren hielten ihr Leben für Unsinn, und ihr Ende für schimpflich. Siehe, wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Los unter den Heiligen ist! So haben wir uns also verirrt vom Wege der Wahrheit, und das Licht der Gerechtigkeit leuchtet uns nicht, und die Sonne der Erkenntnis ging uns nicht auf! Wir sind müde geworden auf dem Wege der Bosheit und des Verderbens, und wandelten harte Wege: aber den Weg des Herrn erkannten wir nicht. So ist die Sprache der Sünder in der Hölle. Weish. 5, 2—7. 14.

Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joh. 3, 18.

Wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euerer Sünde sterben. Joh. 8, 24.

Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und nicht zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünde. Joh. 15, 22.

Sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Joh. 20, 27.

Wegen des Unglaubens sind sie abgebrochen worden: du aber stehst durch den Glauben, sei nicht hoffärtig, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird selig werden. Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Röm. 10, 13. 14.

Der Zorn Gottes kommt über die Kinder des Unglaubens. Kol. 3, 6.

Welchen schwur er, daß sie zu seiner Ruhe nicht eingehen werden, als denen, welche ungläubig waren? Hebr. 3, 18.

Jenen nützte das vernommene Wort nicht, daß sie mit dem, was sie gehört, nicht auch den Glauben verbanden. Hebr. 4, 2.

Lasset uns eilen, in diese Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in dasselbe Beispiel des Unglaubens verfalle. Hebr. 4, 11.

Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen: denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und daß er die, welche ihn suchen, belohne. Hebr. 11, 6.

Wer dem Sohne nicht glaubt, machet ihn zum Lügner, weil er an das Zeugnis nicht glaubt, welches Gott von seinem Sohne bezeugt hat. I. Joh. 5, 10.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

3) Beispiele des Unglaubens und seiner Bestrafung.

Der Herr sprach zu Moses: Wie lange soll mich dieses Volk lästern? Wie lange wollen sie mir nicht glauben, bei allen Wundern, die ich vor ihnen gethan? IV. Mos. 14, 11.

Der Herr sprach zu Moses und Aaron: Dieweil ihr mir nicht geglaubt, und mich nicht geheiligt habt vor den Söhnen Israels, sollt ihr dies Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. IV. Mos. 20, 12.

Moses sprach zum Herrn: Sechshunderttausend Mann hält dieses Volk, und du sagst: Ich will ihnen Fleisch geben zu essen einen Monat lang? IV. Mos. 11, 21.

Ihr waret ungläubig dem Worte des Herrn, unseres Gottes. V. Mos. 1, 26.

Auch über Aaron zürnte er sehr, und wollte ihn töten. V. Mos. 9, 20.

Wenn der Herr auch Schleusen am Himmel machte, könnte wohl geschehen, was du sprichst? Und er sprach: Du wirst es sehen mit deinen Augen, aber nicht davon essen. IV. Kön. 7, 2; vgl. V. 17.

Bei dem allem sündigten sie noch mehr: und glaubten nicht an seine Wunder. Ps. 77, 32.

Das Herz dieses Volkes ist ungläubig und aufrührerisch worden, sie sind abgewichen und davon gegangen. Jer. 5, 23.

Siehe, wer ungläubig ist, dessen Seele hat nicht Gerechtigkeit an sich: Der Gerechte lebet in seinem Glauben. Hab. 2, 4.

Jesus sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Matth. 17, 16; vgl. V. 19; Mark. 9, 18.

Er verwunderte sich über ihren (der Bewohner von Nazareth) Unglauben. Mark. 6, 6.

Zuletzt erschien Jesus den Elfen, da sie zu Tische saßen: und er verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt hatten, welche ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war. Mark. 16, 14.

Die Juden, welche ungläubig waren, reizten und brachten die Gemüter der Heiden auf wider die Brüder. Apg. 14, 2.

Unglück, Übel, Elend, Unfälle aller Art.

1) Unglück, eine Folge der Sünde.

Es wird mein Zorn wider das Volk ergrimmen zu jener Zeit; und ich werde das Volk verlassen und mein Angesicht vor ihm verbergen, und es soll verzehret werden; und alle Übel und Trübsale sollen es finden, daß es sagen wird zu jener Zeit: Wahrlich, weil Gott nicht mit mir ist, trafen mich diese Übel. V. Mos. 31, 17.

Ich weiß, daß ihr nach meinem Tode übel handeln und schnell abweichen werdet von dem Wege, den ich euch geboten; und es wird euch Unglück begegnen in der letzten Zeit, wenn ihr übel vor den Augen des Herrn gethan, indem ihr ihn reizet durch die Werke euerer Hände. V. Mos. 31, 29.

Häufen will ich über sie Unglück und meine Pfeile an ihnen verschießen. — Mein ist die Rache, und ich will vergelten zu seiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke; nahe ist der Tag des Verderbens und die Zeiten eilen herzu. V. Mos. 32, 23. 35.

Ihr aber habt heute eueren Gott verworfen, der allein euch errettete aus allen Übeln und aus allen eueren Trübsalen, und ihr habt gesagt: Nein, sondern einen König setzen über uns. So stellet euch nun vor den Herrn nach eueren Stämmen und Geschlechtern. I. Kön. 10, 19.

Siehe wohl und bedenke, was du thun wirst; denn es ist Böses beschlossen wider deinen Mann und wider dein Haus, und er ist ein Sohn Belials, mit dem niemand reden kann. I. Kön. 25, 17.

Du hast Edom übermocht und geschlagen; des überhebt sich dein Herz; laß dir genügen die Ehre und bleib' in deinem Hause; warum reizest du auf das Unglück, daß du fallest und Juda mit dir. IV. Kön. 14, 10; vgl. II. Chron. 25, 19.

Also spricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will Unglück bringen über Jerusalem und Juda, daß dem, der es höret, die beiden Ohren klingen. IV. Kön. 21, 12.

Sein Unheil wird zurückkehren auf sein Haupt; und auf seinen Scheitel wird herniedersommen sein Unrecht. Ps. 7, 17.

Es sollen sich schämen und verkommen, die mir übel nachreden; mit Scham und Schande bedeckt werden, die mein Unglück suchen. Ps. 70, 13.

Wer nach Gutem strebt, stehet gut auf am Morgen; wer aber nach Bösem trachtet, wird davon erdrückt werden. Spr. 11, 27.

Den Gerechten betrübet nicht, was ihm auch widerfährt; aber die Gottlosen sind voll des Unglückes. Spr. 12, 21.

Der Bote des Gottlosen fällt ins Unglück, aber ein treuer Gesandte bringt Heil. Die Sünder verfolgt das Unglück, aber den Gerechten wird Gutes vergolten. Spr. 13, 17. 21.

Wer auf Uneinigkeit sinnt, liebt Zänkereien; und wer seine Thür hoch macht, suchet Untergang. Wer verkehrten Herzens ist, findet nichts Gutes; und wer seine Worte verdreht, fällt ins Unglück. Spr. 17, 19. 20.

Glückselig der Mensch, der allzeit furchtsam ist; wer aber hart von Gemüt ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Gott giebt dem Menschen, der gut in seinen Augen ist, Weisheit, Klugheit und Freude; aber dem Sünder giebt er Trübsal und unnütze Sorge, daß er anhäufe und sammle und es dem überlasse, der Gott gefällt; doch auch das ist Eitelkeit und vergebliche Sorge des Herzens. Pred. 2, 26.

Was wollet ihr thun am Tag der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? zu wem wollt ihr fliehen um Hilfe, und wo wollt ihr lassen euere Herrlichkeit, daß ihr euch nicht unter Fessel beugen müsset und mit den Erschlagenen dahinfallet? Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand bleibt ausgestreckt. Isai. 10, 3. 4.

Also spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über sie bringen, dem sie nicht entgehen können, dann werden sie zu mir schreien, aber ich will sie nicht erhören. Jer. 11, 11.

So spricht der Herr: Siehe, ich bereite wider euch Unglück und sinne wider euch einen Anschlag; darum kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wege und richtet zuerst eueren Wandel und euer Vorhaben. Jer. 18, 11.

Darum sagt dieses der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich richte mein Angesicht auf euch zum Unglück und will ganz Juda vertilgen. Darum, daß ihr den Götzen geopfert und gesündigt gegen den Herrn und nicht gehöret auf die Stimme des Herrn und im Gesetz und in den Geboten und in seinen Zeugnissen nicht gewandelt habet, darum ist euch dies Unglück widerfahren, wie es jetzt ist. Jer. 44, 11. 23.

So spricht der Herr: Eine Trübsal, siehe, eine Trübsal kommt. Ezech. 7, 5.

2) Doch ist nicht jedes Unglück verschuldet und darum als Strafe anzusehen.

Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum kommen von Gott. Sir. 11, 14.

Jesus sprach: Meinet ihr, diese Galiläer seien größere Sünder gewesen als alle anderen Galiläer, weil sie solches erlitten

haben? Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen. Luk. 13, 2. 3.

Als Jesus vorüberging, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war, und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern; sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Joh. 9, 1—3.

3) Unglück soll man durch weise Vorsicht und Rechtschaffenheit zu vermeiden trachten.

Wer auf mich hört, wird ruhen ohne Schrecken, wird genießen die Fülle und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Mein Sohn! laß dies nicht von deinen Augen weichen; bewahre Gesetz und guten Rat. Spr. 3, 21.

Der Kluge sieht das Böse und verbirgt sich; der Einfältige geht fort und thut sich Schaden. Spr. 22, 3.

Wer einfältig wandelt, wandelt sicher; wer aber seinen Weg verkehret, wird offenbar werden. Spr. 10, 9.

Die Einfalt führet richtig die Gerechten; aber die Hinterlist stürzt die Verkehrten ins Verderben. Spr. 11, 3.

Die Gerechtigkeit des Einfältigen ebnet seinen Weg; aber in seine Bosheit wird fallen der Gottlose. Spr. 11, 5.

Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Mein Sohn! säe nicht Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du es nicht siebenfältig ernten. Sir. 7, 1—3.

4) Im Unglücke soll man in der Furcht des Herrn Sicherheit und Rettung suchen.

In der Furcht des Herrn ist feste Zuversicht und seine Kinder können hoffen. Spr. 14, 26.

Stelle niemand nach und suche nicht Unrecht im Hause des Gerechten und störe seine Ruhe nicht; denn siebenmal fällt der Gerechte und stehet wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Bösen. Spr. 24, 15. 16.

Meine Kinder! schauet auf alle Menschenvölker und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden geworden; denn wer blieb treu seinen Geboten und ist (von ihm) verlassen worden? Oder wer verschmähet, der ihn angerufen? Sir. 2, 11. 12.

Wer den Herrn fürchtet, dem widerfährt nichts Böses, sondern Gott beschützt ihn in der Versuchung und erlöset ihn vom Bösen. Sir. 33, 1.

Wenn ich plötzlich wider ein Volk und ein Reich mein Wort gerichtet habe in der Absicht, es auszurotten, zu zerstören und zu verderben; dieses Volk aber Buße thut über seine Bosheit, um derentwillen ich wider dasselbe gesprochen; so wird auch mich das Böse reuen, das ich gesonnen war, ihm anzuthun. Jer. 18, 7. 8.

Dieses spricht der Herr: Sowie ich all dies große Unglück kommen ließ über dieses Volk, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich zu ihnen geredet. Jer. 32, 42.

5) Im Unglück lernt man die Menschen kennen.

Doppeltes Böses empfängst du für alles Gute, was du erwiesen; denn auch der Höchste hasset die Sünder und vergilt den Gottlosen. Im Glücke erkennt man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glücke des Mannes trauern seine Feinde; im Unglücke lernt er den Freund kennen. Sir. 12, 7—9.

Nun aber lachen meiner, die jünger sind an Jahren, deren Väter ich nicht wert hielt zu den Hunden meiner Herden zu stellen, deren Hände Kraft ich für nichts hielt, und die sogar des Lebens nicht wert erachtet wurden. Job 30, 1. 2. Siehe: Drangsale; Leiden.

Unglückseligkeit, ewige. Siehe: Verdammnis.

Ungnade, Gottes gerechter Eifer gegen die Ruchlosen. Siehe: Zorn Gottes.

Unkeuschheit. Siehe: Hurerei; Keuschheit; Unzucht.

Unklugheit. Siehe: Klugheit; Thorheit.

Unmäßigkeit, ist die Lüsternheit, Schwelgerei im Essen und Trinken, das Essen und Trinken über die Genüge.

1) Die Heilige Schrift ermahnt, Unmäßigkeit im Genusse von Speise und Trank zu meiden.

Der Wein macht unkeusch und die Trunkenheit aufrührerisch; wer immer daran Lust hat, wird nicht weise werden. Spr. 20, 1.

Wer Wohlleben lieb hat, wird arm sein; wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmausen zusammenbringen. Spr. 23, 20.

Iß nicht mit einem neidischen Menschen, und sei nicht lüstern nach seinen Speisen. Spr. 23, 6.

Sieh' den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, wenn seine Farbe im Glase glänzt, er lieblich hineinschleicht; denn zuletzt sticht

er wie eine Schlange, und gießt sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirst wie einer sein, der mitten auf dem Meere schläft, und wie ein schlummernder Steuermann, der das Ruder verloren: und wirst sagen: sie haben mich geschlagen, aber es hat mir nicht weh gethan: sie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden; wann werd' ich aufwachen, und wieder Wein finden. Spr. 23, 31—35.

Strebet nicht so eifrig nach dem Tode durch den Irrtum eueres Lebens, und ringet nicht nach dem Verderben durch die Werke euerer Hände. Weish. 1, 12.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben ist, wird nicht reich: und wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Sitzest du an einer großen Tafel, so sperre nicht zuerst deinen Mund dabei auf. Sprich nicht also: da ist viel aufgesetzt. Spr. 31, 12. 13.

Überlade dich nicht bei dem Mahle. Sir. 31, 17.

Genieße wie ein mäßiger Mensch das, was man dir vorsetzt! damit man dir nicht gram werde, wenn du viel issest. Sir. 31, 19.

Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle, und fall' nicht über jede Speise her: denn auf den Genuß vieler Speisen folgt Krankheit, und die Freßlust führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit sind schon viele gestorben, wer aber mäßig ist, verlängert sein Leben. Sir. 37, 32—34.

Hütet euch, daß euere Herzen nicht etwa belastet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieses Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überrasche; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. Luk. 21, 34. 35.

Die Stunde ist da, wo wir vom Schlafe erwachen sollen: denn jetzt ist unser Heil näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber hat sich genahet: laßt uns also ablegen die Werke der Finsternis und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zu Erregung der Lüste. Röm. 13, 11—14.

Dergleichen Menschen dienen nicht unserem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche, und mit süßen Worten und Schmeicheleien verführen sie die Herzen der Arglosen. Röm. 16, 18.

Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt, sondern seid voll des heiligen Geistes. Eph. 5, 18.

Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe, jetzt aber unter Thränen sage, als Feinde des Kreuzes Christi: deren Ende Verderben, deren Gott ihr Bauch ist, die sich in ihrer Schande rühmen, die irdisch gesinnt sind. Phil. 3, 18. 19.

2) Beispiele bestrafter Lüsternheit.

Das Weib sah, daß der Baum gut zu essen, und schön für die Augen, und daß es eine Lust sei, ihn anzuschauen, und nahm von seiner Frucht und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß. Da wurden beiden die Augen aufgethan, und als sie merkten, daß sie nackt wären, flochten sie Feigenblätter, und machten sich Schürze . . . Es trieb ihn Gott, der Herr, aus dem Lustgarten. I. Mos. 3, 6. 7. 23.

Jakob kochte ein Gericht, und Esau kam zu ihm von dem Felde, und war müde. Da sprach er zu ihm: Gieb mir von dem Gekoch, dem roten da, denn ich bin müde . . . Und Jakob sprach zu ihm: Verkaufe mir deine Erstgeburt. Und er antwortete: Siehe, ich sterbe, was wird mir die Erstgeburt nützen? Und Jakob sprach: So schwöre mir! Und Esau schwur ihm, und verkaufte die Erstgeburt. Also nahm er Brot und das Linsenessen, und aß und trank, und ging davon, und achtete gering, daß er die Erstgeburt verkauft. I. Mos. 25, 29—34.

Das Gesindel, das mit ihnen heraufgezogen war, entbrannte vor Lust, und saß, und weinte, und schloß an sich auch die Söhne Israels und sprach: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? Wir gedenken der Fische, die wir umsonst aßen in Ägypten, und entsinnen uns der Kürbisse und Melonen, und der Lauche, und Zwiebeln, und des Knoblauchs. Unsere Seele ist dürre, und unsere Augen sehen nur Man . . . Und ein Wind ging aus von dem Herrn, und hob Wachteln auf, und brachte sie über das Meer, und ließ sie nieder auf das Lager, eine Tagreise ringsum von allen Seiten des Lagers, und sie flogen in der Luft zwei Ellen hoch über der Erde. Da machte sich das Volk auf den ganzen selbigen Tag und die Nacht, und den anderen Tag, und sammelte Wachteln; wer wenig sammelte, hatte zehn Cor: und sie dörrten sie rings um das Lager. Und noch war das Fleisch in ihren Zähnen, und hörte diese Speise noch nicht auf: siehe, da entbrannte der Zorn des Herrn wider das Volk, und er schlug es mit einer sehr großen Plage. Und man nannte diesen Ort Gräber der Lüsternheit; denn sie begruben allda das Volk, das lüstern war. IV. Mos. 11, 4—6. 31—34.

Er nahm den Südwind vom Himmel weg, und brachte her in seiner Kraft den

Nordwind. Und er regnete Fleisch über sie wie Staub, und wie Meeressand gefiederte Vögel. Und sie fielen mitten in ihr Lager, rings um ihre Zelte. Und sie aßen, und wurden übersatt: und er gab ihnen nach ihren Gelüsten, und sie wurden nicht beraubet ihres Gelüstens. Und noch war ihre Speise in ihrem Munde, da erhob sich der Zorn Gottes wider sie, und er tötete ihre Fetten, und hinderte die Auserwählten Israels. Ps. 77, 26—31.

Siehe, die Missethat Sodoms, deiner Schwester, war Stolz: gesättigt von des Brotes Überfluß reichten sie bei ihrer und ihrer Töchter Müßiggang dem Armen und Dürftigen ihre Hand nicht: und wurden übermütig, und thaten Greuel vor mir, und ich raffte sie hinweg, wie du gesehen. Ezech. 16, 49. 50

Sie aßen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging: und es kam die Sündflut, und vertilgte sie alle. Desgleichen wie in den Tagen des Lot geschah, sie aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten, an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte sie alle. Auf gleiche Weise wird es gehen am Tage, da der Menschensohn offenbar werden wird. Luk. 17, 27—30.

Siehe die Parabel vom reichen Manne. Luk. 16, 19—31.

An mehreren von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie fielen dahin in der Wüste. Dies ist uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, gleichwie auch jene sich gelüsten ließen. Werdet auch nicht Götzendiener, gleichwie einige von ihnen, wie geschrieben steht: das Volk setzte sich zu essen und zu trinken, und sie standen auf zu spielen. I. Kor. 10, 5—7.

Sehet zu, daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder Verräter des Heiligen sei, wie Esau, der um eine einzige Speise seine Erstgeburt verkauft hat. Denn ihr wisset, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde; denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er sie mit Thränen suchte. Hebr. 12, 16. 17.

Siehe: Fasten; Mäßigkeit; Schwelgerei; Trunkenheit.

Unrecht. Siehe: Ungerechtigkeit.

Unrein, was nach dem mosaischen Ceremonialgesetze zu berühren, zu essen oder zu opfern verboten war. Dauer und Grad der Unreinigkeit waren verschieden; in einigen Fällen konnte man nach Sonnenuntergang, in anderen erst acht Tage nach Aufhören der Ursache der Verunreinigung, nie aber ohne Beobachtung der vorgeschriebenen Gebräuche, rein werden. Unrein werden, selbst sich zu verunreinigen, war in manchen Fällen nicht strafbar. Aber sich nicht reinigen zu lassen, war höchst strafbar und mit der Ausrottung belegt: IV. Mos. 19, 13. 20. Unrein wurden: 1) Personen: mit dem Aussatz Behaftete, für die Dauer der Krankheit: III. Mos. 13, 2. 3; mit dem Samenfluß Befleckte: sie waren zur Absonderung genötigt und auch nach Aufhören des Flusses noch sieben Tage unrein: III. Mos. 15, 2. 3. 13; nach Befleckung oder ehelicher Beiwohnung: 15, 16. 17. 18; Frauen mit dem Blutflusse oder der monatlichen Reinigung behaftet; sie mußten abgesondert werden und blieben noch sieben Tage unrein: 15, 19. 24. 25. 28; 18, 19; Wöchnerinnen, welche nach Geburt eines Knaben sieben Tage, nach der Geburt eines Mädchens vierzehn Tage lang unrein blieben, auch 33 oder 66 Tage vom Besuche des Heiligtums ausgeschlossen waren: 12, 2—5; Leichen und die dieselben berührten; sie waren sieben Tage unrein: IV. Mos. 19, 11. 16. — 2) Tiere, vierfüßige, welche keine gespaltenen Klauen hatten und nicht wiederkauten; wilde Vögel, kriechende Tiere, Wassertiere ohne Floßfedern und Schuppen: III. Mos. 11, 4—8. 10—20. 23—30; V. Mos. 14, 3. 7. 8. 10. 12—19. — 3) Leblose Dinge: Speise und Trank, auch allerlei Geräte, welche auf irgend eine Art durch einen unreinen Gegenstand, besonders durch unreine oder durch tote Tiere, berührt wurden: III. Mos. 5, 2; 11, 31—35. 38—40; 15, 4. 12; IV. Mos. 19, 14. 15. 22; Kleider und Häuser, besonders durch Aussatz: III. Mos. 13, 47—51. 59; 14, 34—36. 40. 45. Unrein wurde man endlich durch Berührung eines Unreinen oder seiner Geräte: III. Mos. 15, 5—11. 20—24. 26. 27. Der Unreine mußte sich außerhalb des Lagers aufhalten: V. Mos. 23, 10 11 und durfte besonders nicht zum Heiligtume kommen oder Opfermahlen beiwohnen: III. Mos. 7, 20; IV. Mos. 19, 13; vgl. Joh. 18, 28. — Unrein bedeutet auch mit Sünden und Lastern befleckt, wodurch der Mensch ein Greuel vor Gott wird: Jsai. 64, 6; Osee 5, 3; Zach. 3, 3. 4; Jak. 1, 21; II. Petr. 2, 10; religiöser Bildung ermangelnd, abgöttisch, heidnisch: Jsai. 35, 8; 52, 1. 11; II. Kor. 6, 17; Tit. 1, 15. Unreine Geister sind die Teufel, welche nicht nur ihre angeschaffene Reinheit verloren, sondern auch an der Unreinigkeit Gefallen finden und die Welt damit erfüllen: Matth. 10, 1; 12, 43; Mark. 1, 23. 26, 27; Luk. 4, 33.

Unreinigkeit. Siehe: Hurerei; Sünde; Unzucht.

Unschuld, ist im allgemeinen der Zustand der Heiligkeit und Gerechtig-

keit, der Freiheit von der Sünde und der Unsträflichkeit, und im besonderen die Unbeflecktheit in Hinsicht auf die Unkeuschheit.

1) Im Zustand der Unschuld wurden die Stammeltern Adam und Eva erschaffen.

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, Mann und Weib schuf er sie. I. Mos. 1, 27.

Nur das habe ich gefunden, daß Gott den Menschen recht gemacht, und daß er sich selbst in unzählige Fragen verwickelt hat. Pred. 7, 30.

2) Durch sich selbst ist eigentlich niemand unschuldig.

Der du bewahrest Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied, der du wegnimmst die Missethat, und die Laster und die Sünden, bei dem keiner aus sich unschuldig ist; der du vergiltst der Väter Missethat an den Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied. II. Mos. 34, 7.

Wahrlich, ich weiß, also ist's, daß der Mensch nicht gerecht ist, mit Gott verglichen. Job 9, 2.

So sagtest du denn in meinen Ohren, und ich hörte die Stimme deiner Worte: Ich bin rein, und ohne Sünde, unbefleckt, und es ist keine Ungerechtigkeit an mir. Job 33, 8. 9.

Und doch sprichst du: Ich bin ohne Sünde und unschuldig, möge deshalb dein Zorn sich von mir wenden! Siehe, ich werde mit dir ins Gericht gehen, darum daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt. Jer. 2, 35.

Alle haben gesündigt, und ermangeln der Herrlichkeit Gottes. Röm. 3, 23.

3) Im ausgezeichnetsten Sinne war Christus unschuldig und unbefleckt.

Auch geziemte es sich, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wäre heilig, schuldlos, unbefleckt, ausgeschieden von den Sündern und höher als die Himmel geworden. Hebr. 7, 26.

Da ihr wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöset seid von dem eitlen Wandel, der sich von den Vätern auf euch vererbt hat, sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unbefleckten und tadellosen Lammes. I. Petr. 1, 18. 19.

4) Beispiele der Unsträflichkeit, Reinheit und Unschuld.

Joseph: I. Mos. 39, 19—21; Naboth: III. Kön. 21, 6. 8. 10; der Hohepriester Zacharias: II. Chron. 24, 20. 21; Jeremias: Jer. 26, 7. 8. 15; Daniel: Dan. 6, 16 22; der Hohepriester Onias: II. Makk. 4, 36; viele Kinder der Juden: 8, 4; Susanna: Dan. 13, 22. 23; Stephanus: Apg. 6, 13; 7, 58.

Unsterblichkeit der Seele. Siehe: Seele.

Unterhalt des Lebens. Siehe: Ängstlichkeit; Leben.

Unterredung. Siehe: Gespräche.

Unterschied der Stände. Siehe: Stand.

Unterstützung. Siehe: Barmherzigkeit; Dienstfertigkeit; Gutthaten.

Unterthanen, heißen diejenigen, welche der Obergewalt eines anderen unterworfen sind, die Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft, welche dem Staatsoberhaupt und den Gesetzen unterworfen sind.

1) Der Unterthanen Pflicht ist, die Obrigkeit als Gottes Stellvertreterin zu ehren.

Den Göttern (Vorgesetzten) sollst du nicht übel nachreden, und dem Fürsten deines Volkes nicht fluchen. II. Mos. 22, 28.

David sprach zu seinen Männern: der Herr sei mir gnädig, daß ich solches nicht thue an meinem Herrn, dem Gesalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege; denn er ist der Gesalbte des Herrn. I. Kön. 24, 7.

David sprach zu Abisai: Töte ihn nicht, denn wer streckt seine Hand nach dem Gesalbten des Herrn aus, und bleibet ohne Schuld? I. Kön. 26, 9.

Da nun das Weib von Thekua hineinkam zum Könige, fiel sie vor ihm nieder auf die Erde in tiefster Ehrfurcht und sprach Hilf mir, o König. II. Kön. 14, 4.

Joab fiel nieder auf sein Angesicht zur Erde, und betete an, und segnete den König, und Joab sprach: Heute hat dein Knecht gesehen, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, o Herr, mein König; denn du hast gethan, wie dein Knecht geredet hat. II. Kön. 14, 22.

Abisai, der Sohn Sarvias, antwortete und sprach: Soll um dieser Worte willen Semei nicht getötet werden, da er geflucht dem Gesalbten des Herrn. II. Kön. 19, 21.

Mein Knecht hat auch mich (Miphiboseth), deinen Knecht, angeklagt bei dir, meinem Herrn, dem Könige; aber du Herr, mein König, bist wie ein Engel Gottes, thue, was dir gefällt. II. Kön. 19, 27.

Ganz Israel hörte das Urteil, das der König gefällt hatte, und sie fürchteten den König, dieweil sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu schaffen. III. Kön. 3, 28.

Alles Volk rief und sprach: Es lebe der König! I. Kön. 10, 24; IV. Kön. 11, 12.

Wie des Löwen Brüllen, also ist auch das Schrecken des Königs: wer ihn erzürnt, sündigt wider seine Seele. Spr. 20, 2.

Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König. Spr. 24, 21.

Prunke nicht vor dem Könige, und stelle dich nicht auf den Platz der Großen. Spr. 25, 6.

Rede nichts Böses in deinen Gedanken vor dem Könige, und fluche im geheimen Orte deines Lagers dem Reichen nicht; denn die Vögel des Himmels tragen deine Worte fort, und die Geflügelten verkünden deine Aussprüche. Pred. 10, 20.

Neige dein Haupt vor den Großen. Sir. 4, 7; 10, 24.

Bittet für das Leben Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, und für das Leben Balthasars, seines Sohnes, daß ihre Tage wie die Tage des Himmels seien auf Erden, und daß der Herr uns Kraft gebe und unsere Augen erleuchte, damit wir leben unter dem Schatten Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten Balthasars, seines Sohnes, und wir ihnen dienen viele Tage, und Gnade finden in ihren Augen. Bar. 1, 11. 12.

Sie sprachen zu Nabuchodonosor, dem König: König, mögest du ewig leben! Dan. 3, 9; 5, 10; 6, 6. 21.

Die aber dabei standen, sprachen: Den Hohenpriester lästerst du? Paulus sprach: Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohepriester sei; denn es steht geschrieben: den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. Apg. 23, 4. 5.

Gebet jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7.

Alle Knechte, die unter dem Joche sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht gelästert werde. I. Tim. 6, 1; I. Petr. 2, 17.

2) Der Unterthanen weitere Pflicht ist, den rechtmäßigen Befehlen zu gehorchen und sich willig zu unterwerfen.

Haltet die Gebote, und erfüllet sie im Werke. Denn das ist euere Weisheit und euere Einsicht vor den Völkern, die da sagen werden, wenn sie alle diese Gebote hören: Siehe, weise und verständig ist dieses große Volk. Und ist auch kein anderes Volk so groß, das seine Götter so nahe hätte, wie unser Gott nahe ist bei allen unseren Bitten. Denn wo ist ein so herrliches Volk, das solche Ceremonien, und so gerechte Gebote hätte, wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vor die Augen lege? V. Mos. 4, 6–8.

Die Israeliten antworteten Josue und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, wollen wir thun, und wohin du uns sendest, wollen wir ziehen. Wie wir in allem gehorsam waren dem Moses, also wollen wir auch dir gehorsamen: nur, daß der Herr, dein Gott, mit dir sei, wie er gewesen mit Moses. Wer deinem Munde widerspricht, und nicht gehorchet allen Worten, die du ihm gebietest, der soll sterben. Jos. 1, 16–18.

An diesem Tage verherrlichte der Herr Josue vor ganz Israel, damit sie ihn fürchteten, wie sie Moses fürchteten, da er noch lebte. Jos. 4, 14.

Die Knechte des Königs sprachen zu ihm: Alles, was auch der Herr, unser König, gebietet, wollen wir, deine Knechte, gern thun. II. Kön. 15, 15.

Ich merke auf den Mund des Königs und die Gebote wegen des Eides Gottes. Pred. 8, 2.

Es geschah in denselben Tagen, daß vom Kaiser Augustus ein Befehl ausging, das ganze Land zu beschreiben ... Alle gingen hin, sich anzugeben, ein jeder in seine Stadt. Und es ging auch Joseph von Galiläa, von der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um mit Maria, seinem verlobten Weibe, die schwanger war, sich anzugeben. Luk. 2, 1–5.

Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt, denn es giebt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer sich demnach der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes, und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammnis zu. Denn die Obrigkeiten sind nicht den guten Werken, sondern nur den bösen furchtbar. Willst du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, so thu' Gutes, und du wirst von ihr Lob erhalten, denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum besten. Wenn du aber Böses thust, so fürchte dich, denn nicht umsonst trägt sie das Schwert; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Bestrafung für den, der das Böse thut. Darum ist es euere Pflicht, unterhan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Denn darum zahlet ihr auch Steuern; denn sie sind Diener Gottes, die eben hierfür dienen. Gebet also jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll, Ehrfurcht, wem Ehrfurcht, Ehre, wem Ehre gebührt. Röm. 13, 1–7.

Ermahne sie, den Fürsten und Herrschaften unterthan zu sein, den Befehlen gehorsam, zu jedem guten Werke bereit zu sein. Tit. 3, 1.

Gehorchet eueren Vorstehern, und seid ihnen unterthänig, denn sie wachen für euere Seelen als solche, die Rechenschaft

geben werden, damit sie dies mit Freude thun, und nicht mit Seufzen, denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Seid daher unterthan jeder menschlichen Kreatur um Gottes willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste ist, oder den Statthaltern als solchen, welche von ihm abgeordnet sind zur Bestrafung der Übelthäter und zur Belobung der Rechtschaffenen. I. Petr. 2, 13. 14.

Ehret alle, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König. Ihr Knechte seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen. I. Petr. 2, 17. 18.

3) Nur offenbar ungerechte, den göttlichen Geboten widerstreitende Befehle dürfen die Unterthanen nicht befolgen.

Als der König Sennacherib von Judäa zurückkam, aus der Niederlage sich flüchtend, welche Gott um seiner Lästerung willen an ihm gethan, und darüber erzürnt, viele aus den Söhnen Israels tötete, begrub Tobias ihre Leichname. Tob. 1, 21.

Als der junge Tobias hinausgegangen und zurückgekehrt war, zeigte er seinem Vater an, daß einer aus den Söhnen Israels erdrosselt in der Straße liege. Da sprang er alsbald auf von seinem Gelage, verließ das Mahl, und kam nüchtern zu dem Leichnam. Und er nahm ihn, und trug ihn heimlich in sein Haus, um ihn, wenn die Sonne untergegangen, behutsam zu begraben. Nachdem er nun den Leichnam versteckt hatte, aß er sein Brot mit Trauern und Zittern, und gedachte des Wortes, welches der Herr durch Amos, den Propheten gesprochen: Euere Festtage werden in Trauer und Klage verwandelt werden. Als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin und begrub ihn. Da schalten ihn alle seine Nachbarn und sprachen: Schon hat man um dieser Sache willen befohlen, dich zu töten, und kaum bist du dem Todesurteile entronnen, begräbst du wieder die Toten. Aber Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getöteten hinweg, verbarg sie in seinem Hause, und begrub sie um Mitternacht. Tob. 2, 3—9.

Der König von Ägypten sprach zu den Wehmüttern der Hebräer, von denen eine Sephora, die andere Phua hieß, ihnen gebietend: Wenn ihr den Hebräerinnen helfet, und die Zeit der Geburt kommt, und es ein Männlein ist, so tötet es, ist es aber ein Weiblein, so erhaltet es. Aber die Wehmütter fürchteten Gott, und thaten nicht nach dem Befehle des Königs von Ägypten, sondern erhielten die Männlein. Da rief sie der König zu sich und sprach: Was ist's, das ihr zu thun vorhabet, daß ihr die Knäblein erhaltet? Und sie antworteten: Die Hebräerinnen sind nicht wie die ägyptischen Weiber, denn sie wissen sich selber zu helfen, und eh' wir zu ihnen kommen, gebären sie. Darum that Gott den Wehmüttern Gutes: und es wuchs das Volk, und ward überaus stark. II. Mos. 1, 15—20.

Siehe die Geschichte von Sidrach, Misach und Abdenago. Dan. 3, 1—95.

Viele von dem Volke beschlossen bei sich, Unreines nicht zu essen; und sie wollten lieber sterben, als mit unreinen Speisen sich verunreinigen. Sie wollten das heilige Gesetz Gottes nicht verletzen, und man tötete sie. Und es hatte ein sehr großes Strafgericht das Volk getroffen. I. Makk. 1, 65—67.

Es kamen die Abgeordneten des Königs Antiochus dahin, um alle, die sich in die Stadt Modin geflüchtet, zu zwingen, daß sie opfern, räuchern, und vom Gesetze Gottes abfallen sollten. Da willigten viele aus dem Volke Israel ein, und traten zu ihnen: aber Mathathias und seine Söhne blieben standhaft. Und die so von Antiochus gesandt waren, entgegneten und sprachen zu Mathathias: Du bist der Erste, der Angesehenste und Größte in der Stadt, und geziert mit Söhnen und Brüdern, so tritt nun der Erste herzu, und thu' nach dem Befehle des Königs, wie gethan alle Völker und Männer von Juda, und die zu Jerusalem geblieben: so wirst du mit deinen Söhnen zu den Freunden des Königs gehören, und überhäuft werden mit Gold, Silber und vielen Geschenken. Da antwortete Mathathias und sprach mit lauter Stimme: Wenn schon alle Völker dem Könige Antiochus gehorchen, und ein jeglicher abfällt vom verordneten Gottesdienste seiner Väter, und seinen Geboten sich unterwirft, so wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder dem Gesetze unserer Väter gehorchen. Bewahre uns Gott dafür, es ist uns nicht nütze, das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes zu verlassen. Wir gehorchen den Worten des Königs Antiochus nicht, so daß wir die Gebote unseres Gesetzes überträten, und anderen Weges gingen. Und als er aufgehört, diese Worte zu reden, trat ein Jude vor aller Augen herzu, um den Götzen auf dem Altare der Stadt Modin zu opfern nach dem Befehle des Königs. Und Mathathias sah es, und es schmerzte ihn, und sein Inneres erbebte, und sein Zorn entbrannte nach der Vorschrift des Gesetzes, und er fiel über ihn her und tötete ihn am Altare. Aber auch den Mann, welchen

der König Antiochus gesandt, der zu opfern zwang, tötete er zur selbigen Zeit, und riß nieder den Altar. Und er eiferte für das Gesetz, sowie Phinees dem Zamri, dem Sohne Salomis, gethan. I. Makk. 2, 15—26.

Es ward den Männern des Königs und dem Heere, das zu Jerusalem, in der Stadt Davids, war, berichtet, daß einige Männer, welche das Gebot des Königs verwarfen, in verborgene Orte der Wüste entwichen und viele ihnen nachgezogen wären. Da zogen sie alsbald ihnen nach, und rüsteten sich zum Streite wider sie am Sabbate. Und sie sprachen zu ihnen: Widerstehet ihr auch jetzt noch? Gehet heraus, und thuet nach den Worten des Königs Antiochus, damit ihr lebet. Aber sie sprachen: Wir gehen nicht hinaus, und wollen nicht thun nach dem Worte des Königs, so daß wir den Sabbat entheiligen. Da richteten sie sich zum Angriffe wider sie. Sie aber erwiderten ihnen nicht, noch warfen sie einen Stein auf sie, noch verrammelten sie die verborgenen Orte, sondern sprachen: Laßt uns alle sterben in unserer Einfalt! der Himmel und die Erde sind uns Zeugen, daß ihr ungerecht uns zu Grunde richtet. Da griffen jene sie an am Sabbate, und diese kamen um, sie und ihre Weiber, und ihre Kinder, und ihr Vieh, bei tausend Menschenseelen. Als Mathathias und seine Freunde das erfuhren, trauerten sie über sie gar sehr. I. Makk. 2, 31—39.

Es trug sich auch zu, daß sieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter ergriffen, mit Geißeln und Riemen geschlagen und von dem Könige gezwungen wurden, wider das Gesetz Schweinefleisch zu essen. Einer aber aus ihnen, der Älteste, sprach also: Was verlangest du? Was willst du von uns lernen? Wir sind bereit, eher zu sterben, als die vaterländischen Gesetze Gottes zu übertreten. II. Makk. 7, 1. 2.

Die Mitglieder des hohen Rates riefen sie herein und befahlen ihnen, nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urteilet selbst. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir gesehen und gehört haben. Apg. 4, 18—20.

Sie brachten die Apostel herbei, und stellten sie vor den hohen Rat. Da fragte sie der Hohepriester und sprach: Haben wir euch nicht streng befohlen, nicht mehr zu lehren in diesem Namen? Und siehe, ihr habt Jerusalem angefüllt mit euerer Lehre, und wollet das Blut dieses Menschen über uns bringen. Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und getötet habt. Apg. 5, 27—30.

Sie riefen die Apostel hinein, und nachdem sie gegeißelt worden, geboten sie ihnen, ja nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie aber gingen freudig vom Angesichte des hohen Rates hinweg, weil sie gewürdigt wurden, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häusern zu lehren und Christum Jesum zu verkünden. Apg. 5, 40—42.

4) Die Ehrfurchtsbezeigungen der Unterthanen sollen nie in Schmeichelei ausarten: Apg. 12, 21. 22; Jud. 16.

Siehe: Schmeichelei.

5) Im Gegenteile sollen Unterthanen bei Gelegenheit mit bescheidener, die schuldige Ehrfurcht nicht verletzender Freimütigkeit den Vorgesetzten die Wahrheit sagen.

Der Schwäher Mosis, Jethro, sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du thust. II. Mos. 18, 17.

Der Herr sandte Nathan zu David. Als er zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder sehr viel, der Arme aber hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft und erzogen, das bei ihm aufwuchs zugleich mit seinen Söhnen, von seinem Brote aß, aus seinem Becher trank, und in seinem Schoße schlief, auch ihm war wie eine Tochter. Als nun ein Wanderer zu dem Reichen kam, schonete er von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Wandersmann, der zu ihm gekommen, ein Mahl zu bereiten, und nahm das Schäflein des armen Mannes, und bereitete ein Essen für den Mann, der zu ihm gekommen. Da ergrimmte der Zorn Davids über den Mann überaus, und er sprach zu Nathan: So wahr der Herr lebet, der Mann, der solches gethan, ist ein Kind des Todes. Das Schaf soll er vielfach erstatten, dieweil er das gethan, und nicht geschonet hat. Nathan aber sprach zu David: Der Mann bist du! Also spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich gesalbet zum Könige über Israel, und dich gerettet aus der Hand Sauls, und habe dir gegeben das Haus deines Herrn, und die Weisheit deines Herrn in deinen Schoß, und dir gegeben das Haus Israel und Juda, und ist dieses wenig, so kann ich noch weit Größeres hinzuthun. Aber warum hast du das Wort des Herrn verachtet, um Böses

zu thun vor meinen Augen? Urias, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwerte, und sein Weib dir zum Weibe genommen, ja mit dem Schwerte der Söhne Ammons hast du ihn ermordet. Darum soll auch das Schwert nicht weichen von deinem Hause für und für, dieweil du mich verachtet, und das Weib Urias, des Hethiters, genommen, daß sie dein Weib sei. II. Kön. 12, 1—10.

Joab sprach zu David: Du liebest die, so dich hassen, und hassest die, so dich lieben, und hast heute gezeigt, daß dir nichts liege an deinen Hauptleuten, und an deinen Knechten, und ich merke wahrlich nun, daß, wenn Absalom lebte, und wir alle tot wären, dann gefiele es dir. II. Kön. 19, 6.

Der Mann Gottes antwortete dem Könige Jeroboam: Wenn du mir gäbest dein halbes Haus, so ginge ich nicht mit dir, und äße nicht Brot, und tränke nicht Wasser an diesem Ort. III. Kön. 13, 8.

Ohias sprach zum Weibe Jeroboams: Dieses spricht der Herr, der Gott Israels: Weil ich dich erhoben aus der Mitte deines Volkes, und dich zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzet, und das Haus des Reiches Davids zerrissen, und dir gegeben habe, du aber nicht warst wie mein Knecht David, der meine Gebote gehalten, und mir nachgefolgt mit seinem ganzen Herzen, und gethan hat, was wohlgefällig war in meinen Augen, sondern schlimmer thatest, denn alle, so vor dir waren, und dir andere Götter und gegossene Bilder machtest, um mich zum Zorne zu reizen, und mich wegwarfest hinter dich, siehe, so will ich Unglück bringen über das Haus Jeroboams, und will schlagen von Jeroboam, was an die Wand bisset, den Verschlossenen und Geringsten in Israel, und will die Überbleibsel des Hauses Jeroboam ausfegen, wie man Kot auszufegen pflegt, bis alles rein ist. Welche von Jeroboam in der Stadt sterben, die sollen die Hunde fressen, welche aber auf dem Felde sterben, die sollen die Vögel des Himmels fressen, denn der Herr hat's geredet . . . der Herr wird sich einen König über Israel setzen, der das Haus Jeroboams schlagen wird an diesem Tag und um diese Zeit, und Gott, der Herr, wird Israel schlagen, wie ein Rohr im Wasser sich zu bewegen pflegt, und wird Israel herausreißen aus diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben, und sie zerstreuen jenseits des Flusses, dieweil sie sich Haine machten, um den Herrn zu reizen. Und der Herr wird Israel übergeben um der Sünden Jeroboams willen, der gesündigt, und Israel sündigen machte. III. Kön. 14, 7—11. 14—16.

Als durch Jehu, den Sohn Hananis, des Propheten, das Wort des Herrn erging wider Baasa, und wider sein Haus und wider alles Böse, das er vor dem Herrn gethan, um ihn zu reizen durch die Werke seiner Hände, daß er wie das Haus Jeroboams wurde, so tötete er ihn deshalb, das ist Jehu, den Sohn Hananias, den Propheten. III. Kön. 16, 7.

Schämet euch der Lüge vor Fürsten und Mächtigen. Sir. 41, 21.

Daniel sprach zum Könige Nabuchodonosor: Man wird dich ausstoßen aus den Menschen, und bei dem Vieh und bei den wilden Tieren wird deine Wohnung sein: du wirst Gras fressen wie ein Ochs, und vom Taue des Himmels benetzt werden, sieben Zeiten werden über dich verfließen, bis du erkennest, daß der Allerhöchste über das Reich der Menschen herrschet, und es giebt, wem er will. Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen, mach' dich los von deinen Sünden, durch Almosen von deinen Missethaten, durch Barmherzigkeit gegen die Armen, so wird er vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 22. 24.

Daniel antwortete, und sprach vor dem Könige: Deine Geschenke behalte für dich, und die Gaben deines Hauses gieb einem anderen; aber die Schrift will ich dir lesen, o König, und ihre Deutung dir anzeigen. Gott, der Allerhöchste, o König, hat Nabuchodonosor, deinem Vater, das Reich, große Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben, und um der großen Macht willen, die er ihm gegeben, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Geschlechter und Zungen, er tötete, wen er wollte, schlug, wen er wollte, erhöhete, wen er wollte, demütigte, wen er wollte. Da sich aber erhob sein Herz und sein Geist sich erfrechte zur Hoffart, ward er abgesetzt vom Throne seines Reiches, und seine Herrlichkeit ward ihm genommen, er ward ausgestoßen von den Menschenkindern, sein Herz ward den Tieren gleich, und bei den Waldeseln war seine Wohnung, er fraß Gras wie ein Ochs, und sein Leib ward vom Tau des Himmels benetzt, bis daß er erkannte, daß der Allerhöchste Macht habe im Reiche der Menschen, und darüber setze, wen er will. Und auch du, sein Sohn Balthasar, hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du alles wußtest, sondern erhobest dich wider den Herrn des Himmels, und ließest seines Hauses Gefäße vor dich bringen, und die, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber tranken Wein daraus, deine silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter, die weder sehen noch hören und fühlen, priesest du; aber Gott, der deine Adern und alle deine Wege in seiner Hand hat, verherrlichtest du nicht. Darum wurden von ihm die Finger der Hand g-

sandt, die dieses schrieb, was da verzeichnet steht. Das aber ist die Schrift, die da verzeichnet ist: Mane, Thekel, Phares. Und das ist die Deutung der Worte: Mane, Gezählet — hat Gott dein Reich, und macht ihm ein Ende. Thekel, Gewogen — wardst du auf der Wage, und zu leicht erfunden. Phares, Geteilt — wird dein Reich, und den Medern und Persern gegeben. Dan. 5, 17—28.

Herodes hatte den Johannes ergriffen, und gefesselt und ins Gefängnis gelegt, wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders: weil Johannes zu ihm sprach: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. Matth. 14, 3. 4.

6) Die Unterthanen sollen sich nicht selbst Recht verschaffen, sondern dem Ausspruche ihrer Obrigkeit sich unterwerfen.

Wenn der Dieb verborgen bleibt, soll man den Herrn des Hauses vor die Götter (Richter) bringen, und da soll er schwören, ob er seine Hand nicht an seines Nächsten Gut gelegt, um einen Betrug zu begehen, sei es an Ochs oder Esel oder Kleidung, oder an etwas sonst, womit einem Schaden zugeht: beider Handel soll vor die Götter kommen: und wenn darauf die Richter erkennen, soll er seinem Nächsten das Doppelte erstatten. II. Mos. 22, 8. 9.

Das Volk im Lande treibt arge Bedrückung, und raubet gewaltthätig: den Armen und Dürftigen fügen sie Leid zu, und den Fremden drücken sie durch Verleumdung ohne Richterspruch . . . Darum will ich meinen Unwillen über sie ausschütten, und durch das Feuer meines Zornes sie verzehren: ihren Weg will ich auf ihr Haupt zurückgeben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 22, 29, 31.

Siehe die Geschichte von dem Silberschmied Demetrius zu Ephesus. Apg. 19, 23 ff.

7) Die Unterthanen sind verpflichtet, Steuern und Abgaben zu entrichten.

Deine Zehnten und deine Erstlinge sollst du geben ohne Zögern. II. Mos. 22, 29.

Das sind die Erstlinge, die ihr opfern sollt: den sechsten Teil eines Ephi von einem Cor Weizen, und den sechsten Teil eines Ephi von einem Cor Gerste ꝛc. Ezech. 45, 13.

Als sie nach Kapharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus, und sprachen zu ihm: Bezahlt euer Meister die Doppeldrachmen nicht? Er sprach: Ja. Als er aber nach Hause gekommen war, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was glaubst du, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern oder von Fremden? Und er sprach: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: Also sind die Kinder frei. Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh' hin an das Meer, und wirf den Angel aus, und nimm den Fisch, der zuerst heraufkommt; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden: diesen nimm und gieb ihnen für mich und dich. Matth. 17, 23—26.

Die Pharisäer gingen hin, und hielten Rat, wie sie ihn in einer Rede fangen möchten. Und sie schickten ihre Schüler mit den Herodianern zu ihm und sagten: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen: sag' uns nun, was meinst wohl du: Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre Schalkheit kannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünzen. Und sie reichten ihm einen Denar hin. Da sprach Jesus zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Überschrift? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matth. 22, 15—21.

Gebet jedem, was ihr schuldig seid. Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll gebührt. Röm. 13, 7.

8) Die Unterthanen sollen für ihre Obrigkeiten beten.

Siehe, wir senden euch Geld: kaufet dafür Brandopfer und Weihrauch und bereitet Manna, und bringet Sündopfer auf dem Altare des Herrn, unseres Gottes: und bittet für das Leben Nabuchodonosors, des Königs von Babylon, und für das Leben Balthasars, seines Sohnes, daß ihre Tage wie die Tage des Himmels seien auf Erden. Bar. 1, 10. 11.

Ich ermahne, daß vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten, Danksagungen geschehen für alle Menschen, für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn dieses ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserem Heilande. I. Tim. 2, 1—3.

Betet für uns, wir vertrauen wohl ein gutes Gewissen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen. Hebr. 13, 18.

9) Der Unterthan ist verpflichtet, seine Obrigkeit in ihrem Unglücke zu beschützen und nicht zu verlassen.

Ethai antwortete dem König David und sprach: So wahr der Herr lebet, und so wahr mein Herr, der König, lebet, an welchem Orte du, mein Herr und König, auch sein wirst, es sei im Tode oder im Leben,

da wird auch dein Knecht sein. II. Kön. 15, 21.

Ethai, der Gethiter, zog vorüber, und alle Männer, so bei ihm waren, und der übrige Haufe. Und alle weinten mit lauter Stimme, und alles Volk zog vorüber: und der König ging über den Bach Cedron, und das ganze Volk zog gegen den Weg, der nach der Wüste hinzieht. Es kam aber auch Sadok, der Priester, und alle Leviten mit ihm . . . David ging den Ölberg hinan, und stieg und weinte, und ging barfuß, das Haupt verhüllet: und auch alles Volk, so mit ihm war, ging hinan mit verhülltem Haupte und weinte. II. Kön. 15, 22—24. 30.

Nachdem David in die Lager gekommen, brachte ihm Sobi, der Sohn Naas von Rabbath der Söhne Ammons, und Machir, der Sohn Ammihels von Lodabar, und Berzellai, der Galaaditer, von Rogelim, Betten und Teppiche und irden Geschirr, Weizen und Gerste und Mehl, und Geröstetes, und Bohnen, und Linsen, und Gemüse mit Öl gekocht, und Honig und Butter, Schafe und fette Kälber, und sie gaben es David und dem Volke, das mit ihm war, zum Essen; denn sie vermuteten, das Volk sei durch Hunger und Durst ermattet in der Wüste. II. Kön. 17, 27—29.

Auch Berzellai, der Galaaditer, kam herab von Rogelim, und führte den König über den Jordan, und war auch bereit, ihn über den Fluß weiter zu geleiten. II. Kön. 19, 31.

Es kam David zu Hilfe Abisai, der Sohn Sarvias, und schlug den Philister und tötete ihn. Dann schwuren die Männer Davids und sprachen: Nun sollst du nicht mehr ausziehen mit uns zum Streite, damit du die Leuchte Israels nicht auslöschest. II. Kön. 21, 17.

10) Und dieses alles sollen die Unterthanen nicht aus Furcht vor der Strafe üben, sondern um Gottes und Christi willen.

Wer sich der (obrigkeitlichen) Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes: und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammnis zu. Röm. 13, 2.

Darum ist es euere Pflicht, unterthan zu sein, nicht nur um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Röm. 13, 5.

Seid daher unterthan jeder menschlichen Kreatur um Gottes willen, sei es dem Könige, welcher der Höchste. I. Petr. 2, 13.

So ist es Gottes Wille, daß ihr durch Rechtthun die Unwissenheit thörichter Menschen zum Schweigen bringet. I. Petr. 2, 15.

Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den schlimmen; denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit um Gottes willen Widerwärtigkeit erträgt und mit Unrecht leidet. I. Petr. 2, 18. 19.

Unterwürfigkeit. Siehe: Gehorsam; Unterthanen.

Untreue. Siehe: Treue; Treulosigkeit.

Untrüglichkeit der Kirche. Siehe: Kirche.

Untugend, die böse Neigung und Fertigkeit in geringerem Maße als Laster; überhaupt Ungerechtigkeit, Sünde: Job 11, 11; 20, 11; Isai. 13, 11; Jer. 2, 22; I. Joh. 1, 9; 5, 17.

Unveränderlichkeit Gottes, ist jene Eigenschaft Gottes, nach der er in alle Ewigkeit derselbe bleibt.

Gott sprach zu Moses: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du sagen zu den Söhnen Israels: Der da ist, hat mich gesandt. II. Mos. 3, 14.

Der Rat des Herrn bleibet in Ewigkeit: die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Ps. 32, 11.

Du, Herr, bleibest in Ewigkeit. Ps. 101, 13.

Im Anfang hast du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Dieselben vergehen, du aber bleibest: sie veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderst du sie, und sie werden geändert: du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 101, 26—28.

Viele Gedanken sind in des Mannes Herzen, aber der Wille des Herrn wird bleiben. Spr. 19, 21.

Gott zieret seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt. Sir. 42, 21. 22.

Ich bin der Herr, und verändere mich nicht. Mal. 3, 6.

Du hast im Anfange, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände sind die Himmel. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben, und alle werden wie ein Kleid veralten, und wie ein Gewand wirst du sie verändern, und sie werden sich verändern; du aber bleibst derselbe und deine Jahre werden nicht aufhören. Hebr. 1, 10—12.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab, vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung und kein Schatten von Veränderlichkeit ist. Jak. 1, 17.

Unverbesserlich, Unverbesserlichkeit. Siehe: Unbußfertigkeit.

Unvergänglich, Unvergänglichkeit, ist alles, was keiner Veränderung oder Zerstörung fähig ist. Unvergäng-

lich ist: 1) Gottes Wesen und Wort: Matth. 24, 35; Röm. 1, 23. — 2) die geistige Wiedergeburt des Christen: I. Petr. 1, 23; vgl. Joh. 3, 6; I. Kor. 9, 25.

Unversöhnlich, Unversöhnlichkeit, ist das lasterhafte Betragen eines Menschen, der seinem Nächsten die zugefügte Beleidigung schwer oder gar nicht vergiebt.

1) Die Unversöhnlichkeit streitet wider das göttliche Gesetz.

Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechtes deiner Mitbürger gedenken. Du sollst deinen Freund lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr. III. Mos. 19, 18.

Mein ist die Rache und ich werde vergelten zu seiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke; nahe ist der Tag des Verderbens und die Zeiten eilen herzu. V. Mos. 32, 35.

Sag' nicht: Ich will das Böse vergelten; warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

2) Unversöhnlichkeit macht sich vor Gott höchst strafbar.

Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache üben, und seine Sünden zuverlässig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat; dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen anderen — und suchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden! Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn [und bittet Gott um Verzeihung], wer wird für seine Sünden bitten? Gedenk' an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft: denn Verwesung und Tod nahen heran nach seinem Gebote. Sir. 28, 1—7.

Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott" und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, den er sieht, nicht liebt, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Auch haben wir dieses Gebot von Gott, daß, wer Gott liebet, auch seinen Bruder liebe. I. Joh. 4, 20. 21.

Siehe: Haß; Rache; Versöhnung.

Unverstand. Siehe: Thorheit.

Unverzagtheit. Siehe: Mut; Starkmut.

Unvorsichtigkeit. Dieser macht man sich schuldig, wenn man ohne Überlegung und Bedachtsamkeit spricht oder handelt.

1) Unvorsichtigkeit ist die Eigenschaft eines Thoren.

Manche versprechen und danach durchbohrt sie das Schwert des Gewissens: aber die Zunge der Weisen ist gesund. Wahrhafte Lippen bestehen in Ewigkeit; ein eilfertiger Zeuge spitzet die Zungen auf Lügen. Spr. 12, 18. 19.

Der Weise fürchtet und meidet das Böse der Thor setzt sich darüber weg und hält sich sicher. Spr. 14, 16.

2) Unvorsichtigkeit schadet sich und anderen.

Er (Amasias) that, was recht war vor dem Herrn, aber nicht wie David, sein Vater; er that nach allem, was Joas, sein Vater, gethan: nur dies allein, daß er die Höhen (Götzen) nicht abschaffte; denn das Volk opferte noch und zündete Räucherwerk an auf den Höhen. IV. Kön. 14, 3. 4.

Ein ungezogener Mensch ist wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Ein Sittenspruch aus dem Munde des Thoren wird verworfen; denn er sagt ihn nicht zur rechten Zeit. Sir. 20, 21. 22.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verursacht Blutvergießen. [Eine Zunge, die Zeugnis giebt, verursacht den Tod.] Bläsest du das Fünklein an, so brennet's als Feuer auf; spuckst du aber darauf, so löschst du es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 13. 14.

Geburtswehen werden ihn ankommen: ein unverständig Kind ist er: nicht wird er bestehen nun bei seiner Kinder Untergang. Osee 13, 13.

Unwahrheit. Siehe: Lüge.

Unweisheit. Siehe: Thorheit.

Unwille. Siehe: Zorn.

Unwissenheit, ist diejenige Beschaffenheit des Verstandes, welche den Mangel an Erkenntnis einer Sache verrät. Es giebt eine verschuldete und eine unverschuldete Unwissenheit; bei der ersten ist die Quelle in sich, d. h. in seiner Willensrichtung zu suchen, bei der letzteren außerhalb des Willens.

1) Die natürliche Unwissenheit, die aus den Folgen der Erbsünde entspringt, ist nicht ganz unverschuldet, da sie abgelegt werden kann.

Der Sünden meiner Jugend und meiner Unachtsamkeit gedenke nicht. Ps. 24, 7.

Er (Jesus) antwortete und sprach zu ihnen (den Jüngern): Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird im Überfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören, noch verstehen. Matth. 13, 11—13.

Sie aber verstanden nichts von diesen Dingen; es war diese Rede vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was damit gesagt ward. Luk. 18, 34.

Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen:

denn sie wissen nicht, was sie thun. Luk. 23, 34.

Und nun, ihr Brüder, ich weiß, daß ihr es aus Unwissenheit gethan habt, gleichwie auch euere Obersten. Apg. 3, 17.

Zwar hat Gott die Zeiten dieser Unwissenheit nachgesehen; aber nun verkündet er den Menschen, daß alle überall Buße thun sollen. Apg. 17, 30.

2) Die vorsätzliche Unwissenheit zeigt sich bei jenen, welche geflissentlich aus Bosheit der Wahrheit und Erkenntnis die Augen schließen, nichts von Gottes Wegen wissen wollen.

Die da sagen zu Gott: Geh' weg von uns und die Erkenntnis deiner Wege wollen wir nicht! Job 21, 14.

Es spricht der Ungerechte bei sich selbst, daß er sündigen wolle: Furcht Gottes ist nicht vor seinen Augen. Denn er handelt trüglich vor seinem Angesichte, daß man finde seine Sünde und hasse. Die Worte seines Mundes sind Bosheit und Trug: er will nicht klug werden, um Gutes zu thun. Ungerechtigkeit sinnet er auf seinem Lager; er hält sich auf bei allen bösen Wegen, und hasset nicht die Bosheit. Ps. 35, 2—5.

Wie lange, ihr Einfältigen, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet, und die Unweisen hassen die Einsicht? Spr. 1, 22.

Der Thor wandelt auf seinem Wege fort, und hält, weil er selbst ein Thor ist, alle für Thoren. Pred. 10, 3.

Denn es ist ein Volk, das zum Zorne reizet, lügenhafte Kinder, Kinder, die das Gesetz Gottes nicht hören wollen: die zu den Sehern sagen: Sehet nicht! und zu den Propheten: Erschauet uns nicht, was wahr ist: saget uns Schmeicheleien, saget uns Irrtümer. Nehmet uns den Weg, lenket ab von uns den Pfad; lasset den Heiligen Israels weichen von unserem Angesichte! Isai. 30, 9—11.

Deren (Heiden) Verstand verdunkelt ist, die entfremdet sind dem Leben Gottes durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, die in Verzweiflung sich der Unzucht ergaben, um jede Art von Wollust zu treiben unersättlich. Eph. 4, 18. 19.

Denn sie verhehlen sich, daß der Himmel und die Erde das erste Mal aus Wasser und durch Wasser mittels Gottes Wort entstanden sind. II. Petr. 3, 5.

3) Solche, welche in vorsätzlicher Unwissenheit sich befinden, haben gar keine Entschuldigung.

Und es wird an ihnen die Weissagung des Isaias erfüllt, der da spricht: Hören werdet ihr, und nicht verstehen; sehen werdet ihr, und doch nicht sehen. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren, und verschließen ihre Augen, damit sie nicht etwa sehen mit den Augen, und nicht hören mit den Ohren, und mit dem Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren, noch ich sie heile. Matth. 13, 14. 15.

4) Diese verschuldete Unwissenheit in Sachen der Religion ist höchst nachteilig, schändlich und strafbar.

Es ward dem Könige von Assyrien berichtet und gesagt: Die Völker, die du herübergeführt und wohnen geheißen in den Städten Samarias, kennen die Gebräuche des Gottes des Landes nicht: darum hat der Herr Löwen unter sie gesandt, und siehe, die erwürgen sie, dieweil sie den Gebrauch des Landes nicht kennen. IV. Kön. 17, 26.

Weil keiner es wahrnimmt, kommen sie um auf ewig. Job 4, 20.

Höret die Lehre, und werdet weise, und verwerfet sie nicht . . . Wer gegen mich sündigt, verletzet seine eigene Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Spr. 8, 33. 36.

Was nützt es dem Thoren, Reichtümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Wer sein Haus hoch macht, will den Einsturz, und wer Belehrung scheut, fällt ins Unglück. Spr. 17, 16.

Wo keine Erkenntnis der Seele ist, da ist kein Gut. Spr. 19, 2.

Gott liebt keinen, als den, der bei der Weisheit seine Wohnung hat. Weish. 7, 28.

Alle Menschen sind eitel, die keine Erkenntnis Gottes haben. Weish. 13, 1.

Ein unweiser König verdirbt sein Volk, aber durch die Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 3.

Wer nicht verständig ist, läßt sich nicht unterrichten. Sir. 21, 14.

Das Herz der Thoren ist wie ein zerbrochenes Geschirr; es behält keine Weisheit. Sir. 21, 17.

Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, weil es keine Einsicht hat. Isai. 5, 13.

In der Dürre wird ihre Ernte verderben, und Weiber werden kommen, sie zu lehren, denn es ist ein unverständig Volk: darum erbarmet sich seiner sein Schöpfer nicht, und der es gebildet, schonet sein nicht. Is. 27, 11.

Die Weisen werden zu Schanden werden, erschreckt und gefangen werden, denn sie haben das Wort des Herrn verworfen, und ist keine Weisheit in ihnen. Jer. 8, 9.

Weil sie die Weisheit nicht hatten, kamen sie um, ihrer Thorheit wegen. Bar. 3, 28.

Mein Volk wird zum Schweigen gebracht, dieweil es keine Erkenntnis hat: weil du die Erkenntnis verwirfst, verwerfe ich dich auch. Osee 4, 6.

Das unverständige Volk muß geschlagen sein. Osee 4, 14.

Wenn jenand etwas zu wissen sich dünkt, der erkennt noch nicht, auf welche Weise er wissen soll. I. Kor. 8, 2.

Erkennet es jemand nicht, der wird auch nicht erkannt werden. I. Kor. 14. 38.

Seid wachsam, ihr Gerechten, und sündiget nicht: denn einige haben keine Erkenntnis Gottes; zu euerer Beschämung sage ich es. I. Kor. 15, 34.

Unzucht, der Mißbrauch des Geschlechtstriebes zur unnatürlichen, zweckwidrigen Wollust.

Widernatürliche Unzucht. Schändlichkeit und Beispiele derselben.

I. Mos. 19, 5 ff.; III. Mos. 18, 22; 20, 13; Richt. 19, 22 ff.; Röm. 1, 26 ff.; I. Kor. 6, 9. 10; I. Tim. 1, 9. 10.

Siehe: Hurerei.

Ur (Licht, Feuer). 1) Vater Eliphats, eines Helden Davids: I. Chron. 11, 35. — 2) Ur, mit dem Beisatze in Chaldäa, Ur-Kasdim, eine der ältesten Städte in Mesopotamien, nahe am Tigris, wohl bei Nisibis, von der man noch Trümmer findet. Ur war die Heimat Thares, des Vaters Abrahams: I. Mos. 11, 28; der von da mit den Seinigen nach Kanaan zog: V. 31; vgl. 15, 7.

Urai (Iri, Licht Feuer), der fünfte Sohn Belas, Enkel Benjamins, Oberhaupt eines tapferen zahlreichen Geschlechtes: I. Chron. 7, 7.

Urbanus, ein treuer Gefährte und Mitarbeiter des heiligen Paulus: Röm. 16, 9. Er soll später Bischof in Macedonien gewesen sein.

Uri (mein Licht). 1) Sohn Hurs, vom Stamme Juda, Vater des Künstlers Beseleel: II. Mos. 31, 2; 35, 30; 38, 22. — 2) Vater Gabers, eines Amtmannes Salomos in Galaad: III. Kön. 4, 19. — 3) Ein Thürhüter, der sein fremdes Weib unter Esdras entlassen mußte: I. Esdr. 10, 24.

Uria, Urias (der Herr ist mein Licht). 1) Der Hethiter, aber nationalisierter Israelit, ein Held Davids: II. Kön. 23, 39; nachdem David mit dessen Weib Bethsabee gesündiget: II. Kön. 11, 3 f.; ließ er ihn zu sich kommen: V. 6. 7; und, um die Sünde zu verbergen, trieb er ihn an, zu seinem Weibe zu gehen: V. 8 f.; allein Urias konnte nicht dazu bewogen werden, und so ließ David ihn im Kampfe gegen die Ammoniter: vgl. V. 1; an den gefährlichsten Posten stellen: V. 15; wo er auch ums Leben kam: V. 17. 21. 24. 26; David nahm alsdann des Urias Weib zu sich: V. 27; vgl. II. Kön. 12, 9. 10; Matth. 1, 6. — 2) Der niederträchtige Hohepriester unter dem Könige Achaz, der nach dessen Anweisung einen neuen Altar baute und auf demselben opferte: IV. Kön. 16, 10 f.; Isai. 8, 2. — 3) Vater Meremoths (Marimuths), ein Priester: I. Esdr. 8, 33; II. Esdr. 3, 3. — 4) Ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 4. — 5) Sohn Semeis, von Kariathiarim, ein Prophet, der wider Jerusalem weissagte, und dafür von Joakim, König von Juda, verfolgt und zuletzt getötet wurde: Jer. 26, 20 ff., einige halten ihn für einen falschen Propheten und Aufwiegler.

Uriel (Licht des Herrn). 1) Sohn Thahaths, ein Levit: I. Chron. 6, 24. — 2) Ein anderer Levit: I. Chron. 15, 5. 11. — 3) Vater des Michaia (Maacha), der Mutter Abias, Königs von Juda: II. Chron. 13, 2; vgl. 11, 20; hieß auch Abessalom: III. Kön. 15, 2. — 4) Uriel ist auch der Name eines Engels bei den Juden (apogryph. IV. Esdr. 4, 56).

Urim und Thumim, oder Offenbarung (Lehre) und Wahrheit, auch Licht und Recht, wahrscheinlich zwei kleine Bilderschriften, diese Begriffe vorstellend, welche in der inneren Höhlung des hohenpriesterlichen Brustschildes sich befanden: II. Mos. 28, 30; III. Mos. 8, 8. Dieses heiligen Loses bediente sich der Hoheprieſter bei Aussprüchen über wichtige Rechtssachen und anderen Streitfragen im Namen Jehovahs, nachdem er diesen gleichsam um Rat gefragt hatte: IV. Mos. 27, 21; I. Kön. 23, 6; 28, 6; 30, 7. 8. Nach den Rabbinern geschah die Antwort durch das Hervorspringen oder Leuchten einzelner Buchstaben im Brustschilde, welche die Antwort bildeten; die Hl. Schrift sagt nichts davon.

Urteile, freventliche, lieblose, sind solche, wenn man den Nächsten aus grundlosen Ursachen und ohne rechtmäßige Gewalt für boshaft hält.

1) Vor freventlichen Urteilen werden wir gewarnt.

Wer seinen Freund verachtet, dem fehlt es an Verstand: aber der kluge Mann schweigt. Spr. 11, 12.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen, und verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Unter den geflügelten Tieren ist die Biene zwar klein, aber ihre Frucht hat den Vorzug vor den Süßigkeiten. Sir. 11, 2. 3.

Table niemand, ehe du nachgefragt hast, und wenn du nachgefragt, so strafe gerecht. Ehe du gehört hast, antworte nicht, und unterbrich niemand in seiner Rede. Streite nicht um etwas, das dich nichts angeht, und sitze nicht zu Gericht mit den Sündern. Sir. 11, 7—9.

Stell' deinen Freund zur Rede, vielleicht ist ihm nichts wissentlich, so daß er saget:

Ich hab' es nicht gethan! hat er's aber gethan, daß er's nicht wieder thue. Stell' deinen Nächsten zu Rede, denn man irret sich oft: und glaube nicht jeder Rede; mancher verfehlt sich mit der Zunge, aber nicht aus Vorsatz. Denn wer hat mit seiner Zunge noch nicht gesündigt? Stelle deinen Nächsten zu Rede, ehevor du ihm drohest. Sir. 19, 13—17.

Lobe keinen Menschen, ehevor er geredet hat, denn daraus erprobt man die Menschen. Sir. 27, 8.

Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urteil. Jer. 7, 24.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn mit welchem Urteile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Was siehst du aber einen Splitter in dem Auge deines Bruders und den Balken in deinem Auge siehst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge ist ein Balken. Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 1—5.

Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Seinem Herrn steht oder fällt er. Röm. 14, 4; vgl. I. Thess. 2, 4; II. Tim. 4, 1. 4.

Meine Brüder, sehet doch nicht, da ihr an unseren glorreichen Herrn Jesum Christum glaubet, auf das Äußere der Person. Denn wenn in euere Versammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ringe und in prächtiger Kleidung, es kommt aber auch ein Armer in schlechter Kleidung, und ihr sehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und sprechet zu ihm: Du setze dich hier auf den guten Platz! zu dem Armen aber saget ihr: Du steh' dort, oder setze dich hier zu meinem Fußschemel: urteilet ihr da nicht eigenwillig, und seid ihr nicht Richter nach ungerechten Grundsätzen? Jak. 2, 1—4.

Verleumdet einander nicht! Wer den Bruder verleumdet, oder seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz, und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht Befolger, sondern Richter des Gesetzes. Es ist ein Gesetzgeber und Richter, der zu Grunde richten und erlösen kann: du aber, wer bist du, daß du den Nächsten richtest? Jak. 4, 11—13.

2) Beispiele freventlicher Urteile.

Als Abraham der bevorstehende Untergang Sodoms bekannt gemacht wurde, nahete er sich dem Herrn und sprach: Wirst du den Gerechten verderben mit dem Gottlosen? I. Mos. 18. 23.

Da Anna lange betete vor dem Herrn, geschah es, daß Heli auf ihren Mund sah. Und Anna redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme ward gar nicht gehört. Darum hielt sie Heli für trunken, und sprach zu ihr: Wie lange wirst du trunken sein? Verdaue ein wenig den Wein, davon du voll bist. Und Anna antwortete und sprach: Nicht doch, mein Herr, denn ein überaus unglücklich Weib bin ich, und alles, was berauschen kann, hab' ich nicht getrunken, sondern nur ausgeschüttet mein Herz vor dem Herrn. I. Kön. 1, 12—15.

Samuel sagte dem Volke das Recht des Königtums, und schrieb es in ein Buch, und legte es hin vor den Herrn, und Samuel entließ das ganze Volk, einen jeglichen in sein Haus. Und auch Saul ging in sein Haus nach Gabaa, und ein Teil des Heeres zog mit ihm, deren Herzen Gott gerührt hatte. Aber die Söhne Belials sprachen: Soll uns der helfen können? Und sie verachteten ihn, und brachten ihm keine Geschenke: er aber that, als hörte er es nicht. I. Kön. 10, 25—27.

Die Philister versammelten alle ihre Heere zu Aphek: Israel aber lagerte sich an dem Brunnen, der zu Jezrahel war. Und die Fürsten der Philister zogen einher mit ihren Hunderten und Tausenden, und David und seine Männer waren im letzten Zuge mit Achis. Da sprachen die Fürsten der Philister zu Achis: Was wollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Kennet ihr David nicht, der ein Knecht des Saul, des Königs von Israel war, und bei mir ist seit Jahr und Tag? und ich habe nichts an ihm gefunden von dem Tage an, da er zu mir geflohen, bis auf diesen Tag. Aber die Fürsten der Philister zürnten auf ihn und sprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren, denn er soll nicht in den Streit ziehen mit uns, damit er nicht unser Widersacher werde, wenn wir den Streit anfangen: denn wie anders könnte er seinen Herrn versöhnen, als mit unseren Köpfen. I. Kön. 29, 1—4.

Da der König Assuerus zurückkam von dem Baumgarten, und in den Ort des Gastmahls trat, fand er Aman auf dem Lagerpolster liegend, auf dem Esther lag, und er sprach: Er will auch der Königin Gewalt anthun, vor mir, in meinem Hause! Und kaum war das Wort aus des Königs Munde gegangen, so verhüllten sie alsbald sein Gesicht. Esth. 7, 8.

Eliphaz sprach zu Job: Deine Missethat lehrte deinen Mund, und du ahmest nach die Zunge der Lästerer. Dein Mund wird dich verdammen und nicht ich: und deine Lippen werden wider dich antworten. Job 15, 5. 6.

Johannes ist gekommen, er aß nicht und trank nicht, und sie sagen, er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, er isset und trinket, und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Matth. 11, 18. 19; Luk. 7, 33. 34.

Der Pharisäer, der ihn geladen hatte, sprach bei sich selbst diese Worte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer die ist, die ihn berührt, und was sie für ein Weib ist; denn sie ist eine Sünderin. Luk. 7, 39.

Es war ein Gemurmel unter dem Volke vor ihm (Jesus), denn einige sagten: Er ist gut! Andere aber sagten: Nein, sondern er verführt das Volk. Joh. 7, 12.

Die Jünger fragten Jesum wegen des Blindgeborenen: Meister, wer hat gesündigt, dieser, oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? Joh. 9, 2.

Sie führten den, der blind gewesen, zu den Pharisäern ... Einige von den Pharisäern sprachen: Dieser Mensch, welcher den Sabbat nicht hält, ist nicht von Gott. Andere aber sagten: Wie kann ein Sünder diese Wunder thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen. Sie riefen den Menschen, der blind gewesen, noch einmal, und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Joh. 9, 13. 16. 24.

Andere spotteten und sagten: Sie sind voll süßen Weines. Apg. 2, 13.

Als Paulus nach Jerusalem gekommen war, suchte er sich zu den Jüngern zu gesellen: und alle fürchteten sich vor ihm, indem sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. Apg. 9, 26.

Der Oberste sprach zu Paulus: Bist du nicht ein Ägypter, der vor diesen Tagen Aufruhr erregte, und viertausend Meuchelmörder in die Wüste führte? Apg. 21, 38.

Als Paulus einen Haufen Reiser zusammenfaßte und auf das Feuer legte, fuhr eine Natter der Hitze wegen hervor und hing sich an seine Hand. Die Bewohner sahen das Tier an seiner Hand hängen, und sprachen zu einander: Gewiß, dieser Mensch ist ein Mörder, den die Rache nicht leben läßt, obschon er dem Meere entkommen ist. Apg. 28, 3. 4.

Siehe: Argwohn; Übelnachreden.

Us (Uz, Rat), der erste Sohn Arams, Enkel Sems: I. Mos. 10, 23; er soll sich um Damaskus niedergelassen und dem Thale Guta den Namen gegeben haben.

Usa, Usi (stark), und ähnliche Namen. Siehe: Oza; Ozi.

Usia, König von Juda. Siehe: Ozias.

Uzal (Usal, der Wandernde), der sechste Sohn Jektans, Enkel Hebers: I. Mos. 10, 27; I. Chron. 1, 21; der Stammvater der Bewohner von Sanaa in Yemen (in Arabien).

V.

Vagao (Vagoa, der Innere), Kämmerling des Holofernes, des Heeresfürsten der Assyrier: Jud. 12, 10; ladet die israelitische Witwe Judith zu seinem Herrn: 12, 10 ff.; 13, 1; und findet am nächsten Morgen denselben von Judith enthauptet: 14, 13 ff.

Vania (Nahrung), einer der Israeliten, der seine gesetzwidrige Ehe trennte: I. Esdr. 10, 36.

Vapsi (Teilung, Verkleinerung), der Vater des Kundschafters Nahabi, vom Stamme Nephthali: IV. Mos. 13, 15.

Vasseni, der älteste Sohn des Priesters Samuel: I. Chron. 6, 28; sonst Joel genannt: I. Kön. 8, 2.

Vasthi (der Trinkende), Gemahlin des persischen Königs Assuerus: Esth. 1, 9; wurde, weil sie dem Willen ihres Gemahles, an der königlichen Tafel zu erscheinen, nicht willfahrte: V. 10 f.; von diesem auf den Rat seiner Weisen verstoßen: V. 13 f.; und Esther, die Pflegetochter des Mardochäus, kam an ihre Stelle: 2, 1 ff. Vasthi weigerte sich, zu erscheinen, weil dieses gegen die Sitte des Landes war, nach welcher Frauen nicht öffentlich erscheinen durften.

Vater, eine Person männlichen Geschlechtes hinsichtlich der gezeugten Kinder. Das väterliche Verhältnis hat in Gott seinen letzten Grund und sein Urbild, daher es auch durch die Religion geheiligt wird: II. Mos. 20, 12; V. Mos. 5, 16; III. Mos. 19, 3; Sir. 3, 6. 7–10; Matth. 19, 19; Eph. 6, 2. 3. Vorschriften und Warnungen, betreffend die Pflichten gegen die Väter (die Eltern): Spr. 10, 1; 13, 1; 15, 20; 17, 21. 25; 19, 26; 20, 20; 23, 22. 24. 25; 28, 7. 24; 29, 3; 30, 11. 17; Sir. 3, 11. 12—16 18; 7, 29. 30. Bei den Israeliten, wie überhaupt bei den

alten Völkern, hatten die leiblichen Väter große Rechte. Kein Gelübde der Tochter galt ohne väterliche Einwilligung: IV. Mos. 30, 4—6; selbst der Sohn war bei seiner Vermählung nicht bloß an die Einwilligung, sondern auch oft an die Bestimmung des Vaters gebunden: I. Mos. 24, 3. 4; 28, 1. 2; 34, 4; 38, 6. 8; II. Mos. 21, 9; Richt. 14, 1. 2. Der Vater konnte seine Tochter an einen Israeliten verkaufen: II. Mos. 21, 7. Auf die gröberen Verbrechen der Kinder gegen den Vater (die Eltern) stand sogar der Tod: II. Mos. 21, 15. 17; III. Mos. 20, 9; V. Mos. 21, 18—21; Matth. 15, 4. Siehe: Eltern; Erziehung; Kinder. — Die Heilige Schrift untersagt aber auch den Mißbrauch der väterlichen Gewalt: Eph. 6, 4; Kol. 3, 21. Vater hat verschiedene Bedeutungen: ein Verwandter in aufsteigender Linie, Vorfahr: I. Mos. 15, 15; 28, 13; II. Mos. 4, 5; 10, 6; V. Mos. 1, 11; 32, 7; Job 8, 8; Ps. 21. 5; 77, 8. 12; Spr. 17, 6; Klagel. 5, 7; Luk. 1, 55; Stammvater, wie Adam, der Vater des Erdkreises: Weish. 10, 1 und Abraham, der Vater vieler Völker: I. Mos. 17, 4. 5; Sir. 44, 20; Matth. 3, 9; Joh. 8, 39. 56; Röm. 4, 1; Urheber, Erzeuger von etwas: Job 17, 14; 38, 28; Jer. 2, 27; so Satan als Urheber der Lüge, Vater der Lüge genannt: Joh. 8, 38. 44; Versorger, Berater, Wohlthäter: I. Mos. 45, 8; Job 29, 16; Ps. 67, 6; Sir. 4, 10, so der heilige Joseph, als Pflegevater Jesu: Luk. 2, 48; Joh. 6, 42; Personen, denen man Ehrfurcht schuldig ist, namentlich: Könige und Propheten: I. Kön. 24, 12; IV. Kön. 2, 12; 13, 14; Priester: Richt. 17, 10; 18, 19; Älteste, Vorsteher, Lehrer: I. Kön. 10, 12; Spr. 4, 1; Matth. 23, 9; Apg. 7, 2; I. Kor. 4, 14. 15; I. Thess. 2, 11. 12; I. Joh. 2, 13. 14; eine Person, welche man besonders auszeichnet: II. Chron. 2, 13; 4, 16. Vater der unbeschnittenen Gläubigen und der beschnittenen heißt Abraham wegen seiner Glaubensgerechtigkeit: Röm. 4, 11. 12. — Vater heißt Gott selbst im Alten und Neuen Testamente als der Schöpfer, Erhalter, Beschützer und Wohlthäter der Menschen: V. Mos. 32, 6; Job 34, 36; Ps. 67, 6; Sir. 23, 1; Isai. 63, 16; Jer. 3, 4. 19; 31, 9; Mal. 1, 6; 2, 10; Matth. 23, 9; I. Kor. 1, 3; II. Kor. 6, 18; Eph. 4, 6; Kol. 1, 12; Hebr. 12, 9. Im Neuen Testamente der Vater unseres Herrn Jesu Christi zur Bezeichnung des eigentümlichen Verhältnisses zwischen diesen beiden göttlichen Personen: II. Kön. 7, 14; Ps. 88, 27. 28; Matth. 7, 21; 10, 32. 33; 11, 25—27; 16, 17. 27; 18, 19. 35; 20, 23; 24, 36; 26, 39. 42. 53; Luk. 23, 34; Joh. 2, 16; 3, 35; 5, 17. 23. 26; 6, 32. 37. 44. 66; 8, 16. 29; 10, 15. 29. 37. 38; 12, 26. 50; 14, 2. 6. 23. 28; 15, 1. 8; 17, 11. 21. 24—26; 20, 17; Röm. 15, 6; II. Kor. 11, 31; Eph. 3, 14; I. Joh. 4, 14. Der Vater der Gläubigen, rücksichtlich des beseligenden Verhältnisses, in welchem diese durch Christi Vermittelung zu Gott stehen: Matth. 5, 48; 6, 1. 4. 6. 8. 9. 14. 15. 18. 32; 7, 11; 10, 20; 13, 43; Luk. 6, 36; Joh. 4, 23; 16, 27; Röm. 1, 7; 8, 15; Gal. 4, 6; I. Joh. 3, 1. 2. Vater der Lichter: der Ursprung der vollkommenen Gnade und Erleuchtung: Jak. 1, 17. 18; I. Joh. 1, 5. Vater heißt Gott als die erste Person in der allerheiligsten Dreifaltigkeit: Matth. 28, 19; I. Joh. 5, 7; in Ansehung seines eingeborenen Sohnes, welchen er der göttlichen Natur nach von Ewigkeit her erzeugt hat: Ps. 2, 7; denn der Sohn und der Vater sind eins: Joh. 10, 30; 14, 9. 11; I. Joh. 2, 23; II. Joh. 9; vgl. I. Kor. 8, 5. 6; Eph. 3, 14. 15; I. Thess. 3, 11; II. Thess. 2, 15.

Vaterland. 1) Das Land, in welchem man geboren ist: I. Mos. 11, 28; 12, 1; 24, 4; Ruth 1, 6; Jer. 22, 10. — 2) Der Ort, wo man die Jugendjahre zugebracht hat: Mark. 6, 1. 4; Luk. 4, 23. 24. — 3) Passend und schön wird der Himmel als unser wahres Vaterland dargestellt: Hebr. 11, 13—16.

Vatermörder, ist das abscheuliche Verbrechen, wodurch der Sohn seinen leiblichen Vater ums Leben bringt.

1) Der Vatermörder ist des Todes schuldig.

Wer seinen Vater oder die Mutter schlägt, ist des Todes schuldig. II. Mos. 21, 15.

2) Beispiele des Vatermordes.

Athalia: IV. Kön. 11, 1; Adramelech und Sarasar ihren Vater Sennacherib, König von Assyrien: 19, 37; Isai. 37, 38; Tob. 1, 24.

Siehe: Totschlag.

Verachtung Gottes, Nachsetzung des Schöpfers den irdischen Dingen oder den fleischlichen Begierden gegenüber, seiner Gebote (seines Wortes) oder seiner Drohungen.

1) Verachtung Gottes ist eine offenbare Gottlosigkeit.

Sie werden für ihre Sünden bitten, weil sie verworfen haben meine Rechte und meine Gebote verachtet. III. Mos. 26, 43.

Wer auf dem rechten Wege wandelt, und Gott fürchtet, wird von dem verachtet, der auf schändlichen Wegen geht. Spr. 14, 2.

Besser ist ein Mensch, dem's an Weisheit und Verstand mangelt, der aber Gott

fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verstand hat und das Gesetz des Allerhöchsten übertritt. Sir. 19, 21.

Ein Sohn ehret seinen Vater, und ein Knecht seinen Herrn; bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich nun der Herr, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr der Heerscharen. Euch trifft's, ihr Priester! die ihr meinen Namen verachtet, und sprechet: Wienach verachten wir deinen Namen? Mal. 1, 6.

Die Pharisäer aber und die Gesetzeskundigen verachteten den Ratschluß Gottes zu ihrem eigenen Nachteile und ließen sich nicht taufen. Luk. 7, 30.

Wer euch hört, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

2) Gottesverachtung ist es, Christum nicht für den Sohn Gottes, für den Heiland der Welt erkennen.

Gleichwie viele über dich staunen, ebenso schmählich wird sein Antlitz sein unter den Männern und seiner Gestalt unter den Menschenkindern. Jsai. 52, 14.

Wir sehen ihn, aber da ist keine Gestalt und wir verlangen sein nicht, des Verachteten, des Mindesten der Menschen, des Mannes der Schmerzen, der Schwachheit erfahren; der sein Antlitz verhüllt vor Schmach, weshalb wir sein nicht achten. Jsai. 53, 3.

Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Luk. 10, 16.

Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

3) Die Verachtung Gottes wird schwer bestraft.

Wenn ihr aber nicht höret und nicht thuet meine Gebote, wenn ihr meine Gesetze verwerfet, meine Gerichte verachtet, so daß ihr nicht thuet, was ich geboten, und zu nichte machet meinen Bund: so will ich entgegen solches euch thun: Ich will euch plötzlich heimsuchen mit Armut, mit Hitze, die euere Augen verdirbt, und euch selbst verzehren. Vergeblich werdet ihr säen den Samen, den euere Feinde verschlingen. Ich will mein Angesicht wider euch setzen, und ihr werdet stürzen vor eueren Feinden und denen unterliegen, die euch hassen; ihr werdet fliehen, wenn auch niemand euch jaget. Und wenn ihr auch dann nicht mehr gehorchet, will ich um euerer Sünden willen euere Strafe siebenfach vermehren und den Stolz euerer Halsstarrigkeit brechen. Und ich will euch von oben einen Himmel geben wie Eisen und eine Erde wie Erz. Vergeblich werdet ihr euere Arbeit anwenden: die Erde wird kein Gewächs hervorbringen, und die Bäume keine Früchte geben. Wenn ihr mir entgegenwandelt und mich nicht hören wollt will ich siebenfach euere Plagen mehren um euerer Sünden willen: und ich will über euch senden die Tiere des Feldes, die euch auffressen sollen, euch und euer Vieh und alles mindern sollen, daß euere Straßen öde werden. Und wenn ihr auch noch so keine Zucht annehmen wollet, sondern mir entgegenwandelt, so will auch ich euch entgegenwandeln und euch siebenfach schlagen euerer Sünden willen: und will das Schwert über euch bringen zur Rache meines Bundes. Und wenn ihr in die Städte fliehet, will ich die Pest in euere Mitte senden, und ihr werdet fallen in die Hände euerer Feinde, nachdem ich die Stütze eueres Brotes gebrochen, so daß zehn Weiber in einem Ofen ihr Brot backen und nach dem Gewichte es herausreichen, und ihr werdet essen und nicht satt werden. Und wenn ihr auch bei solchem mich nicht hören wollet und mir entgegenwandelt, so will auch ich euch entgegenwandeln in feindlichem Grimme und euch siebenfach züchtigen euerer Sünden willen, also daß ihr das Fleisch euerer Söhne und Töchter essen werdet. Und ich will euere Höhen zerstören und euere Bilder zerbrechen. Und ihr werdet hinfallen unter den Trümmern euerer Götzen, und meine Seele soll euch verabscheuen, so sehr, daß ich euere Städte veröden, euere Heiligtümer verwüsten werde, und ich will hinfür den übersüßen Geruch nicht mehr annehmen. Und ich will euer Land verwüsten, daß euere Feinde darüber staunen werden, wenn sie darin wohnen. Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen und hinter euch das Schwert ausziehen, und euer Land wird wüste werden und euere Städte zerstört. Dann wird das Land sich seiner Sabbate freuen alle Tage seiner Verwüstung, wenn ihr sein werdet in Feindes Land, wird es feiern und ruhen an den Sabbaten seiner Verwüstung; weil es nicht geruhet an eueren Sabbaten, da ihr wohntet in demselben. Und die Übriggebliebenen von euch, in ihre Herzen will ich Furcht legen in den Landen der Feinde; das Rauschen eines bewegten Blattes wird sie schrecken, so daß sie davor fliehen wie vor dem Schwerte: sie werden fallen, da keiner sie jaget, und werden stürzen ein jeglicher über seinen Bruder, wie flüchtig aus dem Streite: und keiner von euch wird es wagen, wider die Feinde zu stehen. Ihr werdet umkommen unter den Völkern, und das Land der Feinde soll euch auffressen. Und wenn auch einige davon übriggeblieben, werden sie

verschmachten in ihren Sünden, im Lande ihrer Feinde und um der Sünden ihrer Väter willen und ihrer Sünden willen sollen sie gedrückt werden, bis sie ihre Missethaten bekennen und die Sünden ihrer Väter, womit sie gegen mich gesündigt und mir entgegengewandelt sind. Darum will auch ich ihnen entgegenwandeln und sie führen in feindliches Land, bis ihr unbeschnittenes Herz wieder erröten lernt; dann werden sie bitten für ihre Missethaten. III. Mos. 26, 14—41.

Darum soll auch das Schwert nicht weichen von deinem Hause (David) für und für, weil du mich verachtet und das Weib Urias', des Hethiters, genommen, daß sie dein Weib sei. II. Kön. 12, 10.

Aber die Israeliten hörten nicht, sondern verhärteten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, welche dem Herrn, ihrem Gott, nicht gehorchen wollten. Und sie verwarfen seine Satzungen und den Bund, den er geschlossen hatte mit ihren Vätern, und die Zeugnisse, womit er sich bei ihnen bezeugte, und wandelten Nichtigkeiten nach und handelten eitel und gingen den Völkern nach, die rings um sie waren, von denen der Herr geboten, daß sie nicht thäten, wie sie gethan. Da ergrimmte der Herr sehr über Israel und nahm sie weg von seinem Angesichte und es blieb nichts übrig als der Stamm Juda allein. Aber selbst auch Juda hielt nicht die Gebote des Herrn, seines Gottes, sondern wandelte in den Irrtümern Israels, die es sich gemacht. Und der Herr verwarf allen Samen Israels und drängte sie und gab sie in die Hand der Räuber, bis er sie verwarf von seinem Angesichte. IV. Kön. 17, 14. 15. 18—20.

Sedekias und die Seinen verhöhnten die Boten Gottes und verachteten ihre Worte und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs und kein Heil mehr war. II. Chron. 36, 16.

Wer immer euch nicht aufnimmt und euere Rede nicht anhört, aus dessen Haus oder Stadt gehet hinaus und schüttelt den Staub von den Füßen. Wahrlich, sage ich euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes als jener Stadt. Matth. 10, 14. 15.

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet aber durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 4. 5.

Siehe: Gottlose.

Verachtung des Nächsten, sie besteht darin, daß man ihm Recht, Billigkeit, Ehre und andere Pflichten der Liebe und Achtung verweigert.

1) Man soll keinen seiner Mitmenschen verachten oder geringschätzen.

Hab' ich verschmäht, zum Gericht zu gehen mit meinem Knechte und meiner Magd, wenn sie Klage führten wider mich? Denn was thäte ich, wenn sich Gott erhöbe zum Gerichte, und wenn er fragte, was sollt' ich ihm antworten? Hat nicht im Mutterleibe mich gemacht, der auch ihn geschaffen: und nicht der eine im Schoße mich geformt? Job 31, 13—15.

Unter den Brüdern ist der, so regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, so ihn fürchten. Der Ruhm der Reichen, der Angesehenen und der Armen ist die Furcht Gottes. Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm ist: ehre einen Sünder nicht, weil er reich ist. Große, Richter und Machthaber sind in Ehren: aber keiner ist größer, als der den Herrn fürchtet. Sir. 10, 24—27.

Verachte keinen Menschen seines Aussehens wegen. Sir. 11, 2.

Erhebe dich nicht am Tage, da du geehret wirst, denn die Werke des Allerhöchsten allein sind wunderbar, herrlich und verborgen, und man sieht nicht, wie er handelt. Viele Tyrannen saßen auf ihrem Throne, aber einer, von dem es niemand vermutet hätte, trug die Krone davon. Sir. 11, 4. 5.

Wer seinen Freund verachtet, dem fehlt es am Verstande. Spr. 11, 12.

Wer seinen Nächsten verachtet, sündiget; wer sich aber des Armen erbarmet, wird selig. Spr. 14, 21.

Sehet zu, daß ihr keines aus diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist. Matth. 18, 10.

Es werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten werden. Matth. 20, 16.

Wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener: und wer unter euch der erste sein will, der sei euer Knecht. Matth. 20, 26. 27.

Der Pharisäer stellte sich hin, und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Luk. 18, 11.

Erhebe dich nicht über die Zweige: erhebst du dich aber, so wisse: nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel dich. Röm. 11, 18.

Ich sage allen, die unter euch sind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden

nicht höher von sich zu denken, als sich geziemt, nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieselbe Verrichtung haben: so sind wir viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 3—5.

Wer unterscheidet dich? Was hast du, das du nicht empfangen hättest? Hast du es aber empfangen, warum rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen? I. Kor. 4, 7.

Gleichwie der Leib Einer ist, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obschon ihrer viele sind, doch Ein Leib sind: also auch Christus, denn durch Einen Geist sind wir alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und alle sind wir mit Einem Geiste getränkt. Denn auch der Leib ist nicht Ein Glied, sondern besteht aus vielen. Wenn der Fuß sagen würde: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe, gehört er darum nicht zum Leibe? . . . Das Auge kann zur Hand nicht sagen: Ich bedarf deiner Dienste nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr seid mir nicht notwendig! Sondern vielmehr sind diejenigen Glieder des Leibes, welche die schwächeren zu sein scheinen, die notwendigeren. I. Kor. 12, 12—15. 21. 22.

Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut; und hab' acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest. Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 1. 2.

Ein Leib und Ein Geist, sowie ihr auch berufen seid zu Einer Hoffnung eueres Berufes, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller, der da ist über alle, und durch alles, und in uns allen. Einem jeden aber unter uns ist Gnade verliehen worden nach dem Maße, wie Christus sie gegeben hat. Eph. 4, 4—7.

2) Gott nimmt sich der von der Welt Verachteten oder Geringgeschätzten an und erhöht sie.

Der die Demütigen hebt in die Höhe und den Trauernden aufhilft zum Heile. Job 5, 11.

Der auf das Niedrige schaut im Himmel und auf Erden, der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und aus dem Kote erhöhet den Armen, daß er ihn setze neben die Fürsten, neben die Fürsten seines Volkes. Ps. 112, 6—8.

Die Gewaltigen stürzt er vom Throne, und erhöhet die Niedrigen. Luk. 1, 52.

Sehet nur auf euere Berufung, Brüder, nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene, sondern was vor der Welt thöricht ist, hat Gott erwählet, um die Weisen zu beschämen, und das Schwache vor der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zu beschämen. I. Kor. 1, 26. 27.

Es rühme sich aber der niedrige Bruder seiner Erhöhung. Jak. 1, 9.

3) Wie Gott die Verachteten tröstet und erhöht, sehen wir an einzelnen Personen.

An Lia, welche Jakob verachtet: I. Mos. 29, 31; Joseph: 41, 40—43; die Israeliten in Ägypten: II. Mos. 2, 24. 25; Gedeon: Richt. 6, 15. 16; Saul: I. Kön. 9, 1. 2.

Verachtung der Welt, ist die Geringschätzung alles dessen, was die Welt ist, giebt und hat.

Die Verachtung der Welt im angegebenen Sinne wird empfohlen.

Wir sind Fremdlinge vor dir. I. Chron. 29, 15.

Schauet man auf das Land, siehe da Finsternis und Trübsal, und das Licht wird verdunkelt durch seine Finsternis. Isai. 5, 30.

Es wird zur Erde blicken, aber siehe, da wird Trübsal und Finsternis sein, Zerrüttung, Angst und anhaltende Finsternis; und es kann seiner Angst nicht entfliehen. Isai. 8, 22.

Weichet, weichet, ziehet aus von dannen, rühret nichts Unreines an, ziehet aus davon: reiniget euch, die ihr des Herrn Gefäße tragt. Isai. 52, 11.

Auf und wandert! denn hier ist keine Ruh' für euch. Mich. 2, 10.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind. Joh. 7, 7.

Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen; denn sie sieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Joh. 14, 17.

In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben, aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast. Joh. 17, 9.

Die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, sowie auch ich nicht von der Welt bin. Joh. 17, 14.

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt. Joh. 17, 25.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig. Röm. 12, 2.

Christus hat sich hingegeben für unsere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen bösen Welt erlöste. Gal. 1, 4.

Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesu

Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gehalten. Ja, ich halte auch alles für Schaden wegen der alles übertreffenden Erkenntnis Jesu Christi, meines Herrn, um dessentwillen ich auf alles verzichtet habe, und es für Kot erachte, damit ich Christum gewinne. Phil. 3, 7. 8.

Wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Gottes Feindschaft ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 15—17.

Die ganze Welt liegt im Bösen. I. Joh. 5, 19.

Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet aus von ihr (der Erde), mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget. Off. 18, 4.

Verachtung des Wortes Gottes. Siehe: Wort Gottes.

Verantworten, Verantwortung. Siehe: Rechenschaft.

Verarmen. Siehe: Arbeit; Armut.

Verbannen, Verbannung, Fluch; dem Gott-König Jehovah in der Art etwas weihen, daß es nicht gelöst werden konnte: III. Mos. 27, 28. 29. Vgl. Bann. Verbannte Städte wurden nach der Eroberung verbrannt unter einem Fluche gegen jene, welche dieselben wieder aufbauen würden; alle lebenden Wesen wurden niedergemacht und die vorgefundenen Metalle zum Schatze des Heiligtums geschlagen: Jos. 6, 17—19. 21. 24. 26. Siehe IV. Mos. 21, 2. 3; so heißt dasselbe Wort weihen und vertilgen: I. Kön. 15, 3. Die Israeliten sollten nach der Eroberung von Kanaan die Städte, welche der Sitz der Abgötterei waren, verbannen: V. Mos. 7, 1. 2; 20, 16—18; siehe Jos. 10, 28—40; ebenso israelitische Städte, welche in Abgötterei verfielen: V. Mos. 13, 13—17. Verbannt wurden Grundstücke, Vieh und Menschen; jene fielen den Priestern als Eigentum zu: III. Mos. 27, 28; IV. Mos. 18, 14; Ezech. 44, 29; verbannte Menschen mußten sterben: Jos. 22, 20, doch machte das Volk bei dem mißbräuchlichen Banne des Königs Saul eine gerechte Ausnahme: I. Kön. 14, 24. 27. 29. 42—45. Auch war bei Lebensstrafe verboten, von dem Verbannten sich etwas zuzueignen: Jos. 7, 1. 11—15; siehe 6, 18. Verbannt sein von Christo: von ihm wie ein zum Tode Bestimmter behandelt werden, aus Liebe für die Brüder: Röm. 9, 3.

Verbergen, verstecken, verhehlen, verheimlichen, verschweigen: I. Mos. 18, 17; II. Mos. 2, 2; Jos. 2, 4; I. Kön. 20, 2. 5; IV. Kön. 4, 27; Spr. 11, 13; Job 34, 22; Isai. 29, 15; von Gott: beschützen, beschirmen, bewahren: Job 5, 21; Ps. 26, 5; 30, 20. 21; sich verbergen, oder das Angesicht verbergen, vor Gott: seine Hilfe versagen, ungnädig sein: V. Mos. 31, 17. 18; Isai 8, 17; 54. 8; 57, 17; Jer. 33, 5; Ezech. 39, 23. 24. 29.

Verbieten, untersagen: V. Mos. 2, 37; für unerlaubt erklären: Luk. 23, 2. Jesus verbot seinen Jüngern: jemand zu sagen, daß er der Messias sei: Matth. 16, 20; seine Wunderthaten auszubreiten: Mark. 5, 43; 7, 36; 9, 8. Nicht nur wollte er ihnen dadurch ein Beispiel von Demut geben: Joh. 5, 30—32, sondern es war auch die Zeit noch nicht gekommen, wo die Ankunft des Messias und seines geistigen Reiches sollte offenbar werden; vielmehr waren von den irdisch gesinnten Juden Aufstände zu befürchten: Joh. 6, 14. 15.

Verbinden, zubinden, einen Band anlegen: V. Mos. 25, 4; Sir. 27, 23; Ezech. 30, 21; Luk. 10, 34; uneigentlich: den Kummer lindern, das Übel abwenden: Job 5, 18; Ps. 46, 3; Is. 30, 26; Jer. 30, 13; einen Freundschaftsbund mit jemand eingehen: I. Kön. 18, 1; einen Vertrag schließen, sich vereinigen: Richt. 20, 11; die Seele mit einem Eide verbinden oder sich verbinden: ein Enthaltungsgelübde auf sich nehmen: IV. Mos. 30, 4. 7. 9. 11. 14.

Verblenden, Verblendung: blind machen; in geistiger Beziehung in einen Zustand versetzen, in welchem man in die Augen fallende Dinge nicht wahrnimmt, und das Gegenteil von dem thut, was Klugheit und Pflicht erfordert: V. Mos. 16, 19; Sir. 20, 31; Isai. 44, 18; Matth. 23, 16. 24. Solches ist öfters eine gerechte Strafe Gottes über verstockte, hartnäckige Menschen: Isai. 6, 9. 10; Matth. 13, 14. 15; Joh. 12, 39. 40; Röm. 11, 10; II. Kor. 4, 4; I. Joh. 2, 11.

Verborgener Gott, wird gesagt: 1) von Gottes Unsichtbarkeit: I. Joh. 4, 12; — 2) von dem verborgenen Lichte, in

dem er wohnt, dazu niemand kommen kann: Matth. 6, 18; — 3) von Gottes Allwissenheit, die auch die innersten Herzensgeheimnisse offenbaren kann: Job 42, 2; Dan. 2, 47; Sir. 42, 20; — 4) von seinen unerforschlichen Ratschlüssen: V. Mos. 32, 34; Isai. 45, 15; vgl. I. Tim. 6, 16.

Verborgenes Leben, ist im übertragenen Sinne dasjenige, welches vom heiligen Geiste durch die Taufe und Annahme des Christentums bewirkt wird. Das Leben des Christen ist vor den Augen der Welt verborgen, wie die Herrlichkeit Christi, der zur Rechten des Vaters im Himmel sitzt, vor den Augen der Welt verborgen ist: Kol. 3, 3; vgl. Röm. 6, 2.

Verborgene Schätze der Weisheit. Sie heißen verborgen, weil man 1) Schätze zu verbergen pfleget; — 2) weil sie denen, die sich weise dünken, verborgen sind: Matth. 11, 25; — 3) der Unglaube die verborgene Weisheit nicht erkennen will: I. Kor. 2, 7; — 4) auch den Erleuchteten in diesem Leben noch vieles verborgen bleibet. In Christo sind alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen: Kol. 2, 3.

Verborgene Sünden, sind diejenigen, welche sich aus menschlicher Schwachheit, Mangel der Überlegung einschleichen. Sie heißen (III. Mos. 4, 2.) Sünden der (sträflichen) Unwissenheit, die wir nämlich ablegen konnten und sollten. Daher bat David zu Gott: Wer bemerkt die Fehltritte? Reinige mich von den Sünden im geheimen! Ps. 18, 13.

Verbrennen, vom Feuer verzehrt werden: Ps. 73, 7; 105, 18; Spr. 6, 28. Das Lebendigverbrennen war eine Todesstrafe der Chaldäer: Dan. 3, 6. 11. 19. 21; bei den Hebräern ging die Steinigung voraus: III. Mos. 20, 14; 21, 9; Jos. 7, 15. 25. Das Verbrennen der Toten kommt nur bei wenigen Königen der Israeliten vor: II. Chron. 16, 14; 21, 19; Jer. 34, 5; vgl. I. Kön. 31, 10. 12. Das Verbrennen feindlicher Waffen auf der Wahlstatt war eine Sitte mehrerer Völker: Jos. 11, 6; Ps. 45, 10; Ezech. 39, 9. 10; Kinder verbrennen: Opfer an Moloch: IV. Kön. 17, 17. 31; II. Chron. 28, 3. Verbrennen bedeutet auch die Strafe der Gottlosen und den Untergang der Welt: Matth. 3, 12; 13, 40—42; II. Petr. 3, 10; Off. 18, 8.

Verdacht. Siehe: Argwohn.

Verdammnis, ewige, ist die Verurteilung des Sünders zur ewigen Strafe nach dem Tode.

1) Sie ist das Los des Teufels, und aller unbußfertigen Sünder, und der unglücklichste Zustand, der überdies kein Ende nimmt.

Ehe ich hingehe, und nicht wiederkehre, hin ins finstere Land, das mit Todesschatten überdeckt ist, ins Land des Jammers und der Finsternis, wo Schatten des Todes und keine Ordnung ist, sondern ewiger Schrecken wohnet. Job 10, 21. 22.

Hören sie nicht, so werden sie in das Schwert fallen und umkommen in Thorheit. Job 36, 12.

Siehe Weish. 5.

Das Tophet ist von gestern her bereitet, von dem Könige bereitet, tief und weit. Seine Nahrung ist Feuer und Holz in Menge: der Odem des Herrn zündet es an, wie ein Schwefelstrom. Isai. 30, 33.

Man wird hinausgehen, und schauen die Leichname der Menschen, die sich an mir versündigt haben: ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen, und sie werden zum Abscheu sein allen Menschen. Isai. 66, 24.

Die Spreu wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. Matth. 3, 12; Luk. 3, 17.

Die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 8, 12.

Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aus der Mitte der Gerechten absondern, und sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähneknirschen sein. Matth. 13, 49. 50.

Wenn deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so hau' sie ab, und wirf sie von dir: es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir: es ist dir besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. Matth. 18, 8. 9; 5, 29. 30; Mark. 9, 42. 44. 46.

Dann wird er zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Matth. 25, 41.

Als der Reiche in der Qual war, und seine Augen aufhob, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoße: und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze ins Wasser tauche, und meine Zunge abkühle: denn ich leide große Pein in diesen Flammen. Luk. 16, 23. 24.

Es wartet unser ein schreckliches Gericht

und eiferndes Feuer, das die Widerspenstigen verzehren wird. Hebr. 10, 27.

Gott hat der Engel, die sich versündigten, nicht geschont, sondern mit Ketten der Hölle sie in den Abgrund gezogen und der Pein übergeben, um sie zum Gerichte aufzubewahren. II. Petr. 2, 4.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, sondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finsternis aufbehalten. Jud. 6.

Lebendig wurden diese zwei (das Tier und der falsche Prophet) geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt. Off. 19, 20.

Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie: und der Teufel, der sie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das Tier und der falsche Prophet gequält werden Tag und Nacht, gequält werden in alle Ewigkeit. Off. 20, 9. 10.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

2) Die Menschen müssen sich selbst die Schuld beimessen, wenn sie verdammt werden.

Dein eigen Verderben bist du, Israel. Osee 13, 9.

Das Hochzeitmahl ist zwar bereitet, allein die Geladenen waren dessen nicht wert. Gehet also auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet. Matth. 22, 8. 9.

Wer da glaubt und sich taufen läßt, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mark. 16, 16.

Ein Mensch bereitete ein großes Abendmahl, und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu sagen, daß sie kämen, weil schon alles bereit wäre ꝛc. Luk. 14, 16. 17.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joh. 3, 18.

Ist auch unser Evangelium verhüllt, so ist es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieser Welt verblendet hat, daß ihnen nicht strahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Christi. II. Kor. 4, 3. 4.

Die Ankunft jenes Bösewichts geschieht gemäß der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft ... und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum, weil sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben, um selig zu werden. II. Thess. 2, 9. 10.

Siehe: Hölle.

Verderben. 1) Zu Grunde richten, vertilgen: I. Mos. 6, 13; 19, 13; V. Mos. 10, 10; Isai. 32, 7; 65, 8; Jer. 18, 7; Matth. 10, 28; Luk. 9, 56. — 2) Sittlich verschlimmern, Anlaß zum Sündigen geben: I. Mos. 6, 11. 12; Weish. 4, 12; I. Kor. 15, 33; Off. 19, 2. — 3) Zu Grunde gehen, umkommen: Matth. 5, 29. 30; Eph. 4, 22.

Verderben (das). 1) Der Zustand des höchsten Unglückes, des Unterganges: Job 21, 30; Spr. 6, 32; 26, 28; Weish. 1, 12. 13; Sir. 41, 13; Isai. 59, 7; Matth. 7, 13; Gal. 6, 8; Phil. 1, 28; I. Thess. 5, 3. — 2) Das sittliche Verderben: I. Tim. 6, 9; II. Petr. 2, 19; auch durch falsche Lehrer, welche selbst ihr Verderben beschleunigen: II. Petr. 2, 1—3. — 3) Sohn des Verderbens: ein besonderer Gottesfeind und straffälliger Mensch: II. Thess. 2, 3. — 4) Der Abgrund, das Totenreich, Grab: Job 26, 6; 28, 22; 31, 12; 33, 18. 22. 24. 28. 30; Ps. 87, 12; Spr. 15. 11; 27, 20.

Verdienst, ist die Würdigkeit der Menschen und ihrer freien Handlungen, durch welche sie entweder Lohn oder Strafe verdienen: Sir. 16, 15; Jer. 25, 14; Osee 12, 2; Apg. 3, 12; I. Kor. 3, 8.

Verdienste Christi; diesen hat nach dem Sündenfalle die Menschheit ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt zu verdanken: Röm. 3, 23. 24; 11, 5. 6. — Die Verdienste Christi sind von unendlichem Werte: Röm. 5, 20; denn wir erhalten durch sie die Versöhnung mit Gott: Joh. 1, 17; Phil. 2, 8; die Vergebung der Sünden: Kol. 1, 14; die Kindschaft Gottes: Joh. 15, 5. 8; Eph. 1, 2. 5; und die ewige Seligkeit: Joh. 3, 16. 17; Röm. 5, 8—10; 6, 23.

Verdienste guter Werke. Siehe: Werke, gute.

Verehrung Gottes. Siehe: Gottesdienst.

Vereinigung, geistige, der Gläubigen mit Gott und Christo, wird unter dem Gleichnisse des Weinstocks und der Reben: Joh. 15, 1—6; des Hauptes, des Leibes und der Glieder: Eph. 5, 23. 30; Kol. 1, 18. 24; abgebildet und geschildert. Der Glaube: Phil. 3, 9; Röm. 4, 16; der durch Liebe thätig ist: Gal. 5, 6; verbindet diejenigen, welche Christum lieben mit dem göttlichen Wesen: Joh. 14, 23. Gott wohnt in ihren Herzen als in seinem Tempel: II. Kor. 6, 16;

Eph. 3, 17; sie ziehen Christum an: Gal. 3, 27; sind gerecht durch Christum: Röm. 3, 26; eines Geistes mit ihm: I. Kor. 6, 17; sie bleiben in ihm: Joh. 15, 5. Sie leiden mit Christo, werden mit ihm begraben, auferweckt und verherrlichet: Röm. 6, 4; 8, 17; II. Tim. 2, 11; auch erhalten sie mit ihm einen verklärten Leib: Phil. 3, 21; und werden ewig bei ihm sein: Joh. 14, 3.

Verfälschen, Verfälschung. Siehe: Betrug.

Verfluchen. Siehe: Bann; Fluch.

Verfolgung, ist das sehr fühlbar sich äußernde Bestreben, anderen Übles zuzufügen.

1) Verfolgung ist das Schicksal aller, welche Christo die Treue bewahren.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen. Matth. 5, 10—12.

Nehmet euch aber in acht vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichtsstellen übergeben und in ihren Synagogen euch geißeln: und vor Statthalter und vor Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis. Matth. 10, 17. 18.

Es wird aber ein Bruder den anderen in den Tod liefern und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich auflehnen gegen die Eltern und sie in den Tod bringen. Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen: wer aber ausharret bis ans Ende, der wird selig werden. Matth. 10, 21. 22.

Jesus sprach: Wahrlich sag' ich euch, es ist niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Kinder, oder Äcker um meinet- oder des Evangeliums wegen verläßt, der nicht Hundertfältiges dafür erhält, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder, und Schwestern, und Mütter und Kinder, und Äcker und Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Mark. 10, 29. 30.

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Verfolgung? oder Schwert? Röm. 8, 35.

Man verfluchet uns, und wir segnen, man verfolgt uns, und wir dulden. I. Kor. 4, 12.

Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen, wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II. Kor. 4, 9.

Ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Bedrängnissen um Christi willen, denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. II. Kor. 12, 10; vgl. Apg. 5, 41.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, werden Verfolgungen leiden. II. Tim. 3, 12.

2) Beispiele solcher, welche Verfolgung zu bestehen hatten.

Abel von seinem Bruder Kain: I. Mos. 4, 8; Lot von den feindlichen Königen: 14, 12; Isaak von Israel: 21, 9; Gal. 4, 29; Jakob von seinem Bruder Esau: I. Mos. 27, 42; die Israeliten von den Ägyptern: II. Mos. 1, 8 ff.; V. Mos. 26, 6; David von Saul: I. Kön. 19, 10. 13. 14; 24, 1 f.; David von Absalom: II. Kön. 15, 14; Elias von der Jezabel: III. Kön. 19, 1 ff.; Michäas vom Könige Achab: 22, 26 f.; die Juden von Aman: Esth. 3, 8; Tobias von Sennacherib: Tob. 1, 22; Jeremias von Sedekias: Jer. 37, 15; 38, 4; Sidrach, Misag und Abdenago von Nabuchodonosor: Dan. 3; Daniel von seinen Feinden: 6, 16; 14, 30; die Juden von Antiochus: I. Makk. 1, 23; Christus von Herodes: Matth. 2, 16; Johannes der Täufer von Herodes: Matth. 14, 10; der Blindgeborene von den Pharisäern: Joh. 9, 23 ff.; Lazarus von den Hohenpriestern: 12, 10; Christus von Judas und von den Juden überhaupt: Matth. 26, 47 ff.; Stephanus von der Versammlung zu Jerusalem: Apg. 6, 12; 7, 1 ff.; die Christen von Saulus: 8, 1 ff.; Paulus von den Juden: 9, 23; von Demetrius: 19, 24 f.; von Nero: II. Tim. 4, 17; Jakobus und Petrus von Herodes: Apg. 12, 1—3.

3) Die Verfolger der Frommen werden von Gott gestraft.

Pharao: II. Mos. 7, 19; 9, 18; 10, 14; 14, 28; Achab: II. Chron. 18, 34; Jezabel: IV. Kön. 9, 33; Aman: Esth. 7, 10; Holofernes: Jud. 13, 10; Sennacherib: IV. Kön. 19, 35; die Feinde Daniels und seiner Genossen: Dan. 3, 22; 6, 24; Joakim: Jer. 36, 29; die Edomiter: Ezech. 35, 3; die Feinde Davids: Ps. 56, 4; Antiochus: II. Makk. 9, 28; Herodes Agrippa: Apg. 12, 23.

Verführer, solche, welche andere irre leiten: durch bösen Rat: Spr. 28, 10; Isai. 9, 16; durch Verbreitung falscher Lehren und Grundsätze: Irrlehrer: Matth. 7, 15. 20; Mark. 13, 22; II. Tim. 3, 13; Tit. 1, 10; II. Joh. 7; diejenigen, welche überhaupt andere zur Übertretung der Pflicht verleiten, durch Rat, Beispiel u. s. w.: IV. Kön. 21, 9; II. Chron. 21, 11; Job 12, 16;

Spr. 7, 25; Jsai. 5, 20; Matth. 15, 14; 24, 4. 5. 11; II. Petr. 3, 17; Jak. 1, 26. Die Häupter der Juden nannten Jesum fälschlich einen Verführer: Matth. 27, 63; vgl. Joh. 7, 12. 47. Der allgemeine Weltverführer ist der Teufel: Off. 12, 9; I. Mos. 3, 4. 13; I. Tim. 2, 14; II. Kor. 11, 3. Er thut dieses noch täglich durch Gedanken und Neigungen; vgl. I. Mos. 37, 11. 18; II. Kön. 11, 2; 24, 1, durch Aussendung seiner Werkzeuge: III. Kön. 22, 21, durch falsche Propheten und Lehrer: V. Mos. 13, 13; Mich. 3, 5—7; Matth. 24, 5. 24; Mark. 13, 22; II. Tim. 3, 13.

Verführung, ist das verabscheuungswürdige Verbrechen, andere zu Sünde und Laster zu verleiten.

1) Die Heilige Schrift warnt vor der Verführung anderer.

Wer Gerechte verführet auf bösen Weg, der wird in sein eigenes Verderben fallen. Spr. 28, 10.

Süße Worte hat der Feind auf seinen Lippen, aber in seinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu stürzen. Sir. 12, 15.

Weh euch, die ihr das Gute böse, und das Böse gut nennet, die Finsternis zu Licht und das Licht zu Finsternis machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt. Jsai. 5, 20.

Sie sind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beide in die Grube. Matth. 15, 14.

Sie sahen nicht ein, daß die, welche solches thun, des Todes würdig sind, und nicht allein, die solches thun, sondern auch die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, welche die ganze Welt verführt. Off. 12, 9.

Siehe: Abfall; Ärgernis.

2) Man soll sich nicht zur Sünde verleiten, verführen lassen.

Adam sprach: Das Weib, das du mir zugesellet, hat mir vom Baume gegeben und ich aß ꝛc. I. Mos. 3, 12 f.

Du sollst der Menge nicht folgen, um Böses zu thun. II. Mos. 23, 2.

Nach der Gewohnheit des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnet, sollt ihr nicht thun, und nach der Sitte des Landes Kanaan, wohin ich euch führe, sollt ihr nicht thun, und nach ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln. Meine Rechte sollt ihr thun, und meine Gebote sollt ihr halten, und darin wandeln. Ich bin der Herr, euer Gott. III. Mos. 18, 3. 4.

Wandelt nicht in den Satzungen der Völker, die ich austreiben werde vor euch. III. Mos. 20, 23.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht, oder einer, der vorgiebt, er habe einen Traum gesehen, und sagt ein Zeichen oder ein Wunder vor, und es geschieht, was er gesagt, und spricht zu dir: Laß uns hingehen und anderen Göttern folgen, die du nicht kennest, und ihnen dienen: so sollst du die Worte dieses Propheten und Träumers nicht hören: denn der Herr, euer Gott, prüfet euch. V. Mos. 13, 1—3.

Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder der Freund, den du liebst wie deine Seele, heimlich dir zuredet: Laßt uns hingehen und anderen Göttern dienen ... so willige nicht ein, und gehorche ihm nicht, und dein Auge schone seiner nicht. V. Mos. 13, 6—8.

Glückselig der Mann, der nach dem Rate der Bösen nicht geht, und auf dem Wege der Sünder nicht steht. Ps. 1, 1.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Sie verstrickte ihn mit vielen Reden und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Spr. 7, 21.

Es eifere dein Herz den Sündern nicht nach, sondern den ganzen Tag sei in der Furcht des Herrn, denn so wirst du am Ende Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht getäuscht werden. Spr. 23, 17. 18.

Hüte dich, jemand zu Gefallen zu sündigen. Spr. 42, 1.

Füget euch nicht nach der Weise der Heiden. Jer. 10, 2.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen ... darum sollet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Matth. 7, 15. 16. 20.

Sehet zu, daß euch niemand verführe. Matth. 24, 4; Mark. 13, 5.

Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin Christus! und sie werden viele verführen. Matth. 24, 5.

Es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen, und sie werden große Zeichen und Wunder thun, so daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrtum geführt würden. Matth. 24, 24.

Lasset euch nicht verführen, böse Reden verderben gute Sitten. I. Kor. 15, 33.

Ich fürchte, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Arglist die Eva verführt hat, so auch euere Gemüter verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Christo ist. II. Kor. 11, 3.

Es giebt einige Menschen, die euch verwirren, und das Evangelium Christi zu verkehren suchen. Aber wenn auch wir,

oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich jetzt abermal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der sei verflucht. Gal. 1, 7—9.

Lasset euch von niemand verführen mit eitlen Worten, denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet also nicht ihre Mitgenossen. Eph. 5, 6. 7.

Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Kindheitslehren der Welt und nicht nach Christo. Kol. 2, 8.

Lasset euch von niemand verführen, der sich in Verdemütigung und Engeldienst gefällt, sich versteigend zu dem, was er nicht gesehen hat, und vergebens sich bläht in seinem fleischlichen Sinne, und der sich nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib durch Gelenke und Bänder verbunden und zusammengehalten, Wachstum hat zur Zunahme in Gott. Kol. 2, 18. 19.

Lasset euch von niemand verführen auf keine Weise, II. Thess. 2, 3.

Die Ankunft jenes Bösewichts geschieht gemäß der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft, Zeichen und falschen Wundern, und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum, weil sie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben, um selig zu werden. II. Thess. 2, 9. 10.

Mit Übermut reden sie nichtswürdige Dinge, und reizen durch sträfliche Begierden diejenigen zu Ausschweifungen, die denen kaum entronnen waren, welche im Irrtume wandeln, sie verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. II. Petr. 2, 18. 19.

Ihr Brüder, hütet euch, daß ihr durch den Irrtum der Thoren nicht fortgerissen werdet, und euere eigene Festigkeit verlieret. II. Petr. 3, 17.

Kindlein ,lasset euch von niemand verführen. I. Joh. 3, 7.

3) Mittel gegen Verführung sind das stete Andenken an Gott, Gebet, Klugheit und ernstliche Flucht.

a) Das stete Andenken an Gott und Gebet.

Befehlet eueren Kindern, daß sie Gerechtigkeit thun, und Almosen geben, daß sie Gottes eingedenk seien, und ihn loben zu aller Zeit in Wahrheit und aus allen ihren Kräften. Tob. 14, 11.

Judith: Jud. 9, 1—19.

Hierauf entbot Esther dem Mardochäus diese Worte: Gehe hin und versammle alle Juden, die du findest zu Susan, und betet für mich. Esth. 4, 15. 16.

b) Christliche Klugheit.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Nehmet euch aber in acht vor den Menschen. Matth. 10, 17.

Jesus selbst hingegen vertraute sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte, und weil er nicht nötig hatte, daß ihm jemand Zeugnis gab von einem Menschen; denn er wußte selbst, was im Menschen war. Joh. 2. 24, 25.

c) Ernstliche Flucht.

Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Winke. Spr. 6, 25.

Entferne dich vom Unrecht, so wird das Übel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Wer sich zu einem Angeseheneren gesellt, als er ist, der bürdet sich eine Last auf; darum geselle dich zu keinem Reicheren, als du bist. Sir. 13, 2.

Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich lebt, und nicht nach der Vorschrift, welche er von uns empfangen hat. II. Thess. 3, 6.

Siehe: Gelegenheit.

Vergänglichkeit. Siehe: Güter, zeitliche; Hinfälligkeit; Leben.

Vergebung. Von Gott. 1) Die Aufhebung der Schuld und Strafe der Sünde durch seine Gnade und Barmherzigkeit.

Da der Herr vor Moses vorüberging, sprach er: Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, langmütig und von großer Erbarmung und wahrhaftig bist, der du bewahrest Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied, der du hinwegnimmst die Missethat und die Laster und die Sünden, bei dem keiner aus sich unschuldig ist. II. Mos. 34, 6. 7.

Warum nimmst du nicht weg meine Sünden und warum vergiebst du meine Missethat nicht? Siehe, nun werd' ich schlafen im Staube und so du mich morgen suchest, bin ich nicht mehr! Joh. 7, 21.

Gütig und gerecht ist der Herr, darum wird er ein Gesetz geben den Fehlenden auf dem Wege. Ps. 24, 8.

Siehe an meine Demütigung und meine Beschwerde, und vergieb alle meine Sünden. Ps. 24, 18.

Selig diejenigen, deren Missethaten nachgelassen und deren Sünden bedeckt sind. Ps. 31, 1.

Meine Sünden habe ich dir kundgethan und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich habe gesagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn; und du hast nachgelassen die Gottlosigkeit meiner Sünde. Ps. 31, 5.

Gottlose Werke überwältigten uns; aber unserer Missethaten erbarmest du dich. Ps. 64, 4.

Du hast nachgelassen die Missethaten deines Volkes, bedecket alle ihre Sünden. Ps. 84, 3.

Der Herr vergiebt all deine Missethat und heilt alle deine Schwachheiten. Ps. 102, 3.

Es wird hinfür keiner seinen Nächsten, keiner seinen Bruder lehren, sprechend: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen, vom Kleinsten bis zum Größten, spricht der Herr; denn ich will ihre Missethat vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Jer. 31, 34.

Wo ist ein Gott wie du, der du die Missethat wegnimmst und die Sünden nachsiehst dem Überbleibsel deines Erbes? Er läßt nicht fürder aus seinen Zorn; denn an Barmherzigkeit hat er Gefallen. Er wird wiederum sich unser erbarmen, wegnehmen unsere Missethaten und in die Tiefe des Meeres werfen unsere Sünden. Mich. 7, 18. 19.

Christus mußte leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen, daß in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden geprediget werde unter allen Völkern, von Jerusalem angefangen: Luk. 24, 46. 47; vgl. Matth. 9, 2. 6; Mark. 2, 5. 7; Luk. 7, 48. 49.

2) Gott fordert zu diesem Zwecke:

a) ein bußfertiges, demütiges Herz.

Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten. Ps. 50, 19.

Aber bei dir ist Versöhnung; und um deines Gesetzes willen harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harret auf sein Wort. Ps. 129, 4.

Bei dir aber, unserem Herrn und Gott, ist Barmherzigkeit und Versöhnung; denn wir sind von dir abgewichen und haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, daß wir gewandelt wären nach seinem Gesetze, das er uns gegeben durch seine Knechte, die Propheten. Dan. 9, 9. 10.

Der Zöllner stand von ferne und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott! sei mir Sünder gnädig. Luk. 18, 13.

Darum sage ich dir: Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat; wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luk. 7, 47.

Bekennen wir aber unsere Sünden, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergiebt und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. 1. Joh. 1, 9.

b) ein ernstliches Bestreben, wirklich besser zu werden.

Der Gottlose verlasse seinen Weg, und der Ungerechte seine Gedanken; er bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, zu unserem Gott, denn er ist reich an Erbarmung. Jsai. 55, 7.

Bringet würdige Früchte der Buße. Matth. 3, 8.

Was sollen wir nun sagen? Werdet ihr verharren im Sündigen, damit die Gnade um so reichlicher wirke. Das sei fern! denn da wir der Sünde abgestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben wollen? Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo Jesu getauft sind, in seinem Tode getauft worden sind? Denn wir sind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Christus auferstanden ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wenn wir nämlich mit ihm zusammengepflanzt sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Ähnlichkeit der Auferstehung sein. Denn dies wissen wir, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde. Wenn wir aber mit Christo gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden; da wir wissen, daß Christus, nachdem er von den Toten auferstanden ist, nicht mehr stirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrschen wird. Denn da er der Sünde gestorben, ist er einmal gestorben; und da er lebt, lebt er für Gott. Also sollet auch ihr dafürhalten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet, noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als Lebendiggewordene von den Toten und euere Glieder als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, weil ihr nicht unter dem Gesetze seid, sondern unter der Gnade. Wie nun? Werden wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das sei fern! Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Knechte seid, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorsam hingebet, sei es der Sünde zum

Tode oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Dank sei aber Gott, daß ihr, die ihr Knechte der Sünde gewesen, von Herzen der Lehre gehorsam, jene Gestalt gewonnen habet, in die ihr überwiesen worden seid. Befreit nämlich von der Sünde, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. Ich rede nach menschlicher Weise um der Schwachheit eueres Fleisches willen. Denn gleichwie ihr euere Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und Gottlosigkeit hingabet zur Gottlosigkeit, so gebet nun euere Glieder dem Dienste der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, seid ihr frei von der Gerechtigkeit gewesen. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun schämet? Denn das Ende davon ist der Tod. Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu euerer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod; die Gnade Gottes aber ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserem Herrn. Röm. 6, 1—23.

c) Bereitwilligkeit, auch unseren Beleidigern zu verzeihen.

Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern ... Denn, wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater euere Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 12. 14. 15.

Mit welchem Urteile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maße ihr messet, mit dem wird euch wieder gemessen werden. Matth. 7, 2.

Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat; dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen anderen, — und suchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden! Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn und bittet Gott um Verzeihung; wer wird für seine Sünde bitten? Gedenk' an die letzten Dinge und laß alle Feindschaft. Sir. 28, 2—6.

ℨ So erhalten wir Vergebung der Sünden um Jesu willen und durch ihn.

Diesen hat Gott in seiner Macht zum Fürsten und Heiland erhöht, daß er Israel Buße gebe und Vergebung der Sünden. Apg. 5, 31.

Diesem geben alle Propheten Zeugnis, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Du sollst öffnen ihre Augen, auf daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Lichte und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbe unter den Heiligen durch den Glauben an mich. Apg. 26, 18.

Denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes und werden gerechtfertigt ohne Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Jesu Christo ist, welchen Gott dargestellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in seinem Blute, um seine Gerechtigkeit zu erweisen zur Vergebung der Sünden, die vorher geschehen sind, da Gott Geduld hat, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat. Röm. 3, 23—26.

In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtume seiner Gnaden. Eph. 1, 7.

Wenn nun aber Sünden und Ungerechtigkeit vergeben sind, so ist weiter kein Opfer mehr übrig für Sünden. Hebr. 10, 18; vgl. Mark. 3, 28. 29.

Siehe: Barmherzigkeit Gottes; Buße; Sünden; Verzeihung.

Vergelten, einem anderen nach Verhältnis von etwas Empfangenem erwiedern, d. h. belohnen oder bestrafen: Tob. 12, 2; Job. 21, 31; Ps. 7, 5; Spr. 17, 12; 20, 22; Luk. 14, 12. 14. Es ist Pflicht, Böses mit Gutem zu vergelten: I. Kön. 24, 18—20; vgl. Spr. 25, 21. 22; Jer. 18, 20, dagegen ausdrücklich verboten, Böses mit Bösem zu vergelten: Röm. 12, 17. 19; I. Thess. 5, 15: I. Petr. 3, 9. Vergelten von Gott: zur Belohnung oder Strafe rechnen; V. Mos. 32, 35. 41; I. Kön. 26, 23; II. Kön. 22, 21. 25; Job 34, 11; Ps. 93, 23; 102, 10; Spr. 13, 21; 19, 17; 24, 12; Isai. 3, 11; 59, 18; Matth. 16, 27. Gott heißt daher ein Vergelter: Sir. 35, 13; Hebr. 11, 6.

Vergeltung. Siehe: Rache.

Vergeltungsstrafen waren bei vielen alten Völkern, auch bei den Israeliten üblich: II. Mos. 21, 23—25; III. Mos. 24, 17—20; V. Mos. 19, 19. 21; göttliche fanden in auffallender Übereinstimmung mit der Art der Versündigung statt: Weish. 11, 17; vgl. Isai. 33. 1; Jer. 50, 15. 29; Ezech. 16, 59, so bei Adonizebek: Richt. 1, 6. 7; Abimelech: Richt. 9, 5. 53. 56; Agag: I. Kön. 15, 33; David: II. Kön. 11, 2. 4; 12, 11; 16, 21. 22; Achab und Jezabel: III. Kön. 21, 18. 19. 23. 24; 22, 37. 38; IV. Kön. 9, 30. 33. 35. 36; Aman: Esth. 5, 13. 14; 7, 9. 10, bei den Feinden Daniels: Dan. 6, 12—24;

14, 18. 30. 39. 41; Jason: II. Makk. 5, 6. 9. 10; bei den Juden im allgemeinen: Matth. 27, 25; nach der Vorhersagung Jesu: Luk. 23, 28—31; Matth. 23, 32. 34—38; 24, 15—21.

Vergessenheit Gottes. Siehe: Gottesvergessenheit.

Vergnügen, christliches, ist jene Gemütsbeschaffenheit, da der Christ seine Begierden in gehöriger Ordnung erhält, und sich mit seiner Lage in Rücksicht der zeitlichen Güter, Ehre, Vorteile, die ihm von Gottes Vorsehung zufließen, begnügt.

1) Der wahre Christ trachtet nicht nach zu sinnlichem Vergnügen.

Leite meine Schritte nach deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen. Ps. 118, 133.

Folge nicht der Lust deines Herzens, wenn du auch könntest. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Wenn du deiner Seele ihre Lüste gewährest, macht sie dich zum Hohn deiner Feinde. Ergötze dich nicht weder bei großen noch bei kleinen Zusammenkünften, denn man sündiget immer dabei, du möchtest sonst Geld auf harte Zinsen borgen müssen und arm werden. Sir. 18, 31—33.

Mein Sohn, prüfe, solange du lebest, deine Seele, und wenn sie schalkhaft ist, so räume ihr keine Gewalt ein; denn allen ist nicht alles nütze, und allen gefällt nicht alles. Sei nicht lüstern bei einem Gastmahle, und fall' nicht über jede Speise her. Sir. 37, 30—32.

Wir wissen, daß unser alter Mensch ist mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerstört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 6.

Also sollet auch ihr dafürhalten, daß ihr zwar der Sünde abgestorben seid, für Gott aber lebet in Christo Jesu, unserem Herrn. Darum lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Gelüsten gehorchet, noch gebet euere Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch Gott als Lebendiggewordene von den Toten, und gebet euere Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 11—13.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles frommt: alles ist mir erlaubt, aber nichts soll die Herrschaft über mich erlangen. Die Speise ist für den Bauch, und der Bauch für die Speise: Gott aber wird sowohl diese als jenen zerstören. I. Kor. 6, 12. 13.

Jeder, der sich im Wettkampfe übt, enthält sich von allem, und diese thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. Ich laufe nun ebenso, nicht als auf etwas Ungewisses: ich kämpfe ebenso, nicht um Luftstreiche zu thun: sondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verworfen werde. I. Kor. 9, 25—27.

Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich nun lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5, 16.

Die, welche Christi sind, haben ihr Fleisch gekreuziget samt den Lastern und Gelüsten. Wenn wir im Geiste leben, lasset uns auch im Geiste wandeln. Gal. 5, 24. 25.

Die Gnade Gottes, unseres Heilandes, ist allen Menschen erschienen, und lehrt uns, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, und sittsam, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Tit. 2, 11, 12.

Umgürtet die Lenden eueres Gemütes, seid nüchtern, und setzet euere ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erscheinung Jesu Christi dargeboten wird, als gehorsame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in euerer Unwissenheit. I. Petr. 1, 13. 14.

2) Der wahre Christ begnügt sich mit dem, was er hat, und bittet nur um den nötigen Unterhalt und hat vor allem sein Seelenheil im Auge.

Im fröhlichen Angesichte des Königs ist Leben: und seine Gnade ist wie der Spätregen. Erwirb dir Weisheit: denn sie ist besser als Gold: und verschaffe dir Klugheit: denn sie ist köstlicher als Silber. Spr. 16, 15. 16.

Armut und Reichtum gieb mir nicht: gieb mir nur, was ich brauche, mich zu nähren. Spr, 30, 8.

Ich weiß mich in die Demütigung, ich weiß auch in den Überfluß mich zu schicken (ich bin überall und in allem geübt), satt zu haben und zu hungern, Überfluß zu haben und Mangel zu leiden. Phil. 4, 12.

Verhärtung, ist die Halsstarrigkeit und Unempfindlichkeit des Herzens gegen das Göttliche und Ewige.

1) Die Verhärtung des Herzens entsteht aus dem bösen Willen des Menschen, der die ihm angebotene Gnade beharrlich verachtet, was

dann (meistens) eine Entziehung dieser Gnade zur Folge hat.

Ich will des Pharao Herz verstocken, und er wird das Volk nicht ziehen lassen. II. Mos. 4, 21.

Der Herr sprach zu Moses: Gehet zu Pharao: denn ich habe sein Herz verhärtet, und das Herz seiner Diener: damit ich diese meine Zeichen thue an ihm, und daß du erzählest vor deinen Söhnen, und deinen Enkeln, wie oft ich die Ägypter geschlagen, und meine Zeichen unter ihnen gethan: und daß ihr wisset, daß ich der Herr bin. II. Mos. 10, 1. 2.

Ich will Pharaos Herz verhärten, daß er euch nachjage: und will euch verherrlichen an Pharao und seinem ganzen Heere, und die Ägypter sollen wissen, daß ich der Herr bin. II. Mos. 14, 4.

Es war der Ratschluß des Herrn, daß ihre Herzen verstockt wurden, und daß sie wider Israel stritten und fielen, und keine Gnade verdienten, und zu Grunde gingen, wie der Herr geboten hatte Moses. Jos. 11, 20.

Der Herr bezeugte sich in Israel und Juda durch die Hand aller Propheten und Seher, da er sprach: Kehret zurück von eueren überbösen Wegen, und beobachtet meine Gebote und Gebräuche, nach all dem Gesetz, welches ich eueren Vätern geboten: und wie ich es zu euch gesandt durch meine Diener, die Propheten. Aber sie hörten nicht, sondern verhärteten ihre Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, welche dem Herrn, ihrem Gott, nicht gehorchen wollten. IV. Kön. 17, 13. 14.

Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von der Gerechtigkeit! Ich mache nahen meine Gerechtigkeit, sie ist nicht fern, und mein Heil säumet nicht. Isai. 46, 12. 13.

Ich wußte, daß du hart bist, und eisern die Sehne deines Nackens, und ehern deine Stirn. Isai. 48, 4.

Warum spricht denn mein Volk: Wir sind abgewichen, wir wollen nicht mehr zu dir kommen. Jer. 2, 31.

Du hast eine Hurenstirn bekommen, und wolltest dich nicht mehr schämen. So rufe mir doch wenigstens von nun an zu, du bist mein Vater, und der Führer meiner Jungfrauschaft! Willst du denn ewiglich zürnen, oder immerdar so bleiben? Siehe, du redetest und thatest Böses, soviel du konntest. Jer. 3, 3—5.

Herr, deine Augen sehen auf den Glauben! du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht: du zermalmest sie, aber sie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stimme ist härter als ein Felsen, und sie wollen sich nicht bekehren. Da sprach ich: Vielleicht sind es nur die Armen und Ungelehrten, die den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes: ich will aber zu den Vornehmen gehen, und zu ihnen sprechen, denn diese erkennen den Weg des Herrn, das Recht ihres Gottes: und siehe, mehr noch haben diese das Joch zerbrochen allzumal, und die Bande zerrissen. Jer. 5, 3—5.

2) Warnung vor Verhärtung; Strafe derselben.

Beschneidet die Vorhaut eueres Herzens, und verhärtet eueren Nacken nicht länger. V. Mos. 10, 16.

Verhärtet euere Nacken nicht wie euere Väter, gebet dem Herrn die Hand, und kommet zu seinem Heiligtume, das er geheiliget in Ewigkeit: dienet dem Herrn, dem Gott euerer Väter: so wird der Grimm seines Zornes sich von euch wenden. II. Chron. 30, 8.

Sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II. Chron. 36, 16.

Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht. Ps. 94, 8; Hebr. 3, 7.

Frech nimmt der Gottlose feste Mienen an: wer aber rechtschaffen ist, bessert seinen Weg. Spr. 21, 29.

Wenn ihr euch weigert, und mich zum Zorn reizet, soll das Schwert euch fressen, denn der Mund des Herrn hat gesprochen. Isai. 1, 20.

Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert. Isai. 45, 9.

Denn ich wußte, daß du hart bist, und eisern die Sehne deines Nackens, und ehern deine Stirn. Isai. 48, 4.

So spricht der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet: denn sie sind halsstarrig, auf daß sie meine Worte nicht hören sollten. Jer. 19, 15.

Der Herr hat all dieses Übel, das über uns gekommen, uns gedrohet, und wir flehten nicht vor dem Herrn, unserem Gott, und kehrten nicht zurück, ein jeglicher von uns, von unseren überbösen Wegen. Und der Herr war wachsam zum Unglück, und brachte es über uns, denn der Herr ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns geboten: und wir hörten nicht auf seine Stimme, daß wir gewandelt wären nach des Herrn Geboten, die er uns vor Augen gelegt. Bar. 2, 7—10.

Ich machte euere Zähne stumpf in allen eueren Städten, und schickte Mangel an Brot in alle euere Orte: aber ihr bekehrtet euch nicht zu mir, spricht der Herr. Amos 4, 6.

Weh der zum Zorne reizenden, der erlösten Stadt, der verlockten Taube. Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt sie an: auf den Herrn vertrauet sie nicht, ihrem Gott nahet sie nicht. Soph. 3, 1. 2.

Ich sprach: Fürchte mich doch, nimm Zucht an, so wird nicht vertilgt werden seine Wohnung, um all des Bösen willen, das ich daran gerügt; aber von frühem Morgen an war all ihr Dichten und Trachten verderbt. Darum wartet mein, spricht der Herr, am Tage, da ich mich erhebe für die Zukunft; denn mein Beschluß ist's, daß ich die Völker versammle, und die Reiche zusammenbringe: und ich will ausgießen über sie meinen Unwillen, all meinen grimmigen Zorn, denn meines Eifers Feuer verzehrt das ganze Land. Soph. 3, 7. 8.

Wie es geschehen, daß der Herr gesprochen, sie aber nicht hörten: also werden sie rufen, und ich nicht erhören, so spricht der Herr der Heerscharen. Zach. 7, 13.

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigest die, welche zu dir gesandt worden: wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt! Du aber hast nicht gewollt! Matth. 23, 37.

Durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir Zorn für den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Siehe: Halsstarrigkeit; Unbußfertigkeit.

Verheißung Gottes, ist eine von Gott durch Offenbarung dem Menschen bedingnisweise gegebene Zusicherung, Zusage. 1) Die vorzüglichste Verheißung war die von der Ankunft des Messias: a) dem Adam gegeben: I. Mos. 3, 15; — b) dem Abraham wiederholt: I. Mos. 22, 18; Gal. 3, 16—19; — c) ingleichen dem Stamme Juda: I. Mos. 49, 10; Matth. 1, 20. — 2) Gottes Verheißungen sind untrüglich: denn er kann nicht lügen: Hebr. 6, 18; vgl. IV. Mos. 23, 19; Ps. 32, 4: er ist allmächtig: Eph. 3, 20; getreu und wahrhaft: I. Mos. 17, 17; 18, 14; Hebr. 11, 11. — 3) Beispiele der Verheißungen Gottes und ihrer Untrüglichkeit: II. Kön. 7, 12. 13; Ps. 104, 8 f.; Luk. 1, 69—73; Apg. 1, 8; 2, 2—4.

Verhüllen, mit einer Hülle verdecken; man pflegte das Angesicht zu verhüllen 1) aus Sittsamkeit, so daß Frauen vor Männern immer verhüllt erschienen: I. Mos. 24, 65; 38, 15; nach dieser Gewohnheit verlangte der hl. Paulus, daß die christlichen Frauen in den gottesdienstlichen Versammlungen verhüllt erscheinen möchten: I. Kön. 11, 4—15. — 2) Zum Zeichen der Ehrfurcht: II. Mos. 3, 6; III. Kön. 19, 13. — 3) Zum Zeichen der Trauer bei verschiedenen Veranlassungen: II. Kön. 15, 30; 19, 4; Esth. 6, 12; Jer. 14, 3. 4; Ezech. 24, 17. 22. — 4) Der Verurteilten und Schuldigen: Esth. 7, 8; vgl. Mich. 3, 7; Mark. 14, 65. Die Aussätzigen mußten den Mund wegen der Ansteckung verhüllen: III. Mos. 13, 45; den Himmel verhüllen: jämmerlicher Zustand: Ezech. 32, 7; vgl. Isai. 13, 10.

Verkaufen. Siehe: Handel.

Verkäufer, Beispiele von tadelnswürdigen: 1) Die Brüder des ägyptischen Joseph, da sie ihn den Ismaeliten verkauften: I. Mos. 37, 27. — 2) Esau, da er sein Erstgeburtsrecht um ein Linsenmus verkaufte: I. Mos. 25, 34. — 3) Die Menschenverkäufer bei den Israeliten, welche mit dem Tode bestraft wurden: II. Mos. 21, 16; V. Mos. 24, 7. — 4) Die Verkäufer im Tempel zu Jerusalem: Matth. 21, 12. 13. — 5) Judas, der ruchlose Verräter Christi, der seinen göttlichen Lehrmeister um 30 Silberlinge verkaufte: Matth. 26, 15. 16; 27, 3; vgl. Ps. 40, 10; Zach. 11, 12.

Verkehren, umwandeln, anders werden: Joh. 16, 20; Jak. 4, 9; verdrehen, anders deuten, z. B. Worte: Sir. 8, 14; 27, 26; das Recht: II. Mos. 23, 8; Klagel. 3, 36; Mich. 3, 9, eine Lehre: Ezech. 22, 26; Gal. 1, 7; berücken, bethören: Weish. 4, 11. 12; anderen im Glauben erschüttern, Abneigung dagegen beibringen: II. Tim. 2, 18; Tit. 1, 11; Gott verkehrte ihre Herzen: er entzog ihnen aus gerechtem Gerichte seine Gnade: Ps. 104, 25; vgl. Spr. 22, 12; sich verkehren: stets von neuem Böses thun: IV. Kön. 21, 3. — Verkehrt: unrecht, sündhaft, lasterhaft, falsch, unredlich: V. Mos. 32, 5. 20; Spr. 2, 12. 15; 6, 12. 14; 8, 8; 10, 9. 31. 32; 11, 20; 16, 28; 17, 20; 22, 5; 29, 15. 16; Phil. 2, 15. Mit den Verkehrten ist Gott verkehrt: er vergilt ihnen ihr Betragen, indem er sie straft: Ps. 17, 27 und überläßt sie ihrem verkehrten Sinne: Röm. 1, 28, in sich selbst ändert er sich nicht in seinen Urteilen. Mal. 3, 6.

Verklagen. Siehe: Anklage.

Verklären, Glanz, Ansehen verschaffen, herrlich machen: II. Kor. 3, 10. 11. Außerdem bedeutet es: 1) Das Offenbarwerden der durch seine Menschwerdung gleichsam verhüllten göttlichen Würde Jesu durch den Vater: durch die Stimme vom Himmel: Matth. 3, 17; Luk. 9, 35; Joh. 12, 28; durch die göttlichen Wunder: Joh. 14, 10; 11, 4; am vollkommensten mittels Lei-

dens und Sterbens, sowie der damit verbundenen Auferstehung und Himmelfahrt: Joh. 7, 39; 12, 16. 23. 28; 17, 1. 5; Apg. 3, 13; durch den heiligen Geist, mittels der Erteilung der Kenntnisse aller göttlichen Wahrheiten, welche Einfluß auf Christi Erlösungsplan und dessen Verherrlichung hatten: Joh. 16, 13. 14; 14, 16; Apg. 4, 12. — 2) Der Sohn verklärte oder verherrlichte den Vater durch seinen vollkommenen Gehorsam: Joh. 13, 31. 32; 17, 1. 4.

Verklärung Christi, heißt die herrliche Umwandlung seines Ansehens auf einem hohen Berge (dem Tabor, wie man gewöhnlich annimmt), wobei nicht nur sein Angesicht, sondern seine ganze Gestalt, sogar seine Kleidung im Lichtglanze schimmerte, und er eine überirdische himmlische Gestalt erhielt: Matth. 17, 1—9; Mark. 9, 1—9; Luk. 9, 28—36. Dabei erschienen Moses, der Herold des alten Gesetzes, und Elias, der größte Prophet desselben, zwei Zeugen, daß Christus das Ziel und Ende des Gesetzes sei, und daß er, dem Erlösungsplan gemäß, nur durch seinen Tod zur Verherrlichung gelangen könne: Matth. 16, 21. 22. Die drei Jünger wurden durch diese Verklärung in ihrem Glauben an die göttliche Sendung Christi befestigt: II. Petr. 1, 16—18. Selbige ist auch ein Vorbild unserer einstigen Verklärung: II. Kor. 3, 18; Phil. 3, 21.

Verkleinerung, ist eine mildere Form der Herabwürdigung der Ehre und des guten Namens des Nächsten.

1) Verkleinerung ist überhaupt das Geschäft bösartiger Seelen.

Und wenn einer hereinkam, um zu sehen, so redete er Eitles und sein Herz sammelte sich Bosheit. Er ging hinaus und sprach darüber. Ps. 40, 7.

Führe nicht jedermann in dein Haus; denn die Nachstellungen eines Listigen sind vielfältig. [Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kommt], wie ein Rebhuhn in den Käfig [oder eine Gemse in die Schlinge] gelockt wird, so ist auch das Herz der Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall des Nächsten. Sir. 11, 31. 32.

Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich und sprach: Niemals hat man solches in Israel gesehen. Aber die Pharisäer sprachen: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus. Matth. 9, 33. 34.

2) Die Verkleinerung wird von Gott verboten und bestraft.

Du sollst kein Verleumder noch Ohrenbläser unter deinem Volke sein. Ich bin der Herr. III. Mos. 19, 16.

Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen [damit du mit deiner Zunge nicht gefangen und zu Schanden werdest]. Denn auf den Dieb wartet [Reue und] Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil [und auf den Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft und Schmach]. Sir. 5, 16. 17.

Höret, Kinder, die Lehre von der Beherrschung des Mundes: wer sie hält, wird durch seine Lippen nicht zu Grunde gehen [und durch böse Werke sich nicht versündigen], wohl aber wird der Sünder in seiner Eitelkeit gefangen, und der Stolze und Lästerer darin fallen. Sir. 23, 7. 8.

Du aber rede ... daß die alten Frauen im Äußeren seien, wie es Heiligen geziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunke ergeben, das Gute lehrend. Tit. 2, 2. 3.

3) Besonders aber soll der Christ sich vor der Verkleinerung hüten.

Thu' von dir ein böses Maul, und verleumderische Lippen laß fern sein von dir. Spr. 4, 24.

Mit dem, der Geheimnisse offenbart, und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Lästerer werden das Reich Gottes nicht besitzen. I. Kor. 6, 10.

Gebet nicht Raum dem Teufel. Eph. 4, 27.

Siehe: Ohrenbläser; Verleumdung; Zunge.

Verlassen, heißt eigentlich, sich von jemand oder von etwas trennen.

1) Verlassen hat in der Schrift verschiedene Bedeutungen, je nachdem es gebraucht wird.

a) Sich von jemand, von einem Orte trennen: I. Mos. 2, 24; Ruth 1, 16; IV. Kön. 2, 2; Matth. 4, 22; Joh. 16, 28; — b) gegen jemand untreu handeln, ihn hilflos im Stiche lassen: V. Mos. 12, 19; Ps. 26, 10; Spr. 2, 17; 19, 4; Sir. 3, 18; — c) von der Tugend, der Religion abweichen: Spr. 2, 13; 15, 10; 28, 4; II. Petr. 2, 15; — d) verachten, verwerfen: II. Chron. 10, 8; Spr. 1, 8; 10, 17; — e) einem höheren Zwecke aufopfern: Matth. 19, 27. 29; Mark. 10, 28. 29; Hebr. 11, 27; — f) Vertrauen auf jemand setzen.

2) Die Menschen, besonders die scheinbar verlassenen Tugendhaften sollen nicht kleinmütig werden sondern auf Gott ihr Vertrauen setzen.

Der Herr wird sein Volk nicht verlassen, um seines Namens willen; denn der Herr hat geschworen, zu seinem Volk euch zu machen. I. Kön. 12, 22.

Aber nach deinen vielfältigen Erbarmungen hast du sie nicht vertilget, und sie nicht verlassen; denn du bist ein Gott der Erbarmungen und gütig. II. Esdr. 9, 31.

Und es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlassest die nicht, die dich suchen, Herr. Ps. 9, 11.

Mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen: der Herr aber nimmt mich auf. Ps. 26, 10.

Ich bin jung gewesen, und alt geworden: aber den Gerechten habe ich nicht verlassen gesehen und seinen Samen nicht nach Brot gehen. Ps. 36, 25.

Der Herr liebt das Recht und verläßt nicht seine Heiligen. Ps. 36, 28.

Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott! weiche nicht von mir. Ps. 37, 22.

Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters: wenn abgenommen meine Kraft, verlaß mich nicht. Ps. 70, 9.

Der Herr verstößt nicht sein Volk und sein Erbe verläßt er nicht. Ps. 92, 14.

Siehe: Hilfe; Prüfungen.

3) Auf Menschen, auf sich selbst und auf andere Dinge soll man sich nicht verlassen.

Setzest du Vertrauen auf Ägypten um seiner Wagen und Reiter willen? IV. Kön. 18, 24.

Diese verlassen sich auf Wagen, und jene auf Rosse: wir aber rufen den Namen des Herrn, unseres Gottes, an. Ps. 19, 8.

Das Roß ist betrüglich zur Hilfe: in seiner überschwenglichen Kraft wird's doch nicht helfen. Ps. 32, 17.

Die vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichtümer sich rühmen. Ps. 48, 7.

Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser, auf den Herrn hoffen, als sich verlassen auf Fürsten. Ps. 117, 8. 9.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen; aber wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Wer auf sein Herz vertraut, ist ein Thor; wer aber in der Weisheit wandelt, findet sein Heil. Spr. 28, 26.

Siehe: Vertrauen.

Verleugnung des Glaubens, ist der Abfall vom Glauben aus irgend einer menschlichen Rücksicht.

Es ist schlechterdings unerlaubt, irgendwie seinen Glauben zu verleugnen.

Eleazar, einer der angesehensten Schriftgelehrten, ein Mann im vorgerückten Alter, ehrwürdigen Angesichts, sollte Schweinefleisch essen, und man wollte ihn dazu zwingen, indem man seinen Mund aufsperrte. Aber er zog den rühmlichen Tod einem verabscheuungswürdigen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter. Erwägend, wie es seine Pflicht sei, hinzugehen, harrte er aus in Geduld, und beschloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen. Die aber, welche dabei standen, wurden aus alter Freundschaft zu dem Manne zu verkehrtem Mitleid bewegt, nahmen ihn heimlich beiseite, und baten ihn, Fleisch bringen zu lassen, das ihm zu essen erlaubt wäre, und sich anzustellen, als äße er nach dem Befehle des Königs von dem Opferfleische, um auf diese Weise vom Tode errettet zu werden: aus alter Freundschaft zu dem Manne hatten sie diese menschliche Gesinnung für ihn. Er aber dachte an die hohe Würde seines greisen Alters, an den angestammten Adel des weißen Hauptes, den reinen Wandel von Jugend auf, und antwortete schnell nach den Satzungen des heiligen, von Gott gegebenen Gesetzes, daß er in die Unterwelt vorangeschickt werden wolle. Denn, sprach er, unseres Alters ist es nicht würdig, zu heucheln; so daß viele der Jüngeren, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidentum übergegangen sei, um meiner Heuchelei und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens willen auch verführt würden, und ich einen so greulichen Schandfleck auf mein Alter brächte. Und wenn ich auch jetzt der Marter der Menschen entgehe, so kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch tot entfliehen. Darum will ich starkmütig das Leben verlassen, so werde ich meines Alters würdig erscheinen, und den Jünglingen ein heldenmütiges Beispiel hinterlassen, wenn ich willigen Herzens und wacker für die teuersten und heiligsten Gesetze eines ehrenvollen Todes sterbe. Nach diesen Worten ward er alsbald zur Marter geschleppt. Die aber, welche ihn hinführten, und kurz vorher milder waren, wurden der Worte wegen, die er gesprochen, in Zorn gebracht, und meinten, er habe sie aus Stolz gesagt. Als er nun unter den Schlägen dem Tode nahe war, seufzte er, und sprach: Herr, der du die heilige Wissenschaft hast, du weißt, und dir ist offenbar, daß, da ich mich vom Tode hätte befreien können, ich harte Schmerzen am Leibe erdulde, in der Seele aber dieses gern aus Furcht vor dir ertrage. So schied dieser aus dem Leben, und hinterließ nicht nur den Jüngeren, sondern auch dem ganzen Volke das Andenken seines Todes als eines Beispieles der Tugend und des Starkmutes. II. Makk. 6, 18–31.

Siehe die Geschichte des Martertodes der sieben makkabäischen Brüder und ihrer Mutter: II. Makk. 7.

Wer mich vor den Menschen verleugnet, den will auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist. Matth. 10, 33.

Siehe die Geschichte der Verleugnung Christi durch Petrus: Matth. 26, 69 ff.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Luk. 11, 23.

Wer mich vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Luk. 12, 9.

Es glaubten auch viele von den Obersten an ihn: aber der Pharisäer wegen bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Gemeinschaft gestoßen würden. Denn die Ehre bei den Menschen liebten sie mehr als die Ehre bei Gott. Joh. 12, 42. 43.

Wenn aber jemand für die Seinigen, und besonders für die Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Ungläubiger. I. Tim. 5, 8.

Wahrhaft ist das Wort: wenn wir verleugnen, wird auch Christus uns verleugnen. II. Tim. 2, 12.

Die zwar den Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen, diese meide. II. Tim. 3, 5.

Siehe: Abfall vom Glauben; Bekenntnis des Glaubens.

Verleugnung seiner selbst. Siehe: Selbstverleugnung.

Verleumdung, Andichtung von Mängeln oder Vergehen, von welchen der Nächste frei ist, und Behauptung derselben vor anderen.

1) Verleumdung ist ein von Gott und den Menschen verabscheutes Laster.

Die Brüder Josephs erschraken, und sprachen zu einander: Um des Geldes willen, welches wir vordem in unseren Säcken hatten, werden wir hereingeführt, daß er eine falsche Beschuldigung über uns bringe, und gewaltsam uns zu Knechten nehme, uns samt unseren Eseln. I. Mos. 43, 18.

Du sollst Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottlosen ein falsches Zeugnis zu reden. II. Mos. 23, 1.

Du sollst kein Verleumder noch Ohrenbläser unter deinem Volke sein. III. Mos. 19, 16.

Solange ein Atem in mir ist, und Gottes Hauch in meiner Nase, sollen meine Lippen kein Unrecht reden, noch meine Zunge auf Lüge sinnen. Job 27, 3. 4.

Warum liebet ihr die Eitelkeit, und suchet die Lüge? Ps. 4, 3.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge: seinem Nächsten nichts Übles thut, und Schmähung wider seinen Nächsten nicht annimmt. Ps. 14, 1. 3.

Bewahre deine Zunge vom Bösen, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden. Ps. 33, 14.

Dein Mund floß über von Bosheit: und deine Zunge zettelte Betrug an. Ps. 49, 19.

Du schützest mich vor der Versammlung der Bösen: vor der Rotte der Übelthäter. Denn sie schärfen wie ein Schwert ihre Zungen: spannen den Bogen, ein bitteres Ding: um zu schießen im verborgenen den Reinen. Gählings schießen sie auf ihn und scheu'n sich nicht, beschließen unter sich ein gottlos Wort, unterreden sich, Fallstricke zu legen, und sagen: Wer wird sie sehen? Ps. 63, 3—6.

Ich thue Recht und Gerechtigkeit: überlaß mich nicht meinen Verleumdern. Nimm auf deinen Knecht zum Heile: daß mich nicht verleumden die Stolzen. Ps. 118, 121. 122.

Erlöse mich von den Verleumdungen der Menschen: daß ich halten kann deine Gebote. Ps. 118, 134.

Herr, erlöse meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischen Zungen. Ps. 119, 2.

Sie denken Böses in ihrem Herzen: und richten täglich Händel an: sie spitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Otterngift ist unter ihren Lippen. Ps. 139, 3. 4.

Thu' von dir ein böses Maul: und verleumderische Lippen laß fern sein von dir. Spr. 4, 24.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheuet seine Seele: ... lügenhafte Zungen ... einen falschen Zeugen, der Lügen vorbringt, und wer Zwietracht ausstreuet unter Brüdern. Spr. 6, 16. 17. 19.

Die Furcht des Herrn hasset das Böse: Hoffart und Stolz, ein böses Leben und ein zweizüngiger Mund sind mir ein Greuel. Spr. 8, 13.

Der Gerechte verabscheut lügenhafte Reden, aber der Gottlose macht andere zu Schanden, und wird selbst zu Schanden. Spr. 13, 5.

Der Verleumder ist ein Greuel den Menschen. Spr. 24, 9.

Menge dich nicht unter die Verleumder. Spr. 24, 21.

Sei nicht ohne Ursach' Zeuge wider deinen Nächsten, und täusche niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Gesicht die verleumderische Zunge. Spr. 25, 23.

Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder, und thu' desgleichen nicht auch wider deinen Freund. Sir. 7, 13.

Vor drei Dingen fürchtet sich mein Herz, und vor dem vierten entsetzt sich mein Angesicht: Vor . . . lügenhafter Nachrede: dies alles ist ärger als der Tod. Sir. 26, 5. 7.

Wir sündigten und logen wider den Herrn, wandten uns ab, um nicht nachzufolgen unserem Gott, um Übertretung und Lästerung zu reden, daß wir Lügenworte im Herzen trügen und aussprächen. Isai. 59, 13.

Liebet euere Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr Kinder seid eueres Vaters, der im Himmel ist, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, uno über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. 5, 44. 45.

Ihr Natternbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatze Gutes hervor: und ein böser Mensch bringt aus seinem bösen Schatze Böses hervor. Matth. 12, 34. 35.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte, wie ich wünschte, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschtet, daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Empörungen unter euch seien. II. Kor. 12, 20.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Die Weiber müssen sittsam sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. I. Tim. 3, 11.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnt, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verleumdungssucht, und seid, als neugeborene Kinder, begierig nach der geistigen ungefälschten Milch, um durch sie zur Seligkeit aufzuwachsen. I. Petr. 2, 1. 2.

2) Die Verleumdung ist ein dem Wohle des Nächsten höchst schädliches Laster.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausspricht, ist ein Thor. Spr. 10, 18.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimnisse auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 28.

Die Worte eines Zweizüngigen scheinen arglos, aber sie kommen bis in das Innerste des Leibes. Spr. 18, 8.

Wie der Schaden bringt, wer Pfeile schießt und Spieße wirft, um zu töten: also ein Mann, der tückisch seinem Freunde schadet, und wenn er ertappt wird, spricht: Ich hab's im Scherz gethan. Wenn kein Holz mehr da ist, löscht das Feuer aus: und schafft man die Ohrenbläser weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 18—20.

Die Worte des Ohrenbläsers scheinen arglos, aber sie bringen bis ins Innerste des Leibes. Wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberschaum zieren will, sind aufgeblasene Lippen bei einem bösen Herzen. Spr. 26, 22. 23.

Verleumdung betrübet den Weisen, und raubt ihm die Stärke des Herzens. Pred. 7, 8.

Wer heimlich verleumdet, thut nicht weniger als eine Schlange, die in der Stille sticht. Pred. 10, 11.

Das Herz des Stolzen lauert wie ein Wächter auf den Fall seines Nächsten. Denn das Gute verkehrt er hinterlistig in Böses, und selbst den Auserwählten hängt er Makel an. Sir. 11, 32. 33.

Die dritte Zunge hat mackere Weiber vertrieben, und sie ihrer Arbeit beraubt. Wer auf sie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er sich verlassen kann. Geißelstreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahrt ist, wer in ihre Wut nicht gerät, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Fesseln nicht liegt. Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind eherne Bande. Ihr Tod ist ein greulicher Tod: und die Hölle ist besser als sie. Doch ist sie von keiner Dauer. Sie herrschet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Die Gott verlassen, werden darein fallen, und sie wird an ihnen brennen und nicht erlöschen. Sie wird sie überfallen wie ein Löwe und wie ein Panther sie verwunden. Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und dein Silber zu-

sammen, und mach' daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst, und etwa fallest vor deinen Feinden, die dir nachstellen, so daß dein Fall unheilbar bis in den Tod ist. Sir. 28, 19—30.

Falsche Ankläger sind in dir, um Blut zu vergießen. Ezech. 22, 9.

3) Die Verleumdung wird zeitlich und ewig bestraft.

Wer heimlich seinen Nächsten verleumdet, den will ich verfolgen. Ps. 100, 5.

Die Summe ihrer (der Sünder) Umtriebe, das Unheil ihrer Lippen wird auf sie selber fallen. Kohlen werden auf sie fallen, ins Feuer wirst du sie stürzen, ihr Elend werden sie nicht aushalten. Dem Mann von böser Zunge wird's nicht wohl gehen auf Erden; den ungerechten Mann wird Unglück treffen zum Untergange. Ps. 139, 10—12.

Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen redet, entkommt nicht. Spr. 19, 5.

Süß ist dem Menschen das Brot der Lüge, aber danach wird ihm der Mund voll Sand. Spr. 20, 17.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Mögest du doch kein Ohrenbläser heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen, und zu Schanden werdest, denn auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar schlimmes Urteil: und auf den Ohrenbläser fällt Haß, Feindschaft und Schmach. Sir. 5, 16. 17.

Werde nicht deinem Nächsten aus einem Freunde ein Feind, denn einem bösen Menschen wird Schimpf und Schande zu teil, so auch jedem neidischen doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Die Gedanken der Gottlosen werden untersucht, und seine Reden kommen vor Gottes Gericht, daß seine Missethaten gestraft werden. Das Ohr des Eifers hört ja alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen: und ein Mund, der lüget, tötet die Seele. Weish. 1, 9—11.

Verwundende Pfeile sind ihre Zungen, die Falsches reden; denn mit ihrem Munde reden sie friedlich zu ihrem Freunde, und im geheimen stellen sie ihm nach. Sollte ich dies nicht ahnden, spricht der Herr, und an solchem Volke sollte sich nicht rächen meine Seele? Jer. 9, 8. 9.

Die Männer, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herbeigebracht, und in die Löwengrube geworfen, sie samt ihren Kindern und Weibern: und die Löwen ergriffen sie, und zermalmten all ihr Gebein, ehe sie auf den Boden der Grube kamen. Dan. 6, 24.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt, sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit . . . Ohrenbläser, Verleumder, bei Gott verhaßt, schmähsüchtig ꝛc. Röm. 1, 28—30.

4) Beispiele der Verleumdung und Ehrabschneidung.

Jakob hörte die Worte der Söhne Labans, die da sagten: Jakob hat alles hingenommen, was unseres Vaters war, und ist von seinem Gute reich und herrlich geworden. I. Mos. 31, 1.

Als das Weib (Putiphars) sah, daß das Kleid in ihren Händen, und sie verachtet sei, rief sie den Leuten des Hauses, und sprach: Sehet, da hat er einen Hebräer hereingebracht, uns zu beschimpfen, er kam zu mir herein, um bei mir zu liegen, und da ich schrie, und er meine Stimme hörte, ließ er das Kleid zurück, das ich faßte, und floh hinaus. Und sie hielt das Kleid zum Zeugnisse der Wahrheit, und zeigte es ihrem Manne, da er nach Hause kam, und sprach: Der hebräische Knecht, denn du hereingebracht, kam zu mir, mich zu schänden, und da er mich rufen hörte, ließ er das Kleid zurück, das ich faßte, und floh hinaus. Als solches der Herr hörte, und den Worten seines Weibes zu leicht glaubte, ward er sehr zornig. I. Mos. 39, 13—19.

Die Männer, die Moses sandte, das Land zu besehen, und die zurückgekehrt, die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, und das Land verschrieen, daß es böse sei, die starben, und wurden geschlagen vor den Augen des Herrn. IV. Mos. 14, 36. 37.

Das ganze Volk der Söhne Israels murrte am folgenden Tag wider Moses und Aaron und sprach: Ihr habt das Volk des Herrn getötet. IV. Mos. 16, 41.

Da antwortete Doeg, der Idumäer, der Oberste von den Knechten Sauls, und sprach: Ich sah den Isais in Nobe, bei Achimelech, dem Sohne Achitobs, dem Priester. I. Kön. 22, 9.

Die Fürsten der Philister zürnten auf ihn und sprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren und an dem Orte bleiben, dahin du ihn gestellt hast; denn er soll nicht in den Streit ziehen mit uns, damit er nicht unser Widersacher werde, wenn wir den Streit anfangen, denn wie anders könnte er seinen Herrn versöhnen, als mit unseren Köpfen? I. Kön. 29, 4.

Die Fürsten der Söhne Ammons sprachen zu Hanon, ihrem Herrn: Meinest du, daß David um der Ehre deines

Vaters willen Tröster zu dir sandte. Hat David nicht darum seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen, und zu erspähen, und sie zu zerstören? II. Kön. 10, 3.

Absalom machte sich des Morgens auf, und stellte sich zum Eingang an das Thor, und jeden Mann, der einen Handel hatte, um vor des Königs Gericht zu kommen, den rief Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn er dann antwortete und sprach: Ich, dein Knecht, bin aus einem der Stämme Israels, da antwortete ihm Absalom: Deine Reden dünken mir gut und recht, aber es ist niemand verordnet vom Könige, der dich höre. Wer setzet mich zum Richter über das Land, daß alle zu mir kommen, die einen Handel haben, und ich richte, wie es recht ist? II. Kön. 15, 2—4.

Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Und Siba antwortete dem Könige: Er ist zu Jerusalem geblieben, und sprach: Heute wird mir das Haus Israel meines Vaters Reich wiederum geben. II. Kön. 16, 3; vgl. 19, 27.

Sie führten zwei Männer herzu, Kinder des Teufels, und setzten sie ihm gegenüber: diese aber sprachen, nämlich als Kinder des Teufels, ein falsches Zeugnis wider ihn vor der Menge: Naboth hat Gott und den König gesegnet. III. Kön. 21, 13.

In den Tagen des Artaxerxes schrieben Beselam, Mithridates und Thabeel und die übrigen, die in ihrem Rate waren, an Artaxerxes, den König der Perser: der Klagebrief aber war syrisch geschrieben, und man las ihn in syrischer Sprache . . . Kund sei dem Könige, daß die Juden, welche von dir zu uns heraufzogen, nach Jerusalem gekommen sind, diese aufrührerische Stadt zu bauen, ihre Mauern aufzuführen, und die Wände zusammenzufügen. So sei nun auch dem Könige kund, daß, wenn diese Stadt erbaut sein wird, und hergestellt ihre Mauern, sie keine Schatzung, noch Zoll und jährliche Abgabe mehr geben, und dieser Schaden an die Könige gelangen wird. I. Esdr. 4, 7. 12. 13.

Da Sara, die Tochter Raguels, der Magd wegen einer Schuld derselben einen Verweis gab, antwortete sie ihr und sprach: O, daß wir keinen Sohn noch Tochter von dir sehen auf Erden, du Mörderin deiner Männer. Tob. 3, 9.

Aman sprach zum Könige Assuerus: Es ist ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerstreut, das unter sich abgesondert ist, und neue Gesetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet, nun weißt du sehr wohl, daß es deinem Reiche nicht nützlich ist, wenn das Volk durch Nachsicht übermütig wird. Esth. 3, 8.

Die Fürsten sprachen zum Könige: Wir bitten, laß doch diesen Menschen (Jeremias) töten! denn geflissentlich macht er mutlos die Kriegsleute, die noch übrig sind in dieser Stadt, auch das ganze Volk, weil er solche Reden führt: denn der Mann suchet nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dienet. Jer. 38, 4.

Es sprach Azarias, der Sohn Osaias, und Johanan, der Sohn Barees, und alle stolzen Männer zu Jeremias: Du redest Lügen, denn der Herr, unser Gott, hat dich nicht gesandt, und nicht gesprochen: Ziehet nicht nach Ägypten, um daselbst zu wohnen, sondern Baruch, der Sohn Nerias, reizet dich wider uns, auf daß er uns in die Hände der Chaldäer liefere, und uns töte, und nach Babylon führen lasse. Jer. 43, 2. 3.

Es sind da jüdische Männer, die du über die Geschäfte der Landschaft Babylon gestellt hast: Sidrach, Misach und Abdenago, diese Männer, o König, verachten deinen Befehl, ehren deine Götter nicht, und beten das goldene Bild nicht an, das du errichtet hast. Dan. 3, 12.

Sie sprachen vor dem Könige: Daniel, einer der Gefangenen Judas, hat dein Gesetz, deinen Befehl, den du gegeben, nicht geachtet, sondern dreimal täglich verrichtet er sein Gebet. Dan. 6, 13.

Die Ältesten sprachen: Da wir im Baumgarten allein herumgingen, kam diese mit zwei Mägdlein herein, schloß die Thür des Baumgartens, und schickte die Mägdlein weg. Da kam zu ihr ein junger Mensch, der sich versteckt hatte, und sündigte mit ihr. Wir waren in einem Winkel des Baumgartens, und sahen die Missethat, wir liefen hinzu, und sahen sie in Unzucht beisammen. Ihn konnten wir nicht festhalten, weil er stärker war, als wir, die Thür öffnete und davonlief, diese aber ergriffen wir, und fragten sie, welch ein Junge es gewesen, aber sie wollte es uns nicht sagen, dessen sind wir Zeugen. Dan. 13, 36—40.

Es kamen zu Demetrius böse, gottlose Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze, der Priester werden wollte. Und sie verklagten das Volk bei dem Könige und sprachen: Judas und seine Brüder haben alle deine Freunde getötet und uns aus unserem Lande vertrieben. Darum sende nur einen Mann, dem du vertrauest, daß er hinziehe, und allen Schaden sehe, den er uns und den Ländern des Königs zugefügt, und er strafe alle seine Freunde und ihre Helfer. I. Makk. 7, 5—7.

Simon, vom Stamme Benjamin, bestellter Vorsteher des Tempels, bemühte sich,

etwas Ungerechtes in der Stadt zu unternehmen, obwohl der Hohepriester sich ihm widersetzte, und da er sah, daß er über Onias nicht die Oberhand gewinnen konnte, ging er zu Apollonius, dem Sohne Tharsäas', der zu derselben Zeit Statthalter von Cölesyrien und Phönizien war, und benachrichtigte ihn, daß der Schatz von Jerusalem voll von unzähligen Reichtümern sei, daß des gemeinen, nicht zur Besorgung der Opfer gehörigen Geldes sehr viel, und es wohl möglich wäre, alles in des Königs Gewalt fallen zu lassen. II. Makk. 3, 4—6.

Simon, der vorerwähnte Verräter des Schatzes und des Vaterlandes, verleumdete den Onias, als hätte er selbst den Heliodorus dazu angereizt, und als wäre er selbst Urheber alles Unglücks, den Wohlthäter der Stadt, den Verteidiger seines Volkes und den Eiferer für das Gesetz Gottes wagte er einen Verräter des Reiches zu nennen. II. Makk. 4, 1. 2.

Alcimus bekam gute Gelegenheit, seine Thorheit ins Werk zu setzen, als er von Demetrius in die Ratsversammlung gerufen und gefragt wurde, wie es mit den Juden stünde, und was sie vorhätten. Hierauf antwortete er: Die sogenannten Assidäer unter den Juden, denen Judas, der Makkabäer, vorsteht, unterhalten den Krieg, erregen den Aufruhr und gestatten dem Reiche keine Ruhe. II. Makk. 14, 5. 6.

Da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich und sprach: Niemals hat man solches in Israel gesehen! Aber die Pharisäer sprachen: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus! Matth. 9, 33. 34; 12, 24; Mark. 3, 22; Luk. 11, 15.

Johannes ist gekommen, er aß nicht und trank nicht, und sie sagen: Er hat den Teufel! Des Menschen Sohn ist gekommen, er ißt und trinkt und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Matth. 11, 18. 19.

Alle sahen es, murrten und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Luk. 19, 7.

Die ganze Versammlung stand auf, und führte Jesum zu Pilatus. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen Aufwiegler unseres Volkes, und als einen, der verbietet, dem Kaiser Zins zu geben, indem er sagt, er sei Christus der König. Luk. 23, 1. 2.

Es war viel Gemurmel unter dem Volke von ihm. Denn einige sagten: Er ist gut! Andere aber sagten: Nein, sondern er verführt das Volk. Joh. 7, 12.

Die Juden sprachen zu Jesu: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und einen Teufel hast. Joh. 8, 48.

Einige von den Pharisäern sprachen: Dieser Mensch, welcher den Sabbat nicht hält, ist nicht von Gott. Joh. 9, 16.

Sie (die Pharisäer und Obersten der Juden) riefen den Menschen, der blind gewesen, noch einmal und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Joh. 9, 24.

Die Juden antworteten und sprachen zu Pilatus: Wenn dieser kein Missethäter wäre, so würden wir ihn dir nicht überliefert haben. Joh. 18, 30.

Sie stifteten Männer an, welche sagen sollten, sie hätten den Stephanus Lästerworte wider Moses und wider Gott reden gehört. Apg. 6, 11.

Da nun die Herrschaft der Magd, aus welcher Paulus einen Pythonsgeist ausgetrieben hatte, sah, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, ergriffen sie den Paulus und Silas, und führten sie auf den Markt zu der Obrigkeit, und indem sie dieselben der Obrigkeit vorstellten, sprachen sie: Diese Menschen verwirren unsere Stadt, da sie Juden sind, und verkündigen eine Lebensweise, die wir nicht annehmen und üben dürfen, da wir Römer sind. Apg. 16, 19—21.

Die Juden, voll Eifers, nahmen einige schlechte Männer vom Pöbel zu sich, rotteten sich zusammen, und brachten die Stadt in Aufruhr, und sie traten vor das Haus des Jason, und suchten sie (Paulus und Silas) unter das Volk zu bringen. Da sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder zu den Obersten der Stadt und riefen: Diese, welche die Stadt in Unruhe setzten und hierhergekommen sind, hat Jason aufgenommen, und sie handeln wider die Satzungen des Kaisers, weil sie sagen, daß ein anderer König sei, nämlich Jesus. Apg. 17, 5—7.

Einige epikuräische und stoische Weltweise aber stritten mit Paulus, und einige sagten: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere aber, er scheint der Verkündiger neuer Götter zu sein, weil er Jesum und die Auferstehung ihnen verkündete. Apg. 17, 18.

Als die sieben Tage zu Ende gingen und die Juden, welche von Asia waren, ihn im Tempel sahen, wiegelten sie alles Volk auf, legten Hand an ihn und schrieen: Männer, Israeliten, helft! Dieser ist der Mensch, welcher wider das Volk, das Gesetz und diesen Ort alle überall lehrt, überdies auch die Heiden in den Tempel geführt und diesen heiligen Ort entweiht hat. Denn

sie hatten Trophimus, den Epheſier, in der Stadt bei ihm geſehen, und glaubten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt. Apg. 21, 27—29.

Tertullus ſprach vor dem Landpfleger Felix: Um dich nicht länger hinzuhalten, ſo bitte ich dich, in Kürze uns anzuhören nach deiner Güte. Wir haben dieſen Menſchen als eine Peſt erfunden, als Aufruhrſtifter unter allen Juden in der ganzen Welt und als Rädelsführer der empöreriſchen Sekte der Nazarener, der ſogar verſucht hat, den Tempel zu entweihen, den wir auch ergriffen haben, und nach unſerem Geſetze richten wollten. Apg. 24, 4—6.

Siehe: Anklage, falſche; Lüge.

Verlieren, eines Gutes verluſtig werden: Sir. 27, 17; Matth. 10, 39; Joh. 12, 25; II. Joh. 8; Geſetze in Bezug auf Verlorenes: II. Moſ. 22, 10. 11; III. Moſ. 6, 3. 4; V. Moſ. 22, 3. Chriſtus verlieren: ſeiner Gnade verluſtig werden: Gal. 5, 4; für göttliche Zwecke verloren gehen laſſen: Joh. 6, 39; 18, 9; verloren ſein: dem Verderben geweiht, preisgegeben ſein: IV. Moſ. 21, 29; Job 3, 3, für die göttlichen Zwecke untüchtig: Jer. 50, 6; Ezech. 34, 4. 16; Matth. 10, 6; 15, 24, und dadurch unglücklich ſein oder werden: Matth. 18, 11; Joh. 3, 16; 17, 12; Röm. 2, 12; I. Kor. 1, 18; 15, 17. 18; ſich ſelbſt verlieren: ſich ins Verderben ſtürzen: Luk. 9, 25; vgl. Mark. 8, 36.

Verloben, ſich zur Ehe verſprechen. Das Eheverſprechen geſchah bei den Israeliten durch einen ſchriftlichen Vertrag, oder durch ein Silberſtück, welches der Verlobten in Gegenwart einiger Zeugen eingehändigt wurde. Nach der Verlobung blieb die Braut 10 Monate, öfters noch mehrere Jahre bei ihren Eltern, wenn die Verlobung, wie gewöhnlich, in den erſten Jugendjahren beider Teile ſtattgefunden hatte, ehe der Bräutigam ſie heimholte. — Verlobung, Vermählung, bildlich das Verhältnis des Herrn (Jehovahs) zum israelitiſchen Volke: Oſee 2, 19. 20. Siehe: Ehe bei den Israeliten.

Vermächtniſſe, zu milden Stiftungen oder unmittelbar zur Ehre Gottes müſſen pünktlich entrichtet, und zu ihrer Beſtimmung getreulich angewendet werden; um ſo mehr, wenn man ſich durch ein Gelübde dadurch verbindlich gemacht hat. Im Falle einer ſträflichen Unterlaſſung würde man ſich eines Gottesraubes ſchuldig machen. Der Trug und die Heuchelei des Ananias und der Saphira zogen beiden den plötzlichen Tod zu: Apg. 5, 1—10.

Vermeſſen, Vermeſſenheit, diejenige Tollkühnheit, da man gefährliche Unternehmungen wagt, von denen man ſich gemeiniglich nur einen unglücklichen Erfolg verſprechen kann. In ſittlicher Beziehung: ungegründetes, übertriebenes Selbſtvertrauen, Übermut, wohl auch von Gottesverachtung begleitet: V. Moſ. 17, 12. 13; 18, 20. 22; I. Kön. 17, 28; vgl. Spr. 11, 28; 12, 2; 14, 16; 21, 24; 28, 26; Iſai. 42, 17; 59, 4. Gott widerſteht den Vermeſſenen, und ihr Beginnen bringt ihnen Unglück: Sir. 3, 26; ſo erging es den Noachiden beim Turmbau zu Babel: I. Moſ. 11, 4—7; den Israeliten: IV. Moſ. 14, 40—45; V. Moſ. 1, 43; dem Rieſen Goliath: I. Kön. 17, 8—10. 16. 42—44. 48—50; dem Könige Amaſias: IV. Kön. 14, 8—13; dem Könige Sennacherib: IV. Moſ. 19, 10—13. 22—24. 32 ff.; dem Feldherrn Holofernes: Jud. 5, 3. 4. 26. 27—29; 6, 4; 13, 7—10; dem Könige Nabuchodonoſor: Dan. 3, 15; 4, 27—30; dem ruchloſen Könige Antiochus IV.: II. Makk. 9, 8—12. 28. Selbſt der hl. Petrus kam durch vermeſſenes Selbſtvertrauen zum Falle: Matth. 26, 33—35; Vermeſſenheit verrät bei manchen Sündern die höchſte Stufe der Ruchloſigkeit; ſie fahren fort, zu ſündigen, indem ſie wähnen, der Herr werde ihre Miſſethaten vergeſſen: Sir. 23, 26, oder er werde dieſelben nicht ſtrafen aus Langmut: Sir. 5, 4—9; vgl. Iſai. 28, 15, allein ſein Strafgericht wird plötzlich über ſie hereinbrechen und ſie verderben: Sir. 5, 3—9; vgl. Job 8, 13; Spr. 10, 28—30. Die Vermeſſenheit wird daher auch unter die Sünden wider den heiligen Geiſt gerechnet: vgl. Mark. 3, 29; Jer. 17, 5.

Siehe: Vertrauen.

Vermögen. Siehe: Güter, zeitliche.

Vernunft, iſt das Vermögen, zu denken, zu erkennen, zu wollen, das geiſtige Weſen in dem Menſchen.

Ein hoher Vorzug des Menſchen, aber er hat ſeine Vernunft der Lehre des göttlichen Heilandes demütig zu unterwerfen: II. Kor. 10, 5.

Verräter, Verräterei. Wer die Geheimniſſe anderer aus böſer Leidenſchaft und vorſätzlich entdeckt, iſt ein Verräter, und Verräterei nichts anderes, als die Entdeckung von Heimlichkeiten aus Bosheit. Im engeren Sinne iſt Verräterei auch Verſchwörung gegen Staat und Obrigkeit.

1) Ein verabſcheuungswürdiges Laſter.

Und wenn einer hereinkam, um zu ſehen, ſo redete er Eitles, und ſein Herz ſammelte ſich Bosheit. Er ging hinaus und ſprach

darüber. Wider mich flüsterten alle meine Feinde, wider mich dachten sie Böses. Ein gottloses Wort haben sie beschlossen wider mich: aber soll, wer schläft, nicht wieder aufstehen? Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung setzte, der mein Brot aß, trieb große Hinterlist wider mich. Ps. 40, 7—10.

Jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und traue keinem seiner Brüder; denn jeglicher Bruder geht mit Hinterlist um und jeglicher Freund mit Betrug. Jer. 9, 4.

Verwundende Pfeile sind ihre Zungen, die Falsches reden; denn mit ihrem Munde reden sie friedlich zu ihrem Freunde, und im geheimen stellen sie ihm nach. Jer. 9, 8.

Glaubet dem Freunde nicht, setzet kein Vertrauen auf den Fürsten; vor dem Weibe, das an deiner Seite schläft, verwahre die Pforten deines Mundes. Denn der Sohn thut Schmach an dem Vater, die Tochter lehnt sich auf wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger; des Menschen Feinde sind seine Hausgenossen. Mich. 7, 5. 6; vgl. Matth. 10, 36.

2) Verräterei zieht die schrecklichsten Folgen nach sich.

Sein (Ptolemäus, der Feldherr) Herz erhob sich, und er wollte Herr des Landes werden, und ging mit List nun wider Simon und seine Söhne, sie umzubringen ... Und es nahm sie der Sohn Abobs (Ptolemäus nämlich) auf mit Hinterlist in der kleinen Festung Namens Doch, die er erbaut hatte: und bereitete ihnen ein großes Mahl und versteckte daselbst Männer. Da nun Simon und seine Söhne trunken waren, erhob sich Ptolemäus mit den Seinigen, und sie nahmen ihre Waffen und traten in den Gastsaal, und töteten ihn, seine zwei Söhne und einige seiner Diener. Also übte er große Treulosigkeit in Israel, er vergalt Böses für Gutes. I. Makk. 16, 13. 15—17.

Daher ging Menelaus zu Andronikus und bat ihn, den Onias zu töten. Hierauf ging Andronikus zu Onias, reichte ihm unter eidlichen Versicherungen die Hand, und beredete ihn, obwohl dieser auf ihn Verdacht geschöpft, aus der Freistätte heraus zu gehen, worauf er ihn alsbald tötete, ohne die Gerechtigkeit zu fürchten. II. Makk. 4, 34.

Ein gewisser Rhodokus aus dem jüdischen Heere entdeckte den Feinden die Geheimnisse; aber er ward aufgesucht, ergriffen und eingekerkert. II. Makk. 13, 21.

Und da er noch redete, siehe, da kam Judas, einer von den zwölfen, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln, abgeschickt von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Sein Verräter aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Den ich küssen werde, der ist's, den ergreifet! Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: Sei gegrüßt, Meister! Und er küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Dann traten sie hinzu, und legten Hand an Jesum, und ergriffen ihn. Matth. 26, 47—50.

Da nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück, und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut verraten habe; sie aber sprachen: Was geht das uns an? Sieh' du zu! Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin und erhenkte sich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Versammeln, zusammenbringen, zusammenkommen: Ps. 49, 5; Isai. 49, 18; Matth. 18, 20; 25, 32; versammelt werden zu seinem Volke, zu den Vätern: sterben: I. Mos. 25, 8. 17; 35, 29; 49, 29. 32; V. Mos. 32, 50; Richt. 2, 10; vgl. I. Makk. 2, 69. Siehe: Sammeln.

Versammlung der Gläubigen. Siehe: Gottesdienst; Kirche.

Verschließen, einschließen, verwahren: III. Mos. 14, 38; Luk. 13, 25. Verschlossene Städte: befestigte Orte: IV. Mos. 32, 17. 36; Isai. 45, 1; verschlossener Himmel: Dürre, Mangel an Regen: III. Kön. 8, 35; Luk. 4, 25; verschließen den Mutterleib: unfruchtbar machen: I. Mos. 16, 2; 20, 18; I. Kön. 1, 5. 6. Verschlossene und Verlassene: bedeutet wahrscheinlich alle ohne Ausnahme, die Vornehmsten und die Geringsten: V. Mos. 32, 36; III. Kön. 14, 10; 21, 21; IV. Kön. 9, 8; 14, 26; verschlossener Garten, versiegelter Brunnen, Quelle: die von der Kirche geforderte Reinheit: Hohesl. 4, 12.

Verschlingen, ganz in sich aufnehmen: I. Mos. 41, 7; II. Mos. 15, 12; IV. Mos. 16, 32; Spr. 1, 12; 19, 28; bildlich von Lehren und Befehlen Gottes; durchforschen, begreifen: Ezech. 3, 1. 3; Off. 10, 9. 10; wegnehmen, wegschaffen: Isai. 25, 8; völlig aufreiben, zu Grunde richten: Ps. 20, 10; 34, 25; 123, 3; Hab. 1, 13; I. Petr. 5, 8.

Verschnitten, Verschnittener, 1) Der Mannheit beraubt, zur Eheuntüchtig (Eunuch): Sir. 30, 21. Die Verschnittenen wurden hauptsächlich zu Hütern des Frauenhauses der Fürsten, aber wohl auch zu Hofämtern gebraucht: I. Kön. 8, 15; III. Kön. 22, 9; IV. Kön. 8, 6; 9, 32; Jud. 12, 10; Esth. 1, 10; 2, 21. Siehe: Kämmerling. — 2) Christus spricht a) von Verschnittenen vom Mutterleibe, d. h. Untüchtige, b) durch Menschen und c) durch sich selbst, d. h. solchen, die freiwillig den ehelosen Stand gewählt, um also ungehin-

derter zum ewigen Leben eingehen zu können: Matth. 19, 12.

Verschwendung, ist die vernunftwidrige Anwendung, Verprassung des zeitlichen Gutes.

1) Die heilige Schrift warnt vor der Verschwendung.

Daß nicht etwa Fremde sich sättigen von deinem Vermögen, und dein Mühen in eines anderen Haus nicht komme: daß du zuletzt nicht seufzen müssest, wenn du dein Fleisch von deinem Leibe aufgezehrt hast, und sprechen: Warum habe ich die Zucht gehasset, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen. Spr. 5, 10—12.

Wer weichlich und lässig ist in seiner Arbeit, ist ein Bruder dessen, der seine Arbeit verschwendet. Spr. 18, 9.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleisch zum Schmause zusammenbringen. Spr. 23, 20.

Ergötze dich weder bei großen noch kleinen Zusammenkünften, denn man sündigt immer dabei: du möchtest sonst Geld auf harte Zinsen borgen müssen und werden, bis du nichts mehr im Beutel hast [so daß du deinem eigenen Leben feind wirst]. Sir. 18, 32. 33.

2) Die Verschwendung ist von den übelsten Folgen begleitet.

Wer Wohlleben lieb hat, wird arm sein; wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

Ein wünschenswerter Schatz und Öl ist in der Wohnung der Gerechten, aber der unkluge Mensch verschwendet es. Spr. 21, 20.

Die sich dem Saufen ergeben und Gastereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 21.

Wer das Wenige nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

Siehe das Gleichnis vom verlorenen Sohne: Luk. 15, 11 ff.

Über die Folgen der Verschwendung siehe das Gleichnis: Luk. 16, 1 ff.

Siehe: Sparsamkeit.

Verschwiegenheit, ist die Vorsichtigkeit im Reden und die Bewahrung der Geheimnisse anderer.

Verschwiegenheit wird in der Schrift bestens empfohlen.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimnisse auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele; wer aber unbedachtsam in seinen Reden ist, dem wird es übel ergehen. Spr. 13, 3.

Mit dem, der Geheimnisse offenbart, und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimnis keinem Fremden, daß er nicht etwa dich beschimpfe, wenn er's höret, und zu tadeln nicht aufhöre. Spr. 25, 9. 10.

Es ist eine Zeit zu schweigen und eine Zeit zu reden. Pred. 3, 7.

Offenbare dein Herz nicht jedermann, er möchte dir etwa schlechten Dank wissen, und über dich schmähen. Sir. 8, 22.

Sage weder Freund noch Feind, was du im Sinne hast. Sir. 19, 8.

Hast du etwas wider deinen Nächsten gehört, so laß es mit dir sterben, sei versichert, du wirst davon nicht bersten. Der Thor fühlt Wehen von einem Worte, wie die Gebärende von dem Kinde. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil ist ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 10—12.

Mancher schweigt, und wird für weise gehalten: aber der Vorlaute ist verhaßt, weil er viel schwätzt. Sir. 20, 5.

Wer seines Freundes Geheimnisse offenbart, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach seinem Wunsche finden. Sir. 27, 17.

Hast du des Freundes Geheimnisse entdeckt, so wirst du ihn danach nicht wieder gewinnen. Sir. 27, 19.

Bei Schmähungen ist Wiederversöhnung; aber des Freundes Geheimnisse offenbaren, macht eine unglückliche Seele verzweifeln. Sir. 27, 23. 24.

Schäme dich, über Freunde zu schwätzen. Sir. 41, 28.

Schäme dich, was du gehört hast, weiter zu sagen, und Geheimnisse zu offenbaren; so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben, und Gunst vor allen Menschen finden. Sir. 42, 1.

Jesus gebot seinen Jüngern, sie sollten niemand sagen, daß er Jesus, der Christus, sei. Matth. 16, 20.

Als sie vom Berge herabstiegen, befahl Jesus seinen Jüngern, sie sollten niemand sagen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sein würde. Mark. 9, 8.

Eine Stimme erscholl aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn höret! Und als die Stimme erscholl, befand sich Jesus allein. Und sie schwiegen, und sagten zu derselben Zeit niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten. Luk. 9, 35. 36.

Siehe: Geheimnisse; Geschwätzigkeit; Schweigen.

Verschwörung. Siehe: Aufruhr.

Versöhnung Gottes mit den Menschen.

Nur durch Christi unendliche Verdienste haben wir Versöhnung mit Gott.

Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den

Tod seines Sohnes, um so viel mehr werden wir als Versöhnte selig werden in seinem Leben. Und nicht allein dies, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung erlangt haben. Röm. 5, 10. 11.

Alles ist aus Gott, der uns mit sich versöhnet hat durch Christum, und uns das Amt der Versöhnung erteilt hat. Denn Gott hat in Christo die Welt mit sich versöhnet, ihnen ihre Sünden nicht angerechnet, und uns das Wort der Versöhnung auferlegt. Wir sind also Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt. Wir bitten an Christi Statt: Versöhnet euch mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm. II. Kor. 5, 18—21.

Es gefiel, daß in ihm (Christus) alle Fülle wohne, und daß durch ihn alles mit ihm versöhnet werde, sowohl was auf der Erde, als was im Himmel ist, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes. Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich gesinnt waret in Werken der Bosheit, hat er nun versöhnet in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelhaft und unsträflich darzustellen vor ihm. Kol. 1, 19. 22.

Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbart, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht diese Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, sondern daß er uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung unserer Sünden. I. Joh. 4, 9. 10.

Siehe: Christus; Erlösung.

Versöhnung (Versöhnlichkeit), der Menschen, ist die Willigkeit, demjenigen, der uns beleidigt hat, zu vergeben und die Liebe wiederum herzustellen.

Sag' nicht: ich will das Böse vergelten, warte auf den Herrn, der wird helfen. Spr. 20, 22.

Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Ein Mensch bewahrt den Zorn wider einen anderen, — und suchet Vergebung. Mit einem Menschen, der seinesgleichen ist, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für seine Sünden. Er, der nur Fleisch ist, bewahret den Zorn; und bittet Gott um Verzeihung, wer wird für seine Sünden bitten? Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindschaft. Denn Verwerfung und Tod nahen heran nach seinem Gebote. Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden mindern. Sir. 28, 2—10.

Wenn du deine Gabe zu dem Altare bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh' zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm', und opfere deine Gabe. Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Zögern, solange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich, ich sage dir, du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Matth. 5, 23—26; Luk. 12, 58. 59.

Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Matth. 6, 12; Luk. 11, 4.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater euere Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen verzeihet. Matth. 18, 35. Siehe das ganze Gleichnis: V. 23—35.

Wenn ihr stehet, um zu beten, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euere Sünden euch vergebe. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird euch euer Vater im Himmel auch euere Sünden nicht vergeben. Mark 11, 25. 26.

Vergelte niemand Böses mit Bösem. Röm. 12, 17.

Wenn es möglich ist, so habet, soviel an euch liegt, Friede mit allen Menschen. Röm. 12, 18.

Wenn dein Feind Hunger hat, speise ihn; wenn er Durst hat, so tränke ihn; denn thust du dies, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde durch das Gute das Böse. Röm. 12, 20. 21.

Die Liebe ist geduldig, ist gütig. I. Kor. 13, 4.

Zürnet ihr, so sündiget nicht; die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne. Eph. 4, 26.

Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 31. 32.

Ziehet an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen, wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 12. 13.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem anderen Böses mit Bösem vergelte, sondern befleißet euch allzeit des Guten gegeneinander und gegen jedermann. I. Thess. 5, 15.

Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht Schmähworte mit Schmähworten: im Gegenteile segnet einander, weil ihr dazu berufen seid, Segen zu erben. I. Petr. 3, 9.

Siehe: Feindesliebe; Verzeihung.

Versöhnungsfesttag, ist jenes Fest der Juden, das alljährlich am zehnten Tage des siebenten Monats (Tisri) fünf Tage vor dem Laubhüttenfeste als ein allgemeiner Buß- und Versöhnungstag begangen wurde.

1) Bestimmungen über dieses Fest. Und dies soll euch ewige Satzung sein: Im siebenten Monate, am zehnten Tag des Monats sollt ihr weh thun eueren Seelen, und keine Arbeit thun, weder der Einheimische noch der Fremdling, der unter euch weilet. An diesem Tage soll euere Versöhnung und die Reinigung von allen eueren Sünden sein; ihr sollet rein vor dem Herrn werden: denn es ist der Sabbat der Ruhe, und ihr sollet weh thun eueren Seelen nach ewiger Vorschrift. Es soll aber versöhnen der Priester, der Gesalbte, dessen Hände geweiht sind, das Priestertum zu verwalten, statt seines Vaters; und er soll den linnenen Rock anziehen und die heiligen Kleider, und das Heiligtum versöhnen, und das Zelt des Zeugnisses und den Altar, auch die Priester, und alles Volk. Und dies sei euch ewige Satzung, daß ihr bittet für die Söhne Israels und alle ihre Sünden einmal im Jahre. III. Mos. 16, 29—34.

Der Herr redete zu Moses und sprach: Am zehnten Tag des siebenten Monats ist der Tag der Versöhnung, hochfestlich soll er sein, und heilig genannt werden, da sollt ihr weh thun eueren Seelen, und Brandopfer dem Herrn opfern. Kein knechtlich Werk sollt ihr zur Zeit dieses Tages thun, dieweil es der Versöhnungstag ist, daß der Herr, euer Gott, euch gnädig sei. Wer immer an dem Tage sich nicht weh thut, soll umkommen aus seinem Volke, und wer irgend ein Werk thut, den will ich austilgen aus seinem Volke. Also sollt ihr da kein Werk thun: dies sei eine ewige Satzung in allen eueren Wohnungen und Geschlechtern. Es ist ein Sabbat der Ruhe, und ihr sollt weh thun eueren Seelen am neunten des Monats. Von Abend zu Abend sollt ihr feiern euere Sabbate. III. Mos. 23, 26—32.

Der zehnte Tag dieses siebenten Monats soll euch heilig und ehrwürdig sein, und sollet weh thun eueren Seelen; kein knechtlich Geschäft sollt ihr daran thun. Und sollt Brandopfer dem Herrn bringen zum übersüßen Geruche, ein Kalb von der Herde, einen Widder, sieben jährige Lämmer, fehlerlos: und Speisopfer dazu, drei Zehnteile Weißmehl mit Öl besprengt für jegliches Kalb, zwei Zehnteile für den Widder, das Zehntel eines Zehnteils für jegliches Lamm, deren zusammen sieben sind, und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem, was man zur Versöhnung für die Missethat zu opfern pflegt, und außer dem immerwährenden Brandopfer mit seinem Speisopfer und seinen Trankopfern. IV. Mos. 29, 7—11.

2) Vorbildlicher Charakter dieses Festes.

Die feierliche Entsündigung an diesem Feste war ein Vorbild der Entsündigung durch Christus: Hebr. 9, 7—15. 19—28; vgl. Isai. 53, 5. 6; II. Kor. 5, 21; I. Petr. 2, 24.

Verspotten, Verspottung. Siehe: Spott.

Verstand, die Erkenntnis- und Urteilskraft. 1. Von Gott: die vollkommenste Erkenntnis seiner selbst und aller seiner Geschöpfe, seine Allwissenheit, welche sich über alle Zeiten erstreckt: Job 12, 13; 26, 12; 11, 2; 40, 13. 14. 28; Jer. 10, 12; Kol. 2, 3. — 2) Von den Menschen: das Vermögen, sinnliche Gegenstände zu denken, Begriffe und Urteile von ihnen zu bilden; das Vermögen, zu verstehen, zu erkennen und zu beurteilen; die Fähigkeit der Seele zu Vorstellungen: V. Mos. 32, 28; III. Kön. 3, 11. 12; Ps. 118, 34; Spr. 2, 6. 10. 11; 19, 2. 8; 23, 23; 28, 16; Weish. 4, 11; Sir. 22, 10; Isai. 29, 24; 56, 11; Luk. 2, 47; Eph. 4, 17. 18; Kol. 1, 9; 2, 2; II. Tim. 2, 7; auch Kunstfähigkeit: II. Mos. 31, 3; 35, 31; 36, 1.

Verständig, einsichtsvoll, klug, fähig, geschickt, vernünftig, weise: V. Mos. 4, 5. 6; 29, 4; Ps. 31, 9; Spr. 1, 5; 10, 13; 14, 6. 33; 18, 15; 19, 8; Sir. 33, 3; Eph. 5, 17.

Verstellen, sich ein anderes Ansehen geben: I. Kön. 21, 13; III. Kön. 20, 38; dieses geschah aus Klugheit, ohne einem anderen zu schaden, und war daher nicht strafbar: vgl. I. Mos. 42, 7. 8; 43, 29. 30; die Pharisäer verstellten sich aus Heuchelei: Matth. 6, 16; die Irrlehrer verstellen sich, um andere ins Verderben zu stürzen; sogar der Satan verstellt sich in dieser Absicht: Matth. 7, 15; II. Kor. 11, 13—15.

Verstellung. Siehe: Heuchelei; Falschheit.

Verstockung. Siehe: Verhärtung; Halsstarrigkeit; Unbußfertigkeit.

Verstorbene. Pflichten gegen dieselben:

1) wir sollen den entseelten Leib unserer Mitbrüder zur Erde bestatten.

Siehe: Begraben.

2) für dieselben beten.

Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden. II. Makk. 12, 46.

3) wir sollen die Verstorbenen betrauern.

Siehe: Tod.

4) ihren letzten Willen getreulich erfüllen.

Siehe: Testament.

Versuchen, eine Probe anstellen, wagen: Richt. 6, 39; Dan. 1, 12. 14; Hebr. 11, 29; auf die Probe stellen, prüfen: III. Kön. 10, 1; Joh. 6, 6; so wurde Jesus durch verfängliche Fragen der Pharisäer und Schriftgelehrten versucht: Matth. 16, 1; Mark. 8, 11; Joh. 8, 6; Matth. 19, 3; Mark. 10, 2; 12, 13. 15; Matth. 22, 35; erforschen, untersuchen: Pred. 7, 24; II. Kor. 13, 5; Off. 2, 2; durch Reizungen zur Sünde locken siehe: Versuchung.

Versuchung der Menschen. Versuchungen sind Prüfungen der Menschen, ob sie der Tugend auch dann treu bleiben, wenn die Ausübung derselben mit vielen Beschwerden verbunden ist.

1) In diesem Sinne versucht Gott oft die Menschen.

Gott prüfte Abraham ... Nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und auch deines einzigen Sohnes nicht geschont hast um meinetwillen. I. Mos. 22, 1—12.

Daselbst gab Gott ihnen Gebote und Rechte, und da prüfte er sie. II. Mos. 15, 25.

Der Herr sprach zu Moses: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen: das Volk gehe aus und sammle täglich, was es bedarf: damit ich es prüfe, ob es nach meinem Gesetze wandle oder nicht. II. Mos. 16, 4.

Moses sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! denn um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit seine Furcht in euch sei, daß ihr nicht sündiget. II. Mos. 20, 20.

Gedenke des ganzen Weges, darauf dich der Herr, dein Gott, vierzig Jahre in der Wüste geführet, um dich zu demütigen und zu prüfen, und damit offenbar würde, wie dein Herz gesinnet wäre, ob du seine Gebote hieltest oder nicht. V. Mos. 8, 2.

Der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht, aus ganzem Herzen, und aus euerer ganzen Seele. V. Mos. 13, 3.

Ich will die Völker nicht vertilgen, welche Josue übrig gelassen, da er starb: auf daß ich an ihnen Israel auf die Probe stelle, ob sie den Weg des Herrn in acht haben, und darauf wandeln, gleichwie ihre Väter ihn in acht hatten, oder nicht. Richt. 2, 21. 22.

Das sind die Völker, welche der Herr übrig ließ, um durch sie Israel zu unterrichten, und alle, die nichts wußten um die Kriege der Kananiter; damit hernach ihre Söhne kämpfen lernten mit den Feinden, und Übung bekämen im Streite. Richt. 3, 1. 2.

Diese Prüfung ließ der Herr darum dem Tobias widerfahren, daß er den Nachkommen ein Beispiel seiner Geduld gäbe, wie auch der heilige Job. Tob. 2, 12.

Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand, nur an ihn strecke nicht aus deine Hand. Da ging der Satan aus vom Angesichte des Herrn. Job 1, 12.

Bei der Botschaft der Fürsten von Babylon, die zu ihm gesandt waren, um über das Wunder zu fragen, das im Lande geschehen war, verließ ihn (den König Ezechias) Gott, also daß er in Versuchung käme, und alles kund würde, was in seinem Herzen war. II. Chron. 32, 31.

Du hast uns geprüft, o Gott, durch Feuer uns geläutert, wie man läutert das Silber. Ps. 65, 10.

Ein wenig werden die Gerechten geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüft sie, und findet sie seiner wert. Wie Gold im Ofen prüft er sie, und wie ein Brandopfer nimmt er sie auf, und zu seiner Zeit wird man nach ihnen schauen. Weish. 3, 5. 6.

Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt' aus in dem Schmerz, und sei geduldig in Demut; denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung. Sir. 2, 4. 5.

Wer nicht geprüft ward, was weiß der? Sir. 34, 9.

Wir rühmen uns der Trübsale, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 3—5.

Damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen wegen erhebe, wurde mir ein Stachel in mein Fleisch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Faustschläge gebe. Um deswillen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir weiche, aber er sprach zu mir: Es genügt dir meine Gnade:

denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. Gern will ich darum meiner Schwachheiten mich rühmen, damit in mir wohne die Kraft Christi. II. Kor. 12, 7—9.

Denn wer im Wettkampfe streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. II. Tim. 2, 5.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wisset, daß die Prüfung eueres Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, so daß ihr vollkommen und ganz seid, und an nichts Mangel habet. Jak. 1, 2—4.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch niemand; sondern jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 13. 14.

Ihr werdet euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, durch mancherlei Anfechtung betrübet werdet. I. Petr. 1, 6.

Wer überwindet, wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und seinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und seinen Namen bekennen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln. Off. 3, 5.

Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf seinen Thron mich setzte. Off. 3, 21.

2) Versuchungen kommen auch vom Teufel, welcher die Menschen zum Bösen anreizt.

Siehe die Versuchungsgeschichte unserer Stammeltern: I. Mos. 3.

Es ging ein Geist aus, und stellte sich vor den Herrn und sprach: Ich will ihn mit Trug bereden! Und der Herr sprach zu ihm: Wodurch? Und er sprach: Ich will ausgehen und ein Lügengeist sein im Munde aller Propheten. Und der Herr sprach: So trüge ihn, und werde seiner mächtig, geh' aus und thu' also. III. Kön. 22, 21. 22.

Der Satan stand auf wider Israel, und reizte David, Israel zu zählen. I. Chron. 21, 1.

Siehe: Job 1, 6—19.

Es trat der Versucher zu Jesu und sprach ꝛc. Matth. 4, 3 ff.

Es sprach der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen: ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luk. 22, 31. 32.

Nach gehaltenem Abendmahle, als schon der Teufel dem Judas Ischariot, Simonz Sohne, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten ꝛc. Joh. 13, 2.

Petrus sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz versucht, daß du logest dem heiligen Geiste, und zurückbehieltest von dem Werte des Ackers? Apg. 5, 3.

Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels, denn wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider die Oberherrschaften und Mächte, wider die Beherrscher der Welt in dieser Finsternis, wider die Geister der Bosheit in der Luft. Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen, und in allem unverletzt aushalten könnet. Stehet denn, euere Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens: vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet: und nehmet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Eph. 6, 11—17.

Da ich es nicht länger ertrug, sandte ich hin, um eueren Glauben kennen zu lernen, ob nicht etwa der Versucher euch versucht hätte, und unsere Arbeit vereitelt würde. I. Thess. 3, 5.

Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne: dem widersteht standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 8. 9.

3) Versuchungen kommen über die Menschen auch durch ihre eigene böse Begierlichkeit, die Welt und deren böse Beispiele.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Ich habe Lust am Gesetze Gottes dem inneren Menschen nach, ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerstreitet, und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Röm. 7, 22. 23.

Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, der Geist aber wider das Fleisch, denn diese sind einander entgegen, so daß ihr

nicht alles thut, was ihr wollet. Gal. 5, 16. 17.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch niemand; sondern jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird; denn, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, gebieret den Tod. Jak. 1, 13—15.

4) In den Versuchungen sollen wir unsere Zuflucht nehmen

a) zum Glauben und Vertrauen auf Gott.

Ziehet an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels ... Darum ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehet und in allem vollkommen aushalten könnet ... Vor allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Bösewichts auslöschen könnet. Eph. 6, 11. 13. 16.

Dem Teufel widersteht standhaft im Glauben und wisset, daß über euere Brüder, wo sie auf der Welt sein mögen, dieselben Leiden ergehen. I. Petr. 5, 9.

b) zum Worte Gottes durch Anhören, Lesung oder Betrachtung desselben.

Selig sind, welche das Wort Gottes hören und dasselbe beobachten. Luk. 11, 28.

Abraham sprach zum Prasser: Sie haben Moses und die Propheten; diese sollen sie hören. Luk. 16, 29.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden; und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt. Joh. 5, 39.

Das Unsichtbare an ihm ist seit Erschaffung der Welt in den erschaffenen Dingen kennbar und sichtbar, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, so daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 20.

Alles, was geschrieben worden, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

c) Gegen die Versuchungen müssen wir streiten, und dazu die geeigneten Mittel: Wachsamkeit, Gebet ꝛc. anwenden.

Mein Sohn, willst du den Dienst Gottes antreten, so halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf Anfechtung gefaßt. Sir. 2, 1.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Matth. 26, 41.

Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen. Jak. 4, 7.

Die Waffenrüstung siehe oben Ephes. 6, 11—17.

Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne: dem widersteht standhaft im Glauben. I. Petr. 5, 8. 9.

d) wir sollen endlich alle reizenden Gegenstände von uns entfernen.

Darum werden auch die Götzen der Heiden nicht verschont bleiben, weil sie aus Gottes Geschöpfen zu Greueln wurden, zur Verführung der Seelen der Menschen, zur Falle den Füßen der Thoren. Weish. 14, 11.

Weh der Welt um der Ärgernisse willen! Denn es müssen zwar Ärgernisse kommen, weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest. Matth. 18, 7—9.

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, Diebstähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamlosigkeit, neidische Augen, Lästerung, Hoffart, Thorheit. All dies Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen. Mark. 7, 21—23.

Alles, was in der Welt ist, das ist Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 16. 17.

5) Wir können jede Versuchung überwinden, indem es Gott nicht zuläßt, daß wir über unsere Kräfte versucht werden.

Es sprach der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch sieben zu dürfen wie den Weizen: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luk. 22, 31. 32.

Lasset euch von keiner Versuchung ergreifen, außer von einer menschlichen: Gott aber ist getreu; er wird euch nicht über euere Kräfte versuchen lassen, sondern bei der Versuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I. Kor. 10, 13.

Unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 5.

Gott ist treu, der euch stärken und von dem Bösen bewahren wird. II. Thess. 3, 3.

Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Phil. 4, 13.

Da er ihm alles unterworfen hat, hat er nichts gelassen, was ihm nicht unterworfen wäre. Hebr. 2, 8.

Lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben. Hebr. 4, 16.

Lasset uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jesu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes sitzt. Ja, gedenket an ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und eueren Mut nicht sinken lasset. Noch habt ihr nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampfe wider die Sünde, und ihr habt vergessen den Trost, der zu euch als zu Kindern redet, da er spricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Hebr. 12, 2—5.

Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II. Petr. 2, 9.

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Off. 2, 10.

Versuchung Gottes. Gott versuchen heißt ihn auf die Probe stellen.

Warnung davor.

Das Volk zankte wider Moses und sprach: Gieb uns Wasser, daß wir trinken. Und Moses antwortete ihnen: Was zanket ihr wider mich? und warum versuchet ihr den Herrn? II. Mos. 17, 2.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen, wie du ihn versucht hast am Orte der Versuchung. V. Mos. 6, 16.

Wer seid ihr, daß ihr den Herrn versuchet? Jud. 8, 11.

Wie bei der Reizung am Tage der Versuchung in der Wüste, wo mich versuchten euere Väter, mich prüften, und doch sahen meine Werke. Ps. 94, 9.

Sie gelüsteten nach böser Lust in der Wüste und versuchten Gott am Orte, wo kein Wasser war. Ps. 105, 14.

Jene finden ihn, die ihn nicht versuchen, und denen offenbart er sich, die an ihn glauben. Weish. 1, 2.

Ehe du betest, bereite dich dazu, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht. Sir. 18, 23.

Jesus sprach zum Teufel: Es steht wieder geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen! Matth. 4, 7.

Petrus sprach zu Saphira: Warum seid ihr miteinander übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Apg. 5, 9.

Warum versuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder ihre Väter, noch wir zu tragen vermochten. Apg. 15, 10.

Lasset uns Christum nicht versuchen, gleichwie einige von ihnen ihn versuchten, und durch die Schlangen umkamen. I. Kor. 10, 9.

Siehe: Vertrauen, vermessentliches.

Versündigen. Siehe: Sünde.

Verteidigung seiner selbst, dazu gab uns das herrlichste Beispiel Jesus Christus vor dem hohen Rate, als ihm der Diener einen Backenstreich gab, und auch der heilige Apostel Paulus: II. Kor. 11, 1—29.

Vertrag, beschworener. Siehe: Treue; Treulosigkeit.

Verträglichkeit, ist jene Tugend der Nächstenliebe, welche mit jedermann Frieden hält.

1) Verträglichkeit wird aufs beste empfohlen.

Joseph entließ seine Brüder, und da sie hinzogen, sprach er zu ihnen: Zanket euch nicht auf dem Wege. I. Mos. 45, 24.

Weiche vom Bösen, und thue das Gute, suche den Frieden, und jage ihm nach. Ps. 33, 15.

Mit denen, die den Frieden hassen, bin ich friedlich. Ps. 119, 7.

Zanke mit keinem Menschen ohne Ursach', wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Besser ist ein trockener Bissen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Wer Wasser ausläßt, fängt Händel an: ehe er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit. Spr. 17, 14.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen. Sir. 6, 6.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst im Streite wider dich recht bekommen. Sir. 8, 1. 2.

Gedenke keiner Unbill, die dir dein Nächster gethan, und thue selbst niemand Unbill an. Sir. 10, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und von den Menschen gutgeheißen sind, hab' ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächstenliebe und gutes Einverständnis zwischen Mann und Weib. Sir. 25, 1. 2.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Ich sage euch: Ihr sollt dem Übel nicht widerstehen; sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm

auch den anderen dar. Und will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich jemand eine Meile weit zu gehen nötigt, so gehe noch zwei Meilen mit ihm. Matth. 5, 39—41.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, so werdet ihr Ruhe finden für euere Seelen. Matth. 11, 29.

Habt Frieden untereinander. Mark. 9, 49.

Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir es sind. Joh. 17, 11.

Habet einerlei Gesinnung untereinander. Röm. 12, 16.

Wenn es möglich ist, so habet, soviel es an euch liegt, Friede mit allen Menschen. Röm. 12, 18.

Lasset uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert. Röm. 14, 19.

Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei Gesinnungen untereinander habet Jesu Christo gemäß: damit ihr einmütig mit Einem Munde den Vater unseres Herrn Jesu Christi preiset. Röm. 15, 5. 6.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Frieden. Röm. 15, 13.

Ich bitte euch, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch seien: daß ihr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung seid. I. Kor. 1, 10.

Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. I. Kor. 13, 7.

Seid vollkommen, ermahnet einander, seid gleich gesinnt, seid friedsam, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch sein. II. Kor. 13, 11.

Laßt uns nicht einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Einer trage des anderen Last, und so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.

Christus ist unser Friede, der aus beiden Eines gemacht und die Scheidewand niedergerissen hat, die Feindschaft durch sein Fleisch. Eph. 2, 14.

Ich bitte euch, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander in Liebe, beflissen, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph. 4, 1—3.

Stehet fest in Einem Geiste, Eines Sinnes. Phil. 1, 27.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmütig und einhellig seid: daß ihr nichts thut aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig einer den anderen höher achte: daß nicht jeder auf das Seinige sehe, sondern auf das, was des anderen ist. Phil 2, 2—4.

Die Evodia ersuche ich, und die Syntyche bitte ich, Eines Sinnes zu sein im Herrn. Phil. 4, 2.

Ziehet an, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr! Vor allem diesem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi herrsche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe. Kol. 3, 12—15.

Lebet im Frieden mit denen, die euch im Herrn vorstehen. I. Thess. 5, 13.

Strebe nach Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

Ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweisen die, welche der Wahrheit widerstreben. II. Tim. 2, 24. 25.

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein, und alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2.

Wer ist weise und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Wenn ihr aber bitteren Eifer und Zanksucht in eueren Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Jak. 3, 13. 14.

Seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, bescheiden, demütig. I. Petr. 3, 8.

Siehe: Friedfertigkeit.

2) Der Lohn der Verträglichkeit.

Siehe, wie gut und wie lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen! Es ist, wie die Salbe auf dem Haupte, die herabfleußt in den Bart, den Bart Aarons, die herabfleußt auf den Saum seines Kleides. Es ist wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion. Denn dahin sendet der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit. Ps. 132, 1—3.

Betrug ist im Herzen derer, die auf Böses sinnen; denen aber, die zum Frieden raten, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Gedenke an die Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenke an

den Bund des Allerhöchsten, und übersieh' deines Nächsten Unverstand. Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden vermindern: denn ein zorniger Mensch entzündet Hader. Sir. 28, 8—11.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verursacht Blutvergießen. Bläsest du das Fünklein an, so brennt's als Feuer auf: spuckest du aber darauf, so löscht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 13. 14.

Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Matth. 5, 9.

Ich sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig sein wird. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! wird des Rates schuldig sein; und wer sagt: du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig sein. Matth. 5, 22.

Wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Die Weisheit aber, die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte. Jak. 3, 16. 17.

Vertrauen auf Gott, die Überzeugung, daß man von Gott unter allen Umständen und in jeder Beziehung das Beste erwarten dürfe.

A. Wahres Vertrauen auf Gott.

1) Dieses Vertrauen wird uns in der Heiligen Schrift auf das angelegentlichste empfohlen.

Der Herr ist des Armen Zuflucht geworden: ein Helfer zur rechten Zeit, in der Trübsal. Und es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen. Denn du verlässest nicht, die dich suchen, Herr. Ps. 9, 10. 11.

Wie groß und wie viel ist deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahrt denen, die dich fürchten! Du erfüllest sie denen, die auf dich hoffen, im Angesichte der Menschenkinder. Ps. 30, 20.

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübsal, die uns sehr hart getroffen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde sich bewegte: und die Berge versetzt würden mitten ins Meer. Mögen rauschen und wallen seine Wasser, und die Berge erbeben von seiner Gewalt: des Stromes Anlauf erfreuet die Stadt Gottes, der Allerhöchste heiliget seine Wohnung. Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken: früh am Morgen hilft ihr Gott. Es tobten die Völker und wankten die Reiche: da gab er seine Stimme, und die Erde erbebte. Der Herr der Heerscharen ist mit uns: unsere Zuflucht, der Gott Jakobs. Ps. 45, 2—8.

Rufe zu mir am Tage der Trübsal, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ps. 49, 15.

Unser Gott ist ein Gott, der helfen kann: und des Herrn, ja des Herrn ist's, entrinnen zu lassen dem Tode. Ps. 67, 21.

Wie vielfältig ist deine Barmherzigkeit, o Gott! Und die Menschenkinder hoffen unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 35, 8.

Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner: denn auf dich vertrauet meine Seele: und unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis vorübergehet die Bosheit. Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der mir wohlthut. Er sendet vom Himmel und errettet mich: übergiebt der Schmach meine Unterdrücker: Gott sendet seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit, und erlöset meine Seele aus der Mitte junger Löwen, da ich schlafe in Ängsten. Ps. 56, 2—5.

Wer unter der Hilfe des Allerhöchsten wohnet, wird bleiben unterm Schirme des Gottes des Himmels. Er wird sagen zu dem Herrn: Du bist's, der mich aufnimmt, meine Zuflucht; mein Gott, auf dich hoffe ich. Denn er befreite mich vom Stricke der Jäger und von der harten Sache. Mit seinen Schultern wird er dich decken, und unter seinen Flügeln schöpfest du Hoffnung. Wie ein Schild umgiebt dich seine Wahrheit, du darfst nicht fürchten nächtlichen Schrecken: nicht den Pfeil, der am Tage fliegt, nicht das Ding, so im Finstern wandelt: nicht den Anfall des mittägigen Teufels. Fallen auch zehntausend an deiner Seite und zehntausend an deiner Rechten: so wird's doch dir nicht nahen. Ps. 90, 1—7.

Du, Herr, bist meine Hoffnung: den Allerhöchsten nahmst du dir zur Zuflucht. Kein Unglück wird zu dir kommen: und keine Plage nahen deinem Zelte. Denn seinen Engeln hat er deinethalben befohlen: dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Ps. 90, 9—11.

Das Haus Israel hoffet auf den Herrn: er ist ihr Helfer und ihr Beschützer . . . Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er ist ihr Helfer und ihr Beschützer. Ps. 113, 17. 19. (9, 11).

Es ist besser, auf den Herrn vertrauen, als sich verlassen auf Menschen. Es ist besser, auf den Herrn hoffen, als sich verlassen auf Fürsten. Ps. 117, 8. 9.

Der Herr behütet dich vor allem Bösen: der Herr behütet deine Seele. Ps. 120, 7.

Wäre nicht der Herr bei uns gewesen, also sage nun, Israel: wäre nicht der Herr bei uns gewesen, da die Menschen sich wider uns erhoben: vielleicht hätten sie uns lebendig verschlungen: da ihr Zorn wider uns entbrannte, vielleicht hätte uns

das Wasser verschlungen ... Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Ps. 123, 1—4. 8.

Die auf Gott vertrauen, sind wie der Berg Sion: es wanket nicht in Ewigkeit, wer wohnet zu Jerusalem. Ps. 124, 1. 2.

Es hoffe Israel auf den Herrn: von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 130, 3.

Der Herr hilft allen auf, die fallen: und richtet auf alle Gebeugten. Ps. 144, 14.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Auf allen deinen Wegen denk' an ihn, so wird er deine Schritte recht leiten. Spr. 3, 5. 6.

Wenn du schläfst, wirst du dich nicht fürchten: du wirst ruhen und dein Schlaf wird sanft sein: daß du dich nicht fürchtest vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottlosen: denn der Herr wird an deiner Seite sein, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirst. Spr. 3, 24—26

Wer auf den Herrn hofft, ist selig. Spr. 16, 20.

Wer auf den Herrn hofft, wird Heil finden. Spr. 28, 25.

Wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Spr. 29, 25.

Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen: gehe den rechten Weg und hoffe auf ihn: erhalte dich in seiner Furcht, und werde alt darin: die ihr den Herrn fürchtet, harret auf seine Barmherzigkeit: weichet nicht von ihm, auf daß ihr nicht fallet. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn: so wird euch seine Barmherzigkeit Wonne bringen. Sir. 2, 6—9.

Meine Kinder, schauet auf alle Menschenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden worden. Denn wer blieb treu seinen Geboten, und ist verlassen worden? Sir. 2, 11. 12.

Wer Gott glaubt, achtet auf die Gebote, und wer darauf vertraut, wird keinen Mangel leiden. Sir. 32, 28.

Der alte Irrtum ist vorüber, du erhältst uns den Frieden, den Frieden, weil wir auf dich gehofft. Ihr hoffet auf den Herrn von Anbeginn, ihr hoffet auf den Herrn, den starken Gott in Ewigkeit. Isai. 26, 3. 4.

Die auf den Herrn hoffen, erneuern ihre Kraft, befinden sich wie Adler, laufen und werden nicht müde, gehen und werden nicht matt. Isai. 40, 31.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Isai. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand fasset, und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Isai. 41, 13.

Berge werden wanken und Hügel zittern, aber meine Barmherzigkeit wird nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht erschüttert werden: der Herr, dein Erbarmer, spricht's. Isai. 54, 10.

Gesegnet der Mensch, der sein Vertrauen auf den Herrn setzt, und dessen Zuversicht der Herr ist: er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist, und in feuchtem Grunde wurzelt; er fürchtet sich nicht, wenn auch die Hitze kommt: sein Blatt bleibt grün, und zur Zeit der Dürre sorgt er sich nicht: nimmer hört auf seine Frucht. Jer. 17, 7. 8.

Gut ist der Herr denen, die auf ihn hoffen: der Seele, die ihn suchet. Gut ist's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagel. 3, 25. 26.

Er, der über euch Unglück gebracht, wird euch erretten aus der Hand euerer Feinde. Bar. 4, 18.

Die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. Dan. 3, 40.

Gut ist der Herr, und stärket am Tage der Trübsal und kennet, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? Röm. 8, 31.

Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

2) Zum Vertrauen auf Gott soll uns vorzüglich ermuntern seine Allmacht, Weisheit, Güte, Treue und Wahrhaftigkeit. (Siehe diese Artikel).

Fürchte dich nicht, sondern gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao gethan, und allen Ägyptern. V. Mos. 7, 18.

Du, Herr, bist meine Leuchte, und du, Herr, erhellst meine Finsternis. Denn mit dir will ich umgürtet einherlaufen, mit meinem Gott will ich springen über die Mauer. Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewährt: ein Schild ist er allen, die auf ihn hoffen. II. Kön. 22, 29—31.

Suchet den Herrn und seine Kraft: suchet sein Angesicht allzeit. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen, und der Gerichte seines Mundes. I. Chron. 16, 11. 12.

Meines Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewährt: ein Beschirmer ist er allen, die auf ihn hoffen. Denn wer ist Gott, außer dem Herrn, wer ist Gott, außer unserem Gott? Ps. 17, 31. 32.

Auf dich haben gehofft unsere Väter: sie haben gehofft, und du hast sie errettet. Ps. 21, 5.

Sie haben auf dich gehofft, und wurden nicht zu Schanden. Ps. 21, 6.

Verkostet und sehet, denn der Herr ist süß: selig der Mann, der auf ihn hoffet. Ps. 33, 9.

Er lasset nicht wanken deinen Fuß, er schlafet nicht, der dich behütet. Siehe! er schlummert und schläft nicht, der Israel behütet. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schirm, über deiner rechten Hand. Ps. 120, 3—5.

Glückselig, dessen Helfer der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung auf seinen Gott, den Herrn, setzt: der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer, und alles, was darin ist: der die Wahrheit bewahret in Ewigkeit, Recht schaffet denen, die Unrecht leiden. Speise giebt den Hungrigen. Ps. 145, 5—7.

Alle Worte Gottes sind feurig, ein Schild denen, die auf ihn bauen. Spr. 30, 5.

Die auf ihn vertrauen, werden seine Wahrheit erfahren: und die treu sind in der Liebe, werden ihm gehorchen. Weish. 3, 9.

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, und dich gerufen bei deinem Namen: Mein bist du! Wenn du durch Gewässer gehst, will ich bei dir sein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht sengen. Isai. 43, 1. 2.

Kann denn ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und wenn sie es vergäße, so will doch ich dich nicht vergessen. Isai. 49, 15.

Ist meine Hand denn kurz und schwach worden, daß ich nicht helfen könnte? Oder habe ich die Kraft nicht zum Retten. Isai. 50, 2.

Wahrlich, in dem Herrn, unserem Gott, ist Israels Heil! Jer. 3, 23.

Lasset uns unwandelbar festhalten am Bekenntnisse unserer Hoffnung, denn getreu ist, der die Verheißung gethan hat. Hebr. 10, 23.

3) Um ein kindliches Vertrauen zu Gott erwecken zu können, müssen wir unser Gewissen rein zu erhalten und so der Hilfe Gottes uns würdig zu machen suchen.

Es schwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Wenn du die Missethat, so in deiner Hand ist, wegnimmst von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magst du dein Angesicht erheben makellos, und fest sein, und nicht fürchten: auch vergissest du dann des Elends, und gedenkest desselben, wie der Wasser, die vorüberflossen. Und wie ein Mittagsglanz geht's dir auf am Abende, und da du meinest, es sei aus mit dir, steigest du auf wie der Morgenstern: und hast Zuversicht, weil die Hoffnung vor dir liegt, und verschanzt ruhest du sicher. Du ruhest, und ist keiner, der dich aufscheuchet, und gar viele werden anflehen dein Angesicht. Aber der Gottlosen Augen verschmachten, und es verschwindet ihnen die Zuflucht, und ihre Hoffnung ist Greuel der Seele. Job 11, 14—20.

Es kommt kein Heuchler vor sein Angesicht. Job 13, 16.

Heuchler und Verschlagene reizen den Zorn Gottes, denn sie rufen nicht an, wenn sie gefesselt sind. Es stirbt im Ungewitter ihre Seele, und ihr Leben unter Hurern. Aber den Armen wird er retten aus seiner Bedrängnis, und sein Ohr öffnen in der Trübsal. Also wird er aus engem Rachen, der keinen Grund unter sich hat, dich retten ins Weite, und dein ungestörter Tisch wird voll des Fettes sein. Job 36, 13—16.

Meine gerechte Hilfe ist von dem Herrn, der die, so aufrichtigen Herzens sind, rettet. Ps. 7, 11.

Richte mich, Herr, denn ich wandelte in meiner Unschuld, und weil ich gehoffet auf den Herrn, will ich nicht nachlassen. Ps. 25, 1.

Liebet den Herrn, ihr all seine Heiligen: denn Wahrheit suchet der Herr, und vergilt reichlich denen, die Hochmut üben. Handelt männlich und lasset stark werden euer Herz, ihr alle, die ihr hoffet auf den Herrn. Ps. 30, 24. 25.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertraut, den wird Barmherzigkeit umfahen. Ps. 31, 10.

Siehe, des Herrn Augen sehen auf die, so ihn fürchten: und auf die, so auf seine Barmherzigkeit hoffen: daß er rette vom Tode ihre Seelen, und sie ernähre im Hunger. Unsere Seele harret auf den Herrn: denn er ist unser Helfer und Beschirmer. Denn in ihm erfreut sich unser Herz, und wir vertrauen auf seinen heiligen Namen. Deine Barmherzigkeit, Herr, sei über uns, gleichwie wir auf dich hoffen. Ps. 32, 18—22.

Der Herr erlöset die Seelen seiner Knechte: und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Ps. 33, 23.

Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes: bleib' im Land und nähr' dich von deinen Schätzen. Habe deine Lust an dem Herrn: so wird er dir geben deines Herzens Verlangen. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn: er wird's schon machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht: und dein Recht wie den Mittag: sei ergeben dem Herrn, und bete zu ihm. Ps. 36, 3—7.

Die böse sind, werden ausgerottet: die

aber auf den Herrn hoffen, dieselben werden das Land ererben. Ps. 36, 9.

Von dem Herrn wird des Menschen Gang geleitet: und an seinem Weg hat er Lust. Wenn er fällt, zerschlägt er sich nicht: denn der Herr legt unter ihn seine Hand. Ps. 36, 23. 24.

Harre des Herrn, und halt' ein seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du zum Erbe das Land bekommest; du wirst zusehen, wenn zu Grunde gehen die Sünder. Ps. 36, 34.

Was hab' ich im Himmel, und was lieb' ich auf Erden außer dir? Begehret auch mein Fleisch und mein Herz, meines Herzens Gott und mein Teil ist Gott in Ewigkeit. Denn siehe! die sich weit von dir machen, kommen um: du vertilgest alle, die von dir abfallen. Mir aber ist Gott anhangen gut: auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung setzen, gut, auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Sion! Ps. 72, 25—28.

Dieweil er auf mich gehoffet, will ich ihn befreien, ihn beschirmen, denn er hat erkannt meinen Namen. Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübsal, ich reiß' ihn heraus, und bring' ihn zu Ehren. Mit langem Leben will ich ihn sättigen: und ihm zeigen mein Heil. Ps. 90, 14—16.

Der Sünder wird es sehen, und zürnen, wird knirschen mit den Zähnen, und vergehen: Die Wünsche der Sünder sind verloren. Ps. 111, 10.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finsternis: der Gnädige und Barmherzige und Gerechte. Ps. 111, 4.

Nahe ist der Herr allen, die ihn anrufen: allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er, und erlöst sie. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und alle Sünder vertilgt er. Ps. 144, 18—20.

Der Herr nimmt auf die Sanften: und demütigt die Sünder bis zur Erde. Ps. 146, 6.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten: und an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen. Ps. 146, 11.

In der Furcht des Herrn ist feste Zuversicht, und seine Kinder können hoffen. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes. Spr. 14, 26. 27.

Der Name des Herrn ist der festeste Turm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Die Hoffnung des Gottlosen ist wie Blütenwolle, die der Wind wegführt, und wie dünner Schaum, den der Sturm zerstreut, und wie Rauch, den der Wind zerteilt, und wie das Andenken eines vorübergehenden eintägigen Gastes. Die Gerechten aber werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn: denn mit seiner Rechten wird er sie schirmen, und mit seinem heiligen Arme verteidigen. Weish. 5, 15—17.

Glücklich der, dessen Herz nicht in Trauer ist, und der seine Hoffnung nicht verloren hat. Sir. 14, 2.

Ich war öfter in Todesgefahr: aber ich wurde durch Gottes Gnade gerettet. Der Geist derer, die Gott fürchten, wird beschützt und durch seinen Blick gesegnet. Denn ihre Hoffnung stehet auf ihren Heiland, und Gottes Augen sehen auf die, welche ihn lieben. Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts, und erschrecket nicht, denn er ist seine Hoffnung. Glückselig ist die Seele des Menschen, die den Herrn fürchtet. Auf wen sieht er, und wer ist seine Stärke? Die Augen des Herrn sehen auf diejenigen, welche ihn fürchten. Er ist ein mächtiger Schutz, eine gewaltige Festung, ein Schirm vor der Hitze und ein Schattendach vor dem Mittag; ein Hut vor dem Anstoß und eine Hilfe im Fallen. Er erhöhet die Seele, und erleuchtet die Augen: giebt Gesundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 13—20.

Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer im Finstern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und stütze sich auf seinen Gott. Siehe, ihr alle, die ihr Feuer anzündet, und mit Flammen umgürtet seid, wandelt nur im Lichte eueres Feuers und in den Flammen, die ihr angezündet! Von meiner Hand widerfährt euch dieses, in Schmerzen werdet ihr daliegen. Isai. 50, 10. 11.

Herr, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, die von dir abfallen, werden in den Staub geschrieben: denn sie haben den Herrn verlassen, die Quelle lebendigen Wassers. Jer. 17, 13.

Wende dich auch zu deinem Gott, Barmherzigkeit und Recht hab' in acht, und hoffe auf deinen Gott allzeit. Osee 12, 6.

Geliebteste, wenn unser Herz uns nicht bestraft, so haben wir Zuversicht zu Gott, und werden, was wir bitten, erlangen, weil wir seine Gebote halten und thun, was ihm wohlgefällig ist. I. Joh. 3, 21. 22.

4) Beispiele festen Vertrauens auf Gott.

Jonathas sprach: Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viele zu retten oder durch wenige. I. Kön. 14, 6.

David sprach: Der Herr, der mich entrissen hat der Hand des Löwen und der Hand des Bären, der wird mich auch erretten aus der Hand dieses Philisters. I. Kön. 17, 37.

David sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert und Spieß und Schild, und ich komme zu dir im Namen des Herrn der Heerscharen, des Gottes der Scharen Israels, denen du gehöhnet hast heute, und der Herr wird dich in meine Hand geben, und ich werde dich schlagen, und dein Haupt dir abhauen, und die Leichname des Lagers der Philister heute geben den Vögeln des Himmels, und den Tieren der Erde, auf daß das ganze Land wisse, daß ein Gott ist in Israel, und damit diese ganze Gemeine erfahre, daß der Herr nicht rette weder durch Schwert noch durch Spieß: denn sein ist der Streit, und er wird euch in unsere Hände geben. I. Kön. 17, 45–47.

David redete zu dem Herrn die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da ihn der Herr errettet hatte aus der Hand aller seiner Feinde, und aus der Hand Sauls, und sprach: Der Herr ist mein Fels, und meine Kraft, und mein Retter. Gott ist meine Stärke, auf ihn will ich hoffen, mein Schild und das Horn meines Heiles, mein Erhöher und meine Zuversicht, mein Heiland, du wirst mich erretten von der Bosheit. Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen: und ich werde erlöst werden von meinen Feinden. II. Kön. 22, 1—4.

Herr, wie haben sich gemehrt, die mich bedrängen: viele stehen auf wider mich. Viele sagen zu meiner Seele: Für sie ist kein Heil bei ihrem Gott! Du aber, o Herr, nimmst mich auf, bist meine Ehre, und erhebst mein Haupt. Mit meiner Stimme habe ich gerufen zu dem Herrn: und er hat mich erhöret von seinem heiligen Berge. Ich schlief und sank in tiefen Schlaf; und stand wieder auf; denn der Herr nahm mich auf. Ich fürchte nicht Tausende des Volkes, das mich umgiebt, erhebe dich, Herr, erlöse mich, mein Gott! Denn du hast alle geschlagen, die mir feind waren ohne Ursache, hast zermalmet die Zähne der Sünde. Bei dem Herrn ist das Heil: und dein Segen kommt über dein Volk. Ps. 3, 2—9.

Wisset doch, daß der Herr Wunder gethan an seinem Heiligen: der Herr höret mich, wenn ich zu ihm rufe. Ps. 4, 4.

Ich vertraue auf den Herrn: wie sagt ihr zu meiner Seele: Flieh'! wie ein Sperling auf den Berg! Ps. 10, 1.

Du bist's, der mich hervorgezogen aus dem Leibe: du meine Hoffnung von den Brüsten meiner Mutter her. Ps. 21, 10.

Soll wohl Gott nicht unterworfen sein meine Seele, da von ihm kommt mein Heil? Denn er selbst ist mein Gott, und mein Heiland: meine Zuflucht: ich werde nicht mehr wanken! Ps. 61, 2. 3.

Gott sei unterworfen meine Seele; denn von ihm kommt meine Geduld; denn er ist mein Gott und mein Heiland: mein Helfer, ich werde nicht weichen. In Gott ist mein Heil, und mein Ruhm ist Gott, der mir hilft: und meine Hoffnung ist in Gott. Hoffet auf ihn alle versammelten Völker, schüttet aus vor ihm euere Herzen: Gott ist ewiglich unser Helfer. Ps. 61, 6–9.

Aus der Trübsal hab' ich angerufen den Herrn: und der Herr gab mir Gehör, und machte Raum. Der Herr ist mein Helfer: ich will nicht fürchten, was mir auch thun mag der Mensch. Ps. 117, 5. 6.

Zu dem Herrn rufe ich, wenn ich in Trübsal bin, und er erhört mich. Ps. 119, 1.

Er ist meine Barmherzigkeit, meine Zuflucht, mein Befreier, der mich aufnimmt: mein Schützer, auf ihn hoffe ich, der mein Volk mir unterwirft. Ps. 143, 2.

Elisäus sprach: Fürchte dich nicht! denn mehr sind mit uns, als mit ihnen. IV. Kön. 6, 16.

Asa rief zu Gott, dem Herrn, und sprach: Herr, es ist bei dir kein Unterschied, ob du mit wenigem helfest, oder mit vielem: hilf uns, Herr, unser Gott, denn auf dich und auf deinen Namen vertrauten wir, und sind wider diese Menge gekommen. Herr, du bist unser Gott, wider dich vermag kein Mensch. II. Chron. 14, 11.

Josaphat sprach: Höret mich, Männer Juda, und alle Einwohner Jerusalems, vertrauet auf den Herrn, eueren Gott, und ihr werdet sicher sein: glaubet seinen Propheten, und alles wird gut gehen. II. Chron. 20, 20.

Ezechias bestellte Kriegsfürsten im Heere, und rief sie alle zusammen auf dem Platze am Thore der Stadt, und redete zu ihren Herzen, und sprach: Handelt wacker und seid tapfer: fürchtet euch nicht und zaget nicht vor dem Könige der Assyrier und dem ganzen Heere, so mit ihm ist; denn viel mehr sind mit uns als mit ihm. Denn mit ihm ist ein fleischlicher Arm: aber mit uns der Herr, unser Gott, der für uns Helfer ist, und für uns streitet. Und das Volk stärkte sich durch solche Worte Ezechias', des Königs von Juda. II. Chron. 32, 6–8.

Judith sprach: Lobet den Herrn, unseren Gott, der nicht verlassen hat, die auf ihn hofften. Jud. 13, 17.

Siehe die Geschichte von Sidrach, Misach und Abdenago: Dan. 3; die Geschichte Daniels: Dan. 6, 16 ff.

Susanna blickte weinend zum Himmel: denn ihr Herz hatte Vertrauen auf den Herrn: Dan. 13, 35.

Da rief das ganze Volk mit lauter Stimme, und pries Gott, der die rettet, so auf ihn hoffen. Dan. 13, 60.

Judas, der Makkabäer, sprach: Es ist leicht, daß viele den Händen weniger übergeben werden: und es ist kein Unterschied vor dem Gott des Himmels, zu retten durch viele oder durch wenige; denn nicht durch die Größe des Heeres kommt der Sieg im Kampfe, sondern vom Himmel kommt die Kraft. 1. Makk. 3, 18. 19.

Die Blutflüssige sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid berühre, so werde ich gesund. Matth. 9, 2. 21; Mark. 2, 5; Luk. 5, 20.

Siehe die Geschichte vom kananitischen Weibe: Matth. 15, 22—28; von dem reichen Fischfange: Luk. 5, 4—9.

Wir vertrauen nicht auf uns selbst, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, der aus so großen Gefahren uns errettet hat und rettet: auf den wir hoffen, daß er auch ferner retten wird. II. Kor. 1, 9. 10.

Allenthalben leiden wir Trübsal, aber wir werden nicht beängstigt: wir geraten in Not, aber wir kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II. Kor. 4, 8. 9.

Daraufhin arbeiten wir, und lassen uns lästern, weil wir auf den lebendigen Gott hoffen, welcher ist der Retter aller Menschen, vorzüglich der Gläubigen. I. Tim. 4, 10.

Ich werde nicht zu Schanden: denn ich weiß, an wen ich geglaubt habe, und bin überzeugt, daß er mächtig ist, meine Hinterlage zu bewahren für jenen Tag. II. Tim. 1, 12.

Siehe: Hoffnung.

B. Vermessentliches Vertrauen, besteht darin, daß man zuviel von Gott erwartet, wodurch man seine Treue mißbraucht.

Vor dem vermessentlichen Vertrauen auf Gott werden wir nachdrücklichst gewarnt.

So sind die Wege aller, die Gott vergessen, so schwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Die Erwartung der Gerechten ist Freude: aber die Hoffnung der Gottlosen geht zu Grunde. Der Weg des Herrn ist die Stärke des Arglosen, aber Schrecken für die, so Böses thun. Der Gerechte wanket nicht in Ewigkeit; aber die Gottlosen werden nicht im Lande wohnen. Spr. 10, 28—30.

Sprich nicht: Ich habe wohl gesündigt, aber was ist mir Leids widerfahren? denn der Höchste ist ein langmütiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und sage nicht: Die Barmherzigkeit des Herrn ist groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert sich schnell seine Barmherzigkeit, aber auch sein Zorn, und sein Zorn siehet auf die Sünder. Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb' es nicht von einem Tag zum anderen; denn plötzlich kommet sein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben. Sir. 5, 4—9.

Wer sieht mich? Finsternis ist um mich her, die Wände verbergen mich, und niemand sieht nach mir! Wen soll ich scheuen? Der Höchste wird meiner Sünden nicht gedenken. Sir. 23, 25. 26.

Denn ihr sprechet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen, und einen Vertrag mit der Hölle gemacht! Wenn eine Plage überflutend daherströmt, wird sie uns nicht treffen; denn wir machten die Lüge zu unserer Zuflucht, und den Trug zu unserem Schirm. Isai. 28, 15.

Die Pharisäer und Sadducäer kamen zu Jesu, um ihn zu versuchen: und sie baten ihn, er möchte sie ein Wunderzeichen vom Himmel sehen lassen . . . Das böse und ehebrecherische Geschlecht, antwortete Jesus verlanget ein Zeichen, aber es wird ihnen kein Zeichen gegeben, als das Zeichen Jonas', des Propheten. Matth. 16, 1. 4.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Joh. 4, 48.

Vertrauen auf sich selbst und die Menschen.

1) Thörichtes, eitles Vertrauen auf sich, seine Kräfte oder andere Menschen wird zu Schanden.

Warum soll ich mich fürchten am bösen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachsteller mich umgiebt, welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichtümer sich rühmen? Ein Bruder erlöset ja nicht, oder erlöset ein Mensch? Ps. 48, 6—8.

Ihre Reichtümer lassen die Menschen anderen, während ihr Grab ihr Haus ist in Ewigkeit. Ps. 48, 12.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen. Spr. 11, 28.

Wer auf seine Gedanken baut, handelt gottlos. Spr. 12, 2.

Der Weise fürchtet und meidet das Böse: der Thor setzt sich darüber weg, und hält sich sicher. Spr. 14, 16.

Wer auf sein eigen Herz vertraut, ist ein Thor. Spr. 28, 26.

Da wenden sich um, und werden zu Schanden, die auf Götzenbilder bauen, die zu den gegossenen Bildern sagen: Ihr seid unsere Götter! Isai. 42, 17.

Da ist keiner, der Gerechtigkeit sucht, keiner, der nach Wahrheit richtet: sie vertrauen auf das Nichts und reden Eitles. Isai. 59, 4.

So spricht der Herr: Verflucht der Mensch, der sein Vertrauen auf Menschen setzt, und

Fleisch zu seinem Arme wählt, und dessen Herz vom Herrn abweicht. Jer. 17, 5.

Weh euch Reichen zu Sion, euch Sicheren zu Samariens Berg. Amos 6, 1.

2) Beispiele eines solchen eitlen und thörichten Vertrauens.

Die Erbauer des Turmes zu Babel: I. Mos. 11; Pharao, der auf seine Macht vertraute: II. Mos. 14; Goliath, der auf seine Stärke: I. Kön. 17; Holofernes, der auf seine Kriegsmacht vertraute: Jud. 6, 2 ff.; 13.

Vertraulichkeit, ist der innige, freundschaftliche Umgang mit anderen.

1) Man vertraue sich nicht jedem an, sondern nur den Rechtschaffenen und Guten.

Lebe in gutem Einverständnisse mit vielen; aber dein Ratgeber sei einer aus tausend. Sir. 6, 6.

Offenbare dein Herz nicht jedermann; er möchte dir etwa schlechten Dank wissen [und über dich schmähen]. Sir. 8, 22.

Hüte dich vor deinem Nächsten, soviel du kannst, und ratschlage mit Weisen und Klugen. Sir. 9, 21.

Halte dich beständig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in acht hat. Sir 37, 15.

Siehe: Freund.

2) Vertraulichkeit mit Personen des anderen Geschlechtes ist der Tugend höchst gefährlich und daher strengstens zu vermeiden.

Siehe: Mannspersonen.

Verunreinigen, unrein machen im levitischen Sinne: III. Mos. 11, 43. 44; 15, 31; ein Gelübde wurde verunreinigt, wenn jemand während desselben unrein wurde: IV. Mos. 6, 9. 12; entheiligen, entweihen: die Stiftshütte: IV. Mos. 19, 13; das Land durch die Sünde: III. Mos. 18, 24. 27; 20, 3; Ps. 105, 38. 39, besonders durch Götzendienst: Jer. 2, 7; 3 2; Osee 6, 10; durch Höhen und Altäre, wo Götzendienst getrieben wurde: IV. Kön. 23, 8. 10. 13, 16; im sittlichen Sinne: verunreinigen, beflecken: III. Mos. 18, 20. 23; Ezech. 20, 43; Matth. 15, 11; Hebr. 12, 15.

Veruntreuung. Siehe: Diebstahl.

Verwandlung, die wundervolle, beim heiligsten Altarssakrament und dem heiligen Meßopfer, wo das Brot und der Wein in den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi verwandelt werden: Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19. 20; Joh. 6, 55—57. 59.

Verwandte. Siehe: Geschwister.

Verwegen, Verwegenheit. Siehe: Vermessenheit.

Verweisen, Verweis geben, strafen, ahnden.

1) Der Verweis soll auf liebevolle Art gegeben werden.

Hat aber dein Bruder wider dich gesündiget, so geh' hin und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Matth. 18, 15.

Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen? Matth. 26, 50.

Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verliert, läßt nicht die neunundneunzig in der Wüste, und geht dem verlorenen nach, bis er es findet. Und hat er es gefunden, so legt er es freudig auf seine Schultern. Luk. 15, 4. 5.

O ihr Unverständigen von langsamer Fassungskraft, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben. Luk. 24, 25.

Dann sagte er zu Thomas: Lege deinen Finger herein, und sieh' meine Hände, und reiche her deine Hand, und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Joh. 20, 27.

Das ganze Gesetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Gal. 5, 14.

Daß Christus durch den Glauben in eueren Herzen wohne und ihr in Liebe Wurzel und Grund fasset. Eph. 3, 17.

Vor allem diesem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit. Kol. 3, 14.

2) Der Verweis soll auf die schonendste Art gegeben werden.

Ein Verweis gilt mehr bei einem Weisen, als hundert Schläge bei einem Narren. Spr. 17, 10.

Joseph aber, ihr Mann, weil er gerecht war, und sie nicht in üblen Ruf bringen wollte, gedachte sie heimlich zu verlassen. Matth. 1, 19.

Er aber (Jesus Christus) antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tunket, derselbe wird mich verraten. Matth. 26, 23.

Siehe: Ermahnung; Zurechtweisung.

Verwerfen, für untauglich erklären, verachten: Isai. 7, 15. 16; 14, 19; so verwarfen die Juden Christum und seine Apostel: Ps. 117, 22; Matth. 21, 42; Mark. 8, 31; Luk. 17, 25; den Herrn, Gottes Gebote, Wort, Rat u. s. w. verwerfen: sich ungehorsam, widerspenstig zeigen, sich von Gott lossagen: IV. Mos. 11, 20; I. Kön. 8, 7; 10, 19; Spr. 3, 11; Jer. 8, 9; Osee 4, 6; von Gott: verschmähen, verstoßen: I. Kön. 15, 23; 16, 7; I. Chron. 28, 9; Job 8, 20; Ps. 50, 13; 70, 9; Jer. 6, 30; 7, 29; vgl. III. Mos. 26, 11. 44; Isai. 41, 9.

Verwerfung, ewige. Siehe: Prädestination; Verdammnis.

Verwesen, durch Fäulnis aufgelöst werden: I. Kor. 15, 42; das Los aller Sterblichen als Sündenstrafe: Job 17, 14; Christus aber, der keiner Sünde fähig war, geriet in keine Verwesung: Apg. 2, 27. 31; 13, 34. 36. 37; allmählich zerstört werden: Zach. 14, 12; II. Kor. 4, 16: aufhören: Spr. 10, 7.

Verwesung, menschliche. Siehe: Tod.

Verwünschungen. Siehe: Bann; Fluch; Lästerung.

Verzagen, die Erschöpfung der Geduld und Kräfte des Leidenden, wobei der Mensch mutlos, hoffnungslos und unfähig zum Handeln wird: V. Mos. 20, 3. 8; Richt. 7, 3; Jer. 46, 27; Ezech. 21, 15; II. Kor. 4, 8; Hebr. 12, 5; dies ist gewöhnlich die Wirkung eines bösen Gewissens: I. Kön. 28, 5; Weish. 4, 20; 17, 10; Sir. 2, 14. 15; vgl. Off. 21, 8.

Verzagtheit. Siehe: Kleinmut.

Verzeihung, ist die Unterdrückung alles Unwillens bei Beleidigungen um Gottes und Christi willen.

Wir müssen dem Nächsten, wenn er sich gegen uns verfehlt hat, gern und von Herzen verzeihen.

Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben, und seine Sünden zuverlässig behalten. Verzeihe deinem Nächsten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bittest, deine Sünden nachgelassen. Sir. 28, 1. 2.

Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächsten. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und übersehe deines Nächsten Unverstand. Sir. 28, 8. 9.

Ich sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig sein wird. Matth. 5, 22.

Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Matth. 6, 12.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. Matth. 6, 14.

Petrus trat zu Jesu und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich sündigt? Siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. Matth. 18, 21. 22.

So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeglicher seinem Bruder, von Herzen verzeihet. Matth. 18, 35.

Seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luk. 6, 36.

Wenn dein Bruder wider dich sündigt, so verweise es ihm, und wenn es ihn reut, so vergieb ihm. Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigt und siebenmal des Tages wieder zu dir kommt und spricht: Es reuet mich! so vergieb ihm. Luk. 17, 3. 4.

Wenn ihr aber etwas verziehen habet, dann habe auch ich verziehen; denn was ich vergeben habe, wenn ich etwas vergeben habe, das geschah euretwillen an Christi Statt. II. Kor. 2, 10.

Seid gütig gegeneinander, barmherzig, einander vergebend, sowie auch Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32.

So ziehet an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn jemand Klage hat wider den anderen: wie der Herr euch verziehen hat, so auch ihr. Kol. 3, 12. 13.

Siehe: Versöhnung.

Verzweiflung, ist das Laster jener verstockten Sünder, welche zuletzt alle Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade verlieren und wähnen, er wolle und könne ihnen nicht verzeihen.

1) Die Verzweiflung ist eine grobe Beleidigung Gottes.

Abner rief Joab zu und sprach: Soll dein Schwert wüten bis zur Vernichtung: weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich ist? II. Kön. 2, 26.

Ich hab's aufgegeben, nicht fürder will ich mehr leben. Job 7, 16.

Der Gottlose glaubt nicht, aus der Finsternis zurückkehren zu können zum Lichte, überall schaut er um sich nach dem Schwerte. Job 15, 22.

All das Meine wird in die tiefste Hölle hinunterfahren: meinst du, daß ich wenigst da werde Ruh' haben? Job 17, 16.

Er zerstörte mich ringsum, und ich gehe zu Grunde: und wie einem ausgerissenen Baum nahm er mir die Hoffnung. Job 19, 10.

Wenn der Gottlose in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's: aber es folgt ihm Schmach und Schande. Spr. 18, 3.

Laß doch deinen Fuß nicht bloß werden, und deine Kehle nicht durstig, aber du sprichst: Ich kann's nicht lassen, ich kann nimmermehr folgen; denn ich habe fremde Buhler, und ich will ihnen nachgehen. Jer. 2, 25.

Warum währet mein Schmerz immerdar, und ist meine Wunde unverbesserlich, und will nicht heil werden? Sie ward mir wie trügerische Wasser, die ausbleiben. Jer. 15, 18.

Sie sprechen: Es ist umsonst! denn wir wollen nach unseren Gedanken wandeln, und thun ein jeglicher nach der Bosheit seines verkehrten Herzens. Jer. 18, 12.

O Menschensohn, sprich zu dem Hause Israels: Also habt ihr geredet und gesagt:

Unsere Missethaten und unsere Sünden liegen auf uns, und wir verschmachten unter ihnen: wie können wir leben? Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wege und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von eueren gar bösen Wegen! denn warum wollet ihr sterben, Haus Israels? Ezech. 33, 10. 11.

Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und hasse überaus, was abscheulich ist ... Verharre nicht im Irrtum der Gottlosen. Sir. 17, 23 26.

Was sollen wir nun dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist wider uns? Er, der selbst seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie sollte er uns nicht alles mit ihm geschenkt haben? Wer wird die Auserwählten Gottes anklagen? Gott, der gerecht macht? Wer wird verurteilen? Cyristus Jesus, der gestorben ist, ja, der auch auferstanden ist, der zur Rechten Gottes sitzet, der auch fürbittet für uns? Röm. 8, 31—34.

2) Beispiele der Verzweiflung.

Kain sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiente. I. Mos. 4, 13.

Da Judas, der Jesum verraten hatte, sah, daß er zum Tode verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück, und sprach: Ich habe gesündiget, daß ich unschuldiges Blut verraten habe. Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Sieh' du zu! Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin, und erhenkte sich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Vieh, der Inbegriff zahmer Haustiere: I. Mos. 1, 24; II. Mos. 9, 6; V. Mos. 11, 15; Job 12, 7; Ps. 103, 14; Spr. 12, 10; Sir. 7, 24. Schon Abel trieb Viehzucht: I. Mos. 4, 2, und der Urheber des Hirtenlebens war Jabel: V. 20. Nach der Sündflut wandten die Nachkommen des Noah sich zum Hirtenleben und zur Viehzucht, welche seit Abraham eine Lieblingsbeschäftigung der Patriarchen wurde und einen Teil ihres Reichtums ausmachte: I. Mos. 12, 16; 13, 5; 24, 35; 30, 43; 31, 18; 32, 5. 7. 13—16; besonders war Job reich an Vieh: Job 1, 3; 42, 12; auch in Ägypten trieben die Israeliten Viehzucht: I. Mos. 46, 32—34. Nach der Eroberung Kanaans blieb ein Teil der Israeliten der Sitte der Väter treu, nämlich die Stämme Ruben, Gad und halb Manasse: IV. Mos. 32, 1. 4; 16, 24. 26; selbst unter den Stämmen diesseits des Jordan erhielten sich Spuren der nomadischen Lebensweise: I. Kön. 25, 2; namentlich bei den Rechabiten: Richt. 4, 11; Jer. 35, 7—9 Könige und Propheten gingen aus dem Stande der Viehhirten hervor: I. Kön. 9, 3; 11, 5; 16, 11. 19; 17, 15; Amos 1, 1; während derselbe bei den Ägyptern verachtet war: I. Mos. 46, 34; 47, 3.

Viehseuche, Krankheiten unter dem Viehe schickte Gott öfters zur Strafe der Völker: II. Mos. 8, 17. 18; Ps. 77, 48. 50; Jer. 3, 24; Ezech. 32, 13.

Vielgeschäftigkeit. Siehe: Geschäft.

Vielweiberei (Polygamie), die der ursprünglichen Einsetzung des Ehestandes, also auch den unveräußerlichen Rechten des Weibes widerstreitende Verbindung eines Mannes mit mehreren Frauen zugleich: I. Mos. 2, 24; Matth. 19, 8. Diese widerrechtliche Verbindung finden wir schon bei Lamech, deren Urheber: I. Mos. 4, 18. 19; nochmals bei Abraham: 16, 1—3; 25, 6; bei Jakob: 29, 23. 28; 39, 3. 9; und bei Esau: 26, 34. Moses wagte es zwar nicht, dieses mißbräuchliche Herkommen gänzlich zu verbieten, vgl. V. Mos. 21, 15; doch suchte er solches durch Gesetze zu beschränken und zu erschweren: II. Mos. 21, 7. 8—10; III. Mos. 15, 18—24; besonders auch durch das Verbot, Verschnittene zu machen: V. Mos. 23, 1. Der Hohepriester war zur Monogamie verpflichtet und zwar sehr streng: III. Mos. 21, 13. 14. Auch den künftigen Königen verbot Moses, viel Frauen zu haben: V. Mos. 17, 17; dieses Verbot ward aber nicht gehalten zum Nachteile der Sittlichkeit. Schon Caleb: I. Chron. 2, 46 ff.; Gedeon: Richt. 8, 30. 31 und mehrere Richter: Richt. 10, 4; 12, 9. 14 beobachteten es nicht; ebensowenig die Könige Saul, David, Salomo, Roboam, Abia und andere: II. Kön. 5, 13; 12, 8; 15, 16; III. Kön. 11, 1—3; II. Chron. 11, 21; 13, 21. Nach und nach scheint die Vielweiberei unter den Israeliten sehr abgenommen und nach der Wegführung wohl ganz aufgehört zu haben: Spr. 5, 18; 12, 4; 14, 1; 19, 14; Sir. 7, 28.

Vier, gilt als runde Zahl: II. Esdr. 6, 4; Amos 1, 3. 6. 9. 13; die vier Winde, die Himmelsgegenden: Matth. 24, 31; Mark. 13, 27. Diese Zahl aus der Drei, Bezeichnung des höchsten Seins, der Zahl Gottes, unmittelbar hervorgegangen, ist die Zahl der Welt. Diese Welt ist in ihrer Ordnung und Regelmäßigkeit Offenbarung Gottes, mithin ist die Vier die Bezeichnung der Offenbarung Gottes, daher auch die Zahl im mosaischen Kultus überall erscheint. Vier ist die Grundform der Stiftshütte und ihrer Teile, der heiligen Farben und der Priesterkleidung.

Vierfürst (Tetrarch), der Beherrscher des vierten Teiles eines früher vereinigten Staates. Nach dem Tode des Herodes I. wurde nämlich das jüdische Land geteilt: Galiläa und Peräa kamen an den Vierfürsten Herodes Antipas, der übrige Teil des Ostjordanlandes an den Philippus; Judäa, Samaria und Idumäa stand unter Archelaus; doch bald wurde ihm sein Vierfürstentum genommen und mit Syrien unter einem römischen Prokurator vereinigt. Noch kommt Lysanias als Vierfürst von Abilene vor: Matth. 14, 1; Luk. 3, 1. 19; 9, 7; Apg. 13, 1.

Viermal vier, vier Vierteile Kriegsknechte, vier Wachen oder Quaternionen, deren jede aus vier Mann bestand und um jede Nachtwache einander ablösten: Apg. 12, 4

Vierzig, eine in mancher Hinsicht merkwürdige Zahl. Vierzig Tage und Nächte lang ergoß die Sündflut sich über die Erde: I. Mos. 7, 4. 12. 17; vierzig Jahre lang dauerte der Zug der Israeliten durch die Wüste: II. Mos. 16, 35; IV. Mos. 32, 13; V. Mos. 8, 2. 4; vierzig Tage und Nächte verweilte Moses auf dem Berge Sinai, ohne Speise und Trank zu genießen: II. Mos. 34, 28; vierzig Tage und Nächte wanderte Elias, vorher durch einen Engel gestärkt, ohne Nahrung bis zum Berge Horeb: III. Kön. 19, 3. 5—8; vierzig Tage und Nächte fastete Jesus in der Wüste: Matth. 4, 2; Luk. 4, 2; vierzig Tage lang verweilte er nach seiner glorreichen Auferstehung noch auf Erden und erschien seinen Jüngern, mit denen er die Angelegenheiten seiner Kirche besprach: Apg. 1, 3.

Vogel, Vögel. 1) Landtiere, welche rotes warmes Blut, zwei Füße, zwei Flügel und einen mit Federn bedeckten Körper haben: Job 5, 7; 12, 7; 35, 11; Ps. 103, 12; Spr. 1, 17; 26, 2; 27, 8; Matth. 6, 26; 13, 4. Die Vögel wurden am fünften Schöpfungstage erschaffen: I. Mos. 1, 20—23, dann in der Arche erhalten: 7, 3. 8 14; der Unterschied zwischen reinen und unreinen Vögeln wurde den Israeliten bestimmt: III. Mos. 11, 13—19; V. Mos. 14, 11—18. Für Erhaltung der Vögel sorgte das Gesetz: V. Mos. 22, 6. Gewisse Vögel wurden zu Opfern verwendet: III. Mos. 14, 4; siehe 1, 14. — 2) Vögel sind das Bild: a) der Schnelligkeit: Weish. 5, 11; Sir. 43, 15; — b) Einsamer, Verlassener: Ps. 101, 7. 8; Klagel. 3, 52; — c) eines mächtigen Feindes: des Cyrus, dessen Zeichen ein Adler war: Isai. 46, 11; siehe Jer. 12, 9. — 3) Redensarten: Aufenthalt, Wohnung der Vögel werden zeigt Verödung, Untergang eines Staates an: Isai. 18, 6; 34, 11; Off. 18, 2; die Vögel wegnehmen: gänzliche Entvölkerung; Soph. 1, 3; siehe Jer. 9, 10; 12, 4; den Vögeln Fleisch zum Fressen geben: unter den Feinden große Niederlagen anrichten: Jer. 7, 33; 16, 4; Ezech. 29, 5; 39, 4. 17—20; Off. 19, 17. 18. 21.

Vogelnest, die künstliche Wohnung der Vögel, welche sie erbauen. Das mosaische Gesetz verbietet bei Auffindung eines Vogelnestes, wo die Mutter noch Junge unter sich hat, diese zugleich mit den Jungen auszunehmen; vielmehr soll man jene fliegen lassen: V. Mos. 22, 6. 7. Vermutlich zielte diese menschenfreundliche Vorschrift auf Erhaltung der Vogelgattungen und sollte nebenbei schon der Jugend Mitleid einflößen. Mit einem Vogelneste vergleicht der stolze König von Assyrien die Königreiche, die er erobert hatte: Isai. 10, 14.

Volk, ein Verein von Menschen von gemeinsamer Abstammung, Sitten und Sprache, welche in einem begrenzten Lande unter gleichen Gesetzen leben, Nation: I. Mos. 11, 6; 27, 29; Job 12, 23. 24; Ps. 32, 10; 46, 2; 66, 4; Spr. 11, 14; 14, 34; Jer. 18, 7; Matth. 24, 14; Apg. 10, 35. Kurze, aber unschätzbare Nachrichten von der Abstammung und Verwandtschaft der Völker giebt uns die Völkertafel: I. Mos. 10. Sie enthält eine Übersicht der Verbreitung der Stämme aus dem Hause der Noachiden über die gesamte Erde, wie solche zur Zeit des Moses bestand, mit vorwiegender Rücksicht auf jene Stämme und Völker, welche in die Geschichte des (vorbildlichen) Gottesreiches eingewirkt haben, mittelbar oder unmittelbar. Nicht zufällig, sondern der Eigentümlichkeit des Charakters und der Natur und dem von der Vorsehung eingegebenen Wanderzuge folgend, haben sich die Völkerfamilien auf Erden verteilt. Die Japhetiden, die Nachkommen Japhets, wandern von Armenien aus durch den Kaukasus dem Norden und Westen zu und bevölkerten ebenso nach einer östlichen Linie hin auch Hochasien. I. Mos. 10, 2—5. Die Chamiten, Chuschiten, die Familie Chams, gründen Reiche in Palästina, Chaldäa und Assyrien; ihre Hauptausbreitung aber ist südlich nach Afrika hin (Mesraim d. i. Ägypten) und nach den Inseln und Ländern des Stillen Oceans: I. Mos. 10, 6—10. 13—20. Die Semiten wohnen vom Euphrat und Tigris nach dem Westen hin, nachdem sie auch das Chamitenreich jenseits des Jordan gestürzt: I. Mos. 10, 10—12. 21—31. — Volk heißen be-

sonders die Israeliten, auch genannt Volk Gottes, Volk Israel, Volk des Eigentums, das auserwählte, heilige Volk, weil Gott dasselbe aus allen anderen Völkern erwählt hat, daß es unter seiner unmittelbaren Oberherrschaft und Leitung stünde, nach seinem Gesetze lebte und seines Schutzes sich erfreute; weil er in dessen Mitte die Verwirklichung jener Heilsanstalt vorbereitete, durch welche zu seiner Zeit die ganze Menschheit beglückt werden sollte und ihnen deshalb eine entsprechende theokratische Verfassung und religiöse Erziehung gab: II. Mos. 6, 7. 8; 19, 6; III. Mos. 26, 12; V. Mos. 4, 6—8; 7, 6. 7; Ps. 32, 12; 143, 15; Isai. 1, 3; Jer. 7, 23; 24, 7; Dan. 9, 24; Luk. 1, 68; vgl. V. Mos. 32, 6; Ps. 80, 12; 94, 7; Isai. 1, 4; 30, 9; 65, 2; Jer. 4, 22; 7, 28. In ähnlicher Beziehung heißen auch die Christen das geistige Israel, welche an die Stelle der ungläubigen Israeliten getreten sind; auch die Heiden, welche zu Christo sich wenden, sollen Kinder oder Volk Gottes heißen: da er für alle Völker bereitet ist: Luk. 2, 31. 32, damit er die Kinder Gottes zusammenbrächte: Joh. 11, 52; Ps. 21, 32; 46, 10; Isai. 25, 3; 26, 2; 43, 21; 60, 21. 22; Luk. 1, 17; Röm. 9, 25. 26; vgl. Osee 2, 23. 24; II. Kor. 6, 16. 18; I. Petr. 2, 9. 10; Off. 21, 8. — Volk bedeutet ferner: die Unterthanen, der gemeine Mann im Gegensatz zum Staatsoberhaupt: I. Mos. 41, 55; I. Chron. 29, 14; Spr. 14, 28; vgl. Joh. 7, 31. 49; Hebr. 9, 7; Leute überhaupt, eine Menschenmenge: I. Mos. 50, 20; II. Mos. 32, 9; Ps. 34, 18; 101, 19; Joh. 11, 42; Kriegsmannschaft: II. Mos. 14, 6; 17, 13; I. Kön. 18, 8. 11. 16; Tiere, welche truppenweise sich zu einander halten: Spr. 30, 25 f.

Vollbringen, ausführen, vollziehen: Spr. 16, 30; Röm. 7, 18; Gal. 5, 16; Phil. 2, 13. Es ist vollbracht, sprach der sterbende Heiland am Kreuze: Joh. 19, 30. Diese Worte beziehen sich auf das Werk der Erlösung: vgl. Matth. 5, 17; Luk. 12, 50; Joh. 5, 36, durch welches der himmlische Vater versöhnt, und die Macht des Satans zerstört wurde: Hebr. 10, 14; Off. 20, 2

Vollenden, zustande bringen; was begonnen ist, vollführen: I. Mos. 2, 1. 2; I. Kön. 3, 12; Gal. 3, 3; II. Tim. 4, 7; in Erfüllung bringen: Mark. 13, 4; Off. 10, 7; 17, 17; vollendet sein: vorbei, um sein: Luk. 2, 43; Off. 20, 7.

Völlerei. Siehe: Schwelgerei; Unmäßigkeit; Trunkenheit.

Vollkommenheit. Vollkommen ist, was in allen seinen Eigenschaften mit seinen Zwecken zusammenstimmt.

1) Gott ist unendlich vollkommen.

Es ist niemand heilig wie der Herr: und ist kein anderer, außer dir, und niemand stark, wie unser Gott. I. Kön. 2, 2.

Groß ist der Herr und sehr preiswürdig, und seiner Größe ist kein Ende. Ps. 144, 3.

Gott allein wird gerecht erfunden werden, und bleibet der unüberwindliche König in Ewigkeit. Sir. 18, 1.

Nehemias betete auf folgende Weise: Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, der du furchtbar und stark, gerecht und barmherzig, allein der gute König bist, allein vortrefflich, allein gerecht, allmächtig und ewig. II. Makk. 1, 24. 25.

Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Was fragest du mich über das Gute? Einer ist gut, nämlich Gott. Matth. 19, 16; Luk. 18, 19.

Von ihm, durch ihn und in ihm ist alles. Röm. 11, 36.

Der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige, und der Herr der Herrscher, der allein die Unsterblichkeit besitzt. I. Tim. 6, 15. 16.

Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Du allein bist ja heilig! Off. 15, 4.

2) Wir sollen aus allen Kräften nach Vollkommenheit (Heiligkeit) streben.

Der Herr sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Ich bin der Herr, euer Gott, seid heilig, wie ich heilig bin. III. Mos. 11, 44.

Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III. Mos. 19, 2.

Heiliget euch und seid heilig; denn ich bin der Herr, euer Gott. III. Mos. 20, 7.

Ihr sollt mir heilig sein, weil ich heilig bin, ich der Herr. III. Mos. 20, 26.

Die Israeliten sollen, eingedenk der Gebote des Herrn, sie thun, und heilig sein, ihrem Gott. IV. Mos. 15, 40.

Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. V. Mos. 7, 6; 14, 2.

Du sollst vollkommen und unbefleckt mit dem Herrn, deinem Gott, sein. V. Mos. 18, 13.

Fürchtet den Herrn, und dienet ihm aus vollkommenem und ganz aufrichtigem Herzen. Jos. 24, 14.

Ihr sollet vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48.

Jesus sprach zu dem Jünglinge: Willst du vollkommen sein, so geh' hin, verkauf' alles, was du hast, und gieb es den Armen,

so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Beeifert euch um die vorzüglicheren Gaben. I. Kor. 12, 31.

Brüder, im Bösen möget ihr Kinder sein: aber am Verstande seid vollkommen. I. Kor. 14, 20.

Meine lieben Brüder, seid standhaft und unbeweglich: seid voll Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Lasset uns vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II. Kor. 7, 1.

Brüder, seid vollkommen, ermahnet einander, seid gleich gesinnet, seid friedsam und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch sein. II. Kor. 13, 11.

Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen, mit himmlischen Gaben in Christo, sowie er uns in ihm erwählet hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 3. 4.

Wir sind seine Schöpfung, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Eph. 2, 10.

Wir sollen Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4, 15.

Erneuert euch im Geiste eueres Gemütes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit. Eph. 4, 23. 24.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder. Eph. 5, 1.

Ergreifet die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen, und in allem unverletzt aushalten könnet. Eph. 6, 13.

Um das bitte ich, daß euere Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntnis und in allem Verständnis, damit ihr das Bessere prüfen könnet, so daß ihr rein und ohne Tadel seid auf den Tag Christi, erfüllet mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesum Christum zur Ehre und zum Lobe Gottes. Phil. 1, 9—11.

Nicht, als hätte ich's schon erlangt, oder als wäre ich schon vollkommen: aber ich strebe danach, um es auf irgend eine Weise zu ergreifen, weswegen ich auch von Christo Jesu ergriffen bin. Phil. 3, 12.

Wir ermahnen jeden Menschen, und lehren jeden Menschen mit aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christo Jesu darstellen. Kol. 1, 28.

Brüder, wir bitten und ermahnen euch im Herrn Jesus, daß ihr so, wie ihr von uns unterrichtet worden seid zu wandeln und Gott zu gefallen, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommener werdet. Denn ihr wisset, welche Vorschriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, euere Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein jeder von euch sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu besitzen wisse. I. Thess. 4, 1—4.

Nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung. I. Thess. 4, 7.

Er, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geist und Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi. I. Thess. 5, 23.

Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geschickt. II. Tim. 3, 16. 17.

Strebet nach Frieden mit allen und nach Heiligung, ohne welche niemand Gott schauen wird. Hebr. 12, 14.

Die Geduld vollendet das Werk, so daß ihr vollkommen und ganz seid und an nichts Mangel habet. Jak. 1, 4.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüsten wie vorher in euerer Unwissenheit, sondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr selbst auch heilig werdet in all euerem Wandel; denn es steht geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig. I. Petr. 1, 14—16.

Christus trug unsere Sünden selbst an seinem Leibe auf dem Holze, damit wir, abgestorben den Sünden, der Gerechtigkeit lebten, durch dessen Wunden ihr geheilt worden seid. I. Petr. 2, 24.

Wachset in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. II. Petr. 3, 18.

3) Beispiele der Vollkommenheit. Henoch, Noah, Abraham: Sir. 44, 16—20; Moses: 45, 1; Job: Tob. 1, 8; David: Sir. 47, 10; die ersten Christen: Apg. 2, 44—47.

Siehe: Heiligkeit.

Vollsäufer. Siehe: Schwelgerei; Trunkenheit; Unmäßigkeit.

Vorausbestimmung. Siehe: Prädestination.

Voraussehung, Vorherwissen Gottes (Praescientia), ist die Eigenschaft und Vollkommenheit Gottes, kraft welcher er alle zukünftigen Dinge

von Ewigkeit her deutlich sieht, unfehlbar kennt und weiß.

1) Die Voraussehung Gottes gründet sich auf das Zeugnis des göttlichen Wortes.

Herr, du erforschest mich und kennest mich: Du kennest mein Sitzen und Aufstehen, du merkest meine Gedanken von ferne: mein Gehen und mein Ruhen erforschest du, und alle meine Wege siehst du vor: denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, — siehe, Herr, du weißt alles, das Neue und das Alte: du hast mich gebildet und legtest auf mich deine Hand. Ps. 138, 1—5.

Gott dem Herrn sind alle Dinge bekannt gewesen, ehedenn er sie schuf: und so durchschauet er sie auch alle, nachdem sie vollendet sind. Sir. 23, 29.

Und es ist kein Geschöpf vor ihm verborgen, sondern alles ist nackt und offenbar vor den Augen dessen, bei dem wir Rechenschaft zu geben haben. Hebr. 4, 13.

Wenn uns unser Herz bestraft, ist Gott noch größer als unser Herz, da er alles weiß. I. Joh. 3, 20.

2) Diese Voraussehung hebt jedoch den freien Willen des Menschen nicht auf.

Er konnte sündigen und sündigte nicht, Böses thun, und that es nicht. Sir. 31, 10.

Siehe: Freiheit des Willens.

Vorbild, hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen, besonders ist nach ihr darunter zu verstehen eine sinnbildliche Vorausbezeichnung des Messias und seiner Schicksale, Segnungen u. s. w. im Alten Bunde (Typen).

Die Vorbilder im bezeichneten Sinne werden eingeteilt in persönliche und in sachliche. Von beiden sollen hier die hauptsächlichsten genannt werden. A. Persönliche Vorbilder: 1) Adam: Adam ist der Stammvater der Menschen dem Fleische nach, Christus der Vater der Menschen dem Geiste nach; Adam war ein König, für ihn ist alles gemacht; gleicherweise Christus und bei Christo; aus der Seite Adams ward das Weib Eva genommen; aus der Seitenwunde Christi ging die Kirche hervor. — 2) Abel. Abel ist ein Vorbild Christi in Hinsicht auf seinen Stand als Hirt, auf sein Opfer, auf die Eifersucht seines Bruders Kain, auf seinen gewaltsamen Tod, auf sein Blut, das zum Himmel schreit.*) — 3) Noah. a) Noah bedeutet „Tröster"; Jesus „Retter"; — b) unter allen Personen fand Noah allein Gnade bei Gott; ebenso Christus; — c) Noah ward erwählt, die Erde neu zu bevölkern; Christus ward erwählt, die Erde mit Gerechten und den Himmel mit Seligen zu bevölkern; — d) Noah empfing den Befehl, eine Arche zu bauen; Christus, eine Kirche zu gründen; — e) 120 Jahre arbeitete Noah an der Arche, und predigte Buße, aber man hörte ihn nicht; Christus predigte selbst und durch seine Apostel sein ganzes Leben Buße, aber man hörte ihn nicht; — f) die Arche Noahs ist ein Mittel, der Sündflut zu entgehen; die Kirche Christi ist ein Mittel, dem höllischen Feuer zu entgehen; — g) Noah wurde in der Arche mit den Seinigen gerettet; extra Ecclesiam nulla salus; — h) in der Arche Noahs verschiedene Geschöpfe; in der Kirche Christi Menschen verschiedener Länder; — i) je höher die Flut, desto höher die Arche; je höher die Stürme, desto höher die Kirche; — k) mit Noah machte Gott einen neuen Bund; mit Christo einen Neuen ewigen Bund; — l) das Zeichen des Bundes mit Noah ist der siebenfarbige Regenbogen; die Zeichen des Neuen Bundes die sieben heiligen Sakramente; — m) Noah erhielt Macht über alle Tiere der Erde; Christus erhielt Macht im Himmel und auf Erden. — 4) Melchisedech. Melchisedech ist ein Vorbild Christi, in Hinsicht auf seinen Namen, auf seinen Stand als Priester und König, auf sein Dastehen ohne Vater und Mutter; auf seinen Segen, den er dem Abraham gab. — 5) Isaak. Isaak ist in Hinsicht auf seine Opferung durch seinen Vater Abraham ein Vorbild Jesu Christi; seine Unschuld, das Beladensein mit dem Opferholze, seine Geduld und sein Schweigen, seine Befreiung vom Tode, sind lauter vorbildliche Momente des Leidens Jesu Christi. — 6) Jakob. Aus dem Leben Jakobs sind folgende Momente als vorbildlich zu betrachten: a) er geht auf das Geheiß seines Vaters in ein fremdes Land; — b) er, der Sohn eines reichen Vaters, geht allein, arm, zu Fuß; — c) die Nacht überraschet ihn, den einsamen Wanderer, mitten in der Wüste, er legt sich schlafen und ein Stein ist sein Ruhekissen; — d) er hat die Erscheinung der Himmelsleiter, auf der Engel auf und ab steigen; — e) er muß sich viel mühen und plagen, um Rachel zum Weibe zu erhalten; — f) er überwindet alle Schwierigkeiten, kommt mit Weib und Kindern und allen Schätzen zu Isaak, seinem Vater, und wird aufs neue gesegnet. — 7) Joseph (der ägyptische). Die vorbildlichen Momente in dem Leben Josephs sind allbekannt: es sind die Liebe seines Vaters zu ihm, sein bunter Rock, die seine

*) Kain, ein Vorbild der jüdischen Nation.

Größe verkündenden Träume, die Silberlinge, um die er verkauft ward an fremde Kaufleute nach Ägypten, seine Unschuld im Kerker, zwischen zwei Staatsverbrechern, von denen einer gerettet wird ꝛc., die Hilfe, die er Ägypten gebracht; wie er von Fremden zuerst als König anerkannt ward; wie seine Brüder dem Hungertode ausgesetzt sind, bis sie nach Ägypten kamen; Joseph verzeiht seinen Brüdern. — 8) Moses. Bei Moses kommen folgende Umstände in Betracht: wie bei seiner Geburt die Knäblein ums Leben kamen; wie Moses in ein fremdes Land entkam; wie er als der Erretter seines Volkes gesandt wurde; seine großen Wunder; wie er das Osterlamm zu schlachten befiehlt; die Israeliten durch das Rote Meer führt, an den Berg Horeb; das Gesetz verkündet, und gar oft für sein Volk bittet. — 9) Josue. Josue führt das Volk in das Gelobte Land und triumphiert über alle Feinde; ebenso Christus. — 10) Gedeon. Hier merke man: Gedeon ist der jüngste seiner Brüder; vor der Rettung seines Volkes bringt er ein Opfer; die Wunder, die Gott durch ihn wirkt, bestätigen die Wahrheit seiner Sendung; seine wenigen Streiter, womit er siegt; nur Trompeten und Fackeln sind seine Waffen, womit er die Madianiter besiegt (gleicherweise hat Christus mit der Posaune der Predigt und der Fackel der Liebe die Welt besiegt). — 11) Samson. Er wird auf wunderbare Weise geboren; ist 20 Jahre im elterlichen Hause, ohne als Retter des Volkes aufzutreten; er nimmt ein fremdes Weib zur Ehe; tötet einen Löwen und findet Honig in seinem Munde (Heidentum und seine Umwandlung); tötet mit einem Eselskinnbacken 1000 Philister (Christus mit dem Kreuze die Welt); wird in der Stadt Gaza eingesperrt; mitten in der Nacht nimmt er die Stadtthore und trägt sie auf einen nahen Berg; zerstört sterbend den Tempel des Dagon und tötet dadurch im Tode mehr Feinde als im Leben. — 12) David. Die vorbildlichen Momente im Leben Davids sind besonders: seine Geburt zu Bethlehem, sein Kampf mit Goliath, seine Verfolgung durch Saul; seine dreißigjährigen Mühen, bis er allgemein als König anerkannt wird; seine Leiden durch Absalom, in denen zu merken: seine Flucht aus Jerusalem, sein Gang über den Cedron, an den Ölberg, seine wenigen Getreuen, Semei, der ihn verspottet; Achitophel, sein Verräter, der sich erhängt; sein Triumph bei der Heimkehr. — 13) Salomo. In Salomo finden sich folgende Momente als vorbildlich: seine friedliche Regierung, der Bau des Tempels und seine Weisheit, so daß fremde Könige sie bewundern. — Endlich 14) Jonas. Hier ist zu merken: a) Jonas ist ein Prophet der Buße; — b) weil er von den Juden nicht gehört wird, geht er zu den Heiden; — c) um seinetwillen entsteht ein gewaltiger Sturm; — d) sobald er ins Meer geworfen ward, ist das Meer ruhig; — e) er ist drei Tage im Bauche des Meerungeheuers; — f) nach seiner Befreiung geht er nach Ninive, in die große Stadt der Heiden. — B. Zu den sachlichen Vorbildern ist zu rechnen: 1) das Osterlamm; 2) das Manna; 3) die verschiedenen Opfer; 4) die eherne Schlange.*)

Voreiligkeit im Reden. Siehe: Geschwätzigkeit.

Vorgesetzte. Siehe: Herren und Frauen; Obrigkeit.

Vorhang. 1) Das Allerheiligste der Stiftshütte war durch einen Vorhang vom Heiligen getrennt: II. Mos. 26, 31. 33; 27, 16. 21; 36, 35. Dieser zerriß beim Tode Jesu der Länge nach, zum Zeichen, daß nunmehr das Allerheiligste allem Volke geöffnet, die Vorbilder des Alten Bundes erfüllt und das alte Gesetz aufgehoben sei: Hebr. 9, 3. — 2) Vorhang bezeichnet: a) das Allerheiligste als das Vorbild des Himmels: Hebr. 6, 19; — b) den Leib Christi, in welchem die Gottheit wohnte: Hebr. 10, 20.

Vorhaut. Siehe: Beschneidung.

Vorhof. 1) Der eingeschlossene Raum, welcher die Stiftshütte umgab; er war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit: II. Mos. 27, 9—15—18; 35, 17. 18. — 2) Die Räume, welche den nachmaligen Tempel umgaben: I. Chron. 23, 28. — a) Um den ersten Tempel lief ein doppelter Vorhof: III. Kön. 6, 36; 7, 12; IV. Kön. 21, 5. Der zunächst den Tempel einschließende Raum hieß der Vorhof der Priester, wo geopfert wurde: II. Chron. 4, 9; 20, 5; der äußere Raum hieß der Vorhof der Juden und war für das Volk bestimmt: II. Chron. 4, 9. — b) Der zweite Tempel hatte drei Vorhöfe, als: den Vorhof der Priester, den der Juden, wo Männer und Frauen abgesondert waren; und den der Heiden oder Unreinen. Der zweite Vorhof hieß bisweilen auch Tempel: Matth. 21, 12; Apg. 21, 28.

Vorläufer Christi. Siehe: Johannes.

Vormund. 1) Vorsteher, Erzieher, Hofmeister, Pflegeeltern: IV. Kön. 10, 1. 5; I. Chron. 27, 32; Esth. 2, 7; II. Makk. 11, 1. — 2) Mit einer Vor-

*) Die Bibelcitate zur vorstehenden kurzen Darstellung der alttestamentlichen Vorbilder Christi finden sich bei den einzelnen Personen und Sachen.

mundschaft wird die mosaische Religionsverfassung verglichen, in welcher die Israeliten unter strenger Zucht und Aufsicht standen: Gal. 4, 1—3.

Vorsatz. Siehe: Buße; Rückfall.

Vorschriften. Siehe: Gebote; Befehle.

Vorsehung Gottes, ist die allerweiseste Fürsorge des himmlischen Vaters für alle seine Geschöpfe, vernünftige und unvernünftige, lebende und leblose.

1) Gott hat die Welt und was in ihr ist, nicht nur erschaffen, sondern er erhält sie auch.

Alle Tage, solange die Erde steht, soll Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag nicht aufhören. I. Mos. 8, 22.

Du bist es, Herr, allein, du hast den Himmel gemacht und den Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darin ist, die Meere und alles, was darin ist, und du giebst Leben allem diesem, und das Heer der Himmel betet dich an. II. Esdr. 9, 6.

Leben und Barmherzigkeit schenktest du mir, und deine Heimsuchung bewahrte meinen Geist. Job 10, 12.

Wer weiß nicht, daß alles dies die Hand des Herrn gethan? In dessen Hand die Seele alles Lebendigen und der Geist alles menschlichen Fleisches ist. Job 12, 9. 10.

Er schauet die Enden der Welt: und sieht alles, was unter dem Himmel ist: der den Winden Gewicht gab, und die Wasser abwog nach dem Maße: der dem Regen Gesetz gab und einen Weg den tobenden Wettern: da sah er sie, und offenbarte sie, und erforschte sie, und bereitete sie, und erforschte sie. Job 28, 24—27.

Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, und unstet sind, dieweil sie nicht zu essen haben? Job 38, 41.

Du bereitest die Berge in deiner Kraft, bist umgürtet mit Macht: du bewegest den Grund des Meeres, das Brausen seiner Wellen. Es erschrecken die Heiden, und die äußersten Bewohner fürchten sich vor deinen Zeichen: da, wo ausgehet der Morgen und Abend, spendest du Freude. Du siehst nach der Erde, und berauschest sie, machest sie reich überaus; Gottes Strom ist voll des Wassers, du richtest ihnen Speise: denn also ist die Einrichtung der Erde. Du tränkest ihre Furchen, vermehrst ihr Gewächs, an ihren Regentropfen ergötzt sie sich, und sproßt. Du segnest den Umlauf des Jahres mit deiner Güte, und deine Felder werden voll Fettes. Es werden feiste die Triften der Wüste, und mit Jubel gürten sich die Hügel. Es kleiden sich die Widder und Schafe, und die Thäler haben Überfluß an Korn: alles rufet und lobsinget. Ps. 64, 7—14.

Du gründetest die Erde auf ihre Grundfeste, daß sie nicht wanket immer und ewig. Der Abgrund ward ihre Hülle wie ein Kleid: auf den Bergen standen die Wasser. Vor deinem Schelten flohen sie: vor deines Donners Stimme erschraken sie. Die Berge stiegen empor, und die Thäler sanken hinab zu dem Orte, den du ihnen gegründet. Eine Grenze setztest du, die sie nicht überschreiten: und sie bedecken nicht wiederum die Erde. Der du die Brunnen hervorquellen lassest in den Thälern, daß zwischen den Bergen die Wasser hinlaufen, davon trinken alle Tiere des Feldes: danach verlangen in ihrem Durst die Waldesel, an ihnen wohnen die Vögel des Himmels: aus den Felsen lassen sie hören ihre Stimmen. Du bewässerst die Berge von oben herab: von der Frucht deiner Werke wird übervoll die Erde: du lassest Gras wachsen für das Vieh, und Kraut zum Dienste der Menschen: daß du Brot hervorbringest aus der Erde, daß der Wein erfreue des Menschen Herz: daß man mit Öl erfrische das Antlitz, und daß Brot stärke des Menschen Herz. Es werden satt die Bäume des Feldes, und die Cedern des Libanon, die er pflegte: allwo die Sperlinge nisten: welchen das Haus der Reiger vorangeht, die hohen Berge sind für die Hirsche: die Felsen eine Zuflucht für die Igel. Er hat den Mond gemacht zur Unterscheidung der Zeiten: die Sonne weiß ihren Untergang. Du machest Finsternis, und es wird Nacht: darin gehen herum alle Tiere des Waldes: die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speise. Die Sonne geht auf, und sie versammeln sich: und legen sich in ihre Lager. Es geht der Mensch an sein Werk, und an seine Arbeit bis an den Abend. Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll deiner Güter! Dies große Meer, das ausbreitet seine Arme, daselbst ist Tiergewimmel ohne Zahl, Tiere, klein und groß; daselbst gehen die Schiffe, das Meerungeheuer, welches du gemacht, auf daß es damit spiele. Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du giebst ihnen, und sie sammeln: du thust auf deine Hand, und alles wird gesättigt mit Gutem. Ps. 103, 5—28.

Von Geschlecht zu Geschlecht geht deine Wahrheit: du hast die Erde gegründet und sie bleibt. Durch deine Anordnung bleibt der Tag: denn alles dient dir. Ps. 118, 90. 91.

Alles, was er will, macht der Herr im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen: der Wolken herausführt vom

Ende der Erde, Blitze zu Regen macht: der die Winde herausbringt aus seinen Schätzen. Ps. 134, 6. 7.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit, du thust auf deine Hand: und sättigst alles Lebendige mit Segen. Ps. 144, 15. 16.

Er zählt die Menge der Sterne und benennt sie alle mit Namen. Ps. 146, 4.

Er deckt den Himmel mit Wolken, und bereitet Regen der Erde. Er läßt Gras wachsen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienste der Menschen. Er giebt dem Vieh seine Speise und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Ps. 146, 8. 9.

Sie sollen loben den Namen des Herrn: denn er sprach, und sie sind geworden: er befahl und sie wurden geschaffen. Er stellte sie fest auf immer und ewig: ein Gebot hat er gegeben, und es wird nicht vergehen. Ps. 148, 5. 6.

Gott sorgt auf gleiche Weise für alle. Weish. 6, 8.

Du liebest alles, was da ist, und hassest nichts, was du gemacht hast ... Wie könnte etwas bestehen, wenn du nicht wolltest, oder wie könnte etwas, das du nicht ins Dasein gerufen, erhalten werden? Weis. 11, 25. 26.

Es ist kein anderer Gott, als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällest. Weish. 12, 13.

Durch Gottes Ratschluß bestehen seine Werke von Anbeginn: und seit ihrer Schöpfung schied er sie nach ihren Teilen, und die vornehmsten Teile nach ihren Geschlechtern. Er gab seinen Werken eine ewige Kraft, sie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirksamkeit höret niemals auf. Keines hindert das andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26—28.

Der Herr zieret seine Großthaten mit seiner Weisheit, der da ist von Ewigkeit und zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt, keines Rates bedarf. Wie liebenswürdig sind alle seine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann. All dieses lebet und bleibet immerfort, und wenn er's immer brauchet, gehorchet ihm alles ... Er erhält in jedem, was gut ist. Sir. 42, 21—24. 26.

Hebet in die Höhe euere Augen, und schauet, wer solches geschaffen. Er führt ihr Heer heraus nach der Zahl, und rufet sie alle mit Namen: ob seiner großen Macht und starken Kraft bleibt keines zurück. Isai. 40, 26.

Wollt ihr mich denn nicht fürchten, spricht der Herr, nicht Leid tragen vor meinem Angesicht? — der ich Sand dem Meere zur Grenze setze, zur ewigen Schranke, darüber es nicht gehen darf: denn es wallen wohl seine Fluten, aber sie vermögen nichts, sie schwellen an, aber kommen nicht darüber. Jer. 5, 22.

So spricht der Herr, der die Sonne zur Erleuchtung des Tages giebt und den Mond und die Sterne nach ihren Gesetzen zur Erleuchtung der Nacht: der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen, Herr der Heerscharen ist sein Name. Wenn diese Gesetze vor mir vergehen, spricht der Herr, so soll der Same Israels auch vergehen und aufhören, mein Volk auf ewig zu sein. Jer. 31, 35. 36.

Er läßt erschallen seine Stimme, und es sammeln sich die Wasser unter dem Himmel, er zieht die Dünste auf von den Enden der Erde, macht Blitze zu Regen, und führt den Wind hervor aus seinen Schätzen. Jer. 51, 16.

Ich hielt euch den Regen zurück drei Monate vor der Ernte: über eine Stadt regnete ich, und über die andere regnete ich nicht; ein Stück ward beregnet, und ein anderes, darauf ich nicht regnete, verdorrte. Amos 4, 7.

Der Vater im Himmel läßt seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen. Matth. 5, 45.

Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, indem er Wohlthat spendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speise und Freude erfüllte unsere Herzen. Apg. 14, 16.

Gott läßt sich nicht von Menschenhänden bedienen, als bedürfe er etwas, da er selbst allen Leben giebt und Odem und alles. Apg. 17, 25.

In ihm leben wir, und bewegen uns, und sind wir. Apg. 17, 28.

Von ihm und durch ihn und in ihm ist alles. Röm. 11, 36.

Was du auch säest, so säest du nicht den Körper, der werden soll, sondern bloßes Korn, nämlich etwa des Weizens oder eines der übrigen (Früchte). Gott aber giebt ihm einen Körper, wie er will, und einer jeden Samenart ihren besonderen Körper. I. Kor. 15, 37. 38.

Christus ist vor allen, und alles besteht in ihm. Kol. 1, 17.

Ich befehle dir vor Gott, der alles belebt ꝛc. I. Tim. 6, 13.

Durch das Wort seiner Kraft trägt er alles. Hebr. 1, 3.

Alle euere Sorge werfet auf den Herrn, denn er sorgt für euch. I. Petr. 5, 7.

2) Gottes Vorsehung erstreckt sich über alle Dinge.

Es sollen sich freuen und jubeln die Völker; denn du richtest die Völker in Gerechtigkeit, und lenkest die Heiden auf Erden. Ps. 66, 5.

Alle warten auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Du giebst ihnen und sie sammeln; du thust auf deine Hand, und alles wird gesättigt mit Gutem. Ps. 103, 27. 28.

Aller Augen warten auf dich, Herr; und du giebst ihnen Speise zu rechter Zeit. Du thust auf deine Hand, und sättigst alles Lebendige mit Segen. Ps. 144, 15. 16.

Sprich nicht vor dem Engel: Es giebt keine Vorsehung! Gott möchte sonst zürnen deinen Reden und alle Werke deiner Hände vereiteln. Pred. 5, 5.

An jedem Orte sind die Augen des Herrn: sie schauen auf die Guten und Bösen. Spr. 15, 3.

Gott sorgt auf gleiche Weise für alle. Weish. 6, 8.

Sie wirket von einem Ende zum anderen mächtig fort, und ordnet alles lieblich an. Weish. 8, 1.

Wie könnte etwas bestehen, was du nicht wolltest? Weish. 11, 26

Deine Vorsicht regieret es (das Schiff), weil du auch im Meere einen Weg gabest, und eine gar sichere Bahn zwischen den Wellen, um zu zeigen, daß du Macht habest, aus allen Gefahren zu retten, auch wenn einer ohne Kunst aufs Meer käme. Weish. 14, 3. 4.

Ich will heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien, und die Pracht seiner hochblickenden Augen. Darum, daß er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's gethan, und durch meine Weisheit bin ich klug gewesen: ich habe die Grenzen der Völker verrückt, ihre Fürsten beraubt, und wie ein Held, die, so in der Hölle sitzen, gestürzt. Wie ein Vogelnest fand meine Hand die Stärke der Völker, und wie man Eier sammelt, die verlassen sind, so raffte ich alle Lande zusammen: und niemand war, der eine Feder bewegte, oder den Mund aufthat, oder zischte. Darf sich wohl rühmen die Axt wider den, der damit haut? oder die Säge brüsten wider den, der sie ziehet? Dies wäre, wie wenn die Rute sich erhöbe wider den, der sie hebt, oder wie wenn ein Stecken sich höbe, der ja Holz ist. Isai. 10, 12—15.

Ich bin der Herr, und keiner mehr, außer mir ist kein Gott: ich gürtete dich, eh' du mich kanntest: damit die von Sonnenaufgang und Niedergang erfahren, daß außer mir keiner ist. Ich bin der Herr, und ist kein anderer, der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, die ich den Frieden gebe, und das Übel schaffe: ich bin der Herr, der dieses alles thut. Isai. 45, 5—7.

Erfülle ich nicht Himmel und Erde, spricht der Herr. Jer. 23, 24.

Sorget nicht ängstlich für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für eueren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen: und euer himmlischer Vater ernähret sie. Seid ihr nicht viel mehr als sie? Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen? Und warum sorget ihr ängstlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, und spinnen nicht: und doch sag' ich euch, daß selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubige? Matth. 6, 25—30; Luk. 12, 22—31.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht einer von ihnen ist vergessen vor Gott. Luk. 12, 6.

Jesus sprach: Mein Vater wirket bis jetzt und ich wirke auch. Joh. 5, 17.

In ihm leben wir, und bewegen uns und sind wir. Apg. 17, 28.

Wir sind nach dem Vorsatze dessen, der alles nach dem Ratschlusse seines Willens wirket, vorherbestimmt, damit wir zum Lobe seiner Verherrlichung seien. Eph. 1, 11. 12.

Christus ist vor allem, und alles besteht in ihm. Kol. 1, 17.

Alle euere Sorge werfet auf den Herrn, denn er sorget für euch. I. Petr. 5, 7.

3) Gottes Vorsehung erstreckt sich aber auch auf alles und jedes einzelne.

Von dem Herrn wird des Menschen Gang geleitet. Ps. 36, 23.

Er zählet die Sterne, und benennet sie alle mit Namen. Ps. 146, 4.

Er läßt Gras wachsen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienste der Menschen. Er giebt dem Vieh seine Speise, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Ps. 146, 8. 9.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes. Spr. 20, 24.

Alle ihre (Israels) Werke sind vor Gott so offenbar wie die Sonne, und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. Sir. 17, 16.

Ich weiß, Herr, daß der Mensch sein Thun nicht in seiner Gewalt hat; und daß es in niemandes Macht ist, wie er wandle, und seine Schritte richte. Jer. 10, 23.

Gott bereitete am anderen Morgen beim Aufgang der Morgenröte einen Wurm; der stach das Epheugewächs, und es verdorrte. Jon. 4, 7.

Über eine Stadt regnete ich, und über die andere Stadt regnete ich nicht; ein Stück

ward beregnet, und ein anderes, darauf ich nicht regnete, verdorrte. Amos 4, 7.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Und nicht Einer von ihnen ist vergessen von Gott. Sogar auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht: ihr seid besser als viele Sperlinge. Luk. 12, 6. 7.

4) Vorzüglich aber sorgt Gott für seine Auserwählten.

Als der Höchste zerteilte die Völker, als er sonderte die Söhne Adams, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels. Aber des Herrn Teil ist sein Volk: Jakob die Schnur seines Erbes. V. Mos. 32, 8. 9.

Es geschah das Wort des Herrn zu Elias und sprach: Ziehe von hinnen, und gehe gen Morgen, und verberge dich am Bache Carith, welcher gegenüber dem Jordan ist, und trinke da aus dem Bache: und den Raben hab' ich geboten, daß sie dich nähren daselbst. III. Kön. 17, 2—4.

Der Herr regieret mich, und nichts wird mir mangeln. Ps. 22, 1.

Der Engel des Herrn wird sich lagern um die, so ihn fürchten, und sie erretten. Ps. 33, 8; 90; 138, 13 ff.

Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöst, und dich gerufen bei deinem Namen: Mein bist du: wenn du durch Gewässer gehst, will ich bei dir sein, und die Ströme werden dich nicht decken; wenn du im Feuer gehst, wirst du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht sengen. Isai. 43, 1. 2.

5) Alles, was geschieht, erfolgt nach Gottes Willen oder Zulassung.

Fürchtet euch nicht, und lasset's euch nicht schwer fallen, daß ihr mich in diese Lande verkauft habt; denn zu euerem Heile hat mich Gott vor euch nach Ägypten gesandt ... So hat mich Gott vorher gesandt, daß ihr erhalten werdet auf Erden, und Speise habet, um leben zu können: und nicht durch eueren Rat bin ich hierher gesandt, sondern nach Gottes Willen, der mich wie zum Vater Pharaos gemacht hat. I. Mos. 45, 5. 7. 8.

Fürchtet euch nicht; können wir Gottes Willen widerstreben? I. Mos. 50, 19.

Der Herr sprach zu Moses, da er nach Ägypten zurückzog: Siehe zu, daß du alle Wunder, die ich in deine Hand gelegt, vor Pharao thust; ich aber will sein Herz verstocken, und er wird das Volk nicht ziehen lassen. II. Mos. 4, 21.

Wer einen Menschen erschlägt, und willens war, ihn zu töten, der soll sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestrebt, sondern hat ihn Gott in seine Hände fallen lassen, so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. II. Mos. 21, 12. 13.

Gedenke des Herrn, deines Gottes, daß er es ist, der dir Kraft gegeben, auf daß er seinen Bund erfülle. V. Mos. 8, 18.

Der Herr gab euch keinen verständigen Sinn, und keine Augen, die sahen, und keine Ohren, die hören konnten, bis auf diesen Tag. V. Mos. 29, 4.

Sie gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters; denn der Herr wollte sie töten. I. Kön. 2, 25.

Des Menschen Herz denkt sich aus seinen Weg, aber der Herr richtet seinen Gang. Spr. 16, 9; vgl. V. 1.

Viele Gedanken sind in des Mannes Herzen, aber der Wille des Herrn wird bleiben. Spr. 19, 21.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes. Spr. 20, 24.

Gott verlieh mir, weise zu reden, und von vornherein zu erkennen, was dessen Wert ist, so mir gegeben worden; denn er selbst ist der Führer der Weisheit, und der Leiter der Weisen; denn in seiner Hand sind wir und unsere Reden, und alle Weisheit und Geschicklichkeit und Zucht. Weish. 7, 15. 16.

Es ist kein anderer Gott als du, der du sorgest für alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urteil fällest. Weish. 12, 13.

Warum ließest du uns abirren, Herr, von deinen Wegen, verhärtet werden unser Herz, daß wir dich nicht fürchten? Kehre dich zu uns um deiner Knechte willen, des Stammes deines Erbes willen! Isai. 63, 17.

Ich weiß, Herr, daß der Mensch sein Thun nicht in seiner Gewalt hat, und daß es in niemandes Macht ist, wie er wandle und seine Schritte richte. Jer. 10, 23.

Ich habe die Erde, die Menschen und die Tiere, welche auf dem Erdboden sind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgestreckten Arm: und ich gebe sie, wem ich will. Jer. 27, 5.

Des Herrn ist die Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter, rückt Reiche weg, und befestigt andere: er giebt Weisheit den Weisen, und Wissenschaft den Wissenschaftskundigen. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene. Dan. 2, 20—22.

Gott der Allerhöchste, o König, hat Nabuchodonosor, deinem Vater, das Reich, große Macht und Herrlichkeit gegeben. Dan. 5, 18.

Sorget euch nicht ängstlich ... denn euer Vater weiß, daß ihr alles dessen bedürft. Matth. 6, 31. 32.

Darum konnten sie nicht glauben: denn Isaias hat gesagt: Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, und mit dem Herzen nicht verstehen, noch sich bekehren, noch ich sie heile. Joh. 12, 39. 40.

Wir sind nicht tüchtig, durch uns selbst etwas zu denken, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 5.

Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Gott wird sich ein Schlachtopfer ausersehen, mein Sohn. I. Mos. 22, 8.

Lange Zeit stritt Josue wider diese Könige. Es war keine Stadt, welche sich den Söhnen Israels übergab, ausgenommen die Heviter, die in Gabaon wohnten; denn alle gewann er im Streite. Denn es war der Ratschluß des Herrn, daß ihre Herzen verstockt wurden, und daß sie wider Israel stritten und fielen, und keine Gnade verdienten und zu Grunde gingen, wie der Herr geboten hatte dem Moses. Jos. 11, 18—20.

Die Augen des Herrn beschauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, so an ihn glauben mit vollkommenem Herzen. II. Chron. 16, 9.

Nichts geschieht auf Erden ohne Ursach'. Job 5, 6.

Des Herrn Augen sehen auf die Wege der Menschen, und er merket alle ihre Schritte. Job 34, 21.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich, und gesagt: Mein Gott bist du, in deinen Händen ist mein Schicksal. Ps. 30, 15. 16.

Selig das Volk, dessen Gott der Herr ist, das Volk, das er zum Erbe sich erwählt hat. Ps. 32, 12.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten: aber das Antlitz des Herrn ist wider die Übelthäter. Ps. 33, 16. 17.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn, er wird's schon machen. Ps. 36, 5.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, er wird dich erhalten. Ps. 54, 23.

Gott ist der Richter, diesen erniedrigt er, und jenen erhöht er. Ps. 74, 8.

Gott richtet den Geringen auf aus dem Staube, und erhöhet aus dem Kote den Armen. Ps. 112, 7.

Der Herr siehet die Wege des Menschen, und giebt acht auf alle seine Schritte. Spr. 5, 21.

Die Lose werden in den Schoß geworfen, aber der Herr verteilet sie. Spr. 16, 33.

Ich lernte einsehen, daß der Mensch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht ergründen könne: je mehr er sich Mühe giebt, nachzuforschen, desto weniger findet er: spräche auch der Weise, er wisse es, so kann er sich doch nicht darein finden. Pred. 8, 17.

Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn fürchten, und er kennt jede That des Menschen. Sir. 15, 20.

Siehe, ich schuf den Schmied, der die Kohlen im Feuer anfacht, und einen Zeug herausholt zu seinem Werk, aber ich schaffe auch den Totschläger zum Vertilgen. Isai. 54, 16.

Wer darf sagen, daß etwas geschehe ohne des Herrn Befehl? Klagel. 3, 37.

Kommt ein Unglück in eine Stadt, das nicht der Herr gethan? Amos 3, 6.

Wie lange, Herr, muß ich rufen, und du höreſt nicht? Dir Gewalt klagen, die ich leide, und du retteſt nicht . . . Zu rein sind deine Augen, um Böses zu sehen, und auf Ungerechtigkeit zu schauen, vermagst du nicht. Warum blickeſt du auf die Übelthäter, und schweigeſt, da der Gottlose den Gerechten verschlingt! Hab. 1, 2. 13.

Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne eueren Vater. Euch aber sind alle Haare eueres Hauptes gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge. Matth. 10, 29—31.

Wer kann euch schaden, wenn ihr dem Guten nachtrachtet. I. Petr. 3, 13.

6) Physische Übel streiten nicht gegen Gottes Vorsehung; denn er will durch dieselben nur immer Gutes erzwecken.

Sie werden antworten: Dieweil sie den Herrn, ihren Gott, verließen, der ihre Väter herausgeführt aus dem Lande Ägypten, und anderen Göttern nachgingen, und sie anbeteten, und ihnen dienten: darum hat der Herr über sie all dies Übel gebracht. III. Kön. 9, 9.

Selig der Mensch, den Gott züchtigt; darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht, denn er verwundet und heilet, er schlägt und seine Hände machen gesund. Job 5, 17. 18.

Bevor ich gedemütigt ward, hab' ich gesündigt: darum halt' ich dein Wort. Ps. 118, 67.

Gut ist's mir, daß ich gedemütigt ward, damit ich lerne die Satzungen. Ps. 118, 71.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst, denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Er macht alles gut zu seiner Zeit, und übergiebt die Welt ihrem Nachforscher, ohne daß doch der Mensch das Werk entdeckte, welches Gott vom Anfang bis ans Ende wirkt. Pred. 3, 11.

Besser ist, in das Trauerhaus gehen als in das Haus des Freudenmahles: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Betrachte die Werke Gottes, wie niemand den bessern kann, welchen er verworfen hat. Pred. 7, 14.

Herr, in der Angst suchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübsal bist du. Isai. 26, 16.

Ich gebe Frieden und schaffe das Übel: ich bin der Herr, der alles dieses thut ... Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? Isai. 45, 7. 9.

Also spricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über sie bringen, dem sie nicht entgehen werden können: dann werden sie zu mir schreien, aber ich will sie nicht hören. Jer. 11, 11.

Dieses spricht der Herr: Sowie ich all dieses große Unglück kommen ließ über dieses Volk, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich zu ihnen geredet. Jer. 32, 42.

Wer darf sagen, daß etwas geschehe ohne des Herrn Befehl? und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten. Warum murret also der Mensch im Leben, der Mann bei seinen Sünden? Laßt uns durchforschen unseren Wandel, und untersuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Laßt uns unsere Herzen samt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Klagel. 3, 37—41.

Der Herr, unser Gott, hat sein Wort erfüllet, daß er gesprochen zu uns und unseren Richtern, die Israel richteten, und zu unseren Königen, und zu unseren Fürsten, und zu ganz Israel und Juda: daß der Herr großes Unglück über uns bringen werde, desgleichen unter dem Himmel nicht geschehen ist. Bar. 2, 1. 2.

Seid getrost, meine Kinder, und rufet zu dem Herrn: denn der euch fortgeführt, wird an euch denken. Und wie euer Sinn dahin ging, von Gott abzuirren, so werdet ihr ihn zehnmal so oft suchen, wenn ihr euch wieder bekehret. Er, der Unglück über euch brachte, wird durch euere Rettung euch immerwährende Freude verschaffen. Bar. 4, 27—29.

Kommt ein Unglück über eine Stadt, das nicht der Herr gethan? Amos 3, 6.

Gott sah auf ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weg: und es reute Gott des Übels, das er gedroht hatte ihnen zu thun: und er that es nicht. Jon. 3, 10.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirkt eine überschwengliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II. Kor. 4, 17.

Jede Züchtigung scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer: in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Darum richtet wieder auf die erschlafften Hände und die wankenden Kniee. Hebr. 12, 11. 12.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wisset, daß die Prüfung eueres Glaubens Geduld wirket. Jak. 1, 2. 3.

Siehe: Leiden.

7) Gegen Gottes Vorsehung streitet auch nicht das Scheinglück der Gottlosen.

Siehe Job 21; Ps. 72.

Wenn aufsprossen die Sünder wie Gras, und hervorkommen alle, die unrecht thun: so ist's, daß sie umkommen in alle Ewigkeit. Ps. 91, 8.

Erlöse mich, und befreie mich von der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Eitelkeit redet, und deren rechte Hand die Rechte der Ungerechtigkeit ist. Ihre Söhne sind junge Pflanzen in ihrer Jugend, ihre Töchter geputzt, ringsum geschmückt nach Art eines Tempels: ihre Speicher sind voll, eins wird zu dem anderen geschüttet, ihre Schafe sind fruchtbar, und gehen aus in großer Zahl: ihre Rinder sind fett, da ist kein Mauerriß, kein Durchgang, noch Geschrei auf ihren Gassen. Glückselig preist man das Volk, dessen Herr sein Gott ist. Ps. 143, 11—15.

Der Herr hat alles um seiner selbst willen gemacht, auch den Gottlosen für den bösen Tag. Spr. 16, 4.

Ich sah begraben Gottlose, solange sie noch lebten, waren sie auch am heiligen Orte, und wurden gerühmt in der Stadt, als hätten sie gerechte Werke gethan: aber auch das ist Eitelkeit. Denn weil das Urteil wider die Bösen nicht sogleich gesprochen wird, begehen die Menschenkinder Böses ohne alle Furcht. Pred. 8, 10. 11.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen. Sir. 3, 22.

Einem sittenlosen Menschen geht es oft gut bei all seiner Bosheit, aber sein Gewinn ist Verlust. Sir. 20, 9.

Siehe: Gottlose.

8) Selbst das moralische Übel, die Sünde, streitet nicht gegen Gottes Vorsehung.

Du bist kein Gott, der Unrecht liebt; und der Böse weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen Ps. 5, 5. 6.

Der Herr befiehlt niemand, gottlos zu handeln, und giebt niemand Erlaubnis, zu sündigen. Sir. 15, 21.

Der Herr wartet noch, sich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euer schonet. Isai. 30, 18.

Siehe das Gleichnis bei Matth.: 13, 24 ff.

Jesus sprach zu Pilatus: Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joh. 19, 11.

Wahrhaftig, es haben sich in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels verbunden, zu thun, was deine Hand und dein Rat beschlossen hatte, daß es geschehe. Apg. 4, 27. 28.

Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, versucht aber auch niemand. Jak. 1, 13.

Er hat Geduld mit euch, und will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße wenden. II. Petr. 3, 9.

9) Einige besonders auffallende Beispiele der Wirksamkeit der Vorsehung Gottes.

Noahs und seiner Familie Rettung aus der Sündflut: I. Mos. 7; 8; die Geschichte Abrahams: I. Mos. 12 ff.; die Geschichte Josephs, des Sohnes Jakobs: I. Mos. 37 ff.; die Geschichte Mosis: II. Mos. 2 ff.; die Erhaltung der Israeliten während ihres vierzigjährigen Zuges durch die Wüste: 16; 17; V. Mos. 2, 7; die Geschichte Davids: I. und II. Kön.; die Geschichte des Elias: III. Kön. 17; 19; die Geschichte des Tobias; die Geschichte Jobs; die Geschichte der Judith: die Geschichte der Esther; die Apostel: Matth. 6, 25 ff.; Luk. 22, 35. Siehe Weish. 10, 11.

Vorsichtig, Vorsichtigkeit. Siehe: Behutsamkeit; Klugheit.

Vorstellung. Siehe: Ermahnung; Verweisen.

Vorwitz, ist die ungeordnete Neigung, eitle Neugierde, Dinge, welche uns nichts angehen, zu erfahren, und uns mit denselben zu beschäftigen.

1) Vorwitz und eitle Neugierde wird in der Heiligen Schrift getadelt.

Was dir zu hoch ist, dem strebe nicht nach, und was über deine Kräfte ist, das suche nicht zu ergründen: sondern was dir Gott befohlen, daran denke allzeit, und sei nicht vorwitzig bei vielen seiner Werke. Denn du hast nicht nötig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu sehen. In unnützen Dingen forsche nicht viel nach, und sei nicht vorwitzig in vielen seiner Werke: denn sehr viel ist dir geoffenbaret, was des Menschen Verstand übersteigt. Viele hat schon ihr falscher Wahn getäuscht, und Eitelkeit hat ihren Verstand gefangen. Einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen: und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen. Sir. 3, 22—27.

Wir haben gehört, daß einige unter euch unruhig leben, nicht arbeiten, sondern unnütze Dinge treiben. Solchen aber entbieten wir und beschwören sie im Herrn Jesu Christo, daß sie in der Stille arbeiten und ihr eigenes Brot essen. II. Thess. 3, 11. 12.

Sie gewöhnen sich auch, müßig in den Häusern herumzugehen, und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, und reden, was sich nicht geziemt. I. Tim. 5, 13.

2) Der Vorwitz ist verderblich, wie wir aus Beispielen sehen.

Eva: I. Mos. 3, 4—6; Lots Weib: 19, 26; Dina: 34, 1. 2; Christus würdigte den vorwitzigen Herodes keiner Antwort: Luk. 23, 8. 9; und verwies seinen Jüngern ihre vorwitzigen Fragen: Joh. 21, 21. 22; Apg. 1, 6. 7.

Siehe: Neugierde.

Vorwürfe, soll man 1) überhaupt niemand wegen verbesserter Fehler und Sünden machen: Sir. 8, 6; — 2) insbesondere den Armen nicht: Sir. 18, 15.

Siehe: Tadel.

Vorzug, Rang, höhere Wertschätzung einer Person oder Sache vor anderen.

Er ist 1) erlaubt und untadelhaft, vgl. Luk. 14, 8—10; Eph. 4, 11; Röm. 13, 7. — 2) Tadelhaft und sträflich, wenn er nämlich aus dem Stolze entspringt: Matth. 18, 1—4; I. Kor. 4, 7. — 3) Vorliebe, welche Eltern manchmal gegen ihre Kinder äußern, wie Jakob gegen seinen Sohn Joseph: sie soll klug und mäßig sein, um dadurch nachteiligen Folgen vorzubeugen: vgl. I. Mos. 37, 3. 4.

W.

Wachen, der dem Schlafentgegengesetzte Zustand: Ps. 76, 5; 101, 8; Matth. 26, 40; Mark. 14, 37. Die Nacht wurde bei den Israeliten öfters durchwacht und zu Gebeten und Betrachtungen verwendet, z. B. zum Andenken der Nacht, in welcher der Herr die Erstgeburt Ägyptens getötet hatte: II. Mos. 11, 4; 12, 29. 42; nachdem sie zuvor ein Gastmahl gehalten hatten; ferner bei ihren Hauptfesten: Laub-

hüttenfest und Tempelweihfest: vgl. Jsai. 30, 29. Auch Jesus durchwachte mehreremal die Nacht im Gebete und in Unterhaltungen mit seinem himmlischen Vater: Luk. 6, 12; vgl. II. Kor. 6, 4. 5. Wachen bedeutet ferner: wachsam sein; für die Sicherheit wachen: Ps. 126, 1; Luk. 12, 39; bewahren, Sorge tragen: I. Esdr. 8, 29; Hebr. 13, 17; vgl. I. Kor. 10, 12; sich etwas ernstlich angelegen sein lassen, eifrig bemüht sein: Spr. 8, 17. 34; Sir. 32, 18; Eph. 6, 18. Wachen nach oder zu: jemand sehnsuchtsvoll verlangen: Ps. 62, 2; Jsai. 26, 9; Sir. 31, 1. 6; noch leben: I. Thess. 5, 10.

Wachsamkeit Gottes. Seine Aufmerksamkeit auf das Thun der Menschen.

Gott wacht über die Menschen.

Es erging des Herrn Wort an mich, und sprach: Was siehst du, Jeremias? Und ich sprach: Ich sehe einen wachsamen Stab. Und der Herr sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn ich will wachsam sein über mein Wort, daß ich es ausführe. Jer. 1, 11, 12.

Und wie ich über sie wachte, sie auszurotten, zu vertilgen, zu zerstreuen, zu verderben und zu züchtigen: so will ich über sie wachen, sie zu bauen und zu pflanzen, spricht der Herr. Jer. 31, 28.

Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück und nicht zum Glück. Jer. 44, 27.

Und der Herr war wachsam zum Unglück, und brachte es über uns; denn der Herr ist gerecht in allen seinen Geboten, die er uns geboten. Bar. 2, 9.

Wachsamkeit der Menschen. 1) Ist das Verhalten des Menschen, wodurch er auf alle seine Neigungen und Begierden wohl aufmerksam ist, allen Gefahren und Versuchungen zur Sünde vorzubeugen trachtet, sich vor dem Schlafe der Sünde und vor falscher Sicherheit hütet und überhaupt ein klares Selbstbewußtsein sich stets erhält.

Hüte dich, und nimm deine Seele wohl in acht. V. Mos. 4, 9; vgl. V. 15.

Meine Wege will ich bewahren, daß ich nicht sündige mit der Zunge: ich hab' eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottlose mir entgegenstand. Ps. 38, 2.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiße. Spr. 4, 23.

Der behütet seine Seele, wer seinen Weg bewahret. Spr. 16, 17.

Die früh zu mir wachen, werden mich finden. Spr. 8, 17.

Glückselig der Mensch, der mich höret, und der an meinen Thüren wachet Tag für Tag, und meiner wartet an der Schwelle meiner Thür. Spr. 8, 34.

Ein weiser Mensch ist in allem vorsichtig, und hütet sich zur Zeit, da die Sünde herrschet, vor Trägheit. Sir. 18, 27.

Die zu dem Herrn wachen, werden den Segen finden. Sir. 32, 18.

Wachet, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42; 25, 13.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset nicht, wenn es Zeit ist. Mark. 13, 33.

Seid wachsam, denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt, abends oder um Mitternacht, beim Hahnengeschrei oder morgens, damit er, wenn er ganz unerwartet käme, euch nicht schlafend finde. Was ich aber euch sage, das sag' ich allen: Wachet! Mark. 13, 35—37.

Selig jene Knechte, welche der Herr wachend findet, wenn er kommt: wahrlich sag' ich euch, er wird sich gürten, und sie zu Tische setzen, und umhergehen und sie bedienen. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und sie so findet — selig sind diese Knechte. Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wachen, und sein Haus nicht durchbrechen lassen. So seid denn auch ihr bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet. Luk. 12, 37—40.

Wachet und betet allzeit, damit ihr würdig geachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohne. Luk. 21, 36.

Wer meint, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle. I. Kor. 10, 12.

Seid wachsam, stehet fest im Glauben; handelt männlich, und seid stark. I. Kor. 16, 13.

Seid wachsam im Gebete mit Danksagung. Kol. 4, 2.

So lasset uns nicht schlafen, wie auch die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. I. Thess. 5, 6.

Sei wachsam, ertrag' alle Mühseligkeiten, thu' das Werk eines Evangelisten, erfülle dein Amt, sei nüchtern. II. Tim. 4, 5.

Seid klug und wachsam im Gebete. I. Petr. 4, 7.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8.

Sei wachsam und stärke das übrige, was (sonst) sterben würde: denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. Off. 3, 2.

Wenn du nicht wachest, so werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirst

nicht wissen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Off. 3, 3.

Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig der da wachet und seine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man seine Schande sehe. Off. 16, 15.

2) Wachsamkeit ist Pflicht wegen der steten Angriffe der Feinde der Seele, nämlich a) der eigenen Begierde, b) des Satans und c) wegen der Ungewißheit der Sterbestunde.

a) Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist; der Geist aber wider das Fleisch; denn diese sind einander entgegen, so daß ihr nicht alles thun dürfet, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm; denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. I. Joh. 2, 15. 16.

b) Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und suchet, wen er verschlingen könne. I. Petr. 5, 8; vgl. Eph. 6, 11. 12.

c) Darum wachet; denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Das aber sollet ihr wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sicherlich wachen und in sein Haus nicht einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, die ihr nicht wisset. Matth. 24, 42—44.

Das Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam und der Braut entgegengingen. Fünf von ihnen waren thöricht und fünf klug. Die fünf thörichten nahmen zwar ihre Lampen, aber nahmen kein Öl mit sich. Die klugen dagegen nahmen mit den Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit. Als nun der Bräutigam verzog, wurden alle schläfrig und entschliefen. Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet heraus, ihm entgegen! Da standen alle diese Jungfrauen auf und richteten ihre Lampen zu. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von euerem Öle; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; gehet vielmehr hin zu denen, die es verkaufen, und kaufet euch eines. Während sie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit ein, und die Thür ward verschlossen. Endlich aber kamen auch die anderen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr! thu' uns auf. Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, sage ich euch, ich kenne euch nicht. Wachet also; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde. Matth. 25, 1—13.

So seid denn auch ihr bereit; denn der Menschensohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet. Luk. 12, 40.

Darum wachet und betet allzeit, damit ihr würdig erachtet werdet, allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu bestehen vor dem Menschensohn. Luk. 21, 36.

3) Jeder soll daher wachen

a) über seine Sinne.

Ich habe gesagt: Meine Wege will ich bewahren, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge, ich hab' eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottlose mir entgegenstand. Ps. 38, 2.

Ich habe einen Bund mit meinen Augen geschlossen, daß ich auch keinen Gedanken hätte auf eine Jungfrau. Job 31, 1.

Viel reden, geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Wer seinen Mund bewahrt, bewahrt seine Seele; wer aber unbedachtsam im Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Ein Fürst, der gern Lügenworte hört, hat lauter gottlose Diener. Spr. 29, 12.

Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang und gieb ihr kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde . . . Gaffe nicht auf den Gassen der Stadt umher und schweife nicht herum in ihren Straßen. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennt die Lust wie ein Feuer. Spr. 9, 4. 5. 7—9.

Es sei darum jeder Mensch schnell zum Hören, langsam aber zum Reden, und langsam zum Zorne. Jak. 1, 19.

b) über seine Gedanken und sein Herz.

Darum wache sorgsam über dich und deine Seele; vergiß die Dinge nicht, die deine Augen gesehen, und laß sie deinem Herzen nicht entfallen alle Tage deines Lebens. V. Mos. 4, 9.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiße; denn daraus kommt alles Leben. Spr. 4, 23.

Der Weg der Gerechten beugt aus vom Bösen; der behütet seine Seele, wer seinen Weg bewahret. Spr. 16, 47.

Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem! daß du geretteſt werdeſt. Wie

lange noch sollen verderbliche Gedanken bei dir verweilen? Jer. 4, 14.

Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Totschläge, Ehebrüche, Hurereien, Diebstähle, falsche Zeugnisse, Gotteslästerungen. Matth. 15, 19.

Jeder wird versucht, indem er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird. Jak. 1, 14.

Geliebteste! Ich bitte euch, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten. I. Petr. 2, 11.

Wachsen, durch Ausdehnung größer werden: Ps. 103, 14; Matth. 6, 28; 13, 30; zunehmen, sich vermehren: der Zahl nach: I. Mos. 24, 60; 48, 16; der Ausdehnung nach: I. Mos. 7, 17. 19; sich ausbreiten: I. Mos. 26, 22; Apg. 12, 24; sittlicherweise zunehmen, herrschend werden, aufkommen: Eph. 2, 21; 4, 16; Kol. 1, 10; 2, 19; immer besser, vollkommener werden: Eph. 4, 15; II. Thess. 1, 3; II. Petr. 3, 18; an Ansehen gewinnen: Joh. 3, 30; Glücksumstände, Gedeihen: Ps. 91, 13; Jer. 12, 2.

Wachtel, ein Zugvogel. Die in den nördlichen Gegenden vereinzelt aufbrechenden Wachteln sammeln sich im September und Oktober an den Küsten des Mittelmeeres zu ungeheuren Zügen und fliegen, das Festland soweit wie möglich benützend, über das Mittelmeer in die wärmeren Striche Asiens und Afrikas, von wo sie mit Beginn des Frühlings wieder nordwärts zurückziehen und sich in den Küstenländern des Mittelmeeres in Scharen sammeln. Auf seinen Reisen benützt der verhältnismäßig langflügelige, aber schwerfällige Vogel immer den Wind, fliegt meist zur Nachtzeit und, wenn der Wind umschlägt oder wenn nach langem Fluge Ermattung eintritt, stürzt sich der ganze Schwarm zu Boden, wo die Wachteln anfangs wie betäubt und fast regungslos über- und durcheinander liegen und, wenn die Ermattung groß ist, noch Tage lang nicht mehr auffliegen, sondern nur laufend flüchten. Mit den näheren Angaben der Bibel stimmen diese Wachtelzüge vollkommen überein. Auf das Murren der Israeliten wurde ihnen von Moses Fleisch verheißen, und am Abende bedeckten zahllose Wachteln das Lager: II. Mos. 16, 2. 3. 8. 12. 13; Ps. 104, 40. Als nun die Israeliten in der Wüste Pharan abermals murrten und des Mannas satt waren: IV. Mos. 11, 4. 6, da kündete Gott dem Moses an, er werde ihnen Fleisch zum Überdrusse auf einen ganzen Monat lang geben: II. Mos. 16, 18—20; ihrer waren aber 600,000 Mann: V. 21. 22. Ein Wind brachte nunmehr so viele Wachteln ins Lager, daß dasselbe eine Tagreise weit davon bedeckt war: V. 31; das Volk sammelte zwei Tage und eine Nacht lang, und ein jeder bekam wenigstens zehn Kor: V. 32. Allein noch hatten sie das Fleisch nicht aufgezehrt, da kam die Strafe Gottes über sie und die Lüsternheit büßten viele mit dem Leben: V. 33; Ps. 77, 27—31; Weish. 16, 2. 3; 19, 12. Daher nannte man diesen Ort Gräber der Lüsternheit, Lustgräber: IV. Mos. 11, 34.

Wächter, zur Bewachung aufgestellt. Die Bewachung der Städte, Häuser und überhaupt des Eigentums war im Morgenlande schon wegen der schlechten Beschaffenheit des Verschlusses notwendig. Von Wächtern erwähnt die Heilige Schrift: 1) Turmwächter, welche von Warten aus die Gegenden überschauten, die Stadt oder Feste hüteten und Berichte erstatteten: I. Kön. 14, 16; II. Kön. 18, 24; IV. Kön. 9, 17—20; Isai. 21, 6; Ezech. 33, 6. — 2) Stadtwächter zur Aufrechthaltung der nächtlichen Sicherheit: Hohesl. 3, 3. — 3) Tempelwächter, welche den Tempel Tag und Nacht bewachen mußten: I. Chron. 23, 5. 32; 26, 1—19; sie pflegten des Nachts die Stunden abzurufen: vgl. Isai. 62, 6. — 4) Leibwächter, hüteten die königlichen Paläste: III. Kön. 14, 27. — 5) Wächter in Kriegen für das Lager und zur Beobachtung der Feinde: Richt. 7, 19; Jud. 10, 11; vgl. Isai. 52, 8. — 6) Wächter für Feld und Herden: I. Mos. 35, 21; Isai. 5, 2. — Wächter heißen ferner: Obrigkeiten: Jer. 4, 17; Propheten und Lehrer: Isai. 52, 8; 56, 10; Jer. 6, 17; Ezech. 3, 17; 33, 7; II. Tim. 4, 5; die Engel als schützende Geister: Dan. 4, 10. 14. 20; vgl. Ps. 90, 11; Gott selbst: Ps. 120, 3—5; 126, 1; Osee 9, 8.

Waffen. 1) Kriegswerkzeuge zur Verteidigung oder zum Angriffe: I. Kön. 17, 54; 20, 40; Jer. 21, 4; Joh. 18, 3. Zu den Schutzwaffen der Hebräer gehörten der größere und kleinere Schild, welchen man am Arme trug: Ps. 5, 13; Jer. 46, 3; der Helm, der Panzer und die Schienen, welche das Haupt, den Körper und die Beine bedeckten: V. 4; I. Kön. 17, 5. 6. 38. Trutzwaffen waren: das Schwert und der Spieß von verschiedenen Gattungen: I. Kön. 13, 19. 22; 17, 7. 45; Bogen und Pfeile: Job 20, 24; I. Mos. 27, 3; Isai. 5, 28; die Schleuder: I. Kön. 17; 40. 49; vielleicht auch Streitaxt: Ps. 34, 3; und Streithammer: Spr. 25, 18. Die erbeuteten Waffen pflegte man in den Tempeln aufzuhängen: I. Kön. 2, 9; 31, 9. 10; siehe Hohesl. 4, 4. Gott selbst wird als

Kriegsheld bezeichnet und ihm werden Waffen beigelegt: Ps. 34, 2; siehe Jer. 50, 25. Siehe: Krieg. — 2) Waffen geistiger Art: a) Die Mittel, deren sich die Apostel zur Verteidigung des Christentums und zur Überwindung aller Hindernisse bedienten: II. Kor. 6, 7; 10, 4; siehe Weish. 18, 21. — b) Die Mittel zur Bekämpfung der Sünde und des Satans: Röm. 6, 13; siehe Eph. 6, 11. 13—17. — c) Waffen des Lichts: Gesinnungen und Handlungen der Christen würdig: Röm. 13, 12. — d) Waffen der göttlichen Gerechtigkeit: das Strafgericht des Herrn gegen die Gottlosen: Weish. 5, 18—22.

Waffenträger, Diener, welche den ornehmen Kriegern die Waffen, besonders den Schild nachtrugen, wohl nicht allein zum Zeichen des Ranges, sondern auch, damit diese ihre Kräfte zum Kampfe aufsparen könnten: I. Kön. 14, 1; 17, 7. 41; II. Kön. 18, 15. Der Waffenträger Jonathas war selbst ein Held, wie sein Herr: I. Kön. 14, 6—14. 17. David war früher der Waffenträger des Königs Saul: I. Kön. 16, 21; ein späterer Waffenträger dieses Königs zeichnete sich durch Treue und Anhänglichkeit an ihn aus: I. Kön. 31, 46.

Wage, ein Werkzeug, um das Gewicht eines Körpers zu bestimmen. Zwei Arten von Wagen waren bei den Israeliten im Gebrauche, die gewöhnliche mit zwei Wagschalen: III. Mos. 19, 36: Job 6, 2; 31, 6; Spr. 11, 1; 20, 23, wurde zum Wägen der Waren, wie auch des Geldes: Jer. 32, 10; Sir. 28, 29, beim Kaufen und Verkaufen gebraucht und oft betrügerisch gefälscht: Osee 12, 8; Amos 8, 5; Mich. 6, 11; die andere Art war die Hebel- oder Schnellwage: Isai. 40, 12; 46, 6; ein sittliches Prüfungsmittel: Ps. 61, 10; Dan. 5, 27; eine Hungersnot: Off. 6, 5. 6. Gottes Wage ist seine Allmacht in der Schöpfung und Erhaltung; Isai. 40, 12.

Wägen, das Gewicht eines Körpers erforschen: Schwere haben: II. Kön. 14, 26; Isai. 40, 12; den inneren Wert bestimmen: Job 28, 15. 18; 31, 6.

Wagen, die mit Rädern versehene Vorrichtung zum Bewegen und Fortschaffen von Personen und Lasten. Schon zu Jakobs Zeiten wird der Reisewagen erwähnt und zwar in Ägypten: I. Mos. 45, 19. 21. 27; später bei den Syrern: IV. Kön. 5, 9. 21 und bei den Äthiopiern: Apg. 8, 28. Die Ägypter besaßen auch die ersten Staatswagen: I. Mos. 41, 43; 46, 29. Wagen wurden durch Absalom und Adonias bei den Israeliten eingeführt: II. Kön. 15, 1; III. Kön. 1, 5; vgl. I. Kön. 8, 11; IV. Kön. 9, 17. 19; Jer. 17, 25. Frachtwagen zum Fortschaffen der Güter: IV. Mos. 7, 3; I. Kön. 6, 7. 8. 10; Amos 2, 13; Dreschwagen zum Ausdreschen des Getreides: Isai. 28, 28; 41, 15. Streitwagen oder Kriegswagen; diese dienten schon in den ältesten Zeiten statt oder neben der Reiterei als die eigentliche Kriegsmacht; sie wurden von Wagenführern gelenkt, konnten aber in den Ebenen verwendet werden: II. Mos. 14, 6. 7. 9. 23—28; V. Mos. 20, 1; Jos. 11, 4; I. Kön. 13, 5; II. Kön. 10, 18; III. Kön. 20, 1. 21; 22, 31—35; IV. Kön. 9, 21. 28; I. Chron. 19, 7; II. Chron. 12, 3. Sichelwagen, auch eiserne, beschlagene Wagen genannt, mit Sicheln und Spießen bewaffnet: Jos. 17, 16. 18; Richt. 1, 19; 4, 3. 13; II. Makk. 13, 2. Alle diese Wagengattungen hatten nur zwei Räder. König Salomo besaß 1400 Kriegswagen und 12 Reiter: III. Kön. 10, 26, in Städten verteilt: III. Kön. 9, 19. Der Sonnenwagen, den die abgöttischen Könige Judas der Sonne zu Ehren am Eingange des Tempels aufgestellt hatten: IV. Kön. 23, 11. Der feurige Wagen, auf welchem der Prophet Elias unter einem Sturme in die Wolken erhoben wurde: IV. Kön. 2, 11. Der Wagen Aminadabs: das Bild der Macht des Fürsten dieser Welt: Hohesl. 6, 11; vgl. Isai. 2, 8; Joh. 12, 31. Der Wagen Israel: ein Bild des Schutzes: IV. Kön. 2, 12; 13, 14; vgl. IV. Kön. 6, 17. Der Wagen Gottes: das Bild des Donners als Zeichen der Allmacht Gottes: Ps. 47, 18; 103, 3; Isai. 66, 15; Hab. 3, 8. Das Wagengestirn am Himmel: der große Bär: Job 9, 9; vgl. 39, 31. Die vier Wagen: die vier Winde des Herrn: Bild der von allen Seiten hereinbrechenden göttlichen Strafgerichte: Zach. 6, 1—5.

Wahr, was in unserer Erkenntnis mit sich selbst übereinstimmt, durch Erfahrung bestätigt wird; was wirklich ist: Joh. 5, 31. 32; 17, 3; I. Joh. 2, 8. Eine Bestätigungsformel, Eid: IV. Mos. 14, 21; I. Kön. 14, 39. Wahr sein oder werden: in Erfüllung gehen, sich bestätigen: Joh. 4, 37; II. Kor. 7, 14.

Wahrhaftigkeit Gottes, jene Eigenschaft Gottes, in welcher er durch seinen Willen nur Wahrheit offenbart, d. h. alles nur so, wie er es mit seinem Verstande unfehlbar erkennt und wie es darum auch wirklich ist.

Da der Herr vor ihm vorüberging, sprach Moses: Du Herrscher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, geduldig und von großer Erbarmung, und wahrhaftig bist. II. Mos. 34, 6.

Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge, nicht nie eines Menschen Sohn, daß er sich ändere. Er hat es gesagt, und sollt' es nicht thun? Gesprochen, und sollt' es nicht halten? IV. Mos. 23, 19.

Wisse, daß der Herr, dein Gott, ein starker und getreuer Gott ist, der seinen Bund und seine Barmherzigkeit an denen übt, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis ins tausendste Geschlecht. V. Mos. 7, 9.

Gottes Werke sind vollkommen, und alle seine Wege gerecht: ein treuer Gott ist er, und ohne alle Bosheit, gerecht und gerade. V. Mos. 32, 4.

Der Sieger in Israel wird nicht schonen, und es wird ihn nicht gereuen; denn er ist kein Mensch, daß er bereue. I. Kön. 15, 29.

Das Wort des Herrn ist aufrichtig, und alle seine Werke sind Treue. Ps. 32, 4.

Wie ein Schild umgiebt dich seine Wahrheit, du darfst nicht fürchten nächtlichen Schrecken. Ps. 90, 5.

Die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit. Ps. 116, 2.

Von Geschlecht zu Geschlecht währet des Herrn Wahrheit. Ps. 99, 5.

Nahe bist du, Herr: und alle deine Wege sind Wahrheit. Ps. 118, 151.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte. Ps. 118, 160.

Glückselig, dessen Helfer der Gott Jakobs ist ... der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was darin ist: der die Wahrheit bewahret in Ewigkeit. Ps. 145, 5—7.

Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest. Matth. 22, 16.

Jesus sprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Joh. 14, 6.

Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

Wer sein Zeugnis angenommen hat, der besiegelt, daß Gott wahrhaft ist. Joh. 3, 33.

Ich habe vieles über euch zu sagen und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt. Joh. 8, 26.

Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das sei fern! Denn Gott ist wahrhaft, jeder Mensch aber Lügner. Röm. 3, 3. 4.

Treu ist Gott, durch welchen ihr zur Gemeinschaft mit seinem Sohne Jesu Christo, unserem Herrn, berufen seid. I. Kor. 1, 9.

Wenn wir nicht glauben, er bleibt doch wahrhaft, er kann sich selbst nicht verleugnen. II. Tim. 2, 13.

Gott, der nicht lügt, hat ewiges Leben vor ewigen Zeiten verheißen. Tit. 1, 2.

Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige und Wahrhaftige. Off. 3, 7; vgl. Jer. 42, 5.

Dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das spricht der Amen, der getreue Zeuge und der Wahrhaftige. Off. 3, 14.

Siehe: Treue Gottes.

Wahrhaftigkeit der Menschen, ist jene sittliche Eigenschaft, vermöge welcher der Mensch bestrebt ist, sich von jeder Lüge und Täuschung fern zu halten.

1) Wahrhaftigkeit und Wahrheitsliebe wird empfohlen.

Warum verkümmert ihr die Worte der Wahrheit, da keiner unter euch ist, der mich überweisen kann? Job 6, 25.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der ohne Makel einhergeht, und Gerechtigkeit übet; der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge. Ps. 14, 1—3.

Liebet den Herrn, ihr all seine Heiligen; denn Wahrheit suchet der Herr. Ps. 30, 24.

Siehe, die Wahrheit hast du geliebet. Ps. 50, 8.

Nimm aus meinem Munde der Wahrheit Wort niemals. Ps. 118, 43.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. Spr. 11, 9.

Manche versprechen, und danach durchbohrt sie das Schwert des Gewissens, aber die Zunge der Weisen ist gesund. Wahrhaftige Lippen bestehen in Ewigkeit, ein eilfertiger Zeuge aber spitzt die Zunge auf Lügen. Spr. 12, 18. 19.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Kauf' die Wahrheit, und verkauf' sie nicht, Weisheit, und Lehre, und Verstand. Spr. 23, 23.

Schäme dich nicht um deines Lebens willen, die Wahrheit zu sagen. Sir. 4, 24.

Rede auf keine Weise wider das Wort der Wahrheit, und schäme dich, wenn du aus Versehen gelogen hast. Sir. 4, 30.

Thuet auf die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk, das die Wahrheit bewahret. Isai. 26, 2.

Die Wahrheit ist in Vergessenheit kommen, und wer sich vom Bösen hütet, wird zum Raube. Das sieht der Herr, und es erscheint böse in seinen Augen, daß kein Recht ist. Isai. 59, 15.

Redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten, nach Wahrheit und Recht richtet zum Frieden in eueren Thoren. Zach. 8, 16.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Es kam das Weib, furchtsam und zitternd, wohl wissend, was mit ihr geschehen war, fiel vor ihm nieder, und sagte ihm alles nach der Wahrheit. Mark. 5, 33.

Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und sprach von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist. Joh. 1, 47.

Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger sein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31. 32.

Ich sage die Wahrheit in Christo, ich lüge nicht, mein Gewissen giebt mir Zeugnis im heiligen Geiste. Röm. 9, 1.

Die Liebe hat Freude an der Wahrheit. I. Kor. 13, 6.

Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. II. Kor. 11, 31.

Wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. II. Kor. 13, 8.

Was ich euch schreibe, siehe, bei Gott, ich lüge nicht! Gal. 1, 20.

O ihr unverständigen Galater! wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Gal. 3, 1.

Wir sollen Wahrheit üben in Liebe. Eph. 4, 15.

Leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder untereinander. Eph. 4, 25.

Die Frucht des Lichtes ist jede Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Eph. 5, 9.

Stehet denn, euere Lenden umgürtet mit Wahrheit. Eph. 6, 14.

2) Das freimütige Bekenntnis der Wahrheit zieht dem, welcher der Wahrheit Zeugnis giebt, oft Haß und Verfolgung zu, aber nichtsdestoweniger muß man derselben getreu bleiben.

So ergrimmte Balak wider Balaam, weil dieser den Israeliten das Gute weissagte, das in der Folge ihnen widerfahren sollte: IV. Mos. 24, 10; so tötete Baasa den Propheten Jehu, weil dieser ihm Gottes Strafgericht vorher verkündet hatte: III. Kön. 16, 7; Michäas weissagte dem König Achab nichts Gutes, sondern Böses, er wurde deshalb von diesem verfolgt: 22, 8. 27; II. Chron. 18, 26; Asa ward sehr entrüstet über den Propheten Hanani, weil dieser ihn mit Recht getadelt hatte: II. Chron. 16, 7. 10; aus eben der Ursache wurde später der Prophet Zacharias gesteinigt: 24, 21; so zog sich Achior die Feindschaft des Vornehmen des Holofernes zu, weil er über die Juden die Wahrheit gesprochen hatte: Jud. 5, 5 ff.; 5, 26 ff.; ebenso wurde Jeremias seiner Weissagungen wegen von Sedekias eingesperrt: Jer. 32, 3; 36, 26; 38, 6; weil Daniel den Abgott Beel zerstörte, wurde er von den Babyloniern in die Löwengrube geworfen: Dan. 14, 1 ff.; die, welche den Eleazar zum Tode führten, wurden durch seine Worte, die nur Wahrheit enthielten, in Zorn gebracht: II. Makk. 6, 29; weil Johannes der Täufer dem Herodes hinsichtlich dessen blutschänderischer Ehe die Wahrheit sagte, wurde er eingekerkert und endlich enthauptet: Matth. 14, 4 ff.; Luk. 3, 19.

Als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen spreche. Und sie suchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen. Matth. 21, 45. 46.

Alle in der Synagoge wurden voll Zorn, als sie dies (die vorhergehende Rede Jesu) hörten. Sie standen auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. Luk. 4, 28. 29.

Als er dieses (V. 39—52) zu ihnen sagte, fingen die Pharisäer und Gesetzgelehrten an, ihm heftig zuzusetzen, um ihn mit vielen Fragen zum Schweigen zu bringen. Und sie stellten ihm nach, und suchten etwas aus seinem Munde aufzufangen, um ihn anklagen zu können. Luk. 11, 53. 54.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie, denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind. Joh. 7, 7.

Sie antworteten und sprachen zu dem Blindgeborenen: Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrest uns? Und sie stießen ihn hinaus. Joh. 9, 34; vgl. V. 24—33.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind. Joh. 17, 14.

Als die Mitglieder des hohen Rates die Worte der Apostel hörten, ergrimmten sie, und gedachten sie zu töten. Apg. 5, 33.

Als sie die Worte des Stephanus hörten, ergrimmten sie in ihren Herzen, und knirschten mit den Zähnen wider ihn. Apg. 7, 54.

So bin ich denn euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit sage. Gal. 4, 16.

Wahrheit an sich, ist der Gedanke und der Wille Gottes von einem Dinge, die Idee des Seins und des Wesens eines Dinges.

1) Der Mensch hat Pflichten gegen die Wahrheit; denn er hat sie:

a) zu suchen und zu lieben.

Kauf' die Wahrheit und verkauf' sie nicht, — Weisheit, und Lehre, und Verstand. Spr. 23, 23.

Schäme dich nicht um deines Lebens willen, die Wahrheit zu sagen. Sir. 4, 24.

Rede auf keine Weise wider das Wort der Wahrheit, und schäme dich, wenn du aus Versehen gelogen hast. Sir. 4, 30.

Die Vögel gesellen sich zu ihresgleichen:

und die Wahrheit wendet sich zu denen, die nach ihr handeln. Sir. 27, 10.

Dies ist's aber, was ihr thun müsset: Redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten: nach Wahrheit und Recht richtet zum Frieden in eueren Thoren. Zach. 8, 16.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

b) nach ihr zu wandeln.

Und Salomo sprach: Du hast an deinem Knechte, meinem Vater David, große Barmherzigkeit gethan: wie er denn vor dir wandelte in Wahrheit und Gerechtigkeit und geraden Herzens mit dir war; du hast ihm deine große Barmherzigkeit bewahret, und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Throne sitzt, wie es jetzo ist. III. Kön. 3, 6.

Führe mich, Herr, auf deinem Wege, so will ich wandeln in deiner Wahrheit: laß Freude haben mein Herz, daß es fürchte deinen Namen. Ps. 85, 11.

Ezechias betete: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist vor deinen Augen. Isai. 38, 3.

Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Meine Kindlein, lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der That und Wahrheit. I. Joh. 3, 18.

Ich bin sehr erfreut, daß ich unter deinen Kindern einige gefunden, welche in der Wahrheit wandeln, sowie wir das Gebot von Gott empfangen haben. II. Joh. V. 4.

Eine größere Freude habe ich nicht als die, daß ich höre, meine Kinder wandeln in der Wahrheit. III. Joh. V. 4.

c) sie unerschrocken zu verteidigen.

[Kämpfe aus allen Kräften für die Gerechtigkeit] kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, so wird Gott wider deine Feinde für dich streiten. Sir. 4, 33.

2) Die Wahrheit erzeugt Haß und Verfolger, wie wir dies im Alten und Neuen Bunde ersehen.

An den Propheten Jehu, Michäas, Hanani und Zacharias: III. Kön. 16, 7; 22, 8. 26. 27; II. Chron. 16, 7; 24, 21; Luk. 11, 51; an Achior: Jud. 5, 5 f.; 26—29; an Jeremias: Jer. 32, 2. 3; 36, 26; 38, 4—6; an Johannes dem Täufer: Matth. 14, 3—10; Luk. 3, 19. 20; an Jesu Christo selbst: Matth. 21, 45. 46; Luk. 4, 28. 29; 11, 39 f.; Joh. 7, 7; an seinen Aposteln und Jüngern: Joh. 9, 30—34; 17, 14; Apg. 5, 30—33; 7, 51; Gal. 4, 16.

Wahrheit, soviel als Wahrheitsliebe. Siehe: Wahrhaftigkeit.

Wahrsagen, Wahrsagerei, ist die Vorhersagung zukünftiger Dinge durch abergläubische Mittel. Es gab verschiedene Arten von Wahrsagerei. Diese Vorhersagung geschah durch Beobachtung der Luft: Aeromantie; der Erde: Geomantie; des Feuers: Pyromantie, und des Wassers: Hydromantie; durch Erforschung des Vogelfluges u. dgl.: Oionomantie: III. Mos. 19, 26; der Schlangen: Ophiomantie: Jer. 8, 17; der Eingeweide der Tiere: Pädomantie: Ezech. 21, 21; aus dem Stande der Gestirne: Astrologie: Isai. 47, 13; aus Träumen: Oniromantie: I. Mos. 41, 8; durch Befragung und Beschwörung der Toten: Nekromantie: I. Kön. 28, 7; I. Chron. 10, 13; durch Pfeile: Belomantie: Ezech. 21, 19; und durch Stäbe: Rabdomantie: Osee 4, 12. Siehe: Zauberei.

Wahrsager. 1) Einer, der zukünftige Dinge vorhersagt, ein wahrer Prophet: Isai. 3, 2. — 2) Ein falscher Prophet, der sich abergläubischer Mittel bedient: ein Betrüger, Gaukler: IV. Mos. 23, 29; Isai. 2, 6; Jer. 29, 8; Mich. 3, 6. 7; Zach. 10, 2. — 3) Einer, der geheime Künste zu wissen vorgiebt, ein Zauberer: III. Mos. 19, 31; 20, 6; V. Mos. 18, 11; Isai. 44, 25. — 4) Toten beschwören zur Erforschung der Zukunft: I. Kön. 28, 7. 9; IV. Kön. 21, 6; 23, 24; Isai. 8, 19; 19, 3. — 5) Ägyptische Zeichendeuter, chaldäische Sterndeuter: I. Mos. 41, 8. 24; Dan. 2, 2. 27; 4, 4. — Alle Gattungen falscher Wahrsager und deren Künste waren bei den Israeliten unter Todesstrafe verboten: III. Mos. 20, 6. 27; V. Mos. 18, 10—12; vgl. Matth. 12, 27; Apg. 16, 16. 18.

Waise. Siehe: Witwe.

Wald, ein mit vielen Bäumen und Gesträuchen bepflanzter Strich Landes: Jos. 17, 15. 18; I. Kön. 22, 5; Ps. 28, 9; 49, 10; 73, 5; 82, 15; 95, 12; Isai. 9, 18. Die ansehnlichen Waldungen Palästinas wurden durch häufige Kriege und überhaupt durch Benützung der Bäume nach und nach so verringert, daß man zur Zeit der Könige Gestrüpp, Stroh und Stoppeln als Brennmaterial verwenden mußte. Die herrlichen Cedernwaldungen auf dem Libanon gehörten zu Phönizien: III. Kön. 5, 6. 10. Auch der Fichten- und Tannenwald auf dem Antilibanon, der Eichenwald auf dem Gebirge Basan, die Wälder an den Grenzen von Juda und Ephraim, auf dem Karmel, dem Tabor und den übrigen Bergen und Höhen und am Jordan gehören Palästina an: vgl. II. Kön. 18, 6; Zach. 11, 2. In dunklen Wäldern (Hainen) wurde den Götzen geopfert: III. Kön. 14, 23; IV. Kön. 17, 10; 23, 6. — Mit einem dichten Walde

wird das assyrische Heer verglichen: Jsai. 10, 18. 19. 34. In den Wäldern schlafen bezeichnet vollkommene Sicherheit: Ezech. 34, 25. Der Wald gegen Mittag: das Land und Volk Juda, welches wie ein Wald mit Häusern und Menschen angefüllt ist, aber wegen der Sünde zu einem unfruchtbaren Walde werden soll: Ezech. 20, 46. 47; vgl. Jer. 21, 14; Osee 2, 12.

Waldesel, der wilde Esel, ein großes, knochenfestes Tier von störriger, fast unbezähmbarer Wildheit; sein Aufenthalt ist der Wald: Job 6, 5; 11, 12; 24, 5; 39, 5—8; Jer. 14, 6. Der Waldesel, ehedem über ganz Kleinasien, Syrien, Persien und Arabien verbreitet, kommt jetzt nur noch in den großen Wüsten von Mesopotamien und Mittelasien, im nördlichen Afrika und südlichen Arabien vor. Er war hauptsächlich seines schmackhaften Fleisches wegen gejagt. Er ist ein Bild der rohen, sinnlichen Jsraeliten, welche jeder Abgötterei huldigten: Jer. 2, 24; Osee 8, 9. Waldesel steht auch für Wild überhaupt: Ps. 103, 11; Jsai. 32, 14.

Walfisch, überhaupt ein großes Seetier, Seeungeheuer: I. Mos. 1, 21; Job 7, 12; Ps. 148, 7; Sir. 43, 27. Der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang und nach drei Tagen wieder von sich gab, war nach der gewöhnlichen Annahme nicht ein Walfisch, sondern ein Haifisch: Matth. 12, 40; vgl. Jer. 2, 1. 2. 11. Der Leviathan und sein Vaterland Ägypten: Ps. 73, 14; 103, 26.

Wand, die senkrechte Fläche, welche einen Raum absondert oder einschließt: III. Mos. 14, 37. 44; IV. Mos. 22, 24. 25. Hängende, gebogene (ausgewichene) Wand, das Bild eines Menschen, dessen Sturz vorbereitet ist: Ps. 61, 4. Nach der Wand tappen: im Finstern wandeln, im Elend leben: Jsai. 59, 10. Eine Wand bauen: (vergebliche) Pläne entwerfen: Ezech. 13, 10—15. Eine Wand (Mauer) davorziehen: Hindernisse entgegenstellen: Osee 2, 6. Getünchte Wand: das Bild eines scheinheiligen Sünders: Apg. 23, 3; vgl. Matth. 23, 27.

Wandel, wandeln, die Art, wie ein Mensch seine äußeren Handlungen im ganzen anzuordnen und zu verrichten pflegt; Lebensweise, Verhalten: Tob. 14, 17; Job 31, 5; Jer. 3, 17; 26, 13; Eph. 2, 3. Wandeln heißt demnach:

1) Sich verhalten in sittlicher Beziehung:

a) Vor Gott: in Gottes Gesetzen wandeln: Sein Leben zu Gottes Ehre und Dienst nach seinen Geboten einrichten.

Nachdem Abraham in sein neunundneunzigstes Jahr getreten war, erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei vollkommen. I. Mos. 17, 1.

Abraham sprach: Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden und dich leiten auf deinem Wege. I. Mos. 24, 40.

Und es segnete Jakob die Söhne Josephs und sprach: Gott, vor dessen Angesicht meine Väter Abraham und Jsaak gewandelt... I. Mos. 48, 15.

Der Herr sprach zu Moses: Siehe, ich will euch Brot vom Himmel regnen: das Volk gehe aus und sammle täglich, was es bedarf: damit ich es prüfe, ob es nach meinem Gesetze wandle oder nicht. II. Mos. 16, 4.

Jch bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen und wie ich gethan, was vor dir vollkommen gewesen. IV. Kön. 20, 3.

Und Josias that, was wohlgefällig war vor dem Herrn und wandelte auf allen Wegen Davids, seines Vaters, und wich nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken. IV. Kön. 22, 2.

Glückselig, die in Unschuld dahingehen, die da wandeln im Gesetze des Herrn. Jch rufe aus meinem ganzen Herzen, erhöre mich, Herr, so will ich deinen Satzungen nachgehen. Ps. 118, 1. 45.

Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Reicher, der seine Lippen verdreht und ein Thor ist. Spr. 19, 1.

Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen. Spr. 20, 7.

Und viele Völker werden hingehen und sprechen: Kommet, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Herrn und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und daß wir wandeln auf seinen Pfaden: denn von Sion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem. Jsai. 2, 3.

Lasset uns alle zusammen das Ziel aller Rede hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das macht vollkommen den Menschen, und alles, was geschieht, es sei gut oder böse, wird Gott um aller Übertretungen willen ins Gericht bringen. Pred. 12, 13. 14.

b) Wandeln im bösen Sinne: Gottes Gebote nicht achten, den Reizungen der bösen Lust nachsehen; nach dem Fleische wandeln, der verderbten Natur folgen, in Finsternis wandeln, in der Unwissenheit leben, Böses thun.

Die Söhne Samuels wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern wandten sich dem Geize zu und nahmen Geschenke und verkehrten das Recht. I. Kön. 8, 3.

Die Ältesten sprachen zu Samuel: Siehe, du bist alt geworden und deine Söhne wandeln nicht auf deinen Wegen; so setze einen König über uns, daß er uns richte, wie auch alle Völker haben. I. Kön. 8, 5.

Jeroboam wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan; und sein Herz war nicht vollkommen mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz Davids, seines Vaters. III. Kön. 15, 3.

Amon wandelte ganz auf dem Wege, auf dem sein Vater gewandelt und diente den Unflätereien, denen sein Vater gedient und betete sie an. IV. Kön. 21, 21.

Die Israeliten hörten nicht auf das Wort des Herrn, noch neigten sie ihr Ohr, sondern gingen ihren Gelüsten nach in der Verkehrtheit ihres bösen Herzens; und sie gingen hinter sich und nicht vor sich. Jer. 7, 24.

Ihr macht es noch schlimmer als euere Väter; denn siehe, ein jeglicher wandelt nach der Verkehrtheit seines bösen Herzens und höret nicht auf mich. Jer. 16, 12.

Dieses sage ich denn und beschwöre (euch) im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes. Eph. 4, 17.

Demnach giebt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln. Röm. 8, 1; vgl. V. 4.

Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln. II. Petr. 3, 3.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; den Bewohnern der Landschaft des Todesschattens geht ein Licht auf. Jsai. 9, 2.

Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Wenn wir sagen: „wir haben Gemeinschaft mit ihm," und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und handeln nicht nach der Wahrheit. I. Joh. 1, 6; vgl. 2, 11.

2) Zu einem guten heiligen Wandel sind wir verpflichtet. Denn

a) schon im Alten Bunde fordert Gott die Israeliten durch seine Propheten dazu auf.

Heiliget euch und seid heilig, denn ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollt mir heilig sein, weil ich heilig bin, ich der Herr, und euch gesondert habe von den übrigen Völkern, auf daß ihr mein seiet. III. Mos. 20, 7. 26.

Du sollst halten die Gebote des Herrn, deines Gottes, und auf seinen Wegen wandeln und ihn fürchten. V. Mos. 8, 6.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest und auf seinen Wegen wandelst und ihn liebest und dem Herrn, deinem Gott, dienest aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele. V. Mos. 10, 12.

Der Herr neige unsere Herzen zu sich, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und seine Gebote halten und seine Ceremonien und Rechte, die er nur immer unseren Vätern geboten. III. Kön. 8, 58.

Ich will dir Verstand geben und dich unterrichten in diesem Wege, den du wandeln sollst; ich will meine Augen auf dich heften. Ps. 31, 8.

So kommet, ihr vom Hause Jakob, und laßt uns wandeln im Lichte des Herrn. Jsai. 2, 5.

Dies spricht der Herr: Haltet inne auf eueren Wegen und schauet und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darauf, so werdet ihr Erquickung finden für euere Seele. Jer. 6, 16.

b) an einen guten, heiligen Wandel knüpft der Herr seine Verheißungen.

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote haltet und sie thuet, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit. III. Mos. 26, 3.

Wandelt auf dem Wege, den der Herr, euer Gott, euch geboten, daß ihr lebet und es euch wohlergehe und euere Tage verlängert werden im Lande eueres Erbes. V. Mos. 5, 33.

Denn wenn ihr die Gebote haltet, die ich euch gebiete, und sie thuet, daß ihr den Herrn, eueren Gott, liebet, und in allen seinen Wegen wandelt und ihm anhanget, so wird der Herr alle diese Völker vor euch vertilgen und ihr werdet euch derer bemächtigen, die größer und stärker sind, denn ihr. V. Mos. 11, 22. 23.

Und wenn du wandelst in meinen Wegen und meine Gebote beobachtest und meine Gesetze, so will ich dein Leben verlängern. III. Kön. 3, 14.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet, wer ungerechten Gewinn verschmäht und wessen Hand sich aller Bestechung enthält, wer seine Ohren verstopft, um vom Blute nicht zu hören, und seine Augen verschließt, um nichts Böses zu sehen, der wird wohnen in der Höhe, Felsenschlösser werden sein Schutz sein; sein Brot ist ihm gegeben und sein Wasser bleibt nicht aus. Jsai. 33, 15. 16.

Es kommt der Friede und der in Geradheit vor sich hingewandelt, ruhet in seiner Kammer. Jsai. 57, 2.

Gehorchet meiner Stimme, so will ich euer Gott sein und ihr sollet mein Volk

sein; wandelt auf allen Wegen, die ich euch geboten, auf daß es euch wohl gehe. Jer. 7, 23; vgl. Ezech. 18, 5. 9.

c) Insbesondere werden die Christen zu einem guten Wandel gemahnt, der in der Nachfolge Christi besteht.

Ihr also sollet vollkommen sein, wie auch euer Vater vollkommen ist. Matth. 5, 48; vgl. 11, 29.

Ihr aber liebet euere Feinde, thut Gutes und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein. Luk. 6, 35.

Wenn mir jemand dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener sein. Wenn jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thuet, wie ich euch gethan habe. Joh. 13, 15.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüste. Röm. 13, 13. 14; vgl. Gal. 5, 15. 16.

Wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat. Eph. 5, 2; vgl. V. 8.

Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit ich, mag ich kommen, und euch sehen, oder abwesend sein, von euch höre, daß ihr feststehet in Einem Geiste, Eines Sinnes, mitkämpfend für den Glauben des Evangeliums. Phil. 1, 27; vgl. Kol. 1, 10; 2, 6.

Seid nach dem Heiligen, der euch berufen hat, ihr selbst auch heilig in euerem Wandel. I. Petr. 1, 15; vgl. V. 17. 18.

Wer sagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I. Joh. 2, 6.

Siehe: Gebote Gottes; Leben.

Wandlungsworte. Siehe: Altarssakrament; Verwandlung.

Warnung. Siehe: Ermahnung; Zurechtweisung.

Waschen, mit Wasser reinigen: III. Kön. 22, 38; Luk. 5, 2; Joh. 13, 5. 14. Religiöse Waschungen: siehe Taufe. Zur Zeit Jesu wurden Waschungen von den Pharisäern sehr übertrieben: Matth. 15, 2; Mark. 7, 4; doch forderte diese das heiße Klima und der Anstand, wenn man vor einem höher Gestellten oder beim Gastmahle erschien: Ruth 3, 3; Jud. 10, 3; daher auch die Priester, ehe sie im Heiligtume erschienen, sich waschen mußten: II. Mos. 29, 4; 40, 12. Trauernde unterließen das Waschen: II. Kön. 12, 20; Matth. 6, 17. Auch herrschte bei den Israeliten die Gewohnheit, die Hände zu waschen zur Bezeugung, daß sie an einer Missethat keinen Anteil hatten: V. Mos. 21, 6. 7; vgl. Ps. 25, 6; 72, 13; nach dieser Sitte scheint Pilatus die Hände bei der Verurteilung Jesu gewaschen zu haben: Matth. 27, 24. Sich waschen steht auch für baden: IV. Kön. 5, 10. 14. Sich waschen in sittlicher Bedeutung: sich bessern, die Laster ablegen: Isai. 1, 16; Jer. 2, 22; 4, 14; vgl. Joh. 13, 8. 10; Hebr. 10, 22; Off. 7, 14; (von Gott) die Strafe der Sünde hinwegnehmen: Ps. 50, 4. 9; Isai. 4, 4; Ezech. 16, 9. Siehe: Fußwaschung.

Wasser, dieses allen Geschöpfen so unentbehrliche Element, wurde am dritten Schöpfungstage erschaffen: I. Mos. 1. 9. 10; vgl. Job 26, 10; Spr. 8, 28. 29; es diente später dem Schöpfer zur Vertilgung des lasterhaften Menschengeschlechtes: I. Mos. 7, 17—24, sowie zur Vernichtung der Ägypter: II. Mos. 14, 22—28; Ps. 77, 13; 105, 11. Wasser ist ein Beweis der Allmacht Gottes: Job 12, 15; 26, 8; 36, 27; Ps. 32, 7; Spr. 8, 28 29; 30, 4; Pred. 1, 7; Isai. 40, 12. Die Hitze des Morgenlandes macht das Wasser oft zum Gegenstande der Wünsche und Bemühungen für Landleute, Hirten und Reisende: I. Mos. 21, 15. 16. 19; vgl. IV. Mos. 20, 6; Ps. 41, 2; es gilt daher für eine große Wohlthat, ja für eine heilige Pflicht, Fremde und deren Vieh zu laben: I. Mos. 24, 11. 13. 14. 17—20; V. Mos. 25, 21; Job 22, 7. Jesus verheißt auch Belohnung für einen dargereichten Trunk Wassers: Matth. 10, 42; Mark. 9, 40. Wer lebendiges Wasser d. h. eine Quelle entdeckt, hat das Eigentumsrecht darauf: I. Mos. 26, 19. 32. Die Hirten graben Brunnen oder, wenn sie kein Wasser finden, Cisternen, um den Regen zu sammeln; um deren Besitz entstanden oft Streitigkeiten: I. Mos. 21, 25. 26; 26, 15. 18—22; II. Mos. 2, 16. 17. Die Israeliten erklärten beim Zuge durch Edom sich bereit, das nötige Wasser zu bezahlen: IV. Mos. 20, 17. 19; vgl. V. Mos. 2, 6. Bei den Mahlzeiten war Wasser ein wesentlicher Gegenstand: I. Kön. 25, 11. Gäste wurden beim Eintritte ins Haus mit reinem Wasser zum Waschen der Füße empfangen: I. Mos. 18, 4; 19, 2; Luk. 7, 44. Durch und am Wasser geschahen mehrere Wunder: II. Mos. 4, 9; 7, 20; 15, 23. 25; 17, 2. 6; IV. Mos. 20, 8; vgl. Ps. 77, 15. 16. 20; Jos. 3, 13. 15. 16; 4, 7; IV. Kön. 2, 8. 19. 21. 22; Matth. 14, 29; Joh. 2, 9. Das Wassertragen war eine Verrichtung

der Knechte: V. Mos. 29, 11; Jos. 9, 21. 27, doch wurde es auch von Frauen besorgt: I. Mos. 24, 11. 13; II. Mos. 2, 16. Wasser schöpfen und ausgießen: ein Bild der Buße, indem die Israeliten das zum Trunke geschöpfte Wasser ausschütteten und es dem Herrn zum Zeichen der Buße weihten: I. Kön. 7, 6; vgl. Jon. 3, 7. Wasser jemand auf die Hände gießen: sein Diener sein: IV. Kön. 3, 11. Wie Wasser zerfließen: gänzlich untergehen: II. Kön. 14, 14; Job 14, 11. 12. Wasser wurde in der Heiligen Schrift gebraucht als ein Bild: a) jeder erquickenden, erfreulichen Sache, des Segens, Glückes und Heiles: Ps. 22, 2; Isai. 12, 3; 41, 17. 18; — b) einer großen Menge: Isai. 11, 9; Amos 5, 24; Ps. 78, 3; — c) der Gewalt: Ps. 28, 3; 87, 18; Isai. 17, 12. 13; 37, 25; Jer. 47, 2; Ezech. 26, 19; — d) großer Not und Gefahr: Ps. 17, 17; 65, 12; 123, 4. 5; 143, 7; — e) der Unergründlichkeit und Dunkelheit: Spr. 18, 4; 20, 5; — f) heilsamer Lehren: Sir. 15, 3; Joh. 4, 7. 10—15; 7, 38; — g) erlaubter und unerlaubter Ergötzungen: Spr. 5, 15; 9, 17; — h) das Sitzen auf vielen Wassern bedeutet die Herrschaft über viele Völker: Off. 17, 1. 15.

Wasser des Widerspruchs, oder Haderwasser; als im 40. Jahre der Wanderung die Israeliten sich in der großen Wüste Kades (oder Sin) befanden, murrten sie aus Mangel an Wasser heftig gegen Moses und Aaron: IV. Mos. 20, 1—5; diese aber brachten die Sache vor Gott den Herrn; darauf erhielt Moses den Befehl, den Stab zu nehmen und den Felsen anzureden; statt dessen schlug letzterer den Felsen in Gegenwart des versammelten Volkes zweimal, worauf reichlich Wasser floß: 20, 6—11; er und sein Bruder Aaron zeigten dadurch ein Mißtrauen gegen Gott und wurden deshalb vom Gelobten Lande ausgeschlossen: V. 12; von dem Murren der Israeliten und der Entscheidung Jehovahs erhielt dieser Ort den Namen Wasser des Widerspruchs: 20, 13. 24; 27, 14; V. Mos. 32, 50. 51; 33, 8; Ps. 80, 8; 105, 32.

Wasserthor, ein Thor auf der Morgenseite der Stadt Jerusalem: II. Esdr. 3, 26; 8, 1. 3. 16.

Weben, im Grundtexte hin und her bewegen, bezeichnet einen eigenen Opfergebrauch besonders bei Dankopfern, teils vor teils nach der Schlachtung: Hebe und Webe. Das Opfer wurde nämlich lot- oder senkrecht, auf- und niederwärts, oder wagrecht von Morgen gegen Abend und von Mitternacht gegen Mittag bewegt, um damit anzudeuten, daß dieses Opfer dem Herrn der ganzen Welt geweiht sei, dem man auf diese Weise huldigte: II. Mos. 29, 24. 26; III. Mos. 7, 30. 34; 23, 20.

Weben, die Kunst, Fäden zu einem Ganzen zu verbinden: II. Mos. 35, 35; sie ist sehr alt: I. Mos. 20, 16; 24, 65. Die Weberei blühte besonders bei den Ägyptern, von denen sie wohl zu den Israeliten kam: I. Mos. 41, 42; vgl. II. Mos. 9, 31; I. Kön. 17, 7; Isai. 19, 9. Für das Alter dieser Kunst spricht auch: Job 7, 6; vgl. Isai. 38, 12; sie war eine Beschäftigung der Frauen: Spr. 31, 13. 22. 24.

Wechsler, einer, der Geld für eine andere Münzsorte umwechselt. Im Monat Adar mußte die jüdische Tempelsteuer, in einem halben Seckel bestehend, entrichtet werden: II. Mos. 30, 13—15; es gab nun solche, besonders zur Zeit der Römer, Wechsler im Tempelvorhofe, bei welchen gegen Aufgeld jüdische Seckel eingewechselt werden konnten; weil diese Wechsler unter dem Deckmantel der Religion und des Gottesdienstes bloß ihre Gewinnsucht zu befriedigen suchten, so stellte Jesus als Bevollmächtigter Gottes mit aller Gewalt diesen Unfug ab: Matth. 21, 12; Mark. 11, 15; Joh. 2, 14. 15.

Weg, im übertragenen Sinne werden damit sowohl die Wege bezeichnet, welche Gott in seinem Verfahren einschlägt, als auch die, welche er den Menschen vorschreibt, den Weg der Weisheit, der Tugend, der Religion; erstere: Joh. 36, 23; Ps. 17, 31; 76, 14; 144, 17; Isai. 55, 8. 9; Ezech. 18, 25. 29; Dan. 4, 34; Röm. 11, 33; Off. 15, 3; letztere: I. Mos. 18, 19; V. Mos. 10, 12; 11, 28; III. Kön. 3, 14; Job 23, 11; Ps. 5, 9; 17, 22; 24, 4. 10; 26, 11; 36, 34; 50, 15; 66, 3; 85, 11; 102, 7; 118, 3. 27. 32. 33; 127, 1; 142, 8; Spr. 15, 24; Isai. 30, 21; Jer. 6, 16; Osee 14, 10; Matth. 22, 16; Hebr. 3, 10. — Bedeutet auch die Wege der Menschen. — Der Weg der Sünde ist verflucht: V. Mos. 28, 15—19; ist finster: Spr. 2, 13; gefährlich: Ps. 16, 4; Spr. 14, 12; 16, 25; und führt zum zeitlichen und ewigen Verderben: Ps. 145, 9; Spr. 13, 15; Matth. 7, 13.

Weib, weibliches Geschlecht,*) überhaupt eine Person weiblichen Geschlechtes; ein Eheweib: I. Mos. 2, 22. 25; 3, 1. 2. 6; 19, 26; II. Mos. 20, 17; 22, 24; III. Mos. 12, 2; V. Mos. 22, 5; 27, 20; Richt. 14, 2; Ps. 127, 3; Isai. 49, 15; Osee 12, 12; Luk. 14, 20; Pred.

*) Weib in der Bedeutung Eheweib siehe man I. Bd. S. 320.

7, 29. Im Hirtenleben genossen die morgenländischen Weiber noch ihrer natürlichen Freiheit: I. Mos. 20, 2. 16; 24, 11; 29, 9; II. Mos. 2, 16 und Achtung von seiten der Männer: I. Mos. 16, 6. Im Städteleben aber kamen sie in strengere Abhängigkeit, entfernt vom Umgange mit dem männlichen Geschlechte und bewacht von Verschnittenen: Ruth 2, 2. 5; I. Kön. 9, 11; 18, 6; II. Makk. 3, 19; Mark. 15, 41; Joh. 4, 7. Den Frauen oblag nicht nur die Besorgung des Hauswesens: I. Mos. 18, 6; II. Kön. 13, 8—10, sondern auch viele andere Beschäftigungen; die Hebräerinnen waren fleißig und arbeitsam: Spr. 31, 10—24. Durch die Vielweiberei, Frauen und Nebenfrauen (Kebsweiber): I. Mos. 29, 23. 28; 30, 3. 9; V. Mos. 21, 15; Richt. 8, 30. 31; I. Kön. 1, 2; II. Kön. 5, 13, sowie durch das Kaufen der Eheweiber, wobei die Frau als Ware und veräußerliches Eigentum: I. Mos. 34, 12; II. Kön. 12, 8; Osee 3, 2, nicht als Gefährtin und Gehilfin des Mannes angesehen wurde: I. Mos. 29, 31. 32; 30, 1. 14, 15 schwand die eheliche Liebe und der Familienfriede immer mehr; hierzu kam noch das Recht des Mannes, die Ehefrau zu verstoßen: V. Mos. 24, 1; vgl. II. Mos. 21, 7. 8. Diese drückenden, unnatürlichen Verhältnisse für die Frauen waren unter den alten Völkern allgemein herrschend, als eine Folge des größeren Vergehens des Weibes beim Sündenfalle: I. Mos. 3, 6. 16; Sir. 25, 33; I. Tim. 2, 14. Christus stellte die ursprünglichen Rechte des Weibes wieder her: Matth. 19, 4—9; vgl. I. Kor. 7, 2. 10. 11; und das Christentum ordnete die richtigen Verhältnisse zwischen Mann und Weib: Eph. 5, 22—25. 28. 33; Kol. 3, 18. 19; I. Petr. 3, 1. 6. 7; vgl. I. Kor. 11, 3—15.

1) Das weibliche Geschlecht soll sich durch Gottesfurcht und Frömmigkeit auszeichnen.

Ein holdselig Weib findet Ehre, und die Starken erhalten Reichtümer. Spr. 11, 16.

Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes: aber die, welche Schmachwürdiges thut, wie Fäulnis in seinen Gebeinen. Spr. 12, 4.

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Wert ist wie Dinge, die weit herkommen, von den äußersten Grenzen. Spr. 31, 10.

Die Furcht Gottes gehet über alles. Sir. 25, 14.

Bei der Furcht Gottes giebt es keinen Mangel, und wo sie ist, braucht man keine Hilfe zu suchen. Die Furcht des Herrn ist wie ein gesegneter Lustgarten: sie ist herrlicher als alles geschmückt. Sir. 40, 27. 28.

Joakim nahm ein Weib, Susanna genannt, eine Tochter Helkias', die sehr schön war, und Gott fürchtete. Denn weil ihre Eltern reich waren, unterwiesen sie ihre Tochter nach dem Gesetze Mosis. Dan. 13, 2. 3.

Gott hat uns in Christo erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft seien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Die jugendlichen Gelüste fliehe: strebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II. Tim. 2, 22.

2) Sittsamkeit, Schamhaftigkeit und Keuschheit sind des weiblichen Geschlechtes vornehmste Zierde, daher soll es vor allem nach diesen Tugenden trachten.

Es soll keine Hure unter den Töchtern Israels sein. V. Mos. 23, 17.

Sara sprach: Du weißt, Herr, daß ich nie einen Mann begehrt, und meine Seele reingehalten von aller Begierlichkeit. Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemischt, noch zu denen mich gesellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 16. 17.

Wende von mir alle böse Begierde. Laß mich nicht ergreifen von den fleischlichen Lüsten, und in ein unverschämtes ehrloses Leben nicht verfallen. Sir. 23, 5, 6.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet und daß ihr nicht euch selbst gehört? denn ihr seid um teueren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerem Leibe. I. Kor. 6, 19. 20.

Hurerei und jede Unreinigkeit werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 5, 3. 4.

Was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, und zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Vermeidet jeden Schein des Bösen. I. Thess. 5, 22.

Das ist der Wille Gottes, euere Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein jeder von euch sein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu besitzen wisse, nicht in leidenschaftlicher Lust, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen, . . denn der Herr ist Rächer von allem diesem, wie wir euch vorhergesagt und bezeugt haben. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, sondern zur Heiligung.

Wer daher nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen heiligen Geist uns gegeben hat. I. Thess. 4, 3—8.

Die Weiber sollen sich in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Die jungen Weiber sollen klug, keusch, sittsam, häuslich, gütig sein, damit das Wort Gottes nicht gelästert werde. Tit. 2, 5.

3) Das weibliche Geschlecht soll auch durch seine Kleidung Zucht und Ehrbarkeit zeigen, nicht der Eitelkeit und Putzsucht ergeben sein.

Sei nicht stolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirst. Sir. 11, 4.

Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne sich zeigen, und der Gang des Menschen verraten, was er ist. Sir. 19, 27.

Der Herr sprach: Darum, weil stolz sind die Töchter Sions, und einhergehen mit emporgerecktem Halse und mit blinzelnden Augen, und in die Hände klatschend mit Ziererei einhergehen, und gesuchten Schrittes wandeln, so wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen. An diesem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe, und die kleinen Monde, mit den Halsbändern, die Geschmeide, die Armspangen und Hauben, die Haargewinde, die Fußkettchen, die Schnürlein, die Riechfläschchen und die Ohrringe, die Fingerringe und die Edelsteine, die an der Stirne hängen: die Feierkleider, die Mäntel, die Linnenkleider und Haarnadeln, die Spiegel, die feinen Hemden, die Turbane und die Sommerkleider. Statt der Wohlgerüche wird es Gestank geben, statt des Gürtels einen Strick, statt des gekräuselten Haares eine Glatze, und statt der Brustbinde das Trauerkleid. Isai. 3, 16—24.

Desgleichen sollen sich auch die Weiber in anständiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder kostbarem Gewande: sondern was sich geziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I. Tim. 2, 9. 10.

Der Weiber Schmuck sei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen, oder im Anzuge von Kleidern, sondern der verborgene Herzensmensch in der Unvergänglichkeit eines stillen und sanften Geistes, der vor Gott hohen Wert hat. Denn so schmückten sich einst auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften. I. Petr. 3, 3—5.

4) Eine sittenlose Weibsperson ist ein Gegenstand allgemeiner Verachtung.

Jedes Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten. Sir. 9, 10.

Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: sie ist den Ruchlosen gleich, sie wird von beiden verachtet. Sir. 22, 5.

Das Aussehen ihres Angesichtes antwortet wider sie: und wie Sodom reden sie offen von ihrer Sünde und verbergen sie nicht. Weh ihrer Seele, denn das Böse wird ihnen vergolten. Isai. 3, 9.

5) Warnung vor gottlosen, verführerischen Weibspersonen.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht und die Erkenntnis deiner Seele gefällt, so wird guter Rat dich bewahren und Vorsicht dich behüten: um dich zu retten vor fremden Weibern, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet. Spr. 2, 10. 11. 16.

Merke nicht auf die Arglist des Weibes: denn wie träufelnder Honigseim sind die Lippen der Hure, und glätter als Öl ist ihre Kehle: aber ihr Ende ist bitter wie Wermut, und scharf wie ein zweischneidiges Schwert. Ihre Füße steigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte. Sie wandeln nicht auf dem Wege des Lebens, ihre Schritte sind unstet, und ist ihnen nicht nachzuforschen. Und nun, mein Sohn, höre mich, und weiche nicht von meines Mundes Worten. Halt' fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thür ihres Hauses. Spr. 5, 2—8.

Die Weisheit wird dich retten von dem fremden Weibe, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt. Spr. 2, 16. 17.

Sag' zu der Weisheit: Du bist meine Schwester! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit sie dich bewahre vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die süße Worte spricht. Denn ich schaute aus dem Fenster meines Hauses durch das Gitter, und sah die jungen Leute, und ward gewahr eines thörichten Jünglings, der auf der Straße vorbeiging am Ecke, und nahe bei dem Wege des Hauses im Dunkeln dahinschritt, da der Tag sich geneigt, in der finsteren Nacht und in der Dunkelheit. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenschmuck, geschickt, die Seele zu fangen, und geschwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, deren Füße im Hause nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling und küßte ihn, und schmeichelte ihm mit frecher Miene und sprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil, und heute mein Gelübde bezahlt, darum bin ich dir entgegengegangen,

mit dem Verlangen, dich zu sehen, und fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern geziert, mit bunten Teppichen aus Ägypten belegt, mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach besprengt. Komm', laß uns trunken werden von Liebe, und der gewünschten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht, denn der Mann ist nicht in seinem Hause, ist fortgezogen auf eine weite Reise, hat den Geldsack mitgenommen, und wird erst am Tage des Vollmonds wieder in sein Haus kommen. So verstrickte sie ihn mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folgt ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein mutwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in Fesseln gelegt wird, bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht, wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben zu thun ist. Nun also, mein Sohn, höre mich und hab' acht auf die Worte meines Mundes. Laß dein Herz nicht hingezogen werden auf ihre Wege, und dich nicht täuschen von ihren Pfaden; denn viele hat sie verwundet und gestürzt, und auch die Stärksten getötet. Ihr Haus ist ein Weg zur Hölle, der hinuntergeht zu den Kammern des Todes. Spr. 7, 4—27.

Das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Warnung der Lehre ist der Weg des Lebens, damit sie dich bewahren vor dem bösen Weibe, und vor der schmeichlerischen Zunge der Fremden. Laß dich nicht gelüsten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Stricke; denn eine Hure ist kaum ein Laiblein Brot wert, und so ein Weib fanget des Mannes kostbare Seele. Kann auch jemand Feuer in seinem Busen verbergen, ohne daß seine Kleider brennen? oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne seine Fußsohlen zu verbrennen? Also der, welcher gehet zu seines Nächsten Weib, er bleibet nicht rein, wenn er sie berührt. Spr. 6, 23—29.

Das thörichte Weib ist voll des Schreiens und der Lockungen: sie ist aber sehr unverständig. Sie sitzt in der Thüre ihres Hauses, auf einem Stuhle, am hohen Orte der Stadt, um zu rufen den Vorübergehenden am Wege, die da ziehen ihres Weges: „Wer klein ist, kehre bei mir ein": und zu dem Unverständigen sagt sie: „Die gestohlenen Wasser sind süßer, und ein verborgenes Brot ist schmackhafter." Und er weiß nicht, daß dort Ungeheuer sind, und ihre Gäste in den Abgründen der Hölle. Spr. 9, 13—18.

Gieb dein Vermögen nicht den Weibern hin. Spr. 31, 3.

Ich habe gefunden, daß das Weib bitterer als der Tod sei: sie ist ein Strick der Jäger, ihr Herz ist ein Netz, und ihre Hände sind Bande. Wer Gott gefällt, wird ihr entkommen, wer aber ein Sünder ist, wird von ihr gefangen. Siehe! das fand ich, sprach der Prediger, eines nach dem anderen, damit ich auf den Grund käme, den meine Seele noch suchet, aber nicht gefunden hat. Einen Mann habe ich unter Tausenden gefunden, ein Weib hab' ich unter allen nicht gefunden. Pred. 7, 27—29.

Gieb dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß sie nicht über dich herrsche: und da zu Schanden werdest. Siehe nicht nach einem buhlerischen Weibe, du möchtest sonst in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gieb kein Gehör, auf daß dich ihre Künste nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Gieb dich auf keine Weise den unzüchtigen Weibern hin, du möchtest sonst dich samt deinem Erbe zu Grunde richten. Gaffe nicht auf den Gassen der Stadt umher, und schweife nicht herum in ihren Straßen. Wende dein Angesicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen schon viele zu Grunde, und durch sie entbrennt die Lust wie ein Feuer. Jedes Weib, das unverschämt ist, wird wie Gassenkot zertreten. Viele bewunderten die Gestalt eines fremden Weibes, und wurden ruchlos: denn ihr Gespräch macht brennend, wie Feuer. Mit eines anderen Weibe setze dich ja nicht zusammen, und liege mit ihr nicht auf deinen Ellenbogen bei Tische. Wetteifere nicht mit ihr in Gastgelagen, damit nicht etwa dein Herz sich zu ihr neige und durch dein Blut ins Verderben geratest. Sir. 9, 2—13.

Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall, und Strafe über den Verständigen. Wer sich an eine Hure hängt, wird ein Bösewicht: Fäulnis und Würmer werden sein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, und aus der Zahl der Lebendigen genommen werden. Sir. 19, 2. 3.

Die größte Qual ist Herzensqual; die größte Bosheit Weiberbosheit. Alle Qual ist erträglich, nur nicht Herzensqual; auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit. Sir. 25, 17—19.

Kein größerer Zorn als Weiberzorn. Besser wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angesicht, und verfinstert gleich dem Bären ihr Gesicht, daß es aussieht wie ein Sack. Ihr Mann seufzet unter seinen Nachbarn, er seufzet in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit ist gering gegen die Bosheit eines Weibes;

das Los der Sünder werde ihr zu teil! Was eine sandige Anhöhe für die Füße des Greises, ist ein geschwätziges Weib für einen stillen Mann. Schaue nicht auf die Gestalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Weiberzorn, Unehrerbietigkeit und schändliches Betragen sind große Dinge. Wenn ein Weib die Herrschaft hat, handelt sie wider ihren Mann. Ein böses Weib macht ein beschwertes Herz, ein traurig Gesicht und Herzenspein. Schwache Hände und wankende Kniee verursacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht. Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen sterben wir alle. Laß deinem Wasser nicht den kleinsten Ausfluß, und einem bösen Weibe keine Freiheit, auszugehen. Wenn sie nicht an deiner Hand wandelt, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen: trenne sie von deinem Leibe, damit sie nicht immer dich mißbrauche. Sir. 25, 23—36.

Ein böses Weib ist wie ein Joch Ochsen, die gegeneinander schieben: wer nach ihr greifet, erfasset einen Skorpion. Sir. 26, 10.

Die Geilheit eines Weibes verrät sich an der Frechheit der Augen und an ihren Augenlidern. Eine Tochter, die nicht eingezogen ist, halt' in strenger Hut; sie möchte sonst der Gelegenheit, die sich findet, sich bedienen. Gieb auf alle Schamlosigkeit ihrer Augen acht, und wundere dich nicht, wenn sie nichts nach dir fragt. Wie ein durstiger Wanderer öffnet sie ihren Mund der Quelle, und trinket von jedem nahen Wasser, sie läßt an jedem Pfahl sich nieder, und nimmt jeden Pfeil in ihrem Köcher auf, bis sie müde wird. Sir. 26, 12—15.

6) Beispiele des Glaubens und Vertrauens von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Ruth sprach: Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott mein Gott! ... Der Herr vergelte dir deine That, und vollen Lohn mögest du erlangen von dem Herrn, dem Gott Israels, zu dem du kamest, und unter dessen Flügeln du Zuflucht genommen. Ruth 1, 16; 2, 12.

Die Witwe zu Sarepta glaubte den Worten des Propheten Elias: III. Kön. 17, 10 ff.; den Glauben der makkabäischen Mutter und ihre Standhaftigkeit sehe man: II. Makk. 7; den Glauben des Weibes, die zwölf Jahre am Blutflusse gelitten hatte: Matth. 9, 21; Luk. 8, 48; Elisabeth erkannte an Maria sogleich die Mutter des Erlösers: Luk. 1, 43; Maria sprach zu dem Engel: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte: 1, 38; die Prophetin Anna erkannte in Jesu den Messias, sobald sie ihn im Tempel sah: 2, 38; Jesus sprach zu Maria Magdalena: Dein Glaube hat dir geholfen: 7, 50; zu dem kananitischen Weibe sprach Jesus: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst: Matth. 15, 28; Martha sprach: Ja, Herr, ich glaube, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in diese Welt gekommen ist. Joh. 11, 27.

Die Frauen glaubten zuerst Christi Auferstehung: Matth. 28, 8 ff.; Mark. 16, 9 ff. Ein Weib mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus gesagt wurde. Und sie wurde samt ihrem Hause getauft. Apg. 16, 14. 15.

Durch den Glauben ging Rahab, die Hure, nicht zu Grunde mit den Ungläubigen, nachdem sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte. Hebr. 11, 31.

7) Beispiele der Frömmigkeit, Dienstfertigkeit und des Mitleids von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Der Knecht Eliezer lief ihr (Rebekka) entgegen und sprach: Gieb mir ein wenig Wasser aus deinem Kruge zu trinken. Und sie antwortete: Trink', mein Herr; und eilends ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken. Und als er getrunken, sprach sie: Auch deinen Kamelen will ich Wasser schöpfen, bis sie alle getrunken haben. Und sie goß den Krug aus in die Tränke, lief zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen, und schöpfte, und gab allen Kamelen ꝛc. I. Mos. 24, 17—20.

Die Wehmütter fürchteten Gott, und thaten nicht nach dem Befehle des Königs von Ägypten, sondern erhielten die Männlein. II. Mos. 1, 17.

Die Tochter Pharaos that das Körblein auf, sah darin ein weinendes Kindlein, und erbarmte sich seiner und sprach: Das ist eines von den Kindern der Hebräer. II. Mos. 2, 6.

Rahab nahm die Kundschaft Josues dienstfertig auf, und schützte sie gegen die Nachstellungen ihrer Feinde: Jos. 2.

Ein Weib rettete die an David abgesandten Boten, indem sie dieselben verbarg: II. Kön. 17, 19.

Das eine der zwei um ein Kind streitenden Weiber wollte es lieber lebendig der anderen überlassen: III. Kön. 3, 26.

Die Witwe zu Sarepta nahm ungeachtet ihrer Armut den Propheten Elias dienstfertig auf: III. Kön. 17, 9 ff.

Das Weib zu Sunam sprach zu ihrem Manne: Ich merke, daß dies ein heiliger

Mann Gottes ist, der so oft bei uns durchzieht. Darum laß uns ihm ein kleines Oberzimmer machen, und ihm ein Bett hineinthun, und einen Tisch und einen Stuhl und Leuchter, daß, wenn er zu uns kommt, er da bleibe. IV. Kön. 4, 9. 10.

Josaba, die Tochter des Königs Joram, die Schwester Ochozias', nahm Joas, den Sohn Ochozias', und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getötet wurden, mit seiner Amme aus der Schlafkammer: und sie verbarg ihn vor dem Angesichte der Athalia, daß er nicht getötet wurde. IV. Kön. 11, 2.

Esther erbarmte sich über das Schicksal ihres Volkes, und mit Gefahr ihres Lebens rettete sie dasselbe. Esth. 5.

Maria und Martha bewirteten Jesum mit großer Dienstfertigkeit: Joh. 12; Luk. 10, 38 ff.

Eine arme Witwe warf ihre zwei Heller in den Gotteskasten: Luk. 21, 2.

Es erhob ein Weib unter dem Volke ihre Stimme, und sprach zu Jesu: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Luk. 11, 27.

Frauen folgten weinend dem Erlöser auf seinem Wege nach der Richtstätte: Luk. 23, 27.

Es standen bei dem Kreuze Jesu seine Mutter, und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Joh. 19, 25.

Es kauften Maria Magdalena, Maria, des Jakob Mutter, und Salome Spezereien, um Jesum zu salben. Und sie kamen am ersten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, da die Sonne eben aufgegangen war. Mark. 16, 1. 2.

In Joppe war eine Jüngerin mit Namen Tabitha, diese war voll guter Werke und Almosen. Apg. 9, 36.

Petrus kam zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes, mit dem Zunamen Markus, wo viele versammelt waren, und beteten. Apg. 12, 12.

8) Beispiele der Weisheit von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Die Prophetin Debora richtete das Volk Israel: Richt. 4, 4; siehe die Klugheit der Abigail: I. Kön. 25, 23 ff.; das kluge Weib von Thekua: II. Kön. 14, 2 ff.; das weise Weib zu Abela: 20, 16 ff.; Bethsabee: III. Kön. 1, 15; die Königin von Saba: 10, 1; Judith: Jud. 8, 4 ff.; 10.

9) Beispiele der Starkmut und Tapferkeit von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Barak sprach zu Debora: Wenn du mit mir ziehest, will ich hinziehen: wenn du aber nicht mit mir ziehest, ziehe ich auch nicht. Und sie sprach: Ich will zwar mit dir ziehen, aber den Sieg wird man dir dieses Mal nicht zuschreiben; denn in eines Weibes Hand wird Sisara gegeben. Also machte sich Debora auf, und zog mit Barak gen Cedes. Richt. 4, 8. 9.

Saul sandte seine Trabanten in Davids Haus, um ihn zu bewachen, und am Morgen zu töten. Und Michol, sein Weib, berichtete es David und sprach: Wenn du dich nicht rettest diese Nacht, morgen mußt du sterben! Da ließ sie ihn durchs Fenster hinab, und er ging hin und entfloh, und entkam. I. Kön. 19, 11. 12.

Judith: Jud. 13, 1—10. 13—20; 15, 11.

Die bewunderungswürdige Standhaftigkeit der makkabäischen Mutter: II. Makk. 7.

10) Beispiele der Klugheit von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Rebekkas Klugheit, als sie dem Jakob die Kleider Esaus anzog ꝛc.: I. Mos. 27, 5—17; Rachel täuschte ihren Vater Laban, als er seine Hausgötzen suchte: 31, 34. 35; Putiphars Weib rächte sich an Joseph auf eine schlaue Weise: 39, 13 ff.; die Wehmütter in Ägypten halfen sich aus ihrer Verlegenheit durch eine schlaue Lüge: II. Mos. 1, 19; Jahel: Richt. 4, 18 ff.; Dalila: 14, 16; Michol: I. Kön. 19, 13 ff; das Weib zu Thekua: II. Kön. 14, 4 ff.; das Weib zu Abela: 17, 18. 19; die beiden um ein Kind streitenden Weiber: III. Kön. 3, 16 ff.; Judith: Jud. 10 ff.; Herodias: Matth. 14, 8 ff.

11) Beispiele der Neugierde und des Vorwitzes von Personen des weiblichen Geschlechtes.

Das Weib (Eva) sah, daß der Baum gut zu essen, und schön für die Augen, und daß es eine Lust sei, ihn anzuschauen und nahm von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, der auch aß. I. Mos. 3, 6.

Dina, die Tochter Lias, ging aus, die Töchter des Landes zu sehen. I. Mos. 34, 1. Siehe: Eheweib; Frau.

Weib. Das Weib mit der Sonne bekleidet ist das Sinnbild der christlichen Kirche und ihres Kampfes: Off. 12, 1 ff.; Isai. 54, 6. — Das Weib des Lammes, ist die Braut Jesu Christi, die christliche Kirche: Off. 19, 7. 8; 21, 9. — Das Weib auf dem roten Tiere bedeutet das mächtige Rom, der Sitz des Heidentums: Off. 17, 3. 4.

Weichlinge, sind wollüstige, unzüchtige Personen, Knabenschänder, Selbstbeflecker, welche vom

Himmelreich ausgeschlossen sind: III. Kön. 14, 24; I. Kor. 6, 10.

Weiden, uneigentlich: andere gut beherrschen und leiten, für ihr Bestes sorgen; sich ihrer sorgfältig annehmen, von geistlichen und weltlichen Vorstehern gebraucht: I. Chron. 11, 2; Ps. 77, 70—72; Isai. 61, 5, Jer. 3, 15; 23, 3. 4; Ezech. 34, 2—10; Joh. 21, 15–17; I. Petr. 5, 2. — Von Gott und Christo gesagt: väterlich leiten, in jeder Hinsicht beglücken: Ps. 22, 2; Isai. 40, 11; 49, 9; Ezech. 34, 11 f.; Mich. 5, 4; 7, 14. Siehe: Christus.

Weihe, ist die Einsegnung zum Dienste Gottes mittels feierlicher Gebräuche. Die Weihung der Priester ist beschrieben: II. Mos. 29, 1—35; des Altares: V. 36. 37; vgl. II. Mos. 40, 9—13; III. Mos. 8; des Tempels Salomos: III. Kön. 8; II. Chron. 5; 6; 7, 1—11.

Weihrauch, ist das wohlriechende Harz einer Pflanze, welche in einzelnen Gegenden Arabiens wächst: vgl. Isai. 60, 6; Jer. 6, 20, wovon eine Gattung auch am Libanon sich fand: Hohesl. 4, 6. 14. Die Israeliten bezogen den Weihrauch aus Arabien und zwar von den Sabäern: Isai. 60, 6; Jer. 6, 20, daher wird Arabien und speciell die Landschaft Saba das Weihrauchland genannt. Bei den Israeliten ist Weihrauch als Räucherwerk viel gebraucht worden, am meisten zu gottesdienstlichen Zwecken: II. Mos. 30, 34—36; III. Mos. 2, 1. 15; 24, 7; er fehlte daher nicht unter den im Tempel zu Jerusalem verwahrten Vorräten: I. Chron. 9, 29; Neh. 13, 5. 9 und unter den freiwilligen Gaben, welche als Opfer zur Bestreitung des Kultusbedarfs dargebracht wurden: Jer. 17, 26; 41, 5. Mit Weihrauch ehrten die Weisen des Morgenlandes das Kind Jesus als Gott: Matth. 2, 11; Weihrauch war auch Gegenstand des Handels: Off. 18, 13.

Wein, das Gewächs, die Frucht und der Saft des Weinstockes. Die Höhen Palästinas wurden häufig zu Weingärten benützt, von Hecken und Mauern umschirmt: IV. Mos. 22, 24; Isai. 5, 5; Hohesl. 2, 15 und mit Wachtürmen versehen: Isai. 5, 2; Matth. 21, 33; Mark. 12, 1. Als Weingegend war berühmt: das Stammgebiet Juda mit den Thälern: Engaddi, Eskol und Sorek: I. Mos. 49, 11. 12; Hohesl. 1, 13; ferner Samaria: Jer. 31, 5; in Galaad Sabama: Isai. 16, 8. 9; Jer. 48, 32; in Syrien der Libanon: Ezech. 27, 18; Osee 14, 8. Stöcke und Trauben erreichten eine bei uns unbekannte Größe: IV. Mos. 13, 24. 25. Der Erfinder der Kunst, Wein zu bauen und zu bereiten, war der Patriarch Noah: I. Mos. 9, 20. 21. Außer daß man die Trauben zu Wein kelterte: Isai. 63, 2. 3, bereitete man aus getrockneten Beeren den süßen Wein, der sehr berauschend wirkte: Isai. 49, 26; Apg. 2, 13. Noch kräftiger war der Würzwein, gemischter Wein, der durch Zugabe von Honig, Gewürzen, eingekochten Weinen oder selbst berauschender Mittel hergestellt wurde: Hohesl. 8, 2; Ps. 74, 9; Isai. 5, 22. In der Zeit des biblischen Altertums scheinen vorzugweise Rebsorten mit dunkelroten, blauen oder schwarzen Trauben, die roten Wein lieferten, gezogen worden zu sein; denn der Rebensaft wird nicht bloß Traubenblut genannt: I. Mos. 49, 11; V. Mos. 32, 14, sondern auch öfters als rot bezeichnet und dient sowohl in Gerichtsdrohungen, als in dem von Christo eingesetzten Sakramente als Sinnbild des Blutes: I. Mos. 49, 11; Spr. 23, 31; Isai. 63, 2 f.; Sir. 50, 16; I. Makk. 6, 34; Matth. 26, 27; Off. 14, 49 f. Die Ägypter enthielten sich des Weines, weil sie denselben für eine Erfindung des bösen Gottes Typhon hielten; sie tranken nur den ausgepreßten Saft der Traube, ehe derselbe gegohren hatte: I. Mos. 40, 11. Der Wein war bei den Israeliten ein so gewöhnliches Getränke, daß er als Lebensbedürfnis: Sir. 39, 31, häufig mit dem Brote zusammengestellt wird; auch der gewöhnlichen Mahlzeit eines nur einigermaßen vermöglichen Israeliten und erst einem Festmahle durfte er nicht fehlen. Den Priestern der Israeliten war der Genuß des Weines vor gottesdienstlichen Verrichtungen untersagt: III. Mos. 10, 9; vgl. I. Tim. 3, 3; des Weines enthielten sich auch die Nasiräer: IV. Mos. 6, 3; Richt. 13, 4. 7; Luk. 1, 15; 7, 33; vgl. Dan. 1, 8; sowie die Rechabiten: Jer. 35, 6. 7. Als Heilmittel kommt der Wein vor: Luk. 10, 34; I. Tim. 5, 23. Das erste Wunder Jesu war die Verwandlung des Wassers in Wein: Joh. 2, 1—10. — Wein bezeichnet sinnbildlich die erquickende heilbringende Religion: Isai. 25, 6; 27, 2; 55, 1; den Taumel des Glückes: Hab. 2, 5; göttliche Wohlthaten: Spr. 9, 2. 5; göttliche Strafen: Ps. 59, 5; 74, 9; Isai. 29, 9; 51, 21; Jer. 25, 15; Off. 14, 10; 16, 19; die verführerischen, Elend stiftenden Grundsätze des Heidentums: Jer. 51, 7; Off. 14, 8; 18, 3.

1) Der Wein, mäßig genossen, erquickt den Menschen, unmäßig genossen, schadet er aber an Leib und Seele.

Wein, und alles, was berauschen kann, sollst du und deine Söhne (die Leviten) nicht trinken, wenn ihr ins Zelt des Zeug-

nisses eingehet, damit ihr nicht sterbet, denn dies ist ein ewiges Gesetz in eueren Geschlechtern. III. Mos. 10, 9.

Daß der Wein erfreue des Menschen Herz. Ps. 103, 15.

Der Wein macht unkeusch, und die Trunkenheit aufrührerisch; wer immer dazu Lust hat, wird nicht weise werden. Spr. 20, 1.

Wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Wunden ohne Ursache? Wer trübe Augen? Nicht die, so beim Weine verweilen, und sich darauf legen, Becher zu leeren? Sieh' den Wein nicht an, wenn er so gelb ist, wenn seine Farbe im Glase glänzt, er lieblich hineinschleicht: denn zuletzt sticht er wie eine Schlange, und gießet sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern sehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirst wie einer sein, der mitten auf dem Meere schläft, und wie ein schlummernder Steuermann, der das Ruder verloren, und wirst sagen: Sie haben mich geschlagen, aber es hat mir nicht weh gethan! sie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wann werd' ich aufwachen, und wieder Wein finden? Spr. 23, 29–35.

O Lamuel! gieb Königen keinen Wein, gieb ihnen keinen, denn wo Trunkenheit regieret, giebt es kein Geheimnis: daß sie nicht trinken, und des Rechts vergessen, und die Sache der Armen verkehren. Gebet starkes Getränk den Traurigen, und Wein denen, die betrübten Herzens sind. Sie sollen trinken, daß sie ihrer Armut vergessen, und ihrer Schmerzen nicht mehr gedenken. Spr. 31, 4—7.

Wein und Weiber bringen den Weisen zum Abfall [und Strafe über den Verständigen]. Sir. 19, 2.

Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben: denn der Wein hat schon viele zu Grunde gerichtet. Das Feuer prüfet das Eisen, ob es hart sei, ebenso prüfet der Wein, wenn er bis zur Trunkenheit genossen wird, die Herzen der Stolzen. Der Wein, mäßig getrunken, giebt den Menschen angemessene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkst, bleibest du nüchtern. Was hat der für ein Leben, der es durch den Wein verkürzt? Sir. 31, 30–33.

Der Wein ward im Anfang zur Freude des Menschen erschaffen, und nicht zur Trunkenheit. Der Wein, mäßig getrunken, erfreut Herz und Gemüt. Mäßiger Trank ist gesund für Leib und Seele. Wein, unmäßig getrunken, verursacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beschwert das Gemüt. Sir. 31, 35–39.

Weh euch, die ihr früh aufstehet, euch dem Rausche zu ergeben, und spät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Isai. 5, 11.

Wir gehorchen der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechas, unseres Vaters, in allem, was er uns geboten, so daß wir keinen Wein trinken alle Tage unseres Lebens, weder wir, noch unsere Weiber, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter. Jer. 35. 8; vgl. V. 5—7.

Berauschet euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung liegt. Eph. 5, 18.

Trink' nicht mehr Wasser, sondern genieß etwas Wein um deines Magens und deiner häufigen Kränklichkeit willen. I. Tim. 5, 23.

2) Beispiele der nachteiligen Folgen des Übermaßes im Genusse des Weines.

Da Noah Wein trank, wurde er trunken, und lag entblößt in seiner Hütte. I. Mos. 9, 21.

Loth: I. Mos. 19, 32–35.

Siehe: Unmäßigkeit; Trunkenheit.

Weinberg, Weingarten, eine angelegte Weinpflanzung: IV. Mos. 16, 14; Jos. 24, 13; I. Kön. 8, 14; III. Kön. 21, 1; Ps. 77, 47; 104, 33; Job 24, 6; Spr. 24, 30. 31; Pred. 2, 4; Isai. 5, 10; Amos 5, 17; Mark. 12, 1. Der Besitzer eines neu angepflanzten, noch unbenützten Weinberges war vom Kriegsdienste frei: V. Mos. 20, 6. Ein Weinberg durfte nicht mit anderem Samen besäet werden: 22, 9. Dem Vorübergehenden war es gestattet, Trauben zu genießen, um sich zu laben; doch durfte er diese nicht mitnehmen: 23, 24. Im Brachjahre durfte kein Weinberg beschnitten werden; was von selbst wuchs, gehörte den Armen: III. Mos. 25, 3—5. 7, ebenso die Nachlese: III. Mos. 19, 10; V. Mos. 24, 21. Jeder im fremden Weinberge angerichtete Schaden mußte vollständig ersetzt werden: II. Mos. 22, 5. — Weinberg heißt vergleichungsweise: das Volk Gottes und dessen mit Weinbau gesegnetes Land: Ps. 79, 9—16; Isai. 27, 2; 65, 21; Jer. 2, 21; Joel 1, 7; Amos 9, 14; auch im Gegensatz seiner gottlosen Führer betrachtet: Isai. 3, 14; Jer. 12, 10; Matth. 21, 33—41; Luk. 20, 9—16; die jüdische von Gott verworfene Kirche: Isai. 5, 1—7; die christliche Kirche, wo die Belohnung der Arbeiter deren Diensteifer angemessen wird: Matth. 20, 1—16. Weinberg zu Sodom: Vergleichung einer schädlichen Sache: V. Mos. 32, 32. 33.

Weinen, Thränen vergießen, aus irgend einem Grunde.

1) Beispiele des Weinens aus zeitlichen Ursachen.

Es weinte Agar, als sie auf göttlichen Befehl von Abraham aus dem Hause samt

ihrem Sohne Ismael verstoßen wurde: I. Mos. 21, 16; Abraham beweinte sein Weib Sara, nachdem sie gestorben war: 23, 2; Esau weinte, als ihn Jakob hinterlistigerweise um den väterlichen Segen gebracht hatte: 27, 31; Jakob weinte, als er bei seiner Ankunft in Labans Gegend bei einem Brunnen die Rachel als die Tochter des Bruders seiner Mutter erkannte: 29, 11; Esau weinte, als er sich mit Jakob versöhnte: 33, 4; Jakob beweinte lange seinen für tot gehaltenen Sohn Joseph: 37, 34; Joseph, als er seinen Bruder Benjamin sah: 43, 30; als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab: 45, 2; bei dem Tode seines Vaters Jakob: 50, 1; als seine Brüder ihrer Mißethat wegen ihn um Verzeihung baten: 50, 17; es weinte das Knäblein Moses im Binsenkörblein: II. Mos. 2, 6; das Gesindel, das mit den Israeliten von Ägypten in die Wüste gezogen war: IV. Mos. 11, 4; das ganze Volk: 14, 1; das Volk Israel beweinte dreißig Tage lang den Tod Aarons: 20, 30; so auch den Tod Moses: V. Mos. 34, 8. — Es weinten die Israeliten, als sie gegen den Stamm Benjamin zum Streite auszogen: Richt. 20, 23, nach dem Siege weinten sie über den Untergang dieses Stammes: 21, 2; Noemi und ihre beiden Schwiegertöchter weinten, als sie aus dem Lande Moab fortzogen: Ruth 1, 9; Anna, Elkanas Weib, weinte über ihre Unfruchtbarkeit: I. Kön. 1, 7. 10; die Einwohner von Galaad weinten, als sie die Belagerung der Stadt Jabes durch Naas, den Ammoniter, vernommen hatten: 11, 1—5; Samuel weinte um Saul, weil es den Herrn reute, daß er ihn zum König gesetzt über Israel: 15, 35; Jonathas und David weinten über die Verfolgung durch Saul: 20, 41; nachdem David den Saul so großmütig behandelt hatte, so weinte dieser, als er jenen erkannt hatte: 24, 17; David und das Volk weinten, bis sie keine Thränen mehr hatten, über die Verbannung und Plünderung der Stadt Sikeleg: 30, 4; David weinte über den Tod Sauls und Jonathas' und des Volkes, das mit ihnen gefallen war: II. Kön. 1, 11. 12; David und das ganze Volk weinten bei dem Begräbnisse Abners, den Joab getötet hatte: 3, 31 ff.; David weinte über sein krankes Kind: 12, 21; obwohl Absalom gegen seinen Vater David einen Aufruhr erregt hatte, weinte dieser doch sehr, als er die Nachricht von seinem Tode erhalten hatte: 18, 33; Elisäus weinte, als er den König Hazael sah: IV. Kön. 8, 11; Ezechias weinte, als ihm in seiner Krankheit der Prophet Jeremias den Tod angekündigt hatte: 20, 3; Josias weinte, als er die Worte des Gesetzbuches gehört hatte: 22, 19; Esdras betete und flehte und weinte: I. Esdr. 10, 1; da Nehemias solche Worte vernommen hatte, setzte er sich und weinte, und trug Leid viele Tage: II. Esdr. 1, 4; Tobias aß sein Brot mit Trauern und Zittern: Tob. 2, 5; das Weib des Tobias ward zornig, und machte ihm Vorwürfe. Da seufzte Tobias und fing unter Thränen zu beten an: 2, 22. 23; 3, 1. Sara, Raguels Tochter, ging auf die Schmähredе ihrer Magd in die obere Kammer ihres Hauses, und aß und trank drei Tage und drei Nächte nicht, sondern verharrte im Gebete und flehte zu Gott mit Thränen, daß er sie von dieser Schmach erlösen möchte: 3, 10. 11; Sara, des jungen Tobias Mutter, weinte bei dessen Abreise: 5, 23; Raguel weinte, als er den Tobias erkannte: 7, 6; 7, 13; Gabelus weinte, als Tobias angekommen war: 9, 8; die Mutter des jungen Tobias weinte über dessen langes Ausbleiben: 10, 4; der alte Tobias weinte bei der Rückkehr seines Sohnes: 11, 11; das ganze Volk Israel weinte, als sie die Nachricht Achiors vernommen hatten: Jud 6, 14; vgl. 7, 18; 8, 14; Judith weinte, als sie den Holofernes töten wollte: Jud. 13, 6; Mardochäus weinte, als er den grausamen Beschluß gegen die Juden vernommen hatte: Esth. 4, 1. 2.

Susanna blickte weinend zum Himmel. Dan. 13, 35.

Es beweinte den Judas das ganze Volk Israel mit großer Klage und trauerte lange Zeit. I. Makk. 9, 20.

Sie beweinten den Jonathas, und die mit ihm waren, überaus, und Israel hielt eine große Klage. I. Makk. 12, 52.

Antiochus ward von Herzen betrübt um des Onias willen, und zum Mitleid bewegt vergoß er Thränen; denn er gedachte der Mäßigung und des geordneten Betragens des Hingeschiedenen. II. Makk. 4, 37.

Der Vater des besessenen Knaben rief und sagte weinend: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben. Mark. 9, 23.

Maria stand außerhalb bei dem Grabe weinend. Da sie nun weinte, und gebückt ins Grab hineinblickte ꝛc. Joh. 20, 11.

Es folgte Jesu eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und beweinten. Luk. 23, 27.

2) Das aufrichtige Weinen über die Sünden wird als ein Zeichen der Buße empfohlen.

Da der Engel des Herrn diese Worte gesprochen zu allen Söhnen Israels, erhoben sie ihre Stimme und weinten. Und man nannte den Namen dieses Ortes: Ort der Weinenden, oder der Thränen. Richt. 2, 4. 5; vgl. V. 1.

Meine Harfe ist zur Klage geworden, und meine Pfeife zur Stimme der Weinenden. Job 30, 31.

Vormals weinte ich über den, der betrübt war, und meine Seele trug Mitleid mit dem Armen. Job 30, 25.

Ich wasche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Vom Grame ist verdunkelt mein Auge. Ps. 6, 7. 8.

Herr, erhöre mein Gebet und mein Flehen, nimm zu Ohren meine Thränen. Ps. 38, 13.

Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht. Ps. 41, 4.

Gott! mein Leben hab' ich dir vorerzählt; du setzest meine Thränen vor dein Angesicht, sowie du auch verheißen hast. Ps. 55, 9.

Herr, wie lange wirst du uns speisen mit Thränen, und uns tränken mit Thränen in vollem Maße? Ps. 79, 6.

Kommt, laßt uns weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Ps. 94, 6.

Die mit Thränen säen, werden ernten mit Frohlocken. Ps. 125, 5.

An den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten, wenn wir Sions gedachten. Ps. 136, 1.

Mein Sohn, weine über einen Toten. Sir. 38, 16. 17.

So spricht der Gott Israels: Sehet euch um, und bestellet die Klageweiber, daß sie kommen, und sendet nach den klugen Frauen, daß sie eilen; daß sie eilends kommen, und uns beklagen, daß unsere Augen Thränen geben, und unsere Wimpern vom Wasser fließen. Jer. 9, 17. 18.

Es geschah, nachdem Israel in die Gefangenschaft gebracht worden, und Jerusalem wüste lag, da setzte sich Jeremias, der Prophet, und weinte, und führte diese Klage zu Jerusalem, und seufzte bitteren Herzens, und wehklagte und sprach ꝛc. Klagel. 1, 1.

Sie weinet des Nachts ohne Aufhören, und ihre Thränen laufen ihr über die Wangen. Klagel. 1, 2.

Es rufet ihr Herz zum Herrn über die Mauern der Tochter Sions: Laß wie einen Strom Thränen fließen Tag und Nacht. Klagel. 2, 18.

Magdalena stellte sich rückwärts zu Jesu Füßen, und fing an, seine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes. Luk. 7, 38.

Nachdem Petrus den Herrn dreimal verleugnet hatte, ging er hinaus, und weinte bitterlich. Luk. 22, 62.

3) Christus selbst weinte Thränen der Liebe und Teilnahme, und Thränen der Buße und Versöhnung für die sündige Welt, ebenso sein Apostel Paulus.

Jesus weinte am Grabe des Lazarus. Joh. 11, 35.

Als Jesus näher kam, und die Stadt sah, weinte er über sie. Luk. 19, 41.

Christus hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen unter starkem Geschrei und Thränen dem dargebracht, der ihn von dem Tode retten konnte. Hebr. 5, 7.

Paulus sprach: Ihr wisset, daß ich dem Herrn diente in aller Demut, unter Thränen und Prüfungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden geworden sind Apg. 20. 19.

Mit großer Trübsal und Beklemmung des Herzens, unter vielen Thränen habe ich euch geschrieben, nicht daß ihr betrübt würdet, sondern damit ihr erkennet, welche außerordentliche Liebe ich zu euch hege. II. Kor. 2, 4.

4) Weinen ist auch ein Zeichen des aufrichtigen Mitleids sowie der innigen Teilnahme.

Und als sie (Jobs Freunde) ihre Augen erhoben, erkannten sie ihn nicht, und riefen laut auf, und weinten, und zerrissen ihre Kleider, und streuten Staub über ihr Haupt gen Himmel. Job 2, 12.

Laß die Weinenden nicht ohne Trost, und traure mit den Trauernden. Sir. 7, 38.

Mein Sohn, weine über einen Toten, und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke seinen Körper, wie es sich gebührt, und vernachlässige sein Begräbnis nicht. [Wegen der Nachrede] traure bitterlich um ihn [einen Tag] und tröste dich in Ansehung der Traurigkeit. Sir. 38, 16. 17.

Darum spreche ich: Gehet hinweg von mir, daß ich bitterlich weine: wähnt doch nicht, mich zu trösten über die Verheerung der Tochter meines Volkes. Isai. 22, 4.

Wer giebt meinem Haupte Wasser, und meinen Augen eine Thränenquelle, daß ich Tag und Nacht beweine die Erschlagenen der Tochter meines Volkes. Jer. 9, 1.

Es folgte Jesu eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und beweinten. Luk. 23, 27.

Maria stand außerhalb bei dem Grabe weinend. Da sie nun weinte und gebückt ins Grab hineinblickte . . . Joh. 20, 11.

Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

5) Das Weinen der Frommen wird endlich in Freude verwandelt werden.

Da seufzte Tobias und fing unter Thränen zu beten an . . . er verharrte im Gebet und flehte zu Gott mit Thränen . . . denn du hast keine Lust an unserem Verderben; denn nach dem Ungewitter machst du es still, und nach Weinen und Wehklagen überschüttest du mit Frohlocken. Tob. 3, 1. 11. 22.

Zu derselben Zeit ist beider Gebet erhört worden im Angesichte der Herrlichkeit des allerhöchsten Gottes. Tob. 3, 24.

Er strafet in seinem Grimme, und giebt Leben durch sein Wohlwollen. Am Abende kehrt Weinen ein und am Morgen Freude. Ps. 29, 6.

Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen: der Herr aber wird euch mir zurückführen mit Freude und Wonne von Ewigkeit. Bar. 4, 23.

Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen. Luk. 6, 21.

Ihr werdet traurig sein; aber euere Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Joh. 16, 20.

Aber einer der Ältesten sprach zu mir: Weine nicht! Siehe, der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids hat überwunden, zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel. Off. 5, 5.

Das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird sie weiden und zu den Quellen des lebendigen Wassers führen: und Gott wird alle Thränen abwischen von ihren Augen. Off. 7, 17.

Weinstock. Das Gewächs des Weines. 1) Mit einem Weinstock wird verglichen: a) Das getrennte jüdische Reich im Wohlstande: Osee 10, 1; — b) die jüdische Religion: Jer. 2, 21; c) Christus vergleicht sich selbst mit einem rechten Weinstocke, und seine Jünger mit dessen Reben, um die Notwendigkeit des lebendigen, innigen, fruchtbaren Vereintbleibens mit ihm, auch seinen geistigen Einfluß auf sie, klar darzustellen: Joh. 15, 1—6; — d) dem Weinstocke wird verglichen eine fruchtbare sittsame Ehefrau: Ps. 127, 3; — e) die göttliche Weisheit: Sir. 24, 23; — f) das römische Reich: Off. 14, 18—20. — 2) Redensarten vom Weinstock: Unter seinem Weinstock wohnen bezeichnet die ungestörte Friedensruhe in Bezug auf den Schatten, den eine Weinlaube giebt: III. Kön. 4, 25; Mich. 4, 4; Zach. 3, 10. Sein Füllen an den Weinstock binden, bezeichnet Überfluß an Wein haben: I. Mos. 49, 11. — Von seinem Weinstocke essen: seiner Arbeit froh werden: IV. Kön. 18, 31; Isai. 36, 16.

Weise, Weiser. 1) Derjenige, der überall die besten Endzwecke zu wählen, zu ordnen und zu verbinden weiß a) verständig, klug: I. Mos. 41, 39; V. Mos. 1, 13; III. Kön. 2, 9; Job 5, 13; 13, 5; 32, 9; Spr. 9, 12; 10, 13. 14; 12, 15; 13, 1. 20; 14, 1; 15, 2, 7; 17, 2; 20, 26; 24, 5; Pred. 7, 5. 6; 9, 17; 10, 2. 12; Weish. 6, 26; Sir. 8, 9; 20, 7. 13. 29; 21, 19. 20. 29; Röm. 1, 22; besonders hinsichtlich der Tugend und Religion: V. Mos. 16, 19; 32, 29; Ps. 106, 43; Spr. 1, 5; 3, 7. 35; 8, 33; 9, 9; 10, 1. 8; 11, 30; 14, 16; Pred. 9, 1; Sir. 33, 2. 3, sowie des wahren Glaubens: Röm. 16, 19; I. Kor. 1, 26. 27; 3, 18; Eph. 5, 15. 16; Jak. 3, 13; b) gelehrt, wissenschaftlich: Isai. 19, 11; Dan. 1, 4; I. Kor. 1, 26. 27; c) geschickt, kunstverständig: II. Mos. 38, 3; 35, 31; II. Chron. 2, 13; I. Kor. 3, 10. — 2) Weise wird im ausnehmendsten Sinne Gott genannt, insofern er zu den vollkommensten Zwecken die vollkommensten Mittel wählt, und weil er die Quelle aller Weisheit ist: Job 9, 4; Röm. 16, 27; I. Kor. 1, 25. — 3) Weise am Hofe eines morgenländischen Königs, Gelehrte, Räte, Naturkundige: I. Mos. 41, 8; II. Mos. 7, 11; Dan. 1, 20; 2, 2. 12; 4, 3. 4; 5, 7. 8. Die Weisen aus dem Morgenlande, auch Magier genannt, waren Gelehrte, welche sich besonders auf die Sternkunde verlegten. Ihnen erschien der außerordentliche, wunderbare Stern, welcher die Geburt des göttlichen Heilandes ihnen verkündigte und den Weg nach Bethlehem wies: Matth. 2, 1—12; vgl. Isai. 60, 10.

Weisheit, menschliche, ist die Fähigkeit oder Geisteskraft, stets die der Bestimmung angemessenen Zwecke und Mittel zu erkennen und zu beurteilen; Einsicht, Klugheit: III. Kön. 4, 30. 34; 10, 7. 24; Job 12, 2. 12; 28, 18; 32, 7; Ps. 48, 4; Spr. 2, 2; 7, 4; Pred. 2, 26; 7, 24—26; 8, 16. 17; Sir. 20, 32. 33. Die richtige Anwendung derselben, indem man nur nach dem Guten strebt: Religiosität, Tugend: V. Mos. 4, 6; Job 28, 28; Ps. 36, 30; Spr. 2, 6; 9, 10; 15, 33; Pred. 7, 13; Sir. 1, 14. 16. 20. 22. 25; 3, 31; 19, 18—21; 21, 13; 25, 13. 14; Jer. 3, 15; Apg. 6, 10; Wissenschaft, Gelehrsamkeit, eine echte, weise Lehre, scharfsinniger Vortrag: Apg. 7, 22; I. Kön. 1, 22; 2, 4. 5; II. Kor. 1, 12. Das Christentum, insofern es die höchste Weisheit lehrt, das Evangelium, sowohl im Vergleich mit der Weisheit dieser Welt, als auch hinsichtlich seiner Bestimmung, Mittel und Bedingungen, welche zum höchsten Ziele führen: I. Kor. 2, 6. 7; 12, 8; Eph. 1, 7. 8; 3, 10. 16; lebendige Erkenntnis des Evangeliums: Eph. 1, 16. 17; Kol. 1, 9. 10; vgl. Jak. 3, 17; Kunstfertigkeit: II. Mos. 28, 3; 35, 31. 35; III. Kön. 7, 14.

1) Der Grund der Weisheit ist:

a) Gottesfurcht.

Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, Verstand. Job 28, 28.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Guten Verstand haben alle, die danach thun. Ps. 110, 10.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Spr. 1, 7.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, und die Erkenntnis der Heiligen ist Klugheit. Spr. 9, 10.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Sir. 1, 16.

Gott fürchten, ist die vollkommene Weisheit. Sir. 1, 20.

Die Furcht des Herrn ist die Krone der Weisheit. Sir. 1, 22.

Die Wurzel der Weisheit ist Furcht des Herrn und ihre Zweige sind langes Leben. Sir. 1, 25.

Gieb der Furcht des Allerhöchsten Raum, denn alle Weisheit ist Gottesfurcht, bei aller Weisheit Ausübung des Gesetzes. Gewandtheit in der Bosheit ist nicht Weisheit, und sündhafte Anschläge sind keine Klugheit ... Besser ist ein Mensch, dem's an Weisheit und Verstand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verstand hat, und das Gesetz des Herrn übertritt. Sir. 19. 18. 21.

Vollkommene Furcht Gottes ist Weisheit und Verstand. Sir. 21, 13.

Wie groß ist auch, wer Weisheit und Wissenschaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet; denn die Furcht Gottes geht über alles. Sir. 25, 13. 14.

b) Gottgefällige Gesinnungen und Handlungen.

Der Mund des Gerechten spricht sinnige Weisheit, und seine Zunge redet, was recht ist. Ps. 36, 30.

Wer ist weise und behält dies, und versteht die Gnaden des Herrn? Ps. 106, 43.

Auf den Lippen des Weisen findet man Weisheit; aber eine Rute auf dem Rücken dessen, dem es an Verstand fehlt. Die Weisen verbergen die Erkenntnis: aber der Mund der Thoren ist sehr nahe der Schmach. Spr. 10, 13. 14.

Der Mund des Gerechten bringt Weisheit hervor: die Zunge der Verkehrten geht zu Grunde. Spr. 10, 31.

Die Weisheit des Klugen ist Erkenntnis seines Weges, und die Unklugheit der Thoren Irrtum. Spr. 14, 8.

Wer geduldig ist, den leitet viel Verstand: wer aber ungeduldig ist, der richtet seine Thorheit auf. Spr. 14, 29.

Wer seine Reden mäßiget, ist gelehrt und weise; und ein gelehrter Mann ist eine kostbare Seele. Spr. 17, 27.

Wer das Gesetz bewahret, ist ein weiser Sohn. Spr. 28, 7.

Die Liebe Gottes ist die ehrwürdige Weisheit. Sir. 1, 14.

Ein weises und kluges Herz wird sich von Sünden enthalten, und in den Werken der Gerechtigkeit Fortschritte machen. Sir. 3, 32.

Werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes ist. Eph. 5, 17.

Brüder, was wahr ist, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend ist, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistigem Verständnis: daß ihr Gottes würdig wandelt in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes. Kol. 1, 9. 10.

Die Weisheit, die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte; richtet und heuchelt nicht. Jak. 3, 17.

2) Die wahre Weisheit kommt von Gott.

Er hat geliebt die Völker, alle Heiligen sind in seiner Hand: und die sich nahen seinen Füßen, werden empfangen von seiner Lehre. V. Mos. 33, 3.

Salomo bat den Herrn: Wolleſt deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er dein Volk zu richten, und zu unterscheiden wisse zwischen gut und böse; denn wer vermöchte dieses Volk zu richten, dein Volk, dieses große? Und die Rede gefiel dem Herrn, daß Salomo um solches bat. Und der Herr sprach zu Salomo: Weil du solches begehret, und nicht gebeten hast um langes Leben, noch um Reichtum, oder um deiner Feinde Seele, sondern um Weisheit gebeten hast, um im Gericht zu entscheiden: siehe, so hab' ich dir gethan nach deinem Worte, und dir ein weises und verständig Herz gegeben, so daß deinesgleichen nicht vor dir gewesen, und nach dir nicht aufstehen wird. III. Kön. 3, 9—12; II. Chron. 1, 10—12.

Aber die Weisheit, wo wird sie gefunden? und wo ist der Ort des Verstandes? Nicht kennt der Mensch ihren Preis, noch findet man sie im Lande derer, die wollüstig leben. Der Abgrund sagt: In mir ist sie nicht! Und das Meer sagt: Bei mir ist sie nicht! Nicht kann man das beste Gold für sie geben, noch Silber darwägen, sie umzutauschen, nicht vergleichen sie mit Indiens gesättigtem Farbenschmucke, noch mit dem gar köstlichen Steine Sardonyx, oder mit dem Saphir: nicht gleich achten ihr Gold oder Glas, noch sie eintauschen für golden Gerät: nicht in Vergleich mit ihr bringen, was hoch und erhaben: denn aus dem Verborgenen zieht man die Weisheit

nicht gleich ihr halten den Topas aus Mohrenland, nicht gleich schätzen die lautersten Farben! Die Weisheit, woher kommt sie also? und wo ist der Ort des Verstandes? Verborgen ist sie vor den Augen aller Lebenden, auch den Vögeln des Himmels verhüllt. Das Verderben und der Tod sprachen: Unsere Ohren haben vernommen ihren Ruf! Gott weiß den Weg zu ihr, und er kennt ihren Ort: denn er schaut die Enden der Welt: und sieht alles, was unter dem Himmel ist: der den Winden Gewicht gab, und die Wasser abwog nach dem Maße; als er dem Regen Gesetz gab, und einen Weg den tobenden Wettern; da sah er sie, und offenbarte sie, und bereitete sie, und erforschte sie. Und er sprach zu dem Menschen: Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, Verstand. Job 28, 12—28.

Wer legte Weisheit in des Menschen Inneres, oder wer gab dem Hahne Verstand? Job 38, 36.

Mein Mund soll verkünden deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag dein Heil, denn Bücherweisheit kenn' ich nicht . . . Gott! Du hast mich's gelehrt von meiner Jugend an. Ps. 70, 15. 17.

Weiser als meine Feinde hast du mich durch dein Gebot gemacht: denn es bleibet ewiglich bei mir. Weiser bin ich als alle, die mich lehrten: denn deine Zeugnisse sind meine Betrachtung. Weiser bin ich als die Alten; denn deinen Geboten hab' ich nachgestrebt. Ps. 118, 98—100.

Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Spr. 1, 7.

Der Herr giebt die Weisheit: und aus seinem Munde kommt Klugheit und Erkenntnis. Er bewahrt das Heil der Rechtschaffenen und beschirmt die, so in Einfalt wandeln: behütet die Steige der Gerechtigkeit, und bewahret die Wege der Heiligen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. Spr. 2, 6—9.

Bei mir ist Rat und rechtes Handeln, bei mir ist Stärke. Spr. 8, 14.

Der Herr hat mich (die Weisheit) gehabt im Anfang seiner Wege, ehedenn er etwas gemacht hat, von Anbeginn. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von alters her, ehedenn die Erde geworden. Die Tiefen waren noch nicht, und ich war schon empfangen: die Wasserquellen brachen noch nicht hervor: die Berge waren noch nicht eingesenkt in ihrer schweren Last: und vor den Hügeln ward ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüsse, nicht die Angeln des Erdkreises. Als er die Himmel bereitete, war ich dabei, als er nach genauem Gesetze einen Kreis zog um die Tiefen, als er den Luftraum oben befestigte, und die Wasserbrunnen abwog: als er rings um das Meer seine Grenze setzte, und den Wassern ein Gesetz gab, ihre Grenzen nicht zu überschreiten, da er die Gründe der Erde legte: da war ich bei ihm, und machte alles, und erlustigte mich Tag für Tag, und spielte vor ihm allzeit, und spielte auf dem Erdkreis, und meine Lust ist, bei den Menschenkindern zu sein. Spr. 8, 22—31.

Gott verlieh mir, weise zu reden, und von vornherein zu erkennen, was dessen Wert ist, so mir gegeben worden. Weish. 7, 15.

Alle Weisheit ist von Gott, dem Herrn; sie ist immer bei ihm gewesen, und ist vor aller Zeit. Wer zählte den Sand des Meeres, die Tropfen des Regens und die Tage der Welt? Wer maß die Höhe des Himmels, die Breite der Erde und die Tiefe des Meeres? Wer erforschte die Weisheit Gottes, die herging vor allen Dingen? Die Weisheit ward früher erschaffen als alles: und der Verstand der Weisheit ist von Ewigkeit. Die Quelle der Weisheit ist das Wort Gottes in der Höh', und ihre Wege sind die ewigen Gebote. Wem ward der Weisheit Wurzel aufgedeckt, und wer hat ihre geheimen Absichten erkannt? Wem ward der Weisheit Lehre offen aufgedeckt, und wer hat ihre vielfältigen Wege eingesehen? Einer ist der Allerhöchste, der allmächtige Schöpfer, der mächtige und sehr furchtbare König, der auf seinem Throne als herrschender Gott sitzt. Er erschuf sie durch den heiligen Geist: er sah sie, und zählte und maß sie: er goß sie über alle seine Werke aus, und über alles Fleisch, sowie er sie mitteilen wollte: und schenkte sie denen, die ihn lieben. Sir. 1, 1—10.

Ich bin aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen, zuerst gezeugt vor aller Schöpfung. Ich bewirkte an dem Himmel die Schöpfung des immerwährenden Lichtes, und bedeckte wie mit einem Nebel die ganze Erde. Meine Wohnung ist in der Höhe, und mein Thron auf den Säulen der Wolken. Sir. 24, 5—7.

Alles hat der Herr gemacht: und denen gab er Weisheit, die gottselig leben. Sir. 43, 37.

Da ich noch jung war, ehe ich irre ging, suchte ich Weisheit ohne Scheu in meinem Gebete. Ich bat darum vor dem Tempel, und will sie bis ans Ende suchen. Sie blühte hervor wie eine Frühtraube, und mein Herz freute sich über sie. Mein Fuß wandelte auf dem rechten Wege, und von meiner Jugend an sucht' ich sie. Ich neigte ein wenig mein Ohr und vernahm sie. Ich fand viele Weisheit in mir, und machte viele Fortschritte in ihr. Darum will ich

dem Ehre geben, der mir Weisheit gab. Sir. 51, 18—23.

Dieses spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich, der Herr, dein Gott, lehre dich, was nütze ist, und leite dich auf dem Wege, den du wandelst. Isai. 48, 17.

Weil sie die Weisheit nicht hatten, kamen sie um, ihrer Thorheit wegen. Wer ist gen Himmel gefahren, und hat sie geholt, wer sie herabgebracht aus den Wolken? Wer durchschiffte das Meer und fand sie, wer brachte sie herbei um auserlesen Gold? Niemand kann wissen ihre Wege, noch ausforschen ihre Pfade: sondern der alles weiß, kennt sie, und erfand sie durch seine Klugheit. Bar. 3, 23—32.

Daniel sprach: Der Name des Herrn sei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist die Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter, rückt Reiche weg, und befestigt andere: Er giebt Weisheit den Weisen, und Wissenschaft den Wissenschaftskundigen. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finstern ist, und das Licht ist bei ihm. Dir, Gott meiner Väter, danke ich, und lobe dich, denn du hast mir Weisheit und Macht gegeben. Dan. 2, 20—23.

Jesus sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart hast! Ja, Vater: denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir! Matth. 11, 25. 26.

Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, wie aus eigener Kraft, sondern unsere Tüchtigkeit ist aus Gott. II. Kor. 3, 5.

Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, wolle euch geben den Geist der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen. Eph. 1, 17.

Fehlt es jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden. Jak. 1, 5.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herab, vom Vater der Lichter. Jak. 1, 17.

Die Weisheit kommt von oben herab. Jak. 3, 17; vgl. V. 13. 15.

3) Die Mittel zur Erlangung der Weisheit:

a) Hochschätzung derselben.

Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit: vergiß sie nicht, nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behüten: liebe sie, so wird sie dich bewahren. Der Weisheit Anfang ist: Erwirb dir die Weisheit, und für dein ganzes Eigentum erwirb dir die Klugheit. Ergreife sie, so wird sie dich erhöhen; wenn du sie umarmest, wird sie dich zu Ehren bringen. Sie wird deinem Haupte mehr Anmut geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. Spr. 4, 5—9.

Ich bat, und es ward mir Verstand gegeben: ich rief und der Geist der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr. Auch verglich ich mit ihr keinen kostbaren Stein; denn alles Gold ist im Vergleich mit ihr schlechter Sand, und das Silber vor ihr im Werte wie Kot. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit, und erwählte sie mir zum Lichte: denn ihr Glanz ist unauslöschlich. Weish. 7, 7—10.

Sie habe ich geliebet und auserwählt von meiner Jugend auf, sie suchte ich mir als Braut zu nehmen, und wurde ein Liebhaber ihrer Schönheit. Weish. 8, 2.

b) Gebet um dieselbe.

Du wolleſt darum deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er dein Volk zu richten, und zu unterscheiden wisse zwischen gut und böse; denn wer vermöchte dieses Volk zu richten, dein Volk, dieses große? III. Kön. 3, 9.

Gieb mir die Weisheit, die bei deinem Throne steht, und verstoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht; denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einsicht in das Recht und die Gesetze. Und wenn gleich einer der Menschenkinder vollkommen wäre, so ist er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlt, für nichts zu achten. Weish. 9, 4—6.

Sende sie (die Weisheit) herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Hoheit, daß sie bei mir sei, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bei dir angenehm sei. Weish. 9, 10.

Fehlt es jemand aus euch an Weisheit, der erbitte sie von Gott, welcher allen reichlich giebt, und es nicht vorrückt, und sie wird ihm gegeben werden. Jak. 1, 5.

c) Demut.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach sein: wo aber Demut ist, da ist die Weisheit. Spr. 11, 2.

Es giebt verschiedene Gnadengaben, aber es ist derselbe Geist. I. Kor. 12, 4.

Dieses alles bewirkt ein und derselbe Geist, der einem jeden zuteilt, wie er will. I. Kor. 12, 11.

Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen giebt er seine Gnade. I. Petr. 5, 5.

d) eifriges Streben nach ihr.

An der Spitze der Volkshaufen rufet sie, an den Eingängen der Stadtthore redet sie ihre Worte und spricht: Wie lange, ihr Einfältige, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen schadet, und die Unweisen hassen die Einsicht? Bekehret euch auf meine Warnung! siehe, ich will euch meinen Geist offenbaren, und meine Worte euch kundthun. Spr. 1, 21—23.

Ich liebe, die mich lieben: und die früh zu mir wachen, werden mich finden. Spr. 8, 17.

Seid begierig nach meinen Reden, und habet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen. Klar und unverwelklich ist die Weisheit, und wird leicht gesehen von denen, die sie lieben, und wird gefunden von denen, die sie suchen. Sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um sich ihnen zuerst zu zeigen. Wer des Morgens früh zu ihr wachet, wird keine Mühe haben: denn er wird sie vor seiner Thür sitzend finden. Darum ist vollkommene Klugheit, auf sie zu denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge sein. Denn sie selbst gehet umher, und suchet auf, die ihrer würdig sind, und zeiget sich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommt ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang ist eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeigt sich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer Gesetze: die Beobachtung der Gesetze aber in vollkommener Reinigkeit: und die Reinigkeit führt ganz nahe zu Gott. Die Begierde nach Weisheit führt also zur ewigen Herrschaft. Weish. 6, 12—21.

Verlangest du, o Sohn, nach Weisheit, so halte die Gebote, und Gott wird sie dir geben. Sir. 1, 33.

Mein Sohn, wenn du auf mich achthaben willst, wirst du lernen: und wenn du dein Herz ihr zuwenden willst, wirst du weise werden. Wenn du ihr Gehör giebst, wirst du Belehrung erhalten: und wenn du gern hörest, wirst du weise werden. Halte dich zur Gesellschaft der klugen Alten, und ergieb dich von Herzen ihrer Weisheit, damit du alles hören mögest, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Siehst du einen Weisen, so mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle seiner Thür. Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emsig in seinen Vorschriften, so wird er dir ein Herz geben, und du wirst Lust zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 33—37.

Die Weisheit der Schriftgelehrten fordert Muße: und wer wenige Geschäfte hat, kann zur Weisheit gelangen ꝛc. Sir. 38, 25.

Der Weise forschet nach der Weisheit aller Alten, und studieret die Propheten. Er merket sich die Reden berühmter Männer, und bringt zugleich in den Sinn ihrer Sprüche ein. Er forschet nach den Geheimnissen der Sprüche, und weilet bei den Verborgenheiten der Gleichnisse. Er thut Dienste in der Mitte der Großen, und erscheinet vor dem Regenten. Er reiset in die Länder fremder Völker, denn er will Gutes und Böses unter den Menschen erfahren. Er gewöhnet sein Herz vom frühen Morgen zu dem Herrn, seinem Schöpfer, zu wachen, und vor dem Allerhöchsten zu beten. Sir. 39, 1—6.

e) Die Weisheit findet man durch Belehrung, Nachdenken und Erfahrungen.

Der Weg des Thoren ist der rechte in seinen Augen, wer aber weise ist, hört auf Rat. Spr. 12, 15.

Wer mit Weisen umgeht, wird weise. Spr. 13, 20; siehe oben: Sir. 6, 33 ff.

Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit, und alle Ungelehrten unterrichtet er. Spr. 14, 33.

Auf Fleiß folgt Weisheit. Pred. 10, 10.

Ein gutwilliges Ohr hört mit aller Lust die Weisheit. Sir. 3, 31.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, so wirst du bis ins Alter die Weisheit finden. Nahe dich ihr, wie einer, der pflüget und säet, und erwarte ihre guten Früchte. Ihre Bearbeitung wird dir einige Mühe kosten, aber bald wirst du von ihrem Gewächse essen. Wie gar schwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menschen, denn ein Herzloser kann bei ihr nicht aushalten. Sie ist ihnen wie ein schwerer Probierstein, und es währet nicht lange, so werfen sie selbe von sich. Denn die Lehre der Weisheit ist wie ihr Name, und wenigen bekannt, wem sie aber bekannt ist, bei dem wird sie bleiben bis zur Anschauung Gottes. Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rat an, und verwirf meinen Rat nicht. Lege deinen Fuß in ihre Fesseln und deinen Hals in ihr Halsband. Lege deine Schulter darunter, und trage sie, und werde nicht überdrüssig ihrer Bande. Nahe dich ihr von deinem ganzen Herzen, und bewahre ihre Wege mit aller deiner Kraft. Forsche ihr nach, so wird sie dir bekannt werden: und bist du ihrer mächtig geworden, so laß sie nicht wieder von dir. Denn endlich wirst du Ruhe bei ihr finden, und sie wird sich dir in Freude verwandeln. Sir. 6, 18—29.

Glückselig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, der über Gerechtigkeit sinnet, die er üben soll, und in seinem Herzen des allsehenden Gottes gedenkt: der ihre Wege in seinem Herzen erforschet, ihre Tiefen erspäht, ihr nachgeht wie ein Ausforscher, und an ihre Wege sich hält: der in ihre Fenster

blicket, und an ihren Thüren horchet: der bei ihrem Hause wohnet, einen Pfahl an ihre Wände schlägt, um seine Hütte an ihre Seite zu setzen. Sir. 14, 22—25.

Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelernt hat, weiß mit Verstand zu reden. Wer nichts erfahren hat, wisse auch wenig. Sir. 34, 9. 10.

Das Kind (Jesus) wuchs, ward stark, war voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm. Und es gingen seine Eltern alle Jahre nach Jerusalem auf das Osterfest. Als er nun zwölf Jahre alt war, reisten sie wie gewöhnlich zum Feste nach Jerusalem. Und da sie am Ende der Festtage wieder zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem, ohne daß es seine Eltern wußten . . . Nach drei Tagen fanden ihn seine Eltern im Tempel, sitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte, und sie fragte. Und es erstaunten alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten . . . Und er zog mit seinen Eltern nach Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Jesus nahm zu an Weisheit, und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Luk. 2, 40—43. 46. 47. 51. 52.

f) Es ist nicht genug, durch Fleiß nach Weisheit zu streben, sondern wir müssen auch trachten, uns durch Tugend und Frömmigkeit derselben würdig und empfänglich zu machen.

Verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Auf allen deinen Wegen denk' an ihn, so wird er deine Schritte recht leiten. Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 5—7.

Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Klugheit, vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behüten, liebe sie, so wird sie dich bewahren. Der Weisheit Anfang ist: Erwirb dir Weisheit, und für dein ganzes Eigentum erwirb dir Klugheit. Ergreife sie, so wird sie dich erhöhen, und wenn du sie umarmest, wird sie dich zu Ehren bringen. Sie wird deinem Haupte mehr Anmut geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, daß sich die Jahre deines Lebens mehren. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. Wenn du sie gehest, werden nicht beengt deine Schritte, und wenn du laufest, wirst du nicht anstoßen. Halte die Lehre, laß nicht davon ab, bewahre sie; denn sie ist dein Leben. Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. Flieh' davor, und geh' nicht darauf, weiche ab und verlaß ihn. Spr. 4, 5—15.

Höret die Lehre, und werdet weise, und verwerfet sie nicht. Spr. 8, 33.

Wo Demut ist, da ist die Weisheit. Spr. 11, 2.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit. Spr. 12, 1.

Mein Sohn, willst du meine Reden annehmen, und meine Gebote bei dir behalten, daß dein Ohr Weisheit höret; so neige dein Herz, die Klugheit zu kennen. Denn wenn du die Weisheit anrufest und dein Herz zur Klugheit neigest, wenn du sie suchest wie Gold und sie herausgrabest wie Schätze: dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und die Wissenschaft Gottes finden. Denn der Herr giebt dir Weisheit, und aus seinem Munde kommt Klugheit und Erkenntnis. Er bewahret das Heil dem Rechtschaffenen, und beschirmt die, so in Einfalt wandeln, behütet die Steige der Gerechtigkeit und bewahret die Wege der Heiligen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. Spr. 2, 1—9.

Die Weisheit geht in eine boshafte Seele nicht ein, und wohnet nicht in einem Leib, der Sünden und Lastern dient, denn der heilige Geist der Zucht fliehet vor dem Heuchler, und weichet von Gedanken, die ohne Verstand sind, und wird unterdrückt, wenn die Ungerechtigkeit hereinbricht. Zwar ist der Geist der Weisheit mild, aber die Lippen des Lästerers läßt er nicht ungestraft. Weish. 1, 4—6.

Bei den Schätzen der Weisheit ist Verstand und gottselige Wissenschaft, aber den Sündern ist die Weisheit ein Greuel. Sir. 1, 26.

Wer Gott fürchtet, thut Gutes, und wer sich an das Gesetz hält, wird sie (Weisheit) erlangen. Sie wird ihm entgegenkommen wie eine ehrwürdige Mutter, und wie eine jungfräuliche Braut ihn aufnehmen. Sie wird ihn speisen mit dem Brote des Lebens und Verstandes, und mit dem Wasser der Lehre des Heils ihn tränken, wird Sitz in ihm nehmen, auf daß er nicht wanke, ihn halten, auf daß er nicht zu Schanden werde, ihn erhöhen bei seinem Nächsten, in der Mitte der Gemeine seinen Mund eröffnen, ihn erfüllen mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes, mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn kleiden, Freude und Frohlocken über ihn häufen, und einen ewigen Namen ihm zum Erbe geben. Thörichte Menschen erlangen sie nicht, aber kluge Menschen begegnen ihr, thörichte Menschen sehen sie nicht, denn sie ist fern von Stolz und List. Lügenhafte Menschen wissen nichts von ihr, aber wahrhafte Menschen findet man bei ihr, und es gehet ihnen gut, bis sie Gott anschauen. Sir. 15, 1—8.

Denen gab der Herr Weisheit, die gottselig leben. Sir. 43, 37.

Ihr waret einst Finsternis, nun aber seid ihr Licht im Herrn, wandelt als Kin-

der des Lichtes ... Sehet zu, Brüder, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benützet die Zeit: denn die Tage sind böse. Eph. 5, 8. 15. 16.

g) Deshalb verachten Thoren und Gottlose die Weisheit, und werden auch derselben nicht teilhaftig.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wer Weisheit und Zucht verwirft, ist unglücklich, die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihre Arbeiten sind ohne Frucht, und unnütz ihre Werke. Ihre Weiber sind Thörinnen, und ihre Kinder sehr boshaft. Verflucht ist ihr Geschlecht. Weish. 3, 11—13.

Wie gar schwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menschen, denn ein Herzloser kann bei ihr nicht aushalten. Sie ist ihnen wie ein schwerer Probierstein, und es währet nicht lange, so werfen sie selbe von sich. Sir. 6, 21. 22.

Es ist ein unverständig Volk: darum erbarmt sich seiner sein Schöpfer nicht, und der es gebildet, schonet seiner nicht. Isai. 27, 11.

Das unverständige Volk muß geschlagen sein. Osee 4, 14.

4) Empfehlung der Weisheit wegen ihrer Früchte und Vorteile.

Ihr wisset, daß ich die Gebote und Rechte euch lehrte, wie der Herr, mein Gott, mir befohlen: also thuet sie im Lande, das ihr besitzen werdet, und haltet sie, und erfüllet sie im Werke. Denn das ist euere Weisheit und euere Einsicht vor den Völkern, die da sagen werden, wenn sie alle diese Gebote hören: Siehe, weise und verständig ist dieses große Volk. V. Mos. 4, 5. 6.

Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel: zu erkennen die Weisheit und die Zucht: zu verstehen die Worte der Klugheit, und anzunehmen die Weisung der Lehre, die Gerechtigkeit, und das Recht und die Geradheit: um den Kleinen Schlauheit zu geben: den Jungen Wissenschaft und Verstand. Höret sie der Weise, so wird er weiser: und der Verständige bekommt den Zügel: er wird achthaben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weisen und ihre Rätsel. Spr. 1, 1—6.

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, und verlaß nicht das Gesetz deiner Mutter, damit Zierde auf dein Haupt komme, und eine Kette an deinen Hals. Spr. 1, 8. 9.

Wer auf mich (die Weisheit) hört, wird ruhen ohne Schrecken; wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Wenn du die Weisheit anrufest, und dein Herz zur Klugheit neigest; wenn du sie suchest wie Gold, und sie herausgrabest wie Schätze: dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und die Wissenschaft Gottes finden. Spr. 2, 3—5.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntnis deiner Seele gefällt, so wird guter Rat dich bewahren, und Vorsicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlassen, und auf finsteren Wegen wandeln, die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte: um dich zu retten vom fremden Weibe, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt ... Damit du wandelst auf dem guten Wege, und die Pfade der Gerechten bewahrest. Spr. 2, 10—17. 20.

Mein Sohn, vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren. Denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden sie dir bringen, Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen. Binde sie um deinen Hals, und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens: so wirst du Gnade und gutes Benehmen finden bei Gott und den Menschen. Spr. 3, 1—4.

Glückselig der Mensch, der die Weisheit findet, und Klugheit in Fülle hat. Ihr Gewinn ist besser, als der Handel mit Silber, und ihre Früchte sind besser, als das beste, feinste Gold. Sie ist kostbarer als alle Reichtümer: und alles, was man wünschen mag, ist nicht mit ihr zu vergleichen. Langes Leben ist an ihrer Rechten, und in ihrer Linken ist Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind schöne Wege, und all ihre Steige sind friedsam. Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen, und wer sie behält, ist selig. Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befestiget die Himmel. Durch seine Weisheit sind die Abgründe hervorgebrochen, und die Wolken rinnen in Tau zusammen. Mein Sohn! laß sie nicht von deinen Augen weichen, bewahre das Gesetz und guten Rat: so wird deine Seele das Leben haben; und deine Rede holdselig sein. Dann wirst du sicher wandeln auf deinem Wege, und dein Fuß wird nicht anstoßen. Wenn du schläfst, wirst du dir nicht fürchten: du wirst ruhen, und dein Schlaf wird sanft sein; daß du dich nicht fürchtest vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottlosen: denn der Herr wird an deiner Seite sein, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirst. Spr. 3, 13—26.

Die Weisen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn sie auch erhoben werden, Schande. Spr. 3, 35.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb' ich euch, verlasset mein Gesetz nicht. Denn ich war auch der Sohn meines Vaters, der zärtlich geliebte und einzige von meiner Mutter. Er lehrte mich, und sprach: Dein Herz nehme auf meine Worte, bewahre meine Gebote, so wirst du leben. Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Klugheit: vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behüten: liebe sie, so wird sie dich bewahren. Spr. 4, 1—6.

Ergreife die Weisheit, so wird sie dich erhöhen; und wenn du sie umarmest, wird sie dich zu Ehren bringen. Sie wird deinem Haupte mehr Anmut geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, daß sich die Tage deines Lebens mehren. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. Wenn du sie gehest, werden nicht beengt deine Schritte, und wenn du laufest, wirst du nicht anstoßen. Halte die Lehre, laß nicht davon ab, bewahre sie: denn sie ist dein Leben. Spr. 4, 8—13.

Mein Sohn, höre meine Worte, und zu meinen Reden neige dein Ohr. Laß sie nicht weichen von deinen Augen; bewahre sie in der Mitte deines Herzens. Denn sie sind Leben denen, die sie finden, und Gesundheit für den ganzen Menschen. Bewahre dein Herz mit allem Fleiße, denn daraus kommt alles Leben. Spr. 4, 20—23.

Rufet nicht Weisheit, und läßt nicht Klugheit ihre Stimme hören? Auf den Höhen, auf den höchsten Gipfeln, im Wege, mitten auf den Landstraßen und in den Thoren selbst redet sie und spricht: O, ihr Männer, zu euch rufe ich, und meine Stimme tönet zu den Menschenkindern. Ihr Kleinen, lernet Schlauheit, und ihr Unweisen merket auf! Höret, denn ich rede von hohen Dingen: und meine Lippen öffnen sich zu verkündigen, was recht ist. Wahrheit spricht überlegsam meine Kehle, und meine Lippen verabscheuen, was gottlos ist. Alle meine Reden sind gemacht, es ist darin nicht Falsches noch Verkehrtes. Sie sind richtig für die Verständigen, und gerade denen, die Erkenntnis gefunden: Nehmet meine Lehre, und nicht Geld; wählet eher Lehre, als Geld. Denn besser ist die Weisheit, als alle Kostbarkeiten: und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht verglichen werden. Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rate, und bin bei vernünftigen Gedanken. Die Furcht des Herrn hasset das Böse: Hoffart und Stolz, ein böses Leben und ein zweizüngiger Mund sind mir ein Greuel. Bei mir ist Rat und rechtes Handeln, bei mir ist Klugheit, bei mir ist Stärke. Durch mich regieren die Könige, und die Gesetzgeber verordnen, was recht ist. Durch mich herrschen die Fürsten, und die Gewaltigen verordnen Gerechtigkeit. Ich liebe, die mich lieben: und die früh zu mir wachen, werden mich finden. Bei mir ist Reichtum und Ehre, überschwengliche Güter und Gerechtigkeit: denn meine Frucht ist besser, als Gold und Edelgestein, und mein Einkommen besser, als auserlesenes Silber. Auf den Wegen der Gerechtigkeit wandle ich mitten auf den Straßen des Rechts. Damit ich reich mache, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache. Spr. 8, 1—21.

Nun, ihr Kinder, höret mich (die Weisheit): Glückselig sind, die meine Wege bewahren! Höret die Lehre, und werdet weise, und verwerfet sie nicht! Glückselig der Mensch, der mich höret, und der an meinen Thüren wachet, Tag für Tag, und meiner wartet an der Schwelle meiner Thür. Wer mich findet, findet das Leben, und schöpfet das Heil von dem Herrn. Wer aber gegen mich sündigt, verletzt seine eigene Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. Spr. 8, 32–36.

Ein weiser Sohn erfreut seinen Vater, aber ein thörichter Sohn ist das Herzeleid seiner Mutter. Spr. 10, 1.

Wer weisen Herzens ist, nimmt die Gebote an: für den Thoren ist jedes Wort eine Geißel. Spr. 10, 8.

Auf den Lippen des Weisen findet man Weisheit, aber eine Rute auf dem Rücken dessen, dem es an Verstand mangelt. Spr. 10, 13.

Wer weise ist, höret auf Rat. Spr. 12, 15.

Die Weisheit des Klugen ist Erkenntnis seines Weges. Spr. 14, 8.

Der Weise fürchtet und meidet das Böse. Spr. 14, 16.

Ein weiser Knecht herrscht über thörichte Söhne, und teilet die Erbschaft unter den Brüdern. Spr. 17, 2.

Was nützt es dem Thoren, Reichtümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Die Weisheit leuchtet aus dem Angesichte des Weisen. Spr. 17, 24.

Der weise Mann ist stark: und der gelehrte Mann kräftig und vermögend. Spr. 24, 5.

Befleiße dich der Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher ein Wort antworten kannst. Spr. 27, 11.

Das Herz des Weisen ist, wo Traurigkeit ist, und das Herz des Thoren, wo Freude ist. Es ist besser, von einem Weisen gestraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 5. 6.

Weisheit mit Reichtum ist nützlicher, nützet denen mehr, so die Sonne sehen.

Denn wie die Weisheit schützet, so schützet auch das Geld: das aber hat Unterricht und Weisheit voraus, daß sie ihrem Besitzer das Leben geben. Pred. 7, 12. 13.

Die Weisheit stärket den Weisen mehr, als zehn Fürsten der Stadt. Pred. 7, 20.

Alles hab' ich versucht in der Weisheit. Ich sprach: Ich will weise werden, aber sie wich weiter von mir hinweg, viel weiter, als sie vorher war: und, o tiefer Abgrund! wer wird sie finden? Ich durchforschte alles mit meinem Geiste, um die Weisheit zu verstehen und zu erschauen und nach den Gründen zu suchen, damit ich des Thoren gottloses Wesen erkennte und den Irrtum der Unweisen. Pred. 7, 24—26.

Die Weisheit leuchtet auf des Menschen Angesicht, und der Allmächtige ändert sein Angesicht. Pred. 8, 1.

Ich gab mein Herz hin, die Weisheit zu erkennen und die Sorgen zu verstehen, die auf Erden sich befinden, wo es Menschen giebt, denen Tag und Nacht kein Schlaf in die Augen kommt, da lernte ich einsehen, daß der Mensch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, nicht ergründen könne, je mehr er sich Mühe giebt, nachzuforschen, desto weniger findet er, spräche auch der Weise, er wisse es, so kann er sich doch nicht darein finden. Pred. 8, 16. 17.

Auch hab' ich diese Weisheit gesehen unter der Sonne, und sie deuchte mich sehr groß. Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menschen waren. Wider diese kam ein großer König, und warf einen Wall um sie auf, und baute Bollwerke ringsum, und die Belagerung ward vollzogen. Da fand sich darin ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit, aber niemand gedachte hernach dieses armen Menschen. Und ich sprach: Weisheit ist besser als Stärke, wie konnte man also die Weisheit des Armen verachten und seine Worte nicht hören? Die Worte des Weisen in der Stille sind vernehmlicher als das Geschrei eines Fürsten unter Thoren. Weisheit ist besser als Kriegswaffen. Pred. 9, 13—18.

Die Worte, die aus des Weisen Munde kommen, sind holdselig, aber die Lippen des Thoren sind sein Untergang. Pred. 10, 12.

Weisheit ist besser als Macht, und ein kluger Mann besser als ein starker. Darum höret, ihr Könige, und werdet verständig, lernet ihr Richter der ganzen Erde. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrschet, und euch gefallet in den Scharen der Nationen. Weish. 6, 1—3.

An euch, ihr Könige, sind diese meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. Denn die da nicht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertiget werden: und die sie erlernen, werden zu antworten wissen. Seid also begierig nach meinen Reden, und haltet sie lieb, so werdet ihr die Zucht gewinnen. Klar und unverwelklich ist die Weisheit, und wird leicht gesehen von denen, die sie lieben, und wird gefunden von denen, die sie suchen. Sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um sich ihnen zuerst zu zeigen. Wer des Morgens früh zu ihr wachet, wird keine Mühe haben; denn er wird sie vor seiner Thüre sitzend finden. Darum ist vollkommene Klugheit, auf sie denken, und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge sein. Denn sie selbst geht umher, und suchet auf, die ihrer würdig sind, und zeigt sich ihnen fröhlich auf ihren Wegen und kommt ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang ist eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeigt sich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer Gesetze: die Beobachtung der Gesetze aber in vollkommener Reinigkeit, und die Reinigkeit führt ganz nahe zu Gott. Die Begierde nach Weisheit führet also zur ewigen Herrschaft. Darum, ihr Könige der Völker, wenn ihr Lust habt an Thronen und Sceptern, so liebet die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrschet! Liebet das Licht der Weisheit, ihr alle, die ihr Vorsteher seid über die Völker. Was aber die Weisheit sei, und wie sie entstanden, das will ich verkündigen, und die Geheimnisse Gottes will ich vor euch nicht verbergen, sondern vom Anfang ihres Ursprungs sie erforschen; ihre Erkenntnis ans Licht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen, und mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben, denn ein solcher Mensch hat nichts gemein mit der Weisheit. Aber der Weisen Menge ist das Heil der Welt, und ein weiser König ist die Stütze des Volkes. Darum nehmet die Zucht durch meine Worte an, das wird euch frommen. Weish. 6, 10—27.

Ich bat, und es ward mir Verstand gegeben, ich rief, und der Geist der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichtum für nichts im Vergleich mit ihr. Auch verglich ich mit ihr keinen kostbaren Stein, denn alles Gold ist im Vergleich mit ihr schlechter Sand, und das Silber ihr an Wert wie Kot. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit, und erwählte sie mir zum Lichte, denn ihr Glanz ist unauslöschlich. Da kam zu mir alles Gute, zugleich mit ihr, und unzählbarer Reichtum durch ihre Hand. Und ich freute mich über alles, denn diese Weisheit

ging vor mir her: doch wußte ich nicht, daß sie von allebem die Mutter sei. Ohne Falsch habe ich sie erlernt, und ohne Neid teil' ich sie mit, und ihren Reichtum verberge ich nicht. Denn sie ist ein unerschöpflicher Schatz für die Menschen, wer ihn benützet, wird der Freundschaft Gottes teilhaftig, und empfiehlt sich durch die Gaben der Zucht. Gott verlieh mir, weise zu reden, und von vornherein zu erkennen, was dessen Wert ist, so mir gegeben worden; denn er selbst ist der Führer der Weisheit, und der Leiter der Weisen, denn in seiner Hand sind wir und unsere Reden, und alle Weisheit und Geschicklichkeit und Zucht. Er gab mir wahre Wissenschaft von allem, was ist: um zu verstehen die Anordnung der Welt und die Kräfte der Elemente, der Zeiten Anfang, Ende und Mitte, wie die Sonne sich wendet, und die Jahreszeiten wechseln, des Jahres Lauf und der Sterne Stand, die Neigungen und Abneigungen der zahmen und wilden Tiere, die Gewalt der Winde, die Gedanken der Menschen, die Verschiedenheiten der Pflanzen, und die Kräfte der Wurzeln, und alles, was verborgen und unsichtbar ist, habe ich erlernt; denn die Weisheit, die aller Dinge Meisterin ist, lehrte mich's. Denn in ihr ist der Geist des Verstandes, der heilig ist, einfach, vielfältig, fein, berebt, beweglich, unbefleckt, untrüglich, lieblich, das Gute liebend, scharfsinnig, freiwirkend, wohlthätig, freundlich, gütig, fest, gewiß, sicher, alles vermögend, alles vorhersehend, alle Geister begreifend, verständig, rein und fein. Denn beweglicher als alles Bewegliche ist die Weisheit, sie dringet überall hin, um ihrer Reinheit willen. Denn sie ist ein Hauch der Kraft Gottes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen Gottes, darum kommt nichts Unreines zu ihr. Denn sie ist der Glanz des ewigen Lichtes, und der makellose Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und das Bild seiner Güte. Und weil sie einzig ist, vermag sie alles: und obgleich in sich bleibend, macht sie doch alles neu und begiebt sich unter die Völker in die heiligen Seelen, und macht Freunde Gottes und Propheten. Denn Gott liebet keinen, als den, der bei der Weisheit seine Wohnung hat. Sie ist schöner als die Sonne, und übertrifft alle Anordnungen unter den Sternen, und hat den Vorzug, wenn man mit dem Lichte sie vergleicht: denn auf dieses folgt die Nacht, aber die Bosheit kann die Weisheit nicht überwinden. Weish. 7, 7—30.

Also wirket sie (die Weisheit) von einem Ende zum anderen mächtig fort, und ordnet alles lieblich an. Sie hab' ich geliebet und auserwählet von meiner Jugend auf, sie suchte ich mir als Braut zu nehmen, und wurde ein Liebhaber ihrer Schönheit. Der Umgang, den sie mit Gott hat, verherrlichet ihren Adel; und der Herr aller Dinge hat sie lieb: denn sie ist eine Lehrmeisterin der Zucht Gottes, und eine Erwählerin seiner Werke. Und ist Reichtum wünschenswert im Leben, was ist reicher als Weisheit, die alles wirket? Ist aber Verstand wirksam, wer ist unter allem, was ist, eine größere Künstlerin als sie? Und wenn jemand Gerechtigkeit lieb hat, so bestehet ihr Thun in großen Tugenden, denn sie lehret Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmut, welche das Nützlichste sind im Menschenleben. Hat aber jemand Verlangen, viel zu wissen, so weiß sie das Vergangene, und kann ermessen, was künftig ist, sie verstehet listige Reden, und kann die Rätsel lösen: sie weiß Zeichen und Wunder, ehedem sie geschehen, und das Ergebnis der Zeiten und Jahrhunderte. Deswegen suchte ich sie als Gefährtin mir zuzuführen, wohl wissend, daß sie ihres Guten mich teilhaftig machen, und in schwermütigen Gedanken mir zusprechen wird. Um ihretwillen werde ich Ruhm erlangen bei dem Volke, und Ehre bei den Alten schon als Jüngling. Ich werde auch scharfsinnig im Gericht erfunden, und wunderbar in den Augen der Mächtigen sein, und die Fürsten werden mich bewundern. Wenn ich schweige, werden sie auf mich warten, wenn ich spreche, auf mich achthaben, und wenn ich länger fortrede, die Hände auf ihren Mund legen. Dabei werde ich durch sie Unsterblichkeit erlangen, und bei denen, die nach mir sein werden, in ewigem Andenken sein. Ich werde Völker in Ordnung bringen, und Nationen werden mir unterthan sein. Furchtbare Könige werden mich fürchten, wenn sie mich hören: in der Gemeine werde ich gütig, und im Kriege tapfer erscheinen. Wenn ich wieder in mein Haus gehe, werde ich bei ihr ausruhen: denn ihr Umgang hat nichts Bitteres, und ihre Gesellschaft nichts Widriges, sondern Lust und Freude. Da ich nun dieses bei mir überlegte und zu Herzen nahm, daß Unsterblichkeit mit der Weisheit verwandt sei, daß in ihrer Freundschaft gute Erlustigung, in den Werken ihrer Hände ungeschmälerte Würde, in ihren Wechselreden Weisheit, und in der Teilnahme an ihren Reden Ruhm sei: so ging ich herum, sie aufzusuchen, und zu der meinigen zu machen. Ich war aber ein Jüngling von großem Verstande, und hatte eine gute Seele bekommen. Und da ich besser wurde, erlangte ich einen unbefleckten Leib; nachdem ich aber wußte, daß ich nicht anders enthaltsam sein könne, es würde mir denn von Gott gegeben [und selbst zu wissen, von wem dieses Geschenk wäre, war

schon Weisheit]: so trat ich vor den Herrn, und bat ihn, und sprach aus meinem ganzen Herzen: Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du alles durch dein Wort geschaffen, und durch deine Weisheit den Menschen bestimmt hast, daß er über die Geschöpfe herrsche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urteil spreche: gieb mir die Weisheit, die bei deinem Throne steht, und verstoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht: denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einsicht in das Recht und die Gesetze. Und wenn gleich einer unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so ist er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlet, für nichts zu achten ... Bei dir ist deine Weisheit, die deine Werke kennet, und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machtest, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen, und was recht ist nach deinen Geboten. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel und vom Throne deiner Hoheit, daß sie bei mir sei, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bei dir angenehm sei: denn sie weiß und versteht alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. So werden meine Werke angenehm sein, so werde ich dein Volk gerecht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig sein. Weish. 8; 9, 1—6. 9.—12.

Die dir, o Herr, von Anbeginn her gefällig waren, die wurden nur durch die Weisheit gerettet. Weish. 9, 19.

Diese Weisheit hat den bewahret, der zuerst von Gott zum Vater des Erdkreises gemacht worden, da er allein geschaffen war: sie auch zog ihn aus seiner Sünde heraus, und gab ihm Kraft, alles im Gehorsam zu erhalten. Von ihr wich ab jener Ungerechte in seinem Zorne, und kam um durch die Wut des Brudermordes. Als um seinetwillen die Erde mit Wasser überschwemmt ward, half ihr wiederum die Weisheit, indem sie den Gerechten durch ein verächtliches Holz lenkte. Dieselbe hat auch, als die Völker ohne Unterschied der Bosheit sich hingaben, den Gerechten gefunden, und unsträflich vor Gott erhalten, und ihm die Stärke bewahret bei dem Mitleid über sein Kind. Sie hat den Gerechten errettet, da er vor den Gottlosen floh, die umkamen, als das Feuer auf die fünf Städte herabfiel: wovon noch jetzt zum Zeugnis ihrer Bosheit der Erdboden wüste liegt und raucht, die Bäume Früchte tragen, die nicht reif werden, und die Salzsäule zum Andenken an eine ungläubige Seele dasteht. Denn da sie die Weisheit nicht achteten, verfielen sie nicht nur dahin, daß sie das Gute mißkannten: sondern sie ließen auch den Menschen ein Denkmal ihrer Thorheit zurück, so daß sie in dem, worin sie gesündigt, nicht verborgen bleiben konnten. Die Weisheit aber hat die, so sie in Ehren hielten, von den Schmerzen erlöst. Dieselbe führte den Gerechten, da er vor dem Zorne seines Bruders floh, auf rechten Wegen, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntnis des Heiligen: brachte ihn durch Arbeit zu ehrsamem Stand, und segnete seine Mühen. Sie stand ihm bei, da er mit List hintergangen ward, und brachte ihn zu Ehren. Sie schützte ihn vor seinen Feinden, stellte ihn sicher vor seinen Nachstellern, und ließ ihn siegen im harten Streit, damit er erkennte, wie die Weisheit mächtiger sei als alle Dinge. Sie ist's, die den verkauften Gerechten nicht verließ, sondern von den Sündern errettete; die mit ihm in die Grube stieg, und ihn in den Banden nicht verließ, bis sie ihm den Scepter des Reiches gab und Macht wider die, so ihn unterdrückten: die als Lügner darstellte, die ihn bemakelten, und die ewige Glorie ihm verlieh. Sie hat ein gerechtes Volk und ein unsträfliches Geschlecht von den Völkern, die es unterdrückten, erlöst. Sie kam in die Seele des Dieners Gottes, und that furchtbaren Königen Widerstand durch Zeichen und Wunder. Sie gab den Gerechten den Lohn für ihre Arbeit, leitete sie auf wunderbarem Wege, und war ihnen ein Schirm am Tage und Sternenlicht des Nachts: sie führte sie durchs Rote Meer, und brachte sie durch großes Wasser. Ihre Feinde versenkte sie ins Meer, jene aber errettete sie aus der Tiefe des Abgrundes. Darum trugen die Gerechten den Raub von den Gottlosen davon, und priesen, o Herr, deinen heiligen Namen, und lobten einhellig deine siegreiche Hand: denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der Kinder beredt. Weish. 10.

Sie leitete derselben Werke durch die Hände des heiligen Propheten. Sie zogen durch die Wüste, worin niemand wohnte, und schlugen ihre Hütten auf an wüsten Orten. Sie widerstanden ihren Feinden, und rächten sich an ihren Widersachern. Als sie dürsteten, riefen sie dich an, und ihnen ward Wasser gegeben aus einem sehr hohen Felsen, und löschten den Durst aus harten Steinen. Weish. 11, 1—4.

Die Weisheit teilt Wissenschaft und klugen Verstand aus, und erhöhet diejenigen, die sich an sie halten. Die Wurzel der Weisheit ist die Furcht des Herrn und ihre Zweige sind langes Leben. Bei den Schätzen der Weisheit ist Verstand und gottselige

Wissenschaft, aber den Sündern ist die Weisheit ein Greuel. Sir. 1, 24—26.

In den Schätzen der Weisheit liegt der Unterricht zur Zucht. Sir. 1, 31.

Die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht. Sir. 1, 34.

Die Weisheit haucht ihren Kindern das Leben ein, sie nimmt jene auf, die sie suchen, und geht ihnen auf dem Weg der Gerechtigkeit voraus. Wer sie lieb hat, liebt das Leben: und die früh zu ihr wachen, werden umfahen ihre Lust. Die fest an ihr halten, werden erben das Leben: und wo immer sie einkehrt, ist Gottes Segen. Die ihr dienen, die dienen dem Heiligen; und die, welche sie lieben, die liebet Gott. Wer ihr gehorchet, wird die Völker richten: und wer auf sie merket, wird sicher wohnen. Wer ihr vertrauet, wird sie erben, und seine Nachkommen werden im Besitz derselben bleiben. Denn sie wandelt mit ihm durch die Versuchung, und prüfet ihn im Anfang. Sie setzet ihn in Furcht und Schrecken und prüfet ihn: sie quälet ihn in der Trübsal ihrer Zucht, bis sie ihn in seinen Gedanken erprobt hat, und sich ihm anvertrauen kann. Alsdann (stärket sie ihn) und leitet ihn auf den geraden Weg, und erfreuet ihn, und offenbaret ihm ihre Geheimnisse, und teilet ihm die Schätze ihrer Wissenschaft und Erkenntnis in betreff der Gerechtigkeit mit. Wenn er aber auf Irrwege geht, so verläßt sie ihn, und übergiebt ihn den Händen seines Feindes. Sir. 4, 12—22.

In der Rede erkennet man die Weisheit. Sir. 4, 29.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, so wirst du bis ins Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Forsche der Weisheit nach, so wird sie dir bekannt werden: und bist du ihrer mächtig worden, so laß sie nicht wieder von dir. Denn zuletzt wirst du Ruhe bei ihr finden, und sie wird sich dir in Freude verwandeln. Ihre Fesseln werden dir zur starken Brustwehr (und zum festen Grunde) werden: und ihr Halsband zum Ehrenkleide. Denn in ihr ist Annehmlichkeit des Lebens, und ihre Bande sind Bande des Heiles. Wie ein Ehrenkleid wirst du sie anthun, und wie eine Freudenkrone auf dein Haupt setzen. Mein Sohn, wenn du auf mich achthaben willst, wirst du lernen: und wenn du dein Herz ihr zuwenden willst, wirst du weise werden. Sir. 6, 28—33.

Glückselig der Mann, der in der Weisheit verbleibet [der über Gerechtigkeit sinnet, die er üben soll], und in seinem Herzen des allsehenden Gottes gedenkt: der ihre Wege in seinem Herzen erforschet, ihre Tiefen erspäht, ihr nachgeht, wie ein Ausforscher, und an ihre Wege sich hält: der in ihre Fenster blicket, und an ihren Thüren horchet: der bei ihrem Hause wohnet, einen Pfahl an ihre Wände schlägt, um seine Hütte an ihre Seite zu setzen. In ihrem Häuslein wohnet das Gute in Ewigkeit. Er bringet seine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen. Unter ihrem Schirme ist er geschützt vor der Hitze, und in ihrer Herrlichkeit findet er Ruhe. Sir. 14, 22—27.

Wer Gott fürchtet, thut Gutes, und wer sich an die Gerechtigkeit hält, wird ihrer (der Weisheit) theilhaftig. Sie wird ihm entgegenkommen wie eine ehrwürdige Mutter, und wie eine jungfräuliche Braut ihn aufnehmen. Sie wird ihn speisen mit dem Brote (des Lebens) und Verstandes, und mit dem Wasser der Lehre des Heiles ihn tränken: wird Sitz in ihm nehmen, auf daß er nicht wanke, ihn halten, auf daß er nicht zu Schanden werde, ihn erhöhen bei seinem Nächsten, in der Mitte der Gemeine seinen Mund eröffnen, ihn erfüllen mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes, mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn kleiden, Freude und Frohlocken über ihn häufen, und einen ewigen Namen ihm zum Erbe geben. Sir. 15, 1—6.

Der Weise macht sich durch seine Reden beliebt: aber der Thoren Gunst verliert sich. Sir. 20, 13.

Der Weise bringt sich durch seine Reden selbst empor, und der Kluge gefallet dem Fürsten. Sir. 20, 29.

Verborgene Weisheit und ein unsichtbarer Schatz — wozu nützen beide? Besser ist der Mensch, der seine Thorheit verbirgt, als der Mensch, der seine Weisheit verbirgt. Sir. 20, 32. 33.

Die Weisheit des Weisen wächst wie eine Flut an, und sein Rat ist wie eine unversiegbare Quelle. Sir. 21, 16.

Die Lippen des Verständigen findet man holdselig. Der Mund des Weisen wird in der Versammlung gesucht, und sein Wort zu Herzen genommen. Sir. 21, 19. 20.

Für einen goldenen Schmuck hält der Kluge die Weisheit, und für ein Armband am rechten Arm. Sir. 21, 24.

Die Worte der Klugen sind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde; die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28. 29.

Der Verschwiegene und Verständige wird geehrt. Sir. 21, 31.

Die Weisheit lobet sich selbst: sie rühmet sich in Gott, sie rühmet sich in der Mitte des Volkes. In der Gemeine des Allerhöchsten eröffnet sie ihren Mund; vor dem Angesichte seiner Heerscharen rühmet sie sich: man erhebt sie in der Mitte ihres Volkes, man bewundert sie in der vollen Versammlung der Heiligen: von der Schar der Auserwählten wird sie gepriesen, von den Ge-

segneten gesegnet, und sie spricht: Ich bin aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgegangen . . . Ich bin auf der ganzen Erde gestanden, und habe die Herrschaft unter allen Völkern, und unter allen Nationen geübt: habe mächtig aller Großen und Niedrigen Herz bezwungen: bei allen sah ich mich um, wo ich wohnen konnte: da wollte ich bleiben unter dem Erbe des Herrn. Dann gebot mir der Schöpfer aller Dinge, der mich erschuf, der in meiner Hütte wohnte, und sprach zu mir: In Jakob sollst du wohnen, und in Israel dein Erbe haben, und in meinen Auserwählten Wurzel schlagen. Im Anfang und vor aller Zeit ward ich erschaffen und werde bis in alle Ewigkeit nicht aufhören: in der heiligen Wohnung diente ich vor ihm. Und so bekam ich eine feste Wohnung auf Sion, in der heiligen Stadt einen Ruheort, und so herrschte ich zu Jerusalem. Ich faßte Wurzel bei einem geehrten Volke, bei dem Anteil meines Gottes, der sein Erbe ist: in der vollen Gemeine der Heiligen ist mein Aufenthalt. Ich wuchs wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypresse auf dem Berge Sion: ich wuchs wie eine Palme zu Cades, und wie eine Rosenstaude zu Jericho: ich wuchs wie ein schöner Ölbaum auf dem Felde, und wie ein Ahorn am Wasser auf den Plätzen. Ich gab einen Geruch von mir wie Zimmet und wohlriechender Balsam: ich gab einen lieblichen Geruch wie die auserlesenste Myrrhe: wie mit (Storax und) Galban, Onyx und Stakte, wie mit Rauchwerk, das ohne Einschnitt hervorquillt, durchräucherte ich meine Wohnung, und mein Geruch war wie ungemischter Balsam. Wie eine Terebinthe breitete ich meine Zweige aus, und meine Zweige sind herrlich und lieblich. Wie ein Weinstock trug ich wohlriechende liebliche Früchte und meine Blüten sind ein herrlich und ehrlich Gewächs. Ich bin die Mutter der schönen Liebe und Furcht, der Erkenntnis und heiligen Hoffnung. Bei mir ist alle Gnade des Lebens und der Wahrheit, bei mir alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret, und sättigt euch von meinen Früchten. Denn mein Geist ist süßer als Honig, und mein Besitz über den süßesten Honigseim. [Mein Andenken dauert immer und ewig.] Die mich essen, hungern immer: und die mich trinken, dürstet immer. Wer auf mich hört, wird nicht zu Schanden, und wer in mir seine Werke thut, sündiget nicht. [Die mich ins Licht setzen, erhalten das ewige Leben.] Das alles ist das Buch des Lebens, der Bund des Allerhöchsten und die Erkenntnis der Wahrheit. Sir. 24, 1—32.

Gott kannte die Weisheit zuerst vollkommen, und ein Schwächerer wird sie nie ergründen: denn ihr Sinn ist reicher als das Meer, und ihr Rat tiefer als der Abgrund. Ich, die Weisheit, goß die Ströme aus. Ich bin wie ein Arm, der von einem unendlichen Gewässer herausströmt, ich wie der Kanal eines Flusses, der wie eine Wasserleitung aus dem Paradiese herausfließt. Ich sprach: Ich will meinen angepflanzten Garten wässern, und meine Feldfrüchte tränken. Und siehe, da ward mein Bach zum Strome, und mein Strom zum Meere: denn meine Lehre lasse ich leuchten wie die Morgenröte für alle, und predige sie auch in der Ferne. Ich will alle geheimen Teile der Erde durchdringen, und alle Schlafenden heimsuchen, und alle erleuchten, die auf den Herrn hoffen. Auch will ich meine Lehre als Weissagung ausgießen, und denen zurücklassen, welche die Weisheit suchen, und immer bei ihren Nachkommen sein bis in die heilige Ewigkeit. Sehet also, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die die Wahrheit suchen. Sir. 24, 38—47.

Der Weise hasset das Gesetz und die Gerechtigkeit nicht: und wird nicht hin und her geworfen wie das Schiff im Sturme. Der verständige Mensch glaubet dem Gesetze Gottes: und das Gesetz hält ihm auch Wort. Sir. 33, 2. 3.

Weise ist, der für sich weise ist: und die Früchte seiner Weisheit sind lobenswert. Ein weiser Mann unterrichtet sein Volk, und die Früchte seiner Weisheit sind ihm gewiß. Ein weiser Mann wird mit Segen überhäuft, und die ihn sehen, loben ihn. Sir. 37, 25—27.

Der Weise erwirbt sich unter seinem Volke Ehre: und sein Name wird ewig bleiben. Sir. 37, 29.

Der Weise forschet nach der Weisheit aller Alten, und studieret die Propheten. Er merket sich die Reden berühmter Männer, und bringt zugleich in den Sinn ihrer Sprüche ein. Er forschet nach den Geheimnissen der Sprüche, und weilet bei den Verborgenheiten der Gleichnisse. Er thut Dienste in der Mitte der Großen, und erscheint vor dem Regenten. Er reiset in die Länder fremder Völker; denn er will Gutes und Böses unter den Menschen erfahren. Er gewöhnet sein Herz, vom frühen Morgen zu dem Herrn, seinem Schöpfer, zu erwachen, und vor dem Allerhöchsten zu beten. Er öffnet seinen Mund zum Gebete, und bittet für seine Sünden. Und wenn es dem Höchsten gefällig ist, so erfüllet er ihn mit dem Geiste des Verstandes. Er strömet die Reden seiner Weisheit wie Regen aus, und preiset in seinem Gebete den Herrn. Er bringt in Ausführung seine Lehren und Räte, und ratschlaget in seinen Geheim-

nissen. Er macht offenbar den Unterricht seiner Lehre, und rühmet sich des Bundesgesetzes. Viele loben seine Weisheit, und sie wird ewiglich nicht vergehen. Sein Andenken erlischt nicht, und sein Name wird wiederholt von Geschlecht zu Geschlecht. Seine Weisheit rühmen die Völker, und sein Lob verkündet die Gemeine. Bleibet er lange am Leben, so hinterläßt er einen größeren Namen als tausend; und geht er (bald) zur Ruhe, so wird's ihm doch nützen. Sir. 39, 1—15.

Ich entschloß mich, die Weisheit in Ausübung zu bringen, ich strebte mit Eifer nach dem Guten, und werde nicht zu Schanden werden. Meine Seele kämpfte um sie, und da ich sie ausübte, erstarkte ich in ihr. Ich hob meine Hände in die Höhe und trauerte über die Thorheit meiner Seele. Ich richtete nach ihr meine Seele, und fand sie im Forschen. Ich nahm sie gleich anfangs zu Herzen, darum ward ich auch nicht verlassen. Mein Inneres bewegte sich, da ich sie suchte: darum werd' ich ein gutes Erbteil besitzen. Der Herr gab mir zur Belohnung eine Zunge: ich will ihn damit loben. Nahet euch zu mir, ihr Ungelehrte, und sammelt euch im Hause der Zucht. Warum verziehet ihr noch, und was saget ihr dazu, da euere Seelen heftig danach dürsten? Ich habe meinen Mund aufgethan, und gesprochen: Kaufet euch Weisheit ohne Geld. Beugt eueren Hals unter ihr Joch, und lasset Zucht euere Seele annehmen, denn sie ist in der Nähe zu finden. Schauet mit eueren Augen, ich habe nur wenig gearbeitet, und doch viel Ruhe für mich gefunden. Verschaffet euch die Lehre um viel Geld, und nehmet von ihr Besitz wie von vielem Golde. Sir. 51, 24—36.

Ich wünsche, daß ihr weise im Guten, und einfältig im Bösen seid. Röm. 16, 19.

Durch Christum seid ihr in allem reich geworden, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. I. Kor. 1, 5.

Wer ist weise und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch seinen guten Wandel sein Werk mit sanftmütiger Weisheit. Jak. 3, 13.

5) Die Weisheit dieser Welt ist Thorheit vor Gott.

Der Herr fängt die Klugen in ihrer List, und verwirrt den Rat der Verschmitzten. Job 5, 13.

Sei nicht weise in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böse. Spr. 3, 7.

Hast du einen Menschen gesehen, der sich für weise hielt? — An einem Thoren ist mehr Hoffnung, als an ihm. Spr. 26, 12.

Gewandtheit in der Bosheit ist nicht Weisheit, und sündhafte Anschläge sind keine Klugheit. Es ist Schalkheit, die ein Greuel ist ... Besser ist ein Mensch, dem's an Weisheit und Verstand mangelt, als ein anderer, der übergroßen Verstand hat, und das Gesetz des Allerhöchsten übertritt. Sir. 19, 19—21.

Wer nicht verständig ist, läßt sich nicht unterrichten, aber es giebt auch Verständige, die voll Bosheit sind: obwohl kein eigentlicher Verstand ist, wo Bitterkeit ist. Sir. 21, 14. 15.

Weh euch, die ihr weise seid in eueren Augen, und klug vor euch selbst. Jsai. 5, 21.

Die Weisheit wird von seinen Weisen schwinden, und die Klugheit seiner Klugen sich verbergen. Jsai. 29, 14; vgl. V. 10.

Er macht zu Nichts die Forscher der Heimlichkeiten, zu eitel Nichts die Richter der Erde. Jsai. 40, 23.

Der verkehret die Weisen, und macht ihre Einsicht zur Thorheit. Jsai. 44, 25.

Deine Weisheit und Einsicht hat dich betrogen, die du sprachest in deinem Herzen: Ich bin's, und ist keine andere außer mir. Jsai. 47, 10.

Wie möget ihr sagen: Wir sind weise, und das Gesetz des Herrn ist bei uns! Wahrlich, der Lügengriffel der Schriftgelehrten hat Lügen geschrieben. Die Weisen werden zu Schanden werden, erschreckt und gefangen werden, denn sie haben das Wort des Herrn verworfen, und ist keine Weisheit in ihnen. Jer. 8, 8. 9.

Alle Menschen sind Thoren mit ihrer Weisheit. Jer. 51, 17.

Sie gaben sich für Weise aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet es mit dem Niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Röm. 12, 16.

Vernichten will ich die Weisheit der Weisen, die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo ist ein Weiser, wo ist ein Schriftgelehrter, wo ein Forscher dieser Welt. Hat Gott nicht die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? I. Kor. 1, 19. 20.

Wir lehren Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht die Weisheit dieser Welt, noch der Fürsten dieser Welt, die zu nichte werden. I. Kor. 2, 6.

Niemand täusche sich selbst! Wenn jemand unter euch sich weise zu sein dünkt in dieser Welt, der werde ein Thor, auf daß er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Thorheit. Denn es steht geschrieben: Ich will die Weisen fangen in ihrer Schlauheit: und abermal: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, daß sie eitel sind. I. Kor. 3, 18—20.

Wenn ihr bitteren Eifer und Zanksucht in eueren Herzen habet, so prahlt und lügt nicht wider die Wahrheit: denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab

kommt, sondern die irdische, tierische, teuflische. Jak. 3, 14. 15.

Siehe: Thorheit.

Weisheit Gottes. Die Weisheit im ersten und eigentlichen Sinne kommt Gott zu, da er die Kenntnis des höchsten Guten und die vollkommensten Mittel, dasselbe zu bewirken, besitzt: Job 12, 13; Sir. 15, 10; 42, 21; Röm. 16, 27. Die göttliche Weisheit ist an sich erhaben und anbetungswürdig: Spr. 3, 19. 20; Sir. 15, 19; Jer. 10, 12; 51, 15; Dan. 2, 20; Röm. 11, 33; Off. 7, 12; sie bietet sich jedem liebevoll an: Spr. 8, 1 ff.; Off. 7, 12; und macht ihre Nachfolger glücklich: Spr. 8, 32—36; — die göttliche Weisheit wird als ein Wesen des reinsten Lichtes, als Geist und Ebenbild Gottes dargestellt: Weish. 7, 21 ff.; 8, 3; 9, 4. 10. 11; welche die Welt erschaffen hat, erhält und leitet: Spr. 8, 22—31; 9, 1; Weish. 8, 1; 9, 9.

Weisheit Jesu, war ebenfalls eine göttliche: Jsai. 11, 2; Kol. 2, 2—3; denn er war von Geburt an voll Weisheit: Luk. 2, 40. 52; und zeigte sie zwölf Jahre alt im Tempel: Luk. 2, 43. 46. 47; — er besiegte durch seine Weisheit die Gegner: Matth. 4, 4—7. 10; 22, 20—22. 23. 34. 35 ff.; und gab seinen Jüngern eine unwiderstehliche Weisheit: Luk. 21, 15; I. Kor. 1, 21. 24. 30; Off. 5, 12.

Weisheit, das Buch der Weisheit, das 25. kanonische oder deuterokanonische Buch des Alten Bundes. Für dessen Verfasser wurde lange Zeit Salomo gehalten; doch kann man wohl mit Grund annehmen, daß der eigentliche unbekannte Verfasser in den Zeiten der Unterdrückung der Juden durch die Syrer gelebt habe (etwa 175 v. Chr.). Die Göttlichkeit dieses Buches ist außer allem Zweifel, da mehrere Stellen des Neuen Testaments sich darauf beziehen, z. B. Matth. 13, 43; vgl. Weish. 3, 7; Matth. 27, 43; vgl. Weish. 2, 18; Röm. 9, 20. 21; vgl. Weish. 15, 7. Das Buch enthält 1) Lob der Weisheit: Kap. 1—6; — 2) Anweisung, sie zu erlangen: 7—9; — 3) das Glück der Weisheit: 10—19.

Weissagen, der eigentliche Sinn ist bekannt; im uneigentlichen Sinne hat es folgende Bedeutung: 1) soviel als aus Eingebung des heiligen Geistes zum Nutzen und zur Erbauung anderer öffentlich auftreten, die Gläubigen unterrichten, ermahnen und trösten, Gottes Offenbarungen mit Begeisterung und Nachdruck vortragen: I. Kor. 11, 4; 13, 2; 14, 1—5. 24. 31. 39. — 2) Lob- und andere Gesänge im heiligen Feuer der Begeisterung singen: vgl. I. Kön. 10, 5. 10; 19, 20; Apg. 21, 9.

Weissagung, bezieht sich auf die Voraussagung zukünftiger Dinge und bedeutet eine deutliche und bestimmte Erklärung freier, zukünftiger Begebenheiten, die, ehe sie zu ihrer Verwirklichung kommen, von keiner menschlichen Vernunft ergründet werden können. Solche Weissagungen sind unmittelbare Wirkungen Gottes und werden mit Recht Wunder des Vorherwissens genannt.

Wichtig sind besonders die Weissagungen für das Christentum: 1) Die Weissagungen des Alten Testaments von Messias, dessen Ankunft, Geburt, Lebensumstände u. s. w.: I. Mos. 12, 3; 22, 18; II. Kön. 7, 16; Jsai. 2, 2—4; 9, 1—7; 11, 1—10; 52, 13—15; 53, 1—12; Dan. 7, 13. 14; 9, 24—27; Mich. 5, 2—4. — 2) Die Stellen des Neuen Testaments, wo nach dem Ausspruche Jesu und der Apostel Weissagungen auf den Messias niedergelegt sind: Joh. 5, 46; Luk. 24, 25—27. 44—47; Apg. 3, 18 ff.; I. Kor. 15, 3. 4; auf die Weissagungen: Jsai. 52, 13—15; Kap. 53 ist hingedeutet in den Stellen: Luk. 22, 37; Joh. 12, 38—41; Apg. 8, 32—35; I. Petr. 2, 22—25; Joh. 1, 29—36; I. Joh. 3, 5. — 3) Die Weissagungen, welche Jesus selbst ausgesprochen hat, als: von seinen eigenen Schicksalen: Matth. 16, 21; 20, 18. 19; Mark. 10, 33. 34; Luk. 18, 31—33; von den Schicksalen seiner Jünger: Matth. 10, 17—25; Joh. 21, 18; seiner heiligen Religion: Matth. 8, 11. 12; 13, 31—33; 22, 2—10; Joh. 10, 16; und dann des jüdischen Staates: Matth. 21, 1 ff.; Mark. 13, 1 ff.; Luk. 19, 41—44; 21, 5 ff.

Welt. Dieser Ausdruck hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen, als: 1) der Inbegriff aller erschaffenen Dinge: I. Mos. 1; Ps. 89, 2; Nah. 1, 5; Apg. 17, 24; Röm. 1, 20; Hebr. 11, 3; — 2) die Erde, der Erdkreis: IV. Mos. 14, 21; Weish. 1, 14; 11, 18; Hab. 3, 6; Matth. 13, 38; Mark. 16, 15; Joh. 1, 10; Röm. 10, 18; — 3) gewisse Länder, wie: das Römische Reich (orbis romanus): Luk. 2, 1; das jüdische Land: Matth. 4, 8; — 4) die Güter der Erde: Matth. 16, 26; I. Kor. 7, 31; — 5) die physische Welt: Weish. 16, 17; — 6) das Menschenleben nach seinen Verhältnissen: Joh. 6, 14; 11, 27; 16, 28; Röm. 5, 12; — 7) das Irdische, Zeitliche; was die Sinnenlust reizt oder von ihr begehrt wird: Matth. 13, 22; Luk. 16, 8; Joh. 8, 23; I. Joh. 2, 15—17; — 8) die Erdbewohner, die Menschheit: I. Chron. 16, 30;

Ps. 32, 8; 97, 4; Matth. 18, 7; Joh. 3, 16; 14, 31; — 9) die Menschen in Beziehung auf die herrschende Denkungsart; namentlich das jüdische Volk gegenüber den Jüngern, welche dessen Gesinnungen gegen Jesum nicht teilen: Joh. 14, 19. 22. 27; 15, 18. 19; I. Kor. 1, 27; I. Joh. 3, 1. 13; 4, 5; — 10) böse, ungläubige Menschen überhaupt, die dem Reiche Gottes feindseligen, widerspenstigen Gewalten: Joh. 12, 31; 14, 17. 30; 16, 11. 20. 33; I. Kor. 11, 32; Gal. 1, 4; I. Joh. 5, 4. 5. 19; — 11) die Heiden gegenüber dem Volke Gottes: Joh. 3, 17; 12, 47; — 12) eine große Menge: III. Kön. 10, 24; Joh. 12, 19; — 13) eine große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit: Jak. 3, 6; — 14) die Vorzeit, die alte Welt: Job 22, 15; Ps. 142, 3.

Weltalter, Zeitalter. Die jüdischen Schriftsteller pflegten wohl die Zeit und Dauer der Welt in zwei Zeiträume abzuteilen, in den vor und nach dem Messias: in das gegenwärtige und in das künftige oder letzte Zeitalter der Welt. Diesem zweckmäßigen Gebrauche folgen alle christlichen Schriftsteller, indem sie mit Christi Geburt eine neue Zählung beginnen, da seine Ankunft der Wendepunkt der Geschichte, der Anfang der Rückkehr zu Gott ist; zu diesem zweiten Weltalter gehört auch das Ende der erschaffenen Welt: Matth. 13, 40; 24, 3; I. Kor. 10, 11; Hebr. 9, 26; die Zeit, wann dieses eintreten wird, weiß kein erschaffenes Wesen: Matth. 24, 35. 36; Mark. 13, 31. 32.

Weltgericht. Siehe: Gericht (das letzte).

Weltheiland. Siehe: Christus; Jesus.

Weltkinder. Siehe: Kinder der Welt.

Weltliebe, ist der unordentliche Hang irdisch gesinnter Menschen an die Güter dieser Welt; besonders wird darunter Fleischeslust, Augenlust und Lebenshoffart verstanden.

1) Warnungen vor Weltsinn und Anhänglichkeit an die Welt und ihre Güter.

Ihr Menschenkinder! wie lange ist noch schwer euer Herz? Warum liebet ihr die Eitelkeit und suchet die Lüge? Ps. 4, 3.

Du hassest, die auf Eitelkeit vergeblich halten. Ps. 30, 7.

Gott zerstreuet die Gebeine derjenigen, die den Menschen gefallen: sie werden zu Schanden, weil Gott sie verschmähet hat. Ps. 52, 6.

Erhebet zum Himmel euere Augen, und schauet auf die Erde unten: denn die Himmel werden vergehen wie Rauch, die Erde veralten wie ein Kleid, und ihre Bewohner umkommen wie sie: aber mein Heil wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit nicht abnehmen. Isai. 51, 6.

Weh euch, wenn euch die Menschen loben, denn so haben ihre Väter den falschen Propheten gethan. Luk. 6, 26.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Joh. 14, 16. 17.

Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt gewesen, so würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum hasset euch die Welt. Joh. 15, 18. 19.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern lasset euch umwandeln in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Es seien die, welche diese Welt brauchen, als brauchten sie selbe nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. I. Kor. 7, 31.

Es sei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Was droben ist, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Kol. 3, 2.

Kein Streiter Gottes verwickelt sich in weltliche Geschäfte, damit er dem gefalle, dem er sich ergeben. II. Tim. 2, 4.

Christus hat uns durch seine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen, durch welchen er (Gott Vater) uns die größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt hat, so daß ihr dadurch in die Gemeinschaft mit der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüste dieser Welt fliehet. II. Petr. 1, 3. 4.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und sind. Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet. I. Joh. 3, 1.

Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt: und das ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist. I. Joh. 5, 4. 5.

2) Die Weltliebe ist der Gottesliebe geradezu entgegengesetzt.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen, den anderen lieben; oder er wird sich dem einen unterwerfen, und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24.

Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund dieser Welt sein will, der wird ein Feind Gottes. Jak. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, das ist die Begierlichkeit des Fleisches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, sondern von der Welt ist. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 15—17.

Weltverachtung. 1) Besteht in der Entsagung der sinnlichen Neigung und Anhänglichkeit an irdische Güter und Gelüste.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachfolgen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Petrus antwortete und sprach zum Herrn: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden? Matth. 19, 27.

2) Denn diese Güter sind eitel, kurz, vergänglich und strafbar.

Eitelkeit der Eitelkeiten! — spricht der Prediger — Eitelkeit der Eitelkeiten, und alles ist eitel. Was hat der Mensch mehr von all seiner Arbeit, womit er sich mühet unter der Sonne ... Ich sah alles, was unter der Sonne geschieht, und siehe, alles war Eitelkeit und Geistesplage. Pred. 1, 2. 3. 14.

Es übrigt, daß die, welche die Welt brauchen, seien, als brauchten sie dieselbe nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. I. Kor. 7, 31.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I. Joh. 2, 17.

3) Als solche soll der Christ sie stets betrachten.

Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen; aber wie ein grünend Blatt sprossen die Gerechten. Spr. 11, 28.

Weh euch, die ihr gesättigt seid; denn ihr werdet hungern! weh euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen. Luk. 6, 25.

Ihr wisset, daß jeder, was er Gutes thut, vom Herzen zurückempfängt, sei er Knecht oder Freier. Gal. 6, 8.

Die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstricke des Teufels und viele unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen in Untergang und Verderben stürzen. I. Tim. 6, 9.

4) Der Christ soll sein Ohr vor den verderblichen Grundsätzen der Welt verschließen.

Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. Matth. 7, 15.

Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern wandelt euch selbst um in Erneuerung eueres Sinnes, so daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei. Röm. 12, 2.

Vor allem wisset, daß in den letzten Tagen verführerische Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüsten wandeln, und sagen: wo ist die Verheißung, oder seine Wiederkunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so, wie es vom Anfange der Schöpfung war. II. Petr. 3. 3. 4.

Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. I. Joh. 4, 5,

5) Und sich von bösen Beispielen fern halten.

Weh der Welt um der Ärgernisse willen! Denn es müssen zwar Ärgernisse kommen; weh aber dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt. Matth. 18, 7.

Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab; es ist dir besser, verstümmelt in das ewige Leben einzugehen, als zwei Hände zu haben und in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer ... Und wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab: es ist besser lahm in das ewige Leben einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, ins unauslöschliche Feuer ... Und wenn dein Auge dich ärgert, so reiß es heraus; es ist dir besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwei Augen zu haben und in das Feuer der Hölle geworfen zu werden. Mark. 9, 42, 44. 46.

Ich bitte euch aber, Brüder! daß ihr euch in acht nehmet vor denen, welche Trennung und Ärgernisse anrichten wider die Lehre, die ihr gelehrt habt, und meidet sie; denn dergleichen Menschen dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem Bauche; und mit süßen Worten und Schmeicheleien verführen sie die Herzen der Arglosen. Röm. 16, 17, 18

Wenden, die Richtung ändern, kehren, drehen, auch von Reisen: I. Mos. 18, 16. 22; Tob. 3, 14; Spr. 26, 14; Ezech. 6, 2; sich von Bittenden abkehren, ihn abweisen: Sir. 4, 4. 5; Matth. 5, 42; ablassen vom Bösen: Sir. 17, 23; I. Petr. 3, 11; jemand eines Glückes verlustig machen: Jer. 5, 25; ein Übel abhalten, davon befreien:

Pf. 38, 11; 118, 22; Isai. 14, 27; sich wenden von: von etwas ablassen, absehen: Ezech. 14, 6; 18, 24. 26—28; von Gott: entziehen, versagen: Pf. 65, 20; 138, 24; sich wenden wider: feindlich anziehen: Dan. 11, 13. 17. 18. 19; I. Makk. 12, 31. 33; sich wenden zu: etwas erwählen, zu etwas hinneigen: Jer. 11, 10; II. Tim. 4, 4; sich zu den Götzen wenden: ihnen dienen, sie verehren: III. Mos. 19, 4. 31; V. Mos. 31, 18. 20; von Gott: gnädig annehmen: Job 36, 7; Pf. 6, 5; Zach. 8, 3. 15; das Angesicht wenden: nicht mehr annehmen: Pf. 26, 9; Ezech. 7, 22; auf jemandes Kopf wenden: auf ihn zurückfallen lassen: II. Esdr. 4, 4; Esth. 9, 25; wenden (hinwegnehmen) das Wort: dieses unerfüllt lassen: Isai. 31, 2.

Werfen, einen Körper mit Heftigkeit forttreiben, fallen lassen, fortstoßen, versenken: I. Mos. 21, 15; 37, 24; II. Mos. 1, 22; II. Kön. 16, 6; Pf. 21, 11; 147, 17; Matth. 3, 10; 5, 29. 30; 22, 13; ausstreuen (Samen): Mark. 4, 26; Luk. 13, 19; auswerfen (das Netz): Mark. 1, 16; vgl. Matth. 13, 47; Junge gebären: Jer. 14, 5; losen: I. Kön. 14, 42. Redensarten: auf Gott werfen: ihm vertrauensvoll überlassen: Pf. 54, 23; I. Petr. 5, 7; die Augen auf eine Person werfen: lüstern begehren: I. Mos. 39, 7; vgl. Matth. 8, 8. 9; hinter oder von sich werfen, Gottes Gebote: sie verachten, übertreten: II. Esdr. 9, 26; Pf. 17, 23; 49, 16. 17; Ezech. 23, 35; von Gott: hinter sich, in die Tiefe des Meeres werfen: die Sünde vergeben: Isai. 38, 17; Mich. 7, 19; vgl. Jer. 31, 34.

Werk, alles, was zu einem gewissen Zwecke gebraucht wird; Handlung, Arbeit, Geschäft, körperlich oder geistig, gut oder bös: II. Mos. 18, 20; 20, 10; V. Mos. 2, 7; 5, 13; 33, 11; Job 1, 10; Pf. 27, 4; Joh. 8, 39; Apg. 7, 22. Werk im Herrn nennt Paulus die Korinther als Gründer ihrer Gemeinde: I. Kor. 9, 1; vgl. Apg. 18, 1. 4. 8. 11; Verfertigung einer Kunstarbeit: II. Mos. 35, 21; Vornehmen, Unternehmen: Pf. 9, 17; Spr. 16, 3; Apg. 51, 38; die Verrichtung eines Amtes: I. Tim. 3, 1; II. Tim. 4, 5; vgl. Pf. 89, 17; besonders der Beruf, das Christentum zu verbreiten: I. Kor. 16, 10; Phil. 2, 30, und diese Verbreitung selbst: Joh. 14, 12. — 1) Werke Christi: das von Gott Christo übertragene Erlösungswerk: Joh. 4, 34; 5, 36; 9, 4; 17, 4; wozu besonders die Wunder gehören: Matth. 11, 2; Joh. 5, 36; 7, 21; 10, 25. 32; 14, 10. 12; 15, 24. — 2) Werke Gottes, die lebendige und leblose Schöpfung: die Werke der Natur: I. Mos. 2, 2; Job 34, 19; Pf. 8, 4. 7; 18, 2; 101, 26; 102, 22; 103, 31; Sir. 16, 25; 39, 21. 39; 42, 23; Isai. 64, 8; Hebr. 1, 10. Werke der Thätigkeit: Eigenschaften, Fügungen, Thaten und Wunder Gottes: V. Mos. 3, 24; 11, 7; 32, 4; Richt. 2, 7. 10; Pf. 65, 3. 5; 110, 2. 3. 7; 138, 14; 144, 4. 9. 10. 17; Pred. 7, 14; 11, 5; Isai. 5, 12; 28, 21; Jer. 51, 10; Dan. 9, 14; vgl. Joh. 9, 3; Apg. 15, 18. Werke der Gnade, welche sich beim göttlichen Erlösungswerke zeigten: Matth. 27, 51—54; vgl. Pf. 137, 8; Apg. 2, 7. 8. Werke der Herrlichkeit: die große Belohnung der Auserwählten: II. Kor. 12, 4; Off. 21, 1 ff; 22, 1 ff.; Gottes Gebote, Befehle: Jer. 48, 10; Bar. 2, 9; Joh. 6, 28. 29. — 3) Werke der Menschen, das sittliche Verhalten, die thätige Pflichtübung: Pf. 32, 15; Pred. 8, 14; Sir. 39, 24; Gal. 6, 4; Kol. 3, 17; I. Thess. 1, 3; II. Thess. 1, 11; Jak. 3, 13; Off. 2, 2. 3. — 4) Werke des Gesetzes, sind die Werke, die aus der Beobachtung des Natur-, Sitten- und Ceremonialgesetzes hervorgehen und welche der Mensch lediglich aus sich verrichtet. Diese können nicht zur Rechtfertigung führen. Die Rechtfertigung, sowie der Lohn der Rechtfertigung wird uns aus Gnade erteilt: Röm. 3, 20. 28; 4, 2. 4. 5. 6; Gal. 2, 16; 3, 10; Eph. 2, 8. 9; II. Tim. 1, 9; Tit. 3, 5. — 5) Werke des Teufels, alles, was er thut und anstiftet, die Sünde: Joh. 8, 41; Eph. 2, 2; I. Joh. 3, 8. — 6) Böse Werke, heißen überhaupt Sünden: V. Mos. 28, 20; Weish. 1, 12. 16; Isai. 59, 6; Amos 8, 7; Matth. 23, 3. 5; Joh. 7, 7; Kol. 1, 26; 3, 9; II. Tim. 4, 14; Tit. 1, 16; Off. 3, 2; — a) Werke des Fleisches, zu welchen der Mensch durch seine verderbte Natur und durch die Begierlichkeit gereizt wird; sie werden als Laster geschildert, welche vom Himmel ausschließen: Röm. 8, 13; Gal. 5, 19—21. — b) Werke der Finsternis, böse Thaten, welche man sich scheut, vor den Augen der Menschen zu begehen: Röm. 13, 12; Eph. 5, 11. 12; Joh. 3, 19. 20. — c) Tote Werke, schändliche Handlungen, welche die Seligkeit des Menschen hindern und keine Früchte bringen, also zum geistigen Tode führen: Hebr. 6, 1; 9, 14.

Werke, gute, sind Handlungen, welche der Mensch aus Liebe zu Gott und Wohlgefallen am Guten vollbringt; überhaupt christliche Tugend und Rechtschaffenheit, welche zum Himmel führt.

1) Wir werden ermahnt, gute Werke zu üben.

Wenn ihr meine Stimme höret, und meinen Bund haltet, so sollt ihr mir zum Eigentum sein aus allen Völkern. II. Mos. 19, 5.

Israel, was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, als daß du ... die Gebote des Herrn haltest, und seine Vorschriften, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlgehe? V. Mos. 10, 12. 13.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes, und bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübde. Ps. 49, 14.

Barmherzig sein und recht thun, gefällt dem Herrn mehr als Opfer. Spr. 21, 3.

Höret auf, verkehrt zu handeln, lernet Gutes thun, suchet, was recht ist, kommet zu Hilfe dem Unterdrückten, schaffet Recht dem Waisen, beschirmet die Witwe. Alsdann kommet und klaget über mich! spricht der Herr. Wenn euere Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden wie Schnee, und wenn sie rot wie Purpur wären, sollen sie weiß werden wie Wolle. Wenn ihr willig seid, und mir gehorchet, sollet ihr des Landes Gut genießen. Isai. 1, 16—19.

Der nach meinen Geboten wandelt und mein Recht in acht hat, um nach der Wahrheit zu thun: der ist gerecht, er soll leben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 18, 9.

Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 8.

So spricht der Herr der Heerscharen: Gerechtes Urteil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit seinem Bruder. Zach. 7, 9.

Gieb dem Allerhöchsten nach der Gabe, die er dir gegeben hat: gieb mit fröhlichen Augen nach deinem Vermögen: denn der Herr ist ein Vergelter, und wird dir's siebenfältig wieder vergelten. Sir. 35, 12. 13.

Bewahret genau, und erfüllet durch die That das Gebot und Gesetz, welches Moses, der Knecht des Herrn, euch geboten, daß ihr liebet den Herrn, eueren Gott, und wandelt in allen seinen Wegen, und haltet seine Gebote, und hanget ihm an, und dienet ihm aus ganzem Herzen und aus euerer ganzen Seele. Jos. 22, 5.

Die Axt ist schon an die Wurzel gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Es leuchte euer Licht vor den Menschen, auf daß sie euere guten Werke sehen, und eueren Vater preisen, der im Himmel ist. Matth. 5, 16.

Jeder gute Baum bringt gute Früchte. Matth. 7, 17.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Ein jeder, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Mann zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat. Da fiel ein Platzregen, es kamen Wassergüsse, es bliesen die Winde und stießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zusammen; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört, und sie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. Da fiel ein Platzregen, es kamen Wassergüsse, es bliesen die Winde und stießen an jenes Haus, und es stürzte ein, und sein Fall war groß. Matth. 7, 24—27.

Ein guter Mensch bringet aus seinem Schatze Gutes hervor. Matth. 12, 35.

Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Wer immer sein Haus, oder Bruder, oder Schwester, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Acker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen. Matth. 19, 29.

Als es Abend geworden, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Laß nun die Arbeiter kommen, und gieb ihnen den Lohn, von dem letzten angefangen bis zu dem ersten. Matth. 20, 8.

Warum sprechet ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich sage? Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört, und sie thut, wem dieser gleich ist, das will ich euch zeigen. Er ist gleich einem Manne, der sein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung kam, stieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf einen Felsen gegründet. Wer aber hört, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der sein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute: wider dieses Haus stieß der Strom, und es fiel sogleich: und der Fall desselben Hauses war groß. Luk. 6, 46—49.

Wenn jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joh. 12, 26.

Wer meine Gebote hat, und sie hält, der ist's, der mich liebt. Joh. 14, 21.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

Herrlichkeit, Ehre und Frieden allen, die Gutes thun. Röm. 2, 10.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Lasset uns Gutes thun, und nicht ermüden: denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermüden. Darum, da wir Zeit haben, lasset uns Gutes thun allen, vorzüglich aber den Glaubensgenossen. Gal. 6, 9. 10.

Wir sind seine Schöpfung, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Eph. 2, 10.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr Gottes würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes. Kol. 1, 10.

Den Reichen dieser Welt gebiete: . . . Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken. I. Tim. 6, 17. 18.

Christus hat sich selbst für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse, und sich ein Volk rein darstelle, das er sich zu eigen nehmen önne, das guten Werken nachstrebet. Tit. 2, 14.

Wahrhaft ist das Wort, und ich will, daß du sie darin befestigest, damit diejenigen, welche an Gott glauben, sich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dies ist den Menschen gut und heilsam. Tit. 3, 8.

Mögen die Unsrigen lernen, gute Werke zu üben zu nötigen Bedürfnissen, damit sie nicht unfruchtbar bleiben. Tit. 3, 14.

Werdet nicht träge, sondern Nachahmer derer, welche durch den Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden sind. Hebr. 6, 12; 10, 24.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: jemand aus euch aber zu ihnen spräche: Gehet in Frieden, wärmet euch und sättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes Notdurft gehört; was würde das helfen? So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. Ja, es kann jemand sagen: Du hast den Glauben, ich aber habe die Werke: zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubst, daß ein einziger Gott ist, du thust wohl daran: aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Willst du aber einsehen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne die Werke tot sei? Wurde nicht Abraham, unser Vater, wegen der Werke gerechtfertigt, weil er seinen Sohn Isaak auf dem Altare opferte? Siehst du, daß der Glaube mit seinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Jak. 2, 14—22.

Geliebteste! Ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten, führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Übelthätern reden, euere guten Werke sehen, und Gott preisen am Tage der Heimsuchung. I. Petr. 2, 11. 12.

Brüder, befleißet euch, eueren Beruf und euere Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen: denn wenn ihr dieses thuet, werdet ihr nie sündigen: denn so wird euch ein weit offener Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi verstattet werden. II. Petr. 1, 10. 11.

Wer da sagt, er kenne Gott, und hält doch seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. I. Joh. 2, 4. 5.

Selig sind die Toten, die im Herrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, ruhen sie von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Ich sah die Toten groß und klein, stehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens, und die Toten wurden gerichtet aus dem, was geschrieben war in den Büchern nach ihren Werken. Off. 20, 12.

Siehe: Gebote; Glaube; Liebe.

2) Verdienstlichkeit der guten Werke.

Fürchte dich nicht, Abraham, ich bin dein Schutz und dein sehr großer Lohn. I. Mos. 15, 1.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen. II. Kön. 22, 21.

Weil sie sich demütigten, wandte sich der Zorn des Herrn von ihnen, und sie wurden nicht völlig vertilgt, denn auch in Juda wurden gute Werke gefunden. II. Chron. 12, 12.

Jehu, der Sohn Hananis, der Seher ging dem König Josaphat entgegen, und sprach zu ihm: Du leistest Hilfe dem Gottlosen, und schließest Freundschaft mit denen, die den Herrn hassen, darum verdienteſt du wohl den Zorn des Herrn: doch es sind gute Werke an dir erfunden worden, dieweil du ausgerottet die Haine aus dem Lande Juda, und dein Herz bereitet hast, den Herrn, den Gott deiner Väter, zu suchen. II. Chron. 19, 2. 3.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen: denn die Wege des Herrn hielt ich ein, und handelte nicht frevelnd an meinem Gott. Ps. 17, 21. 22.

Bei dir, o Herr, ist die Barmherzigkeit; denn du vergiltst einem jeglichen nach seinen Werken. Ps. 61, 13.

Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig: um der Belohnung willen. Ps. 118, 112.

Wer Gerechtigkeit säet, dessen Lohn bleibt nicht aus. Spr. 11, 18.

Ein jeglicher wird des Guten voll werden von der Frucht seines Mundes, und nach den Werken seiner Hände wird ihm vergolten. Spr. 12, 14.

Ein wenig werden die Gerechten geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüft sie, und findet sie seiner wert. Weish. 3, 5.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn, und die Sorge für sie bei dem Allerhöchsten. Weish. 5, 16

Thue Gutes dem Gerechten, so wird es dir recht sehr vergolten werden: wo nicht von ihm selbst, doch gewiß von dem Herrn. Sir. 12, 2.

Jedes Werk der Barmherzigkeit wird jedem nach seinen Verdiensten einen Platz bereiten, je nachdem sein Wandel weise war. Sir. 16, 15.

Der Herr ist ein Vergelter, und wird dir's siebenfältig wieder vergelten. Sir. 35, 13.

Samuel ward als wahrhaftig erfunden in seinen Worten, denn er schaute den Gott des Lichtes. Sir. 46, 18.

Noah, Daniel und Job ... würden nur sich selbst durch ihre Gerechtigkeit erretten. Ezech. 14, 20.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 5, 11. 12.

Wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich ich sag' euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42; Mark. 9, 40.

Ich habe euch auserwählt, und ich habe euch gesetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und euere Frucht bleibe. Joh. 15, 16.

Seid voll des Eifers im Werke des Herrn allzeit, da ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn. I. Kor. 15, 58.

Ihr wisset, daß jeder, was er Gutes thut, vom Herzen zurückempfängt. Eph. 6, 8.

Gott ist nicht ungerecht, daß er vergessen sollte eueres Thuns und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen dientet und dienet. Hebr. 6, 10.

Siehe: Almosen; Barmherzigkeit; Gerechtigkeit Gottes; Liebe des Nächsten.

3) Nach den guten Werken wird jedem vergolten.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn steht, denn er wird genießen die Früchte seiner Anschläge. Isai. 3, 10.

Du aber, wenn du betest, geh' in deine Kammer, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen: und dein Vater, der im verborgenen sieht, wird es dir vergelten. Matth. 6, 6.

Des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27.

Als es Abend geworden, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gieb ihnen den Lohn, von den letzten angefangen bis zu den ersten. Matth. 20, 8.

Man sehe die Parabel von den Talenten: Matth. 25, 14 ff.

Es kommt die Stunde, in der alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5, 28. 29.

Gott wird jedem vergelten nach seinen Werken: und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit streben, mit dem ewigen Leben. Röm. 2, 6. 7.

Ein jeder wird seinen Lohn gemäß seiner Arbeit empfangen. I. Kor. 3, 8.

Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten, und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. II. Kor. 9, 6.

Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer in seinem Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten: wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

Alles, was ihr immer thuet, das thut vom Herzen, als wie dem Herrn und nicht den Menschen: denn ihr wisset ja, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbschaft erhalten werdet. Kol. 3, 23. 24.

Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

Für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens hielt er die Schmach Christi: denn er sah auf die Vergeltung. Hebr. 11, 26.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er ist bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jak. 1, 12.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn

ist bei mir, einem jeden nach seinen Werken zu vergelten. Off. 22, 12.

4) Die Ausübung guter Werke ist eine notwendige Bedingnis zur Erlangung der Seligkeit.

Die Art ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Wenn ihr den Menschen ihre Sünden nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater euere Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 15.

Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21; Luk. 6, 46.

Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Christus wird zu denen auf der Linken sprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet worden ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich war durstig, und ihr habt mich nicht getränket; ich war ein Fremdling und ihr habt mich nicht beherbergt; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängnisse, und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden ihm diese antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig, oder als einen Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängnisse gesehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und diese werden in die ewige Pein gehen: die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 41—46.

Wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle zu Grunde gehen. Luk. 13, 3.

Wenn ihr dieses wisset, selig seid ihr, wenn ihr danach thut. Joh 13, 17.

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joh. 15, 14.

Wenn ihr mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertötet, werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Wahrhaft ist das Wort: denn wenn wir mit ihm gestorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrschen. II. Tim. 2, 11. 12.

Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn selig machen? Jak. 2, 14.

Geduld ist euch nötig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget. Hebr. 10, 36.

5) Gute Werke müssen verrichtet werden

a) im Stande der Gnade.

Wenn sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut nach allen Greueln, die der Gottlose zu thun pflegt, wird er leben? All seiner Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden: und seiner Missethat, womit er sich verfehlt, und in seiner Sünde, womit er gesündigt, darin wird er sterben. Ezech. 18, 24; vgl. 26.

Bleibet in mir, und (ich bleibe) in euch. Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt; so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben: wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5.

b) Mit aufrichtigem Herzen.

Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht traurig sein wie die Heuchler; denn sie entstellen ihre Angesichter, damit die Menschen sehen, daß sie fasten. Wahrlich, sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen u. s. w. Matth. 6, 16 ff.

Was der Mensch säet, das wird er ernten: wer im Fleische säet, der wird vom Fleische auch Verderben ernten; wer aber im Geiste säet, der wird vom Geiste ewiges Leben ernten. Gal. 6, 8.

Alles, was ihr immer thuet, das thut vom Herzen, als wie dem Herrn und nicht den Menschen; denn ihr wisset ja, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbschaft erhalten werdet. Christo, dem Herrn, dienet. Kol. 3, 23. 24

Ihr aber, Brüder, werdet nicht müde, Gutes zu thun. II. Thess. 3, 13.

c) Aus freiem Willen.

Wer darin geprüft ward, und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten: er konnte sündigen, und sündigte nicht, Böses thun, und that es nicht. Sir. 31, 10.

Aus Gnade seid ihr erlöst worden durch den Glauben, und das nicht aus euch; denn es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich niemand rühme. Denn wir sind seine Schöpfung, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Eph. 2, 8—10.

Werke der Barmherzigkeit, sind Gott besonders wohlgefällige und für den Christen verdienstliche Werke: sie werden eingeteilt in leibliche und geistige Werke.

1) Werke der leiblichen Barmherzigkeit.

Diese beziehen sich auf das zeitliche Wohl des Nächsten und sind:

a) Die Hungrigen speisen: Isai. 58, 7; Tob. 1, 3. 20;
b) die Durstigen tränken: I. Mos. 24, 16. 18, 46; Matth. 10, 42.
c) die Nackten bekleiden: Isai. 58, 7; Tob. 1, 20; Job 31, 19. 20.
d) die Fremden beherbergen: Isai. 58, 7; I. Mos. 18, 2—5; 19, 1—3; Luk. 19, 5. 6;
e) die Gefangenen besuchen und erlösen: Tob. 1, 15. 19; Jer. 38, 7—13;
f) die Kranken besuchen: Sir. 7, 39; IV. Kön. 13, 14; Matth. 8, 5—7;
g) die Toten begraben: Tob. 1, 20; 2, 3. 4. 7. 9; 12, 12; vgl. II. Kön. 2, 5; Joh. 19, 38.

2) Die Werke der geistigen (geistlichen) Barmherzigkeit.

Sie beziehen sich auf das ewige Wohl des Nächsten und sind:

a) die Sünder zurechtweisen: Tit. 1, 10. 11; 2, 15; vgl. II. Kön. 12, 7—9; Matth. 14, 3. 4;
b) die Unwissenden lehren: Matth. 28, 19; Apg. 2, 22 ff.; 3, 13 ff.;
c) den Zweifelnden recht raten: Spr. 27, 9; III. Kön. 12, 6. 7; Dan. 4, 24;
d) die Betrübten trösten: Sir. 7, 38; Röm. 12, 15; II. Kor. 1, 3. 4; Jak. 1, 27; vgl. Joh. 14, 1. 16 ff.;
e) das Unrecht geduldig leiden: Matth. 5, 10. 39. 40; vgl. II. Kön. 16, 7. 8. 10—13;
f) den Beleidigern gern verzeihen: Matth. 5, 44; Luk. 23, 34; Apg. 7, 59;
g) für die Lebenden und Toten Gott bitten: Jak. 5, 16; vgl. I. Mos. 18, 22. 23 ff.; II. Makk. 12, 42. 43. 46.

Wesen, der Inbegriff, die Eigenschaften, die Beschaffenheit eines Gegenstandes: Röm. 7, 6; 8, 21; I. Kön. 7, 21; von Gott, dessen Sein aus sich selbst: Röm. 1, 20, von welchem nur Christus Kenntnis hat: Joh. 1, 18; I. Tim. 6, 16; Hebr. 1, 3; vom Menschen: dessen Dasein: I. Mos. 7, 4; Weish. 1, 14; Off. 4, 11; das sittliche Verhalten des Menschen: Spr. 12, 3; Jer. 7, 3; 26, 13; Röm. 1, 18; II. Petr. 3, 11; vgl. Eph. 2, 6; Tit. 2, 12.

Wetter. 1) Witterung: I. Esdr. 10, 13. Die Witterung Palästinas läßt sich am besten in 6 Zeitläufe abteilen. Die erste Jahreszeit: die Saatzeit (Mitte Oktober bis Mitte Dezember) zeichnet sich aus durch den unentbehrlichen Frühregen, ist anfangs noch warm, dann regnerisch und kühl und bringt zu Ende wohl etwas Schnee. Die zweite Jahreszeit bis Mitte Februar macht den Winter aus, wo Schnee und etwas Frost eintritt, kalte Nordwinde und Regenwetter vorherrschen. Die dritte Jahreszeit bis Mitte April, giebt den Frühling, wo der Spätregen fällt und häufige Donner- und Hagelwetter niedergehen. In der vierten Jahreszeit bis Mitte Juni ist Sommers Anfang, die Luft wird wärmer. In der fünften Jahreszeit, bis Mitte August, ist die Zeit der Hitze, wo alles reift, die Bäche vertrocknen und das Gras falb wird. Die sechste Jahreszeit, in der die Obst- und Weinlese gehalten wird, heißt Chom, Gluthitze, die höchste Landesdürre; gegen das Ende mildert sich die Hitze. — 2) Wetter: Sturm, Sturmwetter, Wirbelwinde: Job 37, 9; 38, 1; Nah. 1, 3. — 3) Gewitter: Ps. 80, 8; Isai. 29, 6. — 4) Bildlich: Unglückssturm, Not, Untergang von Menschen und Staaten: Ps. 49, 3; 54, 9; Isai. 4, 6; 54, 11; Amos 1, 14; göttliches Strafgericht: Isai. 29, 6; 66, 15; Jer. 23, 19; 30, 23; Soph. 1, 15; des Gottlosen Glück: Spr. 10, 25; Siehe: Matth. 7, 25.

Widder, Schafbock, besonders zu Opfern gebraucht: I. Mos. 22, 13; II. Mos. 29, 1. 15—20; III. Mos. 5, 15. 18; IV. Mos. 28, 11. 19. 27; I. Chron. 29, 21; vgl. Isai. 1, 11; Mich. 6, 7; bildlich: tapfere Kriegshelden, dem Tode geweiht: Ezech. 39, 18; die Großen und Mächtigen: Ezech. 34, 17; das persische Reich: Dan. 8, 3—7. Widderfelle wurden zur Bedeckung der Stiftshütte gebraucht: II. Mos. 25, 5; 26, 14.

Widerchrist. Siehe: Antichrist.

Widerspenstig, Widerspenstigkeit, ist die Verweigerung des Gehorsams besonders hinsichtlich der göttlichen Gebote und Befehle: Ps. 5, 11; II. Tim. 2, 25. Widerspenstige heißen in der Heiligen Schrift ungläubige, verkehrte Leute: Ezech. 2, 6. 8; und die Widerspenstigkeit wird Götzendienst und Wahrsagerei genannt: I. Kön. 15, 23; Also bezeigten sich Pharao von Ägypten: II. Mos. 5, 2; 7, 3; die Israeliten: IV. Mos. 11, 1; 14, 1—3. 11; I. Kön. 8, 7. 8; Jer. 5, 5; die Gottlosen überhaupt: Spr. 1, 24; 15, 28. 32; Soph. 1, 6. Solche häufen die göttlichen Strafgerichte über sich zusammen: Röm. 2, 5; Hebr. 12, 25.

Widerstehen, etwas verhindern, sich thätig widersetzen: V. Mos. 11, 25; Jos. 1, 5; Dan. 10, 13; Gal. 2, 11; dem Satan, der Sünde, geistig widerstehen: Jak. 4, 7; I. Petr. 5, 9; vgl. Eph. 6, 11. 13; Hebr. 12, 4; der Wahrheit widerstehen: Apg. 6, 10; II. Tim. 3, 8; 4, 15. Gott kann niemand widerstehen: Jud. 16, 16; Weish. 11, 22; Röm. 9, 19; er aber widersteht den Hoffärtigen: I. Petr. 5, 5.

Widerstreben, sich widersetzen: Matth. 5, 39; sich ungehorsam verhalten: Jsai. 3, 8; Röm. 13, 2. Der Wahrheit, d. h. der Religion widerstreben: II. Tim. 2, 25; 3, 8, wird unter die Sünden wider den heiligen Geist gerechnet: vgl. Mark. 3, 29; Apg. 7, 51.

Widerwärtigkeit. Siehe: Drangsale; Leiden.

Wiedererstattung (Wiedererſetzung) des fremden Gutes, ist die freiwillige Zurückstellung desselben an denjenigen, dem es gehört, oder die Schadloshaltung für dasselbe.

1) Wiedererstattung ist im mosaischen Gesetz zur strengen Pflicht gemacht.

So jemand eine Cisterne öffnet, oder umgräbt, und decket sie nicht zu, und es fällt ein Ochs oder ein Esel hinein, so soll der Herr der Cisterne den Wert der Tiere erstatten: was aber tot geblieben, soll ihm gehören. Stößt jemandes Ochse einen anderen Ochsen, und dieser stirbt: so soll man den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld teilen, und auch des toten Fleisch soll man unter sich teilen. Wußte aber der Herr, daß der Ochse schon stößig gewesen vorher, und bewahrte ihn nicht: so soll er Ochsen um Ochsen erstatten, und des toten Fleisch soll ganz ihm gehören. II. Mos. 21, 33–36.

Hat der Dieb nicht, was er erstatte für den Diebstahl, so soll er verkauft werden. Findet man bei ihm noch am Leben, was er gestohlen, sei es Ochse oder Esel oder Schaf: so soll er das Doppelte ersetzen. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, und läßt sein Vieh hinein, daß es weide auf fremder Hut, der soll das Beste, was er auf seinem Acker oder Weinberg hat, nach des Schadens Schätzung erstatten. Wenn Feuer auskommt, und die Dornen erreicht, und die Garben ergreift, oder die stehende Saat auf dem Felde; so soll, wer das Feuer anzündet, den Schaden ersetzen. Wenn jemand seinem Freunde Geld oder Geräte zur Verwahrung giebt, und es wird dem gestohlen, der es empfangen hat: so soll der Dieb, wenn er gefunden wird, doppelt erstatten. Wenn aber der Dieb verborgen bleibt, soll man den Herrn des Hauses vor die Götter bringen, und da soll er schwören, ob er seine Hand nicht an seines Nächsten Gut gelegt, um einen Betrug zu begehen, sei es an Ochs oder Esel oder Kleidung, oder an etwas sonst, womit einem Schaden zugeht: beider Handel soll vor die Götter kommen: und wenn darauf die Richter erkennen, soll er seinem Nächsten das Doppelte erstatten. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen oder Schaf oder irgend ein Tier zur Verwahrung giebt, und es stirbt oder wird beschädigt, oder von Feinden genommen, und es niemand sieht: so soll ein Eid es vermitteln, daß er seine Hand nicht ausgestreckt nach seines Nächsten Gut; und der Herr soll den Eid annehmen, und jener soll nicht gezwungen sein, zu erstatten. Wenn es ihm aber gestohlen wird, so soll er dem Herrn den Schaden ersetzen. Wird es von einem wilden Tiere zerrissen, so soll er das Zerrissene dem Herrn bringen, und nicht erstatten. Wer von seinem Nächsten etwas entlehnt von diesen Dingen, und es wird beschädigt oder stirbt, da der Herr nicht dabei ist: so soll er gehalten sein, es zu erstatten. Wenn aber der Herr dabei ist, soll er nicht erstatten: besonders wenn er's gemietet zum Lohne seiner Arbeit. II. Mos. 22, 3–15.

Eine Seele, die sündigt und den Herrn verachtet, und ihrem Nächsten eine Hinterlage ableugnet, die ihrer Aufsicht anvertraut war, oder eine Schmach anthut, oder etwas Verlorenes findet, und es ableugnet, und überdies falsch schwöret, und anderes aus vielem thut, darin die Menschen zu sündigen pflegen, die soll, der Missethat sich überzeugend, zurückgeben alles, was sie betrügerisch behalten wollte, die ganze Sache und den Fünfteil dazu an den Herrn, dem sie zugefügt den Schaden. III. Mos. 6, 2–5.

Wer ein Vieh erschlägt, soll es ersetzen ... Wer ein Tier erschlägt, soll ein anderes dafür geben. III. Mos. 24, 18. 21.

Sie sollen ihre Sünden bekennen, und das Hauptgut samt dem fünften Teil darüber an den zurückgeben, gegen welchen sie gesündigt. IV. Mos. 5, 7.

Rede von mir vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen? ob ich jemand unrecht oder Gewalt gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen: so will ich's heute verachten, und euch wieder geben. I. Kön. 12, 3.

Da nun ihr Mann die Stimme seines Böckleins hörte, sprach er: Sehet zu, daß es nicht etwa gestohlen sei! Gebet's seinem Herrn zurück; denn etwas Gestohlenes dürfen wir weder essen, noch anrühren! Tob. 2, 21.

Wenn der Gottlose das Pfand zurückgiebt, und das Geraubte wieder erstattet, in den Geboten des Lebens wandelt, und kein Unrecht begeht: wahrlich, der wird leben und nicht sterben. Ezech. 33, 15.

2) Auch im Neuen Bunde ist es zur heiligsten Pflicht gemacht.

Zachäus sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach. Jesus

aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Luk. 19, 8. 9.

Bleibet niemand etwas schuldig. Röm. 13, 8.

Hat dir dein Knecht Schaden zugefügt, oder ist er dir etwas schuldig: so rechne dies mir an. Ich Paulus — mit eigener Hand hab' ich es geschrieben — ich will es bezahlen, um dir nicht zu sagen, daß du auch dich selbst mir schuldig seiest. Phil. V. 18. 19.

Wiedergeburt, Wiedergebären. 1) Die durch das Wort Gottes, das Evangelium, besonders durch das heilige Sakrament der Taufe bewirkte geistige Erneuerung (Sinnesänderung), die göttliche Handlung, wodurch Gott nach seiner Barmherzigkeit den in Sünden empfangenen und geborenen Menschen den wahren Glauben, Vergebung der Sünden, das geistige Leben und die ewige Seligkeit schenkt: Tit. 3, 5; Jak. 1, 18; I. Petr. 1, 23. Siehe: Joh. 3, 5; Ezech. 5, 26. Sie heißt auch: neue Schöpfung: II. Kor. 5, 17; Lebendigmachung oder Mitbelebung: Eph. 2, 5; neue Geburt: Joh. 3, 3, aus dem Wasser und dem heiligen Geist: V. 5. 6. Der dreieinige Gott wirkt die Wiedergeburt: Joh. 1, 13; 3, 3; Hebr. 2, 13; I. Petr. 1, 2; I. Joh. 4, 7. Sie ist notwendig zur Seligkeit: Joh. 3, 5; da alle Menschen von Natur Fleisch sind: V. 6; sie wirkt die volle geistige Erneuerung des Menschen: Röm. 6, 6. 12; 7, 6; 8, 2. 3; siehe: Gal. 2, 20; I. Joh. 3, 9; 2, 29; 5, 1. 18. — 2) Die allgemeine Auferstehung, in der Himmel und Erde gleichsam neu geboren werden: Matth. 19, 28; Apg. 3, 21; siehe Jsai. 65, 17. Nur diejenigen, welche die ihnen durch die erste Wiedergeburt auferlegten Pflichten treu erfüllt haben, werden Erben der zweiten werden. Röm. 6, 3. 4; 8, 9—11; II. Kor. 5, 17; I. Petr. 1, 3. 4.

Wild, wilde Tiere, auch in Palästina gab es mancherlei Wild: III. Mos. 17, 13; III. Kön. 4, 23; vgl. Ps. 103, 18. 20. 21. Im siebenten Jahre durfte auch das Wild nicht gejagt werden: II. Mos. 23, 11; ein von wilden Tieren zerrissenes Vieh durfte nicht genossen werden: III. Mos. 7, 24; 17, 15; 22, 8. Gott bediente sich der wilden Tiere zur Strafe der Jsraeliten: III. Mos. 26, 22; Ezech. 14, 21. Der hl. Paulus mußte nach der grausamen Sitte der Römer zu Ephesus mit den wilden Tieren kämpfen: I. Kor. 15, 32. Wild von Gewächsen: der Pflege und Veredlung ermangelnd: IV. Kön. 4, 39; Röm. 11, 17. 24; von Menschen; der sittlichen Bildung entbehrend, roh, ungesittet: I. Mos. 16, 12; Spr. 7, 11; 9, 13; II. Tim. 3, 3; wilde Tiere: bildlich: schonungslose Feinde der Jsraeliten: Ps. 79, 14; Osee 2, 12; 13, 7. 8.

Wille, das Vermögen, was gefällt, zu begehren oder zu beschließen, und was mißfällt, zu verabscheuen; oft Willkür: Luk. 12, 47; II. Petr. 1, 21; vgl. Joh. 1, 13; Verlangen, Trieb, Neigung, Begierde: Ps. 26, 12; Jf. 58, 3; Luk. 23, 25; Joh. 1, 13; die Lüste des verderbten Fleisches: Sir. 18, 30. 31; Eph. 2, 3; I. Petr. 4, 3; gute Vorsätze, Bereitwilligkeit: I. Kor. 16, 12; II. Kor. 8, 19; Eph. 6, 7. Siehe: Eigenliebe, Eigensinn, Freiheit — Wille Gottes, die göttliche Kraft, welche das Gute will und das Böse verwirft; Gottes Plan, Endzweck, Ratschluß: I. Mos. 50, 19; Spr. 19, 21; Jer. 27, 5; Matth. 18, 14; Röm. 9, 19; Gal. 1, 4; Eph. 1, 5. 9; Hebr. 10, 10; Jak. 1, 18; die Fürsorge Gottes für die Frommen: Röm. 1, 10; 15, 32; das, was Gott will, gethan haben: Ps. 102, 21; Sir. 41, 6; Jsai. 44, 28; Matth. 6, 10; Apg. 13, 22; in Ansehung Christi: was dieser zur Erlösung der Welt gethan hat: Ps. 39, 9; Matth. 26, 42; Joh. 5, 30; 6, 38—40; in betreff der Menschen: Gottes Belehrungen, Vorschriften, Befehle über das, was wir zu glauben, zu thun und zu lassen haben; sein Wohlgefallen: Matth. 7, 21; 12, 50; Joh. 6, 40; Röm. 12, 2; Eph. 5, 17; I. Thess. 4, 3; I. Joh. 2, 17; vgl. Hebr. 10, 36; 13, 21. Der Wille Gottes soll mit Freuden vollzogen werden: Hebr. 10, 7. 9; I. Joh. 5, 14; nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau Maria: Luk. 1, 38 und besonders nach dem heiligsten Vorbilde Jesu selbst: Joh. 4, 34; 5, 30. Der (bedingte) Wille Gottes besteht hinsichtlich der Menschen hauptsächlich darin, daß alle Menschen gerettet, d. h. ewig selig werden: I. Tim. 2, 4, wenn sie an Christum thätig glauben: Joh. 3, 16; vgl. Gal. 5, 6. In dieser Absicht kam Christus auf die Welt: Joh. 6, 39. 40; gab dies in seinen Gleichnisreden zu erkennen: Matth. 22, 2. 3. 8—10; vgl. Luk. 7, 22; suchte alle Menschen zu erleuchten: Joh. 8, 12; Eph. 5, 14; und starb für alle: I. Tim. 2, 5. 6; I. Joh. 2, 2; vgl. Hebr. 10, 10.

Wind, die starke Bewegung einer beträchtlichen Luftmasse: I. Mos. 8, 1; Job 1, 19; er ist ein Beweis der Allmacht Gottes: Job 28, 25; Ps. 147, 7; Spr. 30, 4; Amos 4, 13. Der Wind kam nach der Meinung der alten Völker aus seinen Behältern nach dem Wohlgefallen der Gottheit: Ps. 134, 7; Sir. 43, 25; Jer. 10, 13.

In Palästina herrscht in den Herbstäquinoktien, etwa 50 Tage lang, bis in den November, der Nordwestwind, welcher die Luft trocken, klar und scharf macht; er bringt den Frühregen. Dann folgen der Nordwind und der Nordostwind, von den Arabern die Väter des Regens genannt, welche noch im März den Spätregen herbeiführen. Um die Frühlingsäquinoktien entsteht der verderbliche Südwind, welcher die Hitze bringt; dann herrschen bis Juni die schädlichen Ostwinde, welche die Pflanzen versengen. Winde steht für: Himmelsgegenden, Weltteile: Jer. 49, 32; Ezech. 5, 10. 12; Matth. 24, 31; Mark. 13, 27; Völker, welche aus den Weltgegenden kommen sollen: Jer. 49, 36. Der Wind ist ein Bild: der Vergänglichkeit: Job 7, 7; Ps. 77, 39; vgl. 102, 16; der Eitelkeit, Nichtigkeit: Js. 41, 29; vgl. Eph. 4, 14; des Wechsels: Pred. 1, 6; dessen, was unbegreiflich ist: Pred. 11, 5; Joh. 3, 8; der Schnelligkeit: Ps. 103, 3. 4; verderblicher, göttlicher Strafen über Länder und Völker: Weish. 5, 24; Js. 27, 8; 41, 16; Jer. 4, 11—13; 22, 22; 51, 1; Osee 13, 15; satanischer Versuchungen, schädlicher Irrtümer: Matth. 7, 25. 27; Eph. 4, 14; die vier Hauptwinde der Erde sind ein Bild der vier alten Reiche der Welt: Dan. 7, 2. 3, auch großer Trübsale: Off. 7, 1; das Brausen des Windes ging der Ankunft des hl. Geistes vorher: Apg. 2, 2. Redensarten: in den Wind arbeiten; Wind säen, sich vom Winde weiden: vergeblich, zum eigenen Schaden sich bemühen, ohne Erfolg arbeiten: Pred. 5, 15; Osee 8, 7; 12, 1; Wind zum Erbteil haben: einer Sache verlustig werden: Spr. 11, 29; den Wind halten wollen: sich vergeblich mit eitlen Dingen bemühen: Spr. 27, 16; sich von jedem Winde führen lassen: nach Menschengunst haschen: Sir. 5, 11.

Wirken, ein Werk vollbringen, ausführen: Joh. 6, 28; etwas bewirken, verursachen: II. Kor. 7, 10; Gal. 5, 6; Jak. 1, 3; sich zu verschaffen suchen: Joh. 6, 27; gute Thaten vollbringen: Hebr. 11, 33; um Lohn arbeiten: I. Kor. 4, 12; II. Thess. 3, 8; weben, spinnen: II. Mos. 35, 25; 39, 3; Joh. 19, 23. Von Gott gebraucht: bewirken, Macht beweisen; die erhaltende Thätigkeit: Js. 43, 13; Joh. 5, 17; Eph. 3, 20. 21; von Christo: göttliche Wunder thun: Joh. 6, 30; 9, 4; sittliche Wirkungen und Veränderungen in den Menschen durch göttlichen Einfluß: Eph. 1, 11; Phil. 2, 13; auch verbunden mit außerordentlichen Geistesgaben und Wundern: Apg. 19, 11; I. Kor. 12, 6. 11.

Wissen Gottes. Siehe: Allwissenheit.

Wissenschaft. Siehe: Erkenntnis; Weisheit.

Witwe, ist die Ehefrau, welche ihren Mann durch den Tod verloren hat: I. Mos. 38, 11; III. Kön. 17, 9. Schon im mosaischen Gesetze sorgte Gott vorzüglich für die Witwen; ihnen gehörte ein Teil des sogenannten dritten Zehent: V. Mos. 14, 28. 29; 16, 14; 26, 12. 13, und der auf dem Felde zurückgelassenen Garben: 24, 19; vgl. Ps. 131, 15; auch durfte man das Kleid einer armen Witwe nicht zum Pfande nehmen: V. Mos. 24, 17. Des verstorbenen Bruders Witwe mußte beim Mangel männlicher Erben dessen Bruder heiraten: I. Mos. 38, 8; V. Mos. 25, 5—10; oder überhaupt der nächste Anverwandte des Mannes: Ruth 4, 5—10; hatte aber der Verstorbene Kinder hinterlassen, so war dem überlebenden Bruder die Ehe mit dessen Witwe verboten: III. Mos. 18, 16; 20, 21. Auch der Hohepriester durfte keine Witwe heiraten: III. Mos. 21, 14; Witwen pflegten in das elterliche Haus zurückzukehren: I. Mos. 38, 11; III. Mos. 22, 13, unzüchtige Witwen wurden verbrannt: I. Mos. 38, 24. 25. — Witwen heißen bildlich: verlassene, hilflose Personen, Völker und Staaten: Isai. 47, 8. 9; Jer. 49, 11; 51, 5; Klagel. 1, 1; Bar. 4, 12; Ezech. 19, 7; Off. 18, 7.

1) Verhaltungsmaßregeln für die Witwen selbst.

a) Die Heilige Schrift schreibt den Witwen vor, wie sie sich verhalten sollen.

Ich sage den Unverheirateten und den Witwen: es ist ihnen gut, wenn sie so bleiben, wie auch ich. Wenn sie aber nicht enthaltsam sind, so sollen sie heiraten: denn es ist besser heiraten, als Brunst leiden. I. Kor. 7, 8. 9.

Das Weib ist an das Gesetz gebunden, solange ihr Mann lebt; entschläft aber ihr Mann, so ist sie frei; sie heirate, wen sie will, doch geschehe es im Herrn. Seliger aber ist sie, wenn sie so bleibt, nach meinem Rate. I. Kor. 7, 39. 40.

Witwen halte in Ehren, wenn sie wahrhaft Witwen sind. Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so soll sie zuerst ihr eigenes Haus regieren lernen, daß den Eltern vergolten werde: denn das ist angenehm vor Gott. Die wahrhafte Witwe aber, die verlassen ist, setze ihr Vertrauen auf Gott, und verharre im Gebete und Flehen Tag und Nacht. Denn welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig tot. Das

schärfe ein, damit sie unsträflich seien. I. Tim. 5, 3—7.

Als Witwe werde gewählt, die nicht unter sechzig Jahre alt, nur Eines Mannes Weib gewesen ist. Die in guten Werken Zeugnis hat, daß sie Kinder erzogen, Fremde beherbergt, Heiligen die Füße gewaschen, Bedrängten Hilfe geleistet, und jedem guten Werke nachgestrebt hat. Von jüngeren Witwen aber halte dich fern: denn wenn sie im Dienste Christi übermütig geworden, wollen sie heiraten, und ziehen sich die Verdammnis zu, weil sie das erste Versprechen gebrochen haben: zugleich gewöhnen sie sich auch, müßig in den Häusern herumzugehen, und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, und reden, was sich nicht ziemt. Ich will daher, daß die jüngeren heiraten, Kinder gebären, Hausmütter seien, keinen Anlaß dem Widersacher geben zur Lästerung. Denn schon haben sich einige umgewandt, dem Satan nach. I. Tim. 5, 9—15.

b) Witwen haben sich die heiligen Witwen zum Muster zu nehmen.

Judith war des Manasses hinterlassene Witwe schon seit drei Jahren und sechs Monaten. Und sie hatte sich im oberen Teile ihres Hauses ein abgesondertes Zimmer gemacht, wo sie mit ihren Mägden verschlossen wohnte, und sie trug ein Bußgewand über ihre Lenden und fastete alle Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sabbate und Neumonde, und die Festtage des Hauses Israel. Sie war aber überaus schön von Angesicht, und ihr Mann hatte ihr viele Reichtümer hinterlassen, und ein zahlreiches Gesinde, und Landgüter voll Herden von Rindern und Schafen. Und sie hatte bei jedermann einen guten Namen; denn sie fürchtete Gott sehr, und niemand war, der etwas Böses von ihr redete. Jud. 8, 4—8.

Es gefielen alle diese Worte dem Holofernes und seinen Knechten, und sie verwunderten sich über ihre Weisheit, und einer sprach zu dem anderen: Diesem Weib ist keines auf Erden gleich an Gestalt und Schönheit und Weisheit im Reden. Jud. 11, 18. 19.

Ozias sprach zu Judith: Gesegnet bist du, o Tochter! vor dem Herrn, dem höchsten Gott, vor allen Weibern auf Erden. Gebenedeit sei der Herr, der Himmel und Erde erschaffen, der dich geleitet, daß du verwundet das Haupt des Obersten unserer Feinde: denn heute hat er deinen Namen also erhöhet, daß dein Lob nimmer weichet aus dem Munde der Menschen, die der Kraft des Herrn eingedenk sein werden ewiglich, für welche du nicht geschonet deines Lebens um der Bedrängnis und Trübsal deines Volkes willen, sondern dem Untergange zuvorkamest vor dem Angesichte unseres Gottes. Und alles Volk sprach: Es geschehe, es geschehe. Jud. 13, 23—26.

Joachim und der Hohepriester kam von Jerusalem nach Bethulia mit allen seinen Priestern, um Judith zu sehen. Als sie zu ihm herauskam, priesen alle einstimmig dieselbe und sprachen: Du bist der Ruhm Jerusalems, du die Freude Israels, du die Ehre unseres Volkes. Denn du hast männlich gehandelt, und bist starkmütig gewesen, dieweil du die Keuschheit geliebt, und nach deinem Manne keinen anderen erkannt hast. Darum hat auch die Hand des Herrn dich gestärkt, und darum wirst du gesegnet sein in Ewigkeit. Und alles Volk sprach: Es geschehe, es geschehe. Jud. 15, 9—12.

Judith war groß zu Bethulia, und noch herrlicher im ganzen Lande Israel. Denn mit der Tapferkeit verband sie auch Keuschheit, also daß sie keinen Mann erkannte alle Tage ihres Lebens, seit Manasses, ihr Mann, gestorben war. Jud. 16, 25. 26.

Booz sprach zu Ruth: Gesegnet bist du vom Herrn, o Tochter, denn deine vorige Barmherzigkeit hast du durch die folgende übertroffen, weil du nicht den Jünglingen nachgingest, weder den armen noch den reichen. Darum fürchte dich nicht, sondern was du mir sagest, will ich thun, denn alles Volk, das innerhalb der Thore meiner Stadt wohnt, weiß, daß du ein tugendsames Weib bist. Ruth 3, 10. 11.

Anna war eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Luk. 2, 37.

2) Verhalten anderer gegen die Witwen.

a) Witwen und Waisen soll man besonders unterstützen.

Witwen und Waisen sollt ihr nicht beleidigen. II. Mos. 22, 22.

Bei dem Fest der Laubhütten sollst du essen, du, dein Sohn, und deine Tochter ... der Waise und die Witwe, die in deinen Thoren sind. V. Mos. 16, 14.

Du sollst das Recht des Fremdlings und des Waisen nicht verkehren, noch einer Witwe Kleid zum Pfande wegnehmen. V. Mos. 24, 17.

Wenn du die Saat schneidest auf deinem Acker, und eine Garbe vergissest, und zurücklassest, sollst du nicht umkehren, sie zu holen: sondern sollst sie dem Fremdling und dem Waisen, und der Witwe wegtragen lassen, auf daß der Herr, dein Gott, dich segne in jeglichem Werke deiner Hände. V. Mos. 24, 19.

Wenn du den Zehent von allen deinen Früchten vollendest im dritten Jahre, dem

Zehentjahre, sollst du dem Leviten, und dem Fremdling, und dem Waisen, und der Witwe geben, auf daß sie essen in deinen Thoren, und satt werden. V. Mos. 26, 12.

Einige haben den Esel der Waisen weggetrieben, und zum Pfande den Ochsen der Witwe genommen. Job 24, 3.

Ich errettete den Armen, der schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. Der Segen dessen, der sonst zu Grunde gegangen wäre, kam über mich, und das Herz der Witwe tröstete ich. Job 29, 12. 13.

Wenn ich den Armen versagt, was sie begehrten, und schmachten ließ die Augen der Witwe, wenn ich meinen Bissen allein gegessen, und die Waise nicht gegessen davon... so falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in seinem Gebein. Job 31, 16. 17. 22.

Sprechet Recht dem Armen und der Waise; schaffet Recht dem Niedrigen und Armen. Ps. 81, 3.

Wenn du richtest, sei gegen die Waisen barmherzig wie ein Vater, und gegen ihre Mutter wie der Mann. Sir. 4, 10.

Schaffet Recht den Waisen, beschirmet die Witwe. Isai. 1, 17.

Deine Fürsten schaffen dem Waisen nicht Recht, und die Sache der Witwe kommt nicht vor sie. Isai. 1, 23.

Den Handel der Witwe richten sie nicht, den Handel des Waisen schlichten sie nicht, und Recht sprechen sie den Armen nicht. Jer. 5, 28.

Betrübet nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen. Jer. 22, 3.

Drücket nicht Witwen und Waisen, Fremdlinge und Arme, und sinnet nicht Böses einer gegen den anderen in seinem Herzen. Zach. 7, 10.

Witwen halte in Ehren, die wahrhaft Witwen sind. I. Tim. 5, 3.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser, Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich unbefleckt vor dieser Welt bewahren. Jak. 1, 27.

b) Nach dem Beispiele Jesu, der den Sohn einer Witwe ins Leben rief und der die geringe Gabe einer Witwe rühmte.

Siehe Luk. 7, 12—15; Mark. 12, 41—44.

3) Gott selbst versichert die Witwen und Weisen seines besonderen Schutzes, und bedroht die Bedrücker derselben mit strengen Strafen.

Wenn ihr Witwen und Waisen beleidiget, werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Geschrei hören, und mein Zorn wird ergrimmen, und ich werde euch mit dem Schwerte schlagen, und euere Weiber werden Witwen sein, und euere Kinder Waisen. II. Mos. 22, 23. 24.

Der Herr schaffet Recht den Waisen und Witwen, liebet den Fremdling, und giebt ihm Speise und Kleidung. V. Mos. 10, 18.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, der Waisen und der Witwe verkehret; und alles Volk soll sagen: Amen. V. Mos. 27, 19.

Die Witwe will ich da segnen: die Armen da sättigen mit Brot. Ps. 131, 15.

Der Herr behütet die Fremdlinge, den Waisen und die Witwe nimmt er auf. Ps. 145, 9.

Der Herr verachtet das Flehen des Waisen nicht, noch auch der Witwe, wenn sie unter Seufzen ihre Worte ausschüttet. Fließen nicht die Thränen der Witwe die Wangen herab, schreit sie nicht wider den, der sie ihr auspreßt? Von ihren Wangen steigen sie bis zum Himmel empor, und der Herr, der sich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben. Sir. 35, 17—19.

Wenn ihr euere Werke und Absichten gut einrichtet, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem anderen, dem Fremdling, dem Waisen und der Witwe keine Gewalt anthuet, und nicht unschuldig Blut vergießet ... so will ich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich eueren Vätern gegeben für und für. Jer. 7, 5—7.

Laß zurück deine Waisen, daß ich sie erhalte, und deine Witwen sollen auf mich hoffen! Jer. 49, 11.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so den Taglöhner in betreff seines Lohnes drücken, Witwen, Waisen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr der Heerscharen. Mal. 3, 5.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuser der Witwen verprasset für die langen Gebete, die ihr betet! eben darum wird ein schwereres Gericht über euch kommen. Matth. 23, 14; Mark. 12, 40; Luk. 20, 47.

Woche. 1) Ein Zeitraum von sieben Tagen, vom Schöpfer selbst bestimmt, als er am siebenten Schöpfungstage ruhte: I. Mos. 2, 2; II. Mos. 20, 11. Dieses Zeitabschnittes wird schon in der Geschichte der Sündflut erwähnt: I. Mos. 7, 4. 10; 8, 10. 12, und eine Hochzeitswoche finden wir in der Geschichte Jakobs: 29, 27. 28. Die Tage der Woche wurden durch Ordnungszahlen bezeichnet, mit dem Zusatze Sabbat. Der erste Tag der hebräischen Woche ward später der Sonntag der Christen: Matth. 28, 1; Mark. 16, 2; Luk. 24, 1. — 2) Fest der

Wochen ist die ältere Benennung des Pfingstfestes, da vom Passahfeste bis zum Pfingstfeste sieben Wochen gezählt werden: II. Mos. 34, 22; V. Mos. 16, 9. 10. — 3) Jahrwoche heißt ein Zeitraum von sieben Jahren: III. Mos. 25, 8; siehe Ezech. 4, 5. 6. Die siebzig Jahrwochen des Propheten Daniel, bilden demnach einen Zeitraum von vierhundertneunzig Jahren und beziehen sich auf die Ankunft des Messias: Dan. 9, 24—27.

Wohlfahrt. Siehe: Glück; Glückseligkeit.

Wohlleben. Siehe: Schwelgerei.

Wohlthaten. Siehe: Dankbarkeit.

Wohlthätigkeit, ist die Mildthätigkeit gegen Arme und Bedürftige.

Wohlthätigkeit gegen Arme und Bedürftige wird uns von der Schrift bestens empfohlen.

Wie du es kannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, gieb reichlich; wenn du wenig hast, suche auch das Wenige gern zu geben. Tob 4, 8. 9.

Der Gerechte wird sich erbarmen und geben. Ps. 36, 21.

Hindere nicht, daß Gutes thue, wer kann, und kannst du, so thue selbst Gutes. Spr. 3, 27.

Wer gerecht ist, giebt ohne Unterlaß. Spr. 21, 26.

Laß deine Hand nicht ausgestreckt sein zum Empfangen, und verschlossen zum Geben. Sir. 4, 36.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Sei großmütig mit dem Gebemütigten und halte ihn mit dem Almosen nicht hin. Um des Gebetes willen nimm dich des Armen an: und um seiner Armut willen laß ihn nicht leer fortgehen. Sir. 29, 11. 12.

Ich will dir anzeigen, o Mensch, was gut sei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben. Mich. 6, 8.

So spricht der Herr der Heerscharen: Gerechtes Urteil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit seinem Bruder. Zach. 7, 9.

Wer dich bittet, dem gieb, und wer von dir borgen will, dem schlag' es nicht ab. Matth. 5, 42.

Sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie die Diebe nicht ausgraben und stehlen. Matth. 6, 20.

Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almosen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wo kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehret. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Luk. 12, 33. 34.

Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichtumes, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Luk. 16, 9.

Seliger ist geben, als empfangen. Apg. 20, 35.

Was die Beisteuer betrifft, welche für die Heiligen geschieht, so machet es so, wie ich es bei den Gemeinden von Galatien angeordnet habe. Am ersten Tage der Woche lege ein jeder von euch bei sich zurück, und thu' in den Schatz, was ihm gut dünkt. I. Kor. 16, 1. 2.

In der gegenwärtigen Zeit soll euer Überfluß ihrem Mangel abhelfen: damit auch ihr Überfluß euerem Mangel abhelfe, auf daß Gleichheit sei, wie geschrieben steht: Wer vieles sammelte, hatte nicht Überfluß, und wer wenig, hatte nicht Mangel. II. Kor. 8, 14. 15.

In Ansehung des Dienstes, der den Heiligen geschieht, ist es überflüssig, daß ich euch schreibe: denn ich kenne euer williges Gemüt, dessen ich mich eurethalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia seit dem vergangenen Jahre bereit gewesen, und euer Eifer sehr viele aufgefordert hat. II. Kor. 9, 1. 2.

Ich habe es für nötig erachtet, die Brüder zu bitten, daß sie vorausreisten zu euch und den (von euch) verheißenen Segen zustande brächten, daß er bereit sei, so wie ein Segen und nicht wie Geiz. Das aber saae ich: Wer spärlich säet, der wird auch spärlich ernten, und wer reichlich säet, der wird auch reichlich ernten. Jeder (gebe), wie er in seinem Herzen sich vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang; denn einen freudigen Geber liebt Gott. Gott ist aber mächtig, jegliche Gnade im Überflusse euch zu geben, damit ihr in allem immer volle Genüge habet, und reich seid zu jedem guten Werke, wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut, den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibt immer und ewig. Und der, welcher Samen dem Säemann giebt, wird auch Brot zur Speise geben, und euere Saat mehren und vervielfältigen den Zuwachs der Früchte euerer Gerechtigkeit: so daß ihr in allem reich seid, und Überfluß habet zu aller Einfalt, welche durch uns Dank gegen Gott bewirket. Denn der Dienst dieser Liebespflicht hilft nicht nur dem ab, was den Heiligen mangelt: sondern bringt auch reiche Frucht durch die vielen Danksagungen im Herrn, indem sie wegen dieses erprobten Liebesdienstes Gott preisen für den Gehorsam eueres Bekenntnisses gegen das Evangelium Christi, und für das, was ihr in Einfalt ihnen und allen mitgeteilt habt: ja (Gott

preisen) in ihrem Gebete für mich, da sie euch herzlich lieben wegen der überschwenglichen Gnade Gottes in euch. Dank sei Gott für seine unaussprechliche Gabe! II. Kor. 9, 5—15.

Den Reichen dieser Welt gebiete: nicht hochmütig zu sein, nicht zu vertrauen auf ungewissen Reichtum; sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich darbietet zum Genusse, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gern zu geben und mitzuteilen, sich zu sammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen. I. Tim. 6, 17—19.

Die Bruderliebe bleibe unter euch. Die Gastfreundschaft vergesset nicht; denn durch diese haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. Gedenket der Gefangenen wie Mitgefangene, und der Mühseligen wie selbst noch im Körper Befindliche. Hebr. 13, 1—3.

Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

Wenn ein Bruder oder eine Schwester von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: jemand aus euch aber zu ihnen spräche: Geht in Frieden, wärmt euch und sättigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht, was zur Leibesnotdurft gehört: was würde das helfen? Jak. 2, 15. 16.

Wer die Güter dieser Welt hat, und doch, wenn er seinen Bruder Not leiden sieht, sein Herz vor ihm verschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern mit der That und Wahrheit. I. Joh. 3, 17. 18.

Siehe: Almosen; Armut; Barmherzigkeit gegen den Nächsten; Gutthätigkeit.

Wohnen. 1) Den Aufenthalt irgendwo haben, in einem Hause u. s. w.: 1. Mos. 4, 16; 33, 17; 37, 1; 45, 10; Ps. 112, 9. Überhaupt sich an einem Orte befinden: Ps. 23, 1; 32, 8. 14; Jsai. 33, 14. 16; ruhig und sicher sein: Ps. 14, 1; 60, 5; Spr. 2, 21; Makk. 4, 4; im täglichen Umgang und Gemeinschaft mit jemand leben: Ps. 132, 1; auch vom ehelichen Umgang: I. Kor. 7, 12. 13. — 2) Von Gott gebraucht: a) wodurch seine Allgegenwart bezeichnet wird: III. Kön. 8, 27; Ps. 2, 4; 25, 8; Jsai. 33, 5; 57, 15; Apg. 7, 48. 49; I. Tim. 6, 16; — b) sein mächtiger Schutz und Beistand, besonders hinsichtlich des Volkes Israels: II. Mos. 24, 16; 25, 8; 29, 45; IV. Mos. 35, 34; Ps. 21, 4; 67, 17; Jer. 7, 3. 7; II. Kön. 6, 16. — 3) Von Christo, in dem die Gottheit persönlich wohnt: Kol. 1, 19; 2, 9; — a) dessen innige Gemeinschaft mit dem Vater: Joh. 14, 10; — b) mit seinen echten Verehrern: Eph. 3, 17. — 4) Vom heiligen Geiste, dessen Tempel die Christen sind: Röm. 8, 9. 11; I. Kor. 3, 16; II. Tim. 1, 14; Jak. 4, 5. — 5) Überhaupt von geistiger Inwohnung: a) von der Weisheit und vom Worte Gottes: Weish. 1, 4; Sir. 24, 13; Kol. 3, 16; — b) von der Erbsünde: Röm. 7, 17. 18. 20.

Wohnung. 1) Jeder von der Natur oder durch Kunst bereitete Aufenthaltsort der Menschen; dieser war ursprünglich unter freiem Himmel: I. Mos. 2, 15; darauf wohl in Höhlen. Nach und nach wohnten die Menschen in beweglichen Zelten, in Hütten, und zuletzt in Häusern. — 2) Wohnung Jehovahs wurde genannt: a) der Himmel: V. Mos. 26, 15; 33, 27; III. Kön. 8, 30. 39. 43. 49; Jsai. 63, 15. — b) Palästina, als dessen König er angesehen wurde: II. Mos. 15, 13. — c) Jerusalem und der Berg Sion: II. Mos. 15, 17; I. Chron. 23, 25; Ps. 42, 3; 45, 5; 131, 13. — d) Die Stiftshütte: II. Mos. 25, 8; 26, 1. 7; Ps. 73, 7; 83, 2. — e) Der Tempel: III. Kön. 8, 13; Ps. 131, 5. — f) Die geistige, gnadenreiche Wohnung des dreieinigen Gottes in den Gläubigen und Frommen, welche Christi Wort hören und bewahren; die Mitteilung aller geistigen Kraft und göttlichen Gnade zur Tugend und zur wahren Glückseligkeit. In solchen Seelen, welche Tempel Gottes genannt werden, wird der Vater und der Sohn mit dem heiligen Geist seine Wohnung nehmen: Joh. 14, 23; I. Kor. 3, 16. 17; 6, 19; und sie werden einst die himmlische Wohnung erhalten: Joh. 14, 2.

Wolf. 1) Ein bekanntes, reißendes Tier vom Hundsgeschlechte: Sir. 13, 21; Joh. 10, 12. Die Wölfe im Morgenlande haben Ähnlichkeit mit den Füchsen und sind von dunkler Farbe. — 2) Der Wolf ist ein Bild: a) eines für seine Feinde gefährlichen Volkes (der Benjaminiten): I. Mos. 49, 27; vgl. Richt. 20, 25; — b) eines unersättlichen, grausamen Feindes (Nabuchodonosor): Jer. 5, 6; — c) gewaltthätiger, raubsüchtiger Oberhäupter: Ezech. 22, 27; Soph. 3, 3; — d) falscher, gefährlicher Lehrer: Matth. 7, 15; Apg. 20, 29; — e) der Feinde des Christentums, böser Menschen: Matth. 10, 16; Luk. 10, 3.

Wolke. 1) Eine Masse wässeriger Dünste, durch aufsteigende Feuchtigkeit gebildet, eine Art Nebel: I. Mos. 9, 14; Richt. 5, 4; Pred. 11, 3; ein Zeugnis der Allmacht und Weisheit Gottes: Job 26, 8. 9; 37, 11. 12; Ps. 96, 2;

103, 3; 134, 7; Spr. 3, 20; Sir. 43, 16. Während des Sommers ist in Palästina der Himmel fast stets wolkenlos; kleine Wolken gelten dort als sichere Vorboten des Regens: III. Kön. 18, 44. 45; Luk. 12, 54. — 2) Gottes heilige Gegenwart offenbarte sich im Alten Bunde öfters in einer sichtbaren Wolke: III. Mos. 16, 10; 19, 9. 16; 24, 15. 16; Ps. 17, 10. 11; besonders im Heiligtume: III. Kön. 8, 10—12; Ezech. 10, 3. 4. — 3) Wolken sind ein Bild: a) des Unglücks und der Betrübnis: Job 3, 5; Ezech. 30, 18; 32, 7; Soph. 1, 15; — b) einer Menge: Jer. 4, 13; Ezech. 38, 9; — c) der Geschwindigkeit: Isai. 44, 22; 60, 8; — d) der Vergänglichkeit: Job 7, 9; Weish. 2, 3. Wolken ohne Wasser sind ein Bild falscher Lehrer, welche den Regen heilsamer Lehre versprechen, aber nicht geben: II. Petr. 2, 17; Jud. V. 12; Siehe Spr. 25, 14.

Wolkensäule. Mittels einer säulenähnlichen Wolke leitete Jehovah die Israeliten während ihres Zuges durch die Wüste den Tag über; des Nachts glich sie einer Feuersäule: II. Mos. 13, 21; 14, 19. 20. Aus der Wolkensäule im Heiligtume redete Gott mit Moses und Aaron: 33, 9. 10; IV. Mos. 12, 5; V. Mos. 31, 14. 15 Wenn die Wolkensäule sich von der Stiftshütte, über welcher sie schwebte, erhob, so reisten die Israeliten weiter, bis dahin blieben sie lagern: II. Mos. 40, 32—36; IV. Mos. 9, 15—23. Das Wunder dieser Führung ist wesentlich von dem Gebrauche des Altertums verschieden, nach welchem Feldherren ihrem Heere durch Feuer oder Rauch das Zeichen zum Aufbruche gaben; noch weniger kann man darin eine Lufterscheinung erblicken; denn vierzig Jahre lang erhielt die Wolken- und Feuersäule nur eine Gestalt, wich nie von den Israeliten und war auch anderen Völkern bekannt, obwohl nicht sichtbar: II. Mos. 13, 22; IV. Mos. 14, 24; II. Esdr. 9, 12. 19; siehe: Ps. 77, 11; 104, 39.

Wolle, die weichen, krausen Haare der Schafe; diese liefern im Morgenlande, weil sie unter freiem Himmel bleiben, eine sehr feine Wolle: Ps. 147, 16 (5); Isai. 1, 18. Wolle wurde zu Kleidungsstücken verarbeitet: Spr. 27, 26; 31, 13; siehe Ezech. 34, 3. Die jüdischen Priester sollten bei gottesdienstlichen Verrichtungen keine wollenen Kleider tragen: Ezech. 44, 17; sondern feine, baumwollene: V. 17. 18. Wolle ist ein Bild göttlicher Weisheit und Würde: Dan. 7, 9; Off. 1, 14.

Wollust. 1) Jedes vorzüglich angenehme, sowohl geistige als körperliche Gefühl, Vergnügen: Ps. 35, 9; II. Esdr. 9, 25; Isai. 55, 2. — 2) Wohlleben, Üppigkeit: Spr. 21, 17; Pred. 2, 1; Luk. 8, 14; II. Tim. 3, 4; II. Petr. 2, 13. — 3) Rohe sinnliche Lust: Jak. 4, 1. 3; Tit. 3, 3. — 4) Besonders fleischliche Lust aus der Vermischung der Geschlechter: I. Mos. 18, 12; I. Tim. 5, 6; Jak. 5, 5.

Siehe: Hurerei; Unzucht.

Wort, ein Ausdruck der menschlichen Stimme; ein Zeichen der Erkenntnis einer Sache, im Gegensatz zur Handlung: Spr. 10, 18; 14, 23; Weish. 1, 16; Pred. 6, 11; Sir. 3, 9; 7, 15; Rede, Ausspruch: Spr. 15, 1. 23; Sir. 5, 12—14; 18, 16. 17; 21, 28; Belehrung, Ermahnung: Spr. 22, 17; Pred. 9, 17; 10, 12; Befehl, Verordnung: I. Mos. 41, 50; Gebet, Bitte: Ps. 5, 2; Ausspruch eines Propheten: Isai. 44, 26; die Heilige Schrift warnt vor eitlen, unnützen und unanständigen Worten.

Ich sage euch aber, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. Matth. 12, 36. 37.

Es werde unter euch nicht einmal genannt thörichtes Gerede, noch Possen, die ja zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung . . . Lasset euch von niemand verführen mit eitlen Worten; denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Eph. 5, 4. 6.

Dieses aber sage ich euch, daß euch niemand täusche mit hochfahrender Rede. Kol. 2, 4.

Viel Reden geht nicht ohne Sünde ab; wer aber seine Lippen mäßiget, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Die Lippen des Thoren sind sein Untergang. Der Anfang seiner Worte sind Thorheit, und was zuletzt aus seinem Munde kommt, der ärgste Irrtum. Der Thor macht viele Worte. Pred. 10, 12—14.

Schmelz' dein Gold und dein Silber zusammen und mach' daraus eine Wage für deine Worte und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst und etwa fallest vor den Feinden, die dir nachstellen, so daß dein Fall unheilbar bis in den Tod wäre. Sir. 28, 29. 30.

Wort Gottes, hat verschiedene Bedeutungen: Gottes Schöpfungswort: Ps. 32, 6; Weish. 9, 1; Ausspruch, Offenbarung Gottes, die wahre Religion: V. Mos. 18, 18. 19; I. Kön. 3, 1. 19; II. Kön. 7, 28; III. Kön.

17, 24; Ps. 32, 4; Spr. 30, 5. 6; Isai. 51, 16; Jer. 5, 13. 14; 15, 16; 23, 28. 29; Amos 8, 11; Gottes Befehl, Wille: IV. Mos. 14, 41; V. Mos. 27, 26; I. Kön. 3, 17. 18; Ps. 118, 9. 17. 67. 123. 139. 148. 161; 147, 4. 7; Weish. 16, 12. 26; Ezech. 2, 7; Gebote, Vorschriften, namentlich die zehn Gebote: V. Mos. 6, 6; 29, 9; I. Kön. 15, 26; Röm. 13, 9; göttliche Verheißungen: Ps. 55, 5. 11; 118, 43. 49. 58. 76. 81. 89. 107. 136. 147; Isai. 40, 8; Röm. 9, 6; Eph. 5, 26; göttliche Drohungen: II. Mos. 9, 20. 21; Isai. 9, 8; 28, 14; 31, 2; Hebr. 4, 12; die Lehre des Christentums, die Religion: Luk. 8, 11. 21; 11, 28; Joh. 6, 64. 69; 17, 17; Apg. 6, 7; 8, 4; 12, 24; II. Kor. 5, 19; I. Thess. 2, 13; Jak. 1, 18. 21—23. Unterricht, Lehrvortrag: Röm. 16, 18; I. Kor. 1, 17. 18; 2, 1; 4, 19. 20; II. Kor. 2, 17.

1) Gottes Wort und Gebote sollen wir stets vor Augen haben.

Sie sollen sich erinnern an alle Gebote des Herrn, und nicht ihren Gedanken und Augen folgen. IV. Mos. 15, 39.

Und nun, o Israel, höre die Gebote und Rechte, die ich lehre: daß du sie thuest und lebest. V. Mos. 4, 1.

Es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen sein: und du sollst sie deinen Kindern erzählen, und sie betrachten, wenn du in deinem Hause sitzest, und wenn du auf der Reise bist, wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst. V. Mos. 6, 6. 7.

Nehmet nun diese meine Worte zu Herzen und zu Gemüte, und bindet sie zum Zeichen an euere Hände, und heftet sie zwischen euere Augen. Lehret euere Kinder selbe betrachten, wenn du sitzest in deinem Hause, und wenn du wandelst auf dem Wege, und wenn du dich niederlegst, und wenn du aufstehst. Und schreibe sie an die Pfosten und an die Thüren deines Hauses. V. Mos. 11, 18. 20.

Glückselig der Mann, der im Gesetze des Herrn seine Lust hat und in seinem Gesetze betrachtet Tag und Nacht. Ps. 1, 2.

Mein Sohn! vergiß nicht mein Gesetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren. Spr. 3, 1.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb' ich euch, verlasset mein Gesetz nicht. Spr. 4, 1. 2.

Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters, und laß nicht ab von dem Gesetze deiner Mutter. Binde sie auf dein Herz, und hänge sie an deinen Hals. Wenn du gehest, laß sie mit dir gehen: wenn du schlafest, laß sie dich beschützen, und wenn du aufwachest, rede mit ihnen. Spr. 6, 20—22.

Mein Sohn, bewahre meine Reden, und hinterlege bei dir meine Gebote. Mein Sohn, bewahre meine Gebote, und mein Gesetz wie deinen Augapfel, so wirst du leben. Spr. 7, 1, 2.

2) Von Gottes Wort darf man nicht abweichen.

Thuet nichts zu dem Worte, das ich zu euch spreche, und nehmet nichts davon: haltet die Gebote des Herrn, eueres Gottes, die ich euch gebiete. V. Mos. 4, 2.

So haltet also, und thuet, was Gott, der Herr, euch geboten hat, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken, sondern wandelt auf dem Weg, den der Herr, euer Gott, euch geboten. V. Mos. 5, 32. 33.

Du wirst immer oben und nicht unten sein, wenn du nur höreſt die Gebote des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, und sie halteſt und thueſt, und nicht abweicheſt von ihnen, weder zur Rechten noch zur Linken. V. Mos. 28, 13. 14.

Sei mutig und sehr tapfer, daß du das ganze Gesetz halteſt, und thueſt, welches dir Moses, mein Knecht, geboten hat: auf daß du nicht davon weicheſt weder zur Rechten noch zur Linken, und weise seieſt in allem, was du thueſt. Jos. 1, 7.

Weiche weder zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Bösen. Spr. 4, 27.

Deine Ohren werden das Wort hören, mit dem er hinter dich her mahnen wird: „Das ist der Weg, wandelt darauf, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken." Isai. 30, 21.

3) Wir sollen Gottes Wort mit Freude anhören.

Gar sehr ist dein Wort im Feuer geläutert, und dein Knecht liebt es. Ps. 118, 140.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte: alle deine gerechten Gesetze sind ewig. Ps. 118, 160.

Ich freue mich über deine Worte: wie einer, der viele Beute findet. Ich hasse die Ungerechtigkeit und verabscheue sie: aber dein Gesetz liebe ich. Ps. 118, 162. 163.

Ergieb dich von Herzen der Weisheit der Alten, damit du alles hören mögeſt, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sir. 6, 35.

Es geschah, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören ꝛc. Luk. 5, 1.

Sie beharrten in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete. Apg. 2, 42.

Philippus zog hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Christum. Und die Scharen merkten einmütig auf das, was Philippus sagte, indem sie Zeichen hörten und sahen, die er that. Apg. 8, 5. 6

Da sie nun hinausgingen, baten sie, daß sie auch am künftigen Sabbate diese Worte zu ihnen reden möchten. Als aber die Versammlung entlassen war, folgten viele der Juden und der Gott verehrenden Judengenossen dem Paulus und Barnabas: und diese redeten ihnen zu und ermahnten sie, in der Gnade Gottes zu verharren. Am folgenden Sabbate aber versammelte sich die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. Apg. 13, 42—44.

4) Man soll aber das Wort Gottes nicht bloß aufmerksam anhören, sondern auch in sein Herz aufnehmen, es überlegen, auf sich anwenden, und nach seinen Vorschriften leben.

Aaron sprach alle Worte, die der Herr zu Moses geredet hatte, und er that die Zeichen vor dem Volke, und das Volk glaubte. Und da sie hörten, daß der Herr die Söhne Israels heimgesucht, und ihr Elend angesehen, da bückten sie sich und beteten an. II. Mos. 4, 30. 31.

Moses kam, und erzählte dem Volke alle Worte des Herrn und die Gesetze: und alles Volk antwortete mit Einer Stimme: Alle Worte des Herrn, die er gesprochen, wollen wir thun. II. Mos. 24, 3.

Moses rief ganz Israel, und sprach zu ihm: Höre, Israel, die Vorschriften und die Rechte, die ich heute zu eueren Ohren rede, lernet sie, und erfüllet sie im Werke. V. Mos. 5, 1.

Tritt nur du hinzu, und höre alles, was der Herr, unser Gott, dir saget: und rede zu uns, so wollen wir es hören, und thun. V. Mos. 5, 27.

Das sind die Gebote und Vorschriften und Rechte, die der Herr, euer Gott, mir geboten, euch zu lehren, auf daß ihr sie thuet. V. Mos. 6, 1.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich ist: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. Wer aber seine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werde ich mich rächen. V. Mos. 18, 18. 19.

Du sollst die Worte dieses Gesetzes vor ganz Israel lesen . . . auf daß sie es hören und lernen, und den Herrn, eueren Gott, fürchten, und bewahren und erfüllen alle Worte dieses Gesetzes. V. Mos. 31, 11. 12.

Es soll nicht wegkommen das Buch dieses Gesetzes von deinem Munde: sondern du sollst darin Tag und Nacht betrachten, damit du alles haltest und thuest, was darin geschrieben ist: dann wirst du recht machen deine Wege, und weise sein. Jos. 1, 8.

Esdras las in dem Gesetze öffentlich auf dem Platze, der vor dem Wasserthore war, vom Morgen bis zum Mittage, in Gegenwart der Männer und Weiber und der Verständigen: und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch gerichtet. II. Esdr. 8, 3.

Sie werden zu dir kommen, ein Volk, das sich versammelt, und werden sich setzen vor dir als mein Volk, und dein Wort anhören, aber nicht danach thun: denn zu einem Spottlied machen sie's in ihrem Munde, während ihr Herz ihrem Geiste nachjagt. Ezech. 33, 31.

Ein jeder, der diese meine Worte hört, und sie thut, ist mit einem weisen Manne zu vergleichen, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat ꝛc. Matth. 7, 24 f.; Luk. 6, 47 f.

Gehet hin und lehret alle Völker, . . . und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19. 20.

Maria behielt alle diese Worte und überlegte sie in ihrem Herzen. Luk. 2, 19.

Man sehe das Gleichnis vom Säemann: Luk. 8, 4—15.

Maria setzte sich zu den Füßen des Herrn, und hörte sein Wort. Luk. 10, 39.

Jesus lehrte täglich im Tempel . . . das ganze Volk hing an ihm, und hörte auf ihn. Luk. 19, 47. 48.

Ihr forschet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden: und sie ist es, die von mir Zeugnis giebt: aber ihr wollet nicht zu mir kommen, um das Leben zu erhalten. Joh. 5, 39. 40.

Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Joh. 14, 23. 24.

Als sie dies hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Männern: Ihr Männer, Brüder, was sollen wir thun? Apg. 2, 37.

Viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig: und die Anzahl der Männer ward fünftausend. Apg. 4, 4.

Die zwölfe riefen die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es geht nicht an, daß wir vom Worte Gottes ablassen und den Tisch besorgen. Apg. 6, 2.

Sie konnten der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht widerstehen. Apg. 6, 10.

Als Petrus noch diese Worte sprach, kam plötzlich der heilige Geist über alle, welche das Wort hörten. Apg. 10, 44.

Da dies die Heiden hörten, freuten sie sich, und priesen das Wort des Herrn, und es glaubten, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Apg. 13, 48.

Es geschah zu Ikonium, daß sie miteinander in die Synagoge der Juden gingen und redeten, so daß eine große Menge der Juden und Heiden gläubig ward. Apg. 14, 1.

Ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, welche Gott fürchtete, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus gesagt wurde. Apg. 16, 14.

Sie nahmen das Wort mit edler Begierde auf, und forschten täglich in der Schrift, ob es sich also verhielte. Und viele von ihnen wurden gläubig, und der heidnischen angesehenen Frauen und der Männer nicht wenige. Apg. 17, 11. 12.

Da sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten einige, andere sagten: Wir wollen dich hierüber ein andermal hören. So ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber hingen ihm an und glaubten: unter diesen war Dionysius, ein Mitglied des Areopagus, und ein Weib mit Namen Damaris, und andere mit ihnen. Apg. 17, 32—34.

Als einige sich verhärteten und nicht glaubten, und den Weg des Herrn lästerten vor der Menge, da trennte er sich von ihnen, und sonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewissen Tyrannus. Apg. 19, 9.

Agrippa sprach zu Paulus: Wenig fehlt, so beredest du mich, ein Christ zu werden. Apg. 26, 28.

Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernehmet, aufgenommen habt nicht als Wort von Menschen, sondern wie es wahrhaft ist als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden seid. 1. Thess. 2, 13.

5) Man soll es thätig und dem Geiste nach befolgen.

Jesus sprach: Ja, freilich sind selig, welche das Wort Gottes hören, und dasselbe beobachten. Luk. 11, 28.

Jener Knecht, der den Willen seines Herrn gekannt, und sich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Luk. 12, 47.

Abermal sprach er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und unter drei Metzen Mehl verbarg, bis alles durchsäuert war. Luk. 13, 20. 21.

Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht bei Gott, sondern die Befolger des Gesetzes werden gerechtfertiget werden. Röm. 2, 13.

Leget ab alle Uneinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das euere Seelen selig machen kann. Und seid Befolger des Wortes, nicht bloß Hörer, indem ihr euch selbst betrüget: denn wenn jemand ein Hörer und kein Befolger des Wortes ist, der gleichet einem Manne, welcher sein natürliches Angesicht im Spiegel beschaut, und wenn er es beschaut hat, hinweggeht, und sogleich vergißt, wie er aussah: wer aber das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschauet, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, sondern Vollbringer des Werkes ist, der wird durch sein Werk selig werden. Jak. 1, 21—25.

6) Jene, welche es ausüben, finden Trost, Freude, Segen und Belohnung in Fülle.

Und nun, Israel, höre die Gebote und Rechte, die ich dich lehre: daß du sie thuest und lebest, und hineinziehest, und besitzest das Land, das der Herr, der Gott euerer Väter, euch geben will. V. Mos. 4, 1.

Das Gesetz des Herrn ist unbefleckt, und bekehrt die Seelen: das Zeugnis des Herrn ist getreu, und giebt Weisheit den Kleinen. Die Rechte des Herrn sind gerade, und erfreuen die Herzen: das Gebot des Herrn ist hell, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist heilig und dauert in Ewigkeit. Die Gerichte des Herrn sind wahrhaft, gerechtfertigt in sich selber. Wünschenswerter sind sie als viel Gold und Edelgestein: und süßer als Honig und Honigseim. Dein Knecht bewahrt sie auch, in ihrer Beobachtung ist vielfache Vergeltung. Ps. 18, 8—12.

Wodurch bessert ein Jüngling seinen Weg? Wenn er treu hält deine Worte. Ps. 118, 9.

Besser ist mir das Gesetz deines Mundes, als tausend Stück Goldes und Silbers. Ps. 118, 72.

Dein Wort ist eine Leuchte meinen Füßen, und ein Licht auf meinen Wegen. Ps. 118, 105.

Wunderbar sind deine Zeugnisse: darum forschet darin meine Seele. Ps. 118, 129.

Nehmet meine Lehre, und nicht Gold; wählet eher Lehre, als Gold. Spr. 8, 10.

Das Wort unseres Herrn bleibet ewiglich. Isai. 40, 8.

Dieses spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich, der Herr, dein Gott, lehre dich, was nütze ist, und leite dich auf dem Wege, den du wandelst. O, daß du in acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Isai. 48, 17. 18.

Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme seines Knechtes höret? Wer im Finstern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und stütze sich auf seinen Gott. Isai. 50, 10.

Neiget euer Ohr, und kommet zu mir: höret, damit lebe euere Seele, und ich mit

euch schließe den ewigen Bund, die treuen Erbarmungen Davids. Isai. 55, 3.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und thun. Luk. 8, 21.

Eines nur ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luk. 10, 42.

Jesus antwortete und sprach zur Samariterin: Jeder, der von diesem Wasser trinkt, den dürstet wieder: wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürsten in Ewigkeit: sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zur Wasserquelle, die ins ewige Leben quillet. Joh. 4, 13. 14.

Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen. Joh. 5, 24.

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sag' ich euch, nicht Moses hat euch Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das ist das Brot Gottes, welches vom Himmel herabgekommen ist, und der Welt das Leben giebt. Da sprachen sie: Herr, gieb uns für immer dieses Brot! Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 32—35.

Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben. Joh. 6, 64.

Simon Petrus sprach zu Jesu: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, 69.

Jesus sprach zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger sein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31. 32.

Heilige sie in der Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

Nehmet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Eph. 6, 17.

Lebendig ist das Wort Gottes und wirksam, und schärfer, als jedes zweischneidige Schwert, und dringet durch, bis daß es Seele und Geist, auch Mark und Bein scheidet, und ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Hebr. 4, 12.

7) Das Wort Gottes ist Nahrung für die Seele (Geist).

Er hat dich mit Mangel gedemütiget, und speiste dich mit Man, das du nicht kanntest, noch deine Väter kannten: um dir zu zeigen, daß nicht vom Brote allein der Mensch lebt, sondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde geht. V. Mos. 8, 3; Matth. 4, 4; Luk. 4, 4.

Darum nahm sie auch damals alle Gestalten an, und diente deiner allnährenden Gnade, nach dem Willen derer, die sich zu dir wandten: damit deine Kinder, die du, Herr, lieb hast, erkennten, daß nicht bloß die gewachsenen Früchte den Menschen ernähren, sondern daß dein Wort diejenigen erhält, die an dich glauben. Weish. 16, 25. 26.

Ich fand dein Wort, und es ward meine Speise, dein Wort ward mir zur Freude und Lust meines Herzens. Jer. 15, 16.

Der Herr sprach zu mir (Ezechiel): Menschensohn, dein Bauch esse, und dein Eingeweide fülle sich mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß sie, und sie war meinem Munde so süß wie Honig. Ezech. 3, 3.

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn das ist das Brot Gottes, welches vom Himmel herabgekommen ist und der Welt das Leben giebt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns für immer dieses Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 32—35.

8) Gottes Wort bleibt ewig.

Gott ist nicht wie ein Mensch, daß er lüge, nicht wie eines Menschen Sohn, daß er sich ändere. Er hat es gesagt, und sollt' es nicht thun? Gesprochen, und sollt' es nicht halten? IV. Mos. 23, 19.

Des Herrn Wort fehlt nicht. Tob. 14, 6.

In Ewigkeit, o Herr, bleibt dein Wort. Ps. 118, 89.

Das Wort unseres Herrn bleibt ewiglich. Isai. 40, 8.

Glaubt nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, sie aufzuheben, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Pünktlein vom Gesetze wegfalle. Luk. 16, 17.

Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. 1. Petr. 1, 25.

9) Die Verachtung und Vernachlässigung des Wortes Gottes ist höchst strafwürdig.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörte, die er gerufen wider den Altar in Bethel, streckte er seine Hand aus vom Altare her und sprach: Greifet ihn! Da verdorrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt hatte: und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen. III. Kön. 13, 4.

Der König von Israel sprach zu Josaphat: Ein Mann ist übrig geblieben, durch welchen wir den Herrn fragen können: aber ich hasse ihn, weil er mir nichts Gutes weissagt, sondern Böses, Michäas, der Sohn Jemlas ꝛc. III. Kön. 22, 8.

Sie hörten nicht, sondern verhärteten ihren Nacken, gleich dem Nacken ihrer Väter, welche dem Herrn, ihrem Gott, nicht gehorchen wollten. IV. Kön. 17, 14.

Juda hielt nicht die Gebote des Herrn, seines Gottes, sondern wandelte in den Irrtümern Israels, die es sich gemacht. Und der Herr verwarf allen Samen Israels, und drängte sie, und gab sie in die Hand der Räuber, bis er sie wegwarf von seinem Angesichte. IV. Kön. 17, 19. 20.

Sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und spotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II. Chron. 36, 16.

Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet: ich meine Hand ausstreckte, und keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rat, und meine Strafreden in den Wind schluget: so will auch ich bei euerem Untergange lachen, und spotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 24—26.

Wer seine Ohren abwendet, daß er das Gesetz nicht höre, dessen Gebet wird ein Greuel sein. Spr. 28, 9.

Höret das Wort des Herrn, ihr Spötter, die ihr mein Volk beherrscht, das in Jerusalem ist. Isai. 28, 14.

Es ist ein Volk, das zum Zorne reizt, lügenhafte Kinder, Kinder, die das Gesetz Gottes nicht hören wollen. Isai. 30, 9.

Mit wem soll ich reden? Wen soll ich beschwören, daß er höre? Siehe, ihre Ohren sind unbeschnitten, und sie können nicht hören: siehe, des Herrn Wort ist ihnen zum Spott worden, und sie nehmen es nicht an. Darum bin ich voll vom Grimme des Herrn, und kann ihn kaum tragen ꝛc. Jer. 6, 10 11.

Höre es, Erde! Siehe, ich will Unglück über dieses Volk bringen, die Frucht ihrer Gesinnungen: denn sie hören nicht auf meine Worte, und verwerfen mein Gesetz. Jer. 6, 19.

Weil ihr alle diese Werke gethan, spricht der Herr, und ich frühzeitig meine Worte zu euch redete, und ihr nicht hörtet, ich euch rief und ihr nicht Antwort gabet . . . so will ich euch von meinem Angesicht verwerfen. Jer. 7. 13. 15.

Sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, sondern waren halsstarrig, daß sie mich ja nicht hörten, noch Zucht annähmen. Jer. 17, 23.

Der Herr sandte zu euch alle seine Diener, die Propheten, vom frühen Morgen an sandte er sie, und ihr habt nicht gehört, noch euere Ohren geneigt, um zu hören. Jer. 25, 4.

Das Haus Israel will dich nicht hören, denn sie wollen mich selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirn, und ein verstocktes Herz. Ezech. 3, 7.

Wer immer euch nicht aufnimmt, und euere Reden nicht anhört, aus dessen Hause oder Stadt gehet hinaus, und schüttelt den Staub von eueren Füßen. Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gormorrhiter erträglicher ergehen, am Tage des Gerichts, als jener Stadt. Matth. 10, 14. 15; Luk. 10, 10—12.

Der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeugt, aber ihr habt weder je seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen. Und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat. Joh. 5, 37. 38.

Wenn jemand meine Worte hört, und nicht hält, den richte ich nicht: denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht annimmt, der hat einen, welcher ihn richtet, Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Denn ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, welcher mich gesandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden, und was ich lehren soll. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Darum, was ich rede, rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat. Joh. 12, 47—50.

Als die Juden das Volk sahen, wurden sie voll des Eifers, und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten. Da sprachen Paulus und Barnabas standhaft: Zu euch mußte zuerst das Wort Gottes gesprochen werden: weil ihr es aber von euch stoßet, und euch des ewigen Lebens nicht wert achtet, so wenden wir uns zu den Heiden. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich zum Lichte der Heiden gesetzt, damit du zum Heile seiest bis an das Ende der Erde. Ag. 13, 45—47.

Da die Juden widersprachen und lästerten, sprach er zu ihnen, seine Kleider ausschüttelnd: Euer Blut, komme über euer Haupt; ich habe keine Schuld; von nun an werde ich zu den Heiden gehen. Apg. 18, 6

Nachdem sie Gott erkannt hatten, haben sie ihn nicht verherrlicht, noch ihm gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken,

und ihr unverständiges Herz ward verfinstert. Röm. 1, 21.

Siehe: Gebote Gottes; Prediger; Schrift, heilige.

Wort Gottes (*Λόγος*, Verbum), ist eine Bezeichnung der zweiten Person in der Gottheit, die Mensch geworden: Joh. 1, 1. 3. 14. 18; 3, 31; 14, 6. 10; Hebr. 1, 1—3; I. Joh. 1, 1—3; 5, 7; vgl. Sir. 1, 5; Isai. 55, 10. 11; Off. 19, 13.

Wortbrüchigkeit. Siehe: Meineid.

Wucher, ist der Gewinn, den man im Handel und Wandel, besonders durch den Umsatz des baren Geldes erwirbt.

1) Wucher zu treiben, ist verboten.

Wenn du Geld leihest meinem armen Volke, das bei dir wohnet, so sollst du es nicht drängen wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken. II. Mos. 22, 25.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmst, und er mit dir lebet, so sollst du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr, als du ihm gegeben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. Dein Geld sollst du ihm nicht auf Wucher geben, noch Übersatz der Früchte verlangen. III. Mos. 25, 35—37.

Du sollst deinem Bruder weder Geld, noch Früchte, noch irgend ein Ding auf Wucher leihen, sondern einem Fremden, deinem Bruder sollst du ohne Zinsen leihen, was er bedarf: auf daß der Herr, dein Gott, dich segne in jeglichem deiner Werke: im Lande, dahin du ziehest, es zu besitzen. V. Mos. 23, 19. 20.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? ... der sein Geld nicht giebt auf Wucher. Ps. 14, 1. 5.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volk, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Wer dem Geize nachjaget, verstöret sein eigenes Haus. Spr. 15, 27.

Wer den Armen drückt, um seine Reichtümer zu mehren, der wird selbst einem Reicheren geben müssen und darben. Spr. 22, 16.

Wer Reichtum aufhäuft durch Wucher und Zinsen, sammelt ihn für den, der freigebig gegen den Armen ist. Spr. 28, 8.

Der Geizige wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Pred. 5, 9.

Ich habe nicht auf Wucher geliehen, noch genommen von jemand, und doch fluchen mir alle. Der Herr sprach: Wahrlich! dein Ende wird gut sein, ich will dir zu Hilfe kommen in der Zeit der Drangsale. Jer. 15, 10. 11.

Wer nicht auf Wucher leiht, und nicht darüber nimmt ... der ist gerecht, er soll leben, spricht Gott, der Herr. Ezech. 18, 8. 9.

Wer auf Wucher giebt, und darüber nimmt, sollte der leben? Nein, er soll nicht leben. Ezech. 18, 13.

Du wucherst und nimmst Übersatz ꝛc. Ezech. 22, 12.

2) Christus Jesus nennt die, welche ausleihen und nichts davon hoffen, Kinder des Allerhöchsten, die im Himmel den Lohn erhalten.

Wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? Denn auch die Sünder leihen Sündern, daß sie Gleiches wieder erhalten. Ihr aber, ... leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, so wird euer Lohn groß sein. Luk. 6, 34. 35.

3) Wucher wird auf das empfindlichste gestraft.

Nehemias sprach: Wollt ihr Wucher fordern, ein Bruder von dem anderen? II. Esdr. 5, 7 (siehe das ganze Kapitel).

Und Jesus ging in den Tempel Gottes, trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um, und sprach zu ihnen: Mein Haus soll ein Bethaus heißen: ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Matth. 21, 12. 13; vgl. Joh. 2, 14—16.

Wunde, eine äußere Verletzung des Körpers: II. Mos. 21, 25; Spr. 23, 29; Sir. 27, 22; Luk. 10, 34; Striemen, besonders in Bezug auf die Mißhandlungen und Verwundungen Jesu: Isai. 53, 5; Zach. 13, 6; I. Petr. 2, 24; innere Qual, Seelenwunden: I. Mos. 4, 23; Ps. 37, 6; Schmerzen, Leiden: Job 9, 17; 16, 14. 15; bildlich: Zerrüttung eines Staatskörpers, Auflösung desselben: Isai. 1, 6; 30, 26; Jer. 30, 12. 17; 51, 8; Osee 5, 13; Verfolgungen, Vorwürfe: Jer. 15, 18.

Wunder, heißt überhaupt eine übernatürliche und außerordentliche That, welche in der Kraft und dem Gesetze der Natur keinen Grund hat und nur von Gott allein bewirkt werden kann.

1) Gott wirkt oft Wunder, um seine Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrhaftigkeit recht anschaulich und eindringlich zu machen; auch erteilt er Menschen die Kraft, Wunder zu wirken, um sie als seine Gesandten vor den übrigen zu beglaubigen.

Der Herr sprach zu Moses: Was ist das, was du in der Hand hast? Und er antwortete: ein Stab. Und der Herr sprach: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn hin, da ward er zur Schlange, also, daß

Moses floh. Und der Herr sprach: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanze! Und er streckte seine Hand aus, und faßte sie: da ward sie wieder zum Stabe. Damit sie glauben, sprach er, daß dir der Herr erschienen . . . Und abermal sprach der Herr: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und da er sie nun in den Busen steckte und wieder hervorzog, war sie aussätzig wie Schnee. Und er sprach: Stecke deine Hand wieder in deinen Busen! Und er steckte sie hinein, und zog sie wieder heraus, da ward sie gleich dem anderen Fleische. Werden sie dir nicht glauben, sprach er, und nicht hören auf das erste Zeichen, so werden sie dem anderen Zeichen glauben. Und wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben, und deine Stimme nicht hören, so nimm Wasser aus dem Flusse und gieß es aufs Trockene, und alles, was du aus dem Strome schöpfest, wird in Blut verwandelt werden. II. Mos. 4, 2—9.

Also spricht der Herr: Daran sollst du erkennen, daß ich der Herr bin: siehe, ich will mit dem Stabe, der in meiner Hand ist, auf das Wasser des Flusses schlagen, und es soll in Blut verwandelt werden. II. Mos. 7, 17.

Ich habe das Murren der Söhne Israels gehört, sprich zu ihnen: Am Abende werdet ihr Fleisch essen, und am Morgen euch mit Brot sättigen, und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr, euer Gott, bin. II. Mos. 16, 12.

Daran sollt ihr erkennen, daß der Herr ein lebendiger Gott unter euch ist, und vor euch hertreiben wird die Kananiter und Hethiter. Jos. 3, 10.

Da fiel Feuer des Herrn herab, und verzehrte das Brandopfer, und das Holz und die Steine und den Staub, und leckte das Wasser, das in dem Wassergang war. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: Der Herr, er ist Gott, der Herr, er ist Gott! III. Kön. 18, 38. 39.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörte, die er gerufen wider den Altar in Bethel, streckte er seine Hand aus vor dem Altare her und sprach: Greifet ihn! Da verdorrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt hatte: und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen. III. Kön. 13, 4.

Isaias sprach zu Ezechias: Das soll das Zeichen von dem Herrn sein, daß der Herr das Wort thun wird, das ich gesprochen: Willst du, daß der Schatten um zehn Linien vorwärts gehe, oder daß er um eben so viele Grade zurückgehe? . . . Also rief Isaias, der Prophet, den Herrn an, und er führte den Schatten durch die Linien, die er schon herabgegangen war an der Sonnenuhr des Achaz, zurück um zehn Grade. IV. Kön. 20, 9. 11.

Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille. Matth. 8, 26.

Als er am Osterfeste zu Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, da sie seine Wunder sahen, die er wirkte. Joh. 2, 23.

Nikodemus kam des Nachts zu Jesu, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist: denn niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkest, wenn nicht Gott mit ihm ist. Joh. 3, 2.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Joh. 4, 48.

Es folgte Jesu eine große Menge Volkes nach, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte. Joh. 6, 2.

Da die Menschen das Wunder sahen, welches Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll! Joh. 6, 14.

Sie sprachen zu ihm: Was wirkest du denn für ein Zeichen, daß wir's sehen, und dir glauben? Was wirkest du? Joh. 6, 30.

Es glaubten viele von dem Volke an ihn und sprachen: Soll denn Christus, wenn er kommt, mehr Wunder thun, als dieser thut? Joh. 7, 31.

Es versammelten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rat und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch wirkt viele Wunder. Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben. Joh. 11, 47. 48.

Das Volk ging ihm entgegen, weil sie gehört hatten, daß er dieses Wunder gethan habe. Joh. 12, 18.

Obwohl er so große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn. Joh. 12, 37.

Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind: diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Joh. 20, 30. 31.

Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie dieselben gesehen, und hassen doch mich und meinen Vater. Joh. 15, 24.

Weh dir, Chorozain, weh dir, Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so würden sie schon längst im Sack und in der Asche Buße gethan haben! Allein ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes, als euch. Und du, Kapharnaum, wirst du wohl in den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle hin-

unterfahren: denn wenn zu Sodom die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, so würde es vielleicht geblieben sein bis auf den heutigen Tag. Matth. 11, 21—23.

2) Übersicht der in der Heiligen Schrift verzeichneten Wunder.

a) Im Alten Bunde.

Das größte in die Sinne fallende Wunder war die Erschaffung der Welt, das immerwährend Sichtbare ihrer Erhaltung: I. Mos. 1; durch ein Wunder rettete Gott den Noah und seine Familie von der Sündflut: Kap. 7; er verwirrte die Sprache der Bauleute des Turmes zu Babel: K. 11; die Wunder, welche Gott durch Moses vor und bei dem Auszuge der Israeliten aus Ägypten wirkte: II. Mos. 7; 8; 9; 10 ff. Die Wolken- und Feuersäule: 13, 21. 22; der Durchgang durch das Rote Meer: K. 14; die Versüßung des bitteren Wassers: 15, 25; die Wachteln und das Manna in der Wüste: K. 16; IV. Mos. 11; das Wasser aus dem Felsen: II. Mos. 17; die Bestrafung des Aufruhrs wider Moses: IV. Mos. 16; der blühende Stab Aarons: K. 17; die Feuerschlangen in der Wüste, und die Heilung des Bisses derselben: K. 21; Balaams redende Eselin: 22, 23 ff.; die Erhaltung der Kleider der Israeliten während ihres vierzigjährigen Aufenthaltes in der Wüste: V. Mos. 29, 5; die Eroberung des verheißenen Landes: Jos. 3; 6; 10; die Wunder, welche sich mit der von den Philistern erbeuteten Bundeslade zutrugen: I. Kön. 5; die Wunder, die sich mit Elias ereigneten: III. Kön. 17; 18; IV. Kön. 1, 9; 2, 8: die Wunder des Elisäus: 2, 19; 3, 15; 4; 5, 10 ff.; 6; 7; 8; 13, 14; die große Niederlage der Assyrier unter Sennacherib: 19, 35; das Wunder mit der Sonnenuhr des Achaz: 20, 11; die Heilung der Blindheit des Tobias: Tob. 11, 13 ff.; die Erhaltung Daniels und seiner Genossen im Feuerofen: Dan. 3; Daniels Erhaltung in der Löwengrube: Dan. 14; die Geschichte des Jonas: Jon. 1; 2; das Ereignis mit Heliodor: II. Makk. 3, 25 ff.; die Ankündigung der Geburt Johannis des Täufers: Luk. 1, 1—25; der Stern der Weisen: Matth. 2, 1 ff.

b) Im Neuen Bunde.

α) Wunder, welche Christus wirkte.

Die Verwandlung des Wassers in Wein bei der Hochzeit zu Kana: Joh. 2, 1—11; drei Tote erweckte Christus zum Leben, nämlich: die Tochter des Synagogenvorstehers Jairus: Matth. 9, 25; Mark. 5, 41; Luk. 8, 54; den Sohn der Witwe zu Naim: Luk. 7, 11 ff.; den Lazarus: Joh. 11, 1 ff. Sechs Blinden gab er das Gesicht wieder, nämlich: zweien bei: Matth. 9, 27 ff.; wieder zweien: 20, 30 ff.; einem Blinden bei: Mark. 8, 22 ff.; dem Blindgeborenen: Joh. 9. Er befreite ferner sieben vom Teufel Besessene, zwei bei: Matth. 8, 28 ff.; vgl. Luk. 8, 30 ff.; einen anderen, der blind und stumm war: Matth. 12, 22 ff.; den Besessenen bei: Matth. 17, 14 ff.; Mark. 9, 16 ff.; Luk. 9, 38 ff.; einen anderen bei: Mark. 1, 23; Luk. 4, 33 ff.; die Tochter des kananitischen Weibes: Matth. 15, 22 ff.; Mark. 7, 24 ff.; endlich Maria: Luk. 8, 2; Mark. 16, 9. Jesus ging herum in ganz Galiläa ... und er heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten unter dem Volke: Matth. 4, 23; vgl. Mark. 1, 34; Luk. 8, 2. Sie standen auf, stießen Jesum zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen die Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. Er aber schritt mitten durch sie hin, und ging hinweg: Luk. 4, 29. 30. Er heilte wunderbar die Schwiegermutter Simons: Mark. 1, 31; Matth. 8, 15; einen Gichtbrüchigen: Mark. 2, 3 ff.; Luk. 5, 18 ff.; Matth. 9, 2 ff.; ein Weib, das einen Geist der Krankheit hatte: Luk. 13, 11 ff.; einen wassersüchtigen Menschen: Luk. 14, 2 ff.; einen Menschen mit einer verdorrten Hand: Matth. 12, 10 ff.; den Knecht des Hauptmannes: Matth. 8, 13; einen Tauben und Stummen: Mark. 7, 32 ff.; den Sohn des königlichen Beamten zu Kapharnaum: Joh. 4, 46 ff.; das Weib, das zwölf Jahre am Blutflusse gelitten hatte: Matth. 9, 20 ff.; Mark. 5, 25; Luk. 8, 43; er heilte einen Aussätzigen: Matth. 8, 2; Mark. 1, 40; Luk. 5, 12; dann zehn Aussätzige: Luk. 17, 12 ff.; vgl. Matth. 11, 5; Luk. 7, 22. Er stillte den Meeressturm: Matth. 8, 24 ff.; wandelte auf dem Wasser: 14, 25 ff.; wurde verklärt: 17, 2; Mark. 9, 1; Luk. 9, 28; speiste mit wenigen Broten und Fischen eine sehr große Menschenmenge: Matth. 14, 19 ff.; Joh. 6, 10 ff.; Luk. 9, 12 ff.; Mark. 6, 43 ff.; 8, 5 ff.; Matth. 15, 32; verfluchte den unfruchtbaren Feigenbaum: 21, 19; Mark. 11, 13; heilte das Ohr des Malchus an: Luk. 22, 50 ff. Bei seinem Tode fiel eine große Finsternis ein: Matth. 27, 45 ff.; seine Auferstehung und das Erdbeben bei derselben: 28, 2 ff.; Mark. 16, 1 ff.; Luk. 24, 1 ff.; Joh. 20, 1 ff.; Christus kommt durch die verschlossene Thür zu seinen Jüngern: Joh. 20, 19; erschien seinen Jüngern am See Tiberias: 21, 1; fuhr gen Himmel auf: Luk. 24, 50 f.; Apg. 1, 9; sendete den versprochenen heiligen Geist:

Apg. 2. „Jesus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen seiner Jünger gethan, welche nicht in diesem Buche geschrieben sind." Joh. 20, 30.

β) Wunder, welche die Apostel wirkten, oder welche an ihnen geschahen (Wunderzeichen).

Petrus heilte einen Lahmen, der an der Thür des Tempels saß und um Almosen bat: Apg. 3, 1 ff.; es kam das Volk der umliegenden Städte nach Jerusalem und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilt wurden: 5, 16; ein Engel des Herrn führte die Apostel aus dem Gefängnisse: 5, 19; als Philippus in Samaria predigte, merkten die Scharen einmütig auf das, was er sagte, indem sie die Zeichen hörten und sahen, die er that. Denn viele von ihnen hatten unreine Geister, welche unter lautem Geschrei ausfuhren. Und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt: 8, 6—8. Petrus heilte den gichtbrüchigen Aeneas: 9, 33 ff.; erweckte die Tabitha zum Leben: 9, 40 f.; ein großes Wunder war die Bekehrung des Saulus: 9, 1 ff.; die Erblindung des Elymas: 13, 8 ff.; Paulus heilte zu Lystra einen lahmen Mann: 14, 7 ff.; die Magd, die einen Pythonsgeist hatte: 16, 16 ff.; Paulus und Silas wurden wunderbar von ihrer Haft befreit: 16, 26. Gott wirkte nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus: so daß man auf die Kranken von seinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die bösen Geister ausfuhren: 19, 12 ff. Paulus erweckt in Troas den Eutychus zum Leben: 20, 9 ff.; schleudert die Schlange von sich, ohne Schaden zu nehmen: 28, 3 ff.; heilte den Publius und andere Kranke auf der Insel Malta: 28, 8 ff.

Wunsch, wünschen, ein Verlangen nach etwas; dessen Äußerung durch Worte: Ps. 20, 3; Spr. 11, 23; 21, 10. 25. 26. Man soll jedermann, selbst seinen Feinden, Gutes wünschen: Röm. 12, 14; III. Joh. 2. Der Wunsch des Gerechten nach dem Tode ist nicht tadelnswert, wenn er die Ergebung in Gottes Willen in sich schließt: III. Kön. 19, 4; Tob. 3, 1—6; Job 3, 11—13; vgl. Phil. 1, 20—23.

Würde des Menschen. Siehe: Mensch.

Wurfschaufel. Das Werkzeug, womit man das Getreide worfelt. Gottlose werden gleichsam mit der Wurfschaufel aus dem Lande geworfen: Jer. 15, 7. Die Wurfschaufel bezeichnet die richterliche Gewalt Christi, indem unter der Tenne seine Kirche, unter dem Weizen und der Spreu die Frommen und Gottlosen zu verstehen sind, die er voneinander absondert: Matth. 3, 12; Luk. 3, 17.

Würgen, schlachten, töten: Jsai. 22, 13; Joh. 10, 10; zu erwürgen drohen, am Halse fassen; bei den Römern ein Recht des Klägers gegen den Beklagten, der ihm nicht vor Gericht folgen wollte: Matth. 18, 28. Thal des Würgens, eine Benennung des Thales Tophet, wo die Israeliten dem Moloch Kinder opferten, und wohin nach der Weissagung des Propheten Jeremias die von den Chaldäern erwürgten Juden geschafft werden sollten aus Mangel an Gräbern: Jer. 7, 32; 19, 6. Siehe: Tophet.

Wurm. 1) Kriechende Tiere überhaupt, allerlei Insekten: V. Mos. 28, 39; Jon. 4, 7; Tiere, welche in der Fäulnis entstehen: II. Mos. 16, 20; Job 17, 14; 21, 26; Jsai. 14, 11; und bei Leichen eine schreckliche Krankheit verursachen, als Folge der Laster u. s. w.: Sir. 19, 3; II. Makk. 9, 9; Apg. 12, 23. — 2) Der Wurm ist ein Bild: a) der Ohnmacht, Hinfälligkeit, Verächtlichkeit: Job 25, 6; Ps. 21, 7; Jsai. 41, 14; — b) von Strafen, besonders den ewigen Gewissenspeinen und Strafen der Verdammten: Sir. 7, 19; Jud. 16, 21; Jsai. 66, 24; Mark. 9, 43. 45. 47.

Wurzel, der unterste Teil eines Gewächses, wodurch dieses in der Erde befestigt ist und seine Nahrung aus derselben zieht: Job 14, 8; Matth. 3, 10; 13, 6; Sprößling, Stamm, Geschlecht: Spr. 12, 3. 12; Sir. 23, 35; 40, 15; Röm. 11, 16. 18. Unter der Wurzel Jesse wird der Messias verstanden, der letzte Sprößling vom Stamme Davids: Jsai. 11, 1. 10; vgl. 53, 2; Röm. 15, 12; Off. 5, 5; 22, 16; der Grund, Anfang, Ursprung einer Person oder Sache: Job 18, 16; Weish. 15, 3; Sir. 1, 25; I. Tim. 6, 10. Wurzel, welche Galle und Wermut hervorbringt: ein schädlicher Götzendiener und Irrlehrer: V. Mos. 29, 18; Hebr. 12, 15; vgl. I. Makk. 1, 11; Apg. 8, 23.

Wüste. 1) Unter den Wüsten Palästinas wird nicht stets eine Wildnis verstanden, sondern meistens eine weniger bewohnte Steppe, die wenigstens als Weide für das Vieh benutzt werden kann und auch nicht gänzlich vom Wasser entblößt ist: Ps. 64, 13; Joel 1, 19; Luk. 15, 4; vgl. Ps. 42, 11. Dergleichen Wüsten kommen in der Heiligen Schrift sehr viele vor und werden nach benachbarten Orten benannt, z. B. die Wüste Sin: II. Mos. 16, 1; die Wüste Phares: IV. Mos. 13, 1; die Wüste Cades: Ps. 28, 8; die Wüste Juda: Richt. 1, 16; die Wüsten am Jordan und bei Jericho: Jos. 16, 1;

18, 12; die Wüste Maon: I. Kön. 23, 35; die Wüste Engaddi: 24, 2; die Wüste Gabaon: II. Kön. 2, 24; die Wüste Thekua: II. Chron. 20, 20; die Wüste Bethsaida: Luk. 9, 10; die Wüste Quarantania: Matth. 4, 1. — 2) Die große Arabische Wüste, durch welche die Israeliten zogen: II. Mos. 3, 1; IV. Mos. 10, 31; V. Mos. 1, 19; 32, 10; Jer. 2, 6. — 3) Wüste bedeutet bildlich die Juden und Heiden, in Sünde und Irrtum versunken: Jsai. 40, 3; 32, 15. 16; 35, 1. 6; 41, 18. 19; 43, 19. 20.

Wüten, brausen, toben wird gebraucht von Gottes beleidigter Majestät: IV. Mos. 16, 22. 46; 18, 5; Ps. 77, 49; von dem schnaubenden Ingrimm der Menschen, den David mit der Wut der Schlange vergleicht: Ps. 57, 5; Spr. 27, 4; Sir. 27, 33; Jsai. 14, 6; 25, 4; vom brausenden, ungestümen Meere: Ps. 45, 4; Weish. 5, 23; Jsai. 17, 12. 13; Jon. 1, 15.

X.

Xanthikus, der Name eines Monats bei den Griechen, der Nisan der Hebräer, also etwa der April: II. Makk. 11, 30. 33.

Xenius (der Gastfreie, Gastliche), ein Beiname des Jupiter, als Beschützers der Fremdlinge: II. Makk. 6, 2.

Xerxes, der Sohn und Nachfolger des Darius I. Hystaspis, Königs von Persien; in der Heiligen Schrift kommt er unter dem Namen Assuerus vor. Daniel weissagte von ihm: Dan. 11, 2—4.

Siehe: Assuerus.

Y.

Ysop (aus dem hebr. Esob) eine unbedeutende Kräuterstaude mit einblätterigen, reihenweise an den Stengeln gesetzten Blumen, dem Rosmaringewächs ähnlich. Der Blütenstengel bediente man sich bei gottesdienstlichen Reinigungen zum Besprengen: Hebr. 9, 19. Beim Auszuge aus Ägypten mußte jeder Israelit die Thürschwelle mittels eines Ysopbüschels mit dem Blute des Passahlammes besprengen: II. Mos. 12, 22; ferner bediente man sich desselben zur Reinigung der Aussätzigen: III. Mos. 14, 4—7; und derer, welche Tote angerührt hatten: IV. Mos. 19, 6. 18. Diese Besprengungen mit Ysop sind ein Sinnbild der Besprengung mit dem Blute Christi zur Reinigung von Sünden, vgl. Ps. 50, 9. Mittels eines (sonst niedrig, aber im Morgenlande lang wachsenden) Ysopstengels wurde der gekreuzigte Jesus getränkt: Joh. 19, 29; vgl. Matth. 27, 48.

Z.

Zabad (Sabad, Gabe, der Beschenkte). 1) Sohn Nathans, Vater Ophals vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 36. 37. — 2) Sohn Thabaths, Vater Suthalas vom Stamme Ephraim: I. Chron. 7, 20. 21. — 3) Sohn Oholis, ein Held Davids: I. Chron. 11, 41. — 4) Sohn Samaaths, der Ammonitin, einer der beiden Mörder des Königs Joas von Juda: II. Chron. 24, 26. — 5) Drei derjenigen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlassen mußten: I. Esdr. 10, 27. 33. 43.

Zabadäer Zabidäer, geschenkt), ein arabischer Stamm, welchen Jonathas der Makkabäer überwand: I. Makk. 12, 31; wohl eines mit den Nabathäern, vgl. I. Makk. 5, 25; 9, 35.

Zabadia, Zabadias (Geschenk des Herrn). 1) Name zweier Benjaminiten: I. Chron. 8, 15. 17. — 2) Ein Sohn Jerohams vom Stamme Benjamin, stand David auf seiner Flucht vor Saul bei: I. Chron. 12, 7. — 3) Der dritte Sohn des Mesolemia, aus dem Geschlechte der Koriter, ein Levit und

Thürhüter unter David: I. Chron. 26, 2. — 4) Sohn Asahels, ein Heeresfürst unter David: I. Chron. 27, 7. — 5) Ein Levit unter dem Könige Josaphat von Juda: II. Chron. 17, 8. — 6) Sohn Ismahels, ein Richter unter dem Könige Josaphat: II. Chron. 19, 11.

Zabdi (Sabdi, geschenkt). 1) Sohn Zares, Vater Charmis vom Stamme Juda: Jos. 7, 1. — 2) Ein Benjaminite: I. Chron. 8, 19.

Zabdias (Sabdi), ein Aphoniter, Kellermeister Königs David: I. Chron. 27, 27.

Zabdiel (Gabe Gottes). 1) Vater Jesboams, eines Heeresfürsten Davids: I. Chron. 27, 2. — 2) Ein Vorsteher der neuen Einwohner von Jerusalem: II. Esdr. 11, 14. — 3) Ein arabischer Fürst, der dem syrischen Könige Alexander den Kopf abhieb und selben dem Gegenkönige Ptolemäus zusandte: I. Makk. 11, 17.

Zabulon (Wohnung), Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia, und Stammvater des Stammes Zabulon: I. Mos. 30, 20; 35, 23; II. Mos. 1, 1. 3; zieht mit seinem Vater und seinen Söhnen nach Ägypten: I. Mos. 46, 14; vgl. IV. Mos. 26, 26; Jakobs Weissagung über ihn: I. Mos. 49, 13.

Zabulon, eine Stadt des Stammes Aser, unweit Akko, eine Feste an der Grenze der beiden Galiläa: Jos. 19, 27.

Zabulons Stamm, zählte in der Wüste unter dem Fürsten Eliab 57,400 streitbare Männer: IV. Mos. 1, 30, 31; 2, 7. 8; beim Einzuge ins Gelobte Land: 60,500: 26, 27; Kundschafter dieses Stammes war Geddiel: 13, 11; Landesverteiler der Fürst Elisaphan: 34, 25. Der Stamm Zabulon war bestimmt, beim Einzug ins Land den Übertretern des Gesetzes zu fluchen: V. Mos. 27, 13; Mosis Segen über diesen Stamm: 33, 18; vgl. I. Mos. 49, 13; dessen Anteil und Grenzen in Kanaan: Jos. 19, 10 ff.; die vier Levitenstädte in demselben: 21, 34. 35; die Zabuloniter vertilgten die Kananiter nicht: Richt. 1, 30; nahmen teil am Streite gegen Sisara: 4, 6. 10; 5, 14; desgleichen gegen die Madianiter unter Gedeon: 6, 35; standen auch 50,000 Mann stark dem David bei in Hebron: I. Chron. 12, 23. 33; einige feierten mit Ezechias das Osterfest zu Jerusalem: II. Chron. 30, 11. 18. Christus predigte an den Grenzen Zabulons zu Kapharnaum: Matth. 4, 13 ff.; vgl. Isai. 9, 1; die in der Geheimen Offenbarung Bezeichneten Zabulons: Off. 7, 8. Aus diesem Stamme waren endlich: der Richter Ahialon: Richt. 12, 11. 12; der Stammfürst Jesmaias unter David: I. Chron. 27, 19. Siehe Ps. 67, 28; Ezech. 48, 26.

Zachäus (der Gereinigte). 1) Einer der Unterbefehlshaber des Heerführers Judas des Makkabäers: II. Makk. 10, 19. — 2) Der Oberzöllner zu Jericho, der zu Jesu sich bekehrte: Luk. 19, 2 ff.

Zachai (Sacai, der Gereinigte). 1) Ein Jude, von dessen Abkömmlingen 760 unter Zorobabel aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 2, 9; II. Esdr. 7, 14. — 2) Vater Baruchs: II. Esdr. 3, 20.

Zacharia, Zacharias (Sacharja; der Herr ist eingedenk). 1) Sohn Jeroboams, der vierte König von Israel, wurde nach einer sechsmonatlichen gottlosen Regierung von seinem Nachfolger Sellum getötet: IV. Kön. 14, 29; 15, 8—10. — 2) Fürst im Stamme Ruben: I. Chron. 5, 7. — 3) Sohn Mosollmias (Mesekmias), Thorwart: I. Chron. 9, 21; 26, 2. — 4) Ein Benjaminite zu Gabaon: I. Chron. 9, 37. — 5) Sechs Leviten unter David: I. Chron. 15, 18. 20; 16, 5; 24, 25; 26, 11. 14. — 6) Ein Priester unter David: I. Chron. 15, 24. — 7) Vater des Stammfürsten Jaddo vom Stamme Manasse: I. Chron. 27, 21. — 8) Ein Fürst des Königs Josaphat von Juda: II. Chron. 17, 7. — 9) Vater des Leviten Jahaziel: II. Chron. 20, 14. — 10) Ein Sohn Josaphats, Königs von Juda, der nebst seinen übrigen Brüdern von seinem ältesten Bruder Joram getötet wurde: II. Chron. 21, 2 ff. — 11) Ein Hoherpriester, Sohn und Nachfolger Jojadas (Barachias), wurde unter dem Könige Joas um seines Eifers willen im Tempel getötet: II. Chron. 24, 20 ff.; vgl. Matth. 23, 35; Luk. 11, 51.*) — 12) Ein Seher Gottes unter dem Könige Ozias (Azarias) von Juda: II. Chron. 26, 5. — 13) Großvater des Königs Ezechias von Juda II. Chron. 29, 1. — 14) Ein Levit unter dem Könige Ezechias: II. Chron 29, 13; ein anderer unter dem Könige Josias: II. Chron. 34, 12. — 15) Fürst im Hause des Herrn unter Josias: II. Chron. 35, 8. — 16) Zwei von denen, die mit Esdras aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 8, 3. 11. — 17) Ein Fürst unter Esdras: I. Esdr. 8, 16. — 18) Einer von denen, die fremde Weiber hatten: I. Esdr. 10, 26. — 19) Ein Levit unter Esdras: II. Esdr. 8, 4. — 20) Sohn Amarias vom Stamme Juda: II. Esdr. 11, 4. — 21) Sohn Barachias', den Isaias zu einem Zeugen nahm: Isai. 8, 2. —

*) Der Hohepriester Jojada trug entweder auch den Namen Barachias, oder sein Vater hieß Achias, so daß sein Sohn Bar-Achias (Sohn des Achias) genannt wurde.

22) Der Prophet Zacharias, Sohn Barachias', Enkel Addos: I. Esdr. 5, 1; Zach. 1, 1.; war ein Zeitgenosse des Propheten Aggäus, mit dem er aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt war: Ps. 111, 1; I. Esdr. 5, 1; 6, 14; Agg. 1, 1; Zach. 1, 1; und fing zu weissagen an im zweiten Jahre des Königs Darius (Hystaspis): Zach. 1, 1 ꝛc. — 23) Vater des jüdischen Heerführers Joseph: I. Makk. 5, 18. — 24) Zacharias, der Priester, Vater Johannes des Täufers: Luk. 3, 2; und Mann der Elisabeth: 1, 5. Es erscheint ihm im Tempel ein Engel des Herrn (Gabriel, V. 11), der ihm die Geburt eines Sohnes vorhersagt: V. 13 ff., wird von dem Engel wegen seines Zweifels an dieser Botschaft mit Stummheit bestraft: V. 20; sein Weib Elisabeth empfängt: V. 24; vgl. V. 36; und wird von Maria, der Mutter Jesu, besucht: V. 40; die Vorhersagung des Engels geht in Erfüllung: V. 57 ff.; und Zacharias bestimmt seinem Sohne den Namen Johannes: V. 63; vgl. V. 13; worauf seine Zunge sich löste zur Lobpreisung Gottes: V. 64. 67 ff.

Zacharias, das 42. kanonische Buch des Alten Testamentes, dessen Verfasser der Prophet Zacharias ist, und welches nebst den Büchern des Isaias und Daniel das wichtigste für das Christentum ist. Sein göttliches Ansehen wurde nie in Zweifel gezogen, sondern findet sich durch die Berufungen des Neuen Testamentes bestätigt. Es zerfällt in zwei Hauptteile. Im ersten Teile seiner Prophezeiungen (K. 1—8) spricht er vorzugsweise in Gesichtern von der Art und Weise der Wiederherstellung des göttlichen Reiches; im zweiten (K. 9—14) in prophetischen Reden von dem Sturze des Weltreiches.

Zachur (Sakur, eingedenk). 1) Vater Semeis vom Stamme Simeon: I. Chron. 4, 26. — 2) Zwei Leviten unter David: I. Chron. 24, 27; 25, 2. 10. — 3) Einer von denen, die mit Esdras aus der Gefangenschaft zurückkehrten: I. Esdr. 8, 14. — 4) Sohn Amris, der an der Wiederherstellung Jerusalems mitarbeitete: II. Esdr. 3, 2. — 5) Ein Levit und Versiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes: II. Esdr. 10, 12. — 6) Vater des Leviten Hanan: II. Esdr. 13, 13.

Zaghaftigkeit. Siehe: Kleinmut.

Zahl. 1) Der Ausdruck einer bestimmten Größe: Job 14, 5; 15, 20; Sir. 37, 28; Apg. 11, 21. Ohne Zahl: eine Menge, welche niemand überzählen kann: Job 9, 10; Ps. 39, 13; 103, 25; Röm. 9, 27; siehe Off. 5, 11. — 2) Merkwürdig ist die Zahl des Tieres: 666; Off. 13, 17. 18. Unter dem Bilde des Ungeheuers wird am wahrscheinlichsten das römische oder lateinische Reich, als die Mutter oder der Sitz der Abgötterei verstanden. Der heilige Johannes hatte wichtige Gründe, den Namen des römischen Reiches nicht geradezu zu nennen, sondern verdeckt auszudrücken nach dem Beispiele des heiligen Petrus: I. Petr. 5, 13; Off. 18, 2. Die Zahl bedeutet die Summe, welche die Buchstaben, aus denen der Name des Tieres besteht, nach ihrem Werte als Zahlen ausmachen. Wenn man also das Wort Lateinos, d. h. der Römer, nach der Zahlenbedeutung der griechischen Buchstaben schreibt, so ergiebt sich die Zahl 666.

Lateinos		
A	=	30
A	=	1
T	=	300
E	=	5
I	=	10
N	=	50
O	=	70
Σ	=	200
Zahl		666.

Andere finden nach der lateinischen Zahlenrechnung den Namen des römischen Kaisers Diokletian, d. h. Diocles Augustus

D	=	500
I	=	1
O	=	—
C	=	100
L	=	50
E	=	—
S	=	—
A	=	—
V	=	5
G	=	—
V	=	5
S	=	—
T	=	—
V	=	5
S	=	—
DCLVVVI	=	666.

Vielleicht hat auch der heilige Johannes den Namen des Antichrists mit dieser Zahl ausdrücken wollen; wirklich sind die Namen seiner Vorläufer: des Kaisers Julianus Apostata (C. F. Julianus Caes. Aug.) und der griechische des Mohammed (Maometis) darin enthalten.

Zählungen des Volkes Israel vom zwanzigsten Jahre an wurden von Moses angeordnet: II. Mos. 30, 12; 38, 25; vorzüglich um die Menge der streitbaren Männer kennen zu lernen. 1) Die erste Zählung fand auf Gottes Befehl statt im zweiten Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus Ägypten und es wurden 603,550 Männer von zwanzig Jahren und darüber befunden: IV. Mos. 1, 1—3. 18—46;

ungerechnet die Leviten: V. 47—49, deren Zahl nach einer besonderen Zählung 22,300 Köpfe betrug: 3, 15. 16. 22. 28 34. 39; siehe V. 42 f. — 2) Bei der zweiten Zählung an den Grenzen Kanaans, kurz vor dem Tode Mosis, wurden nur noch 601,730 Männer zusammengebracht: IV. Mos. 26, 2. 7. 14. 18. 22. 25. 27. 34. 37. 41. 43. 47. 50. 51, und 23,000 Leviten: V. 62. 63. Einzelne Stämme hatten bei dieser auffallend mehr, andere weit weniger Männer als bei der ersten Zählung. — 3) Zu den Zeiten der Richter betrug die Zahl der elf Stämme, welche sich gegen den Stamm Benjamin (25,000) verbündeten, 400,000 Mann: Richt. 20, 1. 2. 15. 17. — 4) Das Heer des Königs Saul belief sich auf 210,000 Mann: I. Kön. 15, 4. — 5) Die Volkszählung, welche David unternahm, dadurch aber dem Herrn mißfiel und die Pest über sein Land brachte: II. Kön. 24, 1. 2. 15, geschah jedenfalls aus einer strafbaren Absicht: V. 10, und wurde schon von dem Feldherrn Joab mißbilligt: V. 3, daher auch ungenau vollzogen: I. Chron. 27, 24. Hieraus ergiebt sich wohl der Unterschied, nämlich: 800,000 oder 1,100,000 streitbare Männer in Israel, und 500,000 oder 470,000 Männer in Juda: II. Kön. 24, 9; I. Chron. 21, 5. 6. — 6) Die sämtlichen Streitkräfte des Königs Ozias bestanden aus 307,500 Mann unter 2600 Kriegsobersten: II. Chron. 26, 11. 13. — 7) Als die Israeliten aus Babylon wiederkehrten, wurde neuerdings eine Volkszählung vorgenommen. Nach der Angabe des Nehemias betrug die Zusammenzählung der kleinen Summen 31,089, und nach der des Esdras nur 29,818 Köpfe. Der Unterschied liegt darin, daß Esdras 1765 Reisende wegläßt, aber auch Nehemias 494 Mann verschweigt. Die Unterschiede zu den gegenseitigen Angaben gerechnet, giebt jedesmal die Summe 31,583. Die Ursache der Verschiedenheit liegt in den Veränderungen, welchen die zu verschiedenen Zeiten gefertigten Verzeichnisse notwendig unterworfen waren. In der Hauptsumme (42,360 Mann) stimmen beide völlig überein: I. Esdr. 2, 64. 65; II. Esdr. 7, 66. 67.

Zahn, Zähne, die harten Knochen im Munde, zum Zermalmen der Speisen: Spr. 10, 26; 25, 19. Schon bei den Alten wurden schöne Zähne geschätzt und gepriesen: Hohesl. 4, 2; 6, 5. Die Zähne Judas beziehen sich auf das Land Kanaan: I. Mos. 49, 12. Redensarten: Zahn um Zahn bezeichnet das der Obrigkeit zustehende Recht der Vergeltung im mosaischen Gesetze: II. Mos. 21, 24; III. Mos. 24, 10, von den Pharisäern falsch gedeutet: Matth. 5, 38. 39. Die Zähne über jemand zusammenbeißen, bezeichnet das Knirschen der Wut, des Blutdurstes und des Neides: Job 16, 10; Ps. 34, 16; 36, 12; 111, 10; Klagel. 2, 16; Apg. 7, 54. Stumpfe Zähne sind ein Bild göttlicher Strafgerichte: Jer. 31, 29. 30; Ezech. 18, 2, ebenso die Zähne zerbrechen, zerschlagen, zerschmettern: Job 29, 17; Ps. 3, 8; 57, 7; Amos 4, 6. Zähne sind ein Bild wilder Leidenschaft und der Begierde, zu schaden: Ps. 56, 5; Spr. 30, 14; der Sünde: Sir. 21, 2. 3. Zähne der Tiere bezeichnen schädliche Gewalt, gefährliche Feinde: V. Mos. 32, 24; Job 41, 4. 5; Dan. 7, 5. 7.

Zähneklappern (Zähneknirschen), bezeichnet die äußerste Verzweiflung und die ewige Pein der Verdammten: Matth. 8, 12; 13, 42. 50; 22, 13; 24, 51; 25, 30.

Zambri (Simri, mein Gesang). 1) Sohn Saulus', ein Fürst vom Stamme Simeon, der für seine Hurerei mit einer Madianitin von Phinees getötet ward: IV. Mos. 25, 6 ff.; V. 14. — 2) Der fünfte König in Israel. Er war ein Anführer des Königs Ela von Israel, der seinen Herrn tötete und den Thron an sich riß: III. Kön. 16, 9. 10; wurde nach einer kurzen aber grausamen Regierung, indem er das ganze königliche Haus Baasas, des Vaters Elas, vernichtete: V. 11. 19. 20. von dem israelitischen Heere verfolgt und in seine Residenzstadt Thersa eingeschlossen, worauf er sich selbst in seinem Palaste verbrannte: V. 15 ff.; vgl. IV. Kön. 9, 31. — 3) Das Land Zambri (Könige in Zambri) wird in Persien oder Arabien gesucht: Jer. 25, 25.

Zamma (Gedanke). 1) Sohn Jahaths, des Enkels Gersons: I. Chron. 6, 20. — 2) Sohn Semeis, Vater Ethans, vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 42.

Zamram (Simron, hoher Gedanke), der Erstgeborene des Patriarchen Abraham von der Cetura: I. Mos. 25, 1. 2.; I. Chron. 1, 32. Seine Nachkömmlinge ließen sich in Arabien nieder, vgl. Jer. 25, 25.

Zamri (Zabdi, Simri, mein Gesang). 1) Der Erstgeborene Zares, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 6. — 2) Sohn Joabas, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 8, 36; 9, 42. — 3) Sohn Salomis (Salus), ein Fürst vom Stamme Simeon: I. Makk. 2, 26. Siehe: Zambri.

Zank, Streit, Hader, Zwist, Uneinigkeit: I. Mos. 45, 24; V. Mos. 1, 12; II. Kön. 14, 6; 19, 9. 42; Ps. 54, 10; 79, 7; 119, 7; Jer. 15, 10; Widersetz-

lichkeit, Empörung: II. Mos. 17, 2; Richt. 8, 1; vgl. Jsai. 41, 12.

1) Man soll und muß Zank überhaupt vermeiden.

Abraham sprach zu Lot: Lieber, laß keinen Zank sein zwischen dir und mir, und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Brüder. I. Mos. 13, 8.

Antwortet, ich bitte, ohne Zank; redet und urteilet, was recht ist. Job 6, 29.

Zank' mit keinem Menschen ohne Ursache, wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Wer Wasser ausläßt, fängt Händel an; ehe er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit. Spr. 17, 14.

Der Schmerz des Vaters ist ein thörichter Sohn; und eine beständige Dachtraufe ein zänkisches Weib. Spr. 19, 13.

Besser ist's, im Winkel des Daches zu sitzen, als bei einem zänkischen Weibe sein und im gemeinsamen Hause. Spr. 21, 9.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Das Urteil entscheidet die Streithändel; und wer einem Thoren Stillschweigen auflegt, sänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Wie einer, der einen Hund bei den Ohren faßt, so ist, wer vor fremdem Zanke vorübergeht und sich ungeduldig darein mengt. Spr. 26, 17.

Wenn ein Weiser mit einem Thoren rechtet, hat er keine Ruhe, mag er zürnen oder lachen. Spr. 29, 9.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst wider dich Streit anfangen ... Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz in sein Feuer legen. Sir. 8, 1. 2. 4.

Streite nicht um etwas, was dich nichts angeht, und sitz nicht zu Gericht mit den Sündern. Sir. 11, 9.

Will jemand mit dir vor Gericht streiten und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel. Matth. 5, 40.

Jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden; und jede Stadt und jedes Haus, das wider sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. Matth. 12, 25.

Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln; nicht in Schmausereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid. Röm. 13, 13.

Ist denn nicht ein Weiser unter euch, der zwischen seinen Brüdern Recht sprechen könnte? Sondern ein Bruder streitet sich mit dem Bruder; und das vor Ungläubigen. I. Kor. 6, 6.

Wenn aber jemand scheint, streiten zu müssen, (der wisse): wir haben eine solche Gewohnheit nicht, noch auch (überhaupt) die Kirche Gottes. I. Kor. 11, 16.

Wenn ihr aber einander beißet und naget, sehet zu, ob ihr euch nicht gegenseitig aufzehret. Gal. 5, 15.

Thuet nichts aus Streitsucht und eitler Ehre, sondern demütig achte einer den andern höher als sich. Phil. 2, 3.

Dies bring' in Erinnerung und beschwöre vor dem Herrn. Laß dich nicht in Wortgezänk ein; denn es nützet zu nichts als zum Untergang der Hörenden. II. Tim. 2, 14.

Ermahne sie, niemand zu lästern, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein und alle Sanftmut zu beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2.

2) Zank und Hader wird den Werken des Fleisches beigezählt und schließt vom Himmel aus.

Denn, wenn unter euch Streit und Eifersucht stattfinden, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise. I. Kor. 3, 3.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Ketzerei. Gal. 5, 19. 20.

3) Die Quellen des Zankes sind

a) Zorn und Zwietracht.

Der abtrünnige Mensch sinnet mit boshaftem Herzen auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. Spr. 6, 14.

Ein zorniger Mann richtet Hader an; wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer auf Uneinigkeit sinnet, liebt Zänkereien; und wer seine Thür hoch macht, suchet Untergang. Spr. 17, 19; vgl. 19, 13; 21, 9 oben.

Wie Kohlen bei der Glut und Holz beim Feuer, also richtet ein zorniger Mensch Hader an. Spr. 26, 21.

Wer groß thut und sich breit macht, richtet Hader an; wer aber auf den Herrn hofft, wird Heil finden. Spr. 28, 25.

Ein zorniger Mann erreget Streit; und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht sündigen. Spr. 29, 22.

b) Haß und Stolz.

Haß erwecket Zank; aber alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Unter den Stolzen ist immer Hader; die aber alles mit Rat thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Blutvergießen entsteht aus dem Zanke der Stolzen, und ihr Fluchen ist unerträglich. Sir. 27, 16.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verursacht Blutvergießen. Eine Zunge, die Zeugnis giebt, verursacht den Tod. Sir. 28, 13.

c) Thörichte Reden und Trunkenheit.

Ein verkehrter Mensch richtet Hader an und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 28.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Ehre ist's dem Menschen, vom Zanke sich abzusondern; aber alle Thoren mischen sich in schmähliche Händel. Spr. 20, 3.

Treib' den Spötter aus, so geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Wer hat Weh? Wessen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Ursach'? Wer trübe Augen? Nicht die, so beim Weine verweilen, und sich darauf legen, Becher zu leeren? Spr. 23, 29. 30.

Wenn kein Holz mehr da ist, erlischt das Feuer; und schafft man die Ohrenbläser weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 20.

Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen meide, da du weißt, daß sie Zänkereien erzeugen. II. Tim. 2, 23.

d) Habsucht und Eigennutz.

Es entstand auch Zank zwischen den Hirten der Herden Abrahams und Lots. I. Mos. 13, 7.

Aber auch da erhoben die Hirten von Gerara Zank wider die Hirten Isaaks, und jene sprachen: Unser ist das Wasser! Darum nannte er ob dem, was sich zugetragen hatte, den Namen des Brunnen Lästerung. Und sie gruben noch einen anderen Brunnen und auch deswegen bekamen sie Streit, und er nannte ihn Feindschaft. I. Mos. 26, 20. 21.

4) Die Folgen des Zankes sind:

a) man macht sich dadurch bei Gott verhaßt.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheut seine Seele . . . wer Zwietracht ausstreuet unter Brüdern. Spr. 6, 16. 19.

Der Bösewicht sucht immer Händel, aber ein grausamer Engel wird wider ihn gesandt. Spr. 17, 11.

Denen aber, die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, wird er vergelten mit Zorn und Ungnade. Röm. 2, 8.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens. I. Kor. 14, 33.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann, lehrfähig, geduldig. II. Tim. 2, 24.

b) man stiftet dadurch Uneinigkeit und giebt Veranlassung zu Sünden aller Art.

Was deine Augen gesehen, bring' nicht eilig vor zum Streite; du möchtest es etwa nachher nimmer gutmachen können, wenn du deinen Freund entehrt hast. Spr. 25, 8.

Dampf und Rauch erhebt sich aus dem Ofen, ehe das Feuer kommt; und so gehen Flüche, Schmähungen und Drohungen dem Blutvergießen vor. Sir. 22, 30.

Blutvergießen entsteht aus dem Zanke der Stolzen. Sir. 27, 16.

Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden vermindern. Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verursacht Blutvergießen. Sir. 28, 10. 13.

Siehe, zu Streit und Hader fastet ihr und schlaget gottlos zu mit der Faust! Isai. 58, 4.

Sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurerei, Habsucht, Schalkheit, voll Neid, Mord, Zank, Arglist, Bösartigkeit. Röm. 1, 29.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte, wie ich wünschte, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschet; daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheit, Empörungen unter euch seien. II. Kor. 12, 20.

Wenn ihr aber bitter Eifer und Zank in eueren Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit . . . Denn, wo Eifersucht und Zank ist, giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Jak. 3, 14. 16.

Siehe: Zwietracht.

Zanoë (Sannoah, die Verlassene). 1) Zwei Städte im Stamme Juda, in der Niederung und auf dem Gebirge: Jos. 15, 34. 56; Ikutiel war der Gründer der ersten Stadt Zanoë: I. Chron. 4, 18; die Einwohner von Zanoë halfen Jerusalem wieder bauen: II. Esdr. 3, 13; 11, 30. — 2) Sohn Ikutiels, vom Stamme Juda: I. Chron. 4, 18.

Zara, Zare (Serah, der Aufgang). 1) Sohn Rahuels, Enkel Esaus: I. Mos. 36, 13; I. Chron. 1, 37. — 2) Vater Jobabs, von Bosra, auch ein Abkömmlinge Esaus: I. Mos. 36, 33; I. Chron. 1, 44. — 3) Der zweitgeborene Sohn des Patriarchen Judas, von der Thamar, Zwillingsbruder des Phares: I. Mos. 38, 30; 46, 12; Matth. 1, 3; vgl. Jos. 7, 1; I. Chron. 9, 6; seine fünf Söhne: I. Chron. 2, 6. — 4) Sohn Simeons, von welchem das Geschlecht der Zareiter stammte: IV. Mos. 26, 13; I. Chron. 4, 24. — 5) Sohn Addos, vom Stamme Levi: I. Chron. 6, 21. — 6) König der Äthiopier, der gegen Asa, König von Juda, mit einer Million Fußknechte und 300 Streitwagen zu Felde zog, aber gänzlich besiegt wurde: II. Chron. 14, 9 ff.

Zares, das Weib des stolzen Aman, Fürsten am Hofe des persischen Königs Assuerus: Esth. 5, 10; die nebst anderem ihrem Gemahl den Vorschlag machte, den Israeliten Mardochäus zum Kreuzestode verurteilen zu lassen: Esth. 5, 10 ff.; vgl. 6, 13.

Zart, zärtlich. 1) Schwach, jung: I. Mos. 18, 7; 33, 13; II. Kön. 3, 39; I. Chron. 29, 1. — 2) Weichlich, zum Wohlleben erzogen, verzärtelt in körperlicher oder geistiger Beziehung: Spr. 28, 54. 56; 29, 21; Isai. 47, 1. — 3) Sehr geliebt: Spr. 4, 3.

Zauberei (Wahrsagerei u. dgl.), ist die angebliche Kunst, durch geheimnisvolle, unerlaubte Mittel besonders durch die vorausgesetzte Hilfe böser Geister, die man sich dienstbar zu machen meint, die natürliche Verknüpfung der Dinge abändern und übernatürliche Dinge hervorbringen zu können; Gaukelei.

1) Solche Zaubereien werden in der Schrift mehrere erwähnt.

Pharao rief die Weisen und Zauberer: und auch sie thaten dergleichen mit ihren ägyptischen Zaubermitteln und geheimen Künsten. Und sie warfen ein jeglicher seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen: aber der Stab Aarons verschlang ihre Stäbe. II. Mos. 7, 11. 12.

Die Zauberer thaten desgleichen mit ihren Beschwörungen, um Mücken hervorzubringen, und konnten es nicht. II. Mos. 8, 18.

Saul sprach zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Pythonsgeist hat, so will ich zu ihr gehen, und durch sie fragen. I. Kön. 28, 7.

Sie weihten ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer, und gingen mit Wahrsagerei und Zeichendeuterei um, und gaben sich hin, Böses zu thun vor dem Herrn, daß sie ihn reizten. IV. Kön. 17, 17.

Manasses ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, und gab sich aufs Wahrsagen, und merkte auf Zeichen, und stellte Wahrsager auf, und vermehrte die Zeichendeuter, also daß er Böses that vor dem Herrn, und ihn reizte. IV. Kön. 21, 6; II. Chron. 33, 6.

Es befahl der König, die Wahrsager und Weisen und Zauberer und Chaldäer zu rufen ꝛc. Dan. 2, 2 ff.

Es war ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb und das Volk von Samaria irre führte, indem er vorgab, er sei etwas Großes. Apg. 8, 9 ff.

Da sie die ganze Insel bis Paphus durchzogen hatten, fanden sie einen gewissen Mann, der ein Zauberer, falscher Prophet und Jude war, mit Namen Barjesu. Apg. 13, 6 ff.; vgl. 19, 13. 19.

Als wir zum Betorte gingen, kam uns eine Magd entgegen, die einen Geist des Python hatte, und ihrer Herrschaft durch Wahrsagen großen Gewinn brachte. Apg. 16, 16 ff.

2) Zauberei nach jeder Seite war, als eine Abgötterei und Empörung gegen Gott, bei Lebensstrafe verboten.

Die Zauberer sollst du nicht leben lassen. II. Mos. 22, 18.

Ihr sollt nicht wahrsagen noch auf Träume achten .... Ihr sollet euch nicht zu den Zauberern wenden, noch von den Wahrsagern etwas erfragen, um von ihnen nicht verunreiniget zu werden. III. Mos. 19, 26. 31.

Die Seele, die sich wendet zu den Zauberern und Wahrsagern und mit ihnen huret, gegen dieselbe will ich mein Angesicht setzen, und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. III. Mos. 20, 6.

Ein Mann oder ein Weib, in denen ein Pythons- oder Wahrsagergeist wäre, die sollen des Todes sterben: steinigen soll man sie, ihr Blut sei auf ihnen. III. Mos. 20, 27.

Es soll unter dir keiner gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, um sie zu reinigen: oder der die Wahrsager fraget, und auf Träume und Vorbedeutungen achtet, oder ein Zauberer, noch ein Beschwörer, noch einer, der die Pythonsgeister befraget oder die Weissager, noch einer, der die Wahrheit von den Toten erfragt: denn dies alles verabscheut der Herr: und um dieser Laster willen wird er sie vertilgen bei deinem Einzuge. V. Mos. 18, 10—12.

Wenn sie zu euch sagen: Fraget die Zauberer und Wahrsager, die bei ihren Zaubersprüchen viel Wesens machen, so sprechet: Soll nicht das Volk seinen Gott fragen, soll es die Toten für die Lebendigen fragen. Isai. 8, 19.

Ich bin der Herr, der die Zeichen der Wahrsager vernichtet, tollsinnig macht die Zauberer. Isai. 44, 25.

Diese zwei sollen plötzlich über dich kommen an Einem Tage, Kinderlosigkeit und Witwentum kommen vollauf über dich, um der Menge deiner Zaubereien willen, und um der großen Verstockung deiner Wahrsager willen. Isai. 47, 9.

Du bist müde von der Menge deiner Ratschläge! Laß auftreten und dir helfen die Wahrsager des Himmels, die nach den Sternen gucken, und die Monden ausrechnen, um daraus die Zukunft dir zu verkünden. Siehe, sie werden wie Stoppeln, Feuer verzehret sie. Isai. 47, 13. 14.

So spricht der Herr: Füget euch nicht nach der Weise der Heiden, und fürchtet euch vor den Zeichen des Himmels nicht, wovor die Heiden sich fürchten. Jer. 10, 2.

Ich will die Zaubereien dir nehmen, und Wahrsagerei soll nicht mehr unter dir sein. Mich. 5, 11.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Greuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Anteil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod ist. Off. 21, 8.

3) Zauberei wird zu den Werken des Fleisches gerechnet (weil die Gemeinschaft mit den finsteren Mächten eine schwere Sünde ist und auf das Heidentum sich stützt), und schließt vom Himmel aus.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, als da sind: ... Zauberei ... Gal. 5, 19. 20.

Zauberer, einer, der mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntnisse und unter vorgeblicher Mitwirkung höherer Mächte scheinbare Wunder hervorzubringen weiß: II. Mos. 7, 11. 12. 22; 8, 7; II. Chron. 33, 6; Isai. 44, 25; Jer. 27, 9; Dan. 2, 2. 27; Mal. 3, 5; Off. 21, 8; 22, 15; namentlich eine besondere Klasse ägyptischer Priester, welche gewisse Naturgeheimnisse kannten: II. Mos. 7, 11. 12. 22; 8, 7; vgl. Isai. 19, 3; II. Tim. 3, 8; aber ihre Macht wurde bald durch die erhabenen Wunder zu Schanden, welche Moses in der Kraft Gottes wirkte: II. Mos. 8, 18. 19; 9, 11; vgl. Weish. 17, 7—9; Totenbeschwörer: Isai. 29, 4; Schlangenbeuter: IV. Mos. 23, 23; 24, 1; Schlangenbeschwörer: Ps. 57, 5. 6.

Zaum, der Zügel des Reit- und Zugviehes, um dieses damit zu leiten: Jak. 3, 3; Off. 14, 20. Ein Bild des Zwanges und der Bändigung: Isai. 30, 28; Ezech. 38, 4; vgl. Ps. 31, 9; Spr. 26, 3; Sir. 20, 21. Im Zaume halten: beherrschen, von Leidenschaften: Jak. 1, 26; 3, 2.

Zaun, die Einfriedigung eines offenen Platzes, besonders eines Stückes Feldes, um dasselbe zu sichern; steht auch für Mauer: Pred. 10, 8; Sir. 22, 21; 36, 27; Nah. 3, 17; Luk. 14, 23; uneigentlich: ein sicherer Aufenthalt: I. Esdr. 9, 9; der Schutz Gottes, den die Israeliten erfuhren: Isai. 5, 2. 5; Matth. 21, 33; Scheidewand: bildlich das mosaische Gesetz, welches Juden und Heiden zweckmäßig trennte, aber durch das Christentum aufgehoben wurde: Eph. 2, 14.

Zavan (Savan, Furcht, Schrecken), der zweite Sohn Esers, aus dem Stamme der Horiter: I. Mos. 36, 27; I. Chron. 1, 42.

Zeb (Wolf), Fürst der Madianiter, der auf Befehl Gedeons von dem Stamme Ephraim gefangen und getötet wurde: Richt. 7, 25; 8, 3; Ps. 82, 12.

Zebaoth (Sabaoth), verdeutscht: Gott der Heerscharen; dieser Ausdruck zeigt die Allmacht und Majestät Gottes: I. Kön. 1, 3; 4, 4; 17, 45; II. Kön. 5, 10; 7, 26; Ps. 23, 10; 45, 8; 58, 6; 83, 2; 88, 9; Isai. 6, 3; 37, 16; 51, 15; Jer. 10, 16; 33, 11; Osee 12, 5; Amos 9, 5; Röm. 9, 29.

Zebedäus (Gabe, geschenkt). 1) Der Sohn des Asaph, ein Levit: II. Esdr. 11, 17. — 2) Der Mann der Salome, Vater der beiden Apostel Jakobus des Älteren und Johannes: Matth. 4, 21; Mark. 1, 19; vgl. Matth. 10, 3; 20, 20; 26, 37; 27, 56; Mark. 3, 17; 10, 35; Luk. 5, 10; Joh. 21, 2.

Zebedia (Gabe des Herrn). 1) Sohn Michaels, kam mit 80 Mann aus der babylonischen Gefangenschaft zurück: I. Esdr. 8, 8. — 2) Sohn Emmers, mußte sein fremdes Weib entlassen: I. Esdr. 10, 20.

Zebee (Schlachtopfer), König der Madianiter, der nebst dem König Salmana von Gedeon verfolgt und getötet wurde: Richt. 8, 5 ff.; vgl. Ps. 82, 22.

Zeboim. Siehe: Seboim.

Zebul (Sebul, Wohnung), Statthalter des grausamen Richters Abimelech zu Sichem, welcher die Entwürfe Gaals, des Hauptmanns der empörten Sichemiten, vereitelte, und nachdem dieser überwunden war, ihn aus der Stadt vertrieb: Richt. 9, 28. 30.

Zechri (Sichri, meiner eingedenk). 1) Der dritte Sohn Isaars, vom Stamme Levi: II. Mos. 6, 21. — 2) Drei Benjamiten: I. Chron. 8, 19. 23. 27. — 3) Vater Michas, Sohn Asaphs, vom Stamme Levi: I. Chron. 9, 15. — 4) Sohn Joams, ein Levit: I. Chron. 26, 25. — 5) Vater des Rubeniterfürsten Eliezer: I. Chron. 27, 16. — 6) Vater des Heerführers Amasias: II. Chron. 17, 16. — 7) Vater Elisaphats, eines Obersten: II. Chron. 23, 1. — 8) Ein Mann aus Ephraim, der im Kriege gegen Achaz, König von Juda, dessen Sohn Maasias nebst anderen tötete: II. Chron. 28, 7.

Zechur (meiner eingedenk). 1) Vater des Kundschafters Sammua, vom Stamme Ruben: IV. Mos. 13, 5. — 2) Sohn Michaias, Vater Asaphs: II. Esdr. 12, 34.

Zedekia. Siehe: Sedekias.

Zehent, der zehnte Teil der Erträgnisse als Abgabe. Er hat, wie sein Vorhandensein bei allen Völkern bezeugt, einen religiösen Grund, er ist eine religiöse Abgabe.

Schon Abraham gab den Zehent und im mosaischen Gesetze ward er angeordnet.

Abraham gab Melchisedech den Zehenten von allem. I. Mos. 14, 20.

Von allem, was du mir giebst, will ich den Zehenten opfern. I. Mos. 28, 22.

Alle Zehenten des Landes, sowohl von Getreide, als von Baumfrüchten, gehören dem Herrn, und sind ihm geheiligt. III. Mos. 27, 30.

Ihr sollt an diesen Ort euere Brandopfer bringen, und euere anderen Opfer, die Zehenten und die Erstlinge euerer Hände. V. Mos. 12, 6.

Im dritten Jahre sollst du einen anderen Zehent absondern von allem, was dir wächst zu jener Zeit, und in deinen Thoren lassen. V. Mos. 14, 28.

Euere Saaten und die Einkünfte euerer Weinberge wird er zehenten, und es seinen Verschnittenen und Knechten geben. I. Kön. 8, 15.

Ezechias befahl auch dem Volke, das zu Jerusalem wohnte, den Teil an die Priester und Leviten zu geben, auf daß sie sich widmen konnten dem Gesetze des Herrn. Da dies kund ward in den Ohren der Gemeine, brachten die Söhne Israels sehr viele Erstlinge von Getreide, Wein und Öl, auch Honig, und von allem, was der Boden hervorbringt, brachten sie den Zehenten. II. Chron. 31, 4. 5.

Daß wir darbrachten die Erstlinge unserer Speisen und unsere Trankopfer, und die Früchte jeglichen Baumes, auch der Weinlese und des Öles den Priestern zum Schatzorte unseres Gottes, und den Zehenten unseres Landes den Leviten: sie, die Leviten, sollen die Zehenten empfangen aus allen Städten unseres Ackerwerkes. Es soll aber der Priester, der Sohn Aarons, mit den Leviten haben den Zehenten der Leviten, und sollen die Leviten den Zehenten ihres Zehenten ins Haus unseres Gottes bringen zum Schatzorte ins Haus des Schatzes. II. Esdr. 10, 37. 38.

Dem Melchisedech gab Abraham den Zehenten von allem. Hebr. 7, 2.

Siehe: Abgaben; Erstlinge.

Zehn (10). 1) Diese Zahl, welche die Reihe der Grundzahlen schließt und alle in sich faßt, ist Zeichen des vollendeten vollkommenen Seins, also Sinnbild der Vollendung und Vollkommenheit, deren Begriff auch den der Einheit in sich faßt. Daher ist auch der Dekalog, das Grundgesetz nach der Zehn abgeteilt, Vertreter der ganzen Summe der göttlichen Gebote. Diese Zahl: IV. Mos. 11, 19 war bei den Israeliten nicht ohne Bedeutung. Eine Versammlung durfte nicht aus weniger denn 10 Personen bestehen und später, wo an einem Orte zehn Juden lebten, mußten sie eine Schule errichten; der Hochzeitsegen durfte nur in Gegenwart von wenigstens 10 Personen gesprochen werden. Vgl. Matth. 25, 1; siehe Off. 13, 1. — 2) Zum Gebiete der zehn Städte, welches von Peräa bis Damaskus sich erstreckte: Matth. 4, 25, gehörten die Stadtgebiete Skythopolis, Gadara, Gerasa, Hyppos, Palla, Philadelphia, Damaskus, Otopon, Raphana und Dium; sie standen unter unmittelbarer römischer Oberhoheit und die Mehrzahl ihrer Bewohner waren Syrer und Griechen. — 3) Zehn heißt uneigentlich sehr wenige, eine kurze Zeit: Amos 5, 3; Off. 2, 10; eine unbestimmte Mehrzahl oder Menge: I. Mos. 31, 7. 41; IV. Mos. 14, 22; Job 19, 3; Pred. 7, 20.

Zehn Gebote. Siehe: Gebote.

Zeichen, etwas in die Sinne Fallendes, Erscheinung: Off. 12, 1; 15, 1; Kennzeichen, Merkmal: Weish. 5, 13; Luk. 2, 12; I. Kor. 14, 22; so dienten die Sterne des Himmels als Zeichen des Zeitmaßes für Tag und Jahr: I. Mos. 1, 14; vgl. IV. Kön. 23, 5; Jer. 10, 2; ein Malzeichen, das jemand aufgedrückt wurde: Ezech. 9, 4. 6; Off. 7, 2. 3; 13, 16. Das Zeichen Kains: I. Mos. 4, 15; Feldzeichen, Banner, Fahne: IV. Mos. 2, 2; Ps. 59, 6; Matth. 24, 30; verabredetes Zeichen: II. Mos. 12, 13; Matth. 26, 48; Bundeszeichen als: Regenbogen: I. Mos. 9, 12. 13. 17; die Beschneidung: I. Mos. 17, 11; vgl. Röm. 4, 11, der Sabbat: II. Mos. 31, 13. 17; Ezech. 20, 12. 20; Opfer: Ps. 73, 9; Denkzeichen, Warnungszeichen: II. Mos. 13, 9. 16; IV. Mos. 17, 10; V. Mos. 6, 8; Isai. 19, 20; 55, 13; Wahrzeichen, versichernde Vorbedeutung: II. Mos. 3, 12; Richt. 6, 17; I. Kön. 10, 7. 9; 14, 10; Ps. 85, 17; Ereignis zur Gewähr einer Weissagung: V. Mos. 13, 1; IV. Kön. 20, 8. 9; Isai. 7, 11. 14; Joel 2, 30; Matth. 16, 4; 24, 3; Luk. 21, 25. Das Zeichen des Menschensohnes: das Kreuz: Matth. 24, 30. Christus selbst ist ein Zeichen, dem widersprochen wird: ein gewaltiger Lehrer der Wahrheit, der vielfach angefochten wird: Luk. 2, 34; Vorbild, Sinnbild einer künftigen Begebenheit: Weish. 16, 6; Isai. 8, 18; Ezech. 4, 3; wirkliche Wunderwerke, als bedeutsame Hinweisungen auf die göttliche Sendung des Wundertäters wie: Moses: II. Mos. 4, 8. 9; 10, 1; vgl. V. Mos. 6, 22; 7, 19; 77, 43; Jer. 32, 21; vgl. Dan. 3, 99. 100; 6, 7; Christus selbst: Matth. 12, 38; Luk. 11, 16; Joh. 3, 2; 4, 54; 6, 2. 14. 30; 11, 47; 12, 18. 37; 20, 30; die Apostel: Mark. 16, 17. 20; Apg. 2, 43; 5, 12; 6, 8; 8, 6. 13; vor-

vorgebliche Wunder falscher Propheten und des Antichrists: Jsai. 44, 25; II. Thess. 2, 9; Off. 13, 13. 14; 16, 14.

Zeichendeuter, einer, der angeblich außerordentliche Kenntnisse besitzt; Zauberer, Wahrsager, der aus dem Laufe der Gestirne, dem Fluge oder Geschrei der Vögel, den Eingeweiden der Tiere, aus den Händen u. dgl. die Zukunft zu erforschen und zu erklären vorgiebt: I. Mos. 41, 24; Jsai. 8, 19; 19, 3; Dan. 5, 6. 11. Dergleichen sollten unter den Israeliten nicht sein, noch von ihnen befragt, sondern getötet werden: III. Mos. 19, 31; 20, 6. 27; V. Mos. 18, 11; allein diese Gesetze wurden meistens nicht beachtet: I. Kön. 28, 3. 7. 9; IV. Kön. 21, 6; 23, 34. Siehe: Wahrsagen; Zauberei; Zauberer.

Zeit, hat in der Heiligen Schrift verschiedene Bedeutungen: ein gewisser Zeitabschnitt: Jud. 8, 13; Jsai. 2, 2; Jer. 8, 7; 23, 7; Mark. 1, 15; Luk. 12, 56; Joh. 7, 6; 16, 25; Apg. 1, 7; Off. 22, 10; Zeitmaß: Wochen, Monate, Jahre: Dan. 4, 13; 7, 25; 12, 7; Off. 12, 14; 20, 3; die vier Jahreszeiten: I. Mos. 1, 14; Zeitumstände: Ps. 36, 19; 40, 2; Sir. 20, 7; Amos 5, 13; Luk. 19, 42; Schicksale: I. Chron. 29, 30; Ps. 30, 16; Gelegenheit: Pred. 8, 5. 6; Sir. 19, 25; 20, 6. 7; 27, 13; Dauer, Bestand: Pred. 3, 1—8. 17; Sir. 17, 3; vgl. Ps. 33, 2; 80, 16; die Lebenszeit der Menschen.

1) Die Zeit des menschlichen Lebens ist kurz.

Siehe: Leben.

2) Deswegen sollen wir jeden Augenblick desselben gut anwenden.

Alles hat seine Zeit, alles unter dem Himmel geht vorüber nach seiner Zeit. Pred. 3, 1.

Des Weisen Herz weiß Zeit und Antwort. Pred. 8, 5.

Jede Sache hat ihre Zeit und ihre Veranlassung. Pred. 8, 6.

Mein Sohn, benütze die Zeit, und hüte dich vor dem Bösen. Sir. 4, 23.

Thu' Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand dem Armen nach Kräften. Versage dir keinen guten Tag, und laß keinen Teil des Guten, das man dir schenkt, vorübergehen. Sir. 14, 13. 14.

Mancher schweigt, weil er nicht mit Verstand reden kann: ein anderer schweigt, weil er die schickliche Zeit zu reden kennt. Der Weise schweigt bis zur schicklichen Zeit: aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 6. 7.

Verrichtet euer Werk vor der Zeit, so wird er euch seinen Lohn geben zu seiner Zeit. Sir. 51, 38

„Zur gnadenreichen Zeit erhör' ich dich, und am Tage des Heils helfe ich dir." Siehe, jetzt ist die gnadenreiche Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils. II. Kor. 6, 2.

Darum lasset uns, da wir Zeit haben, Gutes thun, allen, vorzüglich den Glaubensgenossen. Gal. 6, 10.

Sehet zu, Brüder, wie ihr vorsichtig wandelt: nicht wie Unweise, sondern wie Weise, und benützet die Zeit; denn die Tage sind böse. Eph. 5, 15. 16.

Zeiten, unglückliche. Siehe: Drangsale; Leiden.

Zeloten (Zelotes), verdeutscht: Eiferer (für die Religion), ein Beiname des Apostels Simon: Luk. 6, 15; Apg. 1, 13; weil er vor seiner Berufung zum Apostelamte wahrscheinlich ein Mitglied des jüdischen Zelotenordens gewesen war. Die Zeloten bildeten nämlich eine Sekte, welche nach dem Beispiele des Phinees für die Ehre Gottes, des Tempels und für die Aufrechthaltung der Religionsgesetze eiferte, und gegen Übertreter äußerst streng verfuhr. Zur Zeit der Römerherrschaft glaubten sie die Abgaben nicht dulden zu dürfen, wiegelten das Volk auf und führten den Untergang des Reiches und Volkes herbei.

Zelpha (Silpha, die Verachtete), Magd der Lia, des Weibes Jakobs, wurde diesem von ihrer Frau gegeben, und gebar ihm zwei Söhne Gad und Aser: I. Mos. 29, 24; 30, 9 ff.; 46, 18.

Zelt, ein spitz zulaufendes Obdach von grober Leinwand oder Fellen, welche an Pfählen oder Pflöcken befestigt sind: Jer. 4, 20; 37, 9; Dan. 11, 45. Der Erfinder der Zelte war Jabal: I. Mos. 4, 20. Die Zeltdecke bestand teils aus Tierfellen, teils aus Tuch oder aus beiden zugleich; zu den inneren Zeltwänden der Vornehmen verwendete man Seide (Byssus) oder andere kostbare Stoffe: Jud. 10, 16. 19. Die Zelte hatten mehrere Abteilungen, deren eine für die Frauen bestimmt war: I. Mos. 31, 33. 34; vgl. 24, 67. Das Vieh war außerhalb der Zelte, bei längerem Aufenthalte wurde es in Hütten untergebracht: I. Mos. 33, 17. Außer Abraham, dessen Söhnen: I. Mos. 12, 8; 13, 3; 26, 17 und seinen Enkeln, den Israeliten und Arabern: I. Mos. 25, 16 waren Zeltbewohner: die Kiniter: Richt. 4, 11; 5, 24; die Madianiter und Amalekiter: Richt. 6, 5; 7, 13; 8, 11 und die Rechabiter: Jer. 35, 2. 10. Auch die Jsraeliten auf dem Zuge durch die Wüste bedienten sich der Zelte: IV. Mos. 2, 3. 8. 18. 25. 27; 28, 8; Weish. 11, 2, sowie die Syrer im Kriege: III. Kön. 20, 12. 16. Zelt, das heilige, die Stiftshütte, der tragbare Tempel Gottes während des Zuges der Israeliten: II. Mos. 26,

7. 30; 36, 8; auch Zelt des Zeugnisses genannt: II. Mos. 30, 26; 38, 21; 40, 2. Zelt des Bundes: Gerichtsversammlungszelt, das Zelt außer dem Lager, wo Gott um Rat für das Volk gefragt wurde, und wo die Israeliten sich versammelten, um Gottes Entscheid und Urteile anzuhören: II. Mos. 33, 7—10. Zelt bedeutet die Wolken, die Wohnung Gottes: Job 36, 29; Ps. 17, 12; bildlich: sein heiliger Schutz: Ps. 26, 5. Siehe: Hütte.

Zenas (lebend), ein Gesetzkundiger, der dem Titus vom Apostel Paulus empfohlen ward: Tit. 3, 13.

Zephania. Siehe: Sophonias.

Zerbrechen, brechen, gewaltsam zerstückeln: II. Mos. 23, 24; 32, 19. 20; Matth. 24, 2; die Gewalt, Kraft jemandes schwächen: Job 4, 10; 38, 15; Ps. 33, 21; 36, 17; 57, 7; das Joch brechen: die Knechtschaft zerstören: III. Mos. 26, 13; Isai. 9, 4; Jer. 30, 8; Nah. 1, 13. Das Joch zerbrechen und die Bande zerreißen: das Gesetz boshaft zerreißen: Jer. 2, 20; 5, 5.

Zerreißen, gewaltsam voneinander trennen: Richt. 14, 6; II. Esdr. 2, 13; Spr. 23, 21; Pred. 10, 8; Fleisch zerrissener Tiere durfte nicht genossen werden: II. Mos. 22, 31; III. Mos. 17, 15. Das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Trauer, der Buße: I. Kön. 4, 12; II. Kön. 1, 11; Joel 2, 13; zerreißen, brechen im sittlichen Sinne: Joel 2, 13; die Bande zerreißen: die Freiheit gewinnen: Ps. 115, 7; 123, 7; den Gehorsam versagen: Ps. 2, 3; 118, 126; Jer. 2, 20; 5, 5.

Zerschlagen, zerschmettern, zermalmen; in Stücke schlagen, vernichten: IV. Mos. 24, 8; V. Mos. 9, 21; gewaltsame Verletzung, gänzlicher Untergang: V. Mos. 33, 11; Job 6, 9; Ps. 2, 9; 3, 8; 17, 39. 43; 67, 22; 73, 14; 106, 16; 109, 5; Sir. 28, 21; 25, 22; 36, 12; 17, 18; wird auch gebraucht vom schweren Leiden Christi: Isai. 53, 5. 10; vgl. Klagel. 3, 4. Zerschlagene, zerbrochene Herzen: durch Reue über die Sünden gedemütigte Seelen: Ps. 33, 19; 50, 10. 19; 146, 3; Isai. 57, 15; 61, 1; 66, 2; Luk. 4, 18.

Zerstörung der Reiche. Siehe: Reiche der Erde.

Zerstreuung des Gemütes, ist die Ausschweifung und Unbeständigkeit der Seele während des Gebetes.

1) Gott haßt dergleichen Lippengebet.

Und der Herr spricht: Weil dies Volk mir nahet mit seinem Munde, und mich ehret mit seinen Lippen, sein Herz aber fern von mir ist, und sie mich fürchten nach Menschenlehr' und Satzung; siehe, darum werd' ich ferner dies Volk staunen machen durch ein großes und erstaunliches Wunder: denn die Weisheit wird von seinen Weisen schwinden, und die Klugheit seiner Klugen sich verbergen. Isai. 29, 13. 14.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut. Jer. 48, 10.

Ihr Heuchler! es hat Isaias wohl von euch geweissagt, wenn er spricht: dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir. Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie menschliche Lehren und Gebote lehren. Matth. 15, 7—9.

2) Gott fordert wahre Herzensandacht.

Es kommt die Stunde, und sie ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten; denn auch der Vater will solche Anbeter. Gott ist ein Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 23. 24.

Was ist zu thun? Ich will mit dem Geiste beten, aber ich will auch verständlich beten; ich will mit dem Geiste singen, aber ich will auch verständlich singen. I. Kor. 14, 15.

Der Herr ist Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. II. Kor. 3, 17.

Siehe: Gebet.

Zertreten, mit den Füßen vernichten: IV. Kön. 7, 17. 20; Spr. 27, 7; Matth. 7, 16; bedrängen, mißhandeln: Richt. 10, 8; Isai. 63, 18; Amos 2, 7; Luk. 21, 24; von Gott: züchtigen, verwerfen: Ps. 118, 118; Isai. 14, 24. 25; Hab. 3, 12; vom Messias, der das Reich Satans zertrat: I. Mos. 3, 15; Isai. 63, 3. 6; Röm. 16, 20; vgl. Off. 12, 9.

Zethan. 1) Sohn Balans, vom Stamme Benjamin: I. Chron. 7, 10. — 2) Ein Levit unter David: I. Chron. 23, 8.

Zethar (Sethar), einer der sieben Kämmerlinge des Königs Assuerus: Esth. 1, 10.

Zethu (Sethu), einer der Volkshäupter und Versiegler des erneuten Bundes. II. Esdr. 10, 14.

Zeuge, eine Person, welche vor Gericht die Wahrheit der Aussage eines anderen bestätigt: Spr. 24, 28; Weish. 4, 6; Isai. 43, 9. 10; Jer. 32, 10. 12; Mark. 14, 63. Zeugen mußten vor ihrer Aussage einen Eid ablegen: III. Mos. 5, 1; III. Kön. 22, 16; sie wurden jeder einzeln und zwar in Gegenwart des Angeklagten vernommen: Ps. 34, 11; vgl. Matth. 26, 60—63; in Lebenssachen wurden wenigstens zwei (bis drei) Zeugen erfordert: IV. Mos. 35, 30;

V. Mos. 17, 6; 19, 15; Matth. 18, 16; Joh. 8, 17; I. Tim. 5, 19; Hebr. 10, 28; nach deren Aussagen wurde das Urteil gefällt und vollzogen, und bei der Steinigung machten die Zeugen den Anfang: V. Mos. 13, 9. 10; 17, 7; Joh. 8, 7. Der falsche Zeuge wurde als großer Verbrecher: vgl. Ps. 26, 12, vor das höchste Gericht gebracht und nach dem Wiedervergeltungsrechte bestraft: V. Mos. 19, 16—19; vgl. Dan. 13, 61. 62. Der falsche Zeuge wird von Gott gehaßt: Spr. 6, 16. 19; er ist ein Lügner und wird nicht ungestraft bleiben: Spr. 12, 17; 14, 5. 25; 19, 5. 9. 28; 21, 28. Christus heißt ein getreuer Zeuge d. h. ein zuverlässiger, glaubwürdiger Lehrer: Isai. 43, 10; 55, 4; Off. 1, 5; 3, 14. Die Apostel heißen Zeugen als Bekenner der Lehren Christi und Zeugen seiner Auferstehung: Apg. 1, 8; 2, 32; 3, 15; 10, 41; vgl. 22, 20; I. Petr. 5, 1; Off. 2, 13; ebenso die Christen im allgemeinen, als Bekenner und Verfechter der Wahrheit: Off. 11, 3; vgl. Hebr. 12, 1; Off. 17, 6. Zeuge wird von Gott, von seiner Allgegenwart, Allwissenheit und Gerechtigkeit gesagt: I. Mos. 31, 50; I. Kön. 12, 5; Job 16, 20; Weish. 1, 6; Jer. 42, 5; Mal. 3, 5; Röm. 1, 9. Bisweilen werden auch leblose Dinge als Zeugen angerufen: I. Mos. 31, 48. 52; V. Mos. 4, 26; 30, 19; Jos. 22, 28. 34; 24, 27; Job 10, 17.

Zeugen, bezeugen, aussagen, kundthun, lehren, warnen: Ps. 80, 9; Joh. 1, 34; 3, 11. 32; 8, 18; Apg. 10, 42; 23, 11; I. Joh. 4, 14; erzeugen, hervorbringen: von Gott, als Erschaffer aller Dinge: V. Mos. 32, 18; Job 38, 28. 29, der von Ewigkeit her den Sohn aus seinem Wesen zeugte, gleicher Vater mit ihm: Ps. 2, 7; Apg. 13, 33; Hebr. 1, 5; von Menschen: Kinder erzeugen: Spr. 23, 22. 24; Pred. 5, 13; Sir. 40, 19; Isai. 45, 10; geistiger Weise: Kinder Gottes hervorbringen: Isai. 49, 21; Jak. 1, 18; zum Glauben bekehren: I. Kor. 4, 15; Phil. 10.

Zeugnis, ist die feierliche Aussage dessen, was man gesehen oder gehört hat.

1) Warnung vor falschem Zeugnis.

Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten: II. Mos. 20, 16; V. Mos. 5, 20; Matth. 19, 18; Mark. 10, 19.

Du sollst Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottlosen ein falsches Zeugnis zu reden. II. Mos. 23, 1.

Wenn sie wohl geforschet und gefunden haben, daß der falsche Zeuge eine Lüge gesprochen wider seinen Bruder: so sollen sie ihm thun, wie er gedachte seinem Bruder zu thun, und sollst also das Böse von dir schaffen: auf daß die übrigen es hören, und sich fürchten, und nimmermehr solches zu thun wagen. V. Mos. 19, 18—20.

Übergieb mich nicht dem Willen meiner Quäler: denn falsche Zeugen sind wider mich aufgestanden, und die Bosheit hat wider sich selbst gelogen. Ps. 26, 12.

Es standen ungerechte Zeugen auf, und fragten mich, wovon ich nichts wußte. Ps. 34, 11.

Sechs Dinge sind, die der Herr haßt, und das siebente verabscheut seine Seele: . . . einen falschen Zeugen, der Lüge vorbringt, und wer Zwietracht ausstreuet unter Brüdern. Spr. 6, 16. 19.

Ein treuer Zeuge rettet Seelen, aber ein arglistiger bringt Lügen vor. Spr. 14, 25.

Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft: und wer Lügen redet, entkommet nicht. Spr. 19, 5.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten, und täusche niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

2) Beispiele falschen Zeugnisses.

Doeg, der Idumäer, der dabei stand, und der Oberste unter den Knechten Sauls war, sprach: Ich sah den Sohn Isais in Nobe, bei Achimelech, dem Sohne Achitobs, dem Priester ꝛc.: I. Kön. 22, 9 ff.

Sie führten zwei Männer herzu, Kinder des Teufels, und setzten sie Naboth gegenüber: diese aber sprachen: nämlich als Kinder des Teufels, ein falsches Zeugnis wider ihn vor der Menge: Naboth hat Gott und den König gesegnet: darum führten sie ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn zu tot. III. Kön. 21, 13.

Als Jeremias zum Thore Benjamins kam, wo ein Thorhüter nach der Ordnung war, Jerias, der Sohn Selemias, des Sohnes Hananias, griff dieser Jeremias den Propheten, und sprach: Du flüchtest zu den Chaldäern! Und Jeremias antwortete: Das ist nicht wahr, ich fliehe nicht zu den Chaldäern. Aber Jerias hörte nicht auf ihn, sondern griff Jeremias, und führte ihn zu den Fürsten. Jer. 37, 12. 13.

Die Fürsten sprachen zum Könige: Wir bitten, laß doch diesen Menschen (Jeremias) töten! denn geflissentlich macht er mutlos die Kriegsleute, die noch übrig sind in dieser Stadt, auch das ganze Volk, weil er solche Reden führet: denn der Mann suchet nicht, was zum Frieden diesem Volk, sondern was zum Unglück dient. Jer. 38, 4.

Siehe die Geschichte der Susanna. Dan. 13.

Die Hohenpriester und der ganze Rat suchten falsches Zeugnis wider Je-

sum, damit sie ihn dem Tode überliefern könnten: und sie fanden keines, obwohl viele falsche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen, und sprachen: Dieser hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und nach drei Tagen ihn wieder aufbauen. Matth. 26, 59—61.

Die Hohenpriester versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rat, und gaben den Soldaten viel Geld, und sprachen: Saget: seine Jünger sind bei der Nacht gekommen, und haben ihn gestohlen, da wir schliefen. Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so wollen wir ihn bereden, und euch sicher stellen. Sie nahmen nun das Geld und thaten, wie man sie unterrichtet hatte: und es verbreitete sich diese Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag. Matth. 28, 12—15.

Sie stifteten Männer an, welche sagen sollten: sie hätten ihn (Stephanus) Lästerworte wider Moses und wider Gott reden gehört. Apg. 6, 11.

Es zog hinab der Hohepriester Ananias mit einigen Ältesten und einem gewissen Redner Tertullus, und erschienen vor dem Landpfleger (Felix) als Kläger wider Paulus. Apg. 24, 1 f.

Siehe: Lüge; Verleumdung.

Ziegel, Backsteine; sie wurden aus Lehm oder Thon mit kleingehacktem Stroh vermischt geschlagen oder getreten und darauf an der Sonne getrocknet: Nah. 3, 14; vgl. Jsai. 9, 10. Die Ägypter beschwerten die Jsraeliten mit dieser harten Arbeit: II. Mos. 1, 14; 5, 7—19 und bedienten sich der Ziegel statt der Mauersteine: II. Mos. 1, 11; die Babylonier scheinen die Ziegel gebrannt zu haben: I. Mos. 11, 3; sie bedienten sich derselben auch als Schreibmaterial: Ezech. 4, 1.

Ziehen, seinen Aufenthalt verändern, reisen, ins Feld rücken: I. Mos. 12, 4; I. Kön. 17, 13; Mark. 13, 34; nach sich ziehen, bewegen: Job 40, 20; Ps. 21, 10; Osee 11, 4; erziehen, bilden, warnen: Spr. 15, 32; Sir. 7, 25; 30, 13; von Gott: jemand wohlthuend, schützend ergreifen: V. Mos. 8, 5; Jer. 31, 3; Veranlassung zum Glauben geben: Joh. 6, 44; sittlich nach sich ziehen: Joh. 12, 32.

Ziel, das Ziel und Ende des Menschen ist die Ehre Gottes und die Glückseligkeit des Menschen: Spr. 16, 4; Pred. 12, 13; Off. 1, 8.

Siehe: Mensch.

Zierde, alles, was zur Verschönerung dient: Sir. 26, 21; 43, 10; Ezech. 16, 11; David liebte die Zierde des Hauses Gottes, d. h. den Aufenthalt im Heiligtume: Ps. 25, 8; vgl. 92, 1. 5; Jsai. 61, 10.

Zimmermann, Joseph, der Nährvater Jesu, war ein Zimmermann: Matth. 13, 55; und der Heiland selbst trieb in seinen jüngeren Jahren diese Kunst: Mark. 6, 3.

Zins. 1) Zinsen (in dem üblichen Sinne des Wortes) war den Jsraeliten von Fremden zu nehmen erlaubt; nicht aber von den armen Landsleuten: V. Mos. 23, 19. 20; Fruchtzinse waren ganz verboten: III. Mos. 25, 36. 37; es gab kein Gesetz, wie viel Zins vom Darlehen genommen werden dürfte; es geschah nach Übereinkunft: vgl. II. Esdr. 5, 11. — 2) Steuer, jährliche Abgaben, solche zu entrichten, ist allgemeine Pflicht: Röm. 13, 6. 7; nach dem Gebote und Beispiele Jesu: Matth. 17, 26; 22, 17—21.

Siehe: Borgen; Steuer; Obrigkeit; Wucher.

Zinsgroschen, ein Zweidrachmenstück: Matth. 17, 24; die Hälfte eines Silberstaters oder Seckels, der Betrag der Tempelsteuer: II. Mos. 30, 13.

Zinsmünze, die Münze, in welcher die Abgaben an den römischen Kaiser entrichtet werden mußten: Matth. 22, 19.

Zio (Sih, Siw, später Jjar), der zweite Monat im hebräischen Kirchenjahre (April bis Mai). In demselben legte König Salomo den Grund zum Tempelbau: III. Kön. 6, 1.

Zion. Siehe: Sion.

Ziph (Pech, Falschheit). 1) Stadt im Stamme Juda: Jos. 15, 24; wurde vom König Roboam befestigt: II. Chron. 11, 8. — 2) Eine Wüste und ein Gebirge, wo David auf seiner Flucht vor Saul sich aufhielt: I. Kön. 23, 14 f.; 26, 2; Ps. 53, 2. — 3) Sohn Mesas, Enkel Calebs, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 42. — 4) Sohn Jalees, vom Stamme Juda (Zipha): I. Chron. 4, 16.

Zipora. Siehe: Sephora.

Ziza (Sisa, der Glänzende). 1) Der letzte des Geschlechtes Jerameels, Sohn Jonathans, vom Stamme Juda: I. Chron. 2, 33. — 2) Sohn Sepheis, vom Stamme Simeon: I. Chron. 4, 37. — 3) Sohn Semeis, ein Levit unter David: I. Chron. 23, 10. — 4) Sohn Roboams, Königs von Juda, von der Maacha: II. Chron. 11, 20.

Zoba, ein Reich. Siehe: Soba.

Zoll. Siehe: Steuer; Zins.

Zöllner. Zur Zeit Jesu gab es im römischen Reiche zweierlei Arten von Zolleinnehmern: a) Publicani; solche, welche die Zölle ganzer Landschaften ge-

wöhnlich auf fünf Jahre pachteten, meistens aus dem Ritterstande, welche die Zölle nicht selbst erhoben; — b) Portitores, Unterzolleinnehmer, teils Freie, teils Freigelassene oder auch Sklaven. Der Haß der Juden war besonders gegen letztere gerichtet, wegen ihrer Ungerechtigkeiten und Erpressungen. Zöllner und Sünder war ihnen gleichbedeutend, vgl. Matth. 18, 17. Daß es unter diesen Leuten ehrenwerte Ausnahmen gab, sehen wir an Levi (Matthäus): Matth. 9, 9; Luk. 5, 27. 28; am reumütigen Zöllner: Luk. 18, 9—14; und an Zachäus, ebd. 19, 1—9; vgl. Matth. 21, 31.

Zomzommiter (Samesumim), ein Riesenvolk in Kanaan, welches von den Ammonitern ausgerottet wurde: V. Mos. 2, 20. 21.

Zopnath-Paenah (Zaphnath-Paneach), der Ehrenname, welchen Pharao von Ägypten dem Joseph beilegte; deutsch: Retter der Welt: I. Mos. 41, 45.

Zor (Zur), die Stadt Tyrus.

Zorn Gottes, ist das Mißfallen Gottes an dem Bösen, das sich der Gottlose zuzieht.

1) Dieses Mißfallen äußert Gott auch durch die Strafen, mit denen er die Sünder heimsucht.

In der Fülle deiner Herrlichkeit stürzest du deine Feinde, ließest aus deinen Zorn, der sie wegfraß wie Stoppeln. II. Mos. 15, 7.

Inzwischen erhob sich ein Murren wider den Herrn, als klagten sie über Beschwerden. Als dies der Herr hörte, erzürnte er, und Feuer des Herrn ging aus wider sie, und fraß den äußersten Teil des Lagers. IV. Mos. 11, 1.

Sie fielen auf ihr Angesicht zur Erde und sprachen: O allerstärkster Gott der Geister alles Fleisches, soll wider alle dein Grimm wüten, weil Einer gesündigt? IV. Mos. 16, 22.

Moses sprach zu Aaron: Nimm das Rauchfaß, und thue Feuer darein vom Altare, und lege Räucherwerk darauf, und gehe eilends zum Volke, daß du für sie bittest: denn schon ist ein Zorn ausgegangen von dem Herrn, und es wütet eine Plage. IV. Mos. 16, 46.

Man hat des Zornes über das Volk sich nicht zu wundern, da der Herr auch über mich zürnte um eueretwillen, und sprach: Auch du sollst nicht hineinkommen. V. Mos. 1, 37.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und ihr abweichet von dem Herrn, und anderen Göttern dienet, und sie anbetet: und der Herr erzürne und den Himmel verschließe, daß kein Regen herabfalle, und die Erde ihr Wachstum nicht gebe, und ihr schnell umkommet in dem guten Lande, das der Herr euch geben will. V. Mos. 11, 16. 17.

Also wollen wir an ihnen thun: Sie sollen zwar am Leben bleiben, damit der Zorn des Herrn sich nicht entzünde wider uns, wenn wir meineidig würden. Jos. 9, 20.

Der Herr ward zornig über Salomo, weil sein Herz abgewandt war von dem Herrn, dem Gott Israels. III. Kön. 11, 9.

Jehu sprach zum Könige Josaphat: Du leistest Hilfe den Gottlosen, und schließest Freundschaft mit denen, die den Herrn hassen, darum verdientest du wohl den Zorn des Herrn. II. Chron. 19, 2.

Der Herr ward zornig wider Amasias (wegen seiner Abgötterei), und sandte einen Propheten zu ihm, der ihm sagen mußte: Warum hast du die Götter angebetet, die ihr Volk nicht gerettet haben von deiner Hand? II. Chron. 25, 15.

Ein großer Grimm des Herrn hat sich ergossen über uns, darum, daß unsere Väter die Worte des Herrn nicht bewahrten. II. Chron. 34, 21.

Alles, was zum Dienste Gottes des Himmels gehört, soll fleißig gespendet werden im Hause Gottes des Himmels, daß er nicht etwa zürne wider das Reich des Königs und seiner Söhne. I. Esdr. 7, 23.

Sie reizten dich (Gott) zum Zorn, und wichen von dir ab, und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken. II. Esdr. 9, 26.

Gott ist er, seinem Zorne kann niemand widerstehen. Job 9, 13.

Nachdem der Herr diese Worte zu Job geredet, sprach er zu Eliphaz, dem Themaniter: Mein Zorn ist ergrimmt wider dich und wider deine zwei Freunde, denn ihr habt nicht recht vor mir geredet, wie mein Knecht Job. Job 42, 7.

Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege; wenn in kurzem sein Zorn aufbrennt: selig alle, die vertrauen auf ihn. Ps. 2, 12. 13.

Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Ps. 6, 2.

Wer kennt die Gewalt deines Zornes, und wer misset deinen Zorn in der Furcht vor dir? Ps. 89, 11. 12.

Um des Herrn Zorn willen wird sie nicht bewohnt, sondern ganz wüste werden. Jer. 50, 13.

Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joh. 3, 36.

Durch deine Verstocktheit und dein unbußfertiges Herz häufest du dir den Zorn für den Tag des Zorns und der Offen-

barung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Die Könige der Erde und die Fürsten, und die Heerführer und die Reichen, und die Mächtigen, und alle Knechte und alle Freie verbargen sich in die Höhlen und Klüfte der Berge, und sprachen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns, und bedecket uns, und vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes: denn es ist angebrochen der große Tag ihres Zornes: und wer kann bestehen? Off. 6, 15—17.

2) Schauerlich sind die Beispiele von den Wirkungen des Zornes Gottes.

Die Sündflut: I. Mos. 6, 13; 7, 17. 21—23; vgl. I. Petr. 3, 20; Sodom: ebd. 19, 13. 24. 25. 28; V. Mos. 29, 23; Jer. 50, 40; Ägypten und Pharao: II. Mos. 7; 11; 14; die Israeliten: ebd. 32, 27. 28; IV. Mos. 11, 1. 33; 16, 21. 22. 31—35. 45. 46; II. Chron. 34, 21; vgl. Job 9, 5. 13; 19, 29; Ps. 20, 10; 89, 7. 11; 94. 11; Sir. 5, 7. 9; Isai. 13, 3. 5 f.; 30, 27; Jer. 23, 19. 20; Nah. 1, 6; Luk. 21, 23.

Zorn des Menschen, ist eine plötzlich erregte Gemütsbewegung, entspringend aus der Vorstellung eines uns oder anderen zugefügten Unrechtes, verbunden mit dem Bestreben, dasselbe zu entfernen, und den Beleidiger zu strafen.

1) Gott verbietet den Zorn.

Du sollst nicht Rache suchen, noch des Unrechtes deiner Mitbürger gedenken. III. Mos. 19, 18.

Steh' ab vom Zorne, und lasse den Grimm: erzürne dich nicht, daß du auch Übles thust. Ps. 36, 8.

Rächet euch selber nicht, Geliebteste, sondern gebet dem Zorne Gottes Raum. Röm. 12, 19.

Zürnet ihr, so sündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über euerem Zorne. Eph. 4, 26.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch samt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Ihr Väter, erbittert euere Kinder nicht. Eph. 6, 4.

Leget auch ihr das alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung ꝛc. Kol. 3, 8.

Der Bischof muß als Haushalter Gottes schuldlos sein, nicht selbstgefällig, nicht zornmütig ꝛc. Tit. 1, 7.

2) Der Zorn ist ein thörichtes, schändliches Laster.

Der Thor läßt alsbald seinen Zorn merken, wer aber über das Unrecht sich nichts anmerken läßt, der ist klug. Spr. 12, 16.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Stein ist schwer und Sand eine Last, aber der Zorn des Thoren ist schwerer, als beide. Der Zorn hat keine Barmherzigkeit noch der ausbrechende Grimm: und wer kann das Ungestüm eines Aufgebrachten ertragen? Spr. 27, 3. 4.

Sei nicht eilfertig zu zürnen, denn der Zorn ruhet im Busen des Thoren. Pred. 7, 10.

Von der Weisheit wich ab jener Ungerechte in seinem Zorn, und kam um durch die Wut des Brudermordes. Weish. 10, 3.

Vergeblich ist die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geschieht. Sir. 19, 28.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches . . . Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit ꝛc. Gal. 5, 19. 20.

3) Der Zorn ist ein schändliches, strafwürdiges Laster.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Wie Kohlen bei der Glut und Holz beim Feuer, also richtet ein zorniger Mensch Hader an. Spr. 26, 21.

Schließ keine Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und mit dem hitzigen Manne geh' nicht um: daß du nicht etwa seine Wege lernest, und deine Seele Ärgernis nehme. Spr. 22, 24. 25.

Wer zum Zorn reizt, bringt Zank hervor. Spr. 30, 33.

Wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden: denn sein Zornmut stürzt ihn ins Verderben. Sir. 1, 28.

Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden vermeiden: denn ein zorniger Mensch entzündet Hader, ein gottloser Mann bringt Verwirrung unter Freunde, und stiftet Feindschaft unter denen, die im Frieden leben. Je nachdem Holz im Walde liegt, brennt das Feuer: und nach Verhältnis der Kraft eines Menschen ist auch sein Zorn, und nach seinem Vermögen wächst sein Zorn. Sir. 28, 10—12.

Ich sage euch, daß ein jeder, der über seinen Bruder zürnt, des Gerichtes schuldig ist. Matth. 5, 22.

4) Beispiele des Zornes.

Kain ergrimmte, und sein Angesicht senkte sich ꝛc. I. Mos. 4, 5 f.

Die Weiber sangen vor, und spielten, und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend. Da erzürnte Saul sehr, und diese Rede mißfiel in seinen Augen. I. Kön. 18, 7. 8.

Achab kam in sein Haus, mißmutig und ergrimmt über das Wort, so Naboth, der Jezraheliter, zu ihm geredet, da er sprach: Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben. Und er warf sich auf sein Bett, kehrte sein Angesicht zur Wand, und aß kein Brot. III. Kön. 21, 4.

Naaman ward zornig, und zog weg, und sprach: Ich meinte, daß er herausginge zu mir, und hinstünde, und den Namen des Herrn, seines Gottes, anriefe, und mit seiner Hand die Stätte des Aussatzes berührte, und mich heilte. IV. Kön. 5, 11.

Asa ward zornig über den Seher, und gebot, ihn in Haft zu nehmen; denn er war sehr entrüstet darüber, und tötete mehrere aus dem Volke zu derselben Zeit. II. Chron. 16, 10.

Ozias ward zornig, und hatte ein Räucherfaß, Räucherwerk anzuzünden in der Hand, und drohte den Priestern ꝛc. II. Chron. 26, 19 f.

Als Sanaballat gehört hatte, daß wir die Mauern bauten, ward er sehr zornig und überaus entrüstet. II. Esdr. 4, 1.

Als der König Sennacherib von Judäa zurückkam, aus der Niederlage sich flüchtend, welche Gott um seiner Lästerungen willen an ihm gethan, und darüber erzürnt, viele aus den Söhnen Israels tötete, begrub Tobias ihre Leichname. Tob. 1, 21.

Des Tobias Weib ward zornig, und antwortete darauf: Offenbar ist deine Hoffnung vereitelt worden, und deine Almosen sieht man nie. Und mit diesen und anderen dergleichen Worten machte sie ihm Vorwürfe. Tob. 2, 22. 23.

Es ward Holofernes, dem Heeresfürsten der Assyrier, berichtet, daß die Söhne Israels zum Widerstande sich gerüstet, und die Pässe zwischen den Bergen gesperrt hätten: da entbrannte er mit übergroßem Zorne und heftigem Grimme. Jud. 5, 1. 2.

Als Achior diese Worte ausgeredet hatte, da erzürnten alle Vornehmen des Holofernes, und gedachten ihn zu töten. Jud. 5, 26.

Als Aman dieses hörte und wirklich sah, daß Mardochäus das Knie vor ihm nicht beugte, noch vor ihm anbetete, ward er sehr zornig und hielt es für nichts, seine Hände an Mardochäus allein zu legen: denn er hatte gehört, daß er vom Volke der Juden wäre: also wollte er lieber das ganze Volk der Juden, das im Reiche des Assyerus war, vertilgen. Esth 3, 5. 6.

Über Job ward Eliu zornig, daß er sagte, gerecht zu sein vor Gott. Job 32, 2.

Die Fürsten wurden zornig über Jeremias, und schlugen ihn, und warfen ihn ins Gefängnis, das im Hause Jonathans, des Schreibers, war, denn dieser war über den Kerker gesetzt. Jer. 37, 14.

Der König Nabuchodonosor ergrimmte sehr, und befahl in seinem großen Zorn, alle Weisen Babylons zu töten. Dan. 2, 12.

Den Zorn Jonas' siehe Jon. 4.

Die, welche den Eleazar hinführten, und kurz vorher milder waren, wurden der Worte wegen, die er gesprochen, in Zorn gebracht, und meinten, er habe sie aus Stolz gesagt. II. Makk. 6, 29.

Es entbrannte der Zorn des Königs Antiochus, und er wütete grausamer an diesem (dem siebenten der makkabäischen Brüder) als an allen, weil er durch den Spott beleidigt ward. II. Makk. 7, 39.

Als Antiochus gegen Ekbatana kam, erfuhr er, was dem Nikanor und Timotheus widerfahren. Dadurch in Zorn gebracht, glaubte er die Unbill derer, die ihn in die Flucht geschlagen, von sich auf die Juden wälzen zu können, und ließ deshalb seinen Wagen eiliger gehen und beschleunigte ohne Rast die Reise; denn es drängte ihn die Rache des Himmels. II. Makk. 9, 3. 4.

Als Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er sehr zornig, und schickte aus, und ließ ermorden in Bethlehem und in der ganzen Umgegend desselben alle Knäblein von zwei Jahren und darunter nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte. Matth. 2, 16.

5) Mittel wider den Zorn:

a) bei sich selbst.

Es übermanne dich nicht der Zorn, um jemand zu unterdrücken. Job 36, 18.

Wer seine Rede mäßiget, ist gelehrt und weise. Spr. 17, 27.

Jeder Mensch sei langsam zum Reden und langsam zum Zorne. Denn der Zorn des Menschen thut nicht, was vor Gott gerecht ist. Jak. 1, 19. 20.

b) dem Zorne anderer soll man nachgeben.

Eine sanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig ist, stillet den, so man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Wer einem Thoren Stillschweigen auflegt, sänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Ein zorniger Mann erregt Streit, und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht sündigen. Spr. 29, 22.

Mit einem Zornigen laß dich in keinen Streit ein. Sir. 8, 19.

Bläsest du das Fünklein an, so brennt's als Feuer auf: spuckest du aber darauf, so löscht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 14.

6) Es giebt j doh einen gerechten Zorn, und dieser ist der Eifer für das Gute.

Siehe: Eifer (der Menschen); Rache; Sanftmut.

Zorobabel (Serubabel, Fürst Babels), Sohn (Enkel) Salathiels, des Sohnes Jechonias: I. Chron. 3, 17—19; I. Esdr. 3, 2; nimmt bei der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft vom Könige Cyrus die von Nabuchodonosor geraubten Tempelschätze in Empfang, um sie nach Jerusalem zu bringen: I. Esdr. 1, 7 ff.; führt nebst dem Hohenpriester Josue, dem Nehemias und einigen anderen Häuptern (um 536 v. Chr.) die Juden (die Stämme Juda und Benjamin) 42,360 an der Zahl, zurück ins Vaterland: 2, 1 f.; V. 64 ff.; vgl. II. Esdr. 7, 7 f.; V. 66 ff.; 12, 1 f.; nimmt teil an der Erbauung des Brandopferaltares: I. Esdr. 3, 2. 3; an der Feier des Laubhüttenfestes: V. 4 f.; und besorgt die Grundlegung zum Tempel: V. 8 ff.; vgl. 5, 16; dessen Bau trotz aller Hindernisse von seiten der Judenfeinde: 4, 1 ff.; 5, 3 ff.; durch Begünstigung des Königs Darius endlich glücklich vollendet wird: 5, 2; 6, 1 f.; Zach. 4, 6 ff. Lob Zorobabels: Sir. 49, 13; vgl. Matth. 1, 13; Luk. 3, 27.

Zucht, Züchtigungen Gottes, sind zeitliche Trübsale, Leiden und Strafen, welche Gott über Gerechte und Sünder verhängt, um sie dadurch von ihren Sünden und Fehlern zu reinigen (prüfen).

1) Man soll sich denselben willig unterziehen.

Deine Züchtigung hat mich endlich gebessert, und deine Züchtigung, die wird mich lehren. Ps. 17, 36.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Mut nicht sinken, wenn du von ihm gestraft wirst: denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11. 12.

Zucht halten, ist der Drang des Lebens, wer aber die Zurechtweisung hintansetzt, irret. Spr. 10, 17.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit: wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Armut und Schmach kommt über den, der sich der Zucht entzieht. Spr. 13, 18.

Wer Weisheit und Zucht verwirft, ist unglücklich: die Hoffnung solcher Menschen ist eitel, ihre Arbeiten sind ohne Frucht und unnütz ihre Werke. Weish. 3, 11.

Nahet euch zu mir, ihr Ungelehrte, und sammelt euch im Hause der Zucht. Sir. 51, 31.

Vergeblich hab' ich euere Kinder geschlagen, die Züchtigung nahmen sie nicht an. Jer. 2, 30.

Herr, deine Augen sehen auf den Glauben! Du schlägst sie, aber sie fühlen nicht: du zermalmest sie, aber sie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stirn ist härter als ein Felsen, und sie wollen sich nicht bekehren. Jer. 5, 3.

Das ist das Volk, das die Stimme des Herrn, seines Gottes, nicht gehöret, noch Zucht angenommen. Jer. 7, 28.

Den Grimm des Herrn will ich tragen, denn ich sündigte wider ihn. Mich. 7, 9.

Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt sie an. Soph. 3, 2.

Daß den Sündern nicht lange Zeit gestattet wird, nach ihren Gelüsten zu thun, sondern schnelle Rache über sie verhängt wird ist ein Zeichen großer Güte. II. Makk. 6, 13.

2) Die Züchtigungen Gottes sind als Kennzeichen der göttlichen Liebe anzusehen.

Selig der Mensch, den Gott züchtiget: darum verschmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Job 5, 17.

Wen der Herr liebet, den züchtiget er, er hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 12.

Wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden. I. Kor. 11, 32.

Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtiget er: er schlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit seinen Kindern: denn wo ist ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle teilhaftig geworden, so wäret ihr Bastarde und keine Kinder. Ferner, unsere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwiesen ihnen Ehrfurcht: sollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geister uns unterwerfen, damit wir leben? Jene züchtigten uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken: dieser aber für das, was nützlich ist, um seine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber scheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu sein, sondern zur Trauer, in der Folge aber bringt sie denen, die durch sie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 5—11.

Die ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. Off. 3, 19.

Siehe: Prüfungen; Leiden.

Zufall. Siehe: Vorsehung.

Zuflucht. Siehe: Hilfe.

Zufriedenheit mit Gottes Leitung und Anordnung.

1) Ermahnungen zu dieser Zufriedenheit.

Job sprach: Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum sollten wir das Böse nicht annehmen? Job 2, 10.

Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit und Wahrheit: denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. Ps. 24, 10.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich, und gesagt: Mein Gott bist du! in deinen Händen ist mein Schicksal! Erlöse mich aus der Hand meiner Feinde, und derer, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Angesicht über deinen Knecht, errette mich nach deiner Barmherzigkeit. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich hab' dich angerufen. Ps. 30, 15—18.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn: er wird's schon machen. Ps. 36, 5.

Warum bist du traurig, meine Seele, und warum ängstigest du mich? Hoff' auf Gott, denn ich werd' ihm noch danken: er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott. Ps. 41, 12.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, und er wird dich erhalten: wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen. Ps. 54, 23.

Du faßtest mich bei der rechten Hand, und führtest mich nach deinem Willen, und nahmest mich auf mit Ehren. Ps. 72, 24.

Des Menschen Herz denkt sich aus seinen Weg; aber der Herr richtet seinen Gang. Spr. 16, 9.

Von dem Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes: aber welcher Mensch kann begreifen seinen Weg? Spr. 20, 24.

Welcher Mensch kann Gottes Ratschluß wissen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Weish. 9, 13.

Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt' aus in dem Schmerz, und sei geduldig in Demut: denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demütigung. Vertraue auf Gott, so wird er sich deiner annehmen: gehe den rechten Weg, und hoffe auf ihn: erhalte dich in seiner Furcht, und werde alt darin. Sir. 2, 4—6.

Wer half dem Geist des Herrn, oder wer war sein Ratgeber, und unterwies ihn? Isai. 40, 13.

Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken, noch euere Wege meine Wege, spricht der Herr. Denn wie der Himmel höher als die Erde, so sind meine Wege höher als euere Wege, und meine Gedanken über euere Gedanken. Isai. 55, 8. 9.

Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen. Röm. 8, 28.

Was wollen wir nun sagen? Handelt Gott etwa ungerecht? Das sei fern! Denn zu Moses sagte er: Ich erbarme mich, wessen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Also liegt es nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Röm. 9, 14—16.

O Tiefe des Reichtumes der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm zuerst etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde? Denn von ihm, und durch ihn und in ihm ist alles. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen. Röm. 11, 33—36.

Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimsuchung. Alle euere Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch. I. Petr. 5, 6. 7.

Siehe: Ergebung in den Willen Gottes; Leiden; Vertrauen auf Gott; Vorsehung.

2) Beweggründe zu dieser Zufriedenheit sind Gottes Allmacht, Weisheit, Güte und Liebe. Siehe diese Artikel.

Zug der Israeliten von Gessen durch die Wüste nach Kanaan.

1) In Ramasses, am nordöstlichen Ende Gessens, wahrscheinlich Heropolis (jetzt Abu-Krischeid) war der allgemeine Sammlungsort der abziehenden Israeliten. Am 15. des Monats Nisan brachen die Israeliten auf. Es zogen ihrer bei 600,000 Mann, ungerechnet Weiber und Kinder, von Ramasses gegen Sokoth oder Sukkoth (auch Sucha = Hütten genannt, in der Nähe des heutigen Kairo) und lagerten daselbst: II. Mos. 12, 37; IV. Mos. 33, 5. Von hier zogen sie wieder weiter und lagerten zu Etham am Anfange der Wüste: II. Mos. 13, 20; IV. Mos. 33, 6. Von da gingen sie zwischen zwei Bergreihen durch das Wadi el Tih-Thal dem Heropolitanischen Meerbusen zu. Bei Suez, an der nördlichen Spitze des Roten Meeres, hieß sie Gott sich gegen Süden wenden und vor Phihahiroth, welches am Meere lag, sich lagern.

2) An der Nordseite der Küstenebene Bebe, nahe dem Vorgebirge Attaka, ist der Meerbusen etwa 6 Stunden breit und konnte sonach in einer Nacht durchschritten werden. Hier gingen, nach uralter, noch dauernder Überlieferung, die Israeliten durch das Rote Meer und betraten bei Ayun Musa (den Quellen Mosis) wieder das feste Land. Von hier zogen die Israeliten längs der Ostseite des Meerbusens

von Suez durch die Küstenwüste Sur oder Etham drei Tage lang und fanden kein Wasser: II. Mos. 15, 22; IV. Mos. 33, 8; hierauf lagerten sie zu Mara, wo sie das bittere Wasser nicht trinken konnten und deshalb den Ort Mara, d. i. Bitterkeiten nannten: II. Mos. 15, 23. 24; Moses machte den Brunnen trinkbar, indem er auf Befehl des Herrn ein Holz hineinwarf: V. 25. Die Söhne Israels kamen gen Elim, wo zwölf Wasserquellen waren, und lagerten sich an dem Wasser: II. Mos. 15, 27. Drei Stunden von Mara, in der Richtung gegen den Sinai liegt das Thal Ghorondel, wo man lebendige Quellen antrifft. Sie brachen von Elim auf und lagerten am Roten Meere: IV. Mos. 33, 10; vom Thale Ghorondel nämlich zogen die Israeliten innerhalb des Dschebbel Homman nach dem unteren Ende des Thales Wadi Taibeh, wo man sich den „Lagerplatz am Meere" denkt. Und sie brachen auf vom Roten oder Schilfmeere und lagerten in der Wüste Sin: IV. Mos. 33, 10. 11. Von der Mündung des Taibeh-Thales zieht sich eine große Ebene am Roten Meere hin, welche dicht bei el Morkhah beginnt und Mokkatab, an der breitesten Stelle el Kaa, heißt; dieses mag die Wüste Sin sein. Hier erhielten die Kinder Israels das Manna: II. Mos. 16. Von da brachen sie auf und kamen nach Daphka, und sie brachen von Daphka auf und lagerten in Alus: IV. Mos. 33, 12. 13. Beide Lagerplätze waren wohl in der großen Ebene am Roten Meere. Das ganze Heer der Kinder Israels zog aus der Wüste Sin durch seine Standorte, wie der Herr es befohlen, und lagerten sich zu Raphidim, wo kein Wasser für das Volk zu trinken war. Wahrscheinlich zogen die Israeliten durch Wadi Feiran, so daß Raphidim an irgend einer Stelle dieses Thales lag. Von hier brachen sie wieder auf und zogen in die Wüste Sinai und lagerten dem Berge gegenüber: II. Mos. 19, 1. 2. Sie verweilten hier ein ganzes Jahr lang. Wahrscheinlich war es die Ebene, welche jetzt er Rahah heißt, wo die Israeliten versammelt waren, als sie das Gesetz erhielten: 19, 16 f.; 20.

3) Im vierzehnten Monat (seit der Auswanderung) brachen die Israeliten auf aus der Wüste Sinai und wandten sich nördlich zu den Grenzen Kanaans. Sie zogen drei Tagreisen weit und lagerten in der Wüste Pharan, jetzt Safran genannt: IV. Mos. 10, 11. 12. Als hier das Volk murrte wider Gott, wurde zur Strafe der äußere Teil des Lagers durch Feuer verzehrt, welchen Ort Moses deshalb Taberra (Feuersbrunst) nannte: 11, 1—3. Bald darauf mußten viele Israeliten ihren unmäßigen Genuß der Wachteln büßen, und der Ort, wo dies geschah, ward Kibroth Hatthaava, die „Gräber der Lüsternheit" genannt: 11, 32—34. Von den Lustgräbern in der Wüste Pharan kamen sie nach Haseroth und lagerten hier: 11, 34; 33, 17. Von hier zogen die Israeliten auf verschiedenen Umwegen in der Wüste Pharan umher und lagerten in dieser nacheinander zu Rethma, Remmon-Phares, Lebna, Resa, Keelatha, Makeloth, Thahath, Thare, Methcha, Hesmona, Moseroth, Bene jaakan, am Berge Gadgad, zu Jetebatha und zu Hebrona: 33, 18—34; vgl. V. Mos. 10, 6. 7. Über die Lage dieser Lagerstätten kann nichts Näheres, wegen Mangel an sicheren Ortsnachrichten, angegeben werden. Sogar über die Zeit, wann sie dahin kamen, ist man in Zweifel. Von Hebrona zogen die Israeliten nach Asiongaber, in Edom, am östlichen Arme des Arabischen (Alanitischen) Meerbusens. Von Asiongaber, in dessen Umgebungen die Israeliten wohl am längsten verweilten (vgl. V. Mos. 2, 1), suchten sie die Südgrenze Kanaans zu gewinnen.

4) Von Asiongaber zogen die Israeliten in die Wüste Sin oder Zin nach Kades oder Cadesbaren: IV. Mos. 33, 36; wahrscheinlich durch das 50 Stunden lange und 2—4 Stunden breite Thal Araba, welches vom östlichen Arme des Roten Meeres bis zum Toten Meere sich hinzieht und östlich vom Gebirge Edom, westlich von der großen Wüste el Thi (Pharan) begrenzt wird. Von hier aus ließ Moses das Land Kanaan durch Kundschafter erforschen: 13, 1. 4. 17. 27; 32, 8. Die Israeliten machten hier den Versuch, gegen den Willen Gottes durch den steilen Paß Sufah (Sephaath) auf das Gebirge in Kanaan einzudringen und wurden bis Horma zurückgeworfen. Auf Befehl Gottes führte sie Moses auf dem Wege nach dem Roten Meere zurück: 14, 25; V. Mos. 1, 40; und so kamen sie wieder in die Wüste Sin und blieben lange zu Cades: 1, 46. Hier war die Begebenheit am Wasser des Widerspruches: Vgl. 2. 3. 6—13; von hier aus sandte Moses Boten an den König von Edom, um freien Durchzug zu erbitten (durch das nordöstliche Reich Edom, in der Nähe des Toten Meeres), aber es war vergebens: V. 14—21.

5) Von Cades brachen die Israeliten auf und kamen zum Berge Hor, an den Grenzen des Landes Edom: IV. Mos. 20, 22; 33, 37; auf diesem Berge starb Aaron: V. 38; 20, 23 f. Vom Berge Hor brachen sie auf auf dem Wege, der zum Roten Meere führt, um das Land Edom zu umgehen: 21, 4. Nach Asiongaber gekommen,

wandten sie sich nordwärts in das Thal Getum, das Edomitische Gebirge (Seïr) zu umziehen. Die freien Edomiter, welche im südwestlichen Teile des Gebirges Seïr bis zum Roten Meere wohnten, gestatteten den Durchzug gegen Bezahlung der Lebensmittel: V. Mos. 2, 1. 3. 4—6. 8. Von hier aus suchten sie auf der Ostseite in Kanaan einzudringen und berührten folgende Lagerplätze: Samona, Phunon, Oboth, Jjebarim, Dibongad, Helmondeblathaim und hierauf das Gebirge Abarim. Sie zogen in die Wüste Cademoth. Moses bestieg den Berg Nebo und schaute das Land Kanaan. Hier starb Moses. Nach seinem Tode zogen die Israeliten unter Josue von Abelsatim über den Jordan nach Jericho: Jos. 1, 1. 2; 3, 1—3. 14—17; und endeten somit ihre Wanderung aus Ägypten in das Land Kanaan, die 40 Jahre gedauert hatte, aus Strafe, weil sie sich wider Gott empörten. Das alte störrige Geschlecht war ausgestorben und ein neues herangewachsen, welches fähig war, das Gelobte Land zu erobern und dort ein ordentliches Gemeinwesen zu gründen. Über die Strafverhängungen Gottes wider das widerspenstige Geschlecht sieh' die Stellen: IV. Mos. 14, 1—10. 22. 23. 29. 32—34; V. Mos. 2, 14—18.

Zuhören, jemandes Worte, Vortrag aufmerksam anhören: Ps. 48, 2; 65, 16; besonders vom Anhören des Wortes Gottes gebraucht: Richt. 5, 3; Ps. 33, 12; Luk. 2, 46. Die Hl. Schrift stellt uns die Beispiele aufmerksamer, eifriger Zuhörer zur Nachahmung vor: Luk. 8, 15; 10, 39; 11, 28; Apg. 15, 12; vgl. Jsai. 32, 3. 4, und schildert die lauen, unthätigen, widerspenstigen Zuhörer: Jer. 44, 16; Ezech. 33, 30—32; Amos 5, 10; Jak. 1, 22. 23.

Zukunft, was zu erwarten steht: I. Tim. 6, 19; die im Alten Testamente noch künftige Erscheinung des Messias: Mal. 3, 2; Apg. 7, 52; das Kommen Christi zum Strafgerichte über Jerusalem und den jüdischen Staat: Matth. 24, 3. 27. 37. 39; die Erscheinung Christi zum allgemeinen Gerichte; dessen zweite Ankunft, welche die Apostel, die Worte des Herrn mißdeutend: Matth. 24, 29; Mark. 13, 14 ff. 24, sich anfangs als nahe bevorstehend dachten: I. Thess. 2, 19; 3, 13; 4, 14. 15; 5, 23. Siehe: Zweite Ankunft.

Zunft (Tribus), also findet man wohl Stamm und Hauptgeschlecht des jüdischen Volkes übersetzt: IV. Mos. 1, 1. 2 f.

Siehe: Stamm.

Zunge, das Werkzeug der Sprache und des Geschmackes: II. Mos. 4, 10; Richt. 7, 5; II. Kön. 23, 2; Job 33, 2; Ps. 21, 16; 65, 17; 138, 4; Jsai. 41, 17; Klagel. 4, 4; die Person selbst, welche spricht: Jsai. 32, 4; 35, 6; Apg. 2, 26; Röm. 14, 11; Sprache, Mundart: I. Mos. 9, 1; Jsai. 28, 11; Mark. 16, 17; I. Kor. 13, 1; 14, 14. Völker und Zungen: alle Nationen: Jsai. 66, 18; Dan. 3, 4. 7; Off. 5, 9. Mit Zungen reden: in fremden, verschiedenen Sprachen reden, wie die Apostel am Pfingstfeste: Apg. 2, 4. 6. 8. 11; 10, 46; 19, 6; vgl. I. Kor. 14, 2. 4. 5. 13. 18. 21. 22. 27. 39. Feurige Zungen: zungenähnliche Flammen, welche am Pfingstfeste auf die Häupter der Apostel sich niederließen: das sinnliche Zeichen, daß diese mit dem hl. Geiste erfüllt: Apg. 2, 3. 4 und mit Feuer getauft wurden: Matth. 3, 11; Meereszunge, Meerbusen: Jos. 15, 2. 5; 18, 19.

1) Wir sollen unsere Zunge im Zaume halten, und böse und unnütze Reden meiden.

Den ganzen Tag trachtete nach Unrecht deine Zunge: wie ein scharfes Schermesser gingest du mit Betrug um ... du liebtest alle verderblichen Worte, betrügerische Zunge! Ps. 51, 4. 6.

Ein offenes Grab ist der Feinde Rachen: mit ihren Zungen handeln sie betrüglich: richte sie Gott! Ps. 5, 11; 13, 3.

Die bösen Menschen spitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Otterngift ist unter ihren Lippen. Ps. 139, 4.

Setze, Herr, eine Wache an meinen Mund: und eine Thür an meine Lippen ringsum. Ps. 140, 3.

Thu' von dir ein böses Maul, und verleumderische Lippen laß fern sein von dir. Spr. 4, 24.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausspricht, ist ein Thor. Spr. 10, 18.

Wer verächtlich von einer Sache spricht, der zieht sich Verantwortung auf die Zukunft zu. Spr. 13, 13.

Die Zunge der Weisen zieret die Wissenschaft: der Mund der Thoren strömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Ein gottloser Mensch gräbt nach Unheil, und auf seinen Lippen brennt Feuer auf. Spr. 16, 27.

Wer seine Worte verdreht, fällt in Unglück. Spr. 17, 20.

Mit dem, der Geheimnisse offenbart, und mit Betrug umgeht, und seine Lippen offen hat, gieb dich nicht ab. Spr. 20, 19.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2

Hütet euch vor Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verleumdung: denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen: und ein Mund, der lüget, tötet die Seele. Weish. 1, 11.

Geißelstreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre böse Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahrt ist, wer in ihre Wut nicht gerät, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Fesseln nicht liegt! Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind eherne Bande. Ihr Tod ist ein greulicher Tod: und die Hölle ist besser als sie. Sie herrschet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Die Gott verlassen, werden darein fallen, und sie wird an ihnen brennen, und nicht erlöschen. Sie wird sie überfallen wie ein Löwe und wie ein Panther sie verwunden. Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottlose Zunge. Mache Thüren und Schlösser vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und Silber zusammen, und mach' daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht strauchelst, und etwa fallest vor den Feinden, die dir nachstellen, so daß dein Fall unheilbar bis in den Tod wäre. Sir. 28, 21—30.

Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Matth. 12, 34.

Lasset euch nicht verführen: böse Reden verderben gute Sitten. I. Kor. 15, 33.

Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam aber zum Reden. Jak. 1, 19.

Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das nimmer müde Übel voll tödlichen Giftes. Durch sie loben wir Gott und den Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder, sollte nicht so sein. Jak. 3, 8—10.

2) Wir sollen uns vor überflüssigen und unbedachten Reden hüten.

O, daß ihr schwieget, um für weise zu gelten! Job 13, 5.

Viel Reden geht nicht ohne Sünden ab; wer aber seine Lippen mäßigt, ist sehr weise. Spr. 10, 19.

Von der Furcht seines Mundes empfängt der Mensch Gutes, die Seele der Gottlosen aber ist böse. Wer seinen Mund bewahret, bewahret seine Seele, wer aber unbedachtsam in seinen Reden ist, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 2. 3.

Die Zunge der Weisen zieret die Wissenschaft: der Mund der Thoren strömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Wer seine Reden mäßiget, ist gelehrt und weise: und ein gelehrter Mann ist eine köstbare Seele. Auch der Thor, wenn er schweigt, wird für weise gehalten, und, wenn er seine Lippen schließt, für verständig. Spr. 17, 27. 28.

Tod und Leben ist in der Zunge Hand: die sie lieben, essen ihre Frucht. Spr. 18, 21.

Gold und Edelsteine die Menge und kostbares Gefäß sind verständige Lippen. Spr. 20, 15.

Wer seinen Mund und seine Zunge bewahret, der bewahret vor Angst seine Seele. Spr. 21, 23.

Sahst du einen Menschen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Besserung! Spr. 29, 20.

Wie eine offene Stadt ohne Ringmauern, so ist ein Mann, der seinen Geist im Reden nicht zurückhalten kann. Spr. 25, 28.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Glückselig der Mann, der mit dem Worte seines Mundes nicht fehlt. Sir 14, 1.

Wer schweiget, wird für weise gehalten, und wer viel schwätzt, ist verhaßt. Mancher schweigt, weil er nicht mit Verstand reden kann: ein anderer schweigt, weil er die schickliche Zeit zu reden kennt. Der Weise schweiget bis zur schicklichen Zeit: aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Wer viele Worte macht, verletzt seine Seele. Sir. 20, 5—8.

Rede nicht viel mit einem Unverständigen. Sir. 22, 14.

Höret, Kinder, die Lehre von der Beherrschung des Mundes: wer sie hält, wird durch seine Lippen nicht zu Grunde gehen, und durch böse Werke sich nicht versündigen. Sir. 23, 7.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn sie sind sündhaft. Sir. 23, 17.

Ein Mensch, der an Schimpfreden gewöhnt ist, wird all sein Leben lang nicht gesittet werden. Sir. 23, 20.

Schmelze dein Gold und dein Silber und mach' daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Sir. 28, 29.

Ich sage euch, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben müssen. Matth. 12, 36.

Der gute Mensch bringt aus dem Schatze seines Herzens Gutes hervor: und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor; denn wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über. Luk. 6, 45; Matth. 12, 34.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet. Kol. 4, 6.

Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam aber zum Reden. Jak. 1, 19.

In vielen Dingen fehlen wir alle: wer aber in keinem Worte fehlet, der ist ein

vollkommener Mann, er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten. Jak. 3, 2.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vom Bösen, und seine Lippen, daß sie nichts Trügerisches reden. I. Petr. 3, 10; vgl. Ps. 33, 13.

3) Unsere Reden sollen ehrbar, wahr und den Hörenden nützlich sein.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der Wahrheit spricht in seinem Herzen, der nicht Falschheit übet mit seiner Zunge . . . der Schmähung wider seinen Nächsten nicht annimmt, . . . der seinem Nächsten schwöret, und ihn nicht betrüget. Ps. 14, 1. 3. 4.

Die Zunge des Gerechten ist ein auserlesen Silber, aber der Gottlosen Herz ist nichts wert. Die Lippen des Gerechten unterrichten sehr viele. Spr. 10, 20. 21.

Von der Frucht seines Mundes empfängt der Mensch Gutes. Spr. 13, 2.

Eine richtige Antwort ist ein Kuß auf die Lippen. Spr. 24, 26.

Ein Wort geredet zur rechten Zeit ist wie goldene Äpfel auf silbernem Bettlein. Spr. 25, 11.

Der Mensch hat Freude an dem Ausspruche seines Mundes, aber ein Wort zu seiner Zeit ist das beste. Spr. 15, 23.

Erlaube deinem Mund nicht, daß du dein Fleisch sündigen machest. Pred. 5, 5.

Weil der Prediger sehr weise war, lehrte er das Volk, und erzählte, was er gethan hatte: und forschte, und machte viele Sprüche: er suchte nach nützlichen Worten, und schrieb gar aufrichtige Reden voll Wahrheit. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und wie tief eingeschlagene Nägel, die von Einem Hirten durch den Rat der Meister gegeben werden. Mehr als diese, mein Sohn, verlange ich nicht! Pred. 12, 9—12.

Mancher ist geschickt, viele andere zu belehren, und thut dabei seiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

Euere Rede soll sein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. Matth. 5, 37.

Kein böses Wort gehe aus euerem Munde, sondern was gut ist zur Erbauung im Glauben, damit es heilsam sei den Hörenden. Eph. 4, 29.

Hurerei aber und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamlosigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Possen, die zur Sache nicht gehören, sondern vielmehr Danksagung. Eph. 5, 3. 4.

Leget auch ihr das alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung, unehrbare Rede eueres Mundes. Kol. 3, 8.

4) Wie soll sonst noch unsere Rede beschaffen sein.

Antwortet, ich bitte, ohne Zweck, redet, und urteilet, was recht ist: so werdet ihr kein Unrecht finden auf meiner Zunge und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. Job 6, 29. 30.

Eine friedliebende Zunge ist ein Baum des Lebens: die aber ungezähmt ist, schlägt nieder den Geist. Spr. 15, 4.

Wer ein weises Herz hat, wird verständig genannt: und wer annehmlich reden kann, gewinnt noch mehr. Spr. 16, 21.

Das Herz des Weisen unterweiset seinen Mund, und macht auch annehmlich seine Lippen. Honigseim sind wohlgeordnete Worte: süß der Seele, Heilung den Gebeinen. Spr. 16, 23 24.

Der Thor bringt seinen ganzen Geist herfür, der Weise verzieht, und hält zurück für die Zukunft. Spr. 29, 11.

Sei mit deiner Zunge nicht schnell, aber auch nicht träge und fahrlässig in deinen Handlungen. Sir. 4, 34.

Eine liebliche Rede vermehrt die Zahl der Freunde, und besänftigt die Feinde, die sanfte Sprache eines guten Menschen schafft viel Gutes. Sir. 6, 5.

Euere Rede sei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeden antworten sollet. Kol. 4, 6.

5) Böse Zunge, sündhafte Rede, befleckt die Seele und bringt Schaden.

Was rühmest du dich der Bosheit, der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit? den ganzen Tag trachtete nach Unrecht deine Zunge: wie ein scharfes Schermesser gingest du mit Betrug um. Du liebtest die Bosheit mehr als die Güte; unrecht zu reden mehr, als was billig ist. Du liebtest alle verderblichen Worte, betrügerische Zunge! Darum wird dich Gott verderben ganz und gar, dich herausreißen und dich wegräumen aus deiner Hütte: und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. Ps. 51, 3—7.

Soll nicht auch hören, wer viel redet, oder soll der wortreiche Mann recht haben? Sollen die Leute schweigen vor dir allein? und wenn du der übrigen spottest, soll dich keiner widerlegen? Job 11, 2. 3.

Dem Manne von böser Zunge wird es nicht wohl gehen auf Erden. Ps. 139, 12.

Durch die Sünden der Lippen nahet der Fall für die Bösen. Spr. 12, 13.

Der Bösewicht gehorcht einer gottlosen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Der Mund des Thoren ist ein Verderbnis: und seine Lippen sind der Untergang seiner Seele. Spr. 18, 7.

Die Worte, die aus des Weisen Munde

kommen, sind holdselig: aber die Lippen der Thoren sind sein Untergang. Pred. 10, 12.

Ehre und Ruhm bringt die Rede des Weisen: aber des Unklugen Zunge gereicht ihm zum Fall. Sir. 5, 15.

Wer viele Worte macht, verletzt seine Seele. Sir. 20, 8.

Ein Ungezogener ist wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Ein Sittenspruch aus dem Munde des Thoren — wird verworfen, denn er sagt ihn nicht zur rechten Zeit. Sir. 20, 21. 22.

Wer eine kecke Zunge hat, wird von weitem erkannt und der Verständige sieht, daß er sich selbst seinen Fall bereitet. Sir. 21, 8.

Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 29.

Die dritte Zunge hat schon viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem anderen getrieben: hat feste Städte der Reichen zerstört, und Fürstenhäuser untergraben: hat die Macht der Völker gebrochen, und starke Völker zerstreut. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und sie ihrer Arbeit beraubt. Wer auf sie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er sich verlassen kann. Geißelstreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele sind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht so viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückselig, wer vor der bösen Zunge verwahrt ist, wer in ihre Wut nicht gerät, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Fesseln nicht liegt! Denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind eherne Bande. Ihr Tod ist ein greulicher Tod: und die Hölle ist besser als sie. Sie herrschet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Sir. 28, 16—26.

Ein böses Wort verdirbt das Herz: vier Dinge entspringen daraus: Gutes und Böses, Leben und Tod, und hierüber gebietet beständig die Zunge. Sir. 37, 21.

Wer verfängliche Reden führet, ist verhaßt: er wird allenthalben zu kurz kommen. Sir. 37, 23.

Wenn jemand ein Gottesfürchtiger zu sein wähnt, und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern sein Herz täuschet, dessen Religion ist eitel. Jak. 1, 26.

Die Zunge ist zwar ein kleines Glied, richtet aber Großes an. Siehe, ein kleines Feuer, welch großen Wald zündet es an! Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt von Ungerechtigkeit, die Zunge ist von solcher Art unter unseren Gliedern, daß sie den ganzen Leib befleckt, und den Lebenslauf von unserer Geburt an entzündet, wenn sie von der Hölle entzündet worden. Denn alle Naturen der wilden Tiere, der Vögel, der Schlangen und der übrigen Tiere können gezähmt werden, und sind gezähmt worden von der Menschen Natur; die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das nimmer müde Übel voll tödlichen Giftes. Durch sie loben wir Gott und den Vater, und durch sie verfluchen wir die Menschen, die nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen sind. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder, sollte nicht so sein! Jak. 3, 5—10.

6) Die böse Zunge beläſtigt und beleidigt den Nächſten.

Vor der Zunge Geißel wirst du geborgen sein, und das Elend nicht fürchten, wenn es kommt. Job 5, 21.

Ihr sinnet nur auf Worte, um Verweise zu geben, und redet Worte in den Wind. Job 6, 26.

Der Menschenkinder Zähne sind Waffen und Pfeile, und ihre Zunge ein scharfes Schwert. Ps. 56, 5.

Herr, erlöse meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischen Zungen. Was giebt man dir, oder was ist dein Lohn für eine trügerische Zunge? Scharfe Pfeile eines Gewaltigen, und brennende Kohlen. Ps. 119, 2—4.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde seinen Freund. Spr. 11, 9.

Die Worte der Gottlosen lauern auf Blut. Spr. 12, 6.

Eine trügerische Zunge liebt die Wahrheit nicht, und ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 28.

Das Gespräch eines Thoren drückt wie eine Bürde auf dem Weg. Sir. 21, 19.

Wer das Auge drückt, lockt Thränen heraus; und wer das Herz trifft, erregt Empfindlichkeit. Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verscheuchet sie, so auch, wer seinen Freund schmäht, löst die Freundschaft auf. Sir. 22, 24. 25.

Wer verfängliche Reden führt, ist verhaßt: er wird allenthalben zu kurz kommen. Sir. 37, 23.

Ein böses Wort verdirbt das Herz. Sir. 37, 21.

7) Die böse Zunge ſtiftet Zwietracht an.

Ein gottloser Mensch gräbt nach Unheil, und auf seinen Lippen brennet Feuer auf. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürsten. Spr. 16, 27. 28.

Die Lippen der Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Die Worte eines Zweizüngigen scheinen arglos, aber sie kommen bis in das Innerste des Leibes. Spr. 18, 8.

Ein Schwätzer ist gefürchtet in seiner Stadt, und wer voreilig in Worten ist, ist verhaßt. Sir. 9, 25.

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht, denn unter vielen; die in Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und sie ihrer Arbeit beraubt. Sir. 28, 19.

8) Vieles und unbedachtes Reden ist das Zeichen eines Thoren.

Wer Antwort giebt, ehedenn er hört, der zeigt, daß er ein Thor ist, und Schande verdient. Spr. 18, 13.

Sahst du einen Menschen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten, als Besserung. Spr. 29, 20.

Der Thor fühlt Weben von einem Worte wie die Gebärende vom Kinde. Wie ein in der Hüfte steckender Pfeil ist ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 11. 12.

Der Weise schweigt bis zur schicklichen Zeit, aber der Mutwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 7.

Die Lippen der Thoren erzählen thörichte Dinge. Sir. 21, 28.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Der Thor macht viel Worte. Pred. 10, 14.

Siehe: Gespräche; Geschwätzigkeit; Lüge; Ohrenbläserei; Reden; Schweigen; Spott; Verleumdung.

Zurechnung, jemand als freien Urheber einer That betrachten und danach belohnen oder strafen: Ps. 31, 2; Röm. 4, 4—8. 22—24. Gott rechnet dem Menschen die Sünde nicht zu um der Verdienste Christi willen: II. Kor. 5, 19.

Zurechtweisung, brüderliche, ist ein Werk der Barmherzigkeit, wodurch jemand den Nächsten durch Ermahnung und Belehrung von einer Sünde oder von der nächsten Gefahr zur Sünde zurückhält oder zurückzuführen sucht.

1) Vorteile derselben für den Zurechtweisenden und Zurechtgewiesenen.

Wenn eine Seele sündiget, und eines Schwörenden Stimme höret, und Zeuge ist, weil sie selbst gesehen, oder es weiß; falls sie es nicht angezeigt: die soll ihre Missethat tragen. III. Mos. 5, 1.

Der Gerechte mag mich strafen in Güte, oder mich schelten, aber des Sünders Öl soll mein Haupt nicht salben. Ps. 140, 5.

Strafe den Weisen, so wird er dich lieben. Spr. 9, 8.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit, wer aber Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht seines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilet mitten unter den Weisen. Wer die Zucht verwirft, verachtet seine eigene Seele, wer aber Warnung annimmt, hat Verstand. Spr. 15, 31. 32.

Ein Verweis hilft mehr bei einem Weisen, als hundert Schläge bei einem Narren. Spr. 17, 10.

Die den Gottlosen strafen, werden gelobt werden, und über die wird Segen kommen. Spr. 24, 25.

Rüge ist für den Weisen und ein gelehriges Ohr wie ein goldener Ohrring, und eine schimmernde Perle. Spr. 25, 12.

Besser ist offener Tadel, als verborgene Liebe. Spr. 27, 5.

Wer einen Menschen tadelt, findet hinterher bei ihm mehr Gunst als der, welcher durch Schmeichelreden ihn betrügt. Spr. 28, 23.

Über einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnt, kommt plötzliches Verderben, und ist ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Rute und Strafe geben Weisheit. Spr. 29, 15.

Es ist besser, von einem Weisen gestraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 6.

Stell' deinen Freund zu Rede; vielleicht ist ihm nichts wissentlich, so daß er sagt: Ich hab' es nicht gethan! hat er's aber gethan, daß er's nicht wieder thue. Stell' deinen Nächsten zur Rede; vielleicht hat er's nicht gesagt: hat er's aber gesagt, daß er's nicht wieder sage. Stell' deinen Freund zur Rede, denn man irrt sich oft, und glaube nicht jeder Rede; mancher verfehlt sich mit der Zunge, aber nicht aus Vorsatz. Denn wer hat mit seiner Zunge noch nie gesündigt? Stell' deinen Nächsten zur Rede, ehevor du ihm drohst. Sir. 19, 13—17.

Wie weit besser ist Tadeln und dem Schuldigen Bekenntnis und Abbitte nicht verwehren, als Grollen! Sir. 20, 1.

Wer die Zurechtweisung hasset, ist auf der Bahn des Sünders, und wer Gott fürchtet, geht in sich selbst. Sir. 21, 7.

Wenn dein Bruder wider dich sündigt, so verweise es ihm, und wenn es ihn reut, so vergieb es ihm. Luk. 17, 3.

Der andere, der mit Jesu gekreuzigte Schächer verwies es seinem mitgekreuzigten Verbrecher, und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch dieselbe Strafe erleidest? Luk. 23, 40.

Als Cephas nach Antiochien gekommen war, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er zu tadeln war. Gal. 2, 11.

Die Fehlenden weise vor allen zurecht

damit auch die übrigen sich fürchten. I. Tim. 5, 20.

Ein Knecht des Herrn muß mit Milde zurechtweisen die, welche der Wahrheit widerstreben, vielleicht, daß Gott ihnen Buße verleiht, die Wahrheit zu erkennen, und sie wieder aus der Schlinge des Teufels zu sich kommen, von welchem sie gefangen gehalten werden nach seinem Willen. II. Tim. 2, 25. 26.

Meine Brüder! wenn jemand unter euch von der Wahrheit abgewichen sein sollte, und jemand ihn bekehrt: der wisse, daß wer den Sünder von seinem Irrwege zurückführt, dessen Seele vom Tode errettet, und die Menge der Sünden bedeckt. Jak. 5, 19. 20.

2) Die Zurechtweisung soll mit guter Absicht, mit Sanftmut und auf eine kluge, den Umständen angemessene Weise erteilt werden.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde seinethalben habest. III. Mos. 19, 17.

Ihr sinnet nur auf Worte, um Verweise zu geben, und redet Worte in den Wind. Ihr fallet her über einen Weisen, und suchet zu verkehren eueren Freund. Job 6, 26. 27.

Im Munde des Thoren ist die Rute des Stolzes. Spr. 14, 3.

Besser ist zürnen als lachen; denn durch ein trübes Angesicht wird gebessert des Sünders Herz. Pred. 7, 4.

Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflamme ihrer Sünden dich nicht ergreife. Sir. 8, 13.

Tadle niemand, ehe du nachgefragt hast, und wenn du nachgefragt, so strafe gerecht. Sir. 11, 7. Siehe oben Sir. 19, 13—17.

Vergeblich ist die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geschieht. Sir. 19, 28.

Beim Mahle, wo man Wein trinkt, mache deinem Nächsten keine Vorwürfe. Sir. 31, 41.

Hat dein Bruder wider dich gesündiget, so geh' hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein; giebt er dir Gehör, so hast du deinen Bruder gewonnen. Giebt er dir aber kein Gehör, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch diese nicht, so sag' es der Kirche, wenn er aber die Kirche nicht hört, so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 15—17.

Nicht euch zu beschämen, schreibe ich dies, sondern als meine geliebtesten Kinder ermahne ich euch. I. Kor. 4, 14.

Brüder, wenn auch ein Mensch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, so unterweiset einen solchen, ihr, die ihr geistlich seid, im Geiste der Sanftmut, und hab' acht auf dich selbst, damit nicht auch du versucht werdest. Gal. 6, 1.

Wir bitten euch, Brüder, weiset zurecht die Unruhigen, tröstet die Kleinmütigen, stehet den Schwachen bei, habet Geduld mit allen. I. Thess. 5, 14.

Einen Älteren fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, die Jüngeren als Brüder; ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schwestern in aller Keuschheit. I. Tim. 5, 1. 2.

Die Fehlenden weise vor allen zurecht, damit auch die übrigen sich fürchten. I. Tim. 5, 20; siehe oben II. Tim. 2, 25. 26.

Predige das Wort, halte an damit, es sei gelegen, oder ungelegen, überweise, bitte, strafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II. Tim. 4, 2.

3) Der Zurechtgewiesene soll die Zurechtweisung mit Dank annehmen, und ich bessern.

Der Gerechte mag mich strafen in Güte oder mich schelten. Ps. 140, 5.

Bekehret euch auf meine Warnung. Spr. 1, 23.

Frech nimmt der Gottlose feste Mienen an: wer aber rechtschaffen ist, bessert seinen Weg. Spr. 21, 29.

Rüge ist für den Weisen und ein gelehriges Ohr wie ein goldener Ohrring und eine schimmernde Perle. Spr. 25, 12.

Ein weiser, bescheidener Mann murret nicht, wenn er getadelt wird. Sir. 10, 28.

Wie gut ist's, wenn einer, der gestraft wird, Bußfertigkeit äußert: denn so zeigt er, daß seine Sünde nicht freiwillig war. Sir. 20, 4.

4) Wer einen anderen zurechtweisen will, muß selbst ohne Tadel sein.

Was siehest du einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge siehst du nicht! Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge ist ein Balken? Du Heuchler, zieh' zuerst den Balken aus deinem Auge, und danach sieh', wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst. Matth. 7, 3—5.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unverfälschtheit und Würde derselben. Dein Wort sei gesund und untadlig, damit der Widersacher beschämt werde, wenn er nichts Böses von uns zu sagen hat. Tit. 2, 7. 8; vgl. I. Tim. 3, 2 ff.

5) Wer Zurechtweisung verachtet, ziehet sich großen Schaden zu.

Die Männer der Stadt Sodom sprachen zu Lot: Als ein Fremdling kamest du zu uns, etwa um den Richter zu machen? so wollen wir es dir noch ärger als jenen machen. Und sie drangen auf Lot hart ein, und schon war es nahe, daß sie die Thür erbrachen. I. Mos. 19, 9.

Wer hat dich zum Fürsten und Richter gesetzt über uns? II. Mos. 2, 14.

Ihr Herz thatest du weit weg von der Lehre: darum werden sie nicht in die Höh' kommen. Job 17, 4.

Wer einen Spötter unterweiset, der thut sich selber Unbill an, und wer einen Gottlosen strafet, der macht sich einen Flecken. Strafe einen Spötter nicht, damit er dich nicht hasse; strafe den Weisen, so wird er dich lieben. Spr. 9, 7. 8.

Zucht halten, ist der Weg des Lebens, wer aber die Zurechtweisung hintansetzt, irret. Spr. 10, 17.

Wer den Tadel haßt, ist ein Thor. Spr. 12, 1.

Wer ein Spötter ist, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Spr. 13, 1.

Wer die Zucht hasset, wird sterben. Spr. 15, 10.

Der verdorbene Mensch liebt den nicht, der ihn strafet, und geht nicht zu den Weisen. Spr. 15, 12.

Zerstießest du auch den Thoren im Mörser, wie man Grütze mit dem Stämpfel zerstößt, es würde ihm doch die Thorheit nicht genommen. Spr. 27, 22.

Über einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzliches Verderben, und ist ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Schwer werden gebessert die Verkehrten. Pred. 1, 15.

Wer die Zucht haßt, verkürzt sich das Leben. Sir. 19, 5.

Wer die Zurechtweisung haßt, ist auf der Bahn des Sünders. Sir. 21, 7.

Ein sündhafter Mensch weichet der Züchtigung aus, und findet Vergleichungen, wie er sie wünschet. Sir. 32, 21.

Sie hassen, wer im Thore sie zurechtweist, und verabscheuen, wer recht redet. Amos 5, 10.

Als Herodes, der Vierfürst, von Johannes gestraft wurde, um der Herodias, seines Bruders Weibes, willen und wegen aller Übelthaten, die Herodes begangen hatte: fügte er zu allem noch dieses hinzu, daß er den Johannes ins Gefängnis schloß. Luk. 3, 19. 29; Matth. 14, 3. 4.

Die Welt kann euch nicht hassen, mich aber hasset sie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind. Joh. 7, 7.

Die Pharisäer sprachen zu dem Blindgeborenen: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? Und sie stießen ihn hinaus. Joh. 9, 34.

Als der hohe Rat der Juden die Rede des Stephanus hörte, ergrimmten sie in ihrem Herzen, und knirschten mit den Zähnen wider ihn. Apg. 7, 54.

So bin ich denn euer Feind geworden, da ich die Wahrheit sage? Gal. 4, 16.

6) Beispiele der Zurechtweisung außer den bereits angeführten.

Agar entfloh, als ihre Frau Sarai sie demütigte. I. Mos. 16, 5 ff.

Lot sprach zu den Sodomiten: O meine Brüder, ich bitte, thuet doch dieses Übel nicht. I. Mos. 19, 7.

Abraham warf Abimelech den Wasserbrunnen vor, den die Knechte desselben mit Gewalt genommen hatten. I. Mos. 21, 25.

Ruben suchte den Joseph aus den Händen seiner übrigen Brüder zu retten, und sprach: Tötet sein Leben nicht, und vergießet nicht Blut. I. Mos. 37, 21. 22.

Moses sprach zu dem, der unrecht that: Warum schlägst du deinen Nächsten? II Mos. 2, 13.

Da Mosis Schwäher alles sah, was er mit dem Volke that, sprach er: Was ist das, was du thuest mit dem Volke: warum sitzest du allein, und warum wartet alles Volk vom Morgen bis zum Abend? . . . Es ist nicht gut, was du thuest. II. Mos. 18, 14. 17.

Phinees und die Fürsten kamen zu den Söhnen Rubens und Gads, und zu dem halben Stamme Manasse in das Land Galaad, und sprachen zu ihnen: So entbietet euch das ganze Volk dem Herrn: Welch eine Übertretung ist dies? Warum habt ihr den Herrn, den Gott Israels, verlassen, daß ihr einen verbrecherischen Altar erbauet, und von seinem Dienste abweichet? Jos. 22, 15. 16.

Sie sandten Boten an den ganzen Stamm Benjamin, die da sprachen: Warum ward ein solcher Greuel unter euch erfunden? Richt. 20, 12.

Jonathas redete von David Gutes zu Saul, seinem Vater, und sprach zu ihm: Versündige dich nicht, o König, an deinem Knechte David; denn er hat nicht gesündigt und seine Werke sind dir sehr nütze. I. Kön. 19, 4.

Judith sprach: Wer seid ihr, daß ihr den Herrn versuchet? Das ist keine Rede, die zur Barmherzigkeit bewegt, sondern die vielmehr den Zorn erweckt, und den Grimm anfacht. Jud. 8, 11. 12.

Zürnen, Siehe: Zorn.

Zuschließen, etwas mit Schlössern wohl verwahren: I. Mos. 7, 16; Isai. 24, 10; zuschließen und aufthun: unumschränkte Gewalt in einem Reiche: Isai. 22, 22; Off. 3, 7; Hand und Herz zuschließen, gefühllos, unbarmherzig sein: Sir. 4, 36; I. Joh. 3, 17; den

Himmel zuschließen: nicht regnen lassen: V. Mos. 11, 17; II. Chron. 6, 26; Sir. 48, 3; den Bedarf des Evangeliums mit verführerischen Lehren verkehren und verhindern: Matth. 23, 13; die Thür zuschließen: Ausschließung von der ewigen Glückseligkeit: Matth. 25, 10; die nicht verschlossene Thür: die Predigt des Evangeliums, welche nicht vereitelt werden kann: Off. 3, 8.

Zuversicht. Siehe: Vertrauen.

Zwang. Siehe: Freiheit.

Zwei, eine bekannte Zahl: Pred. 4, 9. 12; Matth. 10, 29. Gott schuf zwei Himmelskörper zur Erleuchtung von Tag und Nacht: I. Mos. 1, 16; zwei Bäume zeichneten sich im Paradiese besonders aus: 2, 9. Zwei Söhne Abrahams, Ismael und Isaak, bezeichneten bildlich die beiden Testamente: Gal 4, 22—24; vgl. I. Mos. 16, 15; 21, 3. Zwei heilige Männer, Henoch und Elias, wurden, ohne zu sterben, von der Erde hinweggenommen: Sir. 44, 16; 48, 1. 9. An zwei Hauptgeboten hängt das Gesetz und die Propheten: Matth. 22, 37—40.

Zweifach, doppelten Ersatz (wenigstens) mußte ein Dieb leisten: II. Mos. 22, 4. 7 9. Elisäus bat den scheidenden Elias, dessen Geist möge zweifach in ihm sein: IV. Kön. 2, 9. 10; man versteht darunter den Geist der Weissagung und den Geist der Wunder. Zweifaches Herz bezeichnet einen zwischen Gott und der Sünde geteilten Menschen: Sir. 2, 14; siehe Jak. 1, 8; Off. 3, 16. Zweifache Strafe bezeichnet die empfindlichste, schärfste, wiederholte Züchtigung: Isai. 40, 2; Jer. 17, 18; vgl. Isai. 61, 7; Jer. 16, 18; eine solche steht dem hartnäckigen, verstockten Sünder bevor. Vgl. Matth. 10, 14. 15; 11, 21—24; Off. 18, 6.

Zweifel, zweifeln. Zweifeln heißt nicht wissen, ob man etwas für wahr oder falsch halten solle.

1) Gottes Verheißungen schließen allen Zweifel aus.

Gott ist wahrhaft, jeder Mensch aber Lügner, wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht befunden werdest in deinen Worten, und den Sieg erhaltest, wenn du gerichtet wirst. Röm. 3, 4.

Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes aus Mißtrauen, sondern war stark im Glauben, und gab Gott die Ehre, da er vollkommen überzeugt war, daß derselbe, was er immer versprochen, vermöge, auch zu thun. Darum ward es ihm auch angerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 20—22.

2) Mittel gegen den Zweifel sind: Demut, Liebe zur Wahrheit und Gebet um Gnade.

Neige dein Herz, die Klugheit zu erkennen. Denn wenn du die Weisheit anrufest, und dein Herz zur Klugheit neigest, wenn du sie suchest wie Gold, und sie herausgrabest wie Schätze: dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und die Wissenschaft Gottes finden. Denn der Herr giebt die Weisheit, und aus seinem Munde kommt Klugheit und Erkenntnis. Er bewahret das Heil der Rechtschaffenen, und beschirmet die, so in Einfalt wandeln. Spr. 2, 2—7.

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor Weisen und Klugen verborgen, Kleinen aber geoffenbaret hast! Matth. 11, 25.

Der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeugt; aber ihr habt weder je seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen. Und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat. Joh. 5, 37. 38.

Wer aus Gott ist, der höret auf Gottes Wort: darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott seid. Joh. 8, 47.

Wer immer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Joh. 18, 37.

Zweifelsucht. Siehe: Unglaube, Zweifel.

Zweig. 1) Die Teile des Baumes, welche von den Ästen ausgehen: Matth. 24, 32; Mark. 4, 32. Herrschern und Siegern pflegte man den Weg mit Zweigen zu bestreuen; Matth. 21, 8. — 2) Uneigentlich: Sprößling, Nachkomme: Job 15, 30; Weish. 4, 4; Sir. 23, 35; 40, 15; Isai. 14, 19; Ezech. 17, 22; Osee 14, 7; besonders der verheißene Messias, aus Davids Stamm: Isai. 4, 2; 11, 1; das jüdische Volk als Pflanzung Gottes; nach anderen die streitende Kirche, die Gläubigen: Isai. 60, 21; die von den Patriarchen stammenden, wegen ihres Unglaubens aus Gottes Gemeinschaft ausgeschlossenen Juden, weshalb jedoch die ungläubigen Heiden über diese natürlichen Zweige sich nicht erheben sollen: Röm. 11, 16—21.

Zweikampf, derselbe in löblicher Absicht, um Blutvergießung zu vermeiden, ist gut. So kämpfte David gegen Goliath: I. Kön. 17, 4. 8—10. 32. 41. 48—52; Abner: II. Kön. 2, 14—17. Aber Privatzweikampf, angeblicher Ehrensachen wegen, ist ein wirklicher Mord: II. Mos. 20, 13; ein todeswürdiges Verbrechen: I. Mos. 9, 6; ein Eingriff in die Gerechtsamen des höchsten Gottes: Weish. 16, 13; Röm. 12, 19.

Zweimal: Mark. 14, 30 Zweimal erstorben: gänzlich, hoffnungslos tot:

weil keine Frucht bringend und in sich selbst ersterbend. Zweimal Verstorbene: Menschen, welche wirklich gestorben, aber wieder zum Leben erweckt wurden, später jedoch wie alle Menschen starben; die Heil. Schrift führt 8 Beispiele an: III. Kön. 17, 17. 19—22; IV. Kön. 4, 32—35; 13, 21; Matth. 9, 18. 23—25; Luk. 7, 12—15; Joh. 11, 39. 43. 44; Apg. 9, 40. 41; 20. 9. 10. 12. Bei allen ereignete der erste Tod sich zur Verherrlichung Gottes: Joh. 11, 4; siehe 9, 3; durch den zweiten bezahlten sie die Schuld der Natur: Röm. 5, 12.

Zweischneidig. 1) Also war das Messer Aods beschaffen und hatte eine doppelte Klinge: Richt. 3, 16. — 2) Uneigentlich heißen so: a) die Liebkosungen einer Buhlerin: Spr. 5, 4; — b) das Wort Gottes wegen dessen alles durchdringenden Kraft: Hebr. 4, 12; — c) Christo selbst wird ein zweischneidiges Schwert beigemessen: das Richterwort, welches Leib und Seele schneidet: Off. 1, 16; 2, 12.

Zweite Ankunft Christi: wird unfehlbar am Ende der Welt erfolgen, aber nicht so freuden-, frieden- und gnadenvoll sein wie die erste: vgl. Isai. 9, 6. 7; Apg. 2, 8; Matth. 21, 5; Luk. 2, 10—14; vor derselben werden viele falsche Propheten erscheinen, und die Gläubigen die größten Verfolgungen zu leiden haben: Matth. 24, 9—12; Mark. 13, 5. 6. 13; Off. 11, 2 ff; 12, 1 ff.; vorzüglich wird der Antichrist, der Sohn des Verderbens, sich der echten Gottesverehrung widersetzen: II. Thess. 2, 3. 4; vgl. Dan. 9, 27; 11, 31—37; Off. 13, 3—8; es werden die Himmelskörper verfinstert werden: Matth. 24, 29, das Zeichen des Menschensohnes (das Kreuz) wird am Himmel erscheinen, die Engel werden die Posaunen ertönen lassen und Christus wird mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen: Matth. 24, 30. 31; Off. 1, 7. Siehe: Ankunft; Gericht, letztes.

Zweiter Adam, wird Christus vergleichsweise genannt; denn er ist auf eine erhabene geistige Art der Vater des Menschengeschlechts, sowie Adam der irdische Stammvater desselben ist: I. Kor. 15, 45—48.

Zweiundsiebzig Jünger, wählte Jesus außer den zwölf Aposteln zur Verkündigung des Evangeliums: Luk. 10, 1 f. 17. Im Griechischen heißt es 70, nach der Zahl der siebzig Ältesten, welche Moses erwählte: IV. Mos. 11, 16.

Zweizüngig, der, welcher unbeständig in seiner Rede ist, gut böse und böse gut heißt; den Abwesenden schilt und den Anwesenden lobt: I Tim. 3, 8 Siehe: Doppelzüngigkeit.

Zwietracht, ist die Trennung der Gemüter oder Gesinnungen unter zwei oder mehreren Personen, so daß Uneinigkeiten entstehen.

1) Zwietracht ist von Gott verhaßt und wir sollen sie daher vermeiden.

Der Herr haßt den, der Zwietracht ausstreuet unter Brüdern. Spr. 6, 19.

Zanke mit keinem Menschen ohne Ursach', wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Wer Wasser ausläßt, fängt Händel an: eh' er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit. Spr. 17, 14.

Eine beständige Dachtraufe ist ein zänkisches Weib. Spr. 19, 13.

Besser ist's, im Winkel des Daches sitzen, als bei einem zänkischen Weibe sein. Spr. 21, 9.

Besser ist's, in einer Wüste wohnen, als bei einem zänkischen und zornmütigen Weibe. Spr. 21, 19.

Wenn ein Weiser mit einem Thoren rechtet, hat er keine Ruhe, mag er zürnen oder lachen. Spr. 29, 9.

Enthalte dich vom Zanke, so wirst du deine Sünden vermindern. Sir. 28, 10.

Siehe, zu Streit und Hader fastet ihr, und schlaget gottlos zu mit der Faust! Fastet nicht so, wie bisher, damit euer Rufen erhöret werde in der Höh'! Isai. 58, 4.

Weh mir! meine Mutter, warum hast du mich geboren, einen Mann, mit dem man hadern, einen Mann, mit dem man zanken muß im ganzen Land? Jer. 15, 10.

Wie sie die Erkenntnis Gottes verwarfen, überließ sie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was sich nicht geziemt, sie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit ... voll Neid, Mord, Zank ꝛc. Röm. 1, 28, 29.

Lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Zank und Neid ꝛc. Röm. 13, 13.

Wenn unter euch Eifersucht und Streit stattfinden, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise? I. Kor. 3, 3.

Schon das ist ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habt. Warum leidet ihr nicht lieber unrecht? Warum lasset ihr euch nicht lieber übervorteilen? I. Kor. 6, 7.

Wenn jemand scheint, streiten zu müssen, der wisse: wir haben eine solche Gewohnheit nicht, noch auch überhaupt die Kirche Gottes. I. Kor. 11, 16.

Gott ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens: wie ich euch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I. Kor. 14, 33.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht so finden möchte,

wie ich wünsche, und daß ihr mich so finden möchtet, wie ihr nicht wünschet: daß nicht etwa Hader, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Verleumdungen ꝛc. unter euch seien. II. Kor. 12, 20.

Offenkundig sind die Werke des Fleisches, die da sind . . . Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit ꝛc. Gal. 5, 19, 20.

Thuet nichts aus Streitsucht und eitler Ehre. Phil. 2, 3.

Ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, sondern sanftmütig sein gegen jedermann. II. Tim. 2, 24.

Ermahne sie, nicht streitsüchtig, sondern bescheiden zu sein. Tit. 3, 2.

2) Mische dich nicht in fremde Händel und wenn einer zwieträchtig ist, so gehe sanft mit ihm um.

Es entstand Zank zwischen den Hirten der Herden Abrahams und Lots. Deshalb sprach Abraham zu Lot: Lieber, laß keinen Zank sein zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn wir sind Brüder. I. Mos. 13, 7. 8

Sie gruben im Thale und fanden Quellwasser. Aber da ward Zank zwischen den Hirten von Gerara, und den Hirten Isaaks, und jene sprachen: Unser ist das Wasser! Darum nannte er ob dem, was sich zugetragen hatte, den Namen des Brunnens Lästerung. Und sie gruben noch einen anderen Brunnen, und zankten auch über diesen, und er nannte ihn Feindschaft. Da zog er von dannen, und grub einen anderen Brunnen, über welchen sie nicht zankten; darum nannte er seinen Namen Raum, und sprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, und machet, daß wir wachsen im Lande. I. Mos. 26, 19—22.

Mit denen, die den Frieden hassen, bin ich friedlich: wenn ich mit ihnen rede, erheben sie Streit wider mich ohne Ursach'. Ps. 119, 7.

Antwortet, ich bitte, ohne Zank, redet, und urteilet, was recht ist. Job 6, 29.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Ehre ist's dem Menschen, vom Zanke sich abzusondern: aber alle Thoren mischen sich in schmähliche Händel. Spr. 20, 3.

Was deine Augen sehen, bring' nicht eilig vor zum Streit: du möchtest es etwa nachher nimmer gutmachen können, wenn du deine Freunde entehrt hast. Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde. Spr. 25, 8. 9.

Das Urteil entscheidet die Streithändel: und wer einem Thoren Stillschweigen auflegt, sänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchtest sonst in seine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte sonst im Streite wider dich recht bekommen. Sir. 8, 1. 2.

Streite nicht mit einem geschwätzigen Menschen, du möchtest sonst Holz an sein Feuer legen. Sir. 8, 4.

Streite nicht um etwas, das dich nichts angeht. Sir. 11, 9.

Will jemand mit dir vor Gericht streiten und dir deinen Rock nehmen, so lasse ihm auch den Mantel. Matth. 5, 40.

Laß dich nicht in Wortgezänk ein; denn es nützet zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. II. Tim. 2, 14.

3) Die Zwietracht zieht schwere Folgen nach sich.

Der abtrünnige Mensch sinnet mit boshaftem Herzen auf Unglück, und stiftet Händel zu aller Zeit. Aber plötzlich wird sein Verderben kommen, und geschwind wird er zermalmet werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn sein wird. Spr. 6, 14. 15.

Der Bösewicht sucht immer Händel, aber ein grausamer Engel wird wider ihn gesandt. Spr. 17, 11.

Wie einer, der einen Hund bei den Ohren faßt, so ist, wer vor fremdem Zanke vorübergeht, und sich ungeduldig darein mengt. Spr. 26, 17.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verursacht Blutvergießen. Bläsest du das Fünklein an, so brennet's als Feuer auf: spuckest du aber darauf, so löscht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 13. 14.

Ein jedes Reich, das wider sich selbst uneins ist, wird verwüstet werden, und eine Stadt oder jedes Haus, das wider sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen. Matth. 12, 25; Mark. 3, 24. 25; Luk. 11, 17.

Denen, die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht beipflichten, sondern der Ungerechtigkeit sich hingeben, wird Gott vergelten mit Zorn und Ungnade. Röm. 2, 8.

Wenn ihr einander beißet und naget, sehet zu, ob ihr euch nicht gegenseitig aufzehret. Gal. 5, 15.

Wenn ihr bitteren Eifer und Zanksucht in eueren Herzen habet, so prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das ist nicht die Wahrheit, die von oben herabkommt, sondern die irdische, tierische, teuflische. Denn wo Eifersucht und Zank ist, da giebt es Unordnung und allerlei böse Händel. Die Weisheit aber, die von oben herabkommt, ist zuvörderst rein, dann friedsam, bescheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte. Jak. 3, 14—17.

4) Quellen der Zwietracht sind vorzüglich: Stolz, Neid, Unbedachtsamkeit, Zorn ꝛc.

Haß erwecket Zank; aber alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Unter den Stolzen ist immer Hader. Spr. 13, 10.

Ein zorniger Mann richtet Hader an. Spr. 15, 18.

Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennt Fürsten. Spr. 16, 28.

Wer auf Unsinnigkeit sinnt, liebt Zänkereien. Spr. 17, 19.

Die Lippen des Thoren mischen sich in Zank, und sein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Treibe den Spötter aus, so geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Wer hat Zank, wer fällt in Gruben? ... Nicht die, so beim Wein verweilen, und sich darauf legen, Becher zu leeren? Spr. 23, 29. 30

Wie Kohlen bei der Glut, und Holz beim Feuer, also richtet ein zorniger Mensch Hader an. Spr. 26, 21.

Wer zum Zorn reizt, bringt Zank hervor. Spr. 30, 33

Ein zorniger Mensch entzündet Hader, ein gottloser Mann bringt Verwirrung unter Freunde, und stiftet Feindschaft unter denen, die im Frieden leben. Sir. 28, 11.

Der Ohrenbläser und Zweizüngler wird verwünscht, denn unter vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus eueren Begierden, die da kämpfen in eueren Gliedern. Jak. 4, 1.

Zwilling. 1) Zugleich geborene Kinder: I. Mos. 25, 24; 38, 27. — 2) Beiname oder eigentlich Übersetzung des syrischen Namens Thomas: Joh. 11, 16; 20, 24; 21, 2. — 3) Das Zeichen der Zwillinge, welches das Schiff trug, auf dem der heilige Paulus fuhr: Apg. 28, 11; es bezieht sich auf die Zwillingsbrüder Kastor und Pollux, nach der Fabellehre Söhne des Jupiter und der Leda, die Beschützer der Seefahrer.

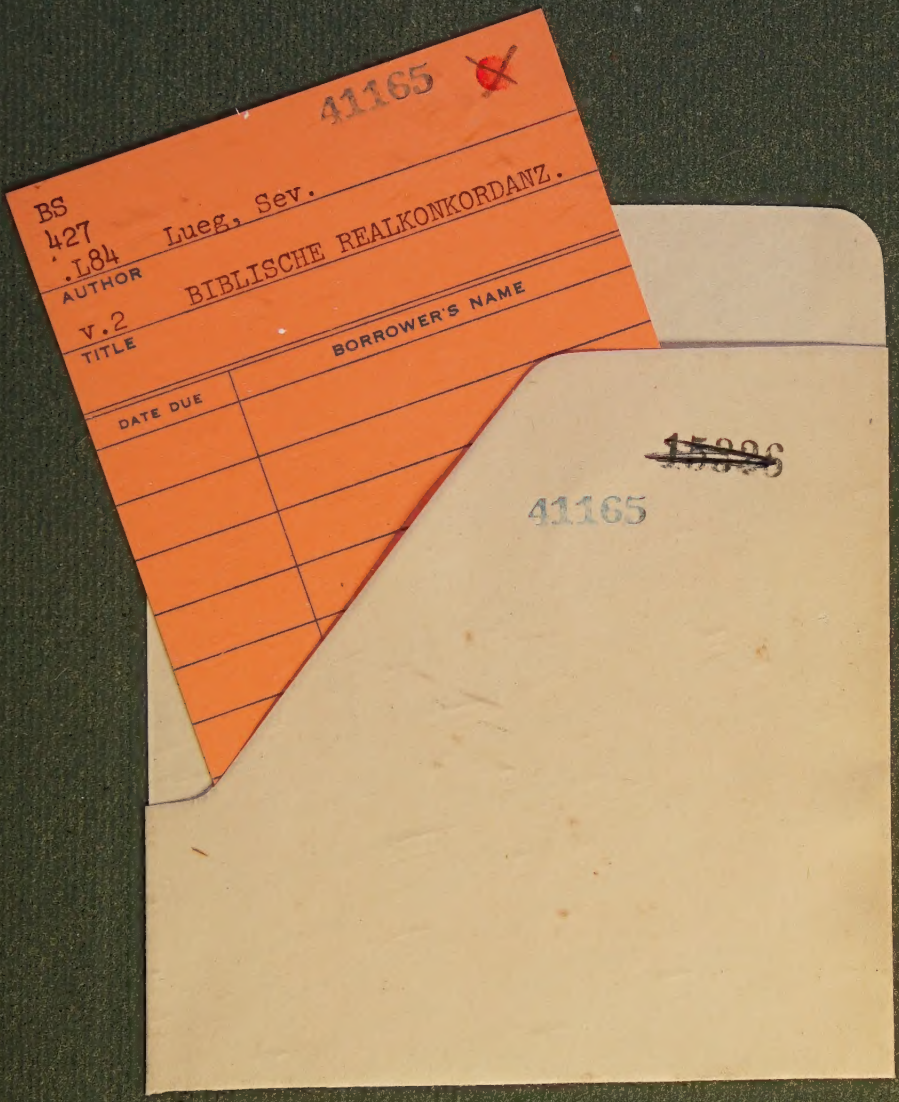
Zwingen, jemand wider Einsicht, Neigung und Willen zu etwas nötigen: Jer. 31, 32; Matth. 27, 32; I. Petr. 5, 2; sittlicherweise nötigen: II. Kor. 12, 11; drängen, drücken: I. Mos. 15, 13; vgl. II. Mos. 1, 13; V. Mos. 26, 6; Richt. 4, 3.

Zwist. Siehe: Zwietracht.

Zwölf war die Bezeichnung des Volkes Israel als Bundesvolk, in dessen Mitte Gott ist. Diese Zahl galt schon in den ältesten Zeiten für eine heilige: I. Mos. 17, 20; 25, 16. Merkwürdig sind hauptsächlich die zwölf Söhne Jakobs: I. Mos. 35, 23–26; 42, 13, aus denen die 12 Stämme Israels entsprossten: 49, 28; vgl. II. Mos. 24, 4; 28, 17—21; IV. Mos. 17, 2; Jos. 4, 2—4; und die zwölf Apostel des Herrn: Matth. 10, 2—5; 20, 17; Luk. 6, 13—16; vorzugsweise die zwölfe genannt: Matth. 26, 14; Mark. 3, 14; 10, 32; sie waren gleichsam die zwölf Erzväter des Neuen Bundes, die zwölf Grundsteine des neuen Jerusalem: Off. 21, 14; siehe V. 10. 12. 16. 19—21. Zwölf wird auch als eine unbestimmte Zahl gesetzt, besonders in den beiden Stellen Matth. 19, 28; Off. 7, 4—8, von denen sich die erste auf das allgemeine Weltgericht, die zweite auf die Zerstörung Jerusalems bezieht.

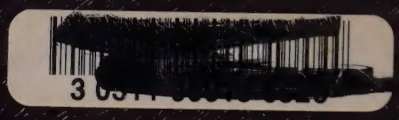
Druck der Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz
in Regensburg.

CATHOLIC THEOLOGICAL UNION
BS427.L91900 C001 V002
BIBLISCHE REALKONKORDANZ 5., REVID. UND
3 0311 00015 6526


41165

BS
427
.L84
AUTHOR Lueg, Sev.

v.2
TITLE BIBLISCHE REALKONKORDANZ.

DATE DUE | BORROWER'S NAME

41165